A. Gr. a. 1255

Bayerische Staatsbibliothek
<36648942950013

DIE

HOMERISCHE ODYSSEE

VON

A. KIRCHHOFF.

Kirchhoff
Homerische
Odyssee

ZWEITE UMGEARBEITETE AUFLAGE
VON
'DIE HOMERISCHE ODYSSEE UND IHRE ENTSTEHUNG' UND 'DIE COMPOSITION
DER ODYSSEE.'

BERLIN.
VERLAG VON WILHELM HERTZ.
(BESSERSCHE BUCHHANDLUNG.)
1879.

78 g

119 D

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

DIE

HOMERISCHE ODYSSEE.

DIE

HOMERISCHE ODYSSEE

VON

A. KIRCHHOFF.

ZWEITE UMGEARBEITETE AUFLAGE
VON
'DIE HOMERISCHE ODYSSEE UND IHRE ENTSTEHUNG' UND 'DIE COMPOSITION DER ODYSSEE.'

BERLIN.
VERLAG VON WILHELM HERTZ.
(BESSERSCHE BUCHHANDLUNG.)
1879.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

MEINEN LIEBEN REISEGESELLEN

ZUR ERINNERUNG

AN DIE STUNDE IM CANAL VON ITHAKA

27. MAI 1878

ZUGEEIGNET.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

VORWORT.

Der Wunsch des Herrn Verlegers, meine vor nunmehr zwanzig Jahren erschienene Arbeit über die Odyssee in Verbindung mit den später geschriebenen auf sie bezüglichen und vor zehn Jahren zu einer Sammlung vereinigten Excursen von Neuem aufzulegen, ist für mich Veranlassung gewesen einerseits meine Aufstellungen im Ganzen und Einzelnen einer nochmaligen sorgfältigen Prüfung zu unterwerfen, anderseits auf Ausfüllung der Lücken meiner damals unvollständig gebliebenen Darlegung Bedacht zu nehmen.

Was den ersten Punkt betrifft, so haben weder die Ergebnisse meiner eigenen nachträglichen Erwägungen, noch dasjenige, was in der Zwischenzeit von Gegnern meiner Ansicht mit und ohne Geschmack vorgebracht worden ist, mir Momente ergeben, welche mich nöthigten, die von mir vertretene Vorstellung von der Art und Weise, wie der uns überlieferte Text des Epos entstanden zu denken ist, für verfehlt zu halten oder auch nur in wesentlichen Punkten zu modificiren; ich glaube daher hier aus den 'Erläuterungen' der ersten Ausgabe das darüber Gesagte in derjenigen Formulirung einfach wiederholen zu dürfen, welche ich noch heutigen Tages für vollkommen zutreffend erachten muss.

Die Homerische Odyssee ist in der Gestalt, in welcher sie uns überliefert vorliegt, weder die einheitliche, etwa nur durch Interpolationen hin und wieder entstellte, Schöpfung eines einzigen Dichters, noch eine Sammlung ursprünglich selbständiger Lieder verschiedener Zeiten und Verfasser, welche mechanisch auf einen chronologischen Faden gereiht wären, sondern vielmehr die in verhältnissmässig später Zeit entstandene, planmässig erweiternde Bearbeitung eines älteren und ursprünglich einfacheren Kernes. Dieser Kern, welchen ich als die ältere Redaction be-

zeichne, ist diejenige Gestalt der Dichtung, in der dieselbe bis gegen die 30. Olympiade und zum Theil noch später bis zur Mitte des sechsten Jahrhunderts bekannt war. Er ist selbst nicht einfach, sondern besteht aus einem ersten, älteren, und einem zweiten, jüngeren Theile, welche, wie verschiedenen Zeiten, so auch verschiedenen Dichtern angehören und vielleicht auch an verschiedenen Punkten des kleinasiatischen Küstenlandes entstanden sind.

Der erste, ältere, und somit älteste Theil der ganzen Dichtung, der alte 'Nostos des Odysseus', ist ein ursprünglich Einfaches, das eine weitere Analyse nicht zulässt. Er bestand, ehe der zweite Theil hinzugedichtet wurde, als ein selbständiges, abgeschlossenes Ganze, ist aber nicht etwa ein episches Volkslied im gewöhnlichen Sinne des Wortes, sondern gehört bereits in die Periode der sich bildenden Kunstform der Epopoee. Die Fähigkeit, das überlieferte Material der Sage einheitlich zu gruppiren und poetisch zu gestalten, zeigt sich bereits in hohem Grade entwickelt und die Dichtung darf nach dieser Seite hin als vollendet gelten. Dabei verräth der Dichter, obwohl unzweifelhaft auf dem Grunde volksthümlicher Ueberlieferung stehend, doch in der Form völlige Unabhängigkeit von irgend welcher bestimmt ausgeprägten Gestaltung, etwa eines älteren Volksliedes oder mehrerer. Die Zeit der Entstehung ist nicht zu bestimmen, nur weisen ausgebildete Kunst der poetischen Darstellung, wie wuchernde Entwickelung der Sagengestaltung auf ein Zeitalter hin, welches den Anfängen der Sagenbildung und Dichtung jedenfalls schon ziemlich fern gelegen haben muss.

Der zweite, jüngere Theil ist eine in späterer Zeit, immer aber noch vor dem Anfang der Olympiadenrechnung, mit specieller Kenntniss und Berücksichtigung des ersten hinzugedichtete Fortsetzung desselben, ist also nie selbständig gewesen, sondern hat, wo er bekannt und verbreitet war, stets nur in Verbindung mit dem ersten existirt, zu dem sein Dichter als Fortsetzer in dem Verhältniss einer bewussten Abhängigkeit stand. Hiernach rechtfertigt es sich, wenn ich beide Theile in dieser ihrer gewollten und beabsichtigten Verbindung als eine

'Redaction' bezeichne, wenn auch die Erweiterung des Umfanges keinen nachweisbaren Einfluss auf die Gestaltung des Textes des ersten und älteren Theiles gehabt hat. Der poetische Werth der Fortsetzung als Ganzes betrachtet ist ein viel geringerer; die Schönheiten des Details können nur zum Theil auf des Dichters eigene Rechnung gebracht werden. Er beherrscht den bearbeiteten Stoff nicht mit völliger Freiheit und Selbständigkeit, sondern ist in vielen Beziehungen, selbst in der Form, abhängig von der ihm bekannten und von ihm benutzten Ueberlieferung der Sage im epischen Volksliede. Eine Anzahl solcher Lieder bildet die Grundlage seiner Arbeit; allein sein, und vielleicht auch seines Zeitalters, poetisches Gestaltungsvermögen hat offenbar nicht mehr ausgereicht dieses äusserlich wenig homogene Aggregat dichterisch zu bewältigen und zu einer Einheit wie aus einem Gusse zu gestalten. Seine Gesichtspunkte und Motive versteht er nicht festzuhalten und durchzuführen, weshalb der Zusammenhang durch Widersprüche und Unklarheiten unterbrochen und gestört erscheint und die Darstellung höchst ungleich und in den einzelnen Theilen von sehr verschiedenem Werthe ist. Dagegen ist die Auflösung und Verschmelzung der benutzten Lieder nach Inhalt und Form durch den wenn auch unvollkommenen Bearbeitungsprocess bis zu dem Grade gefördert, dass eine Ausscheidung und Reconstruction derselben für uns völlig unmöglich ist.

Um die 30. Olympiade etwa ist dann diese ältere Redaction von einem Unbekannten einer umfassenden Bearbeitung unterworfen worden, durch welche der Umfang derselben um mehr als die Hälfte erweitert, der ursprüngliche Text aber vielfach alterirt und zum Theil lückenhaft geworden ist. Veranlasst wurde diese Bearbeitung durch das Streben, einmal den Inhalt einiger älterer Dichtungen desselben Sagenkreises, welche dem Bearbeiter bekannt waren, der Odyssee einzuverleiben und diese auf solchem Wege gleichsam zu vervollständigen, und sodann dem Ganzen einen befriedigenderen Abschluss zu geben, als er für den damaligen Geschmack haben mochte. Von einem besonderen dichterischen Werthe dieser ihrer Bestimmung und Entstehung nach unselbständigen und meist in rein mechanischer

Weise eingeschobenen oder angehängten Zusätze und Erweiterungen kann natürlich nicht die Rede sein, mag ihr Umfang im Ganzen auch noch so bedeutend sein.

In dieser überarbeiteten und erweiterten Gestalt, also ziemlich genau in derselben Verfassung, in der wir sie jetzt noch haben, war die Homerische Odyssee gegen die 50. Olympiade schon ziemlich weit verbreitet und sie ist es auch, welche die von den Pisistratiden beauftragte Redactionscommission zur Grundlage ihrer Arbeit genommen hat. Die Thätigkeit dieser Commission hat sich ohne Zweifel auf die Herstellung eines vollständigen Exemplares der bis dahin in Attika nur bruchstücksweise durch die mündlichen Vorträge ionischer Rhapsoden bekannt gewordenen Dichtung beschränkt; allein der Geist jener Zeit schloss von einem solchen Geschäft Willkür keineswegs aus und die Ueberlieferung bezeichnet wenigstens drei Verse des elften Buches als durch die attische Redaction hinzugekommen. Einen weiter eingreifenden Einfluss derselben auf die Gestaltung des Textes vermögen wir nicht mehr nachzuweisen. Dass jene Verse sich in allen oder den meisten Handschriften, welche die Alexandriner benutzten, vorfanden, beweist nur, dass die Ueberlieferung, auf welche sie fussen konnten, vorwiegend unter dem Einflusse der attischen Recension sich gebildet haben muss.

Dem Bedürfnisse der Vervollständigung habe ich geglaubt am zweckmässigsten in der Form fortlaufender Anmerkungen zum Texte genügen zu können. Um das Buch nicht allzusehr anschwellen zu lassen, ist diesen Anmerkungen die knappste mir erreichbare Form gegeben worden und habe ich auf eingehende Polemik im Einzelnen um so mehr verzichten zu müssen geglaubt, als ich mir von einer solchen nach keiner Richtung irgend welchen Erfolg versprechen kann und es mir nur darauf ankommt, meine eigene Ansicht von den Dingen klar und vollständig darzulegen. In den Anmerkungen ist an den betreffenden Stellen auf die älteren Excurse verwiesen worden, welche in theilweise überarbeiteter und, wo es nöthig schien, erweiterter oder auch gekürzter Gestalt als Anhang den Anmerkungen nachgestellt worden sind. Die verschiedenen, verschiedenen

Zeiten angehörigen Schichten des Textes hatte ich früher auseinandergezogen und eine hinter der andern geordnet; diese Anordnung ist in der neuen Bearbeitung insofern beibehalten worden, als der alte Nostos und seine spätere Fortsetzung als erster und zweiter Theil sammt den zu einem jeden gehörigen Anmerkungen und Excursen in äusserlicher Trennung von einander gehalten worden sind; dagegen habe ich es vorgezogen, die zahlreichen und umfangreichen Zusätze der jüngeren Recension beider Theile, welche untereinander in keinem directen Zusammenhange stehen, an ihren Stellen zu belassen und nur durch den (kleineren) Druck von dem älteren Texte zu unterscheiden. Der Zweck, den Entstehungsprocess des Epos zu veranschaulichen, wird auf diesem Wege meines Erachtens ebenso gut und noch besser als auf dem früher eingeschlagenen erreicht und zugleich die Unbequemlichkeit vermieden, welche die frühere Weise der Darstellung dem Gebrauche unleugbar bereiten musste. Auch die zahlreichen grösseren oder kleineren, älteren und jüngeren Interpolationen, welche zur Genesis des Epos in gar keiner oder wenigstens in keiner nachweisbaren Beziehung stehen, sind im Texte belassen und nur durch Einklammerung äusserlich kenntlich gemacht worden.

Was den Text selbst betrifft, so habe ich, obwohl heute besser als vor zwanzig Jahren auf eine solche Arbeit vorbereitet, dennoch Abstand davon genommen eine eigene Recension desselben zu geben und in dieser Form meine Ansicht über die zahlreichen lösbaren und unlösbaren metrischen und sprachlichen Probleme vorzutragen, welche die Ueberlieferung in diesem ganz besonderen Falle der Wissenschaft stellt, einmal, weil ich überhaupt der Meinung bin, dass die Erledigung dieser Fragen nicht in der Form sogenannter Recensionen zu erfolgen hat, sondern in den Zusammenhang einer wissenschaftlichen Darstellung der epischen Sprache und ihrer Entwickelungsgeschichte gehört, und sodann, weil für den Zweck der Veranschaulichung ganz anderer Verhältnisse, welchem der beigegebene Text dienen soll, jene Dinge von gar keiner oder doch verschwindend geringer Bedeutung sind. Ich habe mich daher auf eine ungefähre Regulirung der schwankenden Ueberlieferung beschränken zu

müssen geglaubt; wo Abweichungen von derselben nothwendig und unbedenklich erschienen, ist in der Regel die überlieferte Lesart unter dem Texte vermerkt worden. Wenn in manchen Fällen, wie z. B. ganz besonders gegenüber der Frage vom Gebrauche des Augmentes, die Regulirung unterlassen und die Auswahl eine geradezu principienlose ist, so habe ich zu bemerken, dass diesem Verfahren die Absicht zu Grunde liegt ausdrücklich darauf hinzuweisen, dass wir meines Erachtens hier einem mit unseren Mitteln nicht lösbaren Probleme gegenüberstehen. Es wäre voreilig, die Entscheidung in den zweifelhaften Fällen, wie zu geschehen pflegt, lediglich von den Durchschnittsregeln metrischer Gepflogenheit abhängig zu machen und einen anderen den Gebrauch sehr wesentlich mitbestimmenden Factor, nämlich das Sprachgefühl, gänzlich ausser Rechnung zu lassen. Wir besitzen aber kein Mittel, um heute noch feststellen zu können, ob und in welchem Grade dem Sprachgefühle der Zeit, in welcher diese Gedichte entstanden sind, das Augment bereits als wesentlich galt, und, wenn letzteres der Fall gewesen sein sollte, auf welche Weise sich rhythmisches und Sprachgefühl in der Praxis gegen einander ausgeglichen haben mögen, und wir sind ausserdem nicht berechtigt, ohne Weiteres völlige Gleichmässigkeit des Gebrauches in Texten vorauszusetzen und herzustellen, deren einzelne Theile aus verschiedenen, möglicherweise weit von einander abliegenden Zeiten stammen.

Zum Schlusse wiederhole ich mit Bedacht die bereits früher abgegebene Erklärung, dass das Höchste, was ich zu hoffen wage, nie mehr gewesen ist, als dass es mir gelingen werde, vorurtheilslose und selbstthätiger Prüfung gewachsene Köpfe von der ungefähren Richtigkeit der hauptsächlichsten Resultate meiner Aufstellungen zu überzeugen, und dass ich nicht naiv genug bin zu glauben, dass auf dem Boden solcher Untersuchungen, wie die vorliegende, zu völliger Gewissheit und Uebereinstimmung bis in alle Einzelheiten je gelangt werden könne.

Berlin, im März 1879.

A. K.

ERSTER THEIL.

Der alte Nostos des Odysseus

(nebst den Zusätzen der jüngeren Bearbeitung).

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Ἄνδρα μοι ἔννεπε, Μοῦσα, πολύτροπον, ὃς μάλα πολλὰ α
πλάγχθη, ἐπεὶ Τροίης ἱερὸν πτολίεθρον ἔπερσεν·
πολλῶν δ' ἀνθρώπων ἴδεν ἄστεα καὶ νόον ἔγνω,
πολλὰ δ' ὅ γ' ἐν πόντῳ πάθεν ἄλγεα ὃν κατὰ θυμόν,
ἀρνύμενος ἥν τε ψυχὴν καὶ νόστον ἑταίρων.
[ἀλλ' οὐδ' ὣς ἑτάρους ἐρρύσατο, ἱέμενός περ·
αὐτῶν γὰρ σφετέρῃσιν ἀτασθαλίῃσιν ὄλοντο,
νήπιοι, οἳ κατὰ βοῦς Ὑπερίονος Ἠελίοιο
ἤσθιον· αὐτὰρ ὁ τοῖσιν ἀφείλετο νόστιμον ἦμαρ.]
τῶν ἁμόθεν γε, θεὰ θύγατερ Διός, εἰπὲ καὶ ἡμῖν,
ἔνθ' ἄλλοι μὲν πάντες, ὅσοι φύγον αἰπὺν ὄλεθρον,
οἴκοι ἔσαν, πόλεμόν τε πεφευγότες ἠδὲ θάλασσαν·
τὸν δ' οἶον νόστου κεχρημένον ἠδὲ γυναικὸς
νύμφη πότνι' ἔρυκε, Καλυψὼ δῖα θεάων,
ἐν σπέσσι γλαφυροῖσι, λιλαιομένη πόσιν εἶναι.
ἀλλ' ὅτε δὴ ἔτος ἦλθε περιπλομένων ἐνιαυτῶν
τῷ οἱ ἐπεκλώσαντο θεοὶ οἶκόνδε νέεσθαι
εἰς Ἰθάκην, οὐδ' ἔνθα πεφυγμένος ἦεν ἀέθλων
καὶ μετὰ οἷσι φίλοισι. θεοὶ δ' ἐλέαιρον ἅπαντες
νόσφι Ποσειδάωνος· ὁ δ' ἀσπερχὲς μενέαινεν
ἀντιθέῳ Ὀδυσῆι πάρος ἣν γαῖαν ἱκέσθαι.
ἀλλ' ὁ μὲν Αἰθίοπας μετεκίαθε τηλόθ' ἐόντας,
Αἰθίοπας, τοὶ διχθὰ δεδαίαται, ἔσχατοι ἀνδρῶν,
οἳ μὲν δυσομένου Ὑπερίονος, οἳ δ' ἀνιόντος,
ἀντιόων ταύρων τε καὶ ἀρνειῶν ἑκατόμβης.
ἔνθ' ὅ γ' ἐτέρπετο δαιτὶ παρήμενος· οἱ δὲ δὴ ἄλλοι
Ζηνὸς ἐνὶ μεγάροισιν Ὀλυμπίου ἀθρόοι ἦσαν.
τοῖσι δὲ μύθων ἦρχε πατὴρ ἀνδρῶν τε θεῶν τε·

[μνήσατο γὰρ κατὰ θυμὸν ἀμύμονος Αἰγίσθοιο,
τόν ῥ' Ἀγαμεμνονίδης τηλεκλυτὸς ἔκταν' Ὀρέστης·
τοῦ ὅ γ' ἐπιμνησθεὶς ἔπε' ἀθανάτοισι μετηύδα·]
„ὢ πόποι, οἷον δή νυ θεοὺς βροτοὶ αἰτιόωνται·
ἐξ ἡμέων γάρ φασι κάκ' ἔμμεναι· οἱ δὲ καὶ αὐτοὶ
σφῇσιν ἀτασθαλίῃσιν ὑπὲρ μόρον ἄλγε' ἔχουσιν·
ὡς καὶ νῦν Αἴγισθος ὑπὲρ μόρον Ἀτρεΐδαο
γῆμ' ἄλοχον μνηστήν, τὸν δ' ἔκτανε νοστήσαντα,
εἰδὼς αἰπὺν ὄλεθρον, ἐπεὶ πρό οἱ εἴπομεν ἡμεῖς,
Ἑρμείαν πέμψαντες ἐύσκοπον ἀργειφόντην,
μήτ' αὐτὸν κτείνειν μήτε μνάασθαι ἄκοιτιν·
ἐκ γὰρ Ὀρέσταο τίσις ἔσσεται Ἀτρεΐδαο,
ὁππότ' ἂν ἡβήσῃ καὶ ἧς ἱμείρεται αἴης.
ὣς ἔφαθ' Ἑρμείας, ἀλλ' οὐ φρένας Αἰγίσθοιο
πεῖθ' ἀγαθὰ φρονέων· νῦν δ' ἀθρόα πάντ' ἀπέτισεν.“
τὸν δ' ἠμείβετ' ἔπειτα θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη·
„ὦ πάτερ ἡμέτερε Κρονίδη, ὕπατε κρειόντων,
καὶ λίην κεῖνός γε ἐοικότι κεῖται ὀλέθρῳ·
ὣς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι.
ἀλλά μοι ἀμφ' Ὀδυσῆι δαΐφρονι δαίεται ἦτορ,
δυσμόρῳ, ὃς δὴ δηθὰ φίλων ἄπο πήματα πάσχει
νήσῳ ἐν ἀμφιρύτῃ, ὅθι τ' ὀμφαλός ἐστι θαλάσσης,
νῆσος δενδρήεσσα, θεὰ δ' ἐν δώματα ναίει,
Ἄτλαντος θυγάτηρ ὀλοόφρονος, ὅς τε θαλάσσης
πάσης βένθεα οἶδεν, ἔχει δέ τε κίονας αὐτὸς
μακράς, αἳ γαῖάν τε καὶ οὐρανὸν ἀμφὶς ἔχουσιν.
τοῦ θυγάτηρ δύστηνον ὀδυρόμενον κατερύκει,
αἰεὶ δὲ μαλακοῖσι καὶ αἱμυλίοισι λόγοισιν
θέλγει, ὅπως Ἰθάκης ἐπιλήσεται· αὐτὰρ Ὀδυσσεύς,
ἱέμενος καὶ καπνὸν ἀποθρῴσκοντα νοῆσαι
ἧς γαίης, θανέειν ἱμείρεται. οὐδέ νυ σοί περ
ἐντρέπεται φίλον ἦτορ, Ὀλύμπιε. οὔ νύ τ' Ὀδυσσεὺς
Ἀργείων παρὰ νηυσὶ χαρίζετο ἱερὰ ῥέζων
Τροίῃ ἐν εὐρείῃ; τί νύ οἱ τόσον ὠδύσαο, Ζεῦ;“
τὴν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη νεφεληγερέτα Ζεύς·
„τέκνον ἐμόν, ποῖόν σε ἔπος φύγεν ἕρκος ὀδόντων.
πῶς ἂν ἔπειτ' Ὀδυσῆος ἐγὼ θείοιο λαθοίμην,

ὃς περὶ μὲν νόον ἐστὶ βροτῶν, περὶ δ' ἱρὰ θεοῖσιν
ἀθανάτοισιν ἔδωκε, τοὶ οὐρανὸν εὐρὺν ἔχουσιν.
ἀλλὰ Ποσειδάων γαιήοχος ἀσκελὲς αἰὲν
Κύκλωπος κεχόλωται, ὃν ὀφθαλμοῦ ἀλάωσεν,
ἀντίθεον Πολύφημον, ὅου κράτος ἔσκε μέγιστον
πᾶσιν Κυκλώπεσσι· Θόωσα δέ μιν τέκε νύμφη,
Φόρκυνος θυγάτηρ ἁλὸς ἀτρυγέτοιο μέδοντος,
ἐν σπέσσι γλαφυροῖσι Ποσειδάωνι μιγεῖσα.
ἐκ τοῦ δὴ Ὀδυσῆα Ποσειδάων ἐνοσίχθων
οὔ τι κατακτείνει, πλάζει δ' ἀπὸ πατρίδος αἴης.
ἀλλ' ἄγεθ' ἡμεῖς οἵδε περιφραζώμεθα πάντες
νόστον, ὅπως ἔλθῃσι· Ποσειδάων δὲ μεθήσει
ὃν χόλον· οὐ μὲν γάρ τι δυνήσεται ἀντία πάντων
ἀθανάτων ἀέκητι θεῶν ἐριδαινέμεν οἶος.“
τὸν δ' ἠμείβετ' ἔπειτα θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη.
„ὦ πάτερ ἡμέτερε Κρονίδη, ὕπατε κρειόντων,
εἰ μὲν δὴ νῦν τοῦτο φίλον μακάρεσσι θεοῖσιν,
[νοστῆσαι Ὀδυσῆα πολύφρονα ὅνδε δόμονδε,]
Ἑρμείαν μὲν ἔπειτα διάκτορον ἀργειφόντην
νῆσον ἐς Ὠγυγίην ὀτρύνομεν, ὄφρα τάχιστα
νύμφῃ ἐυπλοκάμῳ εἴπῃ νημερτέα βουλήν,
νόστον Ὀδυσσῆος ταλασίφρονος, ὥς κε νέηται.
αὐτὰρ ἐγὼν Ἰθάκηνδ' ἐσελεύσομαι, ὄφρα οἱ υἱὸν
μᾶλλον ἐποτρύνω καί οἱ μένος ἐν φρεσὶ θείω,
εἰς ἀγορὴν καλέσαντα κάρη κομόωντας Ἀχαιοὺς
πᾶσι μνηστήρεσσιν ἀπειπέμεν, οἵ τέ οἱ αἰεὶ
μῆλ' ἁδινὰ σφάζουσι καὶ εἰλίποδας ἕλικας βοῦς.
πέμψω δ' ἐς Σπάρτην τε καὶ ἐς Πύλον ἠμαθόεντα
νόστον πευσόμενον πατρὸς φίλου, ἤν που ἀκούσῃ,
ἠδ' ἵνα μιν κλέος ἐσθλὸν ἐν ἀνθρώποισιν ἔχῃσιν.“
ὣς εἰποῦσ' ὑπὸ ποσσὶν ἐδήσατο καλὰ πέδιλα
ἀμβρόσια χρύσεια, τά μιν φέρον ἠμὲν ἐφ' ὑγρὴν
ἠδ' ἐπ' ἀπείρονα γαῖαν ἅμα πνοιῇς ἀνέμοιο.
εἵλετο δ' ἄλκιμον ἔγχος, ἀκαχμένον ὀξέι χαλκῷ,
βριθὺ μέγα στιβαρόν, τῷ δάμνησι στίχας ἀνδρῶν
ἡρώων, τοῖσίν τε κοτέσσεται ὀβριμοπάτρη.
βῆ δὲ κατ' Οὐλύμποιο καρήνων ἀίξασα,
στῆ δ' Ἰθάκης ἐνὶ δήμῳ ἐπὶ προθύροις Ὀδυσῆος,
οὐδοῦ ἐπ' αὐλείου, παλάμῃ δ' ἔχε χάλκεον ἔγχος,
εἰδομένη ξείνῳ, Ταφίων ἡγήτορι Μέντῃ.

εὗρε δ' ἄρα μνηστῆρας ἀγήνορας. οἳ μὲν ἔπειτα
πεσσοῖσι προπάροιθε θυράων θυμὸν ἔτερπον,
ἥμενοι ἐν ῥινοῖσι βοῶν, οὓς ἔκτανον αὐτοί.
κήρυκες δ' αὐτοῖσι καὶ ὀτρηροὶ θεράποντες
οἳ μὲν ἄρ' οἶνον ἔμισγον ἐνὶ κρητῆρσι καὶ ὕδωρ,
οἳ δ' αὖτε σπόγγοισι πολυτρήτοισι τραπέζας
νίζον καὶ πρότιθεν, τοὶ δὲ κρέα πολλὰ δατεῦντο.
τὴν δὲ πολὺ πρῶτος ἴδε Τηλέμαχος θεοειδής·
ἧστο γὰρ ἐν μνηστῆρσι φίλον τετιημένος ἦτορ,
ὀσσόμενος πατέρ' ἐσθλὸν ἐνὶ φρεσίν, εἴ ποθεν ἐλθὼν
μνηστήρων τῶν μὲν σκέδασιν κατὰ δώματα θείη,
τιμὴν δ' αὐτὸς ἔχοι καὶ κτήμασιν οἷσιν ἀνάσσοι.
τὰ φρονέων μνηστῆρσι μεθήμενος εἴσιδ' Ἀθήνην.
βῆ δ' ἰθὺς προθύροιο, νεμεσσήθη δ' ἐνὶ θυμῷ
ξεῖνον δηθὰ θύρῃσιν ἐφεστάμεν· ἐγγύθι δὲ στὰς
χεῖρ' ἕλε δεξιτερὴν καὶ ἐδέξατο χάλκεον ἔγχος,
καί μιν φωνήσας ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·
„χαῖρε, ξεῖνε, παρ' ἄμμι φιλήσεαι· αὐτὰρ ἔπειτα
δείπνου πασσάμενος μυθήσεαι ὅττεό σε χρή.“
ὣς εἰπὼν ἡγεῖθ', ἡ δ' ἕσπετο Παλλὰς Ἀθήνη.
οἳ δ' ὅτε δή ῥ' ἔντοσθεν ἔσαν δόμου ὑψηλοῖο,
ἔγχος μέν ῥ' ἔστησε φέρων πρὸς κίονα μακρὴν
δουροδόκης ἔντοσθεν ἐυξόου, ἔνθα περ ἄλλα
ἔγχε' Ὀδυσσῆος ταλασίφρονος ἵστατο πολλά,
αὐτὴν δ' ἐς θρόνον εἷσεν ἄγων, ὑπὸ λῖτα πετάσσας,
καλὸν δαιδάλεον· ὑπὸ δὲ θρῆνυς ποσὶν ἦεν.
παρ δ' αὐτὸς κλισμὸν θέτο ποικίλον ἔκτοθεν ἄλλων
μνηστηρων, μὴ ξεῖνος ἀνιηθεὶς ὀρυμαγδῷ
δείπνῳ ἀδήσειεν, ὑπερφιάλοισι μετελθών,
ἠδ' ἵνα μιν περὶ πατρὸς ἀποιχομένοιο ἔροιτο.
χέρνιβα δ' ἀμφίπολος προχόῳ ἐπέχευε φέρουσα
καλῇ χρυσείῃ ὑπὲρ ἀργυρέοιο λέβητος,
νίψασθαι· παρὰ δὲ ξεστὴν ἐτάνυσσε τράπεζαν,
σῖτον δ' αἰδοίη ταμίη παρέθηκε φέρουσα,
εἴδατα πόλλ' ἐπιθεῖσα, χαριζομένη παρεόντων·
δαιτρὸς δὲ κρειῶν πίνακας παρέθηκεν ἀείρας
παντοίων, παρὰ δέ σφι τίθει χρύσεια κύπελλα.
κῆρυξ δ' αὐτοῖσιν θάμ' ἐπῴχετο οἰνοχοεύων.
ἐς δ' ἦλθον μνηστῆρες ἀγήνορες. οἳ μὲν ἔπειτα
ἑξείης ἕζοντο κατὰ κλισμούς τε θρόνους τε.
τοῖσι δὲ κήρυκες μὲν ὕδωρ ἐπὶ χεῖρας ἔχευαν,
σῖτον δὲ δμῳαὶ παρενήεον ἐν κανέοισιν,

147. ΠΑΡΕΝΗΝΕΟΝ

κοῦροι δὲ κρητῆρας ἐπεστέψαντο ποτοῖο,
νώμησαν δ' ἄρα πᾶσιν ἐπαρξάμενοι δεπάεσσιν. 148b
οἱ δ' ἐπ' ὀνείαθ' ἑτοῖμα προκείμενα χεῖρας ἴαλλον.
αὐτὰρ ἐπεὶ πόσιος καὶ ἐδητύος ἐξ ἔρον ἕντο
μνηστῆρες, τοῖσιν μὲν ἐνὶ φρεσὶν ἄλλα μεμήλει,
μολπή τ' ὀρχηστύς τε· τὰ γάρ τ' ἀναθήματα δαιτός.
κῆρυξ δ' ἐν χερσὶν κίθαριν περικαλλέα θῆκεν
Φημίῳ, ὅς ῥ' ἤειδε παρὰ μνηστῆρσιν ἀνάγκῃ.
ἦ τοι ὃ φορμίζων ἀνεβάλλετο καλὸν ἀείδειν,
αὐτὰρ Τηλέμαχος προσέφη γλαυκῶπιν Ἀθήνην,
ἄγχι σχὼν κεφαλήν, ἵνα μὴ πευθοίαθ' οἱ ἄλλοι·
„ξεῖνε φίλ', ἦ καί μοι νεμεσήσεαι ὅττι κεν εἴπω;
τούτοισιν μὲν ταῦτα μέλει, κίθαρις καὶ ἀοιδή,
ῥεῖ', ἐπεὶ ἀλλότριον βίοτον νήποινον ἔδουσιν,
ἀνέρος οὗ δή που λεύκ' ὀστέα πύθεται ὄμβρῳ
κείμεν' ἐπ' ἠπείρου, ἢ εἰν ἁλὶ κῦμα κυλίνδει.
εἰ κεῖνόν γ' Ἰθάκηνδε ἰδοίατο νοστήσαντα,
πάντες κ' ἀρησαίατ' ἐλαφρότεροι πόδας εἶναι
ἢ ἀφνειότεροι χρυσοῖό τε ἐσθῆτός τε.
νῦν δ' ὃ μὲν ὣς ἀπόλωλε κακὸν μόρον, οὐδέ τις ἡμῖν
θαλπωρή, εἴ πέρ τις ἐπιχθονίων ἀνθρώπων
φῇσιν ἐλεύσεσθαι· τοῦ δ' ὤλετο νόστιμον ἦμαρ.
ἀλλ' ἄγε μοι τόδε εἰπὲ καὶ ἀτρεκέως κατάλεξον·
τίς πόθεν εἰς ἀνδρῶν; πόθι τοι πόλις ἠδὲ τοκῆες;
ὁπποίης τ' ἐπὶ νηὸς ἀφίκεο· πῶς δέ σε ναῦται
ἤγαγον εἰς Ἰθάκην; τίνες ἔμμεναι εὐχετόωντο;
οὐ μὲν γάρ τί σε πεζὸν ὀίομαι ἐνθάδ' ἱκέσθαι.
καί μοι τοῦτ' ἀγόρευσον ἐτήτυμον, ὄφρ' ἐὺ εἰδῶ,
ἠὲ νέον μεθέπεις ἦ καὶ πατρώιος ἐσσὶ
ξεῖνος, ἐπεὶ πολλοὶ ἴσαν ἀνέρες ἡμέτερον δῶ
ἄλλοι, ἐπεὶ καὶ κεῖνος ἐπίστροφος ἦν ἀνθρώπων."
τὸν δ' αὖτε προσέειπε θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη·
„τοιγὰρ ἐγώ τοι ταῦτα μάλ' ἀτρεκέως ἀγορεύσω.
Μέντης Ἀγχιάλοιο δαΐφρονος εὔχομαι εἶναι
υἱός, ἀτὰρ Ταφίοισι φιληρέτμοισιν ἀνάσσω.
νῦν δ' ὧδε ξὺν νηὶ κατήλυθον ἠδ' ἑτάροισιν,
πλέων ἐπὶ οἴνοπα πόντον ἐπ' ἀλλοθρόους ἀνθρώπους,
ἐς Τεμέσην μετὰ χαλκόν, ἄγω δ' αἴθωνα σίδηρον.
[νηῦς δέ μοι ἥδ' ἕστηκεν ἐπ' ἀγροῦ νόσφι πόληος,
ἐν λιμένι Ῥείθρῳ ὑπὸ Νηίῳ ὑλήεντι.]
ξεῖνοι δ' ἀλλήλων πατρώιοι εὐχόμεθ' εἶναι
ἐξ ἀρχῆς, εἴ πέρ τε γέροντ' εἴρηαι ἐπελθὼν
Λαέρτην ἥρωα, τὸν οὐκέτι φασὶ πόλινδε
ἔρχεσθ', ἀλλ' ἀπάνευθεν ἐπ' ἀγροῦ πήματα πάσχειν

γρηὶ σὺν ἀμφιπόλῳ, ἥ οἱ βρῶσίν τε πόσιν τε
παρτιθεῖ, εὖτ' ἄν μιν κάματος κατὰ γυῖα λάβῃσιν
ἑρπύζοντ' ἀνὰ γουνὸν ἀλωῆς οἰνοπέδοιο.
νῦν δ' ἦλθον· δὴ γάρ μιν ἔφαντ' ἐπιδήμιον εἶναι,
σὸν πατέρ'· ἀλλά νυ τόν γε θεοὶ βλάπτουσι κελεύθου.
οὐ γάρ πω τέθνηκεν ἐπὶ χθονὶ δῖος Ὀδυσσεύς,
ἀλλ' ἔτι που ζωὸς κατερύκεται εὐρέι πόντῳ
νήσῳ ἐν ἀμφιρύτῃ, χαλεποὶ δέ μιν ἄνδρες ἔχουσιν
ἄγριοι, οἵ που κεῖνον ἐρυκανόωσ' ἀέκοντα.
αὐτὰρ νῦν τοι ἐγὼ μαντεύσομαι, ὡς ἐνὶ θυμῷ
ἀθάνατοι βάλλουσι καὶ ὡς τελέεσθαι ὀίω,
οὔτε τι μάντις ἐὼν οὔτ' οἰωνῶν σάφα εἰδώς.
οὔ τοι ἔτι δηρόν γε φίλης ἀπὸ πατρίδος αἴης
ἔσσεται, οὐδ' εἴ πέρ τε σιδήρεα δέσματ' ἔχῃσιν·
φράσσεται ὥς κε νέηται, ἐπεὶ πολυμήχανός ἐστιν.
ἀλλ' ἄγε μοι τόδε εἰπὲ καὶ ἀτρεκέως κατάλεξον,
εἰ δὴ ἐξ αὐτοῖο τόσος παῖς εἰς Ὀδυσῆος.
αἰνῶς μὲν κεφαλήν τε καὶ ὄμματα καλὰ ἔοικας
κείνῳ, ἐπεὶ θαμὰ τοῖον ἐμισγόμεθ' ἀλλήλοισιν,
πρίν γε τὸν ἐς Τροίην ἀναβήμεναι, ἔνθα περ ἄλλοι
Ἀργείων οἱ ἄριστοι ἔβαν κοίλῃς ἐνὶ νηυσίν·
ἐκ τοῦ δ' οὔτ' Ὀδυσῆα ἐγὼν ἴδον οὔτ' ἐμὲ κεῖνος."
 τὴν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ηὔδα·
„τοιγὰρ ἐγώ τοι, ξεῖνε, μάλ' ἀτρεκέως ἀγορεύσω.
μήτηρ μέν τ' ἐμέ φησι τοῦ ἔμμεναι, αὐτὰρ ἐγώ γε
οὐκ οἶδ'· οὐ γάρ πώ τις ἑὸν γόνον αὐτὸς ἀνέγνω.
ὡς δὴ ἐγώ γ' ὄφελον μάκαρός νύ τευ ἔμμεναι υἱὸς
ἀνέρος, ὃν κτεάτεσσιν ἑοῖς ἔπι γῆρας ἔτετμεν.
νῦν δ' ὃς ἀποτμότατος γένετο θνητῶν ἀνθρώπων,
τοῦ μ' ἔκ φασι γενέσθαι, ἐπεὶ σύ με τοῦτ' ἐρεείνεις."
 τὸν δ' αὖτε προσέειπε θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη·
„οὐ μέν τοι γενεήν γε θεοὶ νώνυμνον ὀπίσσω
θῆκαν, ἐπεὶ σέ γε τοῖον ἐγείνατο Πηνελόπεια.
ἀλλ' ἄγε μοι τόδε εἰπὲ καὶ ἀτρεκέως κατάλεξον·
τίς δαίς, τίς δὲ ὅμιλος ὅδ' ἔπλετο; τίπτε δέ σε χρεώ;
εἰλαπίνη ἠὲ γάμος; ἐπεὶ οὐκ ἔρανος τάδε γ' ἐστίν.
ὥς τέ μοι ὑβρίζοντες ὑπερφιάλως δοκέουσιν
δαίνυσθαι κατὰ δῶμα. νεμεσσήσαιτο κεν ἀνὴρ
αἴσχεα πόλλ' ὁρόων, ὅς τις πινυτός γε μετέλθοι."
 τὴν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ηὔδα·
„ξεῖν', ἐπεὶ ἂρ δὴ ταῦτά μ' ἀνείρεαι ἠδὲ μεταλλᾷς,
μέλλεν μέν ποτε οἶκος ὅδ' ἀφνειὸς καὶ ἀμύμων

222 ΝΩΝΥΜΟΝ

ἔμμεναι, ὄφρ' ἔτι κεῖνος ἀνὴρ ἐπιδήμιος ἦεν·
νῦν δ' ἑτέρως ἐβόλοντο θεοὶ κακὰ μητιόωντες,
οἳ κεῖνον μὲν ἄιστον ἐποίησαν περὶ πάντων
ἀνθρώπων, ἐπεὶ οὔ κε θανόντι περ ὧδ' ἀκαχοίμην,
εἰ μετὰ οἷς ἑτάροισι δάμη Τρώων ἐνὶ δήμῳ
ἠὲ φίλων ἐν χερσίν, ἐπεὶ πόλεμον τολύπευσεν.
τῷ κέν οἱ τύμβον μὲν ἐποίησαν Παναχαιοί,
ἠδέ κε καὶ ᾧ παιδὶ μέγα κλέος ἤρατ' ὀπίσσω.
νῦν δέ μιν ἀκλειῶς ἅρπυιαι ἀνηρείψαντο·
οἴχετ' ἄιστος ἄπυστος, ἐμοὶ δ' ὀδύνας τε γόους τε
κάλλιπεν· οὐδ' ἔτι κεῖνον ὀδυρόμενος στεναχίζω
οἶον, ἐπεί νύ μοι ἄλλα θεοὶ κακὰ κήδε' ἔτευξαν.
ὅσσοι γὰρ νήσοισιν ἐπικρατέουσιν ἄριστοι,
Δουλιχίῳ τε Σάμῃ τε καὶ ὑλήεντι Ζακύνθῳ,
ἠδ' ὅσσοι κραναὴν Ἰθάκην κάτα κοιρανέουσιν,
τόσσοι μητέρ' ἐμὴν μνῶνται, τρύχουσι δὲ οἶκον.
ἣ δ' οὔτ' ἀρνεῖται στυγερὸν γάμον οὔτε τελευτὴν
ποιῆσαι δύναται· τοὶ δὲ φθινύθουσιν ἔδοντες
οἶκον ἐμόν· τάχα δή με διαρραίσουσι καὶ αὐτόν."
τὸν δ' ἐπαλαστήσασα προσηύδα Παλλὰς Ἀθήνη·
„ὢ πόποι, ἦ δὴ πολλὸν ἀποιχομένου Ὀδυσῆος
δεύῃ, ὅ κε μνηστῆρσιν ἀναιδέσι χεῖρας ἐφείη.
εἰ γὰρ νῦν ἐλθὼν δόμου ἐν πρώτῃσι θύρῃσιν
σταίη ἔχων πήληκα καὶ ἀσπίδα καὶ δύο δοῦρε,
τοῖος ἐὼν οἷόν μιν ἐγὼ τὰ πρῶτ' ἐνόησα
οἴκῳ ἐν ἡμετέρῳ πίνοντά τε τερπόμενόν τε,
ἐξ Ἐφύρης ἀνιόντα παρ' Ἴλου Μερμερίδαο·
ᾤχετο γὰρ καὶ κεῖσε θοῆς ἐπὶ νηὸς Ὀδυσσεὺς
φάρμακον ἀνδροφόνον διζήμενος, ὄφρα οἱ εἴη
ἰοὺς χρίεσθαι χαλκήρεας· ἀλλ' ὃ μὲν οὔ οἱ
δῶκεν, ἐπεί ῥα θεοὺς νεμεσίζετο αἰὲν ἐόντας,
ἀλλὰ πατήρ οἱ δῶκεν ἐμός· φιλέεσκε γὰρ αἰνῶς.
τοῖος ἐὼν μνηστῆρσιν ὁμιλήσειεν Ὀδυσσεύς·
πάντες κ' ὠκύμοροί τε γενοίατο πικρόγαμοί τε.
ἀλλ' ἦ τοι μὲν ταῦτα θεῶν ἐν γούνασι κεῖται,
ἤ κεν νοστήσας ἀποτίσεται, ἠὲ καὶ οὐκί,
οἷσιν ἐνὶ μεγάροισι· σὲ δὲ φράζεσθαι ἄνωγα
ὅππως κε μνηστῆρας ἀπώσεαι ἐκ μεγάροιο.
εἰ δ' ἄγε νῦν ξυνίει καὶ ἐμῶν ἐμπάζεο μύθων.
αὔριον εἰς ἀγορὴν καλέσας ἥρωας Ἀχαιοὺς
μῦθον πέφραδε πᾶσι, θεοὶ δ' ἐπὶ μάρτυροι ἔστων.
μνηστῆρας μὲν ἐπὶ σφέτερα σκίδνασθαι ἄνωχθι,
μητέρα δ', εἴ οἱ θυμὸς ἐφορμᾶται γαμέεσθαι,
ἂψ ἴτω ἐς μέγαρον πατρὸς μέγα δυναμένοιο·

οἱ δὲ γάμον τεύξουσι καὶ ἀρτυνέουσιν ἔεδνα
πολλὰ μάλ', ὅσσα ἔοικε φίλης ἐπὶ παιδὸς ἕπεσθαι.
σοὶ δ' αὐτῷ πυκινῶς ὑποθήσομαι, αἴ κε πίθηαι·
νῆ' ἄρσας ἐρέτῃσιν ἐείκοσιν, ἥ τις ἀρίστη,
ἔρχεο πευσόμενος πατρὸς δὴν οἰχομένοιο,
ἤν τίς τοι εἴπῃσι βροτῶν, ἢ ὄσσαν ἀκούσῃς
ἐκ Διός, ἥ τε μάλιστα φέρει κλέος ἀνθρώποισιν.
πρῶτα μὲν ἐς Πύλον ἐλθὲ καὶ εἴρεο Νέστορα δῖον,
κεῖθεν δὲ Σπάρτηνδε παρὰ ξανθὸν Μενέλαον·
ὃς γὰρ δεύτατος ἦλθεν Ἀχαιῶν χαλκοχιτώνων.
εἰ μέν κεν πατρὸς βίοτον καὶ νόστον ἀκούσῃς,
ἦ τ' ἂν τρυχόμενός περ ἔτι τλαίης ἐνιαυτόν·
εἰ δέ κε τεθνηῶτος ἀκούσῃς μηδ' ἔτ' ἐόντος,
νοστήσας δὴ ἔπειτα φίλην ἐς πατρίδα γαῖαν
σῆμά τέ οἱ χεῦαι καὶ ἐπὶ κτέρεα κτερεΐξαι
πολλὰ μάλ', ὅσσα ἔοικε, καὶ ἀνέρι μητέρα δοῦναι.
αὐτὰρ ἐπὴν δὴ ταῦτα τελευτήσῃς τε καὶ ἔρξῃς,
φράζεσθαι δὴ ἔπειτα κατὰ φρένα καὶ κατὰ θυμὸν
ὅππως κε μνηστῆρας ἐνὶ μεγάροισι τεοῖσιν
κτείνῃς ἠὲ δόλῳ ἢ ἀμφαδόν· οὐδέ τί σε χρὴ
νηπιάας ὀχέειν, ἐπεὶ οὐκέτι τηλίκος ἐσσί.
ἢ οὐκ ἀίεις οἷον κλέος ἔλλαβε δῖος Ὀρέστης
πάντας ἐπ' ἀνθρώπους, ἐπεὶ ἔκτανε πατροφονῆα,
Αἴγισθον δολόμητιν, ὅ οἱ πατέρα κλυτὸν ἔκτα;
καὶ σύ, φίλος, μάλα γάρ σ' ὁρόω καλόν τε μέγαν τε,
ἄλκιμος ἔσσ', ἵνα τίς σε καὶ ὀψιγόνων ἐὺ εἴπῃ.
αὐτὰρ ἐγὼν ἐπὶ νῆα θοὴν κατελεύσομαι ἤδη
ἠδ' ἑτάρους, οἵ πού με μάλ' ἀσχαλόωσι μένοντες·
σοὶ δ' αὐτῷ μελέτω, καὶ ἐμῶν ἐμπάζεο μύθων."
τὴν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ηὔδα·
„ξεῖν', ἦ τοι μὲν ταῦτα φίλα φρονέων ἀγορεύεις,
ὥς τε πατὴρ ᾧ παιδί, καὶ οὔ ποτε λήσομαι αὐτῶν.
ἀλλ' ἄγε νῦν ἐπίμεινον, ἐπειγόμενός περ ὁδοῖο,
ὄφρα λοεσσάμενός τε τεταρπόμενός τε φίλον κῆρ,
δῶρον ἔχων ἐπὶ νῆα κίῃς, χαίρων ἐνὶ θυμῷ,
τιμῆεν, μάλα καλόν, ὅ τοι κειμήλιον ἔσται
ἐξ ἐμεῦ, οἷα φίλοι ξεῖνοι ξείνοισι διδοῦσιν."
τὸν δ' ἠμείβετ' ἔπειτα θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη·
„μή μ' ἔτι νῦν κατέρυκε λιλαιόμενόν περ ὁδοῖο.
δῶρον δ' ὅττι κέ μοι δοῦναι φίλον ἦτορ ἀνώγῃ,
αὖτις ἀνερχομένῳ δόμεναι οἶκόνδε φέρεσθαι,
καὶ μάλα καλὸν ἑλών· σοὶ δ' ἄξιον ἔσται ἀμοιβῆς."
ἡ μὲν ἄρ' ὣς εἰποῦσ' ἀπέβη γλαυκῶπις Ἀθήνη,
ὄρνις δ' ὣς ἀνοπαῖα διέπτατο· τῷ δ' ἐνὶ θυμῷ

θῆκε μένος καὶ θάρσος, ὑπέμνησέν τέ ἑ πατρὸς
μᾶλλον ἔτ' ἢ τὸ πάροιθεν. ὃ δὲ φρεσὶν ᾗσι νοήσας
θάμβησεν κατὰ θυμόν· ὀίσατο γὰρ θεὸν εἶναι.
αὐτίκα δὲ μνηστῆρας ἐπῴχετο ἰσόθεος φώς.
τοῖσι δ' ἀοιδὸς ἄειδε περικλυτός, οἳ δὲ σιωπῇ
εἵατ' ἀκούοντες· ὃ δ' Ἀχαιῶν νόστον ἄειδεν
λυγρόν, ὃν ἐκ Τροίης ἐπετείλατο Παλλὰς Ἀθήνη.
τοῦ δ' ὑπερωιόθεν φρεσὶ σύνθετο θέσπιν ἀοιδὴν
κούρη Ἰκαρίοιο περίφρων Πηνελόπεια·
κλίμακα δ' ὑψηλὴν κατεβήσετο οἷο δόμοιο,
οὐκ οἴη, ἅμα τῇ γε καὶ ἀμφίπολοι δύ' ἕποντο.
ἣ δ' ὅτε δὴ μνηστῆρας ἀφίκετο δῖα γυναικῶν,
στῆ ῥα παρὰ σταθμὸν τέγεος πύκα ποιητοῖο,
ἄντα παρειάων σχομένη λιπαρὰ κρήδεμνα·
ἀμφίπολος δ' ἄρα οἱ κεδνὴ ἑκάτερθε παρέστη.
δακρύσασα δ' ἔπειτα προσηύδα θεῖον ἀοιδόν·
„Φήμιε, πολλὰ γὰρ ἄλλα βροτῶν θελκτήρια οἶδας,
ἔργ' ἀνδρῶν τε θεῶν τε, τά τε κλείουσιν ἀοιδοί·
τῶν ἕν γέ σφιν ἄειδε παρήμενος, οἳ δὲ σιωπῇ
οἶνον πινόντων· ταύτης δ' ἀποπαύε' ἀοιδῆς
λυγρῆς, ἥ τέ μοι αἰεὶ ἐνὶ στήθεσσι φίλον κῆρ
τείρει, ἐπεί με μάλιστα καθίκετο πένθος ἄλαστον.
τοίην γὰρ κεφαλὴν ποθέω μεμνημένη αἰεὶ
ἀνδρὸς τοῦ κλέος εὐρὺ καθ' Ἑλλάδα καὶ μέσον Ἄργος.“
τὴν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ηὔδα·
„μῆτερ ἐμή, τί τ' ἄρα φθονέεις ἐρίηρον ἀοιδὸν
τέρπειν ὅππῃ οἱ νόος ὄρνυται; οὔ νύ τ' ἀοιδοὶ
αἴτιοι, ἀλλά ποθι Ζεὺς αἴτιος, ὅς τε δίδωσιν
ἀνδράσιν ἀλφηστῇσιν, ὅπως ἐθέλῃσιν, ἑκάστῳ.
τούτῳ δ' οὐ νέμεσις Δαναῶν κακὸν οἶτον ἀείδειν·
τὴν γὰρ ἀοιδὴν μᾶλλον ἐπικλείουσ' ἄνθρωποι,
ἥ τις ἀκουόντεσσι νεωτάτη ἀμφιπέληται.
σοὶ δ' ἐπιτολμάτω κραδίη καὶ θυμὸς ἀκούειν·
οὐ γὰρ Ὀδυσσεὺς οἶος ἀπώλεσε νόστιμον ἦμαρ
ἐν Τροίῃ, πολλοὶ δὲ καὶ ἄλλοι φῶτες ὄλοντο.
ἀλλ' εἰς οἶκον ἰοῦσα τὰ σ' αὐτῆς ἔργα κόμιζε,
ἱστόν τ' ἠλακάτην τε, καὶ ἀμφιπόλοισι κέλευε
ἔργον ἐποίχεσθαι· μῦθος δ' ἄνδρεσσι μελήσει
πᾶσι, μάλιστα δ' ἐμοί· τοῦ γὰρ κράτος ἔστ' ἐνὶ οἴκῳ.“
ἣ μὲν θαμβήσασα πάλιν οἶκόνδε βεβήκει·
παιδὸς γὰρ μῦθον πεπνυμένον ἔνθετο θυμῷ.
ἐς δ' ὑπερῷ' ἀναβᾶσα σὺν ἀμφιπόλοισι γυναιξὶν
κλαῖεν ἔπειτ' Ὀδυσῆα φίλον πόσιν, ὄφρα οἱ ὕπνον
ἡδὺν ἐπὶ βλεφάροισι βάλε γλαυκῶπις Ἀθήνη.

μνηστῆρες δ' ὁμάδησαν ἀνὰ μέγαρα σκιόεντα·
πάντες δ' ἠρήσαντο παραὶ λεχέεσσι κλιθῆναι.
τοῖσι δὲ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἤρχετο μύθων·
„μητρὸς ἐμῆς μνηστῆρες ὑπέρβιον ὕβριν ἔχοντες,
νῦν μὲν δαινύμενοι τερπώμεθα, μηδὲ βοητὺς
ἔστω, ἐπεὶ τό γε καλὸν ἀκουέμεν ἐστὶν ἀοιδοῦ
τοιοῦδ' οἷος ὅδ' ἐστί, θεοῖς ἐναλίγκιος αὐδήν.
ἠῶθεν δ' ἀγορήνδε καθεζώμεσθα κιόντες
πάντες, ἵν' ὑμῖν μῦθον ἀπηλεγέως ἀποείπω,
ἐξιέναι μεγάρων· ἄλλας δ' ἀλεγύνετε δαῖτας,
ὑμὰ κτήματ' ἔδοντες, ἀμειβόμενοι κατὰ οἴκους.
εἰ δ' ὑμῖν δοκέει τόδε λωίτερον καὶ ἄμεινον
ἔμμεναι, ἀνδρὸς ἑνὸς βίοτον νήποινον ὀλέσθαι,
κείρετ'· ἐγὼ δὲ θεοὺς ἐπιβώσομαι αἰὲν ἐόντας,
αἴ κέ ποθι Ζεὺς δῷσι παλίντιτα ἔργα γενέσθαι·
νήποινοί κεν ἔπειτα δόμων ἔντοσθεν ὄλοισθε.“
ὣς ἔφαθ', οἳ δ' ἄρα πάντες ὀδὰξ ἐν χείλεσι φύντες
Τηλέμαχον θαύμαζον, ὃ θαρσαλέως ἀγόρευεν.
τὸν δ' αὖτ' Ἀντίνοος προσέφη, Εὐπείθεος υἱός·
„Τηλέμαχ', ἦ μάλα δή σε διδάσκουσιν θεοὶ αὐτοὶ
ὑψαγόρην τ' ἔμεναι καὶ θαρσαλέως ἀγορεύειν·
μὴ σέ γ' ἐν ἀμφιάλῳ Ἰθάκῃ βασιλῆα Κρονίων
ποιήσειεν, ὅ τοι γενεῇ πατρώιόν ἐστιν.“
τὸν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ηὔδα·
„Ἀντίνο', ἦ καί μοι νεμεσήσεαι ὅττι κεν εἴπω;
καί κεν τοῦτ' ἐθέλοιμι Διός γε διδόντος ἀρέσθαι.
ἦ φὴς τοῦτο κάκιστον ἐν ἀνθρώποισι τετύχθαι;
οὐ μὲν γάρ τι κακὸν βασιλευέμεν· αἶψά τέ οἱ δῶ
ἀφνειὸν πέλεται καὶ τιμηέστερος αὐτός.
ἀλλ' ἦ τοι βασιλῆες Ἀχαιῶν εἰσὶ καὶ ἄλλοι
πολλοὶ ἐν ἀμφιάλῳ Ἰθάκῃ, νέοι ἠδὲ παλαιοί,
τῶν κέν τις τόδ' ἔχῃσιν, ἐπεὶ θάνε δῖος Ὀδυσσεύς·
αὐτὰρ ἐγὼν οἴκοιο ἄναξ ἔσομ' ἡμετέροιο
καὶ δμώων, οὕς μοι ληίσσατο δῖος Ὀδυσσεύς.“
τὸν δ' αὖτ' Εὐρύμαχος Πολύβου παῖς ἀντίον ηὔδα·
„Τηλέμαχ', ἦ τοι ταῦτα θεῶν ἐν γούνασι κεῖται,
ὅς τις ἐν ἀμφιάλῳ Ἰθάκῃ βασιλεύσει Ἀχαιῶν·
κτήματα δ' αὐτὸς ἔχοις καὶ δώμασι σοῖσιν ἀνάσσοις.
μὴ γὰρ ὅ γ' ἔλθοι ἀνὴρ ὅς τίς σ' ἀέκοντα βίηφιν
κτήματ' ἀπορραίσει', Ἰθάκης ἔτι ναιεταούσης.
ἀλλ' ἐθέλω σε, φέριστε, περὶ ξείνοιο ἐρέσθαι,
ὁππόθεν οὗτος ἀνήρ, ποίης δ' ἐξ εὔχεται εἶναι

404 ἀπορραίϲει

γαίης, ποῦ δέ νύ οἱ γενεὴ καὶ πατρὶς ἄρουρα·
ἠέ τιν' ἀγγελίην πατρὸς φέρει ἐρχομένοιο,
ἦ ἑὸν αὐτοῦ χρεῖος ἐελδόμενος τόδ' ἱκάνει;
οἷον ἀναΐξας ἄφαρ οἴχεται, οὐδ' ὑπέμεινεν
γνώμεναι· οὐ μὲν γάρ τι κακῷ εἰς ὦπα ἐῴκει.“
τὸν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ηὔδα·
„Εὐρύμαχ', ἦ τοι νόστος ἀπώλετο πατρὸς ἐμοῖο·
οὔτ' οὖν ἀγγελίῃ ἔτι πείθομαι, εἴ ποθεν ἔλθοι,
οὔτε θεοπροπίης ἐμπάζομαι, ἥν τινα μήτηρ
ἐς μέγαρον καλέσασα θεοπρόπον ἐξερέηται.
ξεῖνος δ' οὗτος ἐμὸς πατρώιος ἐκ Τάφου ἐστίν,
Μέντης δ' Ἀγχιάλοιο δαΐφρονος εὔχεται εἶναι
υἱός, ἀτὰρ Ταφίοισι φιληρέτμοισιν ἀνάσσει.“
ὣς φάτο Τηλέμαχος, φρεσὶ δ' ἀθανάτην θεὸν ἔγνω.
οἳ δ' εἰς ὀρχηστύν τε καὶ ἱμερόεσσαν ἀοιδὴν
τρεψάμενοι τέρποντο, μένον δ' ἐπὶ ἕσπερον ἐλθεῖν.
τοῖσι δὲ τερπομένοισι μέλας ἐπὶ ἕσπερος ἦλθεν·
δὴ τότε κακκείοντες ἔβαν οἶκόνδε ἕκαστος.
Τηλέμαχος δ', ὅθι οἱ θάλαμος περικαλλέος αὐλῆς
ὑψηλὸς δέδμητο περισκέπτῳ ἐνὶ χώρῳ,
ἔνθ' ἔβη εἰς εὐνὴν πολλὰ φρεσὶ μερμηρίζων.
τῷ δ' ἄρ' ἅμ' αἰθομένας δαΐδας φέρε κεδνὰ ἰδυῖα
Εὐρύκλει', Ὦπος θυγάτηρ Πεισηνορίδαο,
τήν ποτε Λαέρτης πρίατο κτεάτεσσιν ἑοῖσιν
πρωθήβην ἔτ' ἐοῦσαν, ἐεικοσάβοια δ' ἔδωκεν,
ἶσα δέ μιν κεδνῇ ἀλόχῳ τίεν ἐν μεγάροισιν,
εὐνῇ δ' οὔ ποτ' ἔμικτο, χόλον δ' ἀλέεινε γυναικός·
ἥ οἱ ἅμ' αἰθομένας δαΐδας φέρε, καί ἑ μάλιστα
δμῳάων φιλέεσκε, καὶ ἔτρεφε τυτθὸν ἐόντα.
ὤιξεν δὲ θύρας θαλάμου πύκα ποιητοῖο,
ἕζετο δ' ἐν λέκτρῳ, μαλακὸν δ' ἔκδυνε χιτῶνα·
καὶ τὸν μὲν γραίης πυκιμηδέος ἔμβαλε χερσίν.
ἣ μὲν τὸν πτύξασα καὶ ἀσκήσασα χιτῶνα,
πασσάλῳ ἀγκρεμάσασα παρὰ τρητοῖσι λέχεσσιν,
βῆ ῥ' ἴμεν ἐκ θαλάμοιο, θύρην δ' ἐπέρυσσε κορώνῃ
ἀργυρέῃ, ἐπὶ δὲ κληῖδ' ἐτάνυσσεν ἱμάντι.
ἔνθ' ὅ γε παννύχιος, κεκαλυμμένος οἰὸς ἀώτῳ,
βούλευε φρεσὶν ᾗσιν ὁδὸν τὴν πέφραδ' Ἀθήνη.

428 κέδν' εἰδυῖα

ἦμος δ' ἠριγένεια φάνη ῥοδοδάκτυλος Ἠώς, β
ὤρνυτ' ἄρ' ἐξ εὐνῆφιν Ὀδυσσῆος φίλος υἱὸς
εἵματα ἑσσάμενος, περὶ δὲ ξίφος ὀξὺ θέτ' ὤμῳ,
ποσσὶ δ' ὑπὸ λιπαροῖσιν ἐδήσατο καλὰ πέδιλα,
βῆ δ' ἴμεν ἐκ θαλάμοιο θεῷ ἐναλίγκιος ἄντην.
αἶψα δὲ κηρύκεσσι λιγυφθόγγοισι κέλευσεν
κηρύσσειν ἀγορήνδε κάρη κομόωντας Ἀχαιούς.
οἱ μὲν ἐκήρυσσον, τοὶ δ' ἠγείροντο μάλ' ὦκα.
αὐτὰρ ἐπεί ῥ' ἤγερθεν ὁμηγερέες τ' ἐγένοντο,
βῆ ῥ' ἴμεν εἰς ἀγορήν, παλάμῃ δ' ἔχε χάλκεον ἔγχος,
οὐκ οἶος· ἅμα τῷ γε δύω κύνες ἀργοὶ ἕποντο.
θεσπεσίην δ' ἄρα τῷ γε χάριν κατέχευεν Ἀθήνη.
τὸν δ' ἄρα πάντες λαοὶ ἐπερχόμενον θηεῦντο·
ἕζετο δ' ἐν πατρὸς θώκῳ, εἶξαν δὲ γέροντες.
τοῖσι δ' ἔπειθ' ἥρως Αἰγύπτιος ἦρχ' ἀγορεύειν,
ὃς δὴ γήραϊ κυφὸς ἔην καὶ μυρία ᾔδει.
καὶ γὰρ τοῦ φίλος υἱὸς ἅμ' ἀντιθέῳ Ὀδυσῆι
Ἴλιον εἰς εὔπωλον ἔβη κοίλῃς ἐνὶ νηυσίν,
Ἄντιφος αἰχμητής· τὸν δ' ἄγριος ἔκτανε Κύκλωψ
ἐν σπῆι γλαφυρῷ, πύματον δ' ὡπλίσσατο δόρπον.
τρεῖς δέ οἱ ἄλλοι ἔσαν, καὶ ὃ μὲν μνηστῆρσιν ὁμίλει,
Εὐρύνομος, δύο δ' αἰὲν ἔχον πατρώια ἔργα·
ἀλλ' οὐδ' ὣς τοῦ λῆθετ' ὀδυρόμενος καὶ ἀχεύων.
τοῦ ὅ γε δάκρυ χέων ἀγορήσατο καὶ μετέειπεν·
„κέκλυτε δὴ νῦν μευ, Ἰθακήσιοι, ὅττι κεν εἴπω·
οὔτε ποθ' ἡμετέρη ἀγορὴ γένετ' οὔτε θόωκος
ἐξ οὗ Ὀδυσσεὺς δῖος ἔβη κοίλῃς ἐνὶ νηυσίν.
νῦν δὲ τίς ὧδ' ἤγειρε; τίνα χρειὼ τόσον ἵκει
ἠὲ νέων ἀνδρῶν ἢ οἳ προγενέστεροί εἰσιν;
ἠέ τιν' ἀγγελίην στρατοῦ ἔκλυεν ἐρχομένοιο,
ἥν χ' ἡμῖν σάφα εἴποι, ὅτε πρότερός γε πύθοιτο;
ἦέ τι δήμιον ἄλλο πιφαύσκεται ἠδ' ἀγορεύει;
ἐσθλός μοι δοκεῖ εἶναι, ὀνήμενος. αἴθε οἱ αὐτῷ
Ζεὺς ἀγαθὸν τελέσειεν, ὅ τι φρεσὶν ᾗσι μενοινᾷ."
ὣς φάτο, χαῖρε δὲ φήμῃ Ὀδυσσῆος φίλος υἱός.
οὐδ' ἄρ' ἔτι δὴν ἧστο, μενοίνησεν δ' ἀγορεύειν,
στῆ δὲ μέσῃ ἀγορῇ· σκῆπτρον δέ οἱ ἔμβαλε χειρὶ

33 εἴθε

κῆρυξ Πεισήνωρ πεπνυμένα μήδεα εἰδώς.
πρῶτον ἔπειτα γέροντα καθαπτόμενος προσέειπεν·
„ὦ γέρον, οὐχ ἑκὰς οὗτος ἀνήρ, τάχα δ' εἴσεαι αὐτός,
ὃς λαὸν ἤγειρα· μάλιστα δέ μ' ἄλγος ἱκάνει.
οὔτε τιν' ἀγγελίην στρατοῦ ἔκλυον ἐρχομένοιο,
ἥν χ' ὑμῖν σάφα εἴπω, ὅτε πρότερός γε πυθοίμην,
οὔτε τι δήμιον ἄλλο πιφαύσκομαι οὐδ' ἀγορεύω,
ἀλλ' ἐμὸν αὐτοῦ χρεῖος, ὅ μοι κακὸν ἔμπεσεν οἴκῳ,
δοιά· τὸ μὲν πατέρ' ἐσθλὸν ἀπώλεσα, ὅς ποτ' ἐν ὑμῖν
τοίσδεσσιν βασίλευε, πατὴρ δ' ὣς ἤπιος ἦεν·
νῦν δ' αὖ καὶ πολὺ μεῖζον, ὃ δὴ τάχα οἶκον ἅπαντα
πάγχυ διαρραίσει, βίοτον δ' ἀπὸ πάμπαν ὀλέσσει.
μητέρι μοι μνηστῆρες ἐπέχραον οὐκ ἐθελούσῃ,
τῶν ἀνδρῶν φίλοι υἷες οἳ ἐνθάδε γ' εἰσὶν ἄριστοι,
οἳ πατρὸς μὲν ἐς οἶκον ἀπερρίγασι νέεσθαι
Ἰκαρίου, ὥς κ' αὐτὸς ἐεδνώσαιτο θύγατρα,
δοίη δ' ᾧ κ' ἐθέλῃ καί οἱ κεχαρισμένος ἔλθῃ.
οἳ δ' εἰς ἡμέτερον πωλεύμενοι ἤματα πάντα,
βοῦς ἱερεύοντες καὶ ὄις καὶ πίονας αἶγας,
εἰλαπινάζουσιν πίνουσί τε αἴθοπα οἶνον
μαψιδίως· τὰ δὲ πολλὰ κατάνεται. οὐ γὰρ ἔπ' ἀνὴρ
οἷος Ὀδυσσεὺς ἔσκεν, ἀρὴν ἀπὸ οἴκου ἀμῦναι.
ἡμεῖς δ' οὔ νύ τι τοῖοι ἀμυνέμεν· ἦ καὶ ἔπειτα
λευγαλέοι τ' ἐσόμεσθα καὶ οὐ δεδαηκότες ἀλκήν.
ἦ τ' ἂν ἀμυναίμην, εἴ μοι δύναμίς γε παρείη.
οὐ γὰρ ἔτ' ἀνσχετὰ ἔργα τετεύχαται, οὐδέ τι καλῶς
οἶκος ἐμὸς διόλωλε· νεμεσσήθητε καὶ αὐτοί,
ἄλλους τ' αἰδέσθητε περικτίονας ἀνθρώπους,
οἳ περιναιετάουσι· θεῶν δ' ὑποδείσατε μῆνιν,
μή τι μεταστρέψωσιν ἀγασσάμενοι κακὰ ἔργα.
λίσσομαι ἠμὲν Ζηνὸς Ὀλυμπίου ἠδὲ Θέμιστος,
ἥ τ' ἀνδρῶν ἀγορὰς ἠμὲν λύει ἠδὲ καθίζει·
σχέσθε, φίλοι, καί μ' οἶον ἐάσατε πένθεϊ λυγρῷ
τείρεσθ', εἰ μή πού τι πατὴρ ἐμὸς ἐσθλὸς Ὀδυσσεὺς
δυσμενέων κάκ' ἔρεξεν ἐυκνήμιδας Ἀχαιούς,
τῶν μ' ἀποτινύμενοι κακὰ ῥέζετε δυσμενέοντες,
τούτους ὀτρύνοντες. ἐμοὶ δέ κε κέρδιον εἴη
ὑμέας ἐσθέμεναι κειμήλιά τε πρόβασίν τε.
εἴ χ' ὑμεῖς γε φάγοιτε, τάχ' ἄν ποτε καὶ τίσις εἴη·
τόφρα γὰρ ἂν κατὰ ἄστυ προτιπτυσσοίμεθα μύθῳ
χρήματ' ἀπαιτίζοντες, ἕως κ' ἀπὸ πάντα δοθείη·
νῦν δέ μοι ἀπρήκτους ὀδύνας ἐμβάλλετε θυμῷ."
ὣς φάτο χωόμενος, ποτὶ δὲ σκῆπτρον βάλε γαίῃ,
δάκρυ' ἀναπρήσας· οἶκτος δ' ἕλε λαὸν ἅπαντα.

ἔνθ' ἄλλοι μὲν πάντες ἀκὴν ἔσαν, οὐδέ τις ἔτλη
Τηλέμαχον μύθοισιν ἀμείψασθαι χαλεποῖσιν·
Ἀντίνοος δέ μιν οἶος ἀμειβόμενος προσέειπεν·
„Τηλέμαχ' ὑψαγόρη, μένος ἄσχετε, ποῖον ἔειπες
ἡμέας αἰσχύνων, ἐθέλοις δέ κε μῶμον ἀνάψαι.
σοὶ δ' οὔ τι μνηστῆρες Ἀχαιῶν αἴτιοί εἰσιν,
ἀλλὰ φίλη μήτηρ, ἥ τοι πέρι κέρδεα οἶδεν.
ἤδη γὰρ τρίτον ἐστὶν ἔτος, τάχα δ' εἶσι τέταρτον,
ἐξ οὗ ἀτέμβει θυμὸν ἐνὶ στήθεσσιν Ἀχαιῶν.
πάντας μέν ῥ' ἔλπει καὶ ὑπίσχεται ἀνδρὶ ἑκάστῳ
ἀγγελίας προϊεῖσα· νόος δέ οἱ ἄλλα μενοινᾷ.
ἡ δὲ δόλον τόνδ' ἄλλον ἐνὶ φρεσὶ μερμήριξεν·
στησαμένη μέγαν ἱστὸν ἐνὶ μεγάροισιν ὕφαινεν,
λεπτὸν καὶ περίμετρον· ἄφαρ δ' ἡμῖν μετέειπεν·
κοῦροι, ἐμοὶ μνηστῆρες, ἐπεὶ θάνε δῖος Ὀδυσσεύς,
μίμνετ' ἐπειγόμενοι τὸν ἐμὸν γάμον, εἰς ὅ κε φᾶρος
ἐκτελέσω, μή μοι μεταμώνια νήματ' ὄληται,
Λαέρτῃ ἥρωι ταφήιον, εἰς ὅτε κέν μιν
μοῖρ' ὀλοὴ καθέλῃσι τανηλεγέος θανάτοιο,
μή τίς μοι κατὰ δῆμον Ἀχαιιάδων νεμεσήσῃ,
αἴ κεν ἄτερ σπείρου κῆται πολλὰ κτεατίσσας.
ὣς ἔφαθ', ἡμῖν δ' αὖτ' ἐπεπείθετο θυμὸς ἀγήνωρ.
ἔνθα καὶ ἠματίη μὲν ὑφαίνεσκεν μέγαν ἱστόν,
νύκτας δ' ἀλλύεσκεν, ἐπεὶ δαΐδας παραθεῖτο.
ὣς τρίετες μὲν ἔληθε δόλῳ καὶ ἔπειθεν Ἀχαιούς·
ἀλλ' ὅτε τέτρατον ἦλθεν ἔτος καὶ ἐπήλυθον ὧραι,
[μηνῶν φθινόντων, περὶ δ' ἤματα πόλλ' ἐτελέσθη,] 107b
καὶ τότε δή τις ἔειπε γυναικῶν, ἣ σάφα ᾔδει,
καὶ τήν γ' ἀλλύουσαν ἐφεύρομεν ἀγλαὸν ἱστόν.
ὣς τὸ μὲν ἐξετέλεσσε καὶ οὐκ ἐθέλουσ' ὑπ' ἀνάγκης·
σοὶ δ' ὧδε μνηστῆρες ὑποκρίνονται, ἵν' εἰδῇς
αὐτὸς σῷ θυμῷ, εἰδῶσι δὲ πάντες Ἀχαιοί.
μητέρα σὴν ἀπόπεμψον, ἄνωχθι δέ μιν γαμέεσθαι
τῷ ὅτεῴ τε πατὴρ κέλεται καὶ ἁνδάνει αὐτῇ.
εἰ δ' ἔτ' ἀνιήσει γε πολὺν χρόνον υἷας Ἀχαιῶν,
τὰ φρονέουσ' ἀνὰ θυμὸν ἅ οἱ πέρι δῶκεν Ἀθήνη,
ἔργα τ' ἐπίστασθαι περικαλλέα καὶ φρένας ἐσθλὰς
κέρδεά θ', οἷ' οὔ πώ τιν' ἀκούομεν οὐδὲ παλαιῶν,
τάων αἳ πάρος ἦσαν ἐυπλοκαμῖδες Ἀχαιαί,
Τυρώ τ' Ἀλκμήνη τε ἐυστέφανός τε Μυκήνη·
τάων οὔ τις ὁμοῖα νοήματα Πηνελοπείῃ
ᾔδει· ἀτὰρ μὲν τοῦτό γ' ἐναίσιμον οὐκ ἐνόησεν.

102 κεῖται

τόφρα γὰρ οὖν βίοτόν τε τεὸν καὶ κτήματ' ἔδονται,
ὄφρα κε κείνη τοῦτον ἔχῃ νόον, ὅν τινά οἱ νῦν
ἐν στήθεσσι τιθεῖσι θεοί. μέγα μὲν κλέος αὐτῇ
ποιεῖτ', αὐτὰρ σοί γε ποθὴν πολέος βιότοιο.
[ἡμεῖς δ' οὔτ' ἐπὶ ἔργα πάρος γ' ἴμεν οὔτε πῃ ἄλλῃ,
πρίν γ' αὐτὴν γήμασθαι Ἀχαιῶν ᾧ κ' ἐθέλῃσιν."]
τὸν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ηὔδα·
„Ἀντίνο', οὔ πως ἔστι δόμων ἀέκουσαν ἀπῶσαι
ἥ μ' ἔτεκ', ἥ μ' ἔθρεψε· πατὴρ δ' ἐμὸς ἄλλοθι γαίης,
ζώει ὅ γ' ἢ τέθνηκε· κακὸν δέ με πόλλ' ἀποτίνειν
Ἰκαρίῳ, αἴ κ' αὐτὸς ἑκὼν ἀπὸ μητέρα πέμψω.
ἐκ γὰρ τοῦ πατρὸς κακὰ πείσομαι, ἄλλα δὲ δαίμων
δώσει, ἐπεὶ μήτηρ στυγερὰς ἀρήσετ' Ἐρινῦς
υ. ἀπερχομένη· νέμεσις δέ μοι ἐξ ἀνθρώπων
ἔσσεται· ὣς οὐ τοῦτον ἐγώ ποτε μῦθον ἐνίψω.
ὑμέτερος δ' εἰ μὲν θυμὸς νεμεσίζεται αὐτῶν,
ἔξιτέ μοι μεγάρων, ἄλλας δ' ἀλεγύνετε δαῖτας
ὑμὰ κτήματ' ἔδοντες, ἀμειβόμενοι κατὰ οἴκους.
εἰ δ' ὑμῖν δοκέει τόδε λωίτερον καὶ ἄμεινον
ἔμμεναι, ἀνδρὸς ἑνὸς βίοτον νήποινον ὀλέσθαι,
κείρετ'· ἐγὼ δὲ θεοὺς ἐπιβώσομαι αἰὲν ἐόντας,
αἴ κέ ποθι Ζεὺς δῷσι παλίντιτα ἔργα γενέσθαι.
νήποινοί κεν ἔπειτα δόμων ἔντοσθεν ὄλοισθε."
ὣς φάτο Τηλέμαχος, τῷ δ' αἰετὼ εὐρύοπα Ζεὺς
ὑψόθεν ἐκ κορυφῆς ὄρεος προέηκε πέτεσθαι.
τὼ δ' ἕως μέν ῥ' ἐπέτοντο μετὰ πνοιῇς ἀνέμοιο,
πλησίω ἀλλήλοισι τιταινομένω πτερύγεσσιν·
ἀλλ' ὅτε δὴ μέσσην ἀγορὴν πολύφημον ἱκέσθην,
ἔνθ' ἐπιδινηθέντε τιναξάσθην πτερὰ πυκνά,
ἐς δ' ἰδέτην πάντων κεφαλάς, ὄσσοντο δ' ὄλεθρον,
δρυψαμένω δ' ὀνύχεσσι παρειὰς ἀμφί τε δειρὰς
δεξιὼ ἤιξαν διά τ' οἰκία καὶ πόλιν αὐτῶν.
θάμβησαν δ' ὄρνιθας, ἐπεὶ ἴδον ὀφθαλμοῖσιν·
ὥρμηναν δ' ἀνὰ θυμὸν ἅ περ τελέεσθαι ἔμελλον.
τοῖσι δὲ καὶ μετέειπε γέρων ἥρως Ἁλιθέρσης
Μαστορίδης· ὃ γὰρ οἶος ὁμηλικίην ἐκέκαστο
ὄρνιθας γνῶναι καὶ ἐναίσιμα μυθήσασθαι·
ὅ σφιν ἐὺ φρονέων ἀγορήσατο καὶ μετέειπεν·
„κέκλυτε δὴ νῦν μευ, Ἰθακήσιοι, ὅττι κεν εἴπω·
μνηστῆρσιν δὲ μάλιστα πιφαυσκόμενος τάδε εἴρω.
τοῖσιν γὰρ μέγα πῆμα κυλίνδεται· οὐ γὰρ Ὀδυσσεὺς
δὴν ἀπάνευθε φίλων ὢν ἔσσεται, ἀλλά που ἤδη
ἐγγὺς ἐὼν τοῖσδεσσι φόνον καὶ κῆρα φυτεύει
πάντεσσιν· πολέσιν δὲ καὶ ἄλλοισιν κακὸν ἔσται,

οὐ νεμόμεσθ' Ἰθάκην εὐδείελον. ἀλλὰ πολὺ πρὶν
φραζώμεσθ' ὥς κεν καταπαύσομεν· οἱ δὲ καὶ αὐτοὶ
παυέσθων· καὶ γάρ σφιν ἄφαρ τόδε λώϊόν ἐστιν.
οὐ γὰρ ἀπείρητος μαντεύομαι, ἀλλ' ἐῢ εἰδώς·
καὶ γὰρ κείνῳ φημὶ τελευτηθῆναι ἅπαντα
ὥς οἱ ἐμυθεόμην, ὅτε Ἴλιον εἰσανέβαινον
Ἀργεῖοι, μετὰ δέ σφιν ἔβη πολύμητις Ὀδυσσεύς.
φῆν κακὰ πολλὰ παθόντ', ὀλέσαντ' ἄπο πάντας ἑταίρους,
ἄγνωστον πάντεσσιν ἐεικοστῷ ἐνιαυτῷ
οἴκαδ' ἐλεύσεσθαι· τὰ δὲ δὴ νῦν πάντα τελεῖται."
τὸν δ' αὖτ' Εὐρύμαχος Πολύβου παῖς ἀντίον ηὔδα·
„ὦ γέρον, εἰ δ' ἄγε δὴ μαντεύεο σοῖσι τέκεσσιν
οἴκαδ' ἰών, μή πού τι κακὸν πάσχωσιν ὀπίσσω·
ταῦτα δ' ἐγὼ σέο πολλὸν ἀμείνων μαντεύεσθαι.
ὄρνιθες δέ τε πολλοὶ ὑπ' αὐγὰς ἠελίοιο
φοιτῶσ', οὐδέ τε πάντες ἐναίσιμοι· αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς
ὤλετο τῆλ', ὡς καὶ σὺ καταφθίσθαι σὺν ἐκείνῳ
ὤφελες. οὐκ ἂν τόσσα θεοπροπέων ἀγόρευες,
οὐδέ κε Τηλέμαχον κεχολωμένον ὧδ' ἀνιείης,
σῷ οἴκῳ δῶρον ποτιδέγμενος, αἴ κε πόρῃσιν.
ἀλλ' ἔκ τοι ἐρέω, τὸ δὲ καὶ τετελεσμένον ἔσται·
αἴ κε νεώτερον ἄνδρα παλαιά τε πολλά τε εἰδὼς
παρφάμενος ἐπέεσσιν ἐποτρύνῃς χαλεπαίνειν,
αὐτῷ μέν οἱ πρῶτον ἀνιηρέστερον ἔσται,
[πρῆξαι δ' ἔμπης οὔ τι δυνήσεται εἵνεκα τῶνδε·]
σοὶ δέ, γέρον, θωὴν ἐπιθήσομεν, ἥν κ' ἐνὶ θυμῷ
τίνων ἀσχάλλοις· χαλεπὸν δέ τοι ἔσσεται ἄλγος.
Τηλεμάχῳ δ' ἐν πᾶσιν ἐγὼν ὑποθήσομαι αὐτός·
μητέρα ἣν ἐς πατρὸς ἀνωγέτω ἀπονέεσθαι·
οἱ δὲ γάμον τεύξουσι καὶ ἀρτυνέουσιν ἔεδνα
πολλὰ μάλ', ὅσσα ἔοικε φίλης ἐπὶ παιδὸς ἕπεσθαι.
οὐ γὰρ πρὶν παύσεσθαι ὀίομαι υἷας Ἀχαιῶν
μνηστύος ἀργαλέης, ἐπεὶ οὔ τινα δείδιμεν ἔμπης,
οὔτ' οὖν Τηλέμαχον, μάλα περ πολύμυθον ἐόντα·
οὔτε θεοπροπίης ἐμπαζόμεθ', ἣν σύ, γεραιέ,
μυθέαι ἀκράαντον, ἀπεχθάνεαι δ' ἔτι μᾶλλον.
χρήματα δ' αὖτε κακῶς βεβρώσεται, οὐδέ ποτ' ἶσα
ἔσσεται, ὄφρα κεν ἥ γε διατρίβῃσιν Ἀχαιοὺς
ὃν γάμον· ἡμεῖς δ' αὖ ποτιδέγμενοι ἤματα πάντα
εἵνεκα τῆς ἀρετῆς ἐριδαίνομεν, οὐδὲ μετ' ἄλλας
ἐρχόμεθ', ἃς ἐπιεικὲς ὀπυιέμεν ἐστὶν ἑκάστῳ."
τὸν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ηὔδα·

198 ΠΑΥΕϹΘΑΙ oder ΠΑΥϹΑϹΘΑΙ

„Εὐρύμαχ' ἠδὲ καὶ ἄλλοι ὅσοι μνηστῆρες ἀγαυοί,
ταῦτα μὲν οὐχ ὑμέας ἔτι λίσσομαι οὐδ' ἀγορεύω·
ἤδη γὰρ τὰ ἴσασι θεοὶ καὶ πάντες Ἀχαιοί.
ἀλλ' ἄγε μοι δότε νῆα θοὴν καὶ εἴκοσ' ἑταίρους,
οἵ κέ μοι ἔνθα καὶ ἔνθα διαπρήσσωσι κέλευθον.
εἶμι γὰρ ἐς Σπάρτην τε καὶ ἐς Πύλον ἠμαθόεντα
νόστον πευσόμενος πατρὸς δὴν οἰχομένοιο,
ἤν τίς μοι εἴπῃσι βροτῶν ἢ ὄσσαν ἀκούσω
ἐκ Διός, ἥ τε μάλιστα φέρει κλέος ἀνθρώποισιν.
εἰ μέν κεν πατρὸς βίοτον καὶ νόστον ἀκούσω,
ἦ τ' ἂν τρυχόμενός περ ἔτι τλαίην ἐνιαυτόν·
εἰ δέ κε τεθνηῶτος ἀκούσω μηδ' ἔτ' ἐόντος,
νοστήσας δὴ ἔπειτα φίλην ἐς πατρίδα γαῖαν
σῆμά τέ οἱ χεύω καὶ ἐπὶ κτέρεα κτερεΐξω
πολλὰ μάλ', ὅσσα ἔοικε, καὶ ἀνέρι μητέρα δώσω."
ἦ τοι ὅ γ' ὣς εἰπὼν κατ' ἄρ' ἕζετο, τοῖσι δ' ἀνέστη
Μέντωρ, ὅς ῥ' Ὀδυσῆος ἀμύμονος ἦεν ἑταῖρος,
καί οἱ ἰὼν ἐν νηυσὶν ἐπέτρεπεν οἶκον ἅπαντα,
πείθεσθαί τε γέροντι καὶ ἔμπεδα πάντα φυλάσσειν·
ὅ σφιν ἐὺ φρονέων ἀγορήσατο καὶ μετέειπεν·
„κέκλυτε δὴ νῦν μευ, Ἰθακήσιοι, ὅττι κεν εἴπω·
μή τις ἔτι πρόφρων ἀγανὸς καὶ ἤπιος ἔστω
σκηπτοῦχος βασιλεὺς μηδὲ φρεσὶν αἴσιμα εἰδώς,
ἀλλ' αἰεὶ χαλεπός τ' εἴη καὶ αἴσυλα ῥέζοι.
ὡς οὔ τις μέμνηται Ὀδυσσῆος θείοιο
λαῶν οἷσιν ἄνασσε, πατὴρ δ' ὣς ἤπιος ἦεν.
ἀλλ' ἦ τοι μνηστῆρας ἀγήνορας οὔ τι μεγαίρω
ἔρδειν ἔργα βίαια κακορραφίῃσι νόοιο·
σφὰς γὰρ παρθέμενοι κεφαλὰς κατέδουσι βιαίως
οἶκον Ὀδυσσῆος, τὸν δ' οὐκέτι φασὶ νέεσθαι.
νῦν δ' ἄλλῳ δήμῳ νεμεσίζομαι, οἷον ἅπαντες
ἧσθ' ἄνεῳ, ἀτὰρ οὔ τι καθαπτόμενοι ἐπέεσσιν
παύρους μνηστῆρας κατερύκετε πολλοὶ ἐόντες."
τὸν δ' Εὐηνορίδης Λειώκριτος ἀντίον ηὔδα·
„Μέντορ ἀταρτηρέ, φρένας ἠλεέ, ποῖον ἔειπες
ἡμέας ὀτρύνων καταπαυέμεν. ἀργαλέον δὲ
ἀνδράσι καὶ πλεόνεσσι μαχέσσασθαι περὶ δαιτί.
εἴ περ γάρ κ' Ὀδυσεὺς Ἰθακήσιος αὐτὸς ἐπελθὼν
δαινυμένους κατὰ δῶμα ἑὸν μνηστῆρας ἀγαυοὺς
ἐξελάσαι μεγάροιο μενοινήσει' ἐνὶ θυμῷ,
οὔ κέν οἱ κεχάροιτο γυνὴ μάλα περ χατέουσα
ἐλθόντ', ἀλλά κεν αὐτοῦ ἀεικέα πότμον ἐπίσποι,
εἰ πλεόνεσσι μάχοιτο· σὺ δ' οὐ κατὰ μοῖραν ἔειπες.
ἀλλ' ἄγε, λαοὶ μὲν σκίδνασθ' ἐπὶ ἔργα ἕκαστος,

τούτῳ δ' ὀτρυνέει Μέντωρ ὁδὸν ἠδ' Ἁλιθέρσης,
οἵ τέ οἱ ἐξ ἀρχῆς πατρώιοί εἰσιν ἑταῖροι.
ἀλλ', ὀίω, καὶ δηθὰ καθήμενος ἀγγελιάων
πεύσεται εἰν Ἰθάκῃ, τελέει δ' ὁδὸν οὔ ποτε ταύτην."
ὣς ἄρ' ἐφώνησεν, λῦσεν δ' ἀγορὴν αἰψηρήν.
οἳ μὲν ἄρ' ἐσκίδναντο ἑὰ πρὸς δώμαθ' ἕκαστος,
μνηστῆρες δ' ἐς δώματ' ἴσαν θείου Ὀδυσῆος.
Τηλέμαχος δ' ἀπάνευθεν ἰὼν ἐπὶ θῖνα θαλάσσης,
χεῖρας νιψάμενος πολιῆς ἁλὸς εὔχετ' Ἀθήνῃ·
„κλῦθί μευ, ὃ χθιζὸς θεὸς ἤλυθες ἡμέτερον δῶ
καί μ' ἐν νηὶ κέλευσας ἐπ' ἠεροειδέα πόντον
νόστον πευσόμενον πατρὸς δὴν οἰχομένοιο
ἔρχεσθαι· τὰ δὲ πάντα διατρίβουσιν Ἀχαιοί,
μνηστῆρες δὲ μάλιστα, κακῶς ὑπερηνορέοντες."
ὣς ἔφατ' εὐχόμενος· σχεδόθεν δέ οἱ ἦλθεν Ἀθήνη,
Μέντορι εἰδομένη ἠμὲν δέμας ἠδὲ καὶ αὐδήν,
καί μιν φωνήσασ' ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·
„Τηλέμαχ', οὐδ' ὄπιθεν κακὸς ἔσσεαι οὐδ' ἀνοήμων,
εἰ δή τοι σοῦ πατρὸς ἐνέστακται μένος ἠύ,
οἷος κεῖνος ἔην τελέσαι ἔργον τε ἔπος τε.
οὔ τοι ἔπειθ' ἁλίη ὁδὸς ἔσσεται οὐδ' ἀτέλεστος.
εἰ δ' οὐ κείνου γ' ἐσσὶ γόνος καὶ Πηνελοπείης,
οὐ σέ γ' ἔπειτα ἔολπα τελευτήσειν ἃ μενοινᾷς.
[παῦροι γάρ τοι παῖδες ὁμοῖοι πατρὶ πέλονται,
οἱ πλέονες κακίους, παῦροι δέ τε πατρὸς ἀρείους.]
ἀλλ' ἐπεὶ οὐδ' ὄπιθεν κακὸς ἔσσεαι οὐδ' ἀνοήμων,
οὐδέ σε πάγχυ γε μῆτις Ὀδυσσῆος προλέλοιπεν,
ἐλπωρή τοι ἔπειτα τελευτῆσαι τάδε ἔργα.
τῷ νῦν μνηστήρων μὲν ἔα βουλήν τε νόον τε
ἀφραδέων, ἐπεὶ οὔ τι νοήμονες οὐδὲ δίκαιοι·
οὐδέ τι ἴσασιν θάνατον καὶ κῆρα μέλαιναν,
ὡς δή σφι σχεδόν ἐστιν ἐπ' ἤματι πάντας ὀλέσθαι.
σοὶ δ' ὁδὸς οὐκέτι δηρὸν ἀπέσσεται ἣν σὺ μενοινᾷς·
τοῖος γάρ τοι ἑταῖρος ἐγὼ πατρώιός εἰμι,
ὅς τοι νῆα θοὴν στελέω καὶ ἅμ' ἕψομαι αὐτός.
ἀλλὰ σὺ μὲν πρὸς δώματ' ἰὼν μνηστῆρσιν ὁμίλει,
ὅπλισσόν τ' ἤια καὶ ἄγγεσιν ἄρσον ἅπαντα,
οἶνον ἐν ἀμφιφορεῦσι καὶ ἄλφιτα, μυελὸν ἀνδρῶν,
δέρμασιν ἐν πυκινοῖσιν· ἐγὼ δ' ἀνὰ δῆμον ἑταίρους
αἶψ' ἐθελοντῆρας συλλέξομαι. εἰσὶ δὲ νῆες
πολλαὶ ἐν ἀμφιάλῳ Ἰθάκῃ, νέαι ἠδὲ παλαιαί·

284 ὅς

τάων μέν τοι ἐγὼν ἐπιόψομαι ἥ τις ἀρίστη,
ὦκα δ' ἐφοπλίσσαντες ἐνήσομεν εὐρέι πόντῳ."
ὣς φάτ' Ἀθηναίη κούρη Διός· οὐδ' ἄρ' ἔτι δὴν
Τηλέμαχος παρέμιμνεν, ἐπεὶ θεοῦ ἔκλυεν αὐδήν.
βῆ δ' ἰέναι πρὸς δῶμα, φίλον τετιημένος ἦτορ.
εὗρε δ' ἄρα μνηστῆρας ἀγήνορας ἐν μεγάροισιν
αἶγας ἀνιεμένους σιάλους θ' εὕοντας ἐν αὐλῇ.
Ἀντίνοος δ' ἰθὺς γελάσας κίε Τηλεμάχοιο·
ἔν τ' ἄρα οἱ φῦ χειρὶ ἔπος τ' ἔφατ' ἔκ τ' ὀνόμαζεν·
„Τηλέμαχ' ὑψαγόρη, μένος ἄσχετε, μή τι τοι ἄλλο
ἐν στήθεσσι κακὸν μελέτω ἔργον τε ἔπος τε,
ἀλλά μοι ἐσθιέμεν καὶ πινέμεν ὡς τὸ πάρος περ.
ταῦτα δέ τοι μάλα πάντα τελευτήσουσιν Ἀχαιοί,
νῆα καὶ ἐξαίτους ἐρέτας, ἵνα θᾶσσον ἵκηαι
ἐς Πύλον ἠγαθέην μετ' ἀγαυοῦ πατρὸς ἀκουήν."
τὸν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ηὔδα·
„Ἀντίνο', οὔ πως ἔστιν ὑπερφιάλοισι μεθ' ὑμῖν
δαίνυσθαί τ' ἀκέοντα καὶ εὐφραίνεσθαι ἕκηλον.
ἦ οὐχ ἅλις ὡς τὸ πάροιθεν ἐκείρετε πολλὰ καὶ ἐσθλὰ
κτήματ' ἐμά, μνηστῆρες; ἐγὼ δ' ἔτι νήπιος ἦα·
νῦν δ' ὅτε δὴ μέγας εἰμὶ καὶ ἄλλων μῦθον ἀκούων
πυνθάνομαι, καὶ δή μοι ἀέξεται ἔνδοθι θυμός,
πειρήσω ὥς κ' ὔμμι κακὰς ἐπὶ κῆρας ἰήλω,
ἠὲ Πύλονδ' ἐλθὼν ἢ αὐτοῦ τῷδ' ἐνὶ δήμῳ.
εἶμι μέν, οὐδ' ἁλίη ὁδὸς ἔσσεται ἣν ἀγορεύω,
ἔμπορος· οὐ γὰρ νηὸς ἐπήβολος οὐδ' ἐρετάων
γίγνομαι, ὥς νύ που ὔμμιν ἐείσατο κέρδιον εἶναι."
ἦ ῥα, καὶ ἐκ χειρὸς χεῖρα σπάσατ' Ἀντινόοιο
[ῥεῖα· μνηστῆρες δὲ δόμον κάτα δαῖτα πένοντο].
οἳ δ' ἐπελώβευον καὶ ἐκερτόμεον ἐπέεσσιν·
ὧδε δέ τις εἴπεσκε νέων ὑπερηνορεόντων·
„ἦ μάλα Τηλέμαχος φόνον ἡμῖν μερμηρίζει.
ἤ τινας ἐκ Πύλου ἄξει ἀμύντορας ἠμαθόεντος
ἢ ὅ γε καὶ Σπάρτηθεν, ἐπεί νύ περ ἵεται αἰνῶς·
ἠὲ καὶ εἰς Ἐφύρην ἐθέλει, πίειραν ἄρουραν,
ἐλθεῖν, ὄφρ' ἔνθεν θυμοφθόρα φάρμακ' ἐνείκῃ,
ἐν δὲ βάλῃ κρητῆρι καὶ ἡμέας πάντας ὀλέσσῃ."
ἄλλος δ' αὖτ' εἴπεσκε νέων ὑπερηνορεόντων·
„τίς δ' οἶδ' εἴ κε καὶ αὐτὸς ἰὼν κοίλης ἐπὶ νηὸς
τῆλε φίλων ἀπόληται ἀλώμενος ὥς περ Ὀδυσσεύς;
οὕτω κεν καὶ μᾶλλον ὀφείλειεν πόνον ἄμμιν·

334 ὀφέλλειεν

κτήματα γάρ κεν πάντα δασαίμεθα, οἰκία δ' αὖτε
τούτου μητέρι δοῖμεν ἔχειν ἠδ' ὅς τις ὀπυίοι".
ὣς φάν· ὁ δ' ὑψόροφον θάλαμον κατεβήσετο πατρὸς
εὐρύν, ὅθι νητὸς χρυσὸς καὶ χαλκὸς ἔκειτο
ἐσθής τ' ἐν χηλοῖσιν ἅλις τ' εὐῶδες ἔλαιον·
ἐν δὲ πίθοι οἴνοιο παλαιοῦ ἡδυπότοιο
ἕστασαν, ἄκρητον θεῖον ποτὸν ἐντὸς ἔχοντες,
ἑξείης ποτὶ τοῖχον ἀρηρότες, εἴ ποτ' Ὀδυσσεὺς
οἴκαδε νοστήσειε καὶ ἄλγεα πολλὰ μογήσας.
κληισταὶ δ' ἔπεσαν σανίδες πυκινῶς ἀραρυῖαι
δικλίδες· ἐν δὲ γυνὴ ταμίη νύκτας τε καὶ ἦμαρ
ἔσχ', ἣ πάντ' ἐφύλασσε νόου πολυιδρείῃσιν,
Εὐρύκλει', Ὦπος θυγάτηρ Πεισηνορίδαο.
τὴν τότε Τηλέμαχος προσέφη θάλαμόνδε καλέσσας·
„μαῖ', ἄγε δή μοι οἶνον ἐν ἀμφιφορεῦσιν ἄφυσσον
ἡδύν, ὅτις μετὰ τὸν λαρώτατος ὃν σὺ φυλάσσεις,
κεῖνον ὀιομένη τὸν κάμμορον, εἴ ποθεν ἔλθοι
διογενὴς Ὀδυσεὺς θάνατον καὶ κῆρας ἀλύξας.
δώδεκα δ' ἔμπλησον καὶ πώμασιν ἄρσον ἅπαντας,
ἐν δέ μοι ἄλφιτα χεῦον ἐυρραφέεσσι δοροῖσιν·
εἴκοσι δ' ἔστω μέτρα μυληφάτου ἀλφίτου ἀκτῆς.
αὐτὴ δ' οἴη ἴσθι· τὰ δ' ἀθρόα πάντα τετύχθω·
ἑσπέριος γὰρ ἐγὼν αἱρήσομαι, ὁππότε κεν δὴ
μήτηρ εἰς ὑπερῷ' ἀναβῇ κοίτου τε μέδηται.
εἶμι γὰρ ἐς Σπάρτην τε καὶ ἐς Πύλον ἠμαθόεντα
νόστον πευσόμενος πατρὸς φίλου, ἤν που ἀκούσω."
ὣς φάτο, κώκυσεν δὲ φίλη τροφὸς Εὐρύκλεια,
καί ῥ' ὀλοφυρομένη ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·
„τίπτε δέ τοι, φίλε τέκνον, ἐνὶ φρεσὶ τοῦτο νόημα
ἔπλετο; πῇ δ' ἐθέλεις ἰέναι πολλὴν ἐπὶ γαῖαν
μοῦνος ἐὼν ἀγαπητός; ὁ δ' ὤλετο τηλόθι πάτρης
διογενὴς Ὀδυσεὺς ἀλλογνώτῳ ἐνὶ δήμῳ.
οἳ δέ τοι αὐτίκ' ἰόντι κακὰ φράσσονται ὀπίσσω,
ὥς κε δόλῳ φθίῃς, τάδε δ' αὐτοὶ πάντα δάσονται.
ἀλλὰ μέν' αὖθ' ἐπὶ σοῖσι καθήμενος· οὐδέ τί σε χρὴ
πόντον ἐπ' ἀτρύγετον κακὰ πάσχειν οὐδ' ἀλαλῆσθαι."
τὴν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ηὔδα·
„θάρσει, μαῖ', ἐπεὶ οὔ τοι ἄνευ θεοῦ ἥδε γε βουλή.
ἀλλ' ὄμοσον μὴ μητρὶ φίλῃ τάδε μυθήσεσθαι,
πρίν γ' ὅτ' ἂν ἑνδεκάτη τε δυωδεκάτη τε γένηται,
ἢ αὐτὴν ποθέσαι καὶ ἀφορμηθέντος ἀκοῦσαι,
ὡς ἂν μὴ κλαίουσα κατὰ χρόα καλὸν ἰάπτῃ."
ὣς ἄρ' ἔφη, γρηῢς δὲ θεῶν μέγαν ὅρκον ἀπώμνυ.
αὐτὰρ ἐπεί ῥ' ὄμοσέν τε τελεύτησέν τε τὸν ὅρκον,

αὐτίκ' ἔπειτά οἱ οἶνον ἐν ἀμφιφορεῦσιν ἄφυσσεν,
ἐν δέ οἱ ἄλφιτ' ἔχευεν ἐϋρραφέεσσι δοροῖσιν·
Τηλέμαχος δ' ἐς δώματ' ἰὼν μνηστῆρσιν ὁμίλει.
ἔνθ' αὖτ' ἄλλ' ἐνόησε θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη·
Τηλεμάχῳ εἰκυῖα κατὰ πτόλιν ᾤχετο πάντῃ,
καί ῥα ἑκάστῳ φωτὶ παρισταμένη φάτο μῦθον,
ἑσπερίους δ' ἐπὶ νῆα θοὴν ἀγερέσθαι ἀνώγει.
ἣ δ' αὖτε Φρονίοιο Νοήμονα φαίδιμον υἱὸν
ᾔτεε νῆα θοήν· ὃ δέ οἱ πρόφρων ὑπέδεκτο.
δύσετό τ' ἠέλιος σκιόωντό τε πᾶσαι ἀγυιαί·
καὶ τότε νῆα θοὴν ἅλαδ' εἴρυσε, πάντα δ' ἐν αὐτῇ
ὅπλ' ἐτίθει τά τε νῆες ἐΰσσελμοι φορέουσιν.
στῆσε δ' ἐπ' ἐσχατιῇ λιμένος, περὶ δ' ἐσθλοὶ ἑταῖροι
ἀθρόοι ἠγερέθοντο· θεὰ δ' ὤτρυνεν ἕκαστον.
ἔνθ' αὖτ' ἄλλ' ἐνόησε θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη·
βῆ ῥ' ἰέναι πρὸς δώματ' Ὀδυσσῆος θείοιο·
ἔνθα μνηστήρεσσιν ἐπὶ γλυκὺν ὕπνον ἔχευεν,
πλάζε δὲ πίνοντας, χειρῶν δ' ἔκβαλλε κύπελλα.
οἳ δ' εὕδειν ὤρνυντο κατὰ πτόλιν, οὐδ' ἄρ' ἔτι δὴν
εἵατ', ἐπεί σφισιν ὕπνος ἐπὶ βλεφάροισιν ἔπιπτεν.
αὐτὰρ Τηλέμαχον προσέφη γλαυκῶπις Ἀθήνη
ἐκπροκαλεσσαμένη μεγάρων εὖ ναιεταόντων,
Μέντορι εἰδομένη ἠμὲν δέμας ἠδὲ καὶ αὐδήν·
„Τηλέμαχ', ἤδη μέν τοι ἐϋκνήμιδες ἑταῖροι
εἵατ' ἐπήρετμοι, τὴν σὴν προτιδέγμενοι ὁρμήν·
ἀλλ' ἴομεν, μὴ δηθὰ διατρίβωμεν ὁδοῖο."
ὣς ἄρα φωνήσασ' ἡγήσατο Παλλὰς Ἀθήνη
καρπαλίμως· ὃ δ' ἔπειτα μετ' ἴχνια βαῖνε θεοῖο.
αὐτὰρ ἐπεί ῥ' ἐπὶ νῆα κατήλυθον ἠδὲ θάλασσαν,
εὗρον ἔπειτ' ἐπὶ θινὶ κάρη κομόωντας ἑταίρους.
τοῖσι δὲ καὶ μετέειφ' ἱερὴ ἲς Τηλεμάχοιο·
„δεῦτε, φίλοι, ἤια φερώμεθα· πάντα γὰρ ἤδη
ἀθρό' ἐνὶ μεγάρῳ· μήτηρ δ' ἐμὴ οὔ τι πέπυσται,
οὐδ' ἄλλαι δμῳαί, μία δ' οἴη μῦθον ἄκουσεν."
ὣς ἄρα φωνήσας ἡγήσατο, τοὶ δ' ἅμ' ἕποντο.
οἳ δ' ἄρα πάντα φέροντες ἐϋσσέλμῳ ἐπὶ νηὶ
κάτθεσαν, ὡς ἐκέλευσεν Ὀδυσσῆος φίλος υἱός.
ἂν δ' ἄρα Τηλέμαχος νηὸς βαῖν', ἦρχε δ' Ἀθήνη,
νηὶ δ' ἐνὶ πρυμνῇ κατ' ἄρ' ἕζετο· ἄγχι δ' ἄρ' αὐτῆς
ἕζετο Τηλέμαχος· τοὶ δὲ πρυμνήσι' ἔλυσαν,
ἂν δὲ καὶ αὐτοὶ βάντες ἐπὶ κληῖσι καθῖζον.
τοῖσιν δ' ἴκμενον οὖρον ἵει γλαυκῶπις Ἀθήνη,

394 ΒΗ Δ'

ἀκραῆ ζέφυρον, κελάδοντ' ἐπὶ οἴνοπα πόντον.
Τηλέμαχος δ' ἑτάροισιν ἐποτρύνας ἐκέλευσεν
ὅπλων ἅπτεσθαι· τοὶ δ' ὀτρύνοντος ἄκουσαν·
ἱστὸν δ' εἰλάτινον κοίλης ἔντοσθε μεσόδμης
στῆσαν ἀείραντες, κατὰ δὲ προτόνοισιν ἔδησαν,
ἕλκον δ' ἱστία λευκὰ ἐυστρέπτοισι βοεῦσιν.
ἔπρησεν δ' ἄνεμος μέσον ἱστίον, ἀμφὶ δὲ κῦμα
στείρῃ πορφύρεον μεγάλ' ἴαχε νηὸς ἰούσης·
ἡ δ' ἔθεεν κατὰ κῦμα διαπρήσσουσα κέλευθον.
δησάμενοι δ' ἄρα ὅπλα θοὴν ἀνὰ νῆα μέλαιναν
στήσαντο κρητῆρας ἐπιστεφέας οἴνοιο,
λεῖβον δ' ἀθανάτοισι θεοῖς αἰειγενέτῃσιν,
ἐκ πάντων δὲ μάλιστα Διὸς γλαυκώπιδι κούρῃ.
παννυχίη μέν ῥ' ἥ γε καὶ ἠῶ πεῖρε κέλευθον.

ἠέλιος δ' ἀνόρουσε, λιπὼν περικαλλέα λίμνην, γ
οὐρανὸν ἐς πολύχαλκον, ἵν' ἀθανάτοισι φαείνοι
καὶ θνητοῖσι βροτοῖσιν ἐπὶ ζείδωρον ἄρουραν·
οἱ δὲ Πύλον, Νηλῆος ἐυκτίμενον πτολίεθρον,
ἶξον· τοὶ δ' ἐπὶ θινὶ θαλάσσης ἱερὰ ῥέζον,
ταύρους παμμέλανας, ἐνοσίχθονι κυανοχαίτῃ.
ἐννέα δ' ἕδραι ἔσαν, πεντακόσιοι δ' ἐν ἑκάστῃ
εἵατο, καὶ προὔχοντο ἑκάστοθι ἐννέα ταύρους.
εὖθ' οἱ σπλάγχν' ἐπάσαντο, θεῷ δ' ἐπὶ μηρί' ἔκαιον,
οἱ δ' ἰθὺς κατάγοντο ἰδ' ἱστία νηὸς ἐίσης
στεῖλαν ἀείραντες, τὴν δ' ὥρμισαν, ἐκ δ' ἔβαν αὐτοί·
ἐκ δ' ἄρα Τηλέμαχος νηὸς βαῖν', ἦρχε δ' Ἀθήνη.
τὸν προτέρη προσέειπε θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη·
„Τηλέμαχ', οὐ μέν σε χρὴ ἔτ' αἰδοῦς οὐδ' ἠβαιόν·
τοὔνεκα γὰρ καὶ πόντον ἐπέπλως, ὄφρα πύθηαι
πατρός, ὅπου κύθε γαῖα καὶ ὅν τινα πότμον ἐπέσπεν.
ἀλλ' ἄγε νῦν ἰθὺς κίε Νέστορος ἱπποδάμοιο·
εἴδομεν ἥν τινα μῆτιν ἐνὶ στήθεσσι κέκευθεν.
[λίσσεσθαι δέ μιν αὐτός, ὅπως νημερτέα εἴπῃ·
ψεῦδος δ' οὐκ ἐρέει· μάλα γὰρ πεπνυμένος ἐστίν.“]
τὴν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ηὔδα·
„Μέντορ, πῶς γὰρ ἴω πῶς τ' ἂρ προσπτύξομαι αὐτόν;
οὐδέ τί πω μύθοισι πεπείρημαι πυκινοῖσιν·
αἰδὼς δ' αὖ νέον ἄνδρα γεραίτερον ἐξερέεσθαι.“
τὸν δ' αὖτε προσέειπε θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη·
„Τηλέμαχ', ἄλλα μὲν αὐτὸς ἐνὶ φρεσὶ σῇσι νοήσεις,
ἄλλα δὲ καὶ δαίμων ὑποθήσεται· οὐ γὰρ ὀίω
οὔ σε θεῶν ἀέκητι γενέσθαι τε τραφέμεν τε.“

19 ΑΥΤΟΝ.

ὡς ἄρα φωνήσασ' ἡγήσατο Παλλὰς Ἀθήνη
καρπαλίμως· ὁ δ' ἔπειτα μετ' ἴχνια βαῖνε θεοῖο.
ἶξον δ' ἐς Πυλίων ἀνδρῶν ἄγυρίν τε καὶ ἕδρας,
ἔνθ' ἄρα Νέστωρ ἦστο σὺν υἱάσιν, ἀμφὶ δ' ἑταῖροι
δαῖτ' ἐντυνόμενοι κρέα τ' ὤπτων ἄλλα τ' ἔπειρον.
οἱ δ' ὡς οὖν ξείνους ἴδον, ἀθρόοι ἦλθον ἅπαντες,
χερσίν τ' ἠσπάζοντο καὶ ἑδριάασθαι ἄνωγον.
πρῶτος Νεστορίδης Πεισίστρατος ἐγγύθεν ἐλθὼν
ἀμφοτέρων ἕλε χεῖρα καὶ ἵδρυσεν παρὰ δαιτὶ
κώεσιν ἐν μαλακοῖσιν, ἐπὶ ψαμάθοις ἁλίῃσιν,
πάρ τε κασιγνήτῳ Θρασυμήδεϊ καὶ πατέρι ᾧ·
δῶκε δ' ἄρα σπλάγχνων μοίρας, ἐν δ' οἶνον ἔχευεν
χρυσείῳ δέπαϊ· δειδισκόμενος δὲ προσηύδα
Παλλάδ' Ἀθηναίην, κούρην Διὸς αἰγιόχοιο·
„εὔχεο νῦν, ὦ ξεῖνε, Ποσειδάωνι ἄνακτι·
τοῦ γὰρ καὶ δαίτης ἠντήσατε δεῦρο μολόντες.
αὐτὰρ ἐπὴν σπείσῃς τε καὶ εὔξεαι, ἣ θέμις ἐστίν,
δὸς καὶ τούτῳ ἔπειτα δέπας μελιηδέος οἴνου
σπεῖσαι, ἐπεὶ καὶ τοῦτον ὀίομαι ἀθανάτοισιν
εὔχεσθαι· πάντες δὲ θεῶν χατέουσ' ἄνθρωποι.
ἀλλὰ νεώτερός ἐστιν, ὁμηλικίη δ' ἐμοὶ αὐτῷ·
τοὔνεκα σοὶ προτέρῳ δώσω χρύσειον ἄλεισον."
ὣς εἰπὼν ἐν χερσὶ τίθει δέπας ἡδέος οἴνου.
χαῖρε δ' Ἀθηναίη πεπνυμένῳ ἀνδρὶ δικαίῳ,
οὕνεκά οἱ προτέρῃ δῶκε χρύσειον ἄλεισον·
αὐτίκα δ' εὔχετο πολλὰ Ποσειδάωνι ἄνακτι·
„κλῦθι, Ποσείδαον γαιήοχε, μηδὲ μεγήρῃς
ἡμῖν εὐχομένοισι τελευτῆσαι τάδε ἔργα.
Νέστορι μὲν πρώτιστα καὶ υἱάσι κῦδος ὄπαζε,
αὐτὰρ ἔπειτ' ἄλλοισι δίδου χαρίεσσαν ἀμοιβὴν
σύμπασιν Πυλίοισιν ἀγακλειτῆς ἑκατόμβης.
δὸς δ' ἔτι Τηλέμαχον καὶ ἐμὲ πρήξαντα νέεσθαι
οὕνεκα δεῦρ' ἱκόμεσθα θοῇ σὺν νηὶ μελαίνῃ."
ὣς ἄρ' ἔπειτ' ἠρᾶτο καὶ αὐτὴ πάντ' ἐτελεύτα·
δῶκε δὲ Τηλεμάχῳ καλὸν δέπας ἀμφικύπελλον.
ὣς δ' αὔτως ἠρᾶτο Ὀδυσσῆος φίλος υἱός.
οἱ δ' ἐπεὶ ὤπτησαν κρέ' ὑπέρτερα καὶ ἐρύσαντο,
μοίρας δασσάμενοι δαίνυντ' ἐρικυδέα δαῖτα.
αὐτὰρ ἐπεὶ πόσιος καὶ ἐδητύος ἐξ ἔρον ἕντο,
τοῖς ἄρα μύθων ἦρχε Γερήνιος ἱππότα Νέστωρ·
„νῦν δὴ κάλλιόν ἐστι μεταλλῆσαι καὶ ἐρέσθαι
ξείνους, οἵ τινές εἰσιν, ἐπεὶ τάρπησαν ἐδωδῆς.
ὦ ξεῖνοι, τίνες ἐστέ; πόθεν πλεῖθ' ὑγρὰ κέλευθα;
ἤ τι κατὰ πρῆξιν ἢ μαψιδίως ἀλάλησθε,

οἷά τε ληιστῆρες, ὑπεὶρ ἅλα, τοί τ' ἀλόωνται
ψυχὰς παρθέμενοι, κακὸν ἀλλοδαποῖσι φέροντες;"
τὸν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ηὔδα
θαρσήσας· αὐτὴ γὰρ ἐνὶ φρεσὶ θάρσος Ἀθήνη
θῆχ', ἵνα μιν περὶ πατρὸς ἀποιχομένοιο ἔροιτο
[ἠδ' ἵνα μιν κλέος ἐσθλὸν ἐν ἀνθρώποισιν ἔχῃσιν]·
„ὦ Νέστορ Νηληιάδη, μέγα κῦδος Ἀχαιῶν,
εἴρεαι ὁππόθεν εἰμέν· ἐγὼ δέ κέ τοι καταλέξω.
ἡμεῖς ἐξ Ἰθάκης ὑπονηίου εἰλήλουθμεν·
πρῆξις δ' ἥδ' ἰδίη, οὐ δήμιος, ἣν ἀγορεύω.
πατρὸς ἐμοῦ κλέος εὐρὺ μετέρχομαι, ἤν που ἀκούσω,
δίου Ὀδυσσῆος ταλασίφρονος, ὅν ποτέ φασιν
σὺν σοὶ μαρνάμενον Τρώων πόλιν ἐξαλαπάξαι.
ἄλλους μὲν γὰρ πάντας, ὅσοι Τρωσὶν πολέμιζον,
πευθόμεθ', ἧχι ἕκαστος ἀπώλετο λυγρῷ ὀλέθρῳ,
κείνου δ' αὖ καὶ ὄλεθρον ἀπευθέα θῆκε Κρονίων.
οὐ γάρ τις δύναται σάφα εἰπέμεν ὁππόθ' ὄλωλεν,
εἴ θ' ὅ γ' ἐπ' ἠπείρου δάμη ἀνδράσι δυσμενέεσσιν
εἴ τε καὶ ἐν πελάγει μετὰ κύμασιν Ἀμφιτρίτης.
τοὔνεκα νῦν τὰ σὰ γοῦναθ' ἱκάνομαι, αἴ κ' ἐθέλῃσθα
κείνου λυγρὸν ὄλεθρον ἐνισπεῖν, εἴ που ὄπωπας
ὀφθαλμοῖσι τεοῖσιν ἢ ἄλλου μῦθον ἄκουσας
πλαζομένου· πέρι γάρ μιν ὀιζυρὸν τέκε μήτηρ.
μηδέ τί μ' αἰδόμενος μειλίσσεο μηδ' ἐλεαίρων,
ἀλλ' εὖ μοι κατάλεξον ὅπως ἤντησας ὀπωπῆς.
λίσσομαι, εἴ ποτέ τοί τι πατὴρ ἐμὸς ἐσθλὸς Ὀδυσσεὺς
ἢ ἔπος ἠέ τι ἔργον ὑποστὰς ἐξετέλεσσεν
δήμῳ ἐνὶ Τρώων, ὅθι πάσχετε πήματ' Ἀχαιοί·
τῶν νῦν μοι μνῆσαι, καί μοι νημερτὲς ἐνίσπες."
τὸν δ' ἠμείβετ' ἔπειτα Γερήνιος ἱππότα Νέστωρ·
„ὦ φίλ', ἐπεί μ' ἔμνησας ὀιζύος, ἣν ἐν ἐκείνῳ
δήμῳ ἀνέτλημεν μένος ἄσχετοι υἷες Ἀχαιῶν,
ἠμὲν ὅσα ξὺν νηυσὶν ἐπ' ἠεροειδέα πόντον
πλαζόμενοι κατὰ ληίδ', ὅπῃ ἄρξειεν Ἀχιλλεύς,
ἠδ' ὅσα καὶ περὶ ἄστυ μέγα Πριάμοιο ἄνακτος
μαρνάμεθ'· ἔνθα δ' ἔπειτα κατέκταθεν ὅσσοι ἄριστοι.
ἔνθα μὲν Αἴας κεῖται ἀρήιος, ἔνθα δ' Ἀχιλλεύς,
ἔνθα δὲ Πάτροκλος θεόφιν μήστωρ ἀτάλαντος,
ἔνθα δ' ἐμὸς φίλος υἱός, ἅμα κρατερὸς καὶ ἀμύμων,
Ἀντίλοχος, πέρι μὲν θείειν ταχὺς ἠδὲ μαχητής.
ἄλλα τε πόλλ' ἐπὶ τοῖς πάθομεν κακά· τίς κεν ἐκεῖνα
πάντα γε μυθήσαιτο καταθνητῶν ἀνθρώπων;
οὐδ' εἰ πεντάετές γε καὶ ἑξάετες παραμίμνων
ἐξερέοις ὅσα κεῖθι πάθον κακὰ δῖοι Ἀχαιοί·

πρίν κεν ἀνιηθεὶς σὴν πατρίδα γαῖαν ἵκοιο.
εἰνάετες γάρ σφιν κακὰ ῥάπτομεν ἀμφιέποντες
παντοίοισι δόλοισι, μόγις δ' ἐτέλεσσε Κρονίων.
ἔνθ' οὔ τίς ποτε μῆτιν ὁμοιωθήμεναι ἄντην
ἤθελ', ἐπεὶ μάλα πολλὸν ἐνίκα δῖος Ὀδυσσεὺς
παντοίοισι δόλοισι, πατὴρ τεός, εἰ ἐτεόν γε
κείνου ἔκγονος ἐσσί· σέβας μ' ἔχει εἰσορόωντα.
ἦ τοι γὰρ μῦθοί γε ἐοικότες, οὐδέ κε φαίης
ἄνδρα νεώτερον ὧδε ἐοικότα μυθήσασθαι.
ἔνθ' ἦ τοι ἕως μὲν ἐγὼ καὶ δῖος Ὀδυσσεὺς
οὔτε ποτ' εἰν ἀγορῇ δίχ' ἐβάζομεν οὔτ' ἐνὶ βουλῇ,
ἀλλ' ἕνα θυμὸν ἔχοντε νόῳ καὶ ἐπίφρονι βουλῇ
φραζόμεθ' Ἀργείοισιν ὅπως ὄχ' ἄριστα γένοιτο.
αὐτὰρ ἐπεὶ Πριάμοιο πόλιν διεπέρσαμεν αἰπήν,
[βῆμεν δ' ἐν νήεσσι, θεὸς δ' ἐκέδασσεν Ἀχαιούς,]
καὶ τότε δὴ Ζεὺς λυγρὸν ἐνὶ φρεσὶ μήδετο νόστον
Ἀργείοις, ἐπεὶ οὔ τι νοήμονες οὐδὲ δίκαιοι
πάντες ἔσαν· τῷ σφεων πολέες κακὸν οἶτον ἐπέσπον
μήνιος ἐξ ὀλοῆς γλαυκώπιδος ὀβριμοπάτρης,
ἥ τ' ἔριν Ἀτρεΐδῃσι μετ' ἀμφοτέροισιν ἔθηκεν.
τὼ δὲ καλεσσαμένω ἀγορὴν ἐς πάντας Ἀχαιούς,
μάψ, ἀτὰρ οὐ κατὰ κόσμον, ἐς ἠέλιον καταδύντα,
οἳ δ' ἦλθον οἴνῳ βεβαρηότες υἷες Ἀχαιῶν,
μῦθον μυθείσθην τοῦ εἵνεκα λαὸν ἄγειραν.
ἔνθ' ἦ τοι Μενέλαος ἀνώγει πάντας Ἀχαιοὺς
νόστου μιμνήσκεσθαι ἐπ' εὐρέα νῶτα θαλάσσης,
οὐδ' Ἀγαμέμνονι πάμπαν ἑήνδανε· βούλετο γάρ ῥα
λαὸν ἐρυκακέειν ῥέξαι θ' ἱερὰς ἑκατόμβας,
ὡς τὸν Ἀθηναίης δεινὸν χόλον ἐξακέσαιτο,
νήπιος, οὐδὲ τὸ ᾔδει ὃ οὐ πείσεσθαι ἔμελλεν·
οὐ γάρ τ' αἶψα θεῶν τρέπεται νόος αἰὲν ἐόντων.
ὣς τὼ μὲν χαλεποῖσιν ἀμειβομένω ἐπέεσσιν
ἕστασαν· οἳ δ' ἀνόρουσαν ἐυκνήμιδες Ἀχαιοὶ
ἠχῇ θεσπεσίῃ, δίχα δέ σφισιν ἥνδανε βουλή.
νύκτα μὲν ἀέσαμεν χαλεπὰ φρεσὶν ὁρμαίνοντες
ἀλλήλοις· ἐπὶ γὰρ Ζεὺς ἤρτυε πῆμα κακοῖο·
ἠῶθεν δ' οἳ μὲν νέας εἵλκομεν εἰς ἅλα δῖαν
κτήματά τ' ἐντιθέμεσθα βαθυζώνους τε γυναῖκας,
ἡμίσεες δ' ἄρα λαοὶ ἐρητύοντο μένοντες
αὖθι παρ' Ἀτρεΐδῃ Ἀγαμέμνονι ποιμένι λαῶν.
ἡμίσεες δ' ἀναβάντες ἐλαύνομεν· αἳ δὲ μάλ' ὦκα
ἔπλεον, ἐστόρεσεν δὲ θεὸς μεγακήτεα πόντον.
ἐς Τένεδον δ' ἐλθόντες ἐρέξαμεν ἱρὰ θεοῖσιν,
οἴκαδε ἱέμενοι· Ζεὺς δ' οὔ πω μήδετο νόστον,

σχέτλιος, ὅς ῥ' ἔριν ὦρσε κακὴν ἔπι δεύτερον αὖτις.
οἳ μὲν ἀποστρέψαντες ἔβαν νέας ἀμφιελίσσας
ἀμφ' Ὀδυσῆα ἄνακτα δαΐφρονα ποικιλομήτην
αὖτις ἐπ' Ἀτρεΐδῃ Ἀγαμέμνονι ἦρα φέροντες·
αὐτὰρ ἐγὼ σὺν νηυσὶν ἀολλέσιν, αἵ μοι ἕποντο,
φεῦγον, ἐπεὶ γίγνωσκον ὃ δὴ κακὰ μήδετο δαίμων.
φεῦγε δὲ Τυδέος υἱὸς ἀρήιος, ὦρσε δ' ἑταίρους.
ὀψὲ δὲ δὴ μετὰ νῶι κίε ξανθὸς Μενέλαος,
ἐν Λέσβῳ δ' ἔκιχεν δολιχὸν πλόον ὁρμαίνοντας,
ἢ καθύπερθε Χίοιο νεοίμεθα παιπαλοέσσης,
νήσου ἐπὶ Ψυρίης, αὐτὴν ἐπ' ἀριστέρ' ἔχοντες,
ἢ ὑπένερθε Χίοιο παρ' ἠνεμόεντα Μίμαντα.
ἠτέομεν δὲ θεὸν φῆναι τέρας· αὐτὰρ ὅ γ' ἡμῖν
δεῖξε, καὶ ἠνώγει πέλαγος μέσον εἰς Εὔβοιαν
τάμνειν, ὄφρα τάχιστα ὑπὲκ κακότητα φύγοιμεν.
ὦρτο δ' ἐπὶ λιγὺς οὖρος ἀήμεναι· αἳ δὲ μάλ' ὦκα
ἰχθυόεντα κέλευθα διέδραμον, ἐς δὲ Γεραιστὸν
ἐννύχιαι κατάγοντο· Ποσειδάωνι δὲ ταύρων
πόλλ' ἐπὶ μῆρ' ἔθεμεν, πέλαγος μέγα μετρήσαντες.
τέτρατον ἦμαρ ἔην, ὅτ' ἐν Ἄργεϊ νῆας ἐίσας
Τυδεΐδεω ἕταροι Διομήδεος ἱπποδάμοιο
ἵστασαν· αὐτὰρ ἐγώ γε Πύλονδ' ἔχον, οὐδέ ποτ' ἔσβη
οὖρος, ἐπεὶ δὴ πρῶτα θεὸς προέηκεν ἀῆναι.
ὣς ἦλθον, φίλε τέκνον, ἀπευθής, οὐδέ τι οἶδα
κείνων, οἵ τ' ἐσάωθεν Ἀχαιῶν οἵ τ' ἀπόλοντο.
ὅσσα δ' ἐνὶ μεγάροισι καθήμενος ἡμετέροισιν
πεύθομαι, ἣ θέμις ἐστί, δαήσεαι, οὐδέ σε κεύσω.
εὖ μὲν Μυρμιδόνας φάσ' ἐλθέμεν ἐγχεσιμώρους,
οὓς ἄγ' Ἀχιλλῆος μεγαθύμου φαίδιμος υἱός,
εὖ δὲ Φιλοκτήτην, Ποιάντιον ἀγλαὸν υἱόν.
πάντας δ' Ἰδομενεὺς Κρήτην εἰσήγαγ' ἑταίρους
οἳ φύγον ἐκ πολέμου, πόντος δέ οἱ οὔ τιν' ἀπηύρα.
Ἀτρεΐδην δὲ καὶ αὐτοὶ ἀκούετε νόσφιν ἐόντες,
ὥς τ' ἦλθ' ὥς τ' Αἴγισθος ἐμήσατο λυγρὸν ὄλεθρον.
ἀλλ' ἤ τοι κεῖνος μὲν ἐπισμυγερῶς ἀπέτισεν,
ὡς ἀγαθὸν καὶ παῖδα καταφθιμένοιο λιπέσθαι
ἀνδρός, ἐπεὶ καὶ κεῖνος ἐτίσατο πατροφονῆα,
Αἴγισθον δολόμητιν, ὅ οἱ πατέρα κλυτὸν ἔκτα.
[καὶ σύ, φίλος, μάλα γάρ σ' ὁρόω καλόν τε μέγαν τε,
ἄλκιμος ἔσσ', ἵνα τίς σε καὶ ὀψιγόνων ἐὺ εἴπῃ.]“
τὸν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ηὔδα·
„ὦ Νέστορ Νηληιάδη, μέγα κῦδος Ἀχαιῶν,

175 ΤΕΜΝΕΙΝ 182 ΕΣΤΑΣΑΝ

καὶ λίην κεῖνος μὲν ἐτίσατο, καί οἱ Ἀχαιοὶ
οἴσουσι κλέος εὐρὺ καὶ ἐσσομένοισιν ἀοιδήν.
αἲ γὰρ ἐμοὶ τοσσήνδε θεοὶ δύναμιν περιθεῖεν,
τίσασθαι μνηστῆρας ὑπερβασίης ἀλεγεινῆς,
οἵ τέ μοι ὑβρίζοντες ἀτάσθαλα μηχανόωνται.
ἀλλ' οὔ μοι τοιοῦτον ἐπέκλωσαν θεοὶ ὄλβον,
πατρί τ' ἐμῷ καὶ ἐμοί· νῦν δὲ χρὴ τετλάμεν ἔμπης."
τὸν δ' ἠμείβετ' ἔπειτα Γερήνιος ἱππότα Νέστωρ·
„ὦ φίλ', ἐπεὶ δὴ ταῦτά μ' ἀνέμνησας καὶ ἔειπες,
φασὶ μνηστῆρας σῆς μητέρος εἵνεκα πολλοὺς
ἐν μεγάροις ἀέκητι σέθεν κακὰ μηχανάασθαι.
[εἰπέ μοι ἠὲ ἑκὼν ὑποδάμνασαι ἦ σέ γε λαοὶ
ἐχθαίρουσ' ἀνὰ δῆμον, ἐπισπόμενοι θεοῦ ὀμφῇ.]
τίς δ' οἶδ' εἴ κέ ποτέ σφι βίας ἀποτίσεται ἐλθών,
ἦ ὅ γε μοῦνος ἐὼν ἦ καὶ σύμπαντες Ἀχαιοί;
εἰ γάρ σ' ὣς ἐθέλοι φιλέειν γλαυκῶπις Ἀθήνη
ὡς τότ' Ὀδυσσῆος περικήδετο κυδαλίμοιο
δήμῳ ἐνὶ Τρώων, ὅθι πάσχομεν ἄλγε' Ἀχαιοί·
οὐ γάρ πω ἴδον ὧδε θεοὺς ἀναφανδὰ φιλεῦντας
ὡς κείνῳ ἀναφανδὰ παρίστατο Παλλὰς Ἀθήνη.
εἴ σ' οὕτως ἐθέλοι φιλέειν κήδοιτό τε θυμῷ,
τῷ κέν τις κείνων γε καὶ ἐκλελάθοιτο γάμοιο."
τὸν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ηὔδα·
„ὦ γέρον, οὔ πω τοῦτο ἔπος τελέεσθαι ὀίω·
λίην γὰρ μέγα εἶπες· ἄγη μ' ἔχει. οὐκ ἂν ἐμοί γε
ἐλπομένῳ τὰ γένοιτ', οὐδ' εἰ θεοὶ ὣς ἐθέλοιεν."
τὸν δ' αὖτε προσέειπε θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη·
„Τηλέμαχε, ποῖόν σε ἔπος φύγεν ἕρκος ὀδόντων.
ῥεῖα θεός γ' ἐθέλων καὶ τηλόθεν ἄνδρα σαώσαι.
βουλοίμην δ' ἂν ἐγώ γε καὶ ἄλγεα πολλὰ μογήσας
οἴκαδέ τ' ἐλθέμεναι καὶ νόστιμον ἦμαρ ἰδέσθαι
ἢ ἐλθὼν ἀπολέσθαι ἐφέστιος, ὡς Ἀγαμέμνων
ὤλεθ' ὑπ' Αἰγίσθοιο δόλῳ καὶ ἧς ἀλόχοιο.
ἀλλ' ἦ τοι θάνατον μὲν ὁμοίιον οὐδὲ θεοί περ
καὶ φίλῳ ἀνδρὶ δύνανται ἀλαλκέμεν, ὁππότε κεν δὴ
μοῖρ' ὀλοὴ καθέλῃσι τανηλεγέος θανάτοιο."
τὴν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ηὔδα·
„Μέντορ, μηκέτι ταῦτα λεγώμεθα κηδόμενοί περ·
κείνῳ δ' οὐκέτι νόστος ἐτήτυμος, ἀλλά οἱ ἤδη
φράσσαντ' ἀθάνατοι θάνατον καὶ κῆρα μέλαιναν.
νῦν δ' ἐθέλω ἔπος ἄλλο μεταλλῆσαι καὶ ἐρέσθαι
Νέστορ', ἐπεὶ περίοιδε δίκας ἠδὲ φρόνιν ἄλλων·
τρὶς γὰρ δή μιν φασὶν ἀνάξασθαι γένε' ἀνδρῶν,
ὥς τέ μοι ἀθάνατος ἰνδάλλεται εἰσοράασθαι.

ὦ Νέστορ Νηληϊάδη, σὺ δ' ἀληθὲς ἐνίσπες·
πῶς ἔθαν' Ἀτρεΐδης εὐρὺ κρείων Ἀγαμέμνων;
ποῦ Μενέλαος ἔην; τίνα δ' αὐτῷ μήσατ' ὄλεθρον
Αἴγισθος δολόμητις; ἐπεὶ κτάνε πολλὸν ἀρείω.
ἦ οὐκ Ἄργεος ἦεν Ἀχαιικοῦ, ἀλλά πῃ ἄλλῃ
πλάζετ' ἐπ' ἀνθρώπους, ὁ δὲ θαρσήσας κατέπεφνεν;"
τὸν δ' ἠμείβετ' ἔπειτα Γερήνιος ἱππότα Νέστωρ·
„τοιγὰρ ἐγώ τοι, τέκνον, ἀληθέα πάντ' ἀγορεύσω.
ἦ τοι μὲν τάδε καὐτὸς ὀίεαι, ὥς κεν ἐτύχθη,
εἰ ζωόν γ' Αἴγισθον ἐνὶ μεγάροισιν ἔτετμεν
Ἀτρεΐδης Τροίηθεν ἰών, ξανθὸς Μενέλαος·
τῷ κέ οἱ οὐδὲ θανόντι χυτὴν ἐπὶ γαῖαν ἔχευαν,
ἀλλ' ἄρα τόν γε κύνες τε καὶ οἰωνοὶ κατέδαψαν
κείμενον ἐν πεδίῳ ἑκὰς ἄστεος, οὐδέ κέ τίς μιν
κλαῦσεν Ἀχαιιάδων· μάλα γὰρ μέγα μήσατο ἔργον.
ἡμεῖς μὲν γὰρ κεῖθι πολέας τελέοντες ἀέθλους
ἥμεθ'· ὁ δ' εὔκηλος μυχῷ Ἄργεος ἱπποβότοο
πόλλ' Ἀγαμεμνονέην ἄλοχον θέλγεσκεν ἔπεσσιν.
ἡ δ' ἦ τοι τὸ πρὶν μὲν ἀναίνετο ἔργον ἀεικές,
δῖα Κλυταιμνήστρη· φρεσὶ γὰρ κέχρητ' ἀγαθῇσιν.
παρ δ' ἄρ' ἔην καὶ ἀοιδὸς ἀνήρ, ᾧ πόλλ' ἐπέτελλεν
Ἀτρεΐδης Τροίηνδε κιὼν εἴρυσθαι ἄκοιτιν.
ἀλλ' ὅτε δή μιν μοῖρα θεῶν ἐπέδησε δαμῆναι,
δὴ τότε τὸν μὲν ἀοιδὸν ἄγων ἐς νῆσον ἐρήμην
κάλλιπεν οἰωνοῖσιν ἕλωρ καὶ κῦρμα γενέσθαι,
τὴν δ' ἐθέλων ἐθέλουσαν ἀνήγαγεν ὅνδε δόμονδε.
πολλὰ δὲ μηρί' ἔκηε θεῶν ἱεροῖς ἐπὶ βωμοῖς,
πολλὰ δ' ἀγάλματ' ἀνῆψεν, ὑφάσματά τε χρυσόν τε,
ἐκτελέσας μέγα ἔργον, ὃ οὔ ποτε ἔλπετο θυμῷ.
ἡμεῖς μὲν γὰρ ἅμα πλέομεν Τροίηθεν ἰόντες,
Ἀτρεΐδης καὶ ἐγώ, φίλα εἰδότες ἀλλήλοισιν·
ἀλλ' ὅτε Σούνιον ἱρὸν ἀφικόμεθ', ἄκρον Ἀθηνέων,
ἔνθα κυβερνήτην Μενελάου Φοῖβος Ἀπόλλων
οἷς ἀγανοῖς βελέεσσιν ἐποιχόμενος κατέπεφνεν,
πηδάλιον μετὰ χερσὶ θεούσης νηὸς ἔχοντα,
Φρόντιν Ὀνητορίδην, ὃς ἐκαίνυτο φῦλ' ἀνθρώπων
νῆα κυβερνῆσαι, ὁπότε σπέρχοιεν ἄελλαι.
ὣς ὁ μὲν ἔνθα κατέσχετ' ἐπειγόμενός περ ὁδοῖο,
ὄφρ' ἕταρον θάπτοι καὶ ἐπὶ κτέρεα κτερίσειεν.
ἀλλ' ὅτε δὴ καὶ κεῖνος, ἰὼν ἐπὶ οἴνοπα πόντον
ἐν νηυσὶ γλαφυρῇσι, Μαλειάων ὄρος αἰπὺ
ἶξε θέων, τότε δὴ στυγερὴν ὁδὸν εὐρύοπα Ζεὺς
ἐφράσατο, λιγέων δ' ἀνέμων ἐπ' ἀυτμένα χεῦεν
κύματά τε τροφόεντα πελώρια, ἶσα ὄρεσσιν.

ἔνθα διατμήξας τὰς μὲν Κρήτῃ ἐπέλασσεν,
ἧχι Κύδωνες ἔναιον Ἰαρδάνου ἀμφὶ ῥέεθρα.
ἔστι δέ τις λισσὴ αἰπεῖά τε εἰς ἅλα πέτρη
ἐσχατιῇ Γόρτυνος, ἐν ἠεροειδέι πόντῳ,
ἔνθα νότος μέγα κῦμα ποτὶ σκαιὸν ῥίον ὠθεῖ,
ἐς Φαιστόν, μικρὸς δὲ λίθος μέγα κῦμ' ἀποέργει.
αἳ μὲν ἄρ' ἔνθ' ἦλθον, σπουδῇ δ' ἤλυξαν ὄλεθρον
ἄνδρες, ἀτὰρ νῆάς γε ποτὶ σπιλάδεσσιν ἔαξαν
κύματ'· ἀτὰρ τὰς πέντε νέας κυανοπρῳρείους
Αἰγύπτῳ ἐπέλασσε φέρων ἄνεμός τε καὶ ὕδωρ.
ὣς ὃ μὲν ἔνθα πολὺν βίοτον καὶ χρυσὸν ἀγείρων
ἠλᾶτο ξὺν νηυσὶ κατ' ἀλλοθρόους ἀνθρώπους·
τόφρα δὲ ταῦτ' Αἴγισθος ἐμήσατο οἴκοθι λυγρά,
ἑπτάετες δ' ἤνασσε πολυχρύσοιο Μυκήνης
κτείνας Ἀτρεΐδην, δέδμητο δὲ λαὸς ὑπ' αὐτῷ·
τῷ δέ οἱ ὀγδοάτῳ κακὸν ἤλυθε δῖος Ὀρέστης
ἂψ ἀπ' Ἀθηνάων, κατὰ δ' ἔκτανε πατροφονῆα.
[Αἴγισθον δολόμητιν, ὅς οἱ πατέρα κλυτὸν ἔκτα.]
ἦ τοι ὃ τὸν κτείνας δαίνυ τάφον Ἀργείοισιν
μητρός τε στυγερῆς καὶ ἀνάλκιδος Αἰγίσθοιο·
αὐτῆμαρ δέ οἱ ἦλθε βοὴν ἀγαθὸς Μενέλαος,
πολλὰ κτήματ' ἄγων, ὅσα οἱ νέες ἄχθος ἄειραν.
καὶ σύ, φίλος, μὴ δηθὰ δόμων ἄπο τῆλ' ἀλάλησο,
κτήματά τε προλιπὼν ἄνδρας τ' ἐν σοῖσι δόμοισιν
οὕτω ὑπερφιάλους, μή τοι κατὰ πάντα φάγωσιν
κτήματα δασσάμενοι, σὺ δὲ τηϋσίην ὁδὸν ἔλθῃς.
ἀλλ' ἐς μὲν Μενέλαον ἐγὼ κέλομαι καὶ ἄνωγα
ἐλθεῖν· κεῖνος γὰρ νέον ἄλλοθεν εἰλήλουθεν,
ἐκ τῶν ἀνθρώπων ὅθεν οὐκ ἔλποιτό κε θυμῷ
ἐλθέμεν ὅν τινα πρῶτον ἀποσφήλωσιν ἄελλαι
ἐς πέλαγος μέγα τοῖον, ὅθεν τέ περ οὐδ' οἰωνοὶ
αὐτόετες οἰχνεῦσιν, ἐπεὶ μέγα τε δεινόν τε.
ἀλλ' ἴθι νῦν σὺν νηί τε σῇ καὶ σοῖς ἑτάροισιν·
εἰ δ' ἐθέλεις πεζός, πάρα τοι δίφρος τε καὶ ἵπποι,
παρ δέ τοι υἷες ἐμοί, οἵ τοι πομπῆες ἔσονται
ἐς Λακεδαίμονα δῖαν, ὅθι ξανθὸς Μενέλαος.
λίσσεσθαι δέ μιν αὐτός, ἵνα νημερτὲς ἐνίσπῃ.
ψεῦδος δ' οὐκ ἐρέει· μάλα γὰρ πεπνυμένος ἐστίν."
ὣς ἔφατ', ἠέλιος δ' ἄρ' ἔδυ καὶ ἐπὶ κνέφας ἦλθεν.
τοῖσι δὲ καὶ μετέειπε θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη·
„ὦ γέρον, ἦ τοι ταῦτα κατὰ μοῖραν κατέλεξας·
ἀλλ' ἄγε τάμνετε μὲν γλώσσας, κεράασθε δὲ οἶνον,

319 γε

ὄφρα Ποσειδάωνι καὶ ἄλλοις ἀθανάτοισιν
σπείσαντες κοίτοιο μεδώμεθα· τοῖο γὰρ ὥρη.
ἤδη γὰρ φάος οἴχεθ' ὑπὸ ζόφον, οὐδὲ ἔοικεν
δηθὰ θεῶν ἐν δαιτὶ θαασσέμεν, ἀλλὰ νέεσθαι."
ἦ ῥα Διὸς θυγάτηρ, οἱ δ' ἔκλυον αὐδησάσης.
τοῖσι δὲ κήρυκες μὲν ὕδωρ ἐπὶ χεῖρας ἔχευαν,
κοῦροι δὲ κρητῆρας ἐπεστέψαντο ποτοῖο,
νώμησαν δ' ἄρα πᾶσιν ἐπαρξάμενοι δεπάεσσιν·
γλώσσας δ' ἐν πυρὶ βάλλον, ἀνιστάμενοι δ' ἐπέλειβον.
αὐτὰρ ἐπεὶ σπεῖσάν τ' ἔπιόν θ' ὅσον ἤθελε θυμός,
δὴ τότ' Ἀθηναίη καὶ Τηλέμαχος θεοειδὴς
ἄμφω ἱέσθην κοίλην ἐπὶ νῆα νέεσθαι.
Νέστωρ δ' αὖ κατέρυκε καθαπτόμενος ἐπέεσσιν·
„Ζεὺς τό γ' ἀλεξήσειε καὶ ἀθάνατοι θεοὶ ἄλλοι,
ὡς ὑμεῖς παρ' ἐμεῖο θοὴν ἐπὶ νῆα κίοιτε
ὥς τέ τευ ἢ παρὰ πάμπαν ἀνείμονος ἠὲ πενιχροῦ,
ᾧ οὔ τι χλαῖναι καὶ ῥήγεα πόλλ' ἐνὶ οἴκῳ,
οὔτ' αὐτῷ μαλακῶς οὔτε ξείνοισιν ἐνεύδειν.
αὐτὰρ ἐμοὶ πάρα μὲν χλαῖναι καὶ ῥήγεα καλά.
οὔ θην δὴ τοῦδ' ἀνδρὸς Ὀδυσσῆος φίλος υἱὸς
νηὸς ἐπ' ἰκριόφιν καταλέξεται, ὄφρ' ἂν ἐγώ γε
ζώω, ἔπειτα δὲ παῖδες ἐνὶ μεγάροισι λίπωνται,
ξείνους ξεινίζειν, ὅς τίς κ' ἐμὰ δώμαθ' ἵκηται."
τὸν δ' αὖτε προσέειπε θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη·
„εὖ δὴ ταῦτά γ' ἔφησθα, γέρον φίλε· σοὶ δὲ ἔοικεν
Τηλέμαχον πείθεσθαι, ἐπεὶ πολὺ κάλλιον οὕτως.
ἀλλ' οὗτος μὲν νῦν σοὶ ἅμ' ἕψεται, ὄφρα κεν εὕδῃ
σοῖσιν ἐνὶ μεγάροισιν· ἐγὼ δ' ἐπὶ νῆα μέλαιναν
εἶμ', ἵνα θαρσύνω θ' ἑτάρους εἴπω τε ἕκαστα.
οἶος γὰρ μετὰ τοῖσι γεραίτερος εὔχομαι εἶναι·
οἱ δ' ἄλλοι φιλότητι νεώτεροι ἄνδρες ἕπονται,
πάντες ὁμηλικίη μεγαθύμου Τηλεμάχοιο.
ἔνθα κε λεξαίμην κοίλῃ παρὰ νηὶ μελαίνῃ
νῦν· ἀτὰρ ἠῶθεν μετὰ Καύκωνας μεγαθύμους
εἶμ', ἔνθα χρεῖός μοι ὀφείλεται, οὔ τι νέον γε
οὐδ' ὀλίγον· σὺ δὲ τοῦτον, ἐπεὶ τεὸν ἵκετο δῶμα,
πέμψον σὺν δίφρῳ τε καὶ υἱεῖ· δὸς δέ οἱ ἵππους
οἵ τοι ἐλαφρότατοι θείειν καὶ κάρτος ἄριστοι."
ὣς ἄρα φωνήσασ' ἀπέβη γλαυκῶπις Ἀθήνη
φήνῃ εἰδομένη· θάμβος δ' ἕλε πάντας ἰδόντας.
θαύμαζεν δ' ὁ γεραιός, ὅπως ἴδεν ὀφθαλμοῖσιν·
Τηλεμάχου δ' ἕλε χεῖρα, ἔπος τ' ἔφατ' ἔκ τ' ὀνόμαζεν·
„ὦ φίλος, οὔ σε ἔολπα κακὸν καὶ ἄναλκιν ἔσεσθαι,
εἰ δή τοι νέῳ ὧδε θεοὶ πομπῆες ἕπονται.

οὐ μὲν γάρ τις ὅδ' ἄλλος Ὀλύμπια δώματ' ἐχόντων,
ἀλλὰ Διὸς θυγάτηρ κυδίστη τριτογένεια,
ἥ τοι καὶ πατέρ' ἐσθλὸν ἐν Ἀργείοισιν ἐτίμα.
ἀλλὰ ἄνασσ' ἵληθι, δίδωθι δέ μοι κλέος ἐσθλόν,
αὐτῷ καὶ παίδεσσι καὶ αἰδοίῃ παρακοίτι.
σοὶ δ' αὖ ἐγὼ ῥέξω βοῦν ἦνιν εὐρυμέτωπον,
ἀδμήτην, ἣν οὔ πω ὑπὸ ζυγὸν ἤγαγεν ἀνήρ·
τήν τοι ἐγὼ ῥέξω χρυσὸν κέρασιν περιχεύας."
ὣς ἔφατ' εὐχόμενος, τοῦ δ' ἔκλυε Παλλὰς Ἀθήνη.
τοῖσιν δ' ἡγεμόνευε Γερήνιος ἱππότα Νέστωρ,
υἱάσι καὶ γαμβροῖσιν, ἑὰ πρὸς δώματα καλά.
ἀλλ' ὅτε δώμαθ' ἵκοντο ἀγακλυτὰ τοῖο ἄνακτος,
ἑξείης ἕζοντο κατὰ κλισμούς τε θρόνους τε·
τοῖς δ' ὁ γέρων ἐλθοῦσιν ἀνὰ κρητῆρα κέρασσεν
οἴνου ἡδυπότοιο, τὸν ἑνδεκάτῳ ἐνιαυτῷ
ὤιξεν ταμίη καὶ ἀπὸ κρήδεμνον ἔλυσεν·
τοῦ ὁ γέρων κρητῆρα κεράσσατο, πολλὰ δ' Ἀθήνῃ
εὔχετ' ἀποσπένδων, κούρῃ Διὸς αἰγιόχοιο.
αὐτὰρ ἐπεὶ σπεῖσάν τ' ἔπιόν θ' ὅσον ἤθελε θυμός,
οἳ μὲν κακκείοντες ἔβαν οἶκόνδε ἕκαστος,
τὸν δ' αὐτοῦ κοίμησε Γερήνιος ἱππότα Νέστωρ,
Τηλέμαχον φίλον υἱὸν Ὀδυσσῆος θείοιο,
τρητοῖς ἐν λεχέεσσιν ὑπ' αἰθούσῃ ἐριδούπῳ,
παρ δ' ἄρ' ἐυμμελίην Πεισίστρατον ὄρχαμον ἀνδρῶν,
ὅς οἱ ἔτ' ἠίθεος παίδων ἦν ἐν μεγάροισιν.
αὐτὸς δ' αὖτε καθεῦδε μυχῷ δόμου ὑψηλοῖο,
τῷ δ' ἄλοχος δέσποινα λέχος πόρσυνε καὶ εὐνήν.
ἦμος δ' ἠριγένεια φάνη ῥοδοδάκτυλος Ἠώς,
ὤρνυτ' ἄρ' ἐξ εὐνῆφι Γερήνιος ἱππότα Νέστωρ,
ἐκ δ' ἐλθὼν κατ' ἄρ' ἕζετ' ἐπὶ ξεστοῖσι λίθοισιν,
οἵ οἱ ἔσαν προπάροιθε θυράων ὑψηλάων,
λευκοί, ἀποστίλβοντες ἀλείφατος· οἷς ἔπι μὲν πρὶν
Νηλεὺς ἵζεσκεν θεόφιν μήστωρ ἀτάλαντος·
ἀλλ' ὃ μὲν ἤδη κηρὶ δαμεὶς Ἄιδόσδε βεβήκει,
Νέστωρ αὖ τότ' ἐφῖζε Γερήνιος, οὖρος Ἀχαιῶν,
σκῆπτρον ἔχων. περὶ δ' υἷες ἀολλέες ἠγερέθοντο
ἐκ θαλάμων ἐλθόντες, Ἐχέφρων τε Στρατίος τε
Περσεύς τ' Ἄρητός τε καὶ ἀντίθεος Θρασυμήδης.
τοῖσι δ' ἔπειθ' ἕκτος Πεισίστρατος ἤλυθεν ἥρως,
παρ δ' ἄρα Τηλέμαχον θεοείκελον εἷσαν ἄγοντες.
τοῖσι δὲ μύθων ἦρχε Γερήνιος ἱππότα Νέστωρ·
„καρπαλίμως μοι, τέκνα φίλα, κρήνατ' ἐέλδωρ,
ὄφρ' ἤ τοι πρώτιστα θεῶν ἱλάσσομ' Ἀθήνην,
ἥ μοι ἐναργὴς ἦλθε θεοῦ ἐς δαῖτα θάλειαν.

ἀλλ' ἄγ' ὁ μὲν πεδίονδ' ἐπὶ βοῦν ἴτω, ὄφρα τάχιστα
ἔλθῃσιν, ἐλάσῃ δὲ βοῶν ἐπιβουκόλος ἀνήρ·
εἷς δ' ἐπὶ Τηλεμάχου μεγαθύμου νῆα μέλαιναν
πάντας ἰὼν ἑτάρους ἀγέτω, λιπέτω δὲ δύ' οἴους·
εἷς δ' αὖ χρυσοχόον Λαέρκεα δεῦρο κελέσθω
ἐλθεῖν, ὄφρα βοὸς χρυσὸν κέρασιν περιχεύῃ.
οἱ δ' ἄλλοι μένετ' αὐτοῦ ἀολλέες, εἴπατε δ' εἴσω
δμῳῇσιν κατὰ δώματ' ἀγακλυτὰ δαῖτα πένεσθαι,
ἕδρας τε ξύλα τ' ἀμφὶ καὶ ἀγλαὸν οἰσέμεν ὕδωρ."
ὣς ἔφαθ', οἳ δ' ἄρα πάντες ἐποίπνυον. ἦλθε μὲν ἂρ βοῦς
ἐκ πεδίου, ἦλθον δὲ θοῆς παρὰ νηὸς ἐίσης
Τηλεμάχου ἕταροι μεγαλήτορος, ἦλθε δὲ χαλκεὺς
ὅπλ' ἐν χερσὶν ἔχων χαλκήια, πείρατα τέχνης,
ἄκμονά τε σφῦράν τ' εὐποίητόν τε πυράγρην,
οἷσίν τε χρυσὸν εἰργάζετο· ἦλθε δ' Ἀθήνη
ἱρῶν ἀντιόωσα. γέρων δ' ἱππηλάτα Νέστωρ
χρυσὸν ἔδωχ'· ὃ δ' ἔπειτα βοὸς κέρασιν περίχευεν
ἀσκήσας, ἵν' ἄγαλμα θεὰ κεχάροιτο ἰδοῦσα.
βοῦν δ' ἀγέτην κεράων Στρατίος καὶ δῖος Ἐχέφρων.
χέρνιβα δέ σφ' Ἄρητος ἐν ἀνθεμόεντι λέβητι
ἤλυθεν ἐκ θαλάμοιο φέρων, ἑτέρῃ δ' ἔχεν οὐλὰς
ἐν κανέῳ· πέλεκυν δὲ μενεπτόλεμος Θρασυμήδης
ὀξὺν ἔχων ἐν χειρὶ παρίστατο, βοῦν ἐπικόψων.
Περσεὺς δ' ἀμνίον εἶχε· γέρων δ' ἱππηλάτα Νέστωρ
χέρνιβά τ' οὐλοχύτας τε κατήρχετο, πολλὰ δ' Ἀθήνῃ
εὔχετ' ἀπαρχόμενος, κεφαλῆς τρίχας ἐν πυρὶ βάλλων.
αὐτὰρ ἐπεί ῥ' εὔξαντο καὶ οὐλοχύτας προβάλοντο,
αὐτίκα Νέστορος υἱὸς ὑπέρθυμος Θρασυμήδης
ἤλασεν ἄγχι στάς· πέλεκυς δ' ἀπέκοψε τένοντας
αὐχενίους, λῦσεν δὲ βοὸς μένος· αἳ δ' ὀλόλυξαν
θυγατέρες τε νυοί τε καὶ αἰδοίη παράκοιτις
Νέστορος, Εὐρυδίκη πρέσβα Κλυμένοιο θυγατρῶν.
οἳ μὲν ἔπειτ' ἀνελόντες ἀπὸ χθονὸς εὐρυοδείης
ἔσχον· ἀτὰρ σφάξεν Πεισίστρατος ὄρχαμος ἀνδρῶν.
τῆς δ' ἐπεὶ ἐκ μέλαν αἷμα ῥύη, λίπε δ' ὀστέα θυμός,
αἶψ' ἄρα μιν διέχευαν, ἄφαρ δ' ἐκ μηρία τάμνον
πάντα κατὰ μοῖραν, κατά τε κνίσῃ ἐκάλυψαν
δίπτυχα ποιήσαντες, ἐπ' αὐτῶν δ' ὠμοθέτησαν.
καῖε δ' ἐπὶ σχίζῃς ὁ γέρων, ἐπὶ δ' αἴθοπα οἶνον
λεῖβε· νέοι δὲ παρ' αὐτὸν ἔχον πεμπώβολα χερσίν.
αὐτὰρ ἐπεὶ κατὰ μῆρ' ἐκάη καὶ σπλάγχν' ἐπάσαντο,
μίστυλλόν τ' ἄρα τἆλλα καὶ ἀμφ' ὀβελοῖσιν ἔπειραν,
ὤπτων δ' ἀκροπόρους ὀβελοὺς ἐν χερσὶν ἔχοντες.
τόφρα δὲ Τηλέμαχον λοῦσεν καλὴ Πολυκάστη,

Νέστορος ὁπλοτάτη θυγάτηρ Νηληιάδαο.
αὐτὰρ ἐπεὶ λοῦσέν τε καὶ ἔχρισεν λίπ' ἐλαίῳ,
ἀμφὶ δέ μιν φᾶρος καλὸν βάλεν ἠδὲ χιτῶνα,
ἔκ ῥ' ἀσαμίνθου βῆ δέμας ἀθανάτοισιν ὁμοῖος·
παρ δ' ὅ γε Νέστορ' ἰὼν κατ' ἄρ' ἕζετο, ποιμένα λαῶν.
οἳ δ' ἐπεὶ ὤπτησαν κρέ' ὑπέρτερα καὶ ἐρύσαντο,
δαίνυνθ' ἑζόμενοι· ἐπὶ δ' ἀνέρες ἐσθλοὶ ὄροντο
οἶνον οἰνοχοεῦντες ἐνὶ χρυσέοις δεπάεσσιν.
αὐτὰρ ἐπεὶ πόσιος καὶ ἐδητύος ἐξ ἔρον ἕντο,
τοῖσι δὲ μύθων ἦρχε Γερήνιος ἱππότα Νέστωρ·
„παῖδες ἐμοί, ἄγε Τηλεμάχῳ καλλίτριχας ἵππους
ζεύξαθ' ὑφ' ἅρματ' ἄγοντες, ἵνα πρήσσῃσιν ὁδοῖο.“
ὣς ἔφαθ', οἱ δ' ἄρα τοῦ μάλα μὲν κλύον ἠδ' ἐπίθοντο,
καρπαλίμως δ' ἔζευξαν ὑφ' ἅρμασιν ὠκέας ἵππους.
ἐν δὲ γυνὴ ταμίη σῖτον καὶ οἶνον ἔθηκεν
ὄψα τε οἷα ἔδουσι διοτρεφέες βασιλῆες.
ἂν δ' ἄρα Τηλέμαχος περικαλλέα βήσετο δίφρον·
παρ δ' ἄρα Νεστορίδης Πεισίστρατος ὄρχαμος ἀνδρῶν
ἐς δίφρον τ' ἀνέβαινε καὶ ἡνία λάζετο χερσίν,
μάστιξεν δ' ἐλάαν, τὼ δ' οὐκ ἀέκοντ' ἐπετέσθην
ἐς πεδίον, λιπέτην δὲ Πύλου αἰπὺ πτολίεθρον.
οἳ δὲ πανημέριοι σεῖον ζυγὸν ἀμφὶς ἔχοντες.
δύσετό τ' ἠέλιος σκιόωντό τε πᾶσαι ἀγυιαί·
ἐς Φηρὰς δ' ἵκοντο Διοκλῆος ποτὶ δῶμα,
υἱέος Ὀρτιλόχοιο, τὸν Ἀλφειὸς τέκε παῖδα.
ἔνθα δὲ νύκτ' ἄεσαν, ὃ δ' ἄρα ξεινήια δῶκεν.
ἦμος δ' ἠριγένεια φάνη ῥοδοδάκτυλος Ἠώς,
ἵππους τ' ἐζεύγνυντ' ἀνά θ' ἅρματα ποικίλ' ἔβαινον,
ἐκ δ' ἔλασαν προθύροιο καὶ αἰθούσης ἐριδούπου.
[*μάστιξεν δ' ἐλάαν, τὼ δ' οὐκ ἀέκοντ' ἐπετέσθην.*]
ἷξον δ' ἐς πεδίον πυρηφόρον, ἔνθα δ' ἔπειτα
ἦνον ὁδόν· τοῖον γὰρ ὑπέκφερον ὠκέες ἵπποι.
δύσετό τ' ἠέλιος σκιόωντό τε πᾶσαι ἀγυιαί·
οἳ δ' ἷξον κοίλην Λακεδαίμονα κητώεσσαν, δ
πρὸς δ' ἄρα δώματ' ἔλων Μενελάου κυδαλίμοιο.
τὸν δ' εὗρον δαινύντα γάμον πολλοῖσιν ἔτησιν
υἱέος ἠδὲ θυγατρὸς ἀμύμονος ᾧ ἐνὶ οἴκῳ.
τὴν μὲν Ἀχιλλῆος ῥηξήνορος υἱέι πέμπεν·
ἐν Τροίῃ γὰρ πρῶτον ὑπέσχετο καὶ κατένευσεν
δωσέμεναι, τοῖσιν δὲ θεοὶ γάμον ἐξετέλειον.
τὴν ἄρ' ὅ γ' ἔνθ' ἵπποισι καὶ ἅρμασι πέμπε νέεσθαι
Μυρμιδόνων προτὶ ἄστυ περικλυτόν, οἷσιν ἄνασσεν·
υἱέι δὲ Σπάρτηθεν Ἀλέκτορος ἤγετο κούρην,
ὅς οἱ τηλύγετος γένετο κρατερὸς Μεγαπένθης

ἐκ δούλης· Ἑλένῃ δὲ θεοὶ γόνον οὐκέτ᾽ ἔφαινον,
ἐπεὶ δὴ τὸ πρῶτον ἐγείνατο παῖδ᾽ ἐρατεινήν,
Ἑρμιόνην, ἣ εἶδος ἔχε χρυσέης Ἀφροδίτης.
ὣς οἳ μὲν δαίνυντο καθ᾽ ὑψερεφὲς μέγα δῶμα
γείτονες ἠδὲ ἔται Μενελάου κυδαλίμοιο,
[τερπόμενοι· μετὰ δέ σφιν ἐμέλπετο θεῖος ἀοιδὸς
φορμίζων· δοιὼ δὲ κυβιστητῆρε κατ᾽ αὐτοὺς
μολπῆς ἐξάρχοντος ἐδίνευον κατὰ μέσσους.]
τὼ δ᾽ αὖτ᾽ ἐν προθύροισι δόμων αὐτώ τε καὶ ἵππω,
[Τηλέμαχός θ᾽ ἥρως καὶ Νέστορος ἀγλαὸς υἱός,]
στῆσαν. ὃ δὲ προμολὼν ἴδετο κρείων Ἐτεωνεύς,
ὀτρηρὸς θεράπων Μενελάου κυδαλίμοιο.
βῆ δ᾽ ἴμεν ἀγγελέων διὰ δώματα ποιμένι λαῶν,
ἀγχοῦ δ᾽ ἱστάμενος ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·
„ξείνω δή τινε τώδε, διοτρεφὲς ὦ Μενέλαε,
ἄνδρε δύω, γενεῇ δὲ Διὸς μεγάλοιο ἔικτον.
ἀλλ᾽ εἴπ᾽ ἤ σφωιν καταλύσομεν ὠκέας ἵππους,
ἦ ἄλλον πέμπωμεν ἱκανέμεν, ὅς κε φιλήσῃ.“
τὸν δὲ μέγ᾽ ὀχθήσας προσέφη ξανθὸς Μενέλαος·
„οὐ μὲν νήπιος ἦσθα, Βοηθοΐδη Ἐτεωνεῦ,
τὸ πρίν· ἀτὰρ μὲν νῦν γε πάις ὣς νήπια βάζεις.
ἦ μὲν δὴ νῶι ξεινήια πολλὰ φαγόντε
ἄλλων ἀνθρώπων δεῦρ᾽ ἱκόμεθ᾽, αἴ κέ ποθι Ζεὺς
ἐξοπίσω περ παύσῃ ὀιζύος. ἀλλὰ λύ᾽ ἵππους
ξείνων, ἐς δ᾽ αὐτοὺς προτέρω ἄγε θοινηθῆναι.“
ὣς φάθ᾽, ὃ δ᾽ ἐκ μεγάροιο διέσσυτο, κέκλετο δ᾽ ἄλλους
ὀτρηροὺς θεράποντας ἅμα σπέσθαι ἑοῖ αὐτῷ.
οἳ δ᾽ ἵππους μὲν ἔλυσαν ὑπὸ ζυγοῦ ἱδρώοντας,
καὶ τοὺς μὲν κατέδησαν ἐφ᾽ ἱππείῃσι κάπῃσιν,
παρ δ᾽ ἔβαλον ζειάς, ἀνὰ δὲ κρῖ λευκὸν ἔμιξαν,
ἅρματα δ᾽ ἔκλιναν πρὸς ἐνώπια παμφανόωντα,
αὐτοὺς δ᾽ εἰσῆγον θεῖον δόμον· οἳ δὲ ἰδόντες
θαύμαζον κατὰ δῶμα διοτρεφέος βασιλῆος.
[ὥς τε γὰρ ἠελίου αἴγλη πέλεν ἠὲ σελήνης
δῶμα καθ᾽ ὑψερεφὲς Μενελάου κυδαλίμοιο.]
αὐτὰρ ἐπεὶ τάρπησαν ὁρώμενοι ὀφθαλμοῖσιν,
ἔς ῥ᾽ ἀσαμίνθους βάντες ἐυξέστας λούσαντο.
τοὺς δ᾽ ἐπεὶ οὖν δμωαὶ λοῦσαν καὶ χρῖσαν ἐλαίῳ,
ἀμφὶ δ᾽ ἄρα χλαίνας οὔλας βάλον ἠδὲ χιτῶνας,
ἔς ῥα θρόνους ἕζοντο παρ᾽ Ἀτρεΐδην Μενέλαον.
χέρνιβα δ᾽ ἀμφίπολος προχόῳ ἐπέχευε φέρουσα
καλῇ χρυσείῃ ὑπὲρ ἀργυρέοιο λέβητος,

19 ἐξάρχοντες

νίψασθαι· παρὰ δὲ ξεστὴν ἐτάνυσσε τράπεζαν.
σῖτον δ' αἰδοίη ταμίη παρέθηκε φέρουσα,
εἴδατα πόλλ' ἐπιθεῖσα, χαριζομένη παρεόντων·
δαιτρὸς δὲ κρειῶν πίνακας παρέθηκεν ἀείρας
παντοίων, παρὰ δέ σφι τίθει χρύσεια κύπελλα.
τὼ καὶ δεικνύμενος προσέφη ξανθὸς Μενέλαος·
„σίτου θ' ἅπτεσθον καὶ χαίρετον. αὐτὰρ ἔπειτα
δείπνου πασσαμένω εἰρησόμεθ' οἵ τινές ἐστον
ἀνδρῶν· οὐ γὰρ σφῷν γε γένος ἀπόλωλε τοκήων,
ἀλλ' ἀνδρῶν γένος ἐστὲ διοτρεφέων βασιλήων
σκηπτούχων, ἐπεὶ οὔ κε κακοὶ τοιούσδε τέκοιεν."
ὣς φάτο, καί σφιν νῶτα βοὸς παρὰ πίονα θῆκεν
ὀπτ' ἐν χερσὶν ἑλών, τά ῥά οἱ γέρα πάρθεσαν αὐτῷ.
οἳ δ' ἐπ' ὀνείαθ' ἑτοῖμα προκείμενα χεῖρας ἴαλλον.
αὐτὰρ ἐπεὶ πόσιος καὶ ἐδητύος ἐξ ἔρον ἕντο,
δὴ τότε Τηλέμαχος προσεφώνεε Νέστορος υἱόν,
ἄγχι σχὼν κεφαλήν, ἵνα μὴ πευθοίαθ' οἱ ἄλλοι·
„φράζεο, Νεστορίδη, τῷ ἐμῷ κεχαρισμένε θυμῷ,
χαλκοῦ τε στεροπὴν καδδώματα ἠχήεντα
χρυσοῦ τ' ἠλέκτρου τε καί ἀργύρου ἠδ' ἐλέφαντος.
Ζηνός που τοιήδε γ' Ὀλυμπίου ἔνδοθεν αὐλή,
ὅσσα τάδ' ἄσπετα πολλά· σέβας μ' ἔχει εἰσορόωντα."
τοῦ δ' ἀγορεύοντος ξύνετο ξανθὸς Μενέλαος,
καί σφεας φωνήσας ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·
„τέκνα φίλ', ἦ τοι Ζηνὶ βροτῶν οὐκ ἄν τις ἐρίζοι·
ἀθάνατοι γὰρ τοῦ γε δόμοι καὶ κτήματ' ἔασιν·
ἀνδρῶν δ' ἤ κέν τίς μοι ἐρίσσεται ἠὲ καὶ οὐκὶ
κτήμασιν. ἦ γὰρ πολλὰ παθὼν καὶ πόλλ' ἐπαληθεὶς
ἠγαγόμην ἐν νηυσὶ καὶ ὀγδοάτῳ ἔτει ἦλθον,
Κύπρον Φοινίκην τε καὶ Αἰγυπτίους ἐπαληθείς,
Αἰθίοπάς θ' ἱκόμην καὶ Σιδονίους καὶ Ἐρεμβοὺς
καὶ Λιβύην, ἵνα τ' ἄρνες ἄφαρ κεραοὶ τελέθουσιν·
τρὶς γὰρ τίκτει μῆλα τελεσφόρον εἰς ἐνιαυτόν.
ἔνθα μὲν οὔτε ἄναξ ἐπιδευὴς οὔτε τι ποιμὴν
τυροῦ καὶ κρειῶν οὐδὲ γλυκεροῖο γάλακτος,
ἀλλ' αἰεὶ παρέχουσιν ἐπηετανὸν γάλα θῆσθαι.
ἕως ἐγὼ περὶ κεῖνα πολὺν βίοτον ξυναγείρων
ἠλώμην, τέως μοι ἀδελφεὸν ἄλλος ἔπεφνεν
λάθρῃ, ἀνωιστί, δόλῳ οὐλομένης ἀλόχοιο·
ὣς οὔ τοι χαίρων τοῖσδε κτεάτεσσιν ἀνάσσω.
καὶ πατέρων τάδε μέλλετ' ἀκουέμεν, οἵ τινες ὑμῖν
εἰσίν, ἐπεὶ μάλα πόλλ' ἔπαθον, καὶ ἀπώλεσα οἶκον

91 τείως

εὖ μάλα ναιετάοντα, κεχανδότα πολλὰ καὶ ἐσθλά.
ὧν ὄφελον τριτάτην περ ἔχων ἐν δώμασι μοῖραν
ναίειν, οἳ δ' ἄνδρες σόοι ἔμμεναι οἳ τότ' ὄλοντο
Τροίῃ ἐν εὐρείῃ, ἑκὰς Ἄργεος ἱπποβότοιο.
ἀλλ' ἔμπης πάντας μὲν ὀδυρόμενος καὶ ἀχεύων
πολλάκις ἐν μεγάροισι καθήμενος ἡμετέροισιν
ἄλλοτε μέν τε γόῳ φρένα τέρπομαι, ἄλλοτε δ' αὖτε
παύομαι· αἰψηρὸς δὲ κόρος κρυεροῖο γόοιο.
τῶν πάντων οὐ τόσσον ὀδύρομαι, ἀχνύμενός περ,
ὡς ἑνός, ὅς τέ μοι ὕπνον ἀπεχθαίρει καὶ ἐδωδὴν
μνωομένῳ, ἐπεὶ οὔ τις Ἀχαιῶν τόσσ' ἐμόγησεν
ὅσσ' Ὀδυσεὺς ἐμόγησε καὶ ἤρατο. τῷ δ' ἄρ' ἔμελλεν
αὐτῷ κήδε' ἔσεσθαι, ἐμοὶ δ' ἄχος αἰὲν ἄλαστον
κείνου, ὅπως δὴ δηρὸν ἀποίχεται, οὐδέ τι ἴδμεν,
ζώει ὅ γ' ἦ τέθνηκεν. ὀδύρονταί νύ που αὐτὸν
Λαέρτης θ' ὁ γέρων καὶ ἐχέφρων Πηνελόπεια
Τηλέμαχός θ', ὃν ἔλειπε νέον γεγαῶτ' ἐνὶ οἴκῳ.“
ὣς φάτο, τῷ δ' ἄρα πατρὸς ὑφ' ἵμερον ὦρσε γόοιο·
δάκρυ δ' ἀπὸ βλεφάρων χαμάδις βάλε πατρὸς ἀκούσας,
χλαῖναν πορφυρέην ἄντ' ὀφθαλμοῖιν ἀνασχὼν
ἀμφοτέρῃσιν χερσί. νόησε δέ μιν Μενέλαος,
μερμήριξε δ' ἔπειτα κατὰ φρένα καὶ κατὰ θυμὸν
ἠέ μιν αὐτὸν πατρὸς ἐάσειε μνησθῆναι
ἦ πρῶτ' ἐξερέοιτο ἕκαστά τε πειρήσαιτο.
ἕως ὃ ταῦθ' ὥρμαινε κατὰ φρένα καὶ κατὰ θυμόν,
ἐκ δ' Ἑλένη θαλάμοιο θυώδεος ὑψορόφοιο
ἤλυθεν, Ἀρτέμιδι χρυσηλακάτῳ ἐικυῖα.
τῇ δ' ἄρ' ἅμ' Ἀδρήστη κλισίην εὔτυκτον ἔθηκεν,
Ἀλκίππη δὲ τάπητα φέρεν μαλακοῦ ἐρίοιο,
Φυλὼ δ' ἀργύρεον τάλαρον φέρε, τόν οἱ ἔδωκεν
Ἀλκάνδρη, Πολύβοιο δάμαρ, ὃς ἔναι' ἐνὶ Θήβῃς
Αἰγυπτίῃς, ὅθι πλεῖστα δόμοις ἐν κτήματα κεῖται·
ὃς Μενελάῳ δῶκε δύ' ἀργυρέας ἀσαμίνθους,
δοιοὺς δὲ τρίποδας, δέκα δὲ χρυσοῖο τάλαντα.
χωρὶς δ' αὖθ' Ἑλένῃ ἄλοχος πόρε κάλλιμα δῶρα·
χρυσέην τ' ἠλακάτην τάλαρόν θ' ὑπόκυκλον ὄπασσεν
ἀργύρεον, χρυσῷ δ' ἐπὶ χείλεα κεκράαντο.
τόν ῥά οἱ ἀμφίπολος Φυλὼ παρέθηκε φέρουσα
νήματος ἀσκητοῖο βεβυσμένον· αὐτὰρ ἐπ' αὐτῷ
ἠλακάτη τετάνυστο ἰοδνεφὲς εἶρος ἔχουσα.
ἕζετο δ' ἐν κλισμῷ, ὑπὸ δὲ θρῆνυς ποσὶν ἦεν.
αὐτίκα δ' ἥ γ' ἐπέεσσι πόσιν ἐρέεινεν ἕκαστα·
„ἴδμεν δή, Μενέλαε διοτρεφές, οἵ τινες οἵδε
ἀνδρῶν εὐχετόωνται ἱκανέμεν ἡμέτερον δῶ;

ψεύσομαι ἦ ἔτυμον ἐρέω; κέλεται δέ με θυμός·
οὐ γάρ πώ τινα φημὶ ἐοικότα ὧδε ἰδέσθαι
οὔτ' ἄνδρ' οὔτε γυναῖκα, σέβας μ' ἔχει εἰσορόωσαν,
ὡς ὅδ' Ὀδυσσῆος μεγαλήτορος υἷι ἔοικεν,
Τηλεμάχῳ, τὸν ἔλειπε νέον γεγαῶτ' ἐνὶ οἴκῳ
κεῖνος ἀνήρ, ὅτ' ἐμεῖο κυνώπιδος εἵνεκ' Ἀχαιοὶ
ἤλθεθ' ὑπὸ Τροίην, πόλεμον θρασὺν ὁρμαίνοντες.“
τὴν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη ξανθὸς Μενέλαος·
„οὕτω νῦν καὶ ἐγὼ νοέω, γύναι, ὡς σὺ ἐίσκεις·
κείνου γὰρ τοιοίδε πόδες τοιαίδε τε χεῖρες
ὀφθαλμῶν τε βολαὶ κεφαλή τ' ἐφύπερθέ τε χαῖται.
καὶ νῦν ἦ τοι ἐγὼ μεμνημένος ἀμφ' Ὀδυσῆι
μυθεόμην, ὅσα κεῖνος ὀιζύσας ἐμόγησεν
ἀμφ' ἐμοί, αὐτὰρ ὃ πικρὸν ὑπ' ὀφρύσι δάκρυον εἶβεν,
χλαῖναν πορφυρέην ἄντ' ὀφθαλμοῖιν ἀνασχών.“
τὸν δ' αὖ Νεστορίδης Πεισίστρατος ἀντίον ηὔδα·
„Ἀτρεΐδη Μενέλαε διοτρεφές, ὄρχαμε λαῶν,
κείνου μέν τοι ὅδ' υἱὸς ἐτήτυμον, ὡς ἀγορεύεις·
ἀλλὰ σαόφρων ἐστί, νεμεσσᾶται δ' ἐνὶ θυμῷ
ὧδ' ἐλθὼν τὸ πρῶτον ἐπεσβολίας ἀναφαίνειν
ἄντα σέθεν, τοῦ νῶι θεοῦ ὡς τερπόμεθ' αὐδῇ.
αὐτὰρ ἐμὲ προέηκε Γερήνιος ἱππότα Νέστωρ
τῷ ἅμα πομπὸν ἕπεσθαι· ἐέλδετο γάρ σε ἰδέσθαι,
ὄφρα οἱ ἤ τι ἔπος ὑποθήσεαι ἠέ τι ἔργον.
πολλὰ γὰρ ἄλγε' ἔχει πατρὸς παῖς οἰχομένοιο
ἐν μεγάροις, ᾧ μὴ ἄλλοι ἀοσσητῆρες ἔωσιν,
ὡς νῦν Τηλεμάχῳ ὃ μὲν οἴχεται, οὐδέ οἱ ἄλλοι
εἴσ' οἵ κεν κατὰ δῆμον ἀλάλκοιεν κακότητα.“
τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη ξανθὸς Μενέλαος·
„ὢ πόποι, ἦ μάλα δὴ φίλου ἀνέρος υἱὸς ἐμὸν δῶ
ἵκεθ', ὃς εἵνεκ' ἐμεῖο πολέας ἐμόγησεν ἀέθλους·
καί μιν ἔφην ἐλθόντα φιλησέμεν ἔξοχον ἄλλων
Ἀργείων, εἰ νῶιν ὑπεὶρ ἅλα νόστον ἔδωκεν
νηυσὶ θοῇσι γενέσθαι Ὀλύμπιος εὐρύοπα Ζεύς.
καί κέ οἱ Ἄργεϊ νάσσα πόλιν καὶ δώματ' ἔτευξα,
ἐξ Ἰθάκης ἀγαγὼν σὺν κτήμασι καὶ τέκεϊ ᾧ
καὶ πᾶσιν λαοῖσι, μίαν πόλιν ἐξαλαπάξας
αἳ περιναιετάουσιν, ἀνάσσονται δ' ἐμοὶ αὐτῷ.
καί κε θάμ' ἐνθάδ' ἐόντες ἐμισγόμεθ'· οὐδέ κεν ἡμέας
ἄλλο διέκρινεν φιλέοντέ τε τερπομένω τε,
πρίν γ' ὅτε δὴ θανάτοιο μέλαν νέφος ἀμφεκάλυψεν.
ἀλλὰ τὰ μέν που ἔμελλεν ἀγάσσεσθαι θεὸς αὐτός,
ὃς κεῖνον δύστηνον ἀνόστιμον οἶον ἔθηκεν.“
ὣς φάτο, τοῖσι δὲ πᾶσιν ὑφ' ἵμερον ὦρσε γόοιο.

κλαῖε μὲν Ἀργείη Ἑλένη, Διὸς ἐκγεγαυῖα,
κλαῖε δὲ Τηλέμαχός τε καὶ Ἀτρείδης Μενέλαος,
οὐδ' ἄρα Νέστορος υἱὸς ἀδακρύτω ἔχεν ὄσσε·
μνήσατο γὰρ κατὰ θυμὸν ἀμύμονος Ἀντιλόχοιο,
τόν ῥ' Ἠοῦς ἔκτεινε φαεινῆς ἀγλαὸς υἱός·
τοῦ ὅ γ' ἐπιμνησθεὶς ἔπεα πτερόεντ' ἀγόρευεν·
„Ἀτρείδη, περὶ μέν σε βροτῶν πεπνυμένον εἶναι
Νέστωρ φάσχ' ὁ γέρων, ὅτ' ἐπιμνησαίμεθα σεῖο
[οἷσιν ἐνὶ μεγάροισι, καὶ ἀλλήλους ἐρέοιμεν],
καὶ νῦν, εἴ τί που ἔστι, πίθοιό μοι· οὐ γὰρ ἐγώ γε
τέρπομ' ὀδυρόμενος μεταδόρπιος, ἀλλὰ καὶ ἠὼς
ἔσσεται ἠριγένεια· νεμεσσῶμαί γε μὲν οὐδὲν
κλαίειν ὅς κε θάνῃσι βροτῶν καὶ πότμον ἐπίσπῃ.
τοῦτό νυ καὶ γέρας οἷον ὀιζυροῖσι βροτοῖσιν,
κείρασθαί τε κόμην βαλέειν τ' ἀπὸ δάκρυ παρειῶν.
καὶ γὰρ ἐμὸς τέθνηκεν ἀδελφεός, οὔ τι κάκιστος
Ἀργείων· μέλλεις δὲ σὺ ἴδμεναι· οὐ γὰρ ἐγώ γε
ἤντησ' οὐδὲ ἴδον· περὶ δ' ἄλλων φασὶ γενέσθαι
Ἀντίλοχον, πέρι μὲν θείειν ταχὺν ἠδὲ μαχητήν.“
τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη ξανθὸς Μενέλαος·
„ὦ φίλ', ἐπεὶ τόσα εἶπες ὅσ' ἂν πεπνυμένος ἀνὴρ
εἴποι καὶ ῥέξειε, καὶ ὃς προγενέστερος εἴη·
τοίου γὰρ καὶ πατρός, ὃ καὶ πεπνυμένα βάζεις.
ῥεῖα δ' ἀρίγνωτος γόνος ἀνέρος ᾧ τε Κρονίων
ὄλβον ἐπικλώσῃ γαμέοντί τε γιγνομένῳ τε,
ὡς νῦν Νέστορι δῶκε διαμπερὲς ἤματα πάντα,
αὐτὸν μὲν λιπαρῶς γηρασκέμεν ἐν μεγάροισιν,
υἱέας αὖ πινυτούς τε καὶ ἔγχεσιν εἶναι ἀρίστους.
ἡμεῖς δὲ κλαυθμὸν μὲν ἐάσομεν, ὃς πρὶν ἐτύχθη,
δόρπου δ' ἐξαῦτις μνησώμεθα, χερσὶ δ' ἐφ' ὕδωρ
χευάντων. μῦθοι δὲ καὶ ἠῶθέν περ ἔσονται
Τηλεμάχῳ καὶ ἐμοὶ διαειπέμεν ἀλλήλοισιν.“
ὣς ἔφατ', Ἀσφαλίων δ' ἄρ' ὕδωρ ἐπὶ χεῖρας ἔχευεν,
ὀτρηρὸς θεράπων Μενελάου κυδαλίμοιο.
οἱ δ' ἐπ' ὀνείαθ' ἑτοῖμα προκείμενα χεῖρας ἴαλλον.
ἔνθ' αὖτ' ἄλλ' ἐνόησ' Ἑλένη Διὸς ἐκγεγαυῖα·
αὐτίκ' ἄρ' εἰς οἶνον βάλε φάρμακον, ἔνθεν ἔπινον,
νηπενθές τ' ἄχολόν τε, κακῶν ἐπίληθον ἁπάντων.
ὃς τὸ καταβρόξειεν, ἐπὴν κρητῆρι μιγείη,
οὐκ ἂν ἐφημέριός γε βάλοι κατὰ δάκρυ παρειῶν,
οὐδ' εἴ οἱ κατατεθναίη μήτηρ τε πατήρ τε,

208 γεινομένῳ

οὐδ' εἴ οἱ προπάροιθεν ἀδελφεὸν ἢ φίλον υἱὸν
χαλκῷ δηιόῳεν, ὃ δ' ὀφθαλμοῖσιν ὁρῷτο.
τοῖα Διὸς θυγάτηρ ἔχε φάρμακα μητιόεντα
ἐσθλά, τά οἱ Πολύδαμνα πόρεν, Θῶνος παράκοιτις
Αἰγυπτίη, τῇ πλεῖστα φέρει ζείδωρος ἄρουρα
φάρμακα, πολλὰ μὲν ἐσθλὰ μεμιγμένα, πολλὰ δὲ λυγρά·
ἰητρὸς δὲ ἕκαστος ἐπιστάμενος περὶ πάντων
ἀνθρώπων· ἦ γὰρ Παιήονός εἰσι γενέθλης.
αὐτὰρ ἐπεί ῥ' ἐνέηκε κέλευσέ τε οἰνοχοῆσαι,
ἐξαῦτις μύθοισιν ἀμειβομένη προσέειπεν·
„Ἀτρεΐδη Μενέλαε διοτρεφὲς ἠδὲ καὶ οἵδε
ἀνδρῶν ἐσθλῶν παῖδες· ἀτὰρ θεὸς ἄλλοτε ἄλλῳ
Ζεὺς ἀγαθόν τε κακόν τε διδοῖ· δύναται γὰρ ἅπαντα·
ἦ τοι νῦν δαίνυσθε καθήμενοι ἐν μεγάροισιν
καὶ μύθοις τέρπεσθε· ἐοικότα γὰρ καταλέξω.
πάντα μὲν οὐκ ἂν ἐγὼ μυθήσομαι οὐδ' ὀνομήνω,
ὅσσοι Ὀδυσσῆος ταλασίφρονός εἰσιν ἄεθλοι·
ἀλλ' οἷον τόδ' ἔρεξε καὶ ἔτλη καρτερὸς ἀνὴρ
δήμῳ ἐνὶ Τρώων, ὅθι πάσχετε πήματ' Ἀχαιοί.
αὐτόν μιν πληγῇσιν ἀεικελίῃσι δαμάσσας,
σπεῖρα κάκ' ἀμφ' ὤμοισι βαλών, οἰκῆι ἐοικὼς
ἀνδρῶν δυσμενέων κατέδυ πόλιν εὐρυάγυιαν·
ἄλλῳ δ' αὐτὸν φωτὶ κατακρύπτων ἤισκεν,
Δέκτῃ, ὃς οὐδὲν τοῖος ἔην ἐπὶ νηυσὶν Ἀχαιῶν.
τῷ ἴκελος κατέδυ Τρώων πόλιν, οἳ δ' ἀβάκησαν
πάντες· ἐγὼ δέ μιν οἴη ἀνέγνων τοῖον ἐόντα,
καί μιν ἀνειρώτων· ὃ δὲ κερδοσύνῃ ἀλέεινεν.
ἀλλ' ὅτε δή μιν ἐγὼν ἐλόευν καὶ χρῖον ἐλαίῳ,
ἀμφὶ δὲ εἵματα ἕσσα, καὶ ὤμοσα καρτερὸν ὅρκον
μὴ μὲν πρὶν Ὀδυσῆα μετὰ Τρώεσσ' ἀναφῆναι
πρίν γε τὸν ἐς νῆάς τε θοὰς κλισίας τ' ἀφικέσθαι,
καὶ τότε δή μοι πάντα νόον κατέλεξεν Ἀχαιῶν.
πολλοὺς δὲ Τρώων κτείνας ταναήκεϊ χαλκῷ
ἦλθε μετ' Ἀργείους, κατὰ δὲ φρόνιν ἤγαγε πολλήν.
ἔνθ' ἄλλαι Τρῳαὶ λίγ' ἐκώκυον· αὐτὰρ ἐμὸν κῆρ
χαῖρ', ἐπεὶ ἤδη μοι κραδίη τέτραπτο νέεσθαι
ἂψ οἶκόνδ', ἄτην δὲ μετέστενον, ἣν Ἀφροδίτη
δῶχ', ὅτε μ' ἤγαγε κεῖσε φίλης ἀπὸ πατρίδος αἴης,
παῖδά τ' ἐμὴν νοσφισσαμένην θάλαμόν τε πόσιν τε
οὔ τευ δευόμενον, οὔτ' ἂρ φρένας οὔτε τι εἶδος.“
τὴν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη ξανθὸς Μενέλαος·
„ναὶ δὴ ταῦτά γε πάντα, γύναι, κατὰ μοῖραν ἔειπες.
ἤδη μὲν πολέων ἐδάην βουλήν τε νόον τε
ἀνδρῶν ἡρώων, πολλὴν δ' ἐπελήλυθα γαῖαν·

ἀλλ' οὔ πω τοιοῦτον ἐγὼν ἴδον ὀφθαλμοῖσιν
οἷον Ὀδυσσῆος ταλασίφρονος ἔσκε φίλον κῆρ.
οἷον καὶ τόδ' ἔρεξε καὶ ἔτλη καρτερὸς ἀνὴρ
ἵππῳ ἔνι ξεστῷ, ἵν' ἐνήμεθα πάντες ἄριστοι
Ἀργείων Τρώεσσι φόνον καὶ κῆρα φέροντες.
ἦλθες ἔπειτα σὺ κεῖσε· κελευσέμεναι δέ σ' ἔμελλεν
δαίμων, ὃς Τρώεσσιν ἐβούλετο κῦδος ὀρέξαι·
καί τοι Δηίφοβος θεοείκελος ἕσπετ' ἰούσῃ.
τρὶς δὲ περίστειξας κοῖλον λόχον ἀμφαφόωσα,
ἐκ δ' ὀνομακλήδην Δαναῶν ὀνόμαζες ἀρίστους,
πάντων Ἀργείων φωνὴν ἴσκουσ' ἀλόχοισιν.
αὐτὰρ ἐγὼ καὶ Τυδεΐδης καὶ δῖος Ὀδυσσεὺς
ἥμενοι ἐν μέσσοισιν ἀκούσαμεν ὡς ἐβόησας.
νῶι μὲν ἀμφοτέρω μενεήναμεν ὁρμηθέντε
ἢ ἐξελθέμεναι ἢ ἔνδοθεν αἶψ' ὑπακοῦσαι·
ἀλλ' Ὀδυσεὺς κατέρυκε καὶ ἔσχεθεν ἱεμένω περ.
ἔνθ' ἄλλοι μὲν πάντες ἀκὴν ἔσαν υἷες Ἀχαιῶν,
Ἄντικλος δὲ σέ γ' οἶος ἀμείψασθαι ἐπέεσσιν
ἤθελεν· ἀλλ' Ὀδυσεὺς ἐπὶ μάστακα χερσὶ πίεζεν
νωλεμέως κρατερῇσι, σάωσε δὲ πάντας Ἀχαιούς,
τόφρα δ' ἔχ' ὄφρα σε νόσφιν ἀπήγαγε Παλλὰς Ἀθήνη."
τὸν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ηὔδα·
„Ἀτρεΐδη Μενέλαε διοτρεφές, ὄρχαμε λαῶν,
ἄλγιον· οὐ γάρ οἵ τι τά γ' ἤρκεσε λυγρὸν ὄλεθρον,
οὐδ' εἴ οἱ κραδίη γε σιδηρέη ἔνδοθεν ἦεν.
ἀλλ' ἄγετ' εἰς εὐνὴν τράπεθ' ἡμέας, ὄφρα καὶ ἤδη
ὕπνῳ ὕπο γλυκερῷ ταρπώμεθα κοιμηθέντες."
ὣς ἔφατ', Ἀργείη δ' Ἑλένη δμῳῇσι κέλευσεν
δέμνι' ὑπ' αἰθούσῃ θέμεναι, καὶ ῥήγεα καλὰ
πορφύρε' ἐμβαλέειν, στορέσαι τ' ἐφύπερθε τάπητας,
χλαίνας τ' ἐνθέμεναι οὔλας καθύπερθεν ἕσασθαι.
αἳ δ' ἴσαν ἐκ μεγάροιο δάος μετὰ χερσὶν ἔχουσαι,
δέμνια δ' ἐστόρεσαν· ἐκ δὲ ξείνους ἄγε κῆρυξ.
οἳ μὲν ἄρ' ἐν προδόμῳ δόμου αὐτόθι κοιμήσαντο,
Τηλέμαχός θ' ἥρως καὶ Νέστορος ἀγλαὸς υἱός·
Ἀτρεΐδης δὲ καθεῦδε μυχῷ δόμου ὑψηλοῖο,
παρ δ' Ἑλένη τανύπεπλος ἐλέξατο, δῖα γυναικῶν.
ἦμος δ' ἠριγένεια φάνη ῥοδοδάκτυλος Ἠώς,
ὤρνυτ' ἄρ' ἐξ εὐνῆφι βοὴν ἀγαθὸς Μενέλαος
εἵματα ἑσσάμενος, περὶ δὲ ξίφος ὀξὺ θέτ' ὤμῳ,
ποσσὶ δ' ὑπὸ λιπαροῖσιν ἐδήσατο καλὰ πέδιλα,
βῆ δ' ἴμεν ἐκ θαλάμοιο θεῷ ἐναλίγκιος ἄντην,
Τηλεμάχῳ δὲ παρῖζεν ἔπος τ' ἔφατ' ἔκ τ' ὀνόμαζεν·
„τίπτε δέ σε χρειὼ δεῦρ' ἤγαγε, Τηλέμαχ' ἥρως,

ἐς Λακεδαίμονα δῖαν ἐπ' εὐρέα νῶτα θαλάσσης;
δήμιον ἦ ἴδιον; τόδε μοι νημερτὲς ἐνίσπες."
τὸν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ηὔδα·
„Ἀτρεΐδη Μενέλαε διοτρεφές, ὄρχαμε λαῶν,
ἤλυθον, εἴ τινά μοι κληηδόνα πατρὸς ἐνίσποις.
ἐσθίεταί μοι οἶκος, ὄλωλε δὲ πίονα ἔργα,
δυσμενέων δ' ἀνδρῶν πλεῖος δόμος, οἵ τέ μοι αἰεὶ
μῆλ' ἀδινὰ σφάζουσι καὶ εἰλίποδας ἕλικας βοῦς,
μητρὸς ἐμῆς μνηστῆρες ὑπέρβιον ὕβριν ἔχοντες.
τοὔνεκα νῦν τὰ σὰ γούναθ' ἱκάνομαι, αἴ κ' ἐθέλησθα
κείνου λυγρὸν ὄλεθρον ἐνισπεῖν, εἴ που ὄπωπας
ὀφθαλμοῖσι τεοῖσιν, ἢ ἄλλου μῦθον ἄκουσας
πλαζομένου· πέρι γάρ μιν ὀϊζυρὸν τέκε μήτηρ.
μηδέ τί μ' αἰδόμενος μειλίσσεο μηδ' ἐλεαίρων,
ἀλλ' εὖ μοι κατάλεξον ὅπως ἤντησας ὀπωπῆς.
λίσσομαι, εἴ ποτέ τοί τι πατὴρ ἐμὸς ἐσθλὸς Ὀδυσσεὺς
ἢ ἔπος ἠέ τι ἔργον ὑποστὰς ἐξετέλεσσεν
δήμῳ ἔνι Τρώων, ὅθι πάσχετε πήματ' Ἀχαιοί·
τῶν νῦν μοι μνῆσαι, καί μοι νημερτὲς ἐνίσπες."
τὸν δὲ μέγ' ὀχθήσας προσέφη ξανθὸς Μενέλαος·
„ὢ πόποι, ἦ μάλα δὴ κρατερόφρονος ἀνδρὸς ἐν εὐνῇ
ἤθελον εὐνηθῆναι ἀνάλκιδες αὐτοὶ ἐόντες.
ὡς δ' ὁπότ' ἐν ξυλόχῳ ἔλαφος κρατεροῖο λέοντος
νεβροὺς κοιμήσασα νεηγενέας γαλαθηνοὺς
κνημοὺς ἐξερέῃσι καὶ ἄγκεα ποιήεντα
βοσκομένη, ὁ δ' ἔπειτα ἑὴν εἰσήλυθεν εὐνήν,
ἀμφοτέροισι δὲ τοῖσιν ἀεικέα πότμον ἐφῆκεν,
ὣς Ὀδυσεὺς κείνοισιν ἀεικέα πότμον ἐφήσει.
αἲ γάρ, Ζεῦ τε πάτερ καὶ Ἀθηναίη καὶ Ἄπολλον,
τοῖος ἐὼν οἷός ποτ' ἐυκτιμένῃ ἐνὶ Λέσβῳ
ἐξ ἔριδος Φιλομηλεΐδῃ ἐπάλαισεν ἀναστάς,
καδδ' ἔβαλε κρατερῶς, κεχάροντο δὲ πάντες Ἀχαιοί,
τοῖος ἐὼν μνηστῆρσιν ὁμιλήσειεν Ὀδυσσεύς·
πάντες κ' ὠκύμοροί τε γενοίατο πικρόγαμοί τε.
ταῦτα δ' ἅ μ' εἰρωτᾷς καὶ λίσσεαι, οὐκ ἂν ἐγώ γε
ἄλλα παρὲξ εἴποιμι παρακλιδόν, οὐδ' ἀπατήσω·
ἀλλὰ τὰ μέν μοι ἔειπε γέρων ἅλιος νημερτής,
τῶν οὐδέν τοι ἐγὼ κρύψω ἔπος οὐδ' ἐπικεύσω.
Αἰγύπτῳ μ' ἔτι δεῦρο θεοὶ μεμαῶτα νέεσθαι
ἔσχον, ἐπεὶ οὔ σφιν ἔρεξα τεληέσσας ἑκατόμβας.
[οἱ δ' αἰεὶ βούλοντο θεοὶ μεμνῆσθαι ἐφετμέων.]
νῆσος ἔπειτά τις ἔστι πολυκλύστῳ ἐνὶ πόντῳ
Αἰγύπτου προπάροιθε, Φάρον δέ ἑ κικλήσκουσιν,
τόσσον ἄνευθ' ὅσσον τε πανημερίη γλαφυρὴ νηῦς

ἤνυσεν, ᾗ λιγὺς οὖρος ἐπιπνείῃσιν ὄπισθεν·
ἐν δὲ λιμὴν εὔορμος, ὅθεν τ' ἀπὸ νῆας ἐίσας
ἐς πόντον βάλλουσιν, ἀφυσσάμενοι μέλαν ὕδωρ.
ἔνθα μ' ἐείκοσιν ἤματ' ἔχον θεοί, οὐδέ ποτ' οὖροι
πνείοντες φαίνονθ' ἁλιαέες, οἵ ῥά τε νηῶν
πομπῆες γίγνονται ἐπ' εὐρέα νῶτα θαλάσσης.
καί νύ κεν ἤια πάντα κατέφθιτο καὶ μένε' ἀνδρῶν,
εἰ μή τίς με θεῶν ὀλοφύρατο καί μ' ἐσάωσεν,
Πρωτέος ἰφθίμου θυγάτηρ ἁλίοιο γέροντος,
Εἰδοθέη· τῇ γάρ ῥα μάλιστά γε θυμὸν ὄρινα·
ἥ μ' οἴῳ ἔρροντι συνήντετο νόσφιν ἑταίρων·
αἰεὶ γὰρ περὶ νῆσον ἀλώμενοι ἰχθυάασκον
γναμπτοῖς ἀγκίστροισιν, ἔτειρε δὲ γαστέρα λιμός.
ἣ δέ μευ ἄγχι στᾶσα ἔπος φάτο φώνησέν τε·
'νήπιος εἰς, ὦ ξεῖνε, λίην τόσον ἠδὲ χαλίφρων,
ἠὲ ἑκὼν μεθιεῖς καὶ τέρπεαι ἄλγεα πάσχων;
ὡς δὴ δήθ' ἐνὶ νήσῳ ἐρύκεαι, οὐδέ τι τέκμωρ
εὑρέμεναι δύνασαι, μινύθει δέ τοι ἦτορ ἑταίρων.'
ὣς ἔφατ', αὐτὰρ ἐγώ μιν ἀμειβόμενος προσέειπον·
'ἐκ μέν τοι ἐρέω, ἥ τις σύ περ ἐσσὶ θεάων,
ὡς ἐγὼ οὔ τι ἑκὼν κατερύκομαι, ἀλλά νυ μέλλω
ἀθανάτους ἀλιτέσθαι, οἳ οὐρανὸν εὐρὺν ἔχουσιν.
ἀλλὰ σύ πέρ μοι εἰπέ, θεοὶ δέ τε πάντα ἴσασιν,
ὅς τίς μ' ἀθανάτων πεδάᾳ καὶ ἔδησε κελεύθου,
νόστον θ', ὡς ἐπὶ πόντον ἐλεύσομαι ἰχθυόεντα.'
ὣς ἐφάμην, ἣ δ' αὐτίκ' ἀμείβετο δῖα θεάων·
'τοιγὰρ ἐγώ τοι, ξεῖνε, μάλ' ἀτρεκέως ἀγορεύσω.
πωλεῖταί τις δεῦρο γέρων ἅλιος νημερτὴς
ἀθάνατος Πρωτεὺς Αἰγύπτιος, ὅς τε θαλάσσης
πάσης βένθεα οἶδε, Ποσειδάωνος ὑποδμώς·
τὸν δέ τ' ἐμόν φασιν πατέρ' ἔμμεναι ἠδὲ τεκέσθαι.
τόν γ' εἴ πως σὺ δύναιο λοχησάμενος λελαβέσθαι,
ὥς κέν τοι εἴπῃσιν ὁδὸν καὶ μέτρα κελεύθου
νόστον θ', ὡς ἐπὶ πόντον ἐλεύσεαι ἰχθυόεντα·
καὶ δέ κέ τοι εἴπῃσι, διοτρεφές, αἴ κ' ἐθέλῃσθα,
ὅττι τοι ἐν μεγάροισι κακόν τ' ἀγαθόν τε τέτυκται,
οἰχομένοιο σέθεν δολιχὴν ὁδὸν ἀργαλέην τε.'
ὣς ἔφατ', αὐτὰρ ἐγώ μιν ἀμειβόμενος προσέειπον·
'αὐτὴ νῦν φράζευ σὺ λόχον θείοιο γέροντος,
μή πώς με προϊδὼν ἠὲ προδαεὶς ἀλέηται·
ἀργαλέος γάρ τ' ἐστὶ θεὸς βροτῷ ἀνδρὶ δαμῆναι.'
ὣς ἐφάμην, ἣ δ' αὐτίκ' ἀμείβετο δῖα θεάων·

371 ἠέ 389 ὅς

‛τοιγὰρ ἐγώ τοι, ξεῖνε, μάλ' ἀτρεκέως ἀγορεύσω.
ἦμος δ' ἠέλιος μέσον οὐρανὸν ἀμφιβεβήκῃ,
τῆμος ἄρ' ἐξ ἁλὸς εἶσι γέρων ἅλιος νημερτὴς
πνοιῇ ὕπο ζεφύροιο, μελαίνῃ φρικὶ καλυφθείς,
ἐκ δ' ἐλθὼν κοιμᾶται ὑπὸ σπέσσι γλαφυροῖσιν·
ἀμφὶ δέ μιν φῶκαι νέποδες καλῆς ἁλοσύδνης
ἀθρόαι εὕδουσιν, πολιῆς ἁλὸς ἐξαναδῦσαι,
πικρὸν ἀποπνείουσαι ἁλὸς πολυβενθέος ὀδμήν.
ἔνθα σ' ἐγὼν ἀγαγοῦσα ἅμ' ἠοῖ φαινομένηφιν,
εὐνάσω ἑξείης· σὺ δ' εὖ κρίνασθαι ἑταίρους
τρεῖς, οἵ τοι παρὰ νηυσὶν ἐυσσέλμοισιν ἄριστοι.
πάντα δέ τοι ἐρέω ὀλοφώια τοῖο γέροντος.
φώκας μέν τοι πρῶτον ἀριθμήσει καὶ ἔπεισιν·
αὐτὰρ ἐπὴν πάσας πεμπάσσεται ἠδὲ ἴδηται,
λέξεται ἐν μέσσῃσι, νομεὺς ὣς πώεσι μήλων.
τὸν μὲν ἐπὴν δὴ πρῶτα κατευνηθέντα ἴδησθε,
καὶ τότ' ἔπειθ' ὑμῖν μελέτω κάρτος τε βίη τε,
αὖθι δ' ἔχειν μεμαῶτα καὶ ἐσσύμενόν περ ἀλύξαι.
πάντα δὲ γιγνόμενος πειρήσεται, ὅσσ' ἐπὶ γαῖαν
ἑρπετὰ γίγνονται καὶ ὕδωρ καὶ θεσπιδαὲς πῦρ·
ὑμεῖς δ' ἀστεμφέως ἐχέμεν μᾶλλόν τε πιέζειν.
ἀλλ' ὅτε κεν δή σ' αὐτὸς ἀνείρηται ἐπέεσσιν,
τοῖος ἐὼν οἷόν κε κατευνηθέντα ἴδησθε,
καὶ τότε δὴ σχέσθαι τε βίης λῦσαί τε γέροντα,
ἥρως, εἴρεσθαι δὲ θεῶν ὅς τίς σε χαλέπτει,
νόστον θ', ὡς ἐπὶ πόντον ἐλεύσεαι ἰχθυόεντα.'
ὣς εἰποῦσ' ὑπὸ πόντον ἐδύσετο κυμαίνοντα.
αὐτὰρ ἐγὼν ἐπὶ νῆας, ὅθ' ἕστασαν ἐν ψαμάθοισιν,
ἤια· πολλὰ δέ μοι κραδίη πόρφυρε κιόντι.
αὐτὰρ ἐπεί ῥ' ἐπὶ νῆα κατήλυθον ἠδὲ θάλασσαν,
δόρπον θ' ὡπλισάμεσθ', ἐπί τ' ἤλυθεν ἀμβροσίη νύξ·
δὴ τότ' ἐκοιμήθημεν ἐπὶ ῥηγμῖνι θαλάσσης.
ἦμος δ' ἠριγένεια φάνη ῥοδοδάκτυλος Ἠώς,
καὶ τότε δὴ παρὰ θῖνα θαλάσσης εὐρυπόροιο
ἤια πολλὰ θεοὺς γουνούμενος· αὐτὰρ ἑταίρους
τρεῖς ἄγον, οἷσι μάλιστα πεποίθεα πᾶσαν ἐπ' ἰθύν.
τόφρα δ' ἄρ' ἥ γ' ὑποδῦσα θαλάσσης εὐρέα κόλπον,
τέσσαρα φωκάων ἐκ πόντου δέρματ' ἔνεικεν·
πάντα δ' ἔσαν νεόδαρτα· δόλον δ' ἐπεμήδετο πατρί.
εὐνὰς δ' ἐν ψαμάθοισι διαγλάψασ' ἁλίῃσιν
ἧστο μένουσ'· ἡμεῖς δὲ μάλα σχεδὸν ἤλθομεν αὐτῆς·
ἑξείης δ' εὔνησε, βάλεν δ' ἐπὶ δέρμα ἑκάστῳ.

429 ὁπλιcάμεcθ'

ἔνθα κεν αἰνότατος λόχος ἔπλετο· τεῖρε γὰρ αἰνῶς
φωκάων ἁλιοτρεφέων ὀλοώτατος ὀδμή.
τίς γάρ κ' εἰναλίῳ παρὰ κήτεϊ κοιμηθείη;
ἀλλ' αὐτὴ ἐσάωσε καὶ ἐφράσατο μέγ' ὄνειαρ·
ἀμβροσίην ὑπὸ ῥῖνα ἑκάστῳ θῆκε φέρουσα
ἡδὺ μάλα πνείουσαν, ὄλεσσε δὲ κήτεος ὀδμήν.
πᾶσαν δ' ἠοίην μένομεν τετληότι θυμῷ.
φῶκαι δ' ἐξ ἁλὸς ἦλθον ἀολλέες. αἳ μὲν ἔπειτα
ἑξῆς εὐνάζοντο παρὰ ῥηγμῖνι θαλάσσης·
ἔνδιος δ' ὁ γέρων ἦλθ' ἐξ ἁλός, εὗρε δὲ φώκας
ζατρεφέας, πάσας δ' ἄρ' ἐπῴχετο, λέκτο δ' ἀριθμόν.
ἐν δ' ἡμέας πρώτους λέγε κήτεσιν, οὐδέ τι θυμῷ
ὠίσθη δόλον εἶναι· ἔπειτα δὲ λέκτο καὶ αὐτός.
ἡμεῖς δὲ ἰάχοντες ἐπεσσύμεθ', ἀμφὶ δὲ χεῖρας
βάλλομεν· οὐδ' ὁ γέρων δολίης ἐπελήθετο τέχνης,
ἀλλ' ἦ τοι πρώτιστα λέων γένετ' ἠυγένειος,
αὐτὰρ ἔπειτα δράκων καὶ πάρδαλις ἠδὲ μέγας σῦς,
γίγνετο δ' ὑγρὸν ὕδωρ καὶ δένδρεον ὑψιπέτηλον.
ἡμεῖς δ' ἀστεμφέως ἔχομεν τετληότι θυμῷ.
ἀλλ' ὅτε δή ῥ' ἀνίαζ' ὁ γέρων ὀλοφώια εἰδώς,
καὶ τότε δή με ἔπεσσιν ἀνειρόμενος προσέειπεν·
'τίς νύ τοι, Ἀτρέος υἱέ, θεῶν συμφράσσατο βουλάς,
ὄφρα μ' ἕλοις ἀέκοντα λοχησάμενος; τέο σε χρή;'
ὣς ἔφατ', αὐτὰρ ἐγώ μιν ἀμειβόμενος προσέειπον·
'οἶσθα, γέρον· τί με ταῦτα παρατροπέων ἐρεείνεις;
ὡς δὴ δήθ' ἐνὶ νήσῳ ἐρύκομαι, οὐδέ τι τέκμωρ
εὑρέμεναι δύναμαι, μινύθει δέ μοι ἔνδοθεν ἦτορ.
ἀλλὰ σύ πέρ μοι εἰπέ, θεοὶ δέ τε πάντα ἴσασιν,
ὅς τίς μ' ἀθανάτων πεδάᾳ καὶ ἔδησε κελεύθου,
νόστον θ', ὡς ἐπὶ πόντον ἐλεύσομαι ἰχθυόεντα.'
ὣς ἐφάμην, ὃ δέ μ' αὐτίκ' ἀμειβόμενος προσέειπεν·
'ἀλλὰ μάλ' ὤφειλες Διί τ' ἄλλοισίν τε θεοῖσιν
ῥέξας ἱερὰ κάλ' ἀναβαινέμεν, ὄφρα τάχιστα
σὴν ἐς πατρίδ' ἵκοιο πλέων ἐπὶ οἴνοπα πόντον.
οὐ γάρ τοι πρὶν μοῖρα φίλους τ' ἰδέειν καὶ ἱκέσθαι
οἶκον ἐυκτίμενον καὶ σὴν ἐς πατρίδα γαῖαν,
πρίν γ' ὅτ' ἂν Αἰγύπτοιο διιπετέος ποταμοῖο
αὖτις ὕδωρ ἔλθῃς ῥέξῃς θ' ἱερὰς ἑκατόμβας
ἀθανάτοισι θεοῖσι, τοὶ οὐρανὸν εὐρὺν ἔχουσιν·
καὶ τότε τοι δώσουσιν ὁδὸν θεοὶ ἥν σὺ μενοινᾷς.'
ὣς ἔφατ', αὐτὰρ ἐμοί γε κατεκλάσθη φίλον ἦτορ,
οὕνεκά μ' αὖτις ἄνωγεν ἐπ' ἠεροειδέα πόντον
Αἴγυπτόνδ' ἰέναι, δολιχὴν ὁδὸν ἀργαλέην τε.
ἀλλὰ καὶ ὣς μιν ἔπεσσιν ἀμειβόμενος προσέειπον·

'ταῦτα μὲν οὕτω δὴ τελέω, γέρον, ὡς σὺ κελεύεις.
ἀλλ' ἄγε μοι τόδε εἰπὲ καὶ ἀτρεκέως κατάλεξον,
ἦ πάντες σὺν νηυσὶν ἀπήμονες ἦλθον Ἀχαιοὶ
οὓς Νέστωρ καὶ ἐγὼ λίπομεν Τροίηθεν ἰόντες,
ἦέ τις ὤλετ' ὀλέθρῳ ἀδευκέι ἧς ἐπὶ νηός,
[ἠὲ φίλων ἐν χερσίν, ἐπεὶ πόλεμον τολύπευσεν.']
ὣς ἐφάμην, ὁ δέ μ' αὐτίκ' ἀμειβόμενος προσέειπεν·
Ἀτρεΐδη, τί με ταῦτα διείρεαι; οὐδέ τί σε χρὴ
ἴδμεναι, οὐδὲ δαῆναι ἐμὸν νόον· οὐδέ σε φημὶ
δὴν ἄκλαυτον ἔσεσθαι, ἐπὴν εὖ πάντα πύθηαι.
πολλοὶ μὲν γὰρ τῶν γε δάμεν, πολλοὶ δ' ἐλίποντο·
ἀρχοὶ δ' αὖ δύο μοῦνοι Ἀχαιῶν χαλκοχιτώνων
ἐν νόστῳ ἀπόλοντο· μάχῃ δέ τε καὶ σὺ παρῆσθα·
εἷς δ' ἔτι που ζωὸς κατερύκεται εὐρέι πόντῳ.
Αἴας μὲν μετὰ νηυσὶ δάμη δολιχηρέτμοισιν.
Γυρῇσίν μιν πρῶτα Ποσειδάων ἐπέλασσεν
πέτρῃσιν μεγάλῃσι, καὶ ἐξεσάωσε θαλάσσης·
καί νύ κεν ἔκφυγε κῆρα καὶ ἐχθόμενός περ Ἀθήνῃ,
εἰ μὴ ὑπερφίαλον ἔπος ἔκβαλε καὶ μέγ' ἀάσθη·
φῆ ῥ' ἀέκητι θεῶν φυγέειν μέγα λαῖτμα θαλάσσης.
τοῦ δὲ Ποσειδάων μεγάλ' ἔκλυεν αὐδήσαντος·
αὐτίκ' ἔπειτα τρίαιναν ἑλὼν χερσὶ στιβαρῇσιν
ἤλασε Γυραίην πέτρην, ἀπὸ δ' ἔσχισεν αὐτήν·
καὶ τὸ μὲν αὐτόθι μίμνε, τὸ δὲ τρύφος ἔμπεσε πόντῳ,
τῷ ῥ' Αἴας τὸ πρῶτον ἐφεζόμενος μέγ' ἀάσθη·
τὸν δ' ἐφόρει κατὰ πόντον ἀπείρονα κυμαίνοντα.
ὣς ὁ μὲν ἔνθ' ἀπόλωλεν, ἐπεὶ πίεν ἁλμυρὸν ὕδωρ.
σὸς δέ που ἔκφυγε κῆρας ἀδελφεὸς ἠδ' ὑπάλυξεν
ἐν νηυσὶ γλαφυρῇσι· σάωσε δὲ πότνια Ἥρη.
ἀλλ' ὅτε δὴ τάχ' ἔμελλε Μαλειάων ὄρος αἰπὺ
ἵξεσθαι, τότε δή μιν ἀναρπάξασα θύελλα
πόντον ἐπ' ἰχθυόεντα φέρεν μεγάλα στενάχοντα. 516
ἀλλ' ὅτε δὴ καὶ κεῖθεν ἐφαίνετο νόστος ἀπήμων, 519
ἂψ δὲ θεοὶ οὖρον στρέψαν, καὶ οἴκαδ' ἵκοντο 520
ἀγροῦ ἐπ' ἐσχατιῆς, ὅθι δώματα ναῖε Θυέστης 517
τὸ πρίν, ἀτὰρ τότ' ἔναιε Θυεστιάδης Αἴγισθος. 518
ἦ τοι ὁ μὲν χαίρων ἐπεβήσετο πατρίδος αἴης, 521
καὶ κύνει ἁπτόμενος ἣν πατρίδα· πολλὰ δ' ἀπ' αὐτοῦ
δάκρυα θερμὰ χέοντ', ἐπεὶ ἀσπασίως ἴδε γαῖαν.
τὸν δ' ἄρ' ἀπὸ σκοπιῆς εἶδε σκοπός, ὅν ῥα καθεῖσεν
Αἴγισθος δολόμητις ἄγων, ὑπὸ δ' ἔσχετο μισθὸν
χρυσοῦ δοιὰ τάλαντα· φύλασσε δ' ὅ γ' εἰς ἐνιαυτόν,
μή ἑ λάθοι παριών, μνήσαιτο δὲ θούριδος ἀλκῆς.
βῆ δ' ἴμεν ἀγγελέων πρὸς δώματα ποιμένι λαῶν.

αὐτίκα δ' Αἴγισθος δολίην ἐφράσσατο τέχνην·
κρινάμενος κατὰ δῆμον ἐείκοσι φῶτας ἀρίστους
εἷσε λόχον, ἑτέρωθι δ' ἀνώγει δαῖτα πένεσθαι.
αὐτὰρ ὁ βῆ καλέων Ἀγαμέμνονα ποιμένα λαῶν
ἵπποισιν καὶ ὄχεσφιν, ἀεικέα μερμηρίζων.
τὸν δ' οὐκ εἰδότ' ὄλεθρον ἀνήγαγε, καὶ κατέπεφνεν
δειπνίσσας, ὥς τίς τε κατέκτανε βοῦν ἐπὶ φάτνῃ.
οὐδέ τις Ἀτρεΐδεω ἑτάρων λίπεθ' οἵ οἱ ἕποντο,
οὐδέ τις Αἰγίσθου, ἀλλ' ἔκταθεν ἐν μεγάροισιν.'
ὣς ἔφατ', αὐτὰρ ἐμοί γε κατεκλάσθη φίλον ἦτορ·
κλαῖον δ' ἐν ψαμάθοισι καθήμενος, οὐδέ νύ μοι κῆρ
ἤθελ' ἔτι ζώειν καὶ ὁρᾶν φάος ἠελίοιο.
αὐτὰρ ἐπεὶ κλαίων τε κυλινδόμενός τ' ἐκορέσθην,
δὴ τότε με προσέειπε γέρων ἅλιος νημερτής·
'μηκέτι, Ἀτρέος υἱέ, πολὺν χρόνον ἀσκελὲς οὕτω
κλαῖ', ἐπεὶ οὐκ ἄνυσίν τινα δήομεν· ἀλλὰ τάχιστα
πείρα ὅπως κεν δὴ σὴν πατρίδα γαῖαν ἵκηαι.
ἢ γάρ μιν ζωόν γε κιχήσεαι ἢ καὶ Ὀρέστης
κτεῖνεν ὑποφθάμενος· σὺ δέ κεν τάφου ἀντιβολήσαις.'
ὣς ἔφατ', αὐτὰρ ἐμοὶ κραδίη καὶ θυμὸς ἀγήνωρ
αὖτις ἐνὶ στήθεσσι καὶ ἀχνυμένῳ περ ἰάνθη,
καί μιν φωνήσας ἔπεα πτερόεντα προσηύδων·
'τούτους μὲν δὴ οἶδα· σὺ δὲ τρίτον ἄνδρ' ὀνόμαζε,
ὅς τις ἔτι ζωὸς κατερύκεται εὐρέι πόντῳ
[ἠὲ θανών· ἐθέλω δὲ καὶ ἀχνύμενός περ ἀκοῦσαι].'
ὣς ἐφάμην, ὁ δέ μ' αὐτίκ' ἀμειβόμενος προσέειπεν·
'υἱὸς Λαέρτεω, Ἰθάκῃ ἔνι οἰκία ναίων·
τὸν δ' ἴδον ἐν νήσῳ θαλερὸν κατὰ δάκρυ χέοντα,
νύμφης ἐν μεγάροισι Καλυψοῦς, ἥ μιν ἀνάγκῃ
ἴσχει· ὁ δ' οὐ δύναται ἣν πατρίδα γαῖαν ἱκέσθαι·
οὐ γάρ οἱ πάρα νῆες ἐπήρετμοι καὶ ἑταῖροι,
οἵ κέν μιν πέμποιεν ἐπ' εὐρέα νῶτα θαλάσσης.
σοὶ δ' οὐ θέσφατόν ἐστι, διοτρεφὲς ὦ Μενέλαε,
Ἄργει ἐν ἱπποβότῳ θανέειν καὶ πότμον ἐπισπεῖν,
ἀλλά σ' ἐς Ἠλύσιον πεδίον καὶ πείρατα γαίης
ἀθάνατοι πέμψουσιν, ὅθι ξανθὸς Ῥαδάμανθυς,
[τῇ περ ῥηΐστη βιοτὴ πέλει ἀνθρώποισιν·
οὐ νιφετός, οὔτ' ἂρ χειμὼν πολὺς οὔτε ποτ' ὄμβρος,
ἀλλ' αἰεὶ ζεφύροιο λιγὺ πνείοντας ἀήτας
Ὠκεανὸς ἀνίησιν ἀναψύχειν ἀνθρώπους,]
οὕνεκ' ἔχεις Ἑλένην καί σφιν γαμβρὸς Διός ἐσσι.'
ὣς εἰπὼν ὑπὸ πόντον ἐδύσετο κυμαίνοντα.

546 Ἤ ΚΕΝ

αὐτὰρ ἐγὼν ἐπὶ νῆας ἅμ' ἀντιθέοις ἑτάροισιν
ἤια, πολλὰ δέ μοι κραδίη πόρφυρε κιόντι.
αὐτὰρ ἐπεί ῥ' ἐπὶ νῆα κατήλθομεν ἠδὲ θάλασσαν,
δόρπον θ' ὡπλισάμεσθ', ἐπί τ' ἤλυθεν ἀμβροσίη νύξ·
δὴ τότ' ἐκοιμήθημεν ἐπὶ ῥηγμῖνι θαλάσσης.
ἦμος δ' ἠριγένεια φάνη ῥοδοδάκτυλος Ἠώς,
νῆας μὲν πάμπρωτον ἐρύσσαμεν εἰς ἅλα δῖαν,
ἐν δ' ἱστοὺς τιθέμεσθα καὶ ἱστία νηυσὶν ἐίσης·
ἂν δὲ καὶ αὐτοὶ βάντες ἐπὶ κληῖσι καθῖζον·
ἑξῆς δ' ἑζόμενοι πολιὴν ἅλα τύπτον ἐρετμοῖς.
ἂψ δ' εἰς Αἰγύπτοιο διιπετέος ποταμοῖο
στῆσα νέας, καὶ ἔρεξα τεληέσσας ἑκατόμβας.
αὐτὰρ ἐπεὶ κατέπαυσα θεῶν χόλον αἰὲν ἐόντων,
χεῦ' Ἀγαμέμνονι τύμβον, ἵν' ἄσβεστον κλέος εἴη.
ταῦτα τελευτήσας νεόμην, ἔδοσαν δέ μοι οὖρον
ἀθάνατοι, τοί μ' ὦκα φίλην ἐς πατρίδ' ἔπεμψαν.
ἀλλ' ἄγε νῦν ἐπίμεινον ἐνὶ μεγάροισιν ἐμοῖσιν,
ὄφρα κεν ἑνδεκάτη τε δυωδεκάτη τε γένηται·
καὶ τότε σ' εὖ πέμψω, δώσω δέ τοι ἀγλαὰ δῶρα
τρεῖς ἵππους καὶ δίφρον ἐύξοον· αὐτὰρ ἔπειτα
δώσω καλὸν ἄλεισον, ἵνα σπένδησθα θεοῖσιν
ἀθανάτοις ἐμέθεν μεμνημένος ἤματα πάντα.“
τὸν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ηὔδα·
„Ἀτρεΐδη, μὴ δή με πολὺν χρόνον ἐνθάδ' ἔρυκε.
καὶ γάρ κ' εἰς ἐνιαυτὸν ἐγὼ παρὰ σοί γ' ἀνεχοίμην
ἥμενος, οὐδέ κέ μ' οἴκου ἕλοι πόθος οὐδὲ τοκήων·
αἰνῶς γὰρ μύθοισιν ἔπεσσί τε σοῖσιν ἀκούων
τέρπομαι. ἀλλ' ἤδη μοι ἀνιάζουσιν ἑταῖροι
ἐν Πύλῳ ἠγαθέῃ· σὺ δέ με χρόνον ἐνθάδ' ἐρύκεις.
δῶρον δ' ὅττι κέ μοι δώῃς, κειμήλιον ἔστω·
ἵππους δ' εἰς Ἰθάκην οὐκ ἄξομαι, ἀλλὰ σοὶ αὐτῷ
ἐνθάδε λείψω ἄγαλμα· σὺ γὰρ πεδίοιο ἀνάσσεις
εὐρέος, ᾧ ἔνι μὲν λωτὸς πολύς, ἐν δὲ κύπειρον
πυροί τε ζειαί τε ἰδ' εὐρυφυὲς κρῖ λευκόν.
ἐν δ' Ἰθάκῃ οὔτ' ἂρ δρόμοι εὐρέες οὔτε τι λειμών·
[αἰγίβοτος, καὶ μᾶλλον ἐπήρατος ἱπποβότοιο.]
οὐ γάρ τις νήσων ἱππήλατος οὐδ' ἐυλείμων,
αἵ θ' ἁλὶ κεκλίαται· Ἰθάκη δέ τε καὶ περὶ πασέων.“
ὣς φάτο, μείδησεν δὲ βοὴν ἀγαθὸς Μενέλαος,
χειρί τέ μιν κατέρεξεν ἔπος τ' ἔφατ' ἔκ τ' ὀνόμαζεν·
„αἵματος εἰς ἀγαθοῖο, φίλον τέκος, οἷ' ἀγορεύεις·
τοιγὰρ ἐγώ τοι ταῦτα μεταστήσω· δύναμαι γάρ.

600 Δοίης

[δῶρον δ', ὅσσ' ἐν ἐμῷ οἴκῳ κειμήλια κεῖται,
δώσω ὃ κάλλιστον καὶ τιμηέστατόν ἐστιν.
δώσω τοι κρητῆρα τετυγμένον· ἀργύρεος δὲ
ἔστιν ἅπας, χρυσῷ δ' ἐπὶ χείλεα κεκράανται·
ἔργον δ' Ἡφαίστοιο· πόρεν δέ ἑ Φαίδιμος ἥρως,
Σιδονίων βασιλεύς, ὅθ' ἑὸς δόμος ἀμφεκάλυψεν
κεῖσέ με νοστήσαντα· τεῒν δ' ἐθέλω τόδ' ὀπάσσαι."]

ὣς οἱ μὲν τοιαῦτα πρὸς ἀλλήλους ἀγόρευον,
δαιτυμόνες δ' ἐς δώματ' ἴσαν θείου βασιλῆος.
οἱ δ' ἦγον μὲν μῆλα, φέρον δ' εὐήνορα οἶνον·
σῖτον δέ σφ' ἄλοχοι καλλικρήδεμνοι ἔπεμπον.
ὣς οἱ μὲν περὶ δεῖπνον ἐνὶ μεγάροισι πένοντο,
μνηστῆρες δὲ πάροιθεν Ὀδυσσῆος μεγάροιο
δίσκοισιν τέρποντο καὶ αἰγανέῃσιν ἱέντες,
ἐν τυκτῷ δαπέδῳ, ὅθι περ πάρος ὕβριν ἔχεσκον.
Ἀντίνοος δὲ καθῆστο καὶ Εὐρύμαχος θεοειδής,
ἀρχοὶ μνηστήρων, ἀρετῇ δ' ἔσαν ἔξοχ' ἄριστοι.
τοῖς δ' υἱὸς Φρονίοιο Νοήμων ἐγγύθεν ἐλθὼν
Ἀντίνοον μύθοισιν ἀνειρόμενος προσέειπεν·
„Ἀντίνο', ἦ ῥά τι ἴδμεν ἐνὶ φρεσίν, ἦε καὶ οὐκί,
ὁππότε Τηλέμαχος νεῖτ' ἐκ Πύλου ἠμαθόεντος;
νῆά μοι οἴχετ' ἄγων· ἐμὲ δὲ χρεὼ γίγνεται αὐτῆς
Ἤλιδ' ἐς εὐρύχορον διαβήμεναι, ἔνθα μοι ἵπποι
δώδεκα θήλειαι, ὑπὸ δ' ἡμίονοι ταλαεργοὶ
ἀδμῆτες· τῶν κέν τιν' ἐλασσάμενος δαμασαίμην."
ὣς ἔφαθ', οἱ δ' ἀνὰ θυμὸν ἐθάμβεον· οὐ γὰρ ἔφαντο
ἐς Πύλον οἴχεσθαι Νηλήιον, ἀλλά που αὐτοῦ
ἀγρῶν ἢ μήλοισι παρέμμεναι ἠὲ συβώτῃ.
τὸν δ' αὖτ' Ἀντίνοος προσέφη Εὐπείθεος υἱός·
„νημερτές μοι ἔνισπε, πότ' ᾤχετο καὶ τίνες αὐτῷ
κοῦροι ἕποντ', Ἰθάκης ἐξαίρετοι ἢ ἑοὶ αὐτοῦ
θῆτές τε δμῶές τε· δύναιτό κε καὶ τὸ τελέσσαι.
καί μοι τοῦτ' ἀγόρευσον ἐτήτυμον, ὄφρ' ἐῢ εἰδῶ,
ἤ σε βίῃ ἀέκοντος ἀπηύρα νῆα μέλαιναν,
ἦε ἑκών οἱ δῶκας, ἐπεὶ προσπτύξατο μύθῳ."
τὸν δ' υἱὸς Φρονίοιο Νοήμων ἀντίον ηὔδα·
„αὐτὸς ἑκών οἱ δῶκα· τί κεν ῥέξειε καὶ ἄλλος,
ὁππότ' ἀνὴρ τοιοῦτος ἔχων μελεδήματα θυμῷ
αἰτίζῃ; χαλεπόν κεν ἀνήνασθαι δόσιν εἴη.
κοῦροι δ' οἳ κατὰ δῆμον ἀριστεύουσι μεθ' ἡμέας,
οἵ οἱ ἕποντ'· ἐν δ' ἀρχὸν ἐγὼ βαίνοντ' ἐνόησα
Μέντορα ἠὲ θεόν, τῷ δ' αὐτῷ πάντα ἐῴκει.

ἀλλὰ τὸ θαυμάζω· ἴδον ἐνθάδε Μέντορα δῖον
χθιζὸν ὑπηοῖον· τότε δ' ἔμβη νηὶ Πύλονδε."
ὣς ἄρα φωνήσας ἀπέβη πρὸς δώματα πατρός,
τοῖσιν δ' ἀμφοτέροισιν ἀγάσσατο θυμὸς ἀγήνωρ.
μνηστῆρας δ' ἄμυδις κάθισαν καὶ παῦσαν ἀέθλων.
τοῖσιν δ' Ἀντίνοος μετέφη Εὐπείθεος υἱὸς
ἀχνύμενος· μένεος δὲ μέγα φρένες ἀμφιμέλαιναι
πίμπλαντ', ὄσσε δέ οἱ πυρὶ λαμπετόωντι ἐίκτην·
„ὢ πόποι, ἦ μέγα ἔργον ὑπερφιάλως ἐτελέσθη
Τηλεμάχῳ ὁδὸς ἥδε· φάμεν δέ οἱ οὐ τελέεσθαι.
ἐκ τοσσῶνδ' ἀέκητι νέος παῖς οἴχεται αὔτως,
νῆα ἐρυσσάμενος κρίνας τ' ἀνὰ δῆμον ἀρίστους.
ἄρξει καὶ προτέρω κακὸν ἔμμεναι· ἀλλά οἱ αὐτῷ
Ζεὺς ὀλέσειε βίην πρὶν ἥβης μέτρον ἱκέσθαι.
ἀλλ' ἄγε μοι δότε νῆα θοὴν καὶ εἴκοσ' ἑταίρους,
ὄφρα μιν αὐτὸν ἰόντα λοχήσομαι ἠδὲ φυλάξω
ἐν πορθμῷ Ἰθάκης τε Σάμοιό τε παιπαλοέσσης,
ὡς ἂν ἐπισμυγερῶς ναυτίλλεται εἵνεκα πατρός."
ὣς ἔφαθ', οἱ δ' ἄρα πάντες ἐπῄνεον ἠδ' ἐκέλευον·
αὐτίκ' ἔπειτ' ἀνστάντες ἔβαν δόμον εἰς Ὀδυσῆος.
οὐδ' ἄρα Πηνελόπεια πολὺν χρόνον ἦεν ἄπυστος
μύθων οὓς μνηστῆρες ἐνὶ φρεσὶ βυσσοδόμευον·
κῆρυξ γάρ οἱ ἔειπε Μέδων, ὃς ἐπεύθετο βουλὰς
αὐλῆς ἐκτὸς ἐών· οἱ δ' ἔνδοθι μῆτιν ὕφαινον.
βῆ δ' ἴμεν ἀγγελέων διὰ δώματα Πηνελοπείῃ·
τὸν δὲ κατ' οὐδοῦ βάντα προσηύδα Πηνελόπεια·
„κῆρυξ, τίπτε δέ σε πρόεσαν μνηστῆρες ἀγαυοί;
ἦ εἰπέμεναι δμῳῇσιν Ὀδυσσῆος θείοιο
ἔργων παύσασθαι, σφίσι δ' αὐτοῖς δαῖτα πένεσθαι;
μὴ μνηστεύσαντες μηδ' ἄλλοθ' ὁμιλήσαντες
ὕστατα καὶ πύματα νῦν ἐνθάδε δειπνήσειαν.
οἳ θάμ' ἀγειρόμενοι βίοτον κατακείρετε πολλόν,
κτῆσιν Τηλεμάχοιο δαΐφρονος· οὐδέ τι πατρῶν
ὑμετέρων τὸ πρόσθεν ἀκούετε παῖδες ἐόντες,
οἷος Ὀδυσσεὺς ἔσκε μεθ' ὑμετέροισι τοκεῦσιν,
ουτε τινὰ ῥέξας ἐξαίσιον οὔτε τι εἰπὼν
ἐν δήμῳ, ἥ τ' ἐστὶ δίκη θείων βασιλήων·
ἄλλον κ' ἐχθαίρῃσι βροτῶν, ἄλλον κε φιλοίη.
κεῖνος δ' οὔ ποτε πάμπαν ἀτάσθαλον ἄνδρα ἐώργει·
ἀλλ' ὁ μὲν ὑμέτερος θυμὸς καὶ ἀεικέα ἔργα
φαίνεται, οὐδέ τις ἔστι χάρις μετόπισθ' ἐυεργέων."
τὴν δ' αὖτε προσέειπε Μέδων πεπνυμένα εἰδώς·
„αἲ γὰρ δή, βασίλεια, τόδε πλεῖστον κακὸν εἴη.
ἀλλὰ πολὺ μεῖζόν τε καὶ ἀργαλεώτερον ἄλλο

μνηστῆρες φράζονται, ὃ μὴ τελέσειε Κρονίων·
Τηλέμαχον μεμάασι κατακτάμεν ὀξέι χαλκῷ
οἴκαδε νισσόμενον· ὃ δ' ἔβη μετὰ πατρὸς ἀκουὴν
ἐς Πύλον ἠγαθέην ἠδ' ἐς Λακεδαίμονα δῖαν.“
ὣς φάτο, τῆς δ' αὐτοῦ λύτο γούνατα καὶ φίλον ἦτορ,
δὴν δέ μιν ἀμφασίη ἐπέων λάβε· τὼ δέ οἱ ὄσσε
δακρυόφι πλῆσθεν, θαλερὴ δέ οἱ ἔσχετο φωνή.
ὀψὲ δὲ δή μιν ἔπεσσιν ἀμειβομένη προσέειπεν·
„κῆρυξ, τίπτε δέ μοι παῖς οἴχεται; οὐδέ τί μιν χρεὼ
νηῶν ὠκυπόρων ἐπιβαινέμεν, αἵ θ' ἁλὸς ἵπποι
ἀνδράσι γίγνονται, περόωσι δὲ πουλὺν ἐφ' ὑγρήν.
ἦ ἵνα μηδ' ὄνομ' αὐτοῦ ἐν ἀνθρώποισι λίπηται;“
τὴν δ' ἠμείβετ' ἔπειτα Μέδων πεπνυμένα εἰδώς·
„οὐκ οἶδ' ἤ τίς μιν θεὸς ὤρορεν, ἦε καὶ αὐτοῦ
θυμὸς ἐφωρμήθη ἴμεν ἐς Πύλον, ὄφρα πύθηται
πατρὸς ἑοῦ ἢ νόστον ἢ ὅν τινα πότμον ἐπέσπεν.“
ὣς ἄρα φωνήσας ἀπέβη κατὰ δῶμ' Ὀδυσῆος.
τὴν δ' ἄχος ἀμφεχύθη θυμοφθόρον, οὐδ' ἄρ' ἔτ' ἔτλη
δίφρῳ ἐφέζεσθαι πολλῶν κατὰ οἶκον ἐόντων,
ἀλλ' ἄρ' ἐπ' οὐδοῦ ἷζε πολυκμήτου θαλάμοιο
οἴκτρ' ὀλοφυρομένη· περὶ δὲ δμῳαὶ μινύριζον
πᾶσαι, ὅσαι κατὰ δώματ' ἔσαν νέαι ἠδὲ παλαιαί.
τῇς ἀδινὸν γοόωσα μετηύδα Πηνελόπεια·
„κλῦτε, φίλαι· περὶ γάρ μοι Ὀλύμπιος ἄλγε' ἔδωκεν
ἐκ πασέων, ὅσσαι μοι ὁμοῦ τράφεν ἠδ' ἐγένοντο,
ἣ πρὶν μὲν πόσιν ἐσθλὸν ἀπώλεσα θυμολέοντα,
παντοίῃς ἀρετῇσι κεκασμένον ἐν Δαναοῖσιν,
[ἐσθλόν, τοῦ κλέος εὐρὺ καθ' Ἑλλάδα καὶ μέσον Ἄργος.]
νῦν αὖ παῖδ' ἀγαπητὸν ἀνηρείψαντο θύελλαι
ἀκλέα ἐκ μεγάρων, οὐδ' ὁρμηθέντος ἄκουσα.
σχέτλιαι, οὐδ' ὑμεῖς περ ἐνὶ φρεσὶ θέσθε ἑκάστη
ἐκ λεχέων μ' ἀνεγεῖραι, ἐπιστάμεναι σάφα θυμῷ
ὁππότε κεῖνος ἔβη κοίλην ἐπὶ νῆα μέλαιναν.
εἰ γὰρ ἐγὼ πυθόμην ταύτην ὁδὸν ὁρμαίνοντα,
τῷ κε μάλ' ἤ κεν ἔμεινε καὶ ἐσσύμενός περ ὁδοῖο
ἤ κέ με τεθνηκυῖαν ἐνὶ μεγάροισιν ἔλειπεν.
ἀλλά τις ὀτρηρῶς Δολίον καλέσειε γέροντα,
δμῶ' ἐμόν, ὅν μοι ἔδωκε πατὴρ ἔτι δεῦρο κιούσῃ,
καί μοι κῆπον ἔχει πολυδένδρεον, ὄφρα τάχιστα
Λαέρτῃ τάδε πάντα παρεζόμενος καταλέξῃ,
εἰ δή πού τινα κεῖνος ἐνὶ φρεσὶ μῆτιν ὑφήνας
ἐξελθὼν λαοῖσιν ὀδύρεται, οἳ μεμάασιν
ὃν καὶ Ὀδυσσῆος φθῖσαι γόνον ἀντιθέοιο.“
τὴν δ' αὖτε προσέειπε περίφρων Εὐρύκλεια·

„νύμφα φίλη, σὺ μὲν ἄρ με κατάκτανε νηλέι χαλκῷ,
ἢ ἔα ἐν μεγάρῳ· μῦθον δέ τοι οὐκ ἐπικεύσω.
ᾔδε' ἐγὼ τάδε πάντα, πόρον δέ οἱ ὅσσ' ἐκέλευσεν,
σῖτον καὶ μέθυ ἡδύ· ἐμεῦ δ' ἕλετο μέγαν ὅρκον
μὴ πρὶν σοὶ ἐρέειν πρὶν δωδεκάτην γε γενέσθαι
ἢ σ' αὐτὴν ποθέσαι καὶ ἀφορμηθέντος ἀκοῦσαι,
ὡς ἂν μὴ κλαίουσα κατὰ χρόα καλὸν ἰάπτῃς.
ἀλλ' ὑδρηναμένη, καθαρὰ χροῒ εἵμαθ' ἑλοῦσα,
εἰς ὑπερῷ' ἀναβᾶσα σὺν ἀμφιπόλοισι γυναιξὶν
εὔχε' Ἀθηναίῃ κούρῃ Διὸς αἰγιόχοιο·
ἣ γάρ κέν μιν ἔπειτα καὶ ἐκ θανάτοιο σαώσαι.
μηδὲ γέροντα κάκου κεκακωμένον· οὐ γὰρ ὀίω
πάγχυ θεοῖς μακάρεσσι γονὴν Ἀρκεισιάδαο
ἔχθεσθ', ἀλλ' ἔτι πού τις ἐπέσσεται ὅς κεν ἔχῃσιν
δώματά θ' ὑψερεφέα καὶ ἀπόπροθι πίονας ἀγρούς."
ὣς φάτο, τῆς δ' εὔνησε γόον, σχέθε δ' ὄσσε γόοιο.
ἣ δ' ὑδρηναμένη, καθαρὰ χροῒ εἵμαθ' ἑλοῦσα,
εἰς ὑπερῷ' ἀνέβαινε σὺν ἀμφιπόλοισι γυναιξίν,
ἐν δ' ἔθετ' οὐλοχύτας κανέῳ, ἠρᾶτο δ' Ἀθήνῃ·
„κλῦθί μευ, αἰγιόχοιο Διὸς τέκος, ἀτρυτώνη,
εἴ ποτέ τοι πολύμητις ἐνὶ μεγάροισιν Ὀδυσσεὺς
ἢ βοὸς ἢ ὄιος κατὰ πίονα μηρί' ἔκηεν,
τῶν νῦν μοι μνῆσαι, καί μοι φίλον υἷα σάωσον,
μνηστῆρας δ' ἀπάλαλκε κακῶς ὑπερηνορέοντας."
ὣς εἰποῦσ' ὀλόλυξε, θεὰ δέ οἱ ἔκλυεν ἀρῆς.
μνηστῆρες δ' ὁμάδησαν ἀνὰ μέγαρα σκιόεντα·
ὧδε δέ τις εἴπεσκε νέων ὑπερηνορεόντων·
„ἦ μάλα δὴ γάμον ἄμμι πολυμνήστη βασίλεια
ἀρτύει, οὐδέ τι οἶδεν ὅ οἱ φόνος υἷι τέτυκται."
ὣς ἄρα τις εἴπεσκε, τὰ δ' οὐκ ἴσαν ὡς ἐτέτυκτο.
τοῖσιν δ' Ἀντίνοος ἀγορήσατο καὶ μετέειπεν·
„δαιμόνιοι, μύθους μὲν ὑπερφιάλους ἀλέασθε
πάντας ὁμῶς, μή πού τις ἀπαγγείλῃσι καὶ εἴσω.
ἀλλ' ἄγε σιγῇ τοῖον ἀναστάντες τελέωμεν
μῦθον, ὃ δὴ καὶ πᾶσιν ἐνὶ φρεσὶν ἤραρεν ἡμῖν."
ὣς εἰπὼν ἐκρίνατ' ἐείκοσι φῶτας ἀρίστους,
βὰν δ' ἰέναι ἐπὶ νῆα θοὴν καὶ θῖνα θαλάσσης.
νῆα μὲν οὖν πάμπρωτον ἁλὸς βένθοσδε ἔρυσσαν,
ἐν δ' ἱστόν τ' ἐτίθεντο καὶ ἱστία νηὶ μελαίνῃ,
ἠρτύναντο δ' ἐρετμὰ τροποῖς ἐν δερματίνοισιν,
πάντα κατὰ μοῖραν· ἀνά θ' ἱστία λευκ' ἐπέτασσαν.
τεύχεα δέ σφ' ἤνεικαν ὑπέρθυμοι θεράποντες.
ὑψοῦ δ' ἐν νοτίῳ τήν γ' ὥρμισαν, ἐκ δ' ἔβαν αὐτοί·
ἔνθα δὲ δόρπον ἕλοντο, μένον δ' ἐπὶ ἕσπερον ἐλθεῖν.

ἡ δ' ὑπερωΐῳ αὖθι περίφρων Πηνελόπεια
κεῖτ' ἄρ' ἄσιτος ἄπαστος ἐδητύος ἠδὲ ποτῆτος,
ὁρμαίνουσ' ἤ οἱ θάνατον φύγοι υἱὸς ἀμύμων,
ἦ ὅ γ' ὑπὸ μνηστῆρσιν ὑπερφιάλοισι δαμείη.
ὅσσα δὲ μερμήριξε λέων ἀνδρῶν ἐν ὁμίλῳ
δείσας, ὁππότε μιν δόλιον περὶ κύκλον ἄγωσιν,
τόσσα μιν ὁρμαίνουσαν ἐπήλυθεν ἥδυμος ὕπνος·
εὗδε δ' ἀνακλινθεῖσα, λύθεν δέ οἱ ἅψεα πάντα.
ἔνθ' αὖτ' ἄλλ' ἐνόησε θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη·
εἴδωλον ποίησε, δέμας δ' ἤικτο γυναικί,
Ἰφθίμῃ κούρῃ μεγαλήτορος Ἰκαρίοιο,
τὴν Εὔμηλος ὄπυιε, Φερῇς ἔνι οἰκία ναίων.
πέμπε δέ μιν πρὸς δώματ' Ὀδυσσῆος θείοιο,
ἕως Πηνελόπειαν ὀδυρομένην γοόωσαν
παύσειε κλαυθμοῖο γόοιό τε δακρυόεντος.
ἐς θάλαμον δ' εἰσῆλθε παρὰ κληῗδος ἱμάντα,
στῆ δ' ἄρ' ὑπὲρ κεφαλῆς, καί μιν πρὸς μῦθον ἔειπεν·
„εὕδεις, Πηνελόπεια, φίλον τετιημένη ἦτορ;
οὐ μέν σ' οὐδὲ ἐῶσι θεοὶ ῥεῖα ζώοντες
κλαίειν οὐδ' ἀκαχῆσθαι, ἐπεί ῥ' ἔτι νόστιμός ἐστιν
σὸς παῖς· οὐ μὲν γάρ τι θεοῖς ἀλιτήμενός ἐστιν."
τὴν δ' ἠμείβετ' ἔπειτα περίφρων Πηνελόπεια,
ἡδὺ μάλα κνώσσουσ' ἐν ὀνειρείῃσι πύλῃσιν·
„τίπτε, κασιγνήτη, δεῦρ' ἤλυθες; οὔ τι πάρος γε
πωλέ', ἐπεὶ μάλα πολλὸν ἀπόπροθι δώματα ναίεις·
καί με κέλεαι παύσασθαι ὀιζύος ἠδ' ὀδυνάων
πολλέων, αἵ μ' ἐρέθουσι κατὰ φρένα καὶ κατὰ θυμόν·
ἣ πρὶν μὲν πόσιν ἐσθλὸν ἀπώλεσα θυμολέοντα,
παντοίῃς ἀρετῇσι κεκασμένον ἐν Δαναοῖσιν,
[ἐσθλόν, τοῦ κλέος εὐρὺ καθ' Ἑλλάδα καὶ μέσον Ἄργος.]
νῦν αὖ παῖς ἀγαπητὸς ἔβη κοίλης ἐπὶ νηός,
νήπιος, οὔτε πόνων εὖ εἰδὼς οὔτ' ἀγοράων.
τοῦ δὴ ἐγὼ καὶ μᾶλλον ὀδύρομαι ἤ περ ἐκείνου.
τοῦ δ' ἀμφιτρομέω καὶ δείδια μή τι πάθῃσιν,
ἢ ὅ γε τῶν ἐνὶ δήμῳ ἵν' οἴχεται, ἢ ἐνὶ πόντῳ·
δυσμενέες γὰρ πολλοὶ ἐπ' αὐτῷ μηχανόωνται,
ἱέμενοι κτεῖναι, πρὶν πατρίδα γαῖαν ἱκέσθαι."
τὴν δ' ἀπαμειβόμενον προσέφη εἴδωλον ἀμαυρόν·
„θάρσει, μηδέ τι πάγχυ μετὰ φρεσὶ δείδιθι λίην·
τοίη γάρ οἱ πομπὸς ἅμ' ἔρχεται, ἥν τε καὶ ἄλλοι
ἀνέρες ἠρήσαντο παρεστάμεναι, δύναται γάρ,

793 ἐπήλυθε ΝΗΔΥΜΟϹ

Παλλὰς Ἀθηναίη· σὲ δ' ὀδυρομένην ἐλεαίρει·
ἣ νῦν με προέηκε τεῒν τάδε μυθήσασθαι."
τὴν δ' αὖτε προσέειπε περίφρων Πηνελόπεια·
„εἰ μὲν δὴ θεός ἐσσι θεοῖό τε ἔκλυες αὐδήν,
εἰ δ' ἄγε μοι καὶ κεῖνον ὀιζυρὸν κατάλεξον,
ἤ που ἔτι ζώει καὶ ὁρᾷ φάος ἠελίοιο,
ἦ ἤδη τέθνηκε καὶ εἰν Ἀίδαο δόμοισιν."
τὴν δ' ἀπαμειβόμενον προσέφη εἴδωλον ἀμαυρόν·
„οὐ μέν τοι κεῖνόν γε διηνεκέως ἀγορεύσω,
ζώει ὅ γ' ἦ τέθνηκε· κακὸν δ' ἀνεμώλια βάζειν."
ὣς εἰπὸν σταθμοῖο παρὰ κληῖδα λιάσθη
ἐς πνοιὰς ἀνέμων· ἡ δ' ἐξ ὕπνου ἀνόρουσεν
κούρη Ἰκαρίοιο· φίλον δέ οἱ ἦτορ ἰάνθη,
ὥς οἱ ἐναργὲς ὄνειρον ἐπέσσυτο νυκτὸς ἀμολγῷ.
μνηστῆρες δ' ἀναβάντες ἐπέπλεον ὑγρὰ κέλευθα,
Τηλεμάχῳ φόνον αἰπὺν ἐνὶ φρεσὶν ὁρμαίνοντες.
ἔστι δέ τις νῆσος μέσσῃ ἁλὶ πετρήεσσα,
μεσσηγὺς Ἰθάκης τε Σάμοιό τε παιπαλοέσσης,
Ἀστερίς, οὐ μεγάλη· λιμένες δ' ἔνι ναύλοχοι αὐτῇ
ἀμφίδυμοι· τῇ τόν γε μένον λοχόωντες Ἀχαιοί.
Ἠὼς δ' ἐκ λεχέων παρ' ἀγαυοῦ Τιθωνοῖο ε
ὤρνυθ', ἵν' ἀθανάτοισι φόως φέροι ἠδὲ βροτοῖσιν·
οἱ δὲ θεοὶ θῶκόνδε καθίζανον, ἐν δ' ἄρα τοῖσιν
Ζεὺς ὑψιβρεμέτης, οὗ τε κράτος ἐστὶ μέγιστον.
τοῖσι δ' Ἀθηναίη λέγε κήδεα πόλλ' Ὀδυσῆος
μνησαμένη· μέλε γάρ οἱ ἐὼν ἐν δώμασι νύμφης·
„Ζεῦ πάτερ ἠδ' ἄλλοι μάκαρες θεοὶ αἰὲν ἐόντες,
μή τις ἔτι πρόφρων ἀγανὸς καὶ ἤπιος ἔστω
σκηπτοῦχος βασιλεύς μηδὲ φρεσὶν αἴσιμα εἰδώς,
ἀλλ' αἰεὶ χαλεπός τ' εἴη καὶ αἴσυλα ῥέζοι,
ὡς οὔ τις μέμνηται Ὀδυσσῆος θείοιο
λαῶν οἷσιν ἄνασσε, πατὴρ δ' ὣς ἤπιος ἦεν.
ἀλλ' ὃ μὲν ἐν νήσῳ κεῖται κρατέρ' ἄλγεα πάσχων,
νύμφης ἐν μεγάροισι Καλυψοῦς, ἥ μιν ἀνάγκῃ
ἴσχει· ὃ δ' οὐ δύναται ἣν πατρίδα γαῖαν ἱκέσθαι·
οὐ γάρ οἱ πάρα νῆες ἐπήρετμοι καὶ ἑταῖροι,
οἵ κέν μιν πέμποιεν ἐπ' εὐρέα νῶτα θαλάσσης.
νῦν αὖ παῖδ' ἀγαπητὸν ἀποκτεῖναι μεμάασιν
οἴκαδε νισσόμενον· ὃ δ' ἔβη μετὰ πατρὸς ἀκουὴν
ἐς Πύλον ἠγαθέην ἠδ' ἐς Λακεδαίμονα δῖαν."
τὴν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη νεφεληγερέτα Ζεύς·
„τέκνον ἐμόν, ποῖόν σε ἔπος φύγεν ἕρκος ὀδόντων·

833 εἴ που

οὐ γὰρ δὴ τοῦτον μὲν ἐβούλευσας νόον αὐτή,
ὡς ἤ τοι κείνους Ὀδυσεὺς ἀποτίσεται ἐλθών;
Τηλέμαχον δὲ σὺ πέμψον ἐπισταμένως, δύνασαι γάρ,
ὥς κε μάλ' ἀσκηθὴς ἣν πατρίδα γαῖαν ἵκηται,
μνηστῆρες δ' ἐν νηὶ παλιμπετὲς ἀπονέωνται.“
ἦ ῥα, καὶ Ἑρμείαν υἱὸν φίλον ἀντίον ηὔδα·
„Ἑρμεία· σὺ γὰρ αὖτε τά τ' ἄλλα περ ἄγγελος ἐσσί·
νύμφῃ ἐυπλοκάμῳ εἰπεῖν νημερτέα βουλήν,
νόστον Ὀδυσσῆος ταλασίφρονος, ὥς κε νέηται
οὔτε θεῶν πομπῇ οὔτε θνητῶν ἀνθρώπων·
ἀλλ' ὅ γ' ἐπὶ σχεδίης πολυδέσμου πήματα πάσχων
ἤματί κ' εἰκοστῷ Σχερίην ἐρίβωλον ἵκοιτο,
Φαιήκων ἐς γαῖαν, οἳ ἀγχίθεοι γεγάασιν,
οἵ κέν μιν περὶ κῆρι θεὸν ὣς τιμήσουσιν,
πέμψουσιν δ' ἐν νηὶ φίλην ἐς πατρίδα γαῖαν,
χαλκόν τε χρυσόν τε ἅλις ἐσθῆτά τε δόντες,
πόλλ', ὅσ' ἂν οὐδέ ποτε Τροίης ἐξήρατ' Ὀδυσσεύς,
εἴ περ ἀπήμων ἦλθε, λαχὼν ἀπὸ ληίδος αἶσαν.
ὣς γάρ οἱ μοῖρ' ἐστὶ φίλους τ' ἰδέειν καὶ ἱκέσθαι
οἶκον ἐς ὑψόροφον καὶ ἑὴν ἐς πατρίδα γαῖαν.“
ὣς ἔφατ', οὐδ' ἀπίθησε διάκτορος ἀργειφόντης.
αὐτίκ' ἔπειθ' ὑπὸ ποσσὶν ἐδήσατο καλὰ πέδιλα,
ἀμβρόσια χρύσεια, τά μιν φέρον ἠμὲν ἐφ' ὑγρὴν
ἠδ' ἐπ' ἀπείρονα γαῖαν ἅμα πνοιῇς ἀνέμοιο.
[εἵλετο δὲ ῥάβδον, τῇ τ' ἀνδρῶν ὄμματα θέλγει
ὧν ἐθέλει, τοὺς δ' αὖτε καὶ ὑπνώοντας ἐγείρει·
τὴν μετὰ χερσὶν ἔχων πέτετο κρατὺς ἀργειφόντης.]
Πιερίην δ' ἐπιβὰς ἐξ αἰθέρος ἔμπεσε πόντῳ·
σεύατ' ἔπειτ' ἐπὶ κῦμα λάρῳ ὄρνιθι ἐοικώς,
ος τε κατὰ δεινοὺς κόλπους ἁλὸς ἀτρυγέτοιο
ἰχθῦς ἀγρώσσων πυκινὰ πτερὰ δεύεται ἅλμῃ·
τῷ ἴκελος πολέεσσιν ὀχήσατο κύμασιν Ἑρμῆς.
ἀλλ' ὅτε δὴ τὴν νῆσον ἀφίκετο τηλόθ' ἐοῦσαν,
ἔνθ' ἐκ πόντου βὰς ἰοειδέος ἤπειρόνδε
ἤιεν, οφρα μέγα σπέος ἵκετο, τῷ ἔνι νύμφη
ναῖεν ἐυπλόκαμος· τὴν δ' ἔνδοθι τέτμεν ἐοῦσαν.
πῦρ μὲν ἐπ' ἐσχαρόφιν μέγα καίετο, τηλόσε δ' ὀδμὴ
κέδρου τ' εὐκεάτοιο θύου τ' ἀνὰ νῆσον ὀδώδει
δαιομένων· ἣ δ' ἔνδον ἀοιδιάουσ' ὀπὶ καλῇ,

ἱστὸν ἐποιχομένη χρυσείῃ κερκίδ' ὕφαινεν.
ὕλη δὲ σπέος ἀμφὶ πεφύκει τηλεθόωσα,
κλήθρη τ' αἴγειρός τε καὶ εὐώδης κυπάρισσος·
ἔνθα δέ τ' ὄρνιθες τανυσίπτεροι εὐνάζοντο,
σκῶπές τ' ἴρηκές τε τανύγλωσσοί τε κορῶναι
εἰνάλιαι, τῇσίν τε θαλάσσια ἔργα μέμηλεν.
ἡ δ' αὐτοῦ τετάνυστο περὶ σπείους γλαφυροῖο
ἡμερὶς ἡβώωσα, τεθήλει δὲ σταφυλῇσιν·
κρῆναι δ' ἑξείης πίσυρες ῥέον ὕδατι λευκῷ,
πλησίαι ἀλλήλων τετραμμέναι ἄλλυδις ἄλλη·
ἀμφὶ δὲ λειμῶνες μαλακοὶ ἴου ἠδὲ σελίνου
θήλεον· ἔνθα κ' ἔπειτα καὶ ἀθάνατός περ ἐπελθὼν
θηήσαιτο ἰδὼν καὶ τερφθείη φρεσὶν ᾗσιν.
ἔνθα στὰς θηεῖτο διάκτορος ἀργειφόντης.
αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ πάντα ἑῷ θηήσατο θυμῷ,
αὐτίκ' ἄρ' εἰς εὐρὺ σπέος ἤλυθεν· οὐδέ μιν ἄντην
ἠγνοίησεν ἰδοῦσα Καλυψὼ δῖα θεάων·
οὐ γάρ τ' ἀγνῶτες θεοὶ ἀλλήλοισι πέλονται
ἀθάνατοι, οὐδ' εἴ τις ἀπόπροθι δώματα ναίει.
οὐδ' ἄρ' Ὀδυσσῆα μεγαλήτορα ἔνδον ἔτετμεν,
ἀλλ' ὅ γ' ἐπ' ἀκτῆς κλαῖε καθήμενος, ἔνθα πάρος περ,
δάκρυσι καὶ στοναχῇσι καὶ ἄλγεσι θυμὸν ἐρέχθων
[πόντον ἐπ' ἀτρύγετον δερκέσκετο δάκρυα λείβων].
Ἑρμείαν δ' ἐρέεινε Καλυψὼ δῖα θεάων,
ἐν θρόνῳ ἱδρύσασα φαεινῷ σιγαλόεντι·
„τίπτε μοι, Ἑρμεία χρυσόρραπι, εἰλήλουθας
αἰδοῖός τε φίλος τε; πάρος γε μὲν οὔ τι θαμίζεις.
αὔδα ὅ τι φρονέεις· τελέσαι δέ με θυμὸς ἄνωγεν,
εἰ δύναμαι τελέσαι γε καὶ εἰ τετελεσμένον ἐστίν.
[ἀλλ' ἕπεο προτέρω, ἵνα τοι παρ ξείνια θείω.]“
ὣς ἄρα φωνήσασα θεὰ παρέθηκε τράπεζαν
ἀμβροσίης πλήσασα, κέρασσε δὲ νέκταρ ἐρυθρόν.
αὐτὰρ ὃ πῖνε καὶ ἦσθε διάκτορος ἀργειφόντης.
αὐτὰρ ἐπεὶ δείπνησε καὶ ἤραρε θυμὸν ἐδωδῇ,
καὶ τότε δή μιν ἔπεσσιν ἀμειβόμενος προσέειπεν·
„εἰρωτᾷς μ' ἐλθόντα θεὰ θεόν· αὐτὰρ ἐγώ τοι
νημερτέως τὸν μῦθον ἐνισπήσω· κέλεαι γάρ.

Ζεὺς ἐμέ γ' ἠνώγει δεῦρ' ἐλθέμεν οὐκ ἐθέλοντα·
τίς δ' ἂν ἑκὼν τοσσόνδε διαδράμοι ἁλμυρὸν ὕδωρ
ἄσπετον; οὐδέ τις ἄγχι βροτῶν πόλις, οἵ τε θεοῖσιν
ἱερά τε ῥέζουσι καὶ ἐξαίτους ἑκατόμβας.
[ἀλλὰ μάλ' οὔ πως ἔστι Διὸς νόον αἰγιόχοιο
οὔτε παρεξελθεῖν ἄλλον θεὸν οὔθ' ἁλιῶσαι.]
φησί τοι ἄνδρα παρεῖναι ὀιζυρώτατον ἄλλων,
τῶν ἀνδρῶν οἳ ἄστυ περὶ Πριάμοιο μάχοντο
εἰνάετες, δεκάτῳ δὲ πόλιν πέρσαντες ἔβησαν
οἴκαδ'· ἀτὰρ ἐν νόστῳ Ἀθηναίην ἀλίτοντο,
ἥ σφιν ἐπῶρσ' ἄνεμόν τε κακὸν καὶ κύματα μακρά.
[ἔνθ' ἄλλοι μὲν πάντες ἀπέφθιθεν ἐσθλοὶ ἑταῖροι,
τὸν δ' ἄρα δεῦρ' ἄνεμός τε φέρων καὶ κῦμα πέλασσεν.]
τὸν νῦν σ' ἠνώγειν ἀποπεμπέμεν ὅττι τάχιστα·
οὐ γάρ οἱ τῇδ' αἶσα φίλων ἀπονόσφιν ὀλέσθαι,
ἀλλ' ἔτι οἱ μοῖρ' ἐστὶ φίλους τ' ἰδέειν καὶ ἱκέσθαι
οἶκον ἐς ὑψόροφον καὶ ἑὴν ἐς πατρίδα γαῖαν."
ὣς φάτο, ῥίγησεν δὲ Καλυψὼ δῖα θεάων,
καί μιν φωνήσασ' ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·
„σχέτλιοί ἐστε, θεοί, ζηλήμονες ἔξοχον ἄλλων,
οἵ τε θεαῖς ἀγάασθε παρ' ἀνδράσιν εὐνάζεσθαι
ἀμφαδίην, ἤν τίς τε φίλον ποιήσετ' ἀκοίτην.
ὣς μὲν ὅτ' Ὠρίων' ἕλετο ῥοδοδάκτυλος Ἠώς,
τόφρα οἱ ἠγάασθε θεοὶ ῥεῖα ζώοντες,
ἕως μιν ἐν Ὀρτυγίῃ χρυσόθρονος Ἄρτεμις ἁγνὴ
οἷς ἀγανοῖς βελέεσσιν ἐποιχομένη κατέπεφνεν.
ὣς δ' ὁπότ' Ἰασίωνι ἐυπλόκαμος Δημήτηρ
ᾧ θυμῷ εἴξασα μίγη φιλότητι καὶ εὐνῇ
νειῷ ἐνὶ τριπόλῳ· οὐδὲ δὴν ἦεν ἄπυστος
Ζεύς, ὅς μιν κατέπεφνε βαλὼν ἀργῆτι κεραυνῷ.
ὣς δ' αὖ νῦν μοι ἀγᾶσθε, θεοί, βροτὸν ἄνδρα παρεῖναι.
τὸν μὲν ἐγὼν ἐσάωσα περὶ τρόπιος βεβαῶτα
οἶον, ἐπεί οἱ νῆα θοὴν ἀργῆτι κεραυνῷ
Ζεὺς ἐλάσας ἐκέασσε μέσῳ ἐνὶ οἴνοπι πόντῳ.
ἔνθ' ἄλλοι μὲν πάντες ἀπέφθιθεν ἐσθλοὶ ἑταῖροι,
τὸν δ' ἄρα δεῦρ' ἄνεμός τε φέρων καὶ κῦμα πέλασσεν.
τὸν μὲν ἐγὼ φίλεόν τε καὶ ἔτρεφον, ἠδὲ ἔφασκον

θήσειν ἀθάνατον καὶ ἀγήραον ἤματα πάντα.
ἀλλ' ἐπεὶ οὔ πως ἔστι Διὸς νόον αἰγιόχοιο
οὔτε παρεξελθεῖν ἄλλον θεὸν οὔθ' ἁλιῶσαι,
ἐρρέτω, εἴ μιν κεῖνος ἐποτρύνει καὶ ἀνώγει,
πόντον ἐπ' ἀτρύγετον. πέμψω δέ μιν οὔ πῃ ἐγώ γε·
[οὐ γάρ μοι πάρα νῆες ἐπήρετμοι καὶ ἑταῖροι,
οἵ κέν μιν πέμποιεν ἐπ' εὐρέα νῶτα θαλάσσης.]
αὐτάρ οἱ πρόφρων ὑποθήσομαι, οὐδ' ἐπικεύσω,
ὥς κε μάλ' ἀσκηθὴς ἣν πατρίδα γαῖαν ἵκηται."
τὴν δ' αὖτε προσέειπε διάκτορος ἀργειφόντης·
„οὕτω νῦν ἀπόπεμπε, Διὸς δ' ἐποπίζεο μῆνιν,
μή πώς τοι μετόπισθε κοτεσσάμενος χαλεπήνῃ."
ὣς ἄρα φωνήσας ἀπέβη κρατὺς ἀργειφόντης·
ἣ δ' ἐπ' Ὀδυσσῆα μεγαλήτορα πότνια νύμφη
ἤι', ἐπεὶ δὴ Ζηνὸς ἐπέκλυεν ἀγγελιάων.
τὸν δ' ἄρ' ἐπ' ἀκτῆς εὗρε καθήμενον· οὐδέ ποτ' ὄσσε
δακρυόφιν τέρσοντο, κατείβετο δὲ γλυκὺς αἰὼν
νόστον ὀδυρομένῳ, ἐπεὶ οὐκέτι ἥνδανε νύμφη.
ἀλλ' ἦ τοι νύκτας μὲν ἰαύεσκεν καὶ ἀνάγκῃ
ἐν σπέσσι γλαφυροῖσι παρ' οὐκ ἐθέλων ἐθελούσῃ·
ἤματα δ' ἐν πέτρῃσι καὶ ἠιόνεσσι καθίζων
[δάκρυσι καὶ στοναχῇσι καὶ ἄλγεσι θυμὸν ἐρέχθων]
πόντον ἐπ' ἀτρύγετον δερκέσκετο δάκρυα λείβων.
ἀγχοῦ δ' ἱσταμένη προσεφώνεε δῖα θεάων·
„κάμμορε, μή μοι ἔτ' ἐνθάδ' ὀδύρεο, μηδέ τοι αἰὼν
φθινέτω· ἤδη γάρ σε μάλα πρόφρασσ' ἀποπέμψω.
ἀλλ' ἄγε δούρατα μακρὰ ταμὼν ἁρμόζεο χαλκῷ
εὐρεῖαν σχεδίην· ἀτὰρ ἴκρια πῆξαι ἐπ' αὐτῆς
ὑψοῦ, ὥς σε φέρῃσιν ἐπ' ἠεροειδέα πόντον.
αὐτὰρ ἐγὼ σῖτον καὶ ὕδωρ καὶ οἶνον ἐρυθρὸν
ἐνθήσω μενοεικέ', ἅ κέν τοι λιμὸν ἐρύκοι,
εἵματά τ' ἀμφιέσω, πέμψω δέ τοι οὖρον ὄπισθεν,
ὥς κε μάλ' ἀσκηθὴς σὴν πατρίδα γαῖαν ἵκηαι,
αἴ κε θεοί γ' ἐθέλωσι, τοὶ οὐρανὸν εὐρὺν ἔχουσιν,
οἵ μευ φέρτεροί εἰσι νοῆσαί τε κρῆναί τε."
ὣς φάτο, ῥίγησεν δὲ πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς,
καί μιν φωνήσας ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·

„ἄλλο τι δὴ σύ, θεά, τόδε μήδεαι, οὐδέ τι πομπήν,
ἥ με κέλεαι σχεδίῃ περάαν μέγα λαῖτμα θαλάσσης,
δεινόν τ᾽ ἀργαλέον τε· τὸ δ᾽ οὐδ᾽ ἐπὶ νῆες ἐἶσαι
ὠκύποροι περόωσιν ἀγαλλόμεναι Διὸς οὔρῳ.
οὐδ᾽ ἂν ἐγὼν ἀέκητι σέθεν σχεδίης ἐπιβαίην,
εἰ μή μοι τλαίης γε, θεά, μέγαν ὅρκον ὀμόσσαι
μή τί μοι αὐτῷ πῆμα κακὸν βουλευσέμεν ἄλλο.“
ὣς φάτο, μείδησεν δὲ Καλυψὼ δῖα θεάων,
χειρί τέ μιν κατέρεξεν, ἔπος τ᾽ ἔφατ᾽ ἔκ τ᾽ ὀνόμαζεν·
„ἦ δὴ ἀλιτρός γ᾽ ἐσσὶ καὶ οὐκ ἀποφώλια εἰδώς,
οἷον δὴ τὸν μῦθον ἐπεφράσθης ἀγορεῦσαι.
ἴστω νῦν τόδε γαῖα καὶ οὐρανὸς εὐρὺς ὕπερθεν
καὶ τὸ κατειβόμενον Στυγὸς ὕδωρ, ὅς τε μέγιστος
ὅρκος δεινότατός τε πέλει μακάρεσσι θεοῖσιν,
μή τί τοι αὐτῷ πῆμα κακὸν βουλευσέμεν ἄλλο.
ἀλλὰ τὰ μὲν νοέω καὶ φράσσομαι, ἅσσ᾽ ἂν ἐμοί περ
αὐτῇ μηδοίμην, ὅτε με χρειὼ τόσον ἵκοι·
καὶ γὰρ ἐμοὶ νόος ἐστὶν ἐναίσιμος, οὐδέ μοι αὐτῇ
θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι σιδήρεος, ἀλλ᾽ ἐλεήμων.“
ὣς ἄρα φωνήσασ᾽ ἡγήσατο δῖα θεάων
καρπαλίμως· ὃ δ᾽ ἔπειτα μετ᾽ ἴχνια βαῖνε θεοῖο.
ἷξον δὲ σπεῖος γλαφυρὸν θεὸς ἠδὲ καὶ ἀνήρ,
καί ῥ᾽ ὃ μὲν ἔνθα καθέζετ᾽ ἐπὶ θρόνου ἔνθεν ἀνέστη
Ἑρμείας, νύμφη δ᾽ ἐτίθει πάρα πᾶσαν ἐδωδήν,
ἔσθειν καὶ πίνειν, οἷα βροτοὶ ἄνδρες ἔδουσιν·
αὐτὴ δ᾽ ἀντίον ἷζεν Ὀδυσσῆος θείοιο,
τῇ δὲ παρ᾽ ἀμβροσίην δμῳαὶ καὶ νέκταρ ἔθηκαν.
οἳ δ᾽ ἐπ᾽ ὀνείαθ᾽ ἑτοῖμα προκείμενα χεῖρας ἴαλλον.
αὐτὰρ ἐπεὶ τάρπησαν ἐδητύος ἠδὲ ποτῆτος,
τοῖς ἄρα μύθων ἦρχε Καλυψὼ δῖα θεάων·
„διογενὲς Λαερτιάδη, πολυμήχαν᾽ Ὀδυσσεῦ,
οὕτω δὴ οἶκόνδε φίλην ἐς πατρίδα γαῖαν
αὐτίκα νῦν ἐθέλεις ἰέναι; σὺ δὲ χαῖρε καὶ ἔμπης.
εἴ γε μὲν εἰδείης σῇσι φρεσὶν ὅσσα τοι αἶσα
κήδε᾽ ἀναπλῆσαι πρὶν πατρίδα γαῖαν ἱκέσθαι,
ἐνθάδε κ᾽ αὖθι μένων σὺν ἐμοὶ τόδε δῶμα φυλάσσοις
ἀθάνατός τ᾽ εἴης, ἱμειρόμενός περ ἰδέσθαι

σὴν ἄλοχον, τῆς τ' αἰὲν ἐέλδεαι ἤματα πάντα.
οὐ μέν θην κείνης γε χερείων εὔχομαι εἶναι,
οὐ δέμας, οὐδὲ φυήν, ἐπεὶ οὔ πως οὐδὲ ἔοικεν
θνητὰς ἀθανάτῃσι δέμας καὶ εἶδος ἐρίζειν.“
τὴν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„πότνα θεά, μή μοι τόδε χώεο· οἶδα καὶ αὐτὸς
πάντα μάλ', οὕνεκα σεῖο περίφρων Πηνελόπεια
εἶδος ἀκιδνοτέρη μέγεθός τ' εἰσάντα ἰδέσθαι·
ἣ μὲν γὰρ βροτός ἐστι, σὺ δ' ἀθάνατος καὶ ἀγήρως.
ἀλλὰ καὶ ὣς ἐθέλω καὶ ἐέλδομαι ἤματα πάντα
οἴκαδέ τ' ἐλθέμεναι καὶ νόστιμον ἦμαρ ἰδέσθαι.
εἰ δ' αὖ τις ῥαίῃσι θεῶν ἐνὶ οἴνοπι πόντῳ,
τλήσομαι ἐν στήθεσσιν ἔχων ταλαπενθέα θυμόν·
ἤδη γὰρ μάλα πόλλ' ἔπαθον καὶ πόλλ' ἐμόγησα
κύμασι καὶ πολέμῳ· μετὰ καὶ τόδε τοῖσι γενέσθω.“
ὣς ἔφατ', ἠέλιος δ' ἄρ' ἔδυ καὶ ἐπὶ κνέφας ἦλθεν·
ἐλθόντες δ' ἄρα τώ γε μυχῷ σπείους γλαφυροῖο
τερπέσθην φιλότητι, παρ' ἀλλήλοισι μένοντε.
ἦμος δ' ἠριγένεια φάνη ῥοδοδάκτυλος Ἠώς,
αὐτίχ' ὃ μὲν χλαῖνάν τε χιτῶνά τε ἕννυτ' Ὀδυσσεύς,
αὐτὴ δ' ἀργύφεον φᾶρος μέγα ἕννυτο νύμφη,
λεπτὸν καὶ χαρίεν, περὶ δὲ ζώνην βάλετ' ἰξυῖ
καλὴν χρυσείην, κεφαλῇ δ' ἐφύπερθε καλύπτρην·
καὶ τότ' Ὀδυσσῆι μεγαλήτορι μήδετο πομπήν.
δῶκε μέν οἱ πέλεκυν μέγαν, ἄρμενον ἐν παλάμῃσιν,
χάλκεον, ἀμφοτέρωθεν ἀκαχμένον· αὐτὰρ ἐν αὐτῷ
στειλειὸν περικαλλὲς ἐλάινον, εὖ ἐναρηρός·
δῶκε δ' ἔπειτα σκέπαρνον ἐΰξοον· ἦρχε δ' ὁδοῖο
νήσου ἐπ' ἐσχατιῆς, ὅθι δένδρεα μακρὰ πεφύκει,
κλήθρη τ' αἴγειρός τ', ἐλάτη τ' ἦν οὐρανομήκης,
αὖα πάλαι, περίκηλα, τά οἱ πλώοιεν ἐλαφρῶς.
αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ δεῖξ' ὅθι δένδρεα μακρὰ πεφύκει,
η μὲν ἔβη πρὸς δῶμα Καλυψὼ δῖα θεάων,
αὐτὰρ ὃ τάμνετο δοῦρα· θοῶς δέ οἱ ἤνυτο ἔργον.
εἴκοσι δ' ἔκβαλε πάντα, πελέκκησεν δ' ἄρα χαλκῷ,
ξέσσε δ' ἐπισταμένως καὶ ἐπὶ στάθμην ἴθυνεν.
τόφρα δ' ἔνεικε τέρετρα Καλυψὼ δῖα θεάων·

τέτρηνεν δ' ἄρα πάντα καὶ ἥρμοσεν ἀλλήλοισιν,
γόμφοισιν δ' ἄρα τήν γε καὶ ἁρμονίῃσιν ἄρασσεν.
ὅσσον τίς τ' ἔδαφος νηὸς τορνώσεται ἀνὴρ
φορτίδος εὐρείης, εὖ εἰδὼς τεκτοσυνάων,
τόσσον ἔπ' εὐρεῖαν σχεδίην ποιήσατ' Ὀδυσσεύς.
ἴκρια δὲ στήσας, ἀραρὼν θαμέσι σταμίνεσσιν,
ποίει· ἀτὰρ μακρῇσιν ἐπηγκενίδεσσι τελεύτα.
ἐν δ' ἱστὸν ποίει καὶ ἐπίκριον ἄρμενον αὐτῷ·
πρὸς δ' ἄρα πηδάλιον ποιήσατο, ὄφρ' ἰθύνοι.
φράξε δέ μιν ῥίπεσσι διαμπερὲς οἰσυΐνῃσιν
κύματος εἶλαρ ἔμεν· πολλὴν δ' ἐπεχεύατο ὕλην.
τόφρα δὲ φάρε' ἔνεικε Καλυψὼ δῖα θεάων,
ἱστία ποιήσασθαι· ὃ δ' εὖ τεχνήσατο καὶ τά.
ἐν δ' ὑπέρας τε κάλους τε πόδας τ' ἐνέδησεν ἐν αὐτῇ,
μοχλοῖσιν δ' ἄρα τήν γε κατείρυσεν εἰς ἅλα δῖαν.
 τέτρατον ἦμαρ ἔην, καὶ τῷ τετέλεστο ἅπαντα·
τῷ δ' ἄρα πέμπτῳ πέμπ' ἀπὸ νήσου δῖα Καλυψώ,
εἵματά τ' ἀμφιέσασα θυώδεα καὶ λούσασα.
ἐν δέ οἱ ἀσκὸν ἔθηκε θεὰ μέλανος οἴνοιο
τὸν ἕτερον, ἕτερον δ' ὕδατος μέγαν, ἐν δὲ καὶ ἦα
κωρύκῳ· ἐν δέ οἱ ὄψα τίθει μενοεικέα πολλά·
οὖρον δὲ προέηκεν ἀπήμονά τε λιαρόν τε.
γηθόσυνος δ' οὔρῳ πέτασ' ἱστία δῖος Ὀδυσσεύς.
αὐτὰρ ὃ πηδαλίῳ ἰθύνετο τεχνηέντως
ἥμενος· οὐδέ οἱ ὕπνος ἐπὶ βλεφάροισιν ἔπιπτεν
Πληιάδας τ' ἐσορῶντι καὶ ὀψὲ δύοντα Βοώτην
ἄρκτον θ', ἣν καὶ ἄμαξαν ἐπίκλησιν καλέουσιν,
ἥ τ' αὐτοῦ στρέφεται καί τ' Ὠρίωνα δοκεύει,
οἴη δ' ἄμμορός ἐστι λοετρῶν Ὠκεανοῖο·
τὴν γὰρ δή μιν ἄνωγε Καλυψὼ δῖα θεάων
ποντοπορευέμεναι ἐπ' ἀριστερὰ νηὸς ἔχοντα.
ἑπτὰ δὲ καὶ δέκα μὲν πλέεν ἤματα ποντοπορεύων,
ὀκτωκαιδεκάτῃ δ' ἐφάνη ὄρεα σκιόεντα
γαίης Φαιήκων, ὅθι τ' ἄγχιστον πέλεν αὐτῷ·
εἴσατο δ' ὡς ὅτε ῥινὸν ἐν ἠεροειδέι πόντῳ.
 τὸν δ' ἐξ Αἰθιόπων ἀνιὼν κρείων ἐνοσίχθων
τηλόθεν ἐκ Σολύμων ὀρέων ἴδεν· εἴσατο γάρ οἱ

πόντον ἐπιπλώων· ὃ δ' ἐχώσατο κηρόθι μᾶλλον,
κινήσας δὲ κάρη προτὶ ὃν μυθήσατο θυμόν·
„ὢ πόποι, ἦ μάλα δὴ μετεβούλευσαν θεοὶ ἄλλως
ἀμφ' Ὀδυσῆι ἐμεῖο μετ' Αἰθιόπεσσιν ἐόντος,
καὶ δὴ Φαιήκων γαίης σχεδόν, ἔνθα οἱ αἶσα
ἐκφυγέειν μέγα πεῖραρ ὀιζύος ἥ μιν ἱκάνει·
ἀλλ' ἔτι μέν μιν φημὶ ἅδην ἐλάαν κακότητος.“
ὣς εἰπὼν σύναγεν νεφέλας, ἐτάραξε δὲ πόντον
χερσὶ τρίαιναν ἑλών· πάσας δ' ὀρόθυνεν ἀέλλας
παντοίων ἀνέμων, σὺν δὲ νεφέεσσι κάλυψεν
γαῖαν ὁμοῦ καὶ πόντον· ὀρώρει δ' οὐρανόθεν νύξ.
σὺν δ' εὖρός τε νότος τ' ἔπεσον ζέφυρός τε δυσαὴς
καὶ βορέης αἰθρηγενέτης μέγα κῦμα κυλίνδων.
καὶ τότ' Ὀδυσσῆος λύτο γούνατα καὶ φίλον ἦτορ,
ὀχθήσας δ' ἄρα εἶπε πρὸς ὃν μεγαλήτορα θυμόν·
„ὤ μοι ἐγὼ δειλός, τί νύ μοι μήκιστα γένηται;
δείδω μὴ δὴ πάντα θεὰ νημερτέα εἶπεν,
ἥ μ' ἔφατ' ἐν πόντῳ, πρὶν πατρίδα γαῖαν ἱκέσθαι,
ἄλγε' ἀναπλήσειν. τὰ δὲ δὴ νῦν πάντα τελεῖται,
οἵοισιν νεφέεσσι περιστέφει οὐρανὸν εὐρὺν
Ζεύς, ἐτάραξε δὲ πόντον, ἐπισπέρχουσι δ' ἄελλαι
παντοίων ἀνέμων· νῦν μοι σῶς αἰπὺς ὄλεθρος.
τρὶς μάκαρες Δαναοὶ καὶ τετράκις, οἳ τότ' ὄλοντο
Τροίῃ ἐν εὐρείῃ, χάριν Ἀτρεΐδῃσι φέροντες.
ὡς δὴ ἐγώ γ' ὄφελον θανέειν καὶ πότμον ἐπισπεῖν
ἤματι τῷ ὅτε μοι πλεῖστοι χαλκήρεα δοῦρα
Τρῶες ἐπέρριψαν περὶ Πηλεΐωνι θανόντι.
τῷ κ' ἔλαχον κτερέων, καί μευ κλέος ἦγον Ἀχαιοί·
νῦν δέ με λευγαλέῳ θανάτῳ εἵμαρτο ἁλῶναι.“
ὣς ἄρα μιν εἰπόντ' ἔλασεν μέγα κῦμα κατ' ἄκρης,
δεινὸν ἐπεσσύμενον, περὶ δὲ σχεδίην ἐλέλιξεν.
τῆλε δ' ἀπὸ σχεδίης αὐτὸς πέσε, πηδάλιον δὲ
ἐκ χειρῶν προέηκε· μέσον δέ οἱ ἱστὸν ἔαξεν
δεινὴ μισγομένων ἀνέμων ἐλθοῦσα θύελλα,
τηλοῦ δὲ σπεῖρον καὶ ἐπίκριον ἔμπεσε πόντῳ.
τὸν δ' ἄρ' ὑπόβρυχα θῆκε πολὺν χρόνον, οὐδ' ἐδυνάσθη
αἶψα μάλ' ἀνσχεθέειν μεγάλου ὑπὸ κύματος ὁρμῆς·

εἵματα γάρ ῥ' ἐβάρυνε, τά οἱ πόρε δῖα Καλυψώ.
ὀψὲ δὲ δή ῥ' ἀνέδυ, στόματος δ' ἐξέπτυσεν ἅλμην
πικρήν, ἥ οἱ πολλὴ ἀπὸ κρατὸς κελάρυζεν.
ἀλλ' οὐδ' ὣς σχεδίης ἐπελήθετο τειρόμενός περ,
ἀλλὰ μεθορμηθεὶς ἐνὶ κύμασιν ἐλλάβετ' αὐτῆς,
ἐν μέσσῃ δὲ καθῖζε τέλος θανάτου ἀλεείνων.
τὴν δ' ἐφόρει μέγα κῦμα κατὰ ῥόον ἔνθα καὶ ἔνθα.
ὡς δ' ὅτ' ὀπωρινὸς βορέης φορέῃσιν ἀκάνθας
ἀμπεδίον, πυκιναὶ δὲ πρὸς ἀλλήλῃσιν ἔχονται,
ὣς τὴν ἀμπέλαγος ἄνεμοι φέρον ἔνθα καὶ ἔνθα·
ἄλλοτε μέν τε νότος βορέῃ προβάλεσκε φέρεσθαι,
ἄλλοτε δ' αὖτ' εὖρος ζεφύρῳ εἴξασκε διώκειν.
τὸν δὲ ἴδεν Κάδμου θυγάτηρ, καλλίσφυρος Ἰνώ,
Λευκοθέη, ἣ πρὶν μὲν ἔην βροτὸς αὐδήεσσα,
νῦν δ' ἁλὸς ἐν πελάγεσσι θεῶν ἐξέμμορε τιμῆς.
ἥ ῥ' Ὀδυσῆ' ἐλέησεν ἀλώμενον, ἄλγε' ἔχοντα·
[αἰθυίῃ δ' εἰκυῖα ποτῇ ἀνεδύσετο λίμνης,]
ἷζε δ' ἐπὶ σχεδίης πολυδέσμου, εἶπέ τε μῦθον·
„κάμμορε, τίπτε τοι ὧδε Ποσειδάων ἐνοσίχθων
ὠδύσατ' ἐκπάγλως, ὅτι τοι κακὰ πολλὰ φυτεύει;
οὐ μὲν δή σε καταφθίσει, μάλα περ μενεαίνων.
ἀλλὰ μάλ' ὧδ' ἔρξαι, δοκέεις δέ μοι οὐκ ἀπινύσσειν·
εἵματα ταῦτ' ἀποδὺς σχεδίην ἀνέμοισι φέρεσθαι
κάλλιπ', ἀτὰρ χείρεσσι νέων ἐπιμαίεο νόστου
γαίης Φαιήκων, ὅθι τοι μοῖρ' ἐστὶν ἀλύξαι.
τῆ δὲ τόδε κρήδεμνον ὑπὸ στέρνοιο τανύσσαι
ἄμβροτον· οὐδέ τί τοι παθέειν δέος οὐδ' ἀπολέσθαι.
αὐτὰρ ἐπὴν χείρεσσιν ἐφάψεαι ἠπείροιο,
ἂψ ἀπολυσάμενος βαλέειν εἰς οἴνοπα πόντον
πολλὸν ἀπ' ἠπείρου, αὐτὸς δ' ἀπονόσφι τραπέσθαι."
ὣς ἄρα φωνήσασα θεὰ κρήδεμνον ἔδωκεν,
αὐτὴ δ' ἂψ ἐς πόντον ἐδύσετο κυμαίνοντα
αἰθυίῃ εἰκυῖα· μέλαν δέ ἑ κῦμ' ἐκάλυψεν.
αὐτὰρ ὃ μερμήριξε πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς,
ὀχθήσας δ' ἄρα εἶπε πρὸς ὃν μεγαλήτορα θυμόν·
„ὤ μοι ἐγώ, μή τίς μοι ὑφαίνῃσιν δόλον αὖτε
ἀθανάτων, ὅτε με σχεδίης ἀποβῆναι ἀνώγει.

ἀλλὰ μάλ' οὔ πω πείσομ', ἐπεὶ ἑκὰς ὀφθαλμοῖσιν
γαῖαν ἐγὼν ἰδόμην, ὅθι μοι φάτο φύξιμον εἶναι.
ἀλλὰ μάλ' ὧδ' ἔρξω, δοκέει δέ μοι εἶναι ἄριστον·
ὄφρ' ἂν μέν κεν δούρατ' ἐν ἁρμονίῃσιν ἀρήρῃ,
τόφρ' αὐτοῦ μενέω καὶ τλήσομαι ἄλγεα πάσχων·
αὐτὰρ ἐπὴν δή μοι σχεδίην διὰ κῦμα τινάξῃ,
νήξομ', ἐπεὶ οὐ μέν τι πάρα προνοῆσαι ἄμεινον.“
ἕως ὃ ταῦθ' ὥρμαινε κατὰ φρένα καὶ κατὰ θυμόν,
ὦρσε δ' ἐπὶ μέγα κῦμα Ποσειδάων ἐνοσίχθων,
δεινόν τ' ἀργαλέον τε, κατηρεφές, ἤλασε δ' αὐτόν.
ὡς δ' ἄνεμος ζαὴς ἠίων θημῶνα τινάξῃ
καρφαλέων, τὰ μὲν ἄρ τε διεσκέδασ' ἄλλυδις ἄλλῃ,
ὣς τῆς δούρατα μακρὰ διεσκέδασ'· αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς
ἀμφ' ἑνὶ δούρατι βαῖνε, κέληθ' ὡς ἵππον ἐλαύνων,
εἵματα δ' ἐξαπέδυνε, τά οἱ πόρε δῖα Καλυψώ.
αὐτίκα δὲ κρήδεμνον ὑπὸ στέρνοιο τάνυσσεν,
αὐτὸς δὲ πρηνὴς ἁλὶ κάππεσε, χεῖρε πετάσσας,
νηχέμεναι μεμαώς. ἴδε δὲ κρείων ἐνοσίχθων,
κινήσας δὲ κάρη προτὶ ὃν μυθήσατο θυμόν·
„οὕτω νῦν κακὰ πολλὰ παθὼν ἀλόω κατὰ πόντον,
εἰς ὅ κεν ἀνθρώποισι διοτρεφέεσσι μιγείης·
ἀλλ' οὐδ' ὥς σε ἔολπα ὀνόσσεσθαι κακότητος.“
ὣς ἄρα φωνήσας ἵμασεν καλλίτριχας ἵππους,
ἵκετο δ' εἰς Αἰγάς, ὅθι οἱ κλυτὰ δώματ' ἔασιν.
αὐτὰρ Ἀθηναίη κούρη Διὸς ἄλλ' ἐνόησεν·
ἦ τοι τῶν ἄλλων ἀνέμων κατέδησε κελεύθους,
παύσασθαι δ' ἐκέλευσε καὶ εὐνηθῆναι ἅπαντας·
ὦρσε δ' ἐπὶ κραιπνὸν βορέην, πρὸ δὲ κύματ' ἔαξεν,
ἕως ὅ γε Φαιήκεσσι φιληρέτμοισι μιγείη
διογενὴς Ὀδυσεύς, θάνατον καὶ κῆρας ἀλύξας.
ἔνθα δύω νύκτας δύο τ' ἤματα κύματι πηγῷ
πλάζετο, πολλὰ δέ οἱ κραδίη προτιόσσετ' ὄλεθρον.
ἀλλ' ὅτε δὴ τρίτον ἦμαρ ἐυπλόκαμος τέλεσ' Ἠώς,
καὶ τότ' ἔπειτ' ἄνεμος μὲν ἐπαύσατο ἠδὲ γαλήνη
ἔπλετο νηνεμίη, ὁ δ' ἄρα σχεδὸν εἴσιδε γαῖαν
ὀξὺ μάλα προϊδών, μεγάλου ὑπὸ κύματος ἀρθείς.
ὡς δ' ὅτ' ἂν ἀσπάσιος βίοτος παίδεσσι φανείῃ

πατρός, ος ἐν νούσῳ κῆται κρατέρ' ἄλγεα πάσχων,
δηρὸν τηκόμενος, στυγερὸς δέ οἱ ἔχραε δαίμων,
ἀσπάσιον δ' ἄρα τόν γε θεοὶ κακότητος ἔλυσαν,
ὣς Ὀδυσῆ' ἀσπαστὸν ἐείσατο γαῖα καὶ ὕλη,
νῆχε δ' ἐπειγόμενος ποσὶν ἠπείρου ἐπιβῆναι.
ἀλλ' ὅτε τόσσον ἀπῆν ὅσσον τε γέγωνε βοήσας,
καὶ δὴ δοῦπον ἄκουσε ποτὶ σπιλάδεσσι θαλάσσης·
ῥόχθει γὰρ μέγα κῦμα ποτὶ ξερὸν ἠπείροιο
δεινὸν ἐρευγόμενον, εἴλυτο δὲ πάνθ' ἁλὸς ἄχνῃ·
οὐ γὰρ ἔσαν λιμένες νηῶν ὄχοι, οὐδ' ἐπιωγαί,
ἀλλ' ἀκταὶ προβλῆτες ἔσαν σπιλάδες τε πάγοι τε·
καὶ τότ' Ὀδυσσῆος λύτο γούνατα καὶ φίλον ἦτορ,
ὀχθήσας δ' ἄρα εἶπε πρὸς ὃν μεγαλήτορα θυμόν·
„ὤ μοι, ἐπεὶ δὴ γαῖαν ἀελπέα δῶκεν ἰδέσθαι
Ζεύς, καὶ δὴ τόδε λαῖτμα διατμήξας ἐπέρησα,
ἔκβασις οὔ πῃ φαίνεθ' ἁλὸς πολιοῖο θύραζε·
ἔκτοσθεν μὲν γὰρ πάγοι ὀξέες, ἀμφὶ δὲ κῦμα
βέβρυχεν ῥόθιον, λισσὴ δ' ἀναδέδρομε πέτρη,
ἀγχιβαθὴς δὲ θάλασσα, καὶ οὔ πως ἔστι πόδεσσιν
στήμεναι ἀμφοτέροισι καὶ ἐκφυγέειν κακότητα·
μή πώς μ' ἐκβαίνοντα βάλῃ λίθακι προτὶ πέτρῃ
κῦμα μέγ' ἁρπάξαν· μελέη δέ μοι ἔσσεται ὁρμή.
εἰ δέ κ' ἔτι προτέρω παρανήξομαι, ἤν που ἐφεύρω
ἠιόνας τε παραπλῆγας λιμένας τε θαλάσσης,
δείδω μή μ' ἐξαῦτις ἀναρπάξασα θύελλα
πόντον ἐπ' ἰχθυόεντα φέρῃ βαρέα στενάχοντα,
ἠέ τί μοι καὶ κῆτος ἐπισσεύῃ μέγα δαίμων
ἐξ ἁλός, οἷά τε πολλὰ τρέφει κλυτὸς Ἀμφιτρίτη·
οἶδα γὰρ ὥς μοι ὀδώδυσται κλυτὸς ἐννοσίγαιος.“
ἕως ὃ ταῦθ' ὥρμαινε κατὰ φρένα καὶ κατὰ θυμόν,
τόφρα δέ μιν μέγα κῦμα φέρε τρηχεῖαν ἐπ' ἀκτήν.
ἔνθα κ' ἀπὸ ῥινοὺς δρύφθη, σὺν δ' ὀστέ' ἀράχθη,
εἰ μὴ ἐπὶ φρεσὶ θῆκε θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη·
ἀμφοτέρῃσι δὲ χερσὶν ἐπεσσύμενος λάβε πέτρης·
τῆς ἔχετο στενάχων, ἕως μέγα κῦμα παρῆλθεν.

395 κεῖται 415 ποτί 429 εἴως

καὶ τὸ μὲν ὣς ὑπάλυξε, παλιρρόθιον δέ μιν αὖτις
πλῆξεν ἐπεσσύμενον, τηλοῦ δέ μιν ἔμβαλε πόντῳ.
ὡς δ᾽ ὅτε πουλύποδος θαλάμης ἐξελκομένοιο
πρὸς κοτυληδονόφιν πυκιναὶ λάιγγες ἔχονται,
ὣς τοῦ πρὸς πέτρῃσι θρασειάων ἀπὸ χειρῶν
ῥινοὶ ἀπέδρυφθεν· τὸν δὲ μέγα κῦμ᾽ ἐκάλυψεν.
ἔνθα κε δὴ δύστηνος ὑπὲρ μόρον ὤλετ᾽ Ὀδυσσεύς,
εἰ μὴ ἐπιφροσύνην δῶκε γλαυκῶπις Ἀθήνη.
κύματος ἐξαναδύς, τά τ᾽ ἐρεύγεται ἤπειρόνδε,
νῆχε παρέξ, ἐς γαῖαν ὁρώμενος, εἴ που ἐφεύροι
ἠιόνας τε παραπλῆγας λιμένας τε θαλάσσης.
ἀλλ᾽ ὅτε δὴ ποταμοῖο κατὰ στόμα καλλιρόοιο
ἷξε νέων, τῇ δή οἱ ἐείσατο χῶρος ἄριστος,
λεῖος πετράων, καὶ ἐπὶ σκέπας ἦν ἀνέμοιο.
ἔγνω δὲ προρέοντα καὶ εὔξατο ὃν κατὰ θυμόν·
„κλῦθι, ἄναξ, ὅτις ἐσσί· πολύλλιστον δέ σ᾽ ἱκάνω,
φεύγων ἐκ πόντοιο Ποσειδάωνος ἐνιπάς.
αἰδοῖος μέν τ᾽ ἐστὶ καὶ ἀθανάτοισι θεοῖσιν
ἀνδρῶν ὅς τις ἵκηται ἀλώμενος, ὡς καὶ ἐγὼ νῦν
σόν τε ῥόον σά τε γούναθ᾽ ἱκάνω πολλὰ μογήσας.
ἀλλ᾽ ἐλέαιρε, ἄναξ· ἱκέτης δέ τοι εὔχομαι εἶναι.“
ὣς φάθ᾽, ὃ δ᾽ αὐτίκα παῦσεν ἑὸν ῥόον, ἔσχε δὲ κῦμα,
πρόσθε δέ οἱ ποίησε γαλήνην, τὸν δ᾽ ἐσάωσεν
ἐς ποταμοῦ προχοάς· ὃ δ᾽ ἄρ᾽ ἄμφω γούνατ᾽ ἔκαμψεν
χεῖράς τε στιβαράς· ἁλὶ γὰρ δέδμητο φίλον κῆρ.
ᾤδεε δὲ χρόα πάντα, θάλασσα δὲ κήκιε πολλὴ
ἂν στόμα τε ῥῖνάς θ᾽· ὃ δ᾽ ἄρ᾽ ἄπνευστος καὶ ἄναυδος
κεῖτ᾽ ὀλιγηπελέων, κάματος δέ μιν αἰνὸς ἵκανεν.
ἀλλ᾽ ὅτε δή ῥ᾽ ἄμπνυτο καὶ ἐς φρένα θυμὸς ἀγέρθη,
καὶ τότε δὴ κρήδεμνον ἀπὸ ἕο λῦσε θεοῖο.
καὶ τὸ μὲν ἐς ποταμὸν ἁλιμυρήεντα μεθῆκεν,
ἂψ δ᾽ ἔφερεν μέγα κῦμα κατὰ ῥόον, αἶψα δ᾽ ἄρ᾽ Ἰνὼ
δέξατο χερσὶ φίλῃσιν· ὃ δ᾽ ἐκ ποταμοῖο λιασθεὶς
σχοίνῳ ὑπεκλίνθη, κύσε δὲ ζείδωρον ἄρουραν.
ὀχθήσας δ᾽ ἄρα εἶπε πρὸς ὃν μεγαλήτορα θυμόν·
„ὤ μοι ἐγώ, τί πάθω; τί νύ μοι μήκιστα γένηται;
εἰ μέν κ᾽ ἐν ποταμῷ δυσκηδέα νύκτα φυλάσσω,

μή μ' ἄμυδις στίβη τε κακὴ καὶ θῆλυς ἐέρση
ἐξ ὀλιγηπελίης δαμάσῃ κεκαφηότα θυμόν·
αὔρη δ' ἐκ ποταμοῦ ψυχρὴ πνέει ἠῶθι πρό.
εἰ δέ κεν ἐς κλιτὺν ἀναβὰς καὶ δάσκιον ὕλην
θάμνοις ἐν πυκινοῖσι καταδράθω, εἴ με μεθείη
ῥῖγος καὶ κάματος, γλυκερὸς δέ μοι ὕπνος ἐπέλθῃ,
δείδια μὴ θήρεσσιν ἕλωρ καὶ κῦρμα γένωμαι."
 ὣς ἄρα οἱ φρονέοντι δοάσσατο κέρδιον εἶναι·
βῆ ῥ' ἴμεν εἰς ὕλην· τὴν δὲ σχεδὸν ὕδατος εὗρεν
ἐν περιφαινομένῳ· δοιοὺς δ' ἄρ' ὑπήλυθε θάμνους,
ἐξ ὁμόθεν πεφυῶτας· ὃ μὲν φυλίης, ὃ δ' ἐλαίης.
τοὺς μὲν ἄρ' οὔτ' ἀνέμων διάει μένος ὑγρὸν ἀέντων,
οὔτε ποτ' ἠέλιος φαέθων ἀκτῖσιν ἔβαλλεν,
οὔτ' ὄμβρος περάασκε διαμπερές· ὣς ἄρα πυκνοὶ
ἀλλήλοισιν ἔφυν ἐπαμοιβαδίς· οὓς ὑπ' Ὀδυσσεὺς
δύσετ'. ἄφαρ δ' εὐνὴν ἐπαμήσατο χερσὶ φίλῃσιν
εὐρεῖαν· φύλλων γὰρ ἔην χύσις ἤλιθα πολλή,
ὅσσον τ' ἠὲ δύω ἠὲ τρεῖς ἄνδρας ἔρυσθαι
ὥρῃ χειμερίῃ, εἰ καὶ μάλα περ χαλεπαίνοι.
τὴν μὲν ἰδὼν γήθησε πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς,
ἐν δ' ἄρα μέσσῃ λέκτο, χύσιν δ' ἐπεχεύατο φύλλων.
ὡς δ' ὅτε τις δαλὸν σποδιῇ ἐνέκρυψε μελαίνῃ
ἀγροῦ ἐπ' ἐσχατιῆς, ᾧ μὴ πάρα γείτονες ἄλλοι,
σπέρμα πυρὸς σῴζων, ἵνα μή ποθεν ἄλλοθεν αὔῃ,
ὣς Ὀδυσεὺς φύλλοισι καλύψατο· τῷ δ' ἄρ' Ἀθήνη
ὕπνον ἐπ' ὄμμασι χεῦ', ἵνα μιν παύσειε τάχιστα
δυσπονέος καμάτοιο φίλα βλέφαρ' ἀμφικαλύψας.
 ὣς ὃ μὲν ἔνθα καθεῦδε πολύτλας δῖος Ὀδυσσεὺς ζ
ὕπνῳ καὶ καμάτῳ ἀρημένος. αὐτὰρ Ἀθήνη
βῆ ῥ' ἐς Φαιήκων ἀνδρῶν δῆμόν τε πόλιν τε,
οἳ πρὶν μέν ποτ' ἔναιον ἐν εὐρυχόρῳ Ὑπερείῃ,
ἀγχοῦ Κυκλώπων ἀνδρῶν ὑπερηνορεόντων,
οἵ σφεας σινέσκοντο, βίηφι δὲ φέρτεροι ἦσαν·
ἔνθεν ἀναστήσας ἄγε Ναυσίθοος θεοειδής,
εἷσεν δ' ἐν Σχερίῃ ἑκὰς ἀνδρῶν ἀλφηστάων,
ἀμφὶ δὲ τεῖχος ἔλασσε πόλει, καὶ ἐδείματο οἴκους,
καὶ νηοὺς ποίησε θεῶν, καὶ ἐδάσσατ' ἀρούρας.

ἀλλ' ὁ μὲν ἤδη κηρὶ δαμεὶς Ἄιδόσδε βεβήκει,
Ἀλκίνοος δὲ τότ' ἦρχε, θεῶν ἄπο μήδεα εἰδώς.
τοῦ μὲν ἔβη πρὸς δῶμα θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη,
νόστον Ὀδυσσῆι μεγαλήτορι μητιόωσα.
βῆ δ' ἴμεν ἐς θάλαμον πολυδαίδαλον, ᾧ ἔνι κούρη
κοιμᾶτ' ἀθανάτῃσι φυὴν καὶ εἶδος ὁμοίη,
Ναυσικάα θυγάτηρ μεγαλήτορος Ἀλκινόοιο,
παρ δὲ δύ' ἀμφίπολοι, Χαρίτων ἄπο κάλλος ἔχουσαι,
σταθμοῖιν ἑκάτερθε· θύραι δ' ἐπέκειντο φαειναί.
ἣ δ' ἀνέμου ὡς πνοιὴ ἐπέσσυτο δέμνια κούρης,
στῆ δ' ἄρ' ὑπὲρ κεφαλῆς, καί μιν πρὸς μῦθον ἔειπεν,
εἰδομένη κούρῃ ναυσικλειτοῖο Δύμαντος,
ἥ οἱ ὁμηλικίη μὲν ἔην, κεχάριστο δὲ θυμῷ.
τῇ μιν ἐεισαμένη προσέφη γλαυκῶπις Ἀθήνη·
„Ναυσικάα, τί νύ σ' ὧδε μεθήμονα γείνατο μήτηρ;
εἵματα μέν τοι κεῖται ἀκηδέα σιγαλόεντα,
σοὶ δὲ γάμος σχεδόν ἐστιν, ἵνα χρὴ καλὰ μὲν αὐτὴν
ἕννυσθαι, τὰ δὲ τοῖσι παρασχεῖν οἵ κέ σ' ἄγωνται.
ἐκ γάρ τοι τούτων φάτις ἀνθρώπους ἀναβαίνει
ἐσθλή, χαίρουσιν δὲ πατὴρ καὶ πότνια μήτηρ.
ἀλλ' ἴομεν πλυνέουσαι ἅμ' ἠοῖ φαινομένηφιν·
καί τοι ἐγὼ συνέριθος ἅμ' ἕψομαι, ὄφρα τάχιστα
ἐντύνεαι, ἐπεὶ οὔ τοι ἔτι δὴν παρθένος ἔσσεαι·
ἤδη γάρ σε μνῶνται ἀριστῆες κατὰ δῆμον
πάντων Φαιήκων, ὅθι τοι γένος ἐστὶ καὶ αὐτῇ.
ἀλλ' ἄγ' ἐπότρυνον πατέρα κλυτὸν ἠῶθι πρὸ
ἡμιόνους καὶ ἅμαξαν ἐφοπλίσαι, ἥ κεν ἄγῃσιν
ζῶστρά τε καὶ πέπλους καὶ ῥήγεα σιγαλόεντα.
καὶ δὲ σοὶ ὧδ' αὐτῇ πολὺ κάλλιον ἠὲ πόδεσσιν
ἔρχεσθαι· πολλὸν γὰρ ἀπὸ πλυνοί εἰσι πόληος.“
ἣ μὲν ἄρ' ὣς εἰποῦσ' ἀπέβη γλαυκῶπις Ἀθήνη
[Οὔλυμπόνδ', ὅθι φασὶ θεῶν ἕδος ἀσφαλὲς αἰεὶ
ἔμμεναι· οὔτ' ἀνέμοισι τινάσσεται οὔτε ποτ' ὄμβρῳ
δεύεται οὔτε χιὼν ἐπιπίλναται, ἀλλὰ μάλ' αἴθρη
πέπταται ἀνέφελος, λευκὴ δ' ἐπιδέδρομεν αἴγλη·
τῷ ἔνι τέρπονται μάκαρες θεοὶ ἤματα πάντα.
ἔνθ' ἀπέβη γλαυκῶπις, ἐπεὶ διεπέφραδε κούρῃ.]

αὐτίκα δ' Ἠὼς ἦλθεν ἐύθρονος, ἥ μιν ἔγειρεν
Ναυσικάαν εὔπεπλον· ἄφαρ δ' ἀπεθαύμασ' ὄνειρον,
[βῆ δ' ἰέναι διὰ δώμαθ', ἵν' ἀγγείλειε τοκεῦσιν,
πατρὶ φίλῳ καὶ μητρί· κιχήσατο δ' ἔνδον ἐόντας.
ἣ μὲν ἐπ' ἐσχάρῃ ἧστο σὺν ἀμφιπόλοισι γυναιξίν,
ἠλάκατα στρωφῶσ' ἁλιπόρφυρα· τῷ δὲ θύραζε
ἐρχομένῳ ξύμβλητο μετὰ κλειτοὺς βασιλῆας
ἐς βουλήν, ἵνα μιν κάλεον Φαίηκες ἀγαυοί.]
ἣ δὲ μάλ' ἄγχι στᾶσα φίλον πατέρα προσέειπεν·
„πάππα φίλ', οὐκ ἂν δή μοι ἐφοπλίσσειας ἀπήνην
ὑψηλὴν εὔκυκλον, ἵνα κλυτὰ εἵματ' ἄγωμαι
ἐς ποταμὸν πλυνέουσα, τά μοι ῥερυπωμένα κεῖται;
καὶ δὲ σοὶ αὐτῷ ἔοικε μετὰ πρώτοισιν ἐόντι
βουλὰς βουλεύειν καθαρὰ χροῒ εἵματ' ἔχοντι·
πέντε δέ τοι φίλοι υἷες ἐνὶ μεγάροις γεγάασιν,
οἱ δύ' ὀπυίοντες, τρεῖς δ' ἠίθεοι θαλέθοντες·
οἳ δ' αἰεὶ ἐθέλουσι νεόπλυτα εἵματ' ἔχοντες
ἐς χορὸν ἔρχεσθαι· τὰ δ' ἐμῇ φρενὶ πάντα μέμηλεν.“
ὣς ἔφατ'· αἴδετο γὰρ θαλερὸν γάμον ἐξονομῆναι
πατρὶ φίλῳ· ὃ δὲ πάντα νόει καὶ ἀμείβετο μύθῳ·
„οὔτε τοι ἡμιόνων φθονέω, τέκος, οὔτε τευ ἄλλου.
ἔρχευ· ἀτάρ τοι δμῶες ἐφοπλίσσουσιν ἀπήνην
ὑψηλὴν εὔκυκλον, ὑπερτερίῃ ἀραρυῖαν.“
ὣς εἰπὼν δμώεσσιν ἐκέκλετο, τοὶ δ' ἐπίθοντο.
οἳ μὲν ἄρ' ἐκτὸς ἄμαξαν ἐύτροχον ἡμιονείην
ὦπλεον, ἡμιόνους θ' ὕπαγον ζεῦξάν θ' ὑπ' ἀπήνῃ·
κούρη δ' ἐκ θαλάμοιο φέρεν ἐσθῆτα φαεινήν.
καὶ τὴν μὲν κατέθηκεν ἐυξέστῳ ἐπ' ἀπήνῃ,
μήτηρ δ' ἐν κίστῃ ἐτίθει μενοεικέ' ἐδωδὴν
παντοίην, ἐν δ' ὄψα τίθει, ἐν δ' οἶνον ἔχευεν
ἀσκῷ ἐν αἰγείῳ· κούρη δ' ἐπεβήσετ' ἀπήνης.
δῶκεν δὲ χρυσέῃ ἐν ληκύθῳ ὑγρὸν ἔλαιον,
ἕως χυτλώσαιτο σὺν ἀμφιπόλοισι γυναιξίν.
ἣ δ' ἔλαβεν μάστιγα καὶ ἡνία σιγαλόεντα,
μάστιξεν δ' ἐλάαν· καναχὴ δ' ἦν ἡμιόνοιιν.
αἳ δ' ἄμοτον τανύοντο, φέρον δ' ἐσθῆτα καὶ αὐτήν,
οὐκ οἴην, ἅμα τῇ γε καὶ ἀμφίπολοι κίον ἄλλαι.

αἳ δ' ὅτε δὴ ποταμοῖο ῥόον περικαλλέ' ἵκοντο,
ἔνθ' ἦ τοι πλυνοὶ ἦσαν ἐπηετανοί, πολὺ δ' ὕδωρ
καλὸν ὑπεκπρόρεεν μάλα περ ῥυπόωντα καθῆραι,
ἔνθ' αἵ γ' ἡμιόνους μὲν ὑπεκπροέλυσαν ἀπήνης.
καὶ τὰς μὲν σεῦαν ποταμὸν παρὰ δινήεντα
τρώγειν ἄγρωστιν μελιηδέα· ταὶ δ' ἀπ' ἀπήνης
εἵματα χερσὶν ἕλοντο καὶ ἐσφόρεον μέλαν ὕδωρ,
στεῖβον δ' ἐν βόθροισι θοῶς ἔριδα προφέρουσαι.
αὐτὰρ ἐπεὶ πλῦνάν τε κάθηράν τε ῥύπα πάντα,
ἑξείης πέτασαν παρὰ θῖν' ἁλός, ἧχι μάλιστα
λάιγγας ποτὶ χέρσον ἀποπλύνεσκε θάλασσα.
αἳ δὲ λοεσσάμεναι καὶ χρισάμεναι λίπ' ἐλαίῳ
δεῖπνον ἔπειθ' εἵλοντο παρ' ὄχθῃσιν ποταμοῖο,
εἵματα δ' ἠελίοιο μένον τερσήμεναι αὐγῇ.
αὐτὰρ ἐπεὶ σίτου τάρφθεν δμῳαί τε καὶ αὐτή,
σφαίρῃ ταί γ' ἄρ' ἔπαιζον, ἀπὸ κρήδεμνα βαλοῦσαι·
τῇσι δὲ Ναυσικάα λευκώλενος ἤρχετο μολπῆς.
οἵη δ' Ἄρτεμις εἶσι κατ' οὔρεα ἰοχέαιρα,
ἢ κατὰ Τηΰγετον περιμήκετον ἢ Ἐρύμανθον,
τερπομένη κάπροισι καὶ ὠκείῃς ἐλάφοισιν·
τῇ δέ θ' ἅμα νύμφαι, κοῦραι Διὸς αἰγιόχοιο,
ἀγρονόμοι παίζουσι· γέγηθε δέ τε φρένα Λητώ·
πασάων δ' ὑπὲρ ἥ γε κάρη ἔχει ἠδὲ μέτωπα,
ῥεῖά τ' ἀριγνώτη πέλεται, καλαὶ δέ τε πᾶσαι·
ὣς ἥ γ' ἀμφιπόλοισι μετέπρεπε παρθένος ἀδμής.
 ἀλλ' ὅτε δὴ ἄρ' ἔμελλε πάλιν οἶκόνδε νέεσθαι
ζεύξασ' ἡμιόνους πτύξασά τε εἵματα καλά,
ἔνθ' αὖτ' ἄλλ' ἐνόησε θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη,
ὡς Ὀδυσεὺς ἔγροιτο ἴδοι τ' εὐώπιδα κούρην,
ἥ οἱ Φαιήκων ἀνδρῶν πόλιν ἡγήσαιτο.
σφαῖραν ἔπειτ' ἔρριψε μετ' ἀμφίπολον βασίλεια·
ἀμφιπόλου μὲν ἅμαρτε, βαθείῃ δ' ἔμβαλε δίνῃ.
αἳ δ' ἐπὶ μακρὸν ἄυσαν· ὃ δ' ἔγρετο δῖος Ὀδυσσεύς,
ἑζόμενος δ' ὥρμαινε κατὰ φρένα καὶ κατὰ θυμόν·
 „ὤ μοι ἐγώ, τέων αὖτε βροτῶν ἐς γαῖαν ἱκάνω;

87 ϓπεκπρορέει

[ἦ ῥ' οἵ γ' ὑβρισταί τε καὶ ἄγριοι οὐδὲ δίκαιοι,
ἠὲ φιλόξεινοι καί σφιν νόος ἐστὶ θεουδής;]
ὥς τέ με κουράων ἀμφήλυθε θῆλυς ἀυτή,
[νυμφάων, αἳ ἔχουσ' ὀρέων αἰπεινὰ κάρηνα
καὶ πηγὰς ποταμῶν καὶ πίσεα ποιήεντα.]
ἦ νύ που ἀνθρώπων εἰμὶ σχεδὸν αὐδηέντων;
ἀλλ' ἄγ', ἐγὼν αὐτὸς πειρήσομαι ἠδὲ ἴδωμαι."
ὣς εἰπὼν θάμνων ὑπεδύσετο δῖος Ὀδυσσεύς,
ἐκ πυκινῆς δ' ὕλης πτόρθον κλάσε χειρὶ παχείῃ
φύλλων, ὡς ῥύσαιτο περὶ χροῒ μήδεα φωτός.
βῆ δ' ἴμεν ὥς τε λέων ὀρεσίτροφος ἀλκὶ πεποιθώς,
ὅς τ' εἶσ' ὑόμενος καὶ ἀήμενος, ἐν δέ οἱ ὄσσε
δαίεται· αὐτὰρ ὁ βουσὶ μετέρχεται ἢ ὀίεσσιν
[ἠὲ μετ' ἀγροτέρας ἐλάφους· κέλεται δέ ἑ γαστὴρ
μήλων πειρήσοντα καὶ ἐς πυκινὸν δόμον ἐλθεῖν·]
ὣς Ὀδυσεὺς κούρῃσιν ἐυπλοκάμοισιν ἔμελλεν
μίξεσθαι γυμνός περ ἐών· χρειὼ γὰρ ἵκανεν.
σμερδαλέος δ' αὐτῇσι φάνη κεκακωμένος ἅλμῃ,
τρέσσαν δ' ἄλλυδις ἄλλη ἐπ' ἠιόνας προυχούσας·
οἴη δ' Ἀλκινόου θυγάτηρ μένε· τῇ γὰρ Ἀθήνη
θάρσος ἐνὶ φρεσὶ θῆκε καὶ ἐκ δέος εἵλετο γυίων.
στῆ δ' ἄντα σχομένη· ὁ δὲ μερμήριξεν Ὀδυσσεὺς
ἢ γούνων λίσσοιτο λαβὼν εὐώπιδα κούρην
ἢ αὔτως ἐπέεσσιν ἀποσταδὰ μειλιχίοισιν
[λίσσοιτ', εἰ δείξειε πόλιν καὶ εἵματα δοίη].
ὣς ἄρα οἱ φρονέοντι δοάσσατο κέρδιον εἶναι,
λίσσεσθαι ἐπέεσσιν ἀποσταδὰ μειλιχίοισιν,
μή οἱ γοῦνα λαβόντι χολώσαιτο φρένα κούρη.
αὐτίκα μειλίχιον καὶ κερδαλέον φάτο μῦθον·
„γουνοῦμαί σε, ἄνασσα· θεός νύ τις ἢ βροτός ἐσσί;
εἰ μέν τις θεὸς ἐσσί, τοὶ οὐρανὸν εὐρὺν ἔχουσιν,
Ἀρτέμιδί σε ἐγώ γε, Διὸς κούρῃ μεγάλοιο,
εἶδός τε μέγεθός τε φυήν τ' ἄγχιστα ἐίσκω·
εἰ δέ τις ἐσσὶ βροτῶν, τοὶ ἐπὶ χθονὶ ναιετάουσιν,
τρὶς μάκαρες μὲν σοί γε πατὴρ καὶ πότνια μήτηρ,
τρὶς μάκαρες δὲ κασίγνητοι· μάλα πού σφισι θυμὸς
αἰὲν ἐυφροσύνῃσιν ἰαίνεται εἵνεκα σεῖο,

λευσσόντων τοιόνδε θάλος χορὸν εἰσοιχνεῦσαν.
κεῖνος δ' αὖ περὶ κῆρι μακάρτατος ἔξοχον ἄλλων,
ὅς κέ σ' ἐέδνοισι βρίσας οἶκόνδ' ἀγάγηται.
οὐ γάρ πω τοιοῦτον ἴδον βροτὸν ὀφθαλμοῖσιν,
οὔτ' ἄνδρ' οὔτε γυναῖκα· σέβας μ' ἔχει εἰσορόωντα.
Δήλῳ δή ποτε τοῖον Ἀπόλλωνος παρὰ βωμῷ
φοίνικος νέον ἔρνος ἀνερχόμενον ἐνόησα·
ἦλθον γὰρ καὶ κεῖσε, πολὺς δέ μοι ἕσπετο λαός,
τὴν ὁδὸν ᾗ δὴ ἔμελλεν ἐμοὶ κακὰ κήδε' ἔσεσθαι.
ὣς δ' αὔτως καὶ κεῖνο ἰδὼν ἐτεθήπεα θυμῷ
δήν, ἐπεὶ οὔ πω τοῖον ἀνήλυθεν ἐκ δόρυ γαίης,
ὡς σέ, γύναι, ἄγαμαί τε τέθηπά τε δείδιά τ' αἰνῶς
γούνων ἅψασθαι· χαλεπὸν δέ με πένθος ἱκάνει.
χθιζὸς ἐεικοστῷ φύγον ἤματι οἴνοπα πόντον·
τόφρα δέ μ' αἰεὶ κῦμ' ἐφόρει κραιπναί τε θύελλαι
νήσου ἀπ' Ὠγυγίης· νῦν δ' ἐνθάδε κάββαλε δαίμων,
ὄφρα τί που καὶ τῇδε πάθω κακόν· οὐ γὰρ ὀίω
παύσεσθ', ἀλλ' ἔτι πολλὰ θεοὶ τελέουσι πάροιθεν.
ἀλλά, ἄνασσ', ἐλέαιρε· σὲ γὰρ κακὰ πολλὰ μογήσας
ἐς πρώτην ἱκόμην, τῶν δ' ἄλλων οὔ τινα οἶδα
ἀνθρώπων οἳ τήνδε πόλιν καὶ γαῖαν ἔχουσιν.
ἄστυ δέ μοι δεῖξον, δὸς δὲ ῥάκος ἀμφιβαλέσθαι,
εἴ τί που εἴλυμα σπείρων ἔχες ἐνθάδ' ἰοῦσα.
σοὶ δὲ θεοὶ τόσα δοῖεν ὅσα φρεσὶ σῇσι μενοινᾷς,
ἄνδρα τε καὶ οἶκον καὶ ὁμοφροσύνην ὀπάσειαν
ἐσθλήν· οὐ μὲν γὰρ τοῦ γε κρεῖσσον καὶ ἄρειον
ἢ ὅθ' ὁμοφρονέοντε νοήμασιν οἶκον ἔχητον
ἀνὴρ ἠδὲ γυνή· πόλλ' ἄλγεα δυσμενέεσσιν,
χάρματα δ' εὐμενέτῃσι· μάλιστα δέ τ' ἔκλυον αὐτοί."
 τὸν δ' αὖ Ναυσικάα λευκώλενος ἀντίον ηὔδα·
„ξεῖν', ἐπεὶ οὔτε κακῷ οὔτ' ἄφρονι φωτὶ ἔοικας·
Ζεὺς δ' αὐτὸς νέμει ὄλβον Ὀλύμπιος ἀνθρώποισιν,
ἐσθλοῖς ἠδὲ κακοῖσιν, ὅπως ἐθέλῃσιν, ἑκάστῳ·
καί που σοὶ τά γ' ἔδωκε, σὲ δὲ χρὴ τετλάμεν ἔμπης.
νῦν δ', ἐπεὶ ἡμετέρην τε πόλιν καὶ γαῖαν ἱκάνεις,
οὔτ' οὖν ἐσθῆτος δευήσεαι οὔτε τευ ἄλλου
ὧν ἐπέοιχ' ἱκέτην ταλαπείριον ἀντιάσαντα.

ἄστυ δέ τοι δείξω, ἐρέω δέ τοι οὔνομα λαῶν.
Φαίηκες μὲν τήνδε πόλιν καὶ γαῖαν ἔχουσιν,
εἰμὶ δ' ἐγὼ θυγάτηρ μεγαλήτορος Ἀλκινόοιο,
τοῦ δ' ἐκ Φαιήκων ἔχεται κάρτος τε βίη τε."
ἦ ῥα, καὶ ἀμφιπόλοισιν ἐυπλοκάμοισι κέλευσεν·
„στῆτέ μοι, ἀμφίπολοι· πόσε φεύγετε φῶτα ἰδοῦσαι;
ἦ μή πού τινα δυσμενέων φάσθ' ἔμμεναι ἀνδρῶν;
οὐκ ἔσθ' οὗτος ἀνὴρ διερὸς βροτός, οὐδὲ γένηται,
ὅς κεν Φαιήκων ἀνδρῶν ἐς γαῖαν ἵκηται
δηιοτῆτα φέρων· μάλα γὰρ φίλοι ἀθανάτοισιν.
οἰκέομεν δ' ἀπάνευθε πολυκλύστῳ ἐνὶ πόντῳ,
ἔσχατοι, οὐδέ τις ἄμμι βροτῶν ἐπιμίσγεται ἄλλος.
ἀλλ' ὅδε τις δύστηνος ἀλώμενος ἐνθάδ' ἱκάνει,
τὸν νῦν χρὴ κομέειν· πρὸς γὰρ Διός εἰσιν ἅπαντες
ξεῖνοί τε πτωχοί τε, δόσις δ' ὀλίγη τε φίλη τε.
[ἀλλὰ δότ', ἀμφίπολοι, ξείνῳ βρῶσίν τε πόσιν τε,]
ἀλλ' ἄγε οἱ δότε φᾶρος ἐυπλυνὲς ἠδὲ χιτῶνα, 209b
λούσατέ τ' ἐν ποταμῷ, ὅθ' ἐπὶ σκέπας ἔστ' ἀνέμοιο."
ὣς ἔφαθ', αἱ δ' ἔσταν τε καὶ ἀλλήλῃσι κέλευσαν,
καδδ' ἄρ' Ὀδυσσῆ' εἷσαν ἐπὶ σκέπας, ὡς ἐκέλευσεν
Ναυσικάα, θυγάτηρ μεγαλήτορος Ἀλκινόοιο·
παρ δ' ἄρα οἱ φᾶρός τε χιτῶνά τε εἵματ' ἔθηκαν,
δῶκαν δὲ χρυσέῃ ἐν ληκύθῳ ὑγρὸν ἔλαιον,
ἤνωγον δ' ἄρα μιν λοῦσθαι ποταμοῖο ῥοῇσιν.
δή ῥα τότ' ἀμφιπόλοισι μετηύδα δῖος Ὀδυσσεύς·
„ἀμφίπολοι, στῆθ' οὕτω ἀπόπροθεν, ὄφρ' ἐγὼ αὐτὸς
ἅλμην ὤμοιιν ἀπολούσομαι, ἀμφὶ δ' ἐλαίῳ
χρίσομαι· ἦ γὰρ δηρὸν ἀπὸ χροός ἐστιν ἀλοιφή.
ἄντην δ' οὐκ ἂν ἐγώ γε λοέσσομαι· αἰδέομαι γὰρ
γυμνοῦσθαι κούρῃσιν ἐυπλοκάμοισι μετελθών."
ὣς ἔφαθ', αἱ δ' ἀπάνευθεν ἴσαν, εἶπον δ' ἄρα κούρῃ.
αὐτὰρ ὁ ἐκ ποταμοῦ χρόα νίζετο δῖος Ὀδυσσεὺς
ἅλμην, ἥ οἱ νῶτα καὶ εὐρέας ἄμπεχεν ὤμους·
ἐκ κεφαλῆς δ' ἔσμηχεν ἁλὸς χνόον ἀτρυγέτοιο.
αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ πάντα λοέσσατο καὶ λίπ' ἄλειψεν,
ἀμφὶ δὲ εἵματα ἕσσαθ' ἅ οἱ πόρε παρθένος ἀδμής,
τὸν μὲν Ἀθηναίη θῆκεν Διὸς ἐκγεγαυῖα

μείζονά τ' εἰσιδέειν καὶ πάσσονα, καδδὲ κάρητος
οὔλας ἧκε κόμας, ὑακινθίνῳ ἄνθει ὁμοίας.
ὡς δ' ὅτε τις χρυσὸν περιχεύεται ἀργύρῳ ἀνὴρ
ἴδρις, ὃν Ἥφαιστος δέδαεν καὶ Παλλὰς Ἀθήνη
τέχνην παντοίην, χαρίεντα δὲ ἔργα τελείει,
ὣς ἄρα τῷ κατέχευε χάριν κεφαλῇ τε καὶ ὤμοις.
ἕζετ' ἔπειτ' ἀπάνευθε κιὼν ἐπὶ θῖνα θαλάσσης,
κάλλεϊ καὶ χάρισι στίλβων· θηεῖτο δὲ κούρη.
δή ῥα τότ' ἀμφιπόλοισιν ἐυπλοκάμοισι μετηύδα·
„κλῦτέ μευ, ἀμφίπολοι λευκώλενοι, ὄφρα τι εἴπω.
οὐ πάντων ἀέκητι θεῶν, οἳ Ὄλυμπον ἔχουσιν,
Φαιήκεσσ' ὅδ' ἀνὴρ ἐπιμίσγεται ἀντιθέοισιν·
πρόσθεν μὲν γὰρ δή μοι ἀεικέλιος δέατ' εἶναι,
νῦν δὲ θεοῖσιν ἔοικε, τοὶ οὐρανὸν εὐρὺν ἔχουσιν.
αἲ γὰρ ἐμοὶ τοιόσδε πόσις κεκλημένος εἴη
[ἐνθάδε ναιετάων, καί οἱ ἅδοι αὐτόθι μίμνειν.]
ἀλλὰ δότ', ἀμφίπολοι, ξείνῳ βρῶσίν τε πόσιν τε.“
ὣς ἔφαθ', αἳ δ' ἄρα τῆς μάλα μὲν κλύον ἠδ' ἐπίθοντο,
παρ δ' ἄρ' Ὀδυσσῆι ἔθεσαν βρῶσίν τε πόσιν τε.
ἦ τοι ο πῖνε καὶ ἦσθε πολύτλας δῖος Ὀδυσσεὺς
ἁρπαλέως· δηρὸν γὰρ ἐδητύος ἦεν ἄπαστος.
αὐτὰρ Ναυσικάα λευκώλενος ἄλλ' ἐνόησεν·
εἵματ' ἄρα πτύξασα τίθει καλῆς ἐπ' ἀπήνης,
ζεῦξεν δ' ἡμιόνους κρατερώνυχας, ἀν δ' ἔβη αὐτή.
ὤτρυνεν δ' Ὀδυσῆα, ἔπος τ' ἔφατ' ἔκ τ' ὀνόμαζεν·
„ὄρσεο δὴ νῦν, ξεῖνε, πόλινδ' ἴμεν, ὄφρα σε πέμψω
πατρὸς ἐμοῦ πρὸς δῶμα δαΐφρονος, ἔνθα σε φημὶ
πάντων Φαιήκων εἰδησέμεν ὅσσοι ἄριστοι.
ἀλλὰ μάλ' ὧδ' ἔρδειν· δοκέεις δέ μοι οὐκ ἀπινύσσειν·
[ὄφρ' ἂν μέν κ' ἀγροὺς ἴομεν καὶ ἔργ' ἀνθρώπων,
τόφρα σὺν ἀμφιπόλοισι μεθ' ἡμιόνους καὶ ἅμαξαν
καρπαλίμως ἔρχεσθαι· ἐγὼ δ' ὁδὸν ἡγεμονεύσω.
αὐτὰρ ἐπὴν πόλιος ἐπιβείομεν ἣν πέρι πύργος
ὑψηλός, καλὸς δὲ λιμὴν ἑκάτερθε πόληος,
λεπτὴ δ' εἰσίθμη· νῆες δ' ὁδὸν ἀμφιέλισσαι
εἰρύαται· πᾶσιν γὰρ ἐπίστιόν ἐστιν ἑκάστῳ.
ἔνθα δέ τέ σφ' ἀγορὴ καλὸν Ποσιδήιον ἀμφίς,

ῥυτοῖσιν λάεσσι κατωρυχέεσσ' ἀραρυῖα.
ἔνθα δὲ νηῶν ὅπλα μελαινάων ἀλέγουσιν,
πείσματα καὶ σπεῖρα, καὶ ἀποξύουσιν ἐρετμά.
οὐ γὰρ Φαιήκεσσι μέλει βιὸς οὐδὲ φαρέτρη,
ἀλλ' ἱστοὶ καὶ ἐρετμὰ νεῶν καὶ νῆες ἐῖσαι,
ᾗσιν ἀγαλλόμενοι πολιὴν περόωσι θάλασσαν.
τῶν ἀλεείνω φῆμιν ἀδευκέα, μή τις ὀπίσσω
μωμεύῃ· μάλα δ' εἰσὶν ὑπερφίαλοι κατὰ δῆμον·
καί νύ τις ὧδ' εἴπῃσι κακώτερος ἀντιβολήσας·
'τίς δ' ὅδε Ναυσικάᾳ ἕπεται καλός τε μέγας τε
ξεῖνος; ποῦ δέ μιν εὗρε; πόσις νύ οἱ ἔσσεται αὐτῇ.
ἤ τινά που πλαγχθέντα κομίσσατο ἧς ἀπὸ νηὸς
ἀνδρῶν τηλεδαπῶν, ἐπεὶ οὔ τινες ἐγγύθεν εἰσίν·
ἤ τίς οἱ εὐξαμένῃ πολυάρητος θεὸς ἦλθεν
οὐρανόθεν καταβάς, ἕξει δέ μιν ἤματα πάντα.
βέλτερον, εἰ καὐτή περ ἐποιχομένη πόσιν εὗρεν
ἄλλοθεν· ἦ γὰρ τούσδε γ' ἀτιμάζει κατὰ δῆμον
Φαίηκας, τοί μιν μνῶνται πολέες τε καὶ ἐσθλοί.'
ὣς ἐρέουσιν, ἐμοὶ δέ κ' ὀνείδεα ταῦτα γένοιτο.
καὶ δ' ἄλλῃ νεμεσῶ ἥ τις τοιαῦτά γε ῥέζοι,
ἥ τ' ἀέκητι φίλων πατρὸς καὶ μητρὸς ἐόντων
ἀνδράσι μίσγηται πρίν γ' ἀμφάδιον γάμον ἐλθεῖν.
ξεῖνε, σὺ δ' ὧδ' ἐμέθεν ξυνίει ἔπος, ὄφρα τάχιστα
πομπῆς καὶ νόστοιο τύχῃς παρὰ πατρὸς ἐμοῖο.]
δήομεν ἀγλαὸν ἄλσος Ἀθήνης ἄγχι κελεύθου
αἰγείρων· ἐν δὲ κρήνη νάει, ἀμφὶ δὲ λειμών·
ἔνθα δὲ πατρὸς ἐμοῦ τέμενος τεθαλυῖά τ' ἀλωή,
τόσσον ἀπὸ πτόλιος ὅσσον τε γέγωνε βοήσας.
ἔνθα καθεζόμενος μεῖναι χρόνον, εἰς ὅ κεν ἡμεῖς
ἄστυδε ἔλθωμεν καὶ ἱκώμεθα δώματα πατρός.
αὐτὰρ ἐπὴν ἡμέας ἔλπῃ ποτὶ δώματ' ἀφῖχθαι,
καὶ τότε Φαιήκων ἴμεν ἐς πόλιν ἠδ' ἐρέεσθαι
δώματα πατρὸς ἐμοῦ μεγαλήτορος Ἀλκινόοιο.
ῥεῖα δ' ἀρίγνωτ' ἐστὶ καὶ ἂν πάις ἡγήσαιτο
νήπιος· οὐ μὲν γάρ τι ἐοικότα τοῖσι τέτυκται

269 ἀποξύνουσιν

δώματα Φαιήκων, οἷος δόμος Ἀλκινόοιο
ἥρωος. ἀλλ' ὁπότ' ἄν σε δόμοι κεκύθωσι καὶ αὐλή,
ὦκα μάλα μεγάροιο διελθέμεν, ὄφρ' ἂν ἵκηαι
μητέρ' ἐμήν· ἣ δ' ἧσται ἐπ' ἐσχάρῃ ἐν πυρὸς αὐγῇ,
ἠλάκατα στρωφῶσ' ἁλιπόρφυρα, θαῦμα ἰδέσθαι,
κίονι κεκλιμένη· δμωαὶ δέ οἱ εἵατ' ὄπισθεν.
ἔνθα δὲ πατρὸς ἐμοῖο θρόνος ποτικέκλιται αὐτῇ,
τῷ ὅ γε οἰνοποτάζει ἐφήμενος ἀθάνατος ὥς.
τὸν παραμειψάμενος μητρὸς περὶ γούνασι χεῖρας
βάλλειν ἡμετέρης, ἵνα νόστιμον ἦμαρ ἴδηαι
χαίρων καρπαλίμως, εἰ καὶ μάλα τηλόθεν ἐσσί.
[εἴ κέν τοι κείνη γε φίλα φρονέῃσ' ἐνὶ θυμῷ,
ἐλπωρή τοι ἔπειτα φίλους τ' ἰδέειν καὶ ἱκέσθαι
οἶκον ἐυκτίμενον καὶ σὴν ἐς πατρίδα γαῖαν.]“
ὣς ἄρα φωνήσασ' ἵμασεν μάστιγι φαεινῇ
ἡμιόνους· αἳ δ' ὦκα λίπον ποταμοῖο ῥέεθρα.
αἳ δ' εὖ μὲν τρώχων, εὖ δ' ἐπλίσσοντο πόδεσσιν,
ἣ δὲ μάλ' ἡνιόχευεν, ὅπως ἅμ' ἑποίατο πεζοὶ
ἀμφίπολοί τ' Ὀδυσεύς τε· νόῳ δ' ἐπέβαλλεν ἱμάσθλην.
δύσετό τ' ἠέλιος, καὶ τοὶ κλυτὸν ἄλσος ἵκοντο
ἱρὸν Ἀθηναίης, ἵν' ἄρ' ἕζετο δῖος Ὀδυσσεύς.
αὐτίκ' ἔπειτ' ἠρᾶτο Διὸς κούρῃ μεγάλοιο·
„κλῦθί μευ, αἰγιόχοιο Διὸς τέκος, ἀτρυτώνη·
νῦν δή πέρ μευ ἄκουσον, ἐπεὶ πάρος οὔ ποτ' ἄκουσας
ῥαιομένου, ὅτε μ' ἔρραιε κλυτὸς ἐννοσίγαιος.
δός μ' ἐς Φαίηκας φίλον ἐλθεῖν ἠδ' ἐλεεινόν.“
[ὣς ἔφατ' εὐχόμενος, τοῦ δ' ἔκλυε Παλλὰς Ἀθήνη·
αὐτῷ δ' οὔ πω φαίνετ' ἐναντίη· αἴδετο γάρ ῥα
πατροκασίγνητον· ὃ δ' ἐπιζαφελῶς μενέαινεν
ἀντιθέῳ Ὀδυσῆι πάρος ἣν γαῖαν ἱκέσθαι.]
ὣς ὃ μὲν ἔνθ' ἠρᾶτο πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς, η
κούρην δὲ προτὶ ἄστυ φέρεν μένος ἡμιόνοιιν.
η δ' ὅτε δὴ οὗ πατρὸς ἀγακλυτὰ δώμαθ' ἵκανεν,
στῆσεν ἄρ' ἐν προθύροισι, κασίγνητοι δέ μιν ἀμφὶς
ἵσταντ' ἀθανάτοις ἐναλίγκιοι, οἵ ῥ' ὑπ' ἀπήνης
ἡμιόνους ἔλυον ἐσθῆτά τε ἔσφερον εἴσω.
αὐτὴ δ' ἐς θάλαμον ἑὸν ἤιε· δαῖε δέ οἱ πῦρ

γρηῢς Ἀπειραίη, θαλαμηπόλος Εὐρυμέδουσα,
τήν ποτ᾽ Ἀπείρηθεν νέες ἤγαγον ἀμφιέλισσαι·
Ἀλκινόῳ δ᾽ αὐτὴν γέρας ἔξελον, οὕνεκα πᾶσιν
Φαιήκεσσιν ἄνασσε, θεοῦ δ᾽ ὣς δῆμος ἄκουεν·
ἣ τρέφε Ναυσικάαν λευκώλενον ἐν μεγάροισιν.
ἥ οἱ πῦρ ἀνέκαιε καὶ εἴσω δόρπον ἐκόσμει.
καὶ τότ᾽ Ὀδυσσεὺς ὦρτο πόλινδ᾽ ἴμεν· ἀμφὶ δ᾽ Ἀθήνη
πολλὴν ἠέρα χεῦε φίλα φρονέουσ᾽ Ὀδυσῆι,
μή τις Φαιήκων μεγαθύμων ἀντιβολήσας
κερτομέοι τ᾽ ἐπέεσσι καὶ ἐξερέοιθ᾽ ὅτις εἴη.
ἀλλ᾽ ὅτε δὴ ἄρ᾽ ἔμελλε πόλιν δύσεσθαι ἐραννήν,
ἔνθα οἱ ἀντεβόλησε θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη
παρθενικῇ εἰκυῖα νεήνιδι, κάλπιν ἐχούσῃ.
στῆ δὲ πρόσθ᾽ αὐτοῦ· ὃ δ᾽ ἀνείρετο δῖος Ὀδυσσεύς·
„ὦ τέκος, οὐκ ἄν μοι δόμον ἀνέρος ἡγήσαιο
Ἀλκινόου, ὃς τοῖσδε μετ᾽ ἀνθρώποισιν ἀνάσσει;
καὶ γὰρ ἐγὼ ξεῖνος ταλαπείριος ἐνθάδ᾽ ἱκάνω
τηλόθεν ἐξ ἀπίης γαίης· τῷ οὔ τινα οἶδα
ἀνθρώπων οἳ τήνδε πόλιν καὶ ἔργα νέμονται.“
τὸν δ᾽ αὖτε προσέειπε θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη·
„τοιγὰρ ἐγώ τοι, ξεῖνε πάτερ, δόμον ὅν με κελεύεις
δείξω, ἐπεί μοι πατρὸς ἀμύμονος ἐγγύθι ναίει.
ἀλλ᾽ ἴθι σιγῇ τοῖον, ἐγὼ δ᾽ ὁδὸν ἡγεμονεύσω·
μηδέ τιν᾽ ἀνθρώπων προτιόσσεο μηδ᾽ ἐρέεινε.
οὐ γὰρ ξείνους οἵδε μάλ᾽ ἀνθρώπους ἀνέχονται,
οὐδ᾽ ἀγαπαζόμενοι φιλέουσ᾽ ὅς κ᾽ ἄλλοθεν ἔλθῃ.
νηυσὶ θοῇσιν τοί γε πεποιθότες ὠκείῃσιν
λαῖτμα μέγ᾽ ἐκπερόωσιν, ἐπεί σφισι δῶκ᾽ ἐνοσίχθων·
τῶν νέες ὠκεῖαι ὡς εἰ πτερὸν ἠὲ νόημα.“
ὣς ἄρα φωνήσασ᾽ ἡγήσατο Παλλὰς Ἀθήνη
καρπαλίμως· ὃ δ᾽ ἔπειτα μετ᾽ ἴχνια βαῖνε θεοῖο.
[τὸν δ᾽ ἄρα Φαίηκες ναυσικλυτοὶ οὐκ ἐνόησαν
ἐρχόμενον κατὰ ἄστυ διὰ σφέας· οὐ γὰρ Ἀθήνη
εἴα ἐυπλόκαμος, δεινὴ θεός, ἥ ῥά οἱ ἀχλὺν
θεσπεσίην κατέχευε φίλα φρονέουσ᾽ ἐνὶ θυμῷ.]
θαύμαζεν δ᾽ Ὀδυσεὺς λιμένας καὶ νῆας ἐίσας
αὐτῶν θ᾽ ἡρώων ἀγορὰς καὶ τείχεα μακρὰ

ὑψηλά, σκολόπεσσιν ἀρηρότα, θαῦμα ἰδέσθαι.
ἀλλ' ὅτε δὴ βασιλῆος ἀγακλυτὰ δώμαθ' ἵκοντο,
τοῖσι δὲ μύθων ἦρχε θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη·
„οὗτος δή τοι, ξεῖνε πάτερ, δόμος ὅν με κελεύεις
πεφραδέμεν· δήεις δὲ διοτρεφέας βασιλῆας
δαίτην δαινυμένους· σὺ δ' ἔσω κίε μηδέ τι θυμῷ
τάρβει· θαρσαλέος γὰρ ἀνὴρ ἐν πᾶσιν ἀμείνων
[ἔργοισιν τελέθει, εἰ καί ποθεν ἄλλοθεν ἔλθοι.]
δέσποιναν μὲν πρῶτα κιχήσεαι ἐν μεγάροισιν·
Ἀρήτη δ' ὄνομ' ἐστὶν ἐπώνυμον, ἐκ δὲ τοκήων
τῶν αὐτῶν οἵ περ τέκον Ἀλκίνοον βασιλῆα.
[Ναυσίθοον μὲν πρῶτα Ποσειδάων ἐνοσίχθων
γείνατο καὶ Περίβοια, γυναικῶν εἶδος ἀρίστη,
ὁπλοτάτη θυγάτηρ μεγαλήτορος Εὐρυμέδοντος,
ὅς ποθ' ὑπερθύμοισι Γιγάντεσσιν βασίλευεν.
ἀλλ' ὁ μὲν ὤλεσε λαὸν ἀτάσθαλον, ὤλετο δ' αὐτός,
τῇ δὲ Ποσειδάων ἐμίγη, καὶ ἐγείνατο παῖδα
Ναυσίθοον μεγάθυμον, ὃς ἐν Φαίηξιν ἄνασσεν·
Ναυσίθοος δ' ἔτεκεν Ῥηξήνορά τ' Ἀλκίνοόν τε.
τὸν μὲν ἄκουρον ἐόντα βάλ' ἀργυρότοξος Ἀπόλλων
νυμφίον, ἐν μεγάρῳ μίαν οἴην παῖδα λιπόντα
Ἀρήτην· τὴν δ' Ἀλκίνοος ποιήσατ' ἄκοιτιν,
καί μιν ἔτισ' ὡς οὔ τις ἐπὶ χθονὶ τίεται ἄλλη,
ὅσσαι νῦν γε γυναῖκες ὑπ' ἀνδράσιν οἶκον ἔχουσιν.
ὣς] κείνη περὶ κῆρι τετίμηταί τε καὶ ἔστιν
ἔκ τε φίλων παίδων ἔκ τ' αὐτοῦ Ἀλκινόοιο
καὶ λαῶν, οἵ μίν ῥα θεὸν ὣς εἰσορόωντες
δειδέχαται μύθοισιν, ὅτε στείχῃσ' ἀνὰ ἄστυ.
οὐ μὲν γάρ τι νόου γε καὶ αὐτὴ δεύεται ἐσθλοῦ,
ᾗσί τ' ἐπιφροσύνῃσι καὶ ἀνδράσι νείκεα λύει.
εἴ κέν τοι κείνη γε φίλα φρονέῃσ' ἐνὶ θυμῷ,
ἐλπωρή τοι ἔπειτα φίλους τ' ἰδέειν καὶ ἱκέσθαι
οἶκον ἐς ὑψόροφον καὶ σὴν ἐς πατρίδα γαῖαν."
ὣς ἄρα φωνήσασ' ἀπέβη γλαυκῶπις Ἀθήνη
πόντον ἐπ' ἀτρύγετον, λίπε δὲ Σχερίην ἐρατεινήν,

74 ῌCÍN Τ' ΕΫΦΡΟΝΈῌCΙ

ἵκετο δ' ἐς Μαραθῶνα καὶ εὐρυάγυιαν Ἀθήνην,
δῦνε δ' Ἐρεχθῆος πυκινὸν δόμον· αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς
Ἀλκινόου πρὸς δώματ' ἴε κλυτά· πολλὰ δέ οἱ κῆρ
ὥρμαιν' ἱσταμένῳ, πρὶν χάλκεον οὐδὸν ἱκέσθαι.
ὥς τε γὰρ ἠελίου αἴγλη πέλεν ἠὲ σελήνης
δῶμα καθ' ὑψερεφὲς μεγαλήτορος Ἀλκινόοιο.
χάλκεοι μὲν γὰρ τοῖχοι ἐληλέατ' ἔνθα καὶ ἔνθα,
ἐς μυχὸν ἐξ οὐδοῦ, περὶ δὲ θριγκὸς κυάνοιο·
χρύσειαι δὲ θύραι πυκινὸν δόμον ἐντὸς ἔεργον·
σταθμοὶ δ' ἀργύρεοι ἐν χαλκέῳ ἕστασαν οὐδῷ,
ἀργύρεον δ' ἐφ' ὑπερθύριον, χρυσέη δὲ κορώνη.
χρύσειοι δ' ἑκάτερθε καὶ ἀργύρεοι κύνες ἦσαν,
οὓς Ἥφαιστος ἔτευξεν ἰδυίῃσι πραπίδεσσιν
δῶμα φυλασσέμεναι μεγαλήτορος Ἀλκινόοιο,
[ἀθανάτους ὄντας καὶ ἀγήρως ἤματα πάντα.]
ἐν δὲ θρόνοι περὶ τοῖχον ἐρηρέδατ' ἔνθα καὶ ἔνθα,
ἐς μυχὸν ἐξ οὐδοῖο διαμπερές, ἔνθ' ἐνὶ πέπλοι
λεπτοὶ ἐύννητοι βεβλήατο, ἔργα γυναικῶν.
ἔνθα δὲ Φαιήκων ἡγήτορες ἑδριόωντο
[πίνοντες καὶ ἔδοντες· ἐπηετανὸν γὰρ ἔχεσκον.]
χρύσειοι δ' ἄρα κοῦροι ἐυδμήτων ἐπὶ βωμῶν
ἕστασαν αἰθομένας δαΐδας μετὰ χερσὶν ἔχοντες,
φαίνοντες νύκτας κατὰ δώματα δαιτυμόνεσσιν.
πεντήκοντα δέ οἱ δμωαὶ κατὰ δῶμα γυναῖκες
αἱ μὲν ἀλετρεύουσι μύλης ἔπι μήλοπα καρπόν,
αἱ δ' ἱστοὺς ὑφόωσι καὶ ἠλάκατα στρωφῶσιν
ἥμεναι, οἷά τε φύλλα μακεδνῆς αἰγείροιο·
καιροσέων δ' ὀθονέων ἀπολείβεται ὑγρὸν ἔλαιον.
ὅσσον Φαίηκες περὶ πάντων ἴδριες ἀνδρῶν
νῆα θοὴν ἐνὶ πόντῳ ἐλαυνέμεν, ὣς δὲ γυναῖκες
ἱστῶν τεχνῆσσαι· περὶ γάρ σφισι δῶκεν Ἀθήνη
ἔργα τ' ἐπίστασθαι περικαλλέα καὶ φρένας ἐσθλάς.
ἔκτοσθεν δ' αὐλῆς μέγας ὄρχατος ἄγχι θυράων
τετράγυος· περὶ δ' ἕρκος ἐλήλαται ἀμφοτέρωθεν.
ἔνθα δὲ δένδρεα μακρὰ πεφύκασι τηλεθόωντα,
ὄγχναι καὶ ῥοιαὶ καὶ μηλέαι ἀγλαόκαρποι
συκέαι τε γλυκεραὶ καὶ ἐλαῖαι τηλεθόωσαι.

89 ἀργύρεοι δὲ σταθμοί

τάων οὔ ποτε καρπὸς ἀπόλλυται οὐδ' ἀπολείπει
χείματος οὐδὲ θέρευς, ἐπετήσιος· ἀλλὰ μάλ' αἰεὶ
ζεφυρίη πνείουσα τὰ μὲν φύει, ἄλλα δὲ πέσσει.
ὄγχνη ἐπ' ὄγχνῃ γηράσκει, μῆλον δ' ἐπὶ μήλῳ,
αὐτὰρ ἐπὶ σταφυλῇ σταφυλή, σῦκον δ' ἐπὶ σύκῳ.
ἔνθα δέ οἱ πολύκαρπος ἀλωὴ ἐρρίζωται,
τῆς ἕτερον μέν θ' εἰλόπεδον λευρῷ ἐνὶ χώρῳ
τέρσεται ἠελίῳ, ἑτέρας δ' ἄρα τε τρυγόωσιν,
ἄλλας δὲ τραπέουσι· πάροιθε δέ τ' ὄμφακές εἰσιν
ἄνθος ἀφιεῖσαι, ἕτεραι δ' ὑποπερκάζουσιν.
ἔνθα δὲ κοσμηταὶ πρασιαὶ παρὰ νείατον ὄρχον
παντοῖαι πεφύασιν, ἐπηετανὸν γανόωσαι.
ἐν δὲ δύω κρῆναι ἣ μέν τ' ἀνὰ κῆπον ἅπαντα
σκίδναται, ἣ δ' ἑτέρωθεν ὑπ' αὐλῆς οὐδὸν ἵησιν
[πρὸς δόμον ὑψηλόν, ὅθεν ὑδρεύοντο πολῖται.]
τοῖ' ἄρ' ἐν Ἀλκινόοιο θεῶν ἔσαν ἀγλαὰ δῶρα.
ἔνθα στὰς θηεῖτο πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς.
αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ πάντα ἑῷ θηήσατο θυμῷ,
καρπαλίμως ὑπὲρ οὐδὸν ἐβήσετο δώματος εἴσω.
εὗρε δὲ Φαιήκων ἡγήτορας ἠδὲ μέδοντας
σπένδοντας δεπάεσσιν ἐυσκόπῳ ἀργειφόντῃ,
ᾧ πυμάτῳ σπένδεσκον, ὅτε μνησαίατο κοίτου.
αὐτὰρ ὁ βῆ διὰ δῶμα πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς,
πολλὴν ἠέρ' ἔχων, ἥν οἱ περίχευεν Ἀθήνη,
ὄφρ' ἵκετ' Ἀρήτην τε καὶ Ἀλκίνοον βασιλῆα.
ἀμφὶ δ' ἄρ' Ἀρήτης βάλε γούνασι χεῖρας Ὀδυσσεύς,
καὶ τότε δή ῥ' αὐτοῖο πάλιν χύτο θέσφατος ἀήρ.
οἳ δ' ἄνεῳ ἐγένοντο δόμον κάτα φῶτα ἰδόντες,
θαύμαζον δ' ὁρόωντες· ὁ δ' ἐλλιτάνευεν Ὀδυσσεύς·
„Ἀρήτη, [θύγατερ Ῥηξήνορος ἀντιθέοιο,]
σόν τε πόσιν σά τε γούναθ' ἱκάνω πολλὰ μογήσας,
τούσδε τε δαιτυμόνας, τοῖσιν θεοὶ ὄλβια δοῖεν
ζωέμεναι, καὶ παισὶν ἐπιτρέψειεν ἕκαστος
κτήματ' ἐνὶ μεγάροισι γέρας θ' ὅ τι δῆμος ἔδωκεν.
αὐτὰρ ἐμοὶ πομπὴν ὀτρύνετε πατρίδ' ἱκέσθαι
θᾶσσον, ἐπεὶ δὴ δηθὰ φίλων ἄπο πήματα πάσχω.“
ὣς εἰπὼν κατ' ἄρ' ἕζετ' ἐπ' ἐσχάρῃ ἐν κονίῃσιν

123 θειλόπεδον

παρ πυρί· οἱ δ' ἄρα πάντες ἀκὴν ἐγένοντο σιωπῇ.
ὀψὲ δὲ δὴ μετέειπε γέρων ἥρως Ἐχένηος,
ὃς δὴ Φαιήκων ἀνδρῶν προγενέστατος ἦεν
καὶ μύθοισι κέκαστο, παλαιά τε πολλά τε εἰδώς·
ὅ σφιν ἐὺ φρονέων ἀγορήσατο καὶ μετέειπεν·
„Ἀλκίνο', οὐ μέν τοι τόδε κάλλιον οὐδὲ ἔοικεν,
ξεῖνον μὲν χαμαὶ ἧσθαι ἐπ' ἐσχάρῃ ἐν κονίῃσιν·
οἵδε δὲ σὸν μῦθον προτιδέγμενοι ἰσχανόωνται.
ἀλλ' ἄγε δὴ ξεῖνον μὲν ἐπὶ θρόνου ἀργυροήλου
εἷσον ἀναστήσας, σὺ δὲ κηρύκεσσι κέλευσον
οἶνον ἐπικρῆσαι, ἵνα καὶ Διὶ τερπικεραύνῳ
σπείσομεν, ὅς θ' ἱκέτῃσιν ἅμ' αἰδοίοισιν ὀπηδεῖ·
δόρπον δὲ ξείνῳ ταμίη δότω ἔνδον ἐόντων."
αὐτὰρ ἐπεὶ τό γ' ἄκουσ' ἱερὸν μένος Ἀλκινόοιο,
χειρὸς ἑλὼν Ὀδυσῆα δαΐφρονα ποικιλομήτιν
ὦρσεν ἀπ' ἐσχαρόφιν καὶ ἐπὶ θρόνου εἷσε φαεινοῦ,
υἱὸν ἀναστήσας ἀγαπήνορα Λαοδάμαντα,
ὅς οἱ πλησίον ἷζε, μάλιστα δέ μιν φιλέεσκεν.
χέρνιβα δ' ἀμφίπολος προχόῳ ἐπέχευε φέρουσα
καλῇ χρυσείῃ ὑπὲρ ἀργυρέοιο λέβητος,
νίψασθαι· παρὰ δὲ ξεστὴν ἐτάνυσσε τράπεζαν.
σῖτον δ' αἰδοίη ταμίη παρέθηκε φέρουσα,
εἴδατα πόλλ' ἐπιθεῖσα, χαριζομένη παρεόντων.
αὐτὰρ ὃ πῖνε καὶ ἦσθε πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς.
καὶ τότε κήρυκα προσέφη μένος Ἀλκινόοιο·
„Ποντόνοε, κρητῆρα κερασσάμενος μέθυ νεῖμον
πᾶσιν ἀνὰ μέγαρον, ἵνα καὶ Διὶ τερπικεραύνῳ
σπείσομεν, ὅς θ' ἱκέτῃσιν ἅμ' αἰδοίοισιν ὀπηδεῖ."
ὣς φάτο, Ποντόνοος δὲ μελίφρονα οἶνον ἐκίρνα,
νώμησεν δ' ἄρα πᾶσιν ἐπαρξάμενος δεπάεσσιν.
αὐτὰρ ἐπεὶ σπεῖσάν τ' ἔπιόν θ' ὅσον ἤθελε θυμός,
τοῖσιν δ' Ἀλκίνοος ἀγορήσατο καὶ μετέειπεν·
„κέκλυτε, Φαιήκων ἡγήτορες ἠδὲ μέδοντες,
ὄφρ' εἴπω τά με θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι κελεύει.
νῦν μὲν δαισάμενοι κατακείετε οἴκαδ' ἰόντες·
ἠῶθεν δὲ γέροντας ἐπὶ πλέονας καλέσαντες

156 προγενέστερος

ξεῖνον ἐνὶ μεγάροις ξεινίσσομεν ἠδὲ θεοῖσιν
ῥέξομεν ἱερὰ καλά, ἔπειτα δὲ καὶ περὶ πομπῆς
μνησόμεθ', ὥς χ' ὁ ξεῖνος ἄνευθε πόνου καὶ ἀνίης
πομπῇ ὑφ' ἡμετέρῃ ἣν πατρίδα γαῖαν ἵκηται
χαίρων καρπαλίμως, εἰ καὶ μάλα τηλόθεν ἐστίν,
μηδέ τι μεσσηγύς γε κακὸν καὶ πῆμα πάθῃσιν
πρίν γε τὸν ἧς γαίης ἐπιβήμεναι· ἔνθα δ' ἔπειτα
πείσεται ἅσσα οἱ αἶσα κατὰ κλῶθές τε βαρεῖαι
γιγνομένῳ νήσαντο λίνῳ, ὅτε μιν τέκε μήτηρ.
εἰ δέ τις ἀθανάτων γε κατ' οὐρανοῦ εἰλήλουθεν,
ἄλλο τι δὴ τόδ' ἔπειτα θεοὶ περιμηχανόωνται.
αἰεὶ γὰρ τὸ πάρος γε θεοὶ φαίνονται ἐναργεῖς
ἡμῖν, εὖτ' ἔρδωμεν ἀγακλειτὰς ἑκατόμβας,
δαίνυνταί τε παρ' ἄμμι καθήμενοι ἔνθα περ ἡμεῖς.
εἰ δ' ἄρα τις καὶ μοῦνος ἰὼν ξύμβληται ὁδίτης,
οὔ τι κατακρύπτουσιν, ἐπεί σφισιν ἐγγύθεν εἰμὲν
ὥς περ Κύκλωπές τε καὶ ἄγρια φῦλα Γιγάντων."
τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„Ἀλκίνο', ἄλλο τί τοι μελέτω φρεσίν· οὐ γὰρ ἐγώ γε
ἀθανάτοισιν ἔοικα, τοὶ οὐρανὸν εὐρὺν ἔχουσιν,
οὐ δέμας οὐδὲ φυήν, ἀλλὰ θνητοῖσι βροτοῖσιν·
οὕς τινας ὑμεῖς ἴστε μάλιστ' ὀχέοντας ὀιζὺν
ἀνθρώπων, τοῖσίν κεν ἐν ἄλγεσιν ἰσωσαίμην.
καὶ δ' ἔτι κεν καὶ πλείον' ἐγὼ κακὰ μυθησαίμην,
ὅσσα γε δὴ ξύμπαντα θεῶν ἰότητι μόγησα.
ἀλλ' ἐμὲ μὲν δορπῆσαι ἐάσατε κηδόμενόν περ·
οὐ γάρ τι στυγερῇ ἐπὶ γαστέρι κύντερον ἄλλο
ἔπλετο, ἥ τ' ἐκέλευσεν ἕο μνήσασθαι ἀνάγκῃ
καὶ μάλα τειρόμενον καὶ ἐνὶ φρεσὶ πένθος ἔχοντα,
ὡς καὶ ἐγὼ πένθος μὲν ἔχω φρεσίν, ἡ δὲ μάλ' αἰεὶ
ἐσθέμεναι κέλεται καὶ πινέμεν, ἐκ δέ με πάντων
ληθάνει ὅσσ' ἔπαθον, καὶ ἐνιπλήσασθαι ἀνώγει.
ὑμεῖς δ' ὀτρύνεσθε ἅμ' ἠοῖ φαινομένηφιν,
ὥς κ' ἐμὲ τὸν δύστηνον ἐμῆς ἐπιβήσετε πάτρης,
καί περ πολλὰ παθόντα· ἰδόντα με καὶ λίποι αἰὼν
κτῆσιν ἐμήν, δμῶάς τε καὶ ὑψερεφὲς μέγα δῶμα."
ὣς ἔφαθ', οἱ δ' ἄρα πάντες ἐπῄνεον ἠδ' ἐκέλευον
πεμπέμεναι τὸν ξεῖνον, ἐπεὶ κατὰ μοῖραν ἔειπεν.
αὐτὰρ ἐπεὶ σπεῖσάν τ' ἔπιόν θ' ὅσον ἤθελε θυμός,
οἱ μὲν κακκείοντες ἔβαν οἶκόνδε ἕκαστος,
αὐτὰρ ὃ ἐν μεγάρῳ ὑπελείπετο δῖος Ὀδυσσεύς,
παρ δέ οἱ Ἀρήτη τε καὶ Ἀλκίνοος θεοειδὴς
ἥσθην· ἀμφίπολοι δ' ἀπεκόσμεον ἔντεα δαιτός.
τοῖσιν δ' Ἀρήτη λευκώλενος ἤρχετο μύθων·

ἔγνω γὰρ φᾶρός τε χιτῶνά τε εἵματ' ἰδοῦσα
καλά, τά ῥ' αὐτὴ τεῦξε σὺν ἀμφιπόλοισι γυναιξίν·
καί μιν φωνήσασ' ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·
„ξεῖνε, τὸ μέν σε πρῶτον ἐγὼν εἰρήσομαι αὐτή·
τίς πόθεν εἶς ἀνδρῶν; τίς τοι τάδε εἵματ' ἔδωκεν;
οὐ δὴ φῇς ἐπὶ πόντον ἀλώμενος ἐνθάδ' ἱκέσθαι;“
τὴν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„ἀργαλέον, βασίλεια, διηνεκέως ἀγορεῦσαι,
κήδε' ἐπεί μοι πολλὰ δόσαν θεοὶ οὐρανίωνες·
τοῦτο δέ τοι ἐρέω ὅ μ' ἀνείρεαι ἠδὲ μεταλλᾷς.
Ὠγυγίη τις νῆσος ἀπόπροθεν εἰν ἁλὶ κεῖται,
ἔνθα μὲν Ἄτλαντος θυγάτηρ δολόεσσα Καλυψὼ
ναίει ἐυπλόκαμος, δεινὴ θεός· οὐδέ τις αὐτῇ
μίσγεται οὔτε θεῶν οὔτε θνητῶν ἀνθρώπων.
ἀλλ' ἐμὲ τὸν δύστηνον ἐφέστιον ἤγαγε δαίμων,
οἶον, ἐπεί μοι νῆα θοὴν ἀργῆτι κεραυνῷ
Ζεὺς ἐλάσας ἐκέασσε μέσῳ ἐνὶ οἴνοπι πόντῳ.
ἔνθ' ἄλλοι μὲν πάντες ἀπέφθιθεν ἐσθλοὶ ἑταῖροι,
αὐτὰρ ἐγὼ τρόπιν ἀγκὰς ἑλὼν νεὸς ἀμφιελίσσης
ἐννῆμαρ φερόμην· δεκάτῃ δέ με νυκτὶ μελαίνῃ
νῆσον ἐς Ὠγυγίην πέλασαν θεοί, ἔνθα Καλυψὼ
ναίει ἐυπλόκαμος, δεινὴ θεός, ἥ με λαβοῦσα
ἐνδυκέως ἐφίλει τε καὶ ἔτρεφεν ἠδὲ ἔφασκεν
θήσειν ἀθάνατον καὶ ἀγήραον ἤματα πάντα·
ἀλλ' ἐμὸν οὔ ποτε θυμὸν ἐνὶ στήθεσσιν ἔπειθεν.
ἔνθα μὲν ἑπτάετες μένον ἔμπεδον, εἵματα δ' αἰεὶ
δάκρυσι δεύεσκον, τά μοι ἄμβροτα δῶκε Καλυψώ·
ἀλλ' ὅτε δὴ ὄγδοόν μοι ἐπιπλόμενον ἔτος ἦλθεν,
καὶ τότε δή μ' ἐκέλευσεν ἐποτρύνουσα νέεσθαι,
Ζηνὸς ὑπ' ἀγγελίης ἢ καὶ νόος ἐτράπετ' αὐτῆς.
πέμπε δ' ἐπὶ σχεδίης πολυδέσμου, πολλὰ δ' ἔδωκεν,
σῖτον καὶ μέθυ ἡδύ, καὶ ἄμβροτα εἵματα ἕσσεν,
οὖρον δὲ προέηκεν ἀπήμονά τε λιαρόν τε.
ἑπτὰ δὲ καὶ δέκα μὲν πλέον ἤματα ποντοπορεύων,
ὀκτωκαιδεκάτῃ δ' ἐφάνη ὄρεα σκιόεντα
γαίης ὑμετέρης, γήθησε δέ μοι φίλον ἦτορ
δυσμόρῳ· ἦ γὰρ ἔμελλον ἔτι ξυνέσεσθαι ὀιζυῖ
πολλῇ, τήν μοι ἐπῶρσε Ποσειδάων ἐνοσίχθων,

ὅς μοι ἐφορμήσας ἀνέμους κατέδησε κέλευθα,
ὤρινεν δὲ θάλασσαν ἀθέσφατον, οὐδέ τι κῦμα
εἴα ἐπὶ σχεδίης ἀδινὰ στενάχοντα φέρεσθαι.
τὴν μὲν ἔπειτα θύελλα διεσκέδασ᾽· αὐτὰρ ἐγώ γε
νηχόμενος τόδε λαῖτμα διέτμαγον, ὄφρα με γαίῃ
ὑμετέρῃ ἐπέλασσε φέρων ἄνεμός τε καὶ ὕδωρ.
ἔνθα κέ μ᾽ ἐκβαίνοντα βιήσατο κῦμ᾽ ἐπὶ χέρσου,
πέτρῃς πρὸς μεγάλῃσι βαλὸν καὶ ἀτερπέι χώρῳ·
ἀλλ᾽ ἀναχασσάμενος νῆχον πάλιν ἕως ἐπῆλθον
ἐς ποταμόν, τῇ δή μοι ἐείσατο χῶρος ἄριστος,
λεῖος πετράων, καὶ ἐπὶ σκέπας ἦν ἀνέμοιο.
ἐκ δ᾽ ἔπεσον θυμηγερέων, ἐπὶ δ᾽ ἀμβροσίη νὺξ
ἤλυθ᾽· ἐγὼ δ᾽ ἀπάνευθε διιπετέος ποταμοῖο
ἐκβὰς ἐν θάμνοισι κατέδραθον, ἀμφὶ δὲ φύλλα
ἠφυσάμην· ὕπνον δὲ θεὸς κατ᾽ ἀπείρονα χεῦεν.
ἔνθα μὲν ἐν φύλλοισι, φίλον τετιημένος ἦτορ,
εὗδον παννύχιος καὶ ἐπ᾽ ἠῶ καὶ μέσον ἦμαρ·
δύσετό τ᾽ ἠέλιος, καί με γλυκὺς ὕπνος ἀνῆκεν.
ἀμφιπόλους δ᾽ ἐπὶ θινὶ τεῆς ἐνόησα θυγατρὸς
παιζούσας, ἐν δ᾽ αὐτὴ ἔην εἰκυῖα θεῇσιν.
τὴν ἱκέτευσ᾽· ἣ δ᾽ οὔ τι νοήματος ἤμβροτεν ἐσθλοῦ,
ὡς οὐκ ἂν ἔλποιο νεώτερον ἀντιάσαντα
[ἐρξέμεν· αἰεὶ γάρ τε νεώτεροι ἀφραδέουσιν.]
ἥ μοι σῖτον ἔδωκεν ἅλις ἠδ᾽ αἴθοπα οἶνον,
καὶ λοῦσ᾽ ἐν ποταμῷ, καί μοι τάδε εἵματ᾽ ἔδωκεν.
ταῦτά τοι ἀχνύμενός περ ἀληθείην κατέλεξα.“
τὸν δ᾽ αὖτ᾽ Ἀλκίνοος ἀπαμείβετο φώνησέν τε·
„ξεῖν᾽, ἦ τοι μὲν τοῦτό γ᾽ ἐναίσιμον οὐκ ἐνόησεν
παῖς ἐμή, οὕνεκά σ᾽ οὔ τι μετ᾽ ἀμφιπόλοισι γυναιξὶν
ἦγεν ἐς ἡμέτερον· σὺ δ᾽ ἄρα πρώτην ἱκέτευσας.“
τὸν δ᾽ ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„ἥρως, μή μοι τοὔνεκ᾽ ἀμύμονα νείκεε κούρην·
ἣ μὲν γάρ μ᾽ ἐκέλευε σὺν ἀμφιπόλοισιν ἕπεσθαι·
ἀλλ᾽ ἐγὼ οὐκ ἔθελον δείσας αἰσχυνόμενός τε,
μή πως καὶ σοὶ θυμὸς ἐπισκύσσαιτο ἰδόντι·
δύσζηλοι γάρ τ᾽ εἰμὲν ἐπὶ χθονὶ φῦλ᾽ ἀνθρώπων.“
τὸν δ᾽ αὖτ᾽ Ἀλκίνοος ἀπαμείβετο φώνησέν τε·
„ξεῖν᾽, οὔ μοι τοιοῦτον ἐνὶ στήθεσσι φίλον κῆρ
μαψιδίως κεχολῶσθαι· ἀμείνω δ᾽ αἴσιμα πάντα.

αἲ γάρ, Ζεῦ τε πάτερ καὶ Ἀθηναίη καὶ Ἄπολλον,
τοῖος ἐὼν οἷός ἐσσι, τά τε φρονέων ἅ τ' ἐγώ περ,
παῖδά τ' ἐμὴν ἐχέμεν καὶ ἐμὸς γαμβρὸς καλέεσθαι
αὖθι μένων· οἶκον δέ κ' ἐγὼ καὶ κτήματα δοίην,
εἴ κ' ἐθέλων γε μένοις· ἀέκοντα δέ σ' οὔ τις ἐρύξει
Φαιήκων· μὴ τοῦτο φίλον Διὶ πατρὶ γένοιτο.
πομπὴν δ' ἐς τόδ' ἐγὼ τεκμαίρομαι, ὄφρ' ἐὺ εἰδῇς,
αὔριον ἐς· τῆμος δὲ σὺ μὲν δεδμημένος ὕπνῳ
λέξεαι, οἳ δ' ἐλόωσι γαλήνην, ὄφρ' ἂν ἵκηαι
πατρίδα σὴν καὶ δῶμα καὶ εἴ πού τοι φίλον ἐστίν,
εἴ περ καὶ μάλα πολλὸν ἑκαστέρω ἔστ' Εὐβοίης,
τήν περ τηλοτάτω φάσ' ἔμμεναι οἵ μιν ἴδοντο
λαῶν ἡμετέρων, ὅτε τε ξανθὸν Ῥαδάμανθυν
ἦγον ἐποψόμενον Τιτυὸν Γαιήιον υἱόν.
καὶ μὲν οἳ ἔνθ' ἦλθον, καὶ ἄτερ καμάτοιο τέλεσσαν
ἤματι τῷ αὐτῷ καὶ ἀπήνυσαν οἴκαδ' ὀπίσσω·
εἰδήσεις δὲ καὶ αὐτὸς ἐνὶ φρεσὶν ὅσσον ἄρισται
νῆες ἐμαὶ καὶ κοῦροι ἀναρρίπτειν ἅλα πηδῷ."
ὣς φάτο, γήθησεν δὲ πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς,
εὐχόμενος δ' ἄρα εἶπεν, ἔπος τ' ἔφατ' ἔκ τ' ὀνόμαζεν·
„Ζεῦ πάτερ, αἴθ' ὅσα εἶπε τελευτήσειεν ἅπαντα
Ἀλκίνοος· τοῦ μέν κεν ἐπὶ ζείδωρον ἄρουραν
ἄσβεστον κλέος εἴη, ἐγὼ δέ κε πατρίδ' ἱκοίμην."
ὣς οἱ μὲν τοιαῦτα πρὸς ἀλλήλους ἀγόρευον,
κέκλετο δ' Ἀρήτη λευκώλενος ἀμφιπόλοισιν
δέμνι' ὑπ' αἰθούσῃ θέμεναι καὶ ῥήγεα καλὰ
πορφύρε' ἐμβαλέειν, στορέσαι τ' ἐφύπερθε τάπητας,
χλαίνας τ' ἐνθέμεναι οὔλας καθύπερθεν ἕσασθαι.
αἳ δ' ἴσαν ἐκ μεγάροιο δάος μετὰ χερσὶν ἔχουσαι·
αὐτὰρ ἐπεὶ στόρεσαν πυκινὸν λέχος ἐγκονέουσαι,
ὤτρυνον Ὀδυσῆα παριστάμεναι ἐπέεσσιν·
„ὄρσο κέων, ὦ ξεῖνε· πεποίηται δέ τοι εὐνή."
ὣς φάν· τῷ δ' ἀσπαστὸν ἐείσατο κοιμηθῆναι.
ὣς ὃ μὲν ἔνθα καθεῦδε πολύτλας δῖος Ὀδυσσεὺς
τρητοῖς ἐν λεχέεσσιν ὑπ' αἰθούσῃ ἐριδούπῳ·
Ἀλκίνοος δ' ἄρα λέκτο μυχῷ δόμου ὑψηλοῖο,
πὰρ δὲ γυνὴ δέσποινα λέχος πόρσυνε καὶ εὐνήν.

ἦμος δ' ἠριγένεια φάνη ῥοδοδάκτυλος Ἠώς, θ
ὤρνυτ' ἄρ' ἐξ εὐνῆς ἱερὸν μένος Ἀλκινόοιο,
ἂν δ' ἄρα διογενὴς ὦρτο πτολίπορθος Ὀδυσσεύς.
τοῖσιν δ' ἡγεμόνευ' ἱερὸν μένος Ἀλκινόοιο
Φαιήκων ἀγορήνδ', ἥ σφιν παρὰ νηυσὶ τέτυκτο.
ἐλθόντες δ' ἐκάθιζον ἐπὶ ξεστοῖσι λίθοισιν
πλησίον· ἣ δ' ἀνὰ ἄστυ μετῴχετο Παλλὰς Ἀθήνη,

εἰδομένη κήρυκι δαΐφρονος Ἀλκινόοιο,
νόστον Ὀδυσσῆι μεγαλήτορι μητιόωσα,
καί ῥα ἑκάστῳ φωτὶ παρισταμένη φάτο μῦθον·
„δεῦτ' ἄγε, Φαιήκων ἡγήτορες ἠδὲ μέδοντες,
εἰς ἀγορὴν ἰέναι, ὄφρα ξείνοιο πύθησθε,
ὃς νέον Ἀλκινόοιο δαΐφρονος ἵκετο δῶμα
πόντον ἐπιπλαγχθείς, δέμας ἀθανάτοισιν ὁμοῖος."
ὣς εἰποῦσ' ὤτρυνε μένος καὶ θυμὸν ἑκάστου.
καρπαλίμως δ' ἔμπληντο βροτῶν ἀγοραί τε καὶ ἕδραι
ἀγρομένων· πολλοὶ δ' ἄρ' ἐθηήσαντο ἰδόντες
υἱὸν Λαέρταο δαΐφρονα. τῷ δ' ἄρ' Ἀθήνη
θεσπεσίην κατέχευε χάριν κεφαλῇ τε καὶ ὤμοις,
καί μιν μακρότερον καὶ πάσσονα θῆκεν ἰδέσθαι,
ὥς κεν Φαιήκεσσι φίλος πάντεσσι γένοιτο
δεινός τ' αἰδοῖός τε, καὶ ἐκτελέσειεν ἀέθλους
πολλούς, τοὺς Φαίηκες ἐπειρήσαντ' Ὀδυσῆος.
αὐτὰρ ἐπεί ῥ' ἤγερθεν ὁμηγερέες τ' ἐγένοντο,
τοῖσιν δ' Ἀλκίνοος ἀγορήσατο καὶ μετέειπεν·
„κέκλυτε, Φαιήκων ἡγήτορες ἠδὲ μέδοντες,
ὄφρ' εἴπω τά με θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι κελεύει.
ξεῖνος ὅδ', οὐκ οἶδ' ὅς τις, ἀλώμενος ἵκετ' ἐμὸν δῶ,
ἠὲ πρὸς ἠοίων ἢ ἑσπερίων ἀνθρώπων·
πομπὴν δ' ὀτρύνει, καὶ λίσσεται ἔμπεδον εἶναι.
ἡμεῖς δ', ὡς τὸ πάρος περ, ἐποτρυνώμεθα πομπήν.
οὐδὲ γὰρ οὐδέ τις ἄλλος, ὅτις κ' ἐμὰ δώμαθ' ἵκηται,
ἐνθάδ' ὀδυρόμενος δηρὸν μένει εἵνεκα πομπῆς.
ἀλλ' ἄγε νῆα μέλαιναν ἐρύσσομεν εἰς ἅλα δῖαν
πρωτόπλοον, κούρω δὲ δύω καὶ πεντήκοντα
κρινάσθων κατὰ δῆμον, ὅσοι πάρος εἰσὶν ἄριστοι.
δησάμενοι δ' εὖ πάντες ἐπὶ κληῖσιν ἐρετμὰ
ἔκβητ'· αὐτὰρ ἔπειτα θοὴν ἀλεγύνετε δαῖτα
ἡμέτερόνδ' ἐλθόντες· ἐγὼ δ' εὖ πᾶσι παρέξω.
κούροισιν μὲν ταῦτ' ἐπιτέλλομαι· αὐτὰρ οἱ ἄλλοι
σκηπτοῦχοι βασιλῆες ἐμὰ πρὸς δώματα καλὰ
ἔρχεσθ', ὄφρα ξεῖνον ἐνὶ μεγάροισι φιλέωμεν·
μηδέ τις ἀρνείσθω· καλέσασθε δὲ θεῖον ἀοιδὸν
Δημόδοκον· τῷ γάρ ῥα θεὸς περὶ δῶκεν ἀοιδὴν
τέρπειν, ὅππῃ θυμὸς ἐποτρύνῃσιν ἀείδειν."
ὣς ἄρα φωνήσας ἡγήσατο, τοὶ δ' ἅμ' ἕποντο
σκηπτοῦχοι· κῆρυξ δὲ μετῴχετο θεῖον ἀοιδόν.
κούρω δὲ κρινθέντε δύω καὶ πεντήκοντα
βήτην, ὡς ἐκέλευσ', ἐπὶ θῖν' ἁλὸς ἀτρυγέτοιο.
αὐτὰρ ἐπεί ῥ' ἐπὶ νῆα κατήλυθον ἠδὲ θάλασσαν,
νῆα μὲν οἵ γε μέλαιναν ἁλὸς βένθοσδε ἔρυσσαν,

ἐν δ' ἱστόν τ' ἐτίθεντο καὶ ἱστία νηὶ μελαίνῃ,
ἠρτύναντο δ' ἐρετμὰ τροποῖς ἐν δερματίνοισιν,
πάντα κατὰ μοῖραν· ἀνά θ' ἱστία λευκὰ πέτασσαν.
ὑψοῦ δ' ἐν νοτίῳ τήν γ' ὥρμισαν· αὐτὰρ ἔπειτα
βάν ῥ' ἴμεν Ἀλκινόοιο δαΐφρονος ἐς μέγα δῶμα.
πλῆντο δ' ἄρ' αἴθουσαί τε καὶ ἕρκεα καὶ δόμοι ἀνδρῶν
[ἀγρομένων· πολλοὶ δ' ἄρ' ἔσαν νέοι ἠδὲ παλαιοί].
τοῖσιν δ' Ἀλκίνοος δύο καὶ δέκα μῆλ' ἱέρευσεν,
ὀκτὼ δ' ἀργιόδοντας ὕας, δύο δ' εἰλίποδας βοῦς·
τοὺς δέρον ἀμφί θ' ἕπον, τετύκοντό τε δαῖτ' ἐρατεινήν.
 κῆρυξ δ' ἐγγύθεν ἦλθεν ἄγων ἐρίηρον ἀοιδόν,
τὸν περὶ Μοῦσ' ἐφίλησε, δίδου δ' ἀγαθόν τε κακόν τε·
ὀφθαλμῶν μὲν ἄμερσε, δίδου δ' ἡδεῖαν ἀοιδήν.
τῷ δ' ἄρα Ποντόνοος θῆκε θρόνον ἀργυρόηλον
μέσσῳ δαιτυμόνων, πρὸς κίονα μακρὸν ἐρείσας·
καδδ' ἐκ πασσαλόφι κρέμασεν φόρμιγγα λιγεῖαν
αὐτοῦ ὑπὲρ κεφαλῆς καὶ ἐπέφραδε χερσὶν ἑλέσθαι
κῆρυξ· παρ δ' ἐτίθει κάνεον καλήν τε τράπεζαν,
παρ δὲ δέπας οἴνοιο, πιεῖν ὅτε θυμὸς ἀνώγοι.
οἱ δ' ἐπ' ὀνείαθ' ἑτοῖμα προκείμενα χεῖρας ἴαλλον.
αὐτὰρ ἐπεὶ πόσιος καὶ ἐδητύος ἐξ ἔρον ἕντο,
Μοῦσ' ἄρ' ἀοιδὸν ἀνῆκεν ἀειδέμεναι κλέα ἀνδρῶν,
οἴμης τῆς τότ' ἄρα κλέος οὐρανὸν εὐρὺν ἵκανεν,
νεῖκος Ὀδυσσῆος καὶ Πηλεΐδεω Ἀχιλῆος,
ὥς ποτε δηρίσαντο θεῶν ἐν δαιτὶ θαλείῃ
ἐκπάγλοις ἐπέεσσιν, ἄναξ δ' ἀνδρῶν Ἀγαμέμνων
χαῖρε νόῳ ὅ τ' ἄριστοι Ἀχαιῶν δηριόωντο.
ὣς γάρ οἱ χρείων μυθήσατο Φοῖβος Ἀπόλλων
Πυθοῖ ἐν ἠγαθέῃ, ὅθ' ὑπέρβη λάινον οὐδὸν
χρησόμενος· τότε γάρ ῥα κυλίνδετο πήματος ἀρχὴ
Τρωσί τε καὶ Δαναοῖσι Διὸς μεγάλου διὰ βουλάς.
 ταῦτ' ἄρ' ἀοιδὸς ἄειδε περικλυτός· αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς
πορφύρεον μέγα φᾶρος ἑλὼν χερσὶ στιβαρῇσιν
κακκεφαλῆς εἴρυσσε, κάλυψε δὲ καλὰ πρόσωπα·
αἴδετο γὰρ Φαίηκας ὑπ' ὀφρύσι δάκρυα λείβων.
ἦ τοι ὅτε λήξειεν ἀείδων θεῖος ἀοιδός,
δάκρυ' ὀμορξάμενος κεφαλῆς ἄπο φᾶρος ἕλεσκεν
καὶ δέπας ἀμφικύπελλον ἑλὼν σπείσασκε θεοῖσιν·
αὐτὰρ ὅτ' ἂψ ἄρχοιτο καὶ ὀτρύνειαν ἀείδειν
Φαιήκων οἱ ἄριστοι, ἐπεὶ τέρποντ' ἐπέεσσιν,
ἂψ Ὀδυσεὺς κατὰ κρᾶτα καλυψάμενος γοάασκεν.
ἔνθ' ἄλλους μὲν πάντας ἐλάνθανε δάκρυα λείβων,
Ἀλκίνοος δέ μιν οἶος ἐπεφράσατ' ἠδ' ἐνόησεν
ἥμενος ἄγχ' αὐτοῦ, βαρὺ δὲ στενάχοντος ἄκουσεν.

αἶψα δὲ Φαιήκεσσι φιληρέτμοισι μετηύδα·
„κέκλυτε, Φαιήκων ἡγήτορες ἠδὲ μέδοντες·
ἤδη μὲν δαιτὸς κεκορήμεϑα ϑυμὸν ἐίσης
φόρμιγγός ϑ', ἣ δαιτὶ συνήορός ἐστι ϑαλείῃ·
νῦν δ' ἐξέλϑωμεν καὶ ἀέϑλων πειρηϑῶμεν
πάντων, ὥς χ' ὁ ξεῖνος ἐνίσπῃ οἷσι φίλοισιν,
οἴκαδε νοστήσας, ὅσσον περιγιγνόμεϑ' ἄλλων
πύξ τε παλαισμοσύνῃ τε καὶ ἅλμασιν ἠδὲ πόδεσσιν.“
ὣς ἄρα φωνήσας ἡγήσατο, τοὶ δ' ἅμ' ἕποντο.
καδδ' ἐκ πασσαλόφι κρέμασεν φόρμιγγα λίγειαν,
Δημοδόκου δ' ἕλε χεῖρα καὶ ἔξαγεν ἐκ μεγάροιο
κῆρυξ· ἦρχε δὲ τῷ αὐτὴν ὁδὸν ἥν περ οἱ ἄλλοι
Φαιήκων οἱ ἄριστοι, ἀέϑλια ϑαυμανέοντες.
βὰν δ' ἴμεν εἰς ἀγορήν, ἅμα δ' ἕσπετο πουλὺς ὅμιλος,
μυρίοι· ἂν δ' ἵσταντο νέοι πολλοί τε καὶ ἐσϑλοί.
ὦρτο μὲν Ἀκρόνεώς τε καὶ Ὠκύαλος καὶ Ἐλατρεὺς
Ναυτεύς τε Πρυμνεύς τε καὶ Ἀγχίαλος καὶ Ἐρετμεὺς
Ποντεύς τε Πρῳρεύς τε, Θόων Ἀναβησίνεώς τε
Ἀμφίαλός ϑ' υἱὸς Πολυνήου Τεκτονίδαο·
ἂν δὲ καὶ Εὐρύαλος βροτολοιγῷ ἶσος Ἄρηι
Ναυβολίδης, ὃς ἄριστος ἔην εἶδός τε δέμας τε
πάντων Φαιήκων μετ' ἀμύμονα Λαοδάμαντα.
ἂν δ' ἔσταν τρεῖς παῖδες ἀμύμονος Ἀλκινόοιο,
Λαοδάμας ϑ' Ἅλιός τε καὶ ἀντίϑεος Κλυτόνηος.
οἳ δ' ἦ τοι πρῶτον μὲν ἐπειρήσαντο πόδεσσιν.
τοῖσι δ' ἀπὸ νύσσης τέτατο δρόμος· οἳ δ' ἅμα πάντες
καρπαλίμως ἐπέτοντο κονίοντες πεδίοιο.
τῶν δὲ ϑέειν ὄχ' ἄριστος ἔην Κλυτόνηος ἀμύμων·
ὅσσον τ' ἐν νειῷ οὖρον πέλει ἡμιόνοιιν,
τόσσον ὑπεκπροϑέων λαοὺς ἵκεϑ', οἳ δ' ἐλίποντο.
οἳ δὲ παλαιμοσύνης ἀλεγεινῆς πειρήσαντο·
τῇ δ' αὖτ' Εὐρύαλος ἀπεκαίνυτο πάντας ἀρίστους.
ἅλματι δ' Ἀμφίαλος πάντων προφερέστατος ἦεν·
δίσκῳ δ' αὖ πάντων πολὺ φέρτατος ἦεν Ἐλατρεύς,
πὺξ δ' αὖ Λαοδάμας, ἀγαϑὸς πάϊς Ἀλκινόοιο.
αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ πάντες ἐτέρφϑησαν φρέν' ἀέϑλοις,
τοῖς ἄρα Λαοδάμας μετέφη πάϊς Ἀλκινόοιο·
„δεῦτε, φίλοι, τὸν ξεῖνον ἐρώμεϑα εἴ τιν' ἄεϑλον
οἶδέ τε καὶ δεδάηκε· φυήν γε μὲν οὐ κακός ἐστιν,
μηρούς τε κνήμας τε καὶ ἄμφω χεῖρας ὕπερϑεν
αὐχένα τε στιβαρὸν μέγα τε σϑένος· οὐδέ τι ἥβης
δεύεται, ἀλλὰ κακοῖσι συνέρρηκται πολέεσσιν.
οὐ γὰρ ἐγώ γέ τι φημὶ κακώτερον ἄλλο ϑαλάσσης
ἄνδρα γε συγχεῦαι, εἰ καὶ μάλα καρτερὸς εἴη.“

τὸν δ' αὖτ' Εὐρύαλος ἀπαμείβετο φώνησέν τε·
„Λαοδάμαν, μάλα τοῦτο ἔπος κατὰ μοῖραν ἔειπες.
[αὐτὸς νῦν προκάλεσσαι ἰὼν καὶ πέφραδε μῦθον.]“
αὐτὰρ ἐπεὶ τό γ' ἄκουσ' ἀγαθὸς παῖς Ἀλκινόοιο,
στῆ ῥ' ἐς μέσσον ἰὼν καὶ Ὀδυσσῆα προσέειπεν·
„δεῦρ' ἄγε καὶ σύ, ξεῖνε πάτερ, πείρησαι ἀέθλων,
εἴ τινά που δεδάηκας· ἔοικε δέ σ' ἴδμεν ἀέθλους.
οὐ μὲν γὰρ μεῖζον κλέος ἀνέρος, ὄφρα κ' ἔῃσιν,
ἢ ὅ τι ποσσίν τε ῥέξῃ καὶ χερσὶν ἑῇσιν.
ἀλλ' ἄγε πείρησαι, σκέδασον δ' ἀπὸ κήδεα θυμοῦ·
σοὶ δ' ὁδὸς οὐκέτι δηρὸν ἀπέσσεται, ἀλλά τοι ἤδη
νηῦς τε κατείρυσται καὶ ἐπαρτέες εἰσὶν ἑταῖροι.“
τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„Λαοδάμαν, τί με ταῦτα κελεύετε κερτομέοντες;
κήδεά μοι καὶ μᾶλλον ἐνὶ φρεσὶν ἤ περ ἄεθλοι,
ὃς πρὶν μὲν μάλα πολλὰ πάθον καὶ πολλὰ μόγησα,
νῦν δὲ μεθ' ὑμετέρῃ ἀγορῇ νόστοιο χατίζων
ἧμαι, λισσόμενος βασιλῆά τε πάντα τε δῆμον.“
τὸν δ' αὖτ' Εὐρύαλος ἀπαμείβετο νείκεσέ τ' ἄντην·
„οὐ γάρ σ' οὐδέ, ξεῖνε, δαήμονι φωτὶ ἐίσκω
ἄθλων, οἷά τε πολλὰ μετ' ἀνθρώποισι πέλονται,
ἀλλὰ τῷ ὅς θ' ἅμα νηὶ πολυκλήϊδι θαμίζων,
ἀρχὸς ναυτάων οἵ τε πρηκτῆρες ἔασιν,
φόρτου τε μνήμων καὶ ἐπίσκοπος εἶσιν ὁδαίων
κερδέων θ' ἁρπαλέων· οὐδ' ἀθλητῆρι ἔοικας.“
τὸν δ' ἄρ' ὑπόδρα ἰδὼν προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„ξεῖν', οὐ καλὸν ἔειπες· ἀτασθάλῳ ἀνδρὶ ἔοικας.
οὕτως οὐ πάντεσσι θεοὶ χαρίεντα διδοῦσιν
ἀνδράσιν, οὔτε φυὴν οὔτ' ἂρ φρένας οὔτ' ἀγορητύν.
ἄλλος μὲν γὰρ εἶδος ἀκιδνότερος πέλει ἀνήρ,
ἀλλὰ θεὸς μορφὴν ἔπεσι στέφει· οἱ δέ τ' ἐς αὐτὸν
τερπόμενοι λεύσσουσιν, ὃ δ' ἀσφαλέως ἀγορεύει
αἰδοῖ μειλιχίῃ, μετὰ δὲ πρέπει ἀγρομένοισιν,
ἐρχόμενον δ' ἀνὰ ἄστυ θεὸν ὣς εἰσορόωσιν.
ἄλλος δ' αὖ εἶδος μὲν ἀλίγκιος ἀθανάτοισιν,
ἀλλ' οὔ οἱ χάρις ἀμφὶ περιστέφεται ἐπέεσσιν,
ὡς καὶ σοὶ εἶδος μὲν ἀριπρεπές, οὐδέ κεν ἄλλως
οὐδὲ θεὸς τεύξειε, νόον δ' ἀποφώλιός ἐσσι.
ὤρινάς μοι θυμὸν ἐνὶ στήθεσσι φίλοισιν
εἰπὼν οὐ κατὰ κόσμον· ἐγὼ δ' οὐ νῆις ἀέθλων,
ὡς σύ γε μυθεῖαι, ἀλλ' ἐν πρώτοισιν ὀίω

169 γάρ τ'

ἔμμεναι, ὄφρ' ἥβη τε πεποίϑεα χερσί τ' ἐμῇσιν.
νῦν δ' ἔχομαι κακότητι καὶ ἄλγεσι· πολλὰ γαρ ἔτλην,
ἀνδρῶν τε πτολέμους ἀλεγεινά τε κύματα πείρων.
ἀλλὰ καὶ ὣς κακὰ πολλὰ παϑὼν πειρήσομ' ἀέϑλων·
ϑυμοδακὴς γὰρ μῦϑος· ἐπώτρυνας δέ με εἰπών.“
ἦ ῥα, καὶ αὐτῷ φάρει ἀναΐξας λάβε δίσκον
μείζονα καὶ πάχετον, στιβαρώτερον οὐκ ὀλίγον περ
ἢ οἵῳ Φαίηκες ἐδίσκεον ἀλλήλοισιν.
τόν ῥα περιστρέψας ἧκε στιβαρῆς ἀπὸ χειρός,
βόμβησεν δὲ λίϑος· κατὰ δ' ἔπτηξαν ποτὶ γαίῃ
Φαίηκες δολιχήρετμοι, ναυσίκλυτοι ἄνδρες,
λᾶος ὑπὸ ῥιπῆς· ὃ δ' ὑπέρπτατο σήματα πάντα
ῥίμφα ϑέων ἀπὸ χειρός· ἔϑηκε δὲ τέρματ' Ἀϑήνη
ἀνδρὶ δέμας εἰκυῖα, ἔπος τ' ἔφατ' ἔκ τ' ὀνόμαζεν·
„καί κ' ἀλαός τοι, ξεῖνε, διακρίνειε τὸ σῆμα
ἀμφαφόων· ἐπεὶ οὔ τι μεμιγμένον ἐστὶν ὁμίλῳ,
ἀλλὰ πολὺ πρῶτον· σὺ δὲ ϑάρσει τόνδε γ' ἄεϑλον·
οὔ τις Φαιήκων τόν γ' ἵξεται οὐδ' ὑπερήσει.“
ὣς φάτο, γήϑησεν δὲ πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς,
χαίρων οὕνεχ' ἑταῖρον ἐνηέα λεῦσσ' ἐν ἀγῶνι.
καὶ τότε κουφότερον μετεφώνεε Φαιήκεσσιν·
„τοῦτον νῦν ἀφίκεσϑε, νέοι· τάχα δ' ὕστερον ἄλλον
ἥσειν ἢ τοσσοῦτον ὀίομαι ἢ ἔτι μᾶσσον.
τῶν δ' ἄλλων ὅτινα κραδίη ϑυμός τε κελεύει,
δεῦρ' ἄγε πειρηϑήτω, ἐπεί μ' ἐχολώσατε λίην,
ἢ πὺξ ἠὲ πάλῃ ἢ καὶ ποσίν, οὔ τι μεγαίρω,
πάντων Φαιήκων πλήν γ' αὐτοῦ Λαοδάμαντος.
ξεῖνος γάρ μοι ὅδ' ἐστί· τίς ἂν φιλέοντι μάχοιτο;
ἄφρων δὴ κεῖνός γε καὶ οὐτιδανὸς πέλει ἀνήρ,
ὅς τις ξεινοδόκῳ ἔριδα προφέρηται ἀέϑλων
δήμῳ ἐν ἀλλοδαπῷ· ἕο δ' αὐτοῦ πάντα κολούει.
τῶν δ' ἄλλων οὔ πέρ τιν' ἀναίνομαι οὐδ' ἀϑερίζω,
ἀλλ' ἐϑέλω ἴδμεν καὶ πειρηϑήμεναι ἄντην.
πάντα γὰρ οὐ κακός εἰμι, μετ' ἀνδράσιν ὅσσοι ἄεϑλοι.
εὖ μὲν τόξον οἶδα ἐύξοον ἀμφαφάασϑαι·
πρῶτός κ' ἄνδρα βάλοιμι ὀιστεύσας ἐν ὁμίλῳ
ἀνδρῶν δυσμενέων, εἰ καὶ μάλα πολλοὶ ἑταῖροι
ἄγχι παρασταῖεν καὶ τοξαζοίατο φωτῶν.
οἶος δή με Φιλοκτήτης ἀπεκαίνυτο τόξῳ
δήμῳ ἐνὶ Τρώων, ὅτε τοξαζοίμεϑ' Ἀχαιοί.
τῶν δ' ἄλλων ἐμὲ φημὶ πολὺ προφερέστερον εἶναι,
ὅσσοι νῦν βροτοί εἰσιν ἐπὶ χϑονὶ σῖτον ἔδοντες.
ἀνδράσι δὲ προτέροισιν ἐριζέμεν οὐκ ἐϑελήσω,
οὔϑ' Ἡρακλῆι οὔτ' Εὐρύτῳ Οἰχαλιῆι,

οἵ ῥα καὶ ἀθανάτοισιν ἐρίζεσκον περὶ τόξων.
τῷ ῥα καὶ αἶψ' ἔθανεν μέγας Εὔρυτος, οὐδ' ἐπὶ γῆρας
ἵκετ' ἐνὶ μεγάροισι· χολωσάμενος γὰρ Ἀπόλλων
ἔκτανεν, οὕνεκά μιν προκαλίζετο τοξάζεσθαι.
δουρὶ δ' ἀκοντίζω ὅσον οὐκ ἄλλος τις ὀιστῷ.
οἴοισιν δείδοικα ποσὶν μή τίς με παρέλθῃ
Φαιήκων· λίην γὰρ ἀεικελίως ἐδαμάσθην
κύμασιν ἐν πολλοῖς, ἐπεὶ οὐ κομιδὴ κατὰ νῆα
ἦεν ἐπηετανός· τῷ μοι φίλα γυῖα λέλυνται."
ὣς ἔφαθ', οἳ δ' ἄρα πάντες ἀκὴν ἐγένοντο σιωπῇ·
Ἀλκίνοος δέ μιν οἶος ἀμειβόμενος προσέειπεν·
„ξεῖν', ἐπεὶ οὐκ ἀχάριστα μεθ' ἡμῖν ταῦτ' ἀγορεύεις,
ἀλλ' ἐθέλεις ἀρετὴν σὴν φαινέμεν ἥ τοι ὀπηδεῖ,
χωόμενος ὅτι σ' οὗτος ἀνὴρ ἐν ἀγῶνι παραστὰς
νείκεσεν, ὡς ἂν σὴν ἀρετὴν βροτὸς οὔ τις ὄνοιτο
ὅς τις ἐπίσταιτο ᾗσι φρεσὶν ἄρτια βάζειν·
ἀλλ' ἄγε νῦν ἐμέθεν ξυνίει ἔπος, ὄφρα καὶ ἄλλῳ
εἴπῃς ἡρώων, ὅτε κεν σοῖς ἐν μεγάροισιν
δαινύῃ παρὰ σῇ τ' ἀλόχῳ καὶ σοῖσι τέκεσσιν,
ἡμετέρης ἀρετῆς μεμνημένος, οἷα καὶ ἡμῖν
Ζεὺς ἐπὶ ἔργα τίθησι διαμπερὲς ἐξ ἔτι πατρῶν.
οὐ γὰρ πυγμάχοι εἰμὲν ἀμύμονες οὐδὲ παλαισταί,
ἀλλα ποσὶ κραιπνῶς θέομεν καὶ νηυσὶν ἄριστοι,
αἰεὶ δ' ἡμῖν δαίς τε φίλη κίθαρίς τε χοροί τε
εἵματά τ' ἐξημοιβὰ λοετρά τε θερμὰ καὶ εὐναί.
ἀλλ' ἄγε, Φαιήκων βητάρμονες ὅσσοι ἄριστοι,
παίσατε, ὥς χ' ὁ ξεῖνος ἐνίσπῃ οἷσι φίλοισιν,
οἴκαδε νοστήσας, ὅσσον περιγιγνόμεθ' ἄλλων
ναυτιλίῃ καὶ ποσσὶ καὶ ὀρχηστυῖ καὶ ἀοιδῇ.
Δημοδόκῳ δέ τις αἶψα κιὼν φόρμιγγα λιγεῖαν
οἰσέτω, ἥ που κεῖται ἐν ἡμετέροισι δόμοισιν."
ὣς ἔφατ' Ἀλκίνοος θεοείκελος, ὦρτο δὲ κῆρυξ
οἴσων φόρμιγγα γλαφυρὴν δόμου ἐκ βασιλῆος.
αἰσυμνῆται δὲ κριτοὶ ἐννέα πάντες ἀνέσταν
δήμιοι, οἳ κατ' ἀγῶνας ἐὺ πρήσσεσκον ἕκαστα,
λείηναν δὲ χορόν, καλὸν δ' εὔρυναν ἀγῶνα.
κῆρυξ δ' ἐγγύθεν ἦλθε φέρων φόρμιγγα λιγεῖαν
Δημοδόκῳ· ὁ δ' ἔπειτα κί' ἐς μέσον· ἀμφὶ δὲ κοῦροι
πρωθῆβαι ἵσταντο, δαήμονες ὀρχηθμοῖο,
πέπληγον δὲ χορὸν θεῖον ποσίν· αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς
μαρμαρυγὰς θηεῖτο ποδῶν, θαύμαζε δὲ θυμῷ.
αὐτὰρ ὁ φορμίζων ἀνεβάλλετο καλὸν ἀείδειν
ἀμφ' Ἄρεος φιλότητος ἐυστεφάνου τ' Ἀφροδίτης·
ὡς τὰ πρῶτ' ἐμίγησαν ἐν Ἡφαίστοιο δόμοισιν

λάϑρῃ. πολλὰ δ' ἔδωκε, λέχος δ' ᾔσχυνε καὶ εὐνὴν
Ἡφαίστοιο ἄνακτος· ἄφαρ δέ οἱ ἄγγελος ἦλϑεν
Ἥλιος, ὅ σφ' ἐνόησε μιγαζομένους φιλότητι.
Ἥφαιστος δ' ὡς οὖν ϑυμαλγέα μῦϑον ἄκουσεν,
βῆ ῥ' ἴμεν ἐς χαλκεῶνα, κακὰ φρεσὶ βυσσοδομεύων,
ἐν δ' ἔϑετ' ἀκμοϑέτῳ μέγαν ἄκμονα, κόπτε δὲ δεσμοὺς
ἀρρήκτους ἀλύτους, ὄφρ' ἔμπεδον αὖϑι μένοιεν.
αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ τεῦξε δόλον κεχολωμένος Ἄρει,
βῆ ῥ' ἴμεν ἐς ϑάλαμον, ὅϑι οἱ φίλα δέμνι' ἔκειτο,
ἀμφὶ δ' ἄρ' ἑρμῖσιν χέε δέσματα κύκλῳ ἁπάντῃ·
πολλὰ δὲ καὶ καϑύπερϑε μελαϑρόφιν ἐξεκέχυντο,
ἠύτ' ἀράχνια λεπτά, τά γ' οὔ κέ τις οὐδὲ ἴδοιτο,
οὐδὲ ϑεῶν μακάρων· περὶ γὰρ δολόεντα τέτυκτο.
αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ πάντα δόλον περὶ δέμνια χεῦεν,
εἴσατ' ἴμεν ἐς Λῆμνον, ἐυκτίμενον πτολίεϑρον,
ἥ οἱ γαιάων πολὺ φιλτάτη ἐστὶν ἁπασέων.
οὐδ' ἀλαοσκοπιὴν εἶχε χρυσήνιος Ἄρης,
ὡς ἴδεν Ἥφαιστον κλυτοτέχνην νόσφι κιόντα·
βῆ δ' ἰέναι πρὸς δῶμα περικλυτοῦ Ἡφαίστοιο,
ἰσχανόων φιλότητος ἐυστεφάνου Κυϑερείης.
ἡ δὲ νέον παρὰ πατρὸς ἐρισϑενέος Κρονίωνος
ἐρχομένη κατ' ἄρ' ἕζεϑ'· ὁ δ' εἴσω δώματος ᾔει,
ἔν τ' ἄρα οἱ φῦ χειρί, ἔπος τ' ἔφατ' ἔκ τ' ὀνόμαζεν·
„δεῦρο, φίλη, λέκτρονδε τραπείομεν εὐνηϑέντε·
οὐ γὰρ ἔϑ' Ἥφαιστος μεταδήμιος, ἀλλά που ἤδη
οἴχεται ἐς Λῆμνον μετὰ Σίντιας ἀγριοφώνους.“
ὣς φάτο, τῇ δ' ἀσπαστὸν ἐείσατο κοιμηϑῆναι.
τὼ δ' ἐς δέμνια βάντε κατέδραϑον· ἀμφὶ δὲ δεσμοὶ
τεχνήεντες ἔχυντο πολύφρονος Ἡφαίστοιο,
οὐδέ τι κινῆσαι μελέων ἦν οὐδ' ἀναεῖραι.
καὶ τότε δὴ γίγνωσκον, ὅ τ' οὐκέτι φυκτὰ πέλοντο.
ἀγχίμολον δέ σφ' ἦλϑε περικλυτὸς ἀμφιγυήεις,
αὖτις ὑποστρέψας πρὶν Λήμνου γαῖαν ἱκέσϑαι·
Ἠέλιος γάρ οἱ σκοπιὴν ἔχεν εἶπέ τε μῦϑον·
[βῆ δ' ἴμεναι πρὸς δῶμα, φίλον τετιημένος ἦτορ·]
ἔστη δ' ἐν προϑύροισι, χόλος δέ μιν ἄγριος ᾕρει·
σμερδαλέον δ' ἐβόησε, γέγωνέ τε πᾶσι ϑεοῖσιν·
„Ζεῦ πάτερ ἠδ' ἄλλοι μάκαρες ϑεοὶ αἰὲν ἐόντες,
δεῦϑ', ἵνα ἔργ' ἀγέλαστα καὶ οὐκ ἐπιεικτὰ ἴδησϑε,
ὡς ἐμὲ χωλὸν ἐόντα Διὸς ϑυγάτηρ Ἀφροδίτη
αἰὲν ἀτιμάζει, φιλέει δ' ἀίδηλον Ἄρηα,
οὕνεχ' ὁ μὲν καλός τε καὶ ἀρτίπος, αὐτὰρ ἐγώ γε
ἠπεδανὸς γενόμην· ἀτὰρ οὔ τί μοι αἴτιος ἄλλος,

ἀλλὰ τοκῆε δύω, τὼ μὴ γείνασθαι ὄφειλον.
ἀλλ' ὄψεσθ', ἵνα τώ γε καθεύδετον ἐν φιλότητι,
εἰς ἐμὰ δέμνια βάντες· ἐγὼ δ' ὁρόων ἀκάχημαι.
οὐ μέν σφεας ἔτ' ἔολπα μίνυνθά γε κειέμεν οὕτω,
καὶ μάλα περ φιλέοντε· τάχ' οὐκ ἐθελήσετον ἄμφω
εὕδειν· ἀλλά σφωε δόλος καὶ δεσμὸς ἐρύξει,
εἰς ὅ κέ μοι μάλα πάντα πατὴρ ἀποδῷσιν ἔεδνα,
ὅσσα οἱ ἐγγυάλιξα κυνώπιδος εἵνεκα κούρης,
οὕνεκά οἱ καλὴ θυγάτηρ, ἀτὰρ οὐκ ἐχέθυμος."
ὣς ἔφαθ', οἱ δ' ἀγέροντο θεοὶ ποτὶ χαλκοβατὲς δῶ.
ἦλθε Ποσειδάων γαιήοχος, ἦλθ' ἐριούνης
Ἑρμείας, ἦλθεν δὲ ἄναξ ἑκάεργος Ἀπόλλων.
θηλύτεραι δὲ θεαὶ μένον αἰδοῖ οἴκοι ἑκάστη.
ἔσταν δ' ἐνὶ θύρῃσι θεοί, δωτῆρες ἑάων·
ἄσβεστος δ' ἄρ' ἐνῶρτο γέλως μακάρεσσι θεοῖσιν
τέχνας εἰσορόωσι πολύφρονος Ἡφαίστοιο.
ὧδε δέ τις εἴπεσκεν ἰδὼν ἐς πλησίον ἄλλον·
„οὐκ ἀρετᾷ κακὰ ἔργα· κιχάνει τοι βραδὺς ὠκύν,
ὡς καὶ νῦν Ἥφαιστος ἐὼν βραδὺς εἷλεν Ἄρηα,
ὠκύτατόν περ ἐόντα θεῶν οἳ Ὄλυμπον ἔχουσιν,
χωλὸς ἐών, τέχνῃσι· τὸ καὶ μοιχάγρι' ὀφείλει."
ὣς οἱ μὲν τοιαῦτα πρὸς ἀλλήλους ἀγόρευον·
Ἑρμῆν δὲ προσέειπεν ἄναξ Διὸς υἱὸς Ἀπόλλων·
„Ἑρμεία Διὸς υἱὲ διάκτορε, δῶτορ ἑάων,
ἦ ῥά κεν ἐν δεσμοῖς ἐθέλοις κρατεροῖσι πιεσθεὶς
εὕδειν ἐν λέκτροισι παρὰ χρυσέῃ Ἀφροδίτῃ;"
τὸν δ' ἠμείβετ' ἔπειτα διάκτορος ἀργειφόντης·
„αἲ γὰρ τοῦτο γένοιτο, ἄναξ ἑκατηβόλ' Ἄπολλον.
δεσμοὶ μὲν τρὶς τόσσοι ἀπείρονες ἀμφὶς ἔχοιεν,
ὑμεῖς δ' εἰσορόωτε θεοὶ πᾶσαί τε θέαιναι,
αὐτὰρ ἐγὼν εὕδοιμι παρὰ χρυσέῃ Ἀφροδίτῃ."
ὣς ἔφατ', ἐν δὲ γέλως ὦρτ' ἀθανάτοισι θεοῖσιν.
οὐδὲ Ποσειδάωνα γέλως ἔχε, λίσσετο δ' αἰεὶ
Ἥφαιστον κλυτοεργόν, ὅπως λύσειεν Ἄρηα,
καί μιν φωνήσας ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·
„λῦσον· ἐγὼ δέ τοι αὐτὸν ὑπίσχομαι, ὡς σὺ κελεύεις,
τίσειν αἴσιμα πάντα μετ' ἀθανάτοισι θεοῖσιν."
τὸν δ' αὖτε προσέειπε περικλυτὸς ἀμφιγυήεις·
„μή με, Ποσείδαον γαιήοχε, ταῦτα κέλευε·
δειλαί τοι δειλῶν γε καὶ ἐγγύαι ἐγγυάασθαι.
πῶς ἂν ἐγώ σε δέοιμι μετ' ἀθανάτοισι θεοῖσιν,
εἴ κεν Ἄρης οἴχοιτο χρέος καὶ δεσμὸν ἀλύξας;"

312 ὄφελλον 332 ὀφέλλει

τὸν δ' αὖτε προσέειπε Ποσειδάων ἐνοσίχθων·
„Ἥφαιστ', εἴ περ γάρ κεν Ἄρης χρεῖος ὑπαλύξας
οἴχηται φεύγων, αὐτός τοι ἐγὼ τάδε τίσω.“
τὸν δ' ἠμείβετ' ἔπειτα περικλυτὸς ἀμφιγυήεις·
„οὐκ ἔστ' οὐδὲ ἔοικε τεὸν ἔπος ἀρνήσασθαι.“
ὣς εἰπὼν δεσμὸν ἀνίει μένος Ἡφαίστοιο.
τὼ δ' ἐπεὶ ἐκ δεσμοῖο λύθεν κρατεροῦ περ ἐόντος,
αὐτίκ' ἀναΐξαντε ὃ μὲν Θρῄκηνδε βεβήκει,
ἣ δ' ἄρα Κύπρον ἵκανε φιλομμειδὴς Ἀφροδίτη,
ἐς Πάφον, ἔνθα τέ οἱ τέμενος βωμός τε θυήεις.
ἔνθα δέ μιν Χάριτες λοῦσαν καὶ χρῖσαν ἐλαίῳ
ἀμβρότῳ, οἷα θεοὺς ἐπενήνοθεν αἰὲν ἐόντας,
ἀμφὶ δὲ εἵματα ἕσσαν ἐπήρατα, θαῦμα ἰδέσθαι.
ταῦτ' ἄρ' ἀοιδὸς ἄειδε περικλυτός· αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς
τέρπετ' ἐνὶ φρεσὶν ᾗσιν ἀκούων ἠδὲ καὶ ἄλλοι
Φαίηκες δολιχήρετμοι, ναυσίκλυτοι ἄνδρες.
Ἀλκίνοος δ' Ἅλιον καὶ Λαοδάμαντ' ἐκέλευσεν
μουνὰξ ὀρχήσασθαι, ἐπεί σφισιν οὔ τις ἔριζεν.
οἱ δ' ἐπεὶ οὖν σφαῖραν καλὴν μετὰ χερσὶν ἕλοντο,
πορφυρέην, τήν σφιν Πόλυβος ποίησε δαΐφρων,
τὴν ἕτερος ῥίψασκε ποτὶ νέφεα σκιόεντα
ἰδνωθεὶς ὀπίσω· ὃ δ' ἀπὸ χθονὸς ὑψόσ' ἀερθεὶς
ῥηιδίως μεθέλεσκε, πάρος ποσὶν οὖδας ἱκέσθαι.
αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ σφαίρῃ ἀν' ἰθὺν πειρήσαντο,
ὠρχείσθην δὴ ἔπειτα ποτὶ χθονὶ πουλυβοτείρῃ
ταρφέ' ἀμειβομένω· κοῦροι δ' ἐπελήκεον ἄλλοι
ἑσταότες κατ' ἀγῶνα, πολὺς δ' ὑπὸ κόμπος ὀρώρει.
δὴ τότ' ἄρ' Ἀλκίνοον προσεφώνεε δῖος Ὀδυσσεύς·
„Ἀλκίνοε κρεῖον, πάντων ἀριδείκετε λαῶν,
ἠμὲν ἀπείλησας βητάρμονας εἶναι ἀρίστους,
ἠδ' ἄρ' ἑτοῖμα τέτυκτο· σέβας μ' ἔχει εἰσορόωντα.“
ὣς φάτο, γήθησεν δ' ἱερὸν μένος Ἀλκινόοιο,
αἶψα δὲ Φαιήκεσσι φιληρέτμοισι μετηύδα·
„κέκλυτε, Φαιήκων ἡγήτορες ἠδὲ μέδοντες·
ὁ ξεῖνος μάλα μοι δοκέει πεπνυμένος εἶναι.
ἀλλ' ἄγε οἱ δῶμεν ξεινήιον, ὡς ἐπιεικές.
δώδεκα γὰρ κατὰ δῆμον ἀριπρεπέες βασιλῆες
ἀρχοὶ κραίνουσι, τρισκαιδέκατος δ' ἐγὼ αὐτός·
τῶν οἱ φᾶρος ἕκαστος ἐυπλυνὲς ἠδὲ χιτῶνα
καὶ χρυσοῖο τάλαντον ἐνείκατε τιμήεντος.
αἶψα δὲ πάντα φέρωμεν ἀολλέα, ὄφρ' ἐνὶ χερσὶν
ξεῖνος ἔχων ἐπὶ δόρπον ἴῃ χαίρων ἐνὶ θυμῷ.

374 ῥίπτασκε

Εὐρύαλος δέ ἑ αὐτὸν ἀρεσσάσθω ἐπέεσσιν
καὶ δώρῳ, ἐπεὶ οὔ τι ἔπος κατὰ μοῖραν ἔειπεν."
ὣς ἔφαθ', οἱ δ' ἄρα πάντες ἐπῄνεον ἠδ' ἐκέλευον,
δῶρα δ' ἄρ' οἰσέμεναι πρόεσαν κήρυκα ἕκαστος.
τὸν δ' αὖτ' Εὐρύαλος ἀπαμείβετο φώνησέν τε·
„Ἀλκίνοε κρεῖον, πάντων ἀριδείκετε λαῶν,
τοιγὰρ ἐγὼ τὸν ξεῖνον ἀρέσσομαι, ὡς σὺ κελεύεις.
δώσω οἱ τόδ' ἄορ παγχάλκεον, ᾧ ἔπι κώπη
ἀργυρέη, κολεὸν δὲ νεοπρίστου ἐλέφαντος
ἀμφιδεδίνηται· πολέος δέ οἱ ἄξιον ἔσται."
ὣς εἰπὼν ἐν χερσὶ τίθει ξίφος ἀργυρόηλον,
καί μιν φωνήσας ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·
„χαῖρε, πάτερ ὦ ξεῖνε· ἔπος δ' εἴ πέρ τι βέβακται
δεινόν, ἄφαρ τὸ φέροιεν ἀναρπάξασαι ἄελλαι.
σοὶ δὲ θεοὶ ἄλοχόν τ' ἰδέειν καὶ πατρίδ' ἱκέσθαι
δοῖεν, ἐπεὶ δὴ δηθὰ φίλων ἄπο πήματα πάσχεις."
τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„καὶ σύ, φίλος, μάλα χαῖρε, θεοὶ δέ τοι ὄλβια δοῖεν,
μηδέ τί τοι ξίφεός γε ποθὴ μετόπισθε γένοιτο
τούτου, ὃ δή μοι δῶκας, ἀρεσσάμενος ἐπέεσσιν."
ἦ ῥα, καὶ ἀμφ' ὤμοισι θέτο ξίφος ἀργυρόηλον.
δύσετό τ' ἠέλιος, καὶ τῷ κλυτὰ δῶρα παρῆεν·
καὶ τά γ' ἐς Ἀλκινόοιο φέρον κήρυκες ἀγαυοί·
δεξάμενοι δ' ἄρα παῖδες ἀμύμονος Ἀλκινόοιο
μητρὶ παρ' αἰδοίῃ ἔθεσαν περικαλλέα δῶρα.
τοῖσιν δ' ἡγεμόνευ' ἱερὸν μένος Ἀλκινόοιο,
ἐλθόντες δ' ἐκάθιζον ἐν ὑψηλοῖσι θρόνοισιν.
δή ῥα τότ' Ἀρήτην προσέφη μένος Ἀλκινόοιο·
„δεῦρο, γύναι, φέρε χηλὸν ἀριπρεπέ', ἥ τις ἀρίστη·
ἐν δ' αὐτὴ θὲς φᾶρος ἐυπλυνὲς ἠδὲ χιτῶνα.
ἀμφὶ δέ οἱ πυρὶ χαλκὸν ἰήνατε, θέρμετε δ' ὕδωρ,
ὄφρα λοεσσάμενός τε ἰδών τ' εὖ κείμενα πάντα
δῶρα, τά οἱ Φαίηκες ἀμύμονες ἐνθάδ' ἔνεικαν,
δαιτί τε τέρπηται καὶ ἀοιδῆς ὕμνον ἀκούων.
καί οἱ ἐγὼ τόδ' ἄλεισον ἐμὸν περικαλλὲς ὀπάσσω,
χρύσεον, ὄφρ' ἐμέθεν μεμνημένος ἤματα πάντα
σπένδῃ ἐνὶ μεγάρῳ Διί τ' ἄλλοισίν τε θεοῖσιν."
ὣς ἔφατ', Ἀρήτη δὲ μετὰ δμῳῇσιν ἔειπεν
ἀμφὶ πυρὶ στῆσαι τρίποδα μέγαν ὅττι τάχιστα.
αἱ δὲ λοετροχόον τρίποδ' ἵστασαν ἐν πυρὶ κηλέῳ,
ἐν δ' ἄρ' ὕδωρ ἔχεαν, ὑπὸ δὲ ξύλα δαῖον ἑλοῦσαι.
γάστρην μὲν τρίποδος πῦρ ἄμφεπε, θέρμετο δ' ὕδωρ.
τόφρα δ' ἄρ' Ἀρήτη ξείνῳ περικαλλέα χηλὸν
ἐξέφερεν θαλάμοιο, τίθει δ' ἐνὶ κάλλιμα δῶρα,

ἐσθῆτα χρυσόν τε, τά οἱ Φαίηκες ἔδωκαν·
ἐν δ' αὐτῇ φᾶρος θῆκεν καλόν τε χιτῶνα,
καί μιν φωνήσασ' ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·
„αὐτὸς νῦν ἴδε πῶμα, θοῶς δ' ἐπὶ δεσμὸν ἴηλον,
μή τίς τοι καθ' ὁδὸν δηλήσεται, ὁππότ' ἂν αὖτε
εὕδησθα γλυκὺν ὕπνον ἰὼν ἐν νηὶ μελαίνῃ."
αὐτὰρ ἐπεὶ τό γ' ἄκουσε πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς,
αὐτίκ' ἐπήρτυε πῶμα, θοῶς δ' ἐπὶ δεσμὸν ἴηλεν
ποικίλον, ὅν ποτέ μιν δέδαε φρεσὶ πότνια Κίρκη.
αὐτόδιον δ' ἄρα μιν ταμίη λούσασθαι ἀνώγει
ἔς ῥ' ἀσάμινθον βάνθ'· ὃ δ' ἄρ' ἀσπασίως ἴδε θυμῷ
θερμὰ λοέτρ', ἐπεὶ οὔ τι κομιζόμενός γ' ἐθάμιζεν,
ἐπεὶ δὴ λίπε δῶμα Καλυψοῦς ἠυκόμοιο·
τόφρα δέ οἱ κομιδή γε θεῷ ὣς ἔμπεδος ἦεν.
τὸν δ' ἐπεὶ οὖν δμῳαὶ λοῦσαν καὶ χρῖσαν ἐλαίῳ,
ἀμφὶ δέ μιν χλαῖναν καλὴν βάλον ἠδὲ χιτῶνα,
ἔκ ῥ' ἀσαμίνθου βὰς ἄνδρας μετὰ οἰνοποτῆρας
ἤιε· Ναυσικάα δὲ θεῶν ἄπο κάλλος ἔχουσα
στῆ ῥα παρὰ σταθμὸν τέγεος πύκα ποιητοῖο,
θαύμαζεν δ' Ὀδυσῆα ἐν ὀφθαλμοῖσιν ὁρῶσα,
καί μιν φωνήσασ' ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·
„χαῖρε, ξεῖν', ἵνα καί ποτ' ἐὼν ἐν πατρίδι γαίῃ
μνήσῃ ἐμεῦ, ὅτι μοι πρώτῃ ζωάγρι' ὀφείλεις."
τὴν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„Ναυσικάα θύγατερ μεγαλήτορος Ἀλκινόοιο,
οὕτω νῦν Ζεὺς θείη, ἐρίγδουπος πόσις Ἥρης,
οἴκαδέ τ' ἐλθέμεναι καὶ νόστιμον ἦμαρ ἰδέσθαι·
τῷ κέν τοι καὶ κεῖθι θεῷ ὣς εὐχετοῴμην
αἰεὶ ἤματα πάντα· σὺ γάρ μ' ἐβιώσαο, κούρη."
ἦ ῥα, καὶ ἐς θρόνον ἷζε παρ' Ἀλκίνοον βασιλῆα·
οἳ δ' ἤδη μοίρας τ' ἔνεμον κερόωντό τε οἶνον.
κῆρυξ δ' ἐγγύθεν ἦλθεν ἄγων ἐρίηρον ἀοιδόν,
Δημόδοκον λαοῖσι τετιμένον· εἷσε δ' ἄρ' αὐτὸν
μέσσῳ δαιτυμόνων, πρὸς κίονα μακρὸν ἐρείσας.
δὴ τότε κήρυκα προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς,
νώτου ἀποπροταμών· ἐπὶ δὲ πλεῖον ἐλέλειπτο·
ἀργιόδοντος ὑός, θαλερὴ δ' ἦν ἀμφὶς ἀλοιφή·
„κῆρυξ, τῇ δή, τοῦτο πόρε κρέας, ὄφρα φάγῃσιν,
Δημοδόκῳ, καί μιν προσπτύξομαι ἀχνύμενός περ.
πᾶσι γὰρ ἀνθρώποισιν ἐπιχθονίοισιν ἀοιδοὶ
τιμῆς ἔμμοροί εἰσι καὶ αἰδοῦς, οὕνεκ' ἄρα σφέας
οἴμας Μοῦσ' ἐδίδαξε, φίλησε δὲ φῦλον ἀοιδῶν."

462 ὀφέλλεις

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

ὣς ἄρ' ἔφη, κῆρυξ δὲ φέρων ἐν χερσὶν ἔθηκεν
ἥρῳ Δημοδόκῳ· ὃ δ' ἐδέξατο, χαῖρε δὲ θυμῷ.
οἱ δ' ἐπ' ὀνείαθ' ἑτοῖμα προκείμενα χεῖρας ἴαλλον.
αὐτὰρ ἐπεὶ πόσιος καὶ ἐδητύος ἐξ ἔρον ἕντο,
δὴ τότε Δημόδοκον προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„Δημόδοκ', ἔξοχα δή σε βροτῶν αἰνίζομ' ἁπάντων·
ἢ σέ γε Μοῦσ' ἐδίδαξε Διὸς παῖς ἢ σέ γ' Ἀπόλλων.
λίην γὰρ κατὰ κόσμον Ἀχαιῶν οἶτον ἀείδεις,
[ὅσσ' ἔρξαν τ' ἔπαθόν τε καὶ ὅσσ' ἐμόγησαν Ἀχαιοί,]
ὥς τέ που ἢ αὐτὸς παρεὼν ἢ ἄλλου ἀκούσας.
ἀλλ' ἄγε δὴ μετάβηθι καὶ ἵππου κόσμον ἄεισον
δουρατέου, τὸν Ἐπειὸς ἐποίησεν σὺν Ἀθήνῃ,
ὅν ποτ' ἐς ἀκρόπολιν δόλον ἤγαγε δῖος Ὀδυσσεύς,
ἀνδρῶν ἐμπλήσας οἵ ῥ' Ἴλιον ἐξαλάπαξαν.
αἴ κεν δή μοι ταῦτα κατὰ μοῖραν καταλέξῃς,
αὐτίκ' ἐγὼ πᾶσιν μυθήσομαι ἀνθρώποισιν
ὡς ἄρα τοι πρόφρων θεὸς ὤπασε θέσπιν ἀοιδήν."
ὣς φάθ', ὃ δ' ὁρμηθεὶς θεοῦ ἤρχετο, φαῖνε δ' ἀοιδὴν
ἔνθεν ἑλὼν ὡς οἱ μὲν ἐυσσέλμων ἐπὶ νηῶν
βάντες ἀπέπλειον, πῦρ ἐν κλισίῃσι βαλόντες,
Ἀργέιοι, τοὶ δ' ἤδη ἀγακλυτὸν ἀμφ' Ὀδυσῆα
εἵατ' ἐνὶ Τρώων ἀγορῇ κεκαλυμμένοι ἵππῳ·
αὐτοὶ γάρ μιν Τρῶες ἐς ἀκρόπολιν ἐρύσαντο.
ὣς ὃ μὲν εἱστήκει, τοὶ δ' ἄκριτα πόλλ' ἀγόρευον
ἥμενοι ἀμφ' αὐτόν· τρίχα δέ σφισιν ἥνδανε βουλή,
ἠὲ διαπλῆξαι κοῖλον δόρυ νηλέι χαλκῷ,
ἢ κατὰ πετράων βαλέειν ἐρύσαντας ἐπ' ἄκρης,
ἢ ἐάαν μέγ' ἄγαλμα θεῶν θελκτήριον εἶναι,
τῇ περ δὴ καὶ ἔπειτα τελευτήσεσθαι ἔμελλεν·
αἶσα γὰρ ἦν ἀπολέσθαι, ἐπὴν πόλις ἀμφικαλύψῃ
δουράτεον μέγαν ἵππον, ὅθ' εἵατο πάντες ἄριστοι
Ἀργείων Τρώεσσι φόνον καὶ κῆρα φέροντες.
ἤειδεν δ' ὡς ἄστυ διέπραθον υἷες Ἀχαιῶν
ἱππόθεν ἐκχύμενοι, κοῖλον λόχον ἐκπρολιπόντες.
ἄλλον δ' ἄλλῃ ἄειδε πόλιν κεραϊζέμεν αἰπήν,
αὐτὰρ Ὀδυσσῆα προτὶ δώματα Δηιφόβοιο
βήμεναι, ἠύτ' Ἄρηα, σὺν ἀντιθέῳ Μενελάῳ.
κεῖθι δὴ αἰνότατον πόλεμον φάτο τολμήσαντα
νικῆσαι καὶ ἔπειτα διὰ μεγάθυμον Ἀθήνην.
ταῦτ' ἄρ' ἀοιδὸς ἄειδε περικλυτός· αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς
τήκετο, δάκρυ δ' ἔδευεν ὑπὸ βλεφάροισι παρειάς.
ὡς δὲ γυνὴ κλαίῃσι φίλον πόσιν ἀμφιπεσοῦσα,
ὅς τε ἑῆς πρόσθεν πόλιος λαῶν τε πέσῃσιν,
ἄστεϊ καὶ τεκέεσσιν ἀμύνων νηλεὲς ἦμαρ·

ἡ μὲν τὸν ϑνήσκοντα καὶ ἀσπαίροντ' ἐσιδοῦσα
ἀμφ' αὐτῷ χυμένη λίγα κωκύει· οἱ δέ τ' ὄπισϑεν
κόπτοντες δούρεσσι μετάφρενον ἠδὲ καὶ ὤμους
εἴρερον εἰσανάγουσι, πόνον τ' ἐχέμεν καὶ ὀιζύν·
τῆς δ' ἐλεεινοτάτῳ ἄχεϊ φϑινύϑουσι παρειαί·
ὣς Ὀδυσεὺς ἐλεεινὸν ὑπ' ὀφρύσι δάκρυον εἶβεν.
ἔνϑ' ἄλλους μὲν πάντας ἐλάνϑανε δάκρυα λείβων,
Ἀλκίνοος δέ μιν οἶος ἐπεφράσατ' ἠδ' ἐνόησεν
ἥμενος ἄγχ' αὐτοῦ, βαρὺ δὲ στενάχοντος ἄκουσεν.
αἶψα δὲ Φαιήκεσσι φιληρέτμοισι μετηύδα·
„κέκλυτε, Φαιήκων ἡγήτορες ἠδὲ μέδοντες,
Δημόδοκος δ' ἤδη σχεϑέτω φόρμιγγα λίγειαν·
οὐ γάρ πως πάντεσσι χαριζόμενος τάδ' ἀείδει.
ἐξ οὗ δορπέομέν τε καὶ ὤρορε ϑεῖος ἀοιδός,
ἐκ τοῦδ' οὔ πω παύσατ' ὀιζυροῖο γόοιο
ὁ ξεῖνος· μάλα πού μιν ἄχος φρένας ἀμφιβέβηκεν.
ἀλλ' ἄγ' ὃ μὲν σχεϑέτω, ἵν' ὁμῶς τερπώμεϑα πάντες,
ξεινοδόκοι καὶ ξεῖνος, ἐπεὶ πολὺ κάλλιον οὕτως·
εἵνεκα γὰρ ξείνοιο τάδ' αἰδοίοιο τέτυκται,
[πομπὴ καὶ φίλα δῶρα, τά οἱ δίδομεν φιλέοντες.
ἀντὶ κασιγνήτου ξεῖνός ϑ' ἱκέτης τε τέτυκται
ἀνέρι, ὅς τ' ὀλίγον περ ἐπιψαύῃ πραπίδεσσιν.]
τῷ νῦν μηδὲ σὺ κεῦϑε νοήμασι κερδαλέοισιν
ὅττι κέ σ' εἴρωμαι· φάσϑαι δέ σε κάλλιόν ἐστιν.
εἴπ' ὄνομ' ὅττι σε κεῖϑι κάλεον μήτηρ τε πατήρ τε,
ἄλλοι ϑ' οἳ κατὰ ἄστυ καὶ οἳ περιναιετάουσιν.
οὐ μὲν γάρ τις πάμπαν ἀνώνυμός ἐστ' ἀνϑρώπων,
οὐ κακὸς οὐδὲ μὲν ἐσϑλός, ἐπὴν τὰ πρῶτα γένηται,
ἀλλ' ἐπὶ πᾶσι τίϑενται, ἐπεί κε τέκωσι, τοκῆες.
εἰπὲ δέ μοι γαῖάν τε τεὴν δῆμόν τε πόλιν τε,
ὄφρα σε τῇ πέμπωσι τιτυσκόμεναι φρεσὶ νῆες.
οὐ γὰρ Φαιήκεσσι κυβερνητῆρες ἔασιν,
οὐδέ τι πηδάλι' ἔστι, τά τ' ἄλλαι νῆες ἔχουσιν·
ἀλλ' αὐταὶ ἴσασι νοήματα καὶ φρένας ἀνδρῶν,
καὶ πάντων ἴσασι πόλιας καὶ πίονας ἀγροὺς
ἀνϑρώπων καὶ λαῖτμα τάχισϑ' ἁλὸς ἐκπερόωσιν,
ἠέρι καὶ νεφέλῃ κεκαλυμμέναι· οὐδέ ποτέ σφιν
οὔτε τι πημανϑῆναι ἔπι δέος οὔτ' ἀπολέσϑαι.
ἀλλὰ τόδ' ὥς ποτε πατρὸς ἐγὼν εἰπόντος ἄκουσα
Ναυσιϑόου, ὃς ἔφασκε Ποσειδάων' ἀγάσασϑαι
ἡμῖν, οὕνεκα πομποὶ ἀπήμονές εἰμεν ἁπάντων.
φῆ ποτὲ Φαιήκων ἀνδρῶν εὐεργέα νῆα
ἐκ πομπῆς ἀνιοῦσαν ἐν ἠεροειδέι πόντῳ
ῥαισέμεναι, μέγα δ' ἧμιν ὄρος πόλει ἀμφικαλύψειν.

ὣς ἀγόρευ' ὁ γέρων· τὰ δέ κεν θεὸς ἢ τελέσειεν
ἤ κ' ἀτέλεστ' εἴη, ὥς οἱ φίλον ἔπλετο θυμῷ.
ἀλλ' ἄγε μοι τόδε εἰπὲ καὶ ἀτρεκέως κατάλεξον,
ὅππῃ ἀπεπλάγχθης τε καὶ ἅς τινας ἵκεο χώρας
ἀνθρώπων, αὐτούς τε πόλιάς τ' εὖ ναιετοώσας,
ἠμὲν ὅσοι χαλεποί τε καὶ ἄγριοι οὐδὲ δίκαιοι,
οἵ τε φιλόξεινοι καί σφιν νόος ἐστὶ θεουδής.
εἰπὲ δ' ὅ τι κλαίεις καὶ ὀδύρεαι ἔνδοθι θυμῷ,
Ἀργείων Δαναῶν ἠδ' Ἰλίου οἶτον ἀκούων.
τὸν δὲ θεοὶ μὲν τεῦξαν, ἐπεκλώσαντο δ' ὄλεθρον
ἀνθρώποις, ἵν' ἔῃσι καὶ ἐσσομένοισιν ἀοιδή.
ἦ τίς τοι καὶ πηὸς ἀπέφθιτο Ἰλιόθι πρὸ
ἐσθλὸς ἐών, γαμβρὸς ἢ πενθερός; οἵ τε μάλιστα
κήδιστοι τελέθουσι μεθ' αἷμά τε καὶ γένος αὐτῶν.
ἦ τίς που καὶ ἑταῖρος ἀνὴρ κεχαρισμένα εἰδώς,
ἐσθλός; ἐπεὶ οὐ μέν τι κασιγνήτοιο χερείων
γίγνεται ὅς κεν ἑταῖρος ἐὼν πεπνυμένα εἰδῇ."
τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς· ι
„Ἀλκίνοε κρεῖον, πάντων ἀριδείκετε λαῶν,
ἦ τοι μὲν τόδε καλὸν ἀκουέμεν ἐστὶν ἀοιδοῦ
τοιοῦδ' οἷος ὅδ' ἐστί, θεοῖς ἐναλίγκιος αὐδήν.
οὐ γὰρ ἐγώ γέ τί φημι τέλος χαριέστερον εἶναι
ἢ ὅτ' ἐυφροσύνη μὲν ἔχῃ κάτα δῆμον ἅπαντα,
δαιτυμόνες δ' ἀνὰ δώματ' ἀκουάζωνται ἀοιδοῦ
ἥμενοι ἑξείης, παρὰ δὲ πλήθωσι τράπεζαι
σίτου καὶ κρειῶν, μέθυ δ' ἐκ κρητῆρος ἀφύσσων
οἰνοχόος φορέῃσι καὶ ἐγχείῃ δεπάεσσιν·
τοῦτό τί μοι κάλλιστον ἐνὶ φρεσὶν εἴδεται εἶναι.
σοὶ δ' ἐμὰ κήδεα θυμὸς ἐπετράπετο στονόεντα
εἴρεσθ', ὄφρ' ἔτι μᾶλλον ὀδυρόμενος στεναχίζω.
τί πρῶτόν τοι ἔπειτα, τί δ' ὑστάτιον καταλέξω;
κήδε' ἐπεί μοι πολλὰ δόσαν θεοὶ οὐρανίωνες.
νῦν δ' ὄνομα πρῶτον μυθήσομαι, ὄφρα καὶ ὑμεῖς
εἴδετ', ἐγὼ δ' ἂν ἔπειτα φυγὼν ὕπο νηλεὲς ἦμαρ
ὑμῖν ξεῖνος ἔω καὶ ἀπόπροθι δώματα ναίων.
εἴμ' Ὀδυσεὺς Λαερτιάδης, ὃς πᾶσι δόλοισιν
ἀνθρώποισι μέλω, καί μευ κλέος οὐρανὸν ἵκει.
ναιετάω δ' Ἰθάκην εὐδείελον· ἐν δ' ὄρος αὐτῇ
Νήριτον εἰνοσίφυλλον ἀριπρεπές· ἀμφὶ δὲ νῆσοι
πολλαὶ ναιετάουσι μάλα σχεδὸν ἀλλήλῃσιν,

580 ἽΝΑ ἮCI

Δουλίχιόν τε Σάμη τε καὶ ὑλήεσσα Ζάκυνθος.
αὐτὴ δὲ χθαμαλὴ πανυπερτάτη εἰν ἁλὶ κεῖται
πρὸς ζόφον· αἱ δέ τ' ἄνευθε πρὸς ἠῶ τ' ἠέλιόν τε·
τρηχεῖ', ἀλλ' ἀγαθὴ κουροτρόφος· οὔ τοι ἐγώ γε
ἧς γαίης δύναμαι γλυκερώτερον ἄλλο ἰδέσθαι.
ἦ μέν μ' αὐτόθ' ἔρυκε Καλυψὼ δῖα θεάων,
[ἐν σπέσσι γλαφυροῖσι, λιλαιομένη πόσιν εἶναι·]
ὣς δ' αὔτως Κίρκη κατερήτυεν ἐν μεγάροισιν
Αἰαίη δολόεσσα, λιλαιομένη πόσιν εἶναι·
ἀλλ' ἐμὸν οὔ ποτε θυμὸν ἐνὶ στήθεσσιν ἔπειθον.
ὣς οὐδὲν γλύκιον ἧς πατρίδος οὐδὲ τοκήων
γίγνεται, εἴ περ καί τις ἀπόπροθι πίονα οἶκον
γαίῃ ἐν ἀλλοδαπῇ ναίει ἀπάνευθε τοκήων.
εἰ δ' αγε τοι καὶ νόστον ἐμὸν πολυκηδέ' ἐνίσπω,
ὅν μοι Ζεὺς ἐφέηκεν ἀπὸ Τροίηθεν ἰόντι.
Ἰλιόθεν με φέρων ἄνεμος Κικόνεσσι πέλασσεν,
Ἰσμάρῳ· ἔνθα δ' ἐγὼ πόλιν ἔπραθον, ὤλεσα δ' αὐτούς·
ἐκ πόλιος δ' ἀλόχους καὶ κτήματα πολλὰ λαβόντες
δασσάμεθ', ὡς μή τίς μοι ἀτεμβόμενος κίοι ἴσης.
ἔνθ' ἦ τοι μὲν ἐγὼ διερῷ ποδὶ φευγέμεν ἡμέας
ἠνώγεα, τοὶ δὲ μέγα νήπιοι οὐκ ἐπίθοντο.
ἔνθα δὲ πολλὸν μὲν μέθυ πίνετο, πολλὰ δὲ μῆλα
ἔσφαζον παρὰ θῖνα καὶ εἰλίποδας ἕλικας βοῦς.
τόφρα δ' ἄρ' οἰχόμενοι Κίκονες Κικόνεσσι γεγώνευν,
οἵ σφιν γείτονες ἦσαν ἅμα πλέονες καὶ ἀρείους
ἤπειρον ναίοντες, ἐπιστάμενοι μὲν ἀφ' ἵππων
ἀνδράσι μάρνασθαι καὶ ὅθι χρὴ πεζὸν ἐόντα.
ἦλθον ἔπειθ' ὅσα φύλλα καὶ ἄνθεα γίγνεται ὥρῃ,
ἠέριοι· τότε δή ῥα κακὴ Διὸς αἶσα παρέστη
ἡμῖν αἰνομόροισιν, ἵν' ἄλγεα πολλὰ πάθοιμεν.
[στησάμενοι δ' ἐμάχοντο μάχην παρὰ νηυσὶ θοῇσιν,
βάλλον δ' ἀλλήλους χαλκήρεσιν ἐγχείῃσιν.]
ὄφρα μὲν ἠὼς ἦν καὶ ἀέξετο ἱερὸν ἦμαρ,
τόφρα δ' ἀλεξόμενοι μένομεν πλέονάς περ ἐόντας·
ἦμος δ' ἠέλιος μετενίσσετο βουλυτόνδε,
καὶ τότε δὴ Κίκονες κλῖναν δαμάσαντες Ἀχαιούς.
ἓξ δ' ἀφ' ἑκάστης νηὸς ἐυκνήμιδες ἑταῖροι
ὤλονθ'· οἱ δ' ἄλλοι φύγομεν θάνατόν τε μόρον τε.

ἔνθεν δὲ προτέρω πλέομεν ἀκαχήμενοι ἦτορ,
ἄσμενοι ἐκ θανάτοιο, φίλους ὀλέσαντες ἑταίρους.
οὐδ' ἄρα μοι προτέρω νῆες κίον ἀμφιέλισσαι,
πρίν τινα τῶν δειλῶν ἑτάρων τρὶς ἕκαστον ἀῦσαι,
οἳ θάνον ἐν πεδίῳ Κικόνων ὕπο δῃωθέντες.
νηυσὶ δ' ἐπῶρσ' ἄνεμον βορέην νεφεληγερέτα Ζεὺς
λαίλαπι θεσπεσίῃ, σὺν δὲ νεφέεσσι κάλυψεν
γαῖαν ὁμοῦ καὶ πόντον· ὀρώρει δ' οὐρανόθεν νύξ.
αἱ μὲν ἔπειτ' ἐφέροντ' ἐπικάρσιαι, ἱστία δέ σφιν
τριχθά τε καὶ τετραχθὰ διέσχισεν ἲς ἀνέμοιο.
καὶ τὰ μὲν ἐς νῆας κάθεμεν, δείσαντες ὄλεθρον,
αὐτὰς δ' ἐσσυμένως προερέσσαμεν ἤπειρόνδε.
ἔνθα δύω νύκτας δύο τ' ἤματα συνεχὲς αἰεὶ
κείμεθ' ὁμοῦ καμάτῳ τε καὶ ἄλγεσι θυμὸν ἔδοντες.
ἀλλ' ὅτε δὴ τρίτον ἦμαρ ἐυπλόκαμος τέλεσ' Ἠώς,
ἱστοὺς στησάμενοι ἀνά θ' ἱστία λεύκ' ἐρύσαντες
ἥμεθα, τὰς δ' ἄνεμός τε κυβερνῆταί τ' ἴθυνον.
καί νύ κεν ἀσκηθὴς ἱκόμην ἐς πατρίδα γαῖαν·
ἀλλά με κῦμα ῥόος τε περιγνάμπτοντα Μάλειαν
καὶ βορέης ἀπέωσε, παρέπλαγξεν δὲ Κυθήρων.
 ἔνθεν δ' ἐννῆμαρ φερόμην ὀλοοῖς ἀνέμοισιν
πόντον ἐπ' ἰχθυόεντ'· αὐτὰρ δεκάτῃ ἐπέβημεν
γαίης Λωτοφάγων, οἵ τ' ἄνθινον εἶδαρ ἔδουσιν.
ἔνθα δ' ἐπ' ἠπείρου βῆμεν καὶ ἀφυσσάμεθ' ὕδωρ,
αἶψα δὲ δεῖπνον ἕλοντο θοῇς παρὰ νηυσὶν ἑταῖροι.
αὐτὰρ ἐπεὶ σίτοιό τ' ἐπασσάμεθ' ἠδὲ ποτῆτος,
δὴ τότ' ἐγὼν ἑτάρους προΐην πεύθεσθαι ἰόντας,
οἵ τινες ἀνέρες εἶεν ἐπὶ χθονὶ σῖτον ἔδοντες,
[ἄνδρε δύω κρίνας, τρίτατον κήρυχ' ἅμ' ὀπάσσας.]
οἱ δ' αἶψ' οἰχόμενοι μίγεν ἀνδράσι Λωτοφάγοισιν·
οὐδ' ἄρα Λωτοφάγοι μήδονθ' ἑτάροισιν ὄλεθρον
ἡμετέροις, ἀλλά σφι δόσαν λωτοῖο πάσασθαι.
τῶν δ' ὅς τις λωτοῖο φάγοι μελιηδέα καρπόν,
οὐκέτ' ἀπαγγεῖλαι πάλιν ἤθελεν οὐδὲ νέεσθαι
ἀλλ' αὐτοῦ βούλοντο μετ' ἀνδράσι Λωτοφάγοισιν
λωτὸν ἐρεπτόμενοι μενέμεν νόστου τε λαθέσθαι.
τοὺς μὲν ἐγὼν ἐπὶ νῆας ἄγον κλαίοντας ἀνάγκῃ,

νηυσὶ δ' ἐνὶ γλαφυρῇσιν ὑπὸ ζυγὰ δῆσα ἐρύσσας·
αὐτὰρ τοὺς ἄλλους κελόμην ἐρίηρας ἑταίρους
σπερχομένους νηῶν ἐπιβαινέμεν ὠκειάων,
μή πώς τις λωτοῖο φαγὼν νόστοιο λάθηται.
οἱ δ' αἶψ' εἴσβαινον καὶ ἐπὶ κληῖσι καθῖζον,
ἑξῆς δ' ἑζόμενοι πολιὴν ἅλα τύπτον ἐρετμοῖς.
ἔνθεν δὲ προτέρω πλέομεν ἀκαχήμενοι ἦτορ.
Κυκλώπων δ' ἐς γαῖαν ὑπερφιάλων ἀθεμίστων
ἱκόμεθ', οἵ ῥα θεοῖσι πεποιθότες ἀθανάτοισιν
οὔτε φυτεύουσιν χερσὶν φυτὸν οὔτ' ἀρόωσιν,
ἀλλὰ τά γ' ἄσπαρτα καὶ ἀνήροτα πάντα φύονται,
πυροὶ καὶ κριθαὶ ἠδ' ἄμπελοι, αἵ τε φέρουσιν
οἶνον ἐριστάφυλον, καί σφιν Διὸς ὄμβρος ἀέξει.
τοῖσιν δ' οὔτ' ἀγοραὶ βουληφόροι οὔτε θέμιστες,
ἀλλ' οἵ γ' ὑψηλῶν ὀρέων ναίουσι κάρηνα
ἐν σπέσσι γλαφυροῖσι, θεμιστεύει δὲ ἕκαστος
παίδων ἠδ' ἀλόχων, οὐδ' ἀλλήλων ἀλέγουσιν.
νῆσος ἔπειτ' ἐλαχεῖα παρὲκ λιμένος τετάνυσται,
γαίης Κυκλώπων οὔτε σχεδὸν οὔτ' ἀποτηλοῦ,
ὑλήεσσ'· ἐν δ' αἶγες ἀπειρέσιαι γεγάασιν
ἄγριαι· οὐ μὲν γὰρ πάτος ἀνθρώπων ἀπερύκει,
οὐδέ μιν εἰσοιχνεῦσι κυνηγέται, οἵ τε καθ' ὕλην
ἄλγεα πάσχουσιν κορυφὰς ὀρέων ἐφέποντες.
οὔτ' ἄρα ποίμνῃσιν καταΐσχεται οὔτ' ἀρότοισιν,
ἀλλ' ἥ γ' ἄσπαρτος καὶ ἀνήροτος ἤματα πάντα
ἀνδρῶν χηρεύει, βόσκει δέ τε μηκάδας αἶγας.
οὐ γὰρ Κυκλώπεσσι νέες πάρα μιλτοπάρῃοι,
οὐδ' ἄνδρες νηῶν ἔνι τέκτονες οἵ κε κάμοιεν
νῆας ἐυσσέλμους, αἵ κεν τελέοιεν ἕκαστα
ἄστε' ἐπ' ἀνθρώπων ἱκνεύμεναι, οἷά τε πολλὰ
ἄνδρες ἐπ' ἀλλήλους νηυσὶν περόωσι θάλασσαν·
οἵ κέ σφιν καὶ νῆσον ἐυκτιμένην ἐκάμοντο.
οὐ μὲν γάρ τι κακή γε, φέροι δέ κεν ὥρια πάντα·
ἐν μὲν γὰρ λειμῶνες ἁλὸς πολιοῖο παρ' ὄχθας
ὑδρηλοὶ μαλακοί· μάλα κ' ἄφθιτοι ἄμπελοι εἶεν·
ἐν δ' ἄροσις λείη· μάλα κεν βαθὺ λήιον αἰεὶ
εἰς ὥρας ἀμῷεν, ἐπεὶ μάλα πῖαρ ὑπ' οὖδας.

ἐν δὲ λιμὴν εὔορμος, ἵν' οὐ χρεὼ πείσματός ἐστιν,
οὔτ' εὐνὰς βαλέειν οὔτε πρυμνήσι' ἀνάψαι,
ἀλλ' ἐπικέλσαντας μεῖναι χρόνον, εἰς ὅ κε ναυτέων
θυμὸς ἐποτρύνῃ καὶ ἐπιπνεύσωσιν ἀῆται.
αὐτὰρ ἐπὶ κρατὸς λιμένος ῥέει ἀγλαὸν ὕδωρ,
κρήνη ὑπὸ σπείους· περὶ δ' αἴγειροι πεφύασιν.
ἔνθα κατεπλέομεν, καί τις θεὸς ἡγεμόνευεν
νύκτα δι' ὀρφναίην, οὐδὲ προυφαίνετ' ἰδέσθαι·
ἀὴρ γὰρ περὶ νηυσὶ βαθεῖ' ἦν, οὐδὲ σελήνη
οὐρανόθεν προὔφαινε, κατείχετο δὲ νεφέεσσιν.
ἔνθ' οὔ τις τὴν νῆσον ἐσέδρακεν ὀφθαλμοῖσιν,
οὐδ' οὖν κύματα μακρὰ κυλινδόμενα προτὶ χέρσον
εἰσίδομεν πρὶν νῆας ἐυσσέλμους ἐπικέλσαι.
κελσάσῃσι δὲ νηυσὶ καθείλομεν ἱστία πάντα,
ἐκ δὲ καὶ αὐτοὶ βῆμεν ἐπὶ ῥηγμῖνι θαλάσσης·
ἔνθα δ' ἀποβρίξαντες ἐμείναμεν Ἠῶ δῖαν.
ἦμος δ' ἠριγένεια φάνη ῥοδοδάκτυλος Ἠώς,
νῆσον θαυμάζοντες ἐδινεόμεσθα κατ' αὐτήν.
ὦρσαν δὲ νύμφαι, κοῦραι Διὸς αἰγιόχοιο,
αἶγας ὀρεσκῴους, ἵνα δειπνήσειαν ἑταῖροι.
αὐτίκα καμπύλα τόξα καὶ αἰγανέας δολιχαύλους
εἱλόμεθ' ἐκ νηῶν, διὰ δὲ τρίχα κοσμηθέντες
βάλλομεν· αἶψα δ' ἔδωκε θεὸς μενοεικέα θήρην.
νῆες μέν μοι ἕποντο δυώδεκα, ἐς δὲ ἑκάστην
ἐννέα λάγχανον αἶγες· ἐμοὶ δὲ δέκ' ἔξελον οἴῳ.
ὣς τότε μὲν πρόπαν ἦμαρ ἐς ἠέλιον καταδύντα
ἥμεθα δαινύμενοι κρέα τ' ἄσπετα καὶ μέθυ ἡδύ.
οὐ γάρ πω νηῶν ἐξέφθιτο οἶνος ἐρυθρός,
ἀλλ' ἐνέην· πολλὸν γὰρ ἐν ἀμφιφορεῦσιν ἕκαστοι
ἠφύσαμεν Κικόνων ἱερὸν πτολίεθρον ἑλόντες.
Κυκλώπων δ' ἐς γαῖαν ἐλεύσσομεν ἐγγὺς ἐόντων,
καπνόν τ' αὐτῶν τε φθογγὴν ὀίων τε καὶ αἰγῶν.
ἦμος δ' ἠέλιος κατέδυ καὶ ἐπὶ κνέφας ἦλθεν,
δὴ τότ' ἐκοιμήθημεν ἐπὶ ῥηγμῖνι θαλάσσης.
ἦμος δ' ἠριγένεια φάνη ῥοδοδάκτυλος Ἠώς,
καὶ τότ' ἐγὼν ἀγορὴν θέμενος μετὰ πᾶσιν ἔειπον·
‚ἄλλοι μὲν νῦν μίμνετ', ἐμοὶ ἐρίηρες ἑταῖροι·

αὐτὰρ ἐγὼ σὺν νηί τ᾽ ἐμῇ καὶ ἐμοῖς ἑτάροισιν
ἐλθὼν τῶνδ᾽ ἀνδρῶν πειρήσομαι, οἵ τινές εἰσιν,
ἤ ῥ᾽ οἵ γ᾽ ὑβρισταί τε καὶ ἄγριοι οὐδὲ δίκαιοι,
ἦε φιλόξεινοι καί σφιν νόος ἐστὶ θεουδής.'
ὣς εἰπὼν ἀνὰ νηὸς ἔβην, ἐκέλευσα δ᾽ ἑταίρους
αὐτούς τ᾽ ἀμβαίνειν ἀνά τε πρυμνήσια λῦσαι.
οἱ δ᾽ αἶψ᾽ εἴσβαινον καὶ ἐπὶ κληῗσι καθῖζον,
ἑξῆς δ᾽ ἑζόμενοι πολιὴν ἅλα τύπτον ἐρετμοῖς.
ἀλλ᾽ ὅτε δὴ τὸν χῶρον ἀφικόμεθ᾽ ἐγγὺς ἐόντα,
ἔνθα δ᾽ ἐπ᾽ ἐσχατιῇ σπέος εἴδομεν ἄγχι θαλάσσης
ὑψηλόν, δάφνῃσι κατηρεφές· ἔνθα δὲ πολλὰ
μῆλ᾽, ὄιές τε καὶ αἶγες, ἰαύεσκον· περὶ δ᾽ αὐλὴ
ὑψηλὴ δέδμητο κατωρυχέεσσι λίθοισιν
μακρῇσίν τε πίτυσσιν ἰδὲ δρυσὶν ὑψικόμοισιν.
ἔνθα δ᾽ ἀνὴρ ἐνίαυε πελώριος, ὅς ῥά τε μῆλα
οἶος ποιμαίνεσκεν ἀπόπροθεν· οὐδὲ μετ᾽ ἄλλους
πωλεῖτ᾽, ἀλλ᾽ ἀπάνευθεν ἐὼν ἀθεμίστια ᾔδει.
καὶ γὰρ θαῦμ᾽ ἐτέτυκτο πελώριον, οὐδὲ ἐῴκει
ἀνδρί γε σιτοφάγῳ, ἀλλὰ ῥίῳ ὑλήεντι
ὑψηλῶν ὀρέων, ὅ τε φαίνεται οἶον ἀπ᾽ ἄλλων.
δὴ τότε τοὺς ἄλλους κελόμην ἐρίηρας ἑταίρους
αὐτοῦ παρ νηί τε μένειν καὶ νῆα ἔρυσθαι·
αὐτὰρ ἐγὼ κρίνας ἑτάρων δύο καὶ δέκ᾽ ἀρίστους
βῆν· ἀτὰρ αἴγεον ἀσκὸν ἔχον μέλανος οἴνοιο
ἡδέος, ὅν μοι ἔδωκε Μάρων Εὐάνθεος υἱός,
ἱρεὺς Ἀπόλλωνος, ὃς Ἴσμαρον ἀμφιβέβηκεν,
οὕνεκά μιν σὺν παιδὶ περισχόμεθ᾽ ἠδὲ γυναικὶ
ἁζόμενοι· ᾤκει γὰρ ἐν ἄλσεϊ δενδρήεντι
Φοίβου Ἀπόλλωνος. ὃ δέ μοι πόρεν ἀγλαὰ δῶρα·
χρυσοῦ μέν μοι δῶκ᾽ εὐεργέος ἑπτὰ τάλαντα,
δῶκε δέ μοι κρητῆρα πανάργυρον, αὐτὰρ ἔπειτα
οἶνον ἐν ἀμφιφορεῦσι δυώδεκα πᾶσιν ἀφύσσας
ἡδὺν ἀκηράσιον, θεῖον ποτόν· οὐδέ τις αὐτὸν
ἠείδει δμώων οὐδ᾽ ἀμφιπόλων ἐνὶ οἴκῳ,
ἀλλ᾽ αὐτὸς ἄλοχός τε φίλη ταμίη τε μί᾽ οἴη.

198 ἀμφιβεβήκει

τὸν δ' ὅτε πίνοιεν μελιηδέα οἶνον ἐρυθρόν,
ἓν δέπας ἐμπλήσας ὕδατος ἀνὰ εἴκοσι μέτρα
χεῦ', ὀδμὴ δ' ἡδεῖα ἀπὸ κρητῆρος ὀδώδει,
θεσπεσίη· τότ' ἂν οὔ τοι ἀποσχέσθαι φίλον ἦεν.
τοῦ φέρον ἐμπλήσας ἀσκὸν μέγαν, ἐν δὲ καὶ ἦα
κωρύκῳ· αὐτίκα γάρ μοι ὀίσατο θυμὸς ἀγήνωρ
ἄνδρ' ἐπελεύσεσθαι μεγάλην ἐπιειμένον ἀλκήν,
ἄγριον, οὔτε δίκας εὖ εἰδότα οὔτε θέμιστας.
 καρπαλίμως δ' εἰς ἄντρον ἀφικόμεθ', οὐδέ μιν ἔνδον
εὕρομεν, ἀλλ' ἐνόμευε νομὸν κάτα πίονα μῆλα.
ἐλθόντες δ' εἰς ἄντρον ἐθηεύμεσθα ἕκαστα·
ταρσοὶ μὲν τυρῶν βρῖθον, στείνοντο δὲ σηκοὶ
ἀρνῶν ἠδ' ἐρίφων· διακεκριμέναι δὲ ἕκασται
ἔρχατο, χωρὶς μὲν πρόγονοι, χωρὶς δὲ μέτασσαι,
χωρὶς δ' αὖθ' ἕρσαι· ναῖον δ' ὀρῷ ἄγγεα πάντα,
γαυλοί τε σκαφίδες τε, τετυγμένα, τοῖς ἐνάμελγεν.
ἔνθ' ἐμὲ μὲν πρώτισθ' ἕταροι λίσσοντ' ἐπέεσσιν
τυρῶν αἰνυμένους ἰέναι πάλιν, αὐτὰρ ἔπειτα
καρπαλίμως ἐπὶ νῆα θοὴν ἐρίφους τε καὶ ἄρνας
σηκῶν ἐξελάσαντας ἐπιπλεῖν ἁλμυρὸν ὕδωρ·
ἀλλ' ἐγὼ οὐ πιθόμην, ἦ τ' ἂν πολὺ κέρδιον ἦεν,
ὄφρ' αὐτόν τε ἴδοιμι καὶ εἴ μοι ξείνια δοίη.
οὐδ' ἄρ' ἔμελλ' ἑτάροισι φανεὶς ἐρατεινὸς ἔσεσθαι.
 ἔνθα δὲ πῦρ κήαντες ἐθύσαμεν ἠδὲ καὶ αὐτοὶ
τυρῶν αἰνύμενοι φάγομεν, μένομέν τέ μιν ἔνδον
ἥμενοι, ἕως ἐπῆλθε νέμων· φέρε δ' ὄβριμον ἄχθος
ὕλης ἀζαλέης, ἵνα οἱ ποτιδόρπιον εἴη.
ἔντοσθεν δ' ἄντροιο βαλὼν ὀρυμαγδὸν ἔθηκεν·
ἡμεῖς δὲ δείσαντες ἀπεσσύμεθ' ἐς μυχὸν ἄντρου.
αὐτὰρ ὅ γ' εἰς εὐρὺ σπέος ἤλασε πίονα μῆλα,
πάντα μάλ' ὅσσ' ἤμελγε, τὰ δ' ἄρσενα λεῖπε θύρηφιν,
ἀρνειούς τε τράγους τε, βαθείης ἔντοθεν αὐλῆς.
αὐτὰρ ἔπειτ' ἐπέθηκε θυρεὸν μέγαν ὑψόσ' ἀείρας,
ὄβριμον· οὐκ ἂν τόν γε δύω καὶ εἴκοσ' ἄμαξαι
ἐσθλαὶ τετράκυκλοι ἀπ' οὔδεος ὀχλίσσειαν·

239 ἔκτοθεν

τόσσην ἠλίβατον πέτρην ἐπέθηκε θύρησιν.
ἑζόμενος δ' ἤμελγεν ὄις καὶ μηκάδας αἶγας,
πάντα κατὰ μοῖραν, καὶ ὑπ' ἔμβρυον ἧκεν ἑκάστῃ.
αὐτίκα δ' ἥμισυ μὲν θρέψας λευκοῖο γάλακτος
πλεκτοῖς ἐν ταλάροισιν ἀμησάμενος κατέθηκεν,
ἥμισυ δ' αὖτ' ἔστησεν ἐν ἄγγεσιν, ὄφρα οἱ εἴη
πίνειν αἰνυμένῳ καί οἱ ποτιδόρπιον εἴη.
αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ σπεῦσε πονησάμενος τὰ ἃ ἔργα,
καὶ τότε πῦρ ἀνέκαιε καὶ εἴσιδεν, εἴρετο δ' ἡμέας·
‚ὦ ξεῖνοι, τίνες ἐστέ; πόθεν πλεῖθ' ὑγρὰ κέλευθα;
ἤ τι κατὰ πρῆξιν ἢ μαψιδίως ἀλάλησθε,
οἷά τε ληιστῆρες, ὑπεὶρ ἅλα, τοί τ' ἀλόωνται
ψυχὰς παρθέμενοι, κακὸν ἀλλοδαποῖσι φέροντες;'
ὣς ἔφαθ', ἡμῖν δ' αὖτε κατεκλάσθη φίλον ἦτορ
δεισάντων φθόγγον τε βαρὺν αὐτόν τε πέλωρον.
ἀλλὰ καὶ ὥς μιν ἔπεσσιν ἀμειβόμενος προσέειπον·
‚ἡμεῖς τοι Τροίηθεν ἀποπλαγχθέντες Ἀχαιοὶ
παντοίοις ἀνέμοισιν ὑπὲρ μέγα λαῖτμα θαλάσσης,
οἴκαδε ἱέμενοι, ἄλλην ὁδόν, ἄλλα κέλευθα
ἤλθομεν· οὕτω που Ζεὺς ἤθελε μητίσασθαι.
λαοὶ δ' Ἀτρεΐδεω Ἀγαμέμνονος εὐχόμεθ' εἶναι,
τοῦ δὴ νῦν γε μέγιστον ὑπουράνιον κλέος ἐστίν·
τόσσην γὰρ διέπερσε πόλιν καὶ ἀπώλεσε λαοὺς
πολλούς. ἡμεῖς δ' αὖτε κιχανόμενοι τὰ σὰ γοῦνα
ἱκόμεθ', εἴ τι πόροις ξεινήιον ἠὲ καὶ ἄλλως
δοίης δωτίνην, ἥ τε ξείνων θέμις ἐστίν.
ἀλλ' αἰδεῖο, φέριστε, θεούς· ἱκέται δέ τοί εἰμεν,
Ζεὺς δ' ἐπιτιμήτωρ ἱκετάων τε ξείνων τε,
[ξείνιος, ὃς ξείνοισιν ἅμ' αἰδοίοισιν ὀπηδεῖ.']
ὣς ἐφάμην, ὁ δέ μ' αὐτίκ' ἀμείβετο νηλέι θυμῷ·
‚νήπιος εἶς, ὦ ξεῖν', ἢ τηλόθεν εἰλήλουθας,
ὅς με θεοὺς κέλεαι ἢ δειδίμεν ἢ ἀλέασθαι·
οὐ γὰρ Κύκλωπες Διὸς αἰγιόχου ἀλέγουσιν
οὐδὲ θεῶν μακάρων, ἐπειὴ πολὺ φέρτεροί εἰμεν.
οὐδ' ἂν ἐγὼ Διὸς ἔχθος ἀλευάμενος πεφιδοίμην
οὔτε σεῦ οὔθ' ἑτάρων, εἰ μὴ θυμός με κελεύοι.
ἀλλά μοι εἴφ' ὅπῃ ἔσχες ἰὼν εὐεργέα νῆα,

η που ἐπ' ἐσχατιῆς ἢ καὶ σχεδόν, ὄφρα δαείω.'
ὣς φάτο πειράζων, ἐμὲ δ' οὐ λάθεν εἰδότα πολλά,
ἀλλά μιν ἄψορρον προσέφην δολίοις ἐπέεσσιν·
,νέα μέν μοι κατέαξε Ποσειδάων ἐνοσίχθων,
πρὸς πέτρῃσι βαλὼν ὑμῆς ἐπὶ πείρασι γαίης,
ἄκρῃ προσπελάσας· ἄνεμος δ' ἐκ πόντου ἔνεικεν·
αὐτὰρ ἐγὼ σὺν τοῖσδε ὑπέκφυγον αἰπὺν ὄλεθρον.'
ὣς ἐφάμην, ὃ δέ μ' οὐδὲν ἀμείβετο νηλέι θυμῷ,
ἀλλ' ὅ γ' ἀναΐξας ἑτάροις ἐπὶ χεῖρας ἴαλλεν,
σὺν δὲ δύω μάρψας ὥς τε σκύλακας ποτὶ γαίῃ
κόπτ'· ἐκ δ' ἐγκέφαλος χαμάδις ῥέε, δεῦε δὲ γαῖαν.
τοὺς δὲ διὰ μελεϊστὶ ταμὼν ὡπλίσσατο δόρπον·
ἤσθιε δ' ὥς τε λέων ὀρεσίτροφος, οὐδ' ἀπέλειπεν,
ἔγκατά τε σάρκας τε καὶ ὀστέα μυελόεντα.
ἡμεῖς δὲ κλαίοντες ἀνεσχέθομεν Διὶ χεῖρας,
σχέτλια ἔργ' ὁρόωντες· ἀμηχανίη δ' ἔχε θυμόν.
αὐτὰρ ἐπεὶ Κύκλωψ μεγάλην ἐμπλήσατο νηδὺν
ἀνδρόμεα κρέ' ἔδων καὶ ἐπ' ἄκρητον γάλα πίνων,
κεῖτ' ἔντοσθ' ἄντροιο τανυσσάμενος διὰ μήλων.
τὸν μὲν ἐγὼ βούλευσα κατὰ μεγαλήτορα θυμὸν
ἆσσον ἰών, ξίφος ὀξὺ ἐρυσσάμενος παρὰ μηροῦ,
οὐτάμεναι πρὸς στῆθος ὅθι φρένες ἧπαρ ἔχουσιν,
χείρ' ἐπιμασσάμενος· ἕτερος δέ με θυμὸς ἔρυκεν.
αὐτοῦ γάρ κε καὶ ἄμμες ἀπωλόμεθ' αἰπὺν ὄλεθρον·
οὐ γάρ κεν δυνάμεσθα θυράων ὑψηλάων
χερσὶν ἀπώσασθαι λίθον ὄβριμον, ὃν προσέθηκεν.
ὣς τότε μὲν στενάχοντες ἐμείναμεν Ἠῶ δῖαν.
ἦμος δ' ἠριγένεια φάνη ῥοδοδάκτυλος Ἠώς,
καὶ τότε πῦρ ἀνέκαιε καὶ ἤμελγε κλυτὰ μῆλα,
πάντα κατὰ μοῖραν, καὶ ὑπ' ἔμβρυον ἧκεν ἑκάστῃ.
αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ σπεῦσε πονησάμενος τὰ ἃ ἔργα,
σὺν δ' ὅ γε δὴ αὖτε δύω μάρψας ὡπλίσσατο δεῖπνον.
δειπνήσας δ' ἄντρου ἐξήλασε πίονα μῆλα,
ῥηιδίως ἀφελὼν θυρεὸν μέγαν· αὐτὰρ ἔπειτα
ἂψ ἐπέθηχ', ὡς εἴ τε φαρέτρῃ πῶμ' ἐπιθείη.
πολλῇ δὲ ῥοίζῳ πρὸς ὄρος τρέπε πίονα μῆλα
Κύκλωψ· αὐτὰρ ἐγὼ λιπόμην κακὰ βυσσοδομεύων,

εἴ πως τισαίμην, δοίη δέ μοι εὖχος Ἀθήνη.
ἥδε δέ μοι κατὰ θυμὸν ἀρίστη φαίνετο βουλή.
Κύκλωπος γὰρ ἔκειτο μέγα ῥόπαλον παρὰ σηκῷ,
χλωρὸν ἐλαΐνεον· τὸ μὲν ἔκταμεν, ὄφρα φοροίη
αὐανθέν· τὸ μὲν ἄμμες ἐίσκομεν εἰσορόωντες
οσσον θ' ἱστὸν νηὸς ἐεικοσόροιο μελαίνης,
φορτίδος εὐρείης, ἥ τ' ἐκπεράᾳ μέγα λαῖτμα·
τόσσον ἔην μῆκος, τόσσον πάχος εἰσοράασθαι.
τοῦ μὲν ὅσον τ' ὄργυιαν ἐγὼν ἀπέκοψα παραστάς,
καὶ παρέθηχ' ἑτάροισιν, ἀποξῦσαι δ' ἐκέλευσα·
οἳ δ' ὁμαλὸν ποίησαν· ἐγὼ δ' ἐθόωσα παραστὰς
ἄκρον, ἄφαρ δὲ λαβὼν ἐπυράκτεον ἐν πυρὶ κηλέῳ.
καὶ τὸ μὲν εὖ κατέθηκα κατακρύψας ὑπὸ κόπρῳ,
ἥ ῥα κατὰ σπείους κέχυτο μεγάλ' ἤλιθα πολλή·
αὐτὰρ τοὺς ἄλλους κλήρῳ πεπαλάσθαι ἄνωγον,
ὅς τις τολμήσειεν ἐμοὶ σὺν μοχλὸν ἀείρας
τρῖψαι ἐν ὀφθαλμῷ, ὅτε τὸν γλυκὺς ὕπνος ἱκάνοι.
οἳ δ' ἔλαχον τοὺς ἄν κε καὶ ἤθελον αὐτὸς ἑλέσθαι,
τέσσαρες, αὐτὰρ ἐγὼ πέμπτος μετὰ τοῖσιν ἐλέγμην.
ἑσπέριος δ' ἦλθεν καλλίτριχα μῆλα νομεύων.
αὐτίκα δ' εἰς εὐρὺ σπέος ἤλασε πίονα μῆλα,
πάντα μάλ', οὐδέ τι λεῖπε βαθείης ἔντοθεν αὐλῆς,
ἤ τι ὀισάμενος, ἢ καὶ θεὸς ὣς ἐκέλευσεν.
αὐτὰρ ἔπειτ' ἐπέθηκε θυρεὸν μέγαν ὑψόσ' ἀείρας,
ἑζόμενος δ' ἤμελγεν ὄις καὶ μηκάδας αἶγας,
πάντα κατὰ μοῖραν, καὶ ὑπ' ἔμβρυον ἧκεν ἑκάστῃ.
αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ σπεῦσε πονησάμενος τὰ ἃ ἔργα,
σὺν δ' ὅ γε δὴ αὖτε δύω μάρψας ὡπλίσσατο δόρπον.
καὶ τότ' ἐγὼ Κύκλωπα προσηύδων ἄγχι παραστάς,
κισσύβιον μετὰ χερσὶν ἔχων μέλανος οἴνοιο·
,Κύκλωψ, τῆ, πίε οἶνον, ἐπεὶ φάγες ἀνδρόμεα κρέα,
ὄφρ' εἰδῇς οἷόν τι ποτὸν τόδε νηῦς ἐκεκεύθει
ἡμετέρη· σοὶ δ' αὖ λοιβὴν φέρον, εἴ μ' ἐλεήσας
οἴκαδε πέμψειας· σὺ δὲ μαίνεαι οὐκέτ' ἀνεκτῶς.
σχέτλιε, πῶς ἄν τίς σε καὶ ὕστερον ἄλλος ἵκοιτο

338 ἔκτοθεν

ἀνθρώπων πολέων; ἐπεὶ οὐ κατὰ μοῖραν ἔρεξας.'
ὣς ἐφάμην, ὃ δ' ἔδεκτο καὶ ἔκπιεν· ἥσατο δ' αἰνῶς
ἡδὺ ποτὸν πίνων, καί μ' ᾔτεε δεύτερον αὖτις·
‚δός μοι ἔτι πρόφρων, καί μοι τεὸν οὔνομα εἰπὲ
αὐτίκα νῦν, ἵνα τοι δῶ ξείνιον, ᾧ κε σὺ χαίροις.
καὶ γὰρ Κυκλώπεσσι φέρει ζείδωρος ἄρουρα
οἶνον ἐριστάφυλον καί σφιν Διὸς ὄμβρος ἀέξει·
ἀλλὰ τόδ' ἀμβροσίης καὶ νέκταρός ἐστιν ἀπορρώξ.'
ὣς φάτ'· ἀτάρ οἱ αὖτις ἐγὼ πόρον αἴθοπα οἶνον·
τρὶς μὲν ἔδωκα φέρων, τρὶς δ' ἔκπιεν ἀφραδίῃσιν.
αὐτὰρ ἐπεὶ Κύκλωπα περὶ φρένας ἤλυθεν οἶνος,
καὶ τότε δή μιν ἔπεσσι προσηύδων μειλιχίοισιν·
‚Κύκλωψ, εἰρωτᾷς μ' ὄνομα κλυτόν· αὐτὰρ ἐγώ τοι
ἐξερέω· σὺ δέ μοι δὸς ξείνιον, ὥς περ ὑπέστης.
Οὖτις ἐμοί γ' ὄνομα· Οὖτιν δέ με κικλήσκουσιν
μήτηρ ἠδὲ πατὴρ ἠδ' ἄλλοι πάντες ἑταῖροι.'
ὣς ἐφάμην, ὃ δέ μ' αὐτίκ' ἀμείβετο νηλέι θυμῷ·
‚Οὖτιν ἐγὼ πύματον ἔδομαι μετὰ οἷς ἑτάροισιν,
τοὺς δ' ἄλλους πρόσθεν· τὸ δέ τοι ξεινήιον ἔσται.'
ἦ, καὶ ἀνακλινθεὶς πέσεν ὕπτιος, αὐτὰρ ἔπειτα
κεῖτ' ἀποδοχμώσας παχὺν αὐχένα, καδδέ μιν ὕπνος
ᾕρει πανδαμάτωρ· φάρυγος δ' ἐξέσσυτο οἶνος
ψωμοί τ' ἀνδρόμεοι· ὃ δ' ἐρεύγετο οἰνοβαρείων.
καὶ τότ' ἐγὼ τὸν μοχλὸν ὑπὸ σποδοῦ ἤλασα πολλῆς,
ἕως θερμαίνοιτο· ἔπεσσι δὲ πάντας ἑταίρους
θάρσυνον, μή τίς μοι ὑποδείσας ἀναδύη.
ἀλλ' ὅτε δὴ τάχ' ὁ μοχλὸς ἐλάινος ἐν πυρὶ μέλλεν
ἅψεσθαι χλωρός περ ἐών, διεφαίνετο δ' αἰνῶς,
καὶ τότ' ἐγὼν ἆσσον φέρον ἐκ πυρός, ἀμφὶ δ' ἑταῖροι
ἵσταντ'· αὐτὰρ θάρσος ἐνέπνευσεν μέγα δαίμων.
οἱ μὲν μοχλὸν ἑλόντες ἐλάινον, ὀξὺν ἐπ' ἄκρῳ,
ὀφθαλμῷ ἐνέρεισαν· ἐγὼ δ' ἐφύπερθεν ἀερθεὶς
δίνεον. ὡς ὅτε τις τρυπῷ δόρυ νήιον ἀνὴρ
τρυπάνῳ, οἱ δέ τ' ἔνερθεν ὑποσσείουσιν ἱμάντι
ἁψάμενοι ἑκάτερθε, τὸ δὲ τρέχει ἐμμενὲς αἰεί·

376 εἷως

ὣς τοῦ ἐν ὀφθαλμῷ πυριήκεα μοχλὸν ἔχοντες
δινέομεν, τὸν δ' αἷμα περίρρεε θερμὸν ἐόντα.
πάντα δέ οἱ βλέφαρ' ἀμφὶ καὶ ὀφρύας εὗσεν ἀυτμὴ
γλήνης καιομένης· σφαραγεῦντο δέ οἱ πυρὶ ῥίζαι.
ὡς δ' ὅτ' ἀνὴρ χαλκεὺς πέλεκυν μέγαν ἠὲ σκέπαρνον
εἰν ὕδατι ψυχρῷ βάπτῃ μεγάλα ἰάχοντα
φαρμάσσων· τὸ γὰρ αὖτε σιδήρου γε κράτος ἐστίν·
ὣς τοῦ σίζ' ὀφθαλμὸς ἐλαϊνέῳ περὶ μοχλῷ.
σμερδαλέον δὲ μέγ' ᾤμωξεν, περὶ δ' ἴαχε πέτρη,
ἡμεῖς δὲ δείσαντες ἀπεσσύμεθ'· αὐτὰρ ὃ μοχλὸν
ἐξέρυσ' ὀφθαλμοῖο πεφυρμένον αἵματι πολλῷ.
τὸν μὲν ἔπειτ' ἔρριψεν ἀπὸ ἕο χερσὶν ἀλύων,
αὐτὰρ ὃ Κύκλωπας μεγάλ' ἤπυεν, οἵ ῥά μιν ἀμφὶς
ᾤκεον ἐν σπήεσσι δι' ἄκριας ἠνεμοέσσας.
οἳ δὲ βοῆς ἀίοντες ἐφοίτων ἄλλοθεν ἄλλος,
ἱστάμενοι δ' εἴροντο περὶ σπέος ὅττι ἑ κήδοι·
,τίπτε τόσον, Πολύφημ', ἀρημένος ὧδ' ἐβόησας
νύκτα δι' ἀμβροσίην, καὶ ἀύπνους ἄμμε τίθησθα;
ἦ μή τίς σευ μῆλα βροτῶν ἀέκοντος ἐλαύνει;
ἦ μή τις σ' αὐτὸν κτείνει δόλῳ ἠὲ βίηφιν;'
τοὺς δ' αὖτ' ἐξ ἄντρου προσέφη κρατερὸς Πολύφημος·
,ὦ φίλοι, Οὖτίς με κτείνει δόλῳ οὐδὲ βίηφιν.'
οἳ δ' ἀπαμειβόμενοι ἔπεα πτερόεντ' ἀγόρευον·
,εἰ μὲν δὴ μή τίς σε βιάζεται οἶον ἐόντα,
νοῦσόν γ' οὔ πως ἔστι Διὸς μεγάλου ἀλέασθαι,
ἀλλὰ σύ γ' εὔχεο πατρὶ Ποσειδάωνι ἄνακτι.'
ὣς ἄρ' ἔφαν ἀπιόντες, ἐμὸν δ' ἐγέλασσε φίλον κῆρ,
ὡς ὄνομ' ἐξαπάτησεν ἐμὸν καὶ μῆτις ἀμύμων.
Κύκλωψ δὲ στενάχων τε καὶ ὠδίνων ὀδύνῃσιν,
χερσὶ ψηλαφόων, ἀπὸ μὲν λίθον εἷλε θυράων,
αὐτὸς δ' εἰνὶ θύρῃσι καθέζετο χεῖρε πετάσσας,
εἴ τινά που μετ' ὄεσσι λάβοι στείχοντα θύραζε·
οὕτω γάρ πού μ' ἤλπετ' ἐνὶ φρεσὶ νήπιον εἶναι.
αὐτὰρ ἐγὼ βούλευον, ὅπως ὄχ' ἄριστα γένοιτο,
εἴ τιν' ἑταίροισιν θανάτου λύσιν ἠδ' ἐμοὶ αὐτῷ
εὑροίμην· πάντας δὲ δόλους καὶ μῆτιν ὕφαινον
ὥς τε περὶ ψυχῆς· μέγα γὰρ κακὸν ἐγγύθεν ἦεν.

ἥδε δέ μοι κατὰ θυμὸν ἀρίστη φαίνετο βουλή.
ἄρσενες ὄιες ἦσαν ἐυτρεφέες δασύμαλλοι,
καλοί τε μεγάλοι τε, ἰοδνεφὲς εἶρος ἔχοντες·
τοὺς ἀκέων συνέεργον ἐυστρεφέεσσι λύγοισιν,
τῇς ἔπι Κύκλωψ εὗδε πέλωρ, ἀθεμίστια εἰδώς,
σὺν τρεῖς αἰνύμενος· ὃ μὲν ἐν μέσῳ ἄνδρα φέρεσκεν,
τὼ δ' ἑτέρω ἑκάτερθεν ἴτην σώοντες ἑταίρους.
τρεῖς δὲ ἕκαστον φῶτ' ὄιες φέρον· αὐτὰρ ἐγώ γε,
ἀρνειὸς γὰρ ἔην, μήλων ὄχ' ἄριστος ἁπάντων,
τοῦ κατὰ νῶτα λαβών, λασίην ὑπὸ γαστέρ' ἐλυσθεὶς
κείμην· αὐτὰρ χερσὶν ἀώτου θεσπεσίοιο
νωλεμέως στρεφθεὶς ἐχόμην τετληότι θυμῷ.
ὣς τότε μὲν στενάχοντες ἐμείναμεν Ἠῶ δῖαν.
ἦμος δ' ἠριγένεια φάνη ῥοδοδάκτυλος Ἠώς,
καὶ τότ' ἔπειτα νομόνδ' ἐξέσσυτο ἄρσενα μῆλα,
θήλειαι δ' ἐμέμηκον ἀνήμελκτοι περὶ σηκούς·
οὔθατα γὰρ σφαραγεῦντο. ἄναξ δ' ὀδύνῃσι κακῇσιν
τειρόμενος πάντων ὀίων ἐπεμαίετο νῶτα
ὀρθῶν ἑσταότων· τὸ δὲ νήπιος οὐκ ἐνόησεν,
ὥς οἱ ὑπ' εἰροπόκων ὀίων στέρνοισι δέδεντο.
ὕστατος ἀρνειὸς μήλων ἔστειχε θύραζε,
λάχνῳ στεινόμενος καὶ ἐμοὶ πυκινὰ φρονέοντι.
τὸν δ' ἐπιμασσάμενος προσέφη κρατερὸς Πολύφημος·
‚κριὲ πέπον, τί μοι ὧδε διὰ σπέος ἔσσυο μήλων
ὕστατος; οὔ τι πάρος γε λελειμμένος ἔρχεαι οἰῶν,
ἀλλὰ πολὺ πρῶτος νέμεαι τέρεν' ἄνθεα ποίης
μακρὰ βιβάς, πρῶτος δὲ ῥοὰς ποταμῶν ἀφικάνεις,
πρῶτος δὲ σταθμόνδε λιλαίεαι ἀπονέεσθαι
ἑσπέριος· νῦν αὖτε πανύστατος. ἦ σύ γ' ἄνακτος
ὀφθαλμὸν ποθέεις, τὸν ἀνὴρ κακὸς ἐξαλάωσεν
σὺν λυγροῖς ἑτάροισι, δαμασσάμενος φρένας οἴνῳ,
Οὖτις, ὃν οὔ πω φημὶ πεφυγμένον εἶναι ὄλεθρον.
εἰ δὴ ὁμοφρονέοις ποτιφωνήεις τε γένοιο
εἰπεῖν ὅππῃ κεῖνος ἐμὸν μένος ἠλυσκάζει·
τῷ κέ οἱ ἐγκέφαλός γε διὰ σπέος ἄλλυδις ἄλλῃ
θεινομένου ῥαίοιτο πρὸς οὔδεϊ, καδδέ κ' ἐμὸν κῆρ
λωφήσειε κακῶν, τά μοι οὐτιδανὸς πόρεν Οὖτις.'

ὣς εἰπὼν τὸν κριὸν ἀπὸ ἕο πέμπε θύραζε.
ἐλθόντες δ' ἠβαιὸν ἀπὸ σπείους τε καὶ αὐλῆς
πρῶτος ὑπ' ἀρνειοῦ λυόμην, ὑπέλυσα δ' ἑταίρους.
καρπαλίμως δὲ τὰ μῆλα ταναύποδα, πίονα δημῷ,
πολλὰ περιτροπέοντες ἐλαύνομεν, ὄφρ' ἐπὶ νῆα
ἱκόμεθ'· ἀσπάσιοι δὲ φίλοις ἑτάροισι φάνημεν,
οἳ φύγομεν θάνατον, τοὺς δὲ στενάχοντο γοῶντες.
ἀλλ' ἐγὼ οὐκ εἴων, ἀνὰ δ' ὀφρύσι νεῦον ἑκάστῳ
κλαίειν· ἀλλ' ἐκέλευσα θοῶς καλλίτριχα μῆλα
πόλλ' ἐν νηὶ βαλόντας ἐπιπλεῖν ἁλμυρὸν ὕδωρ.
οἱ δ' αἶψ' εἴσβαινον καὶ ἐπὶ κληῖσι καθῖζον·
ἑξῆς δ' ἑζόμενοι πολιὴν ἅλα τύπτον ἐρετμοῖς.
ἀλλ' ὅτε τόσσον ἀπῆν ὅσσον τε γέγωνε βοήσας,
καὶ τότ' ἐγὼ Κύκλωπα προσηύδων κερτομίοισιν·
‚Κύκλωψ, οὐκ ἄρ' ἔμελλες ἀνάλκιδος ἀνδρὸς ἑταίρους
ἔδμεναι ἐν σπῆι γλαφυρῷ κρατερῆφι βίηφιν.
καὶ λίην σέ γ' ἔμελλε κιχήσεσθαι κακὰ ἔργα,
σχέτλι', ἐπεὶ ξείνους οὐχ ἅζεο σῷ ἐνὶ οἴκῳ
ἐσθέμεναι· τῷ σε Ζεὺς τίσατο καὶ θεοὶ ἄλλοι.'
ὣς ἐφάμην, ὃ δ' ἔπειτα χολώσατο κηρόθι μᾶλλον·
ἧκε δ' ἀπορρήξας κορυφὴν ὄρεος μεγάλοιο,
καδδ' ἔβαλε προπάροιθε νεὸς κυανοπρῴροιο
[τυτθόν, ἐδεύησεν δ' οἰήιον ἄκρον ἱκέσθαι.]
ἐκλύσθη δὲ θάλασσα κατερχομένης ὑπὸ πέτρης·
τὴν δ' ἄψ ἤπειρόνδε παλιρρόθιον φέρε κῦμα,
πλημμυρὶς ἐκ πόντοιο, θέμωσε δὲ χέρσον ἱκέσθαι.
αὐτὰρ ἐγὼ χείρεσσι λαβὼν περιμήκεα κοντὸν
ὦσα παρέξ· ἑτάροισι δ' ἐποτρύνας ἐκέλευσα
ἐμβαλέειν κώπης, ἵν' ὑπὲκ κακότητα φύγοιμεν,
κρατὶ κατανεύων· οἱ δὲ προπεσόντες ἔρεσσον.
ἀλλ' ὅτε δὴ δὶς τόσσον ἅλα πρήσσοντες ἀπῆμεν,
καὶ τότ' ἐγὼ Κύκλωπα προσηύδων· ἀμφὶ δ' ἑταῖροι
μειλιχίοις ἐπέεσσιν ἐρήτυον ἄλλοθεν ἄλλος·
‚σχέτλιε, τίπτ' ἐθέλεις ἐρεθιζέμεν ἄγριον ἄνδρα;
ὃς καὶ νῦν πόντονδε βαλὼν βέλος ἤγαγε νῆα
αὖτις ἐς ἤπειρον, καὶ δὴ φάμεν αὐτόθ' ὀλέσθαι.

εἰ δὲ φθεγξαμένου τευ ἢ αὐδήσαντος ἄκουσεν,
σύν κεν ἄραξ' ἡμέων κεφαλὰς καὶ νήια δοῦρα
μαρμάρῳ ὀκριόεντι βαλών· τόσσον γὰρ ἵησιν.'
ὣς φάσαν, ἀλλ' οὐ πεῖθον ἐμὸν μεγαλήτορα θυμόν,
ἀλλά μιν ἄψορρον προσέφην κεκοτηότι θυμῷ·
‚Κύκλωψ, αἴ κέν τίς σε καταθνητῶν ἀνθρώπων
ὀφθαλμοῦ εἴρηται ἀεικελίην ἀλαωτύν,
φάσθαι Ὀδυσσῆα πτολιπόρθιον ἐξαλαῶσαι,
υἱὸν Λαέρτεω, Ἰθάκῃ ἔνι οἰκί' ἔχοντα.'
ὣς ἐφάμην, ὃ δέ μ' οἰμώξας ἠμείβετο μύθῳ·
‚ὢ πόποι, ἦ μάλα δή με παλαίφατα θέσφαθ' ἱκάνει.
ἔσκε τις ἐνθάδε μάντις ἀνὴρ ἠύς τε μέγας τε,
Τήλεμος Εὐρυμίδης, ὃς μαντοσύνῃ ἐκέκαστο
καὶ μαντευόμενος κατεγήρα Κυκλώπεσσιν·
ὅς μοι ἔφη τάδε πάντα τελευτήσεσθαι ὀπίσσω,
χειρῶν ἐξ Ὀδυσῆος ἁμαρτήσεσθαι ὀπωπῆς.
ἀλλ' αἰεί τινα φῶτα μέγαν καὶ καλὸν ἐδέγμην
ἐνθάδ' ἐλεύσεσθαι, μεγάλην ἐπιειμένον ἀλκήν·
νῦν δέ μ' ἐὼν ὀλίγος τε καὶ οὐτιδανὸς καὶ ἄκικυς
ὀφθαλμοῦ ἀλάωσας, ἐπεί μ' ἐδαμάσσαο οἴνῳ.
ἀλλ' ἄγε δεῦρ', Ὀδυσεῦ, ἵνα τοι παρ ξείνια θείω,
πομπήν τ' ὀτρύνω δόμεναι κλυτὸν ἐννοσίγαιον·
τοῦ γὰρ ἐγὼ παῖς εἰμι, πατὴρ δ' ἐμὸς εὔχεται εἶναι·
αὐτὸς δ', αἴ κ' ἐθέλῃσ', ἰήσεται, οὐδέ τις ἄλλος
οὔτε θεῶν μακάρων οὔτε θνητῶν ἀνθρώπων.'
ὣς ἔφατ', αὐτὰρ ἐγώ μιν ἀμειβόμενος προσέειπον·
'αἲ γὰρ δὴ ψυχῆς τε καὶ αἰῶνός σε δυναίμην
εὖνιν ποιήσας πέμψαι δόμον Ἄιδος εἴσω,
ὡς οὐκ ὀφθαλμόν γ' ἰήσεται οὐδ' ἐνοσίχθων.'
ὣς ἐφάμην, ὃ δ' ἔπειτα Ποσειδάωνι ἄνακτι
εὔχετο, χεῖρ' ὀρέγων εἰς οὐρανὸν ἀστερόεντα·
‚κλῦθι, Ποσείδαον γαιήοχε κυανοχαῖτα·
εἰ ἐτεόν γε σός εἰμι, πατὴρ δ' ἐμὸς εὔχεαι εἶναι,
δὸς μὴ Ὀδυσσῆα πτολιπόρθιον οἴκαδ' ἱκέσθαι
[υἱὸν Λαέρτεω, Ἰθάκῃ ἔνι οἰκί' ἔχοντα].
ἀλλ' εἴ οἱ μοῖρ' ἐστὶ φίλους τ' ἰδέειν καὶ ἱκέσθαι
οἶκον ἐυκτίμενον καὶ ἑὴν ἐς πατρίδα γαῖαν,

ὀψὲ κακῶς ἔλθοι, ὀλέσας ἄπο πάντας ἑταίρους,
νηὸς ἐπ' ἀλλοτρίης, εὕροι δ' ἐν πήματα οἴκῳ.'
ὣς ἔφατ' εὐχόμενος, τοῦ δ' ἔκλυε κυανοχαίτης.
αὐτὰρ ὅ γ' ἐξαῦτις πολὺ μείζονα λᾶαν ἀείρας
ἧκ' ἐπιδινήσας, ἐπέρεισε δὲ ἶν' ἀπέλεθρον,
καδδ' ἔβαλεν μετόπισθε νεὸς κυανοπρῴροιο
τυτθόν, ἐδεύησεν δ' οἰήιον ἄκρον ἱκέσθαι.
ἐκλύσθη δὲ θάλασσα κατερχομένης ὑπὸ πέτρης·
τὴν δὲ πρόσω φέρε κῦμα, θέμωσε δὲ χέρσον ἱκέσθαι.
ἀλλ' ὅτε δὴ τὴν νῆσον ἀφικόμεθ', ἔνθα περ ἄλλαι
νῆες ἐύσσελμοι μένον ἀθρόαι, ἀμφὶ δ' ἑταῖροι
εἵατ' ὀδυρόμενοι, ἡμέας ποτιδέγμενοι αἰεί,
νῆα μὲν ἔνθ' ἐλθόντες ἐκέλσαμεν ἐν ψαμάθοισιν,
ἐκ δὲ καὶ αὐτοὶ βῆμεν ἐπὶ ῥηγμῖνι θαλάσσης.
μῆλα δὲ Κύκλωπος γλαφυρῆς ἐκ νηὸς ἑλόντες
δασσάμεθ', ὡς μή τίς μοι ἀτεμβόμενος κίοι ἴσης.
ἀρνειὸν δ' ἐμοὶ οἴῳ ἐυκνήμιδες ἑταῖροι
μήλων δαιομένων δόσαν ἔξοχα· τὸν δ' ἐπὶ θινὶ
Ζηνὶ κελαινεφέι Κρονίδῃ, ὃς πᾶσιν ἀνάσσει,
ῥέξας μηρί' ἔκαιον· ὁ δ' οὐκ ἐμπάζετο ἱρῶν,
ἀλλ' ὅ γε μερμήριζεν ὅπως ἀπολοίατο πᾶσαι
νῆες ἐύσσελμοι καὶ ἐμοὶ ἐρίηρες ἑταῖροι.
ὣς τότε μὲν πρόπαν ἦμαρ ἐς ἠέλιον καταδύντα
ἥμεθα δαινύμενοι κρέα τ' ἄσπετα καὶ μέθυ ἡδύ·
ἦμος δ' ἠέλιος κατέδυ καὶ ἐπὶ κνέφας ἦλθεν,
δὴ τότε κοιμήθημεν ἐπὶ ῥηγμῖνι θαλάσσης.
ἦμος δ' ἠριγένεια φάνη ῥοδοδάκτυλος Ἠώς,
δὴ τότ' ἐγὼν ἑτάροισιν ἐποτρύνας ἐκέλευσα
αὐτούς τ' ἀμβαίνειν ἀνά τε πρυμνήσια λῦσαι.
οἱ δ' αἶψ' εἴσβαινον καὶ ἐπὶ κληῖσι καθῖζον,
ἑξῆς δ' ἑζόμενοι πολιὴν ἅλα τύπτον ἐρετμοῖς.
ἔνθεν δὲ προτέρω πλέομεν ἀκαχήμενοι ἦτορ,
ἄσμενοι ἐκ θανάτοιο, φίλους ὀλέσαντες ἑταίρους.
Αἰολίην δ' ἐς νῆσον ἀφικόμεθ'· ἔνθα δ' ἔναιεν κ
Αἴολος Ἱπποτάδης, φίλος ἀθανάτοισι θεοῖσιν,
πλωτῇ ἐνὶ νήσῳ· πᾶσαν δέ τέ μιν πέρι τεῖχος
χάλκεον ἄρρηκτον, λισσὴ δ' ἀναδέδρομε πέτρη.
τοῦ καὶ δώδεκα παῖδες ἐνὶ μεγάροις γεγάασιν,

ἓξ μὲν θυγατέρες, ἓξ δ' υἱέες ἡβώοντες.
ἔνθ' ὅ γε θυγατέρας πόρεν υἱάσιν εἶναι ἀκοίτις.
οἱ δ' αἰεὶ παρὰ πατρὶ φίλῳ καὶ μητέρι κεδνῇ
δαίνυνται· παρὰ δέ σφιν ὀνείατα μυρία κεῖται·
κνισῆεν δέ τε δῶμα περιστεναχίζεται αὐλῇ
ἤματα, νύκτας δ' αὖτε παρ' αἰδοίῃς ἀλόχοισιν
εὕδουσ' ἔν τε τάπησι καὶ ἐν τρητοῖς λεχέεσσιν.
καὶ μὲν τῶν ἱκόμεσθα πόλιν καὶ δώματα καλά.
μῆνα δὲ πάντα φίλει με καὶ ἐξερέεινεν ἕκαστα,
Ἴλιον Ἀργείων τε νέας καὶ νόστον Ἀχαιῶν.
αὐτὰρ ἐγὼ τῷ πάντα κατὰ μοῖραν κατέλεξα.
ἀλλ' ὅτε δὴ καὶ ἐγὼν ὁδὸν ᾔτεον ἠδ' ἐκέλευον
πεμπέμεν, οὐδέ τι κεῖνος ἀνήνατο, τεῦχε δὲ πομπήν.
δῶκέ μοι ἐκδείρας ἀσκὸν βοὸς ἐννεώροιο,
ἔνθα δὲ βυκτάων ἀνέμων κατέδησε κέλευθα·
κεῖνον γὰρ ταμίην ἀνέμων ποίησε Κρονίων,
ἠμὲν παυέμεναι ἠδ' ὀρνύμεν ὅν κ' ἐθέλῃσιν.
νηὶ δ' ἐνὶ γλαφυρῇ κατέδει μέρμιθι φαεινῇ
ἀργυρέῃ, ἵνα μή τι παραπνεύσει' ὀλίγον περ·
αὐτὰρ ἐμοὶ πνοιὴν ζεφύρου προέηκεν ἀῆναι,
ὄφρα φέροι νῆάς τε καὶ αὐτούς· οὐδ' ἄρ' ἔμελλεν
ἐκτελέειν· αὐτῶν γὰρ ἀπωλόμεθ' ἀφραδίῃσιν.
ἐννῆμαρ μὲν ὁμῶς πλέομεν νύκτας τε καὶ ἦμαρ,
τῇ δεκάτῃ δ' ἤδη ἀνεφαίνετο πατρὶς ἄρουρα,
καὶ δὴ πυρπολέοντας ἐλεύσσομεν ἐγγὺς ἐόντες.
ἔνθ' ἐμὲ μὲν γλυκὺς ὕπνος ἐπήλυθε κεκμηῶτα·
αἰεὶ γὰρ πόδα νηὸς ἐνώμων, οὐδέ τεῳ ἄλλῳ
δῶχ' ἑτάρων, ἵνα θᾶσσον ἱκοίμεθα πατρίδα γαῖαν·
οἱ δ' ἕταροι ἐπέεσσι πρὸς ἀλλήλους ἀγόρευον,
καί μ' ἔφασαν χρυσόν τε καὶ ἄργυρον οἴκαδ' ἄγεσθαι,
δῶρα παρ' Αἰόλου μεγαλήτορος Ἱπποτάδαο.
ὧδε δέ τις εἴπεσκεν ἰδὼν ἐς πλησίον ἄλλον·
‚ὢ πόποι, ὡς ὅδε πᾶσι φίλος καὶ τίμιός ἐστιν
ἀνθρώποις, ὅτεών τε πόλιν καὶ γαῖαν ἵκηται.
πολλὰ μὲν ἐκ Τροίης ἄγεται κειμήλια καλὰ
ληίδος· ἡμεῖς δ' αὖτε ὁμὴν ὁδὸν ἐκτελέσαντες
οἴκαδε νισσόμεθα κενεὰς σὺν χεῖρας ἔχοντες.
καὶ νῦν οἱ τάδ' ἔδωκε χαριζόμενος φιλότητι
Αἴολος. ἀλλ' ἄγε θᾶσσον ἰδώμεθα ὅττι τάδ' ἐστίν,
ὅσσος τις χρυσός τε καὶ ἄργυρος ἀσκῷ ἔνεστιν.'
ὣς ἔφασαν, βουλὴ δὲ κακὴ νίκησεν ἑταίρων·
ἀσκὸν μὲν λῦσαν, ἄνεμοι δ' ἐκ πάντες ὄρουσαν,

24 ΠΑΡΑΠΝΕΥϹῌ 32 Τῼ

τοὺς δ' αἶψ' ἁρπάξασα φέρεν πόντονδε θύελλα
κλαίοντας, γαίης ἀπὸ πατρίδος· αὐτὰρ ἐγώ γε
ἐγρόμενος κατὰ θυμὸν ἀμύμονα μερμήριξα
ἠὲ πεσὼν ἐκ νηὸς ἀποφθίμην ἐνὶ πόντῳ,
ἦ ἀκέων τλαίην καὶ ἔτι ζωοῖσι μετείην.
ἀλλ' ἔτλην καὶ ἔμεινα, καλυψάμενος δ' ἐνὶ νηὶ
κείμην· αἱ δ' ἐφέροντο κακῇ ἀνέμοιο θυέλλῃ
αὖτις ἐπ' Αἰολίην νῆσον, στενάχοντο δ' ἑταῖροι.
ἔνθα δ' ἐπ' ἠπείρου βῆμεν καὶ ἀφυσσάμεθ' ὕδωρ,
αἶψα δὲ δεῖπνον ἕλοντο θοῇς παρὰ νηυσὶν ἑταῖροι.
αὐτὰρ ἐπεὶ σίτοιό τ' ἐπασσάμεθ' ἠδὲ ποτῆτος,
δὴ τότ' ἐγὼ κήρυκά τ' ὀπασσάμενος καὶ ἑταῖρον
βῆν εἰς Αἰόλου κλυτὰ δώματα· τὸν δ' ἐκίχανον
δαινύμενον παρὰ ᾗ τ' ἀλόχῳ καὶ οἷσι τέκεσσιν.
ἐλθόντες δ' ἐς δῶμα παρὰ σταθμοῖσιν ἐπ' οὐδοῦ
ἑζόμεθ'· οἱ δ' ἀνὰ θυμὸν ἐθάμβεον ἔκ τ' ἐρέοντο·
‚πῶς ἦλθες, Ὀδυσεῦ; τίς τοι κακὸς ἔχραε δαίμων;
ἦ μέν σ' ἐνδυκέως ἀπεπέμπομεν, ὄφρ' ἀφίκοιο
πατρίδα σὴν καὶ δῶμα καὶ εἴ πού τοι φίλον εἴη.'
ὣς φάσαν· αὐτὰρ ἐγὼ μετεφώνεον ἀχνύμενος κῆρ·
‚ἄασάν μ' ἕταροί τε κακοὶ πρὸς τοῖσί τε ὕπνος
σχέτλιος. ἀλλ' ἀκέσασθε, φίλοι· δύναμις γὰρ ἐν ὑμῖν.'
ὣς ἐφάμην μαλακοῖσι καθαπτόμενος ἐπέεσσιν.
οἱ δ' ἄνεῳ ἐγένοντο· πατὴρ δ' ἠμείβετο μύθῳ·
‚ἔρρ' ἐκ νήσου θᾶσσον, ἐλέγχιστε ζωόντων·
οὐ γάρ μοι θέμις ἐστὶ κομιζέμεν οὐδ' ἀποπέμπειν
ἄνδρα τὸν ὅς κε θεοῖσιν ἀπέχθηται μακάρεσσιν.
ἔρρ', ἐπεὶ ἀθανάτοισιν ἀπεχθόμενος τόδ' ἱκάνεις.'
ὣς εἰπὼν ἀπέπεμπε δόμων βαρέα στενάχοντα.
ἔνθεν δὲ προτέρω πλέομεν ἀκαχήμενοι ἦτορ.
τείρετο δ' ἀνδρῶν θυμὸς ὑπ' εἰρεσίης ἀλεγεινῆς
ἡμετέρῃ ματίῃ, ἐπεὶ οὐκέτι φαίνετο πομπή.
ἑξῆμαρ μὲν ὁμῶς πλέομεν νύκτας τε καὶ ἦμαρ·
ἑβδομάτῃ δ' ἱκόμεσθα Λάμου αἰπὺ πτολίεθρον,
Τηλέπυλον Λαιστρυγονίην, ὅθι ποιμένα ποιμὴν
ἠπύει εἰσελάων, ὁ δέ τ' ἐξελάων ὑπακούει.
ἔνθα κ' ἄυπνος ἀνὴρ δοιοὺς ἐξήρατο μισθούς,
τὸν μὲν βουκολέων, τὸν δ' ἄργυφα μῆλα νομεύων·
ἐγγὺς γὰρ νυκτός τε καὶ ἤματός εἰσι κέλευθοι.
ἔνθ' ἐπεὶ ἐς λιμένα κλυτὸν ἤλθομεν, ὃν πέρι πέτρη
ἠλίβατος τετύχηκε διαμπερὲς ἀμφοτέρωθεν,
ἀκταὶ δὲ προβλῆτες ἐναντίαι ἀλλήλῃσιν
ἐν στόματι προύχουσιν, ἀραιὴ δ' εἴσοδός ἐστιν,
ἔνθ' οἵ γ' εἴσω πάντες ἔχον νέας ἀμφιελίσσας.

αἱ μὲν ἄρ' ἔντοσθεν λιμένος κοίλοιο δέδεντο
πλησίαι· οὐ μὲν γάρ ποτ' ἀέξετο κῦμά γ' ἐν αὐτῷ,
οὔτε μέγ' οὔτ' ὀλίγον, λευκὴ δ' ἦν ἀμφὶ γαλήνη.
αὐτὰρ ἐγὼν οἶος σχέθον ἔξω νῆα μέλαιναν,
αὐτοῦ ἐπ' ἐσχατιῇ, πέτρης ἐκ πείσματα δήσας·
ἔστην δὲ σκοπιὴν ἐς παιπαλόεσσαν ἀνελθών.
ἔνθα μὲν οὔτε βοῶν οὔτ' ἀνδρῶν φαίνετο ἔργα,
καπνὸν δ' οἶον ὁρῶμεν ἀπὸ χθονὸς ἀίσσοντα.
δὴ τότ' ἐγὼν ἑτάρους προΐην πεύθεσθαι ἰόντας
οἵ τινες ἀνέρες εἶεν ἐπὶ χθονὶ σῖτον ἔδοντες,
ἄνδρε δύω κρίνας, τρίτατον κήρυχ' ἅμ' ὀπάσσας.
οἱ δ' ἴσαν ἐκβάντες λείην ὁδόν, ᾗ περ ἅμαξαι
ἄστυδ' ἀφ' ὑψηλῶν ὀρέων καταγίνεον ὕλην.
κούρῃ δὲ ξύμβληντο πρὸ ἄστεος ὑδρευούσῃ,
θυγατέρ' ἰφθίμῃ Λαιστρυγόνος Ἀντιφάταο.
ἡ μὲν ἄρ' ἐς κρήνην κατεβήσετο καλλιρέεθρον
Ἀρτακίην· ἔνθεν γὰρ ὕδωρ προτὶ ἄστυ φέρεσκον·
οἱ δὲ παριστάμενοι προσεφώνεον, ἔκ τ' ἐρέοντο
ὅς τις τῶνδ' εἴη βασιλεὺς καὶ τοῖσιν ἀνάσσοι.
ἡ δὲ μάλ' αὐτίκα πατρὸς ἐπέφραδεν ὑψερεφὲς δῶ.
οἱ δ' ἐπεὶ εἰσῆλθον κλυτὰ δώματα, τὴν δὲ γυναῖκα
εὗρον ὅσην τ' ὄρεος κορυφήν, κατὰ δ' ἔστυγον αὐτήν.
ἡ δ' αἶψ' ἐξ ἀγορῆς ἐκάλει κλυτὸν Ἀντιφατῆα,
ὃν πόσιν, ὃς δὴ τοῖσιν ἐμήσατο λυγρὸν ὄλεθρον.
αὐτίχ' ἕνα μάρψας ἑτάρων ὡπλίσσατο δεῖπνον·
τὼ δὲ δύ' ἀίξαντε φυγῇ ἐπὶ νῆας ἱκέσθην.
αὐτὰρ ὁ τεῦχε βοὴν διὰ ἄστεος· οἱ δ' ἀίοντες
φοίτων ἴφθιμοι Λαιστρυγόνες ἄλλοθεν ἄλλος,
μυρίοι, οὐκ ἄνδρεσσιν ἐοικότες, ἀλλὰ Γίγασιν.
οἵ ῥ' ἀπὸ πετράων ἀνδραχθέσι χερμαδίοισιν
βάλλον· ἄφαρ δὲ κακὸς κόναβος κατὰ νῆας ὀρώρει
ἀνδρῶν τ' ὀλλυμένων νηῶν θ' ἅμα ἀγνυμενάων·
ἰχθῦς δ' ὣς πείροντες ἀτερπέα δαῖτα φέροντο.
ὄφρ' οἱ τοὺς ὄλεκον λιμένος πολυβενθέος ἐντός,
τόφρα δ' ἐγὼν ἄορ ὀξὺ ἐρυσσάμενος παρὰ μηροῦ
τῷ ἀπὸ πείσματ' ἔκοψα νεὸς κυανοπρῴροιο.
αἶψα δ' ἐμοῖς ἑτάροισιν ἐποτρύνας ἐκέλευσα
ἐμβαλέειν κώπης, ἵν' ὑπὲκ κακότητα φύγοιμεν·
οἱ δ' ἅλα πάντες ἀνέρριψαν, δείσαντες ὄλεθρον.
ἀσπασίως δ' ἐς πόντον ἐπηρεφέας φύγε πέτρας
νηῦς ἐμή· αὐτὰρ αἱ ἄλλαι ἀολλέες αὐτόθ' ὄλοντο.
 ἔνθεν δὲ προτέρω πλέομεν ἀκαχήμενοι ἦτορ,
ἄσμενοι ἐκ θανάτοιο, φίλους ὀλέσαντες ἑταίρους.
Αἰαίην δ' ἐς νῆσον ἀφικόμεθ'· ἔνθα δ' ἔναιεν

Κίρκη ἐϋπλόκαμος, δεινὴ θεὸς αὐδήεσσα,
αὐτοκασιγνήτη ὀλοόφρονος Αἰήταο·
ἄμφω δ' ἐκγεγάτην φαεσιμβρότου Ἠελίοιο
μητρός τ' ἐκ Πέρσης, τὴν Ὠκεανὸς τέκε παῖδα.
ἔνθα δ' ἐπ' ἀκτῆς νηὶ κατηγαγόμεσθα σιωπῇ
ναύλοχον ἐς λιμένα, καί τις θεὸς ἡγεμόνευεν.
ἔνθα τότ' ἐκβάντες δύο τ' ἤματα καὶ δύο νύκτας
κείμεθ', ὁμοῦ καμάτῳ τε καὶ ἄλγεσι θυμὸν ἔδοντες.
ἀλλ' ὅτε δὴ τρίτον ἦμαρ ἐϋπλόκαμος τέλεσ' Ἠώς,
καὶ τότ' ἐγὼν ἐμὸν ἔγχος ἑλὼν καὶ φάσγανον ὀξὺ
καρπαλίμως παρὰ νηὸς ἀνήιον ἐς περιωπήν,
εἴ πως ἔργα ἴδοιμι βροτῶν ἐνοπήν τε πυθοίμην.
ἔστην δὲ σκοπιὴν ἐς παιπαλόεσσαν ἀνελθών,
καί μοι ἐείσατο καπνὸς ἀπὸ χθονὸς εὐρυοδείης
Κίρκης ἐν μεγάροισι διὰ δρυμὰ πυκνὰ καὶ ὕλην.
μερμήριξα δ' ἔπειτα κατὰ φρένα καὶ κατὰ θυμὸν
ἐλθεῖν ἠδὲ πυθέσθαι, ἐπεὶ ἴδον αἴθοπα καπνόν.
ὧδε δέ μοι φρονέοντι δοάσσατο κέρδιον εἶναι,
πρῶτ' ἐλθόντ' ἐπὶ νῆα θοὴν καὶ θῖνα θαλάσσης
δεῖπνον ἑταίροισιν δόμεναι προέμεν τε πυθέσθαι.
ἀλλ' ὅτε δὴ σχεδὸν ἦα κιὼν νεὸς ἀμφιελίσσης,
καὶ τότε τίς με θεῶν ὀλοφύρατο μοῦνον ἐόντα,
ὅς ῥά μοι ὑψίκερων ἔλαφον μέγαν εἰς ὁδὸν αὐτὴν
ἧκεν· ὃ μὲν ποταμόνδε κατήιεν ἐκ νομοῦ ὕλης
πιόμενος· δὴ γάρ μιν ἔχεν μένος ἠελίοιο·
τὸν δ' ἐγὼ ἐκβαίνοντα κατ' ἄκνηστιν μέσα νῶτα
πλῆξα· τὸ δ' ἀντικρὺς δόρυ χάλκεον ἐξεπέρησεν,
καδδ' ἔπεσ' ἐν κονίῃσι μακών, ἀπὸ δ' ἔπτατο θυμός.
τῷ δ' ἐγὼ ἐμβαίνων δόρυ χάλκεον ἐξ ὠτειλῆς
εἰρυσάμην· τὸ μὲν αὖθι κατακλίνας ἐπὶ γαίῃ
εἴασ'· αὐτὰρ ἐγὼ σπασάμην ῥῶπάς τε λύγους τε,
πεῖσμα δ', ὅσον τ' ὄργυιαν, ἐϋστρεφὲς ἀμφοτέρωθεν
πλεξάμενος συνέδησα πόδας δεινοῖο πελώρου,
βῆν δὲ καταλοφάδεια φέρων ἐπὶ νῆα μέλαιναν,
ἔγχει ἐρειδόμενος, ἐπεὶ οὔ πως ἦεν ἐπ' ὤμου
χειρὶ φέρειν ἑτέρῃ· μάλα γὰρ μέγα θηρίον ἦεν.
καδδ' ἔβαλον προπάροιθε νεός, ἀνέγειρα δ' ἑταίρους
μειλιχίοις ἐπέεσσι παρασταδὸν ἄνδρα ἕκαστον·
‚ὦ φίλοι, οὐ γάρ πως καταδυσόμεθ' ἀχνύμενοί περ
εἰς Ἀίδαο δόμους, πρὶν μόρσιμον ἦμαρ ἐπέλθῃ.
ἀλλ' ἄγετ', ὄφρ' ἐν νηὶ θοῇ βρῶσίς τε πόσις τε,
μνησόμεθα βρώμης, μηδὲ τρυχώμεθα λιμῷ.'
ὣς ἐφάμην, οἳ δ' ὦκα ἐμοῖς ἐπέεσσι πίθοντο·
ἐκ δὲ καλυψάμενοι παρὰ θῖν' ἁλὸς ἀτρυγέτοιο

θησάντ' ἔλαφον· μάλα γὰρ μέγα θηρίον ἦεν.
αὐτὰρ ἐπεὶ τάρπησαν ὁρώμενοι ὀφθαλμοῖσιν,
χεῖρας νιψάμενοι τεύχοντ' ἐρικυδέα δαῖτα.
ὣς τότε μὲν πρόπαν ἦμαρ ἐς ἠέλιον καταδύντα
ἥμεθα δαινύμενοι κρέα τ' ἄσπετα καὶ μέθυ ἡδύ·
ἦμος δ' ἠέλιος κατέδυ καὶ ἐπὶ κνέφας ἦλθεν,
δὴ τότε κοιμήθημεν ἐπὶ ῥηγμῖνι θαλάσσης.
ἦμος δ' ἠριγένεια φάνη ῥοδοδάκτυλος Ἠώς,
καὶ τότ' ἐγὼν ἀγορὴν θέμενος μετὰ πᾶσιν ἔειπον·
,[κέκλυτέ μευ μύθων, κακά περ πάσχοντες ἑταῖροι·]
ὦ φίλοι, οὐ γὰρ ἴδμεν ὅπῃ ζόφος οὐδ' ὅπῃ ἠώς,
οὐδ' ὅπῃ ἠέλιος φαεσίμβροτος εἶσ' ὑπὸ γαῖαν
οὐδ' ὅπῃ ἀννεῖται· ἀλλὰ φραζώμεθα θᾶσσον
εἴ τις ἔτ' ἔσται μῆτις· ἐγὼ δ' οὐκ οἴομαι εἶναι.
εἶδον γὰρ σκοπιὴν ἐς παιπαλόεσσαν ἀνελθὼν
νῆσον, τὴν πέρι πόντος ἀπείριτος ἐστεφάνωται·
αὐτὴ δὲ χθαμαλὴ κεῖται· καπνὸν δ' ἐνὶ μέσσῃ
ἔδρακον ὀφθαλμοῖσι διὰ δρυμὰ πυκνὰ καὶ ὕλην.'
ὣς ἐφάμην· τοῖσιν δὲ κατεκλάσθη φίλον ἦτορ,
μνησαμένοις ἔργων Λαιστρυγόνος Ἀντιφάταο
Κύκλωπός τε βίης μεγαλήτορος ἀνδροφάγοιο.
κλαῖον δὲ λιγέως, θαλερὸν κατὰ δάκρυ χέοντες·
ἀλλ' οὐ γάρ τις πρῆξις ἐγίγνετο μυρομένοισιν.
αὐτὰρ ἐγὼ δίχα πάντας ἐυκνήμιδας ἑταίρους
ἠρίθμεον, ἀρχὸν δὲ μετ' ἀμφοτέροισιν ὄπασσα·
τῶν μὲν ἐγὼν ἦρχον, τῶν δ' Εὐρύλοχος θεοειδής.
κλήρους δ' ἐν κυνέῃ χαλκήρεϊ πάλλομεν ὦκα·
ἐκ δ' ἔθορε κλῆρος μεγαλήτορος Εὐρυλόχοιο.
βῆ δ' ἰέναι, ἅμα τῷ γε δύω καὶ εἴκοσ' ἑταῖροι
κλαίοντες· κατὰ δ' ἄμμε λίπον γοόωντας ὄπισθεν.
εὗρον δ' ἐν βήσσῃσι τετυγμένα δώματα Κίρκης
ξεστοῖσιν λάεσσι, περισκέπτῳ ἐνὶ χώρῳ.
ἀμφὶ δέ μιν λύκοι ἦσαν ὀρέστεροι ἠδὲ λέοντες,
τοὺς αὐτὴ κατέθελξεν, ἐπεὶ κακὰ φάρμακ' ἔδωκεν.
οὐδ' οἵ γ' ὡρμήθησαν ἐπ' ἀνδράσιν, ἀλλ' ἄρα τοί γε
οὐρῇσιν μακρῇσι περισσαίνοντες ἀνέσταν.
ὡς δ' ὅτ' ἂν ἀμφὶ ἄνακτα κύνες δαίτηθεν ἰόντα
σαίνωσ'· αἰεὶ γάρ τε φέρει μειλίγματα θυμοῦ·
ὣς τοὺς ἀμφὶ λύκοι κρατερώνυχες ἠδὲ λέοντες
σαῖνον· τοὶ δ' ἔδεισαν, ἐπεὶ ἴδον αἰνὰ πέλωρα.
ἔσταν δ' ἐν προθύροισι θεᾶς καλλιπλοκάμοιο,
Κίρκης δ' ἔνδον ἄκουον ἀειδούσης ὀπὶ καλῇ,
ἱστὸν ἐποιχομένης μέγαν ἄμβροτον, οἷα θεάων
λεπτά τε καὶ χαρίεντα καὶ ἀγλαὰ ἔργα πέλονται.

τοῖσι δὲ μύθων ἦρχε Πολίτης, ὄρχαμος ἀνδρῶν,
ὅς μοι κήδιστος ἑτάρων ἦν κεδνότατός τε·
,ὦ φίλοι, ἔνδον γάρ τις ἐποιχομένη μέγαν ἱστὸν
καλὸν ἀοιδιάει· δάπεδον δ' ἅπαν ἀμφιμέμυκεν·
ἢ θεὸς ἠὲ γυνή· ἀλλὰ φθεγγώμεθα θᾶσσον.'
ὣς ἄρ' ἐφώνησεν, τοὶ δ' ἐφθέγγοντο καλεῦντες.
ἣ δ' αἶψ' ἐξελθοῦσα θύρας ὤιξε φαεινὰς
καὶ κάλει· οἳ δ' ἅμα πάντες ἀιδρείῃσιν ἕποντο,
Εὐρύλοχος δ' ὑπέμεινεν, ὀισάμενος δόλον εἶναι.
εἷσεν δ' εἰσαγαγοῦσα κατὰ κλισμούς τε θρόνους τε,
ἐν δέ σφιν τυρόν τε καὶ ἄλφιτα καὶ μέλι χλωρὸν
οἴνῳ Πραμνείῳ ἐκύκα· ἀνέμισγε δὲ σίτῳ
φάρμακα λύγρ', ἵνα πάγχυ λαθοίατο πατρίδος αἴης.
αὐτὰρ ἐπεὶ δῶκέν τε καὶ ἔκπιον, αὐτίκ' ἔπειτα
ῥάβδῳ πεπληγυῖα κατὰ συφεοῖσιν ἐέργνυ.
οἳ δὲ συῶν μὲν ἔχον κεφαλὰς φωνήν τε τρίχας τε
καὶ δέμας, αὐτὰρ νοῦς ἦν ἔμπεδος ὡς τὸ πάρος περ.
ὣς οἳ μὲν κλαίοντες ἐέρχατο· τοῖσι δὲ Κίρκη
πάρ ῥ' ἄκυλον βάλανόν τ' ἔβαλεν καρπόν τε κρανείης
ἔδμεναι, οἷα σύες χαμαιευνάδες αἰὲν ἔδουσιν.
Εὐρύλοχος δ' ἂψ ἦλθε θοὴν ἐπὶ νῆα μέλαιναν,
ἀγγελίην ἑτάρων ἐρέων καὶ ἀδευκέα πότμον.
οὐδέ τι ἐκφάσθαι δύνατο ἔπος ἱέμενός περ,
κῆρ ἄχεϊ μεγάλῳ βεβολημένος· ἐν δέ οἱ ὄσσε
δακρυόφιν πίμπλαντο, γόον δ' ὠίετο θυμός.
ἀλλ' ὅτε δή μιν πάντες ἀγασσάμεθ' ἐξερέοντες,
καὶ τότε τῶν ἄλλων ἑτάρων κατέλεξεν ὄλεθρον·
,ἤομεν, ὡς ἐκέλευες ἀνὰ δρυμά, φαίδιμ' Ὀδυσσεῦ·
εὕρομεν ἐν βήσσῃσι τετυγμένα δώματα καλὰ
[ξεστοῖσιν λάεσσι, περισκέπτῳ ἐνὶ χώρῳ].
ἔνθα δέ τις μέγαν ἱστὸν ἐποιχομένη λίγ' ἄειδεν
ἢ θεὸς ἠὲ γυνή· τοὶ δ' ἐφθέγγοντο καλεῦντες.
ἣ δ' αἶψ' ἐξελθοῦσα θύρας ὤιξε φαεινὰς
καὶ κάλει· οἳ δ' ἅμα πάντες ἀιδρείῃσιν ἕποντο,
αὐτὰρ ἐγὼν ὑπέμεινα, ὀισάμενος δόλον εἶναι.
οἳ δ' ἅμ' ἀιστώθησαν ἀολλέες, οὐδέ τις αὐτῶν
ἐξεφάνη· δηρὸν δὲ καθήμενος ἐσκοπίαζον.'
ὣς ἔφατ', αὐτὰρ ἐγὼ περὶ μὲν ξίφος ἀργυρόηλον
ὤμοιιν βαλόμην, μέγα χάλκεον, ἀμφὶ δὲ τόξα·
τὸν δ' ἂψ ἠνώγεα αὐτὴν ὁδὸν ἡγήσασθαι.
αὐτὰρ ὅ γ' ἀμφοτέρῃσι λαβὼν ἐλλίσσετο γούνων
[καὶ μ' ὀλοφυρόμενος ἔπεα πτερόεντα προσηύδα]·

244 αἶψ'

,μή μ' ἄγε κεῖσ' ἀέκοντα, διοτρεφές, ἀλλὰ λίπ' αὐτοῦ·
οἶδα γὰρ ὡς οὔτ' αὐτὸς ἐλεύσεαι οὔτε τιν' ἄλλον
ἄξεις σῶν ἑτάρων· ἀλλὰ ξὺν τοῖσδεσι θᾶσσον
φεύγωμεν· ἔτι γάρ κεν ἀλύξαιμεν κακὸν ἦμαρ.'
ὣς ἔφατ', αὐτὰρ ἐγώ μιν ἀμειβόμενος προσέειπον·
,Εὐρύλοχ', ἦ τοι μὲν σὺ μέν' αὐτοῦ τῷδ' ἐνὶ χώρῳ
ἔσθων καὶ πίνων, κοίλῃ παρὰ νηὶ μελαίνῃ·
αὐτὰρ ἐγὼν εἶμι· κρατερὴ δέ μοι ἔπλετ' ἀνάγκη.'
ὣς εἰπὼν παρὰ νηὸς ἀνήιον ἠδὲ θαλάσσης.
ἀλλ' ὅτε δὴ ἄρ' ἔμελλον ἰὼν ἱερὰς ἀνὰ βήσσας
Κίρκης ἵξεσθαι πολυφαρμάκου ἐς μέγα δῶμα,
ἔνθα μοι Ἑρμείας χρυσόρραπις ἀντεβόλησεν
ἐρχομένῳ πρὸς δῶμα, νεηνίῃ ἀνδρὶ ἐοικώς,
πρῶτον ὑπηνήτῃ, τοῦ περ χαριεστάτη ἥβη·
ἔν τ' ἄρα μοι φῦ χειρί, ἔπος τ' ἔφατ' ἔκ τ' ὀνόμαζεν·
,πῇ δὴ αὖτ', ὦ δύστηνε, δι' ἄκριας ἔρχεαι οἶος,
χώρου ἄιδρις ἐών; ἕταροι δέ τοι οἵδ' ἐνὶ Κίρκης
ἔρχαται, ὥς τε σύες πυκινοὺς κευθμῶνας ἔχοντες.
ἦ τοὺς λυσόμενος δεῦρ' ἔρχεαι; οὐδέ σε φημὶ
αὐτὸν νοστήσειν, μενέεις δὲ σύ γ' ἔνθα περ ἄλλοι.
ἀλλ' ἄγε δή σε κακῶν ἐκλύσομαι ἠδὲ σαώσω·
[τῆ, τόδε φάρμακον ἐσθλὸν ἔχων ἐς δώματα Κίρκης
ἔρχευ, ὅ κέν τοι κρατὸς ἀλάλκῃσιν κακὸν ἦμαρ.]
πάντα δέ τοι ἐρέω ὀλοφώια δήνεα Κίρκης.
τεύξει τοι κυκεῶ, βαλέει δ' ἐν φάρμακα σίτῳ·
ἀλλ' οὐδ' ὧς θέλξαι σε δυνήσεται· οὐ γὰρ ἐάσει
φάρμακον ἐσθλὸν ὅ τοι δώσω, ἐρέω δὲ ἕκαστα.
ὁππότε κεν Κίρκη σ' ἐλάσῃ περιμήκεϊ ῥάβδῳ,
δὴ τότε σὺ ξίφος ὀξὺ ἐρυσσάμενος παρὰ μηροῦ
Κίρκῃ ἐπαΐξαι ὥς τε κτάμεναι μενεαίνων.
ἡ δέ σ' ὑποδείσασα κελήσεται εὐνηθῆναι·
ἔνθα σὺ μηκέτ' ἔπειτ' ἀπανήνασθαι θεοῦ εὐνήν,
ὄφρα κέ τοι λύσῃ θ' ἑτάρους αὐτόν τε κομίσσῃ·
ἀλλὰ κέλεσθαί μιν μακάρων μέγαν ὅρκον ὀμόσσαι
μή τί τοι αὐτῷ πῆμα κακὸν βουλευσέμεν ἄλλο,
μή σ' ἀπογυμνωθέντα κακὸν καὶ ἀνήνορα θείῃ.'
ὣς ἄρα φωνήσας πόρε φάρμακον ἀργειφόντης
ἐκ γαίης ἐρύσας, καί μοι φύσιν αὐτοῦ ἔδειξεν.
ῥίζῃ μὲν μέλαν ἔσκε, γάλακτι δὲ εἴκελον ἄνθος·
μῶλυ δέ μιν καλέουσι θεοί· χαλεπὸν δέ τ' ὀρύσσειν
ἀνδράσι γε θνητοῖσι, θεοὶ δέ τε πάντα δύνανται.
Ἑρμείας μὲν ἔπειτ' ἀπέβη πρὸς μακρὸν Ὄλυμπον

281 πῇ δ'

νῆσον ἀν' ὑλήεσσαν, ἐγὼ δ' ἐς δώματα Κίρκης
ἤια· πολλὰ δέ μοι κραδίη πόρφυρε κιόντι.
ἔστην δ' εἰνὶ θύρῃσι θεᾶς καλλιπλοκάμοιο·
ἔνθα στὰς ἐβόησα, θεὰ δέ μευ ἔκλυεν αὐδῆς.
ἡ δ' αἶψ' ἐξελθοῦσα θύρας ὤιξε φαεινὰς
καὶ κάλει· αὐτὰρ ἐγὼν ἑπόμην ἀκαχημένος ἦτορ.
εἷσε δέ μ' εἰσαγαγοῦσα ἐπὶ θρόνου ἀργυροήλου,
[καλοῦ δαιδαλέου· ὑπὸ δὲ θρῆνυς ποσὶν ἦεν.]
τεῦχε δέ μοι κυκεῶ χρυσέῳ δέπᾳ, ὄφρα πίοιμι,
ἐν δέ τε φάρμακον ἧκε, κακὰ φρονέουσ' ἐνὶ θυμῷ.
αὐτὰρ ἐπεὶ δῶκέν τε καὶ ἔκπιον, οὐδέ μ' ἔθελξεν,
ῥάβδῳ πεπληγυῖα ἔπος τ' ἔφατ' ἔκ τ' ὀνόμαζεν·
‚ἔρχεο νῦν συφεόνδε, μετ' ἄλλων λέξε' ἑταίρων.'
ὣς φάτ', ἐγὼ δ' ἄορ ὀξὺ ἐρυσσάμενος παρὰ μηροῦ
Κίρκῃ ἐπήιξα ὥς τε κτάμεναι μενεαίνων.
ἡ δὲ μέγα ἰάχουσα ὑπέδραμε καὶ λάβε γούνων,
καί μ' ὀλοφυρομένη ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·
‚τίς πόθεν εἰς ἀνδρῶν; πόθι τοι πόλις ἠδὲ τοκῆες;
θαῦμά μ' ἔχει ὡς οὔ τι πιὼν τάδε φάρμακ' ἐθέλχθης.
οὐδὲ γὰρ οὐδέ τις ἄλλος ἀνὴρ τάδε φάρμακ' ἀνέτλη,
ὅς κε πίῃ καὶ πρῶτον ἀμείψεται ἕρκος ὀδόντων.
[σοὶ δέ τις ἐν στήθεσσιν ἀκήλητος νόος ἐστίν.]
ἦ σύ γ' Ὀδυσσεύς ἐσσι πολύτροπος; ὅν τε μοι αἰεὶ
φάσκεν ἐλεύσεσθαι χρυσόρραπις ἀργειφόντης,
ἐκ Τροίης ἀνιόντα θοῇ σὺν νηὶ μελαίνῃ.
ἀλλ' ἄγε δὴ κολεῷ μὲν ἄορ θέο, νῶι δ' ἔπειτα
εὐνῆς ἡμετέρης ἐπιβείομεν, ὄφρα μιγέντε
εὐνῇ καὶ φιλότητι πεποίθομεν ἀλλήλοισιν.'
ὣς ἔφατ', αὐτὰρ ἐγώ μιν ἀμειβόμενος προσέειπον·
‚ὦ Κίρκη, πῶς γάρ με κέλῃ σοὶ ἤπιον εἶναι;
ἥ μοι σῦς μὲν ἔθηκας ἐνὶ μεγάροισιν ἑταίρους,
αὐτὸν δ' ἐνθάδ' ἔχουσα δολοφρονέουσα κελεύεις
ἐς θάλαμόν τ' ἰέναι καὶ σῆς ἐπιβήμεναι εὐνῆς,
ὄφρα με γυμνωθέντα κακὸν καὶ ἀνήνορα θείῃς.
οὐδ' ἂν ἐγώ γ' ἐθέλοιμι τεῆς ἐπιβήμεναι εὐνῆς,
εἰ μή μοι τλαίης γε, θεά, μέγαν ὅρκον ὀμόσσαι
μή τί μοι αὐτῷ πῆμα κακὸν βουλευσέμεν ἄλλο.'
ὣς ἐφάμην, ἡ δ' αὐτίκ' ἀπώμνυεν ὡς ἐκέλευον.
αὐτὰρ ἐπεί ῥ' ὄμοσέν τε τελεύτησέν τε τὸν ὅρκον,
καὶ τότ' ἐγὼ Κίρκης ἐπέβην περικαλλέος εὐνῆς.
ἀμφίπολοι δ' ἄρα τέως μὲν ἐνὶ μεγάροισι πένοντο
τέσσαρες, αἵ οἱ δῶμα κάτα δρήστειραι ἔασιν.
γίγνονται δ' ἄρα ταί γ' ἔκ τε κρηνέων ἀπό τ' ἀλσέων
ἔκ θ' ἱερῶν ποταμῶν, οἵ τ' εἰς ἅλαδε προρέουσιν.

τάων ἣ μὲν ἔβαλλε θρόνοις ἔνι ῥήγεα καλά,
πορφύρεα καθύπερθ', ὑπένερθε δὲ λῖθ' ὑπέβαλλεν·
ἡ δ' ἑτέρη προπάροιθε θρόνων ἐτίταινε τραπέζας
ἀργυρέας, ἐπὶ δέ σφι τίθει χρύσεια κάνεια·
ἡ δὲ τρίτη κρητῆρι μελίφρονα οἶνον ἐκίρνα
ἡδὺν ἐν ἀργυρέῳ, νέμε δὲ χρύσεια κύπελλα·
ἡ δὲ τετάρτη ὕδωρ ἐφόρει καὶ πῦρ ἀνέκαιεν
πολλὸν ὑπὸ τρίποδι μεγάλῳ· ἰαίνετο δ' ὕδωρ.
αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ ζέσσεν ὕδωρ ἐνὶ ἤνοπι χαλκῷ,
ἔς ῥ' ἀσάμινθον ἕσασα λό' ἐκ τρίποδος μεγάλοιο,
θυμῆρες κεράσασα κατὰ κρατός τε καὶ ὤμων,
ὄφρα μοι ἐκ κάματον θυμοφθόρον εἵλετο γυίων.
αὐτὰρ ἐπεὶ λοῦσέν τε καὶ ἔχρισεν λίπ' ἐλαίῳ,
ἀμφὶ δέ με χλαῖναν καλὴν βάλεν ἠδὲ χιτῶνα,
εἷσε δέ μ' εἰσαγαγοῦσα ἐπὶ θρόνου ἀργυροήλου,
καλοῦ δαιδαλέου· ὑπὸ δὲ θρῆνυς ποσὶν ἦεν·
[χέρνιβα δ' ἀμφίπολος προχόῳ ἐπέχευε φέρουσα
καλῇ χρυσείῃ ὑπὲρ ἀργυρέοιο λέβητος,
νίψασθαι· παρὰ δὲ ξεστὴν ἐτάνυσσε τράπεζαν.
σῖτον δ' αἰδοίη ταμίη παρέθηκε φέρουσα,
εἴδατα πόλλ' ἐπιθεῖσα, χαριζομένη παρεόντων·]
ἐσθέμεναι δ' ἐκέλευεν· ἐμῷ δ' οὐχ ἥνδανε θυμῷ,
ἀλλ' ἥμην ἀλλοφρονέων, κακὰ δ' ὄσσετο θυμός.
 Κίρκη δ' ὡς ἐνόησεν ἔμ' ἥμενον οὐδ' ἐπὶ σίτῳ
χεῖρας ἰάλλοντα, κρατερὸν δέ με πένθος ἔχοντα,
ἄγχι παρισταμένη ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·
 ,τίφθ' οὕτως, Ὀδυσεῦ, κατ' ἄρ' ἕζεαι ἶσος ἀναύδῳ,
θυμὸν ἔδων, βρώμης δ' οὐχ ἅπτεαι οὐδὲ ποτῆτος;
ἦ τινά που δόλον ἄλλον ὀίεαι· οὐδέ τί σε χρὴ
δειδίμεν· ἤδη γάρ τοι ἀπώμοσα καρτερὸν ὅρκον.'
 ὣς ἔφατ', αὐτὰρ ἐγώ μιν ἀμειβόμενος προσέειπον·
,ὦ Κίρκη, τίς γάρ κεν ἀνήρ, ὃς ἐναίσιμος εἴη,
πρὶν τλαίη πάσσασθαι ἐδητύος ἠδὲ ποτῆτος,
πρὶν λύσασθ' ἑτάρους καὶ ἐν ὀφθαλμοῖσιν ἰδέσθαι;
ἀλλ' εἰ δὴ πρόφρασσα πιεῖν φαγέμεν τε κελεύεις,
λῦσον, ἵν' ὀφθαλμοῖσιν ἴδω ἐρίηρας ἑταίρους.'
 ὣς ἐφάμην, Κίρκη δὲ διὲκ μεγάροιο βεβήκει
ῥάβδον ἔχουσ' ἐν χειρί, θύρας δ' ἀνέῳξε συφειοῦ,
ἐκ δ' ἔλασεν σιάλοισιν ἐοικότας ἐννεώροισιν.
οἱ μὲν ἔπειτ' ἔστησαν ἐναντίοι, ἣ δὲ δι' αὐτῶν
ἐρχομένη προσάλειφεν ἑκάστῳ φάρμακον ἄλλο.
τῶν δ' ἐκ μὲν μελέων τρίχες ἔρρεον, ἃς πρὶν ἔφυσεν
φάρμακον οὐλόμενον, τό σφιν πόρε πότνια Κίρκη·
ἄνδρες δ' ἂψ ἐγένοντο νεώτεροι ἢ πάρος ἦσαν

καὶ πολὺ καλλίονες καὶ μείζονες εἰσοράασθαι.
ἔγνωσαν δέ με κεῖνοι, ἔφυν τ' ἐν χερσὶν ἕκαστος.
πᾶσιν δ' ἱμερόεις ὑπέδυ γόος, ἀμφὶ δὲ δῶμα
σμερδαλέον κονάβιζε· θεὰ δ' ἐλέαιρε καὶ αὐτή.
ἣ δέ μευ ἄγχι στᾶσα προσηύδα δῖα θεάων·
‚διογενὲς Λαερτιάδη, πολυμήχαν' Ὀδυσσεῦ,
ἔρχεο νῦν ἐπὶ νῆα θοὴν καὶ θῖνα θαλάσσης.
[νῆα μὲν ἂρ πάμπρωτον ἐρύσσατε ἤπειρόνδε,
κτήματα δὲ σπήεσσι πελάσσατε ὅπλα τε πάντα·
αὐτὸς] δ' ἂψ ἰέναι καὶ ἄγειν ἐρίηρας ἑταίρους.'
ὣς ἔφατ', αὐτὰρ ἐμοί γ' ἐπεπείθετο θυμὸς ἀγήνωρ,
βῆν δ' ἰέναι ἐπὶ νῆα θοὴν καὶ θῖνα θαλάσσης.
εὗρον ἔπειτ' ἐπὶ νηὶ θοῇ ἐρίηρας ἑταίρους
οἴκτρ' ὀλοφυρομένους, θαλερὸν κατὰ δάκρυ χέοντας.
ὡς δ' ὅτ' ἂν ἄγραυλοι πόριες περὶ βοῦς ἀγελαίας,
ἐλθούσας ἐς κόπρον, ἐπὴν βοτάνης κορέσωνται,
πᾶσαι ἅμα σκαίρωσιν ἐναντίαι· οὐδ' ἔτι σηκοὶ
ἴσχουσ', ἀλλ' ἀδινὸν μυκώμεναι ἀμφιθέουσιν
μητέρας· ὣς ἐμὲ κεῖνοι, ἐπεὶ ἴδον ὀφθαλμοῖσιν
[δακρυόεντες ἔχυντο· δόκησε δ' ἄρα σφίσι θυμὸς
ὣς ἔμεν ὡς εἰ πατρίδ' ἱκοίατο καὶ πόλιν αὐτὴν
τρηχείης Ἰθάκης, ἵνα τ' ἔτραφεν ἠδ' ἐγένοντο·]
καί μ' ὀλοφυρόμενοι ἔπεα πτερόεντα προσηύδων·
‚σοὶ μὲν νοστήσαντι, διοτρεφές, ὣς ἐχάρημεν,
ὡς εἴ τ' εἰς Ἰθάκην ἀφικοίμεθα πατρίδα γαῖαν·
ἀλλ' ἄγε, τῶν ἄλλων ἑτάρων κατάλεξον ὄλεθρον.'
ὣς ἔφαν, αὐτὰρ ἐγὼ προσέφην μαλακοῖς ἐπέεσσιν·
‚νῆα μὲν ἂρ πάμπρωτον ἐρύσσομεν ἤπειρόνδε,
κτήματα δὲ σπήεσσι πελάσσομεν ὅπλα τε πάντα·
αὐτοὶ δ' ὀτρύνεσθε ἐμοὶ ἅμα πάντες ἕπεσθαι,
ὄφρα ἴδηθ' ἑτάρους ἱεροῖς ἐν δώμασι Κίρκης
πίνοντας καὶ ἔδοντας· ἐπηετανὸν γὰρ ἔχουσιν.'
ὣς ἐφάμην, οἳ δ' ὦκα ἐμοῖς ἐπέεσσι πίθοντο·
Εὐρύλοχος δέ μοι οἶος ἐρύκακε πάντας ἑταίρους·
[καί σφεας φωνήσας ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·]
‚ἆ δειλοί, πόσ' ἴμεν; τί κακῶν ἱμείρετε τούτων,
Κίρκης ἐς μέγαρον καταβήμεναι, ἥ κεν ἅπαντας
ἢ σῦς ἠὲ λύκους ποιήσεται ἠὲ λέοντας,
οἵ κέν οἱ μέγα δῶμα φυλάσσοιμεν καὶ ἀνάγκῃ,
ὥς περ Κύκλωψ ἔρξ', ὅτε οἱ μέσσαυλον ἵκοντο
ἡμέτεροι ἕταροι, σὺν δ' ὁ θρασὺς εἵπετ' Ὀδυσσεύς·

404 Δ' ἐΝ 412 CΚΑΙΡΟΥCΙΝ 424 Δ' ἐΝ

τούτου γὰρ καὶ κεῖνοι ἀτασθαλίῃσιν ὄλοντο.'
ὣς ἔφατ', αὐτὰρ ἐγώ γε μετὰ φρεσὶ μερμήριξα,
σπασσάμενος τανύηκες ἄορ παχέος παρὰ μηροῦ,
τῷ οἱ ἀποπλήξας κεφαλὴν οὖδάσδε πελάσσαι,
καὶ πηῷ περ ἐόντι μάλα σχεδόν· ἀλλά μ' ἑταῖροι
μειλιχίοις ἐπέεσσιν ἐρήτυον ἄλλοθεν ἄλλος·
,διογενές, τοῦτον μὲν ἐάσομεν, εἰ σὺ κελεύεις,
αὐτοῦ παρ νηί τε μένειν καὶ νῆα ἔρυσθαι·
ἡμῖν δ' ἡγεμόνευ' ἱερὰ πρὸς δώματα Κίρκης.'
ὣς φάμενοι παρὰ νηὸς ἀνήιον ἠδὲ θαλάσσης·
οὐδὲ μὲν Εὐρύλοχος κοίλῃ παρὰ νηὶ λέλειπτο,
ἀλλ' ἕπετ'· ἔδεισεν γὰρ ἐμὴν ἔκπαγλον ἐνιπήν.
τόφρα δὲ τοὺς ἄλλους ἑτάρους ἐν δώμασι Κίρκη
ἐνδυκέως λοῦσέν τε καὶ ἔχρισεν λίπ' ἐλαίῳ,
ἀμφὶ δ' ἄρα χλαίνας οὔλας βάλεν ἠδὲ χιτῶνας·
δαινυμένους δ' εὖ πάντας ἐφεύρομεν ἐν μεγάροισιν.
οἳ δ' ἐπεὶ ἀλλήλους εἶδον φράσσαντό τ' ἐσάντα,
κλαῖον ὀδυρόμενοι, περὶ δὲ στεναχίζετο δῶμα.
ἡ δέ μευ ἄγχι στᾶσα προσηύδα δῖα θεάων·
,[διογενὲς Λαερτιάδη, πολυμήχαν' Ὀδυσσεῦ,]
μηκέτι νῦν θαλερὸν γόον ὄρνυτε· οἶδα καὶ αὐτὴ
ἡμὲν ὅσ' ἐν πόντῳ πάθετ' ἄλγεα ἰχθυόεντι,
ἠδ' ὅσ' ἀνάρσιοι ἄνδρες ἐδηλήσαντ' ἐπὶ χέρσου.
ἀλλ' ἄγετ' ἐσθίετε βρώμην καὶ πίνετε οἶνον,
εἰς ὅ κεν αὖτις θυμὸν ἐνὶ στήθεσσι λάβητε,
οἷον ὅτε πρώτιστον ἐλείπετε πατρίδα γαῖαν
τρηχείης Ἰθάκης· νῦν δ' ἀσκελέες καὶ ἄθυμοι,
αἰὲν ἄλης χαλεπῆς μεμνημένοι· οὐδέ ποθ' ὑμῖν
θυμὸς ἐν εὐφροσύνῃ, ἐπεὶ ἦ μάλα πολλὰ πέποσθε.'
ὣς ἔφαθ', ἡμῖν δ' αὖτ' ἐπεπείθετο θυμὸς ἀγήνωρ.
ἔνθα μὲν ἤματα πάντα τελεσφόρον εἰς ἐνιαυτὸν
ἥμεθα, δαινύμενοι κρέα τ' ἄσπετα καὶ μέθυ ἡδύ·
ἀλλ' ὅτε δή ῥ' ἐνιαυτὸς ἔην, περὶ δ' ἔτραπον ὧραι,
[μηνῶν φθινόντων, περὶ δ' ἤματα μακρὰ τελέσθη,]
καὶ τότε μ' ἐκκαλέσαντες ἔφαν ἐρίηρες ἑταῖροι·
,δαιμόνι', ἤδη νῦν μιμνήσκεο πατρίδος αἴης,
εἴ τοι θέσφατόν ἐστι σαωθῆναι καὶ ἱκέσθαι
οἶκον ἐς ὑψόροφον καὶ σὴν ἐς πατρίδα γαῖαν.'
ὣς ἔφαν, αὐτὰρ ἐμοί γ' ἐπεπείθετο θυμὸς ἀγήνωρ.
ὣς τότε μὲν πρόπαν ἦμαρ ἐς ἠέλιον καταδύντα
ἥμεθα, δαινύμενοι κρέα τ' ἄσπετα καὶ μέθυ ἡδύ.
ἦμος δ' ἠέλιος κατέδυ καὶ ἐπὶ κνέφας ἦλθεν,
οἳ μὲν κοιμήσαντο κατὰ μέγαρα σκιόεντα·
αὐτὰρ ἐγὼ Κίρκης ἐπιβὰς περικαλλέος εὐνῆς

γούνων ἐλλιτάνευσα, θεὰ δέ μευ ἔκλυεν αὐδῆς.
καί μιν φωνήσας ἔπεα πτερόεντα προσηύδων·
,ὦ Κίρκη, τέλεσόν μοι ὑπόσχεσιν ἥν περ ὑπέστης,
οἴκαδε πεμψέμεναι· θυμὸς δέ μοι ἔσσυται ἤδη,
ἠδ' ἄλλων ἑτάρων, οἵ μευ φθινύθουσι φίλον κῆρ
ἀμφ' ἔμ' ὀδυρόμενοι, ὅτε που σύ γε νόσφι γένηαι.'
ὣς ἐφάμην, ἣ δ' αὐτίκ' ἀμείβετο δῖα θεάων·
,διογενὲς Λαερτιάδη, πολυμήχαν' Ὀδυσσεῦ,
μηκέτι νῦν ἀέκοντες ἐμῷ ἐνὶ μίμνετε οἴκῳ·
ἀλλ' ἄλλην χρὴ πρῶτον ὁδὸν τελέσαι καὶ ἱκέσθαι
εἰς Ἀίδαο δόμους καὶ ἐπαινῆς Περσεφονείης,
ψυχῇ χρησομένους Θηβαίου Τειρεσίαο,
μάντιος ἀλαοῦ, τοῦ τε φρένες ἔμπεδοί εἰσιν·
τῷ καὶ τεθνηῶτι νόον πόρε Περσεφόνεια
οἴῳ πεπνῦσθαι· τοὶ δὲ σκιαὶ ἀίσσουσιν.'
ὣς ἔφατ', αὐτὰρ ἐμοί γε κατεκλάσθη φίλον ἦτορ·
κλαῖον δ' ἐν λεχέεσσι καθήμενος, οὐδέ νύ μοι κῆρ
ἤθελ' ἔτι ζώειν καὶ ὁρᾶν φάος ἠελίοιο.
αὐτὰρ ἐπεὶ κλαίων τε κυλινδόμενός τ' ἐκορέσθην,
καὶ τότε δή μιν ἔπεσσιν ἀμειβόμενος προσέειπον·
,ὦ Κίρκη, τίς γὰρ ταύτην ὁδὸν ἡγεμονεύσει;
εἰς Ἄιδος δ' οὔ πώ τις ἀφίκετο νηὶ μελαίνῃ.'
ὣς ἐφάμην, ἣ δ' αὐτίκ' ἀμείβετο δῖα θεάων·
,διογενὲς Λαερτιάδη, πολυμήχαν' Ὀδυσσεῦ,
μή τί τοι ἡγεμόνος γε ποθὴ παρὰ νηὶ μελέσθω,
ἱστὸν δὲ στήσας ἀνά θ' ἱστία λευκὰ πετάσσας
ἧσθαι· τὴν δέ κέ τοι πνοιὴ βορέαο φέρῃσιν.
ἀλλ' ὁπότ' ἂν δὴ νηὶ δι' Ὠκεανοῖο περήσῃς,
ἔνθ' ἀκτή τ' ἐλαχεῖα καὶ ἄλσεα Περσεφονείης,
μακραί τ' αἴγειροι καὶ ἰτέαι ὠλεσίκαρποι,
νῆα μὲν αὐτοῦ κέλσαι ἐπ' Ὠκεανῷ βαθυδίνῃ,
αὐτὸς δ' εἰς Ἀίδεω ἰέναι δόμον εὐρώεντα.
ἔνθα μὲν εἰς Ἀχέροντα Πυριφλεγέθων τε ῥέουσιν
Κώκυτός θ', ὃς δὴ Στυγὸς ὕδατός ἐστιν ἀπορρώξ,
πέτρη τε ξύνεσίς τε δύω ποταμῶν ἐριδούπων·
ἔνθα δ' ἔπειθ', ἥρως, χριμφθεὶς πέλας, ὥς σε κελεύω,
βόθρον ὀρύξαι ὅσον τε πυγούσιον ἔνθα καὶ ἔνθα,
ἀμφ' αὐτῷ δὲ χοὴν χεῖσθαι πᾶσιν νεκύεσσιν,
πρῶτα μελικρήτῳ, μετέπειτα δὲ ἡδέι οἴνῳ,
τὸ τρίτον αὖθ' ὕδατι· ἐπὶ δ' ἄλφιτα λευκὰ παλύνειν.
πολλὰ δὲ γουνοῦσθαι νεκύων ἀμενηνὰ κάρηνα,
ἐλθὼν εἰς Ἰθάκην στεῖραν βοῦν, ἥ τις ἀρίστη,
ῥέξειν ἐν μεγάροισι πυρήν τ' ἐμπλησέμεν ἐσθλῶν,
Τειρεσίῃ δ' ἀπάνευθεν ὄιν ἱερευσέμεν οἴῳ

παμμέλαν', ὃς μήλοισι μεταπρέπει ὑμετέροισιν.
αὐτὰρ ἐπὴν εὐχῇσι λίσῃ κλυτὰ ἔθνεα νεκρῶν,
ἔνθ' ὄιν ἀρνειὸν ῥέζειν θῆλύν τε μέλαιναν
εἰς ἔρεβος στρέψας, αὐτὸς δ' ἀπονόσφι τραπέσθαι
ἱέμενος ποταμοῖο ῥοάων· ἔνθα δὲ πολλαὶ
ψυχαὶ ἐλεύσονται νεκύων κατατεθνηώτων.
δὴ τότ' ἔπειθ' ἑτάροισιν ἐποτρῦναι καὶ ἀνῶξαι
μῆλα, τὰ δὴ κατάκειτ' ἐσφαγμένα νηλέι χαλκῷ,
δείραντας κατακῆαι, ἐπεύξασθαι δὲ θεοῖσιν,
ἰφθίμῳ τ' Ἀίδῃ καὶ ἐπαινῇ Περσεφονείῃ·
αὐτὸς δὲ ξίφος ὀξὺ ἐρυσσάμενος παρὰ μηροῦ
ἧσθαι, μηδὲ ἐᾶν νεκύων ἀμενηνὰ κάρηνα
αἵματος ἆσσον ἴμεν πρὶν Τειρεσίαο πυθέσθαι.
ἔνθα τοι αὐτίκα μάντις ἐλεύσεται, ὄρχαμε λαῶν,
ὅς κέν τοι εἴπῃσιν ὁδὸν καὶ μέτρα κελεύθου
νόστον θ', ὡς ἐπὶ πόντον ἐλεύσεαι ἰχθυόεντα.'
ὣς ἔφατ', αὐτίκα δὲ χρυσόθρονος ἤλυθεν Ἠώς.
ἀμφὶ δέ με χλαῖνάν τε χιτῶνά τε εἵματα ἕσσεν·
αὐτὴ δ' ἀργύφεον φᾶρος μέγα ἕννυτο νύμφη,
λεπτὸν καὶ χαρίεν, περὶ δὲ ζώνην βάλετ' ἰξυῖ
καλὴν χρυσείην, κεφαλῇ δ' ἐπέθηκε καλύπτρην.
αὐτὰρ ἐγὼ διὰ δώματ' ἰὼν ὤτρυνον ἑταίρους
μειλιχίοις ἐπέεσσι παρασταδὸν ἄνδρα ἕκαστον·
‚μηκέτι νῦν εὕδοντες ἀωτεῖτε γλυκὺν ὕπνον,
ἀλλ' ἴομεν· δὴ γάρ μοι ἐπέφραδε πότνια Κίρκη.'
ὣς ἐφάμην, τοῖσιν δ' ἐπεπείθετο θυμὸς ἀγήνωρ.
οὐδὲ μὲν οὐδ' ἔνθεν περ ἀπήμονας ἦγον ἑταίρους.
Ἐλπήνωρ δέ τις ἔσκε νεώτατος, οὔτε τι λίην
ἄλκιμος ἐν πολέμῳ οὔτε φρεσὶν ᾗσιν ἀρηρώς,
ὅς μοι ἄνευθ' ἑτάρων ἱεροῖς ἐν δώμασι Κίρκης,
ψύχεος ἱμείρων, κατελέξατο οἰνοβαρείων·
κινυμένων δ' ἑτάρων ὅμαδον καὶ δοῦπον ἀκούσας
ἐξαπίνης ἀνόρουσε καὶ ἐκλάθετο φρεσὶν ᾗσιν
ἄψορρον καταβῆναι ἰὼν ἐς κλίμακα μακρήν,
ἀλλὰ κατ' ἀντικρὺς τέγεος πέσεν· ἐκ δέ οἱ αὐχὴν
ἀστραγάλων ἐάγη, ψυχὴ δ' Ἄιδόσδε κατῆλθεν.
ἐρχομένοισι δὲ τοῖσιν ἐγὼ μετὰ μῦθον ἔειπον·
‚φάσθε νύ που οἶκόνδε φίλην ἐς πατρίδα γαῖαν
ἔρχεσθ'· ἄλλην δ' ἧμιν ὁδὸν τεκμήρατο Κίρκη
εἰς Ἀίδαο δόμους καὶ ἐπαινῆς Περσεφονείης,
ψυχῇ χρησομένους Θηβαίου Τειρεσίαο.'
ὣς ἐφάμην, τοῖσιν δὲ κατεκλάσθη φίλον ἦτορ,
ἑζόμενοι δὲ κατ' αὖθι γόων τίλλοντό τε χαίτας·
ἀλλ' οὐ γάρ τις πρῆξις ἐγίγνετο μυρομένοισιν.

ἀλλ᾽ ὅτε δή ῥ᾽ ἐπὶ νῆα θοὴν καὶ θῖνα θαλάσσης
ἤομεν ἀχνύμενοι, θαλερὸν κατὰ δάκρυ χέοντες,
τόφρα δ᾽ ἄρ᾽ οἰχομένη Κίρκη παρὰ νηὶ μελαίνῃ
ἀρνειὸν κατέδησεν ὄιν θῆλύν τε μέλαιναν,
ῥεῖα παρεξελθοῦσα· τίς ἂν θεὸν οὐκ ἐθέλοντα
ὀφθαλμοῖσιν ἴδοιτ᾽ ἢ ἔνθ᾽ ἢ ἔνθα κιόντα;
αὐτὰρ ἐπεί ῥ᾽ ἐπὶ νῆα κατήλθομεν ἠδὲ θάλασσαν, λ
νῆα μὲν ἂρ πάμπρωτον ἐρύσσαμεν εἰς ἅλα δῖαν,
ἐν δ᾽ ἱστὸν τιθέμεσθα καὶ ἱστία νηὶ μελαίνῃ,
ἐν δὲ τὰ μῆλα λαβόντες ἐβήσαμεν, ἂν δὲ καὶ αὐτοὶ
βαίνομεν ἀχνύμενοι, θαλερὸν κατὰ δάκρυ χέοντες.
ἡμῖν δ᾽ αὖ μετόπισθε νεὸς κυανοπρῴροιο
ἴκμενον οὖρον ἵει πλησίστιον, ἐσθλὸν ἑταῖρον,
Κίρκη ἐυπλόκαμος, δεινὴ θεὸς αὐδήεσσα.
ἡμεῖς δ᾽ ὅπλα ἕκαστα πονησάμενοι κατὰ νῆα
ἥμεθα· τὴν δ᾽ ἄνεμός τε κυβερνήτης τ᾽ ἴθυνεν.
τῆς δὲ πανημερίης τέταθ᾽ ἱστία ποντοπορεύσης·
δύσετό τ᾽ ἠέλιος σκιόωντό τε πᾶσαι ἀγυιαί,
ἣ δ᾽ ἐς πείραθ᾽ ἵκανε βαθυρρόου Ὠκεανοῖο.
ἔνθα δὲ Κιμμερίων ἀνδρῶν δῆμός τε πόλις τε,
ἠέρι καὶ νεφέλῃ κεκαλυμμένοι· οὐδέ ποτ᾽ αὐτοὺς
Ἠέλιος φαέθων καταδέρκεται ἀκτίνεσσιν,
οὔθ᾽ ὁπότ᾽ ἂν στείχῃσι πρὸς οὐρανὸν ἀστερόεντα,
οὔθ᾽ ὅτ᾽ ἂν ἂψ ἐπὶ γαῖαν ἀπ᾽ οὐρανόθεν προτράπηται,
ἀλλ᾽ ἐπὶ νὺξ ὀλοὴ τέταται δειλοῖσι βροτοῖσιν.
νῆα μὲν ἔνθ᾽ ἐλθόντες ἐκέλσαμεν, ἐκ δὲ τὰ μῆλα
εἱλόμεθ᾽· αὐτοὶ δ᾽ αὖτε παρὰ ῥόον Ὠκεανοῖο
ἤομεν, ὄφρ᾽ ἐς χῶρον ἀφικόμεθ᾽ ὃν φράσε Κίρκη.
ἔνθ᾽ ἱερήια μὲν Περιμήδης Εὐρύλοχός τε
ἔσχον· ἐγὼ δ᾽ ἄορ ὀξὺ ἐρυσσάμενος παρὰ μηροῦ
βόθρον ὄρυξ᾽ ὅσσον τε πυγούσιον ἔνθα καὶ ἔνθα,
ἀμφ᾽ αὐτῷ δὲ χοὴν χεόμην πᾶσιν νεκύεσσιν,
πρῶτα μελικρήτῳ, μετέπειτα δὲ ἡδέι οἴνῳ,
τὸ τρίτον αὖθ᾽ ὕδατι· ἐπὶ δ᾽ ἄλφιτα λευκὰ πάλυνον.
πολλὰ δὲ γουνούμην νεκύων ἀμενηνὰ κάρηνα,
ἐλθὼν εἰς Ἰθάκην στεῖραν βοῦν, ἥ τις ἀρίστη,
ῥέξειν ἐν μεγάροισι πυρήν τ᾽ ἐμπλησέμεν ἐσθλῶν,
Τειρεσίῃ δ᾽ ἀπάνευθεν ὄιν ἱερευσέμεν οἴῳ
παμμέλαν᾽, ὃς μήλοισι μεταπρέπει ἡμετέροισιν.
τοὺς δ᾽ ἐπεὶ εὐχωλῇσι λιτῇσί τε, ἔθνεα νεκρῶν,

11 ΠΟΝΤΟΠΟΡΟΥCΗC

ἐλλισάμην, τὰ δὲ μῆλα λαβὼν ἀπεδειροτόμησα
ἐς βόθρον, ῥέε δ' αἷμα κελαινεφές· αἳ δ' ἀγέροντο
ψυχαὶ ὑπὲξ ἐρέβευς νεκύων κατατεθνηώτων,
νύμφαι τ' ἠίθεοί τε πολύτλητοί τε γέροντες
παρθενικαί τ' ἀταλαὶ νεοπενθέα θυμὸν ἔχουσαι,
πολλοὶ δ' οὐτάμενοι χαλκήρεσιν ἐγχείῃσιν,
ἄνδρες ἀρηίφατοι βεβροτωμένα τεύχε' ἔχοντες·
οἳ πολλοὶ περὶ βόθρον ἐφοίτων ἄλλοθεν ἄλλος
θεσπεσίῃ ἰαχῇ· ἐμὲ δὲ χλωρὸν δέος ᾕρει.
δὴ τότ' ἔπειθ' ἑτάροισιν ἐποτρύνας ἐκέλευσα
μῆλα, τὰ δὴ κατέκειτ' ἐσφαγμένα νηλέι χαλκῷ,
δείραντας κατακῆαι, ἐπεύξασθαι δὲ θεοῖσιν,
ἰφθίμῳ τ' Ἀίδῃ καὶ ἐπαινῇ Περσεφονείῃ·
αὐτὸς δὲ ξίφος ὀξὺ ἐρυσσάμενος παρὰ μηροῦ
ἥμην, οὐδ' εἴων νεκύων ἀμενηνὰ κάρηνα
αἵματος ἆσσον ἴμεν πρὶν Τειρεσίαο πυθέσθαι.
πρώτη δὲ ψυχὴ Ἐλπήνορος ἦλθεν ἑταίρου·
οὐ γάρ πω ἐτέθαπτο ὑπὸ χθονὸς εὐρυοδείης.
σῶμα γὰρ ἐν Κίρκης μεγάρῳ κατελείπομεν ἡμεῖς
ἄκλαυτον καὶ ἄθαπτον, ἐπεὶ πόνος ἄλλος ἔπειγεν.
τὸν μὲν ἐγὼ δάκρυσα ἰδὼν ἐλέησά τε θυμῷ,
καί μιν φωνήσας ἔπεα πτερόεντα προσηύδων·
‚Ἐλπῆνορ, πῶς ἦλθες ὑπὸ ζόφον ἠερόεντα;
ἔφθης πεζὸς ἰὼν ἢ ἐγὼ σὺν νηὶ μελαίνῃ.'
ὣς ἐφάμην, ὃ δέ μ' οἰμώξας ἠμείβετο μύθῳ·
‚[διογενὲς Λαερτιάδη, πολυμήχαν' Ὀδυσσεῦ,]
ἆσέ με δαίμονος αἶσα κακὴ καὶ ἀθέσφατος οἶνος·
Κίρκης δ' ἐν μεγάρῳ καταλέγμενος οὐκ ἐνόησα
ἄψορρον καταβῆναι ἰὼν ἐς κλίμακα μακρήν,
ἀλλὰ κατ' ἄντικρυς τέγεος πέσον· ἐκ δέ μοι αὐχὴν
ἀστραγάλων ἐάγη, ψυχὴ δ' Ἄιδόσδε κατῆλθεν.
νῦν δέ σε τῶν ὄπιθεν γουνάζομαι, οὐ παρεόντων,
πρός τ' ἀλόχου καὶ πατρός, ὅ σ' ἔτρεφε τυτθὸν ἐόντα,
Τηλεμάχου θ', ὃν μοῦνον ἐνὶ μεγάροισιν ἔλειπες·
οἶδα γὰρ ὡς ἐνθένδε κιὼν δόμου ἐξ Ἀίδαο
νῆσον ἐς Αἰαίην σχήσεις εὐεργέα νῆα·
ἔνθα σ' ἔπειτα, ἄναξ, κέλομαι μνήσασθαι ἐμεῖο·
μή μ' ἄκλαυτον ἄθαπτον ἰὼν ὄπιθεν καταλείπειν,
νοσφισθείς, μή τοί τι θεῶν μήνιμα γένωμαι,
ἀλλά με κακκῆαι σὺν τεύχεσιν, ἅσσα μοι ἔστιν,
σῆμά τέ μοι χεῦαι πολιῆς ἐπὶ θινὶ θαλάσσης,

ἀνδρὸς δυστήνοιο, καὶ ἐσσομένοισι πυθέσθαι·
ταῦτά τέ μοι τελέσαι πῆξαί τ' ἐπὶ τύμβῳ ἐρετμόν,
τῷ καὶ ζωὸς ἔρεσσον ἐὼν μετ' ἐμοῖς ἑτάροισιν.'
ὣς ἔφατ', αὐτὰρ ἐγώ μιν ἀμειβόμενος προσέειπον·
‚ταῦτά τοι, ὦ δύστηνε, τελευτήσω τε καὶ ἕρξω.'
νῶι μὲν ὣς ἐπέεσσιν ἀμειβομένω στυγεροῖσιν
ἥμεθ', ἐγὼ μὲν ἄνευθεν ἐφ' αἵματι φάσγανον ἴσχων,
εἴδωλον δ' ἑτέρωθεν ἑταίρου πόλλ' ἀγόρευεν.
ἦλθε δ' ἐπὶ ψυχὴ μητρὸς κατατεθνηκυίης,
Αὐτολύκου θυγάτηρ μεγαλήτορος Ἀντίκλεια,
τὴν ζωὴν κατέλειπον ἰὼν εἰς Ἴλιον ἱρήν.
τὴν μὲν ἐγὼ δάκρυσα ἰδὼν ἐλέησά τε θυμῷ·
ἀλλ' οὐδ' ὣς εἴων προτέρην, πυκινόν περ ἀχεύων,
αἵματος ἆσσον ἴμεν, πρὶν Τειρεσίαο πυθέσθαι.
ἦλθε δ' ἐπὶ ψυχὴ Θηβαίου Τειρεσίαο,
χρύσεον σκῆπτρον ἔχων, ἐμὲ δ' ἔγνω καὶ προσέειπεν·
‚[διογενὲς Λαερτιάδη, πολυμήχαν' Ὀδυσσεῦ,]
τίπτ' αὖτ', ὦ δύστηνε, λιπὼν φάος ἠελίοιο
ἤλυθες, ὄφρα ἴδῃς νέκυας καὶ ἀτερπέα χῶρον;
ἀλλ' ἀποχάζεο βόθρου, ἄπισχε δὲ φάσγανον ὀξύ,
αἵματος ὄφρα πίω καί τοι νημερτέα εἴπω.'
ὣς φάτ', ἐγὼ δ' ἀναχασσάμενος ξίφος ἀργυρόηλον
κουλεῷ ἐγκατέπηξ'· ὃ δ' ἐπεὶ πίεν αἷμα κελαινόν,
καὶ τότε δή μ' ἐπέεσσι προσηύδα μάντις ἀμύμων·
‚νόστον δίζηαι μελιηδέα, φαίδιμ' Ὀδυσσεῦ·
τὸν δέ τοι ἀργαλέον θήσει θεός· οὐ γὰρ ὀίω
λήσειν ἐννοσίγαιον, ὅ τοι κότον ἔνθετο θυμῷ,
χωόμενος ὅτι οἱ υἱὸν φίλον ἐξαλάωσας.
ἀλλ' ἔτι μέν κε καὶ ὣς κακά περ πάσχοντες ἵκοισθε,
αἴ κ' ἐθέλῃς σὸν θυμὸν ἐρυκακέειν καὶ ἑταίρων,
ὁππότε κε πρῶτον πελάσῃς εὐεργέα νῆα
Θρινακίῃ νήσῳ, προφυγὼν ἰοειδέα πόντον,
βοσκομένας δ' εὕρητε βόας καὶ ἴφια μῆλα
Ἠελίου, ὃς πάντ' ἐφορᾷ καὶ πάντ' ἐπακούει.
τὰς εἰ μέν κ' ἀσινέας ἐάᾳς νόστου τε μέδηαι,
καί κεν ἔτ' εἰς Ἰθάκην κακά περ πάσχοντες ἵκοισθε·
εἰ δέ κε σίνηαι, τότε τοι τεκμαίρομ' ὄλεθρον
νηί τε καὶ ἑτάροις· αὐτὸς δ' εἴ πέρ κεν ἀλύξῃς,
ὀψὲ κακῶς νεῖαι, ὀλέσας ἄπο πάντας ἑταίρους,

νηὸς ἐπ' ἀλλοτρίης· δήεις δ' ἐν πήματα οἴκῳ,
ἄνδρας ὑπερφιάλους, οἵ τοι βίοτον κατέδουσιν,
μνώμενοι ἀντιθέην ἄλοχον καὶ ἕδνα διδόντες.
ἀλλ' ἦ τοι κείνων γε βίας ἀποτίσεαι ἐλθών·
αὐτὰρ ἐπὴν μνηστῆρας ἐνὶ μεγάροισι τεοῖσιν
κτείνῃς ἠὲ δόλῳ ἢ ἀμφαδὸν ὀξέι χαλκῷ,
ἔρχεσθαι δὴ ἔπειτα λαβὼν εὐῆρες ἐρετμόν,
εἰς ὅ κε τοὺς ἀφίκηαι οἳ οὐκ ἴσασι θάλασσαν
ἀνέρες οὐδέ θ' ἅλεσσι μεμιγμένον εἶδαρ ἔδουσιν·
οὐδ' ἄρα τοί γ' ἴσασι νέας φοινικοπαρῄους,
οὐδ' εὐήρε' ἐρετμά, τά τε πτερὰ νηυσὶ πέλονται.
σῆμα δέ τοι ἐρέω μάλ' ἀριφραδές, οὐδέ σε λήσει·
ὁππότε κεν δή τοι ξυμβλήμενος ἄλλος ὁδίτης
φήῃ ἀθηρηλοιγὸν ἔχειν ἀνὰ φαιδίμῳ ὤμῳ,
καὶ τότε δὴ γαίῃ πήξας εὐῆρες ἐρετμόν,
ῥέξας ἱερὰ καλὰ Ποσειδάωνι ἄνακτι,
ἀρνειὸν ταῦρόν τε συῶν τ' ἐπιβήτορα κάπρον,
οἴκαδ' ἀποστείχειν ἔρδειν θ' ἱερὰς ἑκατόμβας
ἀθανάτοισι θεοῖσι, τοὶ οὐρανὸν εὐρὺν ἔχουσιν,
πᾶσι μάλ' ἑξείης· θάνατος δέ τοι ἐξ ἁλὸς αὐτῷ
ἀβληχρὸς μάλα τοῖος ἐλεύσεται, ὅς κέ σε πέφνῃ
γήρᾳ ὕπο λιπαρῷ ἀρημένον· ἀμφὶ δὲ λαοὶ
ὄλβιοι ἔσσονται· τὰ δέ τοι νημερτέα εἴρω.'
ὣς ἔφατ', αὐτὰρ ἐγώ μιν ἀμειβόμενος προσέειπον·
‚Τειρεσίη, τὰ μὲν ἄρ που ἐπέκλωσαν θεοὶ αὐτοί·
ἀλλ' ἄγε μοι τόδε εἰπὲ καὶ ἀτρεκέως κατάλεξον·
μητρὸς τήνδ' ὁρόω ψυχὴν κατατεθνηκυίης,
ἣ δ' ἀκέουσ' ἧσται σχεδὸν αἵματος οὐδ' ἑὸν υἱὸν
ἔτλη ἐσάντα ἰδεῖν οὐδὲ προτιμυθήσασθαι.
εἰπέ, ἄναξ, πῶς κέν με ἀναγνοίη τὸν ἐόντα;'
ὣς ἐφάμην, ὁ δέ μ' αὐτίκ' ἀμειβόμενος προσέειπεν·
‚ῥηΐδιόν τοι ἔπος ἐρέω καὶ ἐνὶ φρεσὶ θήσω·
ὅν τινα μέν κεν ἐᾷς νεκύων κατατεθνηώτων
αἵματος ἄσσον ἴμεν, ὁ δέ τοι νημερτὲς ἐνίψει·
ᾧ δέ κ' ἐπιφθονέῃς, ὁ δέ τοι πάλιν εἶσιν ὀπίσσω.'
ὣς φαμένη ψυχὴ μὲν ἔβη δόμον Ἄιδος εἴσω
Τειρεσίαο ἄνακτος, ἐπεὶ κατὰ θέσφατ' ἔλεξεν.

αὐτὰρ ἐγὼν αὐτοῦ μένον ἔμπεδον, ὄφρ' ἐπὶ μήτηρ
ἤλυθε καὶ πίεν αἷμα κελαινεφές· αὐτίκα δ' ἔγνω,
καί μ' ὀλοφυρομένη ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·
‚τέκνον ἐμόν, πῶς ἦλθες ὑπὸ ζόφον ἠερόεντα
ζωὸς ἐών; χαλεπὸν δὲ τάδε ζωοῖσιν ὁρᾶσθαι.
[μέσσῳ γὰρ μεγάλοι ποταμοὶ καὶ δεινὰ ῥέεθρα,
Ὠκεανὸς μὲν πρῶτα, τὸν οὔ πως ἔστι περῆσαι
πεζὸν ἐόντ', ἢν μή τις ἔχῃ εὐεργέα νῆα.]
ἦ νῦν δὴ Τροίηθεν ἀλώμενος ἐνθάδ' ἱκάνεις
νηί τε καὶ ἑτάροισι πολὺν χρόνον; οὐδέ πω ἦλθες
εἰς Ἰθάκην, οὐδ' εἶδες ἐνὶ μεγάροισι γυναῖκα;'
ὣς ἔφατ', αὐτὰρ ἐγώ μιν ἀμειβόμενος προσέειπον·
‚μῆτερ ἐμή, χρειώ με κατήγαγεν εἰς Ἀίδαο
ψυχῇ χρησόμενον Θηβαίου Τειρεσίαο·
οὐ γάρ πω σχεδὸν ἦλθον Ἀχαιίδος, οὐδέ πω ἁμῆς
γῆς ἐπέβην, ἀλλ' αἰὲν ἔχων ἀλάλημαι ὀιζύν,
ἐξ οὗ τὰ πρώτισθ' ἑπόμην Ἀγαμέμνονι δίῳ
Ἴλιον εἰς εὔπωλον, ἵνα Τρώεσσι μαχοίμην.
ἀλλ' ἄγε μοι τόδε εἰπὲ καὶ ἀτρεκέως κατάλεξον·
τίς νύ σε κὴρ ἐδάμασσε τανηλεγέος θανάτοιο;
ἦ δολιχὴ νοῦσος, ἦ Ἄρτεμις ἰοχέαιρα
οἷς ἀγανοῖς βελέεσσιν ἐποιχομένη κατέπεφνεν;
εἰπὲ δέ μοι πατρός τε καὶ υἱέος ὃν κατέλειπον,
ἢ ἔτι παρ κείνοισιν ἐμὸν γέρας, ἦέ τις ἤδη
ἀνδρῶν ἄλλος ἔχει, ἐμὲ δ' οὐκέτι φασὶ νέεσθαι.
εἰπὲ δέ μοι μνηστῆς ἀλόχου βουλήν τε νόον τε,
ἠὲ μένει παρὰ παιδὶ καὶ ἔμπεδα πάντα φυλάσσει,
ἦ ἤδη μιν ἔγημεν Ἀχαιῶν ὅς τις ἄριστος.'
ὣς ἐφάμην, ἡ δ' αὐτίκ' ἀμείβετο πότνια μήτηρ·
‚καὶ λίην κείνη γε μένει τετληότι θυμῷ
σοῖσιν ἐνὶ μεγάροισιν· ὀιζυραὶ δέ οἱ αἰεὶ
φθίνουσιν νύκτες τε καὶ ἤματα δάκρυ χεούσῃ.
σὸν δ' οὔ πώ τις ἔχει καλὸν γέρας, ἀλλὰ ἕκηλος
Τηλέμαχος τεμένεα νέμεται καὶ δαῖτας ἐίσας
δαίνυνται, ἃς ἐπέοικε δικασπόλον ἄνδρ' ἀλεγύνειν·

185 ΤΕΜΕΝΗ

πάντες γὰρ καλέουσι. πατὴρ δὲ σὸς αὐτόθι μίμνει
ἀγρῷ, οὐδὲ πόλινδε κατέρχεται· οὐδέ οἱ εὐναὶ
δέμνια καὶ χλαῖναι καὶ ῥήγεα σιγαλόεντα,
ἀλλ' ὅ γε χεῖμα μὲν εὕδει ὅθι δμῶες ἐνὶ οἴκῳ,
ἐν κόνι ἄγχι πυρός, κακὰ δὲ χροῒ εἵματα ἕσται·
αὐτὰρ ἐπὴν ἔλθῃσι θέρος τεθαλυῖά τ' ὀπώρη,
πάντῃ οἱ κατὰ γουνὸν ἀλῳῆς οἰνοπέδοιο
φύλλων κεκλιμένων χθαμαλαὶ βεβλήαται εὐναί·
ἔνθ' ὅ γε κεῖτ' ἀχέων, μέγα δὲ φρεσὶ πένθος ἀέξει
σὸν νόστον ποθέων· χαλεπὸν δ' ἐπὶ γῆρας ἱκάνει.
οὕτω γὰρ καὶ ἐγὼν ὀλόμην καὶ πότμον ἐπέσπον·
οὔτ' ἐμέ γ' ἐν μεγάροισιν ἐύσκοπος ἰοχέαιρα
οἷς ἀγανοῖς βελέεσσιν ἐποιχομένη κατέπεφνεν
οὔτε τις οὖν μοι νοῦσος ἐπήλυθεν, ἥ τε μάλιστα
τηκεδόνι στυγερῇ μελέων ἐξείλετο θυμόν·
ἀλλά με σός τε πόθος σά τε μήδεα, φαίδιμ' Ὀδυσσεῦ,
σή τ' ἀγανοφροσύνη μελιηδέα θυμὸν ἀπηύρα.'
ὣς ἔφατ', αὐτὰρ ἐγώ γ' ἔθελον φρεσὶ μερμηρίξας
μητρὸς ἐμῆς ψυχὴν ἑλέειν κατατεθνηκυίης.
τρὶς μὲν ἐφωρμήθην, ἑλέειν τέ με θυμὸς ἀνώγει,
τρὶς δέ μοι ἐκ χειρῶν σκιῇ εἴκελον ἢ καὶ ὀνείρῳ
ἔπτατ'· ἐμοὶ δ' ἄχος ὀξὺ γενέσκετο κηρόθι μᾶλλον,
καί μιν φωνήσας ἔπεα πτερόεντα προσηύδων·
‚μῆτερ ἐμή, τί νύ μ' οὐ μίμνεις ἑλέειν μεμαῶτα,
ὄφρα καὶ εἰν Ἀίδαο φίλας περὶ χεῖρε βαλόντε
ἀμφοτέρω κρυεροῖο τεταρπώμεσθα γόοιο;
ἦ τί μοι εἴδωλον τόδ' ἀγαυὴ Περσεφόνεια
ὤτρυν', ὄφρ' ἔτι μᾶλλον ὀδυρόμενος στεναχίζω;'
ὣς ἐφάμην, ἡ δ' αὐτίκ' ἀμείβετο πότνια μήτηρ·
‚ὤ μοι, τέκνον ἐμόν, περὶ πάντων κάμμορε φωτῶν,
οὔ τί σε Περσεφόνεια Διὸς θυγάτηρ ἀπαφίσκει,
ἀλλ' αὕτη δίκη ἐστὶ βροτῶν, ὅτε τίς κε θάνῃσιν·
οὐ γὰρ ἔτι σάρκας τε καὶ ὀστέα ἶνες ἔχουσιν,
ἀλλὰ τὰ μέν τε πυρὸς κρατερὸν μένος αἰθομένοιο
δάμνατ', ἐπεί κε πρῶτα λίπῃ λεύκ' ὀστέα θυμός,

191 ΕἾϹΤΑΙ, ἭϹΤΑΙ

ψυχὴ δ' ἠΰτ' ὄνειρος ἀποπταμένη πεπότηται.
ἀλλὰ φόωσδε τάχιστα λιλαίεο· ταῦτα δὲ πάντα
ἴσθ', ἵνα καὶ μετόπισθε τεῇ εἴπησθα γυναικί.'
νῶι μὲν ὣς ἐπέεσσιν ἀμειβόμεθ', αἱ δὲ γυναῖκες
ἤλυθον, ὤτρυνεν γὰρ ἀγαυὴ Περσεφόνεια,
ὅσσαι ἀριστήων ἄλοχοι ἔσαν ἠδὲ θύγατρες·
αἳ δ' ἀμφ' αἷμα κελαινὸν ἀολλέες ἠγερέθοντο,
αὐτὰρ ἐγὼ βούλευον ὅπως ἐρέοιμι ἑκάστην.
ἥδε δέ μοι κατὰ θυμὸν ἀρίστη φαίνετο βουλή·
σπασσάμενος τανύηκες ἄορ παχέος παρὰ μηροῦ
οὐκ εἴων πιέειν ἅμα πάσας αἷμα κελαινόν.
αἳ δὲ προμνηστῖναι ἐπήισαν, ἠδὲ ἑκάστη
ὃν γόνον ἐξαγόρευεν· ἐγὼ δ' ἐρέεινον ἁπάσας.
ἔνθ' ἦ τοι πρώτην Τυρὼ ἴδον εὐπατέρειαν,
ἣ φάτο Σαλμωνῆος ἀμύμονος ἔκγονος εἶναι,
φῆ δὲ Κρηθῆος γυνὴ ἔμμεναι Αἰολίδαο·
ἣ ποταμοῦ ἠράσσατ' Ἐνιπῆος θείοιο,
ὃς πολὺ κάλλιστος ποταμῶν ἐπὶ γαῖαν ἵησιν,
καί ῥ' ἐπ' Ἐνιπῆος πωλέσκετο καλὰ ῥέεθρα.
τῷ δ' ἄρα εἰσάμενος γαιήοχος ἐννοσίγαιος
ἐν προχοῇς ποταμοῦ παρελέξατο δινήεντος·
πορφύρεον δ' ἄρα κῦμα περιστάθη, οὔρεϊ ἶσον,
κυρτωθέν, κρύψεν δὲ θεὸν θνητήν τε γυναῖκα.
[λῦσε δὲ παρθενίην ζώνην, κατὰ δ' ὕπνον ἔχευεν.]
αὐτὰρ ἐπεί ῥ' ἐτέλεσσε θεὸς φιλοτήσια ἔργα,
ἔν τ' ἄρα οἱ φῦ χειρί, ἔπος τ' ἔφατ' ἔκ τ' ὀνόμαζεν·
‚χαῖρε, γύναι, φιλότητι, περιπλομένου δ' ἐνιαυτοῦ
τέξεις ἀγλαὰ τέκνα, ἐπεὶ οὐκ ἀποφώλιοι εὐναὶ
ἀθανάτων· σὺ δὲ τοὺς κομέειν ἀτιταλλέμεναί τε.
νῦν δ' ἔρχευ πρὸς δῶμα, καὶ ἴσχεο μηδ' ὀνομήνῃς·
αὐτὰρ ἐγώ τοί εἰμι Ποσειδάων ἐνοσίχθων.'
ὣς εἰπὼν ὑπὸ πόντον ἐδύσετο κυμαίνοντα.
ἡ δ' ὑποκυσαμένη Πελίην τέκε καὶ Νηλῆα,
τὼ κρατερὼ θεράποντε Διὸς μεγάλοιο γενέσθην
ἀμφοτέρω· Πελίης μὲν ἐν εὐρυχόρῳ Ἰαωλκῷ
ναῖε πολύρρηνος, ὁ δ' ἄρ' ἐν Πύλῳ ἠμαθόεντι.
τοὺς δ' ἑτέρους Κρηθῆι τέκεν βασίλεια γυναικῶν,

Αἴσονά τ' ἠδὲ Φέρητ' Ἀμυθάονά θ' ἱππιοχάρμην.
τὴν δὲ μέτ' Ἀντιόπην ἴδον Ἀσωποῖο θύγατρα,
ἣ δὴ καὶ Διὸς εὔχετ' ἐν ἀγκοίνῃσιν ἰαῦσαι
καί ῥ' ἔτεκεν δύο παῖδ', Ἀμφίονά τε Ζῆθόν τε,
οἳ πρῶτοι Θήβης ἕδος ἔκτισαν ἑπταπύλοιο,
πύργωσάν τ', ἐπεὶ οὐ μὲν ἀπύργωτόν γ' ἐδύναντο
ναιέμεν εὐρύχορον Θήβην, κρατερώ περ ἐόντε.
τὴν δὲ μέτ' Ἀλκμήνην ἴδον Ἀμφιτρύωνος ἄκοιτιν,
ἥ ῥ' Ἡρακλῆα θρασυμέμνονα θυμολέοντα
γείνατ' ἐν ἀγκοίνῃσι Διὸς μεγάλοιο μιγεῖσα·
καὶ Μεγάρην Κρείοντος ὑπερθύμοιο θύγατρα,
τὴν ἔχεν Ἀμφιτρύωνος υἱὸς μένος αἰὲν ἀτειρής.
μητέρα τ' Οἰδιπόδαο ἴδον, καλὴν Ἐπικάστην,
ἣ μέγα ἔργον ἔρεξεν ἀιδρείῃσι νόοιο,
γημαμένη ᾧ υἷι· ὃ δ' ὃν πατέρ' ἐξεναρίξας
γῆμεν· ἄφαρ δ' ἀνάπυστα θεοὶ θέσαν ἀνθρώποισιν.
ἀλλ' ὃ μὲν ἐν Θήβῃ πολυηράτῳ ἄλγεα πάσχων
Καδμείων ἤνασσε θεῶν ὀλοὰς διὰ βουλάς·
ἣ δ' ἔβη εἰς Ἀίδαο πυλάρταο κρατεροῖο,
ἁψαμένη βρόχον αἰπὺν ἀφ' ὑψηλοῖο μελάθρου,
ᾧ ἄχεϊ σχομένη· τῷ δ' ἄλγεα κάλλιπ' ὀπίσσω
πολλὰ μάλ', ὅσσα τε μητρὸς ἐρινύες ἐκτελέουσιν.
καὶ Χλῶριν εἶδον περικαλλέα, τήν ποτε Νηλεὺς
γῆμεν ἑὸν διὰ κάλλος, ἐπεὶ πόρε μυρία ἕδνα,
ὁπλοτάτην κούρην Ἀμφίονος Ἰασίδαο,
ὅς ποτ' ἐν Ὀρχομενῷ Μινυηίῳ ἶφι ἄνασσεν·
ἣ δὲ Πύλου βασίλευε, τέκεν δέ οἱ ἀγλαὰ τέκνα,
Νέστορά τε Χρομίον τε Περικλύμενόν τ' ἀγέρωχον.
τοῖσι δ' ἐπ' ἰφθίμην Πηρὼ τέκε, θαῦμα βροτοῖσιν,
τὴν πάντες μνώοντο περικτίται· οὐδέ τι Νηλεὺς
τῷ ἐδίδου ὃς μὴ ἕλικας βόας εὐρυμετώπους
ἐκ Φυλάκης ἐλάσειε βίης Ἰφικληείης,
ἀργαλέας. τὰς δ' οἶος ὑπέσχετο μάντις ἀμύμων
ἐξελάαν· χαλεπὴ δὲ θεοῦ κατὰ μοῖρ' ἐπέδησεν,
δεσμοί τ' ἀργαλέοι καὶ βουκόλοι ἀγροιῶται.
ἀλλ' ὅτε δὴ μῆνές τε καὶ ἡμέραι ἐξετελεῦντο
ἂψ περιτελλομένου ἔτεος καὶ ἐπήλυθον ὧραι,

καὶ τότε δή μιν ἔλυσε βίη Ἰφικληείη,
θέσφατα πάντ' εἰπόντα· Διὸς δ' ἐτελείετο βουλή.
καὶ Λήδην εἶδον τὴν Τυνδάρεω παράκοιτιν,
ἥ ῥ' ὑπὸ Τυνδάρεῳ κρατερόφρον' ἐγείνατο παῖδε,
Κάστορά θ' ἱππόδαμον καὶ πὺξ ἀγαθὸν Πολυδεύκεα,
τοὺς ἄμφω ζωοὺς κατέχει φυσίζοος αἶα·
οἳ καὶ νέρθεν γῆς τιμὴν πρὸς Ζηνὸς ἔχοντες
ἄλλοτε μὲν ζώουσ' ἑτερήμεροι, ἄλλοτε δ' αὖτε
τεθνᾶσιν· τιμὴν δὲ λελόγχασιν ἶσα θεοῖσιν.
τὴν δὲ μέτ' Ἰφιμέδειαν Ἀλωῆος παράκοιτιν
εἴσιδον, ἣ δὴ φάσκε Ποσειδάωνι μιγῆναι
καί ῥ' ἔτεκεν δύο παῖδε, μινυνθαδίω δὲ γενέσθην,
Ὦτόν τ' ἀντίθεον τηλεκλειτόν τ' Ἐφιάλτην,
οὓς δὴ μηκίστους θρέψε ζείδωρος ἄρουρα
καὶ πολὺ καλλίστους μετά γε κλυτὸν Ὠρίωνα·
ἐννέωροι γὰρ τοί γε καὶ ἐννεαπήχεες ἦσαν
εὖρος, ἀτὰρ μῆκός γε γενέσθην ἐννεόργυιοι.
οἵ ῥα καὶ ἀθανάτοισιν ἀπειλείτην ἐν Ὀλύμπῳ
φυλόπιδα στήσειν πολυάικος πολέμοιο·
Ὄσσαν ἐπ' Οὐλύμπῳ μέμασαν θέμεν, αὐτὰρ ἐπ' Ὄσσῃ
Πήλιον εἰνοσίφυλλον, ἵν' οὐρανὸς ἀμβατὸς εἴη.
καί νύ κεν ἐξετέλεσσαν, εἰ ἥβης μέτρον ἵκοντο·
ἀλλ' ὄλεσεν Διὸς υἱός, ὃν ἠύκομος τέκε Λητώ,
ἀμφοτέρω, πρίν σφωιν ὑπὸ κροτάφοισιν ἰούλους
ἀνθῆσαι πυκάσαι τε γένυς εὐανθέι λάχνῃ.
Φαίδρην τε Πρόκριν τε ἴδον καλήν τ' Ἀριάδνην,
κούρην Μίνωος ὀλοόφρονος, ἥν ποτε Θησεὺς
ἐκ Κρήτης ἐς γουνὸν Ἀθηνάων ἱεράων
ἦγε μέν, οὐδ' ἀπόνητο· πάρος δέ μιν Ἄρτεμις ἔκτα
[Δίῃ ἐν ἀμφιρύτῃ Διονύσου μαρτυρίῃσιν.]
Μαῖράν τε Κλυμένην τε ἴδον στυγερήν τ' Ἐριφύλην,
ἣ χρυσὸν φίλου ἀνδρὸς ἐδέξατο τιμήεντα.
πάσας δ' οὐκ ἂν ἐγὼ μυθήσομαι οὐδ' ὀνομήνω,
ὅσσας ἡρώων ἀλόχους ἴδον ἠδὲ θύγατρας·
πρὶν γάρ κεν καὶ νὺξ φθῖτ' ἄμβροτος· ἀλλὰ καὶ ὥρη

313 ἀπειλήτην

εὕδειν, ἢ ἐπὶ νῆα θοὴν ἐλθόντ' ἐς ἑταίρους
ἢ αὐτοῦ· πομπὴ δὲ θεοῖς ὑμῖν τε μελήσει."
ὣς ἔφαθ', οἳ δ' ἄρα πάντες ἀκὴν ἐγένοντο σιωπῇ,
κηληθμῷ δ' ἔσχοντο κατὰ μέγαρα σκιόεντα.
τοῖσιν δ' Ἀρήτη λευκώλενος ἤρχετο μύθων·
„Φαίηκες, πῶς ὔμιν ἀνὴρ ὅδε φαίνεται εἶναι
εἶδός τε μέγεθός τε ἰδὲ φρένας ἔνδον ἐίσας;
ξεῖνος δ' αὖτ' ἐμός ἐστιν, ἕκαστος δ' ἔμμορε τιμῆς·
τῷ μιν ἐπειγόμενοι ἀποπέμπετε, μηδὲ τὰ δῶρα
οὕτω χρηίζοντι κολούετε· πολλὰ γὰρ ὑμῖν
κτήματ' ἐνὶ μεγάροισι θεῶν ἰότητι κέονται."
τοῖσι δὲ καὶ μετέειπε γέρων ἥρως Ἐχένηος
[ὃς δὴ Φαιήκων ἀνδρῶν προγενέστερος ἦεν]·
„ὦ φίλοι, οὐ μὰν ἧμιν ἀπὸ σκοποῦ οὐδ' ἀπὸ δόξης
μυθεῖται βασίλεια περίφρων· ἀλλὰ πίθεσθε.
Ἀλκινόου δ' ἐκ τοῦδ' ἔχεται ἔργον τε ἔπος τε."
τὸν δ' αὖτ' Ἀλκίνοος ἀπαμείβετο φώνησέν τε·
„τοῦτο μὲν οὕτω δὴ ἔσται ἔπος, αἴ κεν ἐγώ γε
ζωὸς Φαιήκεσσι φιληρέτμοισιν ἀνάσσω·
ξεῖνος δὲ τλήτω, μάλα περ νόστοιο χατίζων,
ἔμπης οὖν ἐπιμεῖναι ἐς αὔριον, εἰς ὅ κε πᾶσαν
δωτίνην τελέσω· πομπὴ δ' ἄνδρεσσι μελήσει
πᾶσι, μάλιστα δ' ἐμοί· τοῦ γὰρ κράτος ἔστ' ἐνὶ δήμῳ."
τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„Ἀλκίνοε κρεῖον, πάντων ἀριδείκετε λαῶν,
εἴ με καὶ εἰς ἐνιαυτὸν ἀνώγοιτ' αὐτόθι μίμνειν
πομπήν τ' ὀτρύνοιτε καὶ ἀγλαὰ δῶρα διδοῖτε,
καί κε τὸ βουλοίμην, καί κεν πολὺ κέρδιον εἴη,
πλειοτέρῃ σὺν χειρὶ φίλην ἐς πατρίδ' ἱκέσθαι·
καί κ' αἰδοιότερος καὶ φίλτερος ἀνδράσιν εἴην
πᾶσιν, ὅσοι μ' Ἰθάκηνδε ἰδοίατο νοστήσαντα."
τὸν δ' αὖτ' Ἀλκίνοος ἀπαμείβετο φώνησέν τε·
„ὦ Ὀδυσεῦ, τὸ μὲν οὔ τί σ' ἐίσκομεν εἰσορόωντες
ἠπεροπῆά τ' ἔμεν καὶ ἐπίκλοπον, οἷά τε πολλοὺς
βόσκει γαῖα μέλαινα πολυσπερέας ἀνθρώπους

339 τῷ μή

ψεύδεά τ' ἀρτύνοντας, ὅθεν κέ τις οὐδὲ ἴδοιτο·
σοὶ δ' ἔπι μὲν μορφὴ ἐπέων, ἔνι δὲ φρένες ἐσθλαί,
μῦθον δ' ὡς ὅτ' ἀοιδὸς ἐπισταμένως κατέλεξας,
[πάντων τ' Ἀργεΐων σέο τ' αὐτοῦ κήδεα λυγρά.]
ἀλλ' ἄγε μοι τόδε εἰπὲ καὶ ἀτρεκέως κατάλεξον,
εἴ τινας ἀντιθέων ἑτάρων ἴδες, οἵ τοι ἅμ' αὐτῷ
Ἴλιον εἰς ἅμ' ἕποντο καὶ αὐτοῦ πότμον ἐπέσπον.
νὺξ δ' ἥδε μάλα μακρὴ ἀθέσφατος· οὐδέ πω ὥρη
εὕδειν ἐν μεγάρῳ· σὺ δέ μοι λέγε θέσκελα ἔργα.
καί κεν ἐς ἠῶ δῖαν ἀνασχοίμην, ὅτε μοι σὺ
τλαίης ἐν μεγάρῳ τὰ σὰ κήδεα μυθήσασθαι."
τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„Ἀλκίνοε κρεῖον, πάντων ἀριδείκετε λαῶν,
ὥρη μὲν πολέων μύθων, ὥρη δὲ καὶ ὕπνου·
εἰ δ' ἔτ' ἀκουέμεναί γε λιλαίεαι, οὐκ ἂν ἐγώ γε
τούτων σοι φθονέοιμι καὶ οἰκτρότερ' ἄλλ' ἀγορεῦσαι,
κήδε' ἐμῶν ἑτάρων, οἳ δὴ μετόπισθεν ὄλοντο,
οἳ Τρώων μὲν ὑπεξέφυγον στονόεσσαν ἀυτήν,
ἐν νόστῳ δ' ἀπόλοντο κακῆς ἰότητι γυναικός.
αὐτὰρ ἐπεὶ ψυχὰς μὲν ἀπεσκέδασ' ἄλλυδις ἄλλην
ἁγνὴ Περσεφόνεια γυναικῶν θηλυτεράων,
ἦλθε δ' ἔπι ψυχὴ Ἀγαμέμνονος Ἀτρεΐδαο,
ἀχνυμένη· περὶ δ' ἄλλαι ἀγηγέραθ', ὅσσοι ἅμ' αὐτῷ
οἴκῳ ἐν Αἰγίσθοιο θάνον καὶ πότμον ἐπέσπον.
ἔγνω δ' αἶψ' ἐμὲ κεῖνος, ἐπεὶ πίεν αἷμα κελαινόν·
κλαῖε δ' ὅ γε λιγέως, θαλερὸν κατὰ δάκρυον εἴβων,
πιτνὰς εἰς ἐμὲ χεῖρας, ὀρέξασθαι μενεαίνων·
ἀλλ' οὐ γάρ οἱ ἔτ' ἦν ἲς ἔμπεδος οὐδέ τι κῖκυς,
οἵη περ πάρος ἔσκεν ἐνὶ γναμπτοῖσι μέλεσσιν.
τὸν μὲν ἐγὼ δάκρυσα ἰδὼν ἐλέησά τε θυμῷ,
καί μιν φωνήσας ἔπεα πτερόεντα προσηύδων·
‚Ἀτρεΐδη κύδιστε, ἄναξ ἀνδρῶν Ἀγάμεμνον,
τίς νύ σε κὴρ ἐδάμασσε τανηλεγέος θανάτοιο;
ἦε σέ γ' ἐν νήεσσι Ποσειδάων ἐδάμασσεν
ὄρσας ἀργαλέων ἀνέμων ἀμέγαρτον ἀυτμήν,

388 ὅσσαι

ἠέ σ' ἀνάρσιοι ἄνδρες ἐδηλήσαντ' ἐπὶ χέρσου
βοῦς περιταμνόμενον ἠδ' οἰῶν πώεα καλά,
ἠὲ περὶ πτόλιος μαχεούμενον ἠδὲ γυναικῶν;'
ὣς ἐφάμην, ὃ δέ μ' αὐτίκ' ἀμειβόμενος προσέειπεν·
‚διογενὲς Λαερτιάδη, πολυμήχαν' Ὀδυσσεῦ,
ουτ' ἐμέ γ' ἐν νήεσσι Ποσειδάων ἐδάμασσεν
[ὄρσας ἀργαλέων ἀνέμων ἀμέγαρτον ἀυτμήν,]
οὔτε μ' ἀνάρσιοι ἄνδρες ἐδηλήσαντ' ἐπὶ χέρσου,
ἀλλά μοι Αἴγισθος τεύξας θάνατόν τε μόρον τε
ἔκτα σὺν οὐλομένῃ ἀλόχῳ, οἶκόνδε καλέσσας,
[δειπνίσσας, ὥς τίς τε κατέκτανε βοῦν ἐπὶ φάτνῃ.]
ὣς θάνον οἰκτίστῳ θανάτῳ· περὶ δ' ἄλλοι ἑταῖροι
νωλεμέως κτείνοντο, σύες ὣς ἀργιόδοντες,
οἵ ῥά τ' ἐν ἀφνειοῦ ἀνδρὸς μέγα δυναμένοιο
ἢ γάμῳ ἢ ἐράνῳ ἢ εἰλαπίνῃ τεθαλυίῃ.
ἤδη μὲν πολέων φόνῳ ἀνδρῶν ἀντεβόλησας,
μουνὰξ κτεινομένων καὶ ἐνὶ κρατερῇ ὑσμίνῃ·
ἀλλά κε κεῖνα μάλιστα ἰδὼν ὀλοφύραο θυμῷ,
ὡς ἀμφὶ κρητῆρα τραπέζας τε πληθούσας
κείμεθ' ἐνὶ μεγάρῳ, δάπεδον δ' ἅπαν αἵματι θῦεν.
οἰκτροτάτην δ' ἤκουσα ὄπα Πριάμοιο θυγατρός,
Κασσάνδρης, τὴν κτεῖνε Κλυταιμνήστρη δολόμητις
ἀμφ' ἐμοί· αὐτὰρ ἐγὼ ποτὶ γαίῃ χεῖρας ἀείρων
βάλλον ἀποθνήσκων περὶ φασγάνῳ· ἣ δὲ κυνῶπις
νοσφίσατ', οὐδέ μοι ἔτλη ἰόντι περ εἰς Ἀίδαο
χερσὶ κατ' ὀφθαλμοὺς ἑλέειν σύν τε στόμ' ἐρεῖσαι.
ὥς οὐκ αἰνότερον καὶ κύντερον ἄλλο γυναικός
[ἥ τις δὴ τοιαῦτα μετὰ φρεσὶν ἔργα βάληται]·
οἷον δὴ καὶ κείνη ἐμήσατο ἔργον ἀεικές,
κουριδίῳ τεύξασα πόσει φόνον. ἦ τοι ἔφην γε
ἀσπάσιος παίδεσσιν ἰδὲ δμώεσσιν ἐμοῖσιν
οἴκαδ' ἐλεύσεσθαι· ἣ δ' ἔξοχα λυγρὰ ἰδυῖα
οἷ τε κατ' αἶσχος ἔχευε καὶ ἐσσομένῃσιν ὀπίσσω
θηλυτέρῃσι γυναιξί, καὶ ἥ κ' εὐεργὸς ἔῃσιν.'
ὣς ἔφατ', αὐτὰρ ἐγώ μιν ἀμειβόμενος προσέειπον·
‚ὢ πόποι, ἦ μάλα δὴ γόνον Ἀτρέος εὐρύοπα Ζεὺς
ἐκπάγλως ηχθηρε γυναικείας διὰ βουλὰς

ἐξ ἀρχῆς· Ἑλένης μὲν ἀπωλόμεθ' εἵνεκα πολλοί,
σοὶ δὲ Κλυταιμνήστρη δόλον ἤρτυε τηλόθ' ἐόντι.'
ὣς ἐφάμην, ὃ δέ μ' αὐτίκ' ἀμειβόμενος προσέειπεν·
‚τῷ νῦν μή ποτε καὶ σὺ γυναικί περ ἤπιος εἶναι·
μή οἱ μῦθον ἅπαντα πιφαυσκέμεν ὅν κ' ἐῢ εἰδῇς,
ἀλλὰ τὸ μὲν φάσθαι, τὸ δὲ καὶ κεκρυμμένον εἶναι.
ἀλλ' οὐ σοί γ', Ὀδυσεῦ, φόνος ἔσσεται ἔκ γε γυναικός·
λίην γὰρ πινυτή τε καὶ εὖ φρεσὶ μήδεα οἶδεν
κούρη Ἰκαρίοιο, περίφρων Πηνελόπεια.
ἦ μέν μιν νύμφην γε νέην κατελείπομεν ἡμεῖς
ἐρχόμενοι πόλεμόνδε· πάις δέ οἱ ἦν ἐπὶ μαζῷ
νήπιος, ὅς που νῦν γε μετ' ἀνδρῶν ἵζει ἀριθμῷ,
ὄλβιος· ἦ γὰρ τόν γε πατὴρ φίλος ὄψεται ἐλθών,
καὶ κεῖνος πατέρα προσπτύξεται, ἣ θέμις ἐστίν.
ἡ δ' ἐμὴ οὐδέ περ υἷος ἐνιπλησθῆναι ἄκοιτις
ὀφθαλμοῖσιν ἔασε· πάρος δέ μ' ἔπεφνε καὶ αὐτόν.
ἄλλο δέ τοι ἐρέω, σὺ δ' ἐνὶ φρεσὶ βάλλεο σῇσιν·
κρύβδην μηδ' ἀναφανδὰ φίλην ἐς πατρίδα γαῖαν
νῆα κατισχέμεναι· ἐπεὶ οὐκέτι πιστὰ γυναιξίν.
ἀλλ' ἄγε μοι τόδε εἰπὲ καὶ ἀτρεκέως κατάλεξον,
εἴ που ἔτι ζώοντος ἀκούετε παιδὸς ἐμοῖο,
ἤ που ἐν Ὀρχομενῷ ἢ ἐν Πύλῳ ἠμαθόεντι,
ἤ που παρ Μενελάῳ ἐνὶ Σπάρτῃ εὐρείῃ·
οὐ γάρ πω τέθνηκεν ἐπὶ χθονὶ δῖος Ὀρέστης.'
ὣς ἔφατ', αὐτὰρ ἐγώ μιν ἀμειβόμενος προσέειπον·
‚Ἀτρεΐδη, τί με ταῦτα διείρεαι; οὐδέ τι οἶδα,
ζώει ὅ γ' ἦ τέθνηκε· κακὸν δ' ἀνεμώλια βάζειν.'
νῶι μὲν ὣς ἐπέεσσιν ἀμειβομένω στυγεροῖσιν
ἕσταμεν ἀχνύμενοι, θαλερὸν κατὰ δάκρυ χέοντες·
ἦλθε δ' ἔπι ψυχὴ Πηληιάδεω Ἀχιλῆος
καὶ Πατροκλῆος καὶ ἀμύμονος Ἀντιλόχοιο
Αἴαντός θ', ὃς ἄριστος ἔην εἶδός τε δέμας τε
τῶν ἄλλων Δαναῶν μετ' ἀμύμονα Πηλεΐωνα.
ἔγνω δὲ ψυχή με ποδώκεος Αἰακίδαο,
καί ῥ' ὀλοφυρομένη ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·

439 ΚΛΥΤΑΙΜΝΗΣΤΡΑ

,[διογενὲς Λαερτιάδη, πολυμήχαν' Ὀδυσσεῦ,]
σχέτλιε, τίπτ' ἔτι μεῖζον ἐνὶ φρεσὶ μήσεαι ἔργον;
πῶς ἔτλης Ἄιδόσδε κατελθέμεν, ἔνθα τε νεκροὶ
ἀφραδέες ναίουσι, βροτῶν εἴδωλα καμόντων;'
ὣς ἔφατ', αὐτὰρ ἐγώ μιν ἀμειβόμενος προσέειπον·
,ὦ Ἀχιλεῦ, Πηλῆος υἱέ, μέγα φέρτατ' Ἀχαιῶν,
ἦλθον Τειρεσίαο κατὰ χρέος, εἴ τινα βουλὴν
εἴποι, ὅπως Ἰθάκην ἐς παιπαλόεσσαν ἱκοίμην·
οὐ γάρ πω σχεδὸν ἦλθον Ἀχαιίδος, οὐδέ πω ἁμῆς
γῆς ἐπέβην, ἀλλ' αἰὲν ἔχω κακά· σεῖο δ', Ἀχιλλεῦ,
οὔ τις ἀνὴρ προπάροιθε μακάρτερος οὔτ' ἄρ' ὀπίσσω.
πρὶν μὲν γάρ σε ζωὸν ἐτίομεν ἶσα θεοῖσιν
Ἀργέιοι, νῦν αὖτε μέγα κρατέεις νεκύεσσιν
ἐνθάδ' ἐών· τῷ μή τι θανὼν ἀκαχίζευ, Ἀχιλλεῦ.'
ὣς ἐφάμην, ὃ δέ μ' αὐτίκ' ἀμειβόμενος προσέειπεν·
,μὴ δή μοι θάνατόν γε παραύδα, φαίδιμ' Ὀδυσσεῦ.
βουλοίμην κ' ἐπάρουρος ἐὼν θητευέμεν ἄλλῳ,
ἀνδρὶ παρ' ἀκλήρῳ, ᾧ μὴ βίοτος πολὺς εἴη,
ἢ πᾶσιν νεκύεσσι καταφθιμένοισιν ἀνάσσειν.
ἀλλ' ἄγε μοι τοῦ παιδὸς ἀγανοῦ μῦθον ἐνίσπες,
ἢ ἕπετ' ἐς πόλεμον πρόμος ἔμμεναι ἠὲ καὶ οὐκί.
εἰπὲ δέ μοι Πηλῆος ἀμύμονος εἴ τι πέπυσσαι,
ἢ ἔτ' ἔχει τιμὴν πολέσιν μετὰ Μυρμιδόνεσσιν,
ἦ μιν ἀτιμάζουσιν ἀν' Ἑλλάδα τε Φθίην τε,
οὕνεκά μιν κατὰ γῆρας ἔχει χεῖράς τε πόδας τε.
οὐ γὰρ ἐγὼν ἐπαρωγὸς ὑπ' αὐγὰς ἠελίοιο,
τοῖος ἐὼν οἷός ποτ' ἐνὶ Τροίῃ εὐρείῃ
πέφνον λαὸν ἄριστον, ἀμύνων Ἀργεΐοισιν.
εἰ τοιόσδ' ἔλθοιμι μίνυνθά περ ἐς πατέρος δῶ,
τῷ κέ τεῳ στύξαιμι μένος καὶ χεῖρας ἀάπτους,
οἳ κεῖνον βιόωνται ἐέργουσίν τ' ἀπὸ τιμῆς.'
ὣς ἔφατ', αὐτὰρ ἐγώ μιν ἀμειβόμενος προσέειπον·
,ἦ τοι μὲν Πηλῆος ἀμύμονος οὔ τι πέπυσμαι,
αὐτάρ τοι παιδός γε Νεοπτολέμοιο φίλοιο
πᾶσαν ἀληθείην μυθήσομαι, ὥς με κελεύεις·

478 Πηλέος υἱέ

αὐτὸς γάρ μιν ἐγὼ κοίλης ἐπὶ νηὸς ἐίσης
ἤγαγον ἐκ Σκύρου μετ' ἐυκνήμιδας Ἀχαιούς.
ἦ τοι ὅτ' ἀμφὶ πόλιν Τροίην φραζοίμεθα βουλάς,
αἰεὶ πρῶτος ἔβαζε καὶ οὐχ ἡμάρτανε μύθων·
Νέστωρ ἀντίθεος καὶ ἐγὼ νικάσκομεν οἴω.
αὐτὰρ ὅτ' ἐν πεδίῳ Τρώων μαρναίμεθ' Ἀχαιοί,
οὔ ποτ' ἐνὶ πληθυῖ μένεν ἀνδρῶν οὐδ' ἐν ὁμίλῳ,
ἀλλὰ πολὺ προθέεσκε, τὸ ὃν μένος οὐδενὶ εἴκων·
πολλοὺς δ' ἄνδρας ἔπεφνεν ἐν αἰνῇ δηιοτῆτι.
πάντας δ' οὐκ ἂν ἐγὼ μυθήσομαι οὐδ' ὀνομήνω,
ὅσσον λαὸν ἔπεφνεν ἀμύνων Ἀργείοισιν,
ἀλλ' οἷον τὸν Τηλεφίδην κατενήρατο χαλκῷ,
ἥρω' Εὐρύπυλον· πολλοὶ δ' ἀμφ' αὐτὸν ἑταῖροι
Κήτειοι κτείνοντο γυναίων εἵνεκα δώρων.
κεῖνον δὴ κάλλιστον ἴδον μετὰ Μέμνονα δῖον.
αὐτὰρ ὅτ' εἰς ἵππον κατεβαίνομεν, ὃν κάμ' Ἐπειός,
Ἀργείων οἱ ἄριστοι, ἐμοὶ δ' ἐπὶ πάντ' ἐτέταλτο,
[ἠμὲν ἀνακλῖναι πυκινὸν λόχον ἠδ' ἐπιθεῖναι·]
ἔνθ' ἄλλοι Δαναῶν ἡγήτορες ἠδὲ μέδοντες
δάκρυά τ' ὠμόργνυντο τρέμον θ' ὑπὸ γυῖα ἑκάστου·
κεῖνον δ' οὔ ποτε πάμπαν ἐγὼν ἴδον ὀφθαλμοῖσιν
οὔτ' ὠχρήσαντα χρόα κάλλιμον οὔτε παρειῶν
δάκρυ' ὀμορξάμενον· ὃ δέ με μάλα πόλλ' ἱκέτευεν
ἱππόθεν ἐξέμεναι, ξίφεος δ' ἐπεμαίετο κώπην
καὶ δόρυ χαλκοβαρές, κακὰ δὲ Τρώεσσι μενοίνα.
ἀλλ' ὅτε δὴ Πριάμοιο πόλιν διεπέρσαμεν αἰπήν,
μοῖραν καὶ γέρας ἐσθλὸν ἔχων ἐπὶ νηὸς ἔβαινεν
ἀσκηθής, οὔτ' ἂρ βεβλημένος ὀξέι χαλκῷ
οὔτ' αὐτοσχεδίην οὐτασμένος, οἷά τε πολλὰ
γίγνεται ἐν πολέμῳ· ἐπιμὶξ δέ τε μαίνεται Ἄρης.'
ὣς ἐφάμην, ψυχὴ δὲ ποδώκεος Αἰακίδαο
φοίτα μακρὰ βιβᾶσα κατ' ἀσφοδελὸν λειμῶνα,
γηθοσύνη ὅ οἱ υἱὸν ἔφην ἀριδείκετον εἶναι.
αἱ δ' ἄλλαι ψυχαὶ νεκύων κατατεθνηώτων
ἕστασαν ἀχνύμεναι, εἴροντο δὲ κήδε' ἑκάστη·

539 ΒΙΒῶCΑ

οἴη δ' Αἴαντος ψυχὴ Τελαμωνιάδαο
νόσφιν ἀφεστήκει, κεχολωμένη εἵνεκα νίκης,
τήν μιν ἐγὼ νίκησα δικαζόμενος παρὰ νηυσὶν
τεύχεσιν ἀμφ' Ἀχιλῆος· ἔθηκε δὲ πότνια μήτηρ·
παῖδες δὲ Τρώων δίκασαν καὶ Παλλὰς Ἀθήνη.
ὡς δὴ μὴ ὄφελον νικᾶν τοιῷδ' ἐπ' ἀέθλῳ·
τοίην γὰρ κεφαλὴν ἕνεκ' αὐτῶν γαῖα κατέσχεν,
[Αἴανθ', ὃς περὶ μὲν εἶδος, περὶ δ' ἔργ' ἐτέτυκτο
τῶν ἄλλων Δαναῶν μετ' ἀμύμονα Πηλεΐωνα.]
τὸν μὲν ἐγὼν ἐπέεσσι προσηύδων μειλιχίοισιν·
,Αἶαν, παῖ Τελαμῶνος ἀμύμονος, οὐκ ἄρ' ἔμελλες
οὐδὲ θανὼν λήσεσθαι ἐμοὶ χόλου εἵνεκα τευχέων
οὐλομένων; τὰ δὲ πῆμα θεοὶ θέσαν Ἀργείοισιν·
τοῖος γάρ σφιν πύργος ἀπώλεο· σεῖο δ' Ἀχαιοὶ
ἶσον Ἀχιλλῆος κεφαλῇ Πηληιάδαο
ἀχνύμεθα φθιμένοιο διαμπερές· οὐδέ τις ἄλλος
αἴτιος, ἀλλὰ Ζεὺς Δαναῶν στρατὸν αἰχμητάων
ἐκπάγλως ἤχθηρε, τεῒν δ' ἐπὶ μοῖραν ἔθηκεν.
ἀλλ' ἄγε δεῦρο, ἄναξ, ἵν' ἔπος καὶ μῦθον ἀκούσῃς
ἡμέτερον· δάμασον δὲ μένος καὶ ἀγήνορα θυμόν.'
ὣς ἐφάμην, ὃ δέ μ' οὐδὲν ἀμείβετο, βῆ δὲ μετ' ἄλλας
ψυχὰς εἰς ἔρεβος νεκύων κατατεθνηώτων.
ἔνθα χ' ὁμῶς προσέφη κεχολωμένος, ἤ κεν ἐγὼ τόν·
ἀλλά μοι ἤθελε θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι φίλοισιν
τῶν ἄλλων ψυχὰς ἰδέειν κατατεθνηώτων.
ἔνθ' ἤ τοι Μίνωα ἴδον Διὸς ἀγλαὸν υἱόν,
χρύσεον σκῆπτρον ἔχοντα, θεμιστεύοντα νέκυσσιν,
ἥμενον· οἳ δέ μιν ἀμφὶ δίκας εἴροντο ἄνακτα,
ἥμενοι ἑσταότες τε κατ' εὐρυπυλὲς Ἄιδος δῶ.
τὸν δὲ μέτ' Ὠρίωνα πελώριον εἰσενόησα
θῆρας ὁμοῦ εἰλεῦντα κατ' ἀσφοδελὸν λειμῶνα,
τοὺς αὐτὸς κατέπεφνεν ἐν οἰοπόλοισιν ὄρεσσιν,
χερσὶν ἔχων ῥόπαλον παγχάλκεον, αἰὲν ἀαγές.
καὶ Τιτυὸν εἶδον, Γαίης ἐρικυδέος υἱόν,
κείμενον ἐν δαπέδῳ· ὃ δ' ἐπ' ἐννέα κεῖτο πέλεθρα,
γῦπε δέ μιν ἑκάτερθε παρημένω ἧπαρ ἔκειρον,
δέρτρον ἔσω δύνοντες· ὃ δ' οὐκ ἀπαμύνετο χερσίν·
Λητὼ γὰρ ἥλκησε, Διὸς κυδρὴν παράκοιτιν,
Πυθώδ' ἐρχομένην διὰ καλλιχόρου Πανοπῆος.

καὶ μὴν Τάνταλον εἰσεῖδον χαλέπ' ἄλγε' ἔχοντα,
ἑσταότ' ἐν λίμνῃ· ἡ δὲ προσέπλαζε γενείῳ·
στεῦτο δὲ διψάων, πιέειν δ' οὐκ εἶχεν ἑλέσθαι·
ὁσσάκι γὰρ κύψει' ὁ γέρων πιέειν μενεαίνων,
τοσσάχ' ὕδωρ ἀπολέσκετ' ἀναβροχέν, ἀμφὶ δὲ ποσσὶν
γαῖα μέλαινα φάνεσκε, καταζήνασκε δὲ δαίμων.
δένδρεα δ' ὑψιπέτηλα κατὰ κρῆθεν χέε καρπόν,
ὄγχναι καὶ ῥοιαὶ καὶ μηλέαι ἀγλαόκαρποι
συκέαι τε γλυκεραὶ καὶ ἐλαῖαι τηλεθόωσαι·
τῶν ὁπότ' ἰθύσει' ὁ γέρων ἐπὶ χερσὶ μάσασθαι,
τὰς δ' ἄνεμος ῥίψασκε ποτὶ νέφεα σκιόεντα.
καὶ μὴν Σίσυφον εἰσεῖδον κρατέρ' ἄλγε' ἔχοντα,
λᾶαν βαστάζοντα πελώριον ἀμφοτέρῃσιν.
ἤ τοι ὃ μὲν σκηριπτόμενος χερσίν τε ποσίν τε
λᾶαν ἄνω ὤθεσκε ποτὶ λόφον· ἀλλ' ὅτε μέλλοι
ἄκρον ὑπερβαλέειν, τότ' ἀποστρέψασκε κραταιίς·
αὖτις ἔπειτα πέδονδε κυλίνδετο λᾶας ἀναιδής·
αὐτὰρ ὅ γ' ἂψ ὤσασκε τιταινόμενος, κατὰ δ' ἱδρὼς
ἔρρεεν ἐκ μελέων, κονίη δ' ἐκ κρατὸς ὀρώρει.
τὸν δὲ μέτ' εἰσενόησα βίην Ἡρακληείην,
[εἴδωλον· αὐτὸς δὲ μετ' ἀθανάτοισι θεοῖσιν
τέρπεται ἐν θαλίῃς καὶ ἔχει καλλίσφυρον Ἥβην]
[παῖδα Διὸς μεγάλοιο καὶ Ἥρης χρυσοπεδίλου].
ἀμφὶ δέ μιν κλαγγὴ νεκύων ἦν οἰωνῶν ὥς,
πάντοσ' ἀτυζομένων· ὃ δ' ἐρεμνῇ νυκτὶ ἐοικὼς
γυμνὸν τόξον ἔχεν καὶ ἐπὶ νευρῆφιν ὀιστόν,
δεινὸν παπταίνων, αἰεὶ βαλέοντι ἐοικώς.
σμερδαλέος δέ οἱ ἀμφὶ περὶ στήθεσσιν ἀορτὴρ
χρύσεος ἦν τελαμών, ἵνα θέσκελα ἔργα τέτυκτο,
ἄρκτοι τ' ἀγρότεροί τε σύες χαροποί τε λέοντες,
[ὑσμῖναί τε μάχαι τε φόνοι τ' ἀνδροκτασίαι τε.]
μὴ τεχνησάμενος μηδ' ἄλλο τι τεχνήσαιτο,
ὃς κεῖνον τελαμῶνα ἐῇ ἐγκάτθετο τέχνῃ.
ἔγνω δ' αὖτ' ἐμὲ κεῖνος, ἐπεὶ ἴδεν ὀφθαλμοῖσιν,
καί μ' ὀλοφυρόμενος ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·
‚[διογενὲς Λαερτιάδη, πολυμήχαν' Ὀδυσσεῦ,]
ἆ δείλ' ἦ τινα καὶ σὺ κακὸν μόρον ἡγηλάζεις,
ὅν περ ἐγὼν ὀχέεσκον ὑπ' αὐγὰς ἠελίοιο.
Ζηνὸς μὲν παῖς ἦα Κρονίονος, αὐτὰρ ὀιζὺν
εἶχον ἀπειρεσίην· μάλα γὰρ πολὺ χείρονι φωτὶ
δεδμήμην, ὃ δέ μοι χαλεποὺς ἐπετέλλετ' ἀέθλους.
καί ποτέ μ' ἐνθάδ' ἔπεμψε κύν' ἄξοντ'· οὐ γὰρ ἔτ' ἄλλον

592 ῥίπτασκε 607 ἔχων

φράζετο τοῦδέ γέ μοι χαλεπώτερον εἶναι ἄεθλον.
τὸν μὲν ἐγὼν ἀνένεικα καὶ ἤγαγον ἐξ Ἀίδαο·
Ἑρμείας δέ μ' ἔπεμπεν ἰδὲ γλαυκῶπις Ἀθήνη.'
ὣς εἰπὼν ὃ μὲν αὖτις ἔβη δόμον Ἄιδος εἴσω,
αὐτὰρ ἐγὼν αὐτοῦ μένον ἔμπεδον, εἴ τις ἔτ' ἔλθοι
ἀνδρῶν ἡρώων, οἳ δὴ τὸ πρόσθεν ὄλοντο.
καί νύ κ' ἔτι προτέρους ἴδον ἀνέρας, οὓς ἔθελόν περ,
[Θησέα Πειρίθοόν τε, θεῶν ἐρικυδέα τέκνα·]
ἀλλὰ πρὶν ἐπὶ ἔθνε' ἀγείρετο μυρία νεκρῶν
ἠχῇ θεσπεσίῃ· ἐμὲ δὲ χλωρὸν δέος ᾕρει,
μή μοι Γοργείην κεφαλὴν δεινοῖο πελώρου
ἐξ Ἀίδεω πέμψειεν ἀγαυὴ Περσεφόνεια.
αὐτίκ' ἔπειτ' ἐπὶ νῆα κιὼν ἐκέλευον ἑταίρους
αὐτούς τ' ἀμβαίνειν ἀνά τε πρυμνήσια λῦσαι.
οἳ δ' αἶψ' εἴσβαινον καὶ ἐπὶ κληῖσι καθῖζον.
τὴν δὲ κατ' Ὠκεανὸν ποταμὸν φέρε κῦμα ῥόοιο,
πρῶτα μὲν εἰρεσίῃ, μετέπειτα δὲ κάλλιμος οὖρος.
αὐτὰρ ἐπεὶ ποταμοῖο λίπεν ῥόον Ὠκεανοῖο μ
νηῦς, ἀπὸ δ' ἵκετο κῦμα θαλάσσης εὐρυπόροιο
νῆσόν τ' Αἰαίην, ὅθι τ' Ἠοῦς ἠριγενείης
οἰκία καὶ χοροί εἰσι καὶ ἀντολαὶ Ἠελίοιο,
νῆα μὲν ἔνθ' ἐλθόντες ἐκέλσαμεν ἐν ψαμάθοισιν,
ἐκ δὲ καὶ αὐτοὶ βῆμεν ἐπὶ ῥηγμῖνι θαλάσσης.
ἔνθα δ' ἀποβρίξαντες ἐμείναμεν Ἠῶ δῖαν.
ἦμος δ' ἠριγένεια φάνη ῥοδοδάκτυλος Ἠώς,
δὴ τότ' ἐγὼν ἑτάρους προΐην ἐς δώματα Κίρκης
οἰσέμεναι νεκρὸν Ἐλπήνορα τεθνηῶτα.
φιτροὺς δ' αἶψα ταμόντες, ὅθ' ἀκροτάτη πρόεχ' ἀκτή,
θάπτομεν ἀχνύμενοι, θαλερὸν κατὰ δάκρυ χέοντες.
αὐτὰρ ἐπεὶ νεκρός τ' ἐκάη καὶ τεύχεα νεκροῦ,
τύμβον χεύαντες καὶ ἐπὶ στήλην ἐρύσαντες
πήξαμεν ἀκροτάτῳ τύμβῳ εὐῆρες ἐρετμόν.
ἡμεῖς μὲν τὰ ἕκαστα διείπομεν· οὐδ' ἄρα Κίρκην
ἐξ Ἀίδεω ἐλθόντες ἐλήθομεν, ἀλλὰ μάλ' ὦκα
ἦλθ' ἐντυναμένη· ἅμα δ' ἀμφίπολοι φέρον αὐτῇ
σῖτον καὶ κρέα πολλὰ καὶ αἴθοπα οἶνον ἐρυθρόν.
ἡ δ' ἐν μέσσῳ στᾶσα μετηύδα δῖα θεάων·
‚σχέτλιοι, οἳ ζώοντες ὑπήλθετε δῶμ' Ἀίδαο,
δισθανέες, ὅτε τ' ἄλλοι ἅπαξ θνήσκουσ' ἄνθρωποι.
ἀλλ' ἄγετ' ἐσθίετε βρώμην καὶ πίνετε οἶνον
αὖθι πανημέριοι· ἅμα δ' ἠοῖ φαινομένηφιν
πλεύσεσθ'· αὐτὰρ ἐγὼ δείξω ὁδὸν ἠδὲ ἕκαστα

σημανέω, ἵνα μή τι κακορραφίῃ ἀλεγεινῇ
ἢ ἁλὸς ἢ ἐπὶ γῆς ἀλγήσετε πῆμα παθόντες.'
 ὣς ἔφαθ', ἡμῖν δ' αὖτ' ἐπεπείθετο θυμὸς ἀγήνωρ.
ὣς τότε μὲν πρόπαν ἦμαρ ἐς ἠέλιον καταδύντα
ἥμεθα δαινύμενοι κρέα τ' ἄσπετα καὶ μέθυ ἡδύ·
ἦμος δ' ἠέλιος κατέδυ καὶ ἐπὶ κνέφας ἦλθεν,
οἳ μὲν κοιμήσαντο παρὰ πρυμνήσια νηός,
ἣ δ' ἐμὲ χειρὸς ἑλοῦσα φίλων ἀπονόσφιν ἑταίρων
εἷσέ τε καὶ προσέλεκτο καὶ ἐξερέεινεν ἕκαστα·
αὐτὰρ ἐγὼ τῇ πάντα κατὰ μοῖραν κατέλεξα.
καὶ τότε δή μ' ἐπέεσσι προσηύδα πότνια Κίρκη·
 ‚ταῦτα μὲν οὕτω πάντα πεπείρανται, σὺ δ' ἄκουσον,
ὥς τοι ἐγὼν ἐρέω, μνήσει δέ σε καὶ θεὸς αὐτός.
Σειρῆνας μὲν πρῶτον ἀφίξεαι, αἵ ῥά τε πάντας
ἀνθρώπους θέλγουσιν, ὅτις σφέας εἰσαφίκηται.
ὅς τις ἀιδρείῃ πελάσῃ καὶ φθόγγον ἀκούσῃ
Σειρήνων, τῷ δ' οὔ τι γυνὴ καὶ νήπια τέκνα
οἴκαδε νοστήσαντι παρίσταται οὐδὲ γάνυνται,
ἀλλά τε Σειρῆνες λιγυρῇ θέλγουσιν ἀοιδῇ,
ἥμεναι ἐν λειμῶνι· πολὺς δ' ἀμφ' ὀστεόφιν θὶς
ἀνδρῶν πυθομένων, περὶ δὲ ῥινοὶ μινύθουσιν.
ἀλλὰ παρὲξ ἐλάαν, ἐπὶ δ' οὔατ' ἀλεῖψαι ἑταίρων
κηρὸν δεψήσας μελιηδέα, μή τις ἀκούσῃ
τῶν ἄλλων· ἀτὰρ αὐτὸς ἀκουέμεν αἴ κ' ἐθέλῃσθα,
δησάντων σ' ἐν νηὶ θοῇ χεῖράς τε πόδας τε
ὀρθὸν ἐν ἱστοπέδῃ, ἐκ δ' αὐτοῦ πείρατ' ἀνήφθω,
ὄφρα κε τερπόμενος ὄπ' ἀκούῃς Σειρήνοιιν.
εἰ δέ κε λίσσηαι ἑτάρους λῦσαί τε κελεύῃς,
οἳ δέ σ' ἔτι πλεόνεσσι τότ' ἐν δεσμοῖσι διδέντων.
 αὐτὰρ ἐπὴν δὴ τάς γε παρὲξ ἐλάσωσιν ἑταῖροι,
ἔνθα τοι οὐκέτ' ἔπειτα διηνεκέως ἀγορεύσω
ὁπποτέρῃ δή τοι ὁδὸς ἔσσεται, ἀλλὰ καὶ αὐτὸς
θυμῷ βουλεύειν· ἐρέω δέ τοι ἀμφοτέρωθεν.
ἔνθεν μὲν γὰρ πέτραι ἐπηρεφέες, προτὶ δ' αὐτὰς
κῦμα μέγα ῥοχθεῖ κυανώπιδος Ἀμφιτρίτης·
Πλαγκτὰς δή τοι τάς γε θεοὶ μάκαρες καλέουσιν.
τῇ μέν τ' οὐδὲ ποτητὰ παρέρχεται οὐδὲ πέλειαι
τρήρωνες, ταί τ' ἀμβροσίην Διὶ πατρὶ φέρουσιν,
ἀλλά τε καὶ τῶν αἰὲν ἀφαιρεῖται λὶς πέτρη·
ἀλλ' ἄλλην ἐνίησι πατὴρ ἐναρίθμιον εἶναι.
τῇ δ' οὔ πώ τις νηῦς φύγεν ἀνδρῶν, ἥ τις ἵκηται,
ἀλλά θ' ὁμοῦ πίνακάς τε νεῶν καὶ σώματα φωτῶν
κύμαθ' ἁλὸς φορέουσι πυρός τ' ὀλοοῖο θύελλαι.
οἴη δὴ κείνῃ γε παρέπλω ποντοπόρος νηῦς

Ἀργὼ πᾶσι μέλουσα, παρ' Αἰήταο πλέουσα·
καί νυ κε τὴν ἔνθ' ὦκα βάλεν μεγάλας ποτὶ πέτρας,
ἀλλ' Ἥρη παρέπεμψεν, ἐπεὶ φίλος ἦεν Ἰήσων.
οἱ δὲ δύω σκόπελοι ὃ μὲν οὐρανὸν εὐρὺν ἱκάνει
ὀξείῃ κορυφῇ, νεφέλη δέ μιν ἀμφιβέβηκεν
κυανέη· τὸ μὲν οὔ ποτ' ἐρωεῖ, οὐδέ ποτ' αἴθρη
κείνου ἔχει κορυφήν, οὔτ' ἐν θέρει οὔτ' ἐν ὀπώρῃ·
οὐδέ κεν ἀμβαίη βροτὸς ἀνήρ, οὐ καταβαίη,
οὐδ' εἴ οἱ χεῖρές τε ἐείκοσι καὶ πόδες εἶεν·
πέτρη γὰρ λίς ἐστι, περιξεστῇ εἰκυῖα.
μέσσῳ δ' ἐν σκοπέλῳ ἐστὶ σπέος ἠεροειδές,
πρὸς ζόφον εἰς ἔρεβος τετραμμένον, ᾗ περ ἂν ὑμεῖς
νῆα παρὰ γλαφυρὴν ἰθύνετε, φαίδιμ' Ὀδυσσεῦ.
οὐδέ κεν ἐκ νηὸς γλαφυρῆς αἰζήιος ἀνὴρ
τόξῳ ὀιστεύσας κοῖλον σπέος εἰσαφίκοιτο.
ἔνθα δ' ἐνὶ Σκύλλη ναίει δεινὸν λελακυῖα·
τῆς ἦ τοι φωνὴ μὲν ὅση σκύλακος νεογιλῆς
γίγνεται, αὐτὴ δ' αὖτε πέλωρ κακόν· οὐδέ κέ τίς μιν
γηθήσειεν ἰδών, οὐδ' εἰ θεὸς ἀντιάσειεν.
τῆς ἦ τοι πόδες εἰσὶ δυώδεκα πάντες ἄωροι,
ἓξ δέ τέ οἱ δειραὶ περιμήκεες, ἐν δὲ ἑκάστῃ
σμερδαλέη κεφαλή, ἐν δὲ τρίστοιχοι ὀδόντες,
πυκνοὶ καὶ θαμέες, πλεῖοι μέλανος θανάτοιο.
μέσση μέν τε κατὰ σπείους κοίλοιο δέδυκεν,
ἔξω δ' ἐξίσχει κεφαλὰς δεινοῖο βερέθρου,
αὐτοῦ δ' ἰχθυάᾳ, σκόπελον περιμαιμώωσα,
δελφῖνάς τε κύνας τε καὶ εἴ ποθι μεῖζον ἕλῃσιν
κῆτος, ἃ μυρία βόσκει ἀγάστονος Ἀμφιτρίτη.
τῇ δ' οὔ πώ ποτε ναῦται ἀκήριοι εὐχετόωνται
παρφυγέειν σὺν νηί· φέρει δέ τε κρατὶ ἑκάστῳ
φῶτ' ἐξαρπάξασα νεὸς κυανοπρῴροιο.
τὸν δ' ἕτερον σκόπελον χθαμαλώτερον ὄψει, Ὀδυσσεῦ,
πλησίον ἀλλήλων· καί κεν διοϊστεύσειας.
τῷ δ' ἐν ἐρινεός ἐστι μέγας, φύλλοισι τεθηλώς·
τῷ δ' ὑπὸ δῖα Χάρυβδις ἀναρροιβδεῖ μέλαν ὕδωρ.
[τρὶς μὲν γάρ τ' ἀνίησιν ἐπ' ἤματι, τρὶς δ' ἀναροιβδεῖ]
δεινόν· μὴ σύ γε κεῖθι τύχοις, ὅτε ῥοιβδήσειεν·
οὐ γάρ κεν ῥύσαιτό σ' ὑπὲκ κακοῦ οὐδ' ἐνοσίχθων.
ἀλλὰ μάλα Σκύλλης σκοπέλῳ πεπλημένος ὦκα
νῆα παρὲξ ἐλάαν, ἐπεὶ ἦ πολὺ φέρτερόν ἐστιν
ἓξ ἑτάρους ἐν νηὶ ποθήμεναι ἢ ἅμα πάντας.'
ὣς ἔφατ', αὐτὰρ ἐγώ μιν ἀμειβόμενος προσέειπον·
‚εἰ δ' ἄγε δή μοι τοῦτο, θεά, νημερτὲς ἐνίσπες,

εἴ πως τὴν ὀλοὴν μὲν ὑπεκπροφύγοιμι Χάρυβδιν,
τὴν δέ κ' ἀμυναίμην, ὅτε μοι σίνοιτό γ' ἑταίρους.
ὣς ἐφάμην, ἣ δ' αὐτίκ' ἀμείβετο δῖα θεάων·
‚σχέτλιε, καὶ δ' αὖ τοι πολεμήια ἔργα μέμηλεν
καὶ πόνος· οὐδὲ θεοῖσιν ὑπείξεαι ἀθανάτοισιν;
ἣ δέ τοι οὐ θνητή, ἀλλ' ἀθάνατον κακόν ἐστιν,
δεινόν τ' ἀργαλέον τε καὶ ἄγριον οὐδὲ μαχητόν·
οὐδέ τις ἔστ' ἀλκή· φυγέειν κάρτιστον ἀπ' αὐτῆς.
ἢν γὰρ δηθύνῃσθα κορυσσόμενος παρὰ πέτρῃ,
δείδω μή σ' ἐξαῦτις ἐφορμηθεῖσα κίχῃσιν
τόσσῃσιν κεφαλῇσι, τόσους δ' ἐκ φῶτας ἕληται.
ἀλλὰ μάλα σφοδρῶς ἐλάαν, βωστρεῖν δὲ Κράταιιν,
μητέρα τῆς Σκύλλης, ἥ μιν τέκε πῆμα βροτοῖσιν·
ἥ μιν ἔπειτ' ἀποπαύσει ἐς ὕστερον ὁρμηθῆναι.
Θρινακίην δ' ἐς νῆσον ἀφίξεαι· ἔνθα δὲ πολλαὶ
βόσκοντ' Ἠελίοιο βόες καὶ ἴφια μῆλα,
ἑπτὰ βοῶν ἀγέλαι, τόσα δ' οἰῶν πώεα καλά,
πεντήκοντα δ' ἕκαστα· γόνος δ' οὐ γίγνεται αὐτῶν,
οὐδέ ποτε φθινύθουσι. θεαὶ δ' ἐπὶ ποιμένες εἰσίν,
νύμφαι ἐυπλόκαμοι, Φαέθουσά τε Λαμπετίη τε,
ἃς τέκεν Ἠελίῳ Ὑπερίονι δῖα Νέαιρα.
τὰς μὲν ἄρα θρέψασα τεκοῦσά τε πότνια μήτηρ
Θρινακίην ἐς νῆσον ἀπῴκισε τηλόθι ναίειν,
μῆλα φυλασσέμεναι πατρώια καὶ ἕλικας βοῦς.
τὰς εἰ μέν κ' ἀσινέας ἐάᾳς νόστου τε μέδηαι,
ἦ τ' ἂν ἔτ' εἰς Ἰθάκην κακά περ πάσχοντες ἵκοισθε·
εἰ δέ κε σίνηαι, τότε τοι τεκμαίρομ' ὄλεθρον
[νηί τε καὶ ἑτάροις· αὐτὸς δ' εἴ πέρ κεν ἀλύξῃς,
ὀψὲ κακῶς νεῖαι, ὀλέσας ἄπο πάντας ἑταίρους.]'
ὣς ἔφατ', αὐτίκα δὲ χρυσόθρονος ἤλυθεν Ἠώς.
ἣ μὲν ἔπειτ' ἀνὰ νῆσον ἀπέστιχε δῖα θεάων·
αὐτὰρ ἐγὼν ἐπὶ νῆα κιὼν ὤτρυνον ἑταίρους
αὐτούς τ' ἀμβαίνειν ἀνά τε πρυμνήσια λῦσαι.
οἳ δ' αἶψ' εἴσβαινον καὶ ἐπὶ κληῖσι καθῖζον.
[ἑξῆς δ' ἑζόμενοι πολιὴν ἅλα τύπτον ἐρετμοῖς.]
ἡμῖν δ' αὖ κατόπισθε νεὸς κυανοπρῴροιο
ἴκμενον οὖρον ἵει πλησίστιον, ἐσθλὸν ἑταῖρον,
Κίρκη ἐυπλόκαμος, δεινὴ θεὸς αὐδήεσσα.
αὐτίκα δ' ὅπλα ἕκαστα πονησάμενοι κατὰ νῆα
ἥμεθα· τὴν δ' ἄνεμός τε κυβερνήτης τ' ἴθυνεν.
δὴ τότ' ἐγὼν ἑτάροισι μετηύδων ἀχνύμενος κῆρ·
‚ὦ φίλοι, οὐ γὰρ χρὴ ἕνα ἴδμεναι οὐδὲ δύ' οἴους
θέσφαθ' ἅ μοι Κίρκη μυθήσατο, δῖα θεάων·
ἀλλ' ἐρέω μὲν ἐγών, ἵνα εἰδότες ἤε θάνωμεν

ἢ καὶ ἀλευάμενοι θάνατον καὶ κῆρα φύγωμεν.
Σειρήνων μὲν πρῶτον ἀνώγει θεσπεσιάων
φθόγγον ἀλεύασθαι καὶ λειμῶν' ἀνθεμόεντα.
οἶον ἔμ' ἠνώγει ὄπ' ἀκουέμεν· ἀλλά με δεσμῷ
δήσατ' ἐν ἀργαλέῳ, ὄφρ' ἔμπεδον αὐτόθι μίμνω,
ὀρθὸν ἐν ἱστοπέδῃ, ἐκ δ' αὐτοῦ πείρατ' ἀνήφθω.
εἰ δέ κε λίσσωμαι ὑμέας λῦσαί τε κελεύω,
ὑμεῖς δὲ πλεόνεσσι τότ' ἐν δεσμοῖσι πιέζειν.'
ἤ τοι ἐγὼ τὰ ἕκαστα λέγων ἑτάροισι πίφαυσκον·
τόφρα δὲ καρπαλίμως ἐξίκετο νηῦς ἐυεργὴς
νῆσον Σειρήνοιιν· ἔπειγε γὰρ οὖρος ἀπήμων.
αὐτίκ' ἔπειτ' ἄνεμος μὲν ἐπαύσατο ἠδὲ γαλήνη
ἔπλετο νηνεμίη, κοίμησε δὲ κύματα δαίμων.
ἀνστάντες δ' ἕταροι νεὸς ἱστία μηρύσαντο·
καὶ τὰ μὲν ἐν νηὶ γλαφυρῇ θέσαν, οἳ δ' ἐπ' ἐρετμὰ
ἑζόμενοι λεύκαινον ὕδωρ ξεστῇς ἐλάτῃσιν.
αὐτὰρ ἐγὼ κηροῖο μέγαν τροχὸν ὀξέι χαλκῷ
τυτθὰ διατμήξας χερσὶ στιβαρῇσι πίεζον.
αἶψα δ' ἰαίνετο κηρός, ἐπεὶ κέλετο μεγάλη ἲς
Ἠελίου τ' αὐγὴ Ὑπεριονίδαο ἄνακτος·
ἑξείης δ' ἑτάροισιν ἐπ' οὔατα πᾶσιν ἄλειψα.
οἳ δ' ἐν νηί μ' ἔδησαν ὁμοῦ χεῖράς τε πόδας τε
ὀρθὸν ἐν ἱστοπέδῃ, ἐκ δ' αὐτοῦ πείρατ' ἀνῆπτον·
αὐτοὶ δ' ἑζόμενοι πολιὴν ἅλα τύπτον ἐρετμοῖς.
ἀλλ' ὅτε τόσσον ἀπῆμεν ὅσον τε γέγωνε βοήσας,
ῥίμφα διώκοντες, τὰς δ' οὐ λάθεν ὠκύαλος νηῦς
ἐγγύθεν ὀρνυμένη, λιγυρὴν δ' ἔντυνον ἀοιδήν·
‚δεῦρ' ἄγ' ἰών, πολύαιν' Ὀδυσεῦ, μέγα κῦδος Ἀχαιῶν,
νῆα κατάστησον, ἵνα νωιτέρην ὄπ' ἀκούσῃς.
οὐ γάρ πώ τις τῇδε παρήλασε νηὶ μελαίνῃ,
πρίν γ' ἡμέων μελίγηρυν ἀπὸ στομάτων ὄπ' ἀκοῦσαι,
ἀλλ' ὅ γε τερψάμενος νεῖται καὶ πλείονα εἰδώς.
ἴδμεν γάρ τοι πάνθ' ὅσ' ἐνὶ Τροίῃ εὐρείῃ
Ἀργεῖοι Τρῶές τε θεῶν ἰότητι μόγησαν·
ἴδμεν δ' ὅσσα γένηται ἐπὶ χθονὶ πουλυβοτείρῃ.'
ὣς φάσαν ἱεῖσαι ὄπα κάλλιμον· αὐτὰρ ἐμὸν κῆρ
ἤθελ' ἀκουέμεναι, λῦσαί τ' ἐκέλευον ἑταίρους,
ὀφρύσι νευστάζων· οἳ δὲ προπεσόντες ἔρεσσον.
αὐτίκα δ' ἀνστάντες Περιμήδης Εὐρύλοχός τε
πλείοσί μ' ἐν δεσμοῖσι δέον μᾶλλόν τε πίεζον.
αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ τάς γε παρήλασαν, οὐδ' ἔτ' ἔπειτα
φθογγῆς Σειρήνων ἠκούομεν οὐδέ τ' ἀοιδῆς,

157 Η ΚΕΝ

αἶψ' ἀπὸ κηρὸν ἕλοντο ἐμοὶ ἐρίηρες ἑταῖροι,
ὅν σφιν ἐπ' οὔασ' ἄλειψ', ἐμέ τ' ἐκ δεσμῶν ἀνέλυσαν.
ἀλλ' ὅτε δὴ τὴν νῆσον ἐλείπομεν, αὐτίκ' ἔπειτα
καπνὸν καὶ μέγα κῦμα ἴδον καὶ δοῦπον ἄκουσα·
τῶν δ' ἄρα δεισάντων ἐκ χειρῶν ἔπτατ' ἐρετμά,
βόμβησαν δ' ἄρα πάντα κατὰ ῥόον· ἔσχετο δ' αὐτοῦ
νηῦς, ἐπεὶ οὐκέτ' ἐρετμὰ προήκεα χερσὶν ἔπειγον.
αὐτὰρ ἐγὼ διὰ νηὸς ἰὼν ὤτρυνον ἑταίρους
μειλιχίοις ἐπέεσσι παρασταδὸν ἄνδρα ἕκαστον·
,ὦ φίλοι, οὐ γάρ πώ τι κακῶν ἀδαήμονές εἰμεν·
οὐ μὲν δὴ τόδε μεῖζον ἔπι κακὸν ἢ ὅτε Κύκλωψ
εἴλει ἐνὶ σπῆι γλαφυρῷ κρατερῆφι βίηφιν·
ἀλλὰ καὶ ἔνθεν ἐμῇ ἀρετῇ βουλῇ τε νόῳ τε
ἐκφύγομεν, καί που τῶνδε μνήσεσθαι ὀίω.
νῦν δ' ἄγεθ', ὡς ἂν ἐγὼν εἴπω, πειθώμεθα πάντες.
ὑμεῖς μὲν κώπῃσιν ἁλὸς ῥηγμῖνα βαθεῖαν
τύπτετε κληίδεσσιν ἐφήμενοι, αἴ κέ ποθι Ζεὺς
δώῃ τόνδε γ' ὄλεθρον ὑπεκφυγέειν καὶ ἀλύξαι.
σοὶ δέ, κυβερνῆθ', ὧδ' ἐπιτέλλομαι· ἀλλ' ἐνὶ θυμῷ
βάλλευ, ἐπεὶ νηὸς γλαφυρῆς οἰήια νωμᾷς·
τούτου μὲν καπνοῦ καὶ κύματος ἐκτὸς ἔεργε
νῆα, σὺ δὲ σκοπέλων ἐπιμαίεο, μή σε λάθῃσιν
κεῖσ' ἐξορμήσασα καὶ ἐς κακὸν ἄμμε βάλῃσθα.'
ὣς ἐφάμην, οἱ δ' ὦκα ἐμοῖς ἐπέεσσι πίθοντο.
Σκύλλην δ' οὐκέτ' ἐμυθεόμην, ἄπρηκτον ἀνίην,
μή πώς μοι δείσαντες ἀπολλήξειαν ἑταῖροι
εἰρεσίης, ἐντὸς δὲ πυκάζοιεν σφέας αὐτούς.
καὶ τότε δὴ Κίρκης μὲν ἐφημοσύνης ἀλεγεινῆς
λανθανόμην, ἐπεὶ οὔ τί μ' ἀνώγει θωρήσσεσθαι·
αὐτὰρ ἐγὼ καταδὺς κλυτὰ τεύχεα καὶ δύο δοῦρε
μάκρ' ἐν χερσὶν ἑλὼν εἰς ἴκρια νηὸς ἔβαινον
πρῴρης· ἔνθεν γάρ μιν ἐδέγμην πρῶτα φανεῖσθαι
Σκύλλην πετραίην, ἥ μοι φέρε πῆμ' ἑτάροισιν.
οὐδέ πῃ ἀθρῆσαι δυνάμην, ἔκαμον δέ μοι ὄσσε
πάντῃ παπταίνοντι πρὸς ἠεροειδέα πέτρην.
ἡμεῖς μὲν στεινωπὸν ἀνεπλέομεν γοόωντες·
ἔνθεν γὰρ Σκύλλη, ἑτέρωθι δὲ δῖα Χάρυβδις
δεινὸν ἀνερροίβδησε θαλάσσης ἁλμυρὸν ὕδωρ.
ἦ τοι ὅτ' ἐξεμέσειε, λέβης ὣς ἐν πυρὶ πολλῷ
πᾶσ' ἀναμορμύρεσκε κυκωμένη· ὑψόσε δ' ἄχνη
ἄκροισι σκοπέλοισιν ἐπ' ἀμφοτέροισιν ἔπιπτεν.
ἀλλ' ὅτ' ἀναβρόξειε θαλάσσης ἁλμυρὸν ὕδωρ,

200 ἐπ' ὠσὶν

πᾶσ' ἔντοσθε φάνεσκε κυκωμένη, ἀμφὶ δὲ πέτρη
δεινὸν ἐβεβρύχει, ὑπένερθε δὲ γαῖα φάνεσκεν
ψάμμῳ κυανέη· τοὺς δὲ χλωρὸν δέος ᾕρει.
ἡμεῖς μὲν πρὸς τὴν ἴδομεν δείσαντες ὄλεθρον·
τόφρα δέ μοι Σκύλλη κοίλης ἐκ νηὸς ἑταίρους
ἓξ ἕλεθ', οἳ χερσίν τε βίηφί τε φέρτατοι ἦσαν.
σκεψάμενος δ' ἐς νῆα θοὴν ἅμα καὶ μεθ' ἑταίρους
ἤδη τῶν ἐνόησα πόδας καὶ χεῖρας ὕπερθεν
ὑψόσ' ἀειρομένων· ἐμὲ δὲ φθέγγοντο καλεῦντες
ἐξονομακλήδην, τότε γ' ὕστατον, ἀχνύμενοι κῆρ.
ὡς δ' ὅτ' ἐπὶ προβόλῳ ἁλιεὺς περιμήκεϊ ῥάβδῳ
ἰχθύσι τοῖς ὀλίγοισι δόλον κατὰ εἴδατα βάλλων
ἐς πόντον προΐησι βοὸς κέρας ἀγραύλοιο,
ἀσπαίροντα δ' ἔπειτα λαβὼν ἔρριψε θύραζε,
ὣς οἵ γ' ἀσπαίροντες ἀείροντο προτὶ πέτρας.
αὐτοῦ δ' εἰνὶ θύρῃσι κατήσθιε κεκληγῶτας,
χεῖρας ἐμοὶ ὀρέγοντας ἐν αἰνῇ δηιοτῆτι.
οἴκτιστον δὴ κεῖνο ἐμοῖς ἴδον ὀφθαλμοῖσιν
πάντων ὅσσ' ἐμόγησα πόρους ἁλὸς ἐξερεείνων.
 αὐτὰρ ἐπεὶ πέτρας φύγομεν δεινήν τε Χάρυβδιν
Σκύλλην τ', αὐτίκ' ἔπειτα θεοῦ ἐς ἀμύμονα νῆσον
ἱκόμεθ'· ἔνθα δ' ἔσαν καλαὶ βόες εὐρυμέτωποι,
πολλὰ δὲ ἴφια μῆλ' Ὑπερίονος Ἠελίοιο.
δὴ τότ' ἐγὼν ἔτι πόντῳ ἐὼν ἐν νηὶ μελαίνῃ
μυκηθμοῦ τ' ἤκουσα βοῶν αὐλιζομενάων
οἰῶν τε βληχήν· καί μοι ἔπος ἔμπεσε θυμῷ
μάντιος ἀλαοῦ, Θηβαίου Τειρεσίαο,
Κίρκης τ' Αἰαίης, οἵ μοι μάλα πόλλ' ἐπέτελλον
νῆσον ἀλεύασθαι τερψιμβρότου Ἠελίοιο.
δὴ τότ' ἐγὼν ἑτάροισι μετηύδων ἀχνύμενος κῆρ·
 ,κέκλυτέ μευ μύθων, κακά περ πάσχοντες ἑταῖροι,
ὄφρ' ὑμῖν εἴπω μαντήια Τειρεσίαο
Κίρκης τ' Αἰαίης, οἵ μοι μάλα πόλλ' ἐπέτελλον
νῆσον ἀλεύασθαι τερψιμβρότου Ἠελίοιο·
ἔνθα γὰρ αἰνότατον κακὸν ἔμμεναι ἄμμιν ἔφασκον.
ἀλλὰ παρὲξ τὴν νῆσον ἐλαύνετε νῆα μέλαιναν.'
 ὣς ἐφάμην, τοῖσιν δὲ κατεκλάσθη φίλον ἦτορ.
αὐτίκα δ' Εὐρύλοχος στυγερῷ μ' ἠμείβετο μύθῳ·
 ,σχέτλιος εἰς, Ὀδυσεῦ, περί τοι μένος οὐδέ τι γυῖα
κάμνεις· ἦ ῥά νυ σοί γε σιδήρεα πάντα τέτυκται,
ὅς ῥ' ἑτάρους καμάτῳ ἀδηκότας ἠδὲ καὶ ὕπνῳ
οὐκ ἐάᾳς γαίης ἐπιβήμεναι, ἔνθα κεν αὖτε
νήσῳ ἐν ἀμφιρύτῃ λαρὸν τετυχοίμεθα δόρπον,
ἀλλ' αὔτως διὰ νύκτα θοὴν ἀλάλησθαι ἄνωγας,

νήσου ἀποπλαγχθέντας, ἐν ἠεροειδέι πόντῳ.
ἐκ νυκτῶν δ' ἄνεμοι χαλεποί, δηλήματα νηῶν,
γίγνονται· πῇ κέν τις ὑπεκφύγοι αἰπὺν ὄλεθρον,
ἤν πως ἐξαπίνης ἔλθῃ ἀνέμοιο θύελλα,
ἢ νότου ἢ ζεφύροιο δυσαέος, οἵ τε μάλιστα
νῆα διαρραίουσι θεῶν ἀέκητι ἀνάκτων.
ἀλλ' ἦ τοι νῦν μὲν πειθώμεθα νυκτὶ μελαίνῃ
δόρπον θ' ὁπλισόμεσθα θοῇ παρὰ νηὶ μένοντες·
ἠῶθεν δ' ἀναβάντες ἐνήσομεν εὐρέι πόντῳ.'
ὣς ἔφατ' Εὐρύλοχος, ἐπὶ δ' ᾔνεον ἄλλοι ἑταῖροι.
καὶ τότε δὴ γίγνωσκον ὃ δὴ κακὰ μήδετο δαίμων,
καί μιν φωνήσας ἔπεα πτερόεντα προσηύδων·
,Εὐρύλοχ', ἦ μάλα δή με βιάζετε μοῦνον ἐόντα·
ἀλλ' ἄγε νῦν μοι πάντες ὀμόσσατε καρτερὸν ὅρκον,
εἴ κέ τιν' ἠὲ βοῶν ἀγέλην ἢ πῶυ μέγ' οἰῶν
εὕρωμεν, μή πού τις ἀτασθαλίῃσι κακῇσιν
ἢ βοῦν ἠέ τι μῆλον ἀποκτάνῃ· ἀλλὰ ἕκηλοι
ἐσθίετε βρώμην, τὴν ἀθανάτη πόρε Κίρκη.'
ὣς ἐφάμην, οἱ δ' αὐτίκ' ἀπώμνυον ὡς ἐκέλευον.
αὐτὰρ ἐπεί ῥ' ὄμοσάν τε τελεύτησάν τε τὸν ὅρκον,
στήσαμεν ἐν λιμένι γλαφυρῷ εὐεργέα νῆα
ἄγχ' ὕδατος γλυκεροῖο, καὶ ἐξαπέβησαν ἑταῖροι
νηός, ἔπειτα δὲ δόρπον ἐπισταμένως τετύκοντο.
αὐτὰρ ἐπεὶ πόσιος καὶ ἐδητύος ἐξ ἔρον ἕντο,
μνησάμενοι δὴ ἔπειτα φίλους ἔκλαιον ἑταίρους,
οὓς ἔφαγε Σκύλλη γλαφυρῆς ἐκ νηὸς ἑλοῦσα·
κλαιόντεσσι δὲ τοῖσιν ἐπήλυθεν ἥδυμος ὕπνος.
ἦμος δὲ τρίχα νυκτὸς ἔην, μετὰ δ' ἄστρα βεβήκει,
ὦρσεν ἔπι ζαῆν ἄνεμον νεφεληγερέτα Ζεὺς
λαίλαπι θεσπεσίῃ, σὺν δὲ νεφέεσσι κάλυψεν
γαῖαν ὁμοῦ καὶ πόντον· ὀρώρει δ' οὐρανόθεν νύξ.
ἦμος δ' ἠριγένεια φάνη ῥοδοδάκτυλος Ἠώς,
νῆα μὲν ὡρμίσαμεν, κόιλον σπέος εἰσερύσαντες·
ἔνθα δ' ἔσαν νυμφέων καλοὶ χοροὶ ἠδὲ θόωκοι·
καὶ τότ' ἐγὼν ἀγορὴν θέμενος μετὰ μῦθον ἔειπον·
,ὦ φίλοι, ἐν γὰρ νηὶ θοῇ βρῶσίς τε πόσις τε
ἔστιν, τῶν δὲ βοῶν ἀπεχώμεθα, μή τι πάθωμεν·
δεινοῦ γὰρ θεοῦ αἵδε βόες καὶ ἴφια μῆλα,
Ἠελίου, ὃς πάντ' ἐφορᾷ καὶ πάντ' ἐπακούει.'
ὣς ἐφάμην, τοῖσιν δ' ἐπεπείθετο θυμὸς ἀγήνωρ.
μῆνα δὲ πάντ' ἄλληκτος ἄει νότος, οὐδέ τις ἄλλος
γίγνετ' ἔπειτ' ἀνέμων, εἰ μὴ εὖρός τε νότος τε.

311 ἐπήλυθε ΝΗΔΥΜΟΣ

οἳ δ' ἕως μὲν σῖτον ἔχον καὶ οἶνον ἐρυθρόν,
τόφρα βοῶν ἀπέχοντο λιλαιόμενοι βιότοιο.
ἀλλ' ὅτε δὴ νηὸς ἐξέφθιτο ἤια πάντα,
καὶ δὴ ἄγρην ἐφέπεσκον ἀλητεύοντες ἀνάγκῃ,
ἰχθῦς ὄρνιθάς τε, φίλας ὅ τι χεῖρας ἵκοιτο,
[γναμπτοῖς ἀγκίστροισιν· ἔτειρε δὲ γαστέρα λιμός·]
δὴ τότ' ἐγὼν ἀνὰ νῆσον ἀπέστιχον, ὄφρα θεοῖσιν
εὐξαίμην, εἴ τίς μοι ὁδὸν φήνειε νέεσθαι.
ἀλλ' ὅτε δὴ διὰ νήσου ἰὼν ἤλυξα ἑταίρους,
χεῖρας νιψάμενος, ὅθ' ἐπὶ σκέπας ἦν ἀνέμοιο,
ἠρώμην πάντεσσι θεοῖς οἳ Ὄλυμπον ἔχουσιν·
οἳ δ' ἄρα μοι γλυκὺν ὕπνον ἐπὶ βλεφάροισιν ἔχευαν.
Εὐρύλοχος δ' ἑτάροισι κακῆς ἐξήρχετο βουλῆς·
‚κέκλυτέ μευ μύθων, κακά περ πάσχοντες ἑταῖροι·
πάντες μὲν στυγεροὶ θάνατοι δειλοῖσι βροτοῖσιν,
λιμῷ δ' οἴκτιστον θανέειν καὶ πότμον ἐπισπεῖν.
ἀλλ' ἄγετ', Ἠελίοιο βοῶν ἐλάσαντες ἀρίστας
ῥέξομεν ἀθανάτοισι τοὶ οὐρανὸν εὐρὺν ἔχουσιν.
εἰ δέ κεν εἰς Ἰθάκην ἀφικοίμεθα, πατρίδα γαῖαν,
αἶψά κεν Ἠελίῳ Ὑπερίονι πίονα νηὸν
τεύξομεν, ἐν δέ κε θεῖμεν ἀγάλματα πολλὰ καὶ ἐσθλά·
εἰ δὲ χολωσάμενός τι βοῶν ὀρθοκραιράων
νῆ' ἐθέλῃ ὀλέσαι, ἐπὶ δὲ σπῶνται θεοὶ ἄλλοι,
βούλομ' ἅπαξ πρὸς κῦμα χανὼν ἀπὸ θυμὸν ὀλέσσαι
ἢ δηθὰ στρεύγεσθαι ἐὼν ἐν νήσῳ ἐρήμῃ.'
ὣς ἔφατ' Εὐρύλοχος, ἐπὶ δ' ᾔνεον ἄλλοι ἑταῖροι.
αὐτίκα δ' Ἠελίοιο βοῶν ἐλάσαντες ἀρίστας
ἐγγύθεν· οὐ γὰρ τῆλε νεὸς κυανοπρῴροιο
βοσκέσκονθ' ἕλικες καλαὶ βόες εὐρυμέτωποι·
τὰς δὲ περίστησάν τε καὶ εὐχετόωντο θεοῖσιν,
φύλλα δρεψάμενοι τέρενα δρυὸς ὑψικόμοιο·
οὐ γὰρ ἔχον κρῖ λευκὸν ἐυσσέλμου ἐπὶ νηός.
αὐτὰρ ἐπεί ῥ' εὔξαντο καὶ ἔσφαξαν καὶ ἔδειραν,
μηρούς τ' ἐξέταμον κατά τε κνίσῃ ἐκάλυψαν
δίπτυχα ποιήσαντες, ἐπ' αὐτῶν δ' ὠμοθέτησαν·
οὐδ' εἶχον μέθυ λεῖψαι ἐπ' αἰθομένοις ἱεροῖσιν,
ἀλλ' ὕδατι σπένδοντες ἐπώπτων ἔγκατα πάντα.
αὐτὰρ ἐπεὶ κατὰ μῆρ' ἐκάη καὶ σπλάγχν' ἐπάσαντο,
μίστυλλόν τ' ἄρα τἆλλα καὶ ἀμφ' ὀβελοῖσιν ἔπειραν.
καὶ τότε μοι βλεφάρων ἐξέσσυτο ἥδυμος ὕπνος·
βῆν δ' ἰέναι ἐπὶ νῆα θοὴν καὶ θῖνα θαλάσσης.
ἀλλ' ὅτε δὴ σχεδὸν ἦα κιὼν νεὸς ἀμφιελίσσης,

349 Δ' ἜCΠΩΝΤΑΙ 356 ΠΕΡΙCΤΉCΑΝΤΟ 366 ΝΗΔΥΜΟC

καὶ τότε με κνίσης ἀμφήλυθεν ἡδὺς ἀυτμή·
οἰμώξας δὲ θεοῖσι μετ' ἀθανάτοισι γεγώνευν·
‚Ζεῦ πάτερ ἠδ' ἄλλοι μάκαρες θεοὶ αἰὲν ἐόντες,
ἦ με μάλ' εἰς ἄτην κοιμήσατε νηλέι ὕπνῳ,
οἱ δ' ἕταροι μέγα ἔργον ἐμητίσαντο μένοντες.'
ὠκέα δ' Ἠελίῳ Ὑπερίονι ἄγγελος ἦλθεν,
Λαμπετίη τανύπεπλος, ὅ οἱ βόας ἔκταμεν ἡμεῖς.
αὐτίκα δ' ἀθανάτοισι μετηύδα χωόμενος κῆρ·
‚Ζεῦ πάτερ ἠδ' ἄλλοι μάκαρες θεοὶ αἰὲν ἐόντες,
τῖσαι δὴ ἑτάρους Λαερτιάδεω Ὀδυσῆος,
οἵ μευ βοῦς ἔκτειναν ὑπέρβιον, ᾗσιν ἐγώ γε
χαίρεσκον μὲν ἰὼν εἰς οὐρανὸν ἀστερόεντα
ἠδ' ὁπότ' ἂψ ἐπὶ γαῖαν ἀπ' οὐρανόθεν προτραποίμην.
εἰ δέ μοι οὐ τίσουσι βοῶν ἐπιεικέ' ἀμοιβήν,
δύσομαι εἰς Ἀίδαο καὶ ἐν νεκύεσσι φαείνω.'
τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη νεφεληγερέτα Ζεύς·
‚Ἠέλι', ἦ τοι μὲν σὺ μετ' ἀθανάτοισι φάεινε
καὶ θνητοῖσι βροτοῖσιν ἐπὶ ζείδωρον ἄρουραν·
τῶν δέ κ' ἐγὼ τάχα νῆα θοὴν ἀργῆτι κεραυνῷ
τυτθὰ βαλὼν κεάσαιμι μέσῳ ἐνὶ οἴνοπι πόντῳ.'
ταῦτα δ' ἐγὼν ἤκουσα Καλυψοῦς ἠυκόμοιο·
ἣ δ' ἔφη Ἑρμείαο διακτόρου αὐτὴ ἀκοῦσαι.
αὐτὰρ ἐπεί ῥ' ἐπὶ νῆα κατήλυθον ἠδὲ θάλασσαν,
νείκεον ἄλλοθεν ἄλλον ἐπισταδόν, οὐδέ τι μῆχος
εὑρέμεναι δυνάμεσθα· βόες δ' ἀπετέθνασαν ἤδη.
τοῖσιν δ' αὐτίκ' ἔπειτα θεοὶ τέραα προὔφαινον·
εἷρπον μὲν ῥινοί, κρέα δ' ἀμφ' ὀβελοῖς ἐμεμύκει,
ὀπταλέα τε καὶ ὠμά· βοῶν δ' ὣς γίγνετο φωνή.
ἑξῆμαρ μὲν ἔπειτα ἐμοὶ ἐρίηρες ἑταῖροι
δαίνυντ' Ἠελίοιο βοῶν ἐλόωντες ἀρίστας·
ἀλλ' ὅτε δὴ ἕβδομον ἦμαρ ἐπὶ Ζεὺς θῆκε Κρονίων,
καὶ τότ' ἔπειτ' ἄνεμος μὲν ἐπαύσατο λαίλαπι θύων,
ἡμεῖς δ' αἶψ' ἀναβάντες ἐνήκαμεν εὐρέι πόντῳ,
ἱστὸν στησάμενοι ἀνά θ' ἱστία λεύκ' ἐρύσαντες.
ἀλλ' ὅτε δὴ τὴν νῆσον ἐλείπομεν, οὐδέ τις ἄλλη
φαίνετο γαιάων, ἀλλ' οὐρανὸς ἠδὲ θάλασσα,
δὴ τότε κυανέην νεφέλην ἔστησε Κρονίων
νηὸς ὕπερ γλαφυρῆς, ἤχλυσε δὲ πόντος ὑπ' αὐτῆς.
ἣ δ' ἔθει οὐ μάλα πολλὸν ἐπὶ χρόνον· αἶψα γὰρ ἦλθεν
κεκληγὼς ζέφυρος, μεγάλῃ σὺν λαίλαπι θύων,
ἱστοῦ δὲ προτόνους ἔρρηξ' ἀνέμοιο θύελλα
ἀμφοτέρους· ἱστὸς δ' ὀπίσω πέσεν, ὅπλα τε πάντα
εἰς ἄντλον κατέχυνθ'· ὃ δ' ἄρα πρυμνῇ ἐνὶ νηὶ
πλῆξε κυβερνήτεω κεφαλήν, σὺν δ' ὀστέ' ἄραξεν

πάντ' ἄμυδις κεφαλῆς· ὃ δ' ἄρ' ἀρνευτῆρι ἐοικὼς
κάππεσ' ἀπ' ἰκριόφιν, λίπε δ' ὀστέα θυμὸς ἀγήνωρ.
Ζεὺς δ' ἄμυδις βρόντησε καὶ ἔμβαλε νηὶ κεραυνόν·
ἣ δ' ἐλελίχθη πᾶσα Διὸς πληγεῖσα κεραυνῷ,
ἐν δὲ θεείου πλῆτο· πέσον δ' ἐκ νηὸς ἑταῖροι.
οἳ δὲ κορώνῃσιν ἴκελοι περὶ νῆα μέλαιναν
κύμασιν ἐμφορέοντο, θεὸς δ' ἀποαίνυτο νόστον.
αὐτὰρ ἐγὼ διὰ νηὸς ἐφοίτων, ὄφρ' ἀπὸ τοίχους
λῦσε κλύδων τρόπιος· τὴν δὲ ψιλὴν φέρε κῦμα.
ἐκ δέ οἱ ἱστὸν ἄραξε ποτὶ τρόπιν· αὐτὰρ ἐπ' αὐτῷ
ἐπίτονος βέβλητο, βοὸς ῥινοῖο τετευχώς.
τῷ ῥ' ἄμφω συνέεργον ὁμοῦ τρόπιν ἠδὲ καὶ ἱστόν,
ἑζόμενος δ' ἐπὶ τοῖς φερόμην ὀλοοῖς ἀνέμοισιν.
ἔνθ' ἤ τοι ζέφυρος μὲν ἐπαύσατο λαίλαπι θύων,
ἦλθε δ' ἐπὶ νότος ὦκα, φέρων ἐμῷ ἄλγεα θυμῷ,
ὄφρ' ἔτι τὴν ὀλοὴν ἀναμετρήσαιμι Χάρυβδιν.
παννύχιος φερόμην, ἅμα δ' ἠελίῳ ἀνιόντι
ἦλθον ἐπὶ Σκύλλης σκόπελον δεινήν τε Χάρυβδιν.
ἣ μὲν ἀνερροίβδησε θαλάσσης ἁλμυρὸν ὕδωρ·
αὐτὰρ ἐγὼ ποτὶ μακρὸν ἐρινεὸν ὑψόσ' ἀερθεὶς
τῷ προσφὺς ἐχόμην ὡς νυκτερίς· οὐδέ πῃ εἶχον
οὔτε στηρίξαι ποσὶν ἔμπεδον οὔτ' ἐπιβῆναι·
ῥίζαι γὰρ ἑκὰς εἶχον, ἀπήωροι δ' ἔσαν ὄζοι,
μακροί τε μεγάλοι τε, κατεσκίαον δὲ Χάρυβδιν.
νωλεμέως δ' ἐχόμην, ὄφρ' ἐξεμέσειεν ὀπίσσω
ἱστὸν καὶ τρόπιν αὖτις· ἐελδομένῳ δέ μοι ἦλθον
ὄψ'· ἦμος δ' ἐπὶ δόρπον ἀνὴρ ἀγορῆθεν ἀνέστη
κρίνων νείκεα πολλὰ δικαζομένων αἰζηῶν,
τῆμος δὴ τά γε δοῦρα Χαρύβδιος ἐξεφαάνθη.
ἧκα δ' ἐγὼ καθύπερθε πόδας καὶ χεῖρε φέρεσθαι,
μέσσῳ δ' ἐνδούπησα παρὲξ περιμήκεα δοῦρα,
ἑζόμενος δ' ἐπὶ τοῖσι διήρεσα χερσὶν ἐμῇσιν.
Σκύλλην δ' οὐκέτ' ἔασε πατὴρ ἀνδρῶν τε θεῶν τε
εἰσιδέειν· οὐ γάρ κεν ὑπέκφυγον αἰπὺν ὄλεθρον.
ἔνθεν δ' ἐννῆμαρ φερόμην, δεκάτῃ δέ με νυκτὶ
νῆσον ἐς Ὠγυγίην πέλασαν θεοί, ἔνθα Καλυψὼ
ναίει ἐυπλόκαμος, δεινὴ θεὸς αὐδήεσσα,
ἥ μ' ἐφίλει τ' ἐκόμει τε. τί τοι τάδε μυθολογεύω;
ἤδη γάρ τοι χθιζὸς ἐμυθεόμην ἐνὶ οἴκῳ
σοί τε καὶ ἰφθίμῃ ἀλόχῳ· ἐχθρὸν δέ μοί ἐστιν
αὖτις ἀριζήλως εἰρημένα μυθολογεύειν."

ὣς ἔφαθ', οἳ δ' ἄρα πάντες ἀκὴν ἐγένοντο σιωπῇ, ν
κηληθμῷ δ' ἔσχοντο κατὰ μέγαρα σκιόεντα.
τὸν δ' αὖτ' Ἀλκίνοος ἀπαμείβετο φώνησέν τε·

„ὦ Ὀδυσεῦ, ἐπεὶ ἵκευ ἐμὸν ποτὶ χαλκοβατὲς δῶ,
ὑψερεφές, τῷ σ' οὔ τι πάλιν πλαγχθέντα γ' ὀίω
ἄψ ἀπονοστήσειν, εἰ καὶ μάλα πολλὰ πέπονθας.
ὑμέων δ' ἀνδρὶ ἑκάστῳ ἐφιέμενος τάδε εἴρω,
ὅσσοι ἐνὶ μεγάροισι γερούσιον αἴθοπα οἶνον
αἰεὶ πίνετ' ἐμοῖσιν, ἀκουάζεσθε δ' ἀοιδοῦ.
εἵματα μὲν δὴ ξείνῳ ἐυξέστῃ ἐνὶ χηλῷ
κεῖται καὶ χρυσὸς πολυδαίδαλος ἄλλα τε πάντα
δῶρ', ὅσα Φαιήκων βουληφόροι ἐνθάδ' ἔνεικαν·
ἀλλ' ἄγε οἱ δῶμεν τρίποδα μέγαν ἠδὲ λέβητα,
ἀνδρακάς· ἡμεῖς δ' αὖτε ἀγειρόμενοι κατὰ δῆμον
τισόμεθ'· ἀργαλέον γὰρ ἕνα προικὸς χαρίσασθαι."
ὣς ἔφατ' Ἀλκίνοος, τοῖσιν δ' ἐπιήνδανε μῦθος.
οἳ μὲν κακκείοντες ἔβαν οἶκόνδε ἕκαστος·
ἦμος δ' ἠριγένεια φάνη ῥοδοδάκτυλος Ἠώς,
νῆάδ' ἐπεσσεύοντο, φέρον δ' εὐήνορα χαλκόν.
καὶ τὰ μὲν εὖ κατέθηχ' ἱερὸν μένος Ἀλκινόοιο,
αὐτὸς ἰὼν διὰ νηὸς ὑπὸ ζυγά, μή τιν' ἑταίρων
βλάπτοι ἐλαυνόντων, ὁπότε σπερχοίατ' ἐρετμοῖς.
οἳ δ' εἰς Ἀλκινόοιο κίον καὶ δαῖτ' ἀλέγυνον.
τοῖσι δὲ βοῦν ἱέρευσ' ἱερὸν μένος Ἀλκινόοιο
Ζηνὶ κελαινεφέι Κρονίδῃ, ὃς πᾶσιν ἀνάσσει.
μῆρα δὲ κήαντες δαίνυντ' ἐρικυδέα δαῖτα
τερπόμενοι· μετὰ δέ σφιν ἐμέλπετο θεῖος ἀοιδός,
Δημόδοκος, λαοῖσι τετιμένος. αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς
πολλὰ πρὸς ἠέλιον κεφαλὴν τρέπε παμφανόωντα,
δῦναι ἐπειγόμενος· δὴ γὰρ μενέαινε νέεσθαι.
ὡς δ' ὅτ' ἀνὴρ δόρποιο λιλαίεται, ᾧ τε πανῆμαρ
νειὸν ἀν' ἕλκητον βόε οἴνοπε πηκτὸν ἄροτρον·
ἀσπασίως δ' ἄρα τῷ κατέδυ φάος ἠελίοιο
δόρπον ἐποίχεσθαι, βλάβεται δέ τε γούνατ' ἰόντι·
ὣς Ὀδυσῆ' ἀσπαστὸν ἔδυ φάος ἠελίοιο.
αἶψα δὲ Φαιήκεσσι φιληρέτμοισι μετηύδα,
Ἀλκινόῳ δὲ μάλιστα πιφαυσκόμενος φάτο μῦθον·
„Ἀλκίνοε κρεῖον, πάντων ἀριδείκετε λαῶν,
πέμπετέ με σπείσαντες ἀπήμονα, χαίρετε δ' αὐτοί·
ἤδη γὰρ τετέλεσται ἅ μοι φίλος ἤθελε θυμός,

πομπὴ καὶ φίλα δῶρα, τά μοι θεοὶ οὐρανίωνες
ὄλβια ποιήσειαν· ἀμύμονα δ' οἴκοι ἄκοιτιν
νοστήσας εὕροιμι σὺν ἀρτεμέεσσι φίλοισιν.
ὑμεῖς δ' αὖθι μένοντες ἐυφραίνοιτε γυναῖκας
κουριδίας καὶ τέκνα· θεοὶ δ' ἀρετὴν ὀπάσειαν
παντοίην, καὶ μή τι κακὸν μεταδήμιον εἴη."
ὣς ἔφαθ', οἳ δ' ἄρα πάντες ἐπῄνεον ἠδ' ἐκέλευον
πεμπέμεναι τὸν ξεῖνον, ἐπεὶ κατὰ μοῖραν ἔειπεν.
καὶ τότε κήρυκα προσέφη μένος Ἀλκινόοιο·
„Ποντόνοε, κρητῆρα κερασσάμενος μέθυ νεῖμον
πᾶσιν ἀνὰ μέγαρον, ὄφρ' εὐξάμενοι Διὶ πατρὶ
τὸν ξεῖνον πέμπωμεν ἑὴν ἐς πατρίδα γαῖαν."
ὣς φάτο, Ποντόνοος δὲ μελίφρονα οἶνον ἐκίρνα,
νώμησεν δ' ἄρα πᾶσιν ἐπισταδόν· οἳ δὲ θεοῖσιν
ἔσπεισαν μακάρεσσι, τοὶ οὐρανὸν εὐρὺν ἔχουσιν,
αὐτόθεν ἐξ ἑδρέων. ἀνὰ δ' ἵστατο δῖος Ὀδυσσεύς,
Ἀρήτῃ δ' ἐν χειρὶ τίθει δέπας ἀμφικύπελλον,
καί μιν φωνήσας ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·
„χαῖρέ μοι, ὦ βασίλεια, διαμπερές, εἰς ὅ κε γῆρας
ἔλθῃ καὶ θάνατος, τά τ' ἐπ' ἀνθρώποισι πέλονται.
αὐτὰρ ἐγὼ νέομαι· σὺ δὲ τέρπεο τῷδ' ἐνὶ οἴκῳ
παισί τε καὶ λαοῖσι καὶ Ἀλκινόῳ βασιλῆι."
ὣς εἰπὼν ὑπὲρ οὐδὸν ἐβήσετο δῖος Ὀδυσσεύς.
τῷ δ' ἅμα κήρυκα προΐει μένος Ἀλκινόοιο,
ἡγεῖσθαι ἐπὶ νῆα θοὴν καὶ θῖνα θαλάσσης·
Ἀρήτη δ' ἄρα οἱ δμῳὰς ἅμ' ἔπεμπε γυναῖκας,
τὴν μὲν φᾶρος ἔχουσαν ἐυπλυνὲς ἠδὲ χιτῶνα,
τὴν δ' ἑτέρην χηλὸν πυκινὴν ἅμ' ὄπασσε κομίζειν·
ἡ δ' ἄλλη σῖτόν τ' ἔφερεν καὶ οἶνον ἐρυθρόν.
αὐτὰρ ἐπεί ῥ' ἐπὶ νῆα κατήλυθον ἠδὲ θάλασσαν,
αἶψα τά γ' ἐν νηὶ γλαφυρῇ πομπῆες ἀγαυοὶ
δεξάμενοι κατέθεντο, πόσιν καὶ βρῶσιν ἅπασαν·
καδδ' ἄρ' Ὀδυσσῆι στόρεσαν ῥῆγός τε λίνον τε
νηὸς ἐπ' ἰκριόφιν γλαφυρῆς, ἵνα νήγρετον εὕδοι,
πρυμνῆς· ἂν δὲ καὶ αὐτὸς ἐβήσετο καὶ κατέλεκτο
σιγῇ· τοὶ δὲ καθῖζον ἐπὶ κληῖσιν ἕκαστοι
κόσμῳ, πεῖσμα δ' ἔλυσαν ἀπὸ τρητοῖο λίθοιο.

εὖθ' οἳ ἀνακλινθέντες ἀνερρίπτουν ἅλα πηδῷ,
καὶ τῷ ἤδυμος ὕπνος ἐπὶ βλεφάροισιν ἔπιπτεν,
νήγρετος ἥδιστος, θανάτῳ ἄγχιστα ἐοικώς.
ἣ δ', ὥς τ' ἐν πεδίῳ τετράοροι ἄρσενες ἵπποι,
πάντες ἅμ' ὁρμηθέντες ὑπὸ πληγῇσιν ἱμάσθλης,
ὑψόσ' ἀειρόμενοι ῥίμφα πρήσσουσι κέλευθον,
ὣς ἄρα τῆς πρύμνη μὲν ἀείρετο, κῦμα δ' ὄπισθεν
πορφύρεον μέγα θῦε πολυφλοίσβοιο θαλάσσης.
ἣ δὲ μάλ' ἀσφαλέως θέεν ἔμπεδον· οὐδέ κεν ἴρηξ
κίρκος ὁμαρτήσειεν, ἐλαφρότατος πετεηνῶν.
ὣς ἣ ῥίμφα θέουσα θαλάσσης κύματ' ἔταμνεν,
ἄνδρα φέρουσα θεοῖς ἐναλίγκια μήδε' ἔχοντα,
ὃς πρὶν μὲν μάλα πολλὰ πάθ' ἄλγεα ὃν κατὰ θυμόν,
ἀνδρῶν τε πτολέμους ἀλεγεινά τε κύματα πείρων,
δὴ τότε γ' ἀτρέμας εὗδε, λελασμένος ὅσσ' ἐπεπόνθει.
εὖτ' ἀστὴρ ὑπερέσχε φαάντατος, ὅς τε μάλιστα
ἔρχεται ἀγγέλλων φάος ἠοῦς ἠριγενείης,
τῆμος δὴ νήσῳ προσεπίλνατο ποντοπόρος νηῦς.
Φόρκυνος δέ τις ἔστι λιμήν, ἁλίοιο γέροντος,
ἐν δήμῳ Ἰθάκης· δύο δὲ προβλῆτες ἐν αὐτῷ
ἀκταὶ ἀπορρῶγες, λιμένος ποτιπεπτηυῖαι,
αἵ τ' ἀνέμων σκεπόωσι δυσαήων μέγα κῦμα
ἔκτοθεν· ἔντοσθεν δέ τ' ἄνευ δεσμοῖο μένουσιν
νῆες ἐύσσελμοι, ὅτ' ἂν ὅρμου μέτρον ἵκωνται.
αὐτὰρ ἐπὶ κρατὸς λιμένος τανύφυλλος ἐλαίη,
ἀγχόθι δ' αὐτῆς ἄντρον ἐπήρατον ἠεροειδές,
ἱρὸν νυμφάων αἳ νηιάδες καλέονται.
ἐν δὲ κρητῆρές τε καὶ ἀμφιφορῆες ἔασιν
λάινοι· ἔνθα δ' ἔπειτα τιθαιβώσσουσι μέλισσαι.
ἐν δ' ἱστοὶ λίθεοι περιμήκεες, ἔνθα τε νύμφαι
φάρε' ὑφαίνουσιν ἁλιπόρφυρα, θαῦμα ἰδέσθαι·
ἐν δ' ὕδατ' ἀενάοντα. δύω δέ τέ οἱ θύραι εἰσίν,
αἳ μὲν πρὸς βορέαο καταιβαταὶ ἀνθρώποισιν,
αἳ δ' αὖ πρὸς νότου εἰσὶ θεώτεραι· οὐδέ τι κείνῃ
ἄνδρες ἐσέρχονται, ἀλλ' ἀθανάτων ὁδός ἐστιν.

79 ΝΗΔΥΜΟϹ

ἔνθ' οἵ γ' εἰσέλασαν πρὶν εἰδότες· ἡ μὲν ἔπειτα
ἠπείρῳ ἐπέκελσεν, ὅσον τ' ἐπὶ ἥμισυ πάσης,
σπερχομένη· τοίων γὰρ ἐπείγετο χέρσ' ἐρετάων.
οἱ δ' ἐκ νηὸς βάντες ἐυζύγου ἤπειρόνδε
πρῶτον Ὀδυσσῆα γλαφυρῆς ἐκ νηὸς ἄειραν
αὐτῷ σύν τε λίνῳ καὶ ῥήγεϊ σιγαλόεντι,
καδδ' ἄρ' ἐπὶ ψαμάθῳ ἔθεσαν δεδμημένον ὕπνῳ,
ἐκ δὲ κτήματ' ἄειραν, ἅ οἱ Φαίηκες ἀγαυοὶ
ὤπασαν οἴκαδ' ἰόντι διὰ μεγάθυμον Ἀθήνην.
καὶ τὰ μὲν οὖν παρὰ πυθμέν' ἐλαίης ἀθρόα θῆκαν
ἐκτὸς ὁδοῦ, μή πού τις ὁδιτάων ἀνθρώπων,
πρὶν Ὀδυσῆ' ἐγρέσθαι, ἐπελθὼν δηλήσαιτο·
αὐτοὶ δ' αὖτ' οἶκόνδε πάλιν κίον. οὐδ' ἐνοσίχθων
λήθετ' ἀπειλάων, τὰς ἀντιθέῳ Ὀδυσῆι
πρῶτον ἐπηπείλησε, Διὸς δ' ἐξείρετο βουλήν·
„Ζεῦ πάτερ, οὐκέτ' ἐγώ γε μετ' ἀθανάτοισι θεοῖσιν
τιμήεις ἔσομαι, ὅτε με βροτοὶ οὔ τι τίουσιν,
Φαίηκες, τοί πέρ τοι ἐμῆς ἔξεισι γενέθλης.
καὶ γὰρ νῦν Ὀδυσῆ' ἐφάμην κακὰ πολλὰ παθόντα
οἴκαδ' ἐλεύσεσθαι· νόστον δέ οἱ οὔ ποτ' ἀπηύρων
πάγχυ, ἐπεὶ σὺ πρῶτον ὑπέσχεο καὶ κατένευσας.
οἱ δ' εὕδοντ' ἐν νηὶ θοῇ ἐπὶ πόντον ἄγοντες
κάτθεσαν εἰν Ἰθάκῃ, ἔδοσαν δέ οἱ ἄσπετα δῶρα,
χαλκόν τε χρυσόν τε ἅλις ἐσθῆτά θ' ὑφαντήν,
πόλλ', ὅσ' ἂν οὐδέποτε Τροίης ἐξήρατ' Ὀδυσσεύς,
εἴ περ ἀπήμων ἦλθε, λαχὼν ἀπὸ ληίδος αἶσαν."
τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη νεφεληγερέτα Ζεύς·
„ὢ πόποι, ἐννοσίγαι' εὐρυσθενές, οἷον ἔειπες.
οὔ τί σ' ἀτιμάζουσι θεοί· χαλεπὸν δέ κεν εἴη
πρεσβύτατον καὶ ἄριστον ἀτιμίῃσιν ἰάλλειν.
ἀνδρῶν δ' εἴ πέρ τίς σε βίῃ καὶ κάρτεϊ εἴκων
οὔ τι τίει, σοὶ δ' ἔστι καὶ ἐξοπίσω τίσις αἰεί.
ἔρξον ὅπως ἐθέλεις καί τοι φίλον ἔπλετο θυμῷ."
τὸν δ' ἠμείβετ' ἔπειτα Ποσειδάων ἐνοσίχθων·
„αἶψά κ' ἐγὼν ἔρξαιμι, κελαινεφές, ὡς ἀγορεύεις·
ἀλλὰ σὸν αἰεὶ θυμὸν ὀπίζομαι ἠδ' ἀλεείνω.
νῦν αὖ Φαιήκων ἐθέλω περικαλλέα νῆα

ἐκ πομπῆς ἀνιοῦσαν ἐν ἠεροειδέι πόντῳ
ῥαῖσαι, ἵν' ἤδη σχῶνται, ἀπολλήξωσι δὲ πομπῆς
ἀνθρώπων, μέγα δέ σφιν ὄρος πόλει ἀμφικαλύψαι."
τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη νεφεληγερέτα Ζεύς·
„ὦ πέπον, ὡς μὲν ἐμῷ θυμῷ δοκεῖ εἶναι ἄριστα,
ὁππότε κεν δὴ πάντες ἐλαυνομένην προΐδωνται
λαοὶ ἀπὸ πτόλιος, θεῖναι λίθον ἐγγύθι γαίης
νηὶ θοῇ ἴκελον, ἵνα θαυμάζωσιν ἅπαντες
ἄνθρωποι, μέγα δέ σφιν ὄρος πόλει ἀμφικαλύψαι."
αὐτὰρ ἐπεὶ τό γ' ἄκουσε Ποσειδάων ἐνοσίχθων,
βῆ ῥ' ἴμεν ἐς Σχερίην, ὅθι Φαίηκες γεγάασιν.
ἔνθ' ἔμεν'· ἡ δὲ μάλα σχεδὸν ἤλυθε ποντοπόρος νηῦς
ῥίμφα διωκομένη· τῆς δὲ σχεδὸν ἦλθ' ἐνοσίχθων,
ὅς μιν λᾶαν ἔθηκε καὶ ἐρρίζωσεν ἔνερθεν
χειρὶ καταπρηνεῖ ἐλάσας· ὁ δὲ νόσφι βεβήκει.
οἳ δὲ πρὸς ἀλλήλους ἔπεα πτερόεντ' ἀγόρευον
Φαίηκες δολιχήρετμοι, ναυσίκλυτοι ἄνδρες.
ὧδε δέ τις εἴπεσκεν ἰδὼν ἐς πλησίον ἄλλον·
„ὤ μοι, τίς δὴ νῆα θοὴν ἐπέδησ' ἐνὶ πόντῳ
οἴκαδ' ἐλαυνομένην; καὶ δὴ προὐφαίνετο πᾶσα."
ὣς ἄρα τις εἴπεσκε· τὰ δ' οὐκ ἴσαν ὡς ἐτέτυκτο.
τοῖσιν δ' Ἀλκίνοος ἀγορήσατο καὶ μετέειπεν·
„ὢ πόποι, ἦ μάλα δή με παλαίφατα θέσφαθ' ἱκάνει
πατρὸς ἐμοῦ, ὃς ἔφασκε Ποσειδάων' ἀγάσασθαι
ἡμῖν, οὕνεκα πομποὶ ἀπήμονές εἰμεν ἁπάντων.
φῆ ποτὲ Φαιήκων ἀνδρῶν περικαλλέα νῆα
ἐκ πομπῆς ἀνιοῦσαν ἐν ἠεροειδέι πόντῳ
ῥαισέμεναι, μέγα δ' ἧμιν ὄρος πόλει ἀμφικαλύψειν.
ὣς ἀγόρευ' ὁ γέρων· τὰ δὲ δὴ νῦν πάντα τελεῖται.
ἀλλ' ἄγεθ', ὡς ἂν ἐγὼν εἴπω, πειθώμεθα πάντες·
πομπῆς μὲν παύεσθε βροτῶν, ὅτε κέν τις ἵκηται
ἡμέτερον προτὶ ἄστυ· Ποσειδάωνι δὲ ταύρους
δώδεκα κεκριμένους ἱερεύσομεν, αἴ κ' ἐλεήσῃ
μηδ' ἡμῖν περίμηκες ὄρος πόλει ἀμφικαλύψῃ."
ὣς ἔφαθ', οἳ δ' ἔδεισαν, ἑτοιμάσσαντο δὲ ταύρους.

Anmerkungen und Excurse

zum

ersten Theile.

α

Vss. 1—15. Der Mangel an Zusammenhang, welcher zwischen Vs. 16 ff. und dem unmittelbar Vorhergehenden besteht, lässt es meines Erachtens nicht zweifelhaft, dass die eigentliche Erzählung erst mit Vs. 16 anhebt und die Verse 11—15 folglich noch dem Prooemium zuzutheilen sind. Es ist also das ἔνθα von vs. 11 in relativem Sinne zu nehmen, was vom Standpunct des epischen Sprachgebrauches einem Bedenken nicht unterliegt. In dieser Weise erhält das Prooemium eine Gestalt, welche begründeten Bedenken irgend einer Art nicht scheint unterliegen zu können. Es disponirt eine Erzählung von der Heimkehr des Odysseus, welche mit dessen Erlösung von der Insel der Kalypso beginnen soll, genau wie sie im ersten Theile der Dichtung bekanntlich gegeben wird; die scheinbar willkürliche Wahl des Ausgangspunctes ist bedingt durch das dichterische Motiv, wonach der grösste Theil der Abenteuer in der Form einer eingelegten Erzählung aus dem Munde des Helden selbst vorgeführt wird, und findet allein in diesem Umstande seine ausreichende Rechtfertigung. Dagegen fehlt es an jeder Andeutung, dass auch die Abenteuer des Helden auf Ithaka und namentlich den Freiermord in den Kreis der Darstellung zu ziehen beabsichtigt werde. Einen Grund an der Aechtheit des Prooemiums zu zweifeln, kann ich unter diesen Umständen um so weniger absehen, als ich zu erkennen glaube, dass gegen das Ende des ersten, meiner Ansicht nach ältesten und ursprünglich einzigen Theiles der Dichtung mit bewusster Absicht auf dieses Prooemium zurückverwiesen wird, ν. 88 ff.:

ὣς ἡ ῥίμφα θέουσα θαλάσσης κύματ' ἔταμνεν,
ἄνδρα φέρουσα θεοῖς ἐναλίγκια μήδε' ἔχοντα,
ὃς πρὶν μὲν μάλα πολλὰ πάθ' ἄλγεα ὃν κατὰ θυμόν,
ἀνδρῶν τε πτολέμους ἀλεγεινά τε κύματα πείρων,
δὴ τότε γ' ἀτρέμας εὗδε, λελασμένος ὅσσ' ἐπεπόνθει.

Wenn ich die Verse 6—9 als eine spätere Interpolation bezeichne, so nöthigt mich dazu allerdings zunächst nur meine An-

sicht von der Beschaffenheit desjenigen Theiles der Dichtung, welcher das Abenteuer auf Thrinakia befasst, wonach derselbe Zusatz eines Bearbeiters aus jüngerer Zeit und der älteren Dichtung ursprünglich fremd ist; indessen glaube ich, dass sich auch, abgesehen hiervon, nicht verkennen lässt, dass die unverhältnissmässige Breite, mit der in diesen Versen ein ganz nebensächliches Moment hervorgehoben wird, zum mindesten auffällig ist. Welcher Zeit die Interpolation angehört, wage ich nicht zu bestimmen; veranlasst ist sie augenscheinlich durch das Bestreben, der Missdeutung vorzubeugen, als habe das in Vs. 5 erwähnte Ringen des Helden um das eigene Leben und die Heimkehr seiner Genossen nach beiden Richtungen den gleichen günstigen Erfolg gehabt. Bemerkt sei noch, dass Vs. 7 eine verdächtige Aehnlichkeit mit Δ. 409 aufzuweisen hat.

Vs. 21. Vgl. die Bemerkungen zu ζ. 328 ff.

Vss. 29—31. Diese Verse sollen den Inhalt der folgenden Rede des Zeus als auf Aegisthos bezüglich im Voraus motiviren und thun dies in einer Weise, welche ihren Inhalt entbehrlich erscheinen lässt, und in einer Form, welche sie, wenn dies sonst nothwendig sein sollte, einfach fortzulassen verstattet. Höchst anstössig ist in ihnen die Bezeichnung des von Zeus gescholtenen Aegisthos als *ἀμύμων*. Unverkennbar ist ferner ihre Verwandtschaft mit den Versen δ. 187—189. Hier heisst es, nachdem Menelaos in warmen Worten des verschollenen Odysseus gedacht hat:

ὣς φάτο, τοῖσι δὲ πᾶσιν ὑφ' ἵμερον ὦρσε γόοιο.
κλαῖε μὲν Ἀργείη Ἑλένη, Διὸς ἐκγεγαυῖα,
κλαῖε δὲ Τηλέμαχός τε καὶ Ἀτρεΐδης Μενέλαος.
οὐδ' ἄρα Νέστορος υἱὸς ἀδακρύτω ἔχεν ὄσσε·
μνήσατο γὰρ κατὰ θυμὸν ἀμύμονος Ἀντιλόχοιο,
τόν ῥ' Ἠοῦς ἔκτεινε φαεινῆς ἀγλαὸς υἱός·
τοῦ ὅ γ' ἐπιμνησθεὶς ἔπεα πτερόεντ' ἀγόρευεν

worauf die Worte des Pisistratos folgen. Wie man sieht, motiviren hier die betreffenden Verse eine im Vorhergehenden gemachte Angabe, welche einer Motivirung nothwendig bedarf, in angemessener Weise und in einer Form, welche sie als unentbehrlichen Bestandtheil der Darstellung erscheinen lässt; auch ist die Praedicirung des Antilochos als *ἀμύμων* vollkommen in der Ordnung. Aus diesem Sachverhalte ergibt sich zur Evidenz, dass die Fassung der betreffenden Verse im vierten Buche die originale ist, nach der die des ersten später gestaltet sein muss, und dass folglich, wenn die Verse im ersten Buche ursprünglich sein sollten, angenommen werden müsste, dass das erste Buch später gedichtet sei als das vierte. Da ich für die ersten 87 Verse des ersten Buches dies

Verhältniss nicht als der Wirklichkeit entsprechend anerkennen kann, so muss ich folgerichtig die Verse im ersten Buche als eine spätere Interpolation betrachten, und glaube, dass ihre Entbehrlichkeit mich dazu vollkommen berechtigt.

Vs. 83. Es muss anerkannt werden, dass dieser Vers das *τοῦτο* des vorhergehenden in angemessener Weise erläutert; nicht minder gewiss aber ist, dass jenes *τοῦτο* einer Erläuterung eigentlich gar nicht bedarf, da seine Meinung durch die Beziehung zu den vorhergehenden Worten des Zeus ausser Zweifel steht; der Vers kann folglich ohne Schaden gemisst werden. Er findet sich noch zweimal an Stellen, wo ihm sein Platz durch den Zusammenhang gesichert ist, *φ*. 204 und mit geringer Abweichung (*νοστήσειν* für *νοστῆσαι*) *υ*. 329. An zwei andern Stellen, *ξ*. 424 und *υ*. 239, ist er in Folge einer Interpolation in den Text gerathen, wie in den Bemerkungen zu den betreffenden Stellen nachgewiesen werden soll. Da er, wie bemerkt, an unserer Stelle jedenfalls entbehrlich ist, so halte ich für wahrscheinlich, dass er auch hier unberechtigter Weise eingeschmuggelt worden ist.

Vs. 84. Die Partikel *μέν* scheint zur Vermittelung des folgenden umfangreichen Einschubes an Stelle eines ursprünglichen *δή* mit Absicht und Ueberlegung von demjenigen gesetzt zu sein, welcher die ursprünglich einfachere Gestalt der Dichtung durch jene Einfügung zu erweitern unternahm.

Vss. 88 ff. Ueber das Verhältniss des Restes des ersten Buches von diesem Verse bis zum Schlusse zum Inhalte des zweiten Buches und dem, was organisch damit zusammenhängt, ist in Excurs I ausführlich gehandelt worden. Ist das Resultat der dort angestellten Erwägungen richtig, woran ich nicht zweifele, so folgt, was einer besonderen Ausführung mir nicht zu bedürfen scheint, dass diejenige Partie des überlieferten Textes, welche von *α*. 88 bis etwa *ε*. 27 reicht, die Einlage eines späteren Bearbeiters ist, der dazu eine ältere selbständige Dichtung als Quelle benutzt hat. Dieser Quelle ist Alles entnommen, was wir jetzt vom Anfang des zweiten Buches bis *δ*. 623 lesen, der Rest dagegen des ersten Buches, das Ende des vierten und der Anfang des fünften sind freie Dichtung des Urhebers der Einlage und haben keinen anderen Zweck, als den Einschub zu vermitteln. Mit welchem Grade von Treue die benutzte ältere Grundlage vom Bearbeiter wiedergegeben, in wie weit sie alterirt worden ist, lässt sich mit genügender Sicherheit nicht mehr feststellen; in den folgenden Bemerkungen wird auf die Puncte aufmerksam gemacht werden, welche dem Urtheile in dieser Beziehung noch jetzt einen gewissen Anhalt gewähren. Ebenso soll in den sicher vom Bearbeiter herrührenden Partien alles das hervorgehoben werden, was die im ersten Excurse

characterisirte Manier desselben zu erläutern geeignet, in diesem selbst aber nicht zur Sprache gekommen ist.

Die in diesem Excurse enthaltenen Darlegungen haben eine sehr verschiedene Beurtheilung erfahren; sie sind von Einigen unbedingt gebilligt, von Anderen ganz oder zum Theil, kalten Blutes oder in leidenschaftlicher Entrüstung, zurückgewiesen worden. Nur wenige haben gewagt zu behaupten, dass der Thatbestand von mir nicht richtig dargelegt worden sei, und mit diesen eine Verständigung anzustreben, halte ich für ebenso überflüssig als dazu zu gelangen für unmöglich. Viele aber haben den Folgerungen, welche ich aus dem aufgezeigten Thatbestande ableite, sich zu entziehen gesucht in der Weise, dass sie den Text des ersten Buches für theils im Wortlaute verdorben (wie denn das für die gegnerische Auffassung so überaus unbequeme *τάχιστα* von Vs. 85 durch Conjectur zu beseitigen versucht worden ist, sicherlich die überflüssigste, welche je gemacht worden ist), theils durch mehr oder minder zahlreiche Interpolationen, zum Theil von beträchtlichem Umfange, entstellt erklärt haben; man ist sogar so weit gegangen, anzunehmen, dass an einer allerdings entscheidenden Stelle der ächte Text frühzeitig verloren gegangen und erst später durch Flickwerk ersetzt worden sei. Diesen gegenüber nehme ich zunächst Act davon, dass alle diese Versuche das stillschweigende Eingeständniss enthalten, dass dem überlieferten Texte gegenüber die von mir gezogenen Folgerungen durchaus berechtigt, ja zwingend sind. Sodann aber muss ich erklären, dass alle diese Annahmen und Setzungen mir wenigstens sich als Hypothesen darstellen, die lediglich durch das Bestreben hervorgerufen sind, einer unliebsamen Nothwendigkeit aus dem Wege zu gehen, und dass ich nicht anzuerkennen vermag, es sei für irgend eine derselben ein wirklich stichhaltiger Beweis erbracht worden. Endlich betone ich, dass durch Anwendung der bezeichneten Mittel es zwar gelingen kann, dem Texte des ersten Buches eine Fassung zu geben, welche verstatten würde, dieses Buch als mit den unmittelbar folgenden aus einem Gusse entstanden zu denken, dass aber niemals auf diesem Wege die Nothwendigkeit aus der Welt geschafft werden wird, die ganze Partie α. 88 — ε. 27 als eine unorganische Einlage zu betrachten, welche erst spät und in willkürlicher Weise der älteren Dichtung einverleibt worden ist.

Vss. 91—94 sind mit geringen Abänderungen aus δ. 319. 320 und β. 359. 360 entnommen.

Nach Vs. 94 folgen in einigen Handschriften die Verse:

κεῖθεν δὲ Κρήτηνδε παρ' Ἰδομενῆα ἄνακτα·
ὃς γὰρ δεύτατος ἦλθεν Ἀχαιῶν χαλκοχιτώνων.

In zwei Handschriften stehen sie hinter Vs. 102. Schon dies beweist, dass wir es mit einer in den Text gelangten ursprünglichen Randnotiz zu thun haben. In der That sind beide Verse nichts anderes, als die Zenodotische Lesart von *α*. 285. 286, wie denn Zenodot Vs. 93 *Κρήτην* für *Σπάρτην* geschrieben hatte. Vgl. Schol. *HMQ* zu Vs. 93 *τινὲς πέμψω δ' ἐς Κρήτην τε. καὶ ἡ Ἀθηνᾶ ἀλλαχοῦ πρῶτα μὲν ἐς Πύλον ἐλθέ — κεῖθεν δὲ Κρήτηνδε παρ' Ἰδομενῆα ἄνακτα· ὃς γὰρ δεύτατος ἦλθεν Ἀχαιῶν χαλκοχιτώνων*. Schol. *HMQR* zu *γ*. 313. *οὗτος ὁ τόπος ἀνέπεισε Ζηνόδοτον ἐν τοῖς περὶ τῆς ἀποδημίας Τηλεμάχου διόλου τὴν Κρήτην ἔναντι τῆς Σπάρτης ποιεῖν. οἴεται γὰρ ἐκ τούτων τῶν λόγων κατὰ τὸ σιωπώμενον ἀκηκοέναι τὸν Νέστορα παρὰ τοῦ Τηλεμάχου ὅτι καὶ ἀλλαχόσε περὶ τοῦ πατρὸς πευσόμενος παρεσκεύαστο πλεῖν. διὸ καὶ ἐν τῇ α' ῥαψῳδίᾳ ἔγραψε πέμψω δ' ἐς Κρήτην τε καὶ ἐς Πύλον ἠμαθόεντα καὶ ἡ Ἀθηνᾶ ἀλλαχοῦ πρῶτα μὲν ἐς Πύλον ἐλθέ — κεῖθεν δὲ Κρήτηνδε παρ' Ἰδομενῆα ἄνακτα· ὃς γὰρ δεύτατος ἦλθεν Ἀχαιῶν χαλκοχιτώνων*, womit im Zusammenhange steht die Bemerkung zu *δ*. 702 (Schol. *HP*) *οὐδὲ ἐνταῦθα ἡ Κρήτη, οὐδὲ Ἰδομενεὺς ὀνομάζεται*. Allerdings wird auch zu *β*. 359 (Schol. *HMS*) bemerkt *ὅτι οὐδὲ ἐνταῦθα μνήμη τίς ἐστι τῆς Κρήτης*, allein ich halte für unglaublich, dass nicht Zenodot auch hier wie *β*. 214 *Κρήτην* für *Σπάρτην* geschrieben haben sollte.

Ich führe diese Dinge nur an, um meine Ueberzeugung auszusprechen, dass diese Zenodotischen Lesungen sämmtlich auf blosser Conjectur beruhen und dass es ein verfehltes Unternehmen sein würde, aus ihnen Capital für die Geschichte des Textes der Dichtung schlagen zu wollen, wie leider wohl versucht worden ist. Zenodot nahm, wie jeder vorurtheilslose Beobachter noch heute, daran Anstoss, dass Telemach später bei Menelaos in Sparta einen ganzen Monat unthätig auf der Bärenhaut liegen muss. Er liess ihn also während dieser Zeit eine weitere Excursion machen, allerdings *κατὰ τὸ σιωπώμενον*. Ihn gerade nach Kreta zu schicken, veranlasste ihn möglicherweise die Rolle, welche Idomeneus und seine Beziehungen zu Odysseus in des letzteren Erzählung *τ*. 172 ff. (vgl. *ξ*. 382) spielen. Es war das allerdings ein naives Verfahren, welches wir belächeln mögen, aber immer doch besser als das derjenigen, welche durchaus für unanstössig angesehen wissen wollen, woran der gesunde Sinn des Alexandriners mit vollem Recht Anstoss nahm.

Vss. 96—102 sind geradezu ein Cento zu nennen. Vss. 96 bis 98 sind nämlich aus *ε*. 44—46 genommen, Vs. 99, auch in der Ilias vorkommend, findet sich weiter unten zweimal, *ο*. 551. *υ*. 127, die beiden folgenden stammen aus *E*. 746. 747 (*Θ*. 390.

391), der letzte endlich aus Δ. 74. X. 187 (ω. 488). Auch die zweite Hälfte von vs. 104 steht in keinesweges nur zufälliger Beziehung zu β. 10.

Zu Vs. 97 findet sich in den Schol. *MT* folgende Bemerkung: *προηθετοῦντο κατ' ἔνια τῶν ἀντιγράφων οἱ στίχοι, κατὰ δὲ τὴν Μασσαλιωτικὴν οὐδ' ἦσαν. καὶ ταῖς ἀληθείαις μᾶλλον ἁρμόσει ἐπὶ Ἑρμοῦ· ἴδιον γὰρ αὐτοῦ τοιούτοις ὑποδήμασι κεχρῆσθαι. καὶ ἡ τοῦ δόρατος ἀνάληψις πρὸς οὐδὲν ἀναγκαῖον*, und zu vs. 99 in den Schol. *MV ἀθετοῦνται μετὰ ἀστερίσκων, ὅτι ἐν τῇ ε' τῆς Ἰλιάδος καλῶς*, während zu *E*. 746. 747 bemerkt wird (*οἱ ἀστερίσκοι*) *ὅτι ἐντεῦθεν εἰς τὴν Ὀδύσσειαν μετάκεινται* und zu ε. 43 (Schol. *HPQ*) *μετηνέχθησαν οὐ δεόντως ἐντεῦθεν εἰς τὰ περὶ τῆς Ἀθηνᾶς ἐν α' λεγόμενα καὶ εἰς τὰ περὶ Ἑρμοῦ, ἡνίκα ἀπ' Ὀλύμπου εἰς τὴν Τροίαν κάτεισιν.* Die letzten Worte beziehen sich auf Ω. 341. 342, zu welchen Versen das Notat des Aristonikos lautet: (*οἱ ἀστερίσκοι*) *ὅτι ἐνταῦθα ὀρθῶς κεῖνται καὶ ἐπὶ τοῦ πρὸς Καλυψὼ διαπεραιουμένου Ἑρμοῦ, ἐν δὲ τῇ α' ῥαψῳδίᾳ τῆς Ὀδυσσείας οὐκέτι.* Es ergibt sich hieraus, dass Aristarch die Verse α. 97—101 für unächt erklärte; ob die Vorgänger, welche er hatte, ebenfalls den ganzen Complex, oder nur Vs. 97. 98 verwarfen, bleibt ungewiss, ebenso, ob in dem Exemplare von Massalia nur diese beiden oder alle fünf fehlten. Leider ist überdem bei der Dunkelheit, in der für uns Charakter und Beschaffenheit dieses Exemplares liegen, nicht auszumachen, in wie weit sein Zeugniss für unseren Zweck überhaupt in das Gewicht fällt. Auf jeden Fall erweist sich die von Aristarch an den betreffenden Versen geübte Kritik in soweit als völlig zutreffend, als zugegeben werden muss, dass sie an unserer Stelle in roher und verständnissloser Weise verwendet worden sind. Eine andere Frage aber ist, ob sie allein aus diesem Grunde sofort als eine spätere Interpolation ausgeschieden werden dürfen. Ich bezweifele das und bin vielmehr geneigt zu glauben, dass ein solcher Missgriff dem Dichter des ersten Buches sehr wohl zugetraut werden kann, da er in dieser Richtung noch ganz andere Dinge sich hat zu Schulden kommen lassen.

Vs. 115 (Schluss) und 116 sind nach υ. 224. 225 gebildet.

Vs. 127. Vgl. ρ. 29.

Vs. 131. Vgl. κ. 315. 367 und den Schluss von δ. 136.

Vs. 135 ist aus γ. 77 genommen.

Vss. 136—143. An drei anderen der Stellen, an denen der formelhafte Passus der Verse 136—142 in der Odyssee begegnet, fehlen die beiden letzten Verse, η. 172—176 (κ. 368—372, ρ. 91—95). Dagegen δ. 52—58 findet er sich genau in dem Umfang, wie hier, und ο. 135—139 stehen zwar ebenfalls nur die fünf ersten Verse, aber es folgen hier die den Versen α. 142. 143 gleichwerthigen

παρ δὲ Βοηθοΐδης κρέα δαίετο καὶ νέμε μοίρας,
οἰνοχόει δ' υἱὸς Μενελάου κυδαλίμοιο.

Ich halte es nicht für zufällig, dass diese Erweiterung der Formel nur in Partien des Textes begegnet, welche einer besonderen Quelle entstammen und mit dem älteren Stocke der Dichtung nicht ursprünglich zusammenhängen, und meine, dass der Verfasser des ersten Buches, dem wir die Einfügung dieser Partien verdanken, jene Verse an dieser Stelle aus *δ* und *ο* entnommen hat. Wenn in der Stelle in *δ* die Verse 57. 58 in einigen, in der Stelle in *ο* der Vers 139 in nicht wenigen Handschriften fehlen, so hängt das offenbar mit der Kritik zusammen, die im Alterthum bereits an diesen Stellen geübt worden ist und die bei Athenaeos V. p. 193 nachklingt: *διαμαρτάνουσι δὲ πολλοὶ παρὰ τῷ ποιητῇ ἐφεξῆς τιθέντες τούτους τοὺς στίχους·*

σῖτον δ' αἰδοίη ταμίη παρέθηκε φέρουσα,
εἴδατα πόλλ' ἐπιθεῖσα, χαριζομένη παρεόντων·
δαιτρὸς δὲ κρειῶν πίνακας παρέθηκεν ἀείρας.

εἰ γὰρ εἴδατα παρέθηκεν ἡ ταμίη, δῆλον ὡς κρεάτων λείψανα τυγχάνοντα, τὸν δαιτρὸν οὐκ ἔδει παρεισφέρειν. διόπερ τὸ δίστιχον ἀπαρκεῖ. Es ist darum sicher ein blosser Zufall, wenn im ersten Buche die Spuren einer solchen Einwirkung sich nicht zeigen und die Verse in den Handschriften fest sind. Und doch hatte Aristarch hier Vs. 140 für unächt erklärt; wenigstens scheint mir darauf die Bemerkung zu führen, welche in Schol. *HMQ* zu *δ*. 54 gelesen wird: *εἰκότως δὲ νῦν τὰ περὶ τῆς ταμίας παράκειται· οὐ γὰρ ἐν τῷ ξενίζεσθαι παρὰ Τηλεμάχῳ τὴν Ἀθηνᾶν. ἐπεισεληλύθασι γὰρ οὗτοι τοῖς περὶ τὸν Μενέλαον, ἐξ ἀρχῆς δὲ παρὰ τῷ Τηλεμάχῳ πάρεστιν ὁ Μέντης.* Wie man sich indessen auch mit seinem Urtheil jenen Bedenken gegenüber verhalten möge, immer wird davon auszugehen sein, dass der Text des Passus in *α*, *δ* und *ο* übereinstimmende Fassung erhalten müsse.

Vs. 145 ist aus *γ*. 389 genommen.

Vss. 146—148[b]. Von diesen Versen kommen 146. 148. 148[b] noch dreimal in dieser Reihenfolge vor, *I*. 174—176, *γ*. 338—340, *φ*. 270—272, 148 und 148[b] allein *Α*. 470. 471, ebenso 148[b] noch *η*. 183. In allen diesen Fällen beziehen sie sich auf die religiöse Handlung der feierlichen Spende, und dasselbe gilt von dem Ausdruck *ἐπάρχεσθαι δεπάεσσιν*, wo derselbe in anderer Wendung sonst noch begegnet, *σ*. 418 und *φ*. 263, so wie den *κρητῆρες ἐπιστεφέες οἴνοιο* *β*. 431. In unserer Stelle dagegen ist die Formel in ganz verständnissloser Weise auf den profanen Act des Trinkens übertragen und, um das Essen mit hineinzubringen, Vs. 147 (dessen Stellung beiläufig bemerkt, in den Handschriften eine schwankende

ist) hinzugefügt, ein Vers, bei welchem dem Verfasser offenbar π. 51 vorgeschwebt hat. Zu bemerken ist, dass Vs. 148ᵇ allerdings in einer Anzahl von Handschriften fehlt, was, wenn es nicht auf einem blossen Zufall beruhen sollte, vielleicht als Folge der Kritik betrachtet werden darf, welche schon im Alterthum an ihm geübt worden war und von der uns nur keine Kunde überkommen ist. Fehlen kann er nicht, da durch ihn ein wesentlicher und für die Erzählung unentbehrlicher Moment des Herganges, die Vertheilung des Weines an die Trinkenden, vertreten wird.

Nach zwei bekannten formelhaften Versen, deren Verwendung dem Dichter keine Unehre macht, deren Urheberschaft aber für ihn nicht in Anspruch genommen werden kann, folgt in ungewöhnlicher und unbeholfener Anfügung ein Vers, der sein unbestreitbares Eigenthum ist, alsdann aber

Vs. 152, von dem nicht bezweifelt werden kann, dass er nach φ. 430 gebildet worden ist.

Vs. 153. Das Saitenspiel ist Eigenthum des Sängers und er sorgt selbst dafür, wenn er nicht blind ist, wie Demodokos in Buch ϑ, in welchem Falle ihm allerdings ein Herold zur Hand gehen muss. Dies hat der Verfasser nicht erwogen und in unverständiger Weise ein Motiv von ganz beschränkter Verwendbarkeit generalisirt.

Vs. 154 ist aus χ. 331 genommen, wie der folgende aus ϑ. 266.

Vs. 157 stammt aus δ. 70 oder ρ. 592.

Vs. 160 hat gewiss nicht zufällige Aehnlichkeit mit σ. 280.

Vss. 170—173 stammen aus ξ. 187—190 und kehren zum Theil π. 57—59 und 223. 224 wieder. An unserer Stelle findet sich in den Schol. *HM* zu Vs. 171 bemerkt: *οἰκειότερον ταῦτα ὑπὸ Εὐμαίου ἂν λέγοιντο. διὸ ἔν τισιν οὐκ ἐφέροντο*, womit zu verbinden Schol. *HQ* zu ξ. 188 *ἀστερίσκος πρόσκειται ἄχρι στίχων γ', ὅτι νῦν ὡς πρὸς ῥάκεσιν ἠμφιεσμένον ὀρθῶς λέγονται, ὡς δὲ πρὸς τὴν Ἀθηνᾶν ὁμοιωθεῖσαν Μέντῃ καὶ βασιλικὴν ἔχουσαν στολὴν οὐ πάνυ*, und Schol. *HQ* zu π. 57 *ὅτι νῦν ὀρθῶς εἴρηται, πῶς ἀφῖκται πτωχὸς ὤν, κατὰ δὲ τὴν πρώτην, ὅτε Μέντῃ εἰκάζεται ἡ Ἀθηνᾶ, οὐχ ὑγιῶς.* Aristarch urtheilte ganz richtig, aber er hatte eine zu gute Meinung von dem Urheber des ersten Buches, der ihm vom Dichter der Odyssee eben nicht verschieden war. Nach den vorliegenden und noch ferner beizubringenden Proben brauchen wir meines Erachtens keinen Anstand zu nehmen, dem Manne auch diese Ungeschicklichkeit auf dem Kerbholze zu lassen.

Vs. 174 kommt in den älteren Theilen der Dichtung nur zweimal vor, ν. 232 und ξ. 186. Unser Verfasser hetzt ihn zu Tode; ausser an unserer Stelle findet er sich in den Partien des

überlieferten Textes, die meiner Ansicht nach von ihm herrühren, noch δ. 645 und in ω gar dreimal: 258. 297. 403. Aehnlichen Unfug hat er mit dem formelhaften Verse 169 und dem entsprechenden 179 getrieben; denn von den zwanzig Stellen der Odyssee, an denen diese jetzt gelesen werden, fallen, wenn von zwei zweifelhaften abgesehen wird, auf die älteren Theile der Dichtung acht, auf unseren Verfasser zehn, und von diesen stehen wieder fünf allein in α, drei in Buch ω.

Vss. 185. 186. Schol. *HMQR* προηθετοῦντο — ὑπὸ Ἀριστοφάνους· κατ' ἔνια δὲ τῶν ἀντιγράφων οὐδ' ἐφέροντο. Was Aristophanes und Aristarch zu diesem Urtheil bestimmt haben mag, aus welchen Gründen in einigen Handschriften oder Ausgaben diese Verse fehlten und welcher Zusammenhang zwischen beiden Thatsachen bestand, lässt sich mit Sicherheit nicht sagen. Der erste von den beiden Versen findet sich ω. 308 wieder und ist dort durch den Umstand gesichert, dass er die nothwendige Antwort auf die ganz bestimmte Frage des Laertes Vs. 299 enthält. Im ersten Buche sind beide Verse entbehrlich; ich habe sie daher Vorsichts halber in Klammern gesetzt.

Vs. 197 ist in Erinnerung an δ. 498 und 552 gestaltet.

Vss. 200. 201. Es kann meiner Ansicht nach kein Zweifel darüber obwalten, dass diese Verse ihr Original in ο. 172. 173 haben. Dort hat sich ein Vogelzeichen ergeben und Helena übernimmt es, in Ermangelung eines sachverständigen Vogeldeuters, dasselbe zu deuten und als μάντις zu fungiren, so gut sie eben vermag; hier dagegen liegt eine solche Veranlassung zu einer μαντεία im eigentlichen Sinne nicht vor, sondern Mentes hat nach Lage der Sachen nur seine Hoffnung oder Ueberzeugung auszusprechen. Dass er sich dabei als μάντις aufspielt, obwohl er, wie er selbst ausdrücklich erklärt, dazu eigentlich nicht legitimirt ist, ist in der Situation nicht begründet und eine Uebertreibung, welche lediglich durch das Bestreben eingegeben ist, den Mentes trotz des Mangels an mitzutheilenden positiven Thatsachen dem Telemach etwas wirklich Tröstliches sagen zu lassen, ein Bestreben, welches in Anbetracht der Zwangslage, in welche unser Dichter sich durch seine eigene Erfindung versetzt hatte, allerdings sehr erklärlich ist. Niemand wird unter diesen Umständen die Ansicht vertreten wollen, dass das Verhältniss beider Stellen zu einander das umgekehrte sei. Uebrigens lege ich auf diese und ähnliche Stellen Gewicht, weil sie die Annahme, zu der ich mich aus anderen Gründen genöthigt sehe, bestätigen, dass nämlich der Dichter des ersten Buches für einen grossen Theil dessen, was er der älteren Dichtung einverleibt hat und wozu auch das funfzehnte Buch zu rechnen ist, älteres Material benutzt hat und dass ihm zu viel Ehre geschehen

würde, wenn dies Alles seinem Inhalte und selbst seiner Form nach als sein ausschliessliches Eigenthum betrachtet würde.

Vss. 238—241 sind aus ξ. 368—371 entnommen.

Vss. 245—251 ebenso aus π. 122—128.

Vss. 254—266. Diese Stelle ist ihren Motiven und ihrem ganzen Baue nach eine ziemlich ungeschickt gerathene Nachahmung von δ. 340—346. Im besonderen sind die Schlussverse 265 und 266 wörtlich aus δ. 345. 346 herübergenommen. Der folgende Vers ist bekanntlich formelhaft und somit auch nicht Eigenthum des Verfassers.

Vss. 271—302. Ueber diese ganze Partie ist in Excurs I ausführlich gehandelt worden und kann ich mich auf die dort gegebenen Nachweisungen beziehen. Hier bleibt zur Vervollständigung des dort Gesagten nur noch darauf hinzuweisen übrig, dass die Verse 295. 296 mit geringen Aenderungen aus λ. 119. 120, und ebenso der Schluss von 299 und der ganze folgende Vers aus γ. 197. 198 entlehnt sind.

Vs. 329. Diese Praedicirung der Penelope, deren sich unser Dichter auch π. 435 bedient, stammt aus den älteren Theilen der Dichtung, denen er sie entnommen hat; vgl. σ. 244. 285. φ. 321. λ. 446.

Vss. 331—335. Das Original dieser Verse lesen wir σ. 207 —211, wie daraus zu ersehen ist, dass die beiden begleitenden Dienerinnen dort im Voraus zu ihrem Dienst bestellt und mit Namen bezeichnet worden sind, während dies im ersten Buche zu thun unterlassen worden ist. Eine andere Originalstelle ist φ. 63 bis 65, wo nur die drei mittleren Verse Verwendung gefunden haben, weil bereits Vs. 8 erwähnt worden ist, dass Penelope die Waffenkammer in Begleitung dienender Weiber betreten habe, und Vs. 61 ausdrücklich berichtet ist, dass sie sich von der Waffenkammer in den Männersaal begeben, begleitet von denselben Dienerinnen, welche ihr das Schiessgeräth nachtragen. Zwar fügt eine Anzahl Handschriften auch hier den Vers σ. 211 (α. 335) hinzu, doch ist aus dem angegebenen Zusammenhange klar, dass dies lediglich in Folge einer unpassenden Reminiscenz geschehen ist und der Vers hier ursprünglich nie gestanden haben kann. Auch diese Stelle hat der Verfasser des ersten Buches an einem anderen Orte, π. 414—416, benutzt, was man daran erkennt, dass er hier ebenfalls nur jene drei Verse verwendet und ihnen φ. 8 mit einer geringen Aenderung (μέγαρόνδε für θάλαμόνδε) vorausgeschickt hat.

Vs. 344. Dieser Vers findet sich mit geringer Abweichung am Anfang (ἐσθλόν für ἀνδρός) wieder δ. 726. 816, seine zweite Hälfte in der Form ἀν' Ἑλλάδα καὶ μέσον Ἄργος ο. 80, sämmt-

lich Stellen in Partien, welche entweder vom Dichter des ersten Buches herrühren oder doch von ihm eingefügt worden sind. Alle diese Verse galten Aristarch für unächt; vgl. Schol. *HQ* zu *δ*. 726 *περιττὸς ὁ στίχος. καὶ γὰρ προεῖπεν· ἣ πρὶν μὲν πόσιν ἐσθλὸν* (724). *καὶ οὐκ οἶδεν ὁ Ὅμηρος τὴν καθ' ἡμᾶς Ἑλλάδα, ἀλλὰ τὴν Θεσσαλικὴν οὕτω λέγει καὶ Ἕλληνας τοὺς ἐκεῖθεν*, womit zu vergleichen das Notat des Aristonikos zu *I*. 395 (*ἡ διπλῆ*) *ὅτι τὴν Θετταλίαν οὕτως λέγει μόνην, τὴν δὲ ὅλην ἤπειρον οὐκ οἶδεν οὕτως καλουμένην. νόθα οὖν ἐκεῖνα — καθ' Ἑλλάδα καὶ μέσον Ἄργος*. Im funfzehnten Buche verwarf Aristarch den ganzen Verscomplex 78—85 und in Schol. *Q* wird zu 80 bemerkt: *ἀτόπως δὲ καὶ τὸ ἀν' Ἑλλάδα. μόνην γὰρ τὴν ὑπο Ἀχιλλεῖ Ἑλλάδα καλεῖ Ὅμηρος*. Die sachliche Instanz ist nicht zutreffend, da es sich hier um den Sprachgebrauch einer verhältnissmässig späteren Zeit handelt, aber die stilistische halte ich für durchschlagend und glaube daher, dass Aristarch in *δ*. 726 und 816 mit Recht Interpolationen erkannt hat. Die beiden anderen Stellen scheinen mir unanfechtbar, und *α*. 344 hat offenbar für die Interpolationen im vierten Buche den Anhalt abgegeben.

Vss. 356—364 sind aus *φ*. 350—358 genommen; es ist nur 358 *μῦθος* für *τόξον* gesetzt worden. Die vier ersten dieser Verse erklärte Aristarch an unserer Stelle für unächt, liess sie dagegen in *φ* und *Z*. 490—493, wo sie ebenfalls vorkommen, gelten. Vgl. Schol. *HMQR* zu *α*. 356. 1) *ἀθετοῦνται ἐνταῦθα· ἐπὶ δὲ τοῦ Ἕκτορος καλῶς ἐν τῇ Ζ' τῆς Ἰλιάδος* 2) *ἐπὶ τοῦ Ἕκτορος εὐπρεπῶς εἶχον οἱ στίχοι πρὸς Ἀνδρομάχην καὶ ἐν τῇ τοξείᾳ τῶν μνηστήρων. τινὲς οὖν ἀθετοῦσιν. ἐν δὲ ταῖς χαριεστέραις γραφαῖς οὐκ ἦσαν* 3) *Ἀρίσταρχος δὲ ἀθετεῖ, ἄμεινον λέγων αὐτοὺς ἔχειν ἐν Ἰλιάδι καὶ ἐν τῇ τοξείᾳ τῶν μνηστήρων* und dazu das Notat des Aristonikos zu *Z*. 490—493 (*οἱ ἀστερίσκοι*) *ὅτι νῦν μὲν ὀρθῶς κεῖνται καὶ προ τῆς μνηστηροφονίας, ἐν δὲ τῇ α' ῥαψῳδίᾳ τῆς Ὀδυσσείας οὐκέτι*. Es ist nicht leicht zu sagen, welches Gewicht wir auf das Fehlen der Verse in den *χαριέστεραι γραφαί* zu legen haben; denn möglicherweise standen sie unter dem Einfluss des Aristarchischen Urtheils. Aristarch mag gemeint haben, dass zwar Krieg und Bogenschiessen die Weiber nichts angehe, am *μῦθος* aber ihnen ein Antheil passender Weise nicht abgesprochen werden könne. Aber auch die Richtigkeit dieses Urtheils zugegeben, berechtigt uns dieser Umstand doch noch lange nicht, an der Möglichkeit zu zweifeln, dass unser Verfasser die fraglichen Verse so gut wie die folgenden aus *φ* entlehnen und herübernehmen konnte; denn es wäre dies noch nicht die schlimmste der Ungeschicklichkeiten dieser Art, deren er sich thatsächlich schuldig gemacht hat.

Die drei letzten Verse hat dann derselbe Verfasser noch einmal π. 449—451 verwendet, nur dass er den ersten etwas variirt hat, wobei Verse wie σ. 206. τ. 600. χ. 428 als Muster gedient haben. Ausserdem finden sich die Verse noch ι. 602—604, sind aber hier handgreiflich eine ganz junge Interpolation. Wer wird glauben wollen, dass Verse, wie die folgenden:

ὣς εἰποῦσ' ἀνέβη ὑπερώϊα σιγαλόεντα,
οὐκ οἴη· ἅμα τῇ γε καὶ ἀμφίπολοι κίον ἄλλαι.
ἐς δ' ὑπερῷ' ἀναβᾶσα σὺν ἀμφιπόλοισι γυναιξὶν
κλαῖεν ἔπειτ' Ὀδυσῆα φίλον πόσιν, ὄφρα οἱ ὕπνον
ἡδὺν ἐπὶ βλεφάροισι βάλε γλαυκῶπις Ἀθήνη

von irgend jemand hätten in einem Zuge gedichtet werden können? Die betreffenden Verse sind überdem, wenn nicht ganz überflüssig, doch entbehrlich, da Penelope soeben ausdrücklich erklärt hat, dass sie hinaufgehen wolle, um ihre Lagerstätte aufzusuchen (594 ff.). Es genügte also zu sagen, dass sie mit ihren Dienerinnen sich entfernt habe; der Interpolator aber hielt eben ein Mehreres für nöthig.

Vss. 365. 366. Der erste dieser Verse, welchen unser Dichter noch einmal verwendet, δ. 768, ist aus σ. 399 entlehnt, an welcher Stelle ihm dieselben Worte, wie im vierten Buche folgen; hier hat er nach ihm zu seinen Zwecken einen anderen Vers des achtzehnten Buches, σ. 213, angebracht. Nach der Darstellung, welche auf diese Weise gewonnen wird, brechen die Freier, nachdem Penelope den Saal verlassen hat, in Lärm aus, wozu sie gar keine Veranlassung haben, da Penelope allein mit dem Sänger und Telemach verkehrt hat und von diesem wieder hinaufgewiesen worden ist, und geben zügellosen Wünschen, wie es hiernach scheinen muss, lauten Ausdruck. Dagegen im achtzehnten Buche hat Athene durch besondere Einwirkung die Holdseligkeit Penelope's, welche sich zu einer Verhandlung mit den Freiern anschickt, erhöht, um sie in der Erreichung ihres Zweckes zu unterstützen, und kaum hat daher Penelope sich in der Thür des Männersaales gezeigt, so äussert sich die Wirkung auf ihre Freier, noch ehe sie ein Wort gesprochen hat:

τῶν δ' αὐτοῦ λύτο γούνατ', ἔρῳ δ' ἄρα θυμὸν ἔθελχθεν,
πάντες δ' ἠρήσαντο παραὶ λεχέεσσι κλιθῆναι.

Von wüstem Lärm ist dabei nicht die Rede, nur von den Herzenswünschen der Bezauberten redet der Dichter. Welche von diesen Darstellungen die natürliche und darum früher geschaffene sei, kann hiernach kaum zweifelhaft sein, ebensowenig lässt sich in Abrede stellen, dass die Nachbildung nur eine klägliche Caricatur des Originales zu Wege gebracht hat.

Vs. 368. Die Anrede hat der Verfasser aus δ. 321 entnommen und ihre Worte auch später in anderer Wendung noch einmal π. 410 verwerthet.

Vss. 370. 371 finden sich ι. 3. 4 mit geringer Abweichung zu Anfang des ersten Verses wieder.

Vs. 372 hat eine kaum zufällige Aehnlichkeit mit *I*. 309.

Vss. 374—380. Ueber diese Verse und ihr Verhältniss zu β. 139—145 ist in Excurs I. das Nöthige bemerkt worden.

Vss. 381. 382 stammen aus σ. 410. 411. υ. 268. 269.

Vs. 415 kann die Verwandtschaft mit *Π*. 50 schwerlich verläugnen.

Vss. 421—423 sind aus σ. 304—306 entlehnt. Auch der folgende Vers ist bekanntlich formelhaft.

Vss. 425. 426. Es ist schwerlich zu verkennen, dass diese Verse über ξ. 5. 6

τὸν δ' ἄρ' ἐνὶ προδόμῳ εὗρ' ἥμενον, ἔνθα οἱ αὐλὴ
ὑψηλὴ δέδμητο περισκέπτῳ ἐνὶ χώρῳ

gemacht sind. Aber so angemessen und durchsichtig die Beschreibung des Gehöftes des Sauhirten gerathen ist, so unpassend und unklar nimmt sich die des Schlafgemaches seines Herren aus. Das umgekehrte Verhältniss beider Stellen zu einander ist darum ganz undenkbar; ein Drittes aber gibt es nicht.

Vs. 429 ist aus β. 347 genommen; vgl. die Bemerkung zu dieser Stelle. Denn υ. 148 scheint mir der Vers blosse und zwar recht junge Interpolation zu sein; er ist dort überflüssig, da nach dem Inhalte des unmittelbar Vorhergehenden Niemandem zweifelhaft bleiben kann, wer unter der δῖα γυναικῶν zu verstehen ist, und der Name vorher wiederholt genannt worden ist.

Vs. 430. Ganz ähnlich noch einmal ο. 483; beide Male haben Stellen wie ξ. 115. 452 vorgeschwebt.

Vs. 435. Es hat unserem Dichter gefallen, die Eurykleia, welche in dem älteren Theile des Epos die Amme des Odysseus ist, auch zur Amme seines Sohnes zu machen. Dass dies mit Bewusstsein geschehen, geht daraus zur Evidenz hervor, dass ausdrücklich hervorgehoben wird, Eurykleia sei in sehr jungen Jahren vom Grossvater gekauft worden; die weitere Bemerkung, dass dieser sie trotzdem nicht zu seinem Kebsweibe gemacht, ist zwar gut gemeint, war aber kaum nothwendig. Noch schlechter aber erfunden ist, dass die Amme noch den erwachsenen Telemach zu Bette bringt, ein Motiv, das ganz unserem Dichter gehört und sonst nirgend begegnet, so oft auch später Telemach im Epos sich zur Ruhe begibt.

Vs. 437. Warum Telemach sich auf das Lager setzt, um den

Chiton auszuziehen, ist nicht besonders klar; man erwartet, dass er sich erst entkleide und alsdann das Lager aufsuche. Richtig dagegen heisst es von Agamemnon, welcher aus dem Schlafe erwacht, sich anschickt, das Lager zu verlassen, *B*. 42:

ἕζετο δ' ὀρθωθείς, μαλακὸν δ' ἔνδυνε χιτῶνα.

Ich für meine Person kann daher in dem Verse der Odyssee nur eine Umformung des älteren Verses der Ilias erkennen.

β

Vs. 51. Schol. *HM* Ἀριστοφάνης προστίθησιν

ἄλλοι θ' οἳ νήσοισιν ἐπικρατέουσιν ἄριστοι,
Δουλιχίῳ τε Σάμῃ τε καὶ ὑλήεντι Ζακύνθῳ

οὐκ ὀρθῶς· περὶ γαρ τῶν ἐν Ἰθάκῃ φροντίζει μόνων, οὓς ἀπελάσας οὐκ ἂν ἐφρόντισε τῶν λοιπῶν. Richtiger werden wir sagen, dass hier von einer wesentlich anderen Auffassung der Verhältnisse ausgegangen wird, als in anderen Theilen des Epos herrscht, mit denen der Verfasser des ersten Buches das zweite und was damit zusammenhängt zu verschmelzen versucht hat. Wenn er selbst α. 245 ff. sich die andere Auffassung angeeignet hat, so beweist das nur, dass der Widerspruch zwischen den Vorstellungen seiner Quellen ihm gar nicht zum Bewusstsein gekommen ist, aber zugleich auch, dass er nicht als der eigentliche Urheber der vorliegenden Darstellung betrachtet werden darf. Es tritt hier in einer deutlichen Spur die von ihm benutzte Grundlage zu Tage.

Vss. 93—110. Diese Verse kehren im Folgenden noch zweimal wieder, einmal, wie hier, im Munde eines Freiers ω. 128 bis 146, das andere Mal als Erzählung der Penelope selbst τ. 138 bis 156. Die letztere Stelle ist ohne Zweifel das Original, aus welchem die beiden anderen abgeleitet worden sind; beider Ableitung aber ist nicht eine selbständige gewesen, wie daraus deutlich hervorgeht, dass beide in allen Abweichungen vom Original, welche durch die Umsetzung der Erzählung aus der ersten in die dritte Person nothwendig gefordert waren, auf das genaueste übereinstimmen, in einer Weise, welche unmöglich zufällig sein kann; ausserdem scheint der Vers τ. 153 in beiden Nachbildungen übereinstimmend unterdrückt gewesen zu sein; denn die Verse β. 107[b] und ω. 143 finden sich nur in zwei, resp. drei Handschriften, und dürften in diese als blosse Reminiscenz aus τ gelangt sein, wo der entsprechende Vers in den Handschriften fest ist. Entscheidend aber vor allem ist die Uebereinstimmung beider Versionen in den fast gleichlautenden Versen β. 93 und ω. 128, welche als Einlei-

tung an die Stelle des ganz anders lautenden Verses τ. 138 getreten sind. Entweder also ist die Version in β zuerst aus τ abgeleitet und alsdann diejenige von ω aus β gestaltet worden, oder es hat das Umgekehrte Statt gefunden; eine dritte Möglichkeit ist durch die hervorgehobenen Umstände unbedingt ausgeschlossen. Nun ist die Verbindung des ἡ δὲ δόλον τόνδ' ἄλλον ἐνὶ φρεσὶ μερμήριξεν in β mit dem Vorhergehenden zwar eine ziemlich lockere, aber es ist doch wenigstens dort von dem listigen und zweideutigen Benehmen der Penelope bereits die Rede gewesen, so dass das ἄλλον in diesem Zusammenhange begreiflich ist; dagegen lässt die in ω vorliegende Fügung ἡ δ' οὔτ' ἠρνεῖτο στυγερὸν γάμον οὔτ' ἐτελεύτα —, ἀλλὰ δόλον τόνδ' ἄλλον ἐνὶ φρεσὶ μερμήριξεν für ἄλλον keine ungezwungene Deutung oder Beziehung mehr zu. Man ist hiernach darauf angewiesen, von den beiden bezeichneten Möglichkeiten sich für die erste zu entscheiden und die Version in ω als aus β abgeleitet zu betrachten. Andere Umstände scheinen dagegen wieder in überzeugender Weise für das Gegentheil zu sprechen. In ω nämlich bilden die Verse, um die es sich handelt, einen integrirenden Bestandtheil der Erzählung und können nicht ausgehoben werden, ohne dass eine Lücke im Zusammenhange entsteht, sie sind also hier so ursprünglich, wie der Text von ω überhaupt; in β dagegen können sie nicht nur ohne Schädigung des Zusammenhanges entfernt werden, sondern es lässt sich auch gar nicht läugnen, dass die Darstellung nach ihrer Beseitigung an Wirkung entschieden gewinnen würde. Noch mehr: es besteht zwischen den chronologischen Angaben dieser Verse und denen in Vs. 89 ein Widerspruch, der schon im Alterthum die Ausleger und Kritiker beschäftigt hat und leider durch kein Mittel harmonistischer Exegese aus der Welt geschafft werden kann. Denn dort heisst es, es sei bereits drei Jahre her, dass Penelope mit den Freiern ihr Spiel treibe, und bald werde das vierte kommen (einen anderen Sinn können nämlich die Worte τάχα δ' εἶσι τέταρτον nicht haben, man möge sagen was man wolle), und in unseren Versen wird gleich darauf erzählt, Penelope habe durch die geschilderte List die Freier drei ganze Jahre hingehalten, sei aber im vierten von ihnen überführt worden. Dass dies nicht zu einander passt, ist handgreiflich, und gleichmässig gewiss, dass eine so widerspruchsvolle Darstellung nicht in einem Zuge und aus einem Sinne heraus hat entstehen können. Was aus alledem mit völliger Sicherheit geschlossen werden kann, ist, dass die fraglichen Verse in β jedenfalls der älteren Grundlage völlig fremd waren, welche hier benutzt worden ist; alles Weitere kann zweifelhaft erscheinen. Ich selbst halte die Verse in β für eine über die Stelle in τ gemachte Einlage des Bearbeiters, d. h. des Verfassers des ersten Buches, und

glaube, dass ausser anderen Gründen die scheinbare Uebereinstimmung der chronologischen Angaben in allerdings verhängnissvoller Weise bestimmend dabei eingewirkt hat. Diese Einlage ist dann, meine ich, von demselben Verfasser später in ω für seine Zwecke noch einmal verwendet worden.

Vss. 127. 128 sind nach dem, was bereits gesagt worden ist, vollständig überflüssig und scheinen mir gewöhnliche Interpolation aus σ. 288. 289 zu sein.

Vs. 137. Schol. *MV* zu Vs. 134 *διὸ Ἀρίσταρχος ἀθετεῖ τὸν ἔσσεται, ὡς οὐ τοῦτον ἐγώ ποτε μῦθον ἐνίψω. περισσὸς γάρ ἐστι πρὸς ταύτην τὴν ἀπόδοσιν;* Schol. *HM* zu Vs. 137 *ἀθετεῖται μὲν ὑπὸ Ἀριστάρχου, στικτέον δὲ ὅμως μετὰ τὸ ἔσσεται, ἵνα τὸ ὥς κέηται ἀντὶ τοῦ οὕτως.* Es ist unmöglich zu verkennen, dass Aristarch sich hier übereilt hat; der Vers ist für vollständigen und correcten Ausdruck des Gedankens vielmehr geradezu nothwendig.

Vs. 191 fehlt in einer Anzahl Handschriften; der Schluss variirt in den übrigen zwischen *εἵνεκα τῶνδε* und *οἷος ἀπ' ἄλλων* oder gar *τειω (εἷο?) χέρεσσιν.* Der Vers ist ganz überflüssig, ja störend, und dürfte erst sehr spät aus einer Randbemerkung in den Text gedrungen sein, welche sich auf die aus *Α.* 562 entnommenen Worte *πρῆξαι δ' ἔμπης οὔ τι δυνήσεται* beschränkte; diese hat man dann zu einem Verse zu vervollständigen in mehrfacher und recht ungeschickter Weise versucht.

Vss. 205—207. Schol. *HMQR* zu Vs. 206 *Ἀριστοφάνης δὲ ὑπώπτευε τὸν στίχον, νεωτερικὸν λέγων ὄνομα τὸ τῆς ἀρετῆς. πιθανὸν δὲ συναθετεῖν αὐτῷ καὶ τὸν πρὸ αὐτοῦ καὶ τὸν μετ' αὐτόν.* Es ist nicht zu verkennen, dass die Verse nicht nur fehlen können, sondern auch vielleicht besser fehlen würden; ein sicheres Urtheil ist darauf aber nicht zu bauen.

Vs. 260 ff. Das folgende Gebet nimmt in so bestimmter Weise Bezug auf den Hergang im ersten Buche, dass ich es nach Inhalt und Form auf Rechnung des Bearbeiters zu setzen genöthigt bin. In der älteren Vorlage kann Telemach zur Athene nur im Allgemeinen als zur Schutzgöttin seines Vaters und seines Hauses gebetet haben. Ausserdem mache ich darauf aufmerksam, dass Vss. 263—265 das Vorhandensein der Verse α. 279 ff. in der Rede der Athene zur nothwendigen Voraussetzung haben, was alle diejenigen zu beachten haben werden, welche meinen Folgerungen durch die Annahme von Interpolationen in jener Rede zu begegnen versuchen wollen.

Vss. 276. 277. Diese nach Form und Inhalt an sich tadellose Gnome passt so wenig in den Zusammenhang der Stelle, dass ich Bekker und Nauck nur beistimmen kann, wenn sie dieselbe als einen unorganischen Zusatz ausgeschieden haben.

Vss. 316. 317. Schol. *EM* zu Vs. 325 βεβαιωτικὰ ταῦτα τὰ ἔπη τοῦ μὴ εἰρῆσθαι ὑπὸ Τηλεμάχου τοὺς προηθετημένους στίχους ἠὲ Πύλονδ' ἐλθὼν — ἀποροῦντες γαρ λέγουσιν ἢ μάλα Τηλέμαχος, οὐκ ἂν ἀπορήσαντες οἱ προακηκοότες. Vielmehr ist der Ausdruck in κακὰς ἐπὶ κῆρας ἰάλλειν ein so allgemeiner, dass die höhnischen Conjecturen der Freier ebendadurch hervorgerufen und vollauf berechtigt sind.

Vs. 322. Schol. *MQR* ὁ στίχος οὗτος ἀθετεῖται ὡς περιττός. προηθέτει δὲ καὶ Ἀριστοφάνης. Man wird um so mehr beistimmen müssen, als die Fortsetzung mit οἳ δέ im folgenden Verse an unerträglicher Härte leidet.

Vs. 345 ff. Hier tritt abermals in einer deutlichen Spur die ältere Grundlage zu Tage. Denn Eurykleia wird hier in einer Weise eingeführt, als ob von ihr bisher noch nicht die Rede gewesen wäre, und überdem ausdrücklich als die Schaffnerin des Hauses charakterisirt. Dies übersah der Bearbeiter, als er am Ende des ersten Buches Eurykleia seinem Publicum in ganz ähnlicher Weise vorstellte, aber zur Amme des Telemach machte, und er unterliess unsere Stelle in der erforderlichen Weise umzugestalten. Aufmerksamer war er gleich darauf Vs. 361, wo die Praedicirung der Eurykleia als φίλη τροφός augenscheinlich von ihm herrührt und eine andere des älteren Originals, etwa περίφρων (wie τ. 357), verdrängt hat.

Vs. 404. Schol. *M*: Ζηνόδοτος δὲ εὐήθως ἀθετεῖ αὐτόν.

γ

Vss. 19. 20. Da diese Verse weiter unten 327. 328 mit sehr geringer Variation (νημερτὲς ἐνίσπῃ für νημερτέα εἴπῃ) wiederkehren und an unserer Stelle mindestens entbehrlich sind, so darf bezweifelt werden, ob sie mehr sind, als eine sehr müssige Interpolation, wie deren so viele gleichartige in die Ueberlieferung eingedrungen sind.

Vs. 71 ff. Die Verse 71—74 stehen zum zweiten Male ι. 252—255 als Frage im Munde des Kyklopen. Man war im Alterthum, wie es scheint, darüber einig, dass die drei letzten nur an einer von beiden Stellen berechtigt seien, aber man stritt darüber an welcher. Vgl. Aristonikos in dem Fragment der Vorrede cod. Marc. *A*. fol. 8 ἔστι δὲ καὶ ἕτερος τρόπος τῆς ἀθετήσεως, ὅταν τοῖς αὐτοῖς στίχοις πολλάκις χρῆται, ὁτὲ μὲν οἰκείοις περιτιθεὶς προσώποις τὰ λεγόμενα, ὁτὲ δὲ οὔ, ὡς ἔχει τὰ τοῦ Κύκλωπος τοῦ ἀνημερωτάτου ῥήματα ὑπὸ τοῦ συνετωτάτου Νέστορος λεγόμενα πρὸς Τηλέμαχον ὦ ξεῖνοι — ψυχὰς παρθέμενοι. ταῦτα γὰρ ἥρμοζεν ὑπὸ τοῦ Κύκλωπος Ὀδυσσεῖ εἰρῆσθαι, οὐχ

ὑπὸ Νέστορος Τηλεμάχῳ. Schol. *HMQR* zu Vs. 71 *τοὺς μετ' αὐτον τρεῖς στίχους ὁ μὲν Ἀριστοφάνης ἐνθάδε σημειοῦται τοῖς ἀστερίσκοις, ὅτε δὲ ὑπὸ τοῦ Κύκλωπος λέγονται, καὶ ὀβελίσκους τοῖς ἀστερίσκοις παρατίθησιν, ὡς ἐντεῦθεν μετενηνεγμένων τῶν στίχων. — ὁ δὲ Ἀρίσταρχος οἰκειότερον αὐτοὺς τετάχθαι ἐν τῷ λόγῳ τοῦ Κύκλωπός φησιν· οὐδὲ γὰρ νῦν οἱ περὶ Τηλέμαχον λῃστρικόν τι ἐμφαίνουσι. δοτέον δέ, φησί, τῷ ποιητῇ τὰ τοιαῦτα* u. s. w. Sicher hat Aristarch darin recht, dass die Verse auch an unserer Stelle zu dulden sind; denn die Frage des alten Nestor würde, nachdem sie so ausführlich vorbereitet worden, mit einem Verse sicherlich zu kurz abgethan sein; auch scheint sich in Telemachs Antwort das *πρῆξις δ' ἥδ' ἰδίη* auf das *ἤ τι κατὰ πρῆξιν* der Frage zu beziehen und dieses vorauszusetzen. Die Verse aber dem Kyklopen zu nehmen kann noch viel weniger gebilligt werden. Allein das wird zugegeben werden müssen, dass die Verse im neunten Buche besser passen und dort Original sind, während sie an unserer Stelle einer Nachahmung ihren Platz verdanken.

Vs. 78 fehlt in den meisten Handschriften und erweist sich auch durch seine syntaktische Unzukömmlichkeit als von unberufener Hand aus *α.* 95 eingeschoben.

Vs. 131 ist unsinnige Reminiscenz aus *ν.* 317, wo derselbe Vers wie hier vorausgeht.

Vss. 199. 200. Schol. *HMQ καὶ παρὰ Ἀριστοφάνει προηθετοῦντο οὗτοι οἱ στίχοι. ἐκ γὰρ τοῦ λόγου τῆς Ἀθηνᾶς* (*α.* 301. 302) *μετηνέχθησαν ἐνθάδε.* Man wird sicherlich diesem Urtheil nur beistimmen können. Die Veranlassung war dieselbe wie im vorigen Falle.

Vs. 209. Schol. *H περιττός· ἀρκεῖ γὰρ ὁ πρὸ αὐτοῦ.* Der Schluss erinnert an *ζ.* 190. Aber es ist schwer begreiflich, wie Jemand dazu hätte kommen können, eine Erklärung dieses Inhaltes nachträglich hinzuzufügen.

Vss. 214. 215. Diese Verse unterbrechen den Zusammenhang und stellen eine Frage, auf welche Telemach in seiner Erwiderung auffälliger Weise gar keine Rücksicht nimmt. Ich nehme daher keinen Anstand Bekker zu folgen und sie für interpolirt zu erklären. Sie sind wörtlich aus *π.* 95. 96 herübergenommen.

Vss. 230 ff. In den folgenden Versen ist von der alexandrinischen Kritik stark aufgeräumt worden. Schon Zenodot hatte Vs. 231 geradezu gestrichen; vgl. Schol. *HM* zu 230 *οὗτος ὁ στίχος λαγαρός ἐστι· διὸ Ζηνόδοτος ἴσως μετέγραφε*

Τηλέμαχ' ὑψαγόρη, μέγα νήπιε, ποῖον ἔειπες;

τον δὲ δεύτερον περιῄρει τελέως διὰ το μαχόμενον αὐτῷ εἰ μὴ θεοὶ ὡς ἐθέλοιεν, wie Zenodot Vs. 228 für *οὐδ' εἰ θεοὶ ὡς*

ἐθέλοιεν gesetzt hatte. Sodann war es wahrscheinlich Aristarch, welcher 232—238 ausschied; vgl. Schol. *EHMQR* zu 232 *ἀθετοῦνται στίχοι ἑπτὰ ἀπὸ τοῦ βουλοίμην δ' ἂν ἐγώ γε μέχρι τοῦ μοῖρ' ὀλοή* (welche in der Handschrift *M* mit dem Obelos versehen sind), *οἱ μὲν πρῶτοι τέσσαρες ὡς οὐκ ἀκολούθως τοῖς προκειμένοις ἐπενεχθέντες, οἱ δὲ ἑξῆς τρεῖς διὰ τὸ ἀσύμφωνον· ἐναντίοι γάρ εἰσι τῷ ῥεῖα θεός γ' ἐθέλων καὶ τηλόθεν ἄνδρα σαῶσαι.* Weiter beseitigte er Vss. 241. 242; vgl. Schol. *HMQR* zu diesen Versen: *ὀβελίζονται δύο. τί γὰρ ὄφελος λέγεσθαι, τῆς Ἀθηνᾶς εἰπούσης ποῖόν σε ἔπος φύγεν; — ῥεῖα θεός γ' ἐθέλων. — ἄλλως τε, εἰ οὕτως πέπεισται, τί ζητεῖ περὶ τῶν νόστων;* Endlich schied er auch 244—246 aus; vgl. Schol. *EMQR* zu 245 *παρὰ τὸ ἐν Ἰλιάδι πεποίηται μετὰ δὲ τριτάτοισιν ἄνασσεν* (*A*. 252). *ἀλλὰ νῦν μὲν βασιλεῦσαι αὐτόν φησι τρίς, ἐκεῖ δὲ ἅπαξ, βιῶναι δὲ ἐπὶ τρίτην γενεάν. περιγραφομένων οὖν τῶν τριῶν στίχων τὰ τῆς διανοίας χαρίεντα.* Schol. *HM. ἀθετοῦνται δὲ οἱ τρεῖς στίχοι οὗτοι ὡς περιττοὶ Νέστορ', ἐπεὶ περίοιδε καὶ τρὶς γάρ δή μιν φασὶν ἀνάξασθαι καὶ ὥς τέ μοι ἀθανάτοις.* Es lässt sich nicht in Abrede stellen, dass nach Vollziehung dieser Aristarchischen Streichungen ein Gefüge verbleiben würde, welches zwar äusserst knapp im Ausdruck genannt werden muss, aber doch nichts vermissen lässt, was für den Zusammenhang wesentlich genannt werden müsste. Eine andere Frage aber ist, ob die überlieferte ausführlichere Fassung wirklich so unberechtigt und zusammenhangslos ist, als sie von Aristarch dargestellt wird, und diese Frage scheint mir in Bezug auf die Verse 232—238 und 241. 242 unbedenklich verneint werden zu müssen. Nachdem Telemach in verzweifelter Stimmung erklärt, er glaube an keinen glücklichen Ausgang, auch wenn die Götter ihn wollten, bemerkt Athene in strafendem Tone, es sei einem Gotte ein Leichtes einen Mann in Odysseus Lage zu retten, und wenn dieser auch vor der Heimkehr viel Mühsal auszustehen habe, so sei sein Schicksal noch immer dem des Agamemnon vorzuziehen, von dem im Vorhergehenden die Rede war; den Tod freilich, der allen Sterblichen beschieden, sei es auch den Göttern nicht möglich dem lieben Manne zu ersparen; von dem aber sei bei Odysseus noch nicht die Rede. Darauf erwidert Telemach abbrechend, sie wollten das Thema fallen lassen; er glaube nicht an den guten Willen der Götter Odysseus in die Heimath zurückzuführen, sondern sei vielmehr überzeugt, dass der Vater bereits nach ihrem Willen den Tod gefunden habe. Dies alles ist, wie gesagt, wenn auch vielleicht etwas unbeholfen ausgedrückt, doch im Ganzen klar, zusammenhängend und nicht unangemessen. Dass Telemach aber,

wenn er so fest vom Tode des Vaters überzeugt sei, als die überlieferte Fassung ihn sein lässt, die folgenden Fragen nicht sollte an Nestor stellen können, ist nicht unbedingt zu behaupten und ein jedenfalls zweischneidiges Argument; denn da nach Nestors vorgängiger bestimmter Erklärung, über des Odysseus Schicksale aus eigener Erfahrung nichts zu wissen, Telemach nicht hoffen darf noch genauere Kunde vom Vater durch weiteres Fragen zu erhalten, so würde er in Aristarch's Sinne die folgende Frage auch dann nicht stellen können, wenn er die Hoffnung auf des Vaters Rückkehr noch nicht so vollständig aufgegeben hätte. Grösseren Bedenken unterliegen dagegen die Verse 244—246. Denn auch abgesehen von der Unbeholfenheit und sonstigen Anstössigkeit des Ausdruckes in 245 und 246, welche auf eine Verderbniss des Textes zurückgeführt werden könnten, haben doch Nestor's Gerechtigkeit und Weisheit, welche als die Frucht eines ungewöhnlich hohen Alters bezeichnet werden, an sich wenig mit der Motivirung einer Frage zu thun, welche ein Wissen voraussetzt, das von diesen Eigenschaften unabhängig ist, und eine Bereitwilligkeit dasselbe mitzutheilen, an der nach der vorangegangenen Probe zu zweifeln gar keine Veranlassung vorliegt. Der Versuch also, den bescheidenen und ehrfurchtsvollen Frager gegenüber dem ehrwürdigen Alten zu characterisiren, ist in der Ausführung ziemlich unbeholfen gerathen; es ist mir aber fraglich, ob wir diese Unbeholfenheit auf Rechnung des Dichters selbst oder eines Interpolators zu setzen haben. Vielleicht genügt es, Vs. 245 auszuscheiden, welchen die von Aristarch hervorgehobene Abhängigkeit von der Stelle der Ilias und die Ungeschicktheit des Ausdrucks allerdings besonders verdächtig erscheinen lassen; möglich, dass auch der folgende Vers sein Schicksal zu theilen hat.

Vs. 308. Aegisthos' Name und That sind im Vorhergehenden so oft erwähnt worden, dass hier die abermalige Nennung seines Namens, nachdem er durch *πατροφονῆα* hinreichend bezeichnet worden ist, mindestens überflüssig ist. Ausserdem würde die Wiederholung von *ἔκτανε, ἔκτα, κτείνας* in drei auf einander folgenden Versen eine Unbeholfenheit oder Nachlässigkeit bekunden, welche das glaubliche Maass überschreitet. Ich zweifele daher nicht, dass Vs. 308 eine ganz junge Interpolation ist; das Stichwort *πατροφονῆα* war Veranlassung, ihn hier aus *β*. 198 (*α*. 300) einzuschieben.

Vss. 309. 310. Schol. *HMQRT* *ἔν τισι τῶν ἐκδόσεων οὐκ ἦσαν. ὁ δὲ Ἀρίσταρχός φησιν ὅτι διὰ τούτων παρυποφαίνεται ὅτι συναπώλετο Αἰγίσθῳ ἡ Κλυταιμνήστρα. τὸ δὲ εἰ καὶ ὑπὸ Ὀρέστου, ἄδηλον εἶναι· οὐδὲ γὰρ τὰ περὶ τὴν Ἐριφύλην φησὶν εἰδέναι αὐτόν.*

Vss. 400. 401. Schol. *HMQR* οἱ ἄλλοι γυναῖκας ἔχουσι. διόπερ οὐ συνιδὼν ὁ Ζηνόδοτος τὸ φιλότεκνον τοῦ ποιητοῦ τοὺς δύο στίχους περιέγραψεν.

Vs. 416. Nach diesem Verse schalten einige Handschriften im Text, eine am Rande den folgenden formelhaften ein:

αὐτὰρ ἐπεί ῥ' ἤγερθεν ὁμηγερέες τ' ἐγένοντο.

Vs. 493 fehlt in der Mehrzahl der Handschriften. Da aber in der Beschreibung der Rückreise in *ο*, wo die Verse 486—494 einfach wiederholt werden (184—192), der entsprechende Vers 191 in den Handschriften fest ist, und kein Grund, weswegen er dort hinzugefügt sein sollte, abgesehen werden kann, so halte ich jenes Schwanken für einen Zufall und schliesse mich Bekker an, welcher den Vers auch in *γ* beibehalten hat. Ebenso kann ich Bekker darin nur beistimmen, dass er dagegen 494 so gut wie den entsprechenden *ο*. 192 als Interpolationen (aus *β*. 484) ausgeschieden hat. Nachdem die vorhergehenden Handlungen von Telemachos und Pisistratos gemeinschaftlich praedicirt worden sind, kann unmöglich unter blossem Wechsel des Numerus ohne ausdrückliche Bezeichnung des Subjectes von einer Thätigkeit des einen von beiden, hier des Pisistratos, dort des Telemachos, die Rede sein.

δ

Vss. 17—19. Dieselben Verse finden sich Σ. 604—606 in der Beschreibung des auf Achilleus' Schilde abgebildeten Reigentanzes. Zu unserer Stelle findet sich ohne Lemma in den Schol. *MT* die Bemerkung: φασὶ τοὺς ε' (γ' die Handschriften) στίχους τούτους μὴ εἶναι τοῦ Ὁμήρου, ἀλλὰ τοῦ Ἀριστάρχου, was durch die Ausführung bei Athenaeos V. p. 180 ff. erläutert wird: τὸ δ' ὅλον τὸ πρὸς τὰ τοιαῦτα νενευκὸς τοῖς μνηστῆρσι καὶ τοῖς Φαίαξιν ἔνειμεν (Homer), ἀλλ' οὐχὶ Νέστορι οὐδὲ Μενελάῳ· οὐ ἐν τῇ γαμοποιίᾳ μὴ συνέντες οἱ περὶ Ἀρίσταρχον ὅτι συνεχοῦς οὔσης τῆς ἑστιάσεως καὶ τῶν ἀκμαίων ἡμερῶν παρεληλυθυιῶν, ἐν αἷς παρείληπτο μὲν ἡ γαμουμένη πρὸς τοῦ νυμφίου, πέρας δ' εἶχεν ὁ τοῦ Μεγαπένθους γάμος, αὐτοὶ δὲ μονάζοντες διῃτῶντο ὅ τε Μενέλαος καὶ ἡ Ἑλένη, μὴ συνέντες ἀλλ' ἐξαπατηθέντες ὑπὸ τοῦ πρώτου ἔπους

τὸν δ' εὗρον δαινύντα γάμον πολλοῖσιν ἔτησιν,

προσσυνῆψαν τοιούτους τινὰς στίχους (folgen Vss. 15—19), μετενεγκόντες ἐκ τῆς ὁπλοποιίας σὺν αὐτῷ γε τῷ περὶ τὴν λέξιν ἁμαρτήματι. οὐ γὰρ ἐξάρχοντες οἱ κυβιστητῆρες, ἀλλ' ἐξάρχοντος τοῦ ᾠδοῦ πάντως ὠρχοῦντο. τὸ γὰρ ἐξάρχειν τῆς φόρμιγγος ἴδιον. — Διόδωρος δ' ὁ Ἀριστοφάνειος ὅλον τὸν γάμον περιέ-

γραψε, τοπάζων πρώτας ἡμέρας εἶναι, καὶ τὸ λῆγον αὐτῶν, ἔτι δὲ καὶ τὸ ἕωλον τῆς συμποσίας οὐκ ἐπιλογιζόμενος. — ἀλλ᾽ ὅπερ εἶπον, ἡ τῶν ἀκροαμάτων εἰς τὸ σῶφρον τοῦτο συμπόσιον εἰσαγωγὴ παρέγγραφός ἐστιν ἐκ τοῦ Κρητικοῦ χοροῦ μετενηνεγμένη — ὁ δ᾽ Ἀρίσταρχος οὐ μόνον εἰς τὸ τοῦ Μενελάου συμπόσιον ἐμβαλὼν οὓς οὐ προσῆκε στίχους καὶ τῆς Λακώνων παιδείας ἀλλότριον ἐποίησε καὶ τῆς τοῦ βασιλέως σωφροσύνης, ἀλλὰ καὶ u. s. w. — *διότι δ᾽ οὐ πιθανὸν ἀκρόαμα παρὰ τῷ Μενελάῳ τυγχάνειν δῆλον ἐκ τοῦ δι᾽ ὁμιλίας ὅλον τὸ συμπόσιον περαίνεσθαι τῆς πρὸς ἀλλήλους, ὄνομα δὲ μηδὲν εἰρῆσθαι τοῦ ᾠδοῦ μηδὲ ᾠδὴν ἣν ᾖδε, μηδὲ προσέχειν τοὺς περὶ Τηλέμαχον αὐτῷ, καθάπερ δ᾽ ἐν σιωπῇ τινι καὶ ἠρεμίᾳ κατανοεῖν μᾶλλον τὸν οἶκον· καίτοι γε πῶς οὐκ ἀπίθανον τοὺς τῶν φρονιμωτάτων υἱέας Ὀδυσσέως καὶ Νέστορος ἐπαριστέρους εἰσάγεσθαι, ὥστε τρόπον ἀγροίκων τινῶν μὴ προσέχειν τοῖς παρεσκευασμένοις ἀκροάμασιν; — πῶς οὖν οὐκ ἂν ἀβέλτερος εἴη ὁ Τηλέμαχος ᾠδοῦ παρόντος καὶ κυβιστητῆρος προσκύπτων πρὸς τὸν Πεισίστρατον καὶ τῶν σκευῶν διατιθέμενος;* Zweifellos ist es eine irrthümliche, auf Missverständniss, wenn nicht bösem Willen beruhende Behauptung, dass Aristarch jene fünf Verse, von denen er ja nur die drei letzten der Stelle der Ilias entnehmen konnte, hier eingeschoben habe. Vielmehr hatte er sie nur nicht gestrichen, was von Anderen geschehen zu sein scheint, vielleicht sogar ihre Vertheidigung übernommen. Und daran hatte er Recht gethan; denn mit Streichung dieser Verse wird der Hauptanstoss, den man nicht mit Unrecht genommen, keineswegs beseitigt, da es völlig unmöglich ist, Vs. 3 anders zu verstehen, als dahin, dass beim Eintreffen der Reisenden die Hochzeitsfeier in vollem Gange war; eine andere Auffassung würde der Sprache geradezu Gewalt anthun. Consequent verfuhr daher von den Gegnern der Verse allein Diodor, welcher nicht nur sie, sondern den ganzen *γάμος* streichen wollte, d. h. Vss. 3—19 für unächt erklärte. Auch dieses Auskunftsmittel verfängt indessen nicht. Denn nach Aushebung jenes ganzen Passus klafft, wie man sich leicht überzeugt, zwischen 2 und 20 ein unerträglicher Riss; ausserdem ist im Folgenden die Anfrage des Eteoneus bei Menelaos, ob er die Fremden annehmen oder weiterschicken solle, der sonstigen Sitte gegenüber nur aus besonderen Umständen erklärlich und hat darum die in jenen Versen angedeutete Situation und damit die Verse selbst zur stillschweigenden Voraussetzung. Wir werden uns daher bequemen müssen, die letzteren im Wesentlichen als integrirenden und ursprünglichen Bestandtheil der Darstellung anzuerkennen und es dahingestellt sein zu lassen, ob der Anstoss, den sie in der That nicht selbst, sondern nur in ihrem Verhältniss zu den folgenden

Schilderungen des Verkehrs zwischen Menelaos und seinen Gästen bereiten, dem mangelnden Geschick des Dichters der älteren hier benutzten Grundlage in Rechnung zu bringen, oder als nicht beabsichtigte Folge von Freiheiten zu betrachten ist, welche sich der Bearbeiter gegenüber seiner Quelle erlaubt hat und die genauer zu qualifiziren wir nicht mehr in der Lage wären. Was dagegen die drei in der Ilias wiederkehrenden Verse anlangt, welche für die Zeichnung der Situation an unserer Stelle unwesentlich und darum entbehrlich sind, so kann bei dem notorischen Unfuge, der in dieser Richtung im weitesten Umfange getrieben worden ist, der Verdacht nicht zurückgedrängt werden, dass sie von unberufener Hand aus der Ilias eingeschwärzt worden sind.

Vs. 21. Dieser Vers ist entbehrlich, da aus dem Zusammenhange schon an sich erhellt, welche Personen gemeint sind; da er nun weiter unten 303 wiederkehrt an einer Stelle, an der er dagegen nicht wohl entbehrt werden kann, so ist auch in diesem Falle wenigstens der Verdacht begründet, dass der Vers da wo er entbehrlich ist, also an unserer Stelle, seinen Platz lediglich einer Interpolation verdankt.

Vss. 45. 46. Von diesen Versen gilt dasselbe, wie von 21. Sie können ohne Schaden für den Zusammenhang ausgehoben werden, und zwar um so mehr, als das in ihnen angedeutete Motiv weiter unten Vs. 70 ff. in einer anderen und originelleren Weise sich verwendet und ausgeführt zeigt. Nun finden sie sich η. 84. 85 wörtlich (nur *μεγαλήτορος Ἀλκινόοιο* für *Μενελάου κυδαλίμοιο*) in einem Zusammenhange wieder, in dem man sie nur ungern vermissen würde. Es folgt daraus meines Erachtens, dass sie an unserer Stelle wenigstens zu beanstanden sind.

Vss. 52 ff. Vgl. zu α. 136—142.

Vss. 62—64. Schol. *HM* *προηθετοῦντο καὶ παρὰ Ζηνοδότῳ καὶ παρὰ Ἀριστοφάνει· τό τε γὰρ σφῶιν οὐχ Ὁμηρικῶς μονοσυλλάβως ἐξηνέχθη ὅ τε ἔπαινος τῶν νέων οὐκ ἀναγκαῖος — ἐπίτηδες δὲ Ἀρίσταρχος ἀθετουμένων τῶν στίχων καὶ ἄνευ τοῦ ι εἴασε τὴν γραφήν, ἵνα καὶ τοῦτο πρὸς τὴν ἀθέτησιν λαμβάνῃ.* Nur für den, welcher die Gesammtauffassung der Alexandriner von den Homerischen Gedichten und insbesondere der Odyssee theilt, können die geltend gemachten Instanzen von irgend welcher Bedeutung sein.

Vs. 93. Schol. *HMQ* *ἔν τισιν ὑπὸ τοῦτον φέρεται στίχος*

οὐδέ τι βουλόμενος, ἀλλὰ κρατερῆς ὑπ' ἀνάγκης

γελοίως. οὐδεὶς γὰρ μετὰ ἀνάγκης ἀνάσσει χρημάτων. τὸ δὲ προειρημένον ἱκανὸν ἔχει νοῦν. In unseren Handschriften findet sich keine Spur von diesem Verse.

Vs. 99. Schol. *HM* (mit Recht von Cobet zu diesem, statt zum folgenden Verse gezogen) *ὀβελίζουσί τινες τὸν στίχον, λέγοντες αὐτὸν εἶναι περιττόν. διὰ μέντοι τῶν Ἀρισταρχείων ὑπομνημάτων οὐδὲν φέρεται περὶ τοῦ ἔπους.* Zu einer Athetese lag auch in der That kein stichhaltiger Grund vor.

Vss. 158—160. Schol. *H οὐκ ἐφέροντο ἐν τῇ Ῥιανοῦ οἱ τρεῖς στίχοι.* Schol. *HMQR ἀθετοῦνται δὲ στίχοι ε' ὡς περιττοὶ καὶ ὑπὸ νέου παντάπασι λέγεσθαι ἀπρεπεῖς. ἄλλως τε οὐδὲ συμβουλευσόμενος τῷ Μενελάῳ πάρεστιν, ἀλλ' εἴ τινά οἱ κληηδόνα πατρὸς ἐνίσποι* (δ. 317). Dindorf hat γ' für ε' geschrieben und bezieht die Angabe des zweiten Scholions auf die drei Verse, welche in der Ausgabe des Rhianos fehlten. Allein der zweite der angeführten Gründe zielt offenbar auf 163 ff., zu deren erstem im Schol. *HMQR* die Bemerkung steht: *τὸ δὲ ἦθος οὐ συνιέντες τινὲς ἠθέτησαν τὰ ἔπη.* Gemeint sind beide Male ohne allen Zweifel die fünf Verse 163—167.

Vs. 192. Schol. *H Ἀρίσταρχος δὲ ἀθετεῖ.* Man kann ihm nur beistimmen.

Vs. 218. Zwei Handschriften lassen hier aus Reminiscenz den bekannten, dem unseren in der Regel sich unmittelbar anschliessenden Vers folgen:

αὐτὰρ ἐπεὶ πόσιος καὶ ἐδητύος ἐξ ἔρον ἕντο.

Vss. 246—249. Schol. *HMQT* zu 248 *ὁ κυκλικὸς* (vielmehr *ὁ Σέλευκος*) *τὸ δέκτῃ ὀνοματικῶς ἀκούει, παρ' οὗ φησι τὸν Ὀδυσσέα τὰ ῥάκη λαβόντα μετημφιάσθαι· ὃς οὐκ ἦν ἐν ταῖς ναυσὶ τοιοῦτος* [*οἷος*, was zu tilgen ist], *ὁ Ὀδυσσεύς, ἀχρεῖος. Ἀρίσταρχος δὲ δέκτῃ μὲν ἐπαίτῃ, τὸ δὲ ὃς οὐδὲν τοῖος ἔην, τῷ ἐναντίῳ τὸ ἐναντίον, ὃς οὐκ ἦν τοιοῦτος, ὁ Ὀδυσσεύς, ἀλλ' ἐνδοξότατος καὶ μεγαλοπρεπέστατος, ἴκελος δὲ ἐπαίτῃ.* Ich glaube jetzt, dass wenn man *δέκτῃ* mit Seleukos als Eigennamen fasst, und den folgenden Relativsatz richtig versteht (‚ein Mensch welches Namens und Aussehens bei den Schiffen gar nicht vorhanden war'), man nicht genöthigt ist, mit Friedländer die Worte von *εὐρυάγυιαν* Vs. 246 bis *Τρώων πόλιν* Vs. 249 für interpolirt zu erklären.

Vs. 276. Schol. *HQ προηθετεῖτο κατ' ἐνίους, καὶ εἴη ἂν ἐγκείμενος ὑπὸ τῶν ἱστορούντων τρίτον Δηίφοβον γεγαμηκέναι τὴν Ἑλένην.* Dies Argument reicht bei weitem nicht aus, den Vers zu verdächtigen. Er ist sogar für den Zusammenhang unentbehrlich. Helena's übermüthiger Scherz (sie war ja nach Vs. 254 in die Sache eingeweiht) war an sich eine ungefährliche Neckerei; verhängnissvoll konnte er nur werden und Odysseus sich durch sein Verhalten ein grosses Verdienst nur erwerben, wenn ein Feind, hier der

der Gemahlin nachschleichende Deiphobos, in der Nähe war. Die Sünden Helena's aber lässt unser Dichter auch im Uebrigen den versöhnten Menelaos mit ungewöhnlicher Liberalität behandeln und sie selbst mit erstaunlicher Unbefangenheit beichten.

Vss. 285—289. Schol. *HQ* Ἀρίσταρχος τοὺς ε' (δύο falsch die Handschriften) ἀθετεῖ, ἐπεὶ ἐν Ἰλιάδι οὐ μνημονεύει Ἀντίκλου ὁ ποιητής. Schol. *H* ὁ Ἄντικλος ἐκ τοῦ κύκλου (der kleinen Ilias). οὐκ ἐφέροντο δὲ σχεδὸν ἐν πάσαις οἱ πέντε. τὰ γὰρ τῆς διαθέσεως ψυχρά. Was den Umstand betrifft, dass die Verse in fast allen Ausgaben fehlten, so sind wir nicht in der Lage das Gewicht abzuschätzen, welches ihm beizumessen ist. Die Gründe, welche für Aristarchs Athetese angeführt werden, können als zutreffend nicht anerkannt werden, und andere stichhaltigere ausser ihnen beizubringen, ist, wie mir scheinen will, von den Neueren ohne Erfolg versucht worden. Was in diesen Versen berichtet wird, als blosse Variante des im Vorhergehenden Erzählten zu fassen, liegt durchaus keine Nöthigung vor; es scheint mir nichts im Wege zu sein, in ihnen eine Fortsetzung, gewissermassen den zweiten Act der ganzen Handlung zu sehen. In der That würde das Verdienst des Odysseus, Diomedes und Menelaos von einer Unbesonnenheit, wie es allen Anschein hat, durch einfache Vorstellungen bewahrt zu haben, allein für sich genommen kaum das Vs. 271 gespendete Lob beanspruchen können, wenn nicht die in den fraglichen Versen erzählte Kraftprobe hinzukäme.

Vs. 353. Schol. *EHPQ* βούλεται μὲν λέγειν θυσιῶν, ἀσαφέστερον δὲ εἴρηται. διὸ Ζηνόδοτος ἠθέτει· ποῖαι γάρ, φησίν, ἐγένοντο ἐντολαί; Der Vers macht allerdings den Eindruck einer in ihrer Fassung ungeschickten und unbeholfenen Erklärung der vorhergehenden Aussage, welche einer Erklärung überhaupt nicht bedarf.

Vs. 490. Dieser Vers, welcher ξ. 368 (α. 238) sich ebenfalls findet, würde in dem Sinne, welchen er dort hat und allein haben kann, eine ganz müssige Frage enthalten, da eine Antwort darauf nicht ertheilt wird. Auf Agamemnon's Schicksal liesse er sich nur durch eine gewaltsame, den wahren Sinn verdrehende Deutung beziehen, und die Aufstellung einer solchen Kategorie wäre im Munde des Menelaos, der die Möglichkeit eines solchen Herganges in das Auge zu fassen gar keine Veranlassung hat, so unpassend wie möglich. Ich glaube daher, dass der Vers hier aus ξ. 368 interpolirt ist, wobei ich es dahingestellt sein lasse, in welchem Sinne ihn der jedenfalls unverständige Interpolator gefasst wissen wollte.

Vs. 511. Schol. *HP* ἐν οὐδεμιᾷ ἐφέρετο. καὶ λίαν γάρ ἐστιν εὐτελής. θαυμάσαιμεν δ' ἂν πῶς παρέλαθε τὸν Ἀρίσταρχον

ὀβελίσαι αὐτόν. Ein weiteres Indicium der Unächtheit enthält der Vers nicht, wesshalb das Urtheil über ihn immer schwankend bleiben wird.

Vs. 553. ἐν ἁπάσαις ἠθετεῖτο. τοῦ γὰρ Πρωτέως εἰπόντος δύο μοῦνοι—ἀπόλοντο (496. 497) γελοίως τρίτον ζητεῖ ἀπολόμενον.

Vss. 565—568. Schol. *HPQ* zu Vs. 569 ἐν ἐνίοις δὲ οὐ φέρεται ὁ στίχος διὰ τὸ ἀκύρως ἔχειν τὴν ἀντωνυμίαν. Weder der Dichter noch auch irgend ein Interpolator können es sich haben beikommen lassen den Vers an dieser Stelle anzufügen, da σφιν mit vollem Bewusstsein auf ἀθάνατοι in Vs. 564 bezogen erscheint; überdem ist der Inhalt des Verses an sich und in seiner Beziehung zu 564 ganz unverfänglich und angemessen. Ich kann mir unter diesen Umständen den überlieferten Thatbestand nur durch die Annahme erklären, dass umgekehrt jene ursprünglich klare Beziehung durch nachträgliche Einfügung der die Schilderung des elysischen Gefildes enthaltenden Verse 565—568 in freilich nicht beabsichtigter Weise verdunkelt worden sei, und betrachte daher die genannten Verse, nicht 569, als eine Interpolation.

Vs. 606. Telemach hat die Ablehnung des angebotenen Geschenkes zu begründen und thut dies durch den Hinweis darauf, dass sich Ithaka vermöge seiner Terrainbeschaffenheit weder für den Gebrauch noch für die Ernährung von Rossen eigene. An keiner Stelle einer solchen Ausführung scheint mir ein Vers zu passen, welcher diesen Mangel der Insel zum Vorzug anrechnen will. Ich kann daher nicht anders, als annehmen, dass er erst später hinzugefügt worden sei und zwar von Jemandem, welchem die Schilderung der Vorzüge Ithaka's in ν. 242 ff. vorschwebte (ἡ τοι μὲν τρηχεῖα καὶ οὐχ ἱππήλατός ἐστιν, — αἰγίβοτος δ' ἀγαθὴ καὶ βούβοτος) und der darauf hinzuweisen auch hier für angezeigt hielt.

Vs. 613. Schol. *P* σημειοῦνται ὡς ἀκατάλληλοι. Vgl. die folgenden Bemerkungen.

Der Bearbeiter unterbricht bei vs. 619 die Erzählung von Telemachs Abenteuern, um nach Erledigung einiger Consequenzen seines Verfahrens im letzten Theile des vierten Buches zu Anfang des fünften den abgerissenen Faden der Haupthandlung wieder aufnehmen zu können. Durch die Einlage der Reise des Telemach hatte er eine Situation geschaffen, deren Verkehrtheit von ihm sicher nicht beabsichtigt, vielleicht aber auch nicht einmal bemerkt worden ist. Odysseus muss um dieser Einlage willen, obwohl Athene α. 85 verlangt hatte, dass Hermes mit dem Befehl zu des

Helden Entlassung τάχιστα zur Kalypso geschickt werde, noch eine ganze Woche auf Ogygia aushalten, bis dieser Befehl endlich gegeben wird, und Telemach, obwohl er oben 598 ausdrücklich erklärt hat, dass er keine Zeit habe und an die Rückkehr denken müsse, einen vollen Monat ohne ersichtlichen Grund und ohne dass eine Motivirung dieses auffallenden Verhaltens auch nur versucht wird, bei Menelaos in Sparta bleiben, bis er im funfzehnten Buche, nunmehr allerdings in fliegender Eile, zurückgeholt wird. Es sind das Monstrositäten, welche die Annahme einer ursprünglich einheitlichen Disposition der jetzt vorliegenden complicirten Handlung völlig unmöglich machen, sich aber als nebenher eingetretene Folgen der willkürlichen Störung eines an sich wohl zusammenhängenden Organismus durch Einarbeitung ihm gänzlich fremder Bestandtheile vollkommen ausreichend erklären. Schwerlich aber würden trotzdem so grelle Missstände sich ergeben haben, wenn der Bearbeiter seine Einlage in den beiden Theilen des vierten und funfzehnten Buches ihrem ganzen Umfange nach mit Rücksicht auf den Zweck, den er im Auge hatte, selbst gedichtet hätte; unvermeidlich wurden sie erst dadurch, dass er für den vorzunehmenden Einschub eine ältere Erzählung benutzte, welche er in zwei Stücke zu zerreissen sich genöthigt sah, um sie für seinen Zweck verwendbar zu machen. Dass aber in der That der Schluss der Erzählung in δ und der Anfang derselben in ο ursprünglich eine Einheit gebildet haben, der letztere die Fortsetzung des ersteren gewesen ist, ist auch in der jetzigen Anordnung der Theile noch deutlich erkennbar. Nachdem in δ Menelaos in der Morgenfrühe seinem Versprechen gemäss Telemach auf seine Fragen die Auskunft gegeben, die er geben kann, ladet er ihn ein, es sich noch elf bis zwölf Tage bei ihm gefallen zu lassen, und verspricht ihm als Gastgeschenk drei Rosse sammt Wagen und einen schönen Becher verehren zu wollen. Telemach lehnt die Einladung ab und verbittet sich auch das Rossegespann, weil er es in Ithaka nicht brauchen könne, worauf Menelaos zustimmend erklärt, ein anderes Gastgeschenk geben zu wollen. In ο lässt Menelaos ebenfalls in der Morgenfrühe, nachdem Telemach erklärt hat, dass er ohne Umweg direct in die Heimath zurückkehren wolle, Helena und die Dienerinnen eine Mahlzeit bereiten und begibt sich sodann, von Helena und seinem Sohne Megapenthes begleitet, in die Schatzkammer. Während Helena einen Peplos auswählt, entnimmt Menelaos derselben einen Becher und einen silbernen Mischkrug, welchen er Megapenthes zu tragen gibt. Es folgt die feierliche Aushändigung der Geschenke an Telemach, ihre Verpackung durch Pisistratos, das Abschiedsmahl und endlich die Abreise selbst. Dies Alles ist in einer Weise erzählt, dass man deutlich sieht, es werden hier die Ereignisse eines

und desselben Tages berichtet und die einzelnen Acte sind als sich in unmittelbarer Aufeinanderfolge vollziehend gedacht; sollte dazwischen ein ganzer Monat liegend gedacht werden, so musste die Darstellung in dem Schlusse der Erzählung offenbar ganz anders gestaltet werden. Jene Unterbrechung lag also nicht in der Absicht und dem Bewusstsein dessen, der der Erzählung ihre ursprüngliche Form gab, und derjenige, welcher dieselbe in die Darstellung einführte, muss daher nothwendig eine von ihm verschiedene Person gewesen sein: die jetzt vorliegenden Missstände und Unzuträglichkeiten sind eben die Folgen einer späteren willkürlichen Alteration eines ursprünglich ganz anders angelegten Zusammenhanges.

Diese Erwägungen führen schliesslich noch einmal zu den Versen 613—619 des vierten Buches zurück. Die Beschreibung des silbernen Mischkruges, welchen Menelaos an Stelle des verschmähten Rossegespannes schenkt, steht nämlich zweimal in wörtlicher Wiederholung: einmal, wo Menelaos auf Telemachs Wunsch eingehend eine Aenderung seiner ursprünglichen Disposition in Aussicht stellt, an der angeführten Stelle, das zweite Mal, wo die Aushändigung der Geschenke an Telemach erzählt wird, *o*. 113—119. Es ist deutlich, dass, wenn der Zusammenhang der einzelnen Theile der Erzählung in der originalen Fassung der oben bezeichnete war, jene Verse im ursprünglichen Texte nur einmal gestanden haben können. In *δ* sind sie vollkommen entbehrlich; dagegen würde in *o* nach ihrer Aushebung die Anrede des Menelaos an Telemach, auf einen kurzen Reisesegen beschränkt, allzu mager ausfallen, und überdem scheinen in der folgenden Anrede der Helena die Worte *δῶρόν τοι καὶ ἐγώ, τέκνον φίλε, τοῦτο δίδωμι* (125) eine Beziehung auf Menelaos' *δῶρον δ'* — *δώσω* zu enthalten und diese Verse als unmittelbar vorausgehend zur Voraussetzung zu haben; die Futura im Munde des Menelaos sind aber auch im Moment der unmittelbar bevorstehenden Aushändigung der Geschenke nicht unpassend zu nennen und können darum für die Entscheidung der Frage nicht in das Gewicht fallen. Täusche ich mich hierin nicht, so ist der originale Platz der Verse in *o*, und sie sind in *δ* nachträglich aus *o* eingefügt, ungewiss, zu welcher Zeit und von wem, möglicher- aber nicht nothwendigerweise schon vom Bearbeiter.

Es bedarf nach dem Gesagten keiner weiteren Ausführung, dass der Rest des vierten Buches nicht zur ursprünglichen Erzählung gehört, und folglich nach Inhalt und Form Eigenthum desjenigen, der den Einschub vornahm, d. h. des Dichters des ersten Buches sein muss, dessen Manier denn auch in dieser Partie überall erkennbar uns entgegentritt. Nicht einmal das kann zweifelhaft

sein, dass die Arbeit desselben, wenn nicht mit Vs. 613, doch jedenfalls mit 620 beginnend zu setzen ist.

Vss. 621—624. Diese Verse werden seit Wolf von den meisten der Neueren als eine Interpolation betrachtet. Wie Jemand auf den Gedanken kommen konnte, einen Zusatz dieses Inhaltes hier nachträglich einzuschieben, ist mir unerfindlich; was aber an diesen Versen auszusetzen ist, ist so beschaffen, dass es unbedenklich auf Rechnung des Bearbeiters gesetzt werden kann. Offenbar wollte er das im Anfange von δ gegebene Motiv seiner Quelle wieder aufnehmen und verwerthen, wenn er auch dabei mit wenig Geschick verfuhr. Vs. 624 hat er später ω. 412 noch einmal verwendet.

Vss. 625—627 sind aus ϱ. 167—169 entnommen.

Vss. 628. 629 ebenso mit geringer Aenderung aus φ. 186. 187.

Vs. 631. Vgl. δ. 461.

Vs. 636 kehrt unten φ. 23 im Bereich einer meiner Ansicht nach interpolirten Episode wieder, scheint mir aber an unserer Stelle ursprünglicher zu sein. Vgl. die Bemerkungen zu jener Partie in φ.

Vs. 640. Unter dem συβώτης ist ohne Zweifel Eumaeos verstanden. Der Verfasser hat aber vergessen, dass dieser den Hörern odern Lesern noch gar nicht vorgestellt worden ist, und behandelt ihn irrthümlicher Weise als einen alten Bekannten. Für die Beurtheilung des Verhältnisses dieses Theiles der Dichtung zu den übrigen ist dieser Umstand meines Erachtens bezeichnend, so geringfügig er an sich auch erscheinen mag.

Vs. 646 klingt in seiner ersten Hälfte in einer Weise an Α. 430 τήν ῥα βίῃ ἀέκοντος ἀπηύρων an, welche an Zufall zu denken mir nicht zu verstatten scheint.

Vss. 653 ff. Es wäre besser gewesen, wenn der Verfasser der Neigung widerstanden hätte, den verständigen Noemon seinen Scharfsinn bekunden zu lassen. Denn wenn er den wirklichen Mentor am Tage vorher gesehen hatte, so war es natürlich, dass er ihn ansprach; die Auskunft aber, die er dann erhielt, musste ihm jeden Anlass zur Verwunderung nehmen und konnte die Idee nicht aufkommen lassen, sich an die Freier zu wenden, um den Termin von Telemach's Rückkehr zu erfahren. Das letztere Motiv ist offenbar erfunden in der Absicht, in einer wahrscheinlichen Weise die Freier davon Kenntniss erlangen zu lassen, dass und nach welchem Ziele Telemach eine Reise unternommen habe: diese Kunde konnte ihnen nur von einem in das Geheimniss Eingeweihten kommen und als solcher stand eben allein Noemon zur Verfügung. Das andere Motiv dagegen gab die Erwägung der Unwahrscheinlichkeit ein, dass während der Zeit von etwa einer Woche die Anwesenheit

Mentor's auf Ithaka dem Noemon hätte verborgen bleiben können. Statt sich über die daraus resultirende Schwierigkeit durch einfache Umgehung, d. h. Ignoriren jener Unwahrscheinlichkeit, fortzuhelfen, zog es der Verfasser vor ihr ins Antlitz zu sehen und glaubte sie beseitigen zu können, indem er uns zu glauben zumuthete, Noemon habe bei solcher Lage der Dinge den Mentor zwar sehen, aber doch nicht um Auskunft angehen können. Dass dieses Auskunftsmittel ungenügend und ein blosser Nothbehelf ist, liegt auf der Hand; seine Mangelhaftigkeit wird durch die Zwangslage entschuldigt, in der der Verfasser sich befand. Allein diese Zwangslage war von ihm selbst in willkürlicher Weise geschaffen worden und es war nur billig, dass sich das am Urheber rächte.

Vss. 661. 662. Schol. *HQ ἐκ τῆς Ἰλιάδος μετηνέχθησαν οὐ δεόντως οἱ στίχοι*, womit zu verbinden Aristonikos zu *A*. 103 *τούτῳ τῷ στίχῳ καὶ τῷ πίμπλαντ', ὄσσε δέ οἱ παράκειται ἀστερίσκος, ὅτι ἀμφότεροι εἰς τὴν Ὀδύσσειαν μετάκεινται οὐκ ὀρθῶς.* Ohne Zweifel hatte Aristarch Recht, wenn er in den Versen der Ilias das Original sah und den in ihnen geschilderten Affect an unserer Stelle für übertrieben und unpassend erachtete. Es folgt daraus aber noch nicht, dass die Verse hier unächt sind, sondern es bleibt daneben die Möglichkeit bestehen, dass das Urtheil des Dichters dieser Partie sich, wie so häufig, auch hier wieder einmal fremdem Eigenthum gegenüber in Bezug auf dessen Verwendbarkeit zu anderen Zwecken als der Einsicht und des gesunden Gefühles entbehrend erwiesen hatte. Ich habe mich darum nicht, wie alle neueren Herausgeber, für berechtigt gehalten, die Verse in Klammern zu setzen.

Vs. 669 = β. 212.

Vs. 673 ist gewissermassen formelhaft; vgl. η. 226. ϑ. 398. ν. 47. Der folgende wird vom Verfasser noch einmal π. 407 gebraucht und ist nach Analogie ähnlich anlautender als formelhaft zu betrachtender gebildet.

Vs. 679. Vgl. δ. 24. 528.

Vs. 680. Vgl. ϱ. 575.

Vs. 695. Vgl. χ. 319.

Vss. 701. 702. Dem Verfasser schwebte offenbar β. 307. 308 vor:

— ἵνα θᾶσσον ἵκηαι
ἐς Πύλον ἠγαθέην μετ' ἀγανοῦ πατρὸς ἀκουήν.

Beide Verse haben dann gleich darauf von Neuem Verwendung gefunden, ε. 19. 20.

Vss. 703—705. Der erste dieser Verse ist formelhaft und je nach Bedürfniss variabel; in dieser Form findet er sich in der

Odyssee ψ. 205 und ist möglicherweise dorther entnommen. Die beiden folgenden Verse stammen aus *P*. 695. 696.

Vs. 720 erinnert an ϑ. 58.

Vs. 726. Vgl. zu α. 344.

Vss. 735 ff. Der Hüter des Laertes, der greise Dolios mit seinem κῆπος πολυδένδρεος ist eine Figur, welcher man nur in denjenigen Partien unseres Textes begegnet, welche von dem Bearbeiter herrühren. In den älteren Theilen der Dichtung ist Dolios, 'der Tückebold', Vater der untreuen Diener Melanthios und Melantho, 'der Schwarzen', ϱ. 212. σ. 322. Den durchsichtigen Sinn dieser Benennungen hat der Bearbeiter nicht mehr verstanden und den Dolios aus eigener Machtvollkommenheit zu der Rolle eines der Getreuen unter dem Gesinde des Odysseus erhoben, für welche er gänzlich ungeeignet war. Hier, wo er in dieser neuen Eigenschaft zum ersten Male vorgeführt wird, muss er darum in Kürze vorgestellt werden, und auch das geschieht nicht, ohne dass 736 eine Reminiscenz aus ψ. 228 aushelfen muss.

Vss. 747 ff. sind aus β. 374 ff. genommen, aber allerdings unter Umständen, welche eine solche Verwendung gemäss den Gepflogenheiten epischer Erzählungsweise durchaus gerechtfertigt und gewissermaassen geboten erscheinen lassen.

Vs. 762 aus *E*. 115; vgl. *B*. 157. *E*. 714. *Φ*. 420.

Vs. 766. Offenbar schwebte dem Gedächtnisse des Verfassers β. 266 vor:

μνηστῆρες δὲ μάλιστα, κακῶς ὑπερηνορέοντες.

Vs. 768. Vgl. zu α. 365.

Vs. 769. Diesen öfter begegnenden Vers kannte der Verfasser aus verschiedenen Stellen: β. 324. ϱ. 482. φ. 361, vgl. β. 331.

Vss. 772. 773 sind aus ν. 170. 171 entnommen (Ἀντίνοος für Ἀλκίνοος).

Vs. 779. Vgl. κ. 154. 402.

Vss. 780 — ὥρμισαν 785 kehren ϑ. 51—55 wieder, mit Ausnahme von 784, welcher mit Rücksicht auf die kriegerische Bestimmung des Unternehmens mit Bedacht hinzugefügt worden ist; vgl. π. 360. Vs. 783 fehlt in einer Anzahl unserer Handschriften und Schol. *M* bemerkt zu ihm περιττὸς δοκεῖ οὗτος ὁ στίχος. Es lässt sich aber nicht behaupten, dass er hier überflüssiger wäre, als in ϑ, wo 54 in den Handschriften fest ist und eine ähnliche Ausstellung nicht erhoben wird.

Vs. 786. Zum Ausgang vgl. σ. 305.

Vss. 791 ff. Es ist dies das erste Mal, dass der Verfasser sich in einem Gleichnisse versucht, was er überaus selten zu thun pflegt, und dieser erste Versuch ist ihm so übel als nur möglich

gelungen. Den Helden, den im Kampfe die Schaar der umringenden Feinde bedrängt, mochte er mit dem von den Verfolgern umstellten Löwen vergleichen, nicht aber das hilflose Weib, das sich um das Schicksal ihres gefährdeten Sohnes abängstigt.

Vss. 794. 795 lieferte dem Verfasser *σ*, wo sich 187 und 189 beide Verse, wenn auch in umgekehrter Reihenfolge, in unmittelbarer Nähe bei einander finden.

Vs. 796. Hier folgt in nur zwei Handschriften:

καλῇ τε μεγάλῃ τε καὶ ἀγλαὰ ἔργ' εἰδυίῃ

was sicher wohl nur Reminiscenz aus *ν*. 289 oder *π*. 158 ist, wo sich diese Worte im Anschluss an ein vorhergehendes *δέμας δ' ἤικτο γυναικί* finden. Der Verfasser scheint vielmehr *υ*. 31 im Auge gehabt zu haben, wo jener erläuternde Zusatz fehlt; denn dort folgt 32 derselbe Vers, der weiter unten 803 zur Verwendung gelangt.

Vs. 801. Vgl. *ϱ*. 8.

Vs. 811. Vgl. *ε*. 80. *ι*. 18.

Vs. 816. Vgl. zu *α*. 344.

Vs. 829. Vgl. *Α*. 201.

Vs. 831. Der Schluss dieses wunderlichen und sicher nicht unverdorbenen Verses ist nach *ξ*. 89 gestaltet und danach höchst wahrscheinlich mit Nauck zu berichtigen (*θεοῦ τέ τιν' ἔκλυες αὐδήν*.)

Vs. 837 ist aus *λ*. 464 genommen.

Vs. 842 ebenso mit geringer Aenderung des Versanfanges aus *Α*. 312; vgl. *ο*. 474.

ε

Vss. 1—27. In diesen Versen versucht es endlich der Bearbeiter den Faden wieder anzuknüpfen, welchen er bei *α*. 87 willkürlich abgerissen hatte, indem er eine neue Auflage der Götterversammlung des ersten Buches veranstaltet, um die Verhandlungen wegen Odysseus endlich zum Abschluss zu bringen. Dass dieser Versuch übel gelungen, die Motivirung mangelhaft und widerspruchsvoll ausgefallen ist, ist so allgemein anerkannt und liegt vorurtheilsloser Betrachtung so deutlich zu Tage, dass ich einer ausführlichen Darlegung mich enthalten zu können glaube. Wer diese Art der Vermittelung billigen, oder glauben mag, dass solch stümperhafte Unbeholfenheit mit wirklich dichterischer Begabung und dichterischem Gestaltungsvermögen in einer Person sich habe verbinden können, scheidet für mich aus dem Kreise der Urtheilsfähigen und verdient nicht eine ernstgemeinte Widerlegung. Es muss zugestanden werden, dass durch den vorgenommenen Einschub der grossen Episode, wer ihn vornahm, sich eine kaum zu lösende

Aufgabe gestellt hatte; besser und geschickter aber, als geschehen, hätte der Versuch der Lösung gerathen können, wenn mehr Sorgfalt auf ihn verwendet worden wäre. Wie gering aber das Maass der auf ihn gewandten Mühe gewesen ist, geht deutlich aus der Form der Erzählung hervor, welche als ein ganz mechanisch aus fremden und schon dagewesenen eigenen Versen zusammengesetzter Cento sich erweist, in dem die neu hinzukommenden eigener Mache fast verschwinden. So sind Vss. 1. 2 aus *Λ*. 1. 2, Vs. 7 aus *ϑ*. 306 oder *μ*. 371. 377, Vss. 8—12 aus *β*. 230—234, Vs. 13 aus *B*. 721*), Vss. 14—17 aus *δ*. 557—560, Vss. 21. 22 aus *α*. 63. 64, Vs. 26 aus *ε*. 144 genommen, Vss. 18—20 dagegen aus *δ*. 700 und 726, 701. 702 theils wiederholt, theils neu gestaltet; auch Vs. 4 ist nicht reines Eigenthum des Verfassers, sondern nur aus Versanfängen, wie *Λ*. 354. *M*. 68, und Schlüssen, wie *α*. 70. *B*. 118. *I*. 25. 39. *N*. 484. *Ω*. 293. 311, zusammengeschweisst. Neu hinzugekommen sind also nur sieben Verse, und von diesen sind die ziemlich ungeschickt gerathenen 23. 24 später noch einmal *ω*. 479. 480 und zwar, wie nicht zu leugnen ist, mit etwas grösserem Geschicke verwendet worden.

Mit dem Auftrag, welchen Zeus an Hermes ertheilt, sich nach Ogygia zu begeben und der Kalypso den Befehl zur Entlassung des Odysseus zu überbringen, befinden wir uns wieder im Fahrwasser der alten Erzählung. Zwar schliesst Vs. 28 nicht unmittelbar an *α*. 87 an; allein man begreift leicht, wie durch den stattgefundenen Einschub der Zusammenhang unterbrochen werden und ein oder mehrere Verse in Wegfall kommen konnten. Wie viele es waren, können wir nicht verlangen noch heute zu wissen; indessen scheint ein zufälliger Umstand der Entscheidung einigen Anhalt zu gewähren. Der Dichter des vierundzwanzigsten Buches der Ilias hat nämlich unsere Stelle offenbar benutzt und ihr 333. 334 den ganzen Vers 28 (mit einer geringen Abweichung zu Anfang, *αἶψα δ' ἄρ'* für *ἦ ῥα καί*) und den Anfang von 29, so wie gleich darauf 339—342 die unten folgenden Verse 43—47 entnommen. Nehmen wir an, dass bei ihm sich die ursprüngliche Fassung von Vs. 28 erhalten habe, so gewinnt die Vermuthung grosse Wahrscheinlichkeit, dass nicht mehr als gerade nur ein Vers ausgefallen ist, da mehr zur Herstellung eines passenden Zusammenhanges nicht erforderlich sind. Ich wüsste wenigstens nicht, was gegen folgende Gestaltung der Erzählung sich einwenden liesse:

*) Vollständig zutreffend ist die Bemerkung in Schol. *H οἰκειότερον ἐν Ἰλιάδι κεῖται περὶ Φιλοκτήτου. νῦν δὲ ἔδει τετιμημένος ἦτορ εἶναι.*

ὧς ἔφατ', οὐδ' ἀπίθησε πατὴρ ἀνδρῶν τε θεῶν τε· (*Π.* 458)
αἶψα δ' ἄρ' Ἑρμείαν υἱὸν φίλον ἀντίον ηὔδα,

wenn wir uns diese Worte sich unmittelbar an *α.* 87 anschliessend dächten.

Vss. 30. 31 sind aus *α.* 86. 87 mit der nöthigen Aenderung wiederholt, aber in durchaus correcter und der Manier altepischer Darstellung entsprechender Weise.

Vss. 32—40. In diesen Versen werden, und zwar in ganz unangemessener Specialisirung, zukünftige Dinge und Ereignisse als im Willen und der Absicht des Zeus liegend bezeichnet, welche nach der Darstellung in *α* gar nicht darin liegen können und in der folgenden Erzählung lediglich als nicht beabsichtigte und nicht vorauszusehende Folgen zufälliger Umstände und Stimmungen der handelnd eingreifenden Personen dargestellt werden. Hermes überbringt nur den ganz allgemein gehaltenen Befehl an Kalypso, den Odysseus zu entlassen, und diese erklärt dagegen die *πομπή* nicht selbst übernehmen, aber Odysseus die nöthigen Anweisungen geben zu wollen. In Folge davon zimmert er unter ihrem Beistande ein Floss, und tritt die Reise an ohne andere Absicht, als die ganz allgemein ihm von der Kalypso bezeichnete Richtung ostwärts einzuhalten. In dieser Richtung gelangt er, ohne es zu wissen und zu wollen, in die Nähe von Scheria. Dass zwischen der Abfahrt von Ogygia und der Landung auf Scheria ganze zwanzig Tage vergehen und Odysseus während derselben mannigfache Fährlichkeiten und Leiden zu bestehen hat, ist die Folge des zufälligen Umstandes, dass Poseidon gerade um diese Zeit von den Aethiopen zurückkehrt und den Verhassten gewahr wird, ehe er die Landung hat bewerkstelligen können; er thut unter diesen Umständen, was noch in seiner Macht steht, da das Schicksal einmal dem Helden die Rückkehr bestimmt hat. Dies Alles konnte nun zwar Zeus voraussehen und, wenn er wollte, vorausverkündigen, allein es musste das in einer ganz anderen Weise geschehen, wenn es natürlich und angemessen herauskommen sollte. Im Besonderen musste, wenn denn einmal das Floss erwähnt werden sollte, dies so geschehen, dass der Kalypso befohlen wurde, dem Odysseus beim Bau eines solchen zwar behilflich zu sein, jeder weiteren Betheiligung aber an der *πομπή* sich zu enthalten. Zu diesen Unangemessenheiten der Auffassung und Darstellung kommt nun noch hinzu, dass die betreffenden Verse zum grösseren Theile wieder ein blosser Cento aus anderwärts her entlehnten Versen oder Versbrocken sind. So stammt die *σχεδίη πολύδεσμος* Vs. 33 aus *ε.* 338 und der Versschluss *πήματα πάσχων* aus *ρ.* 444. 524, Vs. 34 ist nach *I.* 363

ἤματι κε τριτάτῳ Φθίην ἐρίβωλον ἱκοίμην

gestaltet und Vss. 38—40 sind aus ν. 136—138 genommen. Ich kann unter diesen Umständen nicht umhin, den ganzen Passus für eine mittelmässige Interpolation zu erklären. Dass sie von dem Bearbeiter herrühre, will ich nicht mit Bestimmtheit behaupten; indessen verdient es Beachtung, dass die Verse 35—38 mit geringen Abweichungen ganz oder zum Theil später noch zweimal, τ. 279. 280 und ψ. 339—341, in Partien wiederkehren, welche ich mit Recht dem Bearbeiter zugeschrieben zu haben glaube.

Vss. 41. 42. Diese Verse müssten in ihrer vorliegenden Fassung wegen der durch diese Fassung bedingten engen Beziehung zu den unmittelbar vorhergehenden deren Schicksal theilen. Allein es fällt schwer zu glauben, dass die Rede des Zeus sich ursprünglich auf die Verse 29—31 beschränkt haben sollte. Nun kehren beide mit unbedeutender, aber für den Sinn wesentlicher Modification des Wortlautes des ersten und in Verbindung mit einem dritten 113—115 wieder:

οὐ γάρ οἱ τῇδ' αἶσα φίλων ἀπονόσφιν ὀλέσθαι,
ἀλλ' ἔτι οἱ μοῖρ' ἐστὶ φίλους τ' ἰδέειν καὶ ἱκέσθαι
οἶκον ἐς ὑψόροφον καὶ ἑὴν ἐς πατρίδα γαῖαν.

Hier sind es Worte des Hermes zur Kalypso, welche den Zweck haben, den im Vorhergehenden mitgetheilten Befehl des Zeus zu motiviren. Erwägt man nun, wie sehr es der Weise epischer Darstellung gemäss ist, dass der Beauftragte sich seines Auftrages, wenn irgend möglich, genau mit den Worten entledige, welche der Auftraggeber gebraucht hat, so wird man die Vermuthung gerechtfertigt finden, dass die fraglichen Verse in der Fassung von 113—115 ursprünglich auch in der Rede des Zeus standen und sich so unmittelbar an Vs. 31 anschlossen, und dass ihre Verstümmelung und die Verschiebung ihres Sinnes und ihrer Beziehung lediglich eine Folge der Interpolirung von 32—40 gewesen und also dem Interpolator zuzuschreiben ist.

Vss. 47—49. Dass Hermes seinen Stab mit auf den Weg nimmt, ist an sich ganz in der Ordnung, dass aber von den Eigenschaften dieses Stabes gerade diejenige hervorgehoben wird (und zwar in einer Weise, welche die Absicht nicht verkennen lässt), die für seine Zwecke hier von gar keiner Bedeutung ist und im Folgenden auch nicht zur Geltung kommt, ist mindestens auffallend. Nun finden sich dieselben Verse in Ω. 343—345 in unmittelbarem Anschluss an diejenigen, welche, wie bereits oben bemerkt wurde, aus unserer Stelle 43—46 entlehnt sind, wie in dieser sich 47—49 an 43—46 anschliessen; allein dort haben sie ihren guten Sinn, da Hermes später mit seinem Stabe die Wächter der Achaeer einzuschläfern hat (444 ff.). Wir werden

also schwerlich irren, wenn wir annehmen, dass die Verse in ε auf dem gewöhnlichen Wege der einfachen Reminiscenz aus Ω eingedrungen seien, auf welchem in der Odyssee so viele Verse einen Platz eingenommen haben, der ihnen nicht gebührt, wodurch der Text quantitativ erweitert, aber qualitativ verschlechtert worden ist. Anders steht es mit ω. 2—4, wo sich Ω. 343. 344 = ε. 47. 48 mit einigen durch den Zusammenhang bedingten redactionellen Aenderungen wiederfinden. Auch dort kommt die hervorgehobene Zauberkraft des Stabes nicht zur Geltung, sondern Hermes bedient sich seiner nur, um die Seelen der erschlagenen Freier vor sich her zum Hades zu treiben; allein während an unserer Stelle sich die anstössigen Verse glatt ausscheiden lassen, ohne dass der Zusammenhang irgend gestört oder der Sinn verdunkelt wird, sind sie in ω mit ihrer Umgebung organisch verschmolzen und ganz offenbar ursprüngliche Bestandtheile der Darstellung. Sie müssen also an ihrem Platze belassen werden, aber es wird auch dem Verfasser von ω der Vorwurf nicht erspart werden können, dass er sein Original, welches die Stelle in Ω, nicht die in ε war, in verständnissloser Weise und ganz mechanisch nachgebildet hat.

Vs. 54. Schol. *HPQ* *προσέθηκέ τις οὐ δεόντως τὸν στίχον. καὶ μέντοι καὶ βραδύτερον πορεύεται, μὴ χρώμενος τῷ ἰδίῳ τάχει, ἀλλ᾽ ἐποχούμενος κύμασι καὶ μιμούμενος λάρον κατὰ τὸ ἔπος.* Es bedarf triftigerer Gründe, um den Vers zu verdächtigen; die vorgebrachten verfangen nicht.

Vs. 84. Schol. *HP* *ὁ στίχος οὗτος περιττός· ὁ γὰρ προκείμενος ἀρκεῖ* und Schol. *H* zu 158 *ἐντεῦθεν εἰς τὸ ὀλίγον ἀνωτέρω μετάκειται ὁ στίχος.*

Vs. 91 fehlt in den meisten Handschriften und ist augenscheinlich blosse Reminiscenz aus Σ. 387, wo er auf die dem dortigen Zusammenhang entsprechend gestalteten 87. 88 unmittelbar folgt. In derselben Folge, wie hier, finden sich die Verse 87—90 auch in Σ weiter unten 424—427.

Vss. 94. 95. Zu diesen Versen wird ein in der Gegend derselben in *HP* stehendes Scholion gezogen: *εὐτελεῖς κατὰ τὴν σύνθεσιν καὶ κατὰ τὴν διάνοιαν οἱ στίχοι.* Das ist Geschmacksache; fehlen können die Verse offenbar nicht.

Vss. 103. 104. Diese hier entbehrlichen Verse kehren unten 137. 138 mit geringer Abweichung zu Anfang des ersten im Munde der Kalypso und in einem Zusammenhange wieder, der ihrer nicht entrathen kann. Ihre Wiederholung in so unmittelbarer Nähe ist durch keinen der Gründe gerechtfertigt, welche sonst im Epos die gleiche Erscheinung erklärlich machen, und die von Nauck ausge-

sprochene Vermuthung ist daher wohl begründet, dass sie da, wo sie überflüssig sind, also an unserer Stelle, interpolirt seien.

Vss. 105—111. Schol. *PQ* *περιττοὶ οἱ στίχοι καὶ πρὸς τὴν ἱστορίαν μαχόμενοι· οὐ γὰρ καθ' ὃν καιρὸν ὑπὸ τῆς Ἀθηνᾶς ὁ ἄνεμος ἐκινήθη καὶ οἱ ἄλλοι ἀπώλοντο, Ὀδυσσεὺς τῇ νήσῳ προσηνέχθη. οἱ δὲ τελευταῖοι δύο ἐκ τῶν μετὰ ταῦτα* (133. 134) *εἰσι μετενηνεγμένοι.* Unmöglich kann diese Bemerkung, die in den Handschriften in der Gegend von 110 am Rande steht, mit Mai und den ihm folgenden späteren Herausgebern auf alle jene fünf den Versen 110. 111 vorausgehenden mit bezogen werden, da durch ihre Ausscheidung der Zusammenhang unterbrochen werden würde und sie darum nicht als entbehrlich bezeichnet werden könnten. Gemeint sind vielmehr ganz offenbar nur die Verse 108—111, auf welche jene Ausstellungen allein zutreffen. Das Urtheil, welches gefällt wird, muss, soweit es die Verse 110. 111 angeht, als richtig anerkannt werden; nach deren Ausscheidung aber fällt jede Veranlassung fort, an den beiden vorhergehenden noch ferner Anstoss zu nehmen, weswegen in Bezug auf diese die Athetese abgelehnt werden muss.

Vss. 123. 124. Schol. *HPQ* *οὐδέποτε παρ' Ὁμήρῳ ἡ Ἄρτεμις ἄρρενας φονεύει· διό τινες ἀθετοῦσι τοὺς στίχους. εἰ μὴ ἄρα τῆς ἱστορίας μέμνηται ὡς τὸν Ὠρίωνα πλημμελοῦντα εἰς αὐτὴν ἠμύνατο ἡ Ἄρτεμις.*

Vss. 141. 142. Diese Verse, welche für das Verständniss und den Zusammenhang hier entbehrlich sind, halte ich für eine Erläuterung bezweckende Interpolation aus δ. 559. 560 (ε. 16. 17. π. 145. 146).

Vs. 157 fehlt in einer Anzahl von Handschriften, oder steht am Rande, in den übrigen meist an dieser Stelle, in einer Handschrift nach 158. Er ist aus 83 hierhergerathen, wie umgekehrt 158 hinter 83 sich eingeschoben findet.

Vs. 337. Schol. *HPQ* *οὐκ ἐφέρετο ἐν τοῖς πλείοσι. Ἀρίσταρχος δὲ περὶ μὲν τῆς ἀθετήσεως διστάζει — ἔοικε δὲ ὁ στίχος ἐκ τῶν ὕστερον* (352) *εἰρημένων ὑπό τινος παρεμβεβλῆσθαι αὐτὴ δ' ἂψ ἐς πόντον ἐδύσετο κυμαίνοντα αἰθυίῃ εἰκυῖα.*

ζ

Vss. 42—47. Ich halte nicht für glaublich, dass der Dichter, nachdem er seine Erzählung mit einer Scene auf dem Olymp eröffnet und dort eine Localbeschreibung nicht für nöthig erachtet hatte, es sich hätte beikommen lassen können, mitten im Laufe der Erzählung bei einer obenein ganz nebensächlichen Gelegenheit eine solche Beschreibung gewissermaassen nachzubringen. Ich kann

daher nicht umhin, diese Verse für eine Interpolation zu halten, welche zunächst durch das Bestreben, die Richtung bezeichnet zu sehen, in der Athene sich entfernte, veranlasst worden sein mag; die Nennung des Olymp zog dann das Uebrige mit einer gewissen Nothwendigkeit nach sich und allgemeine Erwägungen der oben bezeichneten Art lagen dem Interpolator natürlich fern. Uebrigens hat dieser Einschub sein Gegenstück in der meiner Ansicht nach ebenfalls interpolirten Beschreibung des elysischen Gefildes δ. 565 ff.; vgl. die Anmerkung zu dieser Stelle.

Vss. 50—55. Auch diese Verse kann ich nicht für einen ursprünglichen Bestandtheil der Darstellung halten. Nausikaa meldet im Folgenden weder der Mutter noch dem Vater den Inhalt des Traumes, den sie gehabt hat, und es kann auch gar nicht ihre Absicht sein dies zu thun; sie wendet sich vielmehr allein an den Vater mit der Bitte um Wagen und Gespann unter einem von ihr selbst erdachten Vorwande, im Wesentlichen ganz nach der Anweisung, die sie im Traume erhalten hat, und nur mit einer Abweichung, welche ausdrücklich motivirt wird. Wozu die Mutter erwähnt wird, um die sie sich in Wirklichkeit gar nicht kümmert, bleibt unbegreiflich; vielleicht veranlasste deren Eingreifen Vss. 76 ff. dazu. Der Interpolator hat offenbar den Sinn der Erzählung, welche er erweiterte, nicht gehörig verstanden. Die Situation, in der die Mutter eingeführt wird, ist nach 305 ff. gestaltet, für das vom Vater Ausgesagte scheinen die Verse 60. 61 den Anlass gegeben zu haben.

Vss. 120. 121. Da Odysseus, wie aus dem Folgenden hervorgeht, noch gar nicht sicher ist, ob er sich nicht getäuscht und ob wirklich lebende Wesen in der Nähe sind, so kommt die in diesen Versen enthaltene Erwägung, welche die Ueberzeugung, dass er in ein von Menschen bewohntes Land gekommen sei, zur Voraussetzung hat, offenbar etwas zu früh. Die Verse finden sich noch ι. 175. 176 (ϑ. 575. 576) in anderem Zusammenhange, aber ν. 201. 202 in derselben Verbindung wie hier, indem auch dort Vs. 119 vorangeht. Ich kann mich daher des Verdachtes nicht erwehren, dass sie an unserer Stelle nichts weiter, als eine der gewöhnlichen Reminiscenzen sind.

Vss. 123. 124. Auch diese Verse muss ich mit Bekker für interpolirt halten. Wenn Odysseus die Stimme von Nymphen gehört zu haben glaubte, hatte er keine Veranlassung, auf die Nähe redender Menschen zu rathen. Ausserdem haben die Verse verdächtige Aehnlichkeit mit Υ. 8. 9:

οὔτ' ἄρα νυμφάων, αἵ τ' ἄλσεα καλὰ νέμονται
καὶ πηγὰς ποταμῶν καὶ πίσεα ποιήεντα.

Vss. 133. 134. Die Einmischung der Hirsche ist ungehörig und passt schlecht zum Inhalt des Folgenden. Die Verse sind offenbar angeflickt in Erinnerung an das ähnliche Gleichniss *M.* 299 ff.:

βῆ ῥ' ἴμεν ὥς τε λέων ὀρεσίτροφος, ὅς τ' ἐπιδευὴς
δηρὸν ἔῃ κρειῶν, κέλεται δέ ἑ θυμὸς ἀγήνωρ
μήλων πειρήσοντα καὶ ἐς πυκινὸν δόμον ἐλθεῖν.

Vs. 144. Schol. *HP* περιττὸς ὁ στίχος. οὐ γὰρ περὶ τῆς διανοίας αὐτῆς διστάζει, ἀλλὰ πῶς παρακαλέσει· πλησίον σταίη ἢ ἀφεστηκὼς αὐτῆς. καὶ Ἀθηνοκλῆς δὲ ὑπώπτευσε τὸν στίχον.

Vss. 209. 209^b. Da die Kleider, welche die Dienerinnen nach 214 an Odysseus geben, nach 228 ihm auf Nausikaa's Befehl ausgehändigt worden sind, so muss an unserer Stelle nothwendig ein Vers des Inhaltes von 209^b gestanden haben. Gänzlich überflüssig und unpassend ist dagegen 209, da Odysseus nicht vor, sondern nach dem Bade Speise zu sich nimmt und der Befehl, ihn damit zu versehen, unten 246 noch einmal von Nausikaa, und zwar mit denselben Worten, ertheilt wird. Es kann also keinem Zweifel unterliegen, dass Vers 209 sich von dort hierher verirrt hat und als Eindringling zu beseitigen ist. Ob 209^b, welcher sich nur in einer einzigen Handschrift findet, ächt ist, will ich nicht entscheiden; seine Aehnlichkeit mit *ϑ*. 392 kann wenigstens nicht als Instanz gegen die Aechtheit gelten. Sollte er unächt sein, so hat doch derjenige, welcher ihn einschob, jedenfalls ein richtiges Urtheil bekundet. Es müsste alsdann angenommen werden, dass durch 209 ein ächter Vers desselben Inhaltes wie 209^b verdrängt worden ist; die geschenkten Kleider bestehen auch nach 214 in einem φᾶρος und einem χιτών, vgl. *η*. 234.

Vss. 244. 245. Schol. *HQ* ἄμφω μὲν ἀθετεῖ Ἀρίσταρχος, διστάζει δὲ περὶ τοῦ πρώτου, ἐπεὶ καὶ Ἀλκμὰν αὐτὸν μετέλαβε παρθένους λεγούσας εἰσάγων Ζεῦ πάτερ, αἲ γὰρ ἐμὸς πόσις εἴη. Der zweite Vers scheint in der That lediglich durch die irrige Vorstellung ins Leben gerufen zu sein, als habe sich Nausikaa's Wunsch nothwendig direct auf die Person des Odysseus zu beziehen.

Vss. 259—290. Schol. *HQ* zu 275 ἀθετοῦνται στίχοι ιδ' ἕως ἀνδράσι μίσγηται ὡς ἀνοίκειοι τῷ ὑποκειμένῳ προσώπῳ. εἴρηται οὖν τοῦτο (ἀρκούντως?) διὰ τῶν πρὸ αὐτῶν β' στίχων τῶν ἀλεείνω φῆμιν ἀδευκέα. Viel auffälliger noch ist die nach Vs. 263 eintretende Unterbrechung der Construction, welche die Wiederaufnahme der bereits in Vs. 258 ausgesprochenen Aufforderung in den Versen 289. 290 zur nothwendigen Folge hat und durch die Einführung von Motiven veranlasst worden ist, von

denen wenigstens das erste, die Beschreibung der Stadt der Phäaken, als überflüssig, ja zwecklos bezeichnet werden muss, da Odysseus später diese Dinge durch den Augenschein kennen lernt (vgl. η. 43 ff.). Das mit dem ersten ziemlich unbeholfen verknüpfte zweite, die vorgängige Begründung der im Folgenden gegebenen speciellen Anweisung, hätte besser weiter unten hinter Vs. 295 seinen Platz gefunden und ist, wenn auch angemessen erfunden, doch nicht unentbehrlich. Ich kann mich unter diesen Umständen des Verdachtes nicht entschlagen, dass die ganze Partie, welche Vss. 259—290 befasst, eine spätere Einlage sein möge, welche von Jemandem herrührt, der das zweite dieser Motive in der Darstellung ungern vermisste, aber, indem er es zu ergänzen unternahm, den Fluss derselben störend unterbrach, weil er nicht die richtigen Mittel anwendete. Wenigstens begegnen ähnliche Unbeholfenheiten in der Gestaltung der Erzählung in diesem Theile der Dichtung sonst nirgends.

Vss. 313—315. Diese Verse fehlen in einer Anzahl der Handschriften gänzlich und stehen in einigen anderen zwischen 311 und 312. Dies scheint darauf hinzudeuten, dass sie aus einer Randbemerkung in den Text gelangt sind. In der That kehren sie gleich darauf η. 75—77 als Worte der Athene wieder und sind augenscheinlich dorther entlehnt. An beiden Stellen können sie unmöglich von Anfang an gestanden haben.

Vss. 328—331. Der Inhalt dieser Verse steht in directem und unlöslichem Widerspruch mit der unmittelbar sich anschliessenden Scene, in der Athene mit Odysseus persönlich, wenn auch von diesem selbst nicht erkannt, verkehrt. Sie mit dem Folgenden in einem Zuge gedacht und gedichtet zu denken ist darum ganz unmöglich. Ich habe aus diesem Grunde früher angenommen, dass die folgende Scene zwischen Athene und Odysseus eine spätere Einlage sei, welche aus einer anderen Darstellung der Abenteuer des Helden entnommen wurde, in der sie das Gegenstück zu der Einführung des Odysseus durch Nausikaa bildete, indem dort Athene die Rolle der Nausikaa übernommen habe. Allein diese Annahme macht eine Anzahl complicirter und unwahrscheinlicher Voraussetzungen oder Folgerungen nöthig und es kann ausserdem nicht verkannt werden, dass die betreffende Scene durch die der Nausikaa in den Mund gelegte Aeusserung Vss. 298 ff. in bewusster Weise praedisponirt erscheint. Ich ziehe daher jene unhaltbare Vermuthung zurück, sehe mich aber alsdann genöthigt, und, wie ich denke, berechtigt, unsere Verse für eine unbedachte Interpolation zu erklären, deren Urheber die Wirkung des Gebetes in üblicher Weise bezeichnet zu sehen wünschte, dabei aber übersah, dass das Vermisste eben durch das folgende Auftreten Athene's

in ausreichender Weise gegeben war. Den ersten Vers 328 hat der Interpolator vermuthlich aus γ. 385 genommen, obwohl er auch sonst begegnet; für den Schluss von 330 und den folgenden 331 war ohne Zweifel α. 20. 21 das Vorbild.

η

Vs. 13. Schol. *HP* ἀθετεῖ Ζηνόδοτος. ἤδη γὰρ εἶπε δαῖε δέ οἱ πῦρ.

Vss. 39—42. Diese Verse berichten von der Wirkung der Maassregel, welche laut Vss. 14 ff. Athene zum Schutze des Helden angewendet hat, und es wäre dagegen nichts zu sagen, wenn nicht zum Schluss das oben bereits Gesagte mit Wiederholung selbst der Motivirung (φίλα φρονέουσα) in einer Weise noch einmal gebracht würde, welche unerträglich genannt zu werden verdient. Da überdem der ganze Verscomplex ohne jede Schädigung des Zusammenhanges ausgeschieden werden kann, weil, was in ihm gesagt ist, als selbstverständlich vorausgesetzt werden darf, so glaube ich nicht zu irren, wenn ich ihn für eine Interpolation erkläre. Auch die Praedicirung der Athene als ἐυπλόκαμος, δεινὴ θεός ist ungewöhnlich und doch durch die Besonderheiten der ganzen Situation nicht gerechtfertigt.

Vs. 52. Dieser Vers verwässert den bündigen und vollkommen deutlichen Sinn der vorhergehenden Sentenz in so kläglicher Weise, dass sich der Verdacht der Interpolation kaum zurückdrängen lässt.

Vss. 56—68. Ueber diese Interpolation ist in Excurs IV das Nöthige gesagt worden. Hier sei noch auf die auffällige Unbeholfenheit hingewiesen, mit der Vss. 67 f. der Uebergang zu den Worten des älteren Textes hergestellt worden ist. Auch das ὥς im Beginne des leider gegen Ende entschieden verdorbenen Verses 69 scheint mir dem Interpolator zu gehören, der im Interesse des von ihm beliebten Ueberganges damit ein älteres τῷ verdrängt haben dürfte. Da übrigens dem Verfasser der Hesiodischen Eoeen, der die Odyssee in dem Umfange, den ich als die jüngere Bearbeitung bezeichne, gekannt haben muss, unsere Interpolation noch unbekannt war, so folgt, dass sie sehr jungen Ursprunges ist und auf alle Fälle mit jener Bearbeitung nichts zu thun hat.

Vss. 80 f. Schol. *HP* ὑποπτεύεται ὁ τόπος, ὡς καὶ Χαῖρίς φησιν ἐν διορθωτικοῖς. Auch ich habe früher zu denjenigen gehört, welche in diesen Versen eine attische Interpolation finden zu müssen meinen, nehme aber diese Behauptung für meine Person ausdrücklich zurück, da ich es mit keiner sonst bekannten Thatsache in Widerspruch stehend finden kann, wenn wir annehmen, dass die Kleinasiaten ionischer Zunge bereits in den Zeiten, in

welchen unsere Dichtung entstand, Athen als den irdischen Hauptsitz und Aufenthaltsort der Athene zu betrachten sich gewöhnt hatten, und ihre Dichter darum Athene nach Athen sich begeben liessen, wenn sie es nicht vorzogen sie ihre olympische Behausung aufsuchen zu lassen, ganz in derselben Weise, in der sie Poseidon nach Aegae zurückkehren oder von dort sich aufmachen lassen (ε. 381. *N.* 20 ff.) und Aphrodite nach Paphos auf Kypros schicken (ϑ. 362 ff.).

Vs. 94. Nicht nur der Inhalt, sondern im Besonderen auch die dialektwidrige Form ὄντας für ἐόντας kennzeichnet in untrüglicher Weise diesen Vers als eine Interpolation, und zwar eine sehr junge, welche augenscheinlich über Verse wie ε. 136. η. 257. (ψ. 336). *Θ*. 539 gemacht ist.

Vs. 99. Dass die Phaeakenfürsten auf jenen Sesseln sassen, um zu essen und zu trinken, war zu bemerken nicht nöthig und die Versicherung, dass es ihnen an Vorrath dazu nicht fehlte, ist geradezu läppisch, da es auch ohnedem keinem Hörer oder Leser beifallen kann, daran zu zweifeln. Offenbar ist der Vers aus κ. 427 genommen, an welcher Stelle die Worte ebenso nothwendig und angemessen, als hier überflüssig und unangemessen sind, wie Jeder sich durch die Vergleichung überzeugen kann. Dass wir es also hier mit einer recht jungen Interpolation zu thun haben, dürfte schwerlich zu bezweifeln sein.

Vss. 103—130 (131). Diese Verse bilden ihrem Inhalte nach eine Fortsetzung der vorangehenden Beschreibung, unterscheiden sich aber der Form nach von ihr in höchst auffälliger Weise. Während nämlich im Vorhergehenden vom Standpuncte des betrachtenden Odysseus aus im Praeteritum erzählt wird, was damals in Alkinoos' Palaste zu sehen war und von Odysseus gesehen wurde, zählen unsere Verse im Praesens als noch vorhanden Dinge auf, welche, wenn sie auch vorhanden waren, doch von Odysseus unmöglich gesehen werden konnten. Der Uebergang aber von der einen zur anderen Auffassungs- und Darstellungsweise geschieht in jäher und unvermittelter Weise. Dies alles hat Friedländer in überzeugender Weise auseinandergesetzt und daraus mit Recht gefolgert, dass die Verse 103—130 nicht in einem Zuge mit dem Vorhergehenden gedichtet sein können, sondern als spätere und unorganische Einlage betrachtet werden müssen. Was Vs. 131 betrifft, so beweist meines Erachtens der plötzliche Uebergang in das Imperfectum, welches zum Vorhergehenden in keiner Weise passen will, dass dieser Vers ein noch viel jüngerer erläuternder Zusatz ist, der für die Beurtheilung der Sachlage im Allgemeinen nicht in Betracht kommen kann; die zweite Hälfte des Verses ist vom Interpolator aus ϱ. 206 entlehnt worden.

Ich kann nicht glauben, dass wenn irgend Jemand es sich hätte beikommen lassen, die Schilderung des alten Textes fortzusetzen und zu erweitern, er so vollständig hätte aus der Situation herausfallen können; vielmehr machen die Verse auf mich den Eindruck, als gehörten sie einer selbständigen, von dem Vorhergehenden unabhängigen Darstellung desselben Gegenstandes an. Da nun der Bearbeiter, welcher die folgende Erzählung von Odysseus' Aufenthalt bei den Phäaken durch umfassende Zusätze erweitert hat, sich dabei nachweislich einer anderen selbständigen Darstellung der Abenteuer des Odysseus, einschliesslich der Vorgänge auf Scheria, als Quelle bedient und ihr auch sonst beliebige Partien für seine Zwecke zum Theil in ihrer wörtlichen oder mehr oder weniger umgestalteten Fassung entlehnt hat, so habe ich die Vermuthung aufgestellt, dass auch unser Abschnitt zu diesen Einlagen des Bearbeiters gehöre und auf dieselbe Quelle zurückzuführen sei, in welchem Falle die bemerkten Inconvenienzen nicht dieser Quelle zur Last fallen würden, sondern auf Rechnung des mechanischen Verfahrens zu setzen wären, welches bei der Einarbeitung heterogener Bestandtheile in den älteren Organismus in Anwendung gebracht worden ist. Auch jetzt sehe ich keine Veranlassung, von dieser Vorstellung abzugehen, betrachte sie vielmehr noch immer als die einzige Möglichkeit, den überlieferten Thatbestand und seine Anstössigkeiten in befriedigender Weise zu erklären.

Vs. 146. Den Namen der Königin hat Athene oben Vs. 54 Odysseus mitgetheilt, der Name ihres Vaters aber könnte ihm nur bekannt sein, wenn die Verse 56 ff. mit ihren genealogischen Angaben Bestandtheile des ächten Textes wären. Da ich letztere für interpolirt halte, muss ich consequenterweise annehmen, dass unser Vers erst in Folge jener Interpolation die vorliegende Gestalt erhalten hat oder gar überhaupt in den Text gekommen ist; höchstens der Name Arete kann für ächt gelten.

Vs. 174. Schol. *HPQT* *ἀθετεῖται τὸ ἔπος ὡς ἀσύμφωνον τῇ τοῦ Ὁμήρου συνηθείᾳ. οὐ γὰρ ποιεῖ τὰς τραπέζας ἀφαιρουμένας παρόντων τῶν δαιτυμόνων, ἀλλὰ μετὰ τὴν ἀπαλλαγήν.*

Vs. 177. Diesem Verse folgt in der Venediger Handschrift *K*:

αὐτὰρ ἐπεὶ δείπνησε καὶ ἤραρε θυμὸν ἐδωδῇ

und es erklären sich meines Erachtens allein aus seinem Vorhandensein im Texte die in den Handschriften begegnenden Varianten von 166 (*δεῖπνον* für *δόρπον*) und 215 (*δειπνῆσαι* für *δορπῆσαι*) in genügender Weise. Ganz in demselben Zusammenhange wie hier findet er sich noch ε. 95 (ausserdem ξ. 111) und ist ohne Zweifel durch blosse Reminiscenz aus jener Stelle auch in die unsrige eingedrungen.

Vss. 185—232. Mit diesem Abschnitt beginnt eine neue Reihe der umfangreichen Einschaltungen und willkürlichen Verschiebungen, vermittelst deren die Thätigkeit eines späteren Redactors den organischen Zusammenhang der alten Dichtung theilweise zerstört und ihren Umfang erweitert hat. Es ist über diese Dinge in den Excursen II und III ausführlich gehandelt worden und muss ich auf diese verweisen. Ich halte diesen Bearbeiter für denselben, welcher die Episode von Telemachs Reise der älteren Dichtung einverleibt hat, obwohl ich einen directen Beweis für diese Annahme zu erbringen nicht im Stande bin. Ich stütze mich dabei auf die Thatsache, welche aufmerksamer Beobachtung nicht entgehen kann und, soweit es angänglich ist, in den nachfolgenden Bemerkungen in das Licht gestellt werden soll, dass nämlich die Methode in beiden Fällen dieselbe mechanische, das bekundete dichterische Vermögen ein gleich niedriges ist. Darauf, dass bei Zugrundelegung jener Voraussetzung die Vorstellung von dem Werdeprocesse unseres gegenwärtigen Textes sich wesentlich vereinfacht und von unwahrscheinlichen Complicationen befreit wird, will ich mich nicht berufen; man könnte mir sonst vorwerfen, dass ich mir die Dinge nach meiner Bequemlichkeit und nicht nach objectiven Kriterien zurechtlege.

Die Absicht des Bearbeiters ist in diesem zweiten Theile des alten Nostos in erster Linie darauf gerichtet, den Aufenthalt des Helden bei den Phaeaken einen Tag länger dauern zu lassen, als dies in der alten Dichtung der Fall war, um die Möglichkeit zu gewinnen, den aus einer anderen Quelle entnommenen Inhalt des achten Buches einzuschalten. Diese Dehnung der Handlung anzubahnen und zugleich die Handlung des folgenden Tages vorzubereiten, ist unser Einschub bestimmt. Nach Odysseus' Namen und Herkunft wird darum absichtlich nicht gefragt, und Arete muss sich bequemen, die Befriedigung ihrer natürlichen Neugierde hinauszuschieben und überhaupt in sehr unerwarteter und unbilliger Weise fürs erste zurückzustehen. Alkinoos übernimmt die Leitung der Geschäfte und fördert Odysseus' Angelegenheit allerdings bis zu einem Puncte, dass für Arete kaum noch eine Einwirkung übrig bleibt, trotzdem dass im Vorhergehenden gerade auf diese schon im Voraus ein so starkes Gewicht gelegt worden ist. Es sind das die nothwendigen Folgen, wie sie sich aus der willkürlichen Störung eines an sich wohl zusammenhängenden Organismus mit Nothwendigkeit ergeben und auch bei grösserer Einsicht und Geschicklichkeit, als von dem Bearbeiter hier und anderswo bethätigt wird, schwer zu vermeiden sind. Es versteht sich von selbst, dass unsere Einlage nach Inhalt und Form ganz dem Bearbeiter gehört, dessen Manier überall unverkennbar zu Tage tritt, wie die folgenden Bemerkungen hoffentlich zeigen werden.

Vss. 185—187 finden sich in derselben Reihenfolge auch *θ*. 25—27.

Vs. 188 ist aus *σ*. 408 genommen.

Vs. 194 stammt aus *ζ*. 312.

Vss. 195—201. Es ist eine nothwendige und nicht zu umgehende Annahme, dass bei der formalen Gestaltung dieser Verse dem Gedächtniss des Verfassers die Stelle *Y*. 126 ff. vorgeschwebt hat:

ἵνα μή τι μετὰ Τρώεσσι πάθῃσιν
σήμερον· ὕστερον αὖτε τὰ πείσεται ἅσσα οἱ αἶσα
γιγνομένῳ ἐπένησε λίνῳ, ὅτε μιν τέκε μήτηρ.
εἰ δ' Ἀχιλεὺς οὐ ταῦτα θεῶν ἐκ πεύσεται ὀμφῆς,
δείσετ' ἔπειθ', ὅτε κέν τις ἐναντίβιον θεὸς ἔλθῃ
ἐν πολέμῳ· χαλεποὶ δὲ θεοὶ φαίνεσθαι ἐναργεῖς,

so verschieden auch im Uebrigen Sinn und Zusammenhang beider Stellen sein mögen. Denn das ungerechtfertigte Medium *νήσαντο* statt des Activum *ἐπένησε* ist gar zu deutlich blosser Nothbehelf, welcher bei der Umsetzung der Ausdrucksformen des Originals für den vorliegenden Zusammenhang in Anwendung kam. Ausserdem ist Vs. 199 aus *Z*. 128 entnommen.

Vs. 225. Wenn Odysseus erklärt, gerne sterben zu wollen, wenn er nur sein Hab und Gut wieder mit Augen gesehen habe, so wird ihm das Mancher vielleicht nicht verargen wollen; meinem Gefühle nach würde er richtiger nicht an Hab und Gut, sondern an Weib und Kind gedacht haben. Auch ist der Vers entschieden aus *T*. 333 oder *τ*. 526 entlehnt und es dürfte kaum zu bezweifeln sein, dass auch hier wieder die Schiefheit oder Unangemessenheit des Gedankens die Folge eines Verfahrens gewesen ist, nach welchem nicht der Gedanke die ihm adaequate Form schuf, sondern die fertige sich aufdrängen lassen musste. Will man übrigens den Verfasser entlasten, so mag man den Vers für eine Interpolation erklären, da er zur Noth entbehrt werden kann, wenn man zu *ἰδόντα* aus dem Vorhergehenden *πάτρην* als Object hinzudenkt.

Vss. 226. 227 sind aus *ν*. 47. 48 genommen.

Vss. 228—230 stammen aus *σ*. 427. 428. *τ*. 1, nur dass für den mittleren die etwas abweichende Fassung von *γ*. 396 gewählt worden ist.

Vss. 243—251. Ueber dieses Emblem des Bearbeiters, welches bestimmt ist eine Lücke zu füllen, welche entstand, indem Odysseus Bericht über Namen und Herkunft sowie der grössere Theil der Erzählung seiner Abenteuer ausgehoben und an eine spätere Stelle versetzt wurden, ist in Excurs II gehandelt worden. Es bleibt hier nur darauf hinzuweisen, dass der formelhafte Vers 243,

den der Verfasser noch *ο*. 402 verwendet, auch *Γ*. 177 gelesen wird und dass 249—251 aus *ε*. 131—133 entlehnt sind.

Vss. 252 ff. Dieser ächte, an seiner ursprünglichen Stelle belassene Schluss der Erzählung des Odysseus ist eine durch die Umstände nothwendig gewordene Recapitulation dessen, was bereits schon einmal als Bericht aus des Dichters Munde im fünften und sechsten Buche gegeben war. Es erklären sich daraus die zahlreichen Anklänge und zum Theil wörtlichen Uebereinstimmungen mit der Darstellung der betreffenden Partien in jenen Büchern, welche alle einzeln aufzuzählen ich mir ersparen kann. Trotzdem ist der Ausdruck überall angemessen und ungezwungen und die Erzählung liest sich wie die ursprüngliche Conception eines Originals. Wer sich von dem gewaltigen Unterschiede eine Anschauung verschaffen will, welcher zwischen der Weise besteht, in der ein begabter Dichter mit dem eigenen Materiale zu wirthschaften versteht, wo es die Umstände erfordern, und der geist- und verständnisslosen Manier, in der der spätere Bearbeiter in dem gleichen Falle fremdes Material zu verwerthen pflegt, der kann sie aus dem vergleichenden Studium unserer Stelle sich ohne Schwierigkeit ableiten.

Vs. 294. Der Vers macht den Eindruck einer verwässernden Ausführung des Vorhergehenden; ich glaube daher, dass Bekker ihn mit Recht als interpolirt ausgeschieden hat.

Vss. 298 ff. Der Rest des Buches setzt die durch Vss. 185—232 begonnenen Vorbereitungen zur Dehnung der Handlung fort und bringt zunächst die Ereignisse dieses Tages zum Abschluss. Er ist folglich ganz wie jener Abschnitt als Erfindung und Arbeit des Redactors zu betrachten und danach zu beurtheilen.

Vs. 299. Vgl. *β*. 122.

Vss. 304 ff. Diese Angaben stehen in directem Widerspruch zu der Erzählung im sechsten Buche, nach der es vielmehr Nausikaa selbst gewesen ist, welche Odysseus zurückzubleiben veranlasste. Wollte der Verfasser den Helden ritterlich handeln und die Schuld auf sich nehmen lassen, so musste dies angedeutet werden, wie das in der Natur der Sache liegt und in analogen Fällen regelmässig zu geschehen pflegt. Da nun eine solche Andeutung unterlassen ist, so folgt, dass der Bearbeiter hier nicht psychologisch fein, sondern einfach flüchtig verfahren ist. Ihm diesen Fehler durch gezwungene Interpretation in ein Verdienst zu verwandeln, haben wir gar keine Veranlassung.

Vs. 309. Vgl. *ν*. 330. *ϱ*. 403.

Vss. 311—316. Schol. *P τοὺς ἓξ Ἀϱίσταϱχος διστάζει Ὁμήϱου εἶναι. εἰ δὲ καὶ Ὁμηϱικοί, εἰκότως αὐτοὺς πεϱιαιϱεθῆναί φησι. πῶς γὰϱ ἀγνοῶν τὸν ἄνδϱα μνηστεύεται αὐτῷ τὴν θυγα-*

τέρα, καὶ οὐ προτρεπόμενος, ἀλλὰ λιπαρῶν; Aristarch hatte vollkommen Recht, an der Plumpheit des Motives und seiner Einführung an dieser Stelle und unter den vom Verfasser selbst geschaffenen Umständen Anstoss zu nehmen; allein es ist nach den Erfahrungen, die man bei ihm zu machen hat, durchaus kein Grund vorhanden, ihm dergleichen nicht zuzutrauen. Uebrigens ist der Gebrauch des Infinitivs im Wunsche nach dem formelhaften Verse 311 (vgl. z. B. δ. 341) eine Eigenthümlichkeit im Sprachgebrauch des Bearbeiters; sie findet sich wenigstens noch einmal bei ihm ω. 376 ff.

Vss. 317 ff. Offenbar schwebte dem Verfasser der Hergang vor, wie er zu Anfang des dreizehnten Buches geschildert wird; allein er übersah, dass nach der von ihm selbst geschaffenen Chronologie der folgenden Ereignisse Odysseus nicht schon am Abende des folgenden Tages, sondern erst vierundzwanzig Stunden später seine Reise antreten konnte.

Vs. 320 ist aus κ. 66 genommen.

Vs. 328. Zum Schlusse vgl. ν. 78.

Vs. 329. Ein entlehnter Vers; vgl. ϑ. 199. ν. 250. σ. 281.

Vss. 336—339 sind aus δ. 297—300 genommen; vgl. Ω. 644 ff.

Vs. 340 ebenso aus ψ. 291.

Vs. 343 ist nach ϑ. 295 gebildet.

Vs. 344 stammt aus ζ. 1.

Vss. 345—347 endlich sind mit unbedeutenden Aenderungen entlehnt aus γ. 399. 402. 403.

ϑ

Wie schon bemerkt worden, ist die Absicht, die Erzählung, welche den Inhalt des achten Buches bildet und die Ereignisse eines ganzen Tages bis zu dessen Abend befasst, der älteren Dichtung einzuverleiben, für den Bearbeiter die Veranlassung gewesen, den Organismus der letzteren willkürlich zu stören und in seinen Theilen zu verschieben. Die eingefügte Erzählung ist aber nicht freie Dichtung des Bearbeiters, sondern er hat für sie, wie für die Telemachepisode, eine ältere Quelle benutzt, und zwar meiner Meinung nach dieselbe, welche ihm auch den Stoff für die Erweiterung der Erzählung des Helden von seinen Abenteuern im zehnten und zwölften Buche geliefert hat. In den letzteren hat er mit seiner Vorlage verschiedene, zum Theil tief eingreifende und noch jetzt nachweisbare Veränderungen vorgenommen; in wie weit dies auch im achten Buche geschehen sein möge, ist eine schwer und nicht vollständig zu beantwortende Frage. Ich habe darum darauf verzichtet, die Zusätze und Aenderungen des Bearbeiters, wo sie sich nachweisen lassen oder darüber eine Vermuthung aus-

gesprochen werden kann, äusserlich zu kennzeichnen, um nicht falsche Vorstellungen hervorzurufen, und begnüge mich damit, in den folgenden Anmerkungen an den geeigneten Stellen beizubringen, was sich nach dieser Richtung meiner Ansicht nach mit einiger Wahrscheinlichkeit feststellen lässt.

Vs. 23. Schol. *HQ ἀϑετεῖ Ζηνόδοτος. οὐ γὰρ πολλοὺς ἐτέλεσεν ἐν Φαιακίᾳ, ἀλλ' ἐδίσκευσε μόνον.* Ich bin zweifelhaft, ob wir es mit einer jungen Interpolation, oder einem Verse des Bearbeiters zu thun haben, welcher einen seiner gewöhnlichen Flüchtigkeitsfehler beging.

Vs. 58 fehlt in der Mehrzahl der Handschriften; vgl. Vs. 17.

Vs. 62. Nach diesem Verse findet sich in drei Handschriften der folgende eingeschoben:

Δημόδοκον λιγύφωνον ἐόντα ϑεῖον ἀοιδόν

dem indessen der Stempel byzantinischen Ursprunges unverkennbar aufgedrückt ist.

Vss. 65. 66. Pontonoos ist der Name des Heroldes des Alkinoos im alten Nostos (*η*. 179. *ν*. 50), war es aber schwerlich in der Quelle, welche der Bearbeiter für die Erzählung des achten Buches benutzte, vielmehr wird er hier sonst überall einfach als *κῆρυξ* bezeichnet und sein Name nicht genannt. Dazu kommt in unserer Stelle die Anstössigkeit, welche in der dreimal in unmittelbarer Aufeinanderfolge begegnenden ausdrücklichen Bezeichnung des Subjectes (62 *κῆρυξ*, 65 *Ποντόνοος*, 69 wieder *κῆρυξ*) unangenehm berührt. Es scheint mir daher die Annahme unausweichlich, dass die Verse 65. 66 eine Zuthat des Bearbeiters sind; 66 scheint aus ϑ. 473 entlehnt.

Vss. 81. 82. Schol. *H ἐν ἐνίαις τῶν ἐκδόσεων οὐκ ἐφέροντο· διὸ ἀϑετοῦνται.*

Vss. 83 ff. Ich finde es nicht glaublich, dass das Motiv des beim Vortrage des Sängers weinenden Odysseus in der vom Bearbeiter benutzten Quelle zweimal zur Verwendung gekommen sei; passend war es überhaupt nur da, wo, wie weiter unten, dadurch die Erkennungsscene vermittelt wurde. Ich glaube also, dass die Verse 83—96 ein Zusatz des sich in einer Nachahmung versuchenden Redactors sind, und zwar um so mehr, als die folgenden Worte des Alkinoos keine Beziehung auf sie enthalten. Auch sind die Verse 83 und 93—96 geradezu wörtlich aus ϑ. 521 und 532—535 herübergenommen.

Vs. 142. Zu diesem Verse, der in unseren Handschriften fest ist, wird bemerkt (Schol. *H*) *οὔτε Ἀρίσταρχος οὔτε Ἀριστοφάνης οὔτε Ζηνόδοτος ἐπίστανται τοῦτον τὸν στίχον* und *οὗτος ὁ στίχος ἐν ταῖς Ἀρισταρχείαις οὐ φέρεται.*

Vs. 183 ist auf alle Fälle aus ν. 91 entlehnt, wann aber und von wem, getraue ich mich nicht zu entscheiden.

Vss. 216—228. Diese breitspurige Ausführung stört in auffälliger Weise das Gleichgewicht der ohne sie angemessen sich abspinnenden Darstellung und darf schwerlich in der vom Bearbeiter benutzten Vorlage als bereits vorhanden vorausgesetzt werden. Ob aber der letztere es gewesen, der die geschmacklose Erweiterung anbrachte, oder ob wir es mit einer noch späteren Interpolation zu thun haben, ist eine Frage, die zu beantworten unsere Mittel nicht ausreichen.

Vss. 267 ff. Ob aus der Bemerkung des Scholiasten zu Aristophanes' Frieden 788 *σημειοῦται δὲ ταῦτα ὁ μόχθος* (Apion) *πρὸς τοὺς ἀθετοῦντας τὴν ἐν Ὀδυσσείᾳ Ἄρεως καὶ Ἀφροδίτης μοιχείαν* gefolgert werden darf, dass Demodokos' Lied von Ares' und Aphrodite's Buhlschaft von Einigen im eigentlichen Sinne des Wortes für unächt gehalten wurde, ist mir bei der schillernden Bedeutung des Verbum *ἀθετεῖν* sehr zweifelhaft; es kann damit sehr wohl nur auf den Tadel gezielt sein, welchen dieses Stück im Alterthum, nicht erst seit Zoilos, zu bestehen gehabt hatte. In unseren Scholien findet sich nur zu den zehn Versen 333—342 bemerkt (*H*) *ἐν ἐνίοις ἀντιγράφοις οἱ δέκα στίχοι οὐ φέρονται διὰ τὸ ἀπρέπειαν ἐμφαίνειν· νεωτερικὸν γὰρ τὸ φρόνημα* oder *ἐν ἐνίοις ἀθετοῦνται* (Schol. Vind. 56), woraus zu ersehen, dass allerdings dieser leichtfertigste Zug der ganzen Episode einzelnen Kritikern so unerträglich schien, dass sie sich seiner durch ein radicales Mittel zu entledigen suchten. Ich für meine Person vermag keinen Grund abzusehen, der uns berechtigte, die Möglichkeit zu bezweifeln, dass das ganze Stück einschliesslich jener zehn Verse einen integrirenden Bestandtheil schon der älteren vom Bearbeiter benutzten Vorlage bildete.

Vs. 303 fehlt in den meisten Handschriften und steht in einigen am Rande. Offenbar ist er aus β. 298 beigeschrieben worden.

Vs. 348. Nach diesem Verse folgt in einigen Handschriften *εἴ κεν Ἄρης οἴχοιτο χρέος καὶ δεσμὸν ἀλύξας* d. h. Vs. 353, den irgend Jemand zur Erläuterung überflüssiger und unverständiger Weise beigeschrieben hatte.

Vss. 452 f. Kalypso ist eine Figur des alten Nostos, welche in der hier benutzten Quelle schwerlich vorkam; vielmehr liess diese wahrscheinlich den Odysseus nicht über Ogygia sondern von Thrinakia direct nach Scheria gelangen; vgl. die Anmerkung zu τ. 275 ff. Ich glaube daher die vorliegenden Verse als eine Einlage des Bearbeiters betrachten zu müssen.

Vss. 456—468. Ob Nausikaa in der hier zu Grunde liegenden Darstellung von Odysseus' Aufenthalt bei den Phaeaken als Ge-

leiterin desselben, wie im alten Nostos, oder überhaupt eine Rolle spielte, können wir nicht wissen; sollte es nicht der Fall gewesen sein, so würde diese Abschiedsscene als ein Zusatz des Bearbeiters zu betrachten sein, der auf diese Weise eine Lücke ausfüllte, welche nach seinem Urtheile die Darstellung des alten Nostos gelassen hatte. Ob er daran Recht gethan, ist eine Frage, die von Verschiedenen sehr verschieden beurtheilt werden wird und die zu erörtern darum der Mühe nicht verlohnt.

Vs. 490. Dieser Vers macht ganz den Eindruck einer nachträglich hinzugefügten und schlecht stilisirten Erklärung des Begriffes von *οἶτος*; überdem erhält durch sie Odysseus' Lob eine Specialisirung und Ausdehnung, welche durch die erste Leistung des Sängers (Vss. 75 ff.) nicht gerechtfertigt ist. Ich urtheile daher mit Bekker, dass wir in ihm eine späte Interpolation zu erkennen haben.

Vss. 546. 547. Diese Gnome passt in ihrer Allgemeinheit nicht in den Zusammenhang und macht den Eindruck mehr einer Randbemerkung als einer, wenn auch unangemessenen, Ausspinnung des Gedankens. Aber auch der vorhergehende Vers 545, dessen Anfang aus *ν*. 41 genommen ist, kann als nichts weiter denn eine verunglückte Erklärung des *τάδε* in 544 gelten, womit nicht *πομπὴ καὶ φίλα δῶρα*, sondern nur die gegenwärtige Festlichkeit und das Lied des Sängers gemeint sein können. Die Interpolation scheint nicht besonders alt zu sein; jedenfalls hat sie mit der Thätigkeit des Bearbeiters schwerlich etwas zu thun.

Vss. 564—571. Schol. *T* *ἀθετοῦνται. οἰκειότερον γὰρ ἐν τοῖς ἑξῆς, ὅταν ἴδωσιν τὴν ναῦν ἀπολελιθωμένην ὑπὸ τοῦ Ποσειδῶνος, ἐκ τοῦ ἀποτελέσματος.* Schol. *HQ* *ἄλογον δοκεῖ, πῶς ἀκούσας ὁ Ὀδυσσεὺς τὴν Ποσειδῶνος γνώμην ἔτι διηγήσασθαι μέλλει ὅτι ἐν προσκρούσει γέγονε τῷ θεῷ. διὸ δεῖ ὑποπτεύειν τοὺς στίχους τούτους.* Eustathios p. 1610 *σημείωσαι δὲ καὶ ὅτι ἐνταῦθα μὲν τὸ κατὰ τὸν χρησμὸν χωρίον ὀβελίσκους ἔχει μετὰ ἀστερίσκων, δι' ὧν δηλοῦται ὡς ἐνταυθοῖ μὲν οὐ καλῶς κεῖνται τὰ ἔπη, ἀλλαχοῦ δὲ ἄριστα ἔχει* u. s. w. Schol. *HQ* zu *ν*. 173 *ὅτι ἐκ τοῦ τόπου τούτου μετάκεινται εἰς τὰ κατ' ἀρχὴν πρὸς Ὀδυσσέα ὑπὸ Ἀλκινόου λεγόμενα, οὐκ ὀρθῶς· εἰ γὰρ ἐμέμνητο τοῦ χρησμοῦ, οὐκ ἂν ἀπεκομίσθη ὁ Ὀδυσσεύς.* Aristarch hatte ganz Recht, wenn er behauptete, dass das ganze Motiv wie der Wortlaut der Verse 565—570 aus *ν*. 173—178 entlehnt und jene Stelle das Original der hier vorliegenden Nachbildung sei. Doch möchte ich in der letzteren nicht eine Interpolation im gewöhnlichen Sinne des Wortes sehen, sondern annehmen, dass es der Bearbeiter war, der in der Absicht, die Darstellung seiner verschiedenen Quellen in Einklang zu bringen, auf den unglücklichen

Gedanken verfiel, schon hier den Alkinoos sich des alten Spruches entsinnen zu lassen, den er als ein Motiv des alten Nostos kannte; er übersah über diesem Bestreben die Verkehrtheiten, welche seine wohlgemeinte Einlage zur nothwendigen Folge haben musste und gehabt hat.

Vss. 572 ff. Die bisher benutzte Quelle gab die Abenteuer des Odysseus in Form einer Erzählung aus dem Munde des Dichters und liess den Helden bei den Phaeaken nicht in der Rolle eines Erzählers seiner Irrfahrten auftreten. Die langathmige Aufforderung an Odysseus, seine Abenteuer ausführlich zu berichten, wie wir sie von Vs. 572 bis zum Schlusse des Buches lesen, kann folglich nur ein Zusatz des Bearbeiters sein. Unter diesen Umständen dürfen wir uns denn auch nicht wundern, in 575. 576 die Verse ι. 175. 176 in unbeholfener und unangemessener Weise verwendet zu finden.

ι

Vs. 15. Der Bearbeiter schliesst mit demselben Verse, η. 242, an welchen sich ursprünglich im alten Nostos die nun folgende Erzählung des Odysseus anschloss, bis sie bei Gelegenheit der Neuredaction durch den Bearbeiter an die Stelle versetzt wurde, welche sie gegenwärtig einnimmt.

Dass von den Erzählungen des Odysseus derjenige Theil, welcher die Abenteuer bei den Kikonen, den Lotophagen und den Kyklopen befasst, also das jetzige neunte Buch, zu den ursprünglichen Bestandtheilen des alten Nostos gehöre, habe ich im dritten Excurse angedeutet und den Beweis dafür in so weit erbracht, als ich nachgewiesen habe, dass keine Spuren vorhanden sind, welche zu der Annahme nöthigten, er sei wie die Erzählungen des zehnten und zwölften Buches aus einer Darstellung der Ereignisse in dritter Person in eine Erzählung des Helden in erster Person erst nachträglich umgesetzt und dadurch zu der Verwendung für die Situation, welche für die Anlage des alten Nostos charakteristisch ist, nothdürftig hergerichtet worden; vielmehr habe die Darstellungsform allen Anspruch darauf, für die originale zu gelten. Als positives Beweismoment füge ich dem hinzu, dass den Kern des fraglichen Theiles der Apologe eben das Abenteuer bei den Kyklopen bildet, welches dem Helden den Fluch des geblendeten Kyklopen und den Zorn des Poseidon zuzieht, welcher ein Hauptmotiv des alten Nostos ist, so dass in den Erzählungen des letzteren die ausführliche Darstellung dieser Hergänge unter keinen Umständen gefehlt haben kann. Ein Grund aber zu glauben, dass die im neunten Buche enthaltene Erzählung nicht die im Nostos nothwendig vor-

auszusetzende, sondern eine andere sei, liegt um so weniger Veranlassung vor, als der dichterische Werth der Darstellung des Kyklopenabenteuers ganz auf derselben Höhe, wie der der übrigen Stücke des alten Nostos steht und den der folgenden Theile der Erzählung ebensoweit überragt, als der alte Nostos die Einlagen und Erweiterungen, welche die spätere Redaction ihm hinzugefügt hat. Wer diesen Unterschied wahrzunehmen nicht im Stande ist, dem kann ich allerdings nicht helfen und muss ihm überlassen zu urtheilen, wie er eben mag.

Vss. 29—36. Was diese Verse betrifft, so ist zunächst zu bemerken, dass Vs. 30 in der Mehrzahl der Handschriften fehlt, und darum wahrscheinlich als sehr junger Zusatz aus α. 15 zu betrachten ist. Sodann sind Spuren vorhanden, dass die alexandrinische Kritik an den Versen 34—36 Anstoss nahm und sie als unächt ausschied; die Verse 33—35 haben nämlich in einer Ambrosianischen Handschrift den Obelos am Rande und damit scheint zusammenzuhängen, dass die Verse 35. 36 in zwei Handschriften gänzlich fehlen, in einer nur am Rande stehen. Der Anstoss ist begründet; denn wenigstens 35. 36 enthalten eine unbeholfene und unpassende Erweiterung des 34 und noch besser 27. 28 bereits Gesagten. Dazu kommt, dass die Erwähnung der Kirke in 31. 32 ausser Zweifel stellt, dass zum Mindesten diese Verse nicht vor der Redaction durch den Bearbeiter im Texte gestanden haben können, und dass die ganze Ausführung in 29—36 an sich zwar nicht unpassend, aber für den Zusammenhang vollkommen entbehrlich ist. Unter diesen Umständen glaube ich den ganzen Passus für eine unorganische Einlage halten zu müssen, als deren Urheber ich vermuthungsweise den Bearbeiter bezeichne; nur Vs. 30 würde als noch viel späterer Zugang davon auszunehmen sein.

Vss. 54. 55 sind aus Σ. 533. 534 interpolirt; vgl. das darüber in Excurs III Bemerkte.

Vss. 62. 63. Ich betrachte es als eine offene Frage, ob diese Verse, welche sich in dem vorliegenden Zusammenhange entbehren lassen und im zweiten Theile der Erzählungen als gewissermaassen formelhafte Uebergänge noch zweimal, ι. 565. 566 und κ. 133. 134, wiederkehren, hier nicht nachträglich eingeschwärzt worden sind.

Vs. 89. Dass dieser Vers in zwei Handschriften fehlt, von denen die eine ihn am Rande nachträgt, ist wohl nur zufällig.

Vs. 90 hat in den Handschriften schwankende Stellung, theils vor, theils hinter 89. Ohne Zweifel ist er durch blosse Reminiscenz aus κ. 102 hierher gerathen, an welcher Stelle 100. 101 die Verse 88. 89 unseres Buches wiederkehren.

Vs. 105. Auch hier ist mir der Uebergangsvers, wie oben 62. 63, verdächtig; dass er entbehrlich ist, liegt auf der Hand,

und besonderer Anlass zur Niedergeschlagenheit war in diesem Falle nicht vorhanden.

Vs. 271 wird von Bekker wohl mit Recht als erläuternde Interpolation ausgeschieden; vgl. η. 165. 181.

Vs. 412. Nach diesem Vers folgt in einer Handschrift im Text, in einer anderen am Rande:

τοῦ γὰρ δὴ παῖς ἐσσί, πατὴρ δὲ σὸς εὔχεται εἶναι

vgl. 519.

Vs. 483. Schol. *HMQV* zu 540, wo der Vers wiederkehrt: *ἐπὶ τοῦ προτέρου ἀθετεῖται. πῶς γὰρ ἂν ἔμπαλιν ἡ ναῦς ἠνέχθη.* Eustathios p. 1640 *διὸ ἐν μὲν τοῖς πρώτοις στίχοις τὸ τυτθὸν ἐδεύησεν οἰήιον ἄκρον ἱκέσθαι ἀστέρα ἔχει μετὰ ὀβελοῦ — ἐν δὲ τοῖς δευτέροις στίχοις ἀστέρα μόνον ἔχει.*

Vs. 531 fehlt in fast allen Handschriften; vgl. 505.

κ

Die Abenteuer bei Aeolos, den Laestrygonen und Kirke hat der Bearbeiter einer anderen selbständigen Quelle entnommen, derselben meiner Ansicht nach, welcher der wesentliche Inhalt des achten Buches verdankt wird, zugleich aber hat er an Inhalt und Form sich wesentliche Aenderungen vorzunehmen erlaubt. Er hat in das Kirkeabenteuer die seiner Quelle fremde Hadesepisode eingelegt und zu diesem Zwecke an seiner Vorlage diejenigen redactionellen, den Organismus derselben zerstörenden Umgestaltungen ausgeführt, welche diese Erweiterung nothwendig machte, worüber unten an der betreffenden Stelle das Erforderliche bemerkt werden soll: er hat aber auch die Form der Darstellung wesentlich und durchgängig alterirt, indem er sie aus einem Referate des erzählenden Dichters in einen Bericht des seine Abenteuer erzählenden Helden umsetzte, lediglich zu dem Zwecke, um sie demjenigen Theile des alten Nostos hinzufügen zu können, welcher eben von Anfang an diese Form hatte. Letztere Thatsache habe ich in dem dritten Excurse ausführlich besprochen und festzustellen versucht. Meine Ausführungen in dieser Richtung haben vielfach Beifall gefunden, sind aber auch entschiedenem Widerspruch ausgesetzt gewesen, Gründen indessen, welche ich mich zu respectiren verpflichtet halten könnte, bin ich nirgend begegnet. Völlig unbegreiflich für mich ist eine Vorstellung, welche das Verkehrte zwar als solches anerkennt, es aber dennoch der Homerischen Dichtung zutrauen will, und ganz entschieden zurückweisen muss ich eine Instanz, welche mehrfach gegen meine Auffassung geltend gemacht worden ist, den Hinweis nämlich auf die von mir nicht bestrittene That-

sache, dass spätere Dichter, Griechen und Römer, sich dieselben Dinge erlaubt haben, aus deren Vorhandensein im überlieferten Texte der alten Dichtung ich die oben bezeichneten weitgreifenden Folgerungen gezogen habe. Denn diese Dichter stehen alle ohne Ausnahme unter dem Einflusse des Homerischen Vorbildes und haben darum nachgeahmt und für erlaubt gehalten, was die Homerische Dichtung sich erlaubt zu haben schien; ihr Beispiel beweist also gar nichts für die Zulässigkeit oder gar Berechtigung eines anstössigen Verfahrens, welches ich nicht naiv, sondern nur gedankenlos finden kann; ich hege eine viel zu hohe Vorstellung von dem natürlichen Tacte eines Dichters gerade so alter Zeit, als dass ich glauben könnte, die nachgewiesenen Unebenheiten hätten anders als durch ziemlich mechanische Einwirkung nachträglich und per accidens in die Darstellung kommen können. Man wird mir also schon erlauben müssen, in den folgenden Bemerkungen eine Voraussetzung zu machen, welche ich eben als ausser aller Discussion stehend betrachten muss.

Vss. 116. 117. Vielleicht Zusatz des Bearbeiters; vgl. das darüber in Excurs III Bemerkte. Der erste Vers ist nach ι. 311 gebildet.

Vs. 189. Schol. *H* Καλλίστρατος φησὶν ὡς ὑπό τινος ὁ στίχος προτέτακται ἀγνοοῦντος τὸ Ὁμηρικὸν ἔθος, ὡς θέλει ἄρχεσθαι ἀπὸ τοῦ γάρ. Der Vers ist aus μ. 271. 340 eingeschwärzt worden.

Vs. 200, der, wie man sieht, für den Zusammenhang vollkommen entbehrlich ist, halte ich für einen Zusatz des Bearbeiters.

Vs. 225. Nach diesem Verse schalten zwei Handschriften überflüssiger Weise die bekannte Formel

ὅ σφιν ἐὺ φρονέων ἀγορήσατο καὶ μετέειπεν

ein.

Vs. 233. Auf diesen Vers folgt in einer Anzahl Handschriften und steht in drei anderen am Rande beigeschrieben

τεῦχε δέ οἱ κυκεῶ χρυσέῳ δέπᾳ, ὄφρα πίοιεν

was über Vs. 316 zurecht gemacht ist, während eine Handschrift zwischen 232 und 233 das aus ι. 339 und κ. 316 zusammengeflickte Distichon

ἤ τοι ὀισάμενος ἢ καὶ θεὸς ὣς ἐκέλευεν.
τεῦχε δέ οἱ κυκεῶ χρυσέῳ δέπᾳ, ὄφρα πίοιεν

einschaltet.

Vs. 242. Schol. *HQV* Ἀρίσταρχος οὐκ οἶδε τὸν στίχον. ὁ δὲ Καλλίστρατος ἀντ' αὐτοῦ γράφει παντοίης ὕλης ἐτίθει

μελιηδέα καρπόν. Aristarch kann nicht Vs. 242, sondern nur 243 gestrichen haben.

Vs. 253 fehlt in fast allen Handschriften; vgl. oben 211.

Vs. 265 findet sich nur in zwei Handschriften und in einer dritten am Rande; vgl. unten 324.

Vs. 279 steht auch *Ω*. 348 in ganz ähnlichem Zusammenhange, ebenfalls zur Beschreibung der Maske, die Hermes auch dort angenommen hat, und ich halte es wenigstens für möglich, dass er an unserer Stelle nichts weiter als eine der gewöhnlichen Reminiscenzen ist, die den überlieferten Text verunstalten.

Vss. 287. 288. Da Hermes laut Vss. 302. 303 erst nach Beendigung seiner Ansprache die Zauberwurzel aus der Erde zieht, um sie Odysseus zu übergeben, so kann er sie ihm hier unmöglich schon zeigen. Ich bin daher ausser Stande in den beiden Versen etwas anderes zu sehen, als eine wenn auch vielleicht alte, doch jedenfalls recht ungeschickte Interpolation.

Vs. 310. Nach diesem Verse folgt in drei Handschriften:

Κίρκης δ' ἔνδον ἄκουον ἀειδούσης ὀπὶ καλῇ

vgl. oben 221.

Vs. 315 fehlt in einer Handschrift. Schol. *Q ἐν τούτοις* (es ist mit Dindorf entweder *τισὶν* oder *ἐνίοις* zu lesen) *ἐπετέτακτο τὸ καλοῦ δαιδαλέου· ὑπὸ δὲ θρῆνυς ποσὶν ἦεν, οὐ μέντοι παρ' Ἀριστάρχῳ*. Vgl. unten 367. Zwei Handschriften fügen sogar an unserer Stelle noch 368. 369 hinzu.

Vs. 319. Dieselben beiden Handschriften lassen hier 371. 372 folgen.

Vs. 329. Schol. *H ὁ Σιδώνιος φησὶν ἀθετεῖσθαι τὸν στίχον.* Schol. *HQT* zu 240 *πρὸς τὴν ἑξῆς ἀθέτησιν ὅτι τὸ σῶμα μόνον ἠλλοιοῦτο, ἡ δὲ ψυχὴ ἔμενεν ἀμετάβλητος. πῶς οὖν ἂν λέγοι σοὶ δέ τις ἐν στήθεσσιν ἀκήλητος νόος ἐστίν, ὡς καὶ τοῦ νοῦ ἠλλοιωμένου;* Vgl. *Γ*. 63.

Vss. 368—372 fehlen in der Mehrzahl der Handschriften oder stehen am Rande; in den meisten derer, welche die Verse im Texte haben, fehlt Vs. 370, offenbar mit Rücksicht auf 354. Daran, dass sie aus *α*. 136—140 oder *ρ*. 91—95 willkürlich eingeschoben worden sind, kann ein Zweifel nicht wohl bestehen.

Vss. 403—405. Die beiden ersten dieser Verse und der Anfang des dritten kehren unten in der Anrede des Odysseus an seine Gefährten 423—425 wieder, mit den durch die verschiedene Situation bedingten nicht bedeutenden Abweichungen. An sich ist diese Wiederholung nicht unangemessen, obwohl der Initiative des Helden dabei kein Spielraum gelassen wird. Allein es fällt auf, dass die Verse 403. 404 in der sogenannten bukolischen Caesur

Hiate aufweisen, während dies in der Fassung von 423. 424 nicht der Fall ist; es ist nicht glaublich, dass die Fassung, welche jene Hiate nöthig machte, die ursprüngliche ist und dieselben durch die spätere Umgestaltung zufällig verschwanden, vielmehr ist das umgekehrte Verhältniss beider Fassungen weit wahrscheinlicher, wonach die anfänglich nicht vorhandenen Hiate in Folge der Umformung entstanden. Ich kann mich daher des Verdachtes nicht entschlagen, dass die Verse 403. 404 nachträglich durch Interpolation an unsere Stelle gekommen seien und bei dieser Gelegenheit der Anfang des folgenden sich Alteration gefallen lassen musste in der Weise, dass *αὐτός* an Stelle etwa eines ursprünglichen *κεῖθεν* trat. Der Ausdruck wird dadurch sehr in das Knappe gezogen, entspricht aber in seiner Magerkeit durchaus dem sonstigen Character dieses Theiles der Erzählung.

Vs. 409. Hinter diesem Verse schaltet eine Handschrift ein

ἀσπασίως δ' αὐτοῖς ἐφάνην κακότητος ἀλύξας.

Vss. 415—417. Auch diese Verse kann ich nicht umhin für interpolirt zu erklären. Sie lassen sich mit dem Vorhergehenden durch keine mögliche, im Sprachgebrauche begründete Construction verbinden und enthalten nicht mehr und nicht weniger, als was gleich darauf von Odysseus' Gefährten noch einmal gesagt wird. Nach ihrer Ausscheidung verbleibt ein völlig verständlicher (*ὣς ἐμὲ κεῖνοι*, nämlich *ἀμφέθεον*) und seiner Form nach epischer Ausdrucksweise nicht zuwiderlaufender Ausdruck (vgl. z. B. *ο*. 272), dessen Knappheit aber gerade zu weiterer Ausspinnung auffordern mochte. Dem Interpolator schwebte ausser 419. 420 offenbar auch noch die weiter unten folgende Stelle 462. 463 vor.

Vs. 430 fehlt in vielen Handschriften.

Vss. 435—437. Schon allein die lockere und ungenügende Verbindung dieser an sich entbehrlichen Verse mit dem Vorhergehenden verräth in ihnen, auch abgesehen von dem Inhalt und seiner Beziehung auf die Erzählung des alten Nostos, den späteren Zusatz, dessen Urheberschaft möglicherweise auf den Bearbeiter selbst zurückgeht. Der Schluss von 435 findet sich *Ω*. 29 wieder und 437 erinnert an *α*. 7.

Vs. 456 fehlt in der Mehrzahl der Handschriften.

Vs. 459. Hinter diesem Verse schaltet eine Anzahl Handschriften den folgenden ein

βοῦς περιταμνομένους ἠδ' οἰῶν πώεα καλά,

welcher eine der gewöhnlichen Reminiscenzen (aus *λ*. 402 oder *ω*. 112) ist.

Vss. 466 ff. Der urspüngliche Text liess vor der Ueberarbeitung

den Odysseus wohl länger als nur ein Jahr bei der Kirke weilen und die Einführung der kürzeren Frist hängt mit der Chronologie des Bearbeiters zusammen.

Vs. 470 fehlt in etwa der Hälfte der Handschriften; vgl. τ. 153.

Vss. 475—479. Dass diese Verse in drei Handschriften fehlen (oder fehlten), in einer nur am Rande stehen, beweist nicht unbedingt ihre Unächtheit, da hier ein Zufall walten konnte, noch weniger der Umstand, dass sie als formelhaft auch sonst begegnen; entscheidend ist allein, dass nach ihrer Beseitigung der Zusammenhang in einer empfindlichen Weise unterbrochen werden würde, was für ihre Aechtheit spricht. Anstössig sind sie im Uebrigen in keiner Weise und die gegentheiligen Behauptungen beruhen auf blosser Einbildung, nicht irgend triftigen Gründen.

Vs. 482 fehlt in einigen Handschriften.

Die Verse von diesem an bis zum Schlusse des Buches sammt den vierundzwanzig ersten von λ betrachte ich, mit alleiniger Ausnahme von ϰ. 546—560 und vielleicht λ. 1—3, als vom Bearbeiter herrührende Zusätze, durch welche die beabsichtigte Einlage der Hadesepisode und somit des grössten Theiles von λ in die Erzählung der vor und nachher von ihm benutzten Quelle vorbereitet und eingeleitet werden sollte. Diese Annahme ergiebt sich als natürliche und gar nicht zu umgehende Folgerung für Jeden ganz von selbst, sobald die Thatsache der geschehenen Einlage anderweitig festgestellt ist.

Niemand wird in Abrede stellen wollen, dass diese Hadesepisode, welche eine Rückkehr zur Kirke und eine doppelte Abfahrt von Aeaea nothwendig gemacht, im Uebrigen in der denkbar ungeschicktesten Weise eingefügt und motivirt ist. Auf die Bitte des Helden, ihn nach Hause zu entlassen, antwortet Kirke, sie wolle ihn nicht länger aufhalten; allein er müsse zuvor noch eine Fahrt in den Hades thun, um die Seele des Tiresias zu befragen — wonach? wird nicht gesagt, und der Zweck der Reise bleibt unklar, ihre Nothwendigkeit leuchtet nicht ein (489—495). Statt zu fragen ‘warum?’ und ‘zu welchem Zwecke?’ geberdet sich Odysseus wie ein Verzweifelter und bringt es endlich nur zu der Erkundigung, wer ihm denn den Weg in den Hades zeigen werde (496—502), worauf ihn Kirke in längerer Rede beruhigt und ausführliche Anweisungen über die Art, wie er sich bei dem Abenteuer zu verhalten habe, ertheilt (503—540). Erst in den letzten beiden Versen dieser langen Rede wird gewissermaassen beiläufig der Zweck und damit die Veranlassung des ganzen Unternehmens erwähnt: Tiresias werde Odysseus Anweisung darüber ertheilen, welchen Weg er einzuschlagen habe, um in die Heimath zu gelangen. Kirke selbst also weiss über diese Dinge keine Auskunft zu geben; könnte

sie es, so wäre unbegreiflich, dass sie ihm zumuthet, eine Kunde aus dem Hades zu holen, welche bei ihr an Ort und Stelle zu haben ist. Im Hades angelangt erhält Odysseus aus Tiresias' Munde keinesweges eine Beschreibung des einzuschlagenden Weges, sondern erfährt nur im Allgemeinen, dass er erst spät die Heimath allein auf fremdem Schiffe wiedersehen werde, und empfängt genaue Anweisungen darüber, was er, nachdem er die Freier im Kampfe bewältigt, zu thun habe, um den Zorn des Poseidon zu sühnen, und welches das Ende seines Lebens sein werde. Was er also erkunden sollte, hat er nicht erfahren, und was er nunmehr weiss, ist ein zufälliger Erwerb, den weder er noch Kirke im Auge gehabt hatten. Man möchte das alles allenfalls noch hinnehmen, wenn Odysseus, nach Aeaea zurückgekehrt, nun wirklich die Reise ins Blaue anträte. Dies ist aber keineswegs der Fall; sondern Kirke, welche vor der Fahrt in den Hades keine Auskunft wusste, ist nach derselben plötzlich wissend geworden und gibt dem Helden vor der Abfahrt eine ausführliche Beschreibung der einzuschlagenden Richtung, der auf der Reise drohenden Gefahren, und des Verhaltens, welches er zu beobachten habe, um diesen Gefahren zu entgehen (μ. 39—141). Dies alles wäre vernünftig und angemessen ohne die Hadesfahrt, in Verbindung mit ihr ist es so ungereimt als nur möglich.

Niemand wird das, wie gesagt, bestreiten wollen, aber nicht Jeder wird ohne Weiteres die Folgerung zugeben, dass eine so ungereimte Disposition nicht ursprünglich sein, sondern nur auf dem Wege der mechanischen Verbindung ganz disparater Elemente nachträglich habe entstehen können. Aber auch wer das fast Unglaubliche für möglich und in diesem Falle für wirklich halten sollte, wird einer anderen und unbedingt entscheidenden Thatsache gegenüber diesen Glauben nicht länger aufrecht erhalten können, der nämlich, dass die Verse, in denen Odysseus λ. 25—50 sein Verhalten beim Todtenopfer im Hades beschreibt, nicht aus den in allem Wesentlichen gleichlautenden Versen, in denen Kirke κ. 517—537 ihm dieses Verhalten vorschreibt, wie unter jener Voraussetzung zu erwarten wäre, umgesetzt sind, sondern dass ersichtlich gerade das Umgekehrte geschehen ist. Jeder Zweifel in dieser Beziehung wird durch die Vergleichung von κ. 532 mit λ. 45 unmöglich gemacht; mag man an der ersteren Stelle das Praesens *κατάκειται* oder das Imperfect *κατέκειτο* für die richtige Lesung halten, immer und unter allen Umständen wird das Imperfect *κατέκειτο* der zweiten und der Zusammenhang, in dem es hier steht und gedacht ist, als das Ursprüngliche und der Entstehung nach Erste betrachtet werden müssen und die Fassung der ersten als die spätere und abgeleitete zu gelten haben. Dies ist so klar und

so gewiss, dass es der Geltendmachung anderer Momente daneben gar nicht bedarf. Es folgt hieraus unmittelbar, dass die Partie in λ und was mit ihr organisch zusammenhängt, d. h. die Erzählung von der Beschwörung des Tiresias und ihrer Folgen, früher gedichtet ist, als diejenigen Theile von κ, welche die vorhergehende Erzählung mit diesem Abenteuer zu verbinden bestimmt sind, und, wenn wir diese unzweifelhafte Thatsache mit den Beobachtungen combiniren, zu denen die Wunderlichkeiten der Gesammterzählung in ihrer jetzigen Fügung Veranlassung gaben, so folgt mit demselben Grade von Evidenz, dass die Episode des Hadesabenteuers eine später hinzugefügte Einlage ist, durch welche die Bestandtheile der Erzählung, der sie ursprünglich fremd war, gewaltsam auseinandergerissen wurden. An Stelle der einmaligen Abfahrt von der Insel der Kirke, welche diese Erzählung enthielt, trat eine doppelte und zwischen der ersten und der nunmehr zur zweiten gewordenen musste eine Rückkehr nach Aeaea eingeschaltet werden. Die Inconvenienzen aber, an denen die so erweiterte Darstellung leidet, sind die nicht beabsichtigten, aber auch nicht bemerkten Folgen der willkürlichen und dabei ziemlich mechanischen Vereinigung disparater Elemente, und unter diesen Umständen, aber auch unter diesen allein, vollkommen begreiflich.

Vss. 483 ff. Der Ausdruck in 481 ist so gestaltet, dass eine weitere Ausführung des selbstverständlichen Inhaltes von Odysseus' Bitte dadurch eigentlich ausgeschlossen ist. Sollte also auch Vs. 482 mit seinem ungeschickten Uebergange erst ein späterer Zusatz sein, so sind doch auch die folgenden Worte des Odysseus etwas, was wir eigentlich nicht erwarten. Ueberdem ist von dem Versprechen, auf welches Odysseus sich beruft, im Vorhergehenden nirgends die Rede gewesen, was darauf hinzuweisen scheint, dass der Erzählung in ihrer ursprünglichen Gestalt diese weitere motivirende Ausführung der Situation fremd war; sie würde im anderen Falle besser vorbereitet worden sein.

Vs. 483. Vgl. *B*. 286.

Vs. 492 ist aus λ. 165 genommen.

Vss. 496—499 sind nach δ. 538—541 gestaltet.

Vs. 502. Hinter diesem Verse schalten zwei Handschriften λ. 156 ein.

Vs. 504 fehlt in drei Handschriften.

Vs. 514. Vgl. *B*. 755.

Vss. 517—537 sind, wie oben bemerkt, aus λ. 25—50 umgesetzt.

Vss. 539. 540 stammen aus δ. 389. 390.

Vs. 541 ebenso aus μ. 142.

Vs. 542 ist aus ξ. 320 genommen, weil ε. 229

αὐτίχ᾽ ὃ μὲν χλαῖνάν τε χιτῶνά τε ἕννυτ᾽ Ὀδυσσεύς

nicht ohne Weiteres passen wollte. Die Lächerlichkeit, welche dadurch in die Darstellung kam, kümmerte den mechanischen Arbeiter hier so wenig, wie andere Unangemessenheiten an anderen Stellen.

Vss. 543—545 sind aus ε. 230—232 genommen und Kirke ist in Folge davon zu einer *νύμφη* geworden, ein Titel, der ihr nicht zukommt und sonst nirgends gegeben wird.

Durch die Einlage von 482—545 ist der Zusammenhang der älteren Erzählung unterbrochen worden; vielleicht sind mehrere Verse unterdrückt worden, vielleicht nur einer. Beispielsweise ist denkbar, dass einfach in folgender Weise erzählt war:

αὐτὰρ ἐγὼ Κίρκης ἐπιβὰς περικαλλέος εὐνῆς 480
γούνων ἐλλιτάνευσα, θεὰ δέ μευ ἔκλυεν αὐδῆς.
[ἦμος δ᾽ ἠριγένεια φάνη ῥοδοδάκτυλος Ἠώς,]
δὴ τότ᾽ ἐγὼ διὰ δώματ᾽ ἰὼν ὤτρυνον ἑταίρους 546

u. s. w.

Vs. 568 ist aus 202 genommen.

Vss. 569 ff. Dass Kirke selbst die Opferthiere, deren Odysseus ihrer Anweisung nach bedarf, zum Schiffe führt und dort anbindet, während sie dieselben dem Scheidenden einfach übergeben oder das Geschäft durch ihre Dienerinnen besorgen lassen konnte; dass sie die Sache heimlich abmacht, obwohl dazu gar keine Veranlassung vorliegt, es sei denn, dass eine angenehme Ueberraschung beabsichtigt sein sollte; dass endlich die Möglichkeit, ihr Vorhaben unbemerkt auszuführen, ausdrücklich motivirt wird: dies alles ist so ungeschickt als möglich erfunden und dargestellt. Der Bearbeiter aber kann dem Tadel, dies Alles verschuldet zu haben, nicht entzogen werden, selbst nicht durch das verzweifelte Mittel der Annahme einer Interpolation; denn auf die durch Kirke angebundenen Opferthiere bezieht er sich selbst λ. 4. Wenn Odysseus und seine Leute sich dort keineswegs überrascht zeigen, sondern kurzen Process machen und die Thiere einfach an Bord schaffen, so ist das freilich wieder recht ungeschickt, noch ungeschickter aber würde es sein, *τὰ μῆλα* an Bord schaffen zu lassen, ohne dass von ihrer Beschaffung im Vorhergehenden die Rede gewesen wäre.

λ

Vss. 6—10 sind aus μ. 148—152 entlehnt.

Vss. 17. 18. Vgl. μ. 380. 381, welche Verse hier offenbar vorgeschwebt haben.

Vs. 23. Perimedes und Eurylochos sind in dieser Zusammenstellung aus μ. 195 genommen.

Vs. 25. Genau an dieser Stelle beginnt nach dem, was oben über das Verhältniss dieses und der unmittelbar folgenden Verse zu ihrer Nachbildung κ. 517 ff. bemerkt worden ist, der Text der Einlage, welcher nach Form und Inhalt fertig vorgelegen haben muss, als jene Nachbildung zu redactionellen Zwecken unternommen wurde. Sie beschreibt das Todtenopfer, welches Odysseus am Eingange des Hades darbringt, um die Seele des Tiresias über sein zukünftiges Schicksal zu befragen, und was bei dieser Gelegenheit sich sonst noch zugetragen hat. In der ganzen umfangreichen Erzählung findet sich nicht die geringste Spur, welche ein Urtheil darüber zu bilden verstattete, wo im Sinne des Verfassers das Local des Hadeseinganges gelegen zu denken ist; die Localisirung am Gestade des Okeanos beruht lediglich auf den redactionellen Zusätzen des Bearbeiters und es ist wenigstens möglich, dass dieser aus äusseren Gründen von den Dispositionen seiner Quelle abgewichen ist und das Local willkürlich verlegt hat. Ebensowenig ist ersichtlich, in welchem Zusammenhange das Stück vor der Einlegung an der jetzt von ihm eingenommenen Stelle nach rückwärts und vorwärts gestanden hat, da seine Einschaltung ein Act redactioneller Willkür ist, von der wir von vornherein nicht wissen können, wie weit sie in Zerstörung oder Aenderung eines ursprünglichen Zusammenhanges gehen zu dürfen für erlaubt gehalten hat. Die Form der Darstellung ist, dem jetzigen Zusammenhange angemessen, die, dass Odysseus das Abenteuer selbst erzählt; aber es findet sich kein Anzeichen, welches darauf hindeutete, dass diese Form eine erst nachträglich der Darstellung gegebene sei, und wir haben daher kein Recht, sie für nicht ursprünglich zu halten und etwa in derselben Weise auf Rechnung des Bearbeiters zu bringen, wie dies bei der Erzählung der Bücher κ und μ eine unausweichliche Nothwendigkeit war. Jeder Zweifel, der in dieser Beziehung bestehen könnte, würde gehoben sein, wenn die Unterbrechung der Erzählung, welche die Verse 333—348 befasst, als ursprünglich zum Text der Einlage gehörig und nicht erst durch den Bearbeiter geschaffen betrachtet werden könnte. Denn alsdann wäre erwiesen, dass die ganze Einlage aus einer Darstellung genommen wäre, welche den Odysseus seine Abenteuer bei den Phaeaken erzählen liess, also in derselben Situation, wie sie der alte Nostos vorführte; und da nicht wahrscheinlich ist, dass mehrere selbständige Darstellungen unabhängig von einander dasselbe dichterische Motiv, auf welchem die Disposition jenes

Nostos beruht, in Anwendung gebracht hätten, so würde sich aus alledem die annähernde Gewissheit ergeben, dass wir in der Einlage ein Stück der Erzählungen des alten Nostos vor uns haben, welches von dem Bearbeiter mit derselben Willkür versetzt worden wäre, mit der auch anderen Theilen derselben gegenüber verfahren ist. Und diese Gewissheit würde an Festigkeit noch gewinnen durch die Beobachtung, dass wir in jenem Intermezzo auch denselben Personen, wie im Nostos, begegnen, nämlich ausser Arete und Alkinoos auch dem alten Echeneos (342) und zwar in derselben Rolle, welche ihm dort überwiesen ist (η. 155 ff.).

Ich bekenne mich schuldig, in meiner früheren Behandlung der Sache auf Grund irriger Voraussetzungen und unerweislicher Vermuthungen dem Intermezzo Unrecht gethan zu haben, indem ich es wenigstens theilweise dem Bearbeiter zuschrieb, und erkläre, dass für einen Unbefangenen weder früher ein Grund vorhanden war noch jetzt vorhanden ist, der zu der Annahme berechtigte, dass das Intermezzo nicht an seinem ursprünglichen Platze stehe und einen integrirenden Bestandtheil der Partie ausmache, welche vom Bearbeiter eingelegt worden ist. Ich kann daher nicht umhin, das Ganze des elften Buches mit Ausnahme einiger Stellen, über welche unten besonders zu handeln sein wird, für ein nur in der Lage verschobenes Bruchstück des alten Nostos und somit des ältesten Theiles der Dichtung zu halten, und es bestärkt mich in dieser Ansicht noch ein anderer Umstand. Wenn nämlich Tiresias Vss. 101 ff. das Unglück des Odysseus als eine Folge des Zornes des Poseidon darstellt, dessen Sohn er geblendet, so stimmt dies nicht nur zu dem bekannten Hauptmotiv des Nostos, sondern der Umstand, dass der Kyklop nicht ausdrücklich genannt, vielmehr ganz allgemein bezeichnet wird, beweist, dass die Erzählung des gemeinten Abenteuers in ι als bekannt vorausgesetzt wird, und wenn sodann Vss. 114. 115 die weiteren Folgen dieses Zornes für Odysseus genau mit denselben Worten vorhergesagt werden, mit denen der geblendete Kyklop sie ι. 534. 535 Odysseus angewünscht hatte, so kann ich dies nicht für zufällig und unbeabsichtigt halten. Ihre rechte Wirkung erhalten die Worte im Munde des Tiresias erst, wenn die Scene in ι als vorhergegangen und also im Gedächtniss der Hörer oder Leser vorausgesetzt wird.

Ich betrachte also den grössten Theil des elften Buches als einen zu redactionellen Zwecken versetzten Bestandtheil des alten Nostos, welcher, wenn diese Auffassung richtig ist, seinen ursprünglichen Platz zwischen dem Kyklopenabenteuer und der Landung auf Ogygia, also zwischen ι. 564 und η. 252 gehabt haben muss. Da ein genauer Anschluss nach rückwärts und vorwärts nicht stattfindet, so muss ich annehmen, dass bei Gelegenheit der letzten

Ueberarbeitung der Dichtung ihrem Umfang nach nicht näher zu bestimmende Theile des Textes des alten Nostos unterdrückt worden sind. Ihren Inhalt und damit das Local bestimmen zu wollen, welches in dem noch nicht überarbeiteten und desorganisirten Texte der Hadesscene angewiesen war, betrachte ich für ein hoffnungsloses Unternehmen und enthalte mich daher jeder Vermuthung in dieser Richtung.

Vss. 38—43. Diese Verse, welche in der Nachbildung in *κ* aus begreiflichen Gründen übergangen worden sind, gelten seit der alexandrinischen bis auf die neueste Zeit ziemlich allgemein für interpolirt oder sollen sich eine Versetzung gefallen lassen. Vgl. Schol. *HQ* *οἱ ἓξ παρὰ Ζηνοδότῳ καὶ Ἀριστοφάνει ἠθετοῦντο ὡς ἀσύμφωνοι πρὸς τὰ ἑξῆς. οὐ γὰρ μεμιγμέναι παραγίνονται αἱ ψυχαί· νῦν δὲ ὁμοῦ νύμφαι ἠίθεοι γέροντες παρθένοι. καὶ ἄλλως οὐδὲ τὰ τραύματα ἐπὶ τῶν εἰδώλων ὁρᾶται. ὅθεν ἐρωτᾷ τίς νύ σε κὴρ ἐδάμασσε τὸν Ἀγαμέμνονα* (398). Schol. *V* *ἀθετοῦνται οὗτοι οἱ ἕξ, ὅτι οὔπω προσέρχονται καὶ ὅτι ἀδύνατον φέρειν τὰς ψυχὰς τὰς τῶν σωμάτων πληγάς.* Ich kann nicht zugeben, dass irgend eines der geltend gemachten Momente oder selbst alle zusammengenommen ein solches Gewicht haben, dass so weitgreifende Folgerungen sich dadurch rechtfertigen liessen. Der Dichter schafft sich in ganz angemessener Weise einen allgemeinen Hintergrund, auf dem die einzelnen Personen der folgenden Scenen sich abheben und in den sie zurücktreten, und der später vordrängend dem Ganzen ein Ende macht, 632 ff.

Vss. 51—83. Diese Verse charakterisiren sich durch ihren Inhalt und ihre Beziehung zu *κ*. 551 ff. einer- und *μ*. 9 ff. andererseits als eine Einlage, deren Urheberschaft dem Bearbeiter selbst zuzuschreiben um so mehr Veranlassung ist, als die Form der Darstellung die hinreichend bekannte Manier desselben in deutlichen Spuren hervortreten lässt.

Vss. 52 ff. Schol. *HQ* *εἰ ἀποφαίνεται νῦν περὶ τοῦ θανάτου αὐτοῦ, πῶς ἑξῆς διστάζων φησὶ πῶς ἦλθες ὑπὸ ζόφον; διὸ ὁ Καλλίστρατος ἀθετεῖ.* Der Vorwurf, der der Stelle gemacht wird, ist offenbar ganz ungegründet, da die Frage des Odysseus deutlich seine Kenntniss vom Tode des Elpenor voraussetzt, allerdings aber auch die Vorstellung, dass der Schatten des Abgeschiedenen so gut wie der Lebendige Zeit braucht, um Strecken im Raume zurückzulegen.

Vss. 55. 56 sind aus 395. 396 genommen; vgl. auch 87.

Vs. 57 ist mit der nöthigen Aenderung aus 155 entlehnt.

Vs. 59 stammt aus *ι*. 506.

Vs. 60 fehlt in der Mehrzahl der Handschriften.

Vss. 62—65 sind aus *κ*. 554 ff. genommen, mit den leichten

Aenderungen, welche ihre Verwendung für unsere Stelle nothwendig machte.

Vs. 66. Vgl. *O*. 665.

Vs. 73. Vgl. *X*. 358.

Vs. 77. Vgl. *μ*. 15.

Vs. 81 ist aus 465 unten entlehnt.

Vs. 92 fehlt in den meisten Handschriften.

Vss. 104—113. Diese Verse geben sich als einen späteren Zusatz nicht nur durch die Erwähnung des Abenteuers auf Thrinakia und der Versündigung an den Heerden des Sonnengottes, sondern auch namentlich dadurch zu erkennen, dass die bedingungsweise Form, in der die Auslassungen des Sehers hier erfolgen (*αἴ κ' ἐθέλῃς σὸν θυμὸν ἐρυκακέειν, εἰ μέν κ' ἀσινέας ἐάᾳς, εἰ δέ κε σίνηαι, αὐτὸς δ' εἴ πέρ κεν ἀλύξῃς*), in entschiedenem Widerspruche zu der bedingungslosen Bestimmtheit seines Wissens stehen, die er im Folgenden offenbart. Ueberdem kehren die Verse 109 und 110—112 nicht nur unten *μ*. 323 und 137—139 (vgl. auch 108 mit *μ*. 128) wieder, sondern die letzteren erweisen sich auch als für den Zusammenhang in *μ* ursprünglich gedichtet; denn dort sind es Worte der Kirke, welche Odysseus Rath ertheilt, und die bedingte Ausdrucksweise ist in diesem Zusammenhange die einzig angemessene, da Kirke ein Wissen der zukünftigen Ereignisse und des schliesslichen Erfolges, wie dies dem Seher Tiresias zukommt, zu besitzen nicht beansprucht. Ich zweifele nicht, dass die Einlage von derselben Hand herrührt, welche unten *μ*. 267 und 272 die Beziehungen auf sie der Erzählung eingeschaltet hat, und trage kein Bedenken den Bearbeiter als den Urheber aller dieser Interpolationen zu bezeichnen, da dieser in den Consequenzen seiner redactionellen Thätigkeit zu ihrer Einlage die nächste Veranlassung haben musste. Jedenfalls hatte die Einschaltung von *λ*. 104—113 die Interpolationen in *μ* zur nothwendigen und unausbleiblichen Folge. Ob durch diese Einschaltung die Unterdrückung einzelner Verse des alten Textes bedingt gewesen ist, lasse ich dahin gestellt; nothwendig ist die Annahme, dass dies der Fall gewesen, nicht, da Vs. 114 sich passend an 103 anschliesst und dem Zusammenhange der Gedanken durchaus nichts fehlt, was als nothwendig bezeichnet werden müsste.

Vss. 121—137. Diese Verse sind *ψ*. 268 ff. grösstentheils wörtlich und nur mit geringen redactionellen Aenderungen als Bericht des Odysseus an Penelope wiederholt worden. Niemand, der beide Stellen aufmerksam mit einander vergleicht, wird leugnen wollen, dass die unsrige das Original ist, nach welchem die andere gestaltet wurde, so dass ich eines ausführlichen Nachweises überhoben zu sein glaube. Der Verfasser der späteren Fortsetzung

verräth seine Bekanntschaft mit der Rede des Tiresias auch sonst durch unzweideutige Spuren; vgl. ν. 342. 343 mit λ. 102. 103, ν. 396 mit λ. 116, ν. 378 mit λ. 117.

Vss. 157—159. Schol. *H* ἀθετοῦνται τρεῖς. Schol. *V* Vind. 56 ἀθετοῦνται. τὸ γὰρ ἑξῆς, μέσον ὠκεανός. γέλοιον δὲ καὶ πεζὸν ἐόντα. Die folgenden Fragen setzen voraus, dass Odysseus im Besitze eines Schiffes gedacht ist.

Vss. 161. 162. Schol. *H* Ἀριστοφάνης ἀθετεῖ.

Vs. 178. Nach diesem Verse schalten vier Handschriften im Texte, eine am Rande τ. 526. 527 ein. Es handelt sich ohne Zweifel auch hier um eine der gewöhnlichen Reminiscenzen.

Vs. 245. Schol. *H* Vind. 133 ἀθετεῖται. πρὸς τί γὰρ τῇ ἐρώσῃ καὶ ἑκουσίως βουλομένῃ μιγῆναι κατέχευεν ὕπνον; Ζηνόδοτος δὲ ἀγνοεῖ τὸν στίχον.

Vs. 280. Es ist wohl nur einem Zufall zuzuschreiben, dass dieser Vers in zwei Handschriften fehlt.

Vss. 315. 316. Schol. *V* ἀθετοῦνται δὲ ὡς ἀδύνατοι.

Vs. 325. Die ungewöhnliche Messung der zweiten Silbe in Διόνυσος begründet den Verdacht, dass der Vers durch spätere Interpolation in den Text gekommen sein möge.

Vs. 339. Arete sagt nach der Ueberlieferung das gerade Gegentheil von dem, was sie sagen muss, wenn sie sich Odysseus gefällig erweisen will, und was sie nach dem Inhalte der gleich darauf folgenden Aeusserung des Alkinoos zu schliessen der Dichter auch wirklich hatte sagen lassen; denn dieser verlangt unter Angabe des Grundes, dass Odysseus sich bis auf den folgenden Tag gedulden möge, was keinen Sinn haben würde, wenn nicht eine schleunige oder sofortige Entsendung beantragt worden wäre. Ob die Einführung des jedenfalls unpassenden μή für μιν auf Ueberlegung und Absicht beruht oder auf eine Verderbniss der Ueberlieferung zurückzuführen ist, wie sie in dieser Art nicht selten begegnet, kann füglich dahingestellt bleiben.

Vs. 343 fehlt in mehreren Handschriften und ist offenbare Reminiscenz aus η. 156; eine dieser Handschriften fügt sogar noch 157 hinzu.

Vs. 369. Diesen erläuternden Vers kann ich nicht umhin als einen späteren Zusatz zu betrachten, da er den Inhalt des μῦθος in ganz schiefer und unzutreffender, oder mindestens zweideutiger Weise bestimmt; von den Leiden der Argiver hat Odysseus gar nicht erzählt, am wenigsten von denen aller, und unter den Argivern schlechtweg die Gefährten des Odysseus zu verstehen ist unzulässig, da der Zusatz πάντων jedem Unbefangenen die andere Auffassung gewissermaassen aufnöthigt.

Vss. 387 ff. Die folgende Scene ist in ihren Motiven und in

ihren Ausdrucksformen das Vorbild gewesen, nach dem die viel später gedichtete Episode ω. 1 ff. nachahmend gestaltet worden ist. Den Nachweis im Einzelnen anlangend verweise ich auf die Bemerkungen zu der späteren Stelle, in denen man das Nöthige beigebracht finden wird.

Vss. 399—403. Schol. *H* οἱ ἢέ ἀθετοῦνται ὑπὸ Ἀριστοφάνους ὡς ἀπὸ τῶν εἰρησομένων μετενεχθέντες.

Vs. 407 fehlt in der Mehrzahl der Handschriften.

Vs. 411. Dieser hier entbehrliche Vers ist offenbar aus δ. 535 eingeschwärzt; dort steht er angemessen, hier beschwert er den Ausdruck unnöthiger Weise.

Vs. 414. Entweder ist der Anfang dieses Verses in der Ueberlieferung verdorben, oder nach 415 wenigstens ein Vers ausgefallen.

Vs. 428. Schol. *H* Vind. 133 ἐν πολλοῖς οὐ φέρεται, ὡς ἐκλύων τὸν θυμόν. οὐ γὰρ ὅτι πρὸς θεραπείαν Ἀρήτης ὁ Ὀδυσσεύς· οὐ γὰρ ἀναγκαῖον τῷ ὑποκρινομένῳ τὸ πρόσωπον Ἀγαμέμνονος περιίστασθαί τι εἰπεῖν.

Vss. 435—440. Schol. *H* ἀθετοῦνται παρὰ Ἀριστοφάνει. In der Venediger Handschrift *M* haben die Verse 435—442 den Obelos am Rande beigesetzt.

Vss. 454—456. Auf diese Verse wird mit Recht die Bemerkung des Schol. *H* Vind. 133 bezogen, welche in der einen dieser Handschriften zu 451, in der anderen zu 452 gesetzt ist, οὐδὲ οὗτοι ἐφέροντο ἐν τοῖς πλείστοις, ὡς μαχόμενοι τοῖς προκειμένοις. Mit demselben Rechte könnte man vielmehr 444—453 für unächt erklären; auch auf diese Weise würde die Zusammenhangslosigkeit der Gedankenfolge beseitigt werden, welche allerdings nicht ursprünglich sein kann; auch durch Versetzung der Verse 454—456 hinter 443 liesse sich helfen; aber eine völlig sichere Entscheidung zu treffen ist meines Erachtens für uns nicht wohl möglich.

Vs. 461. Zu diesem Vers gehört offenbar die in den Handschriften bei 458 stehende Bemerkung Schol. *H* Vind. 133 ἀθετεῖται διὰ τὸ εὔηθες· εἰ γὰρ ἐπέπειστο ὅτι οὔπω τέθνηκε, πρὸς τί ἐρωτᾷ εἴ που ἔτι ζώοντος ἀκούετε; Die Thorheit ist in der That nicht so gross, als sie dem Urheber dieser Ansicht scheinen mochte, denn die folgende Specialisirung der Frage beweist, dass der Redende trotzdem in der That nicht zweifelte, dass Orestes noch lebe; die ausdrückliche Erklärung, dass er nicht zweifele, motivirt daher ganz angemessen die nur unter dieser Voraussetzung zulässige Form der Fragestellung.

Vs. 473 dürfte mit Nauck zu beanstanden sein, zumal nach den Erfahrungen, die man gerade an diesem Verse auch sonst zu machen Gelegenheit hat.

Vs. 525. Schol. *H* περιγραπτέον ὡς ἀπρεπῆ· θυρωροῦ γὰρ

ἔργον und Ἀρίσταρχος οὐκ οἶδε τὸν στίχον, ἔνια δὲ τῶν ὑπομνημάτων.

Vs. 547. Schol. *H* ἀθετεῖ Ἀρίσταρχος. ἡ δὲ ἱστορία ἐκ τῶν κυκλικῶν, nämlich aus der kleinen Ilias, vgl. Schol. zu Aristophanes' Rittern 1053. Es ist das aber kein genügender Grund, den Vers für unächt zu halten.

Vss. 550. 551. Diese Verse sind wahrscheinlich nur zur Erläuterung des an sich gar nicht missverständlichen Ausdruckes in 549 aus *P*. 279. 280 in später Zeit eingeschoben.

Vss. 565—627. Schol. *HT* zu 568 (die Zugehörigkeit tritt in den Handschriften nicht deutlich hervor, aber die Bemerkung gehört offenbar zu 565) νοθεύεται μέχρι τοῦ ὣς εἰπὼν ὃ μὲν αὖτις ἔδυ δόμον Ἄϊδος εἴσω, καίτοι οὐκ ὄντες ἀγενεῖς περὶ τὴν φράσιν. ὑπὲρ δὲ τῆς ἀθετήσεως αὐτῶν λέγεται τοιάδε· πῶς οἶδε τούτους ἢ τοὺς λοιποὺς ἔσω τῶν Ἅιδου πυλῶν ὄντας καὶ τῶν ποταμῶν; Schol. *H* zu 570 ἄλογα· καθήμενος γὰρ οὐδεὶς δικάζεται. Schol. *HQT* Vind. 133 zu demselben Verse οὐκ ἄρα ὑπεξῆλθεν ὁ Μίνως, ἵνα συνοφθῇ. ἄλογον γὰρ τὸ καὶ σὺν δικαζομένοις καὶ αὐτῷ δίφρῳ ἐξελθεῖν. Schol. *HT* Vind. 133 zu 573 οὐδὲ ἐπὶ τούτου τετήρηται τὸ σύμφωνον· ἄλογον γὰρ τὸ ἐν Ἅιδου κυνηγετεῖν· πῶς τε ἅμα τῇ τῶν θηρῶν ἀγέλῃ προῆλθε, καὶ διὰ τί; Schol. *HT* zu 577 (steht falsch bei 573) πῶς οὖν μήκιστοι οἱ προειρημένοι παῖδες Ἀλωῆος; ἢ πῶς ὁ κείμενος ἐξῆλθεν; εἰ δὲ μὴ ἐξῆλθε, πῶς ἑωρᾶτο; Schol. *QT* zu demselben Verse καταγέλαστα καὶ ταῦτα, εἰ κατεστρωμένος ἐν τῷ δαπέδῳ προῆλθεν ἐπὶ τὸ σφάγιον. αὐτὸς γὰρ ὁ Ὀδυσσεὺς οὐκ ἠδύνατο διαβῆναι ἐπὶ τὸ Ἔρεβος. Schol. *H* zu 580 πόθεν ᾔδει τῶν κολάσεων τὰς αἰτίας; οὐ γὰρ ἤκουσεν, εἰ μὴ φήσει τις εἶναι τοῦτο κατὰ τὴν Ἑλλάδα φήμην. Schol. *V* zu 584 ἵστατο. νῦν ἐπὶ τῶν ποδῶν. κέχρηται δὲ τῇ λέξει ὁ διασκευαστὴς παρὰ τὴν τοῦ ποιητοῦ συνήθειαν. Vgl. die Notate des Aristonikos zu *B*. 597. *Γ*. 83. *E*. 832. *I*. 241. *Σ*. 191. *Φ*. 455, und das Scholion zu Pindar Ol. 1, 97 πλὴν εἰ μὴ κατὰ Ἀρίσταρχον νόθα εἰσὶ τὰ ἔπη ταῦτα (nämlich λ. 583. 584, welche angezogen worden waren). Schol. *H* Vind. 133 zu 588 οὐδὲ οὗτος δύναται σὺν λίμνῃ καὶ δένδροις ἐξεληλυθέναι ἐπὶ τὸ σφάγιον. ἢ πῶς ἔξωθεν τὰ ἔσω ἐθεώρει; Schol. *QT* Vind. 133 zu 593 πῶς δύναται σὺν τῷ λίθῳ καὶ τῇ ἀκρωρείᾳ, ἐφ' ἣ ἀνεκύλιε τὸν λίθον, ἥκειν ἐπὶ τὰ σφάγια; πῶς τε κολάζεται ὁ ἐν Ἰλιάδι κέρδιστος ὢν καὶ συνετώτατος; Schol. *HQT* zu 601 καὶ τοῦτο νεωτερικόν. οὐ γὰρ οἶδε τὸν Ἡρακλέα ἀπηθανατισμένον, οὐδὲ τὴν Ἥβην γεγαμημένην, ἀλλα παρθένον. διο καὶ παρθενικὰ ἔργα ἀποτελεῖ· οἰνοχοεῖ γὰρ καὶ λούει, womit Aristonikos in dem Fragment seiner Vorrede und die erhaltenen Notate zu *Δ*. 2. *E*. 905. *Σ*. 117 und γ. 464 zu ver-

gleichen sind; Schol. *BQ* zu 602 *ὅτι εἰς τρία διαιρεῖ, εἰς εἴδωλον, σῶμα, ψυχήν. τοῦτο δὲ οὐκ οἶδεν ὁ ποιητής* und Schol. *H* *ὅτι αὐτοὺς τα σώματα αὐτῶν φησιν Ὅμηρος. οὐκ ἂν δέοι σώματος ἐν θεοῖς.* Dazu nehme man das an eine falsche Stelle gerathene Bruchstück einer Widerlegung dieser Einwendungen im Schol. *TV* zu 385 (auch Schol. *H* zu 391) *ἀλλὰ καὶ ὁ Σίσυφος κέρδιστος ὢν διὰ τί κολάζεται; — πῶς δὲ καὶ ὁ Ἡρακλῆς ἐνταῦθα μένων θεός; καὶ πῶς οἷόν τε τον αὐτὸν εἶναι καὶ ἐν Ἅιδου καὶ ἐν οὐρανῷ; καὶ ἡ Ἥβη δὲ καθ' Ὅμηρον παρθένος, ὅθεν καὶ οἰνοχοεῖ. ἀπίθανον δὲ αὐτον ἔχειν καὶ τὴν σκευήν. μὴ πιὼν δὲ πῶς ὁμιλεῖ; — τους δὲ δύο στίχους καὶ ἡμεῖς ἀθετοῦμεν εἴδωλον καὶ τέρπεται ἐν θαλίῃς —.*

Aristarchs Athetese dieser Partie halte ich in aller Weise für vollkommen begründet; sie fällt so entschieden aus der Situation, welche der ganzen vorhergehenden Erzählung zu Grunde liegt, heraus, dass sie unmöglich mit dieser in einem Zuge und von demselben gedacht und gedichtet sein kann. Wenn ich als den Urheber dieser erweiternden Zuthat den Bearbeiter betrachte, so ist dies allerdings eine blosse Vermuthung, welche eine nur schwache Stütze an dem Umstande hat, dass die Verse 589. 590 aus *η*. 115. 116 genommen scheinen, also einer Partie, welche ich als von dem Bearbeiter zwar nicht gedichtet, aber doch von ihm eingelegt betrachten zu müssen glaube; denn da sie an der Stelle des elften Buches sehr wohl ohne Schädigung des Zusammenhanges fehlen können, so ist auch möglich anzunehmen, dass sie aus der früheren durch Interpolation übertragen worden sind, was bei der notorischen Häufigkeit solcher Vorgänge in unserem Texte nicht einmal als besonders unwahrscheinlich bezeichnet werden könnte.

Vss. 602. 603. Schol. Vind. 56 *οὗτοι ἀθετοῦνται καὶ λέγονται Ὀνομακρίτου εἶναι* und Schol. *H*, welches verdorben und irrthümlich zu 604 gestellt ist, *τοῦτον* (l. *τούτους*) *ὑπὸ Ὀνομακρίτου ἐμπεποιῆσθαί φασιν. ἠθέτηται* (l. *ἠθέτηνται*) *δέ;* vgl. dazu die Bemerkung in Schol. *HQT* zu 616 *ἐλέγχεται ἐκ τούτων τὰ προκείμενα περὶ τοῦ Ἡρακλέους εἴδωλον, αὐτὸς δὲ μετ' ἀθανάτοισι θεοῖσι. πῶς οὖν ὀλοφύρεται ὡς ἐν δεινοῖς ὤν;* Wer, wie ich, überzeugt ist, dass die handschriftlichen Exemplare, über welche die alexandrinischen Kritiker verfügten, keinesweges ohne Ausnahme aus dem Pisistratischen geflossen waren, sondern dass unter ihnen sich auch solche befanden, welche auf eine von diesem unabhängige Quelle zurückgingen, dem kann die Behauptung oder Vermuthung, dass die Verse 602. 603 von Onomakritos eingelegt worden seien, weder auffällig noch selbst unwahrscheinlich vorkommen. Sie standen eben nur in den attischen Exemplaren und fehlten in denen nicht attischer Herkunft, aus welcher Thatsache

sich für solche, denen die Theilnahme des Onomakritos an der Pisistratischen Recension der Homerischen Gedichte und die Ueberlieferung von seiner sonstigen Thätigkeit als Sammler und Redacteur im Dienste des Hofes von Athen nicht unbekannt war, die Vermuthung, dass hier eine Spur seiner redactionellen Arbeit zu erkennen sei, gewissermaassen von selbst ergab. Waren aber die Verse erst in der attischen Recension hinzugekommen, so folgt auch, dass die ganze Einlage, welche durch ihre Interpolation einen Zuwachs erhielt, nothwendig älter sein müsse, als das Zeitalter der Pisistratiden.

Vs. 604 fehlt in vier Handschriften (in einer von ihnen ist er am Rande nachgetragen) und ist meines Erachtens um so mehr als späte, aus Hesiod's Theogonie 952 entlehnte Interpolation zu betrachten, als er sich als müssiges und entbehrliches Anhängsel auch ohnedem darstellt.

Vs. 612. Auch dieser durchaus entbehrliche Vers ist aus derselben Theogonie 228, wo er seinen guten Sinn hat, eingeschwärzt.

Vs. 617 halte ich zum mindesten für verdächtig.

Vs. 622. Nach diesem Verse schaltet eine Venediger Handschrift die folgenden ein, welche als junges Fabricat ohne Schwierigkeit zu erkennen sind:

Εὐρυσθεύς· τῷ γάρ ῥα πατὴρ ἐκέλευσε Κρονίων
πλείστους δεδμῆσθαι τηλεκλειτῶν ἀνθρώπων.

Denn so glaube ich, dass die in der Handschrift stark verwischten Verse ursprünglich gelautet haben.

Vs. 631. Plutarch im Theseus 20 *τοῦτο γὰρ τὸ ἔπος ἐκ τῶν Ἡσιόδου Πεισίστρατον ἐξελεῖν φησιν Ἡρέας ὁ Μεγαρεύς, ὥσπερ αὖ πάλιν ἐμβαλεῖν εἰς τὴν Ὁμήρου νεκυίαν τὸ*

Θησέα Πειρίθοόν τε, θεῶν ἀριδείκετα τέκνα

χαριζόμενον Ἀθηναίοις. Was auch immer von dieser Behauptung zu halten sein möge, als eine Interpolation wird der Vers unter allen Umständen zu gelten haben.

Vss. 634. 635. Diese Verse müssen, allerdings mit Unrecht, für verdächtig angesehen worden sein; denn darauf führt die Bemerkung in Schol. *HQ γέλοιον δὲ δεδοικέναι τὴν κεφαλὴν τῆς Γοργόνης, ὥσπερ κεφαλῆς καθ' ἑαυτὴν ἐλθεῖν δυναμένης.*

Vss. 636 ff. Die folgende Beschreibung der Rückfahrt zur Insel der Kirke (bis μ. 8) muss ich von meinem Standpunct aus so gut wie die Erzählung der ersten Abreise von derselben für eine verbindende Zuthat des Bearbeiters erklären. Viele Mühe hat er sich dabei nicht gegeben; denn λ. 636—638 sind aus ι. 177—179 (vgl. μ. 144—146) und μ. 6—8 aus ι. 150—152 genommen, μ. 5 stammt aus ι. 546.

Vs. 638. Hinter diesem Verse findet sich in sechs Handschriften die Reminiscenz

ἑξῆς δ' ἑζόμενοι πολιὴν ἅλα τύπτον ἐρετμοῖς

eingeschaltet.

μ

Vs. 6 fehlt in einer Anzahl von Handschriften, kann aber nicht wohl entbehrt werden.

Vs. 17. Selbstverständlich rühren hier und im Folgenden die Beziehungen auf das vorhergehende Hadesabenteuer vom Bearbeiter her, der sie anzubringen durch die selbstgeschaffene Situation genöthigt wurde. Sie sind im Uebrigen weder besonders zahlreich noch die durch sie veranlassten Aenderungen der ursprünglichen Fassung sehr tiefgehender Natur, und ich halte es für angemessen, sie hier vorgreifend zusammenzustellen und die wenigen nothwendigen Erläuterungen hinzuzufügen. An unserer Stelle sind *ἐξ Ἀίδεω ἐλθόντες* Worte des Bearbeiters; die ältere Fassung besagte einfach, dass Kirke dem vorausgeeilten Odysseus nachgekommen sei, um, wie das Folgende zeigt, ihn mit Mundvorrath zu versorgen und die nöthigen Anweisungen zu geben. Sodann gehört Vs. 21, mit Ausnahme der Anrede *σχέτλιοι*, so wie der folgende ganze Vers dem Bearbeiter; das Original liess vermuthlich Kirke Odysseus und seinen Leuten Vorwürfe machen, dass sie sich so bald und so leicht von ihr trennen mochten. Weiter rührt Vs. 34 der Schluss *ἐξερέεινεν ἕκαστα* und der folgende Vers, vielleicht auch 36, von ihm her; der ältere Text enthielt an Stelle von alledem vermuthlich nur eine einfache Anredeformel, jedenfalls nicht viel mehr. Endlich hat es weiter unten nicht vermieden werden können, Anspielungen auf die Weissagung des Tiresias, wie diese vom Bearbeiter einmal gestaltet worden war, einfliessen zu lassen. Es ist aus diesem Grunde Vs. 267 eingeschaltet und ihm zur Liebe im folgenden Verse das *τε* hinzugefügt und *οἵ — ἐπέτελλον* für *ἥ — ἐπέτελλεν* gesetzt worden; das letztere ist auch 273 geschehen, nachdem am Schlusse des vorhergehenden Verses die Worte *μαντήια Τειρεσίαο* (oder vielleicht nur das eine *Τειρεσίαο*) an Stelle anderer des älteren Textes getreten waren, die, wie sie auch immer gelautet haben mögen, jedenfalls keine Erwähnung des Tiresias enthielten. Ausserdem wurde 275 *ἔφασκεν* in *ἔφασκον* umgesetzt.

Vss. 53. 54. Schol. *H* *ἀθετεῖ Ἀριστοφάνης. πρὸς τί γὰρ ἅπαξ δεδεμένον πάλιν δῆσαι κελεύει;* Auch gegen die entsprechenden Verse im Munde des Odysseus 163. 164 werden Bedenken erhoben, Schol. *H* Vind. 133 *καὶ ἐνταῦθα οἱ δύο ὀβελί-*

ζονται ὡς ἀδικώτατοι (?). Die angeführten Gründe sind theils unverständlich theils offenbar hinfällig.

Vss. 86—88. Schol. *HQ* ἀθετοῦνται δὲ στίχοι τρεῖς. πῶς γὰρ ἡ δεινὸν λελακυῖα δύναται νεογνοῦ σκύλακος φωνὴν ἔχειν; δύναται δὲ τὸ ὅση ἀντὶ τοῦ οἷα κεῖσθαι, ἵνα μὴ πρὸς τὸ μέγεθος, ἀλλὰ πρὸς τὴν ὁμοιότητα εἴη ἡ παραβολή.

Vs. 103 fehlt in einigen Handschriften.

Vs. 105. Auf diesen Vers wird mit Recht bezogen, was jetzt im Schol. *BQ* bei 104 steht, ὑποπτεύει δ' αὐτὸν Καλλίστρατος ὡς μαχόμενον τοῖς ἔπειτα. Es erläutert sich das durch den Anstoss, welcher mit Rücksicht auf die in unserem Verse enthaltene Angabe von Anderen an den unten folgenden Versen 439—441 genommen wurde, Schol. *HQ* zu 439 ἐν πολλοῖς ἐδιστάχθησαν οἱ στίχοι διὰ τὸ τρὶς μὲν γάρ τ' ἀνίησιν ἐπ' ἤματι, καὶ ἐδείχθη ἑαυτῷ τὰ ἐναντία λέγων ὁ ποιητής. νῦν γὰρ ἅπαξ μόνον καὶ ἀναβάλλει καὶ ἀναρροφεῖ. Polybios dagegen (bei Strabon I. p. 25, vgl. p. 43. 44) war aus diesen und anderen Gründen der Ansicht, dass τρίς in 105 ein γραφικὸν ἢ ἱστορικὸν ἁμάρτημα für δίς sei. Mir ist nicht zweifelhaft, dass Kallistratos vollkommen Recht hatte und Vers 105 in der That als ein späteres Einschiebsel betrachtet werden muss. Denn aus der späteren Erzählung Vss. 234 ff., wonach während der verhältnissmässig kurzen Zeit, welche verlief, während Odysseus' Schiff die Enge passirte, die Charybdis zu wiederholten Malen das Wasser ausstiess und einzog, geht auf das unzweideutigste hervor, dass dem Dichter die Vorstellung von einer periodischen in grösseren Zeitabständen erfolgenden Wiederholung der Erscheinung, welche in Vs. 105 zum Ausdruck kommt, gänzlich fremd war.

Vss. 124—126. Schol. *H* ἀθετοῦνται τρεῖς, ὅτι διὰ τούτων σημαίνει μὴ εἶναι τὴν Σκύλλαν σύμφυτον τῇ πέτρᾳ.

Vs. 133. Am Rande steht in zwei Handschriften:

αὐτοκασιγνήτη Θέτιδος λιπαροπλοκάμοιο.

Vss. 140. 141 fehlen in nicht wenigen Handschriften und sind meines Erachtens durch blosse Reminiscenz aus λ. 113. 114 hierhergerathen.

Vs. 147 fehlt in der Mehrzahl der Handschriften; vgl. zu λ. 638.

Vs. 153. Einige Handschriften schalten hiernach ein:

κέκλυτέ μευ μύθων, κακά περ πάσχοντες ἑταῖροι (271).

Vss. 163. 164. Vgl. zu 53. 54.

Vss. 209—212. Die jedenfalls entbehrliche Anspielung auf das Abenteuer beim Kyklopen halte ich für eine Zuthat des Bearbeiters, so gut wie κ. 200 und 435 ff.

Vs. 250. Schol. *Η Καλλίστρατος ὑπονοεῖ τον στίχον, λέγων ἐκλύεσθαι τὸ τάχος τῆς ἁρπαγῆς.*

Vs. 332 ist eine handgreifliche Interpolation aus δ. 369.

Vs. 365. Hinter diesem Verse folgt in zwei Handschriften die Reminiscenz

ὤπτησάν τε περιφραδέως ἐρύσαντό τε πάντα.

Vgl. z. B. *Α*. 466.

Vss. 374—390. Ueber Aristarchs Athetese dieser Partie, so wie über 389. 390 als redactionellen Zusatz des Bearbeiters sehe man die näheren Ausführungen in Excurs III.

Vss. 445. 446. Schol. HQ Vind. 133 *νοθεύονται δύο. τί γὰρ εἰ εἶδεν, ὅπου οὐ δύναται ὁρμᾶν ἡ Σκύλλα, ἀλλ' ἐνίδρυται τῷ σπηλαίῳ; ὡς ἐκ τῶν λόγων τῆς Κίρκης ἔστι μαθεῖν. εἰ γὰρ ἐβούλετο δια τῆς Χαρύβδεως πλεῖν ὁ Ὀδυσσεύς, οὐκ ἂν ἠδικήθη ὑπὸ τῆς Σκύλλης, ὡς ἀνημμένης τῷ σπηλαίῳ.*

Vss. 447 ff. Dieser formale Abschluss von Odysseus' Erzählungen ist, wie man sieht, auf diejenige Situation und die damit zusammenhängende Chronologie des Aufenthaltes bei den Phaeaken gegründet, welche nach meiner Auffassung erst die Redaction des Bearbeiters geschaffen hat. Ich kann also nicht umhin, diese letzten Verse des zwölften Buches als ein Erzeugniss des Bearbeiters zu betrachten. Bemerkt sei noch, dass 447—450 nach dem Vorbilde von η. 253—256 gestaltet sind.

ν

Dass der folgende Schluss der Abenteuer des Odysseus dem alten Nostos angehört, wird nicht nur durch die Beschaffenheit der Darstellung, sondern auch durch das Auftreten Poseidon's gegen Ende ausser Zweifel gestellt. Ursprünglich wird diese Partie sich unmittelbar an η. 297 angeschlossen haben. Der Bearbeiter hat in ihr nur wenige redactionelle Aenderungen vorzunehmen sich genöthigt gesehen, deren Veranlassung deutlich zu Tage liegt.

Vss. 10—13 Anfang. Diese Verse beziehen sich auf die Beschenkung des Odysseus in ϑ. 389 ff. 417 ff. und müssen daher als ein Zusatz des Bearbeiters betrachtet werden. Da aber aus den Worten Poseidon's unten 135 ff. hervorgeht, dass der Held im alten Nostos nicht allein mit ehernen Dreifüssen, sondern ebenfalls mit Gold und Gewandung beschenkt worden war, so muss angenommen werden, dass durch diesen Zusatz Verse des ursprünglichen Textes, welche jener Dinge erwähnten, verdrängt worden sind. Beide vom Redactor benutzte und mit einander in Verbindung gebrachte Darstellungen der Abenteuer des Helden liessen

denselben von den Phaeaken beschenkt werden; beide Scenen nahm er auf, woraus sich die Nothwendigkeit ergab, beider Angaben in Einklang zu bringen, was ohne willkürliche Aenderungen vorzunehmen nicht möglich war.

Vs. 19. Nachdem die durch den Redactor zur zweiten gewordene Beschenkung des alten Nostos auf eherne Dreifüsse beschränkt worden war, durften die Geschenkgeber hier nur diese herbeibringen, während der Originaltext daneben nothwendig noch andere Gegenstände nennen musste. Entweder also hat der Bearbeiter hier eine Kürzung vorgenommen und nach diesem Verse einen oder mehrere unterdrückt, oder er hat den Ausgang desselben geändert und *εὐήνορα χαλκόν* an Stelle eines allgemeineren Ausdruckes gesetzt, der auch das Uebrige umfasste.

Vs. 68. Diesen Vers sah der Bearbeiter sich einzuschalten genöthigt, damit die Lade nicht vergessen werde, in welche Arete auf Alkinoos' Geheiss das Ergebniss der ersten Beschenkung verpackt und deren Deckel Odysseus selbst mit dem Kirkeknoten verschlossen hatte, ϑ. 424 ff.; vgl. oben 10. Da die Zahl der begleitenden Dienerinnen dadurch auf drei erhöht wurde, musste dann weiter im folgenden Verse 69 das ursprüngliche *ἑτέρη* weichen und einem ungeschickten *ἄλλη* Platz machen.

Vs. 184. Mit diesem Verse gelangte meiner Ansicht nach der alte Nostos zu seinem Abschlusse. Erfüllt ist Alles, was in der Disposition der Handlung versprochen war und ihr gemäss erwartet werden konnte: der Held hat endlich die Heimath erreicht, der Fluch des Kyklopen ist in Erfüllung gegangen, allein und auf fremdem Schiffe sieht der Wegemüde Ithaka wieder, aber Poseidon's Groll ist besänftigt. Zwar warten des Helden in der Zukunft noch weitere Fährlichkeiten, aber Tiresias' Weissagung hat ihn und uns darüber beruhigt, es wird Alles zu fröhlichem Ausgange gedeihen. Auch mit den Phaeaken hat der Gott sich auseinandergesetzt: Odysseus ist der letzte, dem sie das Geleite gegeben haben, fortan wird kein Sterblicher mit Augen die Mährcheninsel schauen; denn ob der Gott seine Drohung wahr gemacht, ob er durch Reue und Opfer der Phaeaken sich hat besänftigen lassen, wer weiss es und wer kann es sagen?

Ich halte diesen Schluss nicht nur für angemessen, sondern auch für schön und poetisch. Wenn behauptet worden ist, dass in dieser Weise eine Dichtung unmöglich schliessen könne, so gestehe ich offen, für ein solches Urtheil ein Verständniss nicht zu haben.

Excurs I.

Der erste Gesang der Odyssee führt uns zunächst in eine Götterversammlung, in der Athene die sich darbietende Gelegenheit ergreift, die Aufmerksamkeit der Olympier auf das Schicksal ihres Schützlings zu lenken. Es gelingt ihr, den Göttervater günstig für denselben zu stimmen und den errungenen Vortheil benutzend schlägt sie vor den Götterboten Hermes nach Ogygia zu entsenden mit dem gemessenen Befehl an Kalypso den Dulder Odysseus endlich in seine Heimath zu entlassen. Sie selbst erklärt nach Ithaka gehen zu wollen, zu dem Zwecke (Vss. 88—95):

ὄφρα οἱ υἱὸν
μᾶλλον ἐποτρύνω καί οἱ μένος ἐν φρεσὶ θείω,
εἰς ἀγορὴν καλέσαντα κάρη κομόωντας Ἀχαιοὺς
πᾶσι μνηστήρεσσιν ἀπειπέμεν, οἵ τέ οἱ αἰεὶ
μῆλ' ἄδινα σφάζουσι καὶ εἰλίποδας ἕλικας βοῦς.
πέμψω δ' ἐς Σπάρτην τε καὶ ἐς Πύλον ἠμαθόεντα
νόστον πευσόμενον πατρὸς φίλου, ἤν που ἀκούσῃ,
ἠδ' ἵνα μιν κλέος ἐσθλὸν ἐν ἀνθρώποισιν ἔχῃσιν.

Demgemäss finden wir sie im Folgenden auf Ithaka, wie sie unter der Maske des Taphierköniges Mentes beim Sohne des vorgeblichen Gastfreundes einspricht, ihn durch ihren Zuspruch aufrichtet und beim Scheiden mit folgendem guten Rathe versorgt (Vss. 269—302):

σὲ δὲ φράζεσθαι ἄνωγα,
ὅππως κε μνηστῆρας ἀπώσεαι ἐκ μεγάροιο.
εἰ δ' ἄγε νῦν ξυνίει καὶ ἐμῶν ἐμπάζεο μύθων.
αυριον εἰς ἀγορὴν καλέσας ἥρωας Ἀχαιούς,

μῦθον πέφραδε πᾶσι, θεοὶ δ' ἐπὶ μάρτυροι ἔστων.
μνηστῆρας μὲν ἐπὶ σφέτερα σκίδνασθαι ἄνωχθι,
μητέρα δ', εἴ οἱ θυμὸς ἐφορμᾶται γαμέεσθαι,
ἂψ ἴτω ἐς μέγαρον πατρὸς μέγα δυναμένοιο·
οἳ δὲ γάμον τεύξουσι καὶ ἀρτυνέουσιν ἔεδνα
πολλὰ μάλ', ὅσσα ἔοικε φίλης ἐπὶ παιδὸς ἕπεσθαι.
σοὶ δ' αὐτῷ πυκινῶς ὑποθήσομαι, αἴ κε πίθηαι·
νῆ' ἄρσας ἐρέτῃσιν ἐείκοσιν, ἥ τις ἀρίστη,
ἔρχεο πευσόμενος πατρὸς δὴν οἰχομένοιο,
ἤν τίς τοι εἴπῃσι βροτῶν ἢ ὄσσαν ἀκούσῃς
ἐκ Διός, ἥ τε μάλιστα φέρει κλέος ἀνθρώποισιν.
πρῶτα μὲν ἐς Πύλον ἐλθὲ καὶ εἴρεο Νέστορα δῖον,
κεῖθεν δὲ Σπάρτηνδε παρὰ ξανθὸν Μενέλαον·
ὃς γὰρ δεύτατος ἦλθεν Ἀχαιῶν χαλκοχιτώνων.
εἰ μέν κεν πατρὸς βίοτον καὶ νόστον ἀκούσῃς,
ἦ τ' ἂν τρυχόμενός περ ἔτι τλαίης ἐνιαυτόν·
εἰ δέ κε τεθνηῶτος ἀκούσῃς μηδ' ἔτ' ἐόντος,
νοστήσας δὴ ἔπειτα φίλην ἐς πατρίδα γαῖαν
σῆμά τέ οἱ χεῦαι καὶ ἐπὶ κτέρεα κτερεΐξαι
πολλὰ μάλ', ὅσσα ἔοικε, καὶ ἀνέρι μητέρα δοῦναι.
αὐτὰρ ἐπὴν δὴ ταῦτα τελευτήσῃς τε καὶ ἔρξῃς,
φράζεσθαι δὴ ἔπειτα κατὰ φρένα καὶ κατὰ θυμόν,
ὅππως κε μνηστῆρας ἐνὶ μεγάροισι τεοῖσιν
κτείνῃς ἠὲ δόλῳ ἢ ἀμφαδόν· οὐδέ τί σε χρὴ
νηπιάας ὀχέειν, ἐπεὶ οὐκέτι τηλίκος ἐσσί.
ἦ οὐκ ἀίεις οἷον κλέος ἔλλαβε δῖος Ὀρέστης
πάντας ἐπ' ἀνθρώπους, ἐπεὶ ἔκτανε πατροφονῆα,
Αἴγισθον δολόμητιν, ὅ οἱ πατέρα κλυτὸν ἔκτα;
καὶ σύ, φίλος, μάλα γάρ σ' ὁρόω καλόν τε μέγαν τε,
ἄλκιμος ἔσσ', ἵνα τίς σε καὶ ὀψιγόνων ἐῢ εἴπῃ

worauf sie sich nach Austausch der durch die Sitte vorgeschriebenen Höflichkeitsformeln von ihrem Wirthe trennt, in Vogelgestalt verschwindend und so mittelbar sich in ihrer Wesenheit ihm offenbarend.

Dieser Rath der Athene ist ein nothwendiger und integrirender Theil der ganzen Darstellung, denn er bildet recht eigentlich den Brenn- und Mittelpunkt dieser ersten Handlung, insofern einerseits

durch ihn der weitere Verlauf der Ereignisse in der uns vorliegenden Anordnung des Ganzen, zunächst die Handlung des zweiten und der folgenden Gesänge, bedingt und motivirt erscheint, anderseits gerade er und er allein es ist, durch den Athene dem Zwecke, welcher sie nach Ithaka geführt hat, genügt, und der nach dem Wortlaute der oben ausgehobenen Verse gewesen war, „den Telemachos zn veranlassen, in offener Volksversammlung den übermüthigen Freiern sein Haus zu verbieten und sodann nach Sparta und Pylos zu gehen, um Kunde vom verschollenen Vater wo möglich sich zu verschaffen und durch solches Wagniss edlen Ruhm bei den Menschen zu erwerben". In der That sind diese beiden Momente in den Worten des Rathschlages gebührend berücksichtigt und, wie es scheinen könnte, recht passend hervorgehoben.

So scheint es freilich, aber auch nur dem flüchtigen Beobachter, dessen Verständniss die Oberfläche zu streifen sich begnügt. Tieferes Eingehen auf den Zusammenhang des Ganzen und Einzelnen führt zu entgegengesetzter Ansicht und deckt ungeahnte Schwierigkeiten auf, Schwierigkeiten von einer Beschaffenheit, die es unerklärlich und unbegreiflich erscheinen lässt, wie sämmtliche Ausleger alter und neuer Zeit, so viel mir wenigstens deren bekannt geworden sind, sie haben mit Stillschweigen übergehen können. Ich sehe mich daher genöthigt, um zunächst das Vorhandensein dieser Schwierigkeiten festzustellen und sodann ihre Bedeutung für unsere Untersuchung klar zu machen, genauer auf den logischen und sprachlichen Zusammenhang der Stelle einzugehen.

Voran stellt Athene die ganz allgemein gehaltene Aufforderung, Telemachos „solle mit sich zu Rathe gehen, wie er die Freier aus seinem Hause entfernen könne". Da aber zu erwarten steht, dass dem jungen Manne mit solchen Allgemeinheiten wenig geholfen und er dennoch rathlos sein werde in Bezug auf die Mittel und Wege, die zu dem bezeichneten Ziele führen können, so erklärt sich Athene sofort genauer, indem sie ihren Schützling über das Wie der Ausführung belehrt. „Ist es deine Absicht, diesem Ziele nachzustreben", so lässt der Dichter sie fortfahren, „wohl, so höre mir zu und merk' auf meine Worte", ich will dir sagen, wie du es anzufangen hast. „Morgenden Tages berufe zur Versammlung die Achaeer; trage dann vor allen deine Rede vor und die Götter

sollen dabei als Zeugen sein“, was nichts Anderes heissen kann, als „lass die Götter als Zeugen dabei sein, rufe sie dabei zu Zeugen an“. Offenbar ist der Rath, zum Volke zu reden, eine Rede (*μῦθον*) an alle zu richten, in dieser Allgemeinheit für Telemachos unbrauchbar; praktisch wird er erst werden durch die bestimmte Angabe dessen, was dieser *μῦθος* zu enthalten habe. Demgemäss folgt in den Vss. 274—78 die specielle Angabe des Inhaltes, welchen Telemachos jenem *μῦθος* geben soll, die daher nothwendig in der Form der Aufforderung gehalten ist (*ἄνωχθι* — *ἴτω*). Zwei Punkte soll danach die Rede vornehmlich ins Auge fassen, wie dies sprachlich durch den Gegensatz, in welchen *μνηστῆρας μέν* und *μητέρα δέ* zu einander gebracht sind, hinreichend angedeutet ist: erstlich soll sie die Aufforderung an die Freier ergehen lassen, des Odysseus Haus fortan zu meiden, zweitens das Versprechen enthalten, dass Telemachos seine Mutter, wofern sie Lust zu einer zweiten Heirath verspüre, zu ihrem Vater zurückkehren lassen wolle, damit dieser ihre Hand wieder vergeben könne. Denn dieses muss nothwendig der Sinn des zweiten Gliedes sein sollen, da ja dasselbe durch das gegensätzliche Verhältniss, in welches es zu dem ersten gebracht ist, diesem gleichgesetzt erscheint, also nicht unabhängig von dem früheren einen neuen Rathschlag der Athene einzuführen bestimmt sein kann, sondern nur die Specialisirung des ersten weiter fortsetzt; oder, um die grammatische Beziehung hervorzuheben, weil die Worte *μητέρα δ'* — *ἂψ ἴτω* nicht die directe Rede der Athene *μῦθον πέφραδε πᾶσι*, also den Hauptsatz, fortführen, sondern dem Verbande eines jenem wesentlich subordinirten Satzes angehören, welcher dem übergeordneten Elemente zwar parataktisch beigefügt ist, in der periodischen Fügung vorgeschrittenerer Ausdrucksweise indessen nothwendig als von ihm abhängiger Satz in der Form indirecter Rede auftreten würde.

Dies ist der Zusammenhang und dies der Sinn, welchen wir nach logischen und grammatischen Gesetzen den besprochenen Worten zuschreiben müssen. So aufgefasst aber erregen sie in mehr als einer Beziehung Anstoss. Nicht nur ist ihr Inhalt geradezu ungereimt, auch der sprachliche Ausdruck entbehrt in mehreren Punkten der erforderlichen Klarheit und Genauigkeit. Um zunächst den Werth des Inhaltes ins Auge zu fassen, so ist

es ungereimt, Athene dem Telemachos etwas rathen zu lassen, wovon sie entweder wissen musste, dass es einen Erfolg nicht haben werde, oder wenigstens die Möglichkeit, ja Wahrscheinlichkeit erwägen, dass es vergeblich geschähe. Es will der Tochter des Zeus der Leichtsinn wenig anstehen, mit dem vorausgesetzt zu werden scheint, die Freier würden auf die in der angegebenen Weise vorgebrachte Aufforderung sofort gutwillig das Haus räumen. Völlig verkehrt aber muss es nun gar erscheinen, wenn Athene weiter räth, dieser Aufforderung den Erfolg zu sichern durch Hinzufügung des Versprechens, die Mutter dem Vater wieder zuschicken zu wollen, damit die Freiwerbung ihren Lauf haben könne, da dasselbe sofort wieder unwirksam gemacht wird dadurch, dass seine Erfüllung an sich freilich ganz sachgemäss an eine Bedingung geknüpft wird, die aber zu verwirklichen nicht in der Macht des Versprechenden liegt, nämlich an die Einwilligung der Mutter (*εἴ οἱ θυμὸς ἐφορμᾶται γαμέεσθαι*), welche nicht einmal nur mit Wahrscheinlichkeit vorausgesetzt werden darf. Alle diese Ungereimtheiten würden freilich fortfallen und ein vernünftiger Zusammenhang hergestellt werden, wenn der Dichter die Athene bei ihren weiteren Rathschlägen von der Erwägung der Möglichkeit ausgehen, dass jener erste Versuch zu keinem Resultate führte, und sie alles Weitere unter der bestimmt ausgesprochenen Voraussetzung sagen liesse, dass die Freier sich überhaupt auf den ihnen gemachten Vorschlag einzugehen weigerten oder die Mutter keine Lust zu einer zweiten Heirath zu schreiten verspürte. Dass dem aber nicht so ist, dass der Dichter im Folgenden nach der Weise, in der er sich ausdrückt, zu schliessen kein deutliches Bewusstsein von diesem nothwendigen logischen Zusammenhange verräth, ja nach dem Inhalte des Folgenden zu urtheilen ein solches überhaupt nicht gehabt haben k a n n, wird die Betrachtung der folgenden Verse alsbald zur Evidenz herausstellen. Was ferner die Wahl des Ausdruckes betrifft, so verräth dieselbe an zwei Stellen Unklarheit und Mangel an Bestimmtheit. Was soll es heissen, wenn Telemachos angewiesen wird bei Gelegenheit seiner Rede die Götter zu Zeugen anzurufen? Eine Anrufung der Götter passt gleicherweise im Munde eines Beschwerde Führenden, eines Bittenden oder Beschwörenden und eines die Wahrheit einer Aussage oder die ehrliche Meinung eines Ver-

sprechens Betheuernden. Welchen Fall soll man sich also denken? Der ganz allgemein gehaltene Ausdruck *μῦθον πέφραδε πᾶσι* bietet keinen Anhalt und die folgende Specialisirung enthält der Momente zwei, für die eine solche Anrufung sich, aber freilich in wesentlich verschiedenem Sinne, passen würde. Besondere Klarheit kann dem Ausdrucke also nicht nachgesagt werden, und jedenfalls, ganz abgesehen von diesem mehr nur stilistischen Bedenken, wäre es weit angemessener und weniger pedantisch gewesen, dem Telemachos in dieser Beziehung keine Vorschriften zu machen, sondern das Anrufen der Götter der Eingebung und dem Ethos der augenblicklichen, nicht vorauszuberechnenden Stimmung des Redners zu überlassen. Sodann ist dem *οἳ δὲ* Vs. 277 der Vorwurf der Zweideutigkeit zu machen. Der grammatische Zusammenhang scheint, wie Jeder sich leicht überzeugen wird, die Beziehung desselben auf die Freier nicht nur zu verstatten, sondern geradezu zu verlangen. Nichtsdestoweniger sind damit ganz unzweifelhaft die Angehörigen der Penelope, zunächst deren Eltern, gemeint. Denn so wenig auch über diesen Punkt die Ausleger unter einander einig sind, so nothwendig ist doch diese Auffassung durch den Sinn geboten. Zwar ist Aristarchs Bemerkung, dass *ἕδνα* bei Homer den Brautschatz bedeute, welchen der Freiersmann den Eltern der Braut nach Sitte und Herkommen zu zahlen gehalten war, für die überwiegende Mehrzahl der homerischen Stellen zutreffend, ja vielleicht nur auf die unsrige allein nicht passend, allein dass gerade sie der Regel sich nicht füge, muss schon zugegeben werden, da der Zusammenhang die gewöhnliche und freilich ursprüngliche Bedeutung von *ἕδνα* gerade hier ausschliesst. Denn *γάμον τεύξουσι*, „sie werden die Hochzeit ausrichten", kann doch augenscheinlich nur von den Angehörigen oder Eltern der Braut gesagt werden und der Ausdruck *ἔεδνα — ὅσσα ἔοικε φίλης ἐπὶ παιδὸς ἕπεσθαι*, wenn er überhaupt einen Sinn haben soll, hat ihn nur unter der Voraussetzung, dass *ἕδνα* hier die Mitgift bedeute, die die Eltern der Tochter mitgeben, die ihr also folgt und die sehr natürlich um so reichlicher ausfällt, je werther den Eltern die Tochter ist. Wie diese allerdings erst später entwickelte Bedeutung des Wortes mit der ursprünglichen zusammenhängt, wie sie aus ihr entstand, ist eine Frage, deren Beantwortung für das Verständniss unserer

Stelle gleichgültig ist und deshalb hier füglich unerörtert bleiben kann. Ich mache hier nur noch darauf aufmerksam, dass *β*. 196, wo dieselben Worte dem Freier Eurymachos in den Mund gelegt sind, die Beziehung des *οἳ δὲ* auf die Freier auch durch den ganzen Zusammenhang ausgeschlossen ist, da, wenn diese gemeint sein sollten, Eurymachos nothwendig sich selbst miteinschliessend *ἡμεῖς δέ*, nicht aber, sich unberücksichtigt lassend, *οἳ δὲ* sagen müsste. Ist demnach die angegebene Beziehung des Pronomen an beiden Stellen aus verschiedenen triftigen Gründen eine nothwendige, so erhellt, dass sie an unserer Stelle wenigstens sehr unklar ist, weil eine andere grammatisch weit näher gelegt erscheint. Eine solche Zweideutigkeit begründet aber überall, auch in den homerischen Gesängen, den Vorwurf der Incorrectheit. Und selbst für den Fall, dass beide Male mit *οἳ δέ* die Freier gemeint sein sollten, würde an unserer Stelle der Ausdruck unangemessen sein, da zwar die Freier in ihrem Namen erklären können, unter dieser Bedingung ihre Bewerbung bei den Eltern anbringen und Brautgeschenke in Bereitschaft setzen zu wollen, nicht aber Athene die Ueberzeugung aussprechen kann, dass sie dies thun werden. Ob sie sich dazu bereit erklären wollten, musste abgewartet werden, und Athene durfte dem Telemachos höchstens rathen, dass er sie auffordere, ihre Bewerbungen an die Eltern zu richten und sich dagegen erböte, die Mutter den letzteren zurückzuschicken. Eine Aufforderung aber aufzufordern kann durch die Futura *τεύξουσι* und *ἀρτυνέουσι* nicht ausgedrückt werden, und wäre dies die Absicht gewesen, so müsste geurtheilt werden, dass der Ausdruck so dunkel und verkehrt gestellt worden sei, als nur irgend möglich.

Doch es soll noch schlimmer kommen. Nachdem Athene jenen ersten wenig überlegten Rath in ziemlich undeutlichen Ausdrücken gegeben hat, lässt sie der Dichter fortfahren: „Dir aber selbst will ich Anweisung geben, falls du folgen willst", was nichts weiter heissen kann, als „was du aber selbst thun sollst, will ich dir sagen", insofern durch *σοὶ αὐτῷ* die Person des Telemachos in einen bewussten und gewollten Gegensatz zu den Freiern und der Mutter gebracht wird. Zunächst ist daran auszusetzen, dass dieser Gegensatz streng genommen als entschieden schief bezeichnet werden

muss; denn das Verhältniss der drei in ihrer Gegensätzlichkeit aufgefassten Subjecte zu den von ihnen prädicirten Handlungen ist ein nicht gleiches, sondern wesentlich verschiedenes: nicht die Freier und Penelope werden im Vorhergehenden direct von Athene aufgefordert in bestimmter Weise zu handeln, wie hier Telemachos, sondern eigentlich ist es auch oben Telemachos, dem zu handeln geboten wird, und nur in indirecter Weise soll und kann durch dieses Gebot eine Thätigkeit der Freier und Penelope's veranlasst werden. Statt also, wie dies die Logik des Zusammenhanges allein verstattete, zwei verschiedene Handlungen eines und desselben Subjectes einander entgegenzustellen, ist vielmehr die Person dieses Subjectes in ihrer Beziehung zu der einen dieser Handlungen entgegengesetzt den Personen, welche die leidenden Objecte der anderen darstellen, wodurch sowohl das wahre Verhältniss der Personen als auch beider Handlungen zu einander verschoben erscheint. Diese Ungenauigkeit hat eine weitere Verwirrung zur Folge, die gleich darauf den Gipfel der Verkehrtheit in der Unvereinbarkeit mit sich selbst ersteigt. Indem nämlich die ganze Schwere des Gegensatzes auf die handelnden Personen gelegt wurde, wurde unvermerkt in Consequenz des ersten Fehlers das Verhältniss der verschiedenen Handlungen zu einander rein äusserlich als lediglich durch die Beziehung der handelnden Personen zu einander bedingt aufgefasst, also als coordinirter, nicht einmal zeitlich auseinanderliegender Thätigkeitsäusserungen, und es schwand damit, wenn es überhaupt je vorhanden gewesen war, das Bewusstsein von dem inneren Verhalten derselben, vermöge dessen die eine sich als durch die andere veranlasst und hervorgerufen auffassen liess. Denn ich meine, dass, wer sich so ausdrückt: „heisse die Freier dies thun, die Mutter jenes, du selbst aber thue Folgendes", wenn er damit eigentlich sagen will: „fordere die Freier zu diesem auf, die Mutter zu jenem; sollte der Aufforderung keine Folge geleistet werden, so thue Folgendes", entweder als unzurechnungsfähig, oder als der Sprache nicht mächtig, die er zu sprechen versucht, bezeichnet werden muss. Unsers Dichters Fehler liegt unzweifelhaft auf einer andern Seite. Er scheint sich das Verhältniss der Handlungen in der That von Anfang an nicht anders gedacht zu haben, als es seine eigenen Worte besagen; Telemachos soll nach ihm

einfach die Freier gehen heissen und die Mutter fortschicken, unabhängig davon aber, ohne besondere Rücksicht darauf, ob jenes Gebot Erfolg hat oder nicht, gleichzeitig oder kurz darauf, gleichviel, die Zurüstungen zu seiner Seefahrt machen. Dass dies die eigentliche Meinung des Dichters sei, beweisen deutlich die oben ausgehobenen Worte, die Athene an die versammelten Götter richtet und in denen sie ihren dem Telemachos zu ertheilenden Rath im Voraus disponirt: „Muth will ich in die Brust ihm flössen, dass er zur Versammlung entbiete die Achaeer und allen Freiern absage; nach Sparta und Pylos will ich ihn schicken, dass er nach Kunde forsche vom Vater und edlen Ruhm sich erwerbe“. Auch hier erscheinen beide Handlungen, die Aufsage an die Freier und die Seefahrt, rein äusserlich und mechanisch an einander geschoben; sie haben keine innere durch einen Causalnexus vermittelte Beziehung zu einander, sondern erscheinen verbunden lediglich durch die Aufeinanderfolge in der Zeit und durch die freie Willkür der Göttin; ja es wird nicht undeutlich zu erkennen gegeben, dass der Zweck einer jeden Handlung ein selbständiger, von dem der andern wesentlich verschiedener sei. Die Auffassung ist dort dieselbe, wie in unserer Stelle, beide sind aus einem und demselben Geiste gedacht, der Vorwurf des Missverständnisses, dem diese Auffassung ausgesetzt erscheint, trifft beide mit gleicher Stärke. Dabei erläutern sie sich gegenseitig und es setzt ihre Vergleichung ausser Zweifel, in welchem Sinne unsere Stelle gedacht zu nehmen ist. Diese somit gesicherte Auffassung des Zusammenhanges führt aber zu den grössten Ungereimtheiten*). Gleichzeitig mit jenem Versuch die Freier los zu werden oder unmittelbar darauf, aber unabhängig davon und ohne Rücksicht auf den möglichen Erfolg oder Nichterfolg desselben, soll danach Telemachos ein Schiff mit zwanzig Ruderern ausrüsten und in die Fremde ziehen, nach Sparta und Pylos, um Kunde von dem verschollenen Vater einzuziehen. Der Leser begreift leicht, dass beides sich nicht nebeneinander ab-

*) Dass Vers 279 in der Ausgabe des Rhianos gefehlt habe, wie in den Scholien z. St. angegeben wird (*οὗτος δὲ ὁ στίχος ἐν τῇ κατὰ Ῥιανὸν οὐκ ἦν*), ist schwer zu glauben. Cobet war früher der Meinung, dass diese Angabe auf einem Irrthum beruhe und die Notiz vielmehr auf Vs. 283 zu beziehen sei; wahrscheinlicher ist, dass Vers 278 gemeint war.

machen liess; wenn diese Erwägung ihn nun folgerecht darauf hinweist, dass die Meinung Athene's sei, Telemachos solle nach Beendigung des ersten Geschäftes das zweite vornehmen, so muss ihm diese Anordnung gerechtes Bedenken erregen. Einige Ueberlegung lehrt leicht, dass dieselbe eine ganz verkehrte ist und dass es jedenfalls weit passender und den Umständen angemessener gewesen wäre, wenn Athene dem Telemachos gerathen hätte, das zweite vor dem ersten abzumachen. Denn es ist schwer abzusehen, was mit dem Suchen nach dem Vater noch erreicht werden sollte, wenn die Mutter etwa, was doch als möglich vorausgesetzt wird, dem Verlangen des Sohnes und dem Drängen der Freier in eine zweite Heirath zu willigen nachgegeben hätte und dadurch folgerecht auch dem Treiben der letzteren ein Ende gemacht worden wäre. Sollte diese Möglichkeit als nicht in Wirklichkeit getreten vorausgesetzt werden, so war dies ausdrücklich zu bemerken; auch der Dichter darf von solchen Anforderungen des einfach logischen Ausdruckes sich nicht dispensiren, auch für ihn begründet solcher Mangel den Vorwurf der Verworrenheit und Unklarheit. Unserm Dichter nun lag erst gar, wie oben nachgewiesen, der Gedanke an eine innere Beziehung der Handlungen zu einander völlig fern. Ihn trifft also nicht sowohl der Vorwurf unklarer Ausdrucksweise, als absoluter Gedankenlosigkeit; nicht ein Fehler des Ausdruckes, sondern des Denkens ist ihm zur Last zu legen. Ich füge dem noch eine Bemerkung hinzu, die zwar Manchem kleinlich erscheinen wird, die aber, wie ich hoffe, das Folgende als bedeutsam genug herausstellen wird. Ich meine nämlich, es müsse im höchsten Grade pedantisch erscheinen und zeuge von einem Mangel an gesundem und freiem poetischen Sinn, dass der Dichter die Athene in Kleinigkeiten genau sogar die Zahl der Ruderer (zwanzig) vorschreiben lässt, mit denen Telemachos sein Schiff bemannen soll, worüber doch zu bestimmen einem nur nicht gerade thörichten Menschen lediglich überlassen werden konnte und musste, während sie in anderen weit wichtigeren Dingen, in denen ein junger unerfahrener Mensch sehr leicht sich nicht zu helfen wissen konnte, nur einen unvollständigen oder geradezu verworrenen und darum auch nothwendig verwirrenden Rath zu ertheilen weiss.

„Solltest du", fährt Athene fort, dieses Mal die möglichen

Fälle sorgfältiger als früher erwägend, „solltest du auf deiner Reise hören, dass der Vater noch lebt und seine Rückkehr zu erwarten steht, so würdest du dir, obwohl in äusserster Bedrängniss, noch ein Jahr es gefallen lassen“. Zunächst ist dieses τλαίης ἄν, obwohl weder sprachwidrig noch geradezu unlogisch, doch jedenfalls sehr auffällig und nicht dasjenige, was wir bei einiger Ungezwungenheit des Ausdrucks zu erwarten berechtigt wären. Wir erwarten mit Recht, dass Athene für den von ihr vorausgesetzten Fall vorschreibe, wie Telemachos sich zu verhalten habe, und der einfach sachgemässe Ausdruck einer solchen Vorschrift ist doch, wie jedem sein Gefühl sagen muss, der Imperativ, dessen sich Athene auch sonst überall zu gleichem Zwecke zu bedienen pflegt. Von einem τλαίης ἄν zu einem τλῆθι oder τέτλαθι lässt sich aber nur auf einem Umwege gelangen, welchen dem Hörer oder selbst Leser zuzumuthen der Einfachheit und Durchsichtigkeit epischer Vortragsweise wenig angemessen erscheinen will; die blosse Möglichkeit setzen, dass Jemand unter einer bestimmt ausgesprochenen Voraussetzung in einer gewissen Weise handele, und erwarten, dass der Jemand diese Andeutung als einen Wink betrachten werde, seine Thätigkeit auf die Realisirung jener Möglichkeit zu richten, heisst sich in einem Grade rücksichtsvoller Höflichkeit befleissigen, wie er sich für die Göttin ihrem Schützling gegenüber entschieden nicht schickt. Abgesehen von dieser mehr formellen Ausstellung erregt aber auch der Inhalt der ausgesprochenen Weisung im Zusammenhange des Ganzen gerechtes Befremden. Noch ein Jahr soll Telemachos, wenn sich Aussicht auf baldige Rückkehr des Vaters zeigt, warten und sich die Plage gefallen lassen. Mit dieser Plage kann nur diejenige gemeint sein, welche das übermüthige Treiben der Freier dem Telemachos bereitet. Eine solche Bezugnahme auf die Freier und ihr Treiben kommt aber unerwartet, ja ist in diesem Zusammenhange geradezu unverständlich, weil die Voraussetzung, die Freier hätten auf jene frühere Aufforderung das Haus nicht geräumt, nirgend ausgesprochen und dadurch die Annahme des geraden Gegentheils begünstigt, wenn nicht nothwendig gemacht worden ist. Noch auffallender erscheint diese allerdings nothwendige Beziehung, wenn man erwägt, was nicht oft genug wiederholt werden kann, dass jene Voraussetzung, die allein einen

vernünftigen Zusammenhang herstellen würde, vom Dichter gar nicht einmal auch nur stillschweigend gemacht, an sie gar nicht einmal gedacht worden ist.

Noch ein Jahr also soll Telemachos aushalten und dann (dies ist der zwar nicht ausdrücklich ausgesprochene, aber aus dem Zusammenhange der Gedankenfolge nothwendig zu ergänzende Gedanke), kehrt der Vater innerhalb dieser Frist dennoch nicht zurück, dasselbe thun, was er nach Massgabe des Folgenden für den anderen möglichen Fall zu thun angewiesen wird, dass er nämlich auf seiner Fahrt gewisse Kunde vom Tode des Vaters erhält: er soll dem Verstorbenen die letzte Ehre erweisen (oder in ersterem Falle, durch Vollziehung dieser Formalität ihn für verschollen erklären und nun von der Voraussetzung ausgehen, dass er verstorben sei und seine Rückkehr nicht mehr zu erwarten stehe) und die Mutter einem Manne geben, d. h. doch einem von den Freiern, da abgesehen von der äusseren Nöthigung durch das Drängen derselben für den Sohn gar keine Veranlassung vorhanden ist die Wiederverheirathung der Mutter zu wünschen oder gar sie dazu zu nöthigen. Wieder sieht sich der Leser hier genöthigt zu fragen: wozu diese Umstände, wenn, was doch nicht unmöglich, die Mutter auf die erste Aufforderung schon eingewilligt hatte, einen der Freier zu nehmen? Es war zwar dort ihre Einwilligung ausbedungen worden, allein dass sie damals nicht eingewilligt, ist nicht gesagt worden und der Dichter scheint überhaupt die Folgen jenes ersten Schrittes nicht in Erwägung gezogen zu haben. Und war es nicht sehr thöricht und unbesonnen überhaupt jene Zumuthung an die Mutter zu stellen, die sie doch abzuweisen möglicher Weise nicht den Muth haben konnte (ohne diese Möglichkeit ins Auge zu fassen, würde ein vernünftiges Wesen den Rath, jene Zumuthung zu stellen, gar nicht haben ertheilen können), ehe man über das Schicksal des Vaters Gewissheit hatte? Hätte nicht, was nachher geschieht, vernünftiger Weise gleich anfangs ins Werk gesetzt werden sollen, ehe überhaupt eine Aufforderung an die Mutter erging? Es ist allerdings nicht zu leugnen, ein unerfahrener Mensch, wie Telemachos, konnte in seiner Rathlosigkeit den Kopf verlieren und in so verkehrter Weise handeln; allein entschieden unangemessen muss es genannt werden, dass der Dichter seine Göttin ihrem

Schützlinge eine Handlungsweise anrathen lässt, deren Verkehrtheit zwar des handelnden Menschen Rathlosigkeit entschuldigen kann, die aber unter keinen Umständen als das Product bewusster Absichtlichkeit, zumal einer Göttin, und nun gar der Athene, erscheinen durfte. Für diese Unbesonnenheit entschädigt uns durchaus nicht die peinliche Fürsorge, welche dem Telemachos selbst nicht die Hinweisung darauf erspart, dass er dem Vater die letzte Ehre zu erweisen habe. Es bedurfte in dieser Beziehung keiner Anweisung, da, wenn nicht das eigene Gefühl, doch Sitte und Herkommen dem Sohne die Regel seines Handelns nach dieser Seite vorschrieben, und es verräth sehr wenig Takt von Seiten der Göttin oder vielmehr des Dichters, Misstrauen gegen das sittliche Gefühl eines Sohnes zu verrathen durch den Versuch dasselbe zu gängeln oder gängeln zu lassen. Gesunden und natürlichen Sinn verrathen solche Anschauungen und solches Dichten nicht.

Ich komme zur letzten und grössten von allen Ungereimtheiten. Wenn oben die Wiederverheirathung der Penelope an die Bedingung ihrer Einwilligung geknüpft wurde, hier aber nur einfach gesagt wird, er solle die Mutter einem Manne geben, ohne dass jene Bedingung wiederholt wird, so erklärt sich dies zwar ausreichend durch den Umstand, dass das zweite Mal Telemachos gewissen Forderungen genügt haben sollte, an deren Erfüllung die Mutter ihre Einwilligung binden konnte, während nach deren Erfüllung der Sohn glauben durfte, dass sie sich nicht ferner sträuben und er sich gewissermaassen in seinem Rechte befinden werde, aus Liebe zu ihm das verlangte Opfer von ihr zu fordern. Allein solche Nöthigung der Mutter konnte der Sohn nur dann vor sich selbst und Anderen rechtfertigen zu können hoffen, wenn sie ihm als das einzige Mittel erschien, seinen Zweck, das väterliche Erbe den Klauen der räuberischen Freier zu entreissen, zu erreichen, und Athene durfte ihm dazu nur rathen, wenn sie selbst vorauszusetzen schien, es werde den Freiern Genüge thun und Telemachos und sein Haus von ihnen befreien. Diesen Zweck, mit den Freiern zu einem Ende zu kommen, setzt der Rath voraus, so wie den guten Glauben, dass er auf diesem Wege sicher werde erreicht werden; sonst hat er überhaupt keinen Sinn. So klar nun dieses ist und so gewiss der unbefangene Leser den Zusammenhang in

der angegebenen Weise auffasst, so wenig liegt doch dieser Zusammenhang im Bewusstsein des Dichters, so wenig scheint er überhaupt zu wissen, was und wozu er es sagen lässt. „Aber wenn du dieses vollendet und gethan (also doch, deine Fahrt beendigt und je nach ihrem Ergebniss meinem Rathe gemäss gehandelt, folglich die Mutter wieder verheirathet hast; denn dass auf die dritte Möglichkeit, nämlich die Rückkehr des Odysseus vor Ablauf des bestimmten Jahres kein Bedacht genommen ist, zeigt das Folgende ganz augenscheinlich), so überlege, wie du die Freier in deinem Hause (*ἐνὶ μεγάροισι τεοῖσι*) tödten mögest, sei es nun heimlich mit List oder offenbar". So spricht Athene weiter; und also sind die Freier noch immer in Telemachos' Hause und setzen ihr altes Treiben fort, obwohl ihrem Begehren entsprochen worden ist und ihre Entfernung vorausgesetzt werden durfte. Die Verkehrtheit und völlige Gedankenlosigkeit, die sich in dieser Aneinanderfügung der Sätze verräth, ist zu offenbar, als dass es einer weitläufigen Auseinandersetzung bedürfte; ein jeder sieht ein, dass um einen vernünftigen Zusammenhang herzustellen, es der Einschaltung folgenden Gedankens bedürfen würde: „(Wenn du aber dieses gethan) und die Freier dennoch, trotzdem, nicht von ihrem wüsten Treiben lassen sollten, so überlege alsdann u. s. w." Nur ein stammelndes Kind konnte diesen Gedanken, wenn es ihn dachte, ohne Ausdruck lassen, nur ein Blödsinniger oder wer von dem Zusammenhange keine Ahnung hatte, weil er den Sinn der gebrauchten Worte nicht verstand, nicht aus eigenem Bewusstsein heraus sie dichtete, ihn nicht denken.

Ich bin mit meinen, oder vielmehr mit den Ausstellungen zu Ende, zu denen unser Text Veranlassung gibt; denn allerdings meine ich, dass das Vorgetragene nicht in subjectiven Vorstellungen und Beliebungen, sondern objectiv in der Sache selbst begründet ist. Die Voraussetzungen, von denen aus wir zu unserem Urtheile gelangten, sind keine anderen, als diejenigen, welche die philologische Hermeneutik und Kritik gegenüber den Litteraturproducten aller Völker und aller Zeiten, wenn sie ihr Object sein sollen, zu machen berechtigt ist und die in Abrede stellen ihr das natürliche und nothwendige Fundament entziehen hiesse. Entweder also fügt sich auch der homerische Text diesen Voraussetzungen als den

nothwendigen und natürlichen Normen der Beurtheilung, oder er ist über jedes Urtheil erhaben, also kein Gegenstand philologischen Erkennens und philologischer Kritik. Niemand wird das letztere zugeben wollen, weil das nichts Anderes heissen würde, als auf das Verständniss selbst verzichten, welches durch die Kritik des Urtheils nothwendig bedingt ist. Nie aber können die Besonderheiten der Entwickelungsstufe, der eine geistige Schöpfung entsprang, ein Ausnahmeverfahren in der Beurtheilung derselben in der Weise begründen, dass sie als den allgemeinen Gesetzen und Formen des menschlichen Denkens aller Zeiten und Bildungsstufen nicht unterworfen betrachtet wird. Diese Gesetze haben dieselbe Verbindlichkeit und bieten damit in demselben Grade Anhaltpunkte für das Urtheil bei Homer, wie bei Thukydides, gelten nothwendig als Voraussetzungen für einen jeden Text, der als das Product gesetzmässigen Denkens und Vorstellens aufgefasst und verstanden werden soll, sind nicht subjectiver, sondern objectiver Natur. Ist demnach auch das aus ihnen mit logischer Folgerichtigkeit abgeleitete Urtheil als objectiv begründet zu betrachten, so kann es sich weiter nur noch darum handeln, den in jenem Urtheil festgestellten Thatbestand zu erklären, das heisst, in seinen Gründen und Veranlassungen zu begreifen. Woher dieser anomale Zustand, diese Häufung von Ungereimtheiten und logischen Fehlern? Die Kritik erklärt gewöhnlich solche Missstände, indem sie sie als Product einer absichtlichen oder unabsichtlichen Verderbniss des Textes, also als nicht ursprünglich vorhanden, nachzuweisen sucht. In der That würde, wenn dem Texte irgend eines Schriftstellers ähnliche Ungereimtheiten unzweifelhaft nachgewiesen wären, wie im Obigen dem unsrigen, die Kritik sicherlich zu helfen suchen durch die Annahme, der Text sei entweder im Wortlaut verdorben, oder lückenhaft überliefert, oder ganz oder auch nur theilweise unächt, dem organischen Zusammenhange von unberufener Hand mechanisch eingefügt. Das Recht diese Auskunftsmittel auch auf Texte der homerischen Gesänge anzuwenden kann nicht bestritten werden; es fragt sich aber, ob mit ihrer Geltendmachung für unsere Stelle geholfen sein würde. Eine einfache Ueberlegung zeigt, dass dem nicht so ist. Es muss und kann verlangt werden, dass, welches Mittel man auch in Anwendung bringen möge, dadurch sämmtliche

Schwierigkeiten in einer gleichmässigen Weise beseitigt werden, weil sie vollkommen gleichartiger Natur sind und jede etwa verbleibende denselben Anstoss bereiten würde, wie die etwa beseitigten. Ein solches Mittel würde allerdings die Athetese der ganzen Stelle sein; allein seine Anwendung verbietet sich von selbst, da damit ein Stück des Textes verloren gehen würde, welches durchaus nicht fehlen darf und für den Zusammenhang deshalb wesentlich ist, weil die ganze Erzählung des ersten Gesanges darauf berechnet und angelegt erscheint und durch dasselbe der Fortschritt der Handlung im folgenden Gesange motivirt werden soll. Ein jedes andere aber der oben bezeichneten kritischen Mittel würde nur theilweise Abhülfe gewähren; denn es dürfte den Zusammenhang der Verse 274 ff. und 279 ff. mit all seinen Ungereimtheiten in keiner Weise alteriren, weil, wie oben schon bemerkt worden ist und nicht nachdrücklich genug hervorgehoben werden kann, die Auffassung der Verhältnisse, welche sich in ihnen ausspricht, durch Vergleichung von Vss. 88 ff. als die ursprüngliche und eigenthümliche des Dichters im strengsten Sinne erwiesen wird.

Wenn eine besonnene Kritik demnach darauf verzichten muss, die nachgewiesenen Schwierigkeiten mit den gewöhnlichen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu beseitigen, so kann ihre Aufgabe nur noch sein sie zu erklären. Diese Aufgabe wird sie freilich nicht so lösen können, dass sie sich mit dem Nachweise abquält, dasjenige, was gesunder Menschenverstand als ungereimt erkannt hat und erkennen muss, reime sich dennoch — es würde das eine vergebliche und ihrer unwürdige Bemühung sein — sondern so, dass sie aufzeigt, wie dergleichen Ungereimtheiten, die nicht abzuleugnen sind, entstehen konnten, unter gewissen Umständen sogar nothwendig entstehen mussten, kurz, indem sie die Genesis der anstössigen Auffassung und Darstellung darlegt. Ihre Aufgabe beschränkt sich also einfach auf die Beantwortung der Frage: Wenn es als eine psychologische Unmöglichkeit bezeichnet werden muss, dass Jemand, der auch nur einen Hexameter richtig zu bauen, nur zwei Gedanken logisch mit einander zu verbinden im Stande war, wie der Dichter unseres ersten Gesanges, einen einfachen Zusammenhang so schief und ungereimt auffassen und darstellen konnte, wie dies erwiesenermaassen in dem behandelten Texte geschieht,

vorausgesetzt, dass er frei und unbehindert die Situation dichtend schuf und sprachlich gestaltete, welches sind die Umstände gewesen, die wir vorauszusetzen haben als das Denken und Schaffen dieses Dichters bedingend, um die nicht wegzuleugnende Thatsache psychologisch erklärbar zu finden? In ihren allgemeinen Umrissen findet sich die Antwort leicht von selbst: es müssen dies nothwendig äussere, die freie Thätigkeit des Dichters hemmende und störende Umstände gewesen sein, an welche ihn irgend eine Nothwendigkeit oder ein Zwang gebunden hat, den zu durchbrechen er nicht im Stande gewesen ist. Unselbständigkeit und Mangel an dichterischer Kraft, den gegebenen Stoff zu bewältigen und frei schaffend zu gestalten, ergeben sich als die nothwendigen Voraussetzungen, um das uns auffällige Resultat psychologisch zu motiviren. Die Möglichkeit einer solchen Erklärung ist um so weniger zu bestreiten, als ihre Nothwendigkeit fast als erwiesen betrachtet werden kann; klar und anschaulich wird indessen die Meinung des Gesagten erst werden, wenn der Nachweis geliefert sein wird, dass solche Umstände in Wirklichkeit vorhanden waren. Näheres Eingehen auf ihre Beschaffenheit wird dann auch das Verhalten des Dichters zu denselben in seinen Gründen in ein helleres Licht stellen.

Bevor ich indessen jenen Nachweis zu liefern versuche, scheint es mir angemessen, auf eine andere Ungereimtheit hinzuweisen, welche im weiteren Verlaufe des Gesanges aufstösst, und zwar deswegen, weil sie den vorher besprochenen nicht nur völlig gleichartig ist, sondern auch durch dieselben Umstände ihre Erklärung findet, welche für jene geltend gemacht werden sollen. Nachdem nämlich Athene ihn verlassen, begibt sich Telemachos zu den Freiern, welchen der Sänger Phemios soeben den Nostos der Achaeer vorzutragen beschäftigt ist. Penelope zeigt sich den Schmausenden, um Klage zu führen, dass der Sänger durch die rücksichtslose Wahl seines Vorwurfes ihr Schmerz bereite, wird aber von dem Sohne aus dem Saale und in ihr Gemach hinauf verwiesen. Ermuthigt, wie es scheint, durch den Erfolg seines Verweises wendet sich Telemachos jetzt gegen die Freier, unter denen die durch das Erscheinen Penelope's hervorgebrachte Aufregung zügellose Wünsche hat laut werden lassen, und verweist auch ihnen

ihr unanständiges Betragen, indem er sie zur Ruhe auffordert (*μηδὲ βοητὺς ἔστω* Vs. 369). An diese durch den Zusammenhang recht wohl motivirte Aufforderung schliesst er aber folgende leidenschaftliche Apostrophe, von der man das Gleiche nicht mit demselben Rechte wird sagen können (Vss. 372—80):

ἠῶθεν δ' ἀγορήνδε καθεζώμεσθα κιόντες
πάντες, ἵν' ὑμῖν μῦθον ἀπηλεγέως ἀποείπω
ἐξιέναι μεγάρων· ἄλλας δ' ἀλεγύνετε δαῖτας,
ὑμὰ κτήματ' ἔδοντες, ἀμειβόμενοι κατὰ οἴκους.
εἰ δ' ὑμῖν δοκέει τόδε λωΐτερον καὶ ἄμεινον
ἔμμεναι, ἀνδρὸς ἑνὸς βίοτον νήποινον ὀλέσθαι,
κείρετ'· ἐγὼ δὲ θεοὺς ἐπιβώσομαι αἰὲν ἐόντας,
αἴ κέ ποθι Ζεὺς δῷσι παλίντιτα ἔργα γενέσθαι·
νήποινοί κεν ἔπειτα δόμων ἔντοσθεν ὄλοισθε.

Zwar hat Niemand von den Auslegern zu der Stelle etwas zu bemerken gefunden; nichtsdestoweniger muss dieses Herausplatzen mit seinem Vorhaben von Seiten des Telemachos als ein sehr ungeschicktes und geradezu plumpes bezeichnet werden. Denn es fördert seinen Zweck nicht, sondern kann ihm nur schaden. Eine vorläufige Andeutung zu geben, war überflüssig, da Telemachos zu Anfang des folgenden Buches ohnedem das ganze Volk und mit ihm die Freier durch Heroldsruf zur Versammlung bescheiden lässt und *β*. 139 ff. auch nichts weiter zu sagen weiss, als was er hier in unpassender Ausführlichkeit sagen zu wollen erklärt, und unüberlegt, da die Freier dadurch Gelegenheit erhielten sich auf den kommenden Angriff vorzubereiten. Ausserdem ist die leidenschaftliche Form der Apostrophe weder durch die Situation gerechtfertigt, noch wohl berechnet, weil die einfachste Ueberlegung lehren konnte, dass, wenn man sich mit den Freiern in Güte auseinandersetzen wollte, man unter allen Umständen sie ohne Noth zu reizen sich hüten musste. Kurz, dieses Auftreten des Telemachos ist weder poetisch noch psychologisch genügend motivirt; Telemachos als unüberlegten Hitzkopf zu charakterisiren, als der er sonst nirgend erscheint, hatte der Dichter wahrlich keine Veranlassung. Ausserdem leiden die Worte, welche der Dichter ihm in den Mund legt, an einer merkwürdigen Unklarheit. „Mit Tagesanbruch aber“, lässt

er ihn sagen, „lasst uns auf dem Markte alle zusammenkommen, auf dass ich unverhohlen euch die Meinung sage, mein Haus zu verlassen“. Plötzlich schlägt dann im Folgenden die Rede in eine directe Apostrophe an die Freier um, indem es weiter heisst: „andere Schmäuse suchet auf, von eurem eignen Gute zehrend Haus um Haus“ u. s. w. Dieser Umstand kommt sehr unerwartet, weil er durch nichts veranlasst oder einigermassen motivirt ist, und er ist zweckwidrig obendrein, weil, wenn Telemachos schon hier seine Forderung in aller Bestimmtheit und Ausführlichkeit zu erkennen giebt, nicht abzusehen ist, wozu die angesagte Versammlung am folgenden Tage noch nöthig ist, welche nach Telemachos' ausdrücklicher Erklärung ja zu keinem anderen Zwecke Statt finden soll, als um ihm Gelegenheit zu geben, ganz dieselbe Forderung zu stellen. Während die Umstände erforderten, dass der Inhalt des noch zu haltenden Vortrages nur ganz im Allgemeinen angedeutet werde, wird dieser Vortrag thatsächlich im Wesentlichen bereits gehalten und dadurch der Wirkung des zu erwartenden im Voraus die Spitze abgebrochen. Hierzu kommt, dass dem Wortlaute nach das, was Telemachos sagen will, „verlasst mein Haus“, und das, was er sofort den Freiern wirklich sagt, „andere Schmäuse aber suchet auf von eurem Gute zehrend u. s. w.“, zu einander in der innigen Beziehung eines logischen Gegensatzes steht, diese innere Zusammengehörigkeit beider Gegensätze aber äusserlich durch die Verschiedenheit der zeitlichen Beziehung gestört oder vielmehr geradezu aufgehoben erscheint. Man hat das Ungehörige, was hierin liegt, sehr wohl gefühlt und es zu beseitigen versucht, indem man mit Berufung auf die der griechischen Sprache eigene Fähigkeit des unvermittelten Ueberganges aus der indirecten in die directe Redeweise umgekehrt das, was in der vorliegenden Stelle dem unbefangenen Leser auf den ersten Blick sich als directe Apostrophe des Telemachos an die Freier darstellt, als direct gehaltene Fortsetzung der indirect begonnenen Inhaltsangabe des später erst zu haltenden Vortrages erklärte. Auch ich halte es für wahrscheinlich, dass dies die Meinung des Dichters gewesen sei; allein es ergeben sich unter dieser Voraussetzung nur neue Schwierigkeiten. Denn abgesehen davon, dass nun die Inhaltsangabe eine unförmliche und ganz zweckwidrige Ausdehnung erhält,

wird der Ausdruck unbeholfen und zweideutig. Wenn der Redende (hier Telemachos) von einer dritten Person erzählend berichtete, was sie gesagt und wozu sie aufgefordert, so würde er bei Wiedergabe des Inhaltes ihrer Worte freilich unbedenklich aus indirecter in directe Redeweise übergehen können; es würde dies lediglich eine Frage der rhetorischen Angemessenheit sein; wenn er aber, wie hier, zunächst nur auffordert zu hören, was er selbst später sagen und wozu er auffordern will, und dabei sich eines ähnlichen Ueberganges bedient, so begeht er nothwendig eine Zweideutigkeit, weil in diesem Falle jedes sprachliche Kriterium fehlt, durch das der Leser oder Hörer in den Stand gesetzt würde zu entscheiden, ob die unvermittelt eintretende directe Aufforderung eine Fortsetzung der unmittelbar vorhergehenden indirecten, was des Dichters Meinung wäre, oder, worauf er vom grammatischen Standpunkte aus zunächst angewiesen ist, der ebenfalls directen und also formell gleichartigen des regierenden Satzes sein soll. Es hilft nichts zu sagen, der Sinn und Zusammenhang entscheide und hebe die grammatische Zweideutigkeit; unbeholfen bleibt eine solche Ausdrucksweise immer, zumal wenn, wie in unserem Falle, unter keiner von beiden möglichen Voraussetzungen der Sinn ein völlig klarer und angemessener wird, vielmehr erheblichen und nicht zu beseitigenden Ausstellungen unterliegt. Und doch können die Verse, welche alle diese unlösbaren Schwierigkeiten bereiten (374—80), nicht entbehrt werden, lassen sich folglich nicht als interpolirt beseitigen, was die einfachste Aushülfe scheinen könnte; denn einmal verlangt das ganz allgemein gehaltene *ἵν' ὑμῖν μῦθον ἀπηλεγέως ἀποείπω* 373 unbedingt eine genauere Bestimmung und Ausführung, und anderseits rechtfertigt allein das gerade in diesen Versen herrschende leidenschaftliche Ethos die Gereiztheit, die Antinoos in seiner Antwort 384 ff. zu erkennen giebt.

Ich denke, Jedermann wird mir zunächst wenigstens so viel zugeben, dass die bezeichneten Schwierigkeiten in Wirklichkeit vorhanden und nicht etwa bloss eingebildet sind. Auch wird man nicht umhin können anzuerkennen, dass diese Schwierigkeiten denen der früher besprochenen Stelle vollkommen gleichartig sind, auch darin gleichartig, dass sie sich mit den gewöhnlichen der Hermeneutik und Kritik zu Gebote stehenden Mitteln nicht beseitigen lassen.

Das enthebt uns aber nicht der Verpflichtung uns die Genesis der Fehler, die einmal vorhanden sind, klar zu machen, weil allein auf diesem Wege die immer von Neuem sich aufdrängende Frage beantwortet werden kann, deren Erledigung wir nicht schuldig bleiben dürfen: Wie ist gewissermassen psychologisch die Möglichkeit zu begreifen, dass ein Dichter, der doch einen Hexameter zu bauen und einen Plan zu entwerfen verstand, sich solcher poetischer und logischer Verkehrtheiten schuldig machen konnte? Offenbar wird, wie die Beschaffenheit des zu Erklärenden gleichartig ist, so auch die Erklärung selbst eine gleichartige, durch dasselbe Princip vermittelte sein müssen, und die Erfüllung dieser Bedingung mit eine Probe der Richtigkeit der gefundenen Lösung abgeben können.

Um aber diese Lösung zu finden, wird es nöthig sein, gegenüber dem Entwurf zum Handeln für Telemachos, den uns das erste Buch vorführt, die Ausführung dieses Entwurfes und das Handeln des Helden selbst im zweiten Buche näher zu betrachten. Mit dem Morgenrothe erhebt sich Telemachos und lässt durch Herolde die Achaeer zur Versammlung entbieten; er selbst nimmt unter den Versammelten auf dem Sitz seines Vaters Platz. Allgemeine Spannung und Erwartung herrscht; denn es ist dies die erste allgemeine Versammlung, welche seit Odysseus' Auszug nach Troia gehalten wird. Der herrschenden Stimmung der Menge giebt einer der Geronten, Aegyptios, Ausdruck, indem er die Frage stellt, wer die Versammlung so unerwartet berufen habe und aus welcher Veranlassung. Jetzt erhebt sich Telemachos und erklärt, er sei dieser Mann und veranlasst habe ihn zu solcher Massregel lediglich die Noth im eignen Hause. Indem er diese dann ausführlicher schildert, hebt er mit besonderem Nachdruck die Unbilligkeit der Freier hervor, die statt an Penelope's Vater sich zu wenden, ihm, dem wehr- und schutzlosen Sohne zur Last fielen und sein Eigenthum schädigten. Da er unter diesen Umständen, erklärt er, sich selbst zu rathen und zu helfen ausser Stande sei, so berufe er sich auf das sittliche Gefühl der Versammlung und nehme als schutzlos Verfolgter deren Hülfe in Anspruch. Unwille über erlittene Kränkung und das demüthigende Gefühl der eigenen Ohnmacht übermannen ihn hier; in Thränen ausbrechend wirft er

das Scepter zur Erde. Die Versammlung ist gerührt und die gleichfalls anwesenden Freier eingeschüchtert. Nur Antinoos wagt es, ihre Sache zu führen, indem er die gegen ihn und seine Genossen erhobene Beschuldigung als unbegründet zurückweist; nicht die Freier seien Schuld an des Telemachos beklagenswerthem Schicksale, sondern Penelope, welche sie an der Nase herumgeführt und zur Anwendung von Gewalt genöthigt habe. Darum müsse er im Namen seiner Genossen dem Telemachos und der Versammlung, an die er appellirt habe, erklären, dass die Freier fortfahren würden, wie sie angefangen, so lange Penelope auf ihrem Sinne beharre. Das Mittel diesen zu bestimmen liege in des Sohnes Hand; er brauche die Mutter nur fortzuschicken und zur Eingehung einer zweiten Ehe zu nöthigen. Man könne ihm also nur rathen, von diesem Mittel auch Gebrauch zu machen. Auf diesen Vorschlag erwidert Telemachos, dass seine Sohnespflicht es ihm verbiete Zwang gegen die eigene Mutter anzuwenden, zumal da über das Schicksal des Odysseus sichere Kunde noch nicht bekannt sei und der Grossvater Ikarios die gewaltsame Verstossung seiner Tochter nicht ruhig mit ansehen werde. Zu dieser Auskunft also könne er sich unmöglich verstehen und er wendet sich deshalb noch einmal an ihr eigenes sittliches Gefühl mit der Aufforderung ihr gesetzloses Treiben einzustellen; sollte dies sie nicht bewegen, so bleibe ihm, dem Hülflosen, nichts übrig, als die Hülfe der rächenden Götter anzurufen, Zeus werde die Frevler schon zu treffen wissen: Vss. 138—145

ὑμέτερος δ' εἰ μὲν θυμὸς νεμεσίζεται αὐτῶν,
ἔξιτέ μοι μεγάρων, ἄλλας δ' ἀλεγύνετε δαῖτας,
ὑμὰ κτήματ' ἔδοντες, ἀμειβόμενοι κατὰ οἴκους.
εἰ δ' ὑμῖν δοκέει τόδε λωΐτερον καὶ ἄμεινον
ἔμμεναι, ἀνδρὸς ἑνὸς βίοτον νήποινον ὀλέσθαι,
κείρετ'· ἐγὼ δὲ θεοὺς ἐπιβώσομαι αἰὲν ἐόντας,
αἴ κέ ποθι Ζεὺς δῷσι παλίντιτα ἔργα γενέσθαι·
νήποινοί κεν ἔπειτα δόμων ἔντοσθεν ὄλοισθε.

Hier wird die Verhandlung durch das Erscheinen zweier Adler unterbrochen, die von den Bergen her über Markt und Stadt dahinfliegen unter auffälligen Gebärden; die eben angerufenen Götter scheinen den Hülfeschrei des Unterdrückten vernommen zu haben

und im Fluge der Vögel ihre Antwort und Willensmeinung zu offenbaren. Ehrfurchtsvolles Staunen ergreift die Masse und der Vogelschauer Halitherses erhebt sich, um seine Ueberzeugung auszusprechen, dass, wie das Vogelzeichen anzudeuten scheine, Odysseus auf der Heimkehr begriffen sei und den Freiern Verderben nahe. Er knüpft hieran die Aufforderung an die Versammlung, im eigenen Interesse der Unordnung zu steuern, bevor es zu spät und der Rächer da sei, und an die Freier, lieber freiwillig von weiterer Verfolgung ihrer Pläne abzustehen. Zur Bekräftigung seiner Deutung erinnert er schliesslich daran, dass er schon vor Jahren bei Odysseus' Auszug nach Troia ihm Heimkehr nach langer, fast zwanzigjähriger Abwesenheit geweissagt habe; diese Weissagung nahe sich jetzt ihrer Erfüllung. Doch die Freier bleiben unbewegt; höhnisch weisen sie durch den Mund des Eurymachos den guten Rath von der Hand. Auf Vogelzeichen, erklärt dieser, sei kein Verlass und Odysseus sicher in fernem Lande verkommen. Der unbefugte Seher hetze nur den Telemachos, um dessen Dank zu verdienen; ein ferneres Beharren auf diesem Wege der Aufreizung werde nur zum Schaden des Verführers und dessen der sich etwa durch ihn verleiten liesse, ausschlagen. Er thue also am besten sich ruhig zu verhalten. Was Telemachos betreffe, so müsse er auf den schon einmal gemachten Vorschlag zurückkommen: Vss. 194—197

Τηλεμάχῳ δ' ἐν πᾶσιν ἐγὼν ὑποθήσομαι αὐτός·
μητέρ' ἑὴν ἐς πατρὸς ἀνωγέτω ἀπονέεσθαι·
οἳ δὲ γάμον τεύξουσι καὶ ἀρτυνέουσιν ἔεδνα
πολλὰ μάλ', ὅσσα ἔοικε φίλης ἐπὶ παιδὸς ἕπεσθαι.

Furcht vor Telemachos oder irgend welchem angeblichen Götterzeichen werde sie nicht bewegen ihr Treiben einzustellen, so lange Penelope eine zweite Ehe einzugehen sich beharrlich weigere; darauf könne man sich verlassen. Da Telemachos auf den Vorschlag der Freier auch jetzt so wenig wie früher eingehen kann, die Freier auf ihrer Weigerung beharren und die sich noch immer passiv verhaltende Versammlung den gehofften Rückhalt nicht gewähren zu wollen scheint, muss sich Telemachos bescheiden und von den Ansprüchen nachlassen, die zu erheben er ein gutes Recht zu haben glauben konnte. Er überlässt das Urtheil über die ihm zu

Theil gewordene Behandlung den Göttern und der Versammlung, die er, obwohl vergeblich, zu Zeugen und Richtern zwischen sich und seinen Widersachern aufgerufen hat, und thut einen Vorschlag, auf den bei einigem Gefühl für Billigkeit die Freier eingehen müssen. Sie hatten erklärt nicht ablassen zu wollen von ihrem Drängen und ihr Verfahren zum Theil zu rechtfertigen gesucht durch die Behauptung, dass Odysseus längst gestorben und verdorben sei, während Telemachos dessen noch keinesweges gewiss zu sein erklärt hatte. Also (212—223)

ἀλλ' ἄγε μοι δότε νῆα θοὴν καὶ εἴκοσ' ἑταίρους,
οἵ κέ μοι ἔνθα καὶ ἔνθα διαπρήσσωσι κέλευθον.
εἶμι γὰρ ἐς Σπάρτην τε καὶ ἐς Πύλον ἠμαθόεντα
νόστον πευσόμενος πατρὸς δὴν οἰχομένοιο,
ἤν τίς μοι εἴπῃσι βροτῶν ἢ ὄσσαν ἀκούσω
ἐκ Διός, ἥ τε μάλιστα φέρει κλέος ἀνθρώποισιν.
εἰ μέν κεν πατρὸς βίοτον καὶ νόστον ἀκούσω,
ἦ τ' ἂν τρυχ 'μενός περ ἔτι τλαίην ἐνιαυτόν·
εἰ δέ κε τεθνηῶτος ἀκούσω μηδ' ἔτ' ἐόντος,
νοστήσας δὴ ἔπειτα φίλην ἐς πατρίδα γαῖαν
σῆμά τέ οἱ χεύω καὶ ἐπὶ κτέρεα κτερεΐξω
πολλὰ μάλ', ὅσσα ἔοικε, καὶ ἀνέρι μητέρα δώσω).*

Die Indolenz der Versammlung, die obwohl um Hülfe angerufen sich unthätig verhalten hat und selbst jetzt, wo sie den an

*) Die Verse 214—223 haben in der Venediger Hs. M Diplen am Rande. Cobet bemerkt hierzu: *Totus locus videtur spurius ac recte ab antiquis criticis ὠβελισμένος. Pro διπλαῖς aut ὀβελοὶ erant scribendi, aut saltem ἀστερίσκοι.* Wie Jemand im Ernst diese Verse für unächt halten könne, gestehe ich nicht zu begreifen. Dass sie schlechterdings unentbehrlich sind, wird Jeder einsehen, der den Zusammenhang, wie er oben dargelegt worden ist, etwas genauer zu betrachten sich die Mühe nehmen will. Cobet hat offenbar jene Bemerkung beiläufig hingeworfen, vielleicht während des Geschäftes der Vergleichung selbst, jedenfalls ohne die Stelle genauer anzusehen, und sein Irrthum ist unter dieser billigen Voraussetzung sehr verzeihlich. Unbegreiflich aber ist mir, wie Hr. Dindorf dergleichen hat können drucken lassen, ohne wenigstens eine den Leser orientirende Bemerkung hinzuzufügen. Ob die Diplen alle richtig gesetzt sind und worauf sie zielen, ist freilich eine andere Frage, auf welche näher einzugehen hier nicht der Ort ist.

seinem Rechte Gekränkten aus keinem anderen Grunde nachgeben sieht, als weil er die erwartete Unterstützung nicht gefunden hat und schmählich im Stich gelassen worden ist, sich nicht zu rühren wagt, hat etwas Empörendes. Im Gefühle dieser gerechten Empörung erhebt sich demnach Mentor, dem Odysseus scheidend die Sorge um sein Haus aufgetragen hatte, um als Anwalt des Telemachos der Versammlung über ihr Benehmen Vorwürfe zu machen und es noch einmal zu versuchen ihre Unterstützung für seinen Schutzbefohlenen zu gewinnen. Das habe Odysseus für die vielen dem Volke erwiesenen Wohlthaten nicht verdient, dass man mit seinem Sohne also umgehe. Zwar von den Freiern könne man sich eines Bessern nicht versehen, aber von den Uebrigen, der Masse des Volkes, sei es unverzeihlich, dass sie ruhig gewähren lasse und nicht durch thätiges Einschreiten die geringe Minderzahl der Frevler verhindere, ihr rechtloses Wesen zu treiben. Allein auch diese letzte Mahnung vermag die Menge nicht zum Handeln zu bewegen, sondern stachelt nur den Uebermuth der Freier zu herausforderndem Trotze, der nunmehr selbst auf Telemachos' so billigen Vorschlag einzugehen sich weigert. Mentor, äussert drohend einer von ihnen, Leiokritos, solle ja nicht den Aufwiegler spielen; mit ihm werde man schon fertig werden; dürfte es doch Odysseus selbst, sollte er auch wiederkehren, nicht wagen, es mit den Speeren der Freier aufzunehmen; so leichten Kaufes lasse man die Gelegenheit zum Schmausen sich nicht nehmen. Nachdem er so den Anwalt des Telemachos abgefertigt, wendet er sich zur Versammlung und herrscht ihr zu, auseinander und an die Arbeit zu gehen. Was Telemachos' Vorhaben betreffe, so sei das seine Sache; Mittel und Wege zu seiner Ausführung könnten ihm ja die Freunde an die Hand geben, die sich so ausserordentlich für ihn interessirt hätten. Indessen, schliesst er höhnisch, werde wohl überhaupt nichts aus der Sache werden und Telemachos es vorziehen daheim zu bleiben und sein fruchtloses Erkundigungsgeschäft von da aus betreiben. — Die Energie der Frevler imponirt trotz ihrer geringen Anzahl der trägen Masse; eingeschüchtert geht sie dem Befehle gehorsam aus einander und überlässt Telemachos seinem Schicksal und dem guten Willen der Wenigen, die ihm wohlwollen und sich seiner angenommen hatten.

Unbefangene werden zugeben müssen, dass die gegebene Darstellung nicht einen Zusammenhang in die Dichtung hineinträgt, der ihr fremd wäre, sondern dass dieser Zusammenhang wirklich der vom Dichter selbst mehr oder minder bewusst beabsichtigte und zum Ausdruck gebrachte ist. Sie werden ferner ohne Zweifel auch darin mit mir übereinstimmen, dass eben dieser Zusammenhang ein völlig sachgemässer, die psychologische Entwickelung der Motive eine gelungene ist und dass die Darstellung in ihrer Ganzheit das Gepräge originaler Auffassung aus einem Gusse trägt und durch die einfache Wahrheit ihrer Motive und ihre consequente Entwickelung nicht verfehlen kann den Eindruck poetischer Befriedigung auf den Hörer oder Leser zu machen. Meinem Gefühle nach verdient sie meisterhaft genannt zu werden. Vergleichen wir sie nun mit der oben besprochenen des ersten Buches, so zeigt sich auf den ersten Blick eine unverkennbare Verwandtschaft, welche auf keinen Fall zufällig sein kann. Sie zeigt sich einmal in der Beziehung auf dasselbe Object: den Kampf des Telemachos mit den Freiern in der Volksversammlung, welche insofern eine bewusst gewollte ist, als die Darstellung des ersten Buches augenscheinlich die Ereignisse des zweiten vorbereiten soll und ohne dass diese folgten, völlig in der Luft schweben würde, da sie ausser dem Zwecke, auf das Folgende vorzubereiten, in sich keinen anderen birgt, der sie zu einer selbständigen Existenz berechtigen und befähigen könnte. Sie zeigt sich ferner darin, dass in beiden Darstellungen genau dieselben Motive und zwar zum Theil mit denselben Worten verwendet sind. Da der letztere Umstand von besonderer Wichtigkeit ist, so habe ich ihn in den oben zu seiner Klarstellung ihrem Wortlaute nach ausgehobenen Textesstellen durch gesperrten Druck auch äusserlich in die Augen springend gemacht. Neben dieser augenfälligen Uebereinstimmung aber tritt bei genauerer Betrachtung eine noch deutlichere und höchst merkwürdige Verschiedenheit zu Tage. Dieselben Motive erscheinen nämlich im ersten Buche in einer von der des zweiten gänzlich verschiedenen Anordnung und in Folge davon in einem wesentlich abweichenden Zusammenhange, und wenn die Darstellung des ersten Buches als verwirrt, unzusammenhängend und von Härten des Ausdruckes entstellt bezeichnet werden musste, die des zweiten dagegen das

Lob consequenter und wohlzusammenhängender Entwickelung verdiente, so zeigt sich zugleich ein überraschender Zusammenhang dieses inneren Werthunterschiedes mit der äusserlichen Abweichung in der Anordnung der Motive. Es lässt sich mit Grund behaupten, dass die Confusion der Darstellung im ersten Buche eine Folge der unverständigen Umstellung der Motive, die sprachlichen Härten derselben nothwendige Nachwirkungen eines mechanischen Verfahrens sind, welches in einem anderen Zusammenhange gedachte Worte in eine fremde Umgebung versetzte und zwängte, wobei ihnen nothwendig Gewalt geschehen musste. Es wird nöthig sein, dies im Einzelnen weiter auszuführen und anschaulich zu machen. Vergleichen wir zunächst die einzelnen Motive mit Rücksicht auf ihre verschiedene Anordnung und Vermittelung.

1. Nach der Darstellung des ersten Buches soll Telemachos die Volksversammlung berufen, um den Freiern die Thür zu weisen, und dabei die Götter zu Zeugen anrufen. So fasst er auch später selbst die Sache auf, als er den Freiern seinen Entschluss ankündigt; er weist sie schon vorläufig zum Hause hinaus und unterlässt nicht die Götter anzurufen, nämlich das Rächeramt zu übernehmen, falls die Freier sich nicht gefügig zeigen sollten. Unbegreiflich bleibt bei dieser Auffassung, warum zur Erreichung des bewusst vorgesteckten Zieles die Berufung einer allgemeinen Versammlung für nöthig befunden wird, und dass des Beweggrundes zu einem solchen Verfahren, wie es sich doch gebührt hätte, mit keiner Silbe erwähnt wird; unbegreiflich bleibt, dass Telemachos, indem er die Freier zur Versammlung einladet, seinen Zweck vorschnell enthüllt und dabei selbst so wenig Vertrauen in den Erfolg der Massregel verräth, dass er im Falle des Misslingens gleich jetzt mit einer Appellation an die Götter droht und dadurch eine Muthlosigkeit zu verrathen scheint, bei der es unerklärlich bleibt, wie er trotzdem eine Massregel in Aussicht nehmen kann, die ihm selbst nicht in sich die unbedingte Gewähr des Gelingens darbietet. Wer drohen und durch kühnes Auftreten imponiren will, darf wenigstens nicht muthlos zu sein und zu zweifeln *scheinen*, sollte ihm auch wirklich bei der Sache nicht ganz wohl zu Muthe sein, und nur ein Thor unternimmt, was er durchzuführen nicht wenigstens die Hoffnung hat. Im zweiten Buche

dagegen beruft Telemachos die Versammlung, um ihr sein Leid zu klagen und ihre Hülfe gegen seine übermüthigen Dränger in Anspruch zu nehmen. Mit diesem Zwecke steht das angewendete Mittel in völliger Harmonie; Telemachos kann erwarten auf diesem Wege zu erreichen, was er von dem Uebermuthe der Freier durch einfache Forderung, die er durch andere Mittel nicht unterstützen könnte, zu erlangen nicht hoffen darf. Hiernach ist die Berufung der Versammlung ausreichend motivirt, was bei der Ankündigung im ersten Buche nicht der Fall ist. Zwar richtet auch im zweiten Buche Telemachos an die Freier die Aufforderung sein Haus zu meiden, droht auch hier mit der Rache der Götter im Weigerungsfalle, und zwar mit denselben Worten, wie im ersten Buche; allein nicht eher, als bis sich herausgestellt, dass sich die Freier nicht einschüchtern lassen und sie auf ihrem Vorsatze beharren zu wollen erklären, während die Menge keine Neigung verräth sich zu Gunsten des Bedrängten ins Mittel zu schlagen: also in dem durch die Umstände gerechtfertigten Gefühle der Empörung über den ihm entgegengesetzten übermüthigen Trotz und die gestellten, das Gefühl verletzenden Zumuthungen, und zugleich der Resignation gegenüber missbrauchter Uebermacht von Seiten der Freier und unthätigem Geschehenlassen von Seiten der Menge. Der Ausdruck des Gefühles ist hier nicht nur in der Stimmung des Telemachos, wie sie die Umstände bedingen, begründet, sondern auch in seiner Wahrheit und Berechtigung geeignet, die beabsichtigte Wirkung auf die Hörer hervorzubringen; in dem Mangel jeder Berechnung rhetorischer Art, in der Objectivität der Auffassung und Darstellung, welche das Pathos der Lage und der Ereignisse mit einfachem und richtigem Sinn erfasst und durch sich selbst wirken lässt, ist das Walten einer naiven, aber darum nicht minder mächtig wirkenden Kunst nicht zu verkennen. Die Auffassung des ersten Buches ist berechnet, aber ohne Verständniss und psychologische Wahrheit; in der des zweiten ist nichts berechnet, aber Alles aus unmittelbarem Verständniss heraus geschaffen, und darum einfach wahr und von befriedigendem Eindrucke.

2. Nach der Auffassung des ersten Buches soll Telemachos gleichzeitig mit der an die Freier zu richtenden Aufforderung sein Haus zu verlassen seine Mutter bewegen zu ihren Eltern zurück-

zukehren, wenn sie zu einer zweiten Heirath Lust verspüren sollte, damit die Freier ihre Bewerbung bei jenen anbringen können. Dieser Vorschlag ist ganz unpraktisch, weil seine Ausführbarkeit von einer Bedingung abhängt, auf welche nicht zu rechnen ist, nämlich der Einwilligung der Mutter, und Telemachos wissen musste, dass sie nicht geneigt sei in eine zweite Heirath zu willigen. Diese Bedingung musste freilich gestellt werden, weil der Vorschlag von Telemachos ausgehen sollte, der sich nicht verpflichten konnte seine Mutter geradezu zu verstossen, so lange namentlich der Tod des Vaters nicht erwiesen war. Das Motiv kehrt zwar auch im zweiten Buche wieder, aber nicht, wie man nach der Darstellung im ersten erwarten sollte, im Munde des Telemachos, der im Gegentheile weit entfernt ist eine solche Anerbietung zu machen, sondern in dem der Freier: zu wiederholten Malen, das zweite Mal zum Theil mit denselben Worten, welche im ersten Buche Athene braucht, fordern sie den Telemachos auf seine Mutter zur Rückkehr in das elterliche Haus zu vermögen und erbieten sich ihn unter dieser Bedingung in Ruhe lassen zu wollen, das zweite Mal sogar, ganz im Einklange mit der Rücksichtslosigkeit und dem Uebermuthe, die ihr ganzes Auftreten bezeichnen, ohne Hinzufügung der mildernden Klausel „wenn sie Lust zu neuer Heirath haben sollte.“ Telemachos dagegen weist beide Male diese Zumuthung als mit seiner kindlichen Pflicht nicht vereinbar mit Entschiedenheit zurück. In dieser Abweichung verräth sich eine grundverschiedene Auffassung der Charaktere und der Verhältnisse; und wiederum ist die des zweiten Buches ebenso sachgemäss und angemessen, als die des ersten unangemessen und von mangelnder Einsicht in die natürlichen Erfordernisse der Lage zeugend.

3. Telemachos aber selbst soll, so fährt die Darstellung des ersten Buches fort, nachdem er die Freier ausgewiesen und die Mutter ihrem Vater wieder zugeschickt, ein Schiff mit zwanzig Ruderern bemannen und ausfahren um Kunde vom Vater einzuziehen, nach Pylos und Sparta; hört er, dass der Vater noch lebt, so soll er sich die Plage im Hause noch ein Jahr gefallen lassen und auf seine Rückkehr warten, erhält er aber gewisse Kunde von seinem Tode, ihm nach Hause zurückgekehrt die letzten Ehren erweisen und die Mutter an einen Mann geben. Dieser Rath ist

überflüssig und das Unternehmen lächerlich, wenn die zuerst ergriffenen Massregeln einen Erfolg gehabt haben; dass er für den Fall des Gegentheils gelten soll, was er allerdings kann, ist höchst unpassender Weise anzumerken unterlassen worden. Daneben scheint es, als ob die Verheirathung der Mutter gar nicht an einen der Freier geschehen solle, um diese los zu werden, wenigstens verräth sich kein Bewusstsein von der Bedeutung dieser Massregel für Telemachos' Zwecke, wenn er im Folgenden schliesslich aufgefordert wird, nachdem er Alles dieses wie vorgeschrieben ausgeführt, also unter Anderem seine Mutter verheirathet, den Freiern zu Leibe zu gehen und zwar „in seinem Hause“, als ob diese ihm noch beschwerlich fallen würden, wenn er ihnen ihren Willen gethan. Noch schlimmer wird dies durch den Umstand, dass es als Resultat einer planmässig im Voraus angestellten Berechnung hingestellt wird, die sogar die Zahl der zu verwendenden Ruderer pedantisch zu bestimmen für nöthig befindet. In der That kehrt dasselbe Motiv im zweiten Buche wieder, hier aber in einem ganz anderen und völlig angemessenen Zusammenhange. Auf die Forderung der Freier, die Mutter zu verstossen und unter dieser Bedingung der Freier ledig zu werden, antwortet er hier, dass er darauf nicht eingehen könne; da aber die Freier bewiesen haben, dass sie ihm unter keinen Umständen werden lassen wollen, was er als sein Recht gefordert hat, und die Versammlung nicht geneigt scheint, ihn bei Verfolgung seines Rechtes gegen ihren Trotz zu unterstützen, so weicht er im Gefühle seiner Ohnmacht von diesem seinem Rechte und kommt den Freiern so weit entgegen, als es seine Pflicht gegen sich und seine Mutter irgend verstatten will, indem er mit denselben Worten, wie im ersten Buche, den Vorschlag macht, die dort von Athene unpassend angerathene Massregel in Ausführung zu bringen. Er giebt nach und ist bereit dem Verlangen der Freier gemäss die Mutter zu veranlassen einen von ihnen zu heirathen, stellt jedoch die Bedingung, dass dies erst dann verlangt werde, wenn der Tod des verschollenen Vaters constatirt worden, und fordert, dass die Freier, doch im eigenen Interesse, ihm die Mittel an die Hand geben, sich diese unumgänglich nöthige Gewissheit zu verschaffen, während er sich erbietet, die Mühen und Gefahren der Erkundigungsreise auf sich zu nehmen.

Dass er, als der Fordernde und Vorschlagende, das Maass der zu gewährenden Beihülfe genau bestimmt und, weil er entgegenkommen will, so weit als thunlich beschränkt, ist angemessen, ja durch die Umstände geradezu geboten. Er giebt damit stillschweigend zu, dass er selbst über die nöthigen Mittel nicht verfüge, was die Hülflosigkeit seiner Lage noch fühlbarer hervortreten lässt und dem Ganzen ein rührendes Ethos giebt. In der That gelingt es ihm später, als die Freier seinen Vorschlag zurückgewiesen und das Schiff verweigert haben, nur mit Hülfe der in Mentors Gestalt ihm beispringenden Göttin, Schiff und Bemannung zu erhalten und seinen Plan in Ausführung zu bringen, während im ersten Buche ohne Berücksichtigung dieser Umstände vorausgesetzt wird, dass es ihm nicht fehlen könne, auch von einer an die Freier zu richtenden Bitte um Unterstützung gar nicht die Rede ist. Es ist, denke ich, klar, dass beide Darstellungen dieselbe Sache in ganz verschiedener Weise auffassen; im ersten Buche erscheint als vorher überlegte Berechnung, was im zweiten das anfänglich gar nicht beabsichtigte Ergebniss aus der Entwickelung einer Verhandlung ist, die in ganz anderer Absicht und in ganz anderer Hoffnung eröffnet worden war; es ist ferner klar, dass die Ausstellungen, zu welchen die Darstellung im ersten Buche Veranlassung gab, auf die des zweiten keine Anwendung finden und dass die Unangemessenheiten, auf welche jene Ausstellungen sich bezogen, gerade dadurch und zwar mit Nothwendigkeit in die Darstellung des ersten Buches hineingerathen sind, dass als im Voraus berechnet aufgefasst worden ist, was naturgemäss nur als unbeabsichtigte Consequenz einer Entwickelung der Handlung sich ergeben konnte.

4. Nach Beendigung seiner Erkundigungsreise, schliesst im ersten Buche Athene, soll Telemachos darauf denken, die in seinem Hause verbliebenen Freier mit List oder Gewalt aus der Welt zu schaffen. Dass dies zum Früheren übel stimmt und einen leidlichen Sinn nur unter der Voraussetzung giebt, dass der Sinn des unmittelbar Vorhergehenden gänzlich missdeutet war, ist oben schon bemerkt worden. Es genügt, darauf hinzuweisen, dass dieses Motiv der Darstellung des zweiten Buches gänzlich fremd bleibt. —

Sollen wir das Ergebniss der angestellten Vergleichung kurz und bezeichnend formuliren, so werden wir sagen müssen: die Auf-

fassung ist im ersten Buche reflectirt, aber auf Missverständnissen beruhend, im zweiten unreflectirt, aber in ihrer Unmittelbarkeit überall das Richtige treffend, die Darstellung dort mechanisch aneinanderreihend, hier organisch entwickelnd. Da nun beide Male dieselben Motive verwendet werden und dies nicht zufällig sein kann, so ist der Schluss unausweichlich, dass die Reflexion, aus welcher die im ersten Buche herrschende Auffassung hervorging, die Bekanntschaft mit der Entwickelung der Handlung im zweiten zu ihrer Voraussetzung hat. Oder mit anderen Worten: die Darstellung, welche das zweite Buch bietet, ist das Original, das ursprünglich und zuerst Gedachte, die des ersten die Copie, der bewusste, aber verzerrte, Reflex des Ursprünglichen.

Zu demselben Resultate führt die Vergleichung der in beiden Darstellungen wörtlich übereinstimmenden Stellen in Bezug auf die Angemessenheit des sprachlichen Ausdruckes für den jedesmaligen, immer verschiedenen Zusammenhang. Die wörtliche Uebereinstimmung dieser Stellen ist nämlich nicht eine zufällige; denn wir haben es nicht mit epischen Formeln zu thun von allgemeinerem Inhalt und vielseitiger Verwendbarkeit, welche durch langen Gebrauch Gemeingut des dichterischen Sprachschatzes geworden wären und in deren Anwendung allerdings selbst verschiedene Dichter sogar öfter zufällig zusammentreffen könnten, sondern mit Wortcompositionen grösseren Umfanges und individuellen, auf eine bestimmte Situation berechneten Inhaltes. Auch solche kann derselbe Dichter (als Musterbeispiele für diesen nicht seltenen Fall mögen die Stellen *B*. 11—15, 23—34, 60—70 und *Δ*. 195—197, 205—207 dienen) oder können verschiedene Dichter zu wiederholten Malen benutzen, immer aber wird nothwendig Inhalt und Form für den Zusammenhang einer Stelle zuerst und ursprünglich gedacht und geschaffen, an den anderen einfach wiederholt oder benutzt sein. Je unmittelbarer und völliger das Verständniss des Ursprünglichen, desto leichter, angemessener und ungezwungener wird sich die spätere Verwendung in anderem Zusammenhange gestalten; je mangelhafter jenes, desto ungeschickter diese. In der Natur der Sache ferner ist begründet und lässt sich von vornherein als nothwendig erkennen, dass der Dichter mit seinem gei-

stigen Eigenthume stets leichter und geschickter umgehen wird, als der Nachahmer in gleichem Falle, zumal der unfähige und mechanisch verfahrende, Fremdes zu behandeln im Stande ist. Nun hat die obige Auseinandersetzung, wie ich hoffe, so viel ausser Zweifel gestellt, dass neben Anderem auch die Verwendung der fraglichen Stellen im ersten Buche im Allgemeinen so ungeschickt, wie im zweiten geschickt und angemessen ist; das Folgende soll mit Berücksichtigung speciell grammatischer Gesichtspunkte den Beweis liefern, dass diese Stellen für den Zusammenhang, in dem sie uns im zweiten Buche entgegentreten, ursprünglich gedacht und gestaltet, hier also original sind, dagegen für den wesentlich verschiedenen Zusammenhang des ersten Buches erst nachträglich hergerichtet und umgestaltet, also, gleichviel von wem, copirt sind. Vergleichen wir zunächst

1. *α*. 275—278 mit *β*. 195—197. Wenn, wie ich dies für nothwendig halte, unter *οἳ δὲ* beide Male die Eltern zu verstehen sind, so ist in der Stelle des zweiten Buches diese Beziehung klar und unzweideutig, ja eine andere durch den Zusammenhang geradezu ausgeschlossen, im ersten dagegen darum zweideutig, weil jenes *οἳ δὲ* hier in einen anderen Zusammenhang getreten zunächst kaum anders als auf die *μνηστῆρες* des vorhergehenden 274. Verses bezogen werden zu können scheint. Es müsste ein sonderbarer Zufall gewaltet haben, wenn das ursprünglich Unklare und Zweideutige durch Versetzung in einen anderen Zusammenhang erst diejenige Deutlichkeit und Klarheit gewonnen hätte, welche sonst für den ursprünglichen Zusammenhang mit Recht als selbstverständlich vorausgesetzt werden müsste. Das umgekehrte Verhältniss ist vielmehr das naturgemässe und darum auch für unseren Fall wahrscheinlichste. Wir haben folglich anzunehmen, dass die Stelle in *β* ursprünglich und Original, in *α* abgewandelt und Copie ist.

2. *α*. 280—292 und *β*. 212—223. Hier ist in *β* in Telemachos' Munde das *ἦ τ' ἂν τλαίην* angemessener Ausdruck einer bedingten Zusicherung für die Zukunft und steht in diesem Sinne in völlig regelrechter Parallele zu den im Folgenden gebrauchten, nur bestimmter versichernden Futuris *χεύω* — *κτερεΐξω* — *δώσω*. In *α* dagegen steht das entsprechende *ἦ τ' ἂν τλαίης*, in einen anderen Zusammenhang gebracht und der Athene in den Mund gelegt, auf

einer Linie mit den imperativischen Infinitiven *χεῦαι* — *κτερεΐξαι* — *δοῦναι*, welche an die Stelle der Futura getreten sind, weil nicht eine Zusage gegeben, sondern eine Aufforderung ausgesprochen werden soll. Das Natürliche und zunächst Liegende wäre in diesem Zusammenhange der Imperativ oder ein ihn vertretender Infinitiv, ein *τέτλαθι* oder *τλῆθι* statt des *τλαίης ἄν*. Letzteres ist offenbar hart und jedenfalls ungewöhnlich. Da nun die Annahme nicht zu umgehen ist, dass entweder *τλαίην ἄν* in *β* aus dem *τλαίης ἄν* in *α* umgewandelt worden ist, oder umgekehrt, je nachdem die Fassung hier oder dort als die ursprüngliche gesetzt wird, und es ausser diesen beiden Möglichkeiten eine dritte nicht giebt, so werden wir schliessen müssen, dass die Fassung und der Zusammenhang in *β* als das Original zu betrachten ist, die Härte des Ausdruckes in *α* dagegen als das Secundäre und nicht Ursprüngliche, durch die Umstellung in einen fremden Zusammenhang unabsichtlich, aber nothwendig hervorgerufen. Auch hier also erweist sich *β* als das Original, *α* als die Copie. Endlich

3. *α*. 373—380 und *β*. 138—145. Dem Sinne nach bildet auch in *α* der Imperativ *ἀλεγύνετε* den Gegensatz zu dem von *ἀποείπω* abhängigen Infinitiv *ἐξιέναι* und diese enge innere Beziehung beider Worte zu einander lässt den formellen Unterschied, den der plötzliche Uebergang aus der indirecten in die directe Rede hervorbringt um so greller hervortreten, als das auffordernde *καθεζώμεσθα* von Vs. 372 durch *ἀλεγύνετε* fortgesetzt zu werden scheint. Hierdurch wird der Sinn verdunkelt und unklar und der Ausdruck erhält eine Härte, die als geradezu unerträglich bezeichnet werden muss. In der Fassung von *β* dagegen entsprechen sich *ἔξιτε*, das hier an Stelle des Infinitives *ἐξιέναι* steht, und *ἀλεγύνετε* in einfacher und befriedigender Weise, ohne dass der Ausdruck irgend einen Zwang oder eine Härte verriethe. Hierzu kommt, dass während in *β* das *εἰ δ' ὑμῖν δοκέει τόδε λωΐτερον καὶ ἄμεινον ἔμμεναι* mit dem *ὑμέτερος εἰ μὲν θυμὸς νεμεσίζεται αὐτῶν* von Vs. 138 in einen wohlberechneten organischen Zusammenhang gebracht ist, dieses Verhältniss in der Fassung von *α* durch den Wegfall des letzteren Verses gestört erscheint. Nichts ist demnach gewisser, als dass die organisch zusammenhängende und von Härten und Unklarheiten völlig freie Fassung der Worte in *β* die ur-

sprüngliche und originale, die in beiden Beziehungen weit mangelhaftere von α die nach- und umgebildete ist, deren Fehler sich eben aus diesem Umstande und nur aus ihm ausreichend erklären und ableiten lassen.

Man sieht, das Resultat dieser mehr das Grammatische ins Auge fassenden Erwägung dient lediglich dazu, das oben von einem anderen Gesichtspunkte aus gewonnene Ergebniss in einer augenscheinlichen und gewiss nicht zufälligen Weise zu bestätigen und, wie mich bedünken will, über allen Zweifel zu erheben. Die Gabe einer gefälligen und überredenden Darstellung ist mir versagt und ich muss darauf verzichten, irgend jemand von der Wirklichkeit der aufgewiesenen Thatsachen und der Richtigkeit ihrer Beurtheilung zu überzeugen, den durch das Gesagte zu überzeugen mir nicht gelungen sein sollte. Auch scheint mir die Sache für sich selbst zu sprechen und einer weiteren Anwaltschaft nicht zu bedürfen. Wie dem nun auch sein möge, nach meiner Einsicht halte und betrachte ich die entwickelten Thatsachen für so unumstösslich gewiss, als irgend etwas, was die Kunst philologischer Krisis erwiesen hat oder erweisen kann, und trage kein Bedenken von der gewonnenen Grundlage und aus mir feststehenden Thatsachen die Folgerungen zu ziehen, zu welchen sie berechtigen und auffordern. Wer mir bis hieher gefolgt ist, wird, wie ich nicht zweifele, auch alles Folgende einfach unterschreiben und ich kann hoffen mich mit ihm über das Ganze meiner Hypothese im Wesentlichen zu verständigen. Sollte ich dennoch irren, so wird dieser Irrthum der Wissenschaft wenigstens keinen Eintrag thun, ich aber und mancher Andere, selbst von denen, die sich abweisend verhalten, wir würden an Einsicht und Verständniss reicher werden, was auch ein Vortheil ist, für den ich wenigstens mir die Beschämung gern gefallen lasse.

Die erste nothwendige Folgerung aus dem dargelegten Thatbestande ist, dass die besprochene Partie des zweiten Buches der Zeit nach früher als die des ersten gedichtet worden ist. Hierin liegt die zweite, dass nämlich die der Zeit nach ältere Partie auch von einem anderen Dichter herrühre, als die jüngere, schon angedeutet, insofern es höchst unwahrscheinlich genannt werden muss, dass derselbe Dichter die Bestandtheile einer äusser-

lich und zeitlich zusammenhängenden Darstellung nicht in der Reihenfolge geschaffen haben sollte, in der sie aneinander gefügt zu werden dann jedenfalls wenigstens in der Idee bestimmt waren. Diese Wahrscheinlichkeit wird aber zur Gewissheit erhoben durch die offenbare psychologische Unmöglichkeit, dass ein und derselbe Dichter einen von ihm wenn nicht erfundenen, doch gestalteten Zusammenhang zweimal in grundverschiedener Weise auffasse, das eine Mal die Handlung sach- und naturgemäss entwickele und seine Motive organisch verknüpfe, das andere Mal sie verkehrt und ohne bewusste Einsicht disponire, mit einem Worte, seine eigenen Gedanken, ja seine eigenen Worte gründlich missverstehe. Ich verliere über diesen Punkt kein Wort weiter und begnüge mich zum Schluss das Gesammtergebniss der angestellten Erwägungen zu formuliren: die besprochene Partie des zweiten Buches und Alles, was mit dieser nachweislich in einem ursprünglichen und organischen Zusammenhange steht, rührt von einem andern und zwar älteren Dichter her, als die damit im Obigen verglichene Partie des ersten Buches und was damit zusammengehört; diese hat einen Späteren zum Verfasser, der die ältere Dichtung des zweiten Buches kannte und in seiner Weise und zu seinen Zwecken zum Theil wörtlich benutzte.

In diesem Verhältniss beider Bücher zu einander, speciell in dem zuletzt hervorgehobenen Umstande ist zugleich der gesuchte, völlig ausreichende Erklärungsgrund aufgewiesen, durch welchen alle Unklarheiten und Verkehrtheiten, welche die Darstellung im ersten Buche so anstössig erscheinen liessen, zwar nicht gerechtfertigt, aber als nothwendige Folgen bestimmter Veranlassungen nachgewiesen und insofern genetisch erklärt werden. Es ist unmöglich, dass Jemand seine eigenen Gedanken und Worte missverstehe, aber es ist sehr möglich und unter gewissen Voraussetzungen, welche sich nicht a priori construiren lassen, sondern durch die Erfahrung gegeben sein müssen, nothwendig, dass Jemand eines Anderen Gedankengang und Ausdruck oberflächlich auffasse oder gänzlich missverstehe. Knüpft er nun seine eigenen Gedanken an einen von ihm falsch aufgefassten Zusammenhang an, benutzt er gar die Elemente einer fremden, ihm auch innerlich fremden

Darstellung für seine eigenen Zwecke und nach seiner Auffassung, so wird mit Nothwendigkeit, ohne dass es irgend in der Absicht zu liegen brauchte, dem fremden Gute Gewalt angethan und aus der Vereinigung disparater und sich nothwendig abstossender Elemente entsteht ein Zusammenhang, der den Zwang, durch welchen er entstanden ist, nicht etwa nur zufällig verräth, sondern nach innerer Nothwendigkeit verrathen muss. Diese Nemesis hat auch den Dichter des ersten Buches erreicht. Freilich kann so etwas nur einem mittelmässigen Kopfe passiren; allein gewohnheitsmässige Fertigkeit in der Gestaltung der metrischen Form und selbst umfassende Kenntniss der überlieferten und zum Gemeingute gewordenen poetischen Ausdrucksweise sowie Routine in der Handhabung derselben, Dinge, die in den Zeiten absinkender Kunst auch einer älteren Zeit sehr gemein zu sein pflegen, stempeln den Verfasser des ersten Buches noch nicht zu einem Dichter, dem solche Missverständnisse nicht zuzutrauen wären. Er bleibt auf jeden Fall ein Nachahmer, der sein älteres und besseres Original mit geringem oder gar keinem Verständnisse und in sehr mechanischer Weise ausbeutete.

Damit ist zugleich ein Kriterium gewonnen, durch dessen Anwendung es gelingen wird, den Spuren dieses Epigonen, dessen Art und Weise uns hier zum ersten Male entgegengetreten ist, weiter nachzugehen, und ist ein Massstab geboten, welcher sich für die Kritik der Textesstellen, welche ihm unzweifelhaft ihren Ursprung verdanken, als nicht unfruchtbar erweist, wie sich in den Anmerkungen an zahlreichen Beispielen nachgewiesen findet.

Excurs II.

Die Anordnung des Stoffes der Odyssee in ihrer jetzigen Gestalt ist bekanntlich die, dass die Erzählung der Abenteuer des Odysseus anhebt mit seiner Abfahrt von Ogygia und in zusammenhängender Darstellung die Ereignisse bis zur Rückkehr des Helden nach Ithaka beschreibt, seine Erlebnisse dagegen in dem zehnjährigen Zeitraume, welcher zwischen der Abfahrt von Ilios und der Ankunft auf Ogygia als verflossen gesetzt wird, episodisch einschaltet in Form eines Berichtes aus dem Munde des Odysseus selbst, den dieser bei den Phaeaken unmittelbar vor der Rückkehr nach der heimischen Insel und dem Schlusse seiner eigentlichen Irrfahrten zum Besten giebt. Hieran schliesst sich zweitens die Darstellung seiner Abenteuer auf Ithaka selbst bis zur Rache an den Freiern und der Wiedervereinigung mit den Seinigen. In künstlicher Verschlingung zieht sich drittens durch beide Acte der Handlung die Erzählung von seines Sohnes Telemachos gleichzeitig unternommener Fahrt nach Pylos und Sparta und dessen Rückkehr.

Dass Odysseus einen Theil seiner Abenteuer selbst erzählt und dass er ihn gerade bei den Phaeaken erzählt, ist ein Zug, der entschieden nicht der Sage als solcher angehört und den jede poetische Behandlung derselben nothwendig hätte aufnehmen müssen, sondern deutlich ein Motiv dichterischer Erfindung, welches dem rein formalen Zwecke der übersichtlichen Gruppirung des Stoffes für die Darstellung dient und daher als eigenthümliches Erzeugniss einer ganz bestimmten individuellen Ausprägung des durch die Sage überlieferten Stoffes betrachtet werden muss. Das Motiv ist seiner Erfindung nach einfach und dem Zwecke, dem es dient, vollkommen angemessen; es ist aber auch von dem Erfinder dem

Zwecke gemäss mit Einsicht und Verständniss gehandhabt. Sollte Odysseus einen Theil seiner Abenteuer selbst erzählen, so musste, um Stoff für diese Erzählung zu gewinnen, der Zeitpunkt derselben dem Ende des Ganzen möglichst nahe gerückt werden; es musste ferner diese Erzählung die Ereignisse der ersten und frühesten Zeit umfassen und, da diese somit von der Darstellung aus des Dichters Munde ausgeschlossen blieben, die Erzählung des letzteren mitten im Laufe der Ereignisse anheben. Der Ausgangspunkt konnte an sich willkürlich bestimmt werden, je nachdem die Erzählung des Odysseus einen grösseren oder kleineren Zeitraum umfassen sollte; allein die Nothwendigkeit, Wiederholungen so weit als thunlich zu vermeiden, musste dazu führen einen Zeitpunkt zu wählen, welcher der Erzählung des Odysseus nicht allzu entfernt lag, und demgemäss dieser Erzählung selbst den grösseren Theil des Stoffes zuzuweisen. Diesen in der Natur der Sache begründeten Anforderungen genügt in allen Stücken die Ausführung im ersten Theile unserer Odyssee. Es ist unverkennbar, dass das Einsetzen der Erzählung zu Anfang mitten im Verlaufe der Ereignisse in einem nicht zufälligen, sondern berechneten Zusammenhang steht mit dem Umstande, dass im Verlaufe der Darstellung Odysseus den grösseren Theil seiner Abenteuer selbst erzählt, und die Planmässigkeit, welche sich in dieser Anlage und Anordnung des Ganzen verräth, ist so tiefgreifend, dass der Gedanke an die Möglichkeit, als habe auf dem Wege mechanischer Vereinigung ursprünglich selbständiger und nicht zusammengehöriger Theile der Schein einer solchen erst später hervorgerufen werden können, als unzulässig abgewiesen werden muss. Vielmehr setzt das besprochene Motiv einen Plan voraus, der über die Form des epischen Liedes hinausgreifend die Gestaltung eines grösseren poetischen Ganzen anstrebte und wenigstens die Ereignisse der Zeit von der Abfahrt des Odysseus von Ilios bis zu seiner Landung auf Ithaka zu umfassen und unter einem einheitlichen Gesichtspunkte zur Darstellung zu bringen beabsichtigte. Ob derjenige, welcher diesen Plan entwarf, in denselben zugleich die Darstellung der Rache an den Freiern oder gar der Abenteuer des Telemachos hineingezogen hat, ist eine Frage, welche ich entschieden verneine, auf die ich indessen hier nicht näher eingehen kann; meine Absicht ist zunächst nur an einem, wie mir scheint,

schlagenden Beispiele nachzuweisen, dass die Ausführung jenes ursprünglichen Planes im ersten Theile unserer Odyssee jedenfalls nicht in ihrer ersten, einfachen, sondern in einer stark überarbeiteten und erweiterten Gestalt uns heutigen Tages vorliegt.

Die Einfügung der Erzählung des Odysseus in die Darstellung ist nämlich nicht so einfach, als nach Lage der Sache möglich und zu erwarten war. Statt dass Odysseus bei der ersten sich bietenden Gelegenheit um Namen und Herkunft befragt, wie das Sitte und Herkommen mit sich brachte, seine Erlebnisse in einem Zuge und einem Zusammenhange erzählt, ist die Sache in unserer Odyssee vielmehr so gewendet, dass er am ersten Abend auf Befragen sich darauf beschränkt von den Abenteuern auf seiner Fahrt von Ogygia bis Scheria zu erzählen; den Hauptbericht über seine Erlebnisse von Ilios bis Ogygia erstattet er erst am Abend des zweiten Tages, indem er sich für den Rest der Abenteuer begnügt auf seinen vorläufigen Bericht vom vorhergehenden Tage zu verweisen (*μ*. 450 ff.)

> — — — *τί τοι τάδε μυθολογεύω;*
> *ἤδη γάρ τοι χθιζὸς ἐμυθεόμην ἐνὶ οἴκῳ*
> *σοί τε καὶ ἰφθίμῃ ἀλόχῳ· ἐχθρὸν δέ μοί ἐστιν*
> *αὖτις ἀριζήλως εἰρημένα μυθολογεύειν.*

Wenn schon an sich die Erzählung des Odysseus als ein Motiv dichterischer Erfindung, nicht als ein wesentlicher Zug der Sage bezeichnet werden musste, so gilt dasselbe in noch viel höherem Grade von dieser künstlichen Anordnung, welche schlechterdings nur aus Gründen formaler Zweckmässigkeit sich erklären lässt, und nach deren Veranlassung oder Absicht wir um so mehr zu fragen befugt sind, als sie sich von dem Einfachen und Zunächstliegenden in auffälliger Weise entfernt. Wir werden aber die Antwort auf diese Frage am leichtesten und sichersten finden, wenn wir das Mittel näher in das Auge fassen, welches angewendet worden ist, um jene Anordnung überhaupt möglich zu machen.

Dieses Mittel besteht darin, dass Odysseus am ersten Abend seinen Namen verschweigt, den folgenden Tag unbefragt und unerkannt unter den Phaeaken weilt und erst am Abende desselben durch auffälliges Benehmen die Aufmerksamkeit seines Wirthes in

dem Grade erregt, dass er dem Andringen desselben nicht widerstehen kann, sich zu erkennen giebt und nun seine Abenteuer in einem Zuge mit geringer Unterbrechung erzählt. Die Behandlung zeugt unleugbar von einem gewissen Geschick und namentlich ist die Erkennungsscene in einer Weise vorbereitet, die ganz geeignet ist den offenbar beabsichtigten Effect hervorzubringen; daneben aber leidet das Ganze an einem auffälligen Mangel. Es ist nämlich gänzlich unterlassen worden die Situation, auf der jener Effect allein beruht, irgendwie zu motiviren, d. h. zu erklären, wie Odysseus dazu kommt, seinen Namen und seine Herkunft so lange zu verschweigen, und die Phaeaken, ihn so lange nicht zu befragen. Wir haben es hier nicht mit einem Zuge der vielleicht schon zerrütteten und darum falsch verstandenen Sage zu thun, sondern mit einem Motiv dichterischer Erfindung, welche in irgend einem Grade bewusste Ueberlegung und Absichtlichkeit von Seiten des Erfinders voraussetzt. Einer solchen Ueberlegung durfte nicht entgehen, dass die geschaffene Situation ihre Begründung nicht in sich trägt, also einer künstlichen Vermittelung und Motivirung bedurfte. Denn weder verpflichteten Sitte und Brauch, wie wir sie sonsther aus den homerischen Gedichten kennen, an sich den Wirth zu solcher Zurückhaltung, noch war die Lage des Odysseus den Phaeaken gegenüber so beschaffen, dass sie ihn veranlassen konnte hinter dem Berge zu halten und seinen Namen länger zu verschweigen, als die Sitte dies mit sich brachte, um so weniger als er die Verpflichtung fühlen musste, diejenigen, von denen er einen so wesentlichen Dienst in Anspruch nahm, nicht ohne Noth darüber im Unklaren zu lassen, wem sie diesen Dienst erweisen sollten. Dass dies übersehen und die nothwendige Motivirung gänzlich unterlassen wurde, ist ein sehr fühlbarer Mangel der Darstellung. Harmonisten werden ihn zu entschuldigen wissen, vielleicht gar eine besondere Schönheit darin entdecken, und auch ich würde mich damit begnügen müssen auf sein Vorhandensein hingewiesen zu haben, wenn ich nicht zugleich im Stande zu sein glaubte zu zeigen, dass dieser Mangel der Dichtung gar nicht ursprünglich anhaftete und erst per accidens in Folge einer tiefgreifenden äusseren Einwirkung in sie hineingekommen sein kann.

Denn es liegt auf der Hand, dass es nach dem ursprünglichen

Plane gar nicht beabsichtigt war, dass Odysseus seinen Namen so lange verschweige oder überhaupt damit zurückhalte. Da, wo er zuerst vorläufig von seinen letzten Abenteuern berichtet (η. 240 ff.), wird er dazu durch eine Aufforderung seiner Schützerin Arete veranlasst, welche folgendermassen lautet (237—239)

ξεῖνε, τὸ μέν σε πρῶτον ἐγὼν εἰρήσομαι αὐτή·
τίς πόθεν εἶς ἀνδρῶν; τίς τοι τάδε εἵματ' ἔδωκεν;
οὐ δὴ φῇς ἐπὶ πόντον ἀλώμενος ἐνθάδ' ἱκέσθαι;

Derjenige, welcher in dieser unbedingten Weise fragt, beabsichtigt und erwartet, dass der Befragte eine ebenso runde und unbedingte Antwort ertheile, in erster Linie folglich seinen Namen nenne und seine Herkunft angebe; derjenige dagegen, welcher in dieser Weise befragt wird, kann nicht umhin dieser Erwartung entweder zu entsprechen, also Namen und Vaterland ohne Weiteres zu nennen, oder, wenn besondere Gründe ihn bestimmen einen Theil der Antwort schuldig zu bleiben, dieses nicht erwartete Verhalten wenigstens zu entschuldigen und zu begründen. Und ferner: der Dichter, welcher Jemanden in der angegebenen Weise fragen liess, muss beabsichtigt haben den Befragten in der erwarteten Weise antworten oder eine etwaige nicht erwartete Zurückhaltung motiviren zu lassen und wird entweder das eine oder das andere wirklich gethan haben. Wollte er dies nicht, so durfte er überhaupt die Frage, auf welche die Antwort ausbleibt, gar nicht stellen lassen. Dies liegt so auf der Hand, dass mit Grund behauptet werden darf, ein zurechnungsfähiger Mensch habe sich dieser Consequenz nothwendig bewusst werden und ihr gemäss handeln müssen.

Wie verhält sich nun die Antwort, welche Odysseus auf die gestellte Frage giebt, zu dem eben Gesagten? Sie wird eingeleitet durch die Worte (241—243)

ἀργαλέον, βασίλεια, διηνεκέως ἀγορεῦσαι,
κήδε' ἐπεί μοι πολλὰ δόσαν θεοὶ οὐρανίωνες·
τοῦτο δέ τοι ἐρέω ὅ μ' ἀνείρεαι ἠδὲ μεταλλᾷς.

Der Gedanke „Es ist eine schwere Aufgabe ausführlich und vollständig zu erzählen, da mir viele Leiden die Himmlischen beschieden“ lässt in diesem Zusammenhange an sich, je nachdem der

folgende Gedanke beschaffen ist, eine doppelte Beziehung zu, entweder concessiv: „Obwohl es eine schwierige Aufgabe ist wie verlangt zu erzählen, so will ich dem Verlangen dennoch genügen" oder causal: „Weil es eine schwierige Aufgabe ist vollständig und ausführlich zu berichten, werde ich mich kurz fassen". Im ersteren Falle erklärt der Antwortende sich zu Allem bereit, also auch die Frage nach Namen und Herkunft zu beantworten, im letzteren erbietet er sich gleichfalls, jedoch nur kurz und übersichtlich, zu erzählen; der hinzugefügte Grund soll dann den Mangel an Ausführlichkeit oder Vollständigkeit entschuldigen, nicht aber das Verschweigen des Namens, da die Nennung desselben weder an sich die Kürze des Berichtes, welche beabsichtigt wird, beeinträchtigt, noch eine grössere oder gar übergrosse Ausführlichkeit desselben mit Nothwendigkeit nach sich zieht. In beiden Fällen also muss der Antwortende seinen Namen nennen, oder, wenn er aus sonst einem Grunde wünscht, dies noch nicht zu thun, diesen noch besonders namhaft machen. Für meinen Zweck ist es daher gleichgültig, in welcher Weise man das dem Odysseus hier in den Mund gelegte parataktische Satzgefüge „Es ist schwer ausführlich zu erzählen, da die Götter mir viele Leiden beschieden: das aber, wonach du mich fragst, will ich erzählen" verstehen will. Das Einfachste und Natürliche ist freilich das Verhältniss zwischen beiden Gedanken als ein concessives aufzufassen. Man könnte aber geltend machen, da die Frage der Arete ein Mehreres umfasse, erscheine die Wahl des Singulars *τοῦτο* im Munde des Odysseus auffällig, und meinen, es sei dies absichtlich geschehen, um anzudeuten, dass eben nur eine, die Hauptfrage, woher nämlich Odysseus zu den Kleidern gekommen, vorläufig beantwortet werden solle; das Verhältniss der Gedanken sei also am liebsten causal zu setzen: „Weil es zu lästig wäre ausführlich zu erzählen, so werde ich nur auf die eine Hauptfrage antworten", oder auch „Obwohl u. s. w., will ich doch wenigstens auf den einen Punkt, auf den es dir ja allein ankommen kann, näher eingehen". Ich enthalte mich gegenüber dieser Auffassung eines Urtheils, da mir die Autorschaft des betreffenden Verses zweifelhaft ist; so viel ist indessen gewiss, dass wenn dieses der beabsichtigte Sinn sein sollte, er so unbeholfen und unklar als möglich ausgedrückt wäre und in diesem

Falle der überdem formelhafte Vers unmöglich von demselben Dichter herrühren kann, dem die unmittelbar vorhergehenden gehören, sondern von fremder, unberufener Hand angeflickt sein muss. Eine genügende Motivirung der Verschweigung des Namens enthält nebenbei der Vers auch nach dieser Auffassung nicht.

Man erwartet also auf jeden Fall, dass jetzt Odysseus seinen Name nenne, oder angebe, warum er es vorzieht ihn jetzt noch nicht zu nennen, und wenn derselbe Dichter, der die Frage stellen liess, auch die Antwort gedichtet hat, was Niemandem zweifelhaft erscheinen wird, so ist anzunehmen, dass er seinen Helden das eine oder das andere auch wirklich hat thun lassen. Wenn nun in dem uns vorliegenden Texte keines von beiden geschieht, sondern Odysseus ohne jede weitere Vermittelung sofort zur Erzählung seiner Abenteuer von Ogygia bis Scheria übergeht und auch später den fraglichen Punkt in keiner Weise berührt, so muss geurtheilt werden, dass der Text lückenhaft und an dieser Stelle ein nothwendiges Glied im Zusammenhange der Gedankenfolge ausgefallen sei, und zwar im Widerspruch mit der wirklichen Intention des Dichters, nach welcher dieses Glied schlechterdings nicht entbehrt werden konnte.

Man wird diesen Schluss weniger verwegen finden, wenn man den Zustand des Textes in dieser Gegend überhaupt in Erwägung zieht, und bemerkt, dass die behauptete Lücke hart vor eine Stelle fällt, von der feststeht, dass sie arg zerrüttet, genauer, stark interpolirt ist. Odysseus hebt nämlich seine Erzählung folgendermassen an

Ὠγυγίη τις νῆσος ἀπόπροθεν εἰν ἁλὶ κεῖται,
ἔνθα μὲν Ἄτλαντος θυγάτηρ δολόεσσα Καλυψὼ
ναίει ἐυπλόκαμος, δεινὴ θεός· οὐδέ τις αὐτῇ
μίσγεται οὔτε θεῶν οὔτε θνητῶν ἀνθρώπων.
ἀλλ' ἐμὲ τὸν δύστηνον ἐφέστιον ἤγαγε δαίμων
οἶον, ἐπεί μοι νῆα θοὴν ἀργῆτι κεραυνῷ
Ζεὺς ἐλάσας ἐκέασσε μέσῳ ἐνὶ οἴνοπι πόντῳ.
ἔνθ' ἄλλοι μὲν πάντες ἀπέφθιθεν ἐσθλοὶ ἑταῖροι,
αὐτὰρ ἐγὼ τρόπιν ἀγκὰς ἑλὼν νεὸς ἀμφιελίσσης
ἐννῆμαρ φερόμην· δεκάτῃ δέ με νυκτὶ μελαίνῃ

νῆσον ἐς Ὠγυγίην πέλασαν θεοί, ἔνθα Καλυψὼ
ναίει ἐυπλόκαμος, δεινὴ θεός, ἥ με λαβοῦσα
ἐνδυκέως ἐφίλει τε καὶ ἔτρεφεν ἠδὲ ἔφασκεν
θήσειν ἀθάνατον καὶ ἀγήραον ἤματα πάντα·
ἀλλ' ἐμὸν οὔ ποτε θυμὸν ἐνὶ στήθεσσιν ἔπειθεν.
ἔνθα μὲν ἑπτάετες μένον ἔμπεδον u. s. w.

Das Urtheil über diese Stelle hat sich in neuerer Zeit ziemlich einstimmig dahin gestaltet, dass die Verse 244—250 und 251—258 sich miteinander nicht vertragen, weil in ihnen dasselbe in zum Theil gleichlautendem Ausdruck gesagt wird, und dass sie nicht von derselben Hand herrühren können; weshalb ich auf diesen Punkt näher einzugehen mich füglich enthalten kann. In Betreff aber der Art und Weise, in der man sich diese Störung des ursprünglichen Zusammenhanges entstanden zu denken habe, und der Gründe, die sie herbeigeführt, gehen die Meinungen auseinander. An sich betrachtet hebt sich die Schwierigkeit, eine einfache Interpolation vorausgesetzt, ebensowohl, wenn man die Verse 244—250, als wenn man 251—258 als eingeschoben betrachtet und demgemäss beseitigt; allein bei Streichung von 244—250 entsteht eine Lücke im Zusammenhange und darum hat sich schon Aristarchos, und vielleicht schon Andere vor ihm, dafür entschieden 251—258 als eingeschoben zu betrachten*). Die Mehrzahl der Neueren ist ihm hierin gefolgt, mit Recht, wenn es unter allen Umständen nur darauf ankäme, einen erträglichen Zusammenhang herzustellen, und die Veranlassung zu dieser ziemlich umfangreichen Interpolation nachzuweisen ebenso leicht wäre, als die Verse kurzweg zu streichen. Denn die Annahme einer Interpolation kann erst dann als erwiesen betrachtet werden, wenn eine Veranlassung, die sie hervorrief, überzeugend dargethan ist; ohne diesen Nachweis bleibt sie ein subjectives Meinen, welches vielleicht nicht widerlegt werden, aber auch auf keine Beachtung Anspruch machen kann. Weil nun an unserer Stelle die Veranlassung und Absicht der vorausgesetzten

*) Der Vermerk des Aristonikos lautet in den Scholien *HP* zu Vs. 251 *ἀθετοῦνται δὲ στίχοι η΄. ὕστερον γὰρ ταῦτα λέγεται. εἰ δὲ προείρητο, οὐκ ἂν ἐπαλιλλόγει.* Dass die Verse 251—258 gemeint seien, lehrt der Obelos, welcher in der Venediger Handschrift *M* denselben beigesetzt ist.

Interpolation nicht einleuchten will, hat man recht gethan von dieser Annahme ganz abzusehen und sich nach einem anderen Mittel umzuthun, durch welches die Genesis des vorliegenden Thatbestandes sich erklären liesse, und man hat es zu finden geglaubt in der Annahme, dass der Text unserer Stelle aus der Contamination zweier verschiedener Recensionen entstanden sei*). Diese Methode der Erklärung führt, wie man sieht, die zu erklärende Beschaffenheit des Textes auf eine in ihren Gründen nicht berechenbare Zufälligkeit zurück, welche ebenso gut jede andere Stelle des Textes betreffen konnte. Sie bleibt darum in allen Fällen ein bedenkliches Auskunftsmittel und ist ohne Weiteres da von der Hand zu weisen, wo, wie an unserer Stelle, der Thatbestand sich deutlich als das Product nicht eines blossen Zufalles, sondern einer bewussten Absichtlichkeit zu erkennen giebt. Denn es ist eine nicht abzuweisende Vermuthung, dass die hier herrschende Verwirrung in einem näheren Zusammenhange stehe mit der oben nachgewiesenen Thatsache der lückenhaften Beschaffenheit des unmittelbar vorhergehenden Textes, und es muss verlangt werden, dass ein jeder Erklärungsversuch diesen Zusammenhang berücksichtige. Nun liesse es sich freilich denken, dass jene Lücke auf Rechnung einer zerrütteten Ueberlieferung zu bringen sei, vielleicht gar durch die Contamination zweier Recensionen im Folgenden nebenher, also gleichfalls nur zufällig, entstanden sei; in welchem Falle der verlangte Zusammenhang zwischen beiden Erscheinungen gewahrt zu sein scheinen könnte. Allein es ist gewiss, dass die fragliche Lücke nicht einem Zufalle ihren Ursprung verdankt, sondern durch eine absichtlich vorgenommene Tilgung herbeigeführt worden ist. Die ganze Anlage der Handlung vom Schlusse des siebenten Buches an bis zu dem des zwölften beruht auf der Voraussetzung, dass Odysseus sich noch **nicht** zu erkennen gegeben, seinen Namen an unserer Stelle noch **nicht** genannt hatte, setzt mit anderen Worten das Vorhandensein der Lücke voraus. Diese ganze Partie rührt also nothwendig von einer anderen Hand her als derjenigen, welcher unsere Stelle in ihrem ursprünglichen Bestande angehört, und was von der ersten Hand gegenwärtig etwa noch vorliegt, war

*) Friedländer im Philologus IV S. 588.

wenigstens auf einen wesentlich verschiedenen Zusammenhang angelegt. Nur nach Tilgung der wesentlichen Differenzpunkte konnten beide in der jetzt vorliegenden Weise äusserlich zu einer fortlaufenden Erzählung vereinigt werden, und es liegt sonach auf der Hand, dass das Bestreben diese Vereinigung möglich zu machen zu einer mit Bewusstsein und Absicht vollzogenen Störung der ursprünglichen Anlage der ersten Partie geführt hat und dass der dieser wesentliche Zug, dass Odysseus auf jenes erste Befragen sich sofort zu erkennen gab, für die Zwecke einer Darstellung, welcher er nicht entsprach, erst später planmässig unterdrückt worden ist, ohne dass alle Spuren seines ehemaligen Vorhandenseins zu tilgen gelungen wäre, wie das in dem Wesen einer solchen Manipulation vollkommen begründet ist. Ist aber sonach der lückenhafte Zustand des Textes dieser Gegend absichtlich herbeigeführt, so wird es nothwendig anzunehmen, dass auch alle weiteren äusserlich damit zusammenhangenden Schäden desselben mittelbar oder unmittelbar durch dieselbe gewaltsame Störung, also nicht zufällig, sondern als nothwendige Folge einer bestimmten äusseren Ursache mit einem gewissen Bewusstsein und nicht ohne Absichtlichkeit herbeigeführt worden sind. Durch die Tilgung der Verse, in welchen Odysseus sich zu erkennen gab, und was mit diesen etwa noch zusammenhing, ward der Zusammenhang nothwendig in einer Weise unterbrochen, welche an sich nicht in der Absicht liegen konnte und darum eine Ausfüllung und Verkleidung irgend welcher Art nothwendig machte. Diesem Zweck und keinem anderen dienen die Verse 244—251, welche folglich von derselben Hand eingefügt zu denken sind, welche die bemerkte Tilgung vorgenommen hatte. Es ist sonach ganz in der Ordnung, dass nach Beseitigung derselben eine Lücke im Zusammenhang entstehen würde. Es ist dies eben dieselbe Lücke, welche einigermassen zu verkleiden die Verse überhaupt erst eingefügt worden sind und ohne welche sie gar keinen Zweck haben würden. Dass die Einfügung ohne besonderes Geschick geschah und in Folge davon die Flickverse sich in der ihnen fremden Umgebung wunderlich ausnehmen, ist natürlich; selten wird eine Interpolation dieser Art mit demjenigen völligen Verständnisse der Aufgabe vorgenommen, welches alle Inconvenienzen vermeidet und jede Spur des Geschehenen zu verdecken oder zu tilgen weiss.

Dies also ist der Thatbestand und dies der Process seiner Entstehung, auf welchen er selbst deutlich hinweist und aus welchem allein er sich befriedigend erklären lässt. Ihn richtig aufzufassen und darzulegen war nicht für das Verständniss dieser einzelnen Stelle und ihrer Eigenthümlichkeiten allein von Wichtigkeit, sondern, wie jetzt deutlich wird, auch für die Geschichte des Textes dieses ganzen ersten Theiles der Dichtung überhaupt. Es ergiebt sich nämlich, dass die auffällige Beschaffenheit der besprochenen Stelle die gewissermassen nothwendige und zum Glück noch jetzt erkennbare Folge einer späteren, die ursprünglich einfache Anlage dieses Theiles planmässig erweiternden Redactionsthätigkeit ist. Bei der Wichtigkeit der Sache erscheint es angemessen, dasjenige, was sich über Umfang und Zweck derselben aus den hervorgehobenen Umständen unmittelbar ergiebt, ohne dass wir nöthig hätten die Grundlage der Untersuchung durch Herbeiziehung anderer Momente, die zu dem gewählten Ausgangspunkte in keiner unmittelbaren und nothwendigen Beziehung stehen, zu erweitern, hier, wenn auch nur andeutungsweise, zusammenzustellen. Es stellt sich also als wahrscheinlich heraus

1. dass die Verse η. 244—251 eingeschoben worden sind, um eine durch absichtlich vorgenommene Kürzung des älteren Textes entstandene Lücke zu verdecken. Da nun die uns zugängliche Ueberlieferung den Text der Odyssee uns nur in seiner spätesten und letzten Ausgestaltung bietet und die Aufgabe eines Herausgebers in unseren Tagen sich darauf beschränken muss den Bestand dieser Ueberlieferung möglichst rein darzustellen, nicht aber ihren gleichviel wie entstandenen Organismus zu alteriren oder aufzulösen, so folgt für die Behandlung unserer Stelle in einer modernen Textausgabe, dass der überlieferte Zustand einfach zu conserviren und irgend welche Verse dieser Partie durch Einklammerung oder Verweisung unter den Text zu beseitigen unzulässig ist.

2. Durch jene Kürzung ist ein seinem Umfange nach nicht näher zu bestimmendes Stück des ursprünglichen Textes beseitigt worden, von dessen Inhalt sich unmittelbar nur soviel sagen lässt, dass Odysseus sich darin zu erkennen gegeben hat. Es bleibt indessen die Möglichkeit offen, welche durch Gründe, auf welche hier nicht näher eingegangen werden kann, sich zu einer gewissen

Wahrscheinlichkeit erheben lässt, dass dieses Stück ausserdem eine gleichviel wie ausführlich oder übersichtlich gehaltene Erzählung der Abenteuer des Odysseus von Ilios bis Ogygia enthielt.

3. Diese Kürzung und jene durch sie veranlasste Einschiebung kommen auf Rechnung desjenigen Unbekannten, welcher den Plan des achten bis zwölften Buches entwarf und welchem wenigstens die Anlage dieser ganzen Partie in ihrem jetzigen Zustande gehört. Denn diese Bücher setzen voraus, dass Odysseus sich noch nicht genannt hatte und beziehen sich auf eine (die jetzige) Gestalt unserer Stelle, welche ihr erst gegeben war, um mit dieser Voraussetzung vereinbar zu sein. Sie sind aus demselben Grunde dem Bestande der älteren Dichtung, der ein anderes Motiv untergelegt war, fremd und können ihr überhaupt erst später einverleibt worden sein, wenigstens in ihrer jetzigen Anlage und Anordnung.

4. Die Frage nach der Absicht der jetzt vorliegenden künstlichen Gliederung der Handlung, von der oben ausgegangen wurde, beantwortet sich zunächst dahin, dass eine solche überhaupt ursprünglich gar nicht vorgelegen haben kann, da jene künstliche Gliederung selbst durch Störung und Erweiterung des ursprünglich einfachen Planes erst nachträglich in die Dichtung eingeführt worden ist. Es kann überall nur nach der Absicht gefragt werden, welche den Plan zu dieser späteren Erweiterung eingegeben hat.

5. Was zu dieser Erweiterung und ihren nothwendigen Folgen Veranlassung gab, kann nicht die Absicht gewesen sein, die Erzählung des Odysseus im 9.—12. Buche einzuschalten, selbst wenn nothwendig anzunehmen wäre, dass die ältere Dichtung einer solchen gänzlich entbehrt habe. Denn es würde sich unter dieser Voraussetzung die beabsichtigte Einschaltung auf eine viel einfachere und weniger gewaltsame Weise durch Einrücken des Inhaltes von Buch 9—12 hinter η. 244 haben bewerkstelligen lassen, was schlechterdings auch dem Unkundigsten nicht entgehen konnte. Wir müssen daher annehmen, dass die eigentliche Absicht eine ganz andere war. Soviel ich sehe, lag das Bestreben zu Grunde die Handlung zu dehnen. Es wurde das freilich nicht durch irgend welche innere oder poetische Nothwendigkeit hervorgerufen, sondern kann seinen Anstoss nur von äusseren, mit den Motiven der ursprünglichen Dichtung in keinem Zusammenhang stehenden Um-

ständen her erhalten haben. Mit dieser allgemeinen Erkenntniss reichen wir für den unmittelbar vorliegenden Zweck vollkommen aus, selbst wenn es nie gelingen sollte, jenen Umständen auf die Spur zu kommen und sie in einer überzeugenden Weise darzulegen.

6. Was endlich den Unbekannten anlangt, dessen Thätigkeit so störend und tief in den Bestand der älteren Dichtung eingegriffen hat, so wird man es aufgeben müssen, an einen blossen Interpolator oder einen Rhapsoden und seine Thätigkeit im strengen Sinne des Wortes zu denken. Mag der Mann immerhin seines Zeichens ein Rhapsode gewesen sein, seine Thätigkeit hat er im vorliegenden Falle geübt nicht als Rhapsode, sondern als Umarbeiter und Redacteur in einer Ausdehnung, welche weit dasjenige Mass der Einwirkung auf die Gestaltung des Textes übersteigt, welches bei einem Rhapsoden als solchem vorausgesetzt werden darf. Für die Bestimmung der Zeit, in welcher er gelebt und gearbeitet hat, hat sich mir ein Anhaltpunkt ergeben, welchen ich hier am Schlusse in Kürze darzulegen nicht unterlassen kann.

Ich habe im folgenden Excurse den Nachweis geliefert, dass derjenige Theil der Erzählungen des Odysseus, welcher die grössere Masse der Bücher κ—μ befasst, ursprünglich in der dritten Person gedichtet war und in eine Erzählung aus dem Munde des Odysseus in erster Person erst umgesetzt worden ist, um dem Zusammenhang, in dem wir ihn jetzt lesen, eingefügt werden zu können. Die Annahme ist kaum zu umgehen, dass die Redaction dieses Theiles der Apologe von derselben Hand herrührt, welche nach dem Obigen den Erzählungen des Odysseus ihren jetzigen Platz angewiesen und überhaupt diese ganze Partie des ersten Theiles der Odyssee nachträglich redigirt hat. Nun lässt sich aber die Zeit, in der die Bücher κ—μ gedichtet worden, nach welcher sie also erst vom Redacteur benutzt worden sein können, mit aller nur wünschenswerthen Genauigkeit bestimmen. Die Motive dieses Theiles der Apologe verrathen nämlich eine auffällige Verwandtschaft mit denen der Argonautensage. Die böse Zauberin Kirke, die Schwester des Aeetes, ist ein augenfälliges Seitenstück zu ihrer Nichte Medea, welche in der Argonautensage eine so hervorragende Rolle spielt. Was dem Odysseus und seinen Gefährten bei den Laestrygonen

passirt, hat eine merkwürdige Aehnlichkeit mit den Erlebnissen der Argofahrer bei Kyzikos und ihrem Kampfe mit den Riesen und den Dolionen; und diese Aehnlichkeit ist keine zufällige; denn die Ereignisse sind in beiden Dichtungen an dasselbe Local, die Quelle Artakia, geknüpft. Endlich sind die Plankten oder Irrfelsen, denen Odysseus vorbeifährt, offenbar identisch mit den Symplegaden oder Kyanischen Felsen, welche den Argofahrern so viele Noth gemacht haben sollen. Diese Uebereinstimmung kann keine zufällige sein und ebenso wenig lässt sich behaupten, dass die entsprechenden Motive in beiden Dichtungen gleich berechtigt, in beiden Sagenkreisen gleich ursprünglich seien. Es ist im Gegentheil nothwendig anzunehmen, dass sie aus dem einen in den anderen übertragen worden sind. Dass nun zufällig zusammenhängende Darstellungen der Argonautensage uns erst aus sehr später Zeit überliefert sind, entscheidet durchaus nicht für die Priorität der Stellung dieser Motive in der Odyssee; denn die Sage ist älter, als ihre Ausgestaltung in der Dichtung, und die uns vorliegenden Bearbeitungen der Argonautensage sind das Product gelehrten Studiums, nicht den Zeiten angehörig, in denen die Sage noch lebendig und im Flusse war. Dagegen legt die Odyssee selbst dafür ein unzweideutiges Zeugniss ab, dass bereits vor ihrer Zeit die fraglichen Motive in der Argonautensage heimisch waren. Noch kein Schiff passirte je, so berichtet Kirke, unversehrt die gefährlichen Irrfelsen (*μ*. 69 ff.):

οἴη δὴ κείνῃ γε παρέπλω ποντοπόρος νηῦς
Ἀργω πᾶσι μέλουσα, παρ᾽ Αἰήταο πλέουσα·
καί νύ κε τὴν ἔνθ᾽ ὦκα βάλεν μεγάλας ποτὶ πέτρας,
ἀλλ᾽ Ἥρη παρέπεμψεν, ἐπεὶ φίλος ἦεν Ἰήσων,

von welchen Versen ich nicht einsehe, mit welchem Rechte man sie hat verdächtigen wollen. Noch mehr: die Quelle Artakia ist keine sagenhafte oder dichterische, nur fingirte, sondern eine völlig historische Localität; sie lag bekanntlich auf dem Gebiete von Kyzikos und spielt in der Gründungssage dieser milesischen Ansiedlung, wie billig, eine Rolle; schon Alkaeos erwähnte sie (Scholiast z. Apollonios v. Rhodus I, 957 S. 359). Unglaublich aber ist, dass dieses Local mythischen Ursprungs, aus der Odysseus-

sage, als dem ursprünglichen Boden, in die Argonautensage willkürlich verpflanzt und durch die Localisirung der letzteren in der Gegend von Kyzikos erst geographisch fixirt sein sollte. Schon aus diesem Verhältnisse beider Sagenkreise zu einander ergiebt sich eine relative Zeitbestimmung. Denn sind jene gemeinschaftlichen Motive umgekehrt in der Argonautensage ursprünglich und erst später willkürlich der Odysseussage einverleibt, so folgt, dass eine Dichtung, in der diese Uebertragung sich vollzog, einer verhältnissmässig sehr späten Zeit angehören muss, welche von den Ursprüngen der troischen Odysseussage und deren wirklichem Leben ebenso weit abliegt, als etwa die Zeit der Fabel unseres Rosengarten von denjenigen geschichtlichen Ereignissen, als deren unmittelbare Erzeugnisse die Sagen von den Wormser Königen und Dietrich von Bern betrachtet werden müssen. Es ist aber noch eine weit genauere Bestimmung, als diese nur relative und sehr allgemeine möglich. Es ist nämlich gar nicht zu bezweifeln, dass die Argonautensage sich erst nach der Besiedelung des Gebietes von Kyzikos durch Hellenen auf demselben localisirte und folglich das Local der Quelle Artakia erst nach der Gründung von Kyzikos in diesen Sagenkreis gekommen sein kann. Eine poetische Bearbeitung der Abenteuer des Odysseus, welche, wie die Bücher ϰ—μ, ausser anderen Motiven auch das Local der Quelle Artakia der Argonautensage entlehnte, fällt also nothwendig später, als die Localisirung der letzteren um Kyzikos, ist folglich erheblich jünger, als die Gründung dieser Stadt. Nun liegen über die Zeit der Gründung von Kyzikos zwei Angaben vor, welche auf Glaubwürdigkeit Anspruch machen können und sich sehr wohl mit einander vereinigen lassen. Nach der einen ist Kyzikos in der siebenten, nach der anderen in der vierundzwanzigsten Olympiade gegründet worden. Zwischen beiden Daten liegt wahrscheinlich die Entwickelung der ursprünglichen Anlage aus einem milesischen Stapelplatze zu einer autonomen städtischen Gemeinde. Demgemäss fällt die Localisirung der Argonautensage auf dem Gebiete von Kyzikos in die Zeit zwischen Ol. 7 und 24, und folglich die Entstehung der den Büchern ϰ — μ zu Grunde liegenden Dichtung frühestens gegen das Ende dieses Zeitraumes, ihre Umarbeitung in die vorliegende Form, also die jetzige Redaction des

ersten Theiles unserer Odyssee, wahrscheinlich erheblich später, in keinem Falle lange vor Ol. 30. Eine genauere Bestimmung kann kaum verlangt werden.

In der That treffen wir Spuren einer Bekanntschaft mit diesem Theile der Odyssee erst nach diesem Zeitpunkt an. Von den Dichtwerken der Periode von Ol. 30—60 verrathen eine solche Bekanntschaft unzweideutig die unter des Hesiodos Namen gehenden genealogischen Dichtungen (um Ol. 40—50) und die Nosten, worüber ich im vierten Excurse ausführlicher gehandelt habe. Auch die bildende Kunst dieser Zeit beginnt bereits die Motive dieser Partie in den Bereich ihrer Darstellungen zu ziehen. Der sogenannte Kasten des Kypselos enthielt neben anderen Bildern aus den verschiedensten Sagenkreisen auch eine Darstellung der *κ*. 346 ff. geschilderten Scene. Pausanias, welcher das Denkmal sah, berichtet darüber folgendermassen (V, 19, 7): *ἡ δὲ ἀνωτάτω χώρα — παρέχεται μὲν ἐπίγραμμα οὐδέν, λείπεται δὲ εἰκάζειν εἰς τὰ ἐπειργασμένα. εἰσὶν οὖν ἐν σπηλαίῳ γυνὴ καθεύδουσα σὺν ἀνδρὶ ἐπὶ κλίνῃ, καὶ σφᾶς Ὀδυσσέα εἶναι καὶ Κίρκην ἐδοξάζομεν ἀριθμῷ τε τῶν θεραπαινῶν, αἵ εἰσι πρὸ τοῦ σπηλαίου, καὶ τοῖς ποιουμένοις ὑπ' αὐτῶν· τέσσαρές τε γάρ εἰσιν αἱ γυναῖκες καὶ ἐργάζονται τὰ ἔργα, ἃ ἐν τοῖς ἔπεσιν Ὅμηρος εἴρηκεν.* Wenn seine Deutung der Darstellung richtig ist, so hat der Künstler nicht etwa aus der allgemeinen Sagenüberlieferung geschöpft, sondern sich an die individuelle Ausprägung des Sagenstoffes durch die Dichtung angeschlossen, oder mit anderen Worten, es hat ihm die angezogene Stelle der Odyssee vorgeschwebt und er ist also mit diesem Theile der Dichtung wohl bekannt gewesen. Die Herrschaft der Kypseliden in Korinth fällt in die Zeit von Ol. 30 bis Ol. 48, und was man auch von dem Märchen halten mag, welches die Exegeten in Olympia den Besuchern von der Veranlassung zur Weihung des Kunstwerkes wahrscheinlich schon sehr früh erzählt haben mögen, es ist kein Grund vorhanden daran zu zweifeln, dass der Kasten während jener Zeit angefertigt und nach Olympia geweiht worden ist. In diesem Falle aber bezeugt er für dieselbe eine ziemlich verbreitete genaue Kenntniss der Bücher *κ* — *μ*.

Nach alledem halte ich mich für berechtigt die Lebenszeit desjenigen Dichters oder, wenn man durchaus will, Rhapsoden, welcher den ersten Theil unserer jetzigen Odyssee einer durchgreifenden Umgestaltung und Erweiterung unterzog, zwischen Ol. 30 und Ol. 50 anzusetzen, und zwar näher dem ersteren als dem letzteren Termine.

Excurs III.

Die Verse μ. 374—390 erklärte Aristarchos für unächt. Obwohl die Scholien zur Stelle darüber nichts enthalten, so steht die Thatsache doch fest einmal durch das Zeichen des Obelos, welches in der Venediger Hds. *M* den Versen 375—389 zur Seite gesetzt ist, und sodann durch die Bemerkung des Aristonikos zu *Γ*. 277 (ἡ διπλῆ) ὅτι ἥλιος ἀντὶ τοῦ ἥλιε — καὶ πρὸς τὴν ἀθέτησιν τῶν ἐν Ὀδυσσείᾳ ὠκέα δ' Ἠελίῳ ὑπερίονι ἄγγελος ἦλθεν περὶ τῆς ἀπωλείας τῶν βοῶν τῷ πάντας (l. πάντα) ἐφορῶντι. Die Scholien zu unserer Stelle enthalten denn auch Excerpte aus einer λύσις dieser angeblichen Schwierigkeit, welche, wie das Scholion aus *BL* zur Stelle der Ilias nachweist, von Porphyrios stammt. Einen weiteren Anstoss, welchen Aristarchos an Vs. 390 nahm, berührt das Scholion zu ε. 79 οὐ γὰρ τῷ προεωρακέναι, ἀλλὰ κατά τινα θείαν δύναμιν ἐγνώρισεν ἰδοῦσα ἡ Καλυψὼ τὸν Ἑρμῆν. ψεύδεται οὖν Ὀδυσσεύς, ὅταν λέγῃ ταῦτα δ' ἐγὼν ἤκουσα Καλυψοῦς ἠυκόμοιο· ἣ δ' ἔφη Ἑρμείαο διακτόρου αὐτὴ ἀκοῦσαι. οὐδέπω γὰρ αὐτὸν ἑωράκει.

Es wird nicht nöthig sein die Gründe zu entwickeln, aus denen von jenen Ausstellungen die erste als unbegründet zurückgewiesen werden muss; sie beruht auf völligem Verkennen der naiven Weise alterthümlicher Religionsanschauung, deren Vorstellungen nothwendig unklarer und unbestimmter Art waren; aber mit der zweiten hat es seine Richtigkeit. Unbefangener Auffassung kann es nicht zweifelhaft sein, dass die im fünften Buche geschilderte Zusammenkunft des Hermes und der Kalypso, welche dem Verfasser unserer Stelle jedenfalls vorschwebte, im Sinne dessen, der sie dichtete, die erste sein sollte, welche überhaupt stattge-

funden (vgl. 79 und 88). Nirgend aber, weder in den Gesprächen des Götterboten und der Kalypso, noch im Verkehre der letzteren mit Odysseus unmittelbar vor dessen Abreise, findet sich eine Andeutung von der Mittheilung, welche unsere Verse in jene Zeit zu verlegen scheinen. So wahrscheinlich und passend an sich auch die Fiction erscheinen mag, so wenig stimmt sie doch zu dem Thatbestande, wie die Dichtung des fünften Buches ihn im Einzelnen darstellt; nur eine sehr oberflächliche Erinnerung an die dortige Schilderung konnte auf eine Erfindung führen, die jedenfalls nicht durch die innere Nothwendigkeit des Entwickelungsganges derselben bedingt war und folglich nur durch eine äusserliche, mit den dichterischen Motiven jener Stelle in keinem innerlichen Zusammenhange stehende Veranlassung hervorgerufen sein kann. Ich glaube aber nicht zu irren, wenn ich behaupte, dass aus psychologischen Gründen die mechanische, oberflächliche Anknüpfung einer nur äusserlichen Zwecken dienenden Fiction an den wohl zusammenhängenden Organismus einer jedenfalls ursprünglicheren dichterischen Conception den Beweis liefere, dass zwischen dem dichtenden und erfindenden Subjecte hier und dort keine innerliche Beziehung denkbar sei, d. h. dass nicht der Dichter des fünften Buches es sein könne, der das Motiv unserer Stelle, wenn auch später, erfand.

Man mag indessen hierüber denken, wie man will, die äussere Veranlassung, welche zu der besprochenen nachträglichen Fiction führte und sie gewissermassen nothwendig machte, ist hinreichend klar. Sie soll nämlich der in den unmittelbar vorhergehenden Versen (374—388) enthaltenen Schilderung der gleichzeitigen Vorgänge auf dem Olympos, welche die Erzählung des Odysseus in auffälliger Weise unterbricht, zur Stütze dienen, dieselbe überhaupt möglich machen. Es war nicht möglich den Odysseus die Erzählung eigener Erlebnisse unterbrechen zu lassen, um ihm die Schilderung gleichzeitiger Ereignisse in den Mund zu legen, von denen er auf den ersten Blick unmöglich Kunde haben zu können schien, ohne in irgend einer Weise zu erklären, wie er trotzdem zu dieser Kunde gekommen war. Die Verse 374—388 einerseits und 389—390 anderseits bedingen sich folglich in der Weise, dass, nachdem einmal die ersteren in den jetzigen Zusammenhang gestellt waren, die

Hinzufügung der letzteren nothwendig wurde, die Berechtigung dieser folglich auf der Voraussetzung des Vorhandenseins jener im jetzigen Zusammenhange beruht. Richtige Einsicht in dieses gegenseitige Verhältniss war es demnach, die Aristarchos bestimmte, nachdem er sich von der Unächtheit von 389. 390 aus anderen Gründen überzeugt zu haben glaubte, dieses Urtheil auch auf die Verse 374 bis 388 auszudehnen, was er denn in Bezug auf diese noch anderweitig, wenn auch, so weit wir sehen können, in nicht ausreichender Weise, zu rechtfertigen versuchte.

Es ist indessen leicht möglich, dass er seine Ansicht auf noch triftigere Gründe zu stützen wusste, wenn auch die lückenhafte Ueberlieferung von solchen nichts mehr zu berichten hat. In der That bietet die ganze Stelle, in ihrem Zusammenhange betrachtet, des Befremdenden und geradezu Unerklärlichen gar Manches, obwohl die Erklärer meines Wissens darauf einzugehen bisher nicht für gut befunden haben. Einmal ist die ganze Art und Weise, den Erzähler gleichsam zu legitimiren, indem man ihn seine Quelle citiren lässt, so unpoetisch wie möglich und ein augenscheinlicher Nothbehelf, den man sich freilich gefallen lassen müsste, wenn die behagliche Breite, in der die Schilderung der olympischen Episode sich ergeht, durch das Wesen der Sache geboten wäre und als eine poetische Nothwendigkeit betrachtet werden könnte. Dies ist aber so wenig der Fall, dass sich mit Grund behaupten lässt, eine blos andeutende Hinweisung würde dem Zusammenhange entsprechender und für die beabsichtigte Wirkung nicht ungünstiger gewesen sein. Diese Hindeutung liess sich z. B. mit allem nur wünschenswerthen Effecte weiter unten da anbringen, wo der Dichter berichtet, in welcher Weise Zeus für den an Helios begangenen Frevel Rache nimmt. In diesem Zusammenhange war es gar nicht nöthig, dem Erzähler besondere Kenntniss von den Vorgängen auf dem Olympos zuzuschreiben und diese dann auf einem schwerfälligen Umwege zu vermitteln, da nichts im Wege stand, den vorher hinreichend Gewarnten aus dem Hereinbrechen des Strafgerichtes einen hinreichend sicheren Schluss auf die demselben unmittelbar vorhergehende Veranlassung machen zu lassen. Wenn trotzdem der Dichter eine Form der Darstellung wählte, welche, obwohl durch den Zusammenhang nicht nothwendig geboten, eine

unangemessene und schwerfällige Fiction nöthig machte, so muss, wofern nicht äussere Umstände hemmend und erschwerend einwirkten, seiner Unbeholfenheit die Schuld davon beigemessen werden. Niemand wird dies in Abrede stellen, aber Viele werden geneigt sein grade in dieser Unbeholfenheit etwas für die unentwickelte Technik alterthümlicher Dichtweise Charakteristisches zu erkennen. So sehr nun auch eine solche Auffassungsweise auf den ersten Blick sich zu empfehlen scheinen könnte, so erweist sie sich doch als unhaltbar gegenüber der Thatsache, welche eine aufmerksame und mehr eindringende Betrachtung erkennen lässt, dass nämlich mit der Unangemessenheit, die man als Folge der Unbeholfenheit des Dichters zu erklären und zu rechtfertigen versucht sein könnte, eine andere Hand in Hand geht, welche nicht auf Rechnung blosser Unbeholfenheit gebracht werden kann, wie sie denn auch nicht etwa die nothwendige Consequenz der ersten ist. Ich meine die völlige und unbegreifliche Verkehrtheit, mit der ohne irgend ersinnlichen Grund die Episode, um die es sich handelt, grade an der unpassendsten Stelle eingeschoben ist, die sich überhaupt finden liess. Es liegt in der Natur der Sache, dass, wenn zwei in Beziehung zu einander stehende Handlungen, welche in Wirklichkeit gleichzeitig neben einander herlaufen, in der Erzählung aber nothwendig hinter einander zur Darstellung kommen müssen, zu behandeln sind, der Uebergang von der einen zur andern nur da gemacht werden kann, beziehungsweise die Darstellung der einen als der Nebenhandlung in die der anderen als der Haupthandlung nur da eingeschoben werden kann, wo die Erzählung der ersteren entweder zum Abschluss oder zu einem Ruhepunkte gelangt ist, welcher wiederum nur der Abschluss eines einzelnen Actes derselben sein kann. Diese Nothwendigkeit ist dann um so näher gelegt, wenn, wie in unserm Falle, die Ereignisse der Haupthandlung als eigene Erlebnisse des Erzählers dargestellt in einen formell noch schärferen Gegensatz zu der Nebenhandlung gebracht sind, welche ausserhalb des Kreises derselben liegt. Wie stellt sich nun zu dieser Maxime, welche, weil naturgemäss, so einfach scheint, dass ein jeder, auch der unbeholfenste Erzähler sie nothwendig selbst unbewusst befolgen zu müssen scheint, das Verfahren des Dichters an unserer Stelle? Bei ihm erzählt Odysseus, er habe

von seinem Schlummer erwacht sich zurück zum Schiffe begeben; in die Nähe desselben gelangt habe er den Fettdunst des gebratenen Fleisches gerochen und sei, von einer Ahnung des Unglücks das sich zugetragen ergriffen, in verzweiflungsvolle Klagen über die Tücke der Götter, die ihm den verhängnissvollen Schlummer gesendet, ausgebrochen. Man erwartet nun zu hören, dass er sich beeilt habe, seine Gefährten zu erreichen, um sich von dem Grund oder Ungrund seiner Befürchtung zu überzeugen und zu retten, was etwa noch zu retten war u. s. w., kurz, die Scene zu Ende geführt zu sehen. Bei diesem natürlichen Ruhepunkte angelangt konnte der Dichter den Odysseus die Erzählung seiner Erlebnisse unterbrechen, und, wenn es einmal nicht anders anging, die Wirkung des Geschehenen auf Helios und die übrigen Götter schildern lassen in der Form eines Berichtes über das, was auf Lampetia's Meldung sich auf dem Olympos zugetragen hatte. Statt dessen unterbricht er des Erzählers Bericht mitten auf dessen Gang zum Schiffe in einer obendrein, wie jeder Unbefangene zugeben wird, auch formell höchst abgerissenen Weise, an einer Stelle, der Alles abgeht, was auf einen Ruhepunkt der Handlung oder Erzählung hindeuten könnte. So viel ich absehen kann, giebt es nur einen Grund, der eine Einschaltung solcher Art hier und sonst zu entschuldigen oder zu rechtfertigen vermag. Laufen nämlich zwei Handlungen in der Weise in der Wirklichkeit neben einander her, dass der Anfang der einen in den Verlauf der anderen einschneidet, so kann dem Erzähler freilich das Recht nicht bestritten werden, vorausgesetzt, dass ihm dieses zeitliche Verhältniss beider zu einander bekannt ist, eben dies für die Darstellung zur Grundlage der Anordnung zu machen, also ohne Rücksicht auf den organischen Zusammenhang die eine Erzählung durch die andere da zu unterbrechen, aber auch zugleich gewissermaassen fortzusetzen, wo in der Wirklichkeit die erzählten Ereignisse zeitlich zusammentrafen. Da nun ferner ohne Zweifel die chronologische Gruppirung der Thatsachen der freien Willkür des Dichters, wenigstens in den unwesentlichen, den Gehalt der überlieferten Sage nicht berührenden Punkten, anheimgestellt ist, so könnte es scheinen, als ob die gerügte Besonderheit auf Rechnung dieser poetischen Freiheit zu bringen wäre und durch sie genügend erklärt würde. Dem ist

indessen nicht so. Nicht der Dichter, der freilich von den Quellen seiner Kenntniss Rechenschaft zu geben nicht verpflichtet ist, erzählt an unserer Stelle, sondern Odysseus; und damit ändert sich die Sachlage völlig. Um in seinem Munde die in Frage stehende Anordnung der Thatsachen erklärlich zu finden, müsste nach dem oben Bemerkten angenommen werden, es sei ihm bekannt gewesen, dass Lampetia zum Helios geeilt sei, um Anzeige zu machen, gerade in dem Augenblicke, in dem er in die Nähe seines Schiffes gelangt sich seiner Verzweiflung überliess, und dass die folgende Scene auf dem Olympos sich zugetragen habe genau in der Zeit, welche zwischen jenem Momente und seiner Ankunft bei den Gefährten verfloss und über deren Dauer wir freilich keinen Aufschluss erhalten. Da ferner seine Kenntniss von jenen olympischen Ereignissen nicht auf eigene Erfahrung zurückging, sondern nach der vom Dichter beliebten Annahme durch den Bericht des Hermes an Kalypso und dieser an den Erzähler vermittelt worden war, so wäre man zu der weiteren Voraussetzung genöthigt, die auch der Dichter wenigstens stillschweigend gemacht haben müsste, dass dieser Bericht neben den übrigen so wundersam genauen Angaben auch die erforderliche chronologische Notiz enthalten habe. Dies aber wäre eine Abgeschmacktheit, die einen Grad von Unbeholfenheit voraussetzen würde, wie ich ihn wenigstens keinem Dichter, gleichviel welcher Zeit oder Bildungsstufe, zutrauen möchte. Auch dem Ungeschicktesten konnte unmöglich entgehen, auf welchem einfachen und ganz natürlichen Wege die Schwierigkeit zu umgehen und jene Abgeschmacktheit zu vermeiden war.

Aristarchos nun, welcher diese Schwierigkeiten erkannte und mit dessen Urtheil ich mich würde trösten müssen, wenn es mir nicht gelungen sein sollte, meine Leser von dem Vorhandensein derselben zu überzeugen, glaubte den Knoten, den er sich anders zu lösen nicht im Stande sah, zerhauen zu dürfen: er erklärte die Verse 374—390 für eine spätere Interpolation. Das Heilmittel ist radical, aber verwerflich, weil es die vorhandenen Schwierigkeiten nur beseitigt, um einen neuen Anstoss hervorzurufen. Dieser Anstoss besteht darin, dass durch die Beseitigung jener Verse ein Element entfernt wird, welches in dem Zusammenhange der poetischen Darstellung schlechterdings nicht entbehrt werden kann.

Kirke hat den Odysseus ausdrücklich gewarnt, sich nicht an den Rindern des Sonnengottes zu vergreifen, weil ein solcher Frevel Verderben auf Schiff und Gefährten herabrufen und seine eigene Rückkehr vereiteln oder erschweren werde. In Folge dieser Warnung versucht Odysseus zunächst bei Thrinakia vorbeizukommen, ohne auf der Insel zu landen, und da dieser Versuch an dem Widerstande seiner Leute scheitert, thut er Alles, was er kann, um den befürchteten Frevel unmöglich zu machen: er nimmt seinen Gefährten einen Eid ab. Als diese dann später vom Hunger getrieben in seiner Abwesenheit dennoch sich am Besitzthum des Gottes vergreifen, sind sie sich wohl bewusst, dadurch den Zorn des Helios herauf zu beschwören, der ihr Schiff verderben könne (348 ff.); sie beschliessen aber, wenn er sich durch die gewöhnlichen Mittel der Sühnung nicht beschwichtigen lasse, ihm zu trotzen. Wenn nun unmittelbar nach der Abfahrt von der Insel ein Sturm sie ereilt, der sie und das Schiff vernichtet, während es Odysseus gelingt sich zu retten, so ist klar, dass nach der Intention der Fabel und des mit vollem Verständniss sie behandelnden Dichters dieser Sturm das Mittel ist, durch welches der beleidigte Sonnengott seine Rache an den Frevlern vollstreckt, sich also nicht nur zeitlich an die Ereignisse auf der Insel anschliesst, sondern zu ihnen ausserdem auch in dem innerlichen Verhältnisse der Wirkung zur Ursache steht. Diese innere Beziehung muss vom Dichter nothwendig angedeutet werden, wenn er sein Motiv nicht vergessen hat, der Sturm muss in irgend einer Weise ausdrücklich als Racheact des Helios bezeichnet werden. Da nun bei der Schilderung des Sturmes selbst dies nicht geschieht, vielmehr dort einfach Zeus als Urheber desselben wiederholt genannt wird, so muss eine solche Andeutung vorangegangen sein, die da verstattet, ohne Zwang (d. h. nicht *κατὰ τὸ σιωπώμενον*) sich Zeus als Rächer des zunächst allein betheiligten, weil allein beleidigten, Helios zu denken. Streicht man nun mit Aristarchos die fragliche Stelle, so fehlt jene Andeutung, welche der Gedankenloseste zu machen nicht unterlassen haben würde, und es entstände eine Lücke in dem Zusammenhange der Darstellung, die, wenn sie überliefert wäre, unbedingt zu der Annahme einer Textverstümmelung berechtigen, ja nöthigen würde. Kurz, diese Verse sind so weit entfernt, eine

Interpolation zu sein, dass sie zu den schlechthin nothwendigen und integrirenden Theilen der Darstellung gerechnet werden müssen; sie einfach zu streichen, ist völlig unmöglich.

Ist dem aber so und bleibt es dabei, dass sie trotzdem Schwierigkeiten bereiten, welche in der ursprünglichen Conception selbst des unbeholfensten Dichters sich schlechterdings nicht erklären lassen, schlechterdings nie und nirgend sich finden können, so folgt nothwendig, dass, da diese Schwierigkeiten nicht ursprünglich sein können, sie erst in Folge irgend einer späteren mechanischen Einwirkung sich per accidens gebildet haben müssen, welche auf den Organismus des ursprünglichen Zusammenhanges störend eingewirkt hat. Worin diese Störung bestanden habe, ergiebt sich leicht, wenn man erwägt, dass die hervorgehobenen Schwierigkeiten in engster Beziehung stehen zur jetzigen Form der Darstellung als Erzählung des Odysseus, dass sie dagegen mit eins verschwinden und in eben so viele Angemessenheiten sich verwandeln, wenn wir das, was jetzt als Erzählung des Odysseus in erster Person vorliegt, uns in dritter Person als Erzählung aus dem Munde des Dichters vorgetragen denken. Denn der Dichter freilich, den die Muse gelehrt hat, weiss nicht nur was auf Erden vorging und vorgeht, sondern ist auch in die Geheimnisse des Lebens der seligen Götter in ihrem Wohnsitze eingeweiht; er hat nicht nöthig von den Quellen seiner Kenntniss ängstlich Rechenschaft abzulegen, selbst wenn sie sich auf so kleine Details, wie das zeitliche Verhältniss der einzelnen Vorgänge zu einander u. s. w. zu erstrecken scheint, und er kann darum die Gruppirung der einzelnen Acte mit einer Freiheit bewerkstelligen, die so unbegrenzt ist, als sein Wissen. Man überzeuge sich durch eine Probe und frage sich, ob wohl auch nur die Spur einer Schwierigkeit gleichviel welcher Art verbleiben würde, wenn wir den Dichter etwa folgendermassen erzählen hörten:

καὶ τότ' Ὀδυσσῆος βλεφάρων ἐξήλυθεν ὕπνος,
βῆ δ' ἰέναι ἐπὶ νῆα θοὴν καὶ θῖνα θαλάσσης.
ἀλλ' ὅτε δὴ σχεδὸν ἦεν ἰὼν νεὸς ἀμφιελίσσης,
καὶ τότε μιν κνίσης ἀμφήλυθεν ἡδὺς ἀυτμή.
οἰμώξας δὲ θεοῖσι μετ' ἀθανάτοισι γεγώνει·

„Ζεῦ πάτερ ἠδ' ἄλλοι μάκαρες θεοὶ αἰὲν ἐόντες,
ἦ με μάλ' εἰς ἄτην κοιμήσατε νηλέι ὕπνῳ,
οἱ δ' ἕταροι μέγα ἔργον ἐμητίσαντο μένοντες".
ὣς ἔφατ'· Ἠελίῳ δ' Ὑπερίονι ἄγγελος ἦλθεν
Λαμπετίη τανύπεπλος, ὅ οἱ βόας ἔκταν Ἀχαιοί.
αὐτίκα δ' ἀθανάτοισι μετηύδα χωόμενος κῆρ·
„Ζεῦ πάτερ ἠδ' ἄλλοι μάκαρες θεοὶ αἰὲν ἐόντες,
τῖσαι δὴ ἑτάρους Λαερτιάδεω Ὀδυσῆος,
οἵ μευ βοῦς ἔκτειναν ὑπέρβιον, ᾗσιν ἐγώ γε
χαίρεσκον μὲν ἰὼν εἰς οὐρανὸν ἀστερόεντα,
ἠδ' ὁπότ' ἂψ ἐπὶ γαῖαν ἀπ' οὐρανόθεν προτραποίμην.
εἰ δέ μοι οὐ τίσουσι βοῶν ἐπιεικέ' ἀμοιβήν,
δύσομαι εἰς Ἀίδαο καὶ ἐν νεκύεσσι φαείνω".
τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη νεφεληγερέτα Ζεύς·
„Ἠέλι', ἦ τοι μὲν σὺ μετ' ἀθανάτοισι φάεινε
καὶ θνητοῖσι βροτοῖσιν ἐπὶ ζείδωρον ἄρουραν·
τῶν δέ κ' ἐγὼ τάχα νῆα θοὴν ἀργῆτι κεραυνῷ
τυτθὰ βαλὼν κεάσαιμι μέσῳ ἐνὶ οἴνοπι πόντῳ".
ὣς εἰπὼν παρέπεισε θεοῦ φρένας· αὐτὰρ Ὀδυσσεύς,
ἐπεὶ δή ῥ' ἐπὶ νῆα κατήλυθεν ἠδὲ θάλασσαν,
νείκεεν ἄλλοθεν ἄλλον ἐπισταδόν u. s. w.

Giebt man aber zu, dass alle Schwierigkeiten, welche die Stelle bietet und die für ursprünglich zu halten unmöglich ist, lediglich durch die äussere Form der Erzählung bedingt sind, mit der Wandlung derselben kommen und verschwinden, so wird man weiter schliessen müssen, dass diejenige Form, welche die Schwierigkeiten hervorruft, d. h. die uns vorliegende, nicht die ursprüngliche sein kann, sondern erst später an die Stelle derjenigen getreten ist, welche sie ausschliesst. Mit anderen Worten, man wird es als erwiesen zugeben müssen, dass derjenige Theil der Apologe, welchem unsere Stelle angehört, ursprünglich in der dritten Person, als Erzählung des Dichters gedacht und gestaltet war, und dass die jetzige Form der Darstellung, nach der Odysseus die Ereignisse als eigene Erlebnisse in erster Person erzählt, die spätere, aus einer Umgestaltung der ersteren hervorgegangene ist.

Es liegt auf der Hand, dass die Veranlassung zu dieser Umwandelung der Form nicht in dem Wesen und Geiste der ursprünglichen Dichtung gelegen sein konnte, sondern lediglich durch Gründe äusserer Zweckmässigkeit gegeben ward. Es galt, die Dichtung in einen gegebenen oder beabsichtigten Zusammenhang, zu dem sie ihrer Entstehung nach in keiner inneren Beziehung stand, hineinzubringen und zu diesem Zwecke zu redigiren. Aus der Natur einer solchen Redactionsthätigkeit, die, sie mag ihren Stoff behandeln, wie sie wolle, immer eine mehr oder weniger äusserliche, mechanische bleibt, erklären sich völlig ausreichend alle Widersprüche und Schwierigkeiten, welche die Verrückung des ursprünglichen Standpunktes überall mit Nothwendigkeit hervorruft, und zwar um so leichter, je treuer die Redaction den ursprünglichen Bestand zu wahren sucht, je unselbständiger und darum mechanischer sie verfährt. Einer Ueberarbeitung dieser Art kann man vorwerfen, was in einer originalen Dichtung nicht erträglich sein würde; allein man wird es sich gefallen lassen müssen, denn ein Redacteur und Ueberarbeiter ist kein Dichter und ein jeder will nach seinem Massstabe gemessen sein. Man muss schon zufrieden sein, wenn die gröbsten der sich ergebenden Anstände beseitigt sind, wie das in unserem Falle geschehen ist. Denn es bedarf wohl jetzt kaum der Erinnerung, dass die Verse 389. 390 ein Zusatz des Redacteurs sind, indem nach Umsetzung der Erzählung in einen Bericht aus Odysseus' Munde die Episode 374—388 völlig in der Luft schwebte und einer Vermittelung so dringend bedurfte, dass selbst die oberflächlichste Behandlung nicht umhin konnte diesem Bedürfniss in irgend einer Weise Rechnung zu tragen. Dass die Fiction, durch welche die nöthige Vermittelung bewerkstelligt wurde, nur in einer sehr äusserlichen und oberflächlichen Beziehung zur Dichtung des fünften Buches steht, kann unter diesen Umständen auch nicht mehr Wunder nehmen.

Ich weiss nicht, welchen Grad von Ueberzeugung die entwickelten Gründe bei Anderen hervorbringen mögen; für mich genügen sie, um mich zu der Behauptung berechtigt zu halten, dass in dem Theil der Apologe, der mit der besprochenen Stelle seiner ganzen Anlage und seinem Inhalte nach in einem organischen Zusammenhange steht, d. h. die Abenteuer bei der Kirke und was

sich daran anschliesst, also der Inhalt des grössten Theils der Bücher $\varkappa$—μ, uns jetzt in einer späteren Bearbeitung vorliegt, durch welche die ursprünglich in dritter Person gehaltene Erzählung in die Form eines Berichtes aus dem Munde des Odysseus in erster Person umgesetzt worden ist. Ich nehme hiervon nur die Episode der Nekyia aus, von welcher es allerdings augenscheinlich ist, dass sie dem ursprünglichen Bestande der Dichtung fremd gewesen und erst durch die Thätigkeit eines späteren Redacteurs und zwar desselben, dem die Umgestaltung des Uebrigen in die jetzt vorliegende Form verdankt wird, an ihre jetzige Stelle gekommen ist; worüber in den Anmerkungen zum zehnten und elften Buche das Nöthige beigebracht worden ist. Und zwar würde ich bei dieser Ansicht beharren, selbst wenn weitere Spuren des bezeichneten Redactionsverfahrens ausser unserer Stelle sonst sich nicht sollten nachweisen lassen, weil dies sehr wohl nur zufällig sein könnte. Indessen giebt es solcher Spuren allerdings noch mehrere, auf die hinzuweisen nicht überflüssig sein dürfte. Die erste derselben findet sich 339 ff., unmittelbar vor den Versen, die den Ausgangspunkt dieser Erörterung abgaben. Odysseus hat erzählt, wie er sich von seinem Schiffe und seinen Leuten entfernt, um zu den Göttern zu beten, und diese ihm Schlummer gesendet haben. Hier unterbricht er die Darstellung des ihm aus eigener unmittelbarer Anschauung und Erfahrung Bekannten und berichtet, was während seiner Abwesenheit sich beim Schiffe zugetragen, wie Eurylochos seine Leute aufgewiegelt und diese sich an den Rindern des Gottes vergriffen hätten. Erst 364 wacht er auf und setzt die Erzählung eigener Erlebnisse fort. Natürlich hat er später Gelegenheit gehabt sich nach dem Hergange der Dinge, die sich während seiner Abwesenheit zutrugen, zu erkundigen und von derselben sicher auch Gebrauch gemacht: es kann nicht auffallen, dass er weiss, was geschehen ist, und dass er es gerade an dieser Stelle mittheilt, ist an sich ganz in der Ordnung. Allein die Art und Weise, in der er diese Mittheilung macht, ist ungehörig und erregt gerechtes Befremden. Der Dichter hat gegenüber seinem Stoffe eine freie Stellung und mag die Erzählung bis in alle Einzelheiten selbständig nach Belieben gestalten; ihn lehrt die Muse und wer wird von dieser Rechenschaft verlangen? Aber der Erzähler

selbsterlebter Ereignisse muss den Verhältnissen der Wirklichkeit Rechnung tragen und ist verpflichtet, was er selbst erlebt und erfahren hat, anders zu behandeln und darzustellen, als was ihm nur von Hörensagen bekannt geworden ist; er kann, weil er eben Thatsächliches zu geben beansprucht, die Darstellung des Stoffes erst vermittelter Kunde naturgemäss nicht mit der Freiheit des Dichters gestalten, er wird sie im Gegensatze zur Schilderung des von ihm selbst Erlebten, der er eine beliebige Ausführlichkeit geben kann, nothwendig summarisch und übersichtlich halten müssen. Und auch der Dichter, der in poetischer Fiction seine Rolle einem erzählenden Helden abtritt, ist verpflichtet, den Anforderungen an die Darstellung, welche aus dieser Fiction sich mit Nothwendigkeit ergeben, Rechnung zu tragen: was von dem wirklichen Erzähler mit Recht verlangt wird, das kann auch dem, den das Belieben des Dichters zum freilich nur fingirten Erzähler gemacht hat, nicht erlassen werden. Verstösst der wirkliche Erzähler gegen die Erfordernisse, die im Wesen seiner Aufgabe liegen, so wird mit Recht gegen seine Geschicklichkeit oder Wahrhaftigkeit Zweifel erhoben; der fingirte Erzähler geht in gleichem Falle frei aus, allein der Vorwurf trifft mit unverminderter Stärke den Dichter, der das Wesen der von ihm geschaffenen Lage so wenig begriff und seinen Erzähler aus der Rolle fallen liess. Im vorliegenden Falle genügte es nicht nur für die Zwecke der Darstellung, wenn Odysseus die ihm von Hörensagen bekannten Ereignisse, die sich während seiner Abwesenheit zugetragen hatten, summarisch berichtete, sondern es war dies unter den angenommenen Verhältnissen geboten; indem er dies nicht thut, sondern nicht nur den Verlauf des Stieropfers ausführlich in allen seinen Einzelheiten schildert, sondern sogar die Rede, mit der Eurylochos die Gefährten zum Ungehorsam verführt hatte, ihrem Wortlaute nach mittheilt, fällt er schmählich aus der Rolle und masst sich in seiner vorgeblichen Eigenschaft als Erzähler ein Recht an, welches nur dem Dichter zusteht. Oder mit anderen Worten: der Dichter, welcher Odysseus erzählen lässt, vergisst der Schranken, die er durch die selbstgewählte Fiction sich gezogen hatte, und indem er seine eigene und des Erzählers Rolle verwechselt, macht er den Erzähler zum Dichter und fällt selbst aus der Rolle. Ich würde es mir unter anderen Umständen

schon gefallen lassen müssen, wenn man auch diesen Fehler auf Rechnung der naiven Unbeholfenheit alterthümlicher Dichtweise bringen wollte; nach Allem aber, was oben ermittelt worden ist, halte ich mich für berechtigt, diese Entschuldigung oder Erklärung auch hier zurückzuweisen. Es genügt darauf aufmerksam zu machen, dass in der ursprünglichen Form der Darstellung in der dritten Person die aufgewiesene Unangemessenheit nicht bestand, sondern erst per accidens sich einstellte, als jene Form in die jetzt vorliegende umgestaltet wurde. Diese Umgestaltung war das Product einer mehr oder weniger mechanischen Thätigkeit eines Mannes, der, dichterisch begabt oder nicht, der ursprünglichen Auffassung, aus der die bearbeitete Dichtung hervorgegangen war, nothwendig fern stand, und der mit dem Massstabe seines Zweckes gemessen sein will, selbstverständlich einem anderen, als man an Erzeugnisse originaler dichterischer Schöpfungskraft zu legen jedenfalls berechtigt ist. Was dem Dichter nicht verziehen werden könnte, muss dem Pragmatismus eines Bearbeiters wohl oder übel schon nachgesehen werden, oder darf bei ihm wenigstens nicht auffallen.

Ganz ähnlich stellt sich das Urtheil über eine zweite Stelle, welche der fraglichen Partie der Apologe angehört. Ich meine ϰ. 208 ff. Nachdem Odysseus erzählt, wie er auf der Insel der Kirke gelandet und eine durch das Loos dazu bestimmte Abtheilung seiner Leute unter Anführung des Eurylochos entsendet, um Kundschaft einzuziehen, berichtet er mit der grössten Ausführlichkeit von dem Abenteuer, das dieser Schaar auf ihrer Wanderung zugestossen, sogar mit Angabe der bei dieser Gelegenheit von Einzelnen gesprochenen Worte (224 ff.), bis zur Rückkehr des allein der Gefahr entgangenen Führers Eurylochos. Der Bericht, den derselbe 251 ff. erstattet, kann nicht als Quelle jener Erzählung betrachtet werden; denn diese erwähnt nicht nur Einzelheiten, wie 212 ff., welche der Bericht verschweigt, sondern weiss auch genau anzugeben, was im Hause der Kirke mit den Uebrigen sich zugetragen (231 ff.), während Eurylochos ausdrücklich erklärt und erklären muss (259. 260) durchaus nicht zu wissen, was dort aus ihnen geworden. Freilich sind das nun wieder Dinge, welche Odysseus später aus dem Munde der erlösten Genossen erfahren

haben konnte, und wenn Jemand hartnäckig sein wollte, so würde ihn nichts hindern, zu behaupten, Odysseus habe ganz zweckdienlich aus diesen späteren Angaben von Augenzeugen den nothwendig unvollständigen Bericht seines ersten Gewährsmannes ergänzt und so habe der Dichter sich die Sache offenbar zurecht gelegt. Ich kann darauf nur erwiedern, dass auch unter dieser Voraussetzung die gewählte Form der Darstellung eine sehr unbeholfene und wenig sachgemässe genannt werden müsste und dass eine solche, an sich doch immer schon bedenkliche Ausflucht überflüssig gemacht wird durch die Thatsache, welche als anderweitig wohl bezeugt betrachtet werden darf, dass die originale Form dieser Darstellung eine ganz andere und dass in ihr das uns jetzt mit Recht Anstössige vollkommen in der Ordnung war. Auch hier ergeben sich die Mängel der Darstellung unter Voraussetzung jenes Thatbestandes lediglich als nicht beabsichtigte, freilich auch nicht wahrgenommene Folgen eines nur mechanischen und äusserlichen Bearbeitungsprocesses, der den Gesichtspunkt verrückte, ohne die Zeichnung wesentlich zu verändern.

Noch näher der ersten, von welcher in diesen Betrachtungen ausgegangen wurde, steht endlich eine dritte Stelle, welche sich der zweiten unmittelbar anschliesst, *κ*. 275 ff. Hier erzählt Odysseus, wie er, nachdem er den Bericht des Eurylochos vernommen, sich allein zur Behausung der Kirke aufgemacht habe, um selbst nach den verschwundenen Gefährten zu sehen, und wie ihm auf diesem Gange Hermes begegnet sei und die Zauberwurzel geschenkt habe, durch die er gegen Kirke's Künste gefeit worden sei. Dreimal bezeichnet er in dieser Erzählung die Person, mit der er zusammentraf, als den Gott Hermes (277 *Ἑρμείας χρυσόρραπις*, 302 *ἀργειφόντης*, 307 *Ἑρμείας*) und weiss sogar anzugeben, dass derselbe, nachdem er ihn verlassen, auf den Olymp zurückgekehrt sei (307 *Ἑρμείας μὲν ἔπειτ' ἀπέβη πρὸς μακρὸν Ὄλυμπον*). Und doch war ihm nach seiner eigenen Aussage Hermes nicht als Gott, sondern in menschlicher Gestalt erschienen, Vs. 278 f.

νεηνίῃ ἀνδρὶ ἐοικώς,
πρῶτον ὑπηνήτῃ, τοῦ περ χαριεστάτη ἥβη,

und in dem ganzen Bericht von seinem Verkehr mit ihm ist nicht

eine Spur davon enthalten, dass der verkappte Gott sich Odysseus im Verlaufe des Gespräches zu erkennen gegeben habe. Woher dem letzteren also das Wissen gekommen, dass er es nicht mit einem Menschen, sondern einem Gotte, und zwar mit keinem anderen als eben Hermes, zu thun gehabt, bleibt unerklärt und auffällig. Wiederum schwindet auch in diesem Falle jeder Anstoss, wenn wir uns die Erzählung des Helden in einen einfachen Bericht aus dem Munde des Dichters zurückübersetzt vorstellen; der Unterschied dieses Falles vom ersten besteht allein darin, dass der Redacteur hier die Schwierigkeit übersehen und es unterlassen hat, uns zu sagen, auf welchem Wege Odysseus nachträglich ein Wissender wurde, während er dies im ersten Falle für nothwendig erkannte und demgemäss verfuhr.

Diese Stellen bestätigen also lediglich, was oben über diesen Theil der Apologe aufgestellt worden ist; sie würden für sich betrachtet vielleicht nur Wenigen ausreichend erscheinen, um einen Schluss von der Erheblichkeit des gemachten zu ziehen; zusammengenommen mit der zuerst analysirten Stelle scheinen sie mir einen Beweis zu liefern, dessen Stärke nicht leicht Jemand verkennen kann. Vielleicht gehe ich zu weit, wenn ich ihm Evidenz beimesse; doch zweifele ich nicht, dass vorurtheilsfreie Beobachter meiner Ansicht zustimmen und zugeben werden, dass ein grösserer Grad der Evidenz, als dem versuchten Beweise etwa zukommt, in Fragen dieser Art kaum jemals zu erreichen ist. Ich fahre also fort und suche die Frage zu beantworten, ob ausser dem bezeichneten Theile der Apologe nicht auch wenigstens Stücke des noch Uebrigen Spuren einer gleichen Ueberarbeitung aufweisen. Zu erwarten steht dies von vornherein von der unmittelbar vorhergehenden Partie κ. 78—132, dem Abenteuer bei den Laestrygonen. Denn abgesehen von der Beziehung, die Vers 199 auf diesen Abschnitt nimmt, scheint die Anlehnung der Fabel an Motive der Argonautensage eine nähere Verwandtschaft zu der Behandlung des Stoffes im Folgenden zu erweisen, wo wir dieselben Motive zu Grunde gelegt finden. Und in der That zeigt die Darstellung unverkennbare Spuren einer völlig gleichen Umsetzung der ursprünglichen Form der Erzählung. Odysseus läuft, wie er berichtet, mit seiner Flotte in der Nähe der Laestrygonenstadt Telepylos an;

sämmtliche Schiffe fahren in den engen und sicheren Hafen ein und ankern daselbst, er allein, von böser Ahnung, wie es scheint, ergriffen, ist vorsichtig genug sein eigenes Schiff ausserhalb des Hafens ans Ufer zu legen. Hierauf sendet er drei Kundschafter aus, die aber dem Oger Antiphates in die Hände fallen, welcher den einen von ihnen auffrisst, während die beiden andern sich zu den Schiffen retten. Antiphates bietet nun die übrigen Laestrygonen auf und fällt mit ihnen über die im Hafen ankernde Flotte her; sämmtliche Schiffe innerhalb des Hafens werden in den Grund geschmettert, nur Odysseus gelingt es nach schleuniger Kappung des Haltseiles die hohe See zu gewinnen. Nun lässt sich zwar nicht leugnen, dass der Bericht von dem, was den Kundschaftern zugestossen sein soll, im Allgemeinen angemessen gehalten und nicht von jener ins Einzelne gehenden Ausführlichkeit der Schilderung ist, die den Umständen, unter denen sie gegeben wird, so wenig angemessen ist und die in den oben behandelten Stellen zu wiederholten Malen hervortrat. Nichts destoweniger fällt bei der sonstigen Kürze und Allgemeinheit der Angaben auf, dass der Name der Quelle, bei der die Kundschafter das Laestrygonenmädchen treffen, ausdrücklich genannt wird, während er doch für das Ganze von geringer oder gar keiner Erheblichkeit scheint: gesetzt man wollte der Neugierde der Kundschafter es verzeihen, dass sie sich darnach erkundigten, so muss die Genauigkeit ihres Berichtes gerade in diesem unwesentlichen Punkte Wunder nehmen, wie es nicht minder auffällig erscheint, dass Odysseus in seiner der Annahme nach dem Berichte der Kundschafter entnommenen übersichtlichen Erzählung gerade dieser nichts bedeutenden Specialität besondere Erwähnung thut. Ganz etwas Anderes wäre es, wenn eine Darstellung vom Standpunkte des Dichters vorläge; für ihn wäre die Kunde dieser Einzelheiten nicht eine so eigenthümlich vermittelte und er wäre nicht verpflichtet sich in der Wahl des Details durch Umstände beschränken zu lassen, die eben nur für den erzählenden Odysseus und Jeden in ähnlicher Lage eine Schranke sein können. Sodann ist die Kenntniss von dem Abenteuer der Kundschafter für Odysseus zwar in scheinbar angemessener Weise durch den Umstand vermittelt, dass von den drei Abgesandten zwei den Händen des Ogers entrinnen und sich zu den

Schiffen retten. Allein diese Fiction kommt einmal sehr unerwartet, da Jeder, der im 115. Verse gehört oder gelesen hat ὅς δὴ τοῖσιν ἐμήσατο λυγρὸν ὄλεθρον, nicht anders denken kann, als dass alle drei die Beute des Ungeheuers werden, und nothwendig überrascht sein muss, wenn er nun im Folgenden hört, dass nur einer verspeist, die übrigen aber entronnen seien. Diese genauere Bestimmung kommt offenbar viel zu spät, als dass sie dem Hörer oder Leser eine unvermeidliche Täuschung ersparen könnte. Anderseits ist diese Fiction eine sehr ungeschickte, weil sie den einfachen und sachgemässen Zusammenhang der Ereignisse stört, also der äusseren Wahrscheinlichkeit die innere Glaubwürdigkeit der Erzählung zum Opfer bringt. Die Flotte des Odysseus wird vernichtet, weil es den Wilden gelingt sie zu überfallen; die Möglichkeit eines Ueberfalls aber bleibt unbegreiflich, wenn die Bedrohten vorher gewarnt wurden, wie dies doch geschehen musste, wenn die flüchtigen Kundschafter vor den Angreifern die Schiffe erreichten. Auch Odysseus verdankt seine Rettung gar nicht dieser Warnung, sondern einer Vorsichtsmassregel, die er unabhängig von ihr lange zuvor getroffen hatte. Diese Schwierigkeiten sind erheblich genug und wenn sie durch keine Erklärung zu beseitigen sind, wie ich wenigstens überzeugt bin, so bleibt jedenfalls ihr Vorhandensein zu erklären. Diese Erklärung ist durch die Analogie der oben behandelten Stellen an die Hand gegeben. Alle Schwierigkeiten schwinden, wenn wir uns die Erzählung in die dritte Person zurückübersetzt denken und annehmen, dass die Verse 116. 117 von dem Ueberarbeiter entweder zugesetzt oder in seinem Sinne und zu seinen Zwecken umgestaltet seien. Man wird letztere Annahme nicht willkürlich, sondern nothwendig finden, wenn man bedenkt, dass der Bearbeiter von seinem Standpunkt aus zu dieser Interpolation geradezu genöthigt war, da nach Verwandlung der dichterischen Erzählung in einen Bericht des Odysseus für diesen die Kenntniss dessen, was den Kundschaftern zugestossen war, in irgend einer Weise vermittelt werden musste, was, wie die Sachen lagen, nur durch eine willkürliche Fiction, die mit der Ueberlieferung nicht allzu gewissenhaft umgehen durfte, erreicht werden konnte. Nach der ursprünglichen Darstellung büssten also alle drei Kundschafter ihr Leben in der Behausung des Ogers ein und weder

Odysseus noch seine Gefährten erfuhren je, was aus ihnen geworden; der Dichter freilich wusste es und konnte es seinen Hörern sagen. Man wird nicht einwenden dürfen, dass nach Vers 199 Odysseus und seine Leute dennoch Kunde von dem Vorgefallenen zu verrathen scheinen, wenn es von ihnen heisst

τοῖσιν δὲ κατεκλάσθη φίλον ἦτορ
μνησαμένοις ἔργων Λαιστρυγόνος Ἀντιφάταο.

Im Munde des Odysseus freilich würden diese Worte zu einem solchen Schlusse berechtigen; stellt man sie sich aber, wie man nach Allem, was bisher gesagt worden ist, doch nicht umhin können wird, als ursprünglich vom Standpunkte des erzählenden Dichters gedacht vor, so folgt aus ihnen nicht nothwendig, was auf den ersten Blick darin zu liegen scheint. Welches Schicksal die drei nicht wiedergekehrten Kundschafter betroffen hatte, davon konnten Odysseus und seine Leute auch ohne bestimmte Kunde nach dem, was sie selbst erlebt hatten, sich eine ungefähre Vorstellung machen; hatten sie doch mit eigenen Augen gesehen, wie bei Vernichtung der übrigen Schiffe im Hafen ein Theil ihrer Gefährten von den Laestrygonen harpunirt und zu ekelem Frasse fortgetragen worden war. Die Ueberzeugung, dass mit den Vermissten nicht anders verfahren worden sei, musste sich ihnen danach von selbst aufdrängen und bei dem Gedanken an das wahrscheinliche, fast gewisse Schicksal jener konnte ihnen sehr wohl der Muth sinken, wenn ihnen auch die Einzelheiten des Vorganges unbekannt waren, welche der Dichter aus seiner Kenntniss der Ereignisse hinzusetzte. „Das Herz brach ihnen beim Gedanken an die Thaten des Laestrygonen Antiphates“ heisst, vom Dichter gesagt, nicht nothwendig „sie verloren den Muth, indem sie der Behandlung gedachten, die, wie ihnen bekannt war, der Laestrygone ihren Gefährten hatte angedeihen lassen“, es kann sehr wohl auch heissen „beim Gedanken an das Schicksal ihrer Gefährten, das, wie ich und ihr Hörer sehr wohl wisst, ein Werk des Laestrygonen Antiphates war“.

Wer mir bis hierher gefolgt ist, der wird mir, hoffe ich, auch ohne Schwierigkeit beistimmen, wenn ich behaupte, dass auch der Rest von Buch κ, 1—76, das Abenteuer beim Aeolos, in ganz gleicher Weise überarbeitet worden ist. Odysseus hat sich mit dem

verhängnissvollen Windschlauche beschenkt von Aeolia eingeschifft und erblickt nach neuntägiger Fahrt bereits aus der Ferne die Feuer der heimischen Insel; da übermannt den unablässig Thätigen die Müdigkeit und er sinkt in tiefen Schlummer. Während dessen öffnen seine Leute von Neugierde getrieben den Schlauch und bei seinem Erwachen sieht Odysseus sich bereits weit von seinem Ziele zurückverschlagen. Was während der Zeit, dass er in Schlummer lag, auf dem Schiffe sich zugetragen, hat ihn natürlich der Erfolg und angestellte Nachfragen gelehrt und es wäre thöricht zu verlangen, dass er angeben sollte, wie er zu dieser Kenntniss gekommen. Allein die Art und Weise, in der er diese ihm doch nur von Hörensagen bekannten Vorgänge schildert, ist trotz ihrer scheinbaren Kürze doch für seinen Standpunkt den Ereignissen gegenüber sehr wenig angemessen. Die Erwägungen, welche seine Leute veranlassten den Schlauch zu öffnen, werden nicht nur ihrem Wortlaute nach, sondern auch mit einer Ausführlickeit wiedergegeben (38—45), die zwar anschaulich genug ist, sich aber nur für den frei gestaltenden Dichter, nicht aber für den Erzähler schickt, der in Wirklichkeit Rücksichten nehmen muss, von denen selbst die dichterische Form ihn nicht dispensiren kann, ohne der Wahrscheinlichkeit zu nahe zu treten. Es ist der alte, schon mehrfach beobachtete Fehler, dass der eingenommene Standpunkt nicht festgehalten wird und der Erzähler unvermerkt aus der Rolle fällt. Die Genesis des Fehlers aber erklärt sich in derselben Weise, wie in allen früheren Fällen.

Sind nun die eben entwickelten Beobachtungen und die aus ihnen abgeleiteten Schlussfolgerungen begründet, so kann ich es als erwiesen betrachten, dass in demjenigen Theile der Apologe, welcher die Bücher $\varkappa$ und μ umfasst, uns die wesentlich veränderte Bearbeitung einer älteren Dichtung vorliegt, welche die Abenteuer des Odysseus in der dritten Person erzählte und jedenfalls zum Organismus unserer Odyssee ursprünglich in keiner näheren Beziehung stand, als dass sie denselben Sagenstoff behandelte. Die Verbindung, in welche sie jetzt mit derselben gebracht erscheint, ist eine mechanische, durch einen willkürlichen Bearbeitungsprocess rein äusserlich hergestellte. Was den anderen Theil der Apologe betrifft, welcher die Abenteuer bei den Kikonen, Lotophagen und

Kyklopen begreift (Buch ι), so habe ich über denselben geurtheilt, dass er ursprünglich als Erzählung in der ersten Person gedichtet worden sei und früher in einer anderen Gestalt nie existirt habe, und dass er ferner in der uns vorliegenden als organischer Bestandtheil des ältesten Kernes der ganzen Dichtung zu betrachten sei, aus dessen Verbande ihn die überarbeitende und verschmelzende Thätigkeit eines späteren Redacteurs äusserlichen Zwecken zu Liebe losgelöst und mit fremdartigen Elementen in mechanischer Weise verbunden habe. Ich muss den positiven Theil des Beweises für diese Ansicht, welcher sich nur im Zusammenhange anderer Bezüge und obendrein nicht einmal mit einer Jeden überzeugenden Kraft wird führen lassen, hier schuldig bleiben und mich darauf beschränken die negative Seite desselben allein hervorzuheben. Gewiss nämlich ist, wie Jeder sich durch eigene Prüfung überzeugen kann, dass in der fraglichen Partie der Apologe sich nicht die geringste Spur jener anstössigen und unerklärlichen Unbeholfenheit der Darstellung findet, die in $\varkappa$ und μ zu öfteren Malen auffiel und zu der Annahme einer stattgefundenen durchgreifenden und den Standpunkt verrückenden Ueberarbeitung nöthigte, selbst da nicht, wo unter der Voraussetzung gleichartiger Beschaffenheit solche Spuren mit Bestimmtheit erwartet werden durften. Man lese z. B. die Verse 91—98 und beachte die Art und Weise, wie Odysseus hier über das berichtet, was seinen Abgesandten bei den Lotophagen zugestossen war; man wird sich überzeugen, wie verschieden dieselbe von derjenigen ist, die unter ähnlichen Umständen in $\varkappa$ und μ die Darstellung so anstössig machte. Nichts ist hier gesagt, was der Situation und dem Standpunkte des Erzählers zu den Ereignissen nicht vollkommen angemessen wäre, keine Spur von jenem unvermerkten Rollenwechsel, durch den die Illusion vernichtet wurde, weil der Dichter an die Stelle des der eingeführten Fiction nach Erzählenden zu treten schien. Wer offenen Sinn für das einfach Angemessene hat und geneigt ist denselben selbst für den Dichter in so alten Zeiten in Anspruch zu nehmen, eben weil er keine Kunst, sondern lediglich gesundes und natürliches Gefühl für die einfachsten Verhältnisse der Wirklichkeit voraussetzt, wird mir beistimmen und mit mir aus dem Vergleiche dieser Stelle mit ähnlichen der folgenden Bücher den wesentlichen Unterschied

herausfühlen, der zwischen einer aus dem Wesen ursprünglicher und originaler Anlage hervorgegangenen Darstellung und einer durch willkürlich gemachten und von Aussen herangebrachten Zusammenhang verschobenen nothwendig obwaltet. Ich wüsste überhaupt in dieser Partie nur eine Stelle, welche auf den ersten oberflächlichen Blick die Annahme einer stattgefundenen Ueberarbeitung nahe zu legen scheint: es sind dies die Verse 51 ff. Odysseus erzählt hier folgendermassen: „heran rückten sie (die Kikonen) in zahlloser Menge in der Morgenfrühe; da nahte uns Unseligen Zeus' böses Verhängniss, auf dass wir viel Leiden erduldeten“, und fährt unmittelbar darauf fort:

στησάμενοι δ' ἐμάχοντο μάχην παρὰ νηυσὶ θοῇσιν,
βάλλον δ' ἀλλήλους χαλκήρεσιν ἐγχείῃσιν.

Subject sind nicht die Kikonen allein, sondern, wie der Zusammenhang lehrt, Kikonen und Achaeer, unter denen der Erzählende, Odysseus, miteinbegriffen ist. Man erwartet folglich *ἐμαχόμεθα* und *ἐβάλλομεν*. Durch die Wahl der dritten Person ist der Standpunkt plötzlich verrückt und dem Uebergange eine Härte verliehen, welche unmöglich ursprünglich sein kann, weil sie nothwendig auch einem ungebildeten Gefühle auffallen musste und dabei so leicht zu vermeiden war. Denkt man sich dagegen die Erzählung vom Dichter vorgetragen, also überall die erste Person in die dritte umgesetzt, so schwindet die bemerkte Härte und Alles ist in der besten Ordnung. Von dieser Bemerkung, deren Richtigkeit sich nicht bestreiten lässt, ausgehend könnte Jemand meinen, die Genesis des Fehlers sei zu erklären durch die Annahme, auch diese ganze Partie sei, wie *κ* und *μ*, überarbeitet und in eine Erzählung des Odysseus erst später verwandelt worden; dabei aber habe der Bearbeiter unterlassen in den Versen 54 und 55 die dritte Person, wie dies die veränderte Situation allerdings nöthig gemacht, in die erste umzusetzen und zwar lediglich deswegen, weil dies eine zu weitgreifende Umgestaltung der Verse nothwendig gemacht haben würde, eine Annahme, die kein Bedenken erregen könne, wenn man, wie man doch dazu berechtigt sei, sich die Thätigkeit des Bearbeiters als eine rein äusserliche und mechanische denke. So scheinbar aber und durch die Analogie ähnlicher Fälle gleichsam

an die Hand gegeben diese Erklärung auch sein mag, so halte ich sie doch für falsch, weil sie weder die einzig mögliche, wie an anderen Stellen, noch von mehreren möglichen auch nur die wahrscheinlichste ist. Betrachtet man nämlich die Verse 54 und 55, durch welche der zu beseitigende Anstoss gegeben wird, genauer in ihrem Zusammenhange mit dem Vorhergehenden und Folgenden, so zeigt sich, dass sie zwar nicht überflüssig, aber doch entbehrlich sind. Niemand würde etwas vermissen, wenn sie fehlten, und der Zusammenhang bestünde nach ihrer Entfernung ungestört. Nun kehren diese selben Verse mit einer durch die verschiedenartige Situation bedingten Abweichung (*ποταμοῖο παρ' ὄχθας* für *παρὰ νηυσὶ θοῇσιν*) Σ. 533. 534 in einem Zusammenhange wieder, für den sie schlechterdings unentbehrlich sind, wie man sich durch den Augenschein überzeugen mag, so unentbehrlich, wie an unserer Stelle entbehrlich. Schon diese Beobachtung allein würde hinreichen die Vermuthung zu begründen, dass sie an unserer Stelle durch Interpolation in den Text gekommen und einfach zu streichen seien. Die Vermuthung wird aber zur Gewissheit, wenn wir hinzunehmen, dass durch Ausscheidung der Verse nicht nur etwas leicht Entbehrliches ausgestossen, sondern ein Element entfernt wird, welches den naturgemässen Zusammenhang der Darstellung in auffälliger Weise unterbrach und an sich schon nicht unbedenklich war. Wenigstens wird eine besonnene Kritik so zu urtheilen nicht umhin können.

Damit schwindet aber der einzige Anhalt, den Buch ι der angedeuteten Auffassung etwa bieten könnte. Es kann dies aber sehr wohl nur zufällig sein und ich habe deshalb schon oben die Nothwendigkeit anerkannt, den Beweis des Gegentheils, dessen blosse Möglichkeit hiermit allein nachgewiesen wäre, in positiver Weise zu führen. Hier bemerke ich zum Schlusse nur noch das Eine, dass bei der eigenthümlichen Entstehungsweise des uns vorliegenden Textes der Apologe es nicht verstattet sein kann, aus den Beziehungen, welche in dem einen oder anderen Theile derselben auf Ereignisse des anderen vorkommen, auf ursprüngliche Einheit des Planes und gleichartige Beschaffenheit des beiderseitigen Textes zu schliessen. Wer mit mir annimmt, dass Buch ι gleich ursprünglich als Erzählung des Odysseus gedichtet war, die Bücher

κ und μ dagegen, ehe sie in die uns vorliegende Form redigirt wurden, die Abenteuer des Helden in der dritten Person erzählten, der muss auch weiter annehmen, dass letztere jene willkürliche Umgestaltung erfuhren, um mit der Erzählung in Buch ι verbunden werden zu können. Die Herstellung dieser äusserlichen Einheit war der Zweck des Bearbeiters; um ihn zu erreichen erlaubte er sich willkürliche Aenderungen im grössten Massstabe; warum sollte er nicht auch durch Einstreuung solcher doch seltener Beziehungen der hergestellten äusserlichen Verbindung etwas mehr inneren Halt zu geben versucht haben? Genau besehen, war er dazu unter Umständen gezwungen. Ich meine also, diese Stellen beweisen nach keiner Seite, und die Richtigkeit meiner Grundansicht vorausgesetzt, war ich vollkommen zu dem Verfahren berechtigt, welches ich eingehalten habe, nämlich diese Stellen für Zusätze des Bearbeiters zu erklären. Wer sich die Mühe geben will, sie darauf anzusehen (es sind ι. 31. 32 κ. 200. 435—437. μ. 209—212), wird leicht die Ueberzeugung gewinnen, dass sie nicht nur überall unbeschadet des Zusammenhanges ausgehoben werden können, sondern zum Theil sogar zum Besten desselben wenigstens f o r t g e d a c h t werden m ü s s e n. Denn sie auszuwerfen verbieten die Regeln der Kritik, da sie die ursprüngliche Gestalt des Textes mit ihren Mitteln doch einmal nicht wiederherstellen kann, und wir ihn eben nehmen müssen, wie er vom Bearbeiter gestaltet worden ist.

Excurs IV.

Zu *π.* 118 entnimmt Eustathios aus einer vollständigeren*) Scholienhandschrift p. 1796 folgende Bemerkung: *ἰστέον δέ, ὅτι γενεαλογοῦσι Διὸς μὲν καὶ Εὐρυοδίας Ἀρκείσιον, αὐτοῦ δὲ καὶ Χαλκομεδούσης Λαέρτην, τοῦ δὲ καὶ Ἀντικλείας Ὀδυσσέα, οὗ καὶ Πηνελόπης Τηλέμαχον, αὐτοῦ δὲ καὶ Πολυκάστης τῆς Νέστορος Περσέπτολιν, ὡς Ἡσίοδος·*

Τηλεμάχῳ δ' ἄρ' ἔτικτεν ἐύζωνος Πολυκάστη,
Νέστορος ὁπλοτάτη κούρη Νηληιάδεω (— δαο),
Περσέπ(τ)ολιν, μιχθεῖσα διὰ χρυσ[έ]ην Ἀφροδίτην.

Polykaste wird als jüngste Tochter des Nestor nur noch einmal, und zwar ganz beiläufig, *γ.* 464 erwähnt und wenn es an dieser Stelle von ihr heisst

τόφρα δὲ Τηλέμαχον λοῦσεν καλὴ Πολυκάστη,
Νέστορος ὁπλοτάτη θυγάτηρ Νηληιάδαο, u. s. w.

so ist augenscheinlich, dass dem Dichter der hesiodischen Verse die angezogene Stelle der Odyssee vorgeschwebt hat. Nähere Betrachtung dient nur dazu zu bestätigen, was der Augenschein an die Hand giebt. Jene ganze Partie der Odyssee ist das Erzeugniss einer freien, willkürlich den Stoff gestaltenden Dichtung ohne sagenhaften Gehalt, und jener Zug innerhalb derselben ein nebensächlicher, nicht irgendwie betonter, den die naive Sitte und Anschauung

*) Von unseren Scholienhandschriften bietet nur eine (*Q*) zu dieser Stelle das dürftige Excerpt: *Ἀρκείσιος Εὐρυοδίας καὶ Διός, Λαέρτης δὲ Χαλκομεδούσης, Τηλεμάχου καὶ Πολυκάστης Περσέπτολις.*

einer älteren Zeit ohne Absichtlichkeit und in aller Unbefangenheit wie von selbst in die Dichtung einführte. Davon überzeugt der Ton, in dem die ganze Stelle gehalten ist, jedes gesunde und natürliche Urtheil unmittelbar. Erst eine weit spätere Zeit, deren Sitten decenter, aber auch weniger unbefangen waren, konnte die eigene Anschauung der ursprünglichen des Dichters unterschiebend beim Anhören oder Lesen der Stelle Hintergedanken hegen. Der sagenbildende Trieb, noch nicht erstorben, wirkte ein und spann so unter dem Einflusse einer moderneren Anschauung von einem missverstandenen Motive ausgehend und dessen thatsächlichen und poetischen Gehalt verkennend eine neue Genealogie nach üblichem Schema. Von diesem Pragmatismus der genealogischen Dichtung zur Methode der logographischen Geschichtsschreibung war dann, wie man sieht, nur noch ein Schritt. Der Genealoge zieht auch in unserem Falle die ihm nicht zweifelhafte Folgerung aus der ihm die Stelle geschichtlicher Ueberlieferung vertretenden Dichterstelle und belegt die Neuigkeit mit einem Citate, wie der Historiker, nur freilich in seiner Weise — mit einem poetischen. Ist aber dieses, wie nicht zu bezweifeln, das innerliche und historische Verhältniss beider Stellen zu einander, so ist damit auch von dieser Seite die Thatsache erwiesen, dass dem Genealogen jene Stelle und damit jene ganze Partie der Odyssee genau bekannt war.

Merkwürdigerweise gehört nun diese zu denjenigen Theilen des Epos, welche nach meiner Ansicht ursprünglich selbständigen Dichtungen verschiedener Zeiten und Verfasser entlehnt und für die Zwecke der Redaction zum Theil gekürzt und überarbeitet erst in späterer Zeit nach einem bewussten Plane der älteren Epopöe, welche den Nostos des Odysseus behandelte, einverleibt worden sind; ja, was noch merkwürdiger, derselbe Genealoge, welchem unsere Verse gehören, scheint auch andere jener Zusätze gekannt zu haben. Um dies in das gehörige Licht zu stellen, wird es nöthig sein die Stelle zunächst auszumitteln, welche jene Verse in den genealogischen Gedichten einnahmen, welche das Alterthum dem Hesiodos zuschrieb*). Solcher gab es zwei, die *Κατάλογοι γυναι-*

*) Ueber diesen Gegenstand ist viel geschrieben und gestritten worden. Ich folge im Obigen Markscheffel (Hesiodi, Eumeli etc. fragmenta p. 102 ff.),

κῶν und die sogenannten Ἠοῖαι μεγάλαι; seit der alexandrinischen Zeit waren sie in einer Sammlung vereinigt, welche aus fünf Büchern bestand, der Art, dass die Kataloge die drei ersten, die Eöen das vierte und fünfte bildeten. Die ganze Sammlung pflegte seitdem auch wohl ungenau als die „Kataloge“ in weiterem Sinne bezeichnet zu werden. Die Oekonomie beider Gedichte war bei übrigens gleicher (genealogischer) Tendenz doch eine wesentlich verschiedene. Während die Kataloge (im engeren Sinne) eine formell und materiell zusammenhängende Genealogie der hellenischen Stämme, von Prometheus, Deukalion und Hellen anhebend, darstellten, führten die „Eöen“ eine Reihe einzelner Genealogieen vor, welche, ohne innerliche Beziehung zu einander zu haben, rein äusserlich durch den stets gleichen Anfang ἢ οἵη (woher der Name des Ganzen) unter einander verbunden und mit dem einleitenden Prooemium in eine zunächst nur grammatische Beziehung gesetzt waren. An die Spitze einer jeden genealogischen Reihe waren je eine Heroine und ein Gott als Stammeltern gestellt. Auf diese Weise zerfiel das Ganze in eine Mehrzahl äusserlich und innerlich scharf gesonderter Theile, deren jeden man wohl auch eine „Eöe“, wie das Ganze die „Eöen“, zu nennen pflegte. Beide Gedichte schrieb man im Alterthum ohne Bedenken dem Hesiodos zu und wo genealogische Fragmente ohne weiteren Beisatz einfach unter dem Namen des Hesiodos citirt werden, ist es demnach meist mit Schwierigkeiten verbunden, auszumitteln, welchem von beiden Gedichten sie entnommen sind. Dies gilt denn auch von unseren Versen. Markscheffel, auf den ich mich hier allein beziehen kann, von der Voraussetzung ausgehend, sie müssten dem Zusammenhange eines Verzeichnisses der Nachkommen Nestors angehört haben, weist sie in das erste Buch der Kataloge, in welchem allerdings das Stemma der Neliden seine Stelle gehabt hat, wie aus Fr. XVII Marksch. zu ersehen ist. Allein jene Voraussetzung muss als irrig bezeichnet werden. Jenes Τηλεμάχῳ δ' ἄρ' ἔτικτεν, an die Spitze gestellt, bringt die Person des Telemachos in einen Gegensatz zu einer anderen, welche begreiflicherweise weder ein Sohn noch eine

dessen besonnene und klare Darstellung im Wesentlichen überall das Richtige trifft.

Tochter des Nestor gewesen sein kann, sondern höchstens, jene Voraussetzung einmal angenommen, der Gemahl einer anderen Tochter des gerenischen Greises. Dann aber bleibt die ausführliche Angabe über Abstammung und Herkunft der Polykaste, die doch nothwendig vorher schon einmal genannt sein musste, neben der kahlen Bezeichnung der Person des Telemachos durch blosse Namennennung unerklärlich; der vorausgesetzte Zusammenhang würde vielmehr das umgekehrte Verhältniss nothwendig machen. Alle diese Ungehörigkeiten verwandeln sich sofort in eben so viele Angemessenheiten, wenn wir die fraglichen Verse vielmehr einer Genealogie des Hauses des Odysseus entnommen denken, welches die einzige Möglichkeit ist, die uns noch übrig bleibt. Dann ist Telemachos eine bekannte Persönlichkeit, welche nicht weiter kenntlich gemacht zu werden braucht, Polykaste dagegen die Fremde in der Familie, deren Nationale der Dichter nothwendig geben muss, des Mannes Name steht dann mit Recht als Hauptsache voran und zugleich in einem leicht erklärlichen Gegensatze zu einem anderen Gliede der Sippschaft. Leitet nun diese Betrachtung mit Nothwendigkeit darauf hin, unsere Verse einer Genealogie der Arkeisiaden angehörig zu setzen, so erwächst zugleich daraus die Berechtigung Alles, was sonst noch unter des Hesiodos Namen diese Sippschaft angehend überliefert wird (und dessen ist nicht wenig), uns um dieselben gruppirt zu denken. Zunächst darf mit Wahrscheinlichkeit angenommen werden, dass der Stammbaum der Arkeisiaden, welchen Eustathios nach Anleitung seiner Quelle dem Citat aus Hesiodos voranschickt, auf Rechnung des letzteren zu bringen ist. An der Spitze desselben stehen Zeus und Euryodeia, also eine Heroine und ein Gott, was an sich schon, giebt man die Zurückführung des Stammbaums auf hesiodische Dichtung als Quelle für berechtigt zu, nach dem oben Bemerkten auf die Eöen als diejenige der beiden genealogischen Dichtungen, die des Hesiodos Namen tragen, hinweist, in der das Ganze und auch unsere Verse ihren Platz gehabt haben müssen. Wenn ferner nach Eratosthenes' Angabe (bei Strabo I, p. 23 *Ἐρατοσθένης δὲ Ἡσίοδον μὲν εἰκάζει πεπυσμένον περὶ τῆς Ὀδυσσέως πλάνης ὅτι κατὰ Σικελίαν καὶ Ἰταλίαν γεγένηται, πιστεύσαντα τῇ δόξῃ μὴ μόνον τῶν ὑφ' Ὁμήρου λεγομένων μεμνῆσθαι, ἀλλὰ καὶ Αἴτνης καὶ*

Ὀρτυγίας, τοῦ πρὸς Συρακούσαις νησίου, καὶ Τυρρηνῶν· Ὅμηρον δὲ μήτε εἰδέναι ταῦτα μήτε βούλεσθαι ἐν γνωρίμοις τόποις ποιεῖν τὴν πλάνην) es keinem Zweifel unterliegen kann, dass in hesiodischen Gedichten die Irrfahrten des Odysseus behandelt waren, so werden wir auch diese Notiz und was sich an sie anschliesst, hierherzuziehen haben. Auf die Irrfahrten des Odysseus aber beziehen sich augenscheinlich folgende Notizen:

1. Schol. Odyss. ι. 198 (vgl. Eustathios p. 1623) ἡ δ' ἀπότασις πρὸς Ἡσίοδον λέγοντα τὸν Μάρωνα εἶναι Οἰνωπίωνος τοῦ Διονύσου — nämlich bei Gelegenheit des Abenteuers bei den Kikonen.

2. Schol. Apollon. Rhod. III, 311 ἠκολούθησεν Ἀπολλώνιος τοῖς κατὰ τὸ Τυρσηνικὸν πέλαγος ὑποτιθεμένοις τὴν Ὀδυσσέως πλάνην, ὧν ἀρχηγὸς Ἡσίοδος, κατῳκηκέναι λέγων Κίρκην ἐν τῷ προειρημένῳ πελάγει — und gleich darauf φησὶ δὲ Ἀπολλώνιος Ἡσιόδῳ ἑπόμενος ἐπὶ τοῦ ἅρματος τοῦ Ἡλίου εἰς τὴν κατὰ Τυρρηνίαν κειμένην νῆσον τὴν Κίρκην ἐλθεῖν.

3. Derselbe zu IV, 892 καλὴν Ἀνθεμόεσσαν: ἠκολούθησεν Ἡσιόδῳ οὕτως ὀνομάζοντι τὴν νῆσον τῶν Σειρήνων·

νῆσον ἐς Ἀνθεμόεσσαν, ἵνα σφίσι δῶκε Κρονίων.

ὀνόματα δὲ αὐτῶν Θελξιόπη ἢ Θελξινόη, Μολπή, Ἀγλαόφωνος. Ferner Schol. Odyss. μ. 168 ἐντεῦθεν Ἡσίοδος καὶ τοὺς ἀνέμους θέλγειν αὐτὰς (τὰς Σειρῆνας) ἔφη.

4. Schol. Apollon. Rhod. IV, 828 Ἀκουσίλαος Φόρκυνος καὶ Ἑκάτης τὴν Σκύλλαν λέγει, Ὅμηρος δὲ οὐχ Ἑκάτην, ἀλλὰ Κράταιιν. ἀμφοτέροις οὖν Ἀπολλώνιος κατηκολούθησεν. ἐν δὲ ταῖς μεγάλαις Ἠοίαις Φόρβαντος καὶ Ἑκάτης ἡ Σκύλλα.

5. Schol. Odyss. α. 85 Ὠγυγίην: ἐν τῇ κατ' Ἀντίμαχον Ὠγυλίην γράφεται. διαφέρουσι δὲ οἱ τόποι. τὴν μὲν γὰρ Ὠγυγίαν ἐντὸς εἶναι πρὸς ἑσπέραν Ἡσίοδός φησι, την δὲ Ὤγυλον ἤτοι Ὠγυλίαν κατὰ Κρήτην φασὶ κεῖσθαι. λέγεται δὲ ὀνοματικῶς ἡ Καλυψοῦς νῆσος*).

*) So glaube ich, wird die Stelle zu schreiben sein. In den Handschriften herrscht grosse Verwirrung. Die Venediger bietet: ἐν τῇ κατὰ τὸν Ἀ. — πρὸς ἑσπέραν, τὴν δὲ Ὠγυλίαν κατὰ Κρήτην Ἡσίοδός φησι κεῖσθαι. λέγεται — νῆσος, die Harleysche: ἐν τῇ — γράφει — Ὠγυγίην ἐντὸς ἑσπέραν, τὴν δὲ

6. Schol. Odyss. *η*. 54 *Ἡσίοδος δὲ ἀδελφὴν Ἀλκινόου τὴν Ἀρήτην ὑπέλαβεν.*

Ist diese Combination richtig, wie ich nicht zweifle, so ergiebt sich aus Nr. 4 mit völliger Sicherheit, dass wir es in der That mit dem Inhalte einer Eöe zu thun haben*). Ferner ist aus der obigen Zusammenstellung ersichtlich, dass die Darstellung der Irrfahrten des Odysseus in dieser Eöe im Wesentlichen mit derjenigen genau übereinstimmte, welche die Apologe der Odyssee in ihrer jetzt vorliegenden Redaction darbieten, ein Umstand, der meine Ansicht von der Genesis dieser Redaction als begründet vorausgesetzt, zu der weiteren Annahme nöthigt, dass der Dichter der Eöe diejenige Recension der homerischen Odyssee benutzt habe, welcher jener Ansicht nach diese erweiterte Redaction der Apologe in dieser ihrer besonderen Gestaltung eigenthümlich ist. Nimmt man hinzu, dass nach dem zu Anfang Gesagten dem Dichter derselben Eöe unzweifelhaft auch andere Theile unserer heutigen Odyssee bekannt waren, welche ich gleichfalls als erst durch jene Recension dem Verbande des Epos einverleibt betrachte, so wird man zugestehen müssen, dass ich von meinem Standpunkte aus vollkommen zu der Behauptung berechtigt bin, dass die behandelte Eöe die Kenntniss dessen nothwendig voraussetze, was ich die „jüngere Bearbeitung“ des Epos genannt habe. Noch weiter führt uns ein genaueres Eingehen auf den Inhalt von Nr. 6. Hiernach bezeichnete unsere Eöe Alkinoos und Arete als Geschwister, während der Text unserer Odyssee sie in der Genealogie *η*. 54 ff. Vaterbruder und Brudertochter sein lässt, eine Abweichung, die zu bemerken wir uns begnügen müssten, hübe nicht merkwürdiger Weise jene Genealogie mit den Versen an:

Κρήτην, danach von zweiter Hand: *Ἡσίοδός φησι κεῖσθαι τὸν δ' ὠγυλον ἠδ' ὠγύλη νῆατην τὴν δὲ οἱ καυλοὺς καλοῦσιν*, die Pfälzer: *ἐν τῇ — ἑσπέραν, τὴν δὲ — Κρήτην Ἡσίοδός φησι κεῖσθαι τὸν δ' ὠγύλιον ἠδ' ὠγύλη. νῆσον δὲ ταύτην οἱ καλοὺς καλοῦσιν*, die Mailänder: *ἐν τῇ — ἑσπέραν, τὴν δὲ — Κρήτην* mit Weglassung des Folgenden.

*) Vielleicht, aber auch nur vielleicht, ist auch das Fr. CXXX bei Markscheffel hierher zu ziehen, wo es vom Autolykos, dem Grossvater des Odysseus von mütterlicher Seite, heisst:

ὅττι κε χερσὶ λάβεσκεν, ἀείδελα πάντα τίθεσκεν.

Ἀρήτη δ' ὄνομ' ἐστὶν ἐπώνυμον, ἔκ τε τοκήων
τῶν αὐτῶν οἵ περ τέκον Ἀλκίνοον βασιλῆα.

Der Ausdruck ist so gestellt, dass jeder unbefangene Leser oder Hörer zunächst glauben muss, Alkinoos und Arete sollen als Geschwister bezeichnet werden; der nun folgende Stammbaum belehrt ihn freilich nach einiger Zeit eines Anderen, dient aber nur dazu, die Unangemessenheit des oben gewählten Ausdruckes, die in seiner augenfälligen Zweideutigkeit besteht, ihm recht fühlbar zu machen. Freilich müsste es nun ein sehr flüchtiger Leser oder Hörer sein, der trotz der späteren Belehrung bei der Anfangs allerdings sich nothwendig aufdrängenden Auffassung jener beiden Verse beharren wollte; allein eben weil es sich kaum schicken will, dem Dichter der Eöe eine solche Flüchtigkeit zuzutrauen, ist die Annahme unabweislich, dass derselbe zwar jene Verse, nicht aber den daran sich anschliessenden Stammbaum gekannt hat. Diese Genealogie erweist sich somit als eine Interpolation, welche jünger sein muss, als die Schlussredaction der Dichtung.

Darf es nun aber als gesichertes Ergebniss der angestellten Erörterung betrachtet werden, dass die jüngere Bearbeitung der Odyssee, d. h. die jetzt uns vorliegende Recension des Epos, dem Dichter der Eöen bekannt gewesen und von ihm benutzt worden ist, so gewinnt die Frage nach der Entstehungszeit dieser Dichtung für die Geschichte des homerischen Epos ein eigenthümliches Interesse, insofern durch Beantwortung derselben für letztere ein chronologisches Datum gewonnen sein würde. Schon Markscheffel hat auf den Punkt aufmerksam gemacht, von dem aus eine annähernde Bestimmung des fraglichen Zeitpunktes mit Sicherheit gewonnen werden kann (p. 136). Er weist nämlich darauf hin, dass eine Eöe offenbar die eine der Gründungssagen von Kyrene behandelte, die Fabel von der thessalischen Kyrene nämlich, der Geliebten des Apollo, die von diesem nach Libyen entführt und dort von ihm Mutter des Aristaeos wurde (Fr. CXLIII. CXLIV M.). Er hätte hinzufügen können, dass auch die zweite Sage, welche auf die Gründung Kyrene's Bezug hat und deren Held bekanntlich der Argofahrer Euphemos ist, den Inhalt einer anderen Eöe gebildet hat. Da dieser Punkt, der immerhin von einiger

Wichtigkeit ist, von ihm nicht in das gehörige Licht gestellt worden ist, so verweile ich bei ihm etwas länger.

In Fr. CXLV bei Markscheffel ist uns der Anfang einer Eöe erhalten, welche von einer Heroine Mekionike anhebt, als deren Vaterland das boeotische Hyria, der alte Sitz des minyschen Stammes, und als deren Sohn vom Poseidon Euphemos bezeichnet wird: nach dem Zeugniss des Scholiasten, dem wir die Notiz verdanken, eben der bekannte Argofahrer, dessen Ruhm auch Pindaros im vierten pythischen Siegesliede singt, obwohl er ihm eine andere Mutter giebt. Nun findet sich unter den hesiodischen Fragmenten eine ganze Anzahl, theils nach ausdrücklichem Zeugniss der Gewährsmänner den Eöen entnommen, theils ohne nähere Angabe ihrer Zugehörigkeit, welche auf die Argonautenfahrt und was damit in Verbindung steht Bezug haben und die ich um so weniger Bedenken trage dem Verbande gerade unserer Eöe zuzuweisen, als in derselben nach dem obigen ohne Zweifel diese Dinge wenigstens berührt waren und der Nachweis, dass an einer anderen Stelle hesiodischer Gedichte die Abenteuer der Argonauten ausführlich erzählt worden seien, sich nicht führen lässt. Die dieser Eöe muthmasslich oder mit Sicherheit zuzuweisenden Bruchstücke ordnen sich dann auch ungezwungen folgendermassen:

1. (Fr. CXLV M.)

Ἢ οἵη Ὑρίῃ πυκινόφρων Μηκιονίκη,
ἣ τέκεν Εὔφημον, γαιηόχῳ ἐννοσιγαίῳ
μιχθεῖσ' ἐν φιλότητι πολυχρύσου Ἀφροδίτης.

Schol. Pind. Pyth. IV, 35 *ζητεῖται δέ, δι' ἣν αἰτίαν ὑπεδέξατο τὴν βῶλον ὁ Εὔφημος· καὶ οἳ μέν φασιν — οἳ δὲ διὰ τὴν συγγένειαν· ἀμφότεροι γὰρ Ποσειδῶνος, ὅ τε δοὺς καὶ ὁ λαβών. ὁ δὲ Ἀσκληπιάδης τὰ ἐν ταῖς μεγάλαις Ἠοίαις παρατίθεται „ἢ οἵη — Ἀφροδίτης“.*

2. (Fr. LIX.) Schol. Apoll. Rhod. I, 45 *οὔτε Ὅμηρος οὔτε Ἡσίοδος οὔτε Φερεκύδης λέγουσι τὸν Ἴφικλον σὺν τοῖς Ἀργοναύταις.*

3. (Fr. CLX.) Schol. Apoll. Rhod. II, 181 *πεπηρῶσθαι δὲ Φινέα φησὶν Ἡσίοδος ἐν μεγάλαις Ἠοίαις, ὅτι Φρίξῳ τὴν ὁδὸν ἐμήνυσεν.*

4. (Fr. CLXI.) Schol. Apoll. Rhod. II, 1122 *εἷς τῶν Φρίξου παίδων οὗτος. τούτους δὲ Ἡρόδωρός φησιν ἐκ Χαλκιόπης τῆς Αἰήτου θυγατρός, Ἀκουσίλαος δὲ καὶ Ἡσίοδος ἐν ταῖς μεγάλαις Ἠοίαις φασὶν ἐξ Ἰοφώσσης τῆς Αἰήτου. καὶ οὗτος μέν φησιν αὐτοὺς τέσσαρας, Ἄργον, Φρόντιν, Μέλανα, Κυτίσωρον, Ἐπιμενίδης δὲ πέμπτον προστίθησι Πρέσβωνα.*

5. (Fr. LXVII.)

ἔνθ' οἵ γ' εὐχέσθην Αἰνηίῳ ὑψιμέδοντι.

Schol. Apoll. Rhod. II, 297 *ὅτι δὲ ηὔξαντο οἱ περὶ Ζήτην τῷ Διὶ στραφέντες, λέγει καὶ Ἡσίοδος· „ἔνθ' — ὑψιμέδοντι". ἔστι γὰρ Αἶνος ὄρος τῆς Κεφαλληνίας, ὅπου Αἰνησίου Διὸς ἱερὸν ἐστίν.*

6. (Fr. LXVIII.) Schol. Apoll. Rhod. l. l. *Ἀπολλώνιος μὲν οὖν τὴν ἀποστρέψασαν τοὺς περὶ Ζήτην Ἶριν λέγει, Ἡσίοδος δὲ Ἑρμῆν.*

7. (Fr. LXIX.) Schol. Apoll. Rhod. II, 296 *κατὰ δὲ Ἡσίοδον καὶ Ἀντίμαχον καὶ Ἀπολλώνιον οὐ κτείνονται (αἱ Ἅρπυιαι).*

8. (Fr. LXV.) Apollodoros Bibliothek I, 9, 21 *διωκομένων δὲ τῶν Ἁρπυιῶν ἡ μὲν κατὰ Πελοπόννησον εἰς τὸν Τίγρην ποταμὸν ἐμπίπτει. — ταύτην δὲ οἱ μὲν Νικοθόην, οἱ δὲ Ἀελλόπουν καλοῦσιν. ἡ δὲ ἑτέρα καλουμένη Ὠκυπέτη* (Theog. Vs. 267), *ὡς δὲ ἔνιοι Ὠκυθόη, Ἡσίοδος δὲ λέγει αὐτὴν Ὠκυπόδην, αὕτη κατὰ τὴν Προποντίδα φεύγουσα μέχρις Ἐχινάδων ἦλθε νήσων.*

9. (Fr. LXXVII.) Schol. Apoll. Rhod. IV, 284 *Ἡσίοδος δὲ διὰ Φάσιδος αὐτοὺς (τοὺς Ἀργοναύτας) εἰσπεπλευκέναι (εἰς την θάλασσαν) λέγει. Ἑκαταῖος δὲ ἐλέγχων αὐτὸν ἱστορεῖ μὴ ἐκδιδόναι εἰς τὴν θάλασσαν τὸν Φᾶσιν, οὐδὲ διὰ Τανάιδος ἔπλευσαν (ἐκπλεῦσαι* Keil), *ἀλλὰ κατὰ τὸν αὐτὸν πλοῦν καθ' ὃν καὶ πρότερον*).*

*) Hiermit stimmt übel die Angabe desselben Schol. zu Vs. 259 *Ἡρόδωρος ἐν τοῖς Ἀργοναύταις φησὶ διὰ τῆς αὐτῆς ἐλθεῖν θαλάσσης, δι' ἧς ἦλθον εἰς Κόλχους· Ἑκαταῖος δὲ ὁ Μιλήσιος ἐκ τοῦ Φάσιδος διελθεῖν εἰς τὸν Ὠκεανόν, εἶτα ἐκεῖθεν εἰς τὸν Νεῖλον, ὅθεν εἰς τὴν ἡμετέραν θάλασσαν. τοῦτο*

10. (Fr. LXXVIII.) Schol. Apoll. Rhod. IV, 259 *Ἡσίοδος δὲ καὶ Πίνδαρος ἐν Πυθιονίκαις καὶ Ἀντίμαχος ἐν Λύδῃ διὰ τοῦ Ὠκεανοῦ φασιν ἐλθεῖν αὐτοὺς (τοὺς Ἀργοναύτας) εἰς Λιβύην καὶ βαστάσαντας τὴν Ἀργὼ εἰς τὸ ἡμέτερον πέλαγος γενέσθαι.*

Der Hauptzug der Fabel, die Ueberreichung der Scholle an Euphemos an der Tritonis, ist zwar als hesiodisch nirgends ausdrücklich überliefert, allein Nr. 10 berechtigt nicht nur, sondern nöthigt geradezu, ihn als vorhanden vorauszusetzen.

Beide Sagen nun sind, wie O. Müller bemerkt hat, durch die Ansiedlungen der Hellenen in Kyrene hervorgerufen worden, folglich nothwendig später als diese, d. h. als Ol. 37, entstanden, und ein Gedicht, welches jene Sagen poetisch behandelte, kann nicht anders als erst geraume Zeit nach jener Epoche enstanden sein. Man wird die Abfassung der Eöen also unbedenklich zwischen Ol. 40 und 50 ansetzen dürfen.

Somit hätten wir für die Geschichte des homerischen Textes ein chronologisches Datum von ausreichender Sicherheit gewonnen, vorausgesetzt, dass die angezogenen hesiodischen Stellen wirklich, wie nachzuweisen versucht wurde, den Eöen angehörten. Ich will indessen einmal annehmen, letzterer Ansatz sei, was ich nicht glaube, irrig und die beregten Stellen seien den drei Büchern der Kataloge entnommen; dennoch hoffe ich zeigen zu können, dass unter dieser Voraussetzung der Punkt, welcher chronologisch zu fixiren versucht wurde, nur unbedeutend sich verschieben würde.

Wenn das Alterthum beide Gedichte, Kataloge wie Eöen, dem Hesiodos zuschrieb, so folgt daraus freilich nicht, dass beide Werke desselben Dichters gewesen oder auch nur in demselben Zeitalter entstanden sind; im Gegentheil, die Kataloge können darum ebensowohl älter, als jünger denn die Eöen sein. Dass indessen ihre Epochen auf keinen Fall gar weit von einander liegen, glaube ich durch das Folgende erweisen zu können.

Im dritten Buche der Kataloge war von dem aus der Argonautensage bekannten Phineus und den Ursachen seiner Blendung

δὲ ὁ Ἐφέσιος Ἀρτεμίδωρος ψεῦδός φησιν εἶναι u. s. w. Es scheint zu schreiben Ἑκαταῖος ὁ Μιλήσιος τοὺς Ἀργοναύτας φησὶ διὰ τῆς αὐτῆς — Κόλχους· Ἡρόδωρος δὲ ἐν τοῖς Ἀργοναύταις ἐκ τοῦ Φάσιδος διελθεῖν u. s. w.

die Rede: Schol. Apoll. Rhod. II, 181 (s. oben, 3) *πεπηρῶσθαι δὲ Φινέα φησὶν Ἡσίοδος ἐν μεγάλαις Ἠοίαις, ὅτι Φρίξῳ την ὁδὸν ἐμήνυσεν, ἐν δὲ τῷ γ̄ καταλόγῳ, ἐπειδὴ τον μακρὸν χρόνον τῆς ὄψεως προέκρινεν.* Ausser der Blendung aber wird ihm zur Strafe, von den Harpyien in das ungastliche Nordland fern von seiner Heimath, der phoenikischen Küste, entführt zu werden: Strabo VII, p. 302 *Ἔφορος δ' ἐν τῇ τετάρτῃ μὲν τῆς ἱστορίας, Εὐρώπῃ δ' ἐπιγραφομένῃ βίβλῳ — ἐπὶ τέλει φησὶν εἶναι τῶν τε ἄλλων Σκυθῶν καὶ τῶν Σαυροματῶν τοὺς βίους ἀνομοίους — εἶναι γάρ τινας τῶν νομάδων Σκυθῶν γάλακτι τρεφομένους ἵππων τῇ τε δικαιοσύνῃ πάντων διαφέρειν· μεμνῆσθαι δ' αὐτῶν τοὺς ποιητάς, Ὅμηρον μὲν γλακτοφάγων ἀβίων τε, δικαιοτάτων ἀνθρώπων φήσαντα τὴν γῆν καθορᾶν τὸν Δία, Ἡσίοδον δ' ἐν καταλόγων τρίτῳ**) *τὸν Φινέα ὑπὸ τῶν Ἁρπυιῶν ἄγεσθαι γλακτοφάγων ἐς γαῖαν, ἀπήναις οἰκί' ἐχόντων.* Nach dem ganzen Charakter und der Tendenz der Kataloge muss angenommen werden, dass diese Angaben in der Genealogie des Phineus und seiner Sippschaft ihren Platz hatten, und hierauf leiten auch sonstige Spuren. Zunächst Schol. Apoll. Rhod. II, 178 *Ἀγήνορος γαρ παῖς ἐστιν (ὁ Φινεύς), ὡς Ἑλλάνικος· ὡς δὲ Ἡσίοδός φησιν, Φοίνικος τοῦ Ἀγήνορος καὶ Κασσιεπείας. ὁμοίως δὲ καὶ Ἀσκληπιάδης καὶ Ἀντίμαχος· καὶ Φερεκύδης φησίν „— ἐκ δὲ Κασσιεπείας τῆς Ἀράβου Φοίνικι γίνεται Κίλιξ καὶ Φινεὺς καὶ Δόρυκλος καὶ Ἄτυμνος ἐπίκλησιν· γίνεται δὲ ἐκ Διὸς Ἄτυμνος“* und gleich darauf *ὁ δὲ Ἡσίοδος τοῦ Φοίνικος αὐτόν (τὸν Φινέα) φησι τοῦ Ἀγήνορος.* Dass diese Notiz richtig hierhergezogen wird, lehrt zur Evidenz Strabo I, p. 42 *Ἡσίοδος δ' ἐν καταλόγῳ φησί·*

*) Der überlieferte Text bietet freilich *ἐν τῇ καλουμένῃ γῆς περιόδῳ;* allein weder weiss irgend ein anderer Autor des Alterthums von einer solchen Dichtung irgend etwas, noch ist überhaupt wahrscheinlich, dass es ein hesiodisches Gedicht dieses Titels und Inhaltes je gegeben habe. Der pseudonyme Titel verdankt vielmehr meiner Ueberzeugung nach lediglich dem Unverstande eines späteren Abschreibers seine Entstehung, welcher das *ΕΝΚΑΛΟΓ* [T] *Τω* [ς P] seines Originals falsch verstand und eigenmächtig auflöste. Ihm verdanken wir auch wahrscheinlich den Einschub des nun freilich nöthig gewordenen Artikels.

καὶ κούρην Ἀράβοιο, τὸν Ἑρμάων ἀκάκητα
γείνατο καὶ Θρονίη, κούρη Βήλοιο ἄνακτος,

offenbar ein Bruchstück gerade dieser Genealogie, auf Kassiepeia bezüglich, welche nach Pherekydes (s. oben) eine Tochter des Arabos war. Nämlich Phoenix hatte vor ihr die Alphesiboea gehabt, mit der er den Adonis zeugte: Apollodoros III, 14, 4, 2 *Ἡσίοδος δὲ αὐτον (τὸν Ἄδωνιν) Φοίνικος καὶ Ἀλφεσιβοίας λέγει.* Probus zu Vergil Ecl. X, 18 *Adonis, ut Hesiodus ait, Phoenicis et Alphesiboeae.* Tochter desselben Phoenix war nach der Angabe der hesiodischen Gedichte Europa, auf deren Nachkommenschaft die folgenden Notizen gehen: Schol. *ABD* zu *M.* 292 *Εὐρώπην τὴν Φοίνικος Ζεὺς θεασάμενος ἔν τινι λειμῶνι μετὰ νυμφῶν ἄνθη αναλέγουσαν ἠράσθη καὶ κατελθὼν ἤλλαξεν ἑαυτὸν εἰς ταῦρον καὶ ἀπὸ τοῦ στόματος κρόκον ἔπνει οὕτως τε τὴν Εὐρώπην ἀπατήσας ἐβάστασε καὶ διαπορθμεύσας εἰς Κρήτην ἐμίγη αὐτῇ· εἶθ' οὕτως συνῴκισεν αὐτὴν Ἀστερίωνι τῷ Κρητῶν βασιλεῖ. γενομένη δὲ ἔγκυος ἐκείνη τρεῖς παῖδας ἐγέννησε, Μίνωα, Σαρπηδόνα καὶ Ῥαδάμανθυν. ἡ ἱστορία παρ' Ἡσιόδῳ καὶ Βακχυλίδῃ*, und mit Bezug auf Sarpedon Schol. *V.* l. l. *Ἡσίοδος δὲ Εὐρώπης καὶ Διὸς αὐτόν φησιν* und Schol. Eur. Rhes. 28 *ὁ δὲ Ἡσίοδος Εὐρώπ[ης] μέν φησιν αὐτόν.* Vom Minos handelt die Stelle bei Ps. Plato Min. p. 350 *εἴρηκε δὲ καὶ Ἡσίοδος ἀδελφὰ τούτων εἰς τὸν Μίνων· μνησθεὶς γὰρ αὐτοῦ τοῦ ὀνόματός φησιν· ὃς βασιλεύτατος γένετο θνητῶν ἀνθρώπων*

καὶ πλείστων ἤνασσε περικτιόνων ἀνθρώπων,
Ζηνὸς ἔχων σκῆπτρον· τῷ καὶ πόλεων βασίλευεν.

und Plutarchos Thes. 16 *καὶ γὰρ ὁ Μίνως ἀεὶ διετέλει κακῶς ἀκούων . . ἐν τοῖς Ἀττικοῖς θεάτροις. καὶ οὔτε Ἡσίοδος αὐτὸν ὤνησε βασιλεύτατον οὔτε Ὅμηρος ὀαριστὴν Διὸς προσαγορεύσας,* welche ohne Zweifel in diesen Zusammenhang gehört. Doch verfolgen wir dieses Stemma nicht weiter hinab, sondern kehren zum Stammhalter desselben, Agenor, zurück. Ein Bruder desselben war der gemeinen Sage nach Belos, der auch in dem oben angeführten Fragmente der Kataloge sich wirklich erwähnt findet, seine Söhne Aegyptos und Danaos. Auch von dieser Sippschaft handelten die hesiodischen Gedichte: Schol. Eur. Orest. 859 *ἡ πολλὴ δόξα κατ-*

ἔχει μὴ ἀφῖχθαι τὸν Αἴγυπτον εἰς Ἄργος, καθάπερ ἄλλοι τε φασὶ καὶ Ἑκαταῖος γράφων οὕτως· „ὁ δὲ Αἴγυπτος αὐτὸς μὲν οὐκ ἦλθεν εἰς Ἄργος, παῖδας [δὲ ἀπέστειλ]εν, ὡς μὲν Ἡσίοδος ἐποίησε, πεντήκοντα, ὡς δὲ [ἐγὼ] λέγω, οὐδὲ ἐγγύς*).“ καὶ Διονύσιος ὁ κυκλογράφος u. s. w. Wie verderbt auch die Worte des Hekataeos und wie unsicher die vorgeschlagene Verbesserung sein mag, so ergiebt sich aus ihnen doch mit Sicherheit, dass die hesiodische Genealogie den Aegyptos und seine funfzig Söhne kannte. Auch des Danaos und seiner Töchter und ihrer Flucht aus Aegypten nach Argos war Erwähnung gethan: Eustathios zur Il. p. 461 πολυδίψιον δὲ τὸ Ἄργος καλεῖ ἢ ὡς πάνυ ποθούμενον Ἕλλησιν ἢ ὅτι μυθεύεται ἄνυδρόν ποτε εἶναι, ὕστερον μέντοι εὔυδρον γενέσθαι Ποσειδῶνος ἀναρρήξαντος τὰς ἐν Λέρνῃ πηγὰς διὰ τὸν τῆς Ἀμυμώνης ἔρωτα — ἢ καὶ ἀπὸ τῶν Δαναΐδων, αἳ παραγενόμεναι ἐξ Αἰγύπτου φρεωρυχίαν ἐδίδαξαν, ὡς Ἡσίοδος·

Ἄργος ἄνυδρον ἐὸν Δαναὸς ποίησεν εὔυδρον (ἔνυδρον)**).

Hesychios I, p. 523 δίψιον Ἄργος· Ἡσίοδος μὲν τὸ ἄνυδρον, Ἀρίσταρχος δὲ τὸ πολυπόθητον — ἢ ὑπὸ Διὸς βεβλαμμένον. Hieran schloss sich die Nachkommenschaft des Lynkeus und der Hypermnestra, wie Proetos und seine Töchter, die Proetiden und so ferner, vgl. die Fr. XXXVI—XXXVIII bei Markscheffel, von denen namentlich das letzte Beachtung verdient, weil es durch ausdrückliches Zeugniss den Katalogen zugewiesen wird und dadurch die Voraussetzung, von der ich ausging, dass dieses ganze Stemma im dritten Buche der Kataloge behandelt war, eine neue, nicht verächtliche Bestätigung findet. Doch es ist nöthig, noch etwas weiter

*) Die Handschriften bieten παῖδας μὲν und gegen Ende ὡς λέγω δὲ οὐδὲ εἰσί.

**) Unsere zum Theil vollständigeren Scholien erwähnen zwar des Hesiodos nicht mehr, bestätigen aber doch des Eustathios Lesart: *BL* τινὲς δὲ πολυδίψιον τὸ πολλοῖς ἔτεσι διψῶν· ἄνυδρον γὰρ τοῦτο ὂν ἔνυδρον ἐποίησεν ὁ Δαναός. *AD* ἄνυδρον οὖσαν τὴν Πελοπόννησον ἔφυδρον ἐποίησε Δαναὸς ἐξελθὼν ἀπὸ τῆς Αἰγύπτου καὶ οἰκήσας αὐτήν. Eine andere Lesart befolgt Strabo VIII, p. 371: τὴν μὲν οὖν χώραν συγχωροῦσιν εὐυδρεῖν, αὐτὴν δὲ τὴν πόλιν ἐν ἀνύδρῳ χωρίῳ κεῖσθαι, φρεάτων δ' εὐπορεῖν, ἃ ταῖς Δαναΐσιν ἀνάπτουσιν, ὡς ἐκείνων ἐξευρουσῶν, ἀφ' οὗ καὶ [Ἡσίοδον] τὸ ἔπος εἰπεῖν τοῦτο·

Ἄργος ἄνυδρον ἐὸν Δαναοὶ θέσαν Ἄργος ἔνυδρον.

Vgl. p. 370.

hinaufzugehen. Die beiden Brüder Agenor und Belos sind nach der gemeinen Sage Enkel des Epaphos, des Sohnes der Io und des Zeus, und dass die Kataloge sich dieser Genealogie anschlossen, kann mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden. Die Iofabel war, wie nach vielen Zeugnissen feststeht, freilich auch in dem Epos Aigimios behandelt, welches man im Alterthume theils dem Hesiodos, theils dem Milesier Kerkops zuschrieb, und die Zugehörigkeit der kurzweg nur als hesiodisch citirten, auf diese Fabel bezüglichen Fragmente ist demzufolge zunächst zweifelhaft; auf folgende Stelle dagegen findet diese Bemerkung schwerlich Anwendung: Apollodoros II, 1, 3 *Ἄργου δὲ καὶ Ἰσμήνης τῆς Ἀσωποῦ παῖς Ἴασος· οὗ φασιν Ἰὼ γενέσθαι. Κάστωρ δὲ ὁ συγγράψας τὰ χρονικὰ καὶ πολλοὶ τῶν τραγικῶν Ἰνάχου τὴν Ἰὼ λέγουσιν. Ἡσίοδος δὲ καὶ Ἀκουσίλαος Πειρῆνος αὐτήν φασιν εἶναι*). ταυτην ἱερωσύνην τῆς Ἥρας ἔχουσαν Ζεὺς ἔφθειρε. φωραθεὶς δὲ ὑφ' Ἥρας τῆς μὲν κόρης ἀψάμενος εἰς βοῦν μετεμόρφωσε λευκήν, αὐτὴν (ταύτῃ?) δὲ ἀπωμόσατο μὴ συνελθεῖν. διό φησιν Ἡσίοδος οὐκ ἐπισπᾶσθαι τὴν ἀπὸ τῶν θεῶν ὀργὴν τοὺς γινομένους ὅρκους ὑπὲρ ἔρωτος**). Ἥρα δὲ αἰτησαμένη παρὰ Διὸς τὴν βοῦν φύλακα αὐτῆς κατέστησεν Ἄργον τὸν πανόπτην, ὃν Ἀσκληπιάδης μὲν Ἀρέστορος λέγει, Φερεκύδης δὲ Ἰνάχου, Κέρκωψ δὲ Ἄργου καὶ Ἰσμήνης τῆς Ἀσωποῦ θυγατρός· Ἀκουσίλαος δὲ γηγενῆ αὐτὸν λέγει.* Denn es ist augenscheinlich, dass mit Kerkops der Verfasser des Aigimios gemeint ist, in dem, wie eben bemerkt ist, die Fabel von der Io vorkam, und dass folglich alles, was auf Hesiodos' Autorität zurückgeführt wird, nothwendig einer anderen hesiodischen

*) Vgl. Herodianos *περὶ μον. λεξ.* p. 17 *οὐδὲν εἰς ην λῆγον ὄνομα ὀξυνόμενον καθαρεύει κατὰ χρῆσιν Ἑλλήνων, ἀλλ' ἀεὶ πρὸ τοῦ η σύμφωνον ἔχει, οἷον σωλήν, λειχήν, κηφήν, αὐχήν, Πειρήν, καθ' Ἡσίοδον πατὴρ Ἰοῦς.*

**) Hierher ziehen die Sammler mit Recht Schol. Plat. Symp. p. 374 *Ἀφροδίσιος ὅρκος οὐκ ἐμποίνιμος· ἐπὶ τῶν δι' ἔρωτα ὀμνυόντων πολλάκις καὶ ἐπιορκούντων. μέμνηται δὲ ταύτης καὶ Ἡσίοδος λέγων·*

ἐκ τοῦ δ' ὅρκον ἔθηκεν ἀπήμονα ἀνθρώποισιν
νοσφιδίων ἔργων πέρι Κύπριδος — —

und Hesychios I, p. 339 *Ἀφροδίσιος ὅρκος· παροιμία, ἣν καὶ ἀναγράφουσιν· Ἀφροδίσιος ὅρκος οὐ δάκνει. πρῶτος δὲ Ἡσίοδος ἔπλασε τὰ περὶ τὸν Δία καὶ τὴν Ἰώ. ὤμοσεν· ἀλλὰ* (verstümmeltes Citat aus Kallimachos Epigr. XXVI, 3).

Dichtung entlehnt sein muss, also eben den Katalogen, wie wir nach allem, was oben zusammengestellt worden, nicht anders annehmen können. Dagegen muss allerdings zugegeben werden, dass es von der Notiz bei Schol. Il. ω. 24 *ἀργειφόντην: οὐχ ὅτι κατὰ τοὺς Ἡσιόδου μύθους τὸν βουκόλον Ἰοῦς ἐφόνευσεν, ἀλλὰ* u. s. w. unentschieden bleiben muss, auf welches von beiden Gedichten sie zu beziehen ist. Vervollständigt und, wie mir scheint, bestätigt wird diese Combination durch die Notiz, dass im dritten Buche der Kataloge einer Reihe fabelhafter Völker der nördlichen und südlichen Erdhälfte Erwähnung gethan war: Harpokration p. 123 *Μακροκέφαλοι — ἔθνος ἐστὶν οὕτω καλούμενον, οὗ καὶ Ἡσίοδος μέμνηται ἐν γ̄ γυναικῶν καταλόγῳ. Παλαίφατος δ' ἐν ζ' τῶν Τρωικῶν ἐν τῇ Λιβύῃ φησὶν ὑπεράνω Κόλχων οἰκεῖν τοὺς Μακροκεφάλους.* Stephanos Byzant. p. 429 *Μακροκέφαλοι πρὸς τοῖς Κόλχοις. οἱ γὰρ Ἡμίκυνες καὶ Μακροκέφαλοι καὶ Πυγμαῖοι* Id. p. 302 *Ἡμίκυνες ἔθνος οὐ πόρρω Μασσαγετῶν καὶ Ὑπερβορέων. Σιμμίας ἐν Ἀπόλλωνι — καὶ Ἡσίοδος.* Strabo I, p. 43 *Ἡσιόδου δ' οὐκ ἄν τις αἰτιάσαιτο ἄγνοιαν Ἡμίκυνας λέγοντος καὶ Μακροκεφάλους καὶ Πυγμαίους,* und VII, p. 299 *καὶ γὰρ τοὺς ἔτι νεωτέρους ἐκείνου (Ὁμήρου) πολλὰ ἀγνοεῖν καὶ τερατολογεῖν, Ἡσίοδον μὲν Ἡμίκυνας λέγοντα καὶ Μεγαλοκεφάλους καὶ Πυγμαίους* u. s. w. Harpokration p. 179 *ὑπὸ γῆν οἰκοῦντες· λέγοι δ' ἂν τοὺς ὑπὸ Σκύλακος ἐν τῷ περίπλῳ λεγομένους Τρωγλοδύτας καὶ τοὺς ὑπὸ Ἡσιόδου ἐν γ̄ καταλόγῳ Κατουδαίους ὀνομαζομένους.* Hierher gehören demnach aller Wahrscheinlichkeit nach die Notizen bei Herodotos IV, 32 *ἀλλ' Ἡσιόδῳ μέν ἐστι περὶ Ὑπερβορέων εἰρημένα, ἔστι δὲ καὶ Ὁμήρῳ ἐν Ἐπιγόνοισιν* und Schol. Aesch. Prom. 793 *περὶ ὧν (τῶν γρυπῶν) Ἡσίοδος πρῶτος ἐτερατεύσατο.* Wie man sieht, gehören diese Gestalten ebensowohl dem Norden der mythischen Geographie (Hyperboreer, Greife, Hemikynes), als dem Süden (Libyen) an (Troglodyten, Makrokephaler, Pygmaeen). Es scheint mir nach Allem, was bisher beigebracht worden ist, eine Vermuthung gerechtfertigt, die durch eine wahrscheinlichere zu ersetzen schwerlich gelingen dürfte, dass nämlich diese Angaben sämmtlich in der Darstellung der Irren der Io ihren Platz gehabt haben, welche die Dichtung ohnehin nothwendig berühren musste, wenn sie den Stammbaum der Io mit

dem aus Aegypten nach Argos heimkehrenden Danaos in jenen Zusammenhang bringen wollte, welchen die im Obigen zusammengestellten Zeugnisse vorauszusetzen nöthigen.

Ziehen wir das Resultat dieser Combination, von der ich nicht absehe, wie sie mit Grund angefochten werden könnte, so erhalten wir annähernd die Gewissheit, dass das dritte Buch der Kataloge den Stammbaum des Königshauses von Argos auf Io, die Geliebte des Zeus, zurückführte, welche von Hera's Eifersucht verfolgt in Kuhgestalt den Erdkreis durchirrte, bis sie nach Aegypten gelangte; hier wurde sie durch ihren Sohn Epaphos die Stammmutter eines Geschlechtes, welches die Archegeten der berufensten Völker des Ostens zu seinen Gliedern zählte und endlich in Danaos einen seiner Sprösslinge aus Aegypten nach der Stammheimath Argos entsandte, von dessen Tochter Hypermnestra und Neffen Lynkeus das Königsgeschlecht von Argos sich ableitete. Nun ist heutzutage allgemein anerkannt (oder sollte es wenigstens sein), dass diese besondere Gestaltung und Erweiterung des Iomythus jünger ist als die Eröffnung des Verkehrs mit Aegypten seit des Psammetichos Zeit und überall erst in Folge desselben enstanden sein kann. Folglich kann ein genealogisches Gedicht, welches die Fabel in dieser Gestalt zu Grunde legte, erst geraume Zeit nach der 30. Olympiade verfasst worden sein, und unsere Kataloge werden sonach schwerlich bedeutend älter als die Eöen angenommen werden dürfen. Zugegeben also auch, jene Stellen, welche eine Bekanntschaft des Dichters mit der heutigen Gestalt der Odyssee verrathen, gehörten den Katalogen an, so darf ich dennoch den Satz unbedenklich als erwiesen betrachten, dass, was ich die jüngere Bearbeitung des Epos genannt habe, gegen die 50. Olympiade ziemlich allgemein verbreitet gewesen sei. Das Resultat ist wichtig genug, um die Mühe zu lohnen; mit wie viel grösserer Sicherheit würde die Genesis der homerischen Epopöen sich entwickeln lassen, wären aus dem Schiffbruche der gesammten epischen Literatur zwischen dem Beginn der Olympiadenrechnung und dem Zeitalter der Pisistratiden uns mehr als unzusammenhängende Fragmente oder dürftige Excerpte erhalten!

Zu einem ähnlichen Resultate führt die Erwägung des Verhältnisses, in welchem eine andere Dichtung der nachhomeri-

schen Zeit, nämlich die Nosten, offenbar zur Odyssee gestanden hat.

Die Inhaltsangabe jenes Gedichtes lautet in den Excerpten aus des Proklos Chrestomathie folgendermassen: *συνάπτει δὲ τούτοις τὰ τῶν Νόστων βιβλία ε̄ Ἁγίου Τροιζηνίου περιέχοντα τάδε· Ἀθηνᾶ Ἀγαμέμνονα καὶ Μενέλαον εἰς ἔριν καθίστησι περὶ τοῦ ἔκπλου. Ἀγαμέμνων μὲν οὖν τὸν τῆς Ἀθηνᾶς ἐξιλασόμενος χόλον ἐπιμένει, Διομήδης δὲ καὶ Νέστωρ ἀναχθέντες εἰς τὴν οἰκείαν διασώζονται. μεθ' οὓς ἐκπλεύσας ὁ Μενέλαος μετὰ πέντε νεῶν εἰς Αἴγυπτον παραγίνεται, τῶν λοιπῶν διαφθαρεισῶν νεῶν ἐν τῷ πελάγει. οἱ δὲ περὶ Κάλχαντα καὶ Λεοντέα καὶ Πολυποίτην πεζῇ πορευθέντες εἰς Κολοφῶνα Τειρεσίαν ἐνταῦθα τελευτήσαντα θάπτουσι. τῶν δὲ περὶ τὸν Ἀγαμέμνονα ἀποπλεόντων Ἀχιλλέως εἴδωλον ἐπιφανὲν πειρᾶται διακωλύειν προλέγον τὰ συμβησόμενα. εἶθ' ὁ περὶ τὰς Καφηρίδας πέτρας δηλοῦται χειμὼν καὶ ἡ Αἴαντος φθορὰ τοῦ Λοκροῦ. Νεοπτόλεμος δὲ Θέτιδος ὑποθεμένης πεζῇ ποιεῖται τὴν πορείαν καὶ παραγενόμενος εἰς Θρᾴκην Ὀδυσσέα καταλαμβάνει ἐν τῇ Μαρωνείᾳ καὶ τὸ λοιπὸν ἀνύει τῆς ὁδοῦ καὶ τελευτήσαντα Φοίνικα θάπτει, αὐτὸς δὲ εἰς τοὺς Μολοσσοὺς ἀφικόμενος ἀναγνωρίζεται Πηλεῖ. [ἔπει]τα Ἀγαμέμνονος ὑπὸ Αἰγίσθου καὶ Κλυταιμνήστρας ἀναιρεθέντος ὑπ' Ὀρέστου καὶ Πυλάδου τιμωρία καὶ Μενελάου εἰς τὴν οἰκείαν ἀνακομιδή.* Umfang, Anordnung und Gruppirung des Sagenstoffes, wie wir sie uns hiernach zu denken haben, verrathen eine höchst auffällige Uebereinstimmung mit dem Inhalte der Erzählungen des Nestor und Menelaos im jetzigen 3. und 4. Buche der Odyssee. Zwar erscheint Manches, was hier nur angedeutet worden, vom Dichter der Nosten weiter ausgeführt, wie die Heimkehr des Neoptolemos, der zu Liebe (um Neoptolemos' Trennung vom Hauptheere des Agamemnon zu motiviren) das poetische Motiv der warnenden Erscheinung des Schattens des Achilleus hinzuerfunden ist; zwar sind spätere Erweiterungen der sich ausdehnenden Sage benutzt und eingeflochten, wie denn der Schiffbruch der Flotte Agamemnons und der Tod des lokrischen Aias von den gyrischen Felsen nach den kapherischen verlegt und als eine Folge der verrätherischen Rache des Nauplios dargestellt sind, wovon die Odyssee noch nichts zu wissen

scheint*), und wie die Landreise des Kalchas, Leonteus und Polypoites sammt der Bestattung des Teiresias, wie schon von Andern bemerkt worden, aus der kolophonischen Localsage aufgenommen und eingefügt worden ist: allein alle diese Abweichungen, welche eben nur Erweiterungen sind, stören in keiner Weise das Ergebniss des unmittelbaren Eindruckes, dass in Plan und Anordnung beide Darstellungen auffällig zusammenstimmen, so auffällig, dass diese Erscheinung nur aus directer Einwirkung der einen Dichtung auf die andere sich erklären lässt. Es ist unmöglich sie aus der gemeinschaftlichen Quelle zu Grunde liegender Sagenüberlieferung herzuleiten, denn sie erstreckt sich nachweislich auf Besonderheiten und Details, welche sich auf die Sage als Quelle nicht zurückführen lassen. Wenn nach der Inhaltsangabe in den Nosten Menelaos nach Vernichtung seiner Flotte durch den Sturm mit fünf Schiffen nach Aegypten verschlagen wurde, und γ. 299. 300 Nestor, nachdem er von diesem Sturme berichtet, mit Bezug auf Menelaos' Schicksal hinzusetzt:

— *ἀτὰρ τὰς πέντε νέας κυανοπρῳρείους*
Αἰγύπτῳ ἐπέλασσε φέρων ἄνεμός τε καὶ ὕδωρ,

so ist das eine Uebereinstimmung in einer Einzelheit, die nothwendig der individuellen Gestaltung der Sage durch die Dichtung angehört. Zu demselben Ergebniss führt die nähere Erwägung einer anderen Parallele. Der Anfang von δ führt uns nach Sparta zu Menelaos und zeigt ihn uns beschäftigt die Hochzeit seines Sohnes Megapenthes, der schlechtweg als Sohn einer Sclavin (*δούλη*), deren Namen nicht genannt wird, bezeichnet ist, herzurichten. Diese ganze Scene steht mit der eigentlichen Handlung in keinem innerlichen, organischen Zusammenhange, sondern erscheint von dem Dichter nur herbeigezogen, um einen bedeutenderen Hintergrund

*) Dass die *φρυκτωρία* des Nauplios ein Motiv der Dichtung bildete, obwohl die Inhaltsangabe, wie auch sonst, darüber schweigt, hat man mit Recht daraus geschlossen, dass nach anderweitigen Zeugnissen des Nauplios und seines Geschlechtes in den Nosten Erwähnung geschah: Apollodor Bibl. II, 1, 5 *πρὶν δὲ τελευτῆσαι ἔγημεν (ὁ Ναύπλιος), ὡς μὲν οἱ τραγικοὶ λέγουσι, Κλυμένην τὴν Κατρέως, ὡς δὲ ὁ τοὺς Νόστους γράψας, Φιλύραν, ὡς δὲ Κέρκωψ, Ἡσιόνην· καὶ ἐγέννησε Παλαμήδην, Οἴακα, Ναυσιμέδοντα.*

für die allzu einfache Handlung zu gewinnen, ist deshalb auch nur in sehr allgemeinen und wenig hervortretenden Zügen gezeichnet. Dieselbe Nebenfigur des Megapenthes nun führten auch die Nosten auf, wahrscheinlich bei Gelegenheit der Rückkehr des Menelaos, wo sie diesen wie Odysseus den Telemachos zum Mann herangewachsen wiederfinden liessen; auch der leibeigenen Mutter desselben ward gedacht und ihr Name genannt*). Ich glaube nicht, dass die unbedeutende Nebenfigur des Megapenthes sammt seiner Sippschaft, wenn sie überhaupt der wirklichen Sagenüberlieferung angehört, in dieser eine so hervorragende Rolle gespielt hat, dass dadurch verschiedene Dichter unabhängig von einander sie zu berücksichtigen genöthigt waren; ebensowenig als es mir wahrscheinlich vorkommen will, dass das Zusammentreffen in diesem Punkte als bloss zufällig zu betrachten sei. Ist dies richtig, so ist die Benutzung der einen Dichtung durch den Dichter der anderen damit indicirt. Zugleich erhellt, welche Dichtung von beiden das Original der anderen gewesen sein muss. Jene Partie der Odyssee bezeichnet die Mutter des Megapenthes noch ganz allgemein und beiläufig, der Dichter der Nosten kennt schon ihren Namen, d. h. er hat die Andeutungen der älteren von ihm benutzten Dichtung weiter ausgeführt, eine Bemerkung, die zum Ueberfluss eben nur bestätigt, was auch ohne weitere Anhaltspunkte unter der Voraussetzung eines directen Verhältnisses beider Dichtungen zu einander angenommen werden müsste.

Also dem Dichter der Nosten war das jetzige dritte und vierte Buch der Odyssee bekannt. Es fragt sich nur, in welcher Gestalt. Kannte und benutzte er sie in ihrer jetzigen Verfassung, d. h. wie sie der letzte Bearbeiter der Odyssee redigirt und dem älteren Epos einverleibt hatte, so muss ihm zugleich Bekanntschaft mit dieser, d. h. unserer Redaction der Odyssee zugeschrieben werden; ist das letztere nicht der Fall und kann dies anderweitig

*) Schol. zur Odyss. *δ.* 12 *ἐκ δούλης*] *αὕτη, ὡς μὲν Ἀλεξίων, Τειρίς, ὡς δὲ ἔνιοι Τηρίς, θυγάτηρ Ζευξίππης, ὡς δὲ ὁ τῶν Νόστων ποιητής, Γέτις.* [*τινὲς δὲ τὸ*] *δούλης κύριόν φασι διὰ τὸ μηδέποτε οὕτω λέγειν τὸν ποιητὴν τὴν θεράπαιναν.* Die eingeklammerten Worte sind zwar erst von Dindorf eingesetzt und die Namen augenscheinlich verdorben, sicher aber ist wenigstens, dass der Dichter der Nosten den Namen der Sklavin zu nennen wusste.

nachgewiesen werden, so muss angenommen werden, dass er das Gedicht von den Abenteuern des Telemachos noch in seiner vollständigen und selbstständigen Gestalt neben und unabhängig von der älteren Redaction der Odyssee gekannt hat. Die Entscheidung dieser Frage ist schwierig, aber, wie mir scheint, selbst bei unserer unzureichenden und dürftigen Kenntniss nicht unmöglich.

Halten wir uns zunächst lediglich an die Inhaltsangabe, so scheint diese zu der Annahme zu nöthigen, dass die Nosten die Rückkehr des Odysseus gar nicht behandelt haben; denn sie erwähnt des Odysseus nur ganz beiläufig bei Gelegenheit des Zusammentreffens des Neoptolemos mit ihm in der Gegend von Maroneia. Wäre dem so, so könnte der Grund davon nur in der Absicht des Dichters gesucht werden, die Behandlung eines Gegenstandes zu vermeiden, dem sein Recht bereits in einer älteren Dichtung, der Odyssee, geworden war, um sich entweder die Mühe zu sparen oder einer Concurrenz von zweifelhaftem Erfolge auszuweichen; denn die Dichtung war nach allem, was wir davon wissen, so angelegt, dass die Schicksale des Odysseus in ihr nicht nur eine Stelle allenfalls finden konnten, sondern, wenn nicht andere Erwägungen äusserlicher Natur zu willkürlicher Ausnahme nöthigten, finden mussten. Ich bin zwar mit Welcker der Ansicht, dass die von dem einen Athenaeos VII, p. 281 erwähnte *κάθοδος τῶν Ἀτρειδῶν* mit unseren Nosten identisch ist; allein Niemand wird bei einiger Ueberlegung uns zumuthen wollen, nach dieser wer weiss von wem beliebten Bezeichnung des Inhaltes der Dichtung unsere Ansicht von Umfang und Anlage derselben, wie sie sein konnte oder musste, zu bestimmen. Dagegen steht der andere, besser bezeugte, Titel und was sich sonst aus der Inhaltsangabe und den Fragmenten abnehmen lässt. Wenn nun auch das Fehlen des Odysseus und seiner Irrfahrten in der Dichtung sich aus dem oben bezeichneten Grunde, und aus ihm allein, zur Noth erklären liesse, so muss doch zugegeben werden, dass nur eine höchst mittelmässige dichterische Begabung sich Umfang und Grenzen ihres Planes durch Rücksichten so äusserlicher Art vorschreiben lassen kann. Sollte Jemand den Dichter der Nosten für einen solchen Stümper zu halten geneigt sein, so lässt sich dem freilich nur durch den directen Beweis entgegentreten, dass die Voraus-

setzung, welche zu einem so ungünstigen Urtheile nöthigen und berechtigen würde, irrig ist. Dieser Beweis ist nicht schwer zu führen.

Zunächst muss darauf aufmerksam gemacht werden, dass das Schweigen der Inhaltsangabe von Odysseus' Schicksalen für unsere Frage wenig bedeutet und im Grunde gar nichts beweist. Es steht durch andere Beispiele hinreichend fest, dass die Excerpte aus Proklos' Chrestomathie sich zu ihrem Zwecke willkürliche Kürzungen und Auslassungen in den Argumenten der verschiedenen Dichtungen erlaubt haben. Dieser Zweck ging nämlich nicht auf sachgetreue Wiedergabe des Inhaltes derselben, sondern lediglich auf Herstellung einer zusammenhängenden Geschichtserzählung mit Benutzung des in den Dichtungen gebotenen Stoffes und führte von selbst zur Vornahme von Kürzungen, so oft derselbe Gegenstand in mehreren der excerpirten Dichtungen behandelt war. Dem Inhalte der Nosten lassen nun die Excerpte den der Odyssee unmittelbar folgen. Es ist ersichtlich, dass wenn die Nosten die Irren und Schicksale des Odysseus in den Kreis des behandelten Stoffes gezogen hatten, der Excerptor unter diesen Umständen seinem Principe gemäss diese Partie bei der Inhaltsangabe absichtlich und mit allem Bedacht übergehen musste. Fehlt also wirklich etwas und hat man nur die Wahl, entweder den Dichter oder den Excerptor dafür verantwortlich zu machen, so ist die Entscheidung durch die angezogenen Thatsachen ausser Zweifel gestellt und somit lässt sich die Möglichkeit der behaupteten Thatsache mit Berufung auf den Mangel jeder Andeutung im Argumente nicht bestreiten. Aber auch ihre Wirklichkeit steht ausser allem Zweifel.

Schon das Argument liefert trotz seines, wie ich annehme, absichtlich verkürzten Zustandes einen deutlichen Hinweis auf die vorgenommene Abkürzung. Es wird ausdrücklich bemerkt, dass der Dichter den Neoptolemos auf seiner Rückkehr zu Lande durch Thrake den Odysseus bei Maroneia im Gebiete der Kikonen treffen liess. Genauere Erwägung zeigt, dass dieses zufällige Zusammentreffen beider Helden kein Motiv der Sage gewesen sein kann, sondern vom Dichter zu einem bestimmten Zwecke willkürlich veranstaltet sein muss. Dieser Zweck kann, da eine innere Beziehung der auf einander bezogenen Thatsachen nicht besteht und eine

äusserliche nicht gegeben war, nicht den Inhalt, sondern nur die Form, d. h. die Verbindung an sich unabhängig von allem anderen im Auge haben. Er lässt keine andere Erklärung zu, als durch die Voraussetzung irgend welcher Nöthigung zur Herstellung einer solchen Verbindung, und diese Nöthigung wiederum konnte nur durch Plan und Anlage der Dichtung, als beide Handlungen gleichmässig umfassend, geboten sein. Nichts aber nöthigte in irgend einer Weise gerade dieses und nur dieses erste Abenteuer des Odysseus in das Gewebe der Gesammthandlung künstlich einzufügen, wenn die Absicht nicht von vornherein war, die Abenteuer des Odysseus in Verbindung mit denen der übrigen Helden vollständig zu behandeln; sollten sie aus irgend welchen Gründen übergangen werden, so fiel jede Veranlassung fort, Theile davon ohne ersichtlichen Zweck und Nutzen mit Aufwendung ausser des Weges gelegener Mittel (willkürlicher Fiction) hereinzuziehen. Waren dagegen die Schicksale des Odysseus auf seiner Heimkehr in den Plan der Dichtung eingeschlossen, so ist jene sonst zwecklose und willkürliche Neuerung ein wohlberechnetes und poetisch wohlberechtigtes Mittel zu angemessener Verschränkung und Verschmelzung in der Zeit nebeneinander herlaufender Handlungen, deren Behandlung ohne Anwendung solcher Mittel sich schwer oder gar nicht zu poetischer Abrundung und Einheit bewältigen liess.

Unbefangene werden zugeben, dass die behauptete Thatsache hiernach kaum noch zweifelhaft sein kann. Wer dennoch zweifeln sollte, dessen Bedenken lassen sich glücklicher Weise noch durch directere, oder, wenn man will, directe Zeugnisse beseitigen. Im unmittelbaren Anschluss an die zu Anfang dieses vierten Excurses angeführten Worte fährt Eusthatios (p. 1796) das Scholion weiter excerpirend fort: *Ἀριστοτέλης δὲ ἐν Ἰθακησίων πολιτείᾳ καὶ Ἑλλάνικος δὲ Τηλέμαχόν φασι Ναυσικάαν γῆμαι τὴν Ἀλκινόου καὶ γεννῆσαι τὸν Περσέπτολιν. τινὲς δὲ καὶ τοιούτοις λόγοις ἐνευκαιροῦσιν. ἐκ Κίρκης υἱοὶ καθ' Ἡσίοδον* (Theog. 1011 ff.) *Ὀδυσσεῖ Ἄγριος καὶ Λατῖνος, ἐκ δὲ Καλυψοῦς Ναυσίθοος καὶ Ναυσίνοος. ὁ δὲ τὴν Τηλεγόνειαν γράψας Κυρηναῖος ἐκ μὲν Καλυψοῦς Τηλέγονον υἱὸν Ὀδυσσεῖ ἀναγράφει ἢ (καί?) Τηλέδαμον, ἐκ δὲ Πηνελόπης Τηλέμαχον καὶ Ἀρκεσίλαον. κατὰ δὲ Λυσίμαχον υἱὸς αὐτῷ ἐξ Εὐίππης Θεσπρωτίδος Λεοντόφρων, ὃν ἄλλοι Δόρυκλόν*

φασι. Σοφοκλῆς δὲ ἐκ τῆς αὐτῆς Εὐρύαλον ἱστορεῖ, ὃν ἀπέκτεινε Τηλέμαχος. ὁ δὲ τοὺς Νόστους ποιήσας Κολοφώνιος Τηλέμαχον μέν φησι τὴν Κίρκην ὕστερον γῆμαι, Τηλέγονον δὲ τὸν ἐκ Κίρκης ἀντιγῆμαι Πηνελόπην. Was hier aus der Telegonie des Eugammon von Kyrene angeführt wird, steht zwar in Widerspruch zu dem, was wir in der Inhaltsangabe dieses Gedichtes in den Excerpten aus Proklos' Chrestomathie lesen: ihr zufolge war Telegonos nicht der Kalypso, sondern der Kirke Sohn, und noch seltsamer ist, dass, was Eusthathios oder vielmehr das von ihm ausgeschriebene Scholion aus den Nosten belegt, dieselbe Quelle der Telegonie zuweist: Τηλέγονος δὲ ἐπιγνοὺς τὴν ἁμαρτίαν τό τε τοῦ πατρὸς σῶμα καὶ τὸν Τηλέμαχον καὶ τὴν Πηνελόπην πρὸς τὴν μητέρα (Kirke) μεθίστησιν. ἣ δὲ αὐτοὺς ἀθανάτους ποιεῖ· καὶ συνοικεῖ τῇ μὲν Πηνελόπῃ Τηλέγονος, Κίρκῃ δὲ Τηλέμαχος. Allein die Angaben der Excerpte aus Proklos beruhen nachweislich auch in anderen Fällen auf der Contamination verschiedener Quellen, weshalb auch in dem vorliegenden die Angaben des von Eustathios benutzten Scholions als die zuverlässigeren zu gelten haben und angenommen werden muss, dass was in den Excerpten an den Schluss der Inhaltsangabe der Telegonie gestellt ist, in der That nicht aus dieser genommen, sondern vielmehr aus den Nosten entlehnt und hinzugefügt worden ist.

Es steht also durch das behandelte Zeugniss fest, dass der Dichter der Nosten den Schicksalen des Odysseus eine grössere Berücksichtigung zu Theil werden liess, als nach dem Argument auf den ersten flüchtigen Blick anzunehmen zulässig schien. Er gedachte seines Verhältnisses zur Kirke und wusste von dem Sohne beider, Telegonos, so wie dessen und Telemachos', auch Penelope's letzten Schicksalen zu berichten, kurz er umfasste die gesammten Erlebnisse des Odysseus bis zu seiner Rückkehr nach Ithaka und darüber hinaus. Dass dies nur beiläufig (man sieht nicht recht, bei welcher Gelegenheit) geschehen sein sollte, ist nicht wahrscheinlich und wird widerlegt durch eine Bemerkung, die im Gegentheil zu erweisen scheint, dass die Behandlung eine sehr ausführliche war. Die Nosten enthielten nämlich nach dem bestimmten Zeugnisse des Pausanias, obwohl natürlich das Argument auch darüber schweigt, eine Nekyia, X, 28, 7 ἡ δὲ Ὁμήρου ποίησις ἐς Ὀδυσσέα καὶ ἡ

Μινυάς τε καλουμένη καὶ οἱ Νόστοι· μνήμη γὰρ ἐν ταύταις καὶ Ἅιδου καὶ τῶν ἐκεῖ δειμάτων ἐστίν· ἴσασιν οὐδένα Εὐρύνομον δαίμονα. Die Bruchstücke eines Heroinenkataloges, so wie die Erwähnung des Tantalos und seiner Strafe, welche als in den Nosten vorkommend von den Alten angegeben werden und mit Recht dieser Nekyia zugewiesen worden sind, legen Zeugniss ab von der Ausführlichkeit der Darstellung und der nahen Verwandtschaft derselben in Bezug auf die Anordnung der Staffage mit der Behandlung desselben Gegenstandes in der Odyssee. Es sind die wunderlichsten Ansichten und Vermuthungen darüber geäussert worden, wo und bei welcher Gelegenheit der Dichter diese Hadesscene angebracht habe, wen er in die Unterwelt habe hinabsteigen lassen u. s. w. Ich brauche mich bei einer Prüfung und Widerlegung derselben nicht mehr aufzuhalten: nach Allem, was bisher bemerkt worden, wird wohl Niemand mehr daran zweifeln, dass die Nosten den Odysseus in den Hades führten, bei bekannter Gelegenheit, um den Schatten des Teiresias zu befragen, ganz wie in der Odyssee. Auf das Erscheinen des Teiresias in der Unterwelt waren dort die Leser oder Hörer gleichsam vorbereitet; hatte doch der Dichter nicht gar lange vorher den Tod und die Bestattung des greisen Sehers zu Kolophon durch Kalchas, Leonteus und Polypoites vorgeführt. Ich will freilich nicht behaupten, dass dieser aus kolophonischer Localsage stammende Zug gerade nur dieser Vorbereitung wegen vom Dichter aufgenommen sei; aber dass sie nebenbei nicht ohne Bewusstsein und Absicht angestrebt worden ist, wird sich schwerlich in Abrede stellen lassen. Was das Verhältniss der Nekyia der Nosten zu der der Odyssee betrifft, so zweifele ich nicht, dass der Katalog der Heroinen, der in den Nosten enthalten war, als freie Nachbildung desjenigen der Odyssee zu betrachten ist. Denn dazu stimmt, dass die Personen, welche uns als in den Nosten aufgeführt überliefert sind (Maira, Pausan. X, 30, 5. Klymene, Pausan. X, 29, 6. Medea, Arg. zu Eurip. Medea)*), im

*) Die Amazone Antiope, über welche Pausanias I, 2, 1 nach Hegias von Troizen berichtet, gehört meiner Ansicht nach nicht in die Nosten. Pausanias citirt sonst regelmässig die Nosten, ohne ihren Verfasser zu nennen, und es ist nicht zu erweisen, dass im Alterthum nur die Nosten unter des Hegias Namen gegangen seien.

Katalog der Odyssee entweder nur ganz beiläufig erwähnt werden, wie Maira und Klymene (λ. 326), oder gar nicht darin vorkommen, wie Medea, wonach es in der Absicht des Dichters gelegen zu haben scheint, neben freier Bewegung in der Erfindung doch nicht jede Anlehnung an das Original durch Ergänzung und Erweiterung der in demselben gegebenen Andeutungen auszuschliessen. Wenn ferner die Nosten des Tantalos und seiner Strafe ausführlich und in von den Angaben unserer Odyssee abweichender Weise gedachten (Athen. VII, p. 281), so berechtigt dies in ihrer Nekyia eine der λ. 568 ff. ähnliche Scene anzusetzen; und da dieser Abschnitt in der Odyssee jedenfalls als Zusatz des Bearbeiters und nicht als ein Bestandtheil der älteren Grundlage betrachtet werden muss, so würde, das gleiche Verhältniss, wie billig, auch hier vorausgesetzt, sich die Wahrscheinlichkeit ergeben, dass die vom Dichter der Nosten gekannte Recension der Odyssee diejenige gewesen sei, welche ich als die durch die Thätigkeit des Bearbeiters zu Stande gekommene jüngere Redaction bezeichne.

An welcher Stelle und in welcher Verbindung mit der übrigen Handlung die Nosten die Abenteuer des Odysseus behandelten, darüber lässt sich manches vermuthen und mit Sicherheit vielleicht nichts ausmachen; indessen ist dies für unsere Zwecke von keiner Bedeutung und ich gehe auf die Frage daher auch nicht weiter ein. Ausgemacht ist, dass der Dichter der Nosten von den Abenteuern des Odysseus die Landung bei den Kikonen, die Fahrt zum Hades, um den Schatten des Teiresias zu befragen, den Aufenthalt bei der Kirke und die Heimkehr erwähnte und behandelte. Nehmen wir hinzu, dass er den Inhalt des jetzigen dritten und vierten Buches kannte und nach dem Obigen ihm auch das elfte in derjenigen Fassung vorlag, welche es erst durch den Bearbeiter erhalten hat, so darf als sicher betrachtet werden, was aus dem letzteren Umstande als mit Wahrscheinlichkeit folgend bezeichnet wurde. O. Müller glaubte die Abfassung der Nosten in die 20. Olympiade setzen zu dürfen; wäre dieser Ansatz richtig, so müsste folglich die jüngere Redaction der Odyssee noch über diese Epoche hinaufgerückt werden, und wenigstens in einen Widerspruch mit dem Ergebniss der früheren Erwägungen, wonach diese Redaction

gegen die 50. Olympiade bekannt und verbreitet war, würden wir damit nicht gerathen.

Dagegen scheint eine Spur allerdings darauf hinzuführen, dass neben der jüngeren die ältere Redaction (d. h. der Nostos sammt seiner Fortsetzung, aber ohne die Zusätze des Bearbeiters) noch bis in die 53. Olympiade sich erhalten hatte. In diese Zeit nämlich setzt die Ueberlieferung Eugammon von Kyrene, den Dichter der Telegonie, und dieser scheint seine Dichtung noch an einen Text der Odyssee angeschlossen zu haben, welcher die Zusätze des Bearbeiters nicht kannte. Denn wenn auf die Excerpte aus Proklos in diesem Falle Verlass ist, so begann Eugammon seine Erzählung mit der Schilderung der Bestattung der durch Odysseus getödteten Freier (*οἱ μνήστορες ὑπὸ τῶν προσηκόντων θάπτονται*), wozu er keine Veranlassung gehabt hätte, wenn ihm der jetzige vom Bearbeiter herrührende Schluss der Odyssee bekannt gewesen wäre, in welchem *ω*. 413 ff. dieses Geschäft bereits besorgt ist; er würde in diesem Falle ohne Zweifel mit den Ereignissen, welche nach der Sühne liegen, begonnen und nicht über die letztere zurückgegriffen haben. Ich sehe aber keinen Grund in diesem Falle die Correctheit der fraglichen Angabe zu bezweifeln; wenigstens fallen alle sonst nachweisbaren Berührungspuncte, welche die Telegonie mit der Odyssee aufzuweisen hat, in die älteren Theile der letzteren, kein einziger weist sonst auf eine Bekanntschaft mit den jüngeren Zusätzen hin. Wenn Odysseus nach Bestattung der Freier den Nymphen ein Opfer darbringt (*καὶ Ὀδυσσεὺς θύσας νύμφαις* —), so ist dies die Erfüllung jenes Gelübdes, welches er *ν*. 356 ff. gethan hat, und wenn er alsdann sich nach Elis begibt und nach der Rückkehr auf Ithaka die von Teiresias vorgeschriebenen Opfer veranstaltet (— *εἰς Ἦλιν ἀποπλεῖ ἐπισκεψόμενος τὰ βουκόλια, καὶ ξενίζεται παρὰ Πολυξένῳ δῶρόν τε λαμβάνει κρατῆρα — ἔπειτα εἰς Ἰθάκην καταπλεύσας τὰς ὑπὸ Τειρεσίου ῥηθείσας τελεῖ θυσίας*), so wird damit an den Inhalt der Wahrsagung des Teiresias im elften Buche angeknüpft und deren Erfüllung geschildert. Endlich war, wie wir gesehen haben, Telegonos bei Eugammon ein Sohn der Kalypso, und nicht der Kirke.

ZWEITER THEIL.

Die spätere Fortsetzung

(nebst den Zusätzen der jüngeren Bearbeitung).

Ὣς οἱ μέν ῥ' εὔχοντο Ποσειδάωνι ἄνακτι
δήμου Φαιήκων ἡγήτορες ἠδὲ μέδοντες,
ἑσταότες περὶ βωμόν. ὃ δ' ἔγρετο δῖος Ὀδυσσεὺς
εὕδων ἐν γαίῃ πατρωίῃ, οὐδέ μιν ἔγνω
ἤδη δὴν ἀπεών· περὶ γὰρ θεὸς ἠέρα χεῦεν
[Παλλὰς Ἀθηναίη, κούρη Διός, ὄφρα μιν αὐτὸν
ἄγνωστον τεύξειεν ἕκαστά τε μυθήσαιτο,
μή μιν πρὶν ἄλοχος γνοίη ἀστοί τε φίλοι τε,
πρὶν πᾶσαν μνηστῆρας ὑπερβασίην ἀποτῖσαι.]
τοὔνεκ' ἄρ' ἀλλοειδέα φαινέσκετο πάντα ἄνακτι,
ἀτραπιτοί τε διηνεκέες λιμένες τε πάνορμοι
πέτραι τ' ἠλίβατοι καὶ δένδρεα τηλεθόωντα.
στῆ δ' ἄρ' ἀναΐξας καί ῥ' εἴσιδε πατρίδα γαῖαν·
ᾤμωξέν τ' ἄρ' ἔπειτα καὶ ὣ πεπλήγετο μηρὼ
χερσὶ καταπρηνέσσ', ὀλοφυρόμενος δ' ἔπος ηὔδα·
„ὤ μοι ἐγώ, τέων αὖτε βροτῶν ἐς γαῖαν ἱκάνω;
ἦ ῥ' οἵ γ' ὑβρισταί τε καὶ ἄγριοι οὐδὲ δίκαιοι,
ἦε φιλόξεινοι καί σφιν νόος ἐστὶ θεουδής;
πῇ δὴ χρήματα πολλὰ φέρω τάδε; πῇ τε καὶ αὐτὸς
πλάζομαι; αἴθ' ὄφελον μεῖναι παρὰ Φαιήκεσσιν
αὐτοῦ· ἐγὼ δέ κεν ἄλλον ὑπερμενέων βασιλήων
ἐξικόμην, ὅς κέν μ' ἐφίλει καὶ ἔπεμπε νέεσθαι.
νῦν δ' οὔτ' ἄρ πῃ θέσθαι ἐπίσταμαι, οὐδὲ μὲν αὐτοῦ
καλλείψω, μή πώς μοι ἕλωρ ἄλλοισι γένηται.
ὢ πόποι, οὐκ ἄρα πάντα νοήμονες οὐδὲ δίκαιοι
ἦσαν Φαιήκων ἡγήτορες ἠδὲ μέδοντες,
οἵ μ' εἰς ἄλλην γαῖαν ἀπήγαγον. ἦ τέ μ' ἔφαντο
ἄξειν εἰς Ἰθάκην εὐδείελον, οὐδ' ἐτέλεσσαν.

Ζεὺς σφέας τίσαιτο ἱκετήσιος, ὅς τε καὶ ἄλλους
ἀνθρώπους ἐφορᾷ καὶ τίνυται ὅς τις ἁμάρτῃ.
ἀλλ' ἄγε δὴ τὰ χρήματ' ἀριθμήσω καὶ ἴδωμαι,
μή τί μοι οἴχονται κοΐλης ἐπὶ νηὸς ἄγοντες."
ὣς εἰπὼν τρίποδας περικαλλέας ἠδὲ λέβητας
ἠρίθμει καὶ χρυσὸν ὑφαντά τε εἵματα καλά.
τῶν μὲν ἄρ' οὔ τι πόθει· ὁ δ' ὀδύρετο πατρίδα γαῖαν
ἑρπύζων παρὰ θῖνα πολυφλοίσβοιο θαλάσσης,
πόλλ' ὀλοφυρόμενος. σχεδόθεν δέ οἱ ἦλθεν Ἀθήνη,
ἀνδρὶ δέμας εἰκυῖα νέῳ, ἐπιβώτορι μήλων,
παναπάλῳ, οἷοί τε ἀνάκτων παῖδες ἔασιν,
δίπτυχον ἀμφ' ὤμοισιν ἔχουσ' εὐεργέα λώπην·
ποσσὶ δ' ὑπὸ λιπαροῖσι πέδιλ' ἔχε, χερσὶ δ' ἄκοντα.
τὴν δ' Ὀδυσεὺς γήθησεν ἰδὼν καὶ ἐναντίος ἦλθεν,
καί μιν φωνήσας ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·
„ὦ φίλ', ἐπεὶ σὲ πρῶτα κιχάνω τῷδ' ἐνὶ χώρῳ,
χαῖρέ τε καὶ μή μοί τι κακῷ νόῳ ἀντιβολήσῃς,
ἀλλὰ σάω μὲν ταῦτα, σάω δ' ἐμέ· σοὶ γὰρ ἐγώ γε
εὔχομαι ὥς τε θεῷ καὶ σεῦ φίλα γούναθ' ἱκάνω.
καί μοι τοῦτ' ἀγόρευσον ἐτήτυμον, ὄφρ' ἐὺ εἰδῶ·
τίς γῆ, τίς δῆμος, τίνες ἀνέρες ἐγγεγάασιν;
ἦ πού τις νήσων εὐδείελος, ἦέ τις ἀκτὴ
κεῖθ' ἁλὶ κεκλιμένη ἐριβώλακος ἠπείροιο;"
τὸν δ' αὖτε προσέειπε θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη·
„νήπιος εἶς, ὦ ξεῖν', ἢ τηλόθεν εἰλήλουθας,
εἰ δὴ τήνδε γε γαῖαν ἀνείρεαι. οὐδέ τι λίην
οὕτω νώνυμός ἐστιν· ἴσασι δέ μιν μάλα πολλοί,
ἠμὲν ὅσοι ναίουσι πρὸς ἠῶ τ' ἠέλιόν τε,
ἠδ' ὅσσοι μετόπισθε ποτὶ ζόφον ἠερόεντα.
ἦ τοι μὲν τρηχεῖα καὶ οὐχ ἱππήλατός ἐστιν,
οὐδὲ λίην λυπρή, ἀτὰρ οὐδ' εὐρεῖα τέτυκται.
ἐν μὲν γάρ οἱ σῖτος ἀθέσφατος, ἐν δέ τε οἶνος
γίγνεται· αἰεὶ δ' ὄμβρος ἔχει τεθαλυῖά τ' ἐέρση·
αἰγίβοτος δ' ἀγαθὴ καὶ βούβοτος· ἔστι μὲν ὕλη
παντοίη, ἐν δ' ἀρδμοὶ ἐπηετανοὶ παρέασιν.

238 τε

τῷ τοι, ξεῖν', Ἰθάκης γε καὶ ἐς Τροίην ὄνομ' ἵκει,
τήν περ τηλοῦ φασὶν Ἀχαιΐδος ἔμμεναι αἴης."
ὣς φάτο, γήθησεν δὲ πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς,
χαίρων ᾗ γαίῃ πατρωΐῃ, ὥς οἱ ἔειπεν
Παλλὰς Ἀθηναίη, κούρη Διὸς αἰγιόχοιο.
καί μιν φωνήσας ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·
οὐδ' ὅ γ' ἀληθέα εἶπε, πάλιν δ' ὅ γε λάζετο μῦθον,
αἰεὶ ἐνὶ στήθεσσι νόον πολυκερδέα νωμῶν·
„πυνθανόμην Ἰθάκης γε καὶ ἐν Κρήτῃ εὐρείῃ
τηλοῦ ὑπὲρ πόντου· νῦν δ' εἰλήλουθα καὶ αὐτὸς
χρήμασι σὺν τοίσδεσσι· λιπὼν δ' ἔτι παισὶ τοσαῦτα
φεύγω, ἐπεὶ φίλον υἷα κατέκτανον Ἰδομενῆος,
Ὀρσίλοχον πόδας ὠκύν, ὃς ἐν Κρήτῃ εὐρείῃ
ἀνέρας ἀλφηστὰς νίκα ταχέεσσι πόδεσσιν,
οὕνεκά με στερέσαι τῆς ληΐδος ἤθελε πάσης
Τρωιάδος, τῆς εἵνεκ' ἐγὼ πάθον ἄλγεα θυμῷ,
ἀνδρῶν τε πτολέμους ἀλεγεινά τε κύματα πείρων,
οὕνεκ' ἄρ' οὐχ ᾧ πατρὶ χαριζόμενος θεράπευον
δήμῳ ἐνὶ Τρώων, ἀλλ' ἄλλων ἦρχον ἑταίρων.
τὸν μὲν ἐγὼ κατιόντα βάλον χαλκήρεϊ δουρὶ
ἀγρόθεν, ἐγγὺς ὁδοῖο λοχησάμενος σὺν ἑταίρῳ·
νὺξ δὲ μάλα δνοφερὴ κάτεχ' οὐρανόν, οὐδέ τις ἡμέας
ἀνθρώπων ἐνόησε, λάθον δέ ἑ θυμὸν ἀπούρας.
αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ τόν γε κατέκτανον ὀξέι χαλκῷ,
αὐτίκ' ἐγὼν ἐπὶ νῆα κιὼν Φοίνικας ἀγαυοὺς
ἐλλισάμην, καί σφιν μενοεικέα ληΐδα δῶκα·
τούς μ' ἐκέλευσα Πύλονδε καταστῆσαι καὶ ἐφέσσαι
ἢ εἰς Ἤλιδα δῖαν, ὅθι κρατέουσιν Ἐπειοί.
ἀλλ' ἦ τοι σφέας κεῖθεν ἀπώσατο ἲς ἀνέμοιο
πόλλ' ἀεκαζομένους, οὐδ' ἤθελον ἐξαπατῆσαι.
κεῖθεν δὲ πλαγχθέντες ἱκάνομεν ἐνθάδε νυκτός.
σπουδῇ δ' ἐς λιμένα προερέσσαμεν, οὐδέ τις ἡμῖν
δόρπου μνῆστις ἔην, μάλα περ χατέουσιν ἑλέσθαι,
ἀλλ' αὔτως ἀποβάντες ἐκείμεθα νηὸς ἅπαντες.
ἔνθ' ἐμὲ μὲν γλυκὺς ὕπνος ἐπήλυθε κεκμηῶτα,
οἱ δὲ χρήματ' ἐμὰ γλαφυρῆς ἐκ νηὸς ἑλόντες
κάτθεσαν, ἔνθα περ αὐτὸς ἐπὶ ψαμάθοισιν ἐκείμην.

οἱ δ' ἐς Σιδονίην εὖ ναιομένην ἀναβάντες
ᾤχοντ'· αὐτὰρ ἐγὼ λιπόμην ἀκαχημένος ἦτορ."
ὣς φάτο, μείδησεν δὲ θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη,
χειρί τέ μιν κατέρεξε· δέμας δ' ἤικτο γυναικὶ
καλῇ τε μεγάλῃ τε καὶ ἀγλαὰ ἔργα ἰδυίῃ·
καί μιν φωνήσασ' ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·
„κερδαλέος κ' εἴη καὶ ἐπίκλοπος ὅς σε παρέλθοι
ἐν πάντεσσι δόλοισι, καὶ εἰ θεὸς ἀντιάσειεν.
σχέτλιε, ποικιλομῆτα, δόλων ἆτ', οὐκ ἄρ' ἔμελλες
οὐδ' ἐν σῇ περ ἐὼν γαίῃ λήξειν ἀπατάων
μύθων τε κλοπίων, οἵ τοι πεδόθεν φίλοι εἰσίν.
ἀλλ' ἄγε μηκέτι ταῦτα λεγώμεθα, εἰδότες ἄμφω
κέρδε', ἐπεὶ σὺ μέν ἐσσι βροτῶν ὄχ' ἄριστος ἁπάντων
βουλῇ καὶ μύθοισιν, ἐγὼ δ' ἐν πᾶσι θεοῖσιν
μήτι τε κλέομαι καὶ κέρδεσιν· οὐδὲ σύ γ' ἔγνως
Παλλάδ' Ἀθηναίην, κούρην Διός, ἥ τέ τοι αἰεὶ
ἐν πάντεσσι πόνοισι παρίσταμαι ἠδὲ φυλάσσω,
καὶ δέ σε Φαιήκεσσι φίλον πάντεσσιν ἔθηκα.
νῦν αὖ δεῦρ' ἱκόμην, ἵνα τοι σὺν μῆτιν ὑφήνω
χρήματά τε κρύψω, ὅσα τοι Φαίηκες ἀγαυοὶ
ὤπασαν οἴκαδ' ἰόντι ἐμῇ βουλῇ τε νόῳ τε,
εἴπω θ' ὅσσα τοι αἶσα δόμοις ἐνὶ ποιητοῖσιν
κήδε' ἀνασχέσθαι· σὺ δὲ τετλάμεναι καὶ ἀνάγκῃ,
μηδέ τεῳ ἐκφάσθαι μήτ' ἀνδρῶν μήτε γυναικῶν,
πάντων, οὕνεκ' ἄρ' ἦλθες ἀλώμενος, ἀλλὰ σιωπῇ
πάσχειν ἄλγεα πολλά, βίας ὑποδέγμενος ἀνδρῶν."
τὴν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„ἀργαλέον σε, θεά, γνῶναι βροτῷ ἀντιάσαντι
καὶ μάλ' ἐπισταμένῳ. σὲ γὰρ αὐτὴν παντὶ ἐίσκεις.
τοῦτο δ' ἐγὼν εὖ οἶδ', ὅτι μοι πάρος ἠπίη ἦσθα,
ἕως ἐνὶ Τροίῃ πολεμίζομεν υἷες Ἀχαιῶν.
αὐτὰρ ἐπεὶ Πριάμοιο πόλιν διεπέρσαμεν αἰπήν,
βῆμεν δ' ἐν νήεσσι, θεὸς δ' ἐκέδασσεν Ἀχαιούς,
οὔ σ' ἔτ' ἔπειτα ἴδον, κούρη Διός, οὐδ' ἐνόησα
[νηὸς ἐμῆς ἐπιβᾶσαν, ὅπως τί μοι ἄλγος ἀλάλκοις,

308 τῳ

ἀλλ' αἰεὶ φρεσὶν ᾗσιν ἔχων δεδαϊγμένον ἦτορ
ἠλώμην, ἕως με θεοὶ κακότητος ἔλυσαν·]
πρίν γ' ὅτε Φαιήκων ἀνδρῶν ἐν πίονι δήμῳ
θάρσυνάς τ' ἐπέεσσι καὶ ἐς πόλιν ἤγαγες αὐτή.
νῦν δέ σε πρὸς πατρὸς γουνάζομαι· οὐ γὰρ ὀίω
ἥκειν εἰς Ἰθάκην εὐδείελον, ἀλλά τιν' ἄλλην
γαῖαν ἀναστρέφομαι· σὲ δὲ κερτομέουσαν ὀίω
ταῦτ' ἀγορευέμεναι, ἵν' ἐμὰς φρένας ἠπεροπεύῃς·
εἰπέ μοι εἰ ἐτεόν γε φίλην ἐς πατρίδ' ἱκάνω."
τὸν δ' ἠμείβετ' ἔπειτα θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη·
„αἰεί τοι τοιοῦτον ἐνὶ στήθεσσι νόημα·
τῷ σε καὶ οὐ δύναμαι προλιπεῖν δύστηνον ἐόντα,
οὕνεκ' ἐπητὴς ἐσσὶ καὶ ἀγχίνοος καὶ ἐχέφρων.
ἀσπασίως γάρ κ' ἄλλος ἀνὴρ ἀλαλημένος ἐλθὼν
ἵετ' ἐνὶ μεγάροις ἰδέειν παῖδάς τ' ἄλοχόν τε·
σοὶ δ' οὔ πω φίλον ἐστὶ δαήμεναι οὐδὲ πυθέσθαι,
πρίν γ' ἔτι σῆς ἀλόχου πειρήσεαι, ἥ τέ τοι αὔτως
ἧσται ἐνὶ μεγάροισιν, ὀιζυραὶ δέ οἱ αἰεὶ
φθίνουσιν νύκτες τε καὶ ἤματα δάκρυ χεούσῃ.
αὐτὰρ ἐγὼ τὸ μὲν οὔ ποτ' ἀπίστεον, ἀλλ' ἐνὶ θυμῷ
ᾔδε', ὃ νοστήσεις ὀλέσας ἄπο πάντας ἑταίρους·
ἀλλά τοι οὐκ ἐθέλησα Ποσειδάωνι μάχεσθαι
πατροκασιγνήτῳ, ὅς τοι κότον ἔνθετο θυμῷ,
χωόμενος ὅτι οἱ υἱὸν φίλον ἐξαλάωσας.
ἀλλ' ἄγε τοι δείξω Ἰθάκης ἕδος, ὄφρα πεποίθῃς.
Φόρκυνος μὲν ὅδ' ἐστὶ λιμήν, ἁλίοιο γέροντος,
ἥδε δ' ἐπὶ κρατὸς λιμένος τανύφυλλος ἐλαίη·
[ἀγχόθι δ' αὐτῆς ἄντρον ἐπήρατον ἠεροειδές,
ἱρὸν Νυμφάων, αἳ νηιάδες καλέονται·]
τοῦτο δέ τοι σπέος ἐστὶ κατηρεφές, ἔνθα σὺ πολλὰς
ἔρδεσκες Νύμφῃσι τεληέσσας ἑκατόμβας·
τοῦτο δὲ Νήριτόν ἐστιν ὄρος καταειμένον ὕλῃ."
ὣς εἰποῦσα θεὰ σκέδασ' ἠέρα, εἴσατο δὲ χθών·
γήθησέν τ' ἄρ' ἔπειτα πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς,
χαίρων ᾗ γαίῃ, κύσε δὲ ζείδωρον ἄρουραν.

321 εἵως

αὐτίκα δὲ Νύμφῃς ἠρήσατο χεῖρας ἀνασχών·
„Νύμφαι νηιάδες, κοῦραι Διός, οὔ ποτ' ἐγώ γε
ὄψεσθ' ὔμμ' ἐφάμην· νῦν δ' εὐχωλῇς ἀγανῇσιν
χαίρετ'· ἀτὰρ καὶ δῶρα διδώσομεν ὡς τὸ πάρος περ,
αἴ κεν ἐᾷ πρόφρων με Διὸς θυγάτηρ ἀγελείη
αὐτόν τε ζώειν καί μοι φίλον υἱὸν ἀέξῃ.“
τὸν δ' αὖτε προσέειπε θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη·
„θάρσει, μή τοι ταῦτα μετὰ φρεσὶ σῇσι μελόντων.
ἀλλ' ἄγε χρήματα μὲν μυχῷ ἄντρου θεσπεσίοιο
θείομεν αὐτίκα νῦν, ἵνα περ τάδε τοι σόα μίμνῃ·
αὐτοὶ δὲ φραζώμεθ' ὅπως ὄχ' ἄριστα γένηται.“
ὣς εἰποῦσα θεὰ δῦνε σπέος ἠεροειδές,
μαιομένη κευθμῶνας ἀνὰ σπέος· αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς
ἆσσον πάντ' ἐφόρει, χρυσὸν καὶ ἀτειρέα χαλκὸν
εἵματά τ' εὐποίητα, τά οἱ Φαίηκες ἔδωκαν.
καὶ τὰ μὲν εὖ κατέθηκε, λίθον δ' ἐπέθηκε θύρῃσιν
Παλλὰς Ἀθηναίη, κούρη Διὸς αἰγιόχοιο.
τὼ δὲ καθεζομένω ἱερῆς παρὰ πυθμέν' ἐλαίης
φραζέσθην μνηστῆρσιν ὑπερφιάλοισιν ὄλεθρον.
τοῖσι δὲ μύθων ἦρχε θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη·
„διογενὲς Λαερτιάδη, πολυμήχαν' Ὀδυσσεῦ,
φράζευ ὅπως μνηστῆρσιν ἀναιδέσι χεῖρας ἐφήσεις,
οἳ δή τοι τρίετες μέγαρον κάτα κοιρανέουσιν,
μνώμενοι ἀντιθέην ἄλοχον καὶ ἕδνα διδόντες·
η δὲ σὸν αἰεὶ νόστον ὀδυρομένη κατὰ θυμὸν
πάντας μέν ῥ' ἔλπει καὶ ὑπίσχεται ἀνδρὶ ἑκάστῳ,
ἀγγελίας προϊεῖσα, νόος δέ οἱ ἄλλα μενοινᾷ.“
την δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„ὢ πόποι, ἦ μάλα δὴ Ἀγαμέμνονος Ἀτρεΐδαο
φθίσεσθαι κακον οἶτον ἐνὶ μεγάροισιν ἔμελλον,
εἰ μή μοι σὺ ἕκαστα, θεά, κατὰ μοῖραν ἔειπες.
ἀλλ' ἄγε μῆτιν ὕφηνον ὅπως ἀποτίσομαι αὐτούς·
παρ δέ μοι αὐτὴ στῆθι, μένος πολυθαρσὲς ἐνεῖσα,
οἷον ὅτε Τροίης λύομεν λιπαρὰ κρήδεμνα.
αἴ κέ μοι ὣς μεμαυῖα παρασταίης, γλαυκῶπι,
καί κε τριηκοσίοισιν ἐγὼν ἄνδρεσσι μαχοίμην
σὺν σοί, πότνα θεά, ὅτε μοι πρόφρασσ' ἐπαρήγοις.“

τὸν δ' ἠμείβετ' ἔπειτα θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη·
„καὶ λίην τοι ἐγώ γε παρέσσομαι, οὐδέ με λήσεις,
ὁππότε κεν δὴ ταῦτα πενώμεθα· καί τιν' ὀίω
αἵματί τ' ἐγκεφάλῳ τε παλαξέμεν ἄσπετον οὖδας
ἀνδρῶν μνηστήρων, οἵ τοι βίοτον κατέδουσιν.
ἀλλ' ἄγε σ' ἄγνωστον τεύξω πάντεσσι βροτοῖσιν·
κάρψω μὲν χρόα καλὸν ἐνὶ γναμπτοῖσι μέλεσσιν,
ξανθὰς δ' ἐκ κεφαλῆς ὀλέσω τρίχας, ἀμφὶ δὲ λαῖφος
ἕσσω ὅ κε στυγέῃσιν ἰδὼν ἄνθρωπος ἔχοντα,
κνυζώσω δέ τοι ὄσσε πάρος περικαλλέ' ἐόντε,
ὡς ἂν ἀεικέλιος πᾶσι μνηστῆρσι φανείῃς
σῇ τ' ἀλόχῳ καὶ παιδί, τὸν ἐν μεγάροισιν ἔλειπες.
αὐτὸς δὲ πρώτιστα συβώτην εἰσαφικέσθαι,
ὅς τοι ὑῶν ἐπίουρος, ὁμῶς δέ τοι ἤπια οἶδεν,
παῖδά τε σὸν φιλέει καὶ ἐχέφρονα Πηνελόπειαν.
δήεις τόν γε σύεσσι παρήμενον· αἳ δὲ νέμονται
πὰρ Κόρακος πέτρῃ ἐπί τε κρήνῃ Ἀρεθούσῃ,
ἔσθουσαι βάλανον μενοεικέα καὶ μέλαν ὕδωρ
πίνουσαι, τά θ' ὕεσσι τρέφει τεθαλυῖαν ἀλοιφήν.
ἔνθα μένειν καὶ πάντα παρήμενος ἐξερέεσθαι,
ὄφρ' ἂν ἐγὼν ἔλθω Σπάρτην ἐς καλλιγύναικα
Τηλέμαχον καλέουσα, τεὸν φίλον υἱόν, Ὀδυσσεῦ·
ὅς τοι ἐς εὐρύχορον Λακεδαίμονα πὰρ Μενέλαον
ᾤχετο πευσόμενος μετὰ σὸν κλέος, εἴ που ἔτ' εἴης.“
τὴν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„τίπτε γάρ οὔ οἱ ἔειπες, ἐνὶ φρεσὶ πάντ' εἰδυῖα;
ἦ ἵνα που καὶ κεῖνος ἀλώμενος ἄλγεα πάσχῃ
πόντον ἐπ' ἀτρύγετον, βίοτον δέ οἱ ἄλλοι ἔδωσιν;“
τὸν δ' ἠμείβετ' ἔπειτα θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη·
„μὴ δή τοι κεῖνός γε λίην ἐνθύμιος ἔστω.
αὐτή μιν πόμπευον, ἵνα κλέος ἐσθλὸν ἄροιτο
κεῖσ' ἐλθών· ἀτάρ οὔ τιν' ἔχει πόνον, ἀλλὰ ἕκηλος
ἧσται ἐν Ἀτρεΐδαο δόμοις, παρὰ δ' ἄσπετα κεῖται.
ἦ μέν μιν λοχόωσι νέοι σὺν νηὶ μελαίνῃ,
ἱέμενοι κτεῖναι, πρὶν πατρίδα γαῖαν ἱκέσθαι·
ἀλλὰ τά γ' οὐκ ὀίω· πρὶν καί τινα γαῖα καθέξει
ἀνδρῶν μνηστήρων, οἵ τοι βίοτον κατέδουσιν.“
ὣς ἄρα μιν φαμένη ῥάβδῳ ἐπεμάσσατ' Ἀθήνη.
κάρψε μέν οἱ χρόα καλὸν ἐνὶ γναμπτοῖσι μέλεσσιν,
ξανθὰς δ' ἐκ κεφαλῆς ὄλεσε τρίχας, ἀμφὶ δὲ δέρμα

πάντεσσιν μελέεσσι παλαιοῦ θῆκε γέροντος,
κνύζωσεν δέ οἱ ὄσσε πάρος περικαλλέ' ἐόντε·
ἀμφὶ δέ μιν ῥάκος ἄλλο κακὸν βάλεν ἠδὲ χιτῶνα,
ῥωγαλέα ῥυπόωντα, κακῷ μεμορυγμένα καπνῷ·
ἀμφὶ δέ μιν μέγα δέρμα ταχείης ἕσσ' ἐλάφοιο,
ψιλόν· δῶκε δέ οἱ σκῆπτρον καὶ ἀεικέα πήρην
πυκνὰ ῥωγαλέην· ἐν δὲ στρόφος ἦεν ἀορτήρ.
τώ γ' ὣς βουλεύσαντε διέτμαγεν. ἡ μὲν ἔπειτα
ἐς Λακεδαίμονα δῖαν ἔβη μετὰ παῖδ' Ὀδυσῆος·

αὐτὰρ ὁ ἐκ λιμένος προσέβη τρηχεῖαν ἀταρπὸν ξ
χῶρον ἀν' ὑλήεντα δι' ἄκριας, ᾗ οἱ Ἀθήνη
πέφραδε δῖον ὑφορβόν, ὅ οἱ βιότοιο μάλιστα
κήδετο οἰκήων, οὓς κτήσατο δῖος Ὀδυσσεύς.
τον δ' ἄρ' ἐνὶ προδόμῳ εὗρ' ἥμενον, ἔνθα οἱ αὐλὴ
ὑψηλὴ δέδμητο, περισκέπτῳ ἐνὶ χώρῳ,
καλή τε μεγάλη τε, περίδρομος· ἥν ῥα συβώτης
αὐτὸς δείμαθ' ὕεσσιν ἀποιχομένοιο ἄνακτος,
νόσφιν δεσποίνης καὶ Λαέρταο γέροντος,
ῥυτοῖσιν λάεσσι καὶ ἐθρίγκωσεν ἀχέρδῳ.
σταυροὺς δ' ἐκτὸς ἔλασσε διαμπερὲς ἔνθα καὶ ἔνθα
πυκνοὺς καὶ θαμέας, τὸ μέλαν δρυὸς ἀμφικεάσσας·
ἔντοσθεν δ' αὐλῆς συφεοὺς δυοκαίδεκα ποίει
πλησίον ἀλλήλων, εὐνὰς συσίν· ἐν δὲ ἑκάστῳ
πεντήκοντα σύες χαμαιευνάδες ἐρχατόωντο,
θήλειαι τοκάδες· τοὶ δ' ἄρσενες ἐκτὸς ἴαυον,
πολλὸν παυρότεροι· τοὺς γὰρ μινύθεσκον ἔδοντες
ἀντίθεοι μνηστῆρες, ἐπεὶ προΐαλλε συβώτης
αἰεὶ ζατρεφέων σιάλων τὸν ἄριστον ἁπάντων·
οἳ δὲ τριηκόσιοί τε καὶ ἑξήκοντα πέλοντο.
παρ δὲ κύνες θήρεσσιν ἐοικότες αἰὲν ἴαυον
τέσσαρες, οὓς ἔθρεψε συβώτης ὄρχαμος ἀνδρῶν.
αὐτὸς δ' ἀμφὶ πόδεσσιν ἑοῖς ἀράρισκε πέδιλα,
τάμνων δέρμα βόειον ἐυχροές· οἱ δὲ δὴ ἄλλοι
ᾤχοντ' ἄλλυδις ἄλλος ἅμ' ἀγρομένοισι σύεσσιν,
οἱ τρεῖς· τὸν δὲ τέταρτον ἀποπροέηκε πόλινδε
σῦν ἀγέμεν μνηστῆρσιν ὑπερφιάλοισιν ἀνάγκῃ,
οφρ' ἱερεύσαντες κρειῶν κορεσαίατο θυμόν.

ἐξαπίνης δ' Ὀδυσῆα ἴδον κύνες ὑλακόμωροι.
οἱ μὲν κεκληγῶτες ἐπέδραμον· αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς
ἕζετο κερδοσύνῃ, σκῆπτρον δέ οἱ ἔκπεσε χειρός.
ἔνθα κεν ᾧ παρ σταθμῷ ἀεικέλιον πάθεν ἄλγος·
ἀλλὰ συβώτης ὦκα ποσὶ κραιπνοῖσι μετασπὼν
ἔσσυτ' ἀνὰ πρόθυρον, σκῦτος δέ οἱ ἔκπεσε χειρός.
τοὺς μὲν ὁμοκλήσας σεῦεν κύνας ἄλλυδις ἄλλον
πυκνῇσιν λιθάδεσσιν· ὃ δὲ προσέειπεν ἄνακτα·
„ὦ γέρον, ἦ ὀλίγου σε κύνες διεδηλήσαντο
ἐξαπίνης, καί κέν μοι ἐλεγχείην κατέχευας.
καὶ δέ μοι ἄλλα θεοὶ δόσαν ἄλγεά τε στοναχάς τε·
ἀντιθέου γὰρ ἄνακτος ὀδυρόμενος καὶ ἀχεύων
ἧμαι, ἄλλοισιν δὲ σύας σιάλους ἀτιτάλλω
ἔδμεναι· αὐτὰρ κεῖνος ἐελδόμενός που ἐδωδῆς
πλάζετ' ἐπ' ἀλλοθρόων ἀνδρῶν δῆμόν τε πόλιν τε,
εἴ που ἔτι ζώει καὶ ὁρᾷ φάος ἠελίοιο.
ἀλλ' ἕπεο, κλισίηνδ' ἴομεν, γέρον, ὄφρα καὶ αὐτός,
σίτου καὶ οἴνοιο κορεσσάμενος κατὰ θυμόν,
εἴπῃς ὁππόθεν ἐσσὶ καὶ ὁππόσα κήδε' ἀνέτλης."
ὣς εἰπὼν κλισίηνδ' ἡγήσατο δῖος ὑφορβός,
εἷσεν δ' εἰσαγαγών, ῥῶπας δ' ὑπέχευε δασείας,
ἐστόρεσεν δ' ἐπὶ δέρμα ἰονθάδος ἀγρίου αἰγός,
αὐτοῦ ἐνεύναιον, μέγα καὶ δασύ. χαῖρε δ' Ὀδυσσεὺς
ὅττι μιν ὣς ὑπέδεκτο, ἔπος τ' ἔφατ' ἔκ τ' ὀνόμαζεν·
„Ζεύς τοι δοίη, ξεῖνε, καὶ ἀθάνατοι θεοὶ ἄλλοι
ὅττι μάλιστ' ἐθέλεις, ὅτι με πρόφρων ὑπέδεξο."
τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφης, Εὔμαιε συβῶτα·
„ξεῖν', οὔ μοι θέμις ἔστ', οὐδ' εἰ κακίων σέθεν ἔλθοι,
ξεῖνον ἀτιμῆσαι· πρὸς γὰρ Διός εἰσιν ἅπαντες
ξεῖνοί τε πτωχοί τε· δόσις δ' ὀλίγη τε φίλη τε
γίγνεται ἡμετέρη· ἣ γὰρ δμώων δίκη ἐστὶν
αἰεὶ δειδιότων, ὅτ' ἐπικρατέωσιν ἄνακτες
οἱ νέοι. ἦ γὰρ τοῦ γε θεοὶ κατὰ νόστον ἔδησαν,
ὅς κεν ἔμ' ἐνδυκέως ἐφίλει καὶ κτῆσιν ὄπασσεν,
οἷά τε ᾧ οἰκῆι ἄναξ εὔθυμος ἔδωκεν,
οἶκόν τε κλῆρόν τε πολυμνήστην τε γυναῖκα,
ὅς οἱ πολλὰ κάμῃσι, θεὸς δ' ἐπὶ ἔργον ἀέξῃ,

ὡς καὶ ἐμοὶ τόδε ἔργον ἀέξεται, ᾧ ἐπιμίμνω.
τῷ κέ με πόλλ' ὤνησεν ἄναξ, εἰ αὐτόθ' ἐγήρα·
ἀλλ' ὄλεθ', ὡς ὤφελλ' Ἑλένης ἀπὸ φῦλον ὀλέσθαι
πρόχνυ, ἐπεὶ πολλῶν ἀνδρῶν ὑπὸ γούνατ' ἔλυσεν·
καὶ γὰρ κεῖνος ἔβη Ἀγαμέμνονος εἵνεκα τιμῆς
Ἴλιον εἰς εὔπωλον, ἵνα Τρώεσσι μάχοιτο."
ὣς εἰπὼν ζωστῆρι θοῶς συνέεργε χιτῶνα,
βῆ δ' ἴμεν ἐς συφεούς, ὅθι ἔθνεα ἔρχατο χοίρων.
ἔνθεν ἑλὼν δύ' ἔνεικε καὶ ἀμφοτέρους ἱέρευσεν,
εὗσέ τε μίστυλλέν τε καὶ ἀμφ' ὀβελοῖσιν ἔπειρεν.
ὀπτήσας δ' ἄρα πάντα φέρων παρέθηκ' Ὀδυσῆι
θέρμ' αὐτοῖς ὀβελοῖσιν· ὃ δ' ἄλφιτα λευκὰ πάλυνεν·
ἐν δ' ἄρα κισσυβίῳ κίρνη μελιηδέα οἶνον,
αὐτὸς δ' ἀντίον ἷζεν, ἐποτρύνων δὲ προσηύδα·
„ἔσθιε νῦν, ὦ ξεῖνε, τά τε δμώεσσι πάρεστιν,
χοίρε'· ἀτὰρ σιάλους γε σύας μνηστῆρες ἔδουσιν,
οὐκ ὄπιδα φρονέοντες ἐνὶ φρεσὶν οὐδ' ἐλεητύν.
οὐ μὲν σχέτλια ἔργα θεοὶ μάκαρες φιλέουσιν,
ἀλλὰ δίκην τίουσι καὶ αἴσιμα ἔργ' ἀνθρώπων.
καὶ μὲν δυσμενέες καὶ ἀνάρσιοι, οἵ τ' ἐπὶ γαίης
ἀλλοτρίης βῶσιν καί σφι Ζεὺς ληίδα δώῃ,
πλησάμενοι δέ τε νῆας ἔβαν οἶκόνδε νέεσθαι,
καὶ μὲν τοῖς ὄπιδος κρατερὸν δέος ἐν φρεσὶ πίπτει.
οἵδε δέ τοί τι ἴσασι, θεοῦ δέ τιν' ἔκλυον αὐδήν,
κείνου λυγρὸν ὄλεθρον, ὅ τ' οὐκ ἐθέλουσι δικαίως
μνᾶσθαι οὐδὲ νέεσθαι ἐπὶ σφέτερ', ἀλλὰ ἕκηλοι
κτήματα δαρδάπτουσιν ὑπέρβιον, οὐδ' ἔπι φειδώ.
ὅσσαι γὰρ νύκτες τε καὶ ἡμέραι ἐκ Διός εἰσιν,
οὔ ποθ' ἓν ἱρεύουσ' ἱερήιον οὐδὲ δύ' οἴω·
οἶνον δὲ φθινύθουσιν ὑπέρβιον ἐξαφύοντες.
ἦ γάρ οἱ ζωή γ' ἦν ἄσπετος· οὔ τινι τόσση
ἀνδρῶν ἡρώων, οὔτ' ἠπείροιο μελαίνης
οὔτ' αὐτῆς Ἰθάκης· οὐδὲ ξυνεείκοσι φωτῶν
ἔστ' ἄφενος τοσσοῦτον· ἐγὼ δέ κέ τοι καταλέξω.
δώδεκ' ἐν ἠπείρῳ ἀγέλαι· τόσα πώεα οἰῶν,

89 δέ τοι ἴσασι

τόσσα συῶν συβόσια, τόσ' αἰπόλια πλατέ' αἰγῶν
βόσκουσι ξεῖνοί τε καὶ αὐτοῦ βώτορες ἄνδρες.
ἐνθάδε δ' αἰπόλια πλατέ' αἰγῶν ἕνδεκα πάντα
ἐσχατιῇ βόσκοντ', ἐπὶ δ' ἀνέρες ἐσθλοὶ ὄρονται.
τῶν αἰεί σφιν ἕκαστος ἐπ' ἤματι μῆλον ἀγινεῖ,
ζατρεφέων αἰγῶν ὅς τις φαίνηται ἄριστος.
αὐτὰρ ἐγὼ σῦς τάσδε φυλάσσω τε ῥύομαί τε,
καί σφι συῶν τὸν ἄριστον ἐῢ κρίνας ἀποπέμπω."
ὣς φάθ', ὃ δ' ἐνδυκέως κρέα τ' ἤσθιε πῖνέ τε οἶνον
ἁρπαλέως ἀκέων, κακὰ δὲ μνηστῆρσι φύτευεν.
αὐτὰρ ἐπεὶ δείπνησε καὶ ἤραρε θυμὸν ἐδωδῇ,
καί οἱ πλησάμενος δῶκε σκύφον, ᾧ περ ἔπινεν,
οἴνου ἐνίπλειον· ὃ δ' ἐδέξατο, χαῖρε δὲ θυμῷ,
καί μιν φωνήσας ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·
„ὦ φίλε, τίς γάρ σε πρίατο κτεάτεσσιν ἑοῖσιν,
ὧδε μάλ' ἀφνειὸς καὶ καρτερὸς ὡς ἀγορεύεις;
φῂς δ' αὐτὸν φθίσθαι Ἀγαμέμνονος εἵνεκα τιμῆς.
εἰπέ μοι, αἴ κέ ποθι γνώω τοιοῦτον ἐόντα.
Ζεὺς γάρ που τό γε οἶδε καὶ ἀθάνατοι θεοὶ ἄλλοι,
εἴ κέ μιν ἀγγείλαιμι ἰδών· ἐπὶ πολλὰ δ' ἀλήθην."
τὸν δ' ἠμείβετ' ἔπειτα συβώτης ὄρχαμος ἀνδρῶν·
„ὦ γέρον, οὔ τις κεῖνον ἀνὴρ ἀλαλημένος ἐλθὼν
ἀγγέλλων πείσειε γυναῖκά τε καὶ φίλον υἱόν.
ἀλλ' ἄλλως κομιδῆς κεχρημένοι ἄνδρες ἀλῆται
ψεύδοντ', οὐδ' ἐθέλουσιν ἀληθέα μυθήσασθαι·
ὃς δέ κ' ἀλητεύων Ἰθάκης ἐς δῆμον ἵκηται,
ἐλθὼν ἐς δέσποιναν ἐμὴν ἀπατήλια βάζει·
ἣ δ' εὖ δεξαμένη φιλέει καὶ ἕκαστα μεταλλᾷ,
καί οἱ ὀδυρομένῃ βλεφάρων ἄπο δάκρυα πίπτει,
ἣ θέμις ἐστὶ γυναικός, ἐπὴν πόσις ἄλλοθ' ὄληται.
αἶψά κε καὶ σύ, γεραιέ, ἔπος παρατεκτήναιο,
εἴ τίς τοι χλαῖνάν τε χιτῶνά τε εἵματα δοίη.
τοῦ δ' ἤδη μέλλουσι κύνες ταχέες τ' οἰωνοὶ
ῥινὸν ἀπ' ὀστεόφιν ἐρύσαι, ψυχὴ δὲ λέλοιπεν·
ἢ τόν γ' ἐν πόντῳ φάγον ἰχθύες, ὀστέα δ' αὐτοῦ

124 ἀλλ'

κεῖται ἐπ' ἠπείρου ψαμάθῳ εἰλυμένα πολλῇ.
ὣς ὁ μὲν ἔνθ' ἀπόλωλε, φίλοισι δὲ κήδε' ὀπίσσω
πᾶσιν, ἐμοὶ δὲ μάλιστα, τετεύχαται· οὐ γὰρ ἔτ' ἄλλον
ἤπιον ὧδε ἄνακτα κιχήσομαι, ὁππόσ' ἐπέλθω,
οὐδ' εἴ κεν πατρὸς καὶ μητέρος αὖτις ἵκωμαι
οἶκον, ὅθι πρῶτον γενόμην καί μ' ἔτρεφον αὐτοί.
οὐδέ νυ τῶν ἔτι τόσσον ὀδύρομαι, ἱέμενός περ,
ὀφθαλμοῖσιν ἰδέσθαι ἐὼν ἐν πατρίδι γαίῃ·
ἀλλά μ' Ὀδυσσῆος πόθος αἴνυται οἰχομένοιο.
τὸν μὲν ἐγών, ὦ ξεῖνε, καὶ οὐ παρεόντ' ὀνομάζειν
αἰδέομαι· περὶ γάρ μ' ἐφίλει καὶ κήδετο θυμῷ·
ἀλλά μιν ἠθεῖον καλέω καὶ νόσφιν ἐόντα."
τὸν δ' αὖτε προσέειπε πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς·
„ὦ φίλ', ἐπεὶ δὴ πάμπαν ἀναίνεαι, οὐδ' ἔτι φῆσθα
κεῖνον ἐλεύσεσθαι, θυμὸς δέ τοι αἰὲν ἄπιστος·
ἀλλ' ἐγὼ οὐκ αὔτως μυθήσομαι, ἀλλὰ σὺν ὅρκῳ,
ὡς νεῖται Ὀδυσεύς· εὐαγγέλιον δέ μοι ἔστω
αὐτίκ', ἐπεί κεν κεῖνος ἰὼν τὰ ἃ δώμαθ' ἵκηται·
[ἕσσαι με χλαῖνάν τε χιτῶνά τε, εἵματα καλά·]
πρὶν δέ κε, καὶ μάλα περ κεχρημένος, οὔ τι δεχοίμην.
ἐχθρὸς γάρ μοι κεῖνος ὁμῶς Ἀίδαο πύλῃσιν
γίγνεται ὃς πενίῃ εἴκων ἀπατήλια βάζει.
[ἴστω νῦν Ζεὺς πρῶτα θεῶν, ξενίη τε τράπεζα,
ἱστίη τ' Ὀδυσῆος ἀμύμονος ἣν ἀφικάνω·
ἦ μέν τοι τάδε πάντα τελείεται ὡς ἀγορεύω·
τοῦδ' αὐτοῦ λυκάβαντος ἐλεύσεται ἐνθάδ' Ὀδυσσεύς.
τοῦ μὲν φθίνοντος μηνός, τοῦ δ' ἱσταμένοιο,
οἴκαδε νοστήσει, καὶ τίσεται ὅς τις ἐκείνου
ἐνθάδ' ἀτιμάζει ἄλοχον καὶ φαίδιμον υἱόν.]"
τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφης, Εὔμαιε συβῶτα·
„ὦ γέρον, οὔτ' ἄρ' ἐγὼν εὐαγγέλιον τόδε τίσω
οὔτ' Ὀδυσεὺς ἔτι οἶκον ἐλεύσεται· ἀλλὰ ἕκηλος
πῖνε, καὶ ἄλλα παρὲξ μεμνώμεθα, μηδέ με τούτων
μίμνησκ'· ἦ γὰρ θυμὸν ἐνὶ στήθεσσιν ἐμοῖσιν
ἄχνυμαι, ὁππότε τις μνήσῃ κεδνοῖο ἄνακτος.

149 ΟΥΔΈ ΤΙ

ἀλλ' ἦ τοι ὅρκον μὲν ἐάσομεν, αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς
ἔλθοι ὅπως μιν ἐγώ γ' ἐθέλω καὶ Πηνελόπεια
Λαέρτης θ' ὁ γέρων καὶ Τηλέμαχος θεοειδής.
νῦν αὖ παιδὸς ἄλαστον ὀδύρομαι, ὃν τέκ' Ὀδυσσεύς,
Τηλεμάχου· τὸν ἐπεὶ θρέψαν θεοὶ ἔρνεϊ ἶσον,
καί μιν ἔφην ἔσσεσθαι ἐν ἀνδράσιν οὔ τι χερείω
πατρὸς ἑοῖο φίλοιο, δέμας καὶ εἶδος ἀγητόν·
τὸν δέ τις ἀθανάτων βλάψε φρένας ἔνδον ἐίσας
ἠέ τις ἀνθρώπων· ὃ δ' ἔβη μετὰ πατρὸς ἀκουὴν
ἐς Πύλον ἠγαθέην· τὸν δὲ μνηστῆρες ἀγαυοὶ
οἴκαδ' ἰόντα λοχῶσιν, ὅπως ἀπὸ φῦλον ὄληται
νώνυμον ἐξ Ἰθάκης Ἀρκεισίου ἀντιθέοιο.
ἀλλ' ἦ τοι κεῖνον μὲν ἐάσομεν, ἤ κεν ἁλώῃ
ἤ κε φύγῃ καί κέν οἱ ὑπέρσχῃ χεῖρα Κρονίων.
ἀλλ' ἄγε μοι σύ, γεραιέ, τὰ σ' αὐτοῦ κήδε' ἐνίσπες
καί μοι τοῦτ' ἀγόρευσον ἐτήτυμον, ὄφρ' ἐὺ εἰδῶ·
τίς πόθεν εἶς ἀνδρῶν; πόθι τοι πόλις ἠδὲ τοκῆες;
ὁπποίης τ' ἐπὶ νηὸς ἀφίκεο· πῶς δέ σε ναῦται
ἤγαγον εἰς Ἰθάκην; τίνες ἔμμεναι εὐχετόωντο;
οὐ μὲν γάρ τί σε πεζὸν ὀίομαι ἐνθάδ' ἱκέσθαι."
τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„τοιγὰρ ἐγώ τοι ταῦτα μάλ' ἀτρεκέως ἀγορεύσω.
εἴη μὲν νῦν νῶιν ἐπὶ χρόνον ἠμὲν ἐδωδὴ
ἠδὲ μέθυ γλυκερὸν κλισίης ἔντοσθεν ἐοῦσιν,
δαίνυσθαι ἀκέοντ', ἄλλοι δ' ἐπὶ ἔργον ἕποιεν·
ῥηιδίως κεν ἔπειτα καὶ εἰς ἐνιαυτὸν ἅπαντα
οὔ τι διαπρήξαιμι λέγων ἐμὰ κήδεα θυμοῦ,
ὅσσα γε δὴ ξύμπαντα θεῶν ἰότητι μόγησα.
ἐκ μὲν Κρητάων γένος εὔχομαι εὐρειάων,
ἀνέρος ἀφνειοῖο πάις· πολλοὶ δὲ καὶ ἄλλοι
υἷες ἐνὶ μεγάρῳ ἠμὲν τράφεν ἠδ' ἐγένοντο
γνήσιοι ἐξ ἀλόχου· ἐμὲ δ' ὠνητὴ τέκε μήτηρ
παλλακίς, ἀλλά με ἶσον ἰθαιγενέεσσιν ἐτίμα
Κάστωρ Ὑλακίδης, τοῦ ἐγὼ γένος εὔχομαι εἶναι·
ὃς τότ' ἐνὶ Κρήτεσσι θεὸς ὣς τίετο δήμῳ
ὄλβῳ τε πλούτῳ τε καὶ υἱάσι κυδαλίμοισιν.
ἀλλ' ἦ τοι τὸν κῆρες ἔβαν θανάτοιο φέρουσαι
εἰς Ἀίδαο δόμους· τοὶ δὲ ζωὴν ἐδάσαντο
παῖδες ὑπέρθυμοι καὶ ἐπὶ κλήρους ἐβάλοντο,

αὐτὰρ ἐμοὶ μάλα παῦρα δόσαν καὶ οἰκί' ἔνειμαν.
ἠγαγόμην δὲ γυναῖκα πολυκλήρων ἀνθρώπων
εἵνεκ' ἐμῆς ἀρετῆς, ἐπεὶ οὐκ ἀποφώλιος ἦα
οὐδὲ φυγοπτόλεμος· νῦν δ' ἤδη πάντα λέλοιπεν·
ἀλλ' ἔμπης καλάμην γέ σ' ὀίομαι εἰσορόωντα
γιγνώσκειν· ἦ γάρ με δύη ἔχει ἤλιθα πολλή.
ἦ μὲν δὴ θάρσος μοι Ἄρης τ' ἔδοσαν καὶ Ἀθήνη
καὶ ῥηξηνορίην· ὁπότε κρίνοιμι λόχονδε
ἄνδρας ἀριστῆας, κακὰ δυσμενέεσσι φυτεύων,
οὔ ποτέ μοι θάνατον προτιόσσετο θυμὸς ἀγήνωρ,
ἀλλὰ πολὺ πρώτιστος ἐπάλμενος ἔγχει ἕλεσκον
ἀνδρῶν δυσμενέων ὅ τέ μοι εἴξειε πόδεσσιν.
τοῖος ἔα ἐν πολέμῳ· ἔργον δέ μοι οὐ φίλον ἔσκεν
οὐδ' οἰκωφελίη, ἥ τε τρέφει ἀγλαὰ τέκνα,
ἀλλά μοι αἰεὶ νῆες ἐπήρετμοι φίλαι ἦσαν
καὶ πόλεμοι καὶ ἄκοντες ἐΰξεστοι καὶ ὀιστοί,
λυγρά, τά τ' ἄλλοισίν γε καταρριγηλὰ πέλονται.
αὐτὰρ ἐμοὶ τὰ φίλ' ἔσκε τά που θεὸς ἐν φρεσὶ θῆκεν·
ἄλλος γάρ τ' ἄλλοισιν ἀνὴρ ἐπιτέρπεται ἔργοις.
πρὶν μὲν γὰρ Τροίης ἐπιβήμεναι υἷας Ἀχαιῶν
εἰνάκις ἀνδράσιν ἦρξα καὶ ὠκυπόροισι νέεσσιν
ἄνδρας ἐς ἀλλοδαπούς, καί μοι μάλα τύγχανε πολλά.
τῶν ἐξῃρεύμην μενοεικέα, πολλὰ δ' ὀπίσσω
λάγχανον· αἶψα δὲ οἶκος ὀφέλλετο, καί ῥα ἔπειτα
δεινός τ' αἰδοῖός τε μετὰ Κρήτεσσι τετύγμην.
ἀλλ' ὅτε δὴ τήν γε στυγερὴν ὁδὸν εὐρύοπα Ζεὺς
ἐφράσαθ', ἣ πολλῶν ἀνδρῶν ὑπὸ γούνατ' ἔλυσεν,
δὴ τότ' ἔμ' ἤνωγον καὶ ἀγακλυτὸν Ἰδομενῆα
νήεσσ' ἡγήσασθαι ἐς Ἴλιον· οὐδέ τι μῆχος
ἦεν ἀνήνασθαι, χαλεπὴ δ' ἔχε δήμου φῆμις.
ἔνθα μὲν εἰνάετες πολεμίζομεν υἷες Ἀχαιῶν,
τῷ δεκάτῳ δὲ πόλιν Πριάμου πέρσαντες ἔβημεν
[οἴκαδε σὺν νήεσσι, θεὸς δ' ἐκέδασσεν Ἀχαιούς.]
αὐτὰρ ἐμοὶ δειλῷ κακὰ μήδετο μητίετα Ζεύς·
μῆνα γὰρ οἶον ἔμεινα τεταρπόμενος τεκέεσσιν
κουριδίῃ τ' ἀλόχῳ καὶ κτήμασιν· αὐτὰρ ἔπειτα
Αἴγυπτόνδε με θυμὸς ἀνώγει ναυτίλλεσθαι,

νῆας ἐῢ στείλαντα σὺν ἀντιθέοις ἑτάροισιν.
ἐννέα νῆας στεῖλα, θοῶς δ' ἐσαγείρετο λαός.
ἑξῆμαρ μὲν ἔπειτα ἐμοὶ ἐρίηρες ἑταῖροι
δαίνυντ'· αὐτὰρ ἐγὼν ἱερήια πολλὰ παρεῖχον
θεοῖσίν τε ῥέζειν αὐτοῖσί τε δαῖτα πένεσθαι.
ἑβδομάτῃ δ' ἀναβάντες ἀπὸ Κρήτης εὐρείης
ἐπλέομεν βορέῃ ἀνέμῳ ἀκραέι καλῷ
ῥηιδίως, ὡς εἴ τε κατὰ ῥόον· οὐδέ τις οὖν μοι
νηῶν πημάνθη, ἀλλ' ἀσκηθέες καὶ ἄνουσοι
ἥμεθα, τὰς δ' ἄνεμός τε κυβερνῆταί τ' ἴθυνον.
πεμπταῖοι δ' Αἴγυπτον ἐυρρείτην ἱκόμεσθα,
[στῆσα δ' ἐν Αἰγύπτῳ ποταμῷ νέας ἀμφιελίσσας.]
ἔνθ' ἦ τοι μὲν ἐγὼ κελόμην ἐρίηρας ἑταίρους
αὐτοῦ παρ νήεσσι μένειν καὶ νῆας ἔρυσθαι,
ὀπτῆρας δὲ κατὰ σκοπιὰς ὤτρυνα νέεσθαι·
οἱ δ' ὕβρει εἴξαντες, ἐπισπόμενοι μένεϊ σφῷ,
αἶψα μάλ' Αἰγυπτίων ἀνδρῶν περικαλλέας ἀγροὺς
πόρθεον, ἐκ δὲ γυναῖκας ἄγον καὶ νήπια τέκνα,
αὐτούς τ' ἔκτεινον· τάχα δ' ἐς πόλιν ἵκετ' ἀυτή.
οἱ δὲ βοῆς ἀίοντες ἅμ' ἠοῖ φαινομένηφιν
ἦλθον· πλῆτο δὲ πᾶν πεδίον πεζῶν τε καὶ ἵππων
χαλκοῦ τε στεροπῆς· ἐν δὲ Ζεὺς τερπικέραυνος
φύζαν ἐμοῖς ἑτάροισι κακὴν βάλεν, οὐδέ τις ἔτλη
μεῖναι ἐναντίβιον· περὶ γὰρ κακὰ πάντοθεν ἔστη.
ἔνθ' ἡμέων πολλοὺς μὲν ἀπέκτανον ὀξέι χαλκῷ,
τοὺς δ' ἄναγον ζωούς, σφίσιν ἐργάζεσθαι ἀνάγκῃ.
αὐτὰρ ἐμοὶ Ζεὺς αὐτὸς ἐνὶ φρεσὶν ὧδε νόημα
ποίησ'· ὡς ὄφελον θανέειν καὶ πότμον ἐπισπεῖν
αὐτοῦ ἐν Αἰγύπτῳ· ἔτι γάρ νύ με πῆμ' ὑπέδεκτο.
αὐτίκ' ἀπὸ κρατὸς κυνέην εὔτυκτον ἔθηκα
καὶ σάκος ὤμοιιν, δόρυ δ' ἔκβαλον ἔκτοσε χειρός·
αὐτὰρ ἐγὼ βασιλῆος ἐναντίον ἤλυθον ἵππων
καὶ κύσα γούναθ' ἑλών· ὃ δ' ἐρύσατο καί μ' ἐλέησεν,
ἐς δίφρον δέ μ' ἕσας ἄγεν οἴκαδε δάκρυ χέοντα.
ἦ μέν μοι μάλα πολλοὶ ἐπήισσον μελίῃσιν,
ἱέμενοι κτεῖναι· δὴ γὰρ κεχολώατο λίην·
ἀλλ' ἀπὸ κεῖνος ἔρυκε, Διὸς δ' ὠπίζετο μῆνιν

ξεινίου, ὅς τε μάλιστα νεμεσσᾶται κακὰ ἔργα.
ἔνθα μὲν ἑπτάετες μένον αὐτόθι, πολλὰ δ' ἄγειρα
χρήματ' ἀν' Αἰγυπτίους ἄνδρας· δίδοσαν γὰρ ἅπαντες.
ἀλλ' ὅτε δὴ ὄγδοόν μοι ἐπιπλόμενον ἔτος ἦλθεν,
δὴ τότε Φοῖνιξ ἦλθεν ἀνὴρ ἀπατήλια εἰδώς,
τρώκτης, ὃς δὴ πολλὰ κάκ' ἀνθρώποισιν ἐώργει·
ὅς μ' ἄγε παρπεπιθὼν ᾗσι φρεσίν, ὄφρ' ἱκόμεσθα
Φοινίκην, ὅθι τοῦ γε δόμοι καὶ κτήματ' ἔκειτο.
ἔνθα παρ' αὐτῷ μεῖνα τελεσφόρον εἰς ἐνιαυτόν.
ἀλλ' ὅτε δὴ μῆνές τε καὶ ἡμέραι ἐξετελεῦντο
ἂψ περιτελλομένου ἔτεος καὶ ἐπήλυθον ὧραι,
ἐς Λιβύην μ' ἐπὶ νηὸς ἐφέσσατο ποντοπόροιο
ψεύδεα βουλεύσας, ἵνα οἱ σὺν φόρτον ἄγοιμι,
κεῖθι δέ μ' ὡς περάσειε καὶ ἄσπετον ὦνον ἕλοιτο.
τῷ ἑπόμην ἐπὶ νηός, ὀιόμενός περ, ἀνάγκῃ.
ἡ δ' ἔθεεν βορέῃ ἀνέμῳ ἀκραέι καλῷ,
μέσσον ὑπὲρ Κρήτης· Ζεὺς δέ σφισι μήδετ' ὄλεθρον.
ἀλλ' ὅτε δὴ Κρήτην μὲν ἐλείπομεν, οὐδέ τις ἄλλη
φαίνετο γαιάων, ἀλλ' οὐρανὸς ἠδὲ θάλασσα,
δὴ τότε κυανέην νεφέλην ἔστησε Κρονίων
νηὸς ὕπερ γλαφυρῆς, ἤχλυσε δὲ πόντος ὑπ' αὐτῆς.
Ζεὺς δ' ἄμυδις βρόντησε καὶ ἔμβαλε νηὶ κεραυνόν·
ἡ δ' ἐλελίχθη πᾶσα Διὸς πληγεῖσα κεραυνῷ,
ἐν δὲ θεείου πλῆτο· πέσον δ' ἐκ νηὸς ἅπαντες.
οἳ δὲ κορώνῃσιν ἴκελοι περὶ νῆα μέλαιναν
κύμασιν ἐμφορέοντο· θεὸς δ' ἀποαίνυτο νόστον.
αὐτὰρ ἐμοὶ Ζεὺς αὐτός, ἔχοντί περ ἄλγεα θυμῷ,
ἱστὸν ἀμαιμάκετον νηὸς κυανοπρῴροιο
ἐν χείρεσσιν ἔθηκεν, ὅπως ἔτι πῆμα φύγοιμι.
τῷ ῥα περιπλεχθεὶς φερόμην ὀλοοῖς ἀνέμοισιν.
ἐννῆμαρ φερόμην, δεκάτῃ δέ με νυκτὶ μελαίνῃ
γαίῃ Θεσπρωτῶν πέλασεν μέγα κῦμα κυλίνδον.
ἔνθα με Θεσπρωτῶν βασιλεὺς ἐκομίσσατο Φείδων
ἥρως ἀπριάτην· τοῦ γὰρ φίλος υἱὸς ἐπελθὼν
αἴθρῳ καὶ καμάτῳ δεδμημένον ἦγεν ἐς οἶκον,
χειρὸς ἀναστήσας, ὄφρ' ἵκετο δώματα πατρός·
ἀμφὶ δέ με χλαῖνάν τε χιτῶνά τε εἵματα ἕσσεν.

ἔνθ' Ὀδυσῆος ἐγὼ πυθόμην· κεῖνος γὰρ ἔφασκεν
ξεινίσαι ἠδὲ φιλῆσαι ἰόντ' ἐς πατρίδα γαῖαν,
καί μοι κτήματ' ἔδειξεν ὅσα ξυναγείρατ' Ὀδυσσεύς,
χαλκόν τε χρυσόν τε πολύκμητόν τε σίδηρον.
καί νύ κεν ἐς δεκάτην γενεὴν ἕτερόν γ' ἔτι βόσκοι·
τόσσα οἱ ἐν μεγάροις κειμήλια κεῖτο ἄνακτος.
τὸν δ' ἐς Δωδώνην φάτο βήμεναι, ὄφρα θεοῖο
ἐκ δρυὸς ὑψικόμοιο Διὸς βουλὴν ἐπακούσαι,
ὅππως νοστήσει' Ἰθάκης ἐς πίονα δῆμον
ἤδη δὴν ἀπεών, ἢ ἀμφαδὸν ἦε κρυφηδόν.
ὤμοσε δὲ πρὸς ἔμ' αὐτόν, ἀποσπένδων ἐνὶ οἴκῳ,
νῆα κατειρύσθαι καὶ ἐπαρτέας ἔμμεν ἑταίρους,
οἳ δή μιν πέμψουσι φίλην ἐς πατρίδα γαῖαν.
ἀλλ' ἐμὲ πρὶν ἀπέπεμψε· τύχησε γὰρ ἐρχομένη νηῦς
ἀνδρῶν Θεσπρωτῶν ἐς Δουλίχιον πολύπυρον.
ἔνθ' ὅ γέ μ' ἠνώγει πέμψαι βασιλῆι Ἀκάστῳ
ἐνδυκέως· τοῖσιν δὲ κακὴ φρεσὶν ἥνδανε βουλὴ
ἀμφ' ἐμοί, ὄφρ' ἔτι πάγχυ δύης ἐπὶ πῆμα γενοίμην.
ἀλλ' ὅτε γαίης πολλὸν ἀπέπλω ποντοπόρος νηῦς,
αὐτίκα δούλιον ἦμαρ ἐμοὶ περιμηχανόωντο.
ἐκ μέν με χλαῖνάν τε χιτῶνά τε εἵματ' ἔδυσαν,
ἀμφὶ δέ με ῥάκος ἄλλο κακὸν βάλον ἠδὲ χιτῶνα,
ῥωγαλέα, τὰ καὶ αὐτὸς ἐν ὀφθαλμοῖσιν ὅρηαι·
ἑσπέριοι δ' Ἰθάκης εὐδειέλου ἔργ' ἀφίκοντο.
ἔνθ' ἐμὲ μὲν κατέδησαν ἐυσσέλμῳ ἐνὶ νηὶ
ὅπλῳ ἐυστρεφέι στερεῶς, αὐτοὶ δ' ἀποβάντες
ἐσσυμένως παρὰ θῖνα θαλάσσης δόρπον ἕλοντο.
αὐτὰρ ἐμοὶ δεσμὸν μὲν ἀνέγναμψαν θεοὶ αὐτοὶ
ῥηιδίως· κεφαλῇ δὲ κατὰ ῥάκος ἀμφικαλύψας,
ξεστὸν ἐφόλκαιον καταβὰς ἐπέλασσα θαλάσσῃ
στῆθος, ἔπειτα δὲ χερσὶ διήρεσσ' ἀμφοτέρῃσιν
νηχόμενος, μάλα δ' ὦκα θύρηθ' ἔα ἀμφὶς ἐκείνων.
ἔνθ' ἀναβάς, ὅθι τε δρίος ἦν πολυανθέος ὕλης,
κείμην πεπτηώς. οἱ δὲ μεγάλα στενάχοντες
φοίτων· ἀλλ' οὐ γάρ σφιν ἐφαίνετο κέρδιον εἶναι

329 ΝΟϹΤΗϹῌ, ΝΟϹΤΗϹΕΙ

μαίεσθαι προτέρω, τοὶ μὲν πάλιν αὖτις ἔβαινον
νηὸς ἐπὶ γλαφυρῆς· ἐμὲ δ' ἔκρυψαν θεοὶ αὐτοὶ
ῥηιδίως, καί με σταθμῷ ἐπέλασσαν ἄγοντες
ἀνδρὸς ἐπισταμένου· ἔτι γάρ νύ μοι αἶσα βιῶναι."
τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφης, Εὔμαιε συβῶτα·
„ἆ δειλὲ ξείνων, ἦ μοι μάλα θυμὸν ὄρινας
ταῦτα ἕκαστα λέγων, ὅσα δὴ πάθες ἠδ' ὅσ' ἀλήθης.
ἀλλὰ τά γ' οὐ κατὰ κόσμον ὀίομαι, οὐδέ με πείσεις
εἰπὼν ἀμφ' Ὀδυσῆι· τί σε χρὴ τοῖον ἐόντα
μαψιδίως ψεύδεσθαι; ἐγὼ δ' εὖ οἶδα καὶ αὐτὸς
νόστον ἐμοῖο ἄνακτος, ὅ τ' ἤχθετο πᾶσι θεοῖσιν
πάγχυ μάλ', ὅττι μιν οὔ τι μετὰ Τρώεσσι δάμασσαν
ἠὲ φίλων ἐν χερσίν, ἐπεὶ πόλεμον τολύπευσεν.
τῷ κέν οἱ τύμβον μὲν ἐποίησαν Παναχαιοί,
ἠδέ κε καὶ ᾧ παιδὶ μέγα κλέος ἤρατ' ὀπίσσω.
νῦν δέ μιν ἀκλειῶς ἅρπυιαι ἀνηρείψαντο.
αὐτὰρ ἐγὼ παρ' ὕεσσιν ἀπότροπος· οὐδὲ πόλινδε
ἔρχομαι, εἰ μή πού τι περίφρων Πηνελόπεια
ἐλθέμεν ὀτρύνῃσιν, ὅτ' ἀγγελίη ποθὲν ἔλθῃ.
ἀλλ' οἱ μὲν τὰ ἕκαστα παρήμενοι ἐξερέουσιν,
ἠμὲν οἳ ἄχνυνται δὴν οἰχομένοιο ἄνακτος,
ἠδ' οἳ χαίρουσιν βίοτον νήποινον ἔδοντες·
ἀλλ' ἐμοὶ οὐ φίλον ἐστὶ μεταλλῆσαι καὶ ἐρέσθαι,
ἐξ οὗ δή μ' Αἰτωλὸς ἀνὴρ ἐξήπαφε μύθῳ,
ὅς ῥ' ἄνδρα κτείνας, πολλὴν ἐπὶ γαῖαν ἀληθείς,
ἤλθεν ἐμὸν πρὸς σταθμόν· ἐγὼ δέ μιν ἀμφαγάπαζον.
φῆ δέ μιν ἐν Κρήτεσσι παρ' Ἰδομενῆι ἰδέσθαι
νῆας ἀκειόμενον, τάς οἱ ξυνέαξαν ἄελλαι·
καὶ φάτ' ἐλεύσεσθαι ἢ ἐς θέρος ἢ ἐς ὀπώρην,
πολλὰ χρήματ' ἄγοντα, σὺν ἀντιθέοις ἑτάροισιν.
καὶ σύ, γέρον πολυπενθές, ἐπεί σέ μοι ἤγαγε δαίμων,
μήτε τί μοι ψεύδεσσι χαρίζεο μήτε τι θέλγε·
οὐ γὰρ τοὔνεκ' ἐγώ σ' αἰδέσσομαι οὐδὲ φιλήσω,
ἀλλὰ Δία ξένιον δείσας αὐτόν τ' ἐλεαίρων."
τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„ἦ μάλα τίς τοι θυμὸς ἐνὶ στήθεσσιν ἄπιστος,
οἷόν σ' οὐδ' ὀμόσας περ ἐπήγαγον, οὐδέ σε πείθω.

ἀλλ' ἄγε νῦν ῥήτρην ποιησόμεθ'· αὐτὰρ ὕπερθεν
μάρτυροι ἀμφοτέροισι θεοὶ τοὶ Ὄλυμπον ἔχουσιν.
εἰ μέν κεν νοστήσῃ ἄναξ τεὸς ἐς τόδε δῶμα,
ἕσσας με χλαῖνάν τε χιτῶνά τε εἵματα πέμψαι
Δουλίχιόνδ' ἰέναι, ὅθι μοι φίλον ἔπλετο θυμῷ·
εἰ δέ κε μὴ ἔλθῃσιν ἄναξ τεὸς ὡς ἀγορεύω,
δμῶας ἐπισσεύας βαλέειν μεγάλης κατὰ πέτρης,
ὄφρα καὶ ἄλλος πτωχὸς ἀλεύεται ἠπεροπεύειν."
τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσεφώνεε δῖος ὑφορβός·
„ξεῖν', οὕτω γάρ κέν μοι ἐυκλείη τ' ἀρετή τε
εἴη ἐπ' ἀνθρώπους ἅμα τ' αὐτίκα καὶ μετέπειτα,
ὅς σ' ἐπεὶ ἐς κλισίην ἄγαγον καὶ ξείνι' ἔδωκα,
αὖτις δὲ κτείναιμι φίλον τ' ἀπὸ θυμὸν ἑλοίμην·
πρόφρων κεν δὴ ἔπειτα Δία Κρονίωνα λιτοίμην.
νῦν δ' ὥρη δόρποιο· τάχιστα μοι ἔνδον ἑταῖροι
εἶεν, ἵν' ἐν κλισίῃ λαρὸν τετυκοίμεθα δόρπον."
ὣς οἳ μὲν τοιαῦτα πρὸς ἀλλήλους ἀγόρευον,
ἀγχίμολον δὲ σύες τε καὶ ἀνέρες ἦλθον ὑφορβοί.
τὰς μὲν ἄρα ἔρξαν κατὰ ἤθεα κοιμηθῆναι,
κλαγγὴ δ' ἄσπετος ὦρτο συῶν αὐλιζομενάων.
αὐτὰρ ὃ οἷς ἑτάροισιν ἐκέκλετο δῖος ὑφορβός·
„ἄξεθ' ὑῶν τὸν ἄριστον, ἵνα ξείνῳ ἱερεύσω
τηλεδαπῷ· πρὸς δ' αὐτοὶ ὀνησόμεθ', οἵ περ ὀιζὺν
δὴν ἔχομεν πάσχοντες ὑῶν ἕνεκ' ἀργιοδόντων·
ἄλλοι δ' ἡμέτερον κάματον νήποινον ἔδουσιν."
ὣς ἄρα φωνήσας κέασε ξύλα νηλέι χαλκῷ,
οἳ δ' ὗν εἴσηγον μάλα πίονα πενταέτηρον.
τὸν μὲν ἔπειτ' ἔστησαν ἐπ' ἐσχάρῃ· οὐδὲ συβώτης
λήθετ' ἄρ' ἀθανάτων· φρεσὶ γὰρ κέχρητ' ἀγαθῇσιν·
ἀλλ' ὅ γ' ἀπαρχόμενος κεφαλῆς τρίχας ἐν πυρὶ βάλλεν
ἀργιόδοντος ὑός, καὶ ἐπεύχετο πᾶσι θεοῖσιν
[νοστῆσαι Ὀδυσῆα πολύφρονα ὅνδε δόμονδε.]
κόψε δ' ἀνασχόμενος σχίζῃ δρυός, ἣν λίπε κείων·
τὸν δ' ἔλιπε ψυχή. τοὶ δ' ἔσφαξάν τε καὶ εὗσαν·
αἶψα δέ μιν διέχευαν· ὃ δ' ὠμοθετεῖτο συβώτης,
πάντων ἀρχόμενος μελέων, ἐς πίονα δημόν·
καὶ τὰ μὲν ἐν πυρὶ βάλλε, παλύνας ἀλφίτου ἀκτῇ,

μίστυλλόν τ' ἄρα τἆλλα καὶ ἀμφ' ὀβελοῖσιν ἔπειραν,
ὤπτησάν τε περιφραδέως ἐρύσαντό τε πάντα,
βάλλον δ' εἰν ἐλεοῖσιν ἀολλέα· ἂν δὲ συβώτης
ἵστατο δαιτρεύσων· περὶ γὰρ φρεσὶν αἴσιμα ᾔδει,
καὶ τὰ μὲν ἕπταχα πάντα διεμοιρᾶτο δαΐζων·
τὴν μὲν ἴαν Νύμφῃσι καὶ Ἑρμῇ Μαιάδος υἷι
θῆκεν ἐπευξάμενος, τὰς δ' ἄλλας νεῖμεν ἑκάστῳ·
νώτοισιν δ' Ὀδυσῆα διηνεκέεσσι γέραιρεν
ἀργιόδοντος ὑός, κύδαινε δὲ θυμὸν ἄνακτος·
καί μιν φωνήσας προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„αἴθ' οὕτως, Εὔμαιε, φίλος Διὶ πατρὶ γένοιο
ὡς ἐμοί, ὅττι με τοῖον ἐόντ' ἀγαθοῖσι γεραίρεις."
τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφης, Εὔμαιε συβῶτα·
„ἔσθιε, δαιμόνιε ξείνων, καὶ τέρπεο τοῖσδε,
οἷα πάρεστι· θεὸς δὲ τὸ μὲν δώσει, τὸ δ' ἐάσει,
ὅττι κεν ᾧ θυμῷ ἐθέλῃ· δύναται γὰρ ἅπαντα."
ἦ ῥα, καὶ ἄργματα θῦσε θεοῖς αἰειγενέτῃσιν,
σπείσας δ' αἴθοπα οἶνον Ὀδυσσῆι πτολιπόρθῳ
ἐν χείρεσσιν ἔθηκεν· ὃ δ' ἕζετο ᾗ παρὰ μοίρῃ.
σῖτον δέ σφιν ἔνειμε Μεσαύλιος, ὅν ῥα συβώτης
αὐτὸς κτήσατο οἶος ἀποιχομένοιο ἄνακτος,
[νόσφιν δεσποίνης καὶ Λαέρταο γέροντος·]
παρ δ' ἄρα μιν Ταφίων πρίατο κτεάτεσσιν ἑοῖσιν.
οἳ δ' ἐπ' ὀνείαθ' ἑτοῖμα προκείμενα χεῖρας ἴαλλον.
αὐτὰρ ἐπεὶ πόσιος καὶ ἐδητύος ἐξ ἔρον ἕντο,
σῖτον μέν σφιν ἀφεῖλε Μεσαύλιος, οἳ δ' ἐπὶ κοῖτον
σίτου καὶ κρειῶν κεκορημένοι ἐσσεύοντο.
νὺξ δ' ἄρ' ἐπῆλθε κακὴ σκοτομήνιος, ὗε δ' ἄρα Ζεὺς
πάννυχος, αὐτὰρ ἄει ζέφυρος μέγας αἰὲν ἔφυδρος.
τοῖς δ' Ὀδυσεὺς μετέειπε, συβώτεω πειρητίζων,
εἴ πώς οἱ ἐκδὺς χλαῖναν πόροι, ἤ τιν' ἑταίρων
ἄλλον ἐποτρύνειεν, ἐπεί ἑο κήδετο λίην·
„κέκλυθι νῦν, Εὔμαιε καὶ ἄλλοι πάντες ἑταῖροι,
εὐξάμενός τι ἔπος ἐρέω· οἶνος γὰρ ἀνώγει
ἠλεός, ὅς τ' ἐφέηκε πολύφρονά περ μάλ' ἀεῖσαι

458 ἄη

καί θ' ἁπαλὸν γελάσαι, καί τ' ὀρχήσασθαι ἀνῆκεν,
καί τι ἔπος προέηκεν ὅ πέρ τ' ἄρρητον ἄμεινον.
ἀλλ' ἐπεὶ οὖν τὸ πρῶτον ἀνέκραγον, οὐκ ἐπικεύσω.
αἴθ' ὣς ἡβώοιμι βίη τέ μοι ἔμπεδος εἴη,
ὡς ὅθ' ὑπὸ Τροίην λόχον ἤγομεν ἀρτύναντες.
ἡγείσθην δ' Ὀδυσεύς τε καὶ Ἀτρεΐδης Μενέλαος,
τοῖσι δ' ἅμα τρίτος ἦρχον ἐγών· αὐτοὶ γὰρ ἄνωγον.
ἀλλ' ὅτε δή ῥ' ἱκόμεσθα ποτὶ πτόλιν αἰπύ τε τεῖχος,
ἡμεῖς μὲν περὶ ἄστυ κατὰ ῥωπήια πυκνά,
ἀν δόνακας καὶ ἕλος, ὑπὸ τεύχεσι πεπτηῶτες
κείμεθα. νὺξ δ' ἄρ' ἐπῆλθε κακὴ βορέαο πεσόντος,
πηγυλίς· αὐτὰρ ὕπερθε χιὼν γένετ' ἠΰτε πάχνη,
ψυχρή, καὶ σακέεσσι περιτρέφετο κρύσταλλος.
ἔνθ' ἄλλοι πάντες χλαίνας ἔχον ἠδὲ χιτῶνας,
εὗδον δ' εὔκηλοι, σάκεσιν εἰλυμένοι ὤμους·
αὐτὰρ ἐγὼ χλαῖναν μὲν ἰὼν ἑτάροισιν ἔλειπον
ἀφραδίῃ, ἐπεὶ οὐκ ἐφάμην ῥιγωσέμεν ἔμπης,
ἀλλ' ἑπόμην σάκος οἶον ἔχων καὶ ζῶμα φαεινόν.
ἀλλ' ὅτε δὴ τρίχα νυκτὸς ἔην, μετὰ δ' ἄστρα βεβήκει,
καὶ τότ' ἐγὼν Ὀδυσῆα προσηύδων ἐγγὺς ἐόντα
ἀγκῶνι νύξας· ὃ δ' ἄρ' ἐμμαπέως ὑπάκουσεν·
'διογενὲς Λαερτιάδη, πολυμήχαν' Ὀδυσσεῦ,
οὔ τοι ἔτι ζωοῖσι μετέσσομαι, ἀλλά με χεῖμα
δάμναται· οὐ γὰρ ἔχω χλαῖναν· παρά μ' ἤπαφε δαίμων
οἰοχίτων' ἴμεναι· νῦν δ' οὐκέτι φυκτά πέλονται.'
ὣς ἐφάμην, ὃ δ' ἔπειτα νόον σχέθε τόνδ' ἐνὶ θυμῷ,
οἷος κεῖνος ἔην βουλευέμεν ἠδὲ μάχεσθαι·
φθεγξάμενος δ' ὀλίγῃ ὀπί με πρὸς μῦθον ἔειπεν·
'σίγα νῦν, μή τίς σευ Ἀχαιῶν ἄλλος ἀκούσῃ.'
ἦ, καὶ ἐπ' ἀγκῶνος κεφαλὴν σχέθεν εἶπέ τε μῦθον·
'[κλῦτε, φίλοι· θεῖός μοι ἐνύπνιον ἦλθεν ὄνειρος.]
λίην γὰρ νηῶν ἑκὰς ἤλθομεν· ἀλλά τις εἴη
εἰπεῖν Ἀτρεΐδῃ Ἀγαμέμνονι, ποιμένι λαῶν,
εἰ πλέονας παρὰ ναῦφιν ἐποτρύνειε νέεσθαι.'
ὣς ἔφατ', ὦρτο δ' ἔπειτα Θόας Ἀνδραίμονος υἱὸς

468 εἴθ' 489 ἔμεναι 491 ἐκεῖνος

καρπαλίμως, ἀπὸ δὲ χλαῖναν θέτο φοινικόεσσαν,
βῆ δὲ θέειν ἐπὶ νῆας· ἐγὼ δ' ἐνὶ εἵματι κείνου
κείμην ἀσπασίως, φάε δὲ χρυσόθρονος Ἠώς.
ὣς νῦν ἡβώοιμι βίη τέ μοι ἔμπεδος εἴη·
δοίη κέν τις χλαῖναν ἐνὶ σταθμοῖσι συφορβῶν,
ἀμφότερον, φιλότητι καὶ αἰδοῖ φωτὸς ἐῆος·
νῦν δέ μ' ἀτιμάζουσι κακὰ χροῒ εἵματ' ἔχοντα."
τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφης, Εὔμαιε συβῶτα·
„ὦ γέρον, αἶνος μέν τοι ἀμύμων, ὃν κατέλεξας,
οὐδέ τί πω παρὰ μοῖραν ἔπος νηκερδὲς ἔειπες·
τῷ οὔτ' ἐσθῆτος δευήσεαι οὔτε τευ ἄλλου,
ὧν ἐπέοιχ' ἱκέτην ταλαπείριον ἀντιάσαντα,
νῦν· ἀτὰρ ἠῶθέν γε τὰ σὰ ῥάκεα δνοπαλίξεις.
οὐ γὰρ πολλαὶ χλαῖναι ἐπημοιβοί τε χιτῶνες
ἐνθάδε ἕννυσθαι, μία δ' οἴη φωτὶ ἑκάστῳ.
[αὐτὰρ ἐπὴν ἔλθῃσιν Ὀδυσσῆος φίλος υἱός,
αὐτός τοι χλαῖνάν τε χιτῶνά τε εἵματα δώσει,
πέμψει δ' ὅππῃ σε κραδίη θυμός τε κελεύει.]"
ὣς εἰπὼν ἀνόρουσε, τίθει δ' ἄρα οἱ πυρὸς ἐγγὺς
εὐνήν, ἐν δ' ὀίων τε καὶ αἰγῶν δέρματ' ἔβαλλεν.
ἔνθ' Ὀδυσεὺς κατέλεκτ'· ἐπὶ δὲ χλαῖναν βάλεν αὐτῷ
πυκνὴν καὶ μεγάλην, ἥ οἱ παρεκέσκετ' ἀμοιβάς,
ἕννυσθαι ὅτε τις χειμὼν ἔκπαγλος ὄροιτο.
ὣς ὃ μὲν ἔνθ' Ὀδυσεὺς κοιμήσατο, τοὶ δὲ παρ' αὐτὸν
ἄνδρες κοιμήσαντο νεηνίαι· οὐδὲ συβώτῃ
ἥνδανεν αὐτόθι κοῖτος, ὑῶν ἄπο κοιμηθῆναι,
ἀλλ' ὅ γ' ἄρ' ἔξω ἰὼν ὡπλίζετο· χαῖρε δ' Ὀδυσσεὺς
ὅττι ῥά οἱ βιότου περικήδετο νόσφιν ἐόντος.
πρῶτον μὲν ξίφος ὀξὺ περὶ στιβαροῖς βάλετ' ὤμοις,
ἀμφὶ δὲ χλαῖναν ἑέσσατ' ἀλεξάνεμον, μάλα πυκνήν,
ἂν δὲ νάκην ἕλετ' αἰγὸς ἐυτρεφέος μεγάλοιο,
εἵλετο δ' ὀξὺν ἄκοντα, κυνῶν ἀλκτῆρα καὶ ἀνδρῶν.
βῆ δ' ἴμεναι κείων ὅθι περ σύες ἀργιόδοντες
πέτρῃ ὑπὸ γλαφυρῇ εὗδον, βορέω ὑπ' ἰωγῇ.

ἣ δ' εἰς εὐρύχορον Λακεδαίμονα Παλλὰς Ἀθήνη ο
ᾤχετ', Ὀδυσσῆος μεγαθύμου φαίδιμον υἱὸν
νόστου ὑπομνήσουσα καὶ ὀτρυνέουσα νέεσθαι.

εὗρε δὲ Τηλέμαχον καὶ Νέστορος ἀγλαὸν υἱὸν
εὕδοντ' ἐν προδόμῳ Μενελάου κυδαλίμοιο·
ἤ τοι Νεστορίδην μαλακῷ δεδμημένον ὕπνῳ,
Τηλέμαχον δ' οὐχ ὕπνος ἔχε γλυκύς, ἀλλ' ἐνὶ θυμῷ
νύκτα δι' ἀμβροσίην μελεδήματα πατρὸς ἔγειρεν.
ἀγχοῦ δ' ἱσταμένη προσέφη γλαυκῶπις Ἀθήνη·
„Τηλέμαχ', οὐκέτι καλὰ δόμων ἄπο τῆλ' ἀλάλησαι,
κτήματά τε προλιπὼν ἄνδρας τ' ἐν σοῖσι δόμοισιν
οὕτω ὑπερφιάλους· μή τοι κατὰ πάντα φάγωσιν
κτήματα δασσάμενοι, σὺ δὲ τηΰσίην ὁδὸν ἔλθῃς.
ἀλλ' ὄτρυνε τάχιστα βοὴν ἀγαθὸν Μενέλαον
πεμπέμεν, ὄφρ' ἔτι οἴκοι ἀμύμονα μητέρα τέτμῃς.
ἤδη γάρ ῥα πατήρ τε κασίγνητοί τε κέλονται
Εὐρυμάχῳ γήμασθαι· ὃ γὰρ περιβάλλει ἅπαντας
μνηστῆρας δώροισι καὶ ἐξώφελλεν ἔεδνα·
μή νύ τι σεῦ ἀέκητι δόμων ἐκ κτῆμα φέρηται.
οἶσθα γὰρ οἷος θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι γυναικός·
κείνου βούλεται οἶκον ὀφέλλειν ὅς κεν ὀπυίῃ,
παίδων δὲ προτέρων καὶ κουριδίοιο φίλοιο
οὐκέτι μέμνηται τεθνηότος οὐδὲ μεταλλᾷ.
ἀλλὰ σύ γ' ἐλθὼν αὐτὸς ἐπιτρέψειας ἕκαστα
δμῳάων ἥ τίς τοι ἀρίστη φαίνεται εἶναι,
εἰς ὅ κέ τοι φήνωσι θεοὶ κυδρὴν παράκοιτιν.
ἄλλο δέ τοί τι ἔπος ἐρέω, σὺ δὲ σύνθεο θυμῷ.
μνηστήρων σ' ἐπιτηδὲς ἀριστῆες λοχόωσιν
ἐν πορθμῷ Ἰθάκης τε Σάμοιό τε παιπαλοέσσης,
ἱέμενοι κτεῖναι πρὶν πατρίδα γαῖαν ἱκέσθαι.
[ἀλλὰ τά γ' οὐκ ὀίω· πρὶν καί τινα γαῖα καθέξει
ἀνδρῶν μνηστήρων, οἵ τοι βίοτον κατέδουσιν.]
ἀλλὰ ἑκὰς νήσων ἀπέχειν εὐεργέα νῆα,
νυκτὶ δ' ὁμῶς πλείειν· πέμψει δέ τοι οὖρον ὄπισθεν
ἀθανάτων ὅς τίς σε φυλάσσει τε ῥύεταί τε.
αὐτὰρ ἐπὴν πρώτην ἀκτὴν Ἰθάκης ἀφίκηαι,
νῆα μὲν ἐς πόλιν ὀτρῦναι καὶ πάντας ἑταίρους,
αὐτὸς δὲ πρώτιστα συβώτην εἰσαφικέσθαι,
ὅς τοι ὑῶν ἐπίουρος, ὁμῶς δέ τοι ἤπια οἶδεν.
ἔνθα δὲ νύκτ' ἀέσαι· τὸν δ' ὀτρῦναι πόλιν εἴσω
ἀγγελίην ἐρέοντα περίφρονι Πηνελοπείῃ,
οὕνεκά οἱ σῶς ἐσσὶ καὶ ἐκ Πύλου εἰλήλουθας.“
ἣ μὲν ἄρ' ὣς εἰποῦσ' ἀπέβη πρὸς μακρὸν Ὄλυμπον,
αὐτὰρ ὃ Νεστορίδην ἐξ ἡδέος ὕπνου ἔγειρεν
λὰξ ποδὶ κινήσας, καί μιν πρὸς μῦθον ἔειπεν·
„ἔγρεο, Νεστορίδη Πεισίστρατε, μώνυχας ἵππους
ζεῦξον ὑφ' ἅρματ' ἄγων, ὄφρα πρήσσωμεν ὁδοῖο.“

τὸν δ' αὖ Νεστορίδης Πεισίστρατος ἀντίον ηὔδα·
„Τηλέμαχ', οὔ πως ἔστιν ἐπειγομένους περ ὁδοῖο
νύκτα διὰ δνοφερὴν ἐλάαν· τάχα δ' ἔσσεται ἠώς.
ἀλλὰ μέν' εἰς ὅ κε δῶρα φέρων ἐπιδίφρια θείη
ἥρως Ἀτρεΐδης, δουρικλειτὸς Μενέλαος,
καὶ μύθοις ἀγανοῖσι παραυδήσας ἀποπέμψῃ.
τοῦ γάρ τε ξεῖνος μιμνήσκεται ἤματα πάντα
ἀνδρὸς ξεινοδόκου ὅς κεν φιλότητα παράσχῃ.“
ὣς ἔφατ', αὐτίκα δὲ χρυσόθρονος ἤλυθεν Ἠώς.
ἀγχίμολον δέ σφ' ἦλθε βοὴν ἀγαθὸς Μενέλαος,
ἀνστὰς ἐξ εὐνῆς, Ἑλένης παρὰ καλλικόμοιο.
τὸν δ' ὡς οὖν ἐνόησεν Ὀδυσσῆος φίλος υἱός,
σπερχόμενός ῥα χιτῶνα περὶ χροῒ σιγαλόεντα
δῦνεν, καὶ μέγα φᾶρος ἐπὶ στιβαροῖς βάλετ' ὤμοις
ηρως, βῆ δὲ θύραζε, παριστάμενος δὲ προσηύδα·
[Τηλέμαχος, φίλος υἱὸς Ὀδυσσῆος θείοιο]
„Ἀτρεΐδη Μενέλαε διοτρεφές, ὄρχαμε λαῶν,
ἤδη νῦν μ' ἀπόπεμπε φίλην ἐς πατρίδα γαῖαν·
ἤδη γάρ μοι θυμὸς ἐέλδεται οἴκαδ' ἱκέσθαι.“
τὸν δ' ἠμείβετ' ἔπειτα βοὴν ἀγαθὸς Μενέλαος·
„Τηλέμαχ', οὔ τί σ' ἐγώ γε πολὺν χρόνον ἐνθάδ' ἐρύξω
ἱέμενον νόστοιο· νεμεσσῶμαι δὲ καὶ ἄλλῳ
ἀνδρὶ ξεινοδόκῳ, ὅς κ' ἔξοχα μὲν φιλέῃσιν,
ἔξοχα δ' ἐχθαίρῃσιν· ἀμείνω δ' αἴσιμα πάντα.
ἶσόν τοι κακόν ἐσθ', ὅς τ' οὐκ ἐθέλοντα νέεσθαι
ξεῖνον ἐποτρύνει καὶ ὃς ἐσσύμενον κατερύκει·
χρὴ ξεῖνον παρεόντα φιλεῖν, ἐθέλοντα δὲ πέμπειν.

ἀλλὰ μέν' εἰς ὅ κε δῶρα φέρων ἐπιδίφρια θείω
καλά, σὺ δ' ὀφθαλμοῖσιν ἴδῃς, εἴπω δὲ γυναιξὶν
δεῖπνον ἐνὶ μεγάροις τετυκεῖν ἅλις ἔνδον ἐόντων.
ἀμφότερον, κῦδός τε καὶ ἀγλαΐη καὶ ὄνειαρ,
δειπνήσαντας ἴμεν πολλὴν ἐπ' ἀπείρονα γαῖαν.
εἰ δ' ἐθέλεις τραφθῆναι ἀν' Ἑλλάδα καὶ μέσον Ἄργος,
ὄφρα τοι αὐτὸς ἕπωμαι, ὑποζεύξω δέ τοι ἵππους,
ἄστεα δ' ἀνθρώπων ἡγήσομαι· οὐδέ τις ἡμέας
αὔτως ἀππέμψει, δώσει δέ τι ἕν γε φέρεσθαι,
ἠέ τινα τριπόδων εὐχάλκων ἠὲ λεβήτων,
ἠὲ δύ' ἡμιόνους ἠὲ χρύσειον ἄλεισον.“
τὸν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ηὔδα·
„Ἀτρεΐδη Μενέλαε διοτρεφές, ὄρχαμε λαῶν,
βούλομαι ἤδη νεῖσθαι ἐφ' ἡμέτερ'· οὐ γὰρ ὄπισθεν
οὖρον ἰὼν κατέλειπον ἐπὶ κτεάτεσσιν ἐμοῖσιν·

μὴ πατέρ' ἀντίθεον διζήμενος αὐτὸς ὄλωμαι,
ἤ τί μοι ἐκ μεγάρων κειμήλιον ἐσθλὸν ὄληται."
αὐτὰρ ἐπεὶ τό γ' ἄκουσε βοὴν ἀγαθὸς Μενέλαος,
αὐτίκ' ἄρ' ᾗ ἀλόχῳ ἠδὲ δμῳῇσι κέλευσεν
δεῖπνον ἐνὶ μεγάροις τετυκεῖν ἅλις ἔνδον ἐόντων.
ἀγχίμολον δέ οἱ ἦλθε Βοηθοΐδης Ἐτεωνεύς,
ἀνστὰς ἐξ εὐνῆς, ἐπεὶ οὐ πολὺ ναῖεν ἀπ' αὐτοῦ·
τὸν πῦρ κῆαι ἄνωγε βοὴν ἀγαθὸς Μενέλαος
ὀπτῆσαί τε κρεῶν· ὃ δ' ἄρ' οὐκ ἀπίθησεν ἀκούσας.
αὐτὸς δ' ἐς θάλαμον κατεβήσετο κηώεντα,
οὐκ οἶος, ἅμα τῷ γ' Ἑλένη κίε καὶ Μεγαπένθης.
ἀλλ' ὅτε δή ῥ' ἵκανον ὅθι κειμήλια κεῖτο,
Ἀτρεΐδης μὲν ἔπειτα δέπας λάβεν ἀμφικύπελλον,
υἱὸν δὲ κρητῆρα φέρειν Μεγαπένθε' ἄνωγεν
ἀργύρεον· Ἑλένη δὲ παρίστατο φωριαμοῖσιν,
ἔνθ' ἔσαν οἱ πέπλοι παμποίκιλοι, οὓς κάμεν αὐτή.
τῶν ἕν' ἀειραμένη Ἑλένη φέρε, δῖα γυναικῶν,
ὃς κάλλιστος ἔην ποικίλμασιν ἠδὲ μέγιστος,
ἀστὴρ δ' ὣς ἀπέλαμπεν· ἔκειτο δὲ νείατος ἄλλων.
βὰν δ' ἰέναι προτέρω διὰ δώματος, ἕως ἵκοντο
Τηλέμαχον· τὸν δὲ προσέφη ξανθὸς Μενέλαος·
„Τηλέμαχ', ἦ τοι νόστον, ὅπως φρεσὶ σῇσι μενοινᾷς,
ὥς τοι Ζεὺς τελέσειεν, ἐρίγδουπος πόσις Ἥρης.
δώρων δ', ὅσσ' ἐν ἐμῷ οἴκῳ κειμήλια κεῖται,
δώσω ὃ κάλλιστον καὶ τιμηέστατόν ἐστιν.
δώσω τοι κρητῆρα τετυγμένον· ἀργύρεος δὲ
ἐστὶν ἅπας, χρυσῷ δ' ἐπὶ χείλεα κεκράανται,
ἔργον δ' Ἡφαίστοιο· πόρεν δέ ἑ Φαίδιμος ἥρως,
Σιδονίων βασιλεύς, ὅθ' ἑὸς δόμος ἀμφεκάλυψεν
κεῖσέ με νοστήσαντα· τεῒν δ' ἐθέλω τόδ' ὀπάσσαι."
ὣς εἰπὼν ἐν χερσὶ τίθει δέπας ἀμφικύπελλον
ἥρως Ἀτρεΐδης· ὃ δ' ἄρα κρητῆρα φαεινὸν
θῆκ' αὐτοῦ προπάροιθε φέρων κρατερὸς Μεγαπένθης,
ἀργύρεον· Ἑλένη δὲ παρίστατο καλλιπάρῃος
πέπλον ἔχουσ' ἐν χερσίν, ἔπος τ' ἔφατ' ἔκ τ' ὀνόμαζεν·
„δῶρόν τοι καὶ ἐγώ, τέκνον φίλε, τοῦτο δίδωμι,
μνῆμ' Ἑλένης χειρῶν, πολυηράτου ἐς γάμου ὥρην,
σῇ ἀλόχῳ φορέειν· τέως δὲ φίλῃ παρὰ μητρὶ
κείσθω ἐνὶ μεγάρῳ. σὺ δέ μοι χαίρων ἀφίκοιο
οἶκον ἐυκτίμενον καὶ σὴν ἐς πατρίδα γαῖαν."
ὣς εἰποῦσ' ἐν χερσὶ τίθει, ὃ δ' ἐδέξατο χαίρων.
καὶ τὰ μὲν ἐς πείρινθα τίθει Πεισίστρατος ἥρως

127 τείως

δεξάμενος, καὶ πάντα ἑῷ θηήσατο θυμῷ·
τοὺς δ' ἦγε πρὸς δῶμα κάρη ξανθὸς Μενέλαος.
ἑζέσθην δ' ἄρ' ἔπειτα κατὰ κλισμούς τε θρόνους τε.
χέρνιβα δ' ἀμφίπολος προχόῳ ἐπέχευε φέρουσα
καλῇ χρυσείῃ ὑπὲρ ἀργυρέοιο λέβητος,
νίψασθαι· παρὰ δὲ ξεστὴν ἐτάνυσσε τράπεζαν.
σῖτον δ' αἰδοίη ταμίη παρέθηκε φέρουσα,
εἴδατα πόλλ' ἐπιθεῖσα, χαριζομένη παρεόντων·
παρ δὲ Βοηθοΐδης κρέα δαίετο καὶ νέμε μοίρας,
οἰνοχόει δ' υἱὸς Μενελάου κυδαλίμοιο.
οἱ δ' ἐπ' ὀνείαθ' ἑτοῖμα προκείμενα χεῖρας ἴαλλον.
αὐτὰρ ἐπεὶ πόσιος καὶ ἐδητύος ἐξ ἔρον ἕντο,
δὴ τότε Τηλέμαχος καὶ Νέστορος ἀγλαὸς υἱὸς
ἵππους τ' ἐζεύγνυντ' ἀνά θ' ἅρματα ποικίλ' ἔβαινον,
ἐκ δ' ἔλασαν προθύροιο καὶ αἰθούσης ἐριδούπου.
τοὺς δὲ μετ' Ἀτρεΐδης ἔκιε ξανθὸς Μενέλαος,
οἶνον ἔχων ἐν χειρὶ μελίφρονα δεξιτερῆφιν,
ἐν δέπαϊ χρυσέῳ, ὄφρα λείψαντε κιοίτην.
στῆ δ' ἵππων προπάροιθε, δεδισκόμενος δὲ προσηύδα·
„χαίρετον, ὦ κούρω, καὶ Νέστορι ποιμένι λαῶν
εἰπεῖν· ἦ γὰρ ἐμοί γε πατὴρ ὣς ἤπιος ἦεν,
ἕως ἐνὶ Τροίῃ πολεμίζομεν υἷες Ἀχαιῶν."
τὸν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ηὔδα·
„καὶ λίην κείνῳ γε, διοτρεφές, ὡς ἀγορεύεις,
πάντα τάδ' ἐλθόντες καταλέξομεν· αἲ γὰρ ἐγὼν ὣς
νοστήσας Ἰθάκηνδε, κιχὼν Ὀδυσῆ' ἐνὶ οἴκῳ,
εἴποιμ' ὡς παρὰ σεῖο τυχὼν φιλότητος ἁπάσης
ἔρχομαι, αὐτὰρ ἄγω κειμήλια πολλὰ καὶ ἐσθλά."
ὣς ἄρα οἱ εἰπόντι ἐπέπτατο δεξιὸς ὄρνις,
αἰετὸς ἀργὴν χῆνα φέρων ὀνύχεσσι πέλωρον,
ἥμερον ἐξ αὐλῆς· οἱ δ' ἰύζοντες ἕποντο
ἀνέρες ἠδὲ γυναῖκες· ὁ δέ σφισιν ἐγγύθεν ἐλθὼν
δεξιὸς ἤϊξε πρόσθ' ἵππων· οἱ δὲ ἰδόντες
γήθησαν, καὶ πᾶσιν ἐνὶ φρεσὶ θυμὸς ἰάνθη.
τοῖσι δὲ Νεστορίδης Πεισίστρατος ἤρχετο μύθων·
„φράζεο δή, Μενέλαε διοτρεφές, ὄρχαμε λαῶν,
ἢ νῶιν τόδ' ἔφηνε θεὸς τέρας ἠὲ σοὶ αὐτῷ."
ὣς φάτο, μερμήριξε δ' ἀρηΐφιλος Μενέλαος,
ὅππως οἱ κατὰ μοῖραν ὑποκρίναιτο νοήσας.
τὸν δ' Ἑλένη τανύπεπλος ὑποφθαμένη φάτο μῦθον·
„κλῦτέ μευ· αὐτὰρ ἐγὼ μαντεύσομαι, ὡς ἐνὶ θυμῷ
ἀθάνατοι βάλλουσι καὶ ὡς τελέεσθαι ὀίω.
ὡς ὅδε χῆν' ἥρπαξ' ἀτιταλλομένην ἐνὶ οἴκῳ
ἐλθὼν ἐξ ὄρεος, ὅθι οἱ γενεή τε τόκος τε,

ὣς Ὀδυσεὺς κακὰ πολλὰ παθὼν καὶ πόλλ' ἐπαληθεὶς
οἴκαδε νοστήσει καὶ τίσεται· ἠὲ καὶ ἤδη
οἴκοι, ἀτὰρ μνηστῆρσι κακὸν πάντεσσι φυτεύει.“
τὴν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ηὔδα·
„οὕτω νῦν Ζεὺς θείη, ἐρίγδουπος πόσις Ἥρης·
τῷ κέν τοι καὶ κεῖθι θεῷ ὣς εὐχετοῴμην.“
ἦ, καὶ ἐφ' ἵπποιιν μάστιν βάλεν· οἳ δὲ μάλ' ὦκα
ἤιξαν πεδίονδε διὰ πτόλιος μεμαῶτες.
οἳ δὲ πανημέριοι σεῖον ζυγὸν ἀμφὶς ἔχοντες.
δύσετό τ' ἠέλιος σκιόωντό τε πᾶσαι ἀγυιαί·
ἐς Φηρὰς δ' ἵκοντο Διοκλῆος ποτὶ δῶμα,
υἱέος Ὀρτιλόχοιο, τὸν Ἀλφειὸς τέκε παῖδα.
ἔνθα δὲ νύκτ' ἄεσαν, ὃ δὲ τοῖς παρ ξείνια θῆκεν.
ἦμος δ' ἠριγένεια φάνη ῥοδοδάκτυλος Ἠώς,
ἵππους τ' ἐζεύγνυντ' ἀνά θ' ἅρματα ποικίλ' ἔβαινον,
ἐκ δ' ἔλασαν προθύροιο καὶ αἰθούσης ἐριδούπου·
[μάστιξεν δ' ἐλάαν, τὼ δ' οὐκ ἀέκοντε πετέσθην.]
αἶψα δ' ἔπειθ' ἵκοντο Πύλου αἰπὺ πτολίεθρον.

καὶ τότε Τηλέμαχος προσεφώνεε Νέστορος υἱόν·
„Νεστορίδη, πῶς κέν μοι ὑποσχόμενος τελέσειας
μῦθον ἐμόν; ξεῖνοι δὲ διαμπερὲς εὐχόμεθ' εἶναι
ἐκ πατέρων φιλότητος, ἀτὰρ καὶ ὁμήλικές εἰμεν·
ἥδε δ' ὁδὸς καὶ μᾶλλον ὁμοφροσύνῃσιν ἐνήσει.
μή με παρὲξ ἄγε νῆα, διοτρεφές, ἀλλὰ λίπ' αὐτοῦ,
μή μ' ὁ γέρων ἀέκοντα κατάσχῃ ᾧ ἐνὶ οἴκῳ
ἱέμενος φιλέειν· ἐμὲ δὲ χρεὼ θᾶσσον ἱκέσθαι.“
ὣς φάτο, Νεστορίδης δ' ἄρ' ἑῷ συμφράσσατο θυμῷ,
ὅππως οἱ κατὰ μοῖραν ὑποσχόμενος τελέσειεν.
ὧδε δέ οἱ φρονέοντι δοάσσατο κέρδιον εἶναι·
στρέψ' ἵππους ἐπὶ νῆα θοὴν καὶ θῖνα θαλάσσης,
νηὶ δ' ἐνὶ πρυμνῇ ἐξαίνυτο κάλλιμα δῶρα,
ἐσθῆτα χρυσόν τε, τά οἱ Μενέλαος ἔδωκεν·
καί μιν ἐποτρύνων ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·
„σπουδῇ νῦν ἀνάβαινε κέλευέ τε πάντας ἑταίρους,
πρὶν ἐμὲ οἴκαδ' ἱκέσθαι ἀπαγγεῖλαί τε γέροντι.
εὖ γὰρ ἐγὼ τόδε οἶδα κατὰ φρένα καὶ κατὰ θυμόν·
οἷος κείνου θυμὸς ὑπέρβιος, οὔ σε μεθήσει,
ἀλλ' αὐτὸς καλέων δεῦρ' εἴσεται, οὐδέ ἕ φημὶ
ἂψ ἴεναι κενεόν· μάλα γὰρ κεχολώσεται ἔμπης.“
ὣς ἄρα φωνήσας ἔλασεν καλλίτριχας ἵππους
ἂψ Πυλίων εἰς ἄστυ, θοῶς δ' ἄρα δώμαθ' ἵκανεν.
Τηλέμαχος δ' ἑτάροισιν ἐποτρύνων ἐκέλευσεν·

„ἐγκοσμεῖτε τὰ τεύχε', ἑταῖροι, νηὶ μελαίνῃ,
αὐτοί τ' ἀμβαίνωμεν, ἵνα πρήσσωμεν ὁδοῖο."
ὣς ἔφαθ', οἱ δ' ἄρα τοῦ μάλα μὲν κλύον ἠδ' ἐπίθοντο,
αἶψα δ' ἄρ' εἴσβαινον καὶ ἐπὶ κληῖσι καθῖζον.

η τοι ὁ μὲν τὰ πονεῖτο καὶ εὔχετο, θῦε δ' Ἀθήνῃ
νηὶ παρὰ πρυμνῇ· σχεδόθεν δέ οἱ ἤλυθεν ἀνὴρ
τηλεδαπός, φεύγων ἐξ Ἄργεος ἄνδρα κατακτάς,
μάντις· ἀτὰρ γενεήν γε Μελάμποδος ἔκγονος ἦεν,
ὃς πρὶν μέν ποτ' ἔναιε Πύλῳ ἔνι, μητέρι μήλων,
ἀφνειὸς Πυλίοισι μέγ' ἔξοχα δώματα ναίων·
δὴ τότε γ' ἄλλων δῆμον ἀφίκετο, πατρίδα φεύγων
Νηλέα τε μεγάθυμον, ἀγανότατον ζωόντων,
ὅς οἱ χρήματα πολλὰ τελεσφόρον εἰς ἐνιαυτὸν
εἶχε βίῃ. ὁ δὲ τέως μὲν ἐνὶ μεγάροις Φυλάκοιο
δεσμῷ ἐν ἀργαλέῳ δέδετο, κρατέρ' ἄλγεα πάσχων,
εἵνεκα Νηλῆος κούρης ἄτης τε βαρείης,
τήν οἱ ἐπὶ φρεσὶ θῆκε θεὰ δασπλῆτις ἐρινύς.
ἀλλ' ὁ μὲν ἔκφυγε κῆρα καὶ ἤλασε βοῦς ἐριμύκους
ἐς Πύλον ἐκ Φυλάκης καὶ ἐτίσατο ἔργον ἀεικὲς
ἀντίθεον Νηλῆα, κασιγνήτῳ δὲ γυναῖκα
ἠγάγετο πρὸς δώμαθ'. ὁ δ' ἄλλων ἵκετο δῆμον,
Ἄργος ἐς ἱππόβοτον· τόθι γάρ νύ οἱ αἴσιμον ἦεν
ναιέμεναι πολλοῖσιν ἀνάσσοντ' Ἀργείοισιν.
ἔνθα δ' ἔγημε γυναῖκα καὶ ὑψερεφὲς θέτο δῶμα,
γείνατο δ' Ἀντιφάτην καὶ Μάντιον, υἷε κραταιώ.
Ἀντιφάτης μὲν ἔτικτεν Ὀικλῆα μεγάθυμον,
αὐτὰρ Ὀικλείης λαοσσόον Ἀμφιάραον,
ὃν περὶ κῆρι φίλει Ζεύς τ' αἰγίοχος καὶ Ἀπόλλων
παντοίην φιλότητ'· οὐδ' ἵκετο γήραος οὐδόν,
ἀλλ' ὄλετ' ἐν Θήβῃσι γυναίων εἵνεκα δώρων.
τοῦ δ' υἱεῖς ἐγένοντ' Ἀλκμαίων Ἀμφίλοχός τε.
Μάντιος αὖ τέκετο Πολυφείδεά τε Κλεῖτόν τε·
ἀλλ' ἤ τοι Κλεῖτον χρυσόθρονος ἥρπασεν Ἠὼς
κάλλεος εἵνεκα οἷο, ἵν' ἀθανάτοισι μετείη.
αὐτὰρ ὑπέρθυμον Πολυφείδεα μάντιν Ἀπόλλων
θῆκε βροτῶν ὄχ' ἄριστον, ἐπεὶ θάνεν Ἀμφιάραος·
ὅς ῥ' Ὑπερησίηνδ' ἀπενάσσατο πατρὶ χολωθείς,
ἔνθ' ὅ γε ναιετάων μαντεύετο πᾶσι βροτοῖσιν.
τοῦ μὲν ἄρ' υἱὸς ἐπῆλθε, Θεοκλύμενος δ' ὄνομ' ἦεν,
ὃς τότε Τηλεμάχου πέλας ἵστατο· τὸν δ' ἐκίχανεν
σπένδοντ' εὐχόμενόν τε θοῇ παρὰ νηὶ μελαίνῃ,
καί μιν φωνήσας ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·

„ὦ φίλ', ἐπεί σε θύοντα κιχάνω τῷδ' ἐνὶ χώρῳ,
λίσσομ' ὑπὲρ θυέων καὶ δαίμονος, αὐτὰρ ἔπειτα
σῆς τ' αὐτοῦ κεφαλῆς καὶ ἑταίρων, οἵ τοι ἕπονται,
εἰπέ μοι εἰρομένῳ νημερτέα μηδ' ἐπικεύσῃς·
τίς πόθεν εἰς ἀνδρῶν; πόθι τοι πόλις ἠδὲ τοκῆες;“
τὸν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ηὔδα·
„τοιγὰρ ἐγώ τοι, ξεῖνε, μάλ' ἀτρεκέως ἀγορεύσω.
ἐξ Ἰθάκης γένος εἰμί, πατὴρ δέ μοί ἐστιν Ὀδυσσεύς,
εἴ ποτ' ἔην· νῦν δ' ἤδη ἀπέφθιτο λυγρῷ ὀλέθρῳ.
τοὔνεκα νῦν ἑτάρους τε λαβὼν καὶ νῆα μέλαιναν
ἦλθον πευσόμενος πατρὸς δὴν οἰχομένοιο.“
τὸν δ' αὖτε προσέειπε Θεοκλύμενος θεοειδής·
„οὕτω τοι καὶ ἐγὼν ἐκ πατρίδος, ἄνδρα κατακτὰς
ἔμφυλον· πολλοὶ δὲ κασίγνητοί τε ἔται τε
Ἄργος ἀν' ἱππόβοτον, μέγα δὲ κρατέουσιν Ἀχαιῶν.
τῶν ὑπαλευάμενος θάνατον καὶ κῆρα μέλαιναν
φεύγω, ἐπεί νύ μοι αἶσα κατ' ἀνθρώπους ἀλαλῆσθαι.
ἀλλά με νηὸς ἔφεσσαι, ἐπεί σε φυγὼν ἱκέτευσα,
μή με κατακτείνωσι· διωκέμεναι γὰρ ὀίω.“
τὸν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ηὔδα·
„οὐ μὲν δή σ' ἐθέλοντά γ' ἀπώσω νηὸς ἐίσης,
ἀλλ' ἕπευ· αὐτὰρ κεῖθι φιλήσεαι, οἷά κ' ἔχωμεν.“
ὣς ἄρα φωνήσας οἱ ἐδέξατο χάλκεον ἔγχος,
καὶ τό γ' ἐπ' ἰκριόφιν τάνυσεν νεὸς ἀμφιελίσσης·
ἀν δὲ καὶ αὐτὸς νηὸς ἐβήσετο ποντοπόροιο.
ἐν πρύμνῃ δ' ἄρ' ἔπειτα καθέζετο, πὰρ δὲ οἷ αὐτῷ
εἷσε Θεοκλύμενον· τοὶ δὲ πρυμνήσι' ἔλυσαν.
Τηλέμαχος δ' ἑτάροισιν ἐποτρύνας ἐκέλευσεν
ὅπλων ἅπτεσθαι· τοὶ δ' ἐσσυμένως ἐπίθοντο.
ἱστὸν δ' εἰλάτινον κοΐλης ἔντοσθε μεσόδμης
στῆσαν ἀείραντες, κατὰ δὲ προτόνοισιν ἔδησαν,
ἕλκον δ' ἱστία λευκὰ ἐυστρέπτοισι βοεῦσιν.
τοῖσιν δ' ἴκμενον οὖρον ἵει γλαυκῶπις Ἀθήνη,
λάβρον ἐπαιγίζοντα δι' αἰθέρος, ὄφρα τάχιστα
νηῦς ἀνύσειε θέουσα θαλάσσης ἁλμυρὸν ὕδωρ.
[βὰν δὲ παρὰ Κρουνοὺς καὶ Χαλκίδα καλλιρέεθρον.]
δύσετό τ' ἠέλιος σκιόωντό τε πᾶσαι ἀγυιαί·
ἡ δὲ Φεὰς ἐπέβαλλεν ἐπειγομένη Διὸς οὔρῳ
ἠδὲ παρ' Ἤλιδα δῖαν, ὅθι κρατέουσιν Ἐπειοί.
ἔνθεν δ' αὖ νήσοισιν ἐπιπροέηκε θοῇσιν,
ὁρμαίνων ἤ κεν θάνατον φύγῃ ἦ κεν ἁλώῃ.
τὼ δ' αὖτ' ἐν κλισίῃ Ὀδυσεὺς καὶ δῖος ὑφορβὸς

δορπείτην· παρὰ δέ σφιν ἐδόρπεον ἀνέρες ἄλλοι.
αὐτὰρ ἐπεὶ πόσιος καὶ ἐδητύος ἐξ ἔρον ἕντο,
τοῖς δ' Ὀδυσεὺς μετέειπε, συβώτεω πειρητίζων,
ἤ μιν ἔτ' ἐνδυκέως φιλέοι μεῖναί τε κελεύοι
αὐτοῦ ἐνὶ σταθμῷ, ἢ ὀτρύνειε πόλινδε·
„κέκλυθι νῦν, Εὔμαιε, καὶ ἄλλοι πάντες ἑταῖροι·
ἠῶθεν προτὶ ἄστυ λιλαίομαι ἀπονέεσθαι
πτωχεύσων, ἵνα μή σε κατατρύχω καὶ ἑταίρους.
ἀλλά μοι εὖ θ' ὑπόθευ καὶ ἅμ' ἡγεμόν' ἐσθλὸν ὄπασσον,
ὅς κέ με κεῖσ' ἀγάγῃ· κατὰ δὲ πτόλιν αὐτὸς ἀνάγκῃ
πλάγξομαι, αἴ κέν τις κοτύλην καὶ πύρνον ὀρέξῃ.
καί κ' ἐλθὼν πρὸς δώματ' Ὀδυσσῆος θείοιο
ἀγγελίην εἴποιμι περίφρονι Πηνελοπείῃ,
καί κε μνηστήρεσσιν ὑπερφιάλοισι μιγείην,
εἴ μοι δεῖπνον δοῖεν ὀνείατα μυρί' ἔχοντες.
αἶψά κεν εὖ δρώοιμι μετὰ σφίσιν ὅττι θέλοιεν.
ἐκ γάρ τοι ἐρέω, σὺ δὲ σύνθεο καί μευ ἄκουσον·
Ἑρμείαο ἕκητι διακτόρου, ὅς ῥά τε πάντων
ἀνθρώπων ἔργοισι χάριν καὶ κῦδος ὀπάζει,
δρηστοσύνῃ οὐκ ἄν μοι ἐρίσσειε βροτὸς ἄλλος,
πῦρ τ' εὖ νηῆσαι διά τε ξύλα δανὰ κεάσσαι,
δαιτρεῦσαί τε καὶ ὀπτῆσαι καὶ οἰνοχοῆσαι,
οἷά τε τοῖς ἀγαθοῖσι παραδρώωσι χέρηες.“
τὸν δὲ μέγ' ὀχθήσας προσέφης, Εὔμαιε συβῶτα·
„ὤ μοι, ξεῖνε, τίη τοι ἐνὶ φρεσὶ τοῦτο νόημα
ἔπλετο; ἦ σύ γε πάγχυ λιλαίεαι αὐτόθ' ὀλέσθαι,
εἰ δὴ μνηστήρων ἐθέλεις καταδῦναι ὅμιλον,
τῶν ὕβρις τε βίη τε σιδήρεον οὐρανὸν ἵκει.
οὔ τοι τοιοίδ' εἰσὶν ὑποδρηστῆρες ἐκείνων,
ἀλλὰ νέοι, χλαίνας εὖ εἱμένοι ἠδὲ χιτῶνας,
αἰεὶ δὲ λιπαροὶ κεφαλὰς καὶ καλὰ πρόσωπα,
οἵ σφιν ὑποδρώωσιν· ἐΰξεστοι δὲ τράπεζαι
σίτου καὶ κρειῶν ἠδ' οἴνου βεβρίθασιν.
ἀλλὰ μέν'· οὐ γάρ τίς τοι ἀνιᾶται παρεόντι,
οὔτ' ἐγὼ οὔτε τις ἄλλος ἑταίρων οἵ μοι ἔασιν.
αὐτὰρ ἐπὴν ἔλθῃσιν Ὀδυσσῆος φίλος υἱός,
κεῖνός σε χλαῖνάν τε χιτῶνά τε εἵματα ἕσσει,
πέμψει δ' ὅππῃ σε κραδίη θυμός τε κελεύει.“
τὸν δ' ἠμείβετ' ἔπειτα πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς·
„αἴθ' οὕτως, Εὔμαιε, φίλος Διὶ πατρὶ γένοιο
ὡς ἐμοί, ὅττι μ' ἔπαυσας ἄλης καὶ ὀϊζύος αἰνῆς.
πλαγκτοσύνης δ' οὐκ ἔστι κακώτερον ἄλλο βροτοῖσιν·
ἀλλ' ἕνεκ' οὐλομένης γαστρὸς κακὰ κήδε' ἔχουσιν
ἀνέρες, ὅν κεν ἵκηται ἄλη καὶ πῆμα καὶ ἄλγος.

νῦν δ' ἐπεὶ ἰσχανάᾳς μεῖναί τέ με κεῖνον ἄνωγας,
εἴπ' ἄγε μοι περὶ μητρὸς Ὀδυσσῆος θείοιο
πατρός θ', ὃν κατέλειπεν ἰὼν ἐπὶ γήραος οὐδῷ,
ἢ που ἔτι ζώουσιν ὑπ' αὐγὰς ἠελίοιο,
ἦ ἤδη τεθνᾶσι καὶ εἰν Ἀίδαο δόμοισιν."
τὸν δ' αὖτε προσέειπε συβώτης, ὄρχαμος ἀνδρῶν·
„τοιγὰρ ἐγώ τοι, ξεῖνε, μάλ' ἀτρεκέως ἀγορεύσω.
Λαέρτης μὲν ἔτι ζώει, Διὶ δ' εὔχεται αἰεὶ
θυμὸν ἀπὸ μελέων φθίσθαι οἷς ἐν μεγάροισιν·
ἐκπάγλως γὰρ παιδὸς ὀδύρεται οἰχομένοιο
κουριδίης τ' ἀλόχοιο δαΐφρονος, ἥ ἑ μάλιστα
ἤκαχ' ἀποφθιμένη καὶ ἐν ὠμῷ γήραϊ θῆκεν.
ἡ δ' ἄχεϊ οὗ παιδὸς ἀπέφθιτο κυδαλίμοιο,
λευγαλέῳ θανάτῳ, ὡς μὴ θάνοι ὅς τις ἐμοί γε
ἐνθάδε ναιετάων φίλος εἴη καὶ φίλα ἔρδοι.
ὄφρα μὲν οὖν δὴ κείνη ἔην, ἀχέουσά περ ἔμπης,
τόφρα τί μοι φίλον ἔσκε μεταλλῆσαι καὶ ἐρέσθαι,
οὕνεκά μ' αὐτὴ θρέψεν ἅμα Κτιμένῃ τανυπέπλῳ,
θυγατέρ' ἰφθίμῃ, τὴν ὁπλοτάτην τέκε παίδων·
τῇ ὁμοῦ ἐτρεφόμην, ὀλίγον δέ τί μ' ἧσσον ἐτίμα.
αὐτὰρ ἐπεὶ ῥ' ἥβην πολυήρατον ἱκόμεθ' ἄμφω,
τὴν μὲν ἔπειτα Σάμηνδε δόσαν καὶ μυρί' ἕλοντο,
αὐτὰρ ἐμὲ χλαῖνάν τε χιτῶνά τε εἵματ' ἐκείνη
καλὰ μάλ' ἀμφιέσασα, ποσὶν δ' ὑποδήματα δοῦσα
ἀγρόνδε προΐαλλε· φίλει δέ με κηρόθι μᾶλλον.
νῦν δ' ἤδη τούτων ἐπιδεύομαι· ἀλλά μοι αὐτῷ
ἔργον ἀέξουσιν μάκαρες θεοὶ ᾧ ἐπιμίμνω·
τῶν ἔφαγόν τ' ἔπιόν τε καὶ αἰδοίοισιν ἔδωκα.
ἐκ δ' ἄρα δεσποίνης οὐ μείλιχον ἔστιν ἀκοῦσαι
οὔτ' ἔπος οὔτε τι ἔργον, ἐπεὶ κακὸν ἔμπεσεν οἴκῳ,
ἄνδρες ὑπερφίαλοι· μέγα δὲ δμῶες χατέουσιν
ἀντία δεσποίνης φάσθαι καὶ ἕκαστα πυθέσθαι
καὶ φαγέμεν πιέμεν τε, ἔπειτα δὲ καί τι φέρεσθαι
ἀγρόνδ', οἷά τε θυμὸν ἀεὶ δμώεσσιν ἰαίνει."
τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„ὢ πόποι, ὡς ἄρα τυτθὸς ἐών, Εὔμαιε συβῶτα,
πολλὸν ἀπεπλάγχθης σῆς πατρίδος ἠδὲ τοκήων.
ἀλλ' ἄγε μοι τόδε εἰπὲ καὶ ἀτρεκέως κατάλεξον,
ἠὲ διεπράθετο πτόλις ἀνδρῶν εὐρυάγυια,
ᾗ ἔνι ναιετάασκε πατὴρ καὶ πότνια μήτηρ,
ἦ σέ γε μουνωθέντα παρ' οἴεσιν ἢ παρὰ βουσὶν
ἄνδρες δυσμενέες νηυσὶν λάβον ἠδ' ἐπέρασσαν
[τοῦδ' ἀνδρὸς πρὸς δώμαθ', ὁ δ' ἄξιον ὦνον ἔδωκεν]."
τὸν δ' αὖτε προσέειπε συβώτης, ὄρχαμος ἀνδρῶν·

„ξεῖν', ἐπεὶ ἂρ δὴ ταῦτά μ' ἀνείρεαι ἠδὲ μεταλλᾷς,
σιγῇ νῦν ξυνίει καὶ τέρπεο, πῖνέ τε οἶνον
ἥμενος, αἵδε δὲ νύκτες ἀθέσφατοι· ἔστι μὲν εὕδειν,
ἔστι δὲ τερπομένοισιν ἀκουέμεν· οὐδέ τί σε χρή,
πρὶν ὥρη, καταλέχθαι· ἀνίη καὶ πολὺς ὕπνος.
τῶν δ' ἄλλων ὅτινα κραδίη καὶ θυμὸς ἀνώγει,
εὑδέτω ἐξελθών· ἅμα δ' ἠοῖ φαινομένηφιν
δειπνήσας ἅμ' ὕεσσιν ἀνακτορίῃσιν ἑπέσθω.
νῶι δ' ἐνὶ κλισίῃ πίνοντέ τε δαινυμένω τε
κήδεσιν ἀλλήλων τερπώμεθα λευγαλέοισιν,
μνωομένω· μετὰ γάρ τε καὶ ἄλγεσι τέρπεται ἀνήρ,
ὅς τις δὴ μάλα πολλὰ πάθῃ καὶ πόλλ' ἐπαληθῇ.
τοῦτο δέ τοι ἐρέω ὅ μ' ἀνείρεαι ἠδὲ μεταλλᾷς.
νῆσός τις Συρίη κικλήσκεται, εἴ που ἀκούεις,
Ὀρτυγίης καθύπερθεν, ὅθι τροπαὶ ἠελίοιο,
οὔ τι περιπληθὴς λίην τόσον, ἀλλ' ἀγαθὴ μέν,
εὔβοτος εὔμηλος, οἰνοπληθής, πολύπυρος.
πείνη δ' οὔ ποτε δῆμον ἐσέρχεται, οὐδέ τις ἄλλη
νοῦσος ἐπὶ στυγερὴ πέλεται δειλοῖσι βροτοῖσιν·
ἀλλ' ὅτε γηράσκωσι πόλιν κάτα φῦλ' ἀνθρώπων,
ἐλθὼν ἀργυρότοξος Ἀπόλλων Ἀρτέμιδι ξὺν
οἷς ἀγανοῖς βελέεσσιν ἐποιχόμενος κατέπεφνεν.
ἔνθα δύω πόλιες, δίχα δέ σφισι πάντα δέδασται·
τῇσιν δ' ἀμφοτέρῃσι πατὴρ ἐμὸς ἐμβασίλευεν,
Κτήσιος Ὀρμενίδης, ἐπιείκελος ἀθανάτοισιν.
ἔνθα δὲ Φοίνικες ναυσίκλυτοι ἤλυθον ἄνδρες,
τρῶκται, μυρί' ἄγοντες ἀθύρματα νηὶ μελαίνῃ.
ἔσκε δὲ πατρὸς ἐμοῖο γυνὴ Φοίνισσ' ἐνὶ οἴκῳ,
καλή τε μεγάλη τε καὶ ἀγλαὰ ἔργα ἰδυῖα·
τὴν δ' ἄρα Φοίνικες πολυπαίπαλοι ἠπερόπευον.
πλυνούσῃ τις πρῶτα μίγη κοίλῃ παρὰ νηὶ
εὐνῇ καὶ φιλότητι, τά τε φρένας ἠπεροπεύει
θηλυτέρῃσι γυναιξί, καὶ ἥ κ' εὐεργὸς ἔῃσιν.
εἰρώτα δὴ ἔπειτα τίς εἴη καὶ πόθεν ἔλθοι·
ἣ δὲ μάλ' αὐτίκα πατρὸς ἐπέφραδεν ὑψερεφὲς δῶ·
‚ἐκ μὲν Σιδῶνος πολυχάλκου εὔχομαι εἶναι,
κούρη δ' εἴμ' Ἀρύβαντος ἐγὼ ῥυδὸν ἀφνειοῖο·
ἀλλά μ' ἀνήρπαξαν Τάφιοι ληίστορες ἄνδρες
ἀγρόθεν ἐρχομένην, πέρασαν δέ με δεῦρ' ἀγαγόντες
τοῦδ' ἀνδρὸς πρὸς δώμαθ'· ὃ δ' ἄξιον ὦνον ἔδωκεν.'
τὴν δ' αὖτε προσέειπεν ἀνὴρ ὃς ἐμίσγετο λάθρῃ·
‚ἦ ῥά κε νῦν πάλιν αὖτις ἅμ' ἡμῖν οἴκαδ' ἕποιο,
ὄφρα ἴδῃ πατρὸς καὶ μητέρος ὑψερεφὲς δῶ
αὐτούς τ'; ἦ γὰρ ἔτ' εἰσὶ καὶ ἀφνειοὶ καλέονται.'

τὸν δ' αὖτε προσέειπε γυνὴ καὶ ἀμείβετο μύθῳ·
'εἴη κεν καὶ τοῦτ', εἴ μοι ἐθέλοιτέ γε, ναῦται,
ὅρκῳ πιστωθῆναι ἀπήμονά μ' οἴκαδ' ἀπάξειν.'
ὣς ἔφαθ', οἱ δ' ἄρα πάντες ἐπώμνυον ὡς ἐκέλευεν.
αὐτὰρ ἐπεί ῥ' ὄμοσάν τε τελεύτησάν τε τὸν ὅρκον,
τοῖς δ' αὖτις μετέειπε γυνὴ καὶ ἀμείβετο μύθῳ·
'σιγῇ νῦν, μή τίς με προσαυδάτω ἐπέεσσιν
ὑμετέρων ἑτάρων, ξυμβλήμενος ἢ ἐν ἀγυιῇ
ἤ που ἐπὶ κρήνῃ· μή τις προτὶ δῶμα γέροντι
ἐλθὼν ἐξείπῃ, ὃ δ' ὀισάμενος καταδήσῃ
δεσμῷ ἐν ἀργαλέῳ, ὑμῖν δ' ἐπιφράσσετ' ὄλεθρον.
ἀλλ' ἔχετ' ἐν φρεσὶ μῦθον, ἐπείγετε δ' ὦνον ὁδαίων.
ἀλλ' ὅτε κεν δὴ νηῦς πλείη βιότοιο γένηται,
ἀγγελίη μοι ἔπειτα θοῶς ἐς δώμαθ' ἱκέσθω·
οἴσω γὰρ καὶ χρυσόν, ὅτις χ' ὑποχείριος ἔλθῃ·
καὶ δέ κεν ἄλλ' ἐπίβαθρον ἐγὼν ἐθέλουσά γε δοίην.
παῖδα γὰρ ἀνδρὸς ἑῆος ἐνὶ μεγάροις ἀτιτάλλω,
κερδαλέον δὴ τοῖον, ἅμα τροχόωντα θύραζε·
τόν κεν ἄγοιμ' ἐπὶ νηός, ὃ δ' ὑμῖν μυρίον ὦνον
ἄλφοι, ὅπῃ περάσητε κατ' ἀλλοθρόους ἀνθρώπους.'
ἣ μὲν ἄρ' ὣς εἰποῦσ' ἀπέβη πρὸς δώματα καλά,
οἱ δ' ἐνιαυτὸν ἅπαντα παρ' ἡμῖν αὖθι μένοντες
ἐν νηὶ γλαφυρῇ βίοτον πολὺν ἐμπολόωντο.
ἀλλ' ὅτε δὴ κοίλη νηῦς ἤχθετο τοῖσι νέεσθαι,
καὶ τότ' ἄρ' ἄγγελον ἧκαν, ὃς ἀγγείλειε γυναικί.
ἤλυθ' ἀνὴρ πολύιδρις ἐμοῦ πρὸς δώματα πατρὸς
χρύσεον ὅρμον ἔχων, μετὰ δ' ἠλέκτροισιν ἔερτο.
τὸν μὲν ἄρ' ἐν μεγάρῳ δμῳαὶ καὶ πότνια μήτηρ
χερσίν τ' ἀμφαφόωντο καὶ ὀφθαλμοῖσιν ὁρῶντο,
ὦνον ὑπισχόμεναι· ὃ δὲ τῇ κατένευσε σιωπῇ.
ἦ τοι ὃ καννεύσας κοίλην ἐπὶ νῆα βεβήκει,
ἣ δ' ἐμὲ χειρὸς ἑλοῦσα δόμων ἐξῆγε θύραζε.
εὗρε δ' ἐνὶ προδόμῳ ἠμὲν δέπα ἠδὲ τραπέζας
ἀνδρῶν δαιτυμόνων, οἵ μευ πατέρ' ἀμφεπένοντο.
οἱ μὲν ἄρ' ἐς θῶκον πρόμολον δήμοιό τε φῆμιν,
ἣ δ' αἶψα τρί' ἄλεισα κατακρύψασ' ὑπὸ κόλπῳ
ἔκφερεν· αὐτὰρ ἐγὼν ἑπόμην ἀεσιφροσύνῃσιν.
δύσετό τ' ἠέλιος σκιόωντό τε πᾶσαι ἀγυιαί·
ἡμεῖς δ' ἐς λιμένα κλυτὸν ἤλθομεν ὦκα κιόντες,
ἔνθ' ἄρα Φοινίκων ἀνδρῶν ἦν ὠκύαλος νηῦς.
οἱ μὲν ἔπειτ' ἀναβάντες ἐπέπλεον ὑγρὰ κέλευθα,
νὼ ἀναβησάμενοι· ἐπὶ δὲ Ζεὺς οὖρον ἴαλλεν.
ἑξῆμαρ μὲν ὁμῶς πλέομεν νύκτας τε καὶ ἦμαρ·
ἀλλ' ὅτε δὴ ἕβδομον ἦμαρ ἐπὶ Ζεὺς θῆκε Κρονίων,

τὴν μὲν ἔπειτα γυναῖκα βάλ' Ἄρτεμις ἰοχέαιρα,
ἄντλῳ δ' ἐνδούπησε πεσοῦσ' ὡς εἰναλίη κήξ.
καὶ τὴν μὲν φώκῃσι καὶ ἰχθύσι κῦρμα γενέσθαι
ἔκβαλον· αὐτὰρ ἐγὼ λιπόμην ἀκαχημένος ἦτορ·
τοὺς δ' Ἰθάκῃ ἐπέλασσε φέρων ἄνεμός τε καὶ ὕδωρ,
ἔνθα με Λαέρτης πρίατο κτεάτεσσιν ἑοῖσιν.
οὕτω τήνδε γε γαῖαν ἐγὼν ἴδον ὀφθαλμοῖσιν."
τὸν δ' αὖ διογενὴς Ὀδυσεὺς ἠμείβετο μύθῳ·
„Εὔμαι', ἦ μάλα δή μοι ἐνὶ φρεσὶ θυμὸν ὄρινας,
ταῦτα ἕκαστα λέγων, ὅσα δὴ πάθες ἄλγεα θυμῷ.
ἀλλ' ἦ τοι σοὶ μὲν παρὰ καὶ κακῷ ἐσθλὸν ἔθηκεν
Ζεύς, ἐπεὶ ἀνδρὸς δώματ' ἀφίκεο πολλὰ μογήσας
ἠπίου, ὃς δή τοι παρέχει βρῶσίν τε πόσιν τε
ἐνδυκέως, ζώεις δ' ἀγαθὸν βίον· αὐτὰρ ἐγώ γε
πολλὰ βροτῶν ἐπὶ ἄστε' ἀλώμενος ἐνθάδ' ἱκάνω."
ὣς οἱ μὲν τοιαῦτα πρὸς ἀλλήλους ἀγόρευον,
καδδραθέτην δ' οὐ πολλὸν ἐπὶ χρόνον, ἀλλὰ μίνυνθα·
αἶψα γὰρ Ἠὼς ἦλθεν ἐΰθρονος. οἱ δ' ἐπὶ χέρσου
Τηλεμάχου ἕταροι λύον ἱστία, καδδ' ἕλον ἱστὸν
καρπαλίμως, τὴν δ' εἰς ὅρμον προέρεσσαν ἐρετμοῖς·
ἐκ δ' εὐνὰς ἔβαλον, κατὰ δὲ πρυμνήσι' ἔδησαν·
ἐκ δὲ καὶ αὐτοὶ βαῖνον ἐπὶ ῥηγμῖνι θαλάσσης,
δεῖπνόν τ' ἐντύνοντο κερῶντό τε αἴθοπα οἶνον.
αὐτὰρ ἐπεὶ πόσιος καὶ ἐδητύος ἐξ ἔρον ἕντο,
τοῖσι δὲ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἤρχετο μύθων·
„ὑμεῖς μὲν νῦν ἄστυδ' ἐλαύνετε νῆα μέλαιναν,
αὐτὰρ ἐγὼν ἀγροὺς ἐπιείσομαι ἠδὲ βοτῆρας·
ἑσπέριος δ' εἰς ἄστυ ἰδὼν ἐμὰ ἔργα κάτειμι.
ἠῶθεν δέ κεν ὔμιν ὁδοιπόριον παραθείμην,
δαῖτ' ἀγαθὴν κρειῶν τε καὶ οἴνου ἡδυπότοιο."
τὸν δ' αὖτε προσέειπε Θεοκλύμενος θεοειδής·
„πῆ γὰρ ἐγώ, φίλε τέκνον, ἴω; τεῦ δώμαθ' ἵκωμαι
ἀνδρῶν οἳ κραναὴν Ἰθάκην κάτα κοιρανέουσιν;
ἦ ἰθὺς σῆς μητρὸς ἴω καὶ σοῖο δόμοιο;"
τὸν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ηὔδα·
„ἄλλως μέν σ' ἂν ἐγώ γε καὶ ἡμέτερόνδε κελοίμην
ἔρχεσθ'· οὐ γάρ τι ξενίων ποθή· ἀλλὰ σοὶ αὐτῷ
χεῖρον, ἐπεί τοι ἐγὼ μὲν ἀπέσσομαι, οὐδέ σε μήτηρ
ὄψεται· οὐ μὲν γάρ τι θαμὰ μνηστῆρσ' ἐνὶ οἴκῳ
φαίνεται, ἀλλ' ἀπὸ τῶν ὑπερωΐῳ ἱστὸν ὑφαίνει.
ἀλλά τοι ἄλλον φῶτα πιφαύσκομαι ὅν κεν ἵκοιο,
Εὐρύμαχον Πολύβοιο δαΐφρονος ἀγλαὸν υἱόν,
τὸν νῦν ἶσα θεῷ Ἰθακήσιοι εἰσορόωσιν·
καὶ γὰρ πολλὸν ἄριστος ἀνὴρ μέμονέν τε μάλιστα

μητέρ' ἐμὴν γαμέειν καὶ Ὀδυσσῆος γέρας ἕξειν.
ἀλλὰ τά γε Ζεὺς οἶδεν Ὀλύμπιος, αἰθέρι ναίων,
εἴ κέ σφι πρὸ γάμοιο τελευτήσει κακὸν ἦμαρ."
ὣς ἄρα οἱ εἰπόντι ἐπέπτατο δεξιὸς ὄρνις,
κίρκος, Ἀπόλλωνος ταχὺς ἄγγελος· ἐν δὲ πόδεσσιν
τίλλε πέλειαν ἔχων, κατὰ δὲ πτερὰ χεῦεν ἔραζε
μεσσηγὺς νηός τε καὶ αὐτοῦ Τηλεμάχοιο.
τὸν δὲ Θεοκλύμενος ἑτάρων ἀπονόσφι καλέσσας
ἔν τ' ἄρα οἱ φῦ χειρὶ ἔπος τ' ἔφατ' ἔκ τ' ὀνόμαζεν·
„Τηλέμαχ', οὔ τοι ἄνευ θεοῦ ἔπτατο δεξιὸς ὄρνις·
ἔγνων γάρ μιν ἐσάντα ἰδὼν οἰωνὸν ἐόντα.
ὑμετέρου δ' οὐκ ἔστι γένευς βασιλεύτερον ἄλλο
ἐν δήμῳ Ἰθάκης, ἀλλ' ὑμεῖς καρτεροὶ αἰεί."
τὸν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ηὔδα·
„αἲ γὰρ τοῦτο, ξεῖνε, ἔπος τετελεσμένον εἴη·
τῷ κε τάχα γνοίης φιλότητά τε πολλά τε δῶρα
ἐξ ἐμεῦ, ὥς ἄν τίς σε συναντόμενος μακαρίζοι."
ἦ, καὶ Πείραιον προσεφώνεε, πιστὸν ἑταῖρον·
„Πείραιε Κλυτίδη, σὺ δέ μοι τά περ ἄλλα μάλιστα
πείθῃ ἐμῶν ἑτάρων, οἵ μοι Πύλον εἰς ἅμ' ἕποντο·
καὶ νῦν μοι τὸν ξεῖνον ἄγων ἐν δώμασι σοῖσιν
ἐνδυκέως φιλέειν καὶ τιέμεν, εἰς ὅ κεν ἔλθω."
τὸν δ' αὖ Πείραιος δουρικλυτὸς ἀντίον ηὔδα·
„Τηλέμαχ', εἰ γάρ καὶ σὺ πολὺν χρόνον ἐνθάδε μίμνοις,
τόνδε δ' ἐγὼ κομιῶ, ξενίων δέ οἱ οὐ ποθὴ ἔσται."
ὣς εἰπὼν ἐπὶ νηὸς ἔβη, ἐκέλευσε δ' ἑταίρους
αὐτούς τ' ἀμβαίνειν ἀνά τε πρυμνήσια λῦσαι.
οἱ δ' αἶψ' εἴσβαινον καὶ ἐπὶ κληῖσι καθῖζον.
Τηλέμαχος δ' ὑπὸ ποσσὶν ἐδήσατο καλὰ πέδιλα,
εἵλετο δ' ἄλκιμον ἔγχος, ἀκαχμένον ὀξέι χαλκῷ,
νηὸς ἀπ' ἰκριόφιν· τοὶ δὲ πρυμνήσι' ἔλυσαν.
οἱ μὲν ἀνώσαντες πλέον ἐς πόλιν, ὡς ἐκέλευσεν
Τηλέμαχος φίλος υἱὸς Ὀδυσσῆος θείοιο·
τὸν δ' ὦκα προβιβάντα πόδες φέρον, ὄφρ' ἵκετ' αὐλήν,
ἔνθα οἱ ἦσαν ὕες μάλα μυρίαι, ᾗσι συβώτης
ἐσθλὸς ἐὼν ἐνίαυεν, ἀνάκτεσιν ἤπια εἰδώς.

τὼ δ' αὖτ' ἐν κλισίῃ Ὀδυσεὺς καὶ δῖος ὑφορβὸς π
ἐντύνοντ' ἄριστον ἅμ' ἠοῖ, κηαμένω πῦρ,
ἔκπεμψάν τε νομῆας ἅμ' ἀγρομένοισι σύεσσιν·
Τηλέμαχον δὲ περίσσαινον κύνες ὑλακόμωροι,
οὐδ' ὕλαον προσιόντα. νόησε δὲ δῖος Ὀδυσσεὺς

545 ΓάΡ ΚΕΝ ϹΎ 546 ΤΌΝΔΕ Τ' 555 ΠΡΟΒΙΒῶΝΤΑ

σαίνοντάς τε κύνας, περί τε κτύπος ἦλθε ποδοῖιν.
αἶψα δ' ἄρ' Εὔμαιον ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·
„Εὔμαι', ἦ μάλα τίς τοι ἐλεύσεται ἐνθάδ' ἑταῖρος
ἢ καὶ γνώριμος ἄλλος, ἐπεὶ κύνες οὐχ ὑλάουσιν,
ἀλλὰ περισσαίνουσι· ποδῶν δ' ὑπὸ δοῦπον ἀκούω."
οὔ πω πᾶν εἴρητο ἔπος, ὅτε οἱ φίλος υἱὸς
ἔστη ἐνὶ προθύροισι. ταφὼν δ' ἀνόρουσε συβώτης,
ἐκ δ' ἄρα οἱ χειρῶν πέσον ἄγγεα, τοῖς ἐπονεῖτο,
κιρνὰς αἴθοπα οἶνον. ὃ δ' ἀντίος ἦλθεν ἄνακτος,
κύσσε δέ μιν κεφαλήν τε καὶ ἄμφω φάεα καλὰ
χεῖράς τ' ἀμφοτέρας· θαλερὸν δέ οἱ ἔκπεσε δάκρυ.
ὡς δὲ πατὴρ ὃν παῖδα φίλα φρονέων ἀγαπάζει
ἐλθόντ' ἐξ ἀπίης γαίης δεκάτῳ ἐνιαυτῷ,
μοῦνον τηλύγετον, τῷ ἔπ' ἄλγεα πολλὰ μογήσῃ,
ὣς τότε Τηλέμαχον θεοειδέα δῖος ὑφορβὸς
πάντα κύσεν περιφύς, ὡς ἐκ θανάτοιο φυγόντα·
καί ῥ' ὀλοφυρόμενος ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·
„ἦλθες, Τηλέμαχε, γλυκερὸν φάος. οὔ σ' ἔτ' ἐγώ γε
ὄψεσθαι ἐφάμην, ἐπεὶ ᾤχεο νηὶ Πύλονδε.
ἀλλ' ἄγε νῦν εἴσελθε, φίλον τέκος, ὄφρα σε θυμῷ
τέρψομαι εἰσορόων νέον ἄλλοθεν ἔνδον ἐόντα.
οὐ μὲν γάρ τι θάμ' ἀγρὸν ἐπέρχεαι οὐδὲ νομῆας,
ἀλλ' ἐπιδημεύεις· ὣς γάρ νύ τοι εὔαδε θυμῷ,
ἀνδρῶν μνηστήρων ἐσορᾶν ἀίδηλον ὅμιλον."
τὸν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ηὔδα·
„ἔσσεται οὕτως, ἄττα· σέθεν δ' ἕνεκ' ἐνθάδ' ἱκάνω,
ὄφρα σέ τ' ὀφθαλμοῖσιν ἴδω καὶ μῦθον ἀκούσω,
ἤ μοι ἔτ' ἐν μεγάροις μήτηρ μένει, ἦέ τις ἤδη
ἀνδρῶν ἄλλος ἔγημεν, Ὀδυσσῆος δέ που εὐνὴ
χήτει ἐνευναίων κάκ' ἀράχνια κεῖται ἔχουσα."
τὸν δ' αὖτε προσέειπε συβώτης, ὄρχαμος ἀνδρῶν·
„καὶ λίην κείνη γε μένει τετληότι θυμῷ
σοῖσιν ἐνὶ μεγάροισιν· ὀιζυραὶ δέ οἱ αἰεὶ
φθίνουσιν νύκτες τε καὶ ἤματα δάκρυ χεούσῃ."
ὣς ἄρα φωνήσας οἱ ἐδέξατο χάλκεον ἔγχος·
αὐτὰρ ὅ γ' εἴσω ἴεν καὶ ὑπέρβη λάινον οὐδόν.
τῷ δ' ἕδρης ἐπιόντι πατὴρ ὑπόειξεν Ὀδυσσεύς·
Τηλέμαχος δ' ἑτέρωθεν ἐρήτυε φώνησέν τε·

„ἧσο, ξεῖν᾽· ἡμεῖς δὲ καὶ ἄλλοθι δήομεν ἕδρην
σταθμῷ ἐν ἡμετέρῳ· πάρα δ᾽ ἀνὴρ ὃς καταθήσει.“
ὣς φάθ᾽, ὃ δ᾽ αὖτις ἰὼν κατ᾽ ἄρ᾽ ἕζετο· τῷ δὲ συβώτης
χεῦεν ὕπο χλωρὰς ῥῶπας καὶ κῶας ὕπερθεν·
ἔνθα καθέζετ᾽ ἔπειτα Ὀδυσσῆος φίλος υἱός.
τοῖσιν δὲ κρειῶν πίνακας παρέθηκε συβώτης
ὀπταλέων, ἅ ῥα τῇ προτέρῃ ὑπέλειπον ἔδοντες,
σῖτον δ᾽ ἐσσυμένως παρενήεεν ἐν κανέοισιν,
ἐν δ᾽ ἄρα κισσυβίῳ κίρνη μελιηδέα οἶνον·
αὐτὸς δ᾽ ἀντίον ἷζεν Ὀδυσσῆος θείοιο.
οἳ δ᾽ ἐπ᾽ ὀνείαθ᾽ ἑτοῖμα προκείμενα χεῖρας ἴαλλον.
αὐτὰρ ἐπεὶ πόσιος καὶ ἐδητύος ἐξ ἔρον ἕντο,
δὴ τότε Τηλέμαχος προσεφώνεε δῖον ὑφορβόν·
„ἄττα, πόθεν τοι ξεῖνος ὅδ᾽ ἵκετο; πῶς δέ ἑ ναῦται
ἤγαγον εἰς Ἰθάκην; τίνες ἔμμεναι εὐχετόωντο;
οὐ μὲν γάρ τί ἑ πεζὸν ὀίομαι ἐνθάδ᾽ ἱκέσθαι.“
τὸν δ᾽ ἀπαμειβόμενος προσέφης, Εὔμαιε συβῶτα·
„τοιγὰρ ἐγώ τοι, τέκνον, ἀληθέα πάντ᾽ ἀγορεύσω.
ἐκ μὲν Κρητάων γένος εὔχεται εὐρειάων,
φησὶ δὲ πολλὰ βροτῶν ἐπὶ ἄστεα δινηθῆναι
πλαζόμενος· ὣς γάρ οἱ ἐπέκλωσεν τά γε δαίμων.
νῦν αὖ Θεσπρωτῶν ἀνδρῶν παρὰ νηὸς ἀποδρὰς
ἤλυθ᾽ ἐμὸν πρὸς σταθμόν, ἐγὼ δέ τοι ἐγγυαλίξω·
ἔρξον ὅπως ἐθέλεις· ἱκέτης δέ τοι εὔχεται εἶναι.“
τὸν δ᾽ αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ηὔδα·
„Εὔμαι᾽, ἦ μάλα τοῦτο ἔπος θυμαλγὲς ἔειπες·
πῶς γὰρ δὴ τὸν ξεῖνον ἐγὼν ὑποδέξομαι οἴκῳ;
αὐτὸς μὲν νέος εἰμὶ καὶ οὔ πω χερσὶ πέποιθα
ἄνδρ᾽ ἀπαμύνασθαι, ὅτε τις πρότερος χαλεπήνῃ·
μητρὶ δ᾽ ἐμῇ δίχα θυμὸς ἐνὶ φρεσὶ μερμηρίζει,
ἢ αὐτοῦ παρ᾽ ἐμοί τε μένῃ καὶ δῶμα κομίζῃ,
εὐνήν τ᾽ αἰδομένη πόσιος δήμοιό τε φῆμιν,
ἦ ἤδη ἅμ᾽ ἕπηται Ἀχαιῶν ὅς τις ἄριστος
μνᾶται ἐνὶ μεγάροισιν ἀνὴρ καὶ πλεῖστα πόρῃσιν.
ἀλλ᾽ ἦ τοι τὸν ξεῖνον, ἐπεὶ τεὸν ἵκετο δῶμα,

51 ΠΑΡΕΝΗΝΕΕΝ

ἕσσω μὲν χλαῖνάν τε χιτῶνά τε, εἵματα καλά,
δώσω δὲ ξίφος ἄμφηκες καὶ ποσσὶ πέδιλα,
πέμψω δ' ὅππῃ μιν κραδίη θυμός τε κελεύει.
εἰ δ' ἐθέλεις, σὺ κόμισσον ἐνὶ σταθμοῖσιν ἐρύξας·
εἵματα δ' ἐνθάδ' ἐγὼ πέμψω καὶ σῖτον ἅπαντα
ἔδμεναι, ὡς ἂν μή σε κατατρύχῃ καὶ ἑταίρους.
κεῖσε δ' ἂν οὔ μιν ἐγώ γε μετὰ μνηστῆρας ἐῷμι
ἔρχεσθαι· λίην γὰρ ἀτάσθαλον ὕβριν ἔχουσιν·
μή μιν κερτομέωσιν, ἐμοὶ δ' ἄχος ἔσσεται αἰνόν.
πρῆξαι δ' ἀργαλέον τι μετὰ πλεόνεσσιν ἐόντα
ἄνδρα καὶ ἴφθιμον, ἐπειὴ πολὺ φέρτεροί εἰσιν."
τὸν δ' αὖτε προσέειπε πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς·
„ὦ φίλ', ἐπεί θήν μοι καὶ ἀμείψασθαι θέμις ἐστίν,
ἦ μάλα μευ καταδάπτετ' ἀκούοντος φίλον ἦτορ,
οἷα φατὲ μνηστῆρας ἀτάσθαλα μηχανάασθαι
ἐν μεγάροις, ἀέκητι σέθεν τοιούτου ἐόντος.
εἰπέ μοι ἠὲ ἑκὼν ὑποδάμνασαι, ἦ σέ γε λαοὶ
ἐχθαίρουσ' ἀνὰ δῆμον, ἐπισπόμενοι θεοῦ ὀμφῇ,
ἤ τι κασιγνήτοις ἐπιμέμφεαι, οἷσί περ ἀνὴρ
μαρναμένοισι πέποιθε, καὶ εἰ μέγα νεῖκος ὄρηται.
αἲ γὰρ ἐγὼν οὕτω νέος εἴην τῷδ' ἐπὶ θυμῷ,
ἢ παῖς ἐξ Ὀδυσῆος ἀμύμονος ἠὲ καὶ αὐτός
[ἔλθοι ἀλητεύων· ἔτι γὰρ καὶ ἐλπίδος αἶσα·]
αὐτίκ' ἔπειτ' ἀπ' ἐμεῖο κάρη τάμοι ἀλλότριος φώς,
εἰ μὴ ἐγὼ κείνοισι κακὸν πάντεσσι γενοίμην,
[ἐλθὼν ἐς μέγαρον Λαερτιάδεω Ὀδυσῆος.]
εἰ δ' αὖ με πληθυῖ δαμασαίατο μοῦνον ἐόντα,
βουλοίμην κ' ἐν ἐμοῖσι κατακτάμενος μεγάροισιν
τεθνάμεν ἢ τάδε γ' αἰὲν ἀεικέα ἔργ' ὁράασθαι,
[ξείνους τε στυφελιζομένους δμῳάς τε γυναῖκας
ῥυστάζοντας ἀεικελίως κατὰ δώματα καλά,]
καὶ οἶνον διαφυσσόμενον καὶ σῖτον ἔδοντας
μὰψ αὔτως, ἀτέλεστον, ἀνηνύστῳ ἐπὶ ἔργῳ."
τὸν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ηὔδα·
„τοιγὰρ ἐγώ τοι, ξεῖνε, μάλ' ἀτρεκέως ἀγορεύσω.
οὔτε τί μοι πᾶς δῆμος ἀπεχθόμενος χαλεπαίνει,
οὔτε κασιγνήτοις ἐπιμέμφομαι, οἷσί περ ἀνὴρ

μαρναμένοισι πέποιθε, καὶ εἰ μέγα νεῖκος ὄρηται.
ὧδε γὰρ ἡμετέρην γενεὴν μούνωσε Κρονίων·
μοῦνον Λαέρτην Ἀρκείσιος υἱὸν ἔτικτεν,
μοῦνον δ' αὖτ' Ὀδυσῆα πατὴρ τέκεν· αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς
μοῦνον ἔμ' ἐν μεγάροισι τεκὼν λίπεν οὐδ' ἀπόνητο.
τῷ νῦν δυσμενέες μάλα μυρίοι εἴσ' ἐνὶ οἴκῳ.
ὅσσοι γὰρ νήσοισιν ἐπικρατέουσιν ἄριστοι,
Δουλιχίῳ τε Σάμῃ τε καὶ ὑλήεντι Ζακύνθῳ,
ἠδ' ὅσσοι κραναὴν Ἰθάκην κάτα κοιρανέουσιν,
τόσσοι μητέρ' ἐμὴν μνῶνται, τρύχουσι δὲ οἶκον.
ἣ δ' οὔτ' ἀρνεῖται στυγερὸν γάμον οὔτε τελευτὴν
ποιῆσαι δύναται· τοὶ δὲ φθινύθουσιν ἔδοντες
οἶκον ἐμόν· τάχα δή με διαρραίσουσι καὶ αὐτόν.
ἀλλ' ἤ τοι μὲν ταῦτα θεῶν ἐν γούνασι κεῖται.
ἄττα, σὺ δ' ἔρχεο θᾶσσον, ἐχέφρονι Πηνελοπείῃ
εἴφ' ὅτι οἱ σῶς εἰμι καὶ ἐκ Πύλου εἰλήλουθα.
αὐτὰρ ἐγὼν αὐτοῦ μενέω, σὺ δὲ δεῦρο νέεσθαι,
οἴῃ ἀπαγγείλας· τῶν δ' ἄλλων μή τις Ἀχαιῶν
πευθέσθω· πολλοὶ γὰρ ἐμοὶ κακὰ μηχανόωνται."
τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφης, Εὔμαιε συβῶτα·
„γιγνώσκω, φρονέω· τά γε δὴ νοέοντι κελεύεις.
ἀλλ' ἄγε μοι τόδε εἰπὲ καὶ ἀτρεκέως κατάλεξον,
ἦ καὶ Λαέρτῃ αὐτὴν ὁδὸν ἄγγελος ἔλθω
δυσμόρῳ, ὃς τέως μὲν Ὀδυσσῆος μέγ' ἀχεύων
ἔργα τ' ἐποπτεύεσκε μετὰ δμώων τ' ἐνὶ οἴκῳ
πῖνε καὶ ἦσθ', ὅτε θυμὸς ἐνὶ στήθεσσιν ἀνώγοι·
αὐτὰρ νῦν, ἐξ οὗ σύ γε ᾤχεο νηὶ Πύλονδε,
οὔ πώ μιν φασὶν φαγέμεν καὶ πιέμεν αὔτως,
οὐδ' ἐπὶ ἔργα ἰδεῖν, ἀλλὰ στοναχῇ τε γόῳ τε
ἧσται ὀδυρόμενος, φθινύθει δ' ἀμφ' ὀστεόφι χρώς."
τὸν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ηὔδα·
„ἄλγιον, ἀλλ' ἔμπης μιν ἐάσομεν, ἀχνύμενοί περ·
εἰ γάρ πως εἴη αὐτάγρετα πάντα βροτοῖσιν,
πρῶτόν κεν τοῦ πατρὸς ἑλοίμεθα νόστιμον ἦμαρ.
ἀλλὰ σύ γ' ἀγγείλας ὀπίσω κίε, μηδὲ κατ' ἀγροὺς
πλάζεσθαι μετ' ἐκεῖνον· ἀτὰρ πρὸς μητέρα εἰπεῖν
ἀμφίπολον ταμίην ὀτρυνέμεν ὅττι τάχιστα
κρύβδην· κείνη γάρ κεν ἀπαγγείλειε γέροντι."

139 τείως

ἦ ῥα, καὶ ὦρσε συφορβόν· ὁ δ' εἵλετο χερσὶ πέδιλα,
δησάμενος δ' ὑπὸ ποσσὶ πόλινδ' ἴεν. οὐδ' ἄρ' Ἀθήνην
λῆθεν ἀπὸ σταθμοῖο κιὼν Εὔμαιος ὑφορβός,
ἀλλ' ἥ γε σχεδὸν ἦλθε· δέμας δ' ἤικτο γυναικὶ
καλῇ τε μεγάλῃ τε καὶ ἀγλαὰ ἔργα ἰδυίῃ.
στῆ δὲ κατ' ἀντίθυρον κλισίης Ὀδυσῆι φανεῖσα·
οὐδ' ἄρα Τηλέμαχος ἴδεν ἀντίον οὐδ' ἐνόησεν·
οὐ γάρ πως πάντεσσι θεοὶ φαίνονται ἐναργεῖς·
ἀλλ' Ὀδυσεύς τε κύνες τε ἴδον, καί ῥ' οὐχ ὑλάοντο,
κνυζηθμῷ δ' ἑτέρωσε διὰ σταθμοῖο φόβηθεν.
ἡ δ' ἄρ' ἐπ' ὀφρύσι νεῦσε· νόησε δὲ δῖος Ὀδυσσεύς,
ἐκ δ' ἦλθεν μεγάροιο παρὲκ μέγα τειχίον αὐλῆς,
στῆ δὲ πάροιθ' αὐτῆς· τὸν δὲ προσέειπεν Ἀθήνη·
„διογενὲς Λαερτιάδη, πολυμήχαν' Ὀδυσσεῦ,
ἤδη νῦν σῷ παιδὶ ἔπος φάο μηδ' ἐπίκευθε,
ὡς ἂν μνηστῆρσιν θάνατον καὶ κῆρ' ἀραρόντε
ἔρχησθον προτὶ ἄστυ περικλυτόν· οὐδ' ἐγὼ αὐτὴ
δηρὸν ἀπὸ σφῶιν ἔσομαι μεμαυῖα μάχεσθαι.“
ἦ, καὶ χρυσείῃ ῥάβδῳ ἐπεμάσσατ' Ἀθήνη.
φᾶρος μέν οἱ πρῶτον ἐυπλυνὲς ἠδὲ χιτῶνα
θῆκ' ἀμφὶ στήθεσσι, δέμας δ' ὤφελλε καὶ ἥβην.
ἂψ δὲ μελαγχροιὴς γένετο, γναθμοὶ δ' ἐτάνυσθεν,
κυάνεαι δ' ἐγένοντο γενειάδες ἀμφὶ γένειον.
η μὲν ἄρ' ὣς ἔρξασα πάλιν κίεν· αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς
ἤιεν ἐς κλισίην· θάμβησε δέ μιν φίλος υἱός,
ταρβήσας δ' ἑτέρωσε βάλ' ὄμματα, μὴ θεὸς εἴη,
καί μιν φωνήσας ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·
„ἀλλοῖός μοι, ξεῖνε, φάνης νέον ἠὲ πάροιθεν,
ἄλλα δὲ εἵματ' ἔχεις, καί τοι χρὼς οὐκέθ' ὁμοῖος.
ἦ μάλα τις θεός ἐσσι, τοὶ οὐρανὸν εὐρὺν ἔχουσιν·
ἀλλ' ἵληθ', ἵνα τοι κεχαρισμένα δώομεν ἱρὰ
ἠδὲ χρύσεα δῶρα, τετυγμένα· φείδεο δ' ἡμέων.“
τὸν δ' ἠμείβετ' ἔπειτα πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς·
„οὔ τίς τοι θεός εἰμι· τί μ' ἀθανάτοισιν ἐίσκεις;

158 ἔργ' εἰδυίῃ

ἀλλὰ πατὴρ τεός εἰμι, τοῦ εἵνεκα σὺ στεναχίζων
πάσχεις ἄλγεα πολλά, βίας ὑποδέγμενος ἀνδρῶν.“
ὣς ἄρα φωνήσας υἱὸν κύσε, καδδὲ παρειῶν
δάκρυον ἧκε χαμᾶζε· πάρος δ' ἔχε νωλεμὲς αἰεί.
Τηλέμαχος δ', οὐ γάρ πω ἐπείθετο ὃν πατέρ' εἶναι,
ἐξαῦτίς μιν ἔπεσσιν ἀμειβόμενος προσέειπεν·
„οὐ σύ γ' Ὀδυσσεύς ἐσσί, πατὴρ ἐμός, ἀλλά με δαίμων
θέλγει, ὄφρ' ἔτι μᾶλλον ὀδυρόμενος στεναχίζω.
οὐ γάρ πως ἂν θνητὸς ἀνὴρ τάδε μηχανόῳτο
ᾧ αὐτοῦ γε νόῳ, ὅτε μὴ θεὸς αὐτὸς ἐπελθὼν
ῥηιδίως ἐθέλων θείη νέον ἠὲ γέροντα.
ἦ γάρ τοι νέον ἦσθα γέρων καὶ ἀεικέα ἕσσο·
νῦν δὲ θεοῖσιν ἔοικας, οἳ οὐρανὸν εὐρὺν ἔχουσιν.“
τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„Τηλέμαχ', οὔ σε ἔοικε φίλον πατέρ' ἔνδον ἐόντα
οὔτε τι θαυμάζειν περιώσιον οὔτ' ἀγάασθαι·
οὐ μὲν γάρ τοι ἔτ' ἄλλος ἐλεύσεται ἐνθάδ' Ὀδυσσεύς,
ἀλλ' ὅδ' ἐγὼ τοιόσδε, παθὼν κακά, πολλὰ δ' ἀληθείς,
ἤλυθον εἰκοστῷ ἔτεϊ ἐς πατρίδα γαῖαν.
αὐτάρ τοι τόδε ἔργον Ἀθηναίης ἀγελείης,
ἥ τέ με τοῖον ἔθηκεν, ὅπως ἐθέλει· δύναται γάρ·
ἄλλοτε μὲν πτωχῷ ἐναλίγκιον, ἄλλοτε δ' αὖτε
ἀνδρὶ νέῳ καὶ καλὰ περὶ χροῒ εἵματ' ἔχοντι.
ῥηίδιον δὲ θεοῖσι, τοὶ οὐρανὸν εὐρὺν ἔχουσιν,
ἠμὲν κυδῆναι θνητὸν βροτὸν ἠδὲ κακῶσαι.“
ὣς ἄρα φωνήσας κατ' ἄρ' ἕζετο, Τηλέμαχος δὲ
ἀμφιχυθεὶς πατέρ' ἐσθλὸν ὀδύρετο, δάκρυα λείβων.
ἀμφοτέροισι δὲ τοῖσιν ὑφ' ἵμερος ὦρτο γόοιο·
κλαῖον δὲ λιγέως, ἀδινώτερον ἤ τ' οἰωνοί,
φῆναι ἢ αἰγυπιοὶ γαμψώνυχες, οἷσί τε τέκνα
ἀγρόται ἐξείλοντο πάρος πετεηνὰ γενέσθαι·
ὣς ἄρα τοί γ' ἐλεεινὸν ὑπ' ὀφρύσι δάκρυον εἶβον.
καί νύ κ' ὀδυρομένοισιν ἔδυ φάος ἠελίοιο,
εἰ μὴ Τηλέμαχος προσεφώνεεν ὃν πατέρ' αἶψα·
„ποίῃ γὰρ νῦν δεῦρο, πάτερ φίλε, νηί σε ναῦται
ἤγαγον εἰς Ἰθάκην; τίνες ἔμμεναι εὐχετόωντο;
οὐ μὲν γάρ τί σε πεζὸν ὀίομαι ἐνθάδ' ἱκέσθαι.“

τὸν δ' αὖτε προσέειπε πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς·
„τοιγὰρ ἐγώ τοι, τέκνον, ἀληθείην καταλέξω.
Φαίηκές μ' ἄγαγον ναυσίκλυτοι, οἵ τε καὶ ἄλλους
ἀνθρώπους πέμπουσιν, ὅτις σφέας εἰσαφίκηται·
καί μ' εὕδοντ' ἐν νηὶ θοῇ ἐπὶ πόντον ἄγοντες
κάτθεσαν εἰς Ἰθάκην, ἔπορον δέ μοι ἀγλαὰ δῶρα,
χαλκόν τε χρυσόν τε ἅλις ἐσθῆτά θ' ὑφαντήν.
καὶ τὰ μὲν ἐν σπήεσσι θεῶν ἰότητι κέονται·
νῦν αὖ δεῦρ' ἱκόμην ὑποθημοσύνῃσιν Ἀθήνης,
ὄφρα κε δυσμενέεσσι φόνου πέρι βουλεύσωμεν.
ἀλλ' ἄγε μοι μνηστῆρας ἀριθμήσας κατάλεξον,
ὄφρ' εἰδέω ὅσσοι τε καὶ οἵ τινες ἀνέρες εἰσίν·
καί κεν ἐμὸν κατὰ θυμὸν ἀμύμονα μερμηρίξας
φράσσομαι, αἴ κεν νῶι δυνησόμεθ' ἀντιφέρεσθαι
μούνω ἄνευθ' ἄλλων, ἦ καὶ διζησόμεθ' ἄλλους."
τὸν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ηὔδα·
„ὦ πάτερ, ἦ τοι σεῖο μέγα κλέος αἰὲν ἄκουον,
χεῖράς τ' αἰχμητὴν ἔμεναι καὶ ἐπίφρονα βουλήν·
ἀλλὰ λίην μέγα εἶπες· ἄγη μ' ἔχει· οὐδέ κεν εἴη
ἄνδρε δύω πολλοῖσι καὶ ἰφθίμοισι μάχεσθαι.
μνηστήρων δ' οὔτ' ἂρ δεκὰς ἀτρεκὲς οὔτε δύ' οἶαι,
ἀλλὰ πολὺ πλέονες· τάχα δ' εἴσεαι ἐνθάδ' ἀριθμόν.
ἐκ μὲν Δουλιχίοιο δύω καὶ πεντήκοντα
κοῦροι κεκριμένοι, ἓξ δὲ δρηστῆρες ἕπονται·
ἐκ δὲ Σάμης πίσυρές τε καὶ εἴκοσι φῶτες ἔασιν,
ἐκ δὲ Ζακύνθου ἔασιν ἐείκοσι κοῦροι Ἀχαιῶν,
ἐκ δ' αὐτῆς Ἰθάκης δύο καὶ δέκα πάντες ἄριστοι,
καί σφιν ἅμ' ἔστι Μέδων κῆρυξ καὶ θεῖος ἀοιδὸς
καὶ δοιὼ θεράποντε δαήμονε δαιτροσυνάων.
τῶν εἴ κεν πάντων ἀντήσομεν ἔνδον ἐόντων,
μὴ πολύπικρα καὶ αἰνὰ βίας ἀποτίσεαι ἐλθών.
ἀλλὰ σύ γ', εἰ δύνασαί τιν' ἀμύντορα μερμηρίξαι,
φράζευ, ὅ κέν τις νῶιν ἀμύνοι πρόφρονι θυμῷ."
τὸν δ' αὖτε προσέειπε πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς·
„τοιγὰρ ἐγὼν ἐρέω, σὺ δὲ σύνθεο καί μευ ἄκουσον·
καὶ φράσαι εἴ κεν νῶιν Ἀθήνη σὺν Διὶ πατρὶ
ἀρκέσει, ἠέ τιν' ἄλλον ἀμύντορα μερμηρίξω."

τὸν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ηὔδα·
„ἐσθλώ τοι τούτω γ' ἐπαμύντορε, τοὺς ἀγορεύεις,
ὕψι περ ἐν νεφέεσσι καθημένω· ὢ τε καὶ ἄλλοις
ἀνδράσι τε κρατέουσι καὶ ἀθανάτοισι θεοῖσιν."
τὸν δ' αὖτε προσέειπε πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς·
„οὐ μέν τοι κείνω γε πολὺν χρόνον ἀμφὶς ἔσεσθον
φυλόπιδος κρατερῆς, ὁπότε μνηστῆρσι καὶ ἡμῖν
ἐν μεγάροισιν ἐμοῖσι μένος κρίνηται Ἄρηος.
ἀλλὰ σὺ μὲν νῦν ἔρχευ ἅμ' ἠοῖ φαινομένηφιν
οἴκαδε, καὶ μνηστῆρσιν ὑπερφιάλοισιν ὁμίλει·
αὐτὰρ ἐμὲ προτὶ ἄστυ συβώτης ὕστερον ἄξει,
πτωχῷ λευγαλέῳ ἐναλίγκιον ἠδὲ γέροντι.
εἰ δέ μ' ἀτιμήσουσι δόμον κάτα, σὸν δὲ φίλον κῆρ
τετλάτω ἐν στήθεσσι κακῶς πάσχοντος ἐμεῖο,
ἤν περ καὶ διὰ δῶμα ποδῶν ἕλκωσι θύραζε
ἢ βέλεσιν βάλλωσι· σὺ δ' εἰσορόων ἀνέχεσθαι.
ἀλλ' ἦ τοι παύεσθαι ἀνωγέμεν ἀφροσυνάων,
μειλιχίοις ἐπέεσσι παραυδῶν· οἳ δέ τοι οὔ τι
πείσονται· δὴ γάρ σφι παρίσταται αἴσιμον ἦμαρ.
ἄλλο δέ τοι ἐρέω, σὺ δ' ἐνὶ φρεσὶ βάλλεο σῇσιν·
ὁππότε κεν πολύβουλος ἐνὶ φρεσὶ θῇσιν Ἀθήνη,
νεύσω μέν τοι ἐγὼ κεφαλῇ, σὺ δ' ἔπειτα νοήσας
ὅσσα τοι ἐν μεγάροισιν ἀρήια τεύχεα κεῖται
ἐς μυχὸν ὑψηλοῦ θαλάμου καταθεῖναι ἀείρας
πάντα μάλ'· αὐτὰρ μνηστῆρας μαλακοῖς ἐπέεσσιν
παρφάσθαι, ὅτε κέν σε μεταλλῶσιν ποθέοντες·
'ἐκ καπνοῦ κατέθηκ', ἐπεὶ οὐκέτι τοῖσιν ἐῴκει
οἷά ποτε Τροίηνδε κιὼν κατέλειπεν Ὀδυσσεύς,
ἀλλὰ κατῄκισται, ὅσσον πυρὸς ἵκετ' ἀυτμή.
πρὸς δ' ἔτι καὶ τόδε μεῖζον ἐνὶ φρεσὶ θῆκε Κρονίων,
μή πως οἰνωθέντες, ἔριν στήσαντες ἐν ὑμῖν,
ἀλλήλους τρώσητε καταισχύνητέ τε δαῖτα
καὶ μνηστύν· αὐτὸς γὰρ ἐφέλκεται ἄνδρα σίδηρος.'
νῶιν δ' οἴοισιν δύο φάσγανα καὶ δύο δοῦρε
καλλιπέειν καὶ δοιὰ βοάγρια χερσὶν ἑλέσθαι,
ὡς ἂν ἐπιθύσαντες ἑλώμεθα· τοὺς δέ κ' ἔπειτα

297 ἑλοίμεθα

Παλλὰς Ἀθηναίη θέλξει καὶ μητίετα Ζεύς.
ἄλλο δέ τοι ἐρέω, σὺ δ' ἐνὶ φρεσὶ βάλλεο σῇσιν·
εἰ ἐτεόν γ' ἐμὸς ἐσσὶ καὶ αἵματος ἡμετέροιο,
μή τις ἔπειτ' Ὀδυσῆος ἀκουσάτω ἔνδον ἐόντος,
[μήτ' οὖν Λαέρτης ἴστω τό γε μήτε συβώτης
μήτε τις οἰκήων μήτ' αὐτὴ Πηνελόπεια,]
ἀλλ' οἶοι σύ τ' ἐγώ τε γυναικῶν γνώομεν ἰθύν·
καί κέ τεο δμώων ἀνδρῶν ἔτι πειρηθεῖμεν,
ἠμὲν ὅπου τις νῶι τίει καὶ δείδιε θυμῷ,
ἠδ' ὅτις οὐκ ἀλέγει, σὲ δ' ἀτιμᾷ τοῖον ἐόντα.“
τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσεφώνεε φαίδιμος υἱός·
„ὦ πάτερ, ἦ τοι ἐμὸν θυμὸν καὶ ἔπειτά γ', ὀίω,
γνώσεαι· οὐ μὲν γάρ τι χαλιφροσύναι γέ μ' ἔχουσιν·
ἀλλ' οὔ τοι τόδε κέρδος ἐγὼν ἔσσεσθαι ὀίω
ἡμῖν ἀμφοτέροισι· σὲ δὲ φράζεσθαι ἄνωγα.
δηθὰ γὰρ αὔτως εἴσῃ ἑκάστου πειρητίζων,
ἔργα μετερχόμενος· τοὶ δ' ἐν μεγάροισιν ἕκηλοι
χρήματα δαρδάπτουσιν ὑπέρβιον, οὐδ' ἔπι φειδώ.
ἀλλ' ἦ τοί σε γυναῖκας ἐγὼ δεδάασθαι ἄνωγα,
[αἵ τέ σ' ἀτιμάζουσι καὶ αἳ νηλιτεῖς εἰσιν·]
ἀνδρῶν δ' οὐκ ἂν ἐγώ γε κατὰ σταθμοὺς ἐθέλοιμι
ἡμέας πειράζειν, ἀλλ' ὕστερα ταῦτα πένεσθαι,
εἰ ἐτεόν γέ τι οἶσθα Διὸς τέρας αἰγιόχοιο.“
ὣς οἳ μὲν τοιαῦτα πρὸς ἀλλήλους ἀγόρευον.
ἡ δ' ἄρ' ἔπειτ' Ἰθάκηνδε κατήγετο νηῦς ἐυεργής,
ἣ φέρε Τηλέμαχον Πυλόθεν καὶ πάντας ἑταίρους.
οἳ δ' ὅτε δὴ λιμένος πολυβενθέος ἐντὸς ἵκοντο,
νῆα μὲν οἵ γε μέλαιναν ἐπ' ἠπείροιο ἔρυσσαν,
[τεύχεα δέ σφ' ἀπένεικαν ὑπέρθυμοι θεράποντες,]
αὐτίκα δ' ἐς Κλυτίοιο φέρον περικαλλέα δῶρα.
αὐτὰρ κήρυκα πρόεσαν δόμον εἰς Ὀδυσῆος,
ἀγγελίην ἐρέοντα περίφρονι Πηνελοπείῃ,
οὕνεκα Τηλέμαχος μὲν ἐπ' ἀγροῦ, νῆα δ' ἀνώγει
ἄστυδ' ἀποπλείειν, ἵνα μὴ δείσασ' ἐνὶ θυμῷ
ἰφθίμη βασίλεια τέρεν κατὰ δάκρυον εἴβοι.
τὼ δὲ συναντήτην κῆρυξ καὶ δῖος ὑφορβὸς
τῆς αὐτῆς ἕνεκ' ἀγγελίης, ἐρέοντε γυναικί.
ἀλλ' ὅτε δή ῥ' ἵκοντο δόμον θείου βασιλῆος,
κῆρυξ μέν ῥα μέσῃσι μετὰ δμῳῇσιν ἔειπεν·

„ἤδη τοι, βασίλεια, φίλος παῖς ἐκ Πύλου ἦλθεν.“
Πηνελοπείῃ δ᾽ εἶπε συβώτης ἄγχι παραστὰς
πάνθ᾽ ὅσα οἱ φίλος υἱὸς ἀνώγει μυθήσασθαι.
αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ πᾶσαν ἐφημοσύνην ἀπέειπεν,
βῆ ῥ᾽ ἴμεναι μεθ᾽ ὕας, λίπε δ᾽ ἕρκεά τε μέγαρόν τε.
μνηστῆρες δ᾽ ἀκάχοντο κατήφησάν τ᾽ ἐνὶ θυμῷ,
ἐκ δ᾽ ἦλθον μεγάροιο παρὲκ μέγα τειχίον αὐλῆς,
αὐτοῦ δὲ προπάροιθε θυράων ἑδριόωντο.
τοῖσιν δ᾽ Εὐρύμαχος Πολύβου παῖς ἦρχ᾽ ἀγορεύειν·
„ὦ φίλοι, ἦ μέγα ἔργον ὑπερφιάλως τετέλεσται
Τηλεμάχῳ ὁδὸς ἥδε· φάμεν δέ οἱ οὐ τελέεσθαι.
ἀλλ᾽ ἄγε νῆα μέλαιναν ἐρύσσομεν, ἥ τις ἀρίστη,
ἐς δ᾽ ἐρέτας ἁλιῆας ἀγείρομεν, οἵ κε τάχιστα
κείνοις ἀγγείλωσι θοῶς οἶκόνδε νέεσθαι.“
οὔ πω πᾶν εἴρηθ᾽, ὅτ᾽ ἄρ᾽ Ἀμφίνομος ἴδε νῆα,
στρεφθεὶς ἐκ χώρης, λιμένος πολυβενθέος ἐντός,
ἱστία τε στέλλοντας ἐρετμά τε χερσὶν ἔχοντας.
ἡδὺ δ᾽ ἄρ᾽ ἐκγελάσας μετεφώνεεν οἷς ἑτάροισιν·
„μή τιν᾽ ἔτ᾽ ἀγγελίην ὀτρύνομεν· οἵδε γὰρ ἔνδον.
ἤ τίς σφιν τόδ᾽ ἔειπε θεῶν, ἢ εἴσιδον αὐτοὶ
νῆα παρερχομένην, τὴν δ᾽ οὐκ ἐδύναντο κιχῆναι.“
ὣς ἔφαθ᾽, οἱ δ᾽ ἀνστάντες ἔβαν ἐπὶ θῖνα θαλάσσης,
αἶψα δὲ νῆα μέλαιναν ἐπ᾽ ἠπείροιο ἔρυσσαν,
τεύχεα δέ σφ᾽ ἀπένεικαν ὑπέρθυμοι θεράποντες.
αὐτοὶ δ᾽ εἰς ἀγορὴν κίον ἀθρόοι, οὐδέ τιν᾽ ἄλλον
εἴων οὔτε νέων μεταΐζειν οὔτε γερόντων.
τοῖσιν δ᾽ Ἀντίνοος μετέφη, Εὐπείθεος υἱός·
„ὢ πόποι, ὡς τόνδ᾽ ἄνδρα θεοὶ κακότητος ἔλυσαν.
ἤματα μὲν σκοποὶ ἷζον ἐπ᾽ ἄκριας ἠνεμοέσσας
αἰὲν ἐπασσύτεροι· ἅμα δ᾽ ἠελίῳ καταδύντι
οὔ ποτ᾽ ἐπ᾽ ἠπείρου νύκτ᾽ ἄσαμεν, ἀλλ᾽ ἐνὶ πόντῳ
νηὶ θοῇ πλείοντες ἐμίμνομεν ἠῶ δῖαν,
Τηλέμαχον λοχόωντες, ἵνα φθίσαιμεν ἑλόντες
αὐτόν· τὸν δ᾽ ἄρα τέως ἀπήγαγεν οἴκαδε δαίμων.
ἡμεῖς δ᾽ ἐνθάδε οἱ φραζώμεθα λυγρὸν ὄλεθρον
Τηλεμάχῳ, μηδ᾽ ἄμμε ὑπεκφύγοι· οὐ γὰρ ὀίω
τούτου γε ζώοντος ἀνύσσεσθαι τάδε ἔργα.
αὐτὸς μὲν γὰρ ἐπιστήμων βουλῇ τε νόῳ τε,
λαοὶ δ᾽ οὐκέτι πάμπαν ἐφ᾽ ἡμῖν ἦρα φέρουσιν.
ἀλλ᾽ ἄγετε, πρὶν κεῖνον ὁμηγυρίσασθαι Ἀχαιοὺς
εἰς ἀγορήν· οὐ γάρ τι μεθησέμεναί μιν ὀίω,
ἀλλ᾽ ἀπομηνίσει, ἐρέει δ᾽ ἐν πᾶσιν ἀναστάς,

369 φθίcωμεν 372 ΗΜΑC

οὕνεκά οἱ φόνον αἰπὺν ἐράπτομεν οὐδ' ἐκίχημεν.
οἱ δ' οὐκ αἰνήσουσιν ἀκούοντες κακὰ ἔργα·
μή τι κακὸν ῥέξωσι καὶ ἡμέας ἐξελάσωσιν
γαίης ἡμετέρης, ἄλλων δ' ἀφικώμεθα δῆμον.
ἀλλὰ φθέωμεν ἑλόντες ἐπ' ἀγροῦ νόσφι πόληος
ἢ ἐν ὁδῷ· βίοτον δ' αὐτοὶ καὶ κτήματ' ἔχωμεν,
δασσάμενοι κατὰ μοῖραν ἐφ' ἡμέας, οἰκία δ' αὖτε
κείνου μητέρι δοῖμεν ἔχειν ἠδ' ὅς τις ὀπυίοι.
εἰ δ' ὑμῖν ὅδε μῦθος ἀφανδάνει, ἀλλὰ βόλεσθε
αὐτόν τε ζώειν καὶ ἔχειν πατρώια πάντα,
μή οἱ χρήματ' ἔπειτα ἅλις θυμηδέ' ἔδωμεν
ἐνθάδ' ἀγειρόμενοι, ἀλλ' ἐκ μεγάροιο ἕκαστος
μνάσθω ἐέδνοισιν διζήμενος· ἡ δ' ἂν ἔπειτα
γήμαιθ' ὅς κε πλεῖστα πόρῃ καὶ μόρσιμος ἔλθῃ."
ὣς ἔφαθ', οἱ δ' ἄρα πάντες ἀκὴν ἐγένοντο σιωπῇ.
τοῖσιν δ' Ἀμφίνομος ἀγορήσατο καὶ μετέειπεν,
Νίσου φαίδιμος υἱὸς Ἀρητιάδαο ἄνακτος,
ὅς ῥ' ἐκ Δουλιχίου πολυπύρου ποιήεντος
ἡγεῖτο μνηστῆρσι, μάλιστα δὲ Πηνελοπείῃ
ἥνδανε μύθοισι· φρεσὶ γὰρ κέχρητ' ἀγαθῇσιν·
ὅ σφιν ἐὺ φρονέων ἀγορήσατο καὶ μετέειπεν·
„ὦ φίλοι, οὐκ ἂν ἐγώ γε κατακτείνειν ἐθέλοιμι
Τηλέμαχον· δεινὸν δὲ γένος βασιλήιόν ἐστιν
κτείνειν· ἀλλὰ πρῶτα θεῶν εἰρώμεθα βουλάς.
εἰ μέν κ' αἰνήσωσι Διὸς μεγάλοιο θέμιστες,
αὐτός τε κτενέω τούς τ' ἄλλους πάντας ἀνώξω·
εἰ δέ κ' ἀποτρωπῶσι θεοί, παύσασθαι ἄνωγα."
ὣς ἔφατ' Ἀμφίνομος, τοῖσιν δ' ἐπιήνδανε μῦθος.
αὐτίκ' ἔπειτ' ἀνστάντες ἔβαν δόμον εἰς Ὀδυσῆος,
ἐλθόντες δὲ καθῖζον ἐπὶ ξεστοῖσι θρόνοισιν.
ἡ δ' αὖτ' ἄλλ' ἐνόησε περίφρων Πηνελόπεια,
μνηστήρεσσι φανῆναι ὑπέρβιον ὕβριν ἔχουσιν.
πεύθετο γὰρ οὗ παιδὸς ἐνὶ μεγάροισιν ὄλεθρον·
κῆρυξ γάρ οἱ ἔειπε Μέδων, ὃς ἐπεύθετο βουλάς.
βῆ δ' ἰέναι μέγαρόνδε σὺν ἀμφιπόλοισι γυναιξίν.
ἀλλ' ὅτε δὴ μνηστῆρας ἀφίκετο δῖα γυναικῶν,
στῆ ῥα παρὰ σταθμὸν τέγεος πύκα ποιητοῖο,
ἄντα παρειάων σχομένη λιπαρὰ κρήδεμνα,
Ἀντίνοον δ' ἐνένιπεν ἔπος τ' ἔφατ' ἔκ τ' ὀνόμαζεν·
„Ἀντίνο', ὕβριν ἔχων, κακομήχανε, καὶ δέ σε φασὶν
ἐν δήμῳ Ἰθάκης μεθ' ὁμήλικας εἶναι ἄριστον
βουλῇ καὶ μύθοισι· σὺ δ' οὐκ ἄρα τοῖος ἔησθα.

392 πόροι ἔλθοι

μάργε, τίη δὲ σὺ Τηλεμάχῳ θάνατόν τε μόρον τε
ῥάπτεις, οὐδ' ἱκέτας ἐμπάζεαι, οἷσιν ἄρα Ζεὺς
μάρτυρος; οὐδ' ὁσίη κακὰ ῥάπτειν ἀλλήλοισιν.
ἦ οὐκ οἶσθ' ὅτε δεῦρο πατὴρ τεὸς ἵκετο φεύγων,
δῆμον ὑποδείσας; δὴ γὰρ κεχολώατο λίην,
οὕνεκα ληιστῆρσιν ἐπισπόμενος Ταφίοισιν
ἤκαχε Θεσπρωτούς· οἱ δ' ἡμῖν ἄρθμιοι ἦσαν·
τόν ῥ' ἔθελον φθῖσαι καὶ ἀπορραῖσαι φίλον ἦτορ
ἠδὲ κατὰ ζωὴν φαγέειν μενοεικέα πολλήν·
ἀλλ' Ὀδυσεὺς κατέρυκε καὶ ἔσχεθεν ἱεμένους περ.
τοῦ νῦν οἶκον ἄτιμον ἔδεις, μνάᾳ δὲ γυναῖκα
παῖδά τ' ἀποκτείνεις, ἐμὲ δὲ μεγάλως ἀκαχίζεις·
ἀλλά σε παύσασθαι κέλομαι καὶ ἀνωγέμεν ἄλλους.“
τὴν δ' αὖτ' Εὐρύμαχος Πολύβου παῖς ἀντίον ηὔδα·
„κούρη Ἰκαρίοιο, περίφρον Πηνελόπεια,
θάρσει· μή τοι ταῦτα μετὰ φρεσὶ σῇσι μελόντων.
οὐκ ἔσθ' οὗτος ἀνὴρ οὐδ' ἔσσεται οὐδὲ γένηται,
ὅς κεν Τηλεμάχῳ σῷ υἱέι χεῖρας ἐποίσει
ζώοντός γ' ἐμέθεν καὶ ἐπὶ χθονὶ δερκομένοιο.
ὧδε γὰρ ἐξερέω, καὶ μὴν τετελεσμένον ἔσται·
αἶψά οἱ αἷμα κελαινὸν ἐρωήσει περὶ δουρὶ
ἡμετέρῳ, ἐπειὴ καὶ ἐμὲ πτολίπορθος Ὀδυσσεὺς
πολλάκι γούνασιν οἷσιν ἐφεσσάμενος κρέας ὀπτὸν
ἐν χείρεσσιν ἔθηκεν, ἐπέσχε τε οἶνον ἐρυθρόν.
τῷ μοι Τηλέμαχος πάντων πολὺ φίλτατός ἐστιν
ἀνδρῶν, οὐδέ τί μιν θάνατον τρομέεσθαι ἄνωγα
ἔκ γε μνηστήρων· θεόθεν δ' οὐκ ἔστ' ἀλέασθαι.“
ὣς φάτο θαρσύνων, τῷ δ' ἤρτυεν αὐτὸς ὄλεθρον.
ἣ μὲν ἄρ' εἰσαναβᾶσ' ὑπερώια σιγαλόεντα
κλαῖεν ἔπειτ' Ὀδυσῆα φίλον πόσιν, ὄφρα οἱ ὕπνον
ἡδὺν ἐπὶ βλεφάροισι βάλε γλαυκῶπις Ἀθήνη.
ἑσπέριος δ' Ὀδυσῆι καὶ υἱέι δῖος ὑφορβὸς
ἤλυθεν· οἱ δ' ἄρα δόρπον ἐπισταδὸν ὡπλίζοντο,
σῦν ἱερεύσαντες ἐνιαύσιον. αὐτὰρ Ἀθήνη
ἄγχι παρισταμένη Λαερτιάδην Ὀδυσῆα
ῥάβδῳ πεπληγυῖα πάλιν ποίησε γέροντα,
λυγρὰ δὲ εἵματα ἕσσε περὶ χροΐ, μή ἑ συβώτης
γνοίη ἐσάντα ἰδὼν καὶ ἐχέφρονι Πηνελοπείῃ
ἔλθοι ἀπαγγέλλων μηδὲ φρεσὶν εἰρύσσαιτο.
τὸν καὶ Τηλέμαχος πρότερος πρὸς μῦθον ἔειπεν·
„ἦλθες, δῖ' Εὔμαιε. τί δὴ κλέος ἔστ' ἀνὰ ἄστυ;
ἦ ῥ' ἤδη μνηστῆρες ἀγήνορες ἔνδον ἔασιν
ἐκ λόχου, ἦ ἔτι μ' αὖθ' εἰρύαται οἴκαδ' ἰόντα;“

τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφης, Εὔμαιε συβῶτα·
„οὐκ ἔμελέν μοι ταῦτα μεταλλῆσαι καὶ ἐρέσθαι
ἄστυ καταβλώσκοντα· τάχιστά με θυμὸς ἀνώγει
ἀγγελίην εἰπόντα πάλιν δεῦρ' ἀπονέεσθαι.
ὡμήρησε δέ μοι παρ' ἑταίρων ἄγγελος ὠκύς,
κῆρυξ, ὃς δὴ πρῶτος ἔπος σῇ μητρὶ ἔειπεν.
ἄλλο δέ τοι τό γε οἶδα· τὸ γὰρ ἴδον ὀφθαλμοῖσιν.
ἤδη ὑπὲρ πόλιος, ὅθι θ' Ἕρμαιος λόφος ἐστίν,
ἦα κιών, ὅτε νῆα θοὴν ἰδόμην κατιοῦσαν
ἐς λιμέν' ἡμέτερον· πολλοὶ δ' ἔσαν ἄνδρες ἐν αὐτῇ,
βεβρίθει δὲ σάκεσσι καὶ ἔγχεσιν ἀμφιγύοισιν·
καὶ σφέας ὠίσθην τοὺς ἔμμεναι, οὐδέ τι οἶδα.“
ὣς φάτο, μείδησεν δ' ἱερὴ ἲς Τηλεμάχοιο
ἐς πατέρ' ὀφθαλμοῖσιν ἰδών, ἀλέεινε δ' ὑφορβόν.
οἳ δ' ἐπεὶ οὖν παύσαντο πόνου τετύκοντό τε δαῖτα,
δαίνυντ', οὐδέ τι θυμὸς ἐδεύετο δαιτὸς ἐίσης.
αὐτὰρ ἐπεὶ πόσιος καὶ ἐδητύος ἐξ ἔρον ἕντο,
κοίτου τ' ἐμνήσαντο καὶ ὕπνου δῶρον ἕλοντο.

ἦμος δ' ἠριγένεια φάνη ῥοδοδάκτυλος Ἠώς, ρ
δὴ τότ' ἔπειθ' ὑπὸ ποσσὶν ἐδήσατο καλὰ πέδιλα
Τηλέμαχος, φίλος υἱὸς Ὀδυσσῆος θείοιο,
εἵλετο δ' ἄλκιμον ἔγχος, ὅ οἱ παλάμηφιν ἀρήρει,
ἄστυδε ἱέμενος, καὶ ἑὸν προσέειπε συβώτην·
„ἄττ', ἦ τοι μὲν ἐγὼν εἶμ' ἐς πόλιν, ὄφρα με μήτηρ
ὄψεται· οὐ γάρ μιν πρόσθεν παύσεσθαι ὀίω
κλαυθμοῦ τε στυγεροῖο γόοιό τε δακρυόεντος,
πρίν γ' αὐτόν με ἴδηται· ἀτὰρ σοί γ' ὧδ' ἐπιτέλλω.
τὸν ξεῖνον δύστηνον ἄγ' ἐς πόλιν, ὄφρ' ἂν ἐκεῖθι
δαῖτα πτωχεύῃ· δώσει δέ οἱ ὅς κ' ἐθέλῃσιν
πύρνον καὶ κοτύλην· ἐμὲ δ' οὔ πως ἔστιν ἅπαντας
ἀνθρώπους ἀνέχεσθαι ἔχοντά περ ἄλγεα θυμῷ.
ὁ ξεῖνος δ' εἴ περ μάλα μηνίει, ἄλγιον αὐτῷ
ἔσσεται· ἦ γὰρ ἐμοὶ φίλ' ἀληθέα μυθήσασθαι.“
τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„ὦ φίλος, οὐδέ τοι αὐτὸς ἐρύκεσθαι μενεαίνω·
πτωχῷ βέλτερόν ἐστι κατὰ πτόλιν ἠὲ κατ' ἀγροὺς
δαῖτα πτωχεύειν· δώσει δέ μοι ὅς κ' ἐθέλῃσιν.
οὐ γὰρ ἐπὶ σταθμοῖσι μένειν ἔτι τηλίκος εἰμί,
ὥς τ' ἐπιτειλαμένῳ σημάντορι πάντα πιθέσθαι.

ἀλλ' ἔρχευ· ἐμὲ δ' ἄξει ἀνὴρ ὅδε τὸν σὺ κελεύεις,
αὐτίκ' ἐπεί κε πυρὸς θερέω ἀλέη τε γένηται.
αἰνῶς γὰρ τάδε εἵματ' ἔχω κακά· μή με δαμάσσῃ
στίβη ὑπηοίη· ἕκαθεν δέ τε ἄστυ φάτ' εἶναι.“
ὣς φάτο, Τηλέμαχος δὲ διὰ σταθμοῖο βεβήκει,
κραιπνὰ ποσὶ προβιβάς, κακὰ δὲ μνηστῆρσι φύτευεν.
αὐτὰρ ἐπεί ῥ' ἵκανε δόμους εὖ ναιετάοντας,
ἔγχος μέν ῥ' ἔστησε φέρων πρὸς κίονα μακρήν,
αὐτὸς δ' εἴσω ἴεν καὶ ὑπέρβη λάινον οὐδόν.
τὸν δὲ πολὺ πρώτη εἶδε τροφὸς Εὐρύκλεια,
κώεα καστορνῦσα θρόνοις ἔνι δαιδαλέοισιν,
δακρύσασα δ' ἔπειτ' ἰθὺς κίεν· ἀμφὶ δ' ἄρ' ἄλλαι
δμῳαὶ Ὀδυσσῆος ταλασίφρονος ἠγερέθοντο,
καὶ κύνεον ἀγαπαζόμεναι κεφαλήν τε καὶ ὤμους.
ἡ δ' ἴεν ἐκ θαλάμοιο περίφρων Πηνελόπεια,
Ἀρτέμιδι ἰκέλη ἠὲ χρυσέῃ Ἀφροδίτῃ,
ἀμφὶ δὲ παιδὶ φίλῳ βάλε πήχεε δακρύσασα,
κύσσε δέ μιν κεφαλήν τε καὶ ἄμφω φάεα καλά,
καί ῥ' ὀλοφυρομένη ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·
„ἦλθες, Τηλέμαχε, γλυκερὸν φάος. οὔ σ' ἔτ' ἐγώ γε
ὄψεσθαι ἐφάμην, ἐπεὶ ᾤχεο νηὶ Πύλονδε
λάθρῃ, ἐμεῦ ἀέκητι, φίλου μετὰ πατρὸς ἀκουήν.
ἀλλ' ἄγε μοι κατάλεξον ὅπως ἤντησας ὀπωπῆς.“
τὴν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ηὔδα·
„μῆτερ ἐμή, μή μοι γόον ὄρνυθι μηδέ μοι ἦτορ
ἐν στήθεσσιν ὄρινε φυγόντι περ αἰπὺν ὄλεθρον·
ἀλλ' ὑδρηναμένη, καθαρὰ χροΐ εἵμαθ' ἑλοῦσα,
[εἰς ὑπερῷ' ἀναβᾶσα σὺν ἀμφιπόλοισι γυναιξὶν]
εὔχεο πᾶσι θεοῖσι τεληέσσας ἑκατόμβας
ῥέξειν, αἴ κέ ποθι Ζεὺς ἄντιτα ἔργα τελέσσῃ.
αὐτὰρ ἐγὼν ἀγορήνδ' ἐσελεύσομαι, ὄφρα καλέσσω
ξεῖνον, ὅτις μοι κεῖθεν ἅμ' ἕσπετο δεῦρο κιόντι.
τὸν μὲν ἐγὼ προὔπεμψα σὺν ἀντιθέοις ἑτάροισιν,
Πείραιον δέ μιν ἠνώγεα προτὶ οἶκον ἄγοντα
ἐνδυκέως φιλέειν καὶ τιέμεν, εἰς ὅ κεν ἔλθω.“
ὣς ἄρ' ἐφώνησεν, τῇ δ' ἄπτερος ἔπλετο μῦθος.
ἡ δ' ὑδρηναμένη, καθαρὰ χροΐ εἵμαθ' ἑλοῦσα,
εὔχετο πᾶσι θεοῖσι τεληέσσας ἑκατόμβας
ῥέξειν, αἴ κέ ποθι Ζεὺς ἄντιτα ἔργα τελέσσῃ.
Τηλέμαχος δ' ἄρ' ἔπειτα διὲκ μεγάροιο βεβήκει

37 ΧΡΥϹΗ

ἔγχος ἔχων· ἅμα τῷ γε κύνες πόδας ἀργοὶ ἕποντο.
θεσπεσίην δ' ἄρα τῷ γε χάριν κατέχευεν Ἀθήνη·
τὸν δ' ἄρα πάντες λαοὶ ἐπερχόμενον θηεῦντο.
ἀμφὶ δέ μιν μνηστῆρες ἀγήνορες ἠγερέθοντο
ἔσθλ' ἀγορεύοντες, κακὰ δὲ φρεσὶ βυσσοδόμευον.
αὐτὰρ ὃ τῶν μὲν ἔπειτα ἀλεύατο πουλὺν ὅμιλον,
ἀλλ' ἵνα Μέντωρ ἧστο καὶ Ἄντιφος ἠδ' Ἁλιθέρσης,
οἵ τέ οἱ ἐξ ἀρχῆς πατρώιοι ἦσαν ἑταῖροι,
ἔνθα καθέζετ' ἰών· τοὶ δ' ἐξερέεινον ἕκαστα.
τοῖσι δὲ Πείραιος δουρικλυτὸς ἐγγύθεν ἦλθεν
ξεῖνον ἄγων ἀγορήνδε διὰ πτόλιν· οὐδ' ἄρ' ἔτι δὴν
Τηλέμαχος ξείνοιο ἑκὰς τράπετ', ἀλλὰ παρέστη.
τὸν καὶ Πείραιος πρότερος πρὸς μῦθον ἔειπεν·
„Τηλέμαχ', αἶψ' ὄτρυνον ἐμὸν ποτὶ δῶμα γυναῖκας,
ὥς τοι δῶρ' ἀποπέμψω, ἅ τοι Μενέλαος ἔδωκεν.“
τὸν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ηὔδα·
„Πείραι', οὐ γάρ τ' ἴδμεν ὅπως ἔσται τάδε ἔργα.
εἴ κεν ἐμὲ μνηστῆρες ἀγήνορες ἐν μεγάροισιν
λάθρῃ κτείναντες πατρώια πάντα δάσωνται,
αὐτὸν ἔχοντά σε βούλομ' ἐπαυρέμεν ἤ τινα τῶνδε·
εἰ δέ κ' ἐγὼ τούτοισι φόνον καὶ κῆρα φυτεύσω,
δὴ τότε μοι χαίροντι φέρειν πρὸς δώματα χαίρων.“
ὣς εἰπὼν ξεῖνον ταλαπείριον ἦγεν ἐς οἶκον.
αὐτὰρ ἐπεί ῥ' ἵκοντο δόμους εὖ ναιετάοντας,
χλαίνας μὲν κατέθεντο κατὰ κλισμούς τε θρόνους τε,
ἐς δ' ἀσαμίνθους βάντες ἐυξέστας λούσαντο.
τοὺς δ' ἐπεὶ οὖν δμῳαὶ λοῦσαν καὶ χρῖσαν ἐλαίῳ,
ἀμφὶ δ' ἄρα χλαίνας οὔλας βάλον ἠδὲ χιτῶνας,
ἔκ ῥ' ἀσαμίνθων βάντες ἐπὶ κλισμοῖσι καθῖζον.
χέρνιβα δ' ἀμφίπολος προχόῳ ἐπέχευε φέρουσα
καλῇ χρυσείῃ ὑπὲρ ἀργυρέοιο λέβητος,
νίψασθαι· παρὰ δὲ ξεστὴν ἐτάνυσσε τράπεζαν.
σῖτον δ' αἰδοίη ταμίη παρέθηκε φέρουσα,
εἴδατα πόλλ' ἐπιθεῖσα, χαριζομένη παρεόντων.
μήτηρ δ' ἀντίον ἷζε παρὰ σταθμὸν μεγάροιο
κλισμῷ κεκλιμένη, λέπτ' ἠλάκατα στρωφῶσα.
οἱ δ' ἐπ' ὀνείαθ' ἑτοῖμα προκείμενα χεῖρας ἴαλλον.
αὐτὰρ ἐπεὶ πόσιος καὶ ἐδητύος ἐξ ἔρον ἕντο,
τοῖσι δὲ μύθων ἦρχε περίφρων Πηνελόπεια·
„Τηλέμαχ', ἦ τοι ἐγὼν ὑπερώιον εἰσαναβᾶσα
λέξομαι εἰς εὐνήν, ἥ μοι στονόεσσα τέτυκται,
αἰεὶ δάκρυσ' ἐμοῖσι πεφυρμένη, ἐξ οὗ Ὀδυσσεὺς
ᾤχεθ' ἅμ' Ἀτρεΐδῃσιν ἐς Ἴλιον· οὐδέ μοι ἔτλης,
πρὶν ἐλθεῖν μνηστῆρας ἀγήνορας ἐς τόδε δῶμα,

νόστον σοῦ πατρὸς σάφα εἰπέμεν, εἴ που ἄκουσας."
τὴν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ηὔδα·
„τοιγὰρ ἐγώ τοι, μῆτερ, ἀληθείην καταλέξω.
ᾠχόμεθ' ἔς τε Πύλον καὶ Νέστορα ποιμένα λαῶν·
δεξάμενος δέ με κεῖνος ἐν ὑψηλοῖσι δόμοισιν
ἐνδυκέως ἐφίλει, ὡς εἴ τε πατὴρ ἑὸν υἱὸν
ἐλθόντα χρόνιον νέον ἄλλοθεν· ὣς ἐμὲ κεῖνος
ἐνδυκέως ἐκόμιζε σὺν υἱάσι κυδαλίμοισιν.
αὐτὰρ Ὀδυσσῆος ταλασίφρονος οὔ ποτ' ἔφασκεν,
ζωοῦ οὐδὲ θανόντος, ἐπιχθονίων τευ ἀκοῦσαι·
ἀλλά μ' ἐς Ἀτρεΐδην δουρικλειτὸν Μενέλαον
ἵπποισι προὔπεμψε καὶ ἅρμασι κολλητοῖσιν.
ἔνθ' ἴδον Ἀργείην Ἑλένην, ἧς εἵνεκα πολλὰ
Ἀργέιοι Τρῶές τε θεῶν ἰότητι μόγησαν.
εἴρετο δ' αὐτίκ' ἔπειτα βοὴν ἀγαθὸς Μενέλαος,
ὅττευ χρηίζων ἱκόμην Λακεδαίμονα δῖαν·
αὐτὰρ ἐγὼ τῷ πᾶσαν ἀληθείην κατέλεξα.
καὶ τότε δή μ' ἐπέεσσιν ἀμειβόμενος προσέειπεν·
'ὢ πόποι, ἦ μάλα δὴ κρατερόφρονος ἀνδρὸς ἐν εὐνῇ
ἤθελον εὐνηθῆναι, ἀνάλκιδες αὐτοὶ ἐόντες.
ὡς δ' ὁπότ' ἐν ξυλόχῳ ἔλαφος κρατεροῖο λέοντος
νεβροὺς κοιμήσασα νεηγενέας γαλαθηνοὺς
κνημοὺς ἐξερέῃσι καὶ ἄγκεα ποιήεντα
βοσκομένη, ὁ δ' ἔπειτα ἑὴν εἰσήλυθεν εὐνήν,
ἀμφοτέροισι δὲ τοῖσιν ἀεικέα πότμον ἐφῆκεν,
ὣς Ὀδυσεὺς κείνοισιν ἀεικέα πότμον ἐφήσει.
αἲ γάρ, Ζεῦ τε πάτερ καὶ Ἀθηναίη καὶ Ἄπολλον,
τοῖος ἐὼν οἷός ποτ' ἐυκτιμένῃ ἐνὶ Λέσβῳ
ἐξ ἔριδος Φιλομηλεΐδῃ ἐπάλαισεν ἀναστάς,
καδδ' ἔβαλε κρατερῶς, κεχάροντο δὲ πάντες Ἀχαιοί,
τοῖος ἐὼν μνηστῆρσιν ὁμιλήσειεν Ὀδυσσεύς·
πάντες κ' ὠκύμοροί τε γενοίατο πικρόγαμοί τε.
ταῦτα δ' ἅ μ' εἰρωτᾷς καὶ λίσσεαι, οὐκ ἂν ἐγώ γε
ἄλλα παρὲξ εἴποιμι παρακλιδόν, οὐδ' ἀπατήσω·
ἀλλὰ τὰ μέν μοι ἔειπε γέρων ἅλιος νημερτής,
τῶν οὐδέν τοι ἐγὼ κρύψω ἔπος οὐδ' ἐπικεύσω.
φῆ μιν ὅ γ' ἐν νήσῳ ἰδέειν κρατέρ' ἄλγε' ἔχοντα,
νύμφης ἐν μεγάροισι Καλυψοῦς, ἥ μιν ἀνάγκῃ
ἴσχει· ὁ δ' οὐ δύναται ἣν πατρίδα γαῖαν ἱκέσθαι.
οὐ γάρ οἱ πάρα νῆες ἐπήρετμοι καὶ ἑταῖροι,
οἵ κέν μιν πέμποιεν ἐπ' εὐρέα νῶτα θαλάσσης.'
ὣς ἔφατ' Ἀτρεΐδης δουρικλειτὸς Μενέλαος.
ταῦτα τελευτήσας νεόμην· ἔδοσαν δέ μοι οὖρον
ἀθάνατοι, τοί μ' ὦκα φίλην ἐς πατρίδ' ἔπεμψαν."

ὣς φάτο, τῇ δ' ἄρα θυμὸν ἐνὶ στήθεσσιν ὄρινεν.
τοῖσι δὲ καὶ μετέειπε Θεοκλύμενος θεοειδής·
„ὦ γύναι αἰδοίη Λαερτιάδεω Ὀδυσῆος,
ἤ τοι ὅ γ' οὐ σάφα οἶδεν, ἐμεῖο δὲ σύνθεο μῦθον·
ἀτρεκέως γάρ τοι μαντεύσομαι οὐδ' ἐπικεύσω.
ἴστω νῦν Ζεὺς πρῶτα θεῶν, ξενίη τε τράπεζα,
ἱστίη τ' Ὀδυσῆος ἀμύμονος ἣν ἀφικάνω,
ὡς ἦ τοι Ὀδυσεὺς ἤδη ἐν πατρίδι γαίῃ,
ἥμενος ἢ ἕρπων, τάδε πευθόμενος κακὰ ἔργα,
ἔστιν, ἀτὰρ μνηστῆρσι κακὸν πάντεσσι φυτεύει·
τοῖον ἐγὼν οἰωνὸν ἐυσσέλμου ἐπὶ νηὸς
ἥμενος ἐφρασάμην καὶ Τηλεμάχῳ ἐγεγώνευν.“
τὸν δ' αὖτε προσέειπε περίφρων Πηνελόπεια·
„αἲ γὰρ τοῦτο, ξεῖνε, ἔπος τετελεσμένον εἴη·
τῷ κε τάχα γνοίης φιλότητά τε πολλά τε δῶρα
ἐξ ἐμεῦ, ὡς ἄν τίς σε συναντόμενος μακαρίζοι.“
ὣς οἱ μὲν τοιαῦτα πρὸς ἀλλήλους ἀγόρευον,
μνηστῆρες δὲ πάροιθεν Ὀδυσσῆος μεγάροιο
δίσκοισιν τέρποντο καὶ αἰγανέῃσιν ἱέντες,
ἐν τυκτῷ δαπέδῳ, ὅθι περ πάρος ὕβριν ἔχεσκον.
ἀλλ' ὅτε δὴ δείπνηστος ἔην καὶ ἐπήλυθε μῆλα
πάντοθεν ἐξ ἀγρῶν, οἳ δ' ἤγαγον οἳ τὸ πάρος περ,
καὶ τότε δή σφιν ἔειπε Μέδων· ὃς γάρ ῥα μάλιστα
ἥνδανε κηρύκων, καί σφιν παρεγίγνετο δαιτί·
„κοῦροι, ἐπεὶ δὴ πάντες ἐτέρφθητε φρέν' ἀέθλοις,
ἔρχεσθε πρὸς δώμαθ', ἵν' ἐντυνώμεθα δαῖτα·
οὐ μὲν γάρ τι χέρειον ἐν ὥρῃ δεῖπνον ἑλέσθαι.“
ὣς ἔφαθ', οἳ δ' ἀνστάντες ἔβαν πείθοντό τε μύθῳ.
αὐτὰρ ἐπεί ῥ' ἵκοντο δόμους εὖ ναιετάοντας,
χλαίνας μὲν κατέθεντο κατὰ κλισμούς τε θρόνους τε,
οἳ δ' ἱέρευον ὄις μεγάλους καὶ πίονας αἶγας,
[ἵρευον δὲ σύας σιάλους καὶ βοῦν ἀγελαίην,]
δαῖτ' ἐντυνόμενοι. τοὶ δ' ἐξ ἀγροῖο πόλινδε
ὠτρύνοντ' Ὀδυσεύς τ' ἰέναι καὶ δῖος ὑφορβός.
τοῖσι δὲ μύθων ἦρχε συβώτης, ὄρχαμος ἀνδρῶν·
„ξεῖν', ἐπεὶ ἂρ δὴ ἔπειτα πόλινδ' ἰέναι μενεαίνεις
σήμερον, ὡς ἐπέτελλεν ἄναξ ἐμός· ἦ σ' ἂν ἐγώ γε
αὐτοῦ βουλοίμην σταθμῶν ῥυτῆρα λιπέσθαι·
ἀλλὰ τὸν αἰδέομαι καὶ δείδια, μή μοι ὀπίσσω
νεικείῃ· χαλεπαὶ δέ τ' ἀνάκτων εἰσὶν ὁμοκλαί·

ἀλλ' ἄγε νῦν ἴομεν· δὴ γὰρ μέμβλωκε μάλιστα
ἦμαρ, ἀτὰρ τάχα τοι ποτὶ ἕσπερα ῥίγιον ἔσται."
τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„γιγνώσκω, φρονέω· τά γε δὴ νοέοντι κελεύεις.
ἀλλ' ἴομεν, σὺ δ' ἔπειτα διαμπερὲς ἡγεμόνευε.
δὸς δέ μοι, εἴ ποθί τοι ῥόπαλον τετμημένον ἐστιν,
σκηρίπτεσθ', ἐπειὴ φάτ' ἀρισφαλέ' ἔμμεναι οὐδόν."
ἦ ῥα, καὶ ἀμφ' ὤμοισιν ἀεικέα βάλλετο πήρην,
πυκνὰ ῥωγαλέην· ἐν δὲ στρόφος ἦεν ἀορτήρ.
Εὔμαιος δ' ἄρα οἱ σκῆπτρον θυμῆρες ἔδωκεν.
τὼ βήτην, σταθμὸν δὲ κύνες καὶ βώτορες ἄνδρες
ῥύατ' ὄπισθε μένοντες· ὃ δ' ἐς πόλιν ἦγεν ἄνακτα
[πτωχῷ λευγαλέῳ ἐναλίγκιον ἠδὲ γέροντι,
σκηπτόμενον· τὰ δὲ λυγρὰ περὶ χροῒ εἵματα ἕστο.]
ἀλλ' ὅτε δὴ στείχοντες ὁδὸν κατὰ παιπαλόεσσαν
ἄστεος ἐγγὺς ἔσαν καὶ ἐπὶ κρήνην ἀφίκοντο
τυκτὴν καλλίροον, ὅθεν ὑδρεύοντο πολῖται,
τὴν ποίησ' Ἴθακος καὶ Νήριτος ἠδὲ Πολύκτωρ·
ἀμφὶ δ' ἄρ' αἰγείρων ὑδατοτρεφέων ἦν ἄλσος
πάντοσε κυκλοτερές, κατὰ δὲ ψυχρὸν ῥέεν ὕδωρ
ὑψόθεν ἐκ πέτρης· βωμὸς δ' ἐφύπερθε τέτυκτο
Νυμφάων, ὅθι πάντες ἐπιρρέζεσκον ὁδῖται·
ἔνθα σφέας ἐκίχαν' υἱὸς Δολίοιο Μελανθεὺς
αἶγας ἄγων, αἳ πᾶσι μετέπρεπον αἰπολίοισιν,
δεῖπνον μνηστήρεσσι· δύω δ' ἅμ' ἕποντο νομῆες.
τοὺς δὲ ἰδὼν νείκεσσεν, ἔπος τ' ἔφατ' ἔκ τ' ὀνόμαζεν
ἔκπαγλον καὶ ἀεικές· ὄρινε δὲ κῆρ Ὀδυσῆος·
„νῦν μὲν δὴ μάλα πάγχυ κακὸς κακὸν ἡγηλάζει,
ὡς αἰεὶ τὸν ὁμοῖον ἄγει θεὸς ὡς τὸν ὁμοῖον.
πῇ δὴ τόνδε μολοβρὸν ἄγεις, ἀμέγαρτε συβῶτα,
πτωχὸν ἀνιηρόν, δαιτῶν ἀπολυμαντῆρα;
ὃς πολλῇς φλιῇσι παραστὰς θλίψεται ὤμους,
αἰτίζων ἀκόλους, οὐκ ἄορας οὐδὲ λέβητας·
τόν γ' εἴ μοι δοίης σταθμῶν ῥυτῆρα γενέσθαι
σηκοκόρον τ' ἔμεναι θαλλόν τ' ἐρίφοισι φορῆναι,

223 ΤΌΝ Κ'

καί κεν ὀρὸν πίνων μεγάλην ἐπιγουνίδα θεῖτο.
ἀλλ' ἐπεὶ οὖν δὴ ἔργα κάκ' ἔμμαθεν, οὐκ ἐθελήσει
ἔργον ἐποίχεσθαι, ἀλλὰ πτώσσων κατὰ δῆμον
βούλεται αἰτίζων βόσκειν ἣν γαστέρ' ἄναλτον.
ἀλλ' ἔκ τοι ἐρέω, τὸ δὲ καὶ τετελεσμένον ἔσται·
αἴ κ' ἔλθῃ πρὸς δώματ' Ὀδυσσῆος θείοιο,
πολλά οἱ ἀμφὶ κάρη σφέλα ἀνδρῶν ἐκ παλαμάων
πλευραὶ ἀποτρίψουσι δόμον κάτα βαλλομένοιο."
ὣς φάτο, καὶ παριὼν λὰξ ἔνθορεν ἀφραδίῃσιν
ἰσχίῳ· οὐδέ μιν ἐκτὸς ἀταρπιτοῦ ἐστυφέλιξεν,
ἀλλ' ἔμεν' ἀσφαλέως· ὃ δὲ μερμήριξεν Ὀδυσσεὺς
ἠὲ μεταΐξας ῥοπάλῳ ἐκ θυμὸν ἕλοιτο,
ἢ πρὸς γῆν ἐλάσειε κάρη ἀμφουδὶς ἀείρας.
ἀλλ' ἐπετόλμησε, φρεσὶ δ' ἔσχετο· τὸν δὲ συβώτης
νείκεσ' ἐσάντα ἰδών, μέγα δ' εὔξατο χεῖρας ἀνασχών·
„Νύμφαι κρηναῖαι, κοῦραι Διός, εἴ ποτ' Ὀδυσσεὺς
ὔμμ' ἐπὶ μηρί' ἔκηε, καλύψας πίονι δημῷ,
ἀρνῶν ἠδ' ἐρίφων, τόδε μοι κρηήνατ' ἐέλδωρ,
ὡς ἔλθοι μὲν κεῖνος ἀνήρ, ἀγάγοι δέ ἑ δαίμων·
τῷ κέ τοι ἀγλαΐας γε διασκεδάσειεν ἁπάσας,
τὰς νῦν ὑβρίζων φορέεις, ἀλαλήμενος αἰεὶ
ἄστυ κάτ'· αὐτὰρ μῆλα κακοὶ φθείρουσι νομῆες."
τὸν δ' αὖτε προσέειπε Μελάνθιος αἰπόλος αἰγῶν·
„ὢ πόποι, οἷον ἔειπε κύων ὀλοφώια εἰδώς,
τόν ποτ' ἐγὼν ἐπὶ νηὸς ἐυσσέλμοιο μελαίνης
ἄξω τῆλ' Ἰθάκης, ἵνα μοι βίοτον πολὺν ἄλφῃ.
αἲ γὰρ Τηλέμαχον βάλοι ἀργυρότοξος Ἀπόλλων
σήμερον ἐν μεγάροις, ἢ ὑπὸ μνηστῆρσι δαμείη,
ὡς Ὀδυσῆί γε τηλοῦ ἀπώλετο νόστιμον ἦμαρ."
ὣς εἰπὼν τοὺς μὲν λίπεν αὐτοῦ ἦκα κιόντας,
αὐτὰρ ὃ βῆ, μάλα δ' ὦκα δόμους ἵκανεν ἄνακτος.
αὐτίκα δ' εἴσω ἴεν, μετὰ δὲ μνηστῆρσι καθῖζεν,
ἀντίον Εὐρυμάχου· τὸν γὰρ φιλέεσκε μάλιστα.
τῷ παρὰ μὲν κρειῶν μοῖραν θέσαν οἳ πονέοντο,
σῖτον δ' αἰδοίη ταμίη παρέθηκε φέρουσα

250 ἄλφοι

ἔδμεναι. ἀγχίμολον δ' Ὀδυσεὺς καὶ δῖος ὑφορβὸς
στήτην ἐρχομένω, περὶ δέ σφεας ἤλυθ' ἰωὴ
φόρμιγγος γλαφυρῆς· ἀνὰ γάρ σφισι βάλλετ' ἀείδειν
Φήμιος· αὐτὰρ ὃ χειρὸς ἑλὼν προσέειπε συβώτην·
„Εὔμαι', ἦ μάλα δὴ τάδε δώματα κάλ' Ὀδυσῆος,
ῥεῖα δ' ἀρίγνωτ' ἐστὶ καὶ ἐν πολλοῖσιν ἰδέσθαι.
ἐξ ἑτέρων ἕτερ' ἐστίν, ἐπήσκηται δέ οἱ αὐλὴ
τοίχῳ καὶ θριγκοῖσι, θύραι δ' εὐερκέες εἰσὶν
δικλίδες· οὐκ ἄν τίς μιν ἀνὴρ ὑπεροπλίσσαιτο.
γιγνώσκω δ' ὅτι πολλοὶ ἐν αὐτῷ δαῖτα τίθενται
ἄνδρες, ἐπεὶ κνίση μὲν ἀνήνοθεν, ἐν δέ τε φόρμιγξ
ἠπύει, ἣν ἄρα δαιτὶ θεοὶ ποίησαν ἑταίρην.“
τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφης, Εὔμαιε συβῶτα·
„ῥεῖ' ἔγνως, ἐπεὶ οὐδὲ τά τ' ἄλλα περ ἔσσ' ἀνοήμων.
ἀλλ' ἄγε δὴ φραζώμεθ' ὅπως ἔσται τάδε ἔργα.
ἠὲ σὺ πρῶτος ἔσελθε δόμους εὖ ναιετάοντας,
δύσεο δὲ μνηστῆρας, ἐγὼ δ' ὑπολείψομαι αὐτοῦ·
εἰ δ' ἐθέλεις, ἐπίμεινον, ἐγὼ δ' εἶμι προπάροιθεν·
μηδὲ σὺ δηθύνειν, μή τίς σ' ἔκτοσθε νοήσας
ἢ βάλῃ ἢ ἐλάσῃ· τὰ δέ σε φράζεσθαι ἄνωγα.“
τὸν δ' ἠμείβετ' ἔπειτα πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς·
„γιγνώσκω, φρονέω· τά γε δὴ νοέοντι κελεύεις.
ἀλλ' ἔρχευ προπάροιθεν, ἐγὼ δ' ὑπολείψομαι αὐτοῦ.
οὐ γάρ τι πληγέων ἀδαήμων οὐδὲ βολάων·
τολμήεις μοι θυμός, ἐπεὶ κακὰ πολλὰ πέπονθα
[κύμασι καὶ πολέμῳ· μετὰ καὶ τόδε τοῖσι γενέσθω·]
γαστέρα δ' οὔ πως ἔστιν ἀποκρύψαι μεμαυῖαν,
οὐλομένην, ἣ πολλὰ κάκ' ἀνθρώποισι δίδωσιν,
τῆς ἕνεκεν καὶ νῆες ἐύζυγοι ὁπλίζονται
πόντον ἐπ' ἀτρύγετον, κακὰ δυσμενέεσσι φέρουσαι.“
ὣς οἱ μὲν τοιαῦτα πρὸς ἀλλήλους ἀγόρευον·
ἂν δὲ κύων κεφαλήν τε καὶ οὔατα κείμενος ἔσχεν,
Ἄργος, Ὀδυσσῆος ταλασίφρονος, ὅν ῥά ποτ' αὐτὸς
θρέψε μέν, οὐδ' ἀπόνητο, πάρος δ' εἰς Ἴλιον ἱρὴν
ᾤχετο. τὸν δὲ πάροιθεν ἀγίνεσκον νέοι ἄνδρες
αἶγας ἐπ' ἀγροτέρας ἠδὲ πρόκας ἠδὲ λαγωούς·
δὴ τότε κεῖτ' ἀπόθεστος ἀποιχομένοιο ἄνακτος

ἐν πολλῇ κόπρῳ, ἥ οἱ προπάροιθε θυράων
ἡμιόνων τε βοῶν τε ἅλις κέχυτ', ὄφρ' ἂν ἄγοιεν
δμῶες Ὀδυσσῆος τέμενος μέγα κοπρήσοντες·
ἔνθα κύων κεῖτ' Ἄργος, ἐνίπλειος κυνοραιστέων.
δὴ τότε γ', ὡς ἐνόησεν Ὀδυσσέα ἐγγὺς ἐόντα,
οὐρῇ μέν ῥ' ὅ γ' ἔσηνε καὶ οὔατα κάββαλεν ἄμφω,
ἆσσον δ' οὐκέτ' ἔπειτα δυνήσατο οἷο ἄνακτος
ἐλθέμεν. αὐτὰρ ὃ νόσφιν ἰδὼν ἀπομόρξατο δάκρυ,
ῥεῖα λαθὼν Εὔμαιον, ἄφαρ δ' ἐρεείνετο μύθῳ·
„Εὔμαι', ἦ μάλα θαῦμα, κύων ὅδε κεῖτ' ἐνὶ κόπρῳ.
καλὸς μὲν δέμας ἐστίν, ἀτὰρ τόδε γ' οὐ σάφα οἶδα,
ἢ δὴ καὶ ταχὺς ἔσκε θέειν ἐπὶ εἴδεϊ τῷδε,
ἦ αὔτως οἷοί τε τραπεζῆες κύνες ἀνδρῶν
γίγνοντ'· ἀγλαΐης δ' ἕνεκεν κομέουσιν ἄνακτες."
τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφης, Εὔμαιε συβῶτα·
„καὶ λίην ἀνδρός γε κύων ὅδε τῆλε θανόντος.
εἰ τοιόσδ' εἴη ἠμὲν δέμας ἠδὲ καὶ ἔργα
οἷόν μιν Τροίηνδε κιὼν κατέλειπεν Ὀδυσσεύς,
αἶψά κε θηήσαιο ἰδὼν ταχυτῆτα καὶ ἀλκήν.
οὐ μὲν γάρ τι φύγεσκε βαθείης βένθεσιν ὕλης
κνώδαλον, ὅττι δίοιτο· καὶ ἴχνεσι γὰρ περιῄδει·
νῦν δ' ἔχεται κακότητι, ἄναξ δέ οἱ ἄλλοθι πάτρης
ὤλετο, τὸν δὲ γυναῖκες ἀκηδέες οὐ κομέουσιν.
δμῶες δ', εὖτ' ἂν μηκέτ' ἐπικρατέωσιν ἄνακτες,
οὐκέτ' ἔπειτ' ἐθέλουσιν ἐναίσιμα ἐργάζεσθαι·
ἥμισυ γάρ τ' ἀρετῆς ἀποαίνυται εὐρύοπα Ζεὺς
ἀνέρος, εὖτ' ἄν μιν κατὰ δούλιον ἦμαρ ἕλῃσιν."
ὣς εἰπὼν εἰσῆλθε δόμους εὖ ναιετάοντας,
βῆ δ' ἰθὺς μεγάροιο μετὰ μνηστῆρας ἀγαυούς.
Ἄργον δ' αὖ κατὰ μοῖρ' ἔλαβεν μέλανος θανάτοιο,
αὐτίκ' ἰδόντ' Ὀδυσῆα ἐεικοστῷ ἐνιαυτῷ.
τὸν δὲ πολὺ πρῶτος ἴδε Τηλέμαχος θεοειδὴς
ἐρχόμενον κατὰ δῶμα συβώτην, ὦκα δ' ἔπειτα
νεῦσ' ἐπὶ οἷ καλέσας· ὃ δὲ παπτήνας ἕλε δίφρον
κείμενον, ἔνθα τε δαιτρὸς ἐφίζεσκε κρέα πολλὰ

308 εἰ

δαιόμενος μνηστῆρσι δόμον κάτα δαινυμένοισιν·
τὸν κατέθηκε φέρων πρὸς Τηλεμάχοιο τράπεζαν
ἀντίον, ἔνθα δ' ἄρ' αὐτὸς ἐφέζετο· τῷ δ' ἄρα κῆρυξ
μοῖραν ἑλὼν ἐτίθει κανέου τ' ἐκ σῖτον ἀείρας.
ἀγχίμολον δὲ μετ' αὐτὸν ἐδύσετο δώματ' Ὀδυσσεύς,
πτωχῷ λευγαλέῳ ἐναλίγκιος ἠδὲ γέροντι,
σκηπτόμενος· τὰ δὲ λυγρὰ περὶ χροῒ εἵματα ἕστο.
ἷζε δ' ἐπὶ μελίνου οὐδοῦ ἔντοσθε θυράων,
κλινάμενος σταθμῷ κυπαρισσίνῳ, ὅν ποτε τέκτων
ξέσσεν ἐπισταμένως καὶ ἐπὶ στάθμην ἴθυνεν.
Τηλέμαχος δ' ἐπὶ οἷ καλέσας προσέειπε συβώτην,
ἄρτον τ' οὖλον ἑλὼν περικαλλέος ἐκ κανέοιο
καὶ κρέας, ὥς οἱ χεῖρες ἐχάνδανον ἀμφιβαλόντι·
„δὸς τῷ ξείνῳ ταῦτα φέρων αὐτόν τε κέλευε
αἰτίζειν μάλα πάντας ἐποιχόμενον μνηστῆρας·
αἰδὼς δ' οὐκ ἀγαθὴ κεχρημένῳ ἀνδρὶ παρεῖναι.“
ὣς φάτο, βῆ δὲ συφορβός, ἐπεὶ τὸν μῦθον ἄκουσεν,
ἀγχοῦ δ' ἱστάμενος ἔπεα πτερόεντ' ἀγόρευεν·
„Τηλέμαχός τοι, ξεῖνε, διδοῖ τάδε, καί σε κελεύει
αἰτίζειν μάλα πάντας ἐποιχόμενον μνηστῆρας·
αἰδῶ δ' οὐκ ἀγαθὴν φήσ' ἔμμεναι ἀνδρὶ προΐκτῃ.“
τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„Ζεῦ ἄνα, Τηλέμαχόν μοι ἐν ἀνδράσιν ὄλβιον εἶναι,
καί οἱ πάντα γένοιτο ὅσα φρεσὶν ᾗσι μενοινᾷ.“
ἦ ῥα, καὶ ἀμφοτέρῃσιν ἐδέξατο καὶ κατέθηκεν
αὖθι ποδῶν προπάροιθεν, ἀεικελίης ἐπὶ πήρης,
ἤσθιε δ' ἕως ὅτ' ἀοιδὸς ἐνὶ μεγάροισιν ἄειδεν·
εὖθ' ὁ δεδειπνήκειν, ὁ δ' ἐπαύετο θεῖος ἀοιδός·
[μνηστῆρες δ' ὁμάδησαν ἀνὰ μέγαρ'. αὐτὰρ Ἀθήνη
ἄγχι παρισταμένη Λαερτιάδην Ὀδυσῆα
ὤτρυν', ὡς ἂν πύρνα κατὰ μνηστῆρας ἀγείροι,
γνοίη θ' οἵ τινές εἰσιν ἐναίσιμοι οἵ τ' ἀθέμιστοι·
ἀλλ' οὐδ' ὥς τιν' ἔμελλ' ἀπαλεξήσειν κακότητος.]
βῆ δ' ἴμεν αἰτήσων ἐνδέξια φῶτα ἕκαστον,
πάντοσε χεῖρ' ὀρέγων, ὡς εἰ πτωχὸς πάλαι εἴη.
οἱ δ' ἐλεαίροντες δίδοσαν, καὶ ἐθάμβεον αὐτόν,
ἀλλήλους τ' εἴροντο τίς εἴη καὶ πόθεν ἔλθοι.

τοῖσι δὲ καὶ μετέειπε Μελάνθιος αἰπόλος αἰγῶν·
„κέκλυτέ μευ, μνηστῆρες ἀγακλειτῆς βασιλείης,
τοῦδε περὶ ξείνου· ἦ γάρ μιν πρόσθεν ὄπωπα.
ἦ τοι μέν οἱ δεῦρο συβώτης ἡγεμόνευεν,
αὐτὸν δ' οὐ σάφα οἶδα, πόθεν γένος εὔχεται εἶναι.“
ὣς ἔφατ', Ἀντίνοος δ' ἔπεσιν νείκεσσε συβώτην·
„ὦ ἀρίγνωτε συβῶτα, τίη δὲ σὺ τόνδε πόλινδε
ἤγαγες; ἦ οὐχ ἅλις ἧμιν ἀλήμονες εἰσὶ καὶ ἄλλοι,
[πτωχοὶ ἀνιηροί, δαιτῶν ἀπολυμαντῆρες;]
ἦ ὄνοσαι ὅτι τοι βίοτον κατέδουσιν ἄνακτος
ἐνθάδ' ἀγειρόμενοι, σὺ δὲ καὶ προτὶ τόνδ' ἐκάλεσσας;“
τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφης, Εὔμαιε συβῶτα·
„Ἀντίνο', οὐ μὲν καλὰ καὶ ἐσθλὸς ἐὼν ἀγορεύεις·
τίς γὰρ δὴ ξεῖνον καλεῖ ἄλλοθεν αὐτὸς ἐπελθὼν
ἄλλον γ', εἰ μὴ τῶν οἳ δημιοεργοὶ ἔασιν,
μάντιν ἢ ἰητῆρα κακῶν ἢ τέκτονα δούρων,
ἢ καὶ θέσπιν ἀοιδόν, ὅ κεν τέρπῃσιν ἀείδων;
οὗτοι γὰρ κλητοί γε βροτῶν ἐπ' ἀπείρονα γαῖαν·
πτωχὸν δ' οὐκ ἄν τις καλέοι τρύξοντα ἓ αὐτόν.
ἀλλ' αἰεὶ χαλεπὸς περὶ πάντων εἶς μνηστήρων
δμωσὶν Ὀδυσσῆος, περὶ δ' αὖτ' ἐμοί· αὐτὰρ ἐγώ γε
οὐκ ἀλέγω, ἕως μοι ἐχέφρων Πηνελόπεια
ζώει ἐνὶ μεγάροις καὶ Τηλέμαχος θεοειδής.“
τὸν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ηὔδα·
„σίγα, μή μοι τοῦτον ἀμείβεο πόλλ' ἐπέεσσιν·
Ἀντίνοος δ' εἴωθε κακῶς ἐρεθιζέμεν αἰεὶ
μύθοισιν χαλεποῖσιν, ἐποτρύνει δὲ καὶ ἄλλους.“
ἦ ῥα, καὶ Ἀντίνοον ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·
„Ἀντίνο', ἦ μευ καλὰ πατὴρ ὣς κήδεαι υἷος,
ὃς τὸν ξεῖνον ἄνωγας ἀπὸ μεγάροιο δίεσθαι
[μύθῳ ἀναγκαίῳ· μὴ τοῦτο θεὸς τελέσειεν.]
δός οἱ ἑλών· οὔ τοι φθονέω· κέλομαι γὰρ ἐγώ γε·
μήτ' οὖν μητέρ' ἐμὴν ἅζευ τό γε μήτε τιν' ἄλλον
[δμώων, οἳ κατὰ δώματ' Ὀδυσσῆος θείοιο.]
ἀλλ' οὔ τοι τοιοῦτον ἐνὶ στήθεσσι νόημα·
αὐτὸς γὰρ φαγέμεν πολὺ βούλεαι ἢ δόμεν ἄλλῳ.“
τὸν δ' αὖτ' Ἀντίνοος ἀπαμειβόμενος προσέειπεν·

„Τηλέμαχ' ὑψαγόρη, μένος ἄσχετε, ποῖον ἔειπες.
εἴ οἱ τόσσον ἅπαντες ὀρέξειαν μνηστῆρες,
καί κέν μιν τρεῖς μῆνας ἀπόπροθι οἶκος ἐρύκοι."
ὣς ἄρ' ἔφη, καὶ θρῆνυν ἑλὼν ὑπέφηνε τραπέζης
κείμενον, ᾧ ῥ' ἔπεχεν λιπαροὺς πόδας εἰλαπινάζων.
οἱ δ' ἄλλοι πάντες δίδοσαν, πλῆσαν δ' ἄρα πήρην
σίτου καὶ κρειῶν· τάχα δὴ καὶ ἔμελλεν Ὀδυσσεὺς
αὖτις ἐπ' οὐδὸν ἰὼν προικὸς γεύσεσθαι Ἀχαιῶν·
στῆ δὲ παρ' Ἀντίνοον, καί μιν πρὸς μῦθον ἔειπεν·
„δός, φίλος· οὐ μέν μοι δοκέεις ὁ κάκιστος Ἀχαιῶν
ἔμμεναι, ἀλλ' ὤριστος, ἐπεὶ βασιλῆι ἔοικας.
τῷ σε χρὴ δόμεναι καὶ λώιον ἠέ περ ἄλλοι
σίτου· ἐγὼ δέ κέ σε κλείω κατ' ἀπείρονα γαῖαν.
καὶ γὰρ ἐγώ ποτε οἶκον ἐν ἀνθρώποισιν ἔναιον
ὄλβιος ἀφνειὸν καὶ πολλάκι δόσκον ἀλήτῃ
τοίῳ, ὁποῖος ἔοι καὶ ὅτευ κεχρημένος ἔλθοι·
ἦσαν δὲ δμῶες μάλα μυρίοι ἄλλα τε πολλὰ
οἷσίν τ' εὖ ζώουσι καὶ ἀφνειοὶ καλέονται.
ἀλλὰ Ζεὺς ἀλάπαξε Κρονίων, ἤθελε γάρ που,
ὅς μ' ἅμα ληιστῆρσι πολυπλάγκτοισιν ἀνῆκεν
Αἴγυπτόνδ' ἰέναι, δολιχὴν ὁδόν, ὄφρ' ἀπολοίμην.
στῆσα δ' ἐν Αἰγύπτῳ ποταμῷ νέας ἀμφιελίσσας.
ἔνθ' ἦ τοι μὲν ἐγὼ κελόμην ἐρίηρας ἑταίρους
αὐτοῦ παρ νήεσσι μένειν καὶ νῆας ἔρυσθαι,
ὀπτῆρας δὲ κατὰ σκοπιὰς ὤτρυνα νέεσθαι.
οἳ δ' ὕβρει εἴξαντες, ἐπισπόμενοι μένεϊ σφῷ,
αἶψα μάλ' Αἰγυπτίων ἀνδρῶν περικαλλέας ἀγροὺς
πόρθεον, ἐκ δὲ γυναῖκας ἄγον καὶ νήπια τέκνα,
αὐτούς τ' ἔκτεινον· τάχα δ' ἐς πόλιν ἵκετ' ἀυτή.
οἳ δὲ βοῆς ἀίοντες ἅμ' ἠοῖ φαινομένηφιν
ἦλθον· πλῆτο δὲ πᾶν πεδίον πεζῶν τε καὶ ἵππων
χαλκοῦ τε στεροπῆς· ἐν δὲ Ζεὺς τερπικέραυνος
φύζαν ἐμοῖς ἑτάροισι κακὴν βάλεν, οὐδέ τις ἔτλη
στῆναι ἐναντίβιον· περὶ γὰρ κακὰ πάντοθεν ἔστη.
ἔνθ' ἡμέων πολλοὺς μὲν ἀπέκτανον ὀξέι χαλκῷ,
τοὺς δ' ἄναγον ζωούς, σφίσιν ἐργάζεσθαι ἀνάγκῃ.
αὐτὰρ ἔμ' ἐς Κύπρον ξείνῳ δόσαν ἀντιάσαντι,

Δμήτορι Ἰασίδῃ, ὃς Κύπρου ἶφι ἄνασσεν·
ἔνθεν δὴ νῦν δεῦρο τόδ' ἵκω πήματα πάσχων."
τὸν δ' αὖτ' Ἀντίνοος ἀπαμείβετο φώνησέν τε·
„τίς δαίμων τόδε πῆμα προσήγαγε δαιτὸς ἀνίην;
στῆθ' οὕτως ἐς μέσσον, ἐμῆς ἀπάνευθε τραπέζης,
μὴ τάχα πικρὴν Αἴγυπτον καὶ Κύπρον ἵκηαι·
ὥς τις θαρσαλέος καὶ ἀναιδής ἐσσι προΐκτης.
ἑξείης πάντεσσι παρίστασαι· οἳ δὲ διδοῦσιν
μαψιδίως, ἐπεὶ οὔ τις ἐπίσχεσις οὐδ' ἐλεητὺς
ἀλλοτρίων χαρίσασθαι, ἐπεὶ πάρα πολλὰ ἑκάστῳ."
τὸν δ' ἀναχωρήσας προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„ὢ πόποι, οὐκ ἄρα σοί γ' ἐπὶ εἴδεϊ καὶ φρένες ἦσαν·
οὐ σύ γ' ἂν ἐξ οἴκου σῷ ἐπιστάτῃ οὐδ' ἅλα δοίης,
ὃς νῦν ἀλλοτρίοισι παρήμενος οὔ τί μοι ἔτλης
σίτου ἀποπροελὼν δόμεναι· τὰ δὲ πολλὰ πάρεστιν."
ὣς ἔφατ', Ἀντίνοος δ' ἐχολώσατο κηρόθι μᾶλλον,
καί μιν ὑπόδρα ἰδὼν ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·
„νῦν δή σ' οὐκέτι καλὰ διὲκ μεγάροιό γ' ὀίω
ἂψ ἀναχωρήσειν, ὅτε δὴ καὶ ὀνείδεα βάζεις."
ὣς ἄρ' ἔφη, καὶ θρῆνυν ἑλὼν βάλε δεξιὸν ὦμον,
πρυμνότατον κατὰ νῶτον· ὃ δ' ἐστάθη ἠύτε πέτρη
ἔμπεδον, οὐδ' ἄρα μιν σφῆλεν βέλος Ἀντινόοιο,
ἀλλ' ἀκέων κίνησε κάρη, κακὰ βυσσοδομεύων.
ἂψ δ' ὅ γ' ἐπ' οὐδὸν ἰὼν κατ' ἄρ' ἕζετο, καδδ' ἄρα πήρην
θῆκεν ἐυπλείην, μετὰ δὲ μνηστῆρσιν ἔειπεν·
„κέκλυτέ μευ, μνηστῆρες ἀγακλειτῆς βασιλείης,
ὄφρ' εἴπω τά με θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι κελεύει.
οὐ μὰν οὔτ' ἄχος ἐστὶ μετὰ φρεσὶν οὔτε τι πένθος,
ὁππότ' ἀνὴρ περὶ οἷσι μαχειόμενος κτεάτεσσιν
βλήεται, ἢ περὶ βουσὶν ἢ ἀργεννῇς ὀίεσσιν·
αὐτὰρ ἔμ' Ἀντίνοος βάλε γαστέρος εἵνεκα λυγρῆς,
οὐλομένης, ἣ πολλὰ κάκ' ἀνθρώποισι δίδωσιν.
ἀλλ' εἴ που πτωχῶν γε θεοὶ καὶ ἐρινύες εἰσίν,
Ἀντίνοον πρὸ γάμοιο τέλος θανάτοιο κιχείη."
τὸν δ' αὖτ' Ἀντίνοος προσέφη, Εὐπείθεος υἱός·
„ἔσθι' ἕκηλος, ξεῖνε, καθήμενος, ἢ ἄπιθ' ἄλλῃ,
μή σε νέοι διὰ δώματ' ἐρύσσωσ', οἷ' ἀγορεύεις,

ἢ ποδὸς ἢ καὶ χειρός, ἀποδρύψωσι δὲ πάντα."
ὣς ἔφαθ', οἳ δ' ἄρα πάντες ὑπερφιάλως νεμέσησαν·
ὧδε δέ τις εἴπεσκε νέων ὑπερηνορεόντων·
„Ἀντίνο', οὐ μὲν κάλ' ἔβαλες δύστηνον ἀλήτην,
οὐλόμεν', εἰ δή πού τις ἐπουράνιος θεός ἐστιν.
καί τε θεοὶ ξείνοισιν ἐοικότες ἀλλοδαποῖσιν,
παντοῖοι τελέθοντες ἐπιστρωφῶσι πόληας,
ἀνθρώπων ὕβριν τε καὶ εὐνομίην ἐφορῶντες."
ὣς ἄρ' ἔφαν μνηστῆρες, ὃ δ' οὐκ ἐμπάζετο μύθων.
Τηλέμαχος δ' ἐν μὲν κραδίῃ μέγα πένθος ἄεξεν
βλημένου, οὐδ' ἄρα δάκρυ χαμαὶ βάλεν ἐκ βλεφάροιιν,
ἀλλ' ἀκέων κίνησε κάρη, κακὰ βυσσοδομεύων.
τοῦ δ' ὡς οὖν ἤκουσε περίφρων Πηνελόπεια
βλημένου ἐν μεγάρῳ, μετ' ἄρα δμῳῇσιν ἔειπεν·
„αἴθ' οὕτως αὐτόν σε βάλοι κλυτότοξος Ἀπόλλων."
τὴν δ' αὖτ' Εὐρυνόμη ταμίη πρὸς μῦθον ἔειπεν·
„εἰ γὰρ ἐπ' ἀρῇσιν τέλος ἡμετέρῃσι γένοιτο,
οὐκ ἄν τις τούτων γε ἐΰθρονον Ἠῶ ἵκοιτο."
τὴν δ' αὖτε προσέειπε περίφρων Πηνελόπεια·
„μαῖ', ἐχθροὶ μὲν πάντες, ἐπεὶ κακὰ μηχανόωνται·
Ἀντίνοος δὲ μάλιστα μελαίνῃ κηρὶ ἔοικεν.
ξεῖνός τις δύστηνος ἀλητεύει κατὰ δῶμα
ἀνέρας αἰτίζων· ἀχρημοσύνη γὰρ ἀνώγει·
ἔνθ' ἄλλοι μὲν πάντες ἐνέπλησάν τ' ἔδοσάν τε,
οὗτος δὲ θρήνυι πρυμνὸν βάλε δεξιὸν ὦμον."
ἣ μὲν ἄρ' ὣς ἀγόρευε μετὰ δμῳῇσι γυναιξίν,
ἡμένη ἐν θαλάμῳ· ὃ δ' ἐδείπνεε δῖος Ὀδυσσεύς.
ἣ δ' ἐπὶ οἷ καλέσασα προσηύδα δῖον ὑφορβόν·
„ἔρχεο, δῖ' Εὔμαιε, κιὼν τὸν ξεῖνον ἄνωχθι
ἐλθέμεν, ὄφρα τί μιν προσπτύξομαι ἠδ' ἐρέωμαι
εἴ που Ὀδυσσῆος ταλασίφρονος ἠὲ πέπυσται
ἢ ἴδεν ὀφθαλμοῖσι· πολυπλάγκτῳ γὰρ ἔοικεν."
τὴν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφης, Εὔμαιε συβῶτα·
„εἰ γάρ τοι, βασίλεια, σιωπήσειαν Ἀχαιοί·
οἷ' ὅ γε μυθεῖται, θέλγοιτό κέ τοι φίλον ἦτορ.
τρεῖς γὰρ δή μιν νύκτας ἔχον, τρία δ' ἤματ' ἔρυξα
ἐν κλισίῃ· πρῶτον γὰρ ἔμ' ἵκετο νηὸς ἀποδράς·

ἀλλ᾽ οὔ πω κακότητα διήνυσεν ἣν ἀγορεύων.
ὡς δ᾽ ὅτ᾽ ἀοιδὸν ἀνὴρ προτιδέρκεται, ὅς τε θεῶν ἒξ
ἀείδῃ δεδαὼς ἔπε᾽ ἱμερόεντα βροτοῖσιν,
τοῦ δ᾽ ἄμοτον μεμάασιν ἀκουέμεν, ὁππότ᾽ ἀείδῃ·
ὣς ἐμὲ κεῖνος ἔθελγε παρήμενος ἐν μεγάροισιν.
φησὶ δ᾽ Ὀδυσσῆος ξεῖνος πατρώιος εἶναι,
Κρήτῃ ναιετάων, ὅθι Μίνωος γένος ἐστίν.
ἔνθεν δὴ νῦν δεῦρο τόδ᾽ ἵκετο πήματα πάσχων,
προπροκυλινδόμενος· στεῦται δ᾽ Ὀδυσῆος ἀκοῦσαι
ἀγχοῦ, Θεσπρωτῶν ἀνδρῶν ἐν πίονι δήμῳ,
ζωοῦ· πολλὰ δ᾽ ἄγει κειμήλια ὅνδε δόμονδε.“
τὸν δ᾽ αὖτε προσέειπε περίφρων Πηνελόπεια·
„ἔρχεο, δεῦρο κάλεσσον, ἵν᾽ ἀντίον αὐτὸς ἐνίσπῃ.
οὗτοι δ᾽ ἠὲ θύρῃσι καθήμενοι ἑψιαάσθων
ἢ αὐτοῦ κατὰ δώματ᾽, ἐπεί σφισι θυμὸς ἐύφρων.
[αὐτῶν μὲν γὰρ κτήματ᾽ ἀκήρατα κεῖτ᾽ ἐνὶ οἴκῳ,
σῖτος καὶ μέθυ ἡδύ· τὰ μὲν οἰκῆες ἔδουσιν,
οἳ δ᾽ εἰς ἡμέτερον πωλεύμενοι ἤματα πάντα,
βοῦς ἱερεύοντες καὶ ὄις καὶ πίονας αἶγας
εἰλαπινάζουσιν πίνουσί τε αἴθοπα οἶνον,
μαψιδίως· τὰ δὲ πολλὰ κατάνεται. οὐ γὰρ ἔπ᾽ ἀνήρ,
οἷος Ὀδυσσεὺς ἔσκεν, ἀρὴν ἀπὸ οἴκου ἀμῦναι.]
εἰ δ᾽ Ὀδυσεὺς ἔλθοι καὶ ἵκοιτ᾽ ἐς πατρίδα γαῖαν,
αἶψά κε σὺν ᾧ παιδὶ βίας ἀποτίσεται ἀνδρῶν.“
ὣς φάτο, Τηλέμαχος δὲ μέγ᾽ ἔπταρεν, ἀμφὶ δὲ δῶμα
σμερδαλέον κονάβησε· γέλασσε δὲ Πηνελόπεια,
αἶψα δ᾽ ἄρ᾽ Εὔμαιον ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·
„ἔρχεό μοι, τὸν ξεῖνον ἐναντίον ὧδε κάλεσσον.
οὐχ ὁράᾳς ὅ μοι υἱὸς ἐπέπταρε πᾶσιν ἔπεσσιν;
τῷ κε καὶ οὐκ ἀτελὴς θάνατος μνηστῆρσι γένοιτο
πᾶσι μάλ᾽, οὐδέ κέ τις θάνατον καὶ κῆρας ἀλύξει.
ἄλλο δέ τοι ἐρέω, σὺ δ᾽ ἐνὶ φρεσὶ βάλλεο σῇσιν·
αἴ κ᾽ αὐτὸν γνώω νημερτέα πάντ᾽ ἐνέποντα,
ἕσσω μιν χλαῖνάν τε χιτῶνά τε, εἵματα καλά.“
ὣς φάτο, βῆ δὲ συφορβός, ἐπεὶ τὸν μῦθον ἄκουσεν.
ἀγχοῦ δ᾽ ἱστάμενος ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·
„ξεῖνε πάτερ, καλέει σε περίφρων Πηνελόπεια,

μήτηρ Τηλεμάχοιο· μεταλλῆσαί τί ἑ θυμὸς
ἀμφὶ πόσει κέλεται, καὶ κήδεά περ πεπαθυίῃ.
εἰ δέ κέ σε γνώῃ νημερτέα πάντ' ἐνέποντα,
ἕσσει σε χλαῖνάν τε χιτῶνά τε, τῶν σὺ μάλιστα
χρηίζεις· σῖτον δὲ καὶ αἰτίζων κατὰ δῆμον
γαστέρα βοσκήσεις· δώσει δέ τοι ὅς κ' ἐθέλῃσιν."
τὸν δ' αὖτε προσέειπε πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς·
„Εὔμαι', αἶψά κ' ἐγὼ νημερτέα πάντ' ἐνέποιμι
κούρῃ Ἰκαρίοιο, περίφρονι Πηνελοπείῃ·
οἶδα γὰρ εὖ περὶ κείνου, ὁμὴν δ' ἀνεδέγμεθ' ὀιζύν.
ἀλλὰ μνηστήρων χαλεπῶν ὑποδείδι' ὅμιλον,
[τῶν ὕβρις τε βίη τε σιδήρεον οὐρανὸν ἵκει.]
καὶ γὰρ νῦν, ὅτε μ' οὗτος ἀνὴρ κατὰ δῶμα κιόντα
οὔ τι κακὸν ῥέξαντα βαλὼν ὀδύνῃσιν ἔδωκεν,
οὔτε τι Τηλέμαχος τό γ' ἐπήρκεσεν οὔτε τις ἄλλος.
τῷ νῦν Πηνελόπειαν ἐνὶ μεγάροισιν ἄνωχθι
μεῖναι, ἐπειγομένην περ, ἐς ἠέλιον καταδύντα·
καὶ τότε μ' εἰρέσθω πόσιος πέρι νόστιμον ἦμαρ,
ἀσσοτέρω καθίσασα παραὶ πυρί· εἵματα γάρ τοι
λύγρ' ἔχω· οἶσθα καὶ αὐτός, ἐπεί σε πρῶθ' ἱκέτευσα."
ὣς φάτο, βῆ δὲ συφορβός, ἐπεὶ τὸν μῦθον ἄκουσεν.
τὸν δ' ὑπὲρ οὐδοῦ βάντα προσηύδα Πηνελόπεια·
„οὐ σύ γ' ἄγεις, Εὔμαιε; τί τοῦτ' ἐνόησεν ἀλήτης;
ἤ τινά που δείσας ἐξαίσιον ἠὲ καὶ ἄλλως
αἰδεῖται κατὰ δῶμα; κακὸς δ' αἰδοῖος ἀλήτης."
τὴν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφης, Εὔμαιε συβῶτα·
„μυθεῖται κατὰ μοῖραν, ἅ πέρ κ' οἴοιτο καὶ ἄλλος,
ὕβριν ἀλυσκάζων ἀνδρῶν ὑπερηνορεόντων·
ἀλλά σε μεῖναι ἄνωγεν ἐς ἠέλιον καταδύντα.
καὶ δὲ σοὶ ὧδ' αὐτῇ πολὺ κάλλιον, ὦ βασίλεια,
οἴην πρὸς ξεῖνον φάσθαι ἔπος ἠδ' ἐπακοῦσαι."
τὸν δ' αὖτε προσέειπε περίφρων Πηνελόπεια·
„οὐκ ἄφρων ὁ ξεῖνος ὀίεται, ὥς περ ἂν εἴη·
οὐ γάρ πού τινες ὧδε καταθνητῶν ἀνθρώπων
ἀνέρες ὑβρίζοντες ἀτάσθαλα μηχανόωνται."
ἣ μὲν ἄρ' ὣς ἀγόρευεν, ὁ δ' ᾤχετο δῖος ὑφορβὸς
μνηστήρων ἐς ὅμιλον, ἐπεὶ διεπέφραδε πάντα.

αἶψα δὲ Τηλέμαχον ἔπεα πτερόεντα προσηύδα,
ἄγχι σχὼν κεφαλήν, ἵνα μὴ πευθοίαθ᾽ οἱ ἄλλοι·
„ὦ φίλ᾽, ἐγὼ μὲν ἄπειμι, σύας καὶ κεῖνα φυλάξων,
σὸν καὶ ἐμὸν βίοτον· σοὶ δ᾽ ἐνθάδε πάντα μελόντων.
αὐτον μέν σε πρῶτα σάω, καὶ φράζεο θυμῷ
μή τι πάθῃς· πολλοὶ δὲ κακὰ φρονέουσιν Ἀχαιῶν,
τοὺς Ζεὺς ἐξολέσειε πρὶν ἡμῖν πῆμα γενέσθαι.“
τὸν δ᾽ αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ηὔδα·
„ἔσσεται οὕτως, ἄττα. σὺ δ᾽ ἔρχεο δειελιήσας·
ἠῶθεν δ᾽ ἰέναι καὶ ἄγειν ἱερήια καλά·
αὐτὰρ ἐμοὶ τάδε πάντα καὶ ἀθανάτοισι μελήσει.“
ὣς φάθ᾽, ὃ δ᾽ αὖτις ἄρ᾽ ἕζετ᾽ ἐυξέστου ἐπὶ δίφρου.
πλησάμενος δ᾽ ἄρα θυμὸν ἐδητύος ἠδὲ ποτῆτος
βῆ ῥ᾽ ἴμεναι μεθ᾽ ὕας, λίπε δ᾽ ἕρκεά τε μέγαρόν τε,
πλεῖον δαιτυμόνων· οἳ δ᾽ ὀρχηστυῖ καὶ ἀοιδῇ
τέρποντ᾽· ἤδη γὰρ καὶ ἐπήλυθε δείελον ἦμαρ.
ἦλθε δ᾽ ἐπὶ πτωχὸς πανδήμιος, ὃς κατὰ ἄστυ σ
πτωχεύεσκ᾽ Ἰθάκης, μετὰ δ᾽ ἔπρεπε γαστέρι μάργῃ
ἀζηχὲς φαγέμεν καὶ πιέμεν· οὐδέ οἱ ἦν ἲς
οὐδὲ βίη, εἶδος δὲ μάλα μέγας ἦν ὁράασθαι.
Ἀρναῖος δ᾽ ὄνομ᾽ ἔσκε· τὸ γὰρ θέτο πότνια μήτηρ
ἐκ γενετῆς· Ἶρον δὲ νέοι κίκλησκον ἅπαντες,
οὕνεκ᾽ ἀπαγγέλλεσκε κιών, ὅτε πού τις ἀνώγοι.
ὅς ῥ᾽ ἐλθὼν Ὀδυσῆα διώκετο οἷο δόμοιο,
καί μιν νεικείων ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·
„εἶκε, γέρον, προθύρου, μὴ δὴ τάχα καὶ ποδὸς ἕλκῃ.
οὐκ ἀίεις ὅτι δή μοι ἐπιλλίζουσιν ἅπαντες,
ἑλκέμεναι δὲ κέλονται; ἐγὼ δ᾽ αἰσχύνομαι ἔμπης.
ἀλλ᾽ ἄνα, μὴ τάχα νῶιν ἔρις καὶ χερσὶ γένηται.“
τὸν δ᾽ ἄρ᾽ ὑπόδρα ἰδὼν προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„δαιμόνι᾽, οὔτε τί σε ῥέζω κακὸν οὔτ᾽ ἀγορεύω,
οὔτε τινὰ φθονέω δόμεναι καὶ πόλλ᾽ ἀνελόντα.
οὐδὸς δ᾽ ἀμφοτέρους ὅδε χείσεται, οὐδέ τί σε χρὴ
ἀλλοτρίων φθονέειν· δοκέεις δέ μοι εἶναι ἀλήτης
ὥς περ ἐγών, ὄλβον δὲ θεοὶ μέλλουσιν ὀπάζειν.
χερσὶ δὲ μή τι λίην προκαλίζεο, μή με χολώσῃς,
μή σε γέρων περ ἐὼν στῆθος καὶ χείλεα φύρσω

αἵματος. ἡσυχίη δ' ἂν ἐμοὶ καὶ μᾶλλον ἔτ' εἴη
αὔριον· οὐ μὲν γάρ τί σ' ὑποστρέψεσθαι ὀίω
δεύτερον ἐς μέγαρον Λαερτιάδεω Ὀδυσῆος."
τὸν δὲ χολωσάμενος προσεφώνεεν Ἶρος ἀλήτης·
„ὢ πόποι, ὡς ὁ μολοβρὸς ἐπιτροχάδην ἀγορεύει,
γρηὶ καμινοῖ ἶσος· ὃν ἂν κακὰ μητισαίμην
κόπτων ἀμφοτέρῃσι, χαμαὶ δέ κε πάντας ὀδόντας
γναθμῶν ἐξελάσαιμι συὸς ὣς ληιβοτείρης.
ζῶσαι νῦν, ἵνα πάντες ἐπιγνώωσι καὶ οἵδε
μαρναμένους· πῶς δ' ἂν σὺ νεωτέρῳ ἀνδρὶ μάχοιο;"
ὣς οἳ μὲν προπάροιθε θυράων ὑψηλάων
οὐδοῦ ἔπι ξεστοῦ πανθυμαδὸν ὀκριόωντο.
τοῖιν δὲ ξυνέηχ' ἱερὸν μένος Ἀντινόοιο,
ἡδὺ δ' ἄρ' ἐκγελάσας μετεφώνει μνηστήρεσσιν·
„ὦ φίλοι, οὐ μέν πώ τι πάρος τοιοῦτον ἐτύχθη,
οἵην τερπωλὴν θεὸς ἤγαγεν ἐς τόδε δῶμα.
ὁ ξεῖνός τε καὶ Ἶρος ἐρίζετον ἀλλήλοιιν
χερσὶ μαχέσσασθαι· ἀλλὰ ξυνελάσσομεν ὦκα."
ὣς ἔφαθ', οἳ δ' ἄρα πάντες ἀνήιξαν γελόωντες,
ἀμφὶ δ' ἄρα πτωχοὺς κακοείμονας ἠγερέθοντο.
τοῖσιν δ' Ἀντίνοος μετέφη, Εὐπείθεος υἱός·
„κέκλυτέ μευ, μνηστῆρες ἀγήνορες, ὄφρα τι εἴπω.
γαστέρες αἵδ' αἰγῶν κέατ' ἐν πυρί, τὰς ἐπὶ δόρπῳ
κατθέμεθα κνίσης τε καὶ αἵματος ἐμπλήσαντες·
ὁππότερος δέ κε νικήσῃ κρείσσων τε γένηται,
τάων ἣν κ' ἐθέλῃσιν ἀναστὰς αὐτὸς ἑλέσθω·
αἰεὶ δ' αὖθ' ἡμῖν μεταδαίσεται, οὐδέ τιν' ἄλλον
πτωχὸν ἔσω μίσγεσθαι ἐάσομεν αἰτήσοντα."
ὣς ἔφατ' Ἀντίνοος, τοῖσιν δ' ἐπιήνδανε μῦθος.
τοῖς δὲ δολοφρονέων μετέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„ὦ φίλοι, οὔ πως ἔστι νεωτέρῳ ἀνδρὶ μάχεσθαι
ἄνδρα γέροντα δύῃ ἀρημένον· ἀλλά με γαστὴρ
ὀτρύνει κακοεργός, ἵνα πληγῇσι δαμείω.
ἀλλ' ἄγε νῦν μοι πάντες ὀμόσσατε καρτερὸν ὅρκον,
μή τις ἐπ' Ἴρῳ ἦρα φέρων ἐμὲ χειρὶ βαρείῃ
πλήξῃ ἀτασθάλλων, τούτῳ δέ με ἶφι δαμάσσῃ."
ὣς ἔφαθ', οἳ δ' ἄρα πάντες ἀπώμνυον ὡς ἐκέλευεν.

αὐτὰρ ἐπεί ῥ' ὄμοσάν τε τελεύτησάν τε τὸν ὅρκον,
τοῖς δ' αὖτις μετέειφ' ἱερὴ ἲς Τηλεμάχοιο·
„ξεῖν', εἴ σ' ὀτρύνει κραδίη καὶ θυμὸς ἀγήνωρ
τοῦτον ἀλέξασθαι, τῶν δ' ἄλλων μή τιν' Ἀχαιῶν
δείδιθ', ἐπεὶ πλεόνεσσι μαχέσσεται ὅς κέ σε θείνῃ.
ξεινοδόκος μὲν ἐγών, ἐπὶ δ' αἰνεῖτον βασιλῆες,
Ἀντίνοός τε καὶ Εὐρύμαχος, πεπνυμένω ἄμφω.“
ὣς ἔφαθ', οἱ δ' ἄρα πάντες ἐπῄνεον· αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς
ζώσατο μὲν ῥάκεσιν περὶ μήδεα, φαῖνε δὲ μηροὺς
καλούς τε μεγάλους τε, φάνεν δέ οἱ εὐρέες ὦμοι
στήθεά τε στιβαροί τε βραχίονες· αὐτὰρ Ἀθήνη
ἄγχι παρισταμένη μέλε' ἤλδανε ποιμένι λαῶν.
μνηστῆρες δ' ἄρα πάντες ὑπερφιάλως ἀγάσαντο·
ὧδε δέ τις εἴπεσκεν ἰδὼν ἐς πλησίον ἄλλον·
„ἦ τάχα Ἶρος Ἄιρος ἐπίσπαστον κακὸν ἕξει,
οἵην ἐκ ῥακέων ὁ γέρων ἐπιγουνίδα φαίνει.“
ὣς ἄρ' ἔφαν, Ἴρῳ δὲ κακῶς ὠρίνετο θυμός.
ἀλλὰ καὶ ὣς δρηστῆρες ἄγον ζώσαντες ἀνάγκῃ
δειδιότα· σάρκες δὲ περιτρομέοντο μέλεσσιν.
Ἀντίνοος δ' ἐνένιπεν, ἔπος τ' ἔφατ' ἔκ τ' ὀνόμαζεν·
„νῦν μὲν μήτ' εἴης, βουγάιε, μήτε γένοιο,
εἰ δὴ τοῦτόν γε τρομέεις καὶ δείδιας αἰνῶς,
ἄνδρα γέροντα δύῃ ἀρημένον, ἥ μιν ἱκάνει.
ἀλλ' ἔκ τοι ἐρέω, τὸ δὲ καὶ τετελεσμένον ἔσται·
αἴ κέν σ' οὗτος νικήσῃ κρείσσων τε γένηται,
πέμψω σ' ἤπειρόνδε, βαλὼν ἐν νηὶ μελαίνῃ,
εἰς Ἔχετον βασιλῆα, βροτῶν δηλήμονα πάντων,
ὅς κ' ἀπὸ ῥῖνα τάμῃσι καὶ οὔατα νηλέι χαλκῷ,
μήδεά τ' ἐξερύσας δώῃ κυσὶν ὠμὰ δάσασθαι.“
ὣς φάτο, τῷ δ' ἔτι μᾶλλον ὑπὸ τρόμος ἔλλαβε γυῖα.
ἐς μέσσον δ' ἄναγον· τὼ δ' ἄμφω χεῖρας ἀνέσχον.
δὴ τότε μερμήριξε πολύτλας δῖος Ὀδυσσεὺς
ἢ ἐλάσει' ὥς μιν ψυχὴ λίποι αὖθι πεσόντα,
ἦέ μιν ἦκ' ἐλάσειε τανύσσειέν τ' ἐπὶ γαίῃ.
ὧδε δέ οἱ φρονέοντι δοάσσατο κέρδιον εἶναι

63 ΜΑΧΗϹΕΤΑΙ

ἤκ' ἐλάσαι, ἵνα μή μιν ἐπιφρασσαίατ' Ἀχαιοί.
δὴ τότ' ἀνασχομένω ὃ μὲν ἤλασε δεξιὸν ὦμον
Ἶρος, ὃ δ' αὐχέν' ἔλασσεν ὑπ' οὔατος, ὀστέα δ' εἴσω
ἔθλασεν· αὐτίκα δ' ἦλθε κατὰ στόμα φοίνιον αἷμα,
καδδ' ἔπεσ' ἐν κονίῃσι μακών, σὺν δ' ἤλασ' ὀδόντας
λακτίζων ποσὶ γαῖαν· ἀτὰρ μνηστῆρες ἀγαυοὶ
χεῖρας ἀνασχόμενοι γέλῳ ἔκθανον. αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς
εἷλκε διὲκ προθύροιο λαβὼν ποδός, ὄφρ' ἵκετ' αὐλὴν
αἰθούσης τε θύρας· καί μιν ποτὶ ἑρκίον αὐλῆς
εἷσεν ἀνακλίνας, σκῆπτρον δέ οἱ ἔμβαλε χειρί,
καί μιν φωνήσας ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·
„ἐνταυθοῖ νῦν ἧσο σύας τε κύνας τ' ἀπερύκων,
μηδὲ σύ γε ξείνων καὶ πτωχῶν κοίρανος εἶναι
λυγρὸς ἐών, μή πού τι κακὸν καὶ μεῖζον ἐπαύρῃ."
ἦ ῥα, καὶ ἀμφ' ὤμοισιν ἀεικέα βάλλετο πήρην,
πυκνὰ ῥωγαλέην· ἐν δὲ στρόφος ἦεν ἀορτήρ.
ἂψ δ' ὅ γ' ἐπ' οὐδὸν ἰὼν κατ' ἄρ' ἕζετο· τοὶ δ' ἴσαν εἴσω
ἡδὺ γελώοντες καὶ ἐδεικανόωντ' ἐπέεσσιν·
„Ζεύς τοι δοίη, ξεῖνε, καὶ ἀθάνατοι θεοὶ ἄλλοι
ὅττι μάλιστ' ἐθέλεις καί τοι φίλον ἔπλετο θυμῷ,
ὃς τοῦτον τὸν ἄναλτον ἀλητεύειν ἀπέπαυσας
ἐν δήμῳ· τάχα γάρ μιν ἀνάξομεν ἤπειρόνδε
εἰς Ἔχετον βασιλῆα, βροτῶν δηλήμονα πάντων."
ὣς ἄρ' ἔφαν, χαῖρεν δὲ κλεηδόνι δῖος Ὀδυσσεύς.
Ἀντίνοος δ' ἄρα οἱ μεγάλην παρὰ γαστέρα θῆκεν,
ἐμπλείην κνίσης τε καὶ αἵματος· Ἀμφίνομος δὲ
ἄρτους ἐκ κανέοιο δύω παρέθηκεν ἀείρας
καὶ δέπαϊ χρυσέῳ δειδίσκετο, φώνησέν τε·
„χαῖρε, πάτερ ὦ ξεῖνε, γένοιτό τοι ἔς περ ὀπίσσω
ὄλβος· ἀτὰρ μὲν νῦν γε κακοῖς ἔχεαι πολέεσσιν."
τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„Ἀμφίνομ', ἦ μάλα μοι δοκέεις πεπνυμένος εἶναι·
τοίου γὰρ καὶ πατρός, ἐπεὶ κλέος ἐσθλὸν ἄκουον,
Νῖσον Δουλιχιῆα ἐΰν τ' ἔμεν ἀφνειόν τε·
τοῦ σ' ἔκ φασι γενέσθαι, ἐπητῇ δ' ἀνδρὶ ἔοικας.
τοὔνεκά τοι ἐρέω, σὺ δὲ σύνθεο καί μευ ἄκουσον·
οὐδὲν ἀκιδνότερον γαῖα τρέφει ἀνθρώποιο,

πάντων ὅσσα τε γαῖαν ἔπι πνείει τε καὶ ἕρπει.
οὐ μὲν γάρ ποτέ φησι κακὸν πείσεσθαι ὀπίσσω,
ὄφρ᾽ ἀρετὴν παρέχωσι θεοὶ καὶ γούνατ᾽ ὀρώρῃ·
ἀλλ᾽ ὅτε δὴ καὶ λυγρὰ θεοὶ μάκαρες τελέσωσιν,
καὶ τὰ φέρει ἀεκαζόμενος τετληότι θυμῷ.
τοῖος γὰρ νόος ἐστὶν ἐπιχθονίων ἀνθρώπων
οἷον ἐπ᾽ ἦμαρ ἄγῃσι πατὴρ ἀνδρῶν τε θεῶν τε.
καὶ γὰρ ἐγώ ποτ᾽ ἔμελλον ἐν ἀνδράσιν ὄλβιος εἶναι,
πολλὰ δ᾽ ἀτάσθαλ᾽ ἔρεξα, βίῃ καὶ κάρτεϊ εἴκων,
πατρί τ᾽ ἐμῷ πίσυνος καὶ ἐμοῖσι κασιγνήτοισιν.
τῷ μή τίς ποτε πάμπαν ἀνὴρ ἀθεμίστιος εἴη,
ἀλλ᾽ ὅ γε σιγῇ δῶρα θεῶν ἔχοι, ὅττι διδοῖεν.
οἷ᾽ ὁρόω μνηστῆρας ἀτάσθαλα μηχανόωντας,
κτήματα κείροντας καὶ ἀτιμάζοντας ἄκοιτιν
ἀνδρός, ὃν οὐκέτι φημὶ φίλων καὶ πατρίδος αἴης
δηρὸν ἀπέσσεσθαι· μάλα δὲ σχεδόν. ἀλλά σε δαίμων
οἴκαδ᾽ ὑπεξαγάγοι, μηδ᾽ ἀντιάσειας ἐκείνῳ,
ὁππότε νοστήσειε φίλην ἐς πατρίδα γαῖαν·
οὐ γὰρ ἀναιμωτί γε διακρινέεσθαι ὀίω
μνηστῆρας καὶ κεῖνον, ἐπεί κε μέλαθρον ὑπέλθῃ.“
ὣς φάτο, καὶ σπείσας ἔπιεν μελιηδέα οἶνον,
ἂψ δ᾽ ἐν χερσὶν ἔθηκε δέπας κοσμήτορι λαῶν.
αὐτὰρ ὃ βῆ διὰ δῶμα φίλον τετιημένος ἦτορ,
νευστάζων κεφαλῇ· δὴ γὰρ κακὸν ὄσσετο θυμός.
ἀλλ᾽ οὐδ᾽ ὣς φύγε κῆρα· πέδησε δὲ καὶ τὸν Ἀθήνη
Τηλεμάχου ὑπὸ χερσὶ καὶ ἔγχεϊ ἶφι δαμῆναι.
ἂψ δ᾽ αὖτις κατ᾽ ἄρ᾽ ἕζετ᾽ ἐπὶ θρόνου ἔνθεν ἀνέστη.
τῇ δ᾽ ἄρ᾽ ἐπὶ φρεσὶ θῆκε θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη,
κούρῃ Ἰκαρίοιο περίφρονι Πηνελοπείῃ,
μνηστήρεσσι φανῆναι, ὅπως πετάσειε μάλιστα
θυμὸν μνηστήρων ἰδὲ τιμήεσσα γένοιτο
μᾶλλον πρὸς πόσιός τε καὶ υἱέος ἢ πάρος ἦεν.
ἀχρεῖον δ᾽ ἐγέλασσεν, ἔπος τ᾽ ἔφατ᾽ ἔκ τ᾽ ὀνόμαζεν·
„Εὐρυνόμη, θυμός μοι ἐέλδεται, οὔ τι πάρος γε,
μνηστήρεσσι φανῆναι ἀπεχθομένοισί περ ἔμπης·
παιδὶ δέ κεν εἴποιμι ἔπος, τό κε κέρδιον εἴη,
μὴ πάντα μνηστῆρσιν ὑπερφιάλοισιν ὁμιλεῖν,

οἵ τ' εὖ μὲν βάζουσι, κακῶς δ' ὄπιθεν φρονέουσιν."
τὴν δ' αὖτ' Εὐρυνόμη ταμίη πρὸς μῦθον ἔειπεν·
„ναὶ δὴ ταῦτά γε πάντα, τέκος, κατὰ μοῖραν ἔειπες.
ἀλλ' ἴθι καὶ σῷ παιδὶ ἔπος φάο μηδ' ἐπίκευθε,
χρῶτ' ἀπονιψαμένη καὶ ἐπιχρίσασα παρειάς·
μηδ' οὕτω δακρύοισι πεφυρμένη ἀμφὶ πρόσωπα
ἔρχευ, ἐπεὶ κάκιον πενθήμεναι ἄκριτον αἰεί.
ἤδη μὲν γάρ τοι παῖς τηλίκος, ὃν σὺ μάλιστα
ἠρῶ ἀθανάτοισι γενειήσαντα ἰδέσθαι."
τὴν δ' αὖτε προσέειπε περίφρων Πηνελόπεια·
„Εὐρυνόμη, μὴ ταῦτα παραύδα, κηδομένη περ,
χρῶτ' ἀπονίπτεσθαι καὶ ἐπιχρίεσθαι ἀλοιφῇ·
ἀγλαΐην γὰρ ἐμοί γε θεοί, τοὶ Ὄλυμπον ἔχουσιν,
ὤλεσαν, ἐξ οὗ κεῖνος ἔβη κοΐλῃς ἐνὶ νηυσίν.
ἀλλά μοι Αὐτονόην τε καὶ Ἱπποδάμειαν ἄνωχθι
ἐλθέμεν, ὄφρα κέ μοι παρστήετον ἐν μεγάροισιν·
οἴη δ' οὐκ εἴσειμι μετ' ἀνέρας· αἰδέομαι γάρ."
ὣς ἄρ' ἔφη, γρηῢς δὲ διὲκ μεγάροιο βεβήκει
ἀγγελέουσα γυναιξὶ καὶ ὀτρυνέουσα νέεσθαι.
ἔνθ' αὖτ' ἄλλ' ἐνόησε θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη·
κούρῃ Ἰκαρίοιο κατὰ γλυκὺν ὕπνον ἔχευεν,
εὗδε δ' ἀνακλινθεῖσα, λύθεν δέ οἱ ἅψεα πάντα
αὐτοῦ ἐνὶ κλιντῆρι· τέως δ' ἄρα δῖα θεάων
ἄμβροτα δῶρα δίδου, ἵνα θησαίατ' Ἀχαιοί.
κάλλεϊ μέν οἱ πρῶτα προσώπατα καλὰ κάθηρεν
ἀμβροσίῳ, οἵῳ περ ἐυστέφανος Κυθέρεια
χρίεται, εὖτ' ἂν ἴῃ Χαρίτων χορὸν ἱμερόεντα·
[καί μιν μακροτέρην καὶ πάσσονα θῆκεν ἰδέσθαι,]
λευκοτέρην δ' ἄρα μιν θῆκε πριστοῦ ἐλέφαντος.
ἡ μὲν ἄρ' ὣς ἔρξασ' ἀπεβήσετο δῖα θεάων,
ἦλθον δ' ἀμφίπολοι λευκώλενοι ἐκ μεγάροιο
φθόγγῳ ἐπερχόμεναι· τὴν δὲ γλυκὺς ὕπνος ἀνῆκεν,
καί ῥ' ἀπομόρξατο χερσὶ παρειὰς φώνησέν τε·
„ἦ με μάλ' αἰνοπαθῆ μαλακὸν περὶ κῶμ' ἐκάλυψεν.
αἴθε μοι ὣς μαλακὸν θάνατον πόροι Ἄρτεμις ἁγνὴ

191 ἵνα μιν θησαίατ'

αὐτίκα νῦν, ἵνα μηκέτ' ὀδυρομένη κατὰ θυμὸν
αἰῶνα φθινύθω, πόσιος ποθέουσα φίλοιο
παντοίην ἀρετήν, ἐπεὶ ἔξοχος ἦεν Ἀχαιῶν."
ὣς φαμένη κατέβαιν' ὑπερώια σιγαλόεντα,
οὐκ οἴη· ἅμα τῇ γε καὶ ἀμφίπολοι δύ' ἕποντο.
ἡ δ' ὅτε δὴ μνηστῆρας ἀφίκετο δῖα γυναικῶν,
στῆ ῥα παρὰ σταθμὸν τέγεος πύκα ποιητοῖο,
ἄντα παρειάων σχομένη λιπαρὰ κρήδεμνα·
ἀμφίπολος δ' ἄρα οἱ κεδνὴ ἑκάτερθε παρέστη.
τῶν δ' αὐτοῦ λύτο γούνατ', ἔρῳ δ' ἄρα θυμὸν ἔθελχθεν,
πάντες δ' ἠρήσαντο παραὶ λεχέεσσι κλιθῆναι.
ἡ δ' αὖ Τηλέμαχον προσεφώνεεν, ὃν φίλον υἱόν·
„Τηλέμαχ', οὐκέτι τοι φρένες ἔμπεδοι οὐδὲ νόημα·
παῖς ἔτ' ἐὼν καὶ μᾶλλον ἐνὶ φρεσὶ κέρδε' ἐνώμας·
νῦν δ', ὅτε δὴ μέγας ἐσσὶ καὶ ἥβης μέτρον ἱκάνεις,
καί κέν τις φαίη γόνον ἔμμεναι ὀλβίου ἀνδρός,
ἐς μέγεθος καὶ κάλλος ὁρώμενος ἀλλότριος φώς,
οὐκέτι τοι φρένες εἰσὶν ἐναίσιμοι οὐδὲ νόημα.
οἷον δὴ τόδε ἔργον ἐνὶ μεγάροισιν ἐτύχθη,
ὃς τὸν ξεῖνον ἔασας ἀεικισθήμεναι οὕτως.
πῶς νῦν, εἴ τι ξεῖνος ἐν ἡμετέροισι δόμοισιν
ἥμενος ὧδε πάθοι ῥυστακτύος ἐξ ἀλεγεινῆς;
σοί κ' αἶσχος λώβη τε μετ' ἀνθρώποισι πέλοιτο."
τὴν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ηὔδα·
„μῆτερ ἐμή, τὸ μὲν οὔ σε νεμεσσῶμαι κεχολῶσθαι·
αὐτὰρ ἐγὼ θυμῷ νοέω καὶ οἶδα ἕκαστα,
[ἐσθλά τε καὶ τὰ χέρηα· πάρος δ' ἔτι νήπιος ἦα.]
ἀλλά τοι οὐ δύναμαι πεπνυμένα πάντα νοῆσαι·
ἐκ γάρ με πλήσσουσι παρήμενοι ἄλλοθεν ἄλλος
οἵδε κακὰ φρονέοντες, ἐμοὶ δ' οὐκ εἰσὶν ἀρωγοί.
οὐ μέν τοι ξείνου γε καὶ Ἴρου μῶλος ἐτύχθη
μνηστήρων ἰότητι, βίῃ δ' ὅ γε φέρτερος ἦεν.
αἲ γάρ, Ζεῦ τε πάτερ καὶ Ἀθηναίη καὶ Ἄπολλον,
οὕτω νῦν μνηστῆρες ἐν ἡμετέροισι δόμοισιν
νεύοιεν κεφαλὰς δεδμημένοι, οἱ μὲν ἐν αὐλῇ,
οἱ δ' ἔντοσθε δόμοιο, λελῦντο δὲ γυῖα ἑκάστου,
ὡς νῦν Ἶρος ἐκεῖνος ἐπ' αὐλείῃσι θύρῃσιν

ἧσται νευστάζων κεφαλῇ, μεθύοντι ἐοικώς,
οὐδ' ὀρθὸς στῆναι δύναται ποσὶν οὐδὲ νέεσθαι
οἴκαδ', ὅπῃ οἱ νόστος, ἐπεὶ φίλα γυῖα λέλυνται."
ὣς οἱ μὲν τοιαῦτα πρὸς ἀλλήλους ἀγόρευον·
Εὐρύμαχος δ' ἐπέεσσι προσηύδα Πηνελόπειαν·
„κούρη Ἰκαρίοιο περίφρον Πηνελόπεια,
εἰ πάντες σε ἴδοιεν ἀν' Ἴασον Ἄργος Ἀχαιοί,
πλέονές κε μνηστῆρες ἐν ὑμετέροισι δόμοισιν
ἠῶθεν δαινύατ', ἐπεὶ περίεσσι γυναικῶν
εἶδός τε μέγεθός τε ἰδὲ φρένας ἔνδον ἐίσας."
τὸν δ' ἠμείβετ' ἔπειτα περίφρων Πηνελόπεια·
„Εὐρύμαχ', ἦ τοι ἐμὴν ἀρετὴν εἶδός τε δέμας τε
ὤλεσαν ἀθάνατοι, ὅτε Ἴλιον εἰσανέβαινον
Ἀργέιοι, μετὰ τοῖσι δ' ἐμὸς πόσις ᾖεν Ὀδυσσεύς.
εἰ κεῖνός γ' ἐλθὼν τὸν ἐμὸν βίον ἀμφιπολεύοι,
μεῖζόν κε κλέος εἴη ἐμὸν καὶ κάλλιον οὕτως.
νῦν δ' ἄχομαι· τόσα γάρ μοι ἐπέσσευεν κακὰ δαίμων.
ἦ μὲν δὴ ὅτε τ' ᾖε λιπὼν κάτα πατρίδα γαῖαν,
δεξιτερὴν ἐπὶ καρπῷ ἑλὼν ἐμὲ χεῖρα προσηύδα·
'ὦ γύναι, οὐ γὰρ ὀίω ἐυκνήμιδας Ἀχαιοὺς
ἐκ Τροίης εὖ πάντας ἀπήμονας ἀπονέεσθαι·
καὶ γὰρ Τρῶας φασὶ μαχητὰς ἔμμεναι ἄνδρας,
ἠμὲν ἀκοντιστὰς ἠδὲ ῥυτῆρας οιστῶν
ἵππων τ' ὠκυπόδων ἐπιβήτορας, οἵ κε τάχιστα
ἔκριναν μέγα νεῖκος ὁμοιίου πολέμοιο.
τῷ οὐκ οἶδ' ἤ κέν μ' ἀνέσει θεός, ἦ κεν ἁλώω
αὐτοῦ ἐνὶ Τροίῃ· σοὶ δ' ἐνθάδε πάντα μελόντων.
μεμνῆσθαι πατρὸς καὶ μητέρος ἐν μεγάροισιν
ὡς νῦν, ἢ ἔτι μᾶλλον ἐμεῦ ἀπονόσφιν ἐόντος·
αὐτὰρ ἐπὴν δὴ παῖδα γενειήσαντα ἴδηαι,
γήμασθ' ᾧ κ' ἐθέλησθα, τεὸν κατὰ δῶμα λιποῦσα.'
κεῖνος τὼς ἀγόρευε· τὰ δὴ νῦν πάντα τελεῖται.
νὺξ δ' ἔσται ὅτε δὴ στυγερὸς γάμος ἀντιβολήσει
οὐλομένης ἐμέθεν, τῆς τε Ζεὺς ὄλβον ἀπηύρα.
ἀλλὰ τόδ' αἰνὸν ἄχος κραδίην καὶ θυμὸν ἱκάνει·
μνηστήρων οὐχ ἥδε δίκη τὸ πάροιθε τέτυκτο·
οἵ τ' ἀγαθήν τε γυναῖκα καὶ ἀφνειοῖο θύγατρα

μνηστεύειν ἐθέλωσι καὶ ἀλλήλοις ἐρίσωσιν,
αὐτοὶ τοί γ᾽ ἀπάγουσι βόας καὶ ἴφια μῆλα,
κούρης δαῖτα φίλοισι, καὶ ἀγλαὰ δῶρα διδοῦσιν·
ἀλλ᾽ οὐκ ἀλλότριον βίοτον νήποινον ἔδουσιν.“
ὣς φάτο, γήθησεν δὲ πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς,
οὕνεκα τῶν μὲν δῶρα παρέλκετο, θέλγε δὲ θυμὸν
μειλιχίοις ἐπέεσσι, νόος δέ οἱ ἄλλα μενοίνα.
τὴν δ᾽ αὖτ᾽ Ἀντίνοος προσέφη, Εὐπείθεος υἱός·
„κούρη Ἰκαρίοιο περίφρον Πηνελόπεια,
δῶρα μὲν ὅς κ᾽ ἐθέλῃσιν Ἀχαιῶν ἐνθάδ᾽ ἐνεῖκαι,
δέξασθ᾽· οὐ γὰρ καλὸν ἀνήνασθαι δόσιν ἐστίν·
ἡμεῖς δ᾽ οὔτ᾽ ἐπὶ ἔργα πάρος γ᾽ ἴμεν οὔτε πῃ ἄλλῃ,
πρίν γέ σε τῷ γήμασθαι Ἀχαιῶν ὅς τις ἄριστος.“
ὣς ἔφατ᾽ Ἀντίνοος, τοῖσιν δ᾽ ἐπιήνδανε μῦθος·
δῶρα δ᾽ ἄρ᾽ οἰσέμεναι πρόεσαν κήρυκα ἕκαστος.
Ἀντινόῳ μὲν ἔνεικε μέγαν περικαλλέα πέπλον,
ποικίλον· ἐν δ᾽ ἄρ᾽ ἔσαν περόναι δύο καὶ δέκα πᾶσαι
χρύσειαι, κληῖσιν ἐυγνάμπτοις ἀραρυῖαι.
ὅρμον δ᾽ Εὐρυμάχῳ πολυδαίδαλον αὐτίκ᾽ ἔνεικεν,
χρύσεον, ἠλέκτροισιν ἐερμένον ἠέλιον ὥς.
ἕρματα δ᾽ Εὐρυδάμαντι δύω θεράποντες ἔνεικαν,
τρίγληνα μορόεντα· χάρις δ᾽ ἀπελάμπετο πολλή.
ἐκ δ᾽ ἄρα Πεισάνδροιο Πολυκτορίδαο ἄνακτος
ἴσθμιον ἤνεικεν θεράπων, περικαλλὲς ἄγαλμα.
ἄλλο δ᾽ ἄρ᾽ ἄλλος δῶρον Ἀχαιῶν καλὸν ἔνεικεν.
ἣ μὲν ἔπειτ᾽ ἀνέβαιν᾽ ὑπερώια δῖα γυναικῶν,
τῇ δ᾽ ἄρ᾽ ἅμ᾽ ἀμφίπολοι ἔφερον περικαλλέα δῶρα.
οἱ δ᾽ εἰς ὀρχηστύν τε καὶ ἱμερόεσσαν ἀοιδὴν
τρεψάμενοι τέρποντο, μένον δ᾽ ἐπὶ ἕσπερον ἐλθεῖν.
τοῖσι δὲ τερπομένοισι μέλας ἐπὶ ἕσπερος ἦλθεν.
αὐτίκα λαμπτῆρας τρεῖς ἵστασαν ἐν μεγάροισιν,
ὄφρα φαείνοιεν· περὶ δὲ ξύλα κάγκαν᾽ ἔθηκαν,
αὖα πάλαι, περίκηλα, νέον κεκεασμένα χαλκῷ,
καὶ δαΐδας μετέμισγον· ἀμοιβηδὶς δ᾽ ἀνέφαινον
δμῳαὶ Ὀδυσσῆος ταλασίφρονος. αὐτὰρ ὃ τῇσιν
αὐτὸς διογενὴς μετέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„δμῳαὶ Ὀδυσσῆος δὴν οἰχομένοιο ἄνακτος,

ἔρχεσθε πρὸς δώμαθ᾽, ἵν᾽ αἰδοίη βασίλεια,
τῇ δὲ παρ᾽ ἠλάκατα στροφαλίζετε, τέρπετε δ᾽ αὐτὴν
ἥμεναι ἐν μεγάρῳ, ἢ εἴρια πείκετε χερσίν·
αὐτὰρ ἐγὼ τούτοισι φάος πάντεσσι παρέξω.
ἤν περ γάρ κ᾽ ἐθέλωσιν ἐΰθρονον Ἠῶ μίμνειν,
οὔ τί με νικήσουσι· πολυτλήμων δὲ μάλ᾽ εἰμί.“
ὣς ἔφαθ᾽, αἱ δ᾽ ἐγέλασσαν, ἐς ἀλλήλας δὲ ἴδοντο.
τὸν δ᾽ αἰσχρῶς ἐνένιπε Μελανθὼ καλλιπάρῃος,
τὴν Δολίος μὲν ἔτικτε, κόμισσε δὲ Πηνελόπεια,
παῖδα δὲ ὣς ἀτίταλλε, δίδου δ᾽ ἄρ᾽ ἀθύρματα θυμῷ·
ἀλλ᾽ οὐδ᾽ ὣς ἔχε πένθος ἐνὶ φρεσὶ Πηνελοπείης,
ἀλλ᾽ ἥ γ᾽ Εὐρυμάχῳ μισγέσκετο καὶ φιλέεσκεν.
ἥ ῥ᾽ Ὀδυσῆ᾽ ἐνένιπεν ὀνειδείοις ἐπέεσσιν·
„ξεῖνε τάλαν, σύ γέ τις φρένας ἐκπεπαταγμένος ἐσσί,
οὐδ᾽ ἐθέλεις εὕδειν χαλκήιον ἐς δόμον ἐλθὼν
ἠέ που ἐς λέσχην, ἀλλ᾽ ἐνθάδε πόλλ᾽ ἀγορεύεις,
[θαρσαλέως πολλοῖσι μετ᾽ ἀνδράσιν, οὐδέ τι θυμῷ
ταρβεῖς· ἦ ῥά σε οἶνος ἔχει φρένας, ἤ νύ τοι αἰεὶ
τοιοῦτος νόος ἐστίν· ὃ καὶ μεταμώνια βάζεις.]
ἦ ἀλύεις, ὅτι Ἶρον ἐνίκησας τὸν ἀλήτην;
μή τίς τοι τάχα Ἴρου ἀμείνων ἄλλος ἀναστῇ,
ὅς τίς σ᾽ ἀμφὶ κάρη κεκοπὼς χερσὶ στιβαρῇσιν
δώματος ἐκπέμψῃσι, φορύξας αἵματι πολλῷ.“
τὴν δ᾽ ἄρ᾽ ὑπόδρα ἰδὼν προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„ἦ τάχα Τηλεμάχῳ ἐρέω, κύον, οἷ᾽ ἀγορεύεις,
κεῖσ᾽ ἐλθών, ἵνα σ᾽ αὖθι διὰ μελεϊστὶ τάμῃσιν.“
ὣς εἰπὼν ἐπέεσσι διεπτοίησε γυναῖκας.
βὰν δ᾽ ἰέναι διὰ δῶμα, λύθεν δ᾽ ὑπὸ γυῖα ἑκάστης
ταρβοσύνῃ· φὰν γάρ μιν ἀληθέα μυθήσασθαι.
αὐτὰρ ὃ παρ λαμπτῆρσι φαείνων αἰθομένοισιν
ἑστήκειν ἐς πάντας ὁρώμενος· ἄλλα δέ οἱ κῆρ
ὥρμαινε φρεσὶν ᾗσιν, ἅ ῥ᾽ οὐκ ἀτέλεστα γένοντο.
μνηστῆρας δ᾽ οὐ πάμπαν ἀγήνορας εἴα Ἀθήνη
λώβης ἴσχεσθαι θυμαλγέος, ὄφρ᾽ ἔτι μᾶλλον
δύη ἄχος κραδίην Λαερτιάδεω Ὀδυσῆος.
τοῖσιν δ᾽ Εὐρύμαχος Πολύβου παῖς ἦρχ᾽ ἀγορεύειν,

κερτομέων Ὀδυσῆα· γέλον δ' ἑτάροισιν ἔτευχεν·
„κέκλυτέ μευ, μνηστῆρες ἀγακλειτῆς βασιλείης,
ὄφρ' εἴπω τά με θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι κελεύει.
οὐκ ἀθεεὶ ὅδ' ἀνὴρ Ὀδυσήιον ἐς δόμον ἵκει·
ἔμπης μοι δοκέει δαΐδων σέλας ἔμμεναι αὐτοῦ
καὶ κεφαλῆς, ἐπεὶ οὔ οἱ ἔνι τρίχες οὐδ' ἠβαιαί.“
ἦ ῥ', ἅμα τε προσέειπεν Ὀδυσσῆα πτολίπορθον·
„ξεῖν', ἦ ἄρ κ' ἐθέλοις θητευέμεν, εἴ σ' ἀνελοίμην,
ἀγροῦ ἐπ' ἐσχατιῆς, μισθὸς δέ τοι ἄρκιος ἔσται,
αἱμασιάς τε λέγων καὶ δένδρεα μακρὰ φυτεύων;
ἔνθα κ' ἐγὼ σῖτον μὲν ἐπηετανὸν παρέχοιμι,
εἵματα δ' ἀμφιέσαιμι ποσίν θ' ὑποδήματα δοίην.
ἀλλ' ἐπεὶ οὖν δὴ ἔργα κάκ' ἔμμαθες, οὐκ ἐθελήσεις
ἔργον ἐποίχεσθαι, ἀλλὰ πτώσσειν κατὰ δῆμον
βούλεαι, ὄφρ' ἂν ἔχῃς βόσκειν σὴν γαστέρ' ἄναλτον.“
τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„Εὐρύμαχ', εἰ γὰρ νῶιν ἔρις ἔργοιο γένοιτο
ὥρῃ ἐν εἰαρινῇ, ὅτε τ' ἤματα μακρὰ πέλονται,
ἐν ποίῃ, δρέπανον μὲν ἐγὼν εὐκαμπὲς ἔχοιμι,
καὶ δὲ σὺ τοῖον ἔχοις, ἵνα πειρησαίμεθα ἔργου
νήστιες ἄχρι μάλα κνέφαος, ποίη δὲ παρείη.
εἰ δ' αὖ καὶ βόες εἶεν ἐλαυνέμεν, οἵ περ ἄριστοι,
αἴθωνες μεγάλοι, ἄμφω κεκορηότε ποίης,
ἥλικες ἰσοφόροι, τῶν τε σθένος οὐκ ἀλαπαδνόν,
τετράγυον δ' εἴη, εἴκοι δ' ὑπὸ βῶλος ἀρότρῳ·
τῷ κέ μ' ἴδοις, εἰ ὦλκα διηνεκέα προταμοίμην.
εἰ δ' αὖ καὶ πόλεμόν ποθεν ὁρμήσειε Κρονίων
σήμερον, αὐτὰρ ἐμοὶ σάκος εἴη καὶ δύο δοῦρε
καὶ κυνέη πάγχαλκος, ἐπὶ κροτάφοις ἀραρυῖα,
τῷ κέ μ' ἴδοις πρώτοισιν ἐνὶ προμάχοισι μιγέντα,
οὐδ' ἄν μοι τὴν γαστέρ' ὀνειδίζων ἀγορεύοις.
ἀλλὰ μάλ' ὑβρίζεις, καί τοι νόος ἐστὶν ἀπηνής·
καί πού τις δοκέεις μέγας ἔμμεναι ἠδὲ κραταιός,
οὕνεκα παρ παύροισι καὶ οὐκ ἀγαθοῖσιν ὁμιλεῖς.
εἰ δ' Ὀδυσεὺς ἔλθοι καὶ ἵκοιτ' ἐς πατρίδα γαῖαν,

350 γέλων

αἶψά κέ τοι τὰ θύρετρα, καὶ εὐρέα περ μάλ' ἐόντα,
φεύγοντι στείνοιτο διὲκ προθύροιο θύραζε."
ὣς ἔφατ', Εὐρύμαχος δὲ χολώσατο κηρόθι μᾶλλον,
καί μιν ὑπόδρα ἰδὼν ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·
„ἆ δείλ', ἦ τάχα τοι τελέω κακόν, οἷ' ἀγορεύεις
θαρσαλέως πολλοῖσι μετ' ἀνδράσιν, οὐδέ τι θυμῷ
ταρβεῖς· ἦ ῥά σε οἶνος ἔχει φρένας, ἤ νύ τοι αἰεὶ
τοιοῦτος νόος ἐστίν· ὃ καὶ μεταμώνια βάζεις.
[ἦ ἀλύεις, ὅτι Ἶρον ἐνίκησας τὸν ἀλήτην;]"
ὣς ἄρα φωνήσας σφέλας ἔλλαβεν· αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς
Ἀμφινόμου πρὸς γοῦνα καθέζετο Δουλιχιῆος,
Εὐρύμαχον δείσας· ὃ δ' ἄρ' οἰνοχόον βάλε χεῖρα
δεξιτερήν· πρόχοος δὲ χαμαὶ βόμβησε πεσοῦσα,
αὐτὰρ ὅ γ' οἰμώξας πέσεν ὕπτιος ἐν κονίῃσιν.
μνηστῆρες δ' ὁμάδησαν ἀνὰ μέγαρα σκιόεντα,
ὧδε δέ τις εἴπεσκεν ἰδὼν ἐς πλησίον ἄλλον·
„αἴθ' ὤφειλ' ὁ ξεῖνος ἀλώμενος ἄλλοθ' ὀλέσθαι
πρὶν ἐλθεῖν· τῷ κ' οὔ τι τόσον κέλαδον μετέθηκεν.
νῦν δὲ περὶ πτωχῶν ἐριδαίνομεν, οὐδέ τι δαιτὸς
ἐσθλῆς ἔσσεται ἦδος, ἐπεὶ τὰ χερείονα νικᾷ."
τοῖσι δὲ καὶ μετέειφ' ἱερὴ ἲς Τηλεμάχοιο·
„δαιμόνιοι, μαίνεσθε καὶ οὐκέτι κεύθετε θυμῷ
βρωτὺν οὐδὲ ποτῆτα· θεῶν νύ τις ὔμμ' ὀροθύνει.
ἀλλ' εὖ δαισάμενοι κατακείετε οἴκαδ' ἰόντες,
ὁππότε θυμὸς ἄνωγε· διώκω δ' οὔ τιν' ἐγώ γε."
ὣς ἔφαθ'· οἳ δ' ἄρα πάντες ὀδὰξ ἐν χείλεσι φύντες
Τηλέμαχον θαύμαζον, ὃ θαρσαλέως ἀγόρευεν.
τοῖσιν δ' Ἀμφίνομος ἀγορήσατο καὶ μετέειπεν,
[Νίσου φαίδιμος υἱὸς Ἀρητιάδαο ἄνακτος·]
„ὦ φίλοι, οὐκ ἂν δή τις ἐπὶ ῥηθέντι δικαίῳ
ἀντιβίοις ἐπέεσσι καθαπτόμενος χαλεπαίνοι·
μήτε τι τὸν ξεῖνον στυφελίζετε μήτε τιν' ἄλλον
δμώων, οἳ κατὰ δώματ' Ὀδυσσῆος θείοιο.
ἀλλ' ἄγετ', οἰνοχόος μὲν ἐπαρξάσθω δεπάεσσιν,
ὄφρα σπείσαντες κατακείομεν οἴκαδ' ἰόντες·

401 ὤφελλ'

τὸν ξεῖνον δ' εἰῶμεν ἐνὶ μεγάροις Ὀδυσῆος
Τηλεμάχῳ μελέμεν· τοῦ γὰρ φίλον ἵκετο δῶμα.“
ὣς φάτο, τοῖσι δὲ πᾶσιν ἑαδότα μῦθον ἔειπεν.
τοῖσιν δὲ κρητῆρα κεράσσατο Μούλιος ἥρως,
κῆρυξ Δουλιχιεύς· θεράπων δ' ἦν Ἀμφινόμοιο·
νώμησεν δ' ἄρα πᾶσιν ἐπισταδόν· οἳ δὲ θεοῖσιν
σπείσαντες μακάρεσσι πίον μελιηδέα οἶνον.
αὐτὰρ ἐπεὶ σπεῖσάν τ' ἔπιόν θ' ὅσον ἤθελε θυμός,
βάν ῥ' ἰέναι κείοντες ἑὰ πρὸς δώμαθ' ἕκαστος.
αὐτὰρ ὃ ἐν μεγάρῳ ὑπελείπετο δῖος Ὀδυσσεύς, τ
μνηστήρεσσι φόνον σὺν Ἀθήνῃ μερμηρίζων.
αἶψα δὲ Τηλέμαχον ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·
„Τηλέμαχε, χρὴ τεύχε' ἀρήια κατθέμεν εἴσω
πάντα μάλ'· αὐτὰρ μνηστῆρας μαλακοῖς ἐπέεσσιν
παρφάσθαι, ὅτε κέν σε μεταλλῶσιν ποθέοντες·
ἐκ καπνοῦ κατέθηκ', ἐπεὶ οὐκέτι τοῖσιν ἐῴκει
οἷά ποτε Τροίηνδε κιὼν κατέλειπεν Ὀδυσσεύς,
ἀλλὰ κατῄκισται, ὅσσον πυρὸς ἵκετ' ἀυτμή.
πρὸς δ' ἔτι καὶ τόδε μεῖζον ἐνὶ φρεσὶν ἔμβαλε δαίμων,
μή πως οἰνωθέντες, ἔριν στήσαντες ἐν ὑμῖν,
ἀλλήλους τρώσητε καταισχύνητέ τε δαῖτα
καὶ μνηστύν· αὐτὸς γὰρ ἐφέλκεται ἄνδρα σίδηρος.“
ὣς φάτο, Τηλέμαχος δὲ φίλῳ ἐπεπείθετο πατρί,
ἐκ δὲ καλεσσάμενος προσέφη τροφὸν Εὐρύκλειαν·
„μαῖ', ἄγε δή μοι ἔρυξον ἐνὶ μεγάροισι γυναῖκας,
ὄφρα κεν ἐς θάλαμον καταθείομαι ἔντεα πατρὸς
καλά, τά μοι κατὰ οἶκον ἀκηδέα καπνὸς ἀμέρδει
πατρὸς ἀποιχομένοιο· ἐγὼ δ' ἔτι νήπιος ἦα.
νῦν δ' ἐθέλω καταθέσθαι, ἵν' οὐ πυρὸς ἵξετ' ἀυτμή.“
τὸν δ' αὖτε προσέειπε φίλη τροφὸς Εὐρύκλεια·
„αἲ γὰρ δή ποτε, τέκνον, ἐπιφροσύνας ἀνέλοιο
οἴκου κήδεσθαι καὶ κτήματα πάντα φυλάσσειν.
ἀλλ' ἄγε, τίς τοι ἔπειτα μετοιχομένη φάος οἴσει;
δμῳὰς δ' οὐκ εἴας προβλωσκέμεν, αἵ κεν ἔφαινον.“
τὴν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ηὔδα·
„ξεῖνος ὅδ'· οὐ γὰρ ἀεργὸν ἀνέξομαι ὅς κεν ἐμῆς γε
χοίνικος ἅπτηται, καὶ τηλόθεν εἰληλουθώς.“
ὣς ἄρ' ἐφώνησεν, τῇ δ' ἄπτερος ἔπλετο μῦθος.
κλήισεν δὲ θύρας μεγάρων εὖ ναιεταόντων.
τὼ δ' ἄρ' ἀναΐξαντ' Ὀδυσεὺς καὶ φαίδιμος υἱὸς
ἐσφόρεον κόρυθάς τε καὶ ἀσπίδας ὀμφαλοέσσας
ἔγχεά τ' ὀξυόεντα· πάροιθε δὲ Παλλὰς Ἀθήνη,

χρύσεον λύχνον ἔχουσα, φάος περικαλλὲς ἐποίει.
δὴ τότε Τηλέμαχος προσεφώνεεν ὃν πατέρ' αἶψα·
„ὦ πάτερ, ἦ μέγα θαῦμα τόδ' ὀφθαλμοῖσιν ὁρῶμαι.
ἔμπης μοι τοῖχοι μεγάρων καλαί τε μεσόδμαι
εἰλάτιναί τε δοκοὶ καὶ κίονες ὑψόσ' ἔχοντες
φαίνοντ' ὀφθαλμοῖς ὡς εἰ πυρὸς αἰθομένοιο.
ἦ μάλα τις θεὸς ἔνδον, οἳ οὐρανὸν εὐρὺν ἔχουσιν."
τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„σίγα καὶ κατὰ σὸν νόον ἴσχανε μηδ' ἐρέεινε·
αὕτη τοι δίκη ἐστὶ θεῶν, οἳ Ὄλυμπον ἔχουσιν.
ἀλλὰ σὺ μὲν κατάλεξαι, ἐγὼ δ' ὑπολείψομαι αὐτοῦ,
ὄφρα κ' ἔτι δμῳὰς καὶ μητέρα σὴν ἐρεθίζω·
ἣ δέ μ' ὀδυρομένη εἰρήσεται ἀμφὶς ἕκαστα."
ὣς φάτο, Τηλέμαχος δὲ διὲκ μεγάροιο βεβήκει
κείων ἐς θάλαμον, δαΐδων ὑπὸ λαμπομενάων,
ἔνθα πάρος κοιμᾶθ', ὅτε μιν γλυκὺς ὕπνος ἱκάνοι·
ἔνθ' ἄρα καὶ τότ' ἔλεκτο καὶ Ἠῶ δῖαν ἔμιμνεν.
αὐτὰρ ὃ ἐν μεγάρῳ ὑπελείπετο δῖος Ὀδυσσεύς,
μνηστήρεσσι φόνον σὺν Ἀθήνῃ μερμηρίζων.
η δ' ἴεν ἐκ θαλάμοιο περίφρων Πηνελόπεια,
Ἀρτέμιδι ἰκέλη ἠὲ χρυσέῃ Ἀφροδίτῃ.
τῇ παρὰ μὲν κλισίην πυρὶ κάτθεσαν, ἔνθ' ἄρ' ἐφῖζεν,
δινωτὴν ἐλέφαντι καὶ ἀργύρῳ· ἥν ποτε τέκτων
ποίησ' Ἰκμάλιος, καὶ ὑπὸ θρῆνυν ποσὶν ἧκεν
προσφυέ' ἐξ αὐτῆς, ὅθ' ἐπὶ μέγα βάλλετο κῶας.
ἔνθα καθέζετ' ἔπειτα περίφρων Πηνελόπεια.
[ἦλθον δὲ δμῳαὶ λευκώλενοι ἐκ μεγάροιο.]
αἳ δ' ἀπὸ μὲν σῖτον πολὺν ᾕρεον ἠδὲ τραπέζας
καὶ δέπα, ἔνθεν ἄρ' ἄνδρες ὑπερμενέοντες ἔπινον·
πῦρ δ' ἀπὸ λαμπτήρων χαμάδις βάλον, ἄλλα δ' ἐπ' αὐτῶν
νήησαν ξύλα πολλά, φόως ἔμεν ἠδὲ θέρεσθαι.
ἣ δ' Ὀδυσῆ' ἐνένιπε Μελανθὼ δεύτερον αὖτις·
„ξεῖν', ἔτι καὶ νῦν ἐνθάδ' ἀνιήσεις διὰ νύκτα
δινεύων κατὰ οἶκον, ὀπιπεύσεις δὲ γυναῖκας;
ἀλλ' ἔξελθε θύραζε, τάλαν, καὶ δαιτὸς ὄνησο·
ἢ τάχα καὶ δαλῷ βεβλημένος εἶσθα θύραζε."
τὴν δ' ἄρ' ὑπόδρα ἰδὼν προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„δαιμονίη, τί μοι ὧδ' ἐπέχεις κεκοτηότι θυμῷ;
ἦ ὅτι δὴ ῥυπόω, κακὰ δὲ χροῒ εἵματα εἷμαι,
πτωχεύω δ' ἀνὰ δῆμον; ἀναγκαίη γὰρ ἐπείγει.

τοιοῦτοι πτωχοὶ καὶ ἀλήμονες ἄνδρες ἔασιν.
[καὶ γὰρ ἐγώ ποτε οἶκον ἐν ἀνθρώποισιν ἔναιον
ὄλβιος ἀφνειὸν καὶ πολλάκι δόσκον ἀλήτῃ
τοίῳ, ὁποῖος ἔοι καὶ ὅτευ κεχρημένος ἔλθοι·
ἦσαν δὲ δμῶες μάλα μυρίοι, ἄλλα τε πολλὰ
οἷσίν τ' εὖ ζώουσι καὶ ἀφνειοὶ καλέονται.
ἀλλὰ Ζεὺς ἀλάπαξε Κρονίων· ἤθελε γάρ που.]
τῷ νῦν μή ποτε καὶ σύ, γύναι, ἀπὸ πᾶσαν ὀλέσσῃς
ἀγλαΐην, τῇ νῦν γε μετὰ δμῳῇσι κέκασσαι·
μή πώς τοι δέσποινα κοτεσσαμένη χαλεπήνῃ,
ἢ Ὀδυσεὺς ἔλθῃ· ἔτι γὰρ καὶ ἐλπίδος αἶσα.
εἰ δ' ὃ μὲν ὣς ἀπόλωλε καὶ οὐκέτι νόστιμός ἐστιν,
ἀλλ' ἤδη παῖς τοῖος Ἀπόλλωνός γε ἕκητι,
Τηλέμαχος· τὸν δ' οὔ τις ἐνὶ μεγάροισι γυναικῶν
λήθει ἀτασθάλλουσ', ἐπεὶ οὐκέτι τηλίκος ἐστίν.“
ὣς φάτο, τοῦ δ' ἤκουσε περίφρων Πηνελόπεια,
ἀμφίπολον δ' ἐνένιπεν, ἔπος τ' ἔφατ' ἔκ τ' ὀνόμαζεν·
„πάντως, θαρσαλέη, κύον ἀδεές, οὔ τί με λήθεις
ἔρδουσα μέγα ἔργον, ὃ σῇ κεφαλῇ ἀναμάξεις·
πάντα γὰρ εὖ ἤδησθ', ἐπεὶ ἐξ ἐμεῦ ἔκλυες αὐτῆς,
ὡς τὸν ξεῖνον ἔμελλον ἐνὶ μεγάροισιν ἐμοῖσιν
ἀμφὶ πόσει εἴρεσθαι, ἐπεὶ πυκινῶς ἀκάχημαι.“
ἦ ῥα, καὶ Εὐρυνόμην ταμίην πρὸς μῦθον ἔειπεν·
„Εὐρυνόμη, φέρε δὴ δίφρον καὶ κῶας ἐπ' αὐτοῦ,
ὄφρα καθεζόμενος εἴπῃ ἔπος ἠδ' ἐπακούσῃ
ὁ ξεῖνος ἐμέθεν· ἐθέλω δέ μιν ἐξερέεσθαι.“
ὣς ἔφαθ', ἣ δὲ μάλ' ὀτραλέως κατέθηκε φέρουσα
δίφρον ἐύξεστον καὶ ἐπ' αὐτῷ κῶας ἔβαλλεν·
ἔνθα καθέζετ' ἔπειτα πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς.
τοῖσι δὲ μύθων ἦρχε περίφρων Πηνελόπεια·
„ξεῖνε, τὸ μέν σε πρῶτον ἐγὼν εἰρήσομαι αὐτή·
τίς πόθεν εἷς ἀνδρῶν; πόθι τοι πόλις ἠδὲ τοκῆες;“
τὴν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„ὦ γύναι, οὐκ ἄν τίς σε βροτῶν ἐπ' ἀπείρονα γαῖαν
νεικέοι· ἦ γάρ σευ κλέος οὐρανὸν εὐρὺν ἱκάνει,
ὥς τέ τευ ἢ βασιλῆος ἀμύμονος, ὅς τε θεουδὴς
ἀνδράσιν ἐν πολλοῖσι καὶ ἰφθίμοισιν ἀνάσσων

εὐδικίας ἀνέχῃσι, φέρῃσι δὲ γαῖα μέλαινα
πυροὺς καὶ κριθάς, βρίθῃσι δὲ δένδρεα καρπῷ,
τίκτῃ δ' ἔμπεδα μῆλα, θάλασσα δὲ παρέχῃ ἰχθῦς
ἐξ εὐηγεσίης, ἀρετῶσι δὲ λαοὶ ὑπ' αὐτοῦ.
τῷ ἐμὲ νῦν τὰ μὲν ἄλλα μετάλλα σῷ ἐνὶ οἴκῳ,
μηδ' ἐμὸν ἐξερέεινε γένος καὶ πατρίδα γαῖαν,
μή μοι μᾶλλον θυμὸν ἐνιπλήσῃς ὀδυνάων
μνησαμένῳ· μάλα δ' εἰμὶ πολύστονος· οὐδέ τί με χρὴ
οἴκῳ ἐν ἀλλοτρίῳ γοόωντά τε μυρόμενόν τε
ἧσθαι, ἐπεὶ κάκιον πενθήμεναι ἄκριτον αἰεί·
μή τίς μοι δμῳῶν νεμεσήσεται ἠὲ σύ γ' αὐτή,
φῇ δὲ δακρυπλώειν βεβαρηότα με φρένας οἴνῳ."
τὸν δ' ἠμείβετ' ἔπειτα περίφρων Πηνελόπεια·
„ξεῖν', ἦ τοι μὲν ἐμὴν ἀρετὴν εἶδός τε δέμας τε
ὤλεσαν ἀθάνατοι, ὅτε Ἴλιον εἰσανέβαινον
Ἀργέιοι, μετὰ τοῖσι δ' ἐμὸς πόσις ᾖεν Ὀδυσσεύς.
εἰ κεῖνός γ' ἐλθὼν τὸν ἐμὸν βίον ἀμφιπολεύοι,
μεῖζον κε κλέος εἴη ἐμὸν καὶ κάλλιον οὕτως.
νῦν δ' ἄχομαι· τόσα γάρ μοι ἐπέσσευεν κακὰ δαίμων.
ὅσσοι γὰρ νήσοισιν ἐπικρατέουσιν ἄριστοι,
Δουλιχίῳ τε Σάμῃ τε καὶ ὑλήεντι Ζακύνθῳ,
οἵ τ' αὐτὴν Ἰθάκην εὐδείελον ἀμφινέμονται,
οἵ μ' ἀεκαζομένην μνῶνται, τρύχουσι δὲ οἶκον.
τῷ οὔτε ξείνων ἐμπάζομαι οὔθ' ἱκετάων
οὔτε τι κηρύκων, οἳ δημιοεργοὶ ἔασιν·
ἀλλ' Ὀδυσῆα ποθεῦσα φίλον κατατήκομαι ἦτορ.
οἳ δὲ γάμον σπεύδουσιν· ἐγὼ δὲ δόλους τολυπεύω.
φᾶρος μέν μοι πρῶτον ἐνέπνευσε φρεσὶ δαίμων,
στησαμένῃ μέγαν ἱστόν, ἐνὶ μεγάροισιν ὑφαίνειν,
λεπτὸν καὶ περίμετρον· ἄφαρ δ' αὐτοῖς μετέειπον·
'κοῦροι, ἐμοὶ μνηστῆρες, ἐπεὶ θάνε δῖος Ὀδυσσεύς,
μίμνετ' ἐπειγόμενοι τὸν ἐμὸν γάμον, εἰς ὅ κε φᾶρος
ἐκτελέσω, μή μοι μεταμώνια νήματ' ὄληται,
Λαέρτῃ ἥρωι ταφήιον, εἰς ὅτε κέν μιν
μοῖρ' ὀλοὴ καθέλῃσι τανηλεγέος θανάτοιο·
μή τίς μοι κατὰ δῆμον Ἀχαιιάδων νεμεσήσῃ,
αἴ κεν ἄτερ σπείρου κῆται πολλὰ κτεατίσσας.'

ὣς ἐφάμην, τοῖσιν δ' ἐπεπείθετο θυμὸς ἀγήνωρ.
ἔνθα καὶ ἠματίη μὲν ὑφαίνεσκον μέγαν ἱστόν,
νύκτας δ' ἀλλύεσκον, ἐπεὶ δαΐδας παραθείμην.
ὣς τρίετες μὲν ἔληθον ἐγὼ καὶ ἔπειθον Ἀχαιούς·
ἀλλ' ὅτε τέτρατον ἦλθεν ἔτος καὶ ἐπήλυθον ὧραι,
μηνῶν φθινόντων, περὶ δ' ἤματα πόλλ' ἐτελέσθη,
καὶ τότε δή με διὰ δμῳάς, κύνας οὐκ ἀλεγούσας,
εἷλον ἐπελθόντες καὶ ὁμόκλησαν ἐπέεσσιν.
ὣς τὸ μὲν ἐξετέλεσσα, καὶ οὐκ ἐθέλουσ', ὑπ' ἀνάγκης·
νῦν δ' οὔτ' ἐκφυγέειν δύναμαι γάμον οὔτε τιν' ἄλλην
μῆτιν ἔθ' εὑρίσκω· μάλα δ' ὀτρύνουσι τοκῆες
γήμασθ', ἀσχαλάᾳ δὲ πάις βίοτον κατεδόντων,
γιγνώσκων· ἤδη γὰρ ἀνὴρ οἷός τε μάλιστα
οἴκου κήδεσθαι, τῷ τε Ζεὺς κῦδος ὀπάζει.
ἀλλὰ καὶ ὣς μοι εἰπὲ τεὸν γένος, ὁππόθεν ἐσσί·
οὐ γὰρ ἀπὸ δρυός ἐσσι παλαιφάτου οὐδ' ἀπὸ πέτρης."
τὴν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„ὦ γύναι αἰδοίη Λαερτιάδεω Ὀδυσῆος,
οὐκέτ' ἀπολλήξεις τὸν ἐμὸν γόνον ἐξερέουσα;
ἀλλ' ἔκ τοι ἐρέω· ἦ μέν μ' ἀχέεσσί γε δώσεις
πλείοσιν ἢ ἔχομαι· ἣ γὰρ δίκη, ὁππότε πάτρης
ἧς ἀπέῃσιν ἀνὴρ τόσσον χρόνον ὅσσον ἐγὼ νῦν,
πολλὰ βροτῶν ἐπὶ ἄστε' ἀλώμενος, ἄλγεα πάσχων.
ἀλλὰ καὶ ὣς ἐρέω ὅ μ' ἀνείρεαι ἠδὲ μεταλλᾷς.
Κρήτη τις γαῖ' ἔστι μέσῳ ἐνὶ οἴνοπι πόντῳ,
καλὴ καὶ πίειρα, περίρρυτος· ἐν δ' ἄνθρωποι
πολλοί, ἀπειρέσιοι, καὶ ἐννήκοντα πόληες.
ἄλλη δ' ἄλλων γλῶσσα μεμιγμένη· ἐν μὲν Ἀχαιοί,
ἐν δ' Ἐτεόκρητες μεγαλήτορες, ἐν δὲ Κύδωνες
Δωριέες τε τριχάικες δῖοί τε Πελασγοί.
τῇσι δ' ἐνὶ Κνωσὸς μεγάλη πόλις, ἔνθα τε Μίνως
ἐννέωρος βασίλευε Διὸς μεγάλου ὀαριστής,
πατρὸς ἐμοῖο πατήρ, μεγαθύμου Δευκαλίωνος.
Δευκαλίων δ' ἔμ' ἔτικτε καὶ Ἰδομενῆα ἄνακτα·
ἀλλ' ὃ μὲν ἐν νήεσσι κορωνίσιν Ἴλιον εἴσω
ᾤχεθ' ἅμ' Ἀτρεΐδῃσιν, ἐμοὶ δ' ὄνομα κλυτὸν Αἴθων,
ὁπλότερος γενεῇ· ὃ δ' ἄρα πρότερος καὶ ἀρείων.

ἔνθ' Ὀδυσῆα ἐγὼν ἰδόμην καὶ ξείνι' ἔδωκα.
καὶ γὰρ τὸν Κρήτηνδε κατήγαγεν ἲς ἀνέμοιο,
ἱέμενον Τροίηνδε παραπλάγξασα Μαλειῶν·
στῆσε δ' ἐν Ἀμνισῷ, ὅθι τε σπέος Εἰλειθυίης,
ἐν λιμέσιν χαλεποῖσι, μόγις δ' ὑπάλυξεν ἀέλλας.
αὐτίκα δ' Ἰδομενῆα μετάλλα ἄστυδ' ἀνελθών·
ξεῖνον γάρ οἱ ἔφασκε φίλον τ' ἔμεν αἰδοῖόν τε.
τῷ δ' ἤδη δεκάτη ἢ ἑνδεκάτη πέλεν ἠὼς
οἰχομένῳ σὺν νηυσὶ κορωνίσιν Ἴλιον εἴσω.
τὸν μὲν ἐγὼ πρὸς δώματ' ἄγων εὖ ἐξείνισσα,
ἐνδυκέως φιλέων, πολλῶν κατὰ οἶκον ἐόντων·
καί οἱ τοῖς ἄλλοις ἑτάροις, οἳ ἅμ' αὐτῷ ἕποντο,
δημόθεν ἄλφιτα δῶκα καὶ αἴθοπα οἶνον ἀγείρας
καὶ βοῦς ἱρεύσασθαι, ἵνα πλησαίατο θυμόν.
ἔνθα δυώδεκα μὲν μένον ἤματα δῖοι Ἀχαιοί·
εἴλει γὰρ βορέης ἄνεμος μέγας οὐδ' ἐπὶ γαίῃ
εἴα ἵστασθαι, χαλεπὸς δέ τις ὤρορε δαίμων·
τῇ τρισκαιδεκάτῃ δ' ἄνεμος πέσε, τοὶ δ' ἀνάγοντο.“
ἴσκε ψεύδεα πολλὰ λέγων ἐτύμοισιν ὁμοῖα·
τῆς δ' ἄρ' ἀκουούσης ῥέε δάκρυα, τήκετο δὲ χρώς.
ὡς δὲ χιὼν κατατήκετ' ἐν ἀκροπόλοισιν ὄρεσσιν,
ἥν τ' εὖρος κατέτηξεν, ἐπὴν ζέφυρος καταχεύῃ·
τηκομένης δ' ἄρα τῆς ποταμοὶ πλήθουσι ῥέοντες·
ὣς τῆς τήκετο καλὰ παρήια δάκρυ χεούσης,
κλαιούσης ἑὸν ἄνδρα παρήμενον. αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς
θυμῷ μὲν γοόωσαν ἑὴν ἐλέαιρε γυναῖκα,
ὀφθαλμοὶ δ' ὡς εἰ κέρα ἕστασαν ἠὲ σίδηρος
ἀτρέμας ἐν βλεφάροισι· δόλῳ δ' ὅ γε δάκρυα κεῦθεν.
ἡ δ' ἐπεὶ οὖν τάρφθη πολυδακρύτοιο γόοιο,
ἐξαῦτίς μιν ἔπεσσιν ἀμειβομένη προσέειπεν·
„νῦν μὲν δή σευ, ξεῖνέ γ', ὀίω πειρήσεσθαι,
εἰ ἐτεὸν δὴ κεῖθι σὺν ἀντιθέοις ἑτάροισιν
ξείνισας ἐν μεγάροισιν ἐμὸν πόσιν, ὡς ἀγορεύεις.
εἰπέ μοι ὁπποῖ' ἄσσα περὶ χροῒ εἵματα ἕστο,
αὐτός θ' οἷος ἔην, καὶ ἑταίρους οἵ οἱ ἕποντο.“
τὴν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„ὦ γύναι, ἀργαλέον τόσσον χρόνον ἀμφὶς ἐόντα

εἰπέμεν· ἤδη γάρ οἱ ἐεικοστὸν ἔτος ἐστὶν
μέσφ' ὅτε κεῖθεν ἔβη καὶ ἐμῆς ἀπελήλυθε πάτρης·
αὐτάρ τοι ἐρέω ὥς μοι ἰνδάλλεται ἦτορ.
χλαῖναν πορφυρέην οὔλην ἔχε δῖος Ὀδυσσεὺς
διπλῆν· αὐτάρ οἱ περόνη χρυσοῖο τέτυκτο
αὐλοῖσιν διδύμοισι· πάροιθε δὲ δαίδαλον ἦεν·
ἐν προτέροισι πόδεσσι κύων ἔχε ποικίλον ἐλλόν,
ἀσπαίροντα λάων· τὸ δὲ θαυμάζεσκον ἅπαντες,
ὡς οἳ χρύσεοι ἐόντες ὃ μὲν λάε νεβρὸν ἀπάγχων,
αὐτὰρ ὃ ἐκφυγέειν μεμαὼς ἤσπαιρε πόδεσσιν.
τὸν δὲ χιτῶν' ἐνόησα περὶ χροῒ σιγαλόεντα,
οἷόν τε κρομύοιο λοπὸν κάτα ἰσχαλέοιο·
τὼς μὲν ἔην μαλακός, λαμπρὸς δ' ἦν ἠέλιος ὥς·
ἦ μὲν πολλαί γ' αὐτὸν ἐθηήσαντο γυναῖκες.
ἄλλο δέ τοι ἐρέω, σὺ δ' ἐνὶ φρεσὶ βάλλεο σῇσιν·
οὐκ οἶδ' ἢ τάδε ἕστο περὶ χροῒ οἴκοθ' Ὀδυσσεύς,
ἤ τις ἑταίρων δῶκε θοῆς ἐπὶ νηὸς ἰόντι
ἤ τίς που καὶ ξεῖνος, ἐπεὶ πολλοῖσιν Ὀδυσσεὺς
ἔσκε φίλος· παῦροι γὰρ Ἀχαιῶν ἦσαν ὁμοῖοι.
καί οἱ ἐγὼ χάλκειον ἄορ καὶ δίπλακα δῶκα
καλὴν πορφυρέην καὶ τερμιόεντα χιτῶνα,
αἰδοίως δ' ἀπέπεμπον ἐυσσέλμου ἐπὶ νηός.
καὶ μέν οἱ κῆρυξ ὀλίγον προγενέστερος αὐτοῦ
εἵπετο· καὶ τόν τοι μυθήσομαι, οἷος ἔην περ.
γυρὸς ἐν ὤμοισιν, μελανόχροος, οὐλοκάρηνος,
Εὐρυβάτης δ' ὄνομ' ἔσκε· τίεν δέ μιν ἔξοχον ἄλλων
ὧν ἑτάρων Ὀδυσεύς, ὅτι οἱ φρεσὶν ἄρτια ᾔδει."
ὣς φάτο, τῇ δ' ἔτι μᾶλλον ὑφ' ἵμερον ὦρσε γόοιο,
[σήματ' ἀναγνούσῃ τά οἱ ἔμπεδα πέφραδ' Ὀδυσσεύς.
ἡ δ' ἐπεὶ οὖν τάρφθη πολυδακρύτοιο γόοιο,]
καὶ τότε μιν μύθοισιν ἀμειβομένη προσέειπεν·
„νῦν μὲν δή μοι, ξεῖνε, πάρος περ ἐὼν ἐλεεινός,
ἐν μεγάροισιν ἐμοῖσι φίλος τ' ἔσῃ αἰδοῖός τε·
αὐτὴ γὰρ τάδε εἵματ' ἐγὼ πόρον οἷ' ἀγορεύεις
πτύξασ' ἐκ θαλάμου, περόνην τ' ἐπέθηκα φαεινὴν

230 ὄντες 237 εἰ

κείνῳ ἄγαλμ' ἔμεναι· τὸν δ' οὐχ ὑποδέξομαι αὖτις
οἴκαδε νοστήσαντα φίλην ἐς πατρίδα γαῖαν.
τῷ ῥα κακῇ αἴσῃ κοίλης ἐπὶ νηὸς Ὀδυσσεὺς
ᾤχετ' ἐποψόμενος Κακοΐλιον οὐκ ὀνομαστήν.“
τὴν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„ὦ γύναι αἰδοίη Λαερτιάδεω Ὀδυσῆος,
μηκέτι νῦν χρόα καλὸν ἐναίρεο, μηδέ τι θυμὸν
τῆκε, πόσιν γοόωσα. νεμεσσῶμαί γε μὲν οὐδέν·
καὶ γάρ τίς τ' ἀλλοῖον ὀδύρεται ἄνδρ' ὀλέσασα
κουρίδιον, τῷ τέκνα τέκῃ φιλότητι μιγεῖσα,
ἢ Ὀδυσῆ', ὅν φασὶ θεοῖς ἐναλίγκιον εἶναι.
ἀλλὰ γόου μὲν παῦσαι, ἐμεῖο δὲ σύνθεο μῦθον·
νημερτέως γάρ τοι μυθήσομαι οὐδ' ἐπικεύσω
ὡς ἤδη Ὀδυσῆος ἐγὼ περὶ νόστου ἄκουσα
ἀγχοῦ, Θεσπρωτῶν ἀνδρῶν ἐν πίονι δήμῳ,
ζωοῦ· αὐτὰρ ἄγει κειμήλια πολλὰ καὶ ἐσθλὰ
αἰτίζων ἀνὰ δῆμον. ἀτὰρ ἐρίηρας ἑταίρους
ὤλεσε καὶ νῆα γλαφυρὴν ἐνὶ οἴνοπι πόντῳ,
Θρινακίης ἀπὸ νήσου ἰών· ὀδύσαντο γὰρ αὐτῷ
Ζεύς τε καὶ Ἠέλιος· τοῦ γὰρ βόας ἔκταν ἑταῖροι.
οἱ μὲν πάντες ὄλοντο πολυκλύστῳ ἐνὶ πόντῳ·
τὸν δ' ἄρ' ἐπὶ τρόπιος νεὸς ἔκβαλε κῦμ' ἐπὶ χέρσου,
Φαιήκων ἐς γαῖαν, οἳ ἀγχίθεοι γεγάασιν,
οἳ δή μιν περὶ κῆρι θεὸν ὣς τιμήσαντο
καί οἱ πολλὰ δόσαν πέμπειν τέ μιν ἤθελον αὐτοὶ
οἴκαδ' ἀπήμαντον. καί κεν πάλαι ἐνθάδ' Ὀδυσσεὺς
ἦην· ἀλλ' ἄρα οἱ τό γε κέρδιον εἴσατο θυμῷ,
χρήματ' ἀγυρτάζειν πολλὴν ἐπὶ γαῖαν ἰόντι·
ὣς περὶ κέρδεα πολλὰ καταθνητῶν ἀνθρώπων
οἶδ' Ὀδυσεύς, οὐδ' ἄν τις ἐρίσσειε βροτὸς ἄλλος.
ὥς μοι Θεσπρωτῶν βασιλεὺς μυθήσατο Φείδων·
ὤμνυε δὲ πρὸς ἔμ' αὐτόν, ἀποσπένδων ἐνὶ οἴκῳ,
νῆα κατειρύσθαι καὶ ἐπαρτέας ἔμμεν ἑταίρους,
οἳ δή μιν πέμψουσι φίλην ἐς πατρίδα γαῖαν.
ἀλλ' ἐμὲ πρὶν ἀπέπεμψε· τύχησε γὰρ ἐρχομένη νηῦς
ἀνδρῶν Θεσπρωτῶν ἐς Δουλίχιον πολύπυρον.
καί μοι κτήματ' ἔδειξεν, ὅσα ξυναγείρατ' Ὀδυσσεύς·
καί νύ κεν ἐς δεκάτην γενεὴν ἕτερόν γ' ἔτι βόσκοι,
ὅσσα οἱ ἐν μεγάροις κειμήλια κεῖτο ἄνακτος.

τὸν δ' ἐς Δωδώνην φάτο βήμεναι, ὄφρα θεοῖο
ἐκ δρυὸς ὑψικόμοιο Διὸς βουλὴν ἐπακούσαι,
ὅππως νοστήσειε φίλην ἐς πατρίδα γαῖαν,
ἤδη δὴν ἀπεών, ἢ ἀμφαδὸν ἦε κρυφηδόν.
ὣς ὁ μὲν οὕτως ἐστὶ σόος καὶ ἐλεύσεται ἤδη
ἄγχι μάλ', οὐδ' ἔτι τῆλε φίλων καὶ πατρίδος αἴης
δηρὸν ἀπεσσεῖται· ἔμπης δέ τοι ὅρκια δώσω.
ἴστω νῦν Ζεὺς πρῶτα, θεῶν ὕπατος καὶ ἄριστος,
ἱστίη τ' Ὀδυσῆος ἀμύμονος ἣν ἀφικάνω·
ἦ μέν τοι τάδε πάντα τελείεται ὡς ἀγορεύω.
τοῦδ' αὐτοῦ λυκάβαντος ἐλεύσεται ἐνθάδ' Ὀδυσσεύς,
τοῦ μὲν φθίνοντος μηνός, τοῦ δ' ἱσταμένοιο."
τὸν δ' αὖτε προσέειπε περίφρων Πηνελόπεια·
„αἲ γὰρ τοῦτο, ξεῖνε, ἔπος τετελεσμένον εἴη·
τῷ κε τάχα γνοίης φιλότητά τε πολλά τε δῶρα
ἐξ ἐμεῦ, ὡς ἄν τίς σε συναντόμενος μακαρίζοι.
ἀλλά μοι ὧδ' ἀνὰ θυμὸν ὀίεται ὡς ἔσεταί περ·
οὔτ' Ὀδυσεὺς ἔτι οἶκον ἐλεύσεται, οὔτε σὺ πομπῆς
τεύξεαι, ἐπεὶ οὐ τοῖοι σημάντορές εἰσ' ἐνὶ οἴκῳ
οἷος Ὀδυσσεὺς ἔσκε μετ' ἀνδράσιν, εἴ ποτ' ἔην γε,
ξείνους αἰδοίους ἀποπεμπέμεν ἠδὲ δέχεσθαι.
ἀλλά μιν, ἀμφίπολοι, ἀπονίψατε, κάτθετε δ' εὐνήν,
δέμνια καὶ χλαίνας καὶ ῥήγεα σιγαλόεντα,
ὥς κ' εὖ θαλπιόων χρυσόθρονον Ἠῶ ἵκηται.
ἠῶθεν δὲ μάλ' ἦρι λοέσσαι τε χρῖσαί τε,
ὥς κ' ἔνδον παρὰ Τηλεμάχῳ δείπνοιο μέδηται
ἥμενος ἐν μεγάρῳ· τῷ δ' ἄλγιον ὅς κεν ἐκείνων
τοῦτον ἀνιάζῃ θυμοφθόρος· οὐδέ τι ἔργον
ἐνθάδ' ἔτι πρήξει, μάλα περ κεχολωμένος αἰνῶς.
πῶς γὰρ ἐμεῦ σύ, ξεῖνε, δαήσεαι εἴ τι γυναικῶν
ἀλλάων περίειμι νόον καὶ ἐπίφρονα μῆτιν,
αἴ κεν ἀυσταλέος, κακὰ εἱμένος ἐν μεγάροισιν
δαινύῃ; ἄνθρωποι δὲ μινυνθάδιοι τελέθουσιν.
ὃς μὲν ἀπηνὴς αὐτὸς ἔῃ καὶ ἀπηνέα εἰδῇ,
τῷ δὲ καταρῶνται πάντες βροτοὶ ἄλγε' ὀπίσσω
ζωῷ, ἀτὰρ τεθνεῶτί γ' ἐφεψιόωνται ἅπαντες·
ὃς δ' ἂν ἀμύμων αὐτὸς ἔῃ καὶ ἀμύμονα εἰδῇ,

τοῦ μέν τε κλέος εὐρὺ διὰ ξεῖνοι φορέουσιν
πάντας ἐπ' ἀϑρώπους, πολλοί τέ μιν ἐσϑλὸν ἔειπον."
τὴν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„ὦ γύναι αἰδοίη Λαερτιάδεω Ὀδυσῆος,
ἦ τοι ἐμοὶ χλαῖναι καὶ ῥήγεα σιγαλόεντα
ἤχϑεϑ', ὅτε πρῶτον Κρήτης ὄρεα νιφόεντα
νοσφισάμην ἐπὶ νηὸς ἰὼν δολιχηρέτμοιο,
κείω δ' ὡς τὸ πάρος περ ἀύπνους νύκτας ἴαυον·
πολλὰς γὰρ δὴ νύκτας ἀεικελίῳ ἐνὶ κοίτῃ
ἄεσα καί τ' ἀνέμεινα ἐύϑρονον Ἠῶ δῖαν.
οὐδέ τι μοι ποδάνιπτρα ποδῶν ἐπιήρανα ϑυμῷ
γίγνεται· οὐδὲ γυνὴ ποδὸς ἅψεται ἡμετέροιο
τάων αἵ τοι δῶμα κάτα δρήστειραι ἔασιν,
εἰ μή τις γρηῢς ἔστι παλαιή, κεδνὰ ἰδυῖα,
ἥ τις δὴ τέτληκε τόσα φρεσὶν ὅσσα τ' ἐγώ περ·
τῇ δ' οὐκ ἂν φϑονέοιμι ποδῶν ἅψασϑαι ἐμεῖο."
τὸν δ' αὖτε προσέειπε περίφρων Πηνελόπεια·
„ξεῖνε φίλ'· οὐ γάρ πώ τις ἀνὴρ πεπνυμένος ὧδε
ξείνων τηλεδαπῶν φιλίων ἐμὸν ἵκετο δῶμα,
ὡς σὺ μάλ' εὐφραδέως πεπνυμένα πάντ' ἀγορεύεις·
ἔστι δέ μοι γρηῢς πυκινὰ φρεσὶ μήδε' ἔχουσα,
ἣ κεῖνον δύστηνον ἐῢ τρέφεν ἠδ' ἀτίταλλεν,
δεξαμένη χείρεσσ', ὅτε μιν πρῶτον τέκε μήτηρ,
ἥ σε πόδας νίψει, ὀλιγηπελέουσά περ ἔμπης.
ἀλλ' ἄγε νῦν ἀνστᾶσα, περίφρων Εὐρύκλεια,
νίψον σοῖο ἄνακτος ὁμήλικα· καί που Ὀδυσσεὺς
ἤδη τοιόσδ' ἐστὶ πόδας τοιόσδε τε χεῖρας·
αἶψα γὰρ ἐν κακότητι βροτοὶ καταγηράσκουσιν."
ὣς ἄρ' ἔφη, γρηῢς δὲ κατέσχετο χερσὶ πρόσωπα,
δάκρυα δ' ἔκβαλε ϑερμά, ἔπος δ' ὀλοφυδνὸν ἔειπεν·
„ὤ μοι ἐγὼ σέο, τέκνον, ἀμήχανος· ἦ σε περὶ Ζεὺς
ἀνϑρώπων ἤχϑηρε ϑεουδέα ϑυμὸν ἔχοντα.
οὐ γάρ πώ τις τόσσα βροτῶν Διὶ τερπικεραύνῳ
πίονα μηρί' ἔκη' οὐδ' ἐξαίτους ἑκατόμβας,
ὅσσα σὺ τῷ ἐδίδους ἀρώμενος ἕως ἵκοιο

346 κέδν' εἰδυῖα

γῆράς τε λιπαρὸν θρέψαιό τε φαίδιμον υἱόν·
νῦν δέ τοι οἴῳ πάμπαν ἀφείλετο νόστιμον ἦμαρ.
οὕτω που καὶ κείνῳ ἐφεψιόωντο γυναῖκες
ξείνων τηλεδαπῶν, ὅτε τευ κλυτὰ δώμαθ' ἵκοιτο,
ὡς σέθεν αἱ κύνες αἵδε καθεψιόωνται ἅπασαι,
τάων νῦν λώβην τε καὶ αἴσχεα πόλλ' ἀλεείνων
οὐκ ἐάᾳς νίζειν· ἐμὲ δ' οὐκ ἀέκουσαν ἄνωγεν
κούρη Ἰκαρίοιο, περίφρων Πηνελόπεια.
τῷ σε πόδας νίψω, ἅμα τ' αὐτῆς Πηνελοπείης
καὶ σέθεν εἵνεκ', ἐπεί μοι ὀρώρεται ἔνδοθι θυμὸς
κήδεσιν. ἀλλ' ἄγε νῦν ξυνίει ἔπος, ὅττι κεν εἴπω·
πολλοὶ δὴ ξεῖνοι ταλαπείριοι ἐνθάδ' ἵκοντο,
ἀλλ' οὔ πώ τινα φημὶ ἐοικότα ὧδε ἰδέσθαι
ὡς σὺ δέμας φωνήν τε πόδας τ' Ὀδυσῆι ἔοικας.“
 τὴν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„ὦ γρηῦ, οὕτω φασὶν ὅσοι ἴδον ὀφθαλμοῖσιν
ἡμέας ἀμφοτέρους, μάλα εἰκέλω ἀλλήλοιιν
ἔμμεναι, ὡς σύ περ αὐτὴ ἐπιφρονέουσ' ἀγορεύεις.“
 ὣς ἄρ' ἔφη, γρηῢς δὲ λέβηθ' ἕλε παμφανόωντα,
τοῦ πόδας ἐξαπένιζεν, ὕδωρ δ' ἐνεχεύατο πουλὺ
ψυχρόν, ἔπειτα δὲ θερμὸν ἐπήφυσεν. αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς
ἷζεν ἀπ' ἐσχαρόφιν, ποτὶ δὲ σκότον ἐτράπετ' αἶψα·
αὐτίκα γὰρ κατὰ θυμὸν ὀίσατο, μή ἑ λαβοῦσα
οὐλὴν ἀμφράσσαιτο καὶ ἀμφαδὰ ἔργα γένοιτο.
νίζε δ' ἄρ' ἄσσον ἰοῦσα ἄναχθ' ἑόν· αὐτίκα δ' ἔγνω
οὐλήν, τήν ποτέ μιν σῦς ἤλασε λευκῷ ὀδόντι
Παρνησόνδ' ἐλθόντα μετ' Αὐτόλυκόν τε καὶ υἷας,
μητρὸς ἑῆς πατέρ' ἐσθλόν, ὃς ἀνθρώπους ἐκέκαστο
κλεπτοσύνῃ θ' ὅρκῳ τε· θεὸς δέ οἱ αὐτὸς ἔδωκεν
Ἑρμείας· τῷ γὰρ κεχαρισμένα μηρί' ἔκαιεν
ἀρνῶν ἠδ' ἐρίφων· ὁ δέ οἱ πρόφρων ἅμ' ὀπήδει.
Αὐτόλυκος δ' ἐλθὼν Ἰθάκης ἐς πίονα δῆμον
παῖδα νέον γεγαῶτα κιχήσατο θυγατέρος ἧς·
τόν ῥά οἱ Εὐρύκλεια φίλοις ἐπὶ γούνασι θῆκεν
παυομένῳ δόρποιο, ἔπος τ' ἔφατ' ἔκ τ' ὀνόμαζεν·
 „Αὐτόλυκ', αὐτὸς νῦν ὄνομ' εὕρεο ὅττι κε θεῖο
παιδὸς παιδὶ φίλῳ· πολυάρητος δέ τοί ἐστιν.“
 τὴν δ' αὖτ' Αὐτόλυκος ἀπαμείβετο φώνησέν τε·
„γαμβρὸς ἐμὸς θυγάτηρ τε, τίθεσθ' ὄνομ' ὅττι κεν εἴπω·

πολλοῖσιν γὰρ ἐγώ γε ὀδυσσάμενος τόδ' ἱκάνω,
ἀνδράσιν ἠδὲ γυναιξὶν ἀνὰ χθόνα πουλυβότειραν·
τῷ δ' Ὀδυσεὺς ὄνομ' ἔστω ἐπώνυμον. αὐτὰρ ἐγώ γε,
ὁππότ' ἂν ἡβήσας μητρώιον ἐς μέγα δῶμα
ἔλθῃ Παρνησόνδ', ὅθι πού μοι κτήματ' ἔασιν,
τῶν οἱ ἐγὼ δώσω καί μιν χαίροντ' ἀποπέμψω."
τῶν ἕνεκ' ἦλθ' Ὀδυσεύς, ἵνα οἱ πόροι ἀγλαὰ δῶρα.
τὸν μὲν ἄρ' Αὐτόλυκός τε καὶ υἱέες Αὐτολύκοιο
χερσίν τ' ἠσπάζοντο ἔπεσσί τε μειλιχίοισιν·
μήτηρ δ' Ἀμφιθέη μητρὸς περιφῦσ' Ὀδυσῆι
κύσσ' ἄρα μιν κεφαλήν τε καὶ ἄμφω φάεα καλά.
Αὐτόλυκος δ' υἱοῖσιν ἐκέκλετο κυδαλίμοισιν
δεῖπνον ἐφοπλίσσαι· τοὶ δ' ὀτρύνοντος ἄκουσαν,
αὐτίκα δ' εἰσάγαγον βοῦν ἄρσενα πενταέτηρον·
τὸν δέρον ἀμφί θ' ἕπον καί μιν διέχευαν ἅπαντα,
μίστυλλόν τ' ἄρ' ἐπισταμένως πεῖράν τ' ὀβελοῖσιν,
ὤπτησάν τε περιφραδέως, δάσσαντό τε μοίρας.
ὣς τότε μὲν πρόπαν ἦμαρ ἐς ἠέλιον καταδύντα
δαίνυντ', οὐδέ τι θυμὸς ἐδεύετο δαιτὸς ἐίσης·
ἦμος δ' ἠέλιος κατέδυ καὶ ἐπὶ κνέφας ἦλθεν,
δὴ τότε κοιμήσαντο καὶ ὕπνου δῶρον ἕλοντο.
ἦμος δ' ἠριγένεια φάνη ῥοδοδάκτυλος Ἠώς,
βάν ῥ' ἴμεν ἐς θήρην, ἠμὲν κύνες ἠδὲ καὶ αὐτοὶ
υἱέες Αὐτολύκου· μετὰ τοῖσι δὲ δῖος Ὀδυσσεὺς
ἤιεν· αἰπὺ δ' ὄρος προσέβαν καταειμένον ὕλῃ
Παρνησοῦ, τάχα δ' ἵκανον πτύχας ἠνεμοέσσας.
ἠέλιος μὲν ἔπειτα νέον προσέβαλλεν ἀρούρας
[ἐξ ἀκαλαρρείταο βαθυρρόου Ὠκεανοῖο,]
οἱ δ' ἐς βῆσσαν ἵκανον ἐπακτῆρες· πρὸ δ' ἄρ' αὐτῶν
ἴχνι' ἐρευνῶντες κύνες ἤισαν, αὐτὰρ ὄπισθεν
υἱέες Αὐτολύκου· μετὰ τοῖσι δὲ δῖος Ὀδυσσεὺς
ἤιεν ἄγχι κυνῶν, κραδάων δολιχόσκιον ἔγχος.
ἔνθα δ' ἄρ' ἐν λόχμῃ πυκινῇ κατέκειτο μέγας σῦς·
τὴν μὲν ἄρ' οὔτ' ἀνέμων διάει μένος ὑγρὸν ἀέντων,
οὔτε μιν ἠέλιος φαέθων ἀκτῖσιν ἔβαλλεν,
οὔτ' ὄμβρος περάασκε διαμπερές· ὣς ἄρα πυκνὴ
ἦεν, ἀτὰρ φύλλων ἐνέην χύσις ἤλιθα πολλή.
τὸν δ' ἀνδρῶν τε κυνῶν τε περὶ κτύπος ἦλθε ποδοῖιν,
ὡς ἐπάγοντες ἐπῇσαν· ὁ δ' ἀντίος ἐκ ξυλόχοιο,
φρίξας εὖ λοφιήν, πῦρ δ' ὀφθαλμοῖσι δεδορκώς,
στῆ ῥ' αὐτῶν σχεδόθεν· ὁ δ' ἄρα πρώτιστος Ὀδυσσεὺς
ἔσσυτ' ἀνασχόμενος δολιχὸν δόρυ χειρὶ παχείῃ,
οὐτάμεναι μεμαώς· ὁ δέ μιν φθάμενος ἔλασεν σῦς
γουνὸς ὕπερ, πολλὸν δὲ διήφυσε σαρκὸς ὀδόντι

λικριφὶς ἀΐξας, οὐδ' ὀστέον ἵκετο φωτός.
τὸν δ' Ὀδυσεὺς οὔτησε τυχὼν κατὰ δεξιὸν ὦμον,
ἄντικρυς δὲ διῆλθε φαεινοῦ δουρὸς ἀκωκή·
καδδ' ἔπεσ' ἐν κονίῃσι μακών, ἀπὸ δ' ἔπτατο θυμός.
τὸν μὲν ἄρ' Αὐτολύκου παῖδες φίλοι ἀμφεπένοντο,
ὠτειλὴν δ' Ὀδυσῆος ἀμύμονος ἀντιθέοιο
δῆσαν ἐπισταμένως, ἐπαοιδῇ δ' αἷμα κελαινὸν
ἔσχεθον, αἶψα δ' ἵκοντο φίλου πρὸς δώματα πατρός.
τὸν μὲν ἄρ' Αὐτόλυκός τε καὶ υἱέες Αὐτολύκοιο
εὖ ἰησάμενοι ἠδ' ἀγλαὰ δῶρα πορόντες
καρπαλίμως χαίροντα φίλην χαίροντες ἔπεμπον
εἰς Ἰθάκην. τῷ μέν ῥα πατὴρ καὶ πότνια μήτηρ
χαῖρον νοστήσαντι καὶ ἐξερέεινον ἕκαστα,
οὐλὴν ὅττι πάθοι· ὃ δ' ἄρα σφίσιν εὖ κατέλεξεν
ὥς μιν θηρεύοντ' ἔλασεν σῦς λευκῷ ὀδόντι,
Παρνησόνδ' ἐλθόντα σὺν υἱάσιν Αὐτολύκοιο.
τὴν γρηῢς χείρεσσι καταπρηνέσσι λαβοῦσα
γνῶ ῥ' ἐπιμασσαμένη, πόδα δὲ προέηκε φέρεσθαι·
ἐν δὲ λέβητι πέσε κνήμη, κανάχησε δὲ χαλκός,
ἂψ δ' ἑτέρωσ' ἐκλίθη· τὸ δ' ἐπὶ χθονὸς ἐξέχυθ' ὕδωρ.
τὴν δ' ἅμα χάρμα καὶ ἄλγος ἕλε φρένα, τὼ δέ οἱ ὄσσε
δακρυόφι πλῆσθεν, θαλερὴ δέ οἱ ἔσχετο φωνή.
ἁψαμένη δὲ γενείου Ὀδυσσῆα προσέειπεν·
„ἦ μάλ' Ὀδυσσεὺς ἐσσί, φίλον τέκος· οὐδέ σ' ἐγώ γε
πρὶν ἔγνων, πρὶν πάντα ἄνακτ' ἐμὸν ἀμφαφάασθαι.“
ἦ, καὶ Πηνελόπειαν ἐσέδρακεν ὀφθαλμοῖσιν,
πεφραδέειν ἐθέλουσα φίλον πόσιν ἔνδον ἐόντα.
ἣ δ' οὔτ' ἀθρῆσαι δύνατ' ἀντίη οὔτε νοῆσαι·
τῇ γὰρ Ἀθηναίη νόον ἔτραπεν· αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς
χείρ' ἐπιμασσάμενος φάρυγος λάβε δεξιτερῆφιν,
τῇ δ' ἑτέρῃ ἕθεν ἆσσον ἐρύσσατο φώνησέν τε·
„μαῖα, τίη μ' ἐθέλεις ὀλέσαι; σὺ δέ μ' ἔτρεφες αὐτὴ
τῷ σῷ ἐπὶ μαζῷ· νῦν δ' ἄλγεα πολλὰ μογήσας
ἤλυθον εἰκοστῷ ἔτεϊ ἐς πατρίδα γαῖαν.
ἀλλ' ἐπεὶ ἐφράσθης καί τοι θεὸς ἔμβαλε θυμῷ,
σίγα, μή τίς τ' ἄλλος ἐνὶ μεγάροισι πύθηται.
ὧδε γὰρ ἐξερέω, τὸ δὲ καὶ τετελεσμένον ἔσται·
εἴ χ' ὑπ' ἐμοί γε θεὸς δαμάσῃ μνηστῆρας ἀγαυούς,

453 ἀντικρύ

οὐδὲ τροφοῦ ἐούσης σεῦ ἀφέξομαι, ὁππότ' ἂν ἄλλας
δμῳὰς ἐν μεγάροισιν ἐμοῖς κτείνωμι γυναῖκας."
τὸν δ' αὖτε προσέειπε περίφρων Εὐρύκλεια·
„τέκνον ἐμόν, ποῖόν σε ἔπος φύγεν ἕρκος ὀδόντων.
οἶσθα μὲν οἷον ἐμὸν μένος ἔμπεδον οὐδ' ἐπιεικτόν,
ἕξω δ' ὡς ὅτε τις στερεὴ λίθος ἠὲ σίδηρος.
ἄλλο δέ τοι ἐρέω, σὺ δ' ἐνὶ φρεσὶ βάλλεο σῇσιν·
αἴ χ' ὑπὸ σοί γε θεὸς δαμάσῃ μνηστῆρας ἀγαυούς,
δὴ τότε τοι καταλέξω ἐνὶ μεγάροισι γυναῖκας,
αἵ τέ σ' ἀτιμάζουσι καὶ αἳ νηλίτιδές εἰσιν."
τὴν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„μαῖα, τίη δὲ σὺ τὰς μυθήσεαι; οὐδέ τί σε χρή.
εὖ νυ καὶ αὐτὸς ἐγὼ φράσομαι καὶ εἴσομ' ἑκάστην·
ἀλλ' ἔχε σιγῇ μῦθον, ἐπίτρεψον δὲ θεοῖσιν."
ὣς ἄρ' ἔφη, γρηῢς δὲ διὲκ μεγάροιο βεβήκει
οἰσομένη ποδάνιπτρα· τὰ γὰρ πρότερ' ἔκχυτο πάντα.
αὐτὰρ ἐπεὶ νίψεν τε καὶ ἤλειψεν λίπ' ἐλαίῳ,
αὖτις ἄρ' ἀσσοτέρω πυρὸς ἕλκετο δίφρον Ὀδυσσεὺς
θερσόμενος, οὐλὴν δὲ κατὰ ῥακέεσσι κάλυψεν.
τοῖσι δὲ μύθων ἦρχε περίφρων Πηνελόπεια·
„ξεῖνε, τὸ μέν σ' ἔτι τυτθὸν ἐγὼν εἰρήσομαι αὐτή·
καὶ γὰρ δὴ κοίτοιο τάχ' ἔσσεται ἡδέος ὥρη,
ὅν τινά γ' ὕπνος ἕλῃ γλυκερὸς καὶ κηδόμενόν περ.
αὐτὰρ ἐμοὶ καὶ πένθος ἀμέτρητον πόρε δαίμων·
ἤματα μὲν γὰρ τέρπομ' ὀδυρομένη γοόωσα,
ἔς τ' ἐμὰ ἔργ' ὁρόωσα καὶ ἀμφιπόλων ἐνὶ οἴκῳ·
αὐτὰρ ἐπὴν νὺξ ἔλθῃ ἕλῃσί τε κοῖτος ἅπαντας,
κεῖμαι ἐνὶ λέκτρῳ, πυκιναὶ δέ μοι ἀμφ' ἀδινὸν κῆρ
ὀξεῖαι μελεδῶνες ὀδυρομένην ἐρέθουσιν.
[ὡς δ' ὅτε Πανδάρεω κούρη χλωρηὶς Ἀηδὼν
καλὸν ἀείδῃσιν ἔαρος νέον ἱσταμένοιο,
δενδρέων ἐν πετάλοισι καθεζομένη πυκινοῖσιν,
ἥ τε θαμὰ τρωπῶσα χέει πολυηχέα φωνήν,
παῖδ' ὀλοφυρομένη Ἴτυλον φίλον, ὅν ποτε χαλκῷ
κτεῖνε δι' ἀφραδίας, κοῦρον Ζήθοιο ἄνακτος,

489 ΟΥϹΗϹ 518 ΠΑΝΔΑΡΕΟΥ

ὣς καὶ ἐμοὶ δίχα θυμὸς ὀρώρεται ἔνθα καὶ ἔνθα,]
ἠὲ μένω παρὰ παιδὶ καὶ ἔμπεδα πάντα φυλάσσω,
[κτῆσιν ἐμήν, δμῳάς τε καὶ ὑψερεφὲς μέγα δῶμα,]
εὐνήν τ' αἰδομένη πόσιος δήμοιό τε φῆμιν,
ἦ ἤδη ἅμ' ἕπωμαι Ἀχαιῶν ὅς τις ἄριστος
μνᾶται ἐνὶ μεγάροισι, πορὼν ἀπερείσια ἕδνα.
παῖς δ' ἐμὸς ἕως μὲν ἔην ἔτι νήπιος ἠδὲ χαλίφρων,
γήμασθ' οὔ μ' εἴα πόσιος κατὰ δῶμα λιποῦσαν·
νῦν δ' ὅτε δὴ μέγας ἐστὶ καὶ ἥβης μέτρον ἱκάνει,
καὶ δή μ' ἀρᾶται πάλιν ἐλθέμεν ἐκ μεγάροιο,
κτήσιος ἀσχαλόων, τήν οἱ κατέδουσιν Ἀχαιοί.
ἀλλ' ἄγε μοι τὸν ὄνειρον ὑπόκριναι καὶ ἄκουσον.
χῆνές μοι κατὰ οἶκον ἐείκοσι πυρὸν ἔδουσιν
ἐξ ὕδατος, καί τέ σφιν ἰαίνομαι εἰσορόωσα·
ἐλθὼν δ' ἐξ ὄρεος μέγας αἰετὸς ἀγκυλοχείλης
πᾶσι κατ' αὐχένας ἦξε καὶ ἔκτανεν· οἳ δ' ἐκέχυντο
ἀθρόοι ἐν μεγάροις, ὃ δ' ἐς αἰθέρα δῖαν ἀέρθη.
αὐτὰρ ἐγὼ κλαῖον καὶ ἐκώκυον ἔν περ ὀνείρῳ,
ἀμφὶ δ' ἔμ' ἠγερέθοντο ἐυπλοκαμῖδες Ἀχαιαί,
οἴκτρ' ὀλοφυρομένην ὅ μοι αἰετὸς ἔκτανε χῆνας.
ἂψ δ' ἐλθὼν κατ' ἄρ' ἕζετ' ἐπὶ προὔχοντι μελάθρῳ,
φωνῇ δὲ βροτέῃ κατερήτυε φώνησέν τε·
'θάρσει, Ἰκαρίου κούρη τηλεκλειτοῖο·
οὐκ ὄναρ, ἀλλ' ὕπαρ ἐσθλόν, ὅ τοι τετελεσμένον ἔσται.
χῆνες μὲν μνηστῆρες, ἐγὼ δέ τοι αἰετὸς ὄρνις
ἦα πάρος, νῦν αὖτε τεὸς πόσις εἰλήλουθα,
ὃς πᾶσι μνηστῆρσιν ἀεικέα πότμον ἐφήσω.'
ὣς ἔφατ', αὐτὰρ ἐμὲ μελιηδὴς ὕπνος ἀνῆκεν·
παπτήνασα δὲ χῆνας ἐνὶ μεγάροις ἐνόησα
πυρὸν ἐρεπτομένους παρὰ πύελον, ἧχι πάρος περ."
τὴν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„ὦ γύναι, οὔ πως ἔστιν ὑποκρίνασθαι ὄνειρον
ἄλλῃ ἀποκλίναντ', ἐπεὶ ῥά τοι αὐτὸς Ὀδυσσεὺς
πέφραδ' ὅπως τελέει· μνηστῆρσι δὲ φαίνετ' ὄλεθρος
πᾶσι μάλ', οὐδέ κέ τις θάνατον καὶ κῆρας ἀλύξει."
τὸν δ' αὖτε προσέειπε περίφρων Πηνελόπεια·
„ξεῖν', ἦ τοι μὲν ὄνειροι ἀμήχανοι ἀκριτόμυθοι

γίγνοντ', οὐδέ τι πάντα τελείεται ἀνθρώποισιν.
δοιαὶ γάρ τε πύλαι ἀμενηνῶν εἰσὶν ὀνείρων·
αἱ μὲν γὰρ κεράεσσι τετεύχαται, αἱ δ' ἐλέφαντι·
τῶν οἳ μέν κ' ἔλθωσι διὰ πριστοῦ ἐλέφαντος,
οἵ ῥ' ἐλεφαίρονται, ἔπε' ἀκράαντα φέροντες·
οἳ δὲ διὰ ξεστῶν κεράων ἔλθωσι θύραζε,
οἵ ῥ' ἔτυμα κραίνουσι, βροτῶν ὅτε κέν τις ἴδηται.
ἀλλ' ἐμοὶ οὐκ ἐντεῦθεν ὀίομαι αἰνὸν ὄνειρον
ἐλθέμεν· ἦ κ' ἀσπαστὸν ἐμοὶ καὶ παιδὶ γένοιτο.
ἄλλο δέ τοι ἐρέω, σὺ δ' ἐνὶ φρεσὶ βάλλεο σῇσιν·
ἥδε δὴ ἠὼς εἶσι δυσώνυμος, ἥ μ' Ὀδυσῆος
οἴκου ἀποσχήσει· νῦν γὰρ καταθήσω ἄεθλον,
τοὺς πελέκεας, τοὺς κεῖνος ἐνὶ μεγάροισιν ἑοῖσιν
ἵστασχ' ἑξείης, δρυόχους ὥς, δώδεκα πάντας·
στὰς δ' ὅ γε πολλὸν ἄνευθε διαρρίψασκεν ὀιστόν.
νῦν δὲ μνηστήρεσσιν ἄεθλον τοῦτον ἐφήσω·
ὃς δέ κε ῥηίτατ' ἐντανύσῃ βιὸν ἐν παλάμῃσιν
καὶ διοϊστεύσῃ πελέκεων δύο καὶ δέκα πάντων,
τῷ κεν ἅμα σποίμην, νοσφισσαμένη τόδε δῶμα
κουρίδιον, μάλα καλόν, ἐνίπλειον βιότοιο·
τοῦ ποτὲ μεμνήσεσθαι ὀίομαι ἔν περ ὀνείρῳ."
τὴν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„ὦ γύναι αἰδοίη Λαερτιάδεω Ὀδυσῆος,
μηκέτι νῦν ἀνάβαλλε δόμοις ἔνι τοῦτον ἄεθλον·
πρὶν γάρ τοι πολύμητις ἐλεύσεται ἐνθάδ' Ὀδυσσεὺς
πρὶν τούτους τόδε τόξον ἐύξοον ἀμφαφόωντας
νευρήν τ' ἐντανύσαι διοϊστεῦσαί τε σιδήρου."
τὸν δ' αὖτε προσέειπε περίφρων Πηνελόπεια·
„εἴ κ' ἐθέλοις μοι, ξεῖνε, παρήμενος ἐν μεγάροισιν
τέρπειν, οὔ κέ μοι ὕπνος ἐπὶ βλεφάροισι χυθείη.
ἀλλ' οὐ γάρ πως ἔστιν ἀύπνους ἔμμεναι αἰὲν
ἀνθρώπους· ἐπὶ γάρ τοι ἑκάστῳ μοῖραν ἔθηκαν
ἀθάνατοι θνητοῖσιν ἐπὶ ζείδωρον ἄρουραν.
ἀλλ' ἦ τοι μὲν ἐγὼν ὑπερώιον εἰσαναβᾶσα
λέξομαι εἰς εὐνήν, ἥ μοι στονόεσσα τέτυκται,

575 διαρρίπτασκεν 579 ἅμ' ἑσποίμην

αἰεὶ δάκρυσ' ἐμοῖσι πεφυρμένη, ἐξ οὗ Ὀδυσσεὺς
ᾤχετ' ἐποψόμενος Κακοΐλιον οὐκ ὀνομαστήν.
ἔνθα κε λεξαίμην· σὺ δὲ λέξεο τῷδ' ἐνὶ οἴκῳ,
ἢ χαμάδις στορέσας ἤ τοι κατὰ δέμνια θέντων."
ὣς εἰποῦσ' ἀνέβαιν' ὑπερώια σιγαλόεντα,
οὐκ οἴη, ἅμα τῇ γε καὶ ἀμφίπολοι κίον ἄλλαι.
[ἐς δ' ὑπερῷ' ἀναβᾶσα σὺν ἀμφιπόλοισι γυναιξὶν
κλαῖεν ἔπειτ' Ὀδυσῆα φίλον πόσιν, ὄφρα οἱ ὕπνον
ἡδὺν ἐπὶ βλεφάροισι βάλε γλαυκῶπις Ἀθήνη.]
αὐτὰρ ὁ ἐν προδόμῳ εὐνάζετο δῖος Ὀδυσσεύς· υ
καμμὲν ἀδέψητον βοέην στόρεσ', αὐτὰρ ὕπερθεν
κώεα πόλλ' οἴων, τοὺς ἱρεύεσκον Ἀχαιοί·
Εὐρυνόμη δ' ἄρ' ἐπὶ χλαῖναν βάλε κοιμηθέντι.
ἔνθ' Ὀδυσεὺς μνηστῆρσι κακὰ φρονέων ἐνὶ θυμῷ
κεῖτ' ἐγρηγορόων· ταὶ δ' ἐκ μεγάροιο γυναῖκες
ἤισαν, αἳ μνηστῆρσιν ἐμισγέσκοντο πάρος περ,
ἀλλήλῃσι γέλον τε καὶ εὐφροσύνην παρέχουσαι.
τοῦ δ' ὠρίνετο θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι φίλοισιν·
πολλὰ δὲ μερμήριζε κατὰ φρένα καὶ κατὰ θυμόν,
ἠὲ μεταΐξας θάνατον τεύξειεν ἑκάστῃ,
ἦ ἔτ' ἐῷ μνηστῆρσιν ὑπερφιάλοισι μιγῆναι
ὕστατα καὶ πύματα· κραδίη δέ οἱ ἔνδον ὑλάκτει.
ὡς δὲ κύων ἀμαλῇσι περὶ σκυλάκεσσι βεβῶσα
ἄνδρ' ἀγνοιήσασ' ὑλάει μέμονέν τε μάχεσθαι,
ὥς ῥα τοῦ ἔνδον ὑλάκτει ἀγαιομένου κακὰ ἔργα·
στῆθος δὲ πλήξας κραδίην ἠνίπαπε μύθῳ·
„τέτλαθι δή, κραδίη· καὶ κύντερον ἄλλο ποτ' ἔτλης,
ἤματι τῷ ὅτε μοι μένος ἄσχετος ἤσθιε Κύκλωψ
ἰφθίμους ἑτάρους· σὺ δ' ἐτόλμας, ὄφρα με μῆτις
ἐξάγαγ' ἐξ ἄντροιο ὀιόμενον θανέεσθαι."
ὣς ἔφατ', ἐν στήθεσσι καθαπτόμενος φίλον ἦτορ·
τῷ δὲ μάλ' ἐν πείσῃ κραδίη μένε τετληυῖα
νωλεμέως· ἀτὰρ αὐτὸς ἑλίσσετο ἔνθα καὶ ἔνθα.
ὡς δ' ὅτε γαστέρ' ἀνὴρ πολέος πυρὸς αἰθομένοιο,
ἐμπλείην κνίσης τε καὶ αἵματος, ἔνθα καὶ ἔνθα

8 γέλων, γέλω 20 σε

αἰόλλῃ, μάλα δ' ὦκα λιλαίεται ὀπτηθῆναι,
ὣς ἄρ' ὅ γ' ἔνθα καὶ ἔνθα ἑλίσσετο, μερμηρίζων
ὅππως δὴ μνηστῆρσιν ἀναιδέσι χεῖρας ἐφήσει,
μοῦνος ἐὼν πολέσι. σχεδόθεν δέ οἱ ἦλθεν Ἀθήνη
οὐρανόθεν καταβᾶσα· δέμας δ' ἤικτο γυναικί·
στῆ δ' ἄρ' ὑπὲρ κεφαλῆς καί μιν πρὸς μῦθον ἔειπεν·
„τίπτ' αὖτ' ἐγρήσσεις, πάντων περὶ κάμμορε φωτῶν;
οἶκος μέν τοι ὅδ' ἐστί, γυνὴ δέ τοι ἥδ' ἐνὶ οἴκῳ
καὶ παῖς, οἷόν πού τις ἐέλδεται ἔμμεναι υἷα.“
τὴν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„ναὶ δὴ ταῦτά γε πάντα, θεά, κατὰ μοῖραν ἔειπες·
ἀλλά τί μοι τόδε θυμὸς ἐνὶ φρεσὶ μερμηρίζει
ὅππως δὴ μνηστῆρσιν ἀναιδέσι χεῖρας ἐφήσω,
μοῦνος ἐών· οἱ δ' αἰὲν ἀολλέες ἔνδον ἔασιν.
πρὸς δ' ἔτι καὶ τόδε μεῖζον ἐνὶ φρεσὶ μερμηρίζω·
εἴ περ γὰρ κτείναιμι Διός τε σέθεν τε ἕκητι,
πῇ κεν ὑπεκπροφύγοιμι; τά σε φράζεσθαι ἄνωγα.“
τὸν δ' αὖτε προσέειπε θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη·
„σχέτλιε, καὶ μέν τίς τε χερείονι πείθεθ' ἑταίρῳ,
ὅς περ θνητός τ' ἐστὶ καὶ οὐ τόσα μήδεα οἶδεν·
αὐτὰρ ἐγὼ θεός εἰμι, διαμπερὲς ἥ σε φυλάσσω
ἐν πάντεσσι πόνοις. ἐρέω δέ τοι ἐξαναφανδόν·
εἴ περ πεντήκοντα λόχοι μερόπων ἀνθρώπων
νῶι περισταῖεν, κτεῖναι μεμαῶτες Ἄρηι,
καί κεν τῶν ἐλάσαιο βόας καὶ ἴφια μῆλα.
ἀλλ' ἑλέτω σε καὶ ὕπνος· ἀνίη καὶ τὸ φυλάσσειν
πάννυχον ἐγρήσσοντα, κακῶν δ' ὑποδύσεαι ἤδη.“
ὣς φάτο, καί ῥά οἱ ὕπνον ἐπὶ βλεφάροισιν ἔχευεν,
αὐτὴ δ' ἂψ ἐς Ὄλυμπον ἀφίκετο δῖα θεάων.
εὖτε τὸν ὕπνος ἔμαρπτε, λύων μελεδήματα θυμοῦ,
λυσιμελής, ἄλοχος δ' ἄρ' ἐπέγρετο κεδνὰ ἰδυῖα·
κλαῖε δ' ἄρ' ἐν λέκτροισι καθεζομένη μαλακοῖσιν.
αὐτὰρ ἐπεὶ κλαίουσα κορέσσατο ὃν κατὰ θυμόν,
Ἀρτέμιδι πρώτιστον ἐπεύξατο δῖα γυναικῶν·
„Ἄρτεμι, πότνα θεά, θύγατερ Διός, αἴθε μοι ἤδη

57 κέδν' εἰδυῖα

ἰὸν ἐνὶ στήθεσσι βαλοῦσ᾽ ἐκ θυμὸν ἕλοιο
αὐτίκα νῦν, ἢ ἔπειτά μ᾽ ἀναρπάξασα θύελλα
οἴχοιτο προφέρουσα κατ᾽ ἠερόεντα κέλευθα,
ἐν προχοῇς δὲ βάλοι ἀψορρόου Ὠκεανοῖο.
[ὡς δ᾽ ὅτε Πανδάρεω κούρας ἀνέλοντο θύελλαι·
τῇσι τοκῆας μὲν φθῖσαν θεοί, αἳ δ᾽ ἐλίποντο
ὀρφαναὶ ἐν μεγάροισι, κόμισσε δὲ δῖ᾽ Ἀφροδίτη
τυρῷ καὶ μέλιτι γλυκερῷ καὶ ἡδέι οἴνῳ·
Ἥρη δ᾽ αὐτῇσιν περὶ πασέων δῶκε γυναικῶν
εἶδος καὶ πινυτήν, μῆκος δ᾽ ἔπορ᾽ Ἄρτεμις ἁγνή,
ἔργα δ᾽ Ἀθηναίη δέδαε κλυτὰ ἐργάζεσθαι.
εὖτ᾽ Ἀφροδίτη δῖα προσέστιχε μακρὸν Ὄλυμπον,
κούρῃς αἰτήσουσα τέλος θαλεροῖο γάμοιο,
ἐς Δία τερπικέραυνον· ὁ γάρ τ᾽ εὖ οἶδεν ἅπαντα,
μοῖράν τ᾽ ἀμμορίην τε καταθνητῶν ἀνθρώπων·
τόφρα δὲ τὰς κούρας ἅρπυιαι ἀνηρείψαντο
καί ῥ᾽ ἔδοσαν στυγερῇσιν ἐρινύσιν ἀμφιπολεύειν·
ὣς ἔμ᾽ ἀιστώσειαν Ὀλύμπια δώματ᾽ ἔχοντες,
ἠέ μ᾽ ἐυπλόκαμος βάλοι Ἄρτεμις, ὄφρ᾽ Ὀδυσῆα
ὀσσομένη καὶ γαῖαν ὑπὸ στυγερὴν ἀφικοίμην,
μηδέ τι χείρονος ἀνδρὸς ἐυφραίνοιμι νόημα.]
ἀλλὰ τὸ μὲν καὶ ἀνεκτὸν ἔχει κακόν, ὁππότε κέν τις
ἤματα μὲν κλαίῃ, πυκινῶς ἀκαχημένος ἦτορ,
νύκτας δ᾽ ὕπνος ἔχῃσιν· ὁ γάρ τ᾽ ἐπέλησεν ἁπάντων,
ἐσθλῶν ἠδὲ κακῶν, ἐπεὶ ἂρ βλέφαρ᾽ ἀμφικαλύψῃ·
αὐτὰρ ἐμοὶ καὶ ὀνείρατ᾽ ἐπέσσευεν κακὰ δαίμων.
τῇδε γὰρ αὖ μοι νυκτὶ παρέδραθεν εἴκελος αὐτῷ,
τοῖος ἐὼν οἷος ἦεν ἅμα στρατῷ· αὐτὰρ ἐμὸν κῆρ
χαῖρ᾽, ἐπεὶ οὐκ ἐφάμην ὄναρ ἔμμεναι, ἀλλ᾽ ὕπαρ ἤδη.“
ὣς ἔφατ᾽, αὐτίκα δὲ χρυσόθρονος ἤλυθεν Ἠώς.
τῆς δ᾽ ἄρα κλαιούσης ὄπα σύνθετο δῖος Ὀδυσσεύς·
μερμήριζε δ᾽ ἔπειτα, δόκησε δέ οἱ κατὰ θυμὸν
ἤδη γιγνώσκουσα παρεστάμεναι κεφαλῆφιν.
χλαῖναν μὲν συνελὼν καὶ κώεα, τοῖσιν ἐνεῦδεν,
ἐς μέγαρον κατέθηκεν ἐπὶ θρόνου, ἐκ δὲ βοείην

66 Πανδαρέου

ϑῆκε ϑύραζε φέρων, Διὶ δ' εὔξατο χεῖρας ἀνασχών·
„Ζεῦ πάτερ, εἴ μ' ἐϑέλοντες ἐπὶ τραφερήν τε καὶ ὑγρὴν
ἤγετ' ἐμὴν ἐς γαῖαν, ἐπεί μ' ἐκακώσατε λίην,
φήμην τίς μοι φάσϑω ἐγειρομένων ἀνϑρώπων
ἔνδοϑεν, ἔκτοσϑεν δὲ Διὸς τέρας ἄλλο φανήτω."
ὣς ἔφατ' εὐχόμενος· τοῦ δ' ἔκλυε μητίετα Ζεύς,
αὐτίκα δ' ἐβρόντησεν ἀπ' αἰγλήεντος Ὀλύμπου,
[ὑψόϑεν ἐκ νεφέων· γήϑησε δὲ δῖος Ὀδυσσεύς.]
φήμην δ' ἐξ οἴκοιο γυνὴ προέηκεν ἀλετρὶς
πλησίον, ἔνϑ' ἄρα οἱ μύλαι εἵατο ποιμένι λαῶν,
τῇσιν δώδεκα πᾶσαι ἐπερρώοντο γυναῖκες
ἄλφιτα τεύχουσαι καὶ ἀλείατα, μυελὸν ἀνδρῶν.
αἱ μὲν ἄρ' ἄλλαι εὗδον, ἐπεὶ κατὰ πυρὸν ἄλεσσαν,
ἡ δὲ μί' οὔ πω παύετ', ἀφαυροτάτη δ' ἐτέτυκτο·
ἥ ῥα μύλην στήσασα ἔπος φάτο σῆμα ἄνακτι·
„Ζεῦ πάτερ, ὅς τε ϑεοῖσι καὶ ἀνϑρώποισιν ἀνάσσεις,
ἦ μεγάλ' ἐβρόντησας ἀπ' οὐρανοῦ ἀστερόεντος,
οὐδέ ποϑι νέφος ἐστί· τέρας νύ τεῳ τόδε φαίνεις.
κρῆνον νῦν καὶ ἐμοὶ δειλῇ ἔπος, ὅττι κεν εἴπω·
μνηστῆρες πύματόν τε καὶ ὕστατον ἤματι τῷδε
ἐν μεγάροις Ὀδυσῆος ἑλοίατο δαῖτ' ἐρατεινήν,
οἳ δή μοι καμάτῳ ϑυμαλγέι γούνατ' ἔλυσαν
ἄλφιτα τευχούσῃ· νῦν ὕστατα δειπνήσειαν."
ὣς ἄρ' ἔφη, χαῖρεν δὲ κλεηδόνι δῖος Ὀδυσσεὺς
Ζηνός τε βροντῇ· φάτο γὰρ τίσεσϑαι ἀλείτας.
αἱ δ' ἄλλαι δμῳαὶ κατὰ δώματα κάλ' Ὀδυσῆος
ἀγρόμεναι ἀνέκαιον ἐπ' ἐσχάρῃ ἀκάματον πῦρ.
Τηλέμαχος δ' εὐνῆϑεν ἀνίστατο, ἰσόϑεος φώς,
εἵματα ἑσσάμενος· περὶ δὲ ξίφος ὀξὺ ϑέτ' ὤμῳ,
ποσσὶ δ' ὑπὸ λιπαροῖσιν ἐδήσατο καλὰ πέδιλα,
εἵλετο δ' ἄλκιμον ἔγχος, ἀκαχμένον ὀξέι χαλκῷ·
στῆ δ' ἄρ' ἐπ' οὐδὸν ἰών, πρὸς δ' Εὐρύκλειαν ἔειπεν·
„μαῖα φίλη, τὸν ξεῖνον ἐτιμήσασϑ' ἐνὶ οἴκῳ
εὐνῇ καὶ σίτῳ, ἦ αὔτως κεῖται ἀκηδής;
τοιαύτη γὰρ ἐμὴ μήτηρ, πινυτή περ ἐοῦσα·
ἐμπλήγδην ἕτερόν γε τίει μερόπων ἀνϑρώπων
χείρονα, τὸν δέ τ' ἀρείον' ἀτιμήσασ' ἀποπέμπει."

τὸν δ' αὖτε προσέειπε περίφρων Εὐρύκλεια·
„οὐκ ἄν μιν νῦν, τέκνον, ἀναίτιον αἰτιόῳο.
οἶνον μὲν γὰρ πῖνε καθήμενος, ὄφρ' ἔθελ' αὐτός,
σίτου δ' οὐκέτ' ἔφη πεινήμεναι· εἴρετο γάρ μιν.
ἀλλ' ὅτε δὴ κοίτοιο καὶ ὕπνου μιμνήσκοιτο,
ἣ μὲν δέμνι' ἄνωγεν ὑποστορέσαι δμῳῇσιν,
αὐτὰρ ὅ γ', ὥς τις πάμπαν ὀιζυρὸς καὶ ἄποτμος,
οὐκ ἔθελ' ἐν λέκτροισι καὶ ἐν ῥήγεσσι καθεύδειν,
ἀλλ' ἐν ἀδεψήτῳ βοέῃ καὶ κώεσιν οἰῶν
ἔδραθ' ἐνὶ προδόμῳ· χλαῖναν δ' ἐπιέσσαμεν ἡμεῖς."
ὣς φάτο, Τηλέμαχος δὲ διὲκ μεγάροιο βεβήκει
ἔγχος ἔχων, ἅμα τῷ γε κύνες πόδας ἀργοὶ ἕποντο.
βῆ δ' ἴμεν εἰς ἀγορὴν μετ' ἐυκνήμιδας Ἀχαιούς.
ἣ δ' αὖτε δμῳῇσιν ἐκέκλετο δῖα γυναικῶν,
[Εὐρύκλει' Ὦπος θυγάτηρ Πεισηνορίδαο]·
„ἀγρεῖθ', αἳ μὲν δῶμα κορήσατε ποιπνύσασαι,
ῥάσσατέ τ', ἔν τε θρόνοις εὐποιήτοισι τάπητας
βάλλετε πορφυρέους· αἳ δὲ σπόγγοισι τραπέζας
πάσας ἀμφιμάσασθε, καθήρατε δὲ κρητῆρας
καὶ δέπα ἀμφικύπελλα τετυγμένα· ταὶ δὲ μεθ' ὕδωρ
ἔρχεσθε κρήνηνδε, καὶ οἴσετε θᾶσσον ἰοῦσαι.
οὐ γὰρ δὴν μνηστῆρες ἀπέσσονται μεγάροιο,
ἀλλὰ μάλ' ἦρι νέονται, ἐπεὶ καὶ πᾶσιν ἑορτή."
ὣς ἔφαθ', αἳ δ' ἄρα τῆς μάλα μὲν κλύον ἠδ' ἐπίθοντο.
αἳ μὲν ἐείκοσι βῆσαν ἐπὶ κρήνην μελάνυδρον,
αἳ δ' αὐτοῦ κατὰ δώματ' ἐπισταμένως πονέοντο.
ἐς δ' ἦλθον δρηστῆρες Ἀχαιῶν. οἳ μὲν ἔπειτα
εὖ καὶ ἐπισταμένως κέασαν ξύλα, ταὶ δὲ γυναῖκες
ἦλθον ἀπὸ κρήνης· ἐπὶ δέ σφισιν ἦλθε συβώτης
τρεῖς σιάλους κατάγων οἳ ἔσαν μετὰ πᾶσιν ἄριστοι.
καὶ τοὺς μέν ῥ' εἴασε καθ' ἕρκεα καλὰ νέμεσθαι,
αὐτὸς δ' αὖτ' Ὀδυσῆα προσηύδα μειλιχίοισιν·
„ξεῖν', ἦ ἄρ τί σε μᾶλλον Ἀχαιοὶ εἰσορόωσιν,
ἦέ σ' ἀτιμάζουσι κατὰ μέγαρ' ὡς τὸ πάρος περ;"
τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„αἲ γὰρ δή, Εὔμαιε, θεοὶ τισαίατο λώβην,
ἣν οἵδ' ὑβρίζοντες ἀτάσθαλα μηχανόωνται

οἴκῳ ἐν ἀλλοτρίῳ, οὐδ' αἰδοῦς μοῖραν ἔχουσιν."
ὣς οἱ μὲν τοιαῦτα πρὸς ἀλλήλους ἀγόρευον,
ἀγχίμολον δέ σφ' ἦλθε Μελάνθιος αἰπόλος αἰγῶν,
αἶγας ἄγων αἳ πᾶσι μετέπρεπον αἰπολίοισιν,
[δεῖπνον μνηστήρεσσι· δύω δ' ἅμ' ἕποντο νομῆες.]
καὶ τὰς μὲν κατέδησεν ὑπ' αἰθούσῃ ἐριδούπῳ,
αὐτὸς δ' αὖτ' Ὀδυσῆα προσηύδα κερτομίοισιν·
„ξεῖν', ἔτι καὶ νῦν ἐνθάδ' ἀνιήσεις κατὰ δῶμα
ἀνέρας αἰτίζων, ἀτὰρ οὐκ ἔξεισθα θύραζε;
πάντως οὐκέτι νῶι διακρινέεσθαι ὀίω
πρὶν χειρῶν γεύσασθαι, ἐπεὶ σύ περ οὐ κατὰ κόσμον
αἰτίζεις· εἰσὶν δὲ καὶ ἄλλαι δαῖτες Ἀχαιῶν."
ὣς φάτο, τὸν δ' οὔ τι προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς,
ἀλλ' ἀκέων κίνησε κάρη, κακὰ βυσσοδομεύων.
τοῖσι δ' ἐπὶ τρίτος ἦλθε Φιλοίτιος ὄρχαμος ἀνδρῶν,
βοῦν στεῖραν μνηστῆρσιν ἄγων καὶ πίονας αἶγας.
πορθμῆες δ' ἄρα τούς γε διήγαγον, οἵ τε καὶ ἄλλους
ἀνθρώπους πέμπουσιν, ὅτις σφέας εἰσαφίκηται.
καὶ τὰ μὲν εὖ κατέδησεν ὑπ' αἰθούσῃ ἐριδούπῳ,
αὐτὸς δ' αὖτ' ἐρέεινε συβώτην ἄγχι παραστάς·
„τίς δὴ ὅδε ξεῖνος νέον εἰλήλουθε, συβῶτα,
ἡμέτερον πρὸς δῶμα; τέων δ' ἐξ εὔχεται εἶναι
ἀνδρῶν; ποῦ δέ νύ οἱ γενεὴ καὶ πατρὶς ἄρουρα;
δύσμορος, ἦ τε ἔοικε δέμας βασιλῆι ἄνακτι·
ἀλλὰ θεοὶ δυόωσι πολυπλάγκτους ἀνθρώπους,
ὁππότε καὶ βασιλεῦσιν ἐπικλώσωνται ὀιζύν."
ἦ, καὶ δεξιτερῇ δειδίσκετο χειρὶ παραστάς,
καί μιν φωνήσας ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·
„χαῖρε, πάτερ ὦ ξεῖνε· γένοιτό τοι ἔς περ ὀπίσσω
ὄλβος· ἀτὰρ μὲν νῦν γε κακοῖς ἔχεαι πολέεσσιν.
Ζεῦ πάτερ, οὔ τις σεῖο θεῶν ὀλοώτερος ἄλλος·
οὐκ ἐλεαίρεις ἄνδρας, ἐπὴν δὴ γείνεαι αὐτός,
μισγέμεναι κακότητι καὶ ἄλγεσι λευγαλέοισιν.
ἴδιον ὡς ἐνόησα, δεδάκρυνται δέ μοι ὄσσε
μνησαμένῳ Ὀδυσῆος, ἐπεὶ καὶ κεῖνον ὀίω
τοιάδε λαίφε' ἔχοντα κατ' ἀνθρώπους ἀλαλῆσθαι,
εἴ που ἔτι ζώει καὶ ὁρᾷ φάος ἠελίοιο.

εἰ δ' ἤδη τέθνηκε καὶ εἰν Ἀίδαο δόμοισιν,
ὤ μοι ἔπειτ' Ὀδυσῆος ἀμύμονος, ὅς μ' ἐπὶ βουσὶν
εἶσ' ἔτι τυτθὸν ἐόντα Κεφαλλήνων ἐνὶ δήμῳ.
νῦν δ' αἳ μὲν γίγνονται ἀθέσφατοι, οὐδέ κεν ἄλλως
ἀνδρί γ' ὑποσταχύοιτο βοῶν γένος εὐρυμετώπων·
τὰς δ' ἄλλοι με κέλονται ἀγινέμεναι σφίσιν αὐτοῖς
ἔδμεναι· οὐδέ τι παιδὸς ἐνὶ μεγάροις ἀλέγουσιν,
οὐδ' ὄπιδα τρομέουσι θεῶν· μεμάασι γὰρ ἤδη
κτήματα δάσσασθαι δὴν οἰχομένοιο ἄνακτος.
αὐτὰρ ἐμοὶ τόδε θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι φίλοισιν
πόλλ' ἐπιδινεῖται· μάλα μὲν κακόν, υἷος ἐόντος
ἄλλων δῆμον ἱκέσθαι ἰόντ' αὐτῇσι βόεσσιν,
ἄνδρας ἐς ἀλλοδαπούς· τὸ δὲ ῥίγιον, αὖθι μένοντα
βουσὶν ἐπ' ἀλλοτρίῃσι καθήμενον ἄλγεα πάσχειν.
καί κεν δὴ πάλαι ἄλλον ὑπερμενέων βασιλήων
ἐξικόμην φεύγων, ἐπεὶ οὐκέτ' ἀνεκτὰ πέλονται·
ἀλλ' ἔτι τὸν δύστηνον ὀίομαι, εἴ ποθεν ἐλθὼν
ἀνδρῶν μνηστήρων σκέδασιν κατὰ δώματα θείη.“
τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„βουκόλ', ἐπεὶ οὔτε κακῷ οὔτ' ἄφρονι φωτὶ ἔοικας,
γιγνώσκω δὲ καὶ αὐτὸς ὅ τοι πινυτὴ φρένας ἵκει,
τοὔνεκά τοι ἐρέω καὶ ἐπὶ μέγαν ὅρκον ὀμοῦμαι·
ἴστω νῦν Ζεὺς πρῶτα θεῶν, ξενίη τε τράπεζα,
ἱστίη τ' Ὀδυσῆος ἀμύμονος ἣν ἀφικάνω,
ἦ σέθεν ἐνθάδ' ἐόντος ἐλεύσεται οἴκαδ' Ὀδυσσεύς·
σοῖσιν δ' ὀφθαλμοῖσιν ἐπόψεαι, αἴ κ' ἐθέλῃσθα,
κτεινομένους μνηστῆρας, οἳ ἐνθάδε κοιρανέουσιν.“
τὸν δ' αὖτε προσέειπε βοῶν ἐπιβουκόλος ἀνήρ·
„αἲ γὰρ τοῦτο, ξεῖνε, ἔπος τελέσειε Κρονίων·
γνοίης χ' οἵη ἐμὴ δύναμις καὶ χεῖρες ἕπονται.“
[ὣς δ' αὔτως Εὔμαιος ἐπεύξατο πᾶσι θεοῖσιν
νοστῆσαι Ὀδυσῆα πολύφρονα ὅνδε δόμονδε.]
ὣς οἳ μὲν τοιαῦτα πρὸς ἀλλήλους ἀγόρευον,
μνηστῆρες δ' ἄρα Τηλεμάχῳ θάνατόν τε μόρον τε
ἤρτυον· αὐτὰρ ὃ τοῖσιν ἀριστερὸς ἤλυθεν ὄρνις,
αἰετὸς ὑψιπέτης, ἔχε δὲ τρήρωνα πέλειαν.
τοῖσιν δ' Ἀμφίνομος ἀγορήσατο καὶ μετέειπεν·

„ὦ φίλοι, οὐχ ἡμῖν συνθεύσεται ἥδε γε βουλή,
Τηλεμάχοιο φόνος· ἀλλὰ μνησώμεθα δαιτός."
ὣς ἔφατ' Ἀμφίνομος, τοῖσιν δ' ἐπιήνδανε μῦθος.
ἐλθόντες δ' ἐς δώματ' Ὀδυσσῆος θείοιο
χλαίνας μὲν κατέθεντο κατὰ κλισμούς τε θρόνους τε,
οἳ δ' ἱέρευον ὄις μεγάλους καὶ πίονας αἶγας,
ἵρευον δὲ σύας σιάλους καὶ βοῦν ἀγελαίην·
σπλάγχνα δ' ἄρ' ὀπτήσαντες ἐνώμων, ἐν δέ τε οἶνον
κρητῆρσιν κερόωντο· κύπελλα δὲ νεῖμε συβώτης.
σῖτον δέ σφ' ἐπένειμε Φιλοίτιος ὄρχαμος ἀνδρῶν
καλοῖς ἐν κανέοισιν, ἐῳνοχόει δὲ Μελανθεύς.
οἳ δ' ἐπ' ὀνείαθ' ἑτοῖμα προκείμενα χεῖρας ἴαλλον.
Τηλέμαχος δ' Ὀδυσῆα καθίδρυε, κέρδεα νωμῶν,
ἐντὸς ἐυσταθέος μεγάρου, παρὰ λάινον οὐδόν,
δίφρον ἀεικέλιον καταθεὶς ὀλίγην τε τράπεζαν·
παρ δ' ἐτίθει σπλάγχνων μοίρας, ἐν δ' οἶνον ἔχευεν
ἐν δέπαϊ χρυσέῳ, καί μιν πρὸς μῦθον ἔειπεν·
„ἐνταυθοῖ νῦν ἧσο μετ' ἀνδράσιν οἰνοποτάζων·
κερτομίας δέ τοι αὐτὸς ἐγὼ καὶ χεῖρας ἀφέξω
πάντων μνηστήρων, ἐπεὶ οὔ τοι δήμιός ἐστιν
οἶκος ὅδ', ἀλλ' Ὀδυσῆος, ἐμοὶ δ' ἐκτήσατο κεῖνος.
ὑμεῖς δέ, μνηστῆρες, ἐπίσχετε θυμὸν ἐνιπῆς
καὶ χειρῶν, ἵνα μή τις ἔρις καὶ νεῖκος ὄρηται."
ὣς ἔφαθ', οἳ δ' ἄρα πάντες ὀδὰξ ἐν χείλεσι φύντες
Τηλέμαχον θαύμαζον, ὃ θαρσαλέως ἀγόρευεν.
τοῖσιν δ' Ἀντίνοος μετέφη Εὐπείθεος υἱός·
„καὶ χαλεπόν περ ἐόντα δεχώμεθα μῦθον, Ἀχαιοί,
Τηλεμάχου· μάλα δ' ἧμιν ἀπειλήσας ἀγορεύει.
οὐ γὰρ Ζεὺς εἴασε Κρονίων· τῷ κέ μιν ἤδη
παύσαμεν ἐν μεγάροισι, λιγύν περ ἐόντ' ἀγορητήν."
ὣς ἔφατ' Ἀντίνοος· ὃ δ' ἄρ' οὐκ ἐμπάζετο μύθων.
κήρυκες δ' ἀνὰ ἄστυ θεῶν ἱερὴν ἑκατόμβην
ἦγον· τοὶ δ' ἀγέροντο κάρη κομόωντες Ἀχαιοὶ
ἄλσος ὕπο σκιερὸν ἑκατηβόλου Ἀπόλλωνος.
οἳ δ' ἐπεὶ ὤπτησαν κρέ' ὑπέρτερα καὶ ἐρύσαντο,

251 ἱέρεϝον

μοίρας δασσάμενοι δαίνυντ' ἐρικυδέα δαῖτα·
παρ δ' ἄρ' Ὀδυσσῆι μοῖραν θέσαν οἳ πονέοντο
ἴσην ὡς αὐτοί περ ἐλάγχανον· ὣς γὰρ ἀνώγει
Τηλέμαχος, φίλος υἱὸς Ὀδυσσῆος θείοιο.
[μνηστῆρας δ' οὐ πάμπαν ἀγήνορας εἴα Ἀθήνη
λώβης ἴσχεσθαι θυμαλγέος, ὄφρ' ἔτι μᾶλλον
δύη ἄχος κραδίην Λαερτιάδην Ὀδυσῆα.]
ἦν δέ τις ἐν μνηστῆρσιν ἀνὴρ ἀθεμίστια εἰδώς,
Κτήσιππος δ' ὄνομ' ἔσκε, Σάμῃ δ' ἐνὶ οἰκία ναῖεν·
ὃς δή τοι κτεάτεσσι πεποιθὼς θεσπεσίοισιν
μνάσκετ' Ὀδυσσῆος δὴν οἰχομένοιο δάμαρτα.
ὅς ῥα τότε μνηστῆρσιν ὑπερφιάλοισι μετηύδα·
„κέκλυτέ μευ, μνηστῆρες ἀγήνορες, ὄφρα τι εἴπω·
μοῖραν μὲν δὴ ξεῖνος ἔχει πάλαι, ὡς ἐπέοικεν,
ἴσην· οὐ γὰρ καλὸν ἀτέμβειν οὐδὲ δίκαιον
ξείνους Τηλεμάχου, ὅς κεν τάδε δώμαθ' ἵκηται.
ἀλλ' ἄγε οἱ καὶ ἐγὼ δῶ ξείνιον, ὄφρα καὶ αὐτὸς
ἠὲ λοετροχόῳ δώῃ γέρας ἤ τεῳ ἄλλῳ
δμώων, οἳ κατὰ δώματ' Ὀδυσσῆος θείοιο."
ὣς εἰπὼν ἔρριψε βοὸς πόδα χειρὶ παχείῃ,
κείμενον ἐκ κανέοιο λαβών· ὃ δ' ἀλεύατ' Ὀδυσσεὺς
ἦκα παρακλίνας κεφαλήν, μείδησε δὲ θυμῷ
σαρδάνιον μάλα τοῖον· ὃ δ' εὔδμητον βάλε τοῖχον.
Κτήσιππον δ' ἄρα Τηλέμαχος ἠνίπαπε μύθῳ·
„Κτήσιππ', ἦ μάλα τοι τόδε κέρδιον ἔπλετο θυμῷ·
οὐκ ἔβαλες τὸν ξεῖνον· ἀλεύατο γὰρ βέλος αὐτός.
ἦ γάρ κέν σε μέσον βάλον ἔγχεϊ ὀξυόεντι,
καί κέ τοι ἀντὶ γάμοιο πατὴρ τάφον ἀμφεπονεῖτο
ἐνθάδε. τῷ μή τίς μοι ἀεικείας ἐνὶ οἴκῳ
φαινέτω· ἤδη γὰρ νοέω καὶ οἶδα ἕκαστα,
ἐσθλά τε καὶ τὰ χέρηα· πάρος δ' ἔτι νήπιος ἦα.
ἀλλ' ἔμπης τάδε μὲν καὶ τέτλαμεν εἰσορόωντες,
μήλων σφαζομένων οἴνοιό τε πινομένοιο
καὶ σίτου· χαλεπὸν γὰρ ἐρυκακέειν ἕνα πολλούς.
ἀλλ' ἄγε μηκέτι μοι κακὰ ῥέζετε δυσμενέοντες·

297 ἠέ τῳ

εἰ δ' ἤδη μ' αὐτὸν κτεῖναι μενεαίνετε χαλκῷ,
καί κε τὸ βουλοίμην, καί κεν πολὺ κέρδιον εἴη
τεθνάμεν ἢ τάδε γ' αἰὲν ἀεικέα ἔργ' ὁράασθαι,
ξείνους τε στυφελιζομένους δμῳάς τε γυναῖκας
ῥυστάζοντας ἀεικελίως κατὰ δώματα καλά.“
ὣς ἔφαθ', οἳ δ' ἄρα πάντες ἀκὴν ἐγένοντο σιωπῇ·
ὀψὲ δὲ δὴ μετέειπε Δαμαστορίδης Ἀγέλαος·
„ὦ φίλοι, οὐκ ἂν δή τις ἐπὶ ῥηθέντι δικαίῳ
ἀντιβίοις ἐπέεσσι καθαπτόμενος χαλεπαίνοι·
μήτε τι τὸν ξεῖνον στυφελίζετε μήτε τιν' ἄλλον
δμώων, οἳ κατὰ δώματ' Ὀδυσσῆος θείοιο.
Τηλεμάχῳ δέ κε μῦθον ἐγὼ καὶ μητέρι φαίην
ἤπιον, εἴ σφωιν κραδίῃ ἅδοι ἀμφοτέροιιν.
ὄφρα μὲν ὑμῖν θυμὸς ἐνὶ στήθεσσιν ἐώλπει
νοστήσειν Ὀδυσῆα πολύφρονα ὅνδε δόμονδε,
τόφρ' οὔ τις νέμεσις μενέμεν τ' ἦν ἰσχέμεναί τε
μνηστῆρας κατὰ δώματ', ἐπεὶ τόδε κέρδιον ἦεν,
εἰ νόστησ' Ὀδυσεὺς καὶ ὑπότροπος ἵκετο δῶμα·
νῦν δ' ἤδη τόδε δῆλον ὅ τ' οὐκέτι νόστιμός ἐστιν.
ἀλλ' ἄγε, σῇ τάδε μητρὶ παρεζόμενος κατάλεξον,
γήμασθ' ὅς τις ἄριστος ἀνὴρ καὶ πλεῖστα πόρῃσιν,
ὄφρα σὺ μὲν χαίρων πατρώια πάντα νέμηαι,
ἔσθων καὶ πίνων, ἡ δ' ἄλλου δῶμα κομίζῃ.“
τὸν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ηὔδα·
„οὐ μὰ Ζῆν', Ἀγέλαε, καὶ ἄλγεα πατρὸς ἐμοῖο,
ὅς που τῆλ' Ἰθάκης ἢ ἔφθιται ἢ ἀλάληται,
οὔ τι διατρίβω μητρὸς γάμον, ἀλλὰ κελεύω
γήμασθ' ᾧ κ' ἐθέλῃ, προτὶ δ' ἄσπετα δῶρα δίδωμι.
αἰδέομαι δ' ἀέκουσαν ἀπὸ μεγάροιο δίεσθαι
μύθῳ ἀναγκαίῳ· μὴ τοῦτο θεὸς τελέσειεν.“
ὣς φάτο Τηλέμαχος· μνηστῆρσι δὲ Παλλὰς Ἀθήνη
ἄσβεστον γέλον ὦρσε, παρέπλαγξεν δὲ νόημα.
οἳ δ' ἤδη γναθμοῖσι γελώων ἀλλοτρίοισιν,
αἱμοφόρυκτα δὲ δὴ κρέα ἤσθιον· ὄσσε δ' ἄρα σφέων
δακρυόφιν πίμπλαντο, γόον δ' ᾤετο θυμός.
τοῖσι δὲ καὶ μετέειπε Θεοκλύμενος θεοειδής·
„ἆ δειλοί, τί κακὸν τόδε πάσχετε; νυκτὶ μὲν ὑμέων
εἰλύαται κεφαλαί τε πρόσωπά τε νέρθε τε γοῦνα.

οἰμωγὴ δὲ δέδηε, δεδάκρυνται δὲ παρειαί,
αἵματι δ' ἐρράδαται τοῖχοι καλαί τε μεσόδμαι·
εἰδώλων δὲ πλέον πρόθυρον, πλείη δὲ καὶ αὐλή,
ἱεμένων ἔρεβόσδε ὑπὸ ζόφον· ἠέλιος δὲ
οὐρανοῦ ἐξαπόλωλε, κακὴ δ' ἐπιδέδρομεν ἀχλύς.“
ὣς ἔφαθ', οἱ δ' ἄρα πάντες ἐπ' αὐτῷ ἡδὺ γέλασσαν.
τοῖσιν δ' Εὐρύμαχος, Πολύβου παῖς, ἦρχ' ἀγορεύειν·
„ἀφραίνει ξεῖνος νέον ἄλλοθεν εἰληλουθώς.
ἀλλά μιν αἶψα, νέοι, δόμου ἐκπέμψασθε θύραζε
εἰς ἀγορὴν ἔρχεσθαι, ἐπεὶ τάδε νυκτὶ ἐίσκει.“
τὸν δ' αὖτε προσέειπε Θεοκλύμενος θεοειδής·
„Εὐρύμαχ', οὔ τί σ' ἄνωγα ἐμοὶ πομπῆας ὀπάζειν·
εἰσί μοι ὀφθαλμοί τε καὶ οὔατα καὶ πόδες ἄμφω
καὶ νόος ἐν στήθεσσι τετυγμένος, οὐδὲν ἀεικής.
τοῖς ἔξειμι θύραζε, ἐπεὶ νοέω κακὸν ὔμιν
ἐρχόμενον, τό κεν οὔ τις ὑπεκφύγοι οὐδ' ἀλέαιτο
μνηστήρων, οἳ δῶμα κάτ' ἀντιθέου Ὀδυσῆος
ἀνέρας ὑβρίζοντες ἀτάσθαλα μηχανάασθε.“
ὣς εἰπὼν ἐξῆλθε δόμων εὖ ναιεταόντων,
ἵκετο δ' ἐς Πείραιον, ὅ μιν πρόφρων ὑπέδεκτο.
μνηστῆρες δ' ἄρα πάντες ἐς ἀλλήλους ὁρόωντες
Τηλέμαχον ἐρέθιζον, ἐπὶ ξείνοις γελόωντες,
ὧδε δέ τις εἴπεσκε νέων ὑπερηνορεόντων·
„Τηλέμαχ', οὔ τις σεῖο κακοξεινώτερος ἄλλος·
οἷον μέν τινα τοῦτον ἔχεις ἐπίμαστον ἀλήτην,
σίτου καὶ οἴνου κεχρημένον, οὐδέ τι ἔργων
ἔμπαιον οὐδὲ βίης, ἀλλ' αὔτως ἄχθος ἀρούρης·
ἄλλος δ' αὖτέ τις οὗτος ἀνέστη μαντεύεσθαι.
ἀλλ' εἴ μοί τι πίθοιο, τό κεν πολὺ κέρδιον εἴη·
τοὺς ξείνους ἐν νηὶ πολυκλήϊδι βαλόντες
ἐς Σικελοὺς πέμψωμεν, ὅθεν κέ τοι ἄξιον ἄλφοι.“
ὣς ἔφασαν μνηστῆρες· ὁ δ' οὐκ ἐμπάζετο μύθων,
ἀλλ' ἀκέων πατέρα προσεδέρκετο, δέγμενος αἰεὶ
ὁππότε δὴ μνηστῆρσιν ἀναιδέσι χεῖρας ἐφήσει.
ἡ δὲ κατ' ἄντηστιν θεμένη περικαλλέα δίφρον
κούρη Ἰκαρίοιο, περίφρων Πηνελόπεια,
ἀνδρῶν ἐν μεγάροισιν ἑκάστου μῦθον ἄκουεν.
δεῖπνον μὲν γάρ τοί γε γελώοντες τετύκοντο
ἡδύ τε καὶ μενοεικές, ἐπεὶ μάλα πόλλ' ἱέρευσαν·
δόρπου δ' οὐκ ἄν πως ἀχαρίστερον ἄλλο γένοιτο,
οἷον δὴ τάχ' ἔμελλε θεὰ καὶ καρτερὸς ἀνὴρ
θησέμεναι· πρότεροι γὰρ ἀεικέα μηχανόωντο.

τῇ δ' ἄρ' ἐπὶ φρεσὶ θῆκε θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη, φ
κούρῃ Ἰκαρίοιο, περίφρονι Πηνελοπείῃ,
τόξον μνηστήρεσσι θέμεν πολιόν τε σίδηρον
ἐν μεγάροις Ὀδυσῆος, ἀέθλια καὶ φόνου ἀρχήν.
κλίμακα δ' ὑψηλὴν προσεβήσετο οἷο δόμοιο,
εἵλετο δὲ κληῗδ' εὐκαμπέα χειρὶ παχείῃ
καλὴν χαλκείην· κώπη δ' ἐλέφαντος ἐπῆεν.
βῆ δ' ἴμεναι θάλαμόνδε σὺν ἀμφιπόλοισι γυναιξὶν
ἔσχατον· ἔνθα δέ οἱ κειμήλια κεῖτο ἄνακτος,
χαλκός τε χρυσός τε πολύκμητός τε σίδηρος.
ἔνθα δὲ τόξον ἔκειτο παλίντονον ἠδὲ φαρέτρη
ἰοδόκος, πολλοὶ δ' ἔνεσαν στονόεντες ὀιστοί,
δῶρα τά οἱ ξεῖνος Λακεδαίμονι δῶκε τυχήσας
Ἴφιτος Εὐρυτίδης ἐπιείκελος ἀθανάτοισιν.
τὼ δ' ἐν Μεσσήνῃ ξυμβλήτην ἀλλήλοιιν
οἴκῳ ἐν Ὀρτιλόχοιο δαΐφρονος. ἦ τοι Ὀδυσσεὺς
ἦλθε μετὰ χρεῖος, τό ῥά οἱ πᾶς δῆμος ὄφειλεν·
μῆλα γὰρ ἐξ Ἰθάκης Μεσσήνιοι ἄνδρες ἄειραν
νηυσὶ πολυκλήισι τριηκόσι' ἠδὲ νομῆας.
τῶν ἕνεκ' ἐξεσίην πολλὴν ὁδὸν ἦλθεν Ὀδυσσεὺς
παιδνὸς ἐών· πρὸ γὰρ ἧκε πατὴρ ἄλλοι τε γέροντες.
Ἴφιτος αὖθ' ἵππους διζήμενος, αἵ οἱ ὄλοντο
δώδεκα θήλειαι, ὑπὸ δ' ἡμίονοι ταλαεργοί·
αἳ δή οἱ καὶ ἔπειτα φόνος καὶ μοῖρα γένοντο,
ἐπεὶ δὴ Διὸς υἱὸν ἀφίκετο καρτερόθυμον,
φῶθ' Ἡρακλῆα, μεγάλων ἐπιίστορα ἔργων,
ὅς μιν ξεῖνον ἐόντα κατέκτανεν ᾧ ἐνὶ οἴκῳ,
σχέτλιος, οὐδὲ θεῶν ὄπιν ᾐδέσατ' οὐδὲ τράπεζαν
τὴν ἥν οἱ παρέθηκεν· ἔπειτα δ' ἔπεφνε καὶ αὐτόν,
ἵππους δ' αὐτὸς ἔχε κρατερώνυχας ἐν μεγάροισιν.
τὰς ἐρέων Ὀδυσῆι συνήντετο, δῶκε δὲ τόξον,
τὸ πρὶν μέν ῥ' ἐφόρει μέγας Εὔρυτος, αὐτὰρ ὃ παιδὶ
κάλλιπ' ἀποθνήσκων ἐν δώμασιν ὑψηλοῖσιν.
τῷ δ' Ὀδυσεὺς ξίφος ὀξὺ καὶ ἄλκιμον ἔγχος ἔδωκεν,
ἀρχὴν ξεινοσύνης προσκηδέος· οὐδὲ τραπέζῃ
γνώτην ἀλλήλων· πρὶν γὰρ Διὸς υἱὸς ἔπεφνεν
Ἴφιτον Εὐρυτίδην ἐπιείκελον ἀθανάτοισιν,
ὅς οἱ τόξον ἔδωκε. τὸ δ' οὔ ποτε δῖος Ὀδυσσεὺς
ἐρχόμενος πόλεμόνδε μελαινάων ἐπὶ νηῶν

17 ὄφελλεν

ᾑρεῖτ', ἀλλ' αὐτοῦ μνῆμα ξείνοιο φίλοιο
κέσκετ' ἐνὶ μεγάροισι, φόρει δέ μιν ἧς ἐπὶ γαίης.
ἣ δ' ὅτε δὴ θάλαμον τὸν ἀφίκετο δῖα γυναικῶν
οὐδόν τε δρύινον προσεβήσετο, τόν ποτε τέκτων
ξέσσεν ἐπισταμένως καὶ ἐπὶ στάθμην ἴθυνεν,
ἐν δὲ σταθμοὺς ἄρσε, θύρας δ' ἐπέθηκε φαεινάς,
αὐτίκ' ἄρ' ἥ γ' ἱμάντα θοῶς ἀπέλυσε κορώνης,
ἐν δὲ κληῖδ' ἧκε, θυρέων δ' ἀνέκοπτεν ὀχῆας
ἄντα τιτυσκομένη· τὰ δ' ἀνέβραχεν ἠΰτε ταῦρος
βοσκόμενος λειμῶνι· τόσ' ἔβραχε καλὰ θύρετρα
πληγέντα κληῖδι, πετάσθησαν δέ οἱ ὦκα.
ἣ δ' ἄρ' ἐφ' ὑψηλῆς σανίδος βῆ· ἔνθα δὲ χηλοὶ
ἕστασαν, ἐν δ' ἄρα τῇσι θυώδεα εἵματ' ἔκειτο.
ἔνθεν ὀρεξαμένη ἀπὸ πασσάλου αἴνυτο τόξον
αὐτῷ γωρυτῷ, ὅς οἱ περίκειτο φαεινός.
ἑζομένη δὲ κατ' αὖθι, φίλοις ἐπὶ γούνασι θεῖσα,
κλαῖε μάλα λιγέως, ἐκ δ' ᾕρεε τόξον ἄνακτος.
ἣ δ' ἐπεὶ οὖν τάρφθη πολυδακρύτοιο γόοιο,
βῆ ῥ' ἴμεναι μέγαρόνδε μετὰ μνηστῆρας ἀγαυοὺς
τόξον ἔχουσ' ἐν χειρὶ παλίντονον ἠδὲ φαρέτρην
[ἰοδόκον· πολλοὶ δ' ἔνεσαν στονόεντες ὀιστοί.]
τῇ δ' ἄρ' ἅμ' ἀμφίπολοι φέρον ὄγκιον, ἔνθα σίδηρος
κεῖτο πολὺς καὶ χαλκός, ἀέθλια τοῖο ἄνακτος.
ἣ δ' ὅτε δὴ μνηστῆρας ἀφίκετο δῖα γυναικῶν,
στῆ ῥα παρὰ σταθμὸν τέγεος πύκα ποιητοῖο,
ἄντα παρειάων σχομένη λιπαρὰ κρήδεμνα.
[ἀμφίπολος δ' ἄρα οἱ κεδνὴ ἑκάτερθε παρέστη.]
αὐτίκα δὲ μνηστῆρσι μετηύδα καὶ φάτο μῦθον·
„κέκλυτέ μευ, μνηστῆρες ἀγήνορες, οἳ τόδε δῶμα
ἐχράετ' ἐσθιέμεν καὶ πινέμεν ἐμμενὲς αἰεὶ
ἀνδρὸς ἀποιχομένοιο πολὺν χρόνον· οὐδέ τιν' ἄλλην
μύθου ποιήσασθαι ἐπισχεσίην ἐδύνασθε,
ἀλλ' ἐμὲ ἱέμενοι γῆμαι θέσθαι τε γυναῖκα.
ἀλλ' ἄγετε, μνηστῆρες, ἐπεὶ τόδε φαίνετ' ἄεθλον.
θήσω γὰρ μέγα τόξον Ὀδυσσῆος θείοιο·
ὃς δέ κε ῥηίτατ' ἐντανύσῃ βιὸν ἐν παλάμῃσιν
καὶ διοϊστεύσῃ πελέκεων δύο καὶ δέκα πάντων,

τῷ κεν ἅμα σποίμην, νοσφισσαμένη τόδε δῶμα
κουρίδιον, μάλα καλόν, ἐνίπλειον βιότοιο·
τοῦ ποτε μεμνήσεσθαι ὀίομαι ἔν περ ὀνείρῳ."
ὣς φάτο, καί ῥ' Εὔμαιον ἀνώγει δῖον ὑφορβὸν
τόξον μνηστήρεσσι θέμεν πολιόν τε σίδηρον.
δακρύσας δ' Εὔμαιος ἐδέξατο καὶ κατέθηκεν·
κλαῖε δὲ βουκόλος ἄλλοθ', ἐπεὶ ἴδε τόξον ἄνακτος.
Ἀντίνοος δ' ἐνένιπεν, ἔπος τ' ἔφατ' ἔκ τ' ὀνόμαζεν·
„νήπιοι ἀγροιῶται, ἐφημέρια φρονέοντες,
ἆ δειλώ, τί νυ δάκρυ κατείβετον ἠδὲ γυναικὶ
θυμὸν ἐνὶ στήθεσσιν ὀρίνετον; ᾗ τε καὶ ἄλλως
κεῖται ἐν ἄλγεσι θυμός, ἐπεὶ φίλον ὤλεσ' ἀκοίτην.
ἀλλ' ἀκέων δαίνυσθε καθήμενοι, ἠὲ θύραζε
κλαίετον ἐξελθόντε, κατ' αὐτόθι τόξα λιπόντε,
μνηστήρεσσιν ἄεθλον ἀάατον· οὐ γὰρ ὀίω
ῥηιδίως τόδε τόξον ἐύξοον ἐντανύεσθαι.
οὐ γάρ τις μέτα τοῖος ἀνὴρ ἐν τοίσδεσι πᾶσιν
οἷος Ὀδυσσεὺς ἔσκεν· ἐγὼ δέ μιν αὐτὸς ὄπωπα,
καὶ γὰρ μνήμων εἰμί, πάις δ' ἔτι νήπιος ἦα."
ὣς φάτο, τῷ δ' ἄρα θυμὸς ἐνὶ στήθεσσιν ἐώλπει
νευρὴν ἐντανύσειν διοϊστεύσειν τε σιδήρου.
ἤ τοι ὀιστοῦ γε πρῶτος γεύσεσθαι ἔμελλεν
ἐκ χειρῶν Ὀδυσῆος ἀμύμονος, ὃν τότ' ἀτίμα
ἥμενος ἐν μεγάροις, ἐπὶ δ' ὤρνυε πάντας ἑταίρους.
τοῖσι δὲ καὶ μετέειφ' ἱερὴ ἲς Τηλεμάχοιο·
„ὢ πόποι, ἦ μάλα με Ζεὺς ἄφρονα θῆκε Κρονίων·
μήτηρ μέν μοι φησὶ φίλη, πινυτή περ ἐοῦσα,
ἄλλῳ ἅμ' ἕψεσθαι νοσφισσαμένη τόδε δῶμα·
αὐτὰρ ἐγὼ γελόω καὶ τέρπομαι ἄφρονι θυμῷ.
ἀλλ' ἄγετε, μνηστῆρες, ἐπεὶ τόδε φαίνετ' ἄεθλον,
οἵη νῦν οὐκ ἔστι γυνὴ κατ' Ἀχαιίδα γαῖαν,
οὔτε Πύλου ἱερῆς οὔτ' Ἄργεος οὔτε Μυκήνης
[οὔτ' αὐτῆς Ἰθάκης οὔτ' ἠπείροιο μελαίνης·]
καὶ δ' αὐτοὶ τόδε γ' ἴστε· τί με χρὴ μητέρος αἴνου;
ἀλλ' ἄγε μὴ μύνῃσι παρέλκετε μηδ' ἔτι τόξου

77 ἅμ' ἑσποίμην

δηρὸν ἀποτρωπᾶσθε τανυστύος, ὄφρα ἴδωμεν.
καὶ δέ κεν αὐτὸς ἐγὼ τοῦ τόξου πειρησαίμην·
εἰ δέ κεν ἐντανύσω διοϊστεύσω τε σιδήρου,
οὔ κέ μοι ἀχνυμένῳ τάδε δώματα πότνια μήτηρ
λείποι ἅμ' ἄλλῳ ἰοῦσ', ὅτ' ἐγὼ κατόπισθε λιποίμην
οἷός τ' ἤδη πατρὸς ἀέθλια κάλ' ἀνελέσθαι."
ἦ, καὶ ἀπ' ὤμοιιν χλαῖναν θέτο φοινικόεσσαν
ὀρθὸς ἀναΐξας, ἀπὸ δὲ ξίφος ὀξὺ θέτ' ὤμων.
πρῶτον μὲν πελέκεας στῆσεν, διὰ τάφρον ὀρύξας
πᾶσι μίαν μακρήν, καὶ ἐπὶ στάθμην ἴθυνεν,
ἀμφὶ δὲ γαῖαν ἔναξε· τάφος δ' ἕλε πάντας ἰδόντας,
ὡς εὐκόσμως στῆσε· πάρος δ' οὔ πώ ποτ' ὀπώπει.
στῆ δ' ἄρ' ἐπ' οὐδὸν ἰὼν καὶ τόξου πειρήτιζεν.
τρὶς μέν μιν πελέμιξεν ἐρύσσασθαι μενεαίνων,
τρὶς δὲ μεθῆκε βίης, ἐπιελπόμενος τό γε θυμῷ,
νευρὴν ἐντανύσειν διοϊστεύσειν τε σιδήρου.
καί νύ κε δή ῥ' ἐτάνυσσε βίῃ τὸ τέταρτον ἀνέλκων,
ἀλλ' Ὀδυσεὺς ἀνένευε καὶ ἔσχεθεν ἱέμενόν περ.
τοῖς δ' αὖτις μετέειφ' ἱερὴ ἲς Τηλεμάχοιο·
„ὢ πόποι, ἦ καὶ ἔπειτα κακός τ' ἔσομαι καὶ ἄκικυς,
[ἠὲ νεώτερός εἰμι καὶ οὔ πω χερσὶ πέποιθα
ἄνδρ' ἀπαμύνασθαι, ὅτε τις πρότερος χαλεπήνῃ.]
ἀλλ' ἄγεθ', οἵ περ ἐμεῖο βίῃ προφερέστεροί ἐστε,
τόξου πειρήσασθε, καὶ ἐκτελέωμεν ἄεθλον."
ὣς εἰπὼν τόξον μὲν ἀπὸ ἕο θῆκε χαμᾶζε,
κλίνας κολλητῇσιν ἐυξέστῃς σανίδεσσιν,
αὐτοῦ δ' ὠκὺ βέλος καλῇ προσέκλινε κορώνῃ,
ἂψ δ' αὖτις κατ' ἄρ' ἕζετ' ἐπὶ θρόνου ἔνθεν ἀνέστη.
τοῖσιν δ' Ἀντίνοος μετέφη Εὐπείθεος υἱός·
„ὄρνυσθ' ἑξείης ἐπιδέξια πάντες ἑταῖροι,
ἀρξάμενοι τοῦ χώρου ὅθεν τέ περ οἰνοχοεύει."
ὣς ἔφατ' Ἀντίνοος, τοῖσιν δ' ἐπιήνδανε μῦθος.
Λειώδης δὲ πρῶτος ἀνίστατο, Οἴνοπος υἱός,
ὅ σφι θυοσκόος ἔσκε, παρὰ κρητῆρα δὲ καλὸν
ἷζε μυχοίτατος αἰέν· ἀτασθαλίαι δέ οἱ οἴῳ
ἐχθραὶ ἔσαν, πᾶσιν δὲ νεμέσσα μνηστήρεσσιν·
ὅς ῥα τότε πρῶτος τόξον λάβε καὶ βέλος ὠκύ.

στῆ δ' ἄρ' ἐπ' οὐδὸν ἰὼν καὶ τόξου πειρήτιζεν,
οὐδέ μιν ἐντάνυσε· πρὶν γὰρ κάμε χεῖρας ἀνέλκων
ἀτρίπτους ἁπαλάς· μετὰ δὲ μνηστῆρσιν ἔειπεν·
„ὦ φίλοι, οὐ μὲν ἐγὼ τανύω, λαβέτω δὲ καὶ ἄλλος.
πολλοὺς γὰρ τόδε τόξον ἀριστῆας κεκαδήσει
θυμοῦ καὶ ψυχῆς, ἐπειὴ πολὺ φέρτερόν ἐστιν
τεθνάμεν ἢ ζώοντας ἁμαρτεῖν, οὗ θ' ἕνεκ' αἰεὶ
ἐνθάδ' ὁμιλέομεν, ποτιδέγμενοι ἤματα πάντα.
νῦν μέν τις καὶ ἔλπετ' ἐνὶ φρεσὶν ἠδὲ μενοινᾷ
γῆμαι Πηνελόπειαν Ὀδυσσῆος παράκοιτιν·
αὐτὰρ ἐπὴν τόξου πειρήσεται ἠδὲ ἴδηται,
ἄλλην δή τιν' ἔπειτα Ἀχαιιάδων ἐυπέπλων
μνάσθω ἐέδνοισιν διζήμενος· ἣ δ' ἂν ἔπειτα
γήμαιθ' ὅς κε πλεῖστα πόρῃ καὶ μόρσιμος ἔλθῃ."
ὣς ἄρ' ἐφώνησεν καὶ ἀπὸ ἕο τόξον ἔθηκεν,
κλίνας κολλητῇσιν ἐυξέστῃς σανίδεσσιν,
αὐτοῦ δ' ὠκὺ βέλος καλῇ προσέκλινε κορώνῃ,
ἂψ δ' αὖτις κατ' ἄρ' ἕζετ' ἐπὶ θρόνου ἔνθεν ἀνέστη.
Ἀντίνοος δ' ἐνένιπεν, ἔπος τ' ἔφατ' ἔκ τ' ὀνόμαζεν·
„Λειῶδες, ποῖόν σε ἔπος φύγεν ἕρκος ὀδόντων,
δεινόν τ' ἀργαλέον τε; νεμεσσῶμαι δέ τ' ἀκούων,
εἰ δὴ τοῦτό γε τόξον ἀριστῆας κεκαδήσει
θυμοῦ καὶ ψυχῆς, ἐπεὶ οὐ δύνασαι σὺ τανύσσαι.
οὐ γάρ τοι σέ γε τοῖον ἐγείνατο πότνια μήτηρ
οἷόν τε ῥυτῆρα βιοῦ τ' ἔμεναι καὶ ὀιστῶν·
ἀλλ' ἄλλοι τανύουσι τάχα μνηστῆρες ἀγαυοί."
ὣς φάτο, καί ῥ' ἐκέλευσε Μελάνθιον, αἰπόλον αἰγῶν·
„ἄγρει δή, πῦρ κῆον ἐνὶ μεγάροισι, Μελανθεῦ,
παρ δὲ τίθει δίφρον τε μέγαν καὶ κῶας ἐπ' αὐτοῦ,
ἐκ δὲ στέατος ἔνεικε μέγαν τροχὸν ἔνδον ἐόντος,
ὄφρα νέοι θάλποντες, ἐπιχρίοντες ἀλοιφῇ,
τόξου πειρώμεσθα καὶ ἐκτελέωμεν ἄεθλον."
ὣς φάθ', ὃ δ' αἶψ' ἀνέκαιε Μελάνθιος ἀκάματον πῦρ,
παρ δὲ φέρων δίφρον θῆκεν καὶ κῶας ἐπ' αὐτοῦ,
ἐκ δὲ στέατος ἔνεικε μέγαν τροχὸν ἔνδον ἐόντος·

176 ΚΕΙ͂ΟΝ

τῷ ῥα νέοι θάλποντες ἐπειρῶντ᾽· οὐδ᾽ ἐδύναντο
ἐντανύσαι, πολλὸν δὲ βίης ἐπιδευέες ἦσαν.
᾽Αντίνοος δ᾽ ἔτ᾽ ἐπεῖχε καὶ Εὐρύμαχος θεοειδής,
ἀρχοὶ μνηστήρων· ἀρετῇ δ᾽ ἔσαν ἔξοχ᾽ ἄριστοι.
τὼ δ᾽ ἐξ οἴκου βῆσαν ὁμαρτήσαντες ἅμ᾽ ἄμφω
βουκόλος ἠδὲ συφορβὸς ᾽Οδυσσῆος θείοιο·
ἐκ δ᾽ αὐτὸς μετὰ τοὺς δόμου ἤλυθε δῖος ᾽Οδυσσεύς.
ἀλλ᾽ ὅτε δή ῥ᾽ ἐκτὸς θυρέων ἔσαν ἠδὲ καὶ αὐλῆς,
φθεγξάμενός σφ᾽ ἐπέεσσι προσηύδα μειλιχίοισιν·
„βουκόλε καὶ σύ, συφορβέ, ἔπος τί κε μυθησαίμην,
ἦ αὐτὸς κεύθω; φάσθαι δέ με θυμὸς ἀνώγει.
ποῖοί κ᾽ εἶτ᾽ ᾽Οδυσῆι ἀμυνέμεν, εἴ ποθεν ἔλθοι
ὧδε μάλ᾽ ἐξαπίνης καί τις θεὸς αὐτὸν ἐνείκαι;
ἤ κε μνηστήρεσσιν ἀμύνοιτ᾽ ἢ ᾽Οδυσῆι;
εἴπαθ᾽ ὅπως ὑμέας κραδίη θυμός τε κελεύει.“
τὸν δ᾽ αὖτε προσέειπε βοῶν ἐπιβουκόλος ἀνήρ·
„Ζεῦ πάτερ, αἲ γὰρ τοῦτο τελευτήσειας ἐέλδωρ,
ὡς ἔλθοι μὲν κεῖνος ἀνήρ, ἀγάγοι δέ ἑ δαίμων·
γνοίης χ᾽ οἵη ἐμὴ δύναμις καὶ χεῖρες ἕπονται.“
ὣς δ᾽ αὔτως Εὔμαιος ἐπεύχετο πᾶσι θεοῖσιν
νοστῆσαι ᾽Οδυσῆα πολύφρονα ὅνδε δόμονδε.
αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ τῶν γε νόον νημερτέ᾽ ἀνέγνω,
ἐξαῦτίς σφ᾽ ἐπέεσσιν ἀμειβόμενος προσέειπεν·
„ἔνδον μὲν δὴ ὅδ᾽ αὐτὸς ἐγώ, κακὰ πολλὰ μογήσας,
[ἤλυθον εἰκοστῷ ἔτεϊ ἐς πατρίδα γαῖαν.]
γιγνώσκω δ᾽ ὡς σφῶιν ἐελδομένοισιν ἱκάνω
οἴοισι δμώων· τῶν δ᾽ ἄλλων οὔ τευ ἄκουσα
εὐξαμένου ἐμὲ αὖτις ὑπότροπον οἴκαδ᾽ ἱκέσθαι.
σφῶιν δ᾽, ὡς ἔσεταί περ, ἀληθείην καταλέξω.
αἴ χ᾽ ὑπ᾽ ἐμοί γε θεὸς δαμάσῃ μνηστῆρας ἀγαυούς,
ἄξομαι ἀμφοτέροις ἀλόχους καὶ κτήματ᾽ ὀπάσσω
οἰκία τ᾽ ἐγγὺς ἐμεῖο τετυγμένα· καί μοι ἔπειτα
Τηλεμάχου ἑτάρω τε κασιγνήτω τε ἔσεσθον.
εἰ δ᾽ ἄγε δὴ καὶ σῆμα ἀριφραδὲς ἄλλο τι δείξω,
ὄφρα μ᾽ ἐὺ γνῶτον πιστωθῆτόν τ᾽ ἐνὶ θυμῷ,
οὐλήν, τήν ποτέ με σῦς ἤλασε λευκῷ ὀδόντι
Παρνησόνδ᾽ ἐλθόντα σὺν υἱάσιν Αὐτολύκοιο.“

ὣς εἰπὼν ῥάκεα μεγάλης ἀποέργαθεν οὐλῆς.
τὼ δ' ἐπεὶ εἰσιδέτην εὖ τ' ἐφράσσαντο ἕκαστα,
κλαῖον ἄρ' ἀμφ' Ὀδυσῆι δαΐφρονι χεῖρε βαλόντε,
καὶ κύνεον ἀγαπαζόμενοι κεφαλήν τε καὶ ὤμους.
ὣς δ' αὔτως Ὀδυσεὺς κεφαλὰς καὶ χεῖρας ἔκυσσεν.
καί νύ κ' ὀδυρομένοισιν ἔδυ φάος ἠελίοιο,
εἰ μὴ Ὀδυσσεὺς αὐτὸς ἐρύκακε φώνησέν τε·
„παύεσθον κλαυθμοῖο γόοιό τε, μή τις ἴδηται
ἐξελθὼν μεγάροιο, ἀτὰρ εἴπῃσι καὶ εἴσω.
ἀλλὰ προμνηστῖνοι ἐσέλθετε, μηδ' ἅμα πάντες,
πρῶτος ἐγώ, μετὰ δ' ὕμμες· ἀτὰρ τόδε σῆμα τετύχθω.
ἄλλοι μὲν γὰρ πάντες, ὅσοι μνηστῆρες ἀγαυοί,
οὐκ ἐάσουσιν ἐμοὶ δόμεναι βιὸν ἠδὲ φαρέτρην.
ἀλλὰ σύ, δῖ' Εὔμαιε, φέρων ἀνὰ δώματα τόξον
ἐν χείρεσσιν ἐμοὶ θέμεναι, εἰπεῖν τε γυναιξὶν
κληῖσαι μεγάροιο θύρας πυκινῶς ἀραρυίας·
ἢν δέ τις ἢ στοναχῆς ἠὲ κτύπου ἔνδον ἀκούσῃ
ἀνδρῶν ἡμετέροισιν ἐν ἕρκεσι, μή τι θύραζε
προβλώσκειν, ἀλλ' αὐτοῦ ἀκὴν ἔμεναι παρὰ ἔργῳ.
σοὶ δέ, Φιλοίτιε δῖε, θύρας ἐπιτέλλομαι αὐλῆς
κληῖσαι κληῖδι, θοῶς δ' ἐπὶ δεσμὸν ἰῆλαι."
ὣς εἰπὼν εἰσῆλθε δόμους εὖ ναιετάοντας,
ἕζετ' ἔπειτ' ἐπὶ δίφρον ἰὼν ἔνθεν περ ἀνέστη·
ἐς δ' ἄρα καὶ τὼ δμῶε ἴτην θείου Ὀδυσῆος.
Εὐρύμαχος δ' ἤδη τόξον μετὰ χερσὶν ἐνώμα,
θάλπων ἔνθα καὶ ἔνθα σέλᾳ πυρός· ἀλλά μιν οὐδ' ὣς
ἐντανύσαι δύνατο, μέγα δ' ἔστενε κυδάλιμον κῆρ·
ὀχθήσας δ' ἄρα εἶπεν, ἔπος τ' ἔφατ' ἔκ τ' ὀνόμαζεν·
„ὢ πόποι, ἦ μοι ἄχος περί τ' αὐτοῦ καὶ περὶ πάντων·
οὔ τι γάμου τοσσοῦτον ὀδύρομαι, ἀχνύμενός περ·
εἰσὶ καὶ ἄλλαι πολλαὶ Ἀχαιίδες, αἱ μὲν ἐν αὐτῇ
ἀμφιάλῳ Ἰθάκῃ, αἱ δ' ἄλλῃσιν πολίεσσιν·
ἀλλ' εἰ δὴ τοσσόνδε βίης ἐπιδευέες εἰμὲν
ἀντιθέου Ὀδυσῆος, ὅ τ' οὐ δυνάμεσθα τανύσσαι
τόξον· ἐλεγχείη δὲ καὶ ἐσσομένοισι πυθέσθαι."
τὸν δ' αὖτ' Ἀντίνοος προσέφη, Εὐπείθεος υἱός·
„Εὐρύμαχ', οὐχ οὕτως ἔσται· νοέεις δὲ καὶ αὐτός.

νῦν μὲν γὰρ κατὰ δῆμον ἑορτὴ τοῖο θεοῖο
ἁγνή· τίς δέ κε τόξα τιταίνοιτ'; ἀλλὰ ἕκηλοι
κάτθετ'· ἀτὰρ πελέκεάς γε καὶ εἴ κ' εἰῶμεν ἅπαντας
ἑστάμεν· οὐ μὲν γάρ τιν' ἀναιρήσεσθαι ὀίω,
ἐλθόντ' ἐς μέγαρον Λαερτιάδεω Ὀδυσῆος.
ἀλλ' ἄγετ', οἰνοχόος μὲν ἐπαρξάσθω δεπάεσσιν,
ὄφρα σπείσαντες καταθείομεν ἀγκύλα τόξα·
ἠῶθεν δὲ κέλεσθε Μελάνθιον αἰπόλον αἰγῶν
αἶγας ἄγειν, αἳ πᾶσι μέγ' ἔξοχοι αἰπολίοισιν,
ὄφρ' ἐπὶ μηρία θέντες Ἀπόλλωνι κλυτοτόξῳ
τόξου πειρώμεσθα καὶ ἐκτελέωμεν ἄεθλον.“
ὣς ἔφατ' Ἀντίνοος, τοῖσιν δ' ἐπιήνδανε μῦθος.
τοῖσι δὲ κήρυκες μὲν ὕδωρ ἐπὶ χεῖρας ἔχευαν,
κοῦροι δὲ κρητῆρας ἐπεστέψαντο ποτοῖο,
νώμησαν δ' ἄρα πᾶσιν ἐπαρξάμενοι δεπάεσσιν.
οἳ δ' ἐπεὶ οὖν σπεῖσάν τ' ἔπιόν θ' ὅσον ἤθελε θυμός,
τοῖς δὲ δολοφρονέων μετέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„κέκλυτέ μευ, μνηστῆρες ἀγακλειτῆς βασιλείης·
[ὄφρ' εἴπω τά με θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι κελεύει·]
Εὐρύμαχον δὲ μάλιστα καὶ Ἀντίνοον θεοειδέα
λίσσομ', ἐπεὶ καὶ τοῦτο ἔπος κατὰ μοῖραν ἔειπεν,
νῦν μὲν παῦσαι τόξον, ἐπιτρέψαι δὲ θεοῖσιν·
ἠῶθεν δὲ θεὸς δώσει κράτος ᾧ κ' ἐθέλῃσιν.
ἀλλ' ἄγ' ἐμοὶ δότε τόξον ἐΰξοον, ὄφρα μεθ' ὑμῖν
χειρῶν καὶ σθένεος πειρήσομαι, ἤ μοι ἔτ' ἐστὶν
ἲς οἵη πάρος ἔσκεν ἐνὶ γναμπτοῖσι μέλεσσιν,
ἦ ἤδη μοι ὄλεσσεν ἄλη τ' ἀκομιστίη τε.“
ὣς ἔφαθ', οἳ δ' ἄρα πάντες ὑπερφιάλως νεμέσησαν,
δείσαντες μὴ τόξον ἐΰξοον ἐντανύσειεν.
Ἀντίνοος δ' ἐνένιπεν, ἔπος τ' ἔφατ' ἔκ τ' ὀνόμαζεν·
„ἆ δειλὲ ξείνων, ἔνι τοι φρένες οὐδ' ἠβαιαί·
οὐκ ἀγαπᾷς ὃ ἕκηλος ὑπερφιάλοισι μεθ' ἡμῖν
δαίνυσαι, οὐδέ τι δαιτὸς ἀμέρδεαι, αὐτὰρ ἀκούεις
μύθων ἡμετέρων καὶ ῥήσιος; οὐδέ τις ἄλλος
ἡμετέρων μύθων ξεῖνος καὶ πτωχὸς ἀκούει.
οἶνός σε τρώει μελιηδής, ὅς τε καὶ ἄλλους
βλάπτει, ὃς ἄν μιν χανδὸν ἕλῃ μηδ' αἴσιμα πίνῃ.

οἶνος καὶ κένταυρον ἀγακλυτὸν Εὐρυτίωνα
ἄασ' ἐνὶ μεγάρῳ μεγαθύμου Πειριθόοιο,
ἐς Λαπίθας ἐλθόνθ'· ὃ δ' ἐπεὶ φρένας ἄασεν οἴνῳ,
μαινόμενος κάκ' ἔρεξε δόμον κατὰ Πειριθόοιο·
ἥρωας δ' ἄχος εἷλε, διὲκ προθύρου δὲ θύραζε
εἷλκον ἀναΐξαντες, ἀπ' οὔατα νηλέι χαλκῷ
ῥῖνάς τ' ἀμήσαντες· ὃ δὲ φρεσὶν ᾗσιν ἀασθεὶς
ἤιεν ἣν ἄτην ὀχέων ἀεσίφρονι θυμῷ.
ἐξ οὗ κενταύροισι καὶ ἀνδράσι νεῖκος ἐτύχθη,
οἷ δ' αὐτῷ πρώτῳ κακὸν εὕρετο οἰνοβαρείων.
ὣς καὶ σοὶ μέγα πῆμα πιφαύσκομαι, αἴ κε τὸ τόξον
ἐντανύσῃς· οὐ γάρ τευ ἐπητύος ἀντιβολήσεις
ἡμετέρῳ ἐνὶ δήμῳ, ἄφαρ δέ σε νηὶ μελαίνῃ
εἰς Ἔχετον βασιλῆα, βροτῶν δηλήμονα πάντων,
πέμψομεν· ἔνθεν δ' οὔ τι σαώσεαι. ἀλλὰ ἕκηλος
πῖνέ τε, μηδ' ἐρίδαινε μετ' ἀνδράσι κουροτέροισιν."
 τὸν δ' αὖτε προσέειπε περίφρων Πηνελόπεια·
„Ἀντίνο', οὐ μὲν καλὸν ἀτέμβειν οὐδὲ δίκαιον
ξείνους Τηλεμάχου, ὅς κεν τάδε δώμαθ' ἵκηται.
ἔλπεαι, αἴ χ' ὁ ξεῖνος Ὀδυσσῆος μέγα τόξον
ἐντανύσῃ χερσίν τε βίηφί τε ἦφι πιθήσας,
οἴκαδέ μ' ἄξεσθαι καὶ ἑὴν θήσεσθαι ἄκοιτιν;
οὐδ' αὐτός που τοῦτό γ' ἐνὶ στήθεσσιν ἔολπεν·
μηδέ τις ὑμείων τοῦ γ' εἵνεκα θυμὸν ἀχεύων
ἐνθάδε δαινύσθω, ἐπεὶ οὐδὲ μὲν οὐδὲ ἔοικεν."
 τὴν δ' αὖτ' Εὐρύμαχος Πολύβου παῖς ἀντίον ηὔδα·
„κούρη Ἰκαρίοιο, περίφρον Πηνελόπεια,
οὔ τί σε τόνδ' ἄξεσθαι ὀιόμεθ', οὐδὲ ἔοικεν·
ἀλλ' αἰσχυνόμενοι φάτιν ἀνδρῶν ἠδὲ γυναικῶν,
μή ποτέ τις εἴπῃσι κακώτερος ἄλλος Ἀχαιῶν·
‚ἦ πολὺ χείρονες ἄνδρες ἀμύμονος ἀνδρὸς ἄκοιτιν
μνῶνται, οὐδέ τι τόξον ἐύξοον ἐντανύουσιν·
ἀλλ' ἄλλος τις πτωχὸς ἀνὴρ ἀλαλήμενος ἐλθὼν
ῥηιδίως ἐτάνυσσε βιόν, διὰ δ' ἧκε σιδήρου.'
ὣς ἐρέουσ', ἡμῖν δ' ἂν ἐλέγχεα ταῦτα γένοιτο."
 τὸν δ' αὖτε προσέειπε περίφρων Πηνελόπεια·
„Εὐρύμαχ', οὔ πως ἔστιν ἐυκλεῖας κατὰ δῆμον

ἔμμεναι οἳ δὴ οἶκον ἀτιμάζοντες ἔδουσιν
ἀνδρὸς ἀριστῆος· τί δ' ἐλέγχεα ταῦτα τίθεσθε;
οὗτος δὲ ξεῖνος μάλα μὲν μέγας ἠδ' εὐπηγής,
πατρὸς δ' ἐξ ἀγαθοῦ γένος εὔχεται ἔμμεναι υἱός.
ἀλλ' ἄγε οἱ δότε τόξον ἐΰξοον, ὄφρα ἴδωμεν.
ὧδε γὰρ ἐξερέω, τὸ δὲ καὶ τετελεσμένον ἔσται·
αἴ κέ μιν ἐντανύσῃ, δώῃ δέ οἱ εὖχος Ἀπόλλων,
ἕσσω μιν χλαῖνάν τε χιτῶνά τε, εἵματα καλά,
δώσω δ' ὀξὺν ἄκοντα, κυνῶν ἀλκτῆρα καὶ ἀνδρῶν,
καὶ ξίφος ἄμφηκες· δώσω δ' ὑπὸ ποσσὶ πέδιλα,
πέμψω δ' ὅππῃ μιν κραδίη θυμός τε κελεύει."
τὴν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ηὔδα·
„μῆτερ ἐμή, τόξον μὲν Ἀχαιῶν οὔ τις ἐμεῖο
κρείσσων ᾧ κ' ἐθέλω δόμεναί τε καὶ ἀρνήσασθαι,
οὔθ' ὅσσοι κραναὴν Ἰθάκην κάτα κοιρανέουσιν,
οὔθ' ὅσσοι νήσοισι πρὸς Ἤλιδος ἱπποβότοιο·
τῶν οὔ τίς μ' ἀέκοντα βιήσεται, αἴ κ' ἐθέλωμι
καὶ καθάπαξ ξείνῳ δόμεναι τάδε τόξα φέρεσθαι.
ἀλλ' εἰς οἶκον ἰοῦσα τὰ σ' αὐτῆς ἔργα κόμιζε,
ἱστόν τ' ἠλακάτην τε, καὶ ἀμφιπόλοισι κέλευε
ἔργον ἐποίχεσθαι· τόξον δ' ἄνδρεσσι μελήσει
πᾶσι, μάλιστα δ' ἐμοί· τοῦ γὰρ κράτος ἔστ' ἐνὶ οἴκῳ."
ἡ μὲν θαμβήσασα πάλιν οἶκόνδε βεβήκει·
παιδὸς γὰρ μῦθον πεπνυμένον ἔνθετο θυμῷ.
ἐς δ' ὑπερῷ' ἀναβᾶσα σὺν ἀμφιπόλοισι γυναιξὶν
κλαῖεν ἔπειτ' Ὀδυσῆα φίλον πόσιν, ὄφρα οἱ ὕπνον
ἡδὺν ἐπὶ βλεφάροισι βάλε γλαυκῶπις Ἀθήνη.
αὐτὰρ ὁ τόξα λαβὼν φέρε καμπύλα δῖος ὑφορβός·
μνηστῆρες δ' ἄρα πάντες ὁμόκλεον ἐν μεγάροισιν·
ὧδε δέ τις εἴπεσκε νέων ὑπερηνορεόντων·
„πῇ δὴ καμπύλα τόξα φέρεις, ἀμέγαρτε συβῶτα,
πλαγκτέ; τάχ' αὖ σ' ἐφ' ὕεσσι κύνες ταχέες κατέδονται
οἶον ἀπ' ἀνθρώπων, οὓς ἔτρεφες, εἴ κεν Ἀπόλλων
ἡμῖν ἱλήκῃσι καὶ ἀθάνατοι θεοὶ ἄλλοι."
ὣς φάσαν, αὐτὰρ ὁ θῆκε φέρων αὐτῇ ἐνὶ χώρῃ,
δείσας, οὕνεκα πολλοὶ ὁμόκλεον ἐν μεγάροισιν.
Τηλέμαχος δ' ἑτέρωθεν ἀπειλήσας ἐγεγώνει·

„ἄττα, πρόσω φέρε τόξα· τάχ' οὐκ εὖ πᾶσι πιθήσεις·
μή σε καὶ ὁπλότερός περ ἐὼν ἀγρόνδε δίωμαι,
βάλλων χερμαδίοισι· βίηφι δὲ φέρτερός εἰμι.
αἲ γὰρ πάντων τόσσον, ὅσοι κατὰ δώματ' ἔασιν,
μνηστήρων χερσίν τε βίηφί τε φέρτερος εἴην·
τῷ κε τάχα στυγερῶς τιν' ἐγὼ πέμψαιμι νέεσθαι
ἡμετέρου ἐξ οἴκου, ἐπεὶ κακὰ μηχανόωνται."
ὣς ἔφαθ', οἳ δ' ἄρα πάντες ἐπ' αὐτῷ ἡδὺ γέλασσαν
μνηστῆρες καὶ δὴ μέθιεν χαλεποῖο χόλοιο
Τηλεμάχῳ· τὰ δὲ τόξα φέρων ἀνὰ δῶμα συβώτης
ἐν χείρεσσ' Ὀδυσῆι δαΐφρονι θῆκε παραστάς.
ἐκ δὲ καλεσσάμενος προσέφη τροφὸν Εὐρύκλειαν·
„Τηλέμαχος κέλεταί σε, περίφρων Εὐρύκλεια,
κληῖσαι μεγάροιο θύρας πυκινῶς ἀραρυίας·
ἢν δέ τις ἢ στοναχῆς ἠὲ κτύπου ἔνδον ἀκούσῃ
ἀνδρῶν ἡμετέροισιν ἐν ἕρκεσι, μή τι θύραζε
προβλώσκειν, ἀλλ' αὐτοῦ ἀκὴν ἔμεναι παρὰ ἔργῳ."
ὣς ἄρ' ἐφώνησεν, τῇ δ' ἄπτερος ἔπλετο μῦθος,
κλήισεν δὲ θύρας μεγάρων εὖ ναιεταόντων.
σιγῇ δ' ἐξ οἴκοιο Φιλοίτιος ἆλτο θύραζε,
κλήισεν δ' ἄρ' ἔπειτα θύρας εὐερκέος αὐλῆς.
κεῖτο δ' ὑπ' αἰθούσῃ ὅπλον νεὸς ἀμφιελίσσης
βύβλινον, ᾧ ῥ' ἐπέδησε θύρας, ἐς δ' ἤιεν αὐτός·
ἕζετ' ἔπειτ' ἐπὶ δίφρον ἰὼν ἔνθεν περ ἀνέστη,
εἰσορόων Ὀδυσῆα. ὁ δ' ἤδη τόξον ἐνώμα
πάντῃ ἀναστρωφῶν, πειρώμενος ἔνθα καὶ ἔνθα,
μὴ κέρα ἶπες ἔδοιεν ἀποιχομένοιο ἄνακτος.
ὧδε δέ τις εἴπεσκεν ἰδὼν ἐς πλησίον ἄλλον·
„ἦ τις θηητὴρ καὶ ἐπίκλοπος ἔπλετο τόξων·
ἤ ῥά νύ που τοιαῦτα καὶ αὐτῷ οἴκοθι κεῖται,
ἢ ὅ γ' ἐφορμᾶται ποιησέμεν, ὡς ἐνὶ χερσὶν
νωμᾷ ἔνθα καὶ ἔνθα κακῶν ἔμπαιος ἀλήτης."
ἄλλος δ' αὖτ' εἴπεσκε νέων ὑπερηνορεόντων·
„αἲ γὰρ δὴ τοσσοῦτον ὀνήσιος ἀντιάσειεν
ὡς οὗτός ποτε τοῦτο δυνήσεται ἐντανύσασθαι."
ὣς ἄρ' ἔφαν μνηστῆρες· ἀτὰρ πολύμητις Ὀδυσσεύς,
αὐτίκ' ἐπεὶ μέγα τόξον ἐβάστασε καὶ ἴδε πάντῃ,

ὡς ὅτ' ἀνὴρ φόρμιγγος ἐπιστάμενος καὶ ἀοιδῆς
ῥηιδίως ἐτάνυσσε νέῳ περὶ κόλλοπι χορδήν,
ἅψας ἀμφοτέρωθεν ἐυστρεφὲς ἔντερον οἰός,
ὣς ἄρ' ἄτερ σπουδῆς τάνυσεν μέγα τόξον Ὀδυσσεύς.
δεξιτερῇ δ' ἄρα χειρὶ λαβὼν πειρήσατο νευρῆς·
ἣ δ' ὑπὸ καλὸν ἄεισε, χελιδόνι εἰκέλη αὐδήν.
μνηστῆρσιν δ' ἄρ' ἄχος γένετο μέγα, πᾶσι δ' ἄρα χρὼς
ἐτράπετο· Ζεὺς δὲ μεγάλ' ἔκτυπε σήματα φαίνων·
γήθησέν τ' ἄρ' ἔπειτα πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς,
ὅττι ῥά οἱ τέρας ἧκε Κρόνου παῖς ἀγκυλομήτεω.
εἵλετο δ' ὠκὺν ὀιστόν, ὅ οἱ παρέκειτο τραπέζῃ
γυμνός· τοὶ δ' ἄλλοι κοΐλης ἔντοσθε φαρέτρης
κείατο, τῶν τάχ' ἔμελλον Ἀχαιοὶ πειρήσεσθαι.
τόν ῥ' ἐπὶ πήχει ἑλὼν εἷλκεν νευρὴν γλυφίδας τε,
αὐτόθεν ἐκ δίφροιο καθήμενος, ἧκε δ' ὀιστὸν
ἄντα τιτυσκόμενος, πελέκεων δ' οὐκ ἤμβροτε πάντων
πρώτης στειλειῆς, διὰ δ' ἀμπερὲς ἦλθε θύραζε
ἰὸς χαλκοβαρής. ὃ δὲ Τηλέμαχον προσέειπεν·
„Τηλέμαχ', οὔ σ' ὁ ξεῖνος ἐνὶ μεγάροισιν ἐλέγχει
ἥμενος, οὐδέ τι τοῦ σκοποῦ ἤμβροτον οὐδέ τι τόξον
δὴν ἔκαμον τανύων· ἔτι μοι μένος ἔμπεδόν ἐστιν,
οὐχ ὥς με μνηστῆρες ἀτιμάζοντες ὄνονται.
νῦν δ' ὥρη καὶ δόρπον Ἀχαιοῖσιν τετυκέσθαι
ἐν φάει, αὐτὰρ ἔπειτα καὶ ἄλλως ἑψιάασθαι
μολπῇ καὶ φόρμιγγι· τὰ γάρ τ' ἀναθήματα δαιτός.“
ἦ, καὶ ἐπ' ὀφρύσι νεῦσεν· ὃ δ' ἀμφέθετο ξίφος ὀξὺ
[Τηλέμαχος, φίλος υἱὸς Ὀδυσσῆος θείοιο,]
ἀμφὶ δὲ χεῖρα φίλην βάλεν ἔγχεϊ, ἄγχι δ' ἄρ' αὐτοῦ
παρ θρόνον ἑστήκει κεκορυθμένος αἴθοπι χαλκῷ.
αὐτὰρ ὃ γυμνώθη ῥακέων πολύμητις Ὀδυσσεύς, χ
ἆλτο δ' ἐπὶ μέγαν οὐδὸν ἔχων βιὸν ἠδὲ φαρέτρην
ἰῶν ἐμπλείην, ταχέας δ' ἐκχεύατ' ὀιστοὺς
αὐτοῦ πρόσθε ποδῶν, μετὰ δὲ μνηστῆρσιν ἔειπεν·
„οὗτος μὲν δὴ ἄεθλος ἀάατος ἐκτετέλεσται·
νῦν αὖτε σκοπὸν ἄλλον, ὃν οὔ πώ τις βάλεν ἀνήρ,
εἴσομαι αἴ κε τύχωμι, πόρῃ δέ μοι εὖχος Ἀπόλλων.“
ἦ, καὶ ἐπ' Ἀντινόῳ ἰθύνετο πικρὸν ὀιστόν.

ἦ τοι ὃ καλὸν ἄλεισον ἀναιρήσεσθαι ἔμελλεν,
χρύσεον ἄμφωτον, καὶ δὴ μετὰ χερσὶν ἐνώμα,
ὄφρα πίοι οἴνοιο· φόνος δέ οἱ οὐκ ἐνὶ θυμῷ
μέμβλετο· τίς κ' οἴοιτο μετ' ἀνδράσι δαιτυμόνεσσιν
μοῦνον ἐνὶ πλεόνεσσι, καὶ εἰ μάλα καρτερὸς εἴη,
οἷ τεύξειν θάνατόν τε κακὸν καὶ κῆρα μέλαιναν;
τὸν δ' Ὀδυσεὺς κατὰ λαιμὸν ἐπισχόμενος βάλεν ἰῷ,
ἄντικρυς δ' ἁπαλοῖο δι' αὐχένος ἤλυθ' ἀκωκή.
ἐκλίνθη δ' ἑτέρωσε, δέπας δέ οἱ ἔκπεσε χειρὸς
βλημένου, αὐτίκα δ' αὐλὸς ἀνὰ ῥῖνας παχὺς ἦλθεν
αἵματος ἀνδρομέοιο· θοῶς δ' ἀπὸ εἷο τράπεζαν
ὦσε ποδὶ πλήξας, ἀπὸ δ' εἴδατα χεῦεν ἔραζε·
σῖτός τε κρέα τ' ὀπτὰ φορύνετο. τοὶ δ' ὁμάδησαν
μνηστῆρες κατὰ δώμαθ', ὅπως ἴδον ἄνδρα πεσόντα,
ἐκ δὲ θρόνων ἀνόρουσαν ὀρινθέντες κατὰ δῶμα,
πάντοσε παπταίνοντες ἐυδμήτους ποτὶ τοίχους·
οὐδέ πῃ ἀσπὶς ἔην οὐδ' ἄλκιμον ἔγχος ἑλέσθαι.
νείκειον δ' Ὀδυσῆα χολωτοῖσιν ἐπέεσσιν·
„ξεῖνε, κακῶς ἀνδρῶν τοξάζεαι· οὐκέτ' ἀέθλων
ἄλλων ἀντιάσεις· νῦν τοι σῶς αἰπὺς ὄλεθρος.
καὶ γὰρ δὴ νῦν φῶτα κατέκτανες ὃς μέγ' ἄριστος
κούρων εἰν Ἰθάκῃ· τῷ σ' ἐνθάδε γῦπες ἔδονται.“
ἴσκεν ἕκαστος ἀνήρ, ἐπεὶ ἤφασαν οὐκ ἐθέλοντα
ἄνδρα κατακτεῖναι· τὸ δὲ νήπιοι οὐκ ἐνόησαν,
ὡς δή σφιν καὶ πᾶσιν ὀλέθρου πείρατ' ἐφῆπτο.
τοὺς δ' ἄρ' ὑπόδρα ἰδὼν προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„ὦ κύνες, οὔ μ' ἔτ' ἐφάσκεθ' ὑπότροπον οἴκαδ' ἱκέσθαι
δήμου ἀπὸ Τρώων, ὅτι μοι κατεκείρετε οἶκον,
δμῳῇσιν δὲ γυναιξὶ παρευνάζεσθε βιαίως,
αὐτοῦ τε ζώοντος ὑπεμνάασθε γυναῖκα,
οὔτε θεοὺς δείσαντες οἳ οὐρανὸν εὐρὺν ἔχουσιν,
οὔτε τιν' ἀνθρώπων νέμεσιν κατόπισθεν ἔσεσθαι·
νῦν ὑμῖν καὶ πᾶσιν ὀλέθρου πείρατ' ἐφῆπται.“
ὣς φάτο, τοὺς δ' ἄρα πάντας ὑπὸ χλωρὸν δέος εἷλεν·
[πάπτηνεν δὲ ἕκαστος ὅπῃ φύγοι αἰπὺν ὄλεθρον·]

16 ἀντικρύ

Εὐρύμαχος δέ μιν οἶος ἀμειβόμενος προσέειπεν·
„εἰ μὲν δὴ Ὀδυσεὺς Ἰθακήσιος εἰλήλουθας,
ταῦτα μὲν αἴσιμα εἶπας, ὅσα ῥέζεσκον Ἀχαιοί,
πολλὰ μὲν ἐν μεγάροισιν ἀτάσθαλα, πολλὰ δ' ἐπ' ἀγροῦ.
ἀλλ' ὃ μὲν ἤδη κεῖται ὃς αἴτιος ἔπλετο πάντων,
Ἀντίνοος· οὗτος γὰρ ἐπίηλεν τάδε ἔργα,
οὔ τι γάμου τόσσον κεχρημένος οὐδὲ χατίζων,
ἀλλ' ἄλλα φρονέων τά οἱ οὐκ ἐτέλεσσε Κρονίων,
ὄφρ' Ἰθάκης κατὰ δῆμον ἐυκτιμένης βασιλεύοι
αὐτός, ἀτὰρ σὸν παῖδα κατακτείνειε λοχήσας.
νῦν δ' ὃ μὲν ἐν μοίρῃ πέφαται, σὺ δὲ φείδεο λαῶν
σῶν· ἀτὰρ ἄμμες ὄπισθεν ἀρεσσάμενοι κατὰ δῆμον,
ὅσσα τοι ἐκπέποται καὶ ἐδήδοται ἐν μεγάροισιν,
τιμὴν ἀμφὶς ἄγοντες ἐεικοσάβοιον ἕκαστος,
χαλκόν τε χρυσόν τ' ἀποδώσομεν, εἰς ὅ κε σὸν κῆρ
ἰανθῇ· πρὶν δ' οὔ τι νεμεσσητὸν κεχολῶσθαι.“
τὸν δ' ἄρ' ὑπόδρα ἰδὼν προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„Εὐρύμαχ', οὐδ' εἴ μοι πατρώια πάντ' ἀποδοῖτε,
ὅσσα τε νῦν ὔμμ' ἔστι καὶ εἴ ποθεν ἄλλ' ἐπιθεῖτε,
οὐδέ κεν ὧς ἔτι χεῖρας ἐμὰς λήξαιμι φόνοιο
πρὶν πᾶσαν μνηστῆρας ὑπερβασίην ἀποτῖσαι.
νῦν ὑμῖν παράκειται ἐναντίον ἠὲ μάχεσθαι
ἢ φεύγειν, ὅς κεν θάνατον καὶ κῆρας ἀλύξῃ·
ἀλλά τιν' οὐ φεύξεσθαι ὀίομαι αἰπὺν ὄλεθρον.“
ὧς φάτο, τῶν δ' αὐτοῦ λύτο γούνατα καὶ φίλον ἦτορ.
τοῖσιν δ' Εὐρύμαχος μετεφώνεε δεύτερον αὖτις·
„ὦ φίλοι, οὐ γὰρ σχήσει ἀνὴρ ὅδε χεῖρας ἀάπτους,
ἀλλ' ἐπεὶ ἔλλαβε τόξον ἐύξοον ἠδὲ φαρέτρην,
οὐδοῦ ἀπὸ ξεστοῦ τοξάσσεται, εἰς ὅ κε πάντας
ἄμμε κατακτείνῃ· ἀλλὰ μνησώμεθα χάρμης.
φάσγανά τε σπάσσασθε καὶ ἀντίσχεσθε τραπέζας
ἰῶν ὠκυμόρων· ἐπὶ δ' αὐτῷ πάντες ἔχωμεν
ἀθρόοι, εἴ κέ μιν οὐδοῦ ἀπώσομεν ἠδὲ θυράων,
ἔλθωμεν δ' ἀνὰ ἄστυ, βοὴ δ' ὤκιστα γένηται·
τῷ κε τάχ' οὗτος ἀνὴρ νῦν ὕστατα τοξάσσαιτο.“
ὧς ἄρα φωνήσας εἰρύσσατο φάσγανον ὀξὺ
χάλκεον, ἀμφοτέρωθεν ἀκαχμένον, ἆλτο δ' ἐπ' αὐτῷ

σμερδαλέα ἰάχων· ὃ δ' ἁμαρτῇ δῖος Ὀδυσσεὺς
ἰὸν ἀποπροΐει, βάλε δὲ στῆθος παρὰ μαζόν,
ἐν δέ οἱ ἥπατι πῆξε θοὸν βέλος· ἐκ δ' ἄρα χειρὸς
φάσγανον ἧκε χαμᾶζε, περιρρηδὴς δὲ τραπέζῃ
κάππεσεν ἰδνωθείς, ἀπὸ δ' εἴδατα χεῦεν ἔραζε
καὶ δέπας ἀμφικύπελλον· ὃ δὲ χθόνα τύπτε μετώπῳ
θυμῷ ἀνιάζων, ποσὶ δὲ θρόνον ἀμφοτέροισιν
λακτίζων ἐτίνασσε· κατ' ὀφθαλμῶν δ' ἔχυτ' ἀχλύς.
Ἀμφίνομος δ' Ὀδυσῆος ἐείσατο κυδαλίμοιο
ἀντίος ἀΐξας, εἴρυτο δὲ φάσγανον ὀξύ,
εἴ πως οἱ εἴξειε θυράων. ἀλλ' ἄρα μιν φθῆ
Τηλέμαχος κατόπισθε βαλὼν χαλκήρεϊ δουρὶ
ὤμων μεσσηγύς, διὰ δὲ στήθεσφιν ἔλασσεν·
δούπησεν δὲ πεσών, χθόνα δ' ἤλασε παντὶ μετώπῳ.
Τηλέμαχος δ' ἀπόρουσε, λιπὼν δολιχόσκιον ἔγχος
αὐτοῦ ἐν Ἀμφινόμῳ· περὶ γὰρ δίε μή τις Ἀχαιῶν
ἔγχος ἀνελκόμενον δολιχόσκιον ἢ ἐλάσειεν
φασγάνῳ ἀΐξας ἠὲ προπρηνέα τύψαι.
βῆ δὲ θέειν, μάλα δ' ὦκα φίλον πατέρ' εἰσαφίκανεν,
ἀγχοῦ δ' ἱστάμενος ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·
„ὦ πάτερ, ἤδη τοι σάκος οἴσω καὶ δύο δοῦρε
καὶ κυνέην πάγχαλκον, ἐπὶ κροτάφοις ἀραρυῖαν,
αὐτός τ' ἀμφιβαλεῦμαι ἰών, δώσω δὲ συβώτῃ
καὶ τῷ βουκόλῳ ἄλλα· τετευχῆσθαι γὰρ ἄμεινον."
τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„οἶσε θέων, ἕως μοι ἀμύνεσθαι πάρ' ὀιστοί,
μή μ' ἀποκινήσωσι θυράων μοῦνον ἐόντα."
ὣς φάτο, Τηλέμαχος δὲ φίλῳ ἐπεπείθετο πατρί,
βῆ δ' ἴμεναι θάλαμόνδ', ὅθι οἱ κλυτὰ τεύχεα κεῖτο.
ἔνθεν τέσσαρα μὲν σάκε' ἔξελε, δούρατα δ' ὀκτὼ
καὶ πίσυρας κυνέας χαλκήρεας ἱπποδασείας·
βῆ δὲ φέρων, μάλα δ' ὦκα φίλον πατέρ' εἰσαφίκανεν.
αὐτὸς δὲ πρώτιστα περὶ χροῒ δύσετο χαλκόν·
ὣς δ' αὔτως τὼ δμῶε δυέσθην τεύχεα καλά,
ἔσταν δ' ἀμφ' Ὀδυσῆα δαΐφρονα ποικιλομήτην.

98 ΤΥΨΗ, ΤΥΨΑϹ 106 ΕΙΩϹ

αὐτὰρ ὅ γ', ὄφρα μὲν αὐτῷ ἀμύνεσθαι ἔσαν ἰοί,
τόφρα μνηστήρων ἕνα γ' αἰεὶ ᾧ ἐνὶ οἴκῳ
βάλλε τιτυσκόμενος· τοὶ δ' ἀγχιστῖνοι ἔπιπτον.
αὐτὰρ ἐπεὶ λίπον ἰοὶ ὀιστεύοντα ἄνακτα,
τόξον μὲν πρὸς σταθμὸν ἐυσταθέος μεγάροιο
ἔκλιν' ἑστάμεναι, πρὸς ἐνώπια παμφανόωντα,
αὐτὸς δ' ἀμφ' ὤμοισι σάκος θέτο τετραθέλυμνον,
κρατὶ δ' ἐπ' ἰφθίμῳ κυνέην εὔτυκτον ἔθηκεν,
ἵππουριν, δεινὸν δὲ λόφος καθύπερθεν ἔνευεν·
εἵλετο δ' ἄλκιμα δοῦρε δύω κεκορυθμένα χαλκῷ.
ὀρσοθύρη δέ τις ἔσκεν ἐυδμήτῳ ἐνὶ τοίχῳ,
ἀκρότατον δὲ παρ' οὐδὸν ἐυσταθέος μεγάροιο
ἦν ὁδὸς ἐς λαύρην, σανίδες δ' ἔχον εὖ ἀραρυῖαι.
τὴν Ὀδυσεὺς φράζεσθαι ἀνώγει δῖον ὑφορβὸν
ἑσταότ' ἄγχ' αὐτῆς· μία δ' οἴη γίγνετ' ἐφορμή.
τοῖς δ' Ἀγέλεως μετέειπεν, ἔπος πάντεσσι πιφαύσκων·
„ὦ φίλοι, οὐκ ἂν δή τις ἀν' ὀρσοθύρην ἀναβαίη
καὶ εἴποι λαοῖσι, βοὴ δ' ὤκιστα γένοιτο;
[τῷ κε τάχ' οὗτος ἀνὴρ νῦν ὕστατα τοξάσσαιτο.]“
τὸν δ' αὖτε προσέειπε Μελάνθιος αἰπόλος αἰγῶν·
„οὔ πως ἔστ', Ἀγέλαε διοτρεφές· ἄγχι γὰρ αἰνῶς
αὐλῆς καλὰ θύρετρα καὶ ἀργαλέον στόμα λαύρης·
καί χ' εἷς πάντας ἐρύκοι ἀνήρ, ὅς τ' ἄλκιμος εἴη.
ἀλλ' ἄγεθ', ὑμῖν τεύχε' ἐνείκω θωρηχθῆναι
ἐκ θαλάμου· ἔνδον γάρ, ὀίομαι, οὐδέ πῃ ἄλλῃ
τεύχεα κατθέσθην Ὀδυσεὺς καὶ φαίδιμος υἱός.“
ὣς εἰπὼν ἀνέβαινε Μελάνθιος αἰπόλος αἰγῶν
ἐς θαλάμους Ὀδυσῆος ἀνὰ ῥῶγας μεγάροιο.
ἔνθεν δώδεκα μὲν σάκε' ἔξελε, τόσσα δὲ δοῦρα
καὶ τόσσας κυνέας χαλκήρεας ἱπποδασείας·
βῆ δ' ἴμεναι, μάλα δ' ὦκα φέρων μνηστῆρσιν ἔδωκεν.
καὶ τότ' Ὀδυσσῆος λύτο γούνατα καὶ φίλον ἦτορ,
ὡς περιβαλλομένους ἴδε τεύχεα χερσί τε δοῦρα
μακρὰ τινάσσοντας· μέγα δ' αὐτῷ φαίνετο ἔργον.
αἶψα δὲ Τηλέμαχον ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·
„Τηλέμαχ', ἦ μάλα δή τις ἐνὶ μεγάροισι γυναικῶν
νῶιν ἐποτρύνει πόλεμον κακὸν ἠὲ Μελανθεύς.“

τὸν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ηὔδα·
„ὦ πάτερ, αὐτὸς ἐγὼ τόδε γ' ἤμβροτον, οὐδέ τις ἄλλος
αἴτιος· ὃς θαλάμοιο θύρην πυκινῶς ἀραρυῖαν
κάλλιπον ἀγκλίνας· τῶν δὲ σκοπὸς ἦεν ἀμείνων.
ἀλλ' ἴθι, δῖ' Εὔμαιε, θύρην ἐπίθες θαλάμοιο
καὶ φράσαι ἤ τις ἄρ' ἐστὶ γυναικῶν ἣ τάδε ῥέζει,
ἢ υἱὸς Δολίοιο Μελανθεύς, τόν περ ὀίω."
ὣς οἳ μὲν τοιαῦτα πρὸς ἀλλήλους ἀγόρευον,
βῆ δ' αὖτις θάλαμόνδε Μελάνθιος αἰπόλος αἰγῶν,
οἴσων τεύχεα καλά. νόησε δὲ δῖος ὑφορβός,
αἶψα δ' Ὀδυσσῆα προσεφώνεεν ἐγγὺς ἐόντα·
„διογενὲς Λαερτιάδη, πολυμήχαν' Ὀδυσσεῦ,
κεῖνος δὴ αὖτ' ἀίδηλος ἀνήρ, ὃν ὀιόμεθ' αὐτοί,
ἔρχεται ἐς θάλαμον· σὺ δέ μοι νημερτὲς ἐνίσπες,
ἤ μιν ἀποκτείνω, αἴ κε κρείσσων γε γένωμαι,
ἠὲ σοὶ ἐνθάδ' ἄγω, ἵν' ὑπερβασίας ἀποτίσῃ
πολλάς, ὅσσας οὗτος ἐμήσατο σῷ ἐνὶ οἴκῳ."
τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„ἦ τοι ἐγὼ καὶ Τηλέμαχος μνηστῆρας ἀγαυοὺς
σχήσομεν ἔντοσθεν μεγάρων, μάλα περ μεμαῶτας.
σφῶι δ' ἀποστρέψαντε πόδας καὶ χεῖρας ὕπερθεν
ἐς θάλαμον βαλέειν, σανίδας δ' ἐκδῆσαι ὄπισθεν,
σειρὴν δὲ πλεκτὴν ἐξ αὐτοῦ πειρήναντε
κίον' ἀν' ὑψηλὴν ἐρύσαι πελάσαι τε δοκοῖσιν,
ὥς κεν δηθὰ ζωὸς ἐὼν χαλέπ' ἄλγεα πάσχῃ."
ὣς ἔφαθ', οἳ δ' ἄρα τοῦ μάλα μὲν κλύον ἠδ' ἐπίθοντο,
βὰν δ' ἴμεν ἐς θάλαμον, λαθέτην δέ μιν ἔνδον ἐόντα.
ἦ τοι ὃ μὲν θαλάμοιο μυχὸν κάτα τεύχε' ἐρεύνα,
τὼ δ' ἔσταν ἑκάτερθε παρὰ σταθμοῖσι μένοντε.
εὖθ' ὑπὲρ οὐδὸν ἔβαινε Μελάνθιος αἰπόλος αἰγῶν,
τῇ ἑτέρῃ μὲν χειρὶ φέρων καλὴν τρυφάλειαν,
τῇ δ' ἑτέρῃ σάκος εὐρὺ γέρον, πεπαλαγμένον ἄζῃ,
Λαέρτεω ἥρωος, ὃ κουρίζων φορέεσκεν·
δὴ τότε γ' ἤδη κεῖτο, ῥαφαὶ δ' ἐλέλυντο ἱμάντων·
τὼ δ' ἄρ' ἐπαΐξανθ' ἑλέτην ἔρυσάν τέ μιν εἴσω

165 Δ' ΑΥΤ'

κουρίξ, ἐν δαπέδῳ δὲ χαμαὶ βάλον ἀχνύμενον κῆρ,
σὺν δὲ πόδας χεῖράς τε δέον θυμαλγέι δεσμῷ
εὖ μάλ' ἀποστρέψαντε διαμπερές, ὡς ἐκέλευσεν
υἱὸς Λαέρταο, πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς·
σειρὴν δὲ πλεκτὴν ἐξ αὐτοῦ πειρήναντε
κίον' ἀν' ὑψηλὴν ἔρυσαν πέλασάν τε δοκοῖσιν.
τὸν δ' ἐπικερτομέων προσέφης, Εὔμαιε συβῶτα·
„νῦν μὲν δὴ μάλα πάγχυ, Μελάνθιε, νύκτα φυλάξεις,
εὐνῇ ἐνὶ μαλακῇ καταλέγμενος, ὥς σε ἔοικεν·
οὐδὲ σέ γ' ἠριγένεια παρ' Ὠκεανοῖο ῥοάων
λήσει ἐπερχομένη χρυσόθρονος, ἡνίκ' ἀγινεῖς
αἶγας μνηστήρεσσι δόμον κάτα δαῖτα πένεσθαι.“
ὣς ὃ μὲν αὖθι λέλειπτο ταθεὶς ὀλοῷ ἐνὶ δεσμῷ·
τὼ δ' ἐς τεύχεα δύντε, θύρην ἐπιθέντε φαεινήν,
βήτην εἰς Ὀδυσῆα δαΐφρονα ποικιλομήτην.
ἔνθα μένος πνείοντες ἐφέστασαν, οἳ μὲν ἐπ' οὐδοῦ
τέσσαρες, οἳ δ' ἔντοσθε δόμων πολέες τε καὶ ἐσθλοί.
τοῖσι δ' ἐπ' ἀγχίμολον θυγάτηρ Διὸς ἦλθεν Ἀθήνη,
Μέντορι εἰδομένη ἠμὲν δέμας ἠδὲ καὶ αὐδήν.
τὴν δ' Ὀδυσεὺς γήθησεν ἰδὼν καὶ μῦθον ἔειπεν·
„Μέντορ, ἄμυνον ἀρήν, μνῆσαι δ' ἑτάροιο φίλοιο,
ὅς σ' ἀγαθὰ ῥέζεσκον· ὁμηλικίη δέ μοι ἐσσί.“
ὣς φάτ', οἰόμενος λαοσσόον ἔμμεν Ἀθήνην.
μνηστῆρες δ' ἑτέρωθεν ὁμόκλεον ἐν μεγάροισιν·
πρῶτος τήν γ' ἐνένιπε Δαμαστορίδης Ἀγέλαος·
„Μέντορ, μή σ' ἐπέεσσι παραιπεπίθῃσιν Ὀδυσσεὺς
μνηστήρεσσι μάχεσθαι, ἀμυνέμεναι δέ οἱ αὐτῷ.
ὧδε γὰρ ἡμέτερόν γε νόον τελέεσθαι ὀίω·
ὁππότε κεν τούτους κτέωμεν, πατέρ' ἠδὲ καὶ υἱόν,
ἐν δὲ σὺ τοῖσιν ἔπειτα πεφήσεαι, οἷα μενοινᾷς
ἔρδειν ἐν μεγάροις· σῷ δ' αὐτοῦ κράατι τίσεις.
αὐτὰρ ἐπὴν ὑμέων γε βίας ἀφελώμεθα χαλκῷ,
κτήμαθ' ὁπόσσα τοι ἔστι, τά τ' ἔνδοθι καὶ τὰ θύρηφιν,
τοῖσιν Ὀδυσσῆος μεταμίξομεν· οὐδέ τοι υἷας
ζώειν ἐν μεγάροισιν ἐάσομεν, οὐδὲ θύγατρας
οὐδ' ἄλοχον κεδνὴν Ἰθάκης κατὰ ἄστυ πολεύειν.“
ὣς φάτ', Ἀθηναίη δὲ χολώσατο κηρόθι μᾶλλον,
νείκεσσεν δ' Ὀδυσῆα χολωτοῖσιν ἐπέεσσιν·
„οὐκέτι σοί γ', Ὀδυσεῦ, μένος ἔμπεδον οὐδέ τις ἀλκή,
οἵη ὅτ' ἀμφ' Ἑλένῃ λευκωλένῳ εὐπατερείῃ
εἰν' ἔτες Τρώεσσιν ἐμάρναο νωλεμὲς αἰεί,

πολλοὺς δ' ἄνδρας ἔπεφνες ἐν αἰνῇ δηιοτῆτι,
σῇ δ' ἤλω βουλῇ Πριάμου πόλις εὐρυάγυια.
πῶς δὴ νῦν, ὅτε σόν τε δόμον καὶ κτήμαθ' ἱκάνεις,
ἄντα μνηστήρων ὀλοφύρεαι ἄλκιμος εἶναι;
ἀλλ' ἄγε δεῦρο, πέπον, παρ' ἔμ' ἵστασο καὶ ἴδε ἔργον,
ὄφρ' εἰδῇς οἷός τοι ἐν ἀνδράσι δυσμενέεσσιν
Μέντωρ Ἀλκιμίδης εὐεργεσίας ἀποτίνειν."
ἦ ῥα, καὶ οὔ πω πάγχυ δίδου ἑτεραλκέα νίκην,
ἀλλ' ἔτ' ἄρα σθένεός τε καὶ ἀλκῆς πειρήτιζεν
ἠμὲν Ὀδυσσῆος ἠδ' υἱοῦ κυδαλίμοιο.
αὐτὴ δ' αἰθαλόεντος ἀνὰ μεγάροιο μέλαθρον
ἕζετ' ἀναΐξασα, χελιδόνι εἰκέλη ἄντην.

μνηστῆρας δ' ὤτρυνε Δαμαστορίδης Ἀγέλαος
Εὐρύνομός τε καὶ Ἀμφιμέδων Δημοπτόλεμός τε
Πείσανδρός τε Πολυκτορίδης Πόλυβός τε δαΐφρων·
οἱ γὰρ μνηστήρων ἀρετῇ ἔσαν ἔξοχ' ἄριστοι,
ὅσσοι ἔτ' ἔζωον περί τε ψυχέων ἐμάχοντο·
τοὺς δ' ἤδη ἐδάμασσε βιὸς καὶ ταρφέες ἰοί.
τοῖς δ' Ἀγέλεως μετέειπεν, ἔπος πάντεσσι πιφαύσκων·
„ὦ φίλοι, ἤδη σχήσει ἀνὴρ ὅδε χεῖρας ἀάπτους·
καὶ δή οἱ Μέντωρ μὲν ἔβη κενέ' εὔγματα εἰπών,
οἱ δ' οἶοι λείπονται ἐπὶ πρώτῃσι θύρῃσιν.
τῷ νῦν μὴ ἅμα πάντες ἀφίετε δούρατα μακρά,
ἀλλ' ἄγεθ' οἱ ἓξ πρῶτον ἀκοντίσατ', αἴ κέ ποθι Ζεὺς
δώῃ Ὀδυσσῆα βλῆσθαι καὶ κῦδος ἀρέσθαι.
τῶν δ' ἄλλων οὐ κῆδος, ἐπὴν οὗτός γε πέσῃσιν."
ὣς ἔφαθ', οἱ δ' ἄρα πάντες ἀκόντισαν ὡς ἐκέλευεν,
ἱέμενοι· τὰ δὲ πάντα ἐτώσια θῆκεν Ἀθήνη.
[τῶν ἄλλος μὲν σταθμὸν ἐυσταθέος μεγάροιο
βεβλήκει, ἄλλος δὲ θύρην πυκινῶς ἀραρυῖαν·
ἄλλου δ' ἐν τοίχῳ μελίη πέσε χαλκοβάρεια.]
αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ δούρατ' ἀλεύαντο μνηστήρων,
τοῖς ἄρα μύθων ἦρχε πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς·
„ὦ φίλοι, ἤδη μέν κεν ἐγὼν εἴποιμι καὶ ἄμμιν
μνηστήρων ἐς ὅμιλον ἀκοντίσαι, οἳ μεμάασιν
ἡμέας ἐξεναρίξαι ἐπὶ προτέροισι κακοῖσιν."
ὣς ἔφαθ', οἱ δ' ἄρα πάντες ἀκόντισαν ὀξέα δοῦρα

249 κενά

ἄντα τιτυσκόμενοι· Δημοπτόλεμον μὲν Ὀδυσσεύς,
Εὐρυάδην δ' ἄρα Τηλέμαχος, Ἔλατον δὲ συβώτης,
Πείσανδρον δ' ἄρ' ἔπεφνε βοῶν ἐπιβουκόλος ἀνήρ.
οἳ μὲν ἔπειθ' ἅμα πάντες ὀδὰξ ἕλον ἄσπετον οὖδας,
μνηστῆρες δ' ἀνεχώρησαν μεγάροιο μυχόνδε·
τοὶ δ' ἄρ' ἐπήιξαν, νεκύων δ' ἐξ ἔγχε' ἕλοντο.
αὖτις δὲ μνηστῆρες ἀκόντισαν ὀξέα δοῦρα
ἱέμενοι· τὰ δὲ πολλὰ ἐτώσια θῆκεν Ἀθήνη.
τῶν ἄλλος μὲν σταθμὸν ἐυσταθέος μεγάροιο
βεβλήκει, ἄλλος δὲ θύρην πυκινῶς ἀραρυῖαν·
ἄλλου δ' ἐν τοίχῳ μελίη πέσε χαλκοβάρεια.
Ἀμφιμέδων δ' ἄρα Τηλέμαχον βάλε χεῖρ' ἐπὶ καρπῷ
λίγδην, ἄκρην δὲ ῥινὸν δηλήσατο χαλκός.
Κτήσιππος δ' Εὔμαιον ὑπὲρ σάκος ἔγχεϊ μακρῷ
ὦμον ἐπέγραψεν· τὸ δ' ὑπέρπτατο, πῖπτε δ' ἔραζε.
τοὶ δ' αὖτ' ἀμφ' Ὀδυσῆα δαΐφρονα ποικιλομήτην
μνηστήρων ἐς ὅμιλον ἀκόντισαν ὀξέα δοῦρα.
ἔνθ' αὖτ' Εὐρυδάμαντα βάλε πτολίπορθος Ὀδυσσεύς,
Ἀμφιμέδοντα δὲ Τηλέμαχος, Πόλυβον δὲ συβώτης·
Κτήσιππον δ' ἄρ' ἔπειτα βοῶν ἐπιβουκόλος ἀνὴρ
βεβλήκει πρὸς στῆθος, ἐπευχόμενος δὲ προσηύδα·
„ὦ Πολυθερσεΐδη φιλοκέρτομε, μή ποτε πάμπαν
εἴκων ἀφραδίῃς μέγα εἰπεῖν, ἀλλὰ θεοῖσιν
μῦθον ἐπιτρέψαι, ἐπειὴ πολὺ φέρτεροί εἰσιν.
τοῦτό τοι ἀντὶ ποδὸς ξεινήιον, ὅν ποτ' ἔδωκας
ἀντιθέῳ Ὀδυσῆι δόμον κάτ' ἀλητεύοντι."
ἦ ῥα βοῶν ἑλίκων ἐπιβουκόλος· αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς
οὖτα Δαμαστορίδην αὐτοσχεδὸν ἔγχεϊ μακρῷ·
Τηλέμαχος δ' Εὐηνορίδην Λειώκριτον οὖτα
δουρὶ μέσον κενεῶνα, διαπρὸ δὲ χαλκὸν ἔλασσεν·
ἤριπε δὲ πρηνής, χθόνα δ' ἤλασε παντὶ μετώπῳ.
δὴ τότ' Ἀθηναίη φθισίμβροτον αἰγίδ' ἀνέσχεν
ὑψόθεν ἐξ ὀροφῆς· τῶν δὲ φρένες ἐπτοίηθεν.
οἳ δ' ἐφέβοντο κατὰ μέγαρον βόες ὣς ἀγελαῖαι,
τὰς μέν τ' αἰόλος οἶστρος ἐφορμηθεὶς ἐδόνησεν
ὥρῃ ἐν εἰαρινῇ, ὅτε τ' ἤματα μακρὰ πέλονται.
οἳ δ' ὥς τ' αἰγυπιοὶ γαμψώνυχες ἀγκυλοχεῖλαι

ἐξ ὀρέων ἐλθόντες ἐπ' ὀρνίθεσσι θόρωσιν·
ταὶ μέν τ' ἐν πεδίῳ νέφεα πτώσσουσαι ἵενται,
οἱ δέ τε τὰς ὀλέκουσιν ἐπάλμενοι, οὐδέ τις ἀλκὴ
γίγνεται οὐδὲ φυγή· χαίρουσι δέ τ' ἀνέρες ἄγρῃ·
ὣς ἄρα τοὶ μνηστῆρας ἐπεσσυμένοι κατὰ δῶμα
τύπτον ἐπιστροφάδην· τῶν δὲ στόνος ὤρνυτ' ἀεικής,
κράτων τυπτομένων, δάπεδον δ' ἅπαν αἵματι θῦεν.
Λειώδης δ' Ὀδυσῆος ἐπεσσυμένος λάβε γούνων,
καί μιν λισσόμενος ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·
„γουνοῦμαί σ', Ὀδυσεῦ, σὺ δέ μ' αἴδεο καί μ' ἐλέησον·
οὐ γάρ πώ τινα φημὶ γυναικῶν ἐν μεγάροισιν
εἰπεῖν οὐδέ τι ῥέξαι ἀτάσθαλον· ἀλλὰ καὶ ἄλλους
παύεσκον μνηστῆρας, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι.
ἀλλά μοι οὐ πείθοντο κακῶν ἄπο χεῖρας ἔχεσθαι·
τῷ καὶ ἀτασθαλίῃσιν ἀεικέα πότμον ἐπέσπον.
αὐτὰρ ἐγὼ μετὰ τοῖσι θυοσκόος οὐδὲν ἐοργὼς
κείσομαι, ὡς οὐκ ἔστι χάρις μετόπισθ' ἐυεργέων.“
τὸν δ' ἄρ' ὑπόδρα ἰδὼν προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„εἰ μὲν δὴ μετὰ τοῖσι θυοσκόος εὔχεαι εἶναι,
πολλάκι που μέλλεις ἀρήμεναι ἐν μεγάροισιν
τηλοῦ ἐμοὶ νόστοιο τέλος γλυκεροῖο γενέσθαι,
σοὶ δ' ἄλοχόν τε φίλην σπέσθαι καὶ τέκνα τεκέσθαι·
τῷ οὐκ ἂν θάνατόν γε δυσηλεγέα προφύγοισθα.“
ὣς ἄρα φωνήσας ξίφος εἵλετο χειρὶ παχείῃ
κείμενον, ὅ ῥ' Ἀγέλαος ἀποπροέηκε χαμᾶζε
κτεινόμενος· τῷ τόν γε κατ' αὐχένα μέσσον ἔλασσεν·
φθεγγομένου δ' ἄρα τοῦ γε κάρη κονίῃσιν ἐμίχθη.
Τερπιάδης δ' ἔτ' ἀοιδὸς ἀλύσκανε κῆρα μέλαιναν
Φήμιος, ὅς ῥ' ἤειδε μετὰ μνηστῆρσιν ἀνάγκῃ.
ἔστη δ' ἐν χείρεσσιν ἔχων φόρμιγγα λίγειαν
ἄγχι παρ' ὀρσοθύρην· δίχα δὲ φρεσὶ μερμήριζεν,
ἢ ἐκδὺς μεγάροιο Διὸς μεγάλου ποτὶ βωμὸν
ἑρκείου ἵζοιτο τετυγμένον, ἔνθ' ἄρα πολλὰ
Λαέρτης Ὀδυσεύς τε βοῶν ἐπὶ μηρί' ἔκηαν,
ἢ γούνων λίσσοιτο προσαΐξας Ὀδυσῆα.
ὧδε δέ οἱ φρονέοντι δοάσσατο κέρδιον εἶναι,
γούνων ἅψασθαι Λαερτιάδεω Ὀδυσῆος.

ἤ τοι ὃ φόρμιγγα γλαφυρὴν κατέθηκε χαμᾶζε
μεσσηγὺς κρητῆρος ἰδὲ θρόνου ἀργυροήλου,
αὐτὸς δ' αὖτ' Ὀδυσῆα προσαΐξας λάβε γούνων,
καί μιν λισσόμενος ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·
„γουνοῦμαί σ', Ὀδυσεῦ, σὺ δέ μ' αἴδεο καί μ' ἐλέησον·
αὐτῷ τοι μετόπισθ' ἄχος ἔσσεται, εἴ κεν ἀοιδὸν
πέφνῃς, ὅς τε θεοῖσι καὶ ἀνθρώποισιν ἀείδω.
αὐτοδίδακτος δ' εἰμί, θεὸς δέ μοι ἐν φρεσὶν οἴμας
παντοίας ἐνέφυσεν· ἔοικα δέ τοι παραείδειν
ὥς τε θεῷ· τῷ μή με λιλαίεο δειροτομῆσαι.
καί κεν Τηλέμαχος τάδε γ' εἴποι, σὸς φίλος υἱός,
ὡς ἐγὼ οὔ τι ἑκὼν ἐς σὸν δόμον οὐδὲ χατίζων
πωλεύμην μνηστῆρσιν ἀεισόμενος μετὰ δαῖτας,
ἀλλὰ πολὺ πλέονες καὶ κρείσσονες ἦγον ἀνάγκῃ."
ὣς φάτο, τοῦ δ' ἤκουσ' ἱερὴ ἲς Τηλεμάχοιο,
αἶψα δ' ἑὸν πατέρα προσεφώνεεν ἐγγὺς ἐόντα·
„ἴσχεο μηδέ τι τοῦτον ἀναίτιον οὔταε χαλκῷ·
καὶ κήρυκα Μέδοντα σαώσομεν, ὅς τέ μευ αἰεὶ
οἴκῳ ἐν ἡμετέρῳ κηδέσκετο παιδὸς ἐόντος,
εἰ δὴ μή μιν ἔπεφνε Φιλοίτιος ἠὲ συβώτης,
ἠὲ σοὶ ἀντεβόλησεν ὀρινομένῳ κατὰ δῶμα."
ὣς φάτο, τοῦ δ' ἤκουσε Μέδων πεπνυμένα εἰδώς·
πεπτηὼς γὰρ ἔκειτο ὑπὸ θρόνον, ἀμφὶ δὲ δέρμα
ἕστο βοὸς νεόδαρτον, ἀλύσκων κῆρα μέλαιναν.
αἶψα δ' ὑπὸ θρόνου ὦρτο, βοὸς δ' ἀπέδυνε βοείην,
Τηλέμαχον δ' ἄρ' ἔπειτα προσαΐξας λάβε γούνων,
καί μιν λισσόμενος ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·
„ὦ φίλ', ἐγὼ μὲν ὅδ' εἰμί, σὺ δ' ἴσχεο· εἰπὲ δὲ πατρὶ
μή με περισθενέων δηλήσεται ὀξέι χαλκῷ,
ἀνδρῶν μνηστήρων κεχολωμένος, οἵ οἱ ἔκειρον
κτήματ' ἐνὶ μεγάροις, σὲ δὲ νήπιοι οὐδὲν ἔτιον."
τὸν δ' ἐπιμειδήσας προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„θάρσει, ἐπεὶ δή σ' οὗτος ἐρύσατο καὶ ἐσάωσεν,
ὄφρα γνῷς κατὰ θυμόν, ἀτὰρ εἴπησθα καὶ ἄλλῳ,
ὡς κακοεργίης εὐεργεσίη μέγ' ἀμείνων.
ἀλλ' ἐξελθόντες μεγάρων ἕζεσθε θύραζε
ἐκ φόνου εἰς αὐλήν, σύ τε καὶ πολύφημος ἀοιδός,

ὄφρ' ἂν ἐγὼ κατὰ δῶμα πονήσομαι ὅττεό με χρή."
ὣς φάτο, τὼ δ' ἔξω βήτην μεγάροιο κιόντε,
ἑζέσθην δ' ἄρα τώ γε Διὸς μεγάλου ποτὶ βωμόν,
πάντοσε παπταίνοντε, φόνον ποτιδεγμένω αἰεί.
πάπτηνεν δ' Ὀδυσεὺς καθ' ἑὸν δόμον, εἴ τις ἔτ' ἀνδρῶν
ζωὸς ὑποκλοπέοιτο, ἀλύσκων κῆρα μέλαιναν.
τοὺς δὲ ἴδεν μάλα πάντας ἐν αἵματι καὶ κονίῃσιν
πεπτεῶτας πολλοὺς ὥς τ' ἰχθύας, οὕς θ' ἁλιῆες
κοῖλον ἐς αἰγιαλὸν πολιῆς ἔκτοσθε θαλάσσης
δικτύῳ ἐξέρυσαν πολυωπῷ· οἱ δέ τε πάντες
κύμαθ' ἁλὸς ποθέοντες ἐπὶ ψαμάθοισι κέχυνται·
τῶν μέν τ' ἠέλιος φαέθων ἐξείλετο θυμόν·
ὣς τότ' ἄρα μνηστῆρες ἐπ' ἀλλήλοισι κέχυντο.
δὴ τότε Τηλέμαχον προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„Τηλέμαχ', εἰ δ' ἄγε μοι κάλεσον τροφὸν Εὐρύκλειαν,
ὄφρα ἔπος εἴπωμι τό μοι καταθύμιόν ἐστιν."
ὣς φάτο, Τηλέμαχος δὲ φίλῳ ἐπεπείθετο πατρί,
κινήσας δὲ θύρην προσέφη τροφὸν Εὐρύκλειαν·
„δεῦρο δὴ ὄρσο, γρηῦ παλαιγενές, ἥ τε γυναικῶν
δμῳάων σκοπὸς ἐσσὶ κατὰ μέγαρ' ἡμετεράων·
ἔρχεο· κικλήσκει σε πατὴρ ἐμός, ὄφρα τι εἴπῃ."
ὣς ἄρ' ἐφώνησεν, τῇ δ' ἄπτερος ἔπλετο μῦθος,
ὤιξεν δὲ θύρας μεγάρων εὖ ναιεταόντων,
βῆ δ' ἴμεν· αὐτὰρ Τηλέμαχος πρόσθ' ἡγεμόνευεν.
εὗρεν ἔπειτ' Ὀδυσῆα μετὰ κταμένοισι νέκυσσιν,
αἵματι καὶ λύθρῳ πεπαλαγμένον ὥς τε λέοντα,
ὅς ῥά τε βεβρωκὼς βοὸς ἔρχεται ἀγραύλοιο·
πᾶν δ' ἄρα οἱ στῆθός τε παρήιά τ' ἀμφοτέρωθεν
αἱματόεντα πέλει, δεινὸς δ' εἰς ὦπα ἰδέσθαι·
ὣς Ὀδυσεὺς πεπάλακτο πόδας καὶ χεῖρας ὕπερθεν.
ἡ δ' ὡς οὖν νέκυάς τε καὶ ἄσπετον εἴσιδεν αἷμα,
ἴθυσέν ῥ' ὀλολύξαι, ἐπεὶ μέγα εἴσιδεν ἔργον·
ἀλλ' Ὀδυσεὺς κατέρυκε καὶ ἔσχεθεν ἱεμένην περ,
καί μιν φωνήσας ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·
„ἐν θυμῷ, γρηῦ, χαῖρε, καὶ ἴσχεο μηδ' ὀλόλυζε·

392 εἴποιμι

οὐχ ὁσίη κταμένοισιν ἐπ' ἀνδράσιν εὐχετάασθαι.
τούσδε δὲ μοῖρ' ἐδάμασσε θεῶν καὶ σχέτλια ἔργα·
οὔ τινα γὰρ τίεσκον ἐπιχθονίων ἀνθρώπων,
οὐ κακὸν οὐδὲ μὲν ἐσθλόν, ὅτις σφέας εἰσαφίκοιτο·
[τῷ καὶ ἀτασθαλίῃσιν ἀεικέα πότμον ἐπέσπον.]
ἀλλ' ἄγε μοι σὺ γυναῖκας ἐνὶ μεγάροις κατάλεξον,
αἵ τέ μ' ἀτιμάζουσι καὶ αἳ νηλίτιδές εἰσιν."
 τὸν δ' αὖτε προσέειπε φίλη τροφὸς Εὐρύκλεια·
„τοιγὰρ ἐγώ τοι, τέκνον, ἀληθείην καταλέξω.
πεντήκοντά τοι εἰσὶν ἐνὶ μεγάροισι γυναῖκες
δμῳαί, τὰς μέν τ' ἔργα διδάξαμεν ἐργάζεσθαι,
εἴριά τε ξαίνειν καὶ δουλοσύνην ἀνέχεσθαι·
τάων δώδεκα πᾶσαι ἀναιδείης ἐπέβησαν,
οὔτ' ἐμὲ τίουσαι οὔτ' αὐτὴν Πηνελόπειαν.
Τηλέμαχος δὲ νέον μὲν ἀέξετο, οὐδέ ἑ μήτηρ
σημαίνειν εἴασκεν ἐπὶ δμῳῇσι γυναιξίν.
ἀλλ' ἄγ' ἐγὼν ἀναβᾶσ' ὑπερώια σιγαλόεντα
εἴπω σῇ ἀλόχῳ, τῇ τις θεὸς ὕπνον ἐπῶρσεν."
 τὴν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„μή πω τήνδ' ἐπέγειρε· σὺ δ' ἐνθάδε εἰπὲ γυναιξὶν
ἐλθέμεν, αἵ περ πρόσθεν ἀεικέα μηχανόωντο."
 ὣς ἄρ' ἔφη, γρηῢς δὲ διὲκ μεγάροιο βεβήκει
ἀγγελέουσα γυναιξὶ καὶ ὀτρυνέουσα νέεσθαι.
αὐτὰρ ὁ Τηλέμαχον καὶ βουκόλον ἠδὲ συβώτην
εἰς ἓ καλεσσάμενος ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·
 „ἄρχετε νῦν νέκυας φορέειν καὶ ἄνωχθε γυναῖκας·
αὐτὰρ ἔπειτα θρόνους περικαλλέας ἠδὲ τραπέζας
ὕδατι καὶ σπόγγοισι πολυτρήτοισι καθαίρειν.
αὐτὰρ ἐπὴν δὴ πάντα δόμον κατακοσμήσησθε,
δμῳὰς ἐξαγαγόντες ἐυσταθέος μεγάροιο,
μεσσηγύς τε θόλου καὶ ἀμύμονος ἕρκεος αὐλῆς,
θεινέμεναι ξίφεσιν τανυήκεσιν, εἰς ὅ κε πασέων
ψυχὰς ἐξαφέλησθε καὶ ἐκλελάθωντ' Ἀφροδίτης,
τὴν ἄρ' ὑπὸ μνηστῆρσιν ἔχον μίσγοντό τε λάθρῃ."
 ὣς ἔφαθ', αἳ δὲ γυναῖκες ἀολλέες ἦλθον ἅπασαι,

444 ἐκλελάθοιντ'

αἰν' ὀλοφυρόμεναι, θαλερὸν κατὰ δάκρυ χέουσαι.
πρῶτα μὲν οὖν νέκυας φόρεον κατατεθνηῶτας,
καδδ' ἄρ' ὑπ' αἰθούσῃ τίθεσαν εὐερκέος αὐλῆς,
ἀλλήλοισιν ἐρείδουσαι· σήμαινε δ' Ὀδυσσεὺς
αὐτὸς ἐπισπέρχων· ταὶ δ' ἐκφόρεον καὶ ἀνάγκῃ.
αὐτὰρ ἔπειτα θρόνους περικαλλέας ἠδὲ τραπέζας
ὕδατι καὶ σπόγγοισι πολυτρήτοισι κάθαιρον.
αὐτὰρ Τηλέμαχος καὶ βουκόλος ἠδὲ συβώτης
λίστροισιν δάπεδον πύκα ποιητοῖο δόμοιο
ξῦον· ταὶ δ' ἐφόρεον δμῳαί, τίθεσαν δὲ θύραζε.
αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ πᾶν μέγαρον διεκοσμήσαντο,
δμῳὰς δ' ἐξαγαγόντες ἐυσταθέος μεγάροιο,
μεσσηγύς τε θόλου καὶ ἀμύμονος ἕρκεος αὐλῆς,
εἴλεον ἐν στείνει, ὅθεν οὔ πως ἦεν ἀλύξαι.
τοῖσι δὲ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἦρχ' ἀγορεύειν·
„μὴ μὲν δὴ καθαρῷ θανάτῳ ἀπὸ θυμὸν ἑλοίμην
τάων, αἳ δὴ ἐμῇ κεφαλῇ κατ' ὀνείδεα χεῦαν
μητέρι θ' ἡμετέρῃ παρά τε μνηστῆρσιν ἴαυον."
ὣς ἄρ' ἔφη, καὶ πεῖσμα νεὸς κυανοπρῴροιο
κίονος ἐξάψας μεγάλης περίβαλλε θόλοιο,
ὑψόσ' ἐπεντανύσας, μή τις ποσὶν οὖδας ἵκοιτο.
ὡς δ' ὅτ' ἂν ἢ κίχλαι τανυσίπτεροι ἠὲ πέλειαι
ἕρκει ἐνιπλήξωσι, τό θ' ἑστήκῃ ἐνὶ θάμνῳ,
αὖλιν ἐσιέμεναι, στυγερὸς δ' ὑπεδέξατο κοῖτος,
ὣς αἵ γ' ἑξείης κεφαλὰς ἔχον, ἀμφὶ δὲ πασέων
δειρῇσι βρόχοι ἦσαν, ὅπως οἴκτιστα θάνοιεν.
ἤσπαιρον δὲ πόδεσσι μίνυνθά περ, οὔ τι μάλα δήν.
ἐκ δὲ Μελάνθιον ἦγον ἀνὰ πρόθυρόν τε καὶ αὐλήν·
τοῦ δ' ἀπὸ μὲν ῥῖνάς τε καὶ οὔατα νηλέι χαλκῷ
τάμνον, μήδεά τ' ἐξέρυσαν, κυσὶν ὠμὰ δάσασθαι,
χεῖράς τ' ἠδὲ πόδας κόπτον κεκοτηότι θυμῷ.
οἳ μὲν ἔπειτ' ἀπονιψάμενοι χεῖράς τε πόδας τε
εἰς Ὀδυσῆα δόμονδε κίον, τετέλεστο δὲ ἔργον·
αὐτὰρ ὅ γε προσέειπε φίλην τροφὸν Εὐρύκλειαν·
„οἶσε θέειον, γρηῦ, κακῶν ἄκος, οἶσε δέ μοι πῦρ,

471 πάϲαιϲ, παϲάων

ὄφρα θεειώσω μέγαρον· σὺ δὲ Πηνελόπειαν
ἐλθεῖν ἐνθάδ' ἄνωχθι σὺν ἀμφιπόλοισι γυναιξίν·
πάσας δ' ὄτρυνον δμῳὰς κατὰ δῶμα νέεσθαι."
τὸν δ' αὖτε προσέειπε φίλη τροφὸς Εὐρύκλεια·
„ναὶ δὴ ταῦτά γε, τέκνον ἐμόν, κατὰ μοῖραν ἔειπες.
ἀλλ' ἄγε τοι χλαῖνάν τε χιτῶνά τε εἵματ' ἐνείκω,
μηδ' οὕτω ῥάκεσιν πεπυκασμένος εὐρέας ὤμους
ἕσταθ' ἐνὶ μεγάροισι· νεμεσσητὸν δέ κεν εἴη."
τὴν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„πῦρ νῦν μοι πρώτιστον ἐνὶ μεγάροισι γενέσθω."
ὣς ἔφατ', οὐδ' ἀπίθησε φίλη τροφὸς Εὐρύκλεια,
ἤνεικεν δ' ἄρα πῦρ καὶ θήιον· αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς
εὖ διεθείωσεν μέγαρον καὶ δῶμα καὶ αὐλήν.
γρηῢς δ' αὖτ' ἀπέβη διὰ δώματα κάλ' Ὀδυσῆος
ἀγγελέουσα γυναιξὶ καὶ ὀτρυνέουσα νέεσθαι.
[αἳ δ' ἴσαν ἐκ μεγάροιο δάος μετὰ χερσὶν ἔχουσαι.]
αἳ μὲν ἄρ' ἀμφεχέοντο καὶ ἠσπάζοντ' Ὀδυσῆα,
καὶ κύνεον ἀγαπαζόμεναι κεφαλήν τε καὶ ὤμους
χεῖράς τ' αἰνύμεναι· τὸν δὲ γλυκὺς ἵμερος ᾕρει
κλαυθμοῦ καὶ στοναχῆς, γίγνωσκε δ' ἄρα φρεσὶ πάσας.
γρηῢς δ' εἰς ὑπερῷ' ἀνεβήσετο καγχαλόωσα, ψ
δεσποίνῃ ἐρέουσα φίλον πόσιν ἔνδον ἐόντα·
γούνατα δ' ἐρρώσαντο, πόδες δ' ὑπερικταίνοντο.
στῆ δ' ἄρ' ὑπὲρ κεφαλῆς καί μιν πρὸς μῦθον ἔειπεν·
„ἔγρεο, Πηνελόπεια, φίλον τέκος, ὄφρα ἴδηαι
ὀφθαλμοῖσι τεοῖσι τά τ' ἔλδεαι ἤματα πάντα.
ἦλθ' Ὀδυσεὺς καὶ οἶκον ἱκάνεται ὀψέ περ ἐλθών.
μνηστῆρας δ' ἔκτεινεν ἀγήνορας, οἵ θ' ἑὸν οἶκον
κήδεσκον καὶ κτήματ' ἔδον βιόωντό τε παῖδα."
τὴν δ' αὖτε προσέειπε περίφρων Πηνελόπεια·
„μαῖα φίλη, μάργην σε θεοὶ θέσαν, οἵ τε δύνανται
ἄφρονα ποιῆσαι καὶ ἐπίφρονά περ μάλ' ἐόντα,
[καί τε χαλιφρονέοντα σαοφροσύνης ἐπέβησαν·]
οἵ σέ περ ἔβλαψαν· πρὶν δὲ φρένας αἰσίμη ἦσθα.
τίπτε με λωβεύεις πολυπενθέα θυμὸν ἔχουσαν
ταῦτα παρὲξ ἐρέουσα καὶ ἐξ ὕπνου μ' ἀνεγείρεις
ἡδέος, ὅς μ' ἐπέδησε φίλα βλέφαρ' ἀμφικαλύψας;

οὐ γάρ πω τοιόνδε κατέδραθον, ἐξ οὗ Ὀδυσσεὺς
ᾤχετ' ἐποψόμενος Κακοΐλιον οὐκ ὀνομαστήν.
ἀλλ' ἄγε νῦν κατάβηθι καὶ ἂψ ἔρχευ μέγαρόνδε.
εἰ γάρ τίς μ' ἄλλη γε γυναικῶν, αἵ μοι ἔασιν,
ταῦτ' ἐλθοῦσ' ἤγγειλε καὶ ἐξ ὕπνου ἀνέγειρεν,
τῷ κε τάχα στυγερῶς μιν ἐγὼν ἀπέπεμψα νέεσθαι
αὖτις ἔσω μέγαρον· σὲ δὲ τοῦτό γε γῆρας ὀνήσει."
τὴν δ' αὖτε προσέειπε φίλη τροφὸς Εὐρύκλεια·
„οὔ τί σε λωβεύω, τέκνον φίλον, ἀλλ' ἔτυμόν τοι
ἦλθ' Ὀδυσεὺς καὶ οἶκον ἱκάνεται, ὡς ἀγορεύω,
ὁ ξεῖνος, τὸν πάντες ἀτίμων ἐν μεγάροισιν.
Τηλέμαχος δ' ἄρα μιν πάλαι ᾔδεεν ἔνδον ἐόντα,
ἀλλὰ σαοφροσύνῃσι νοήματα πατρὸς ἔκευθεν;
ὄφρ' ἀνδρῶν τίσαιτο βίην ὑπερηνορεόντων."
ὣς ἔφαθ', ἡ δ' ἐχάρη καὶ ἀπὸ λέκτροιο θοροῦσα
γρηὶ περιπλέχθη, βλεφάρων δ' ἀπὸ δάκρυον ἧκεν·
καί μιν φωνήσασ' ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·
„εἰ δ' ἄγε δή μοι, μαῖα φίλη, νημερτὲς ἐνίσπες,
εἰ ἐτεὸν δὴ οἶκον ἱκάνεται, ὡς ἀγορεύεις,
ὅππως δὴ μνηστῆρσιν ἀναιδέσι χεῖρας ἐφῆκεν
μοῦνος ἐών, οἳ δ' αἰὲν ἀολλέες ἔνδον ἔμιμνον."
τὴν δ' αὖτε προσέειπε φίλη τροφὸς Εὐρύκλεια·
„οὐκ ἴδον, οὐ πυθόμην, ἀλλὰ στόνον οἶον ἄκουσα
κτεινομένων· ἡμεῖς δὲ μυχῷ θαλάμων εὐπήκτων
ἥμεθ' ἀτυζόμεναι, σανίδες δ' ἔχον εὖ ἀραρυῖαι,
πρίν γ' ὅτε δή με σὸς υἱὸς ἀπὸ μεγάροιο κάλεσσεν
Τηλέμαχος· τὸν γάρ ῥα πατὴρ προέηκε καλέσσαι.
εὗρον ἔπειτ' Ὀδυσῆα μετὰ κταμένοισι νέκυσσιν
ἑσταόθ'· οἳ δέ μιν ἀμφί, κραταίπεδον οὖδας ἔχοντες,
κείατ' ἐπ' ἀλλήλοισιν· ἰδοῦσά κε θυμὸν ἰάνθης
[αἵματι καὶ λύθρῳ πεπαλαγμένον ὥς τε λέοντα].
νῦν δ' οἳ μὲν δὴ πάντες ἐπ' αὐλείῃσι θύρῃσιν
ἀθρόοι, αὐτὰρ ὃ δῶμα θεειοῦται περικαλλές,
πῦρ μέγα κηάμενος· σὲ δέ με προέηκε καλέσσαι.
ἀλλ' ἕπευ, ὄφρα σφῶιν ἐυφροσύνης ἐπιβῆτον
ἀμφοτέρω φίλον ἦτορ, ἐπεὶ κακὰ πολλὰ πέποσθε.
νῦν δ' ἤδη τόδε μακρὸν ἐέλδωρ ἐκτετέλεσται·

ἦλθε μὲν αὐτὸς ζωὸς ἐφέστιος, εὗρε δὲ καὶ σὲ
καὶ παῖδ' ἐν μεγάροισι· κακῶς δ' οἵ πέρ μιν ἔρεζον
μνηστῆρες, τοὺς πάντας ἐτίσατο ᾧ ἐνὶ οἴκῳ."
τὴν δ' αὖτε προσέειπε περίφρων Πηνελόπεια·
„μαῖα φίλη, μή πω μέγ' ἐπεύχεο καγχαλόωσα.
οἶσθα γὰρ ὥς κ' ἀσπαστὸς ἐνὶ μεγάροισι φανείη
πᾶσι, μάλιστα δ' ἐμοί τε καὶ υἱέι, τὸν τεκόμεσθα·
ἀλλ' οὐκ ἔσθ' ὅδε μῦθος ἐτήτυμος, ὡς ἀγορεύεις,
ἀλλά τις ἀθανάτων κτεῖνε μνηστῆρας ἀγανούς,
ὕβριν ἀγασσάμενος θυμαλγέα καὶ κακὰ ἔργα.
οὔ τινα γὰρ τίεσκον ἐπιχθονίων ἀνθρώπων,
οὐ κακὸν οὐδὲ μὲν ἐσθλόν, ὅτις σφέας εἰσαφίκοιτο·
τῷ δι' ἀτασθαλίας ἔπαθον κακόν· αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς
ὤλεσε τηλοῦ νόστον Ἀχαιίδος, ὤλετο δ' αὐτός."
τὴν δ' ἠμείβετ' ἔπειτα φίλη τροφὸς Εὐρύκλεια·
„τέκνον ἐμόν, ποῖόν σε ἔπος φύγεν ἕρκος ὀδόντων;
ἣ πόσιν ἔνδον ἐόντα παρ' ἐσχάρῃ οὔ ποτ' ἔφησθα
οἴκαδ' ἐλεύσεσθαι· θυμὸς δέ τοι αἰὲν ἄπιστος.
ἀλλ' ἄγε τοι καὶ σῆμα ἀριφραδὲς ἄλλο τι εἴπω,
οὐλήν, τήν ποτέ μιν σῦς ἤλασε λευκῷ ὀδόντι.
τὴν ἀπονίζουσα φρασάμην, ἔθελον δὲ σοὶ αὐτῇ
εἰπέμεν· ἀλλά με κεῖνος ἑλὼν ἐπὶ μάστακα χερσὶν
οὐκ ἔα εἰπέμεναι πολυϊδρείῃσι νόοιο.
ἀλλ' ἕπευ· αὐτὰρ ἐγὼν ἐμέθεν περιδώσομαι αὐτῆς,
αἴ κέν σ' ἐξαπάφω, κτεῖναί μ' οἰκτίστῳ ὀλέθρῳ."
τὴν δ' ἠμείβετ' ἔπειτα περίφρων Πηνελόπεια·
„μαῖα φίλη, χαλεπόν σε θεῶν αἰειγενετάων
δήνεα εἴρυσθαι, μάλα περ πολύιδριν ἐοῦσαν·
ἀλλ' ἔμπης ἴομεν μετὰ παῖδ' ἐμόν, ὄφρα ἴδωμαι
ἄνδρας μνηστῆρας τεθνηότας ἠδ' ὃς ἔπεφνεν."
ὣς φαμένη κατέβαιν' ὑπερώια· πολλὰ δέ οἱ κῆρ
ὥρμαιν', ἢ ἀπάνευθε φίλον πόσιν ἐξερεείνοι,
ἢ παρστᾶσα κύσειε κάρη καὶ χεῖρε λαβοῦσα.
ἡ δ' ἐπεὶ εἰσῆλθεν καὶ ὑπέρβη λάινον οὐδόν,
ἕζετ' ἔπειτ' Ὀδυσῆος ἐναντίη, ἐν πυρὸς αὐγῇ,
τοίχου τοῦ ἑτέρου· ὃ δ' ἄρα πρὸς κίονα μακρὴν
ἧστο κάτω ὁρόων, προτιδέγμενος εἴ τί μιν εἴποι

ἰφθίμη παράκοιτις, ἐπεὶ ἴδεν ὀφθαλμοῖσιν.
ἣ δ' ἄνεω δὴν ἧστο, τάφος δέ οἱ ἦτορ ἵκανεν·
ὄψει δ' ἄλλοτε μέν μιν ἐνωπαδίως ἐσίδεσκεν,
ἄλλοτε δ' ἀγνώσασκε κακὰ χροῒ εἵματ' ἔχοντα.
Τηλέμαχος δ' ἐνένιπεν, ἔπος τ' ἔφατ' ἔκ τ' ὀνόμαζεν·
„μῆτερ ἐμὴ δύσμητερ, ἀπηνέα θυμὸν ἔχουσα,
τίφθ' οὕτω πατρὸς νοσφίζεαι, οὐδὲ παρ' αὐτὸν
ἑζομένη μύθοισιν ἀνείρεαι οὐδὲ μεταλλᾷς;
οὐ μέν κ' ἄλλη γ' ὧδε γυνὴ τετληότι θυμῷ
ἀνδρὸς ἀφεσταίη, ὅς οἱ κακὰ πολλὰ μογήσας
ἔλθοι ἐεικοστῷ ἔτεϊ ἐς πατρίδα γαῖαν·
σοὶ δ' αἰεὶ κραδίη στερεωτέρη ἐστὶ λίθοιο."
τὸν δ' αὖτε προσέειπε περίφρων Πηνελόπεια·
„τέκνον ἐμόν, θυμός μοι ἐνὶ στήθεσσι τέθηπεν,
οὐδέ τι προσφάσθαι δύναμαι ἔπος οὐδ' ἐρέεσθαι
οὐδ' εἰς ὦπα ἰδέσθαι ἐναντίον. εἰ δ' ἐτεὸν δὴ
ἔστ' Ὀδυσεὺς καὶ οἶκον ἱκάνεται, ἦ μάλα νῶι
γνωσόμεθ' ἀλλήλων καὶ λώιον· ἔστι γὰρ ἡμῖν
σήμαθ', ἃ δὴ καὶ νῶι κεκρυμμένα ἴδμεν ἀπ' ἄλλων."
ὣς φάτο, μείδησεν δὲ πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς,
αἶψα δὲ Τηλέμαχον ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·
„Τηλέμαχ', ἦ τοι μητέρ' ἐνὶ μεγάροισιν ἔασον
πειράζειν ἐμέθεν· τάχα δὲ φράσεται καὶ ἄρειον.
νῦν δ' ὅττι ῥυπόω, κακὰ δὲ χροῒ εἵματα εἷμαι,
τοὔνεκ' ἀτιμάζει με καὶ οὔ πω φησὶ τὸν εἶναι.
ἡμεῖς δὲ φραζώμεθ' ὅπως ὄχ' ἄριστα γένηται.
καὶ γάρ τίς θ' ἕνα φῶτα κατακτείνας ἐνὶ δήμῳ,
ᾧ μὴ πολλοὶ ἔωσιν ἀοσσητῆρες ὀπίσσω,
φεύγει πηούς τε προλιπὼν καὶ πατρίδα γαῖαν·
ἡμεῖς δ' ἕρμα πόληος ἀπέκταμεν, οἳ μέγ' ἄριστοι
κούρων εἰν Ἰθάκῃ· τὰ δέ σε φράζεσθαι ἄνωγα."
τὸν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ηὔδα·
„αὐτὸς ταῦτά γε λεῦσσε, πάτερ φίλε· σὴν γὰρ ἀρίστην
μῆτιν ἐπ' ἀνθρώπους φάσ' ἔμμεναι, οὐδέ κέ τίς τοι
ἄλλος ἀνὴρ ἐρίσειε καταθνητῶν ἀνθρώπων.
ἡμεῖς δ' ἐμμεμαῶτες ἅμ' ἑψόμεθ', οὐδέ τι φημὶ
ἀλκῆς δευήσεσθαι, ὅση δύναμίς γε πάρεστιν."
τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„τοιγὰρ ἐγὼν ἐρέω ὥς μοι δοκεῖ εἶναι ἄριστα.
πρῶτα μὲν ἂρ λούσασθε καὶ ἀμφιέσασθε χιτῶνας,

δμωὰς δ' ἐν μεγάροισιν ἀνώγετε εἵμαθ' ἑλέσθαι·
αὐτὰρ θεῖος ἀοιδὸς ἔχων φόρμιγγα λίγειαν
ἡμῖν ἡγείσθω φιλοπαίγμονος ὀρχηθμοῖο,
ὥς κέν τις φήῃ γάμον ἔμμεναι ἐκτὸς ἀκούων,
ἢ ἀν' ὁδὸν στείχων, ἢ οἳ περιναιετάουσιν·
μὴ πρόσθε κλέος εὐρὺ φόνου κατὰ ἄστυ γένηται
ἀνδρῶν μνηστήρων, πρίν γ' ἡμέας ἐλθέμεν ἔξω
ἀγρὸν ἐς ἡμέτερον πολυδένδρεον· ἔνθα δ' ἔπειτα
φρασσόμεθ' ὅττι κε κέρδος Ὀλύμπιος ἐγγυαλίξῃ."
ὣς ἔφαθ', οἳ δ' ἄρα τοῦ μάλα μὲν κλύον ἠδ' ἐπίθοντο.
πρῶτα μὲν οὖν λούσαντο καὶ ἀμφιέσαντο χιτῶνας,
ὥπλισθεν δὲ γυναῖκες· ὃ δ' εἵλετο θεῖος ἀοιδὸς
φόρμιγγα γλαφυρήν, ἐν δέ σφισιν ἵμερον ὦρσεν
μολπῆς τε γλυκερῆς καὶ ἀμύμονος ὀρχηθμοῖο.
τοῖσιν δὲ μέγα δῶμα περιστεναχίζετο ποσσὶν
ἀνδρῶν παιζόντων καλλιζώνων τε γυναικῶν.
ὧδε δέ τις εἴπεσκε δόμων ἔκτοσθεν ἀκούων·
„ἦ μάλα δή τις ἔγημε πολυμνήστην βασίλειαν·
σχετλίη, οὐδ' ἔτλη πόσιος οὗ κουριδίοιο
εἴρυσθαι μέγα δῶμα διαμπερές, ἕως ἵκοιτο."
ὣς ἄρα τις εἴπεσκε, τὰ δ' οὐκ ἴσαν ὡς ἐτέτυκτο.
αὐτὰρ Ὀδυσσῆα μεγαλήτορα ᾧ ἐνὶ οἴκῳ
Εὐρυνόμη ταμίη λοῦσεν καὶ χρῖσεν ἐλαίῳ,
ἀμφὶ δέ μιν φᾶρος καλὸν βάλεν ἠδὲ χιτῶνα·
αὐτὰρ κακκεφαλῆς κάλλος πολὺ χεῦεν Ἀθήνη
[μείζονά τ' εἰσιδέειν καὶ πάσσονα· καδδὲ κάρητος
οὔλας ἧκε κόμας, ὑακινθίνῳ ἄνθει ὁμοίας.
ὡς δ' ὅτε τις χρυσὸν περιχεύεται ἀργύρῳ ἀνὴρ
ἴδρις, ὃν Ἥφαιστος δέδαεν καὶ Παλλὰς Ἀθήνη
τέχνην παντοίην, χαρίεντα δὲ ἔργα τελείει·
ὣς μὲν τῷ περίχευε χάριν κεφαλῇ τε καὶ ὤμοις.]
ἐκ δ' ἀσαμίνθου βῆ δέμας ἀθανάτοισιν ὁμοῖος·
ἂψ δ' αὖτις κατ' ἄρ' ἕζετ' ἐπὶ θρόνου ἔνθεν ἀνέστη,
ἀντίον ἧς ἀλόχου, καί μιν πρὸς μῦθον ἔειπεν·
„δαιμονίη, περὶ σοί γε γυναικῶν θηλυτεράων
κῆρ ἀτέραμνον ἔθηκαν Ὀλύμπια δώματ' ἔχοντες·
οὐ μέν κ' ἄλλη γ' ὧδε γυνὴ τετληότι θυμῷ
ἀνδρὸς ἀφεσταίη, ὅς οἱ κακὰ πολλὰ μογήσας
ἔλθοι ἐεικοστῷ ἔτεϊ ἐς πατρίδα γαῖαν.
ἀλλ' ἄγε μοι, μαῖα, στόρεσον λέχος, ὄφρα καὶ αὐτὸς
λέξομαι· ἦ γὰρ τῇ γε σιδήρεος ἐν φρεσὶ θυμός."
τὸν δ' αὖτε προσέειπε περίφρων Πηνελόπεια·

135 φαίη

„δαιμόνι', οὔτ' ἄρ τι μεγαλίζομαι οὔτ' ἀθερίζω
οὔτε λίην ἄγαμαι, μάλα δ' εὖ οἶδ' οἷος ἔησθα
ἐξ Ἰθάκης ἐπὶ νηὸς ἰὼν δολιχηρέτμοιο.
ἀλλ' ἄγε οἱ στόρεσον πυκινὸν λέχος, Εὐρύκλεια,
ἐκτὸς ἐυσταθέος θαλάμου, τόν ῥ' αὐτὸς ἐποίει·
ἔνθα οἱ ἐκθεῖσαι πυκινὸν λέχος ἐμβάλετ' εὐνήν,
κώεα καὶ χλαίνας καὶ ῥήγεα σιγαλόεντα."
ὣς ἄρ' ἔφη πόσιος πειρωμένη· αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς
ὀχθήσας ἄλοχον προσεφώνεε κεδνὰ ἰδυῖαν·
„ὦ γύναι, ἦ μάλα τοῦτο ἔπος θυμαλγὲς ἔειπες·
τίς δέ μοι ἄλλοσε θῆκε λέχος; χαλεπὸν δέ κεν εἴη
καὶ μάλ' ἐπισταμένῳ, ὅτε μὴ θεὸς αὐτὸς ἐπελθὼν
ῥηιδίως ἐθέλων θείη ἄλλῃ ἐνὶ χώρῃ.
ἀνδρῶν δ' οὐκ ἄν τις ζωὸς βροτός, οὐδὲ μάλ' ἡβῶν,
ῥεῖα μετοχλήσειεν, ἐπεὶ μέγα σῆμα τέτυκται
ἐν λέχει ἀσκητῷ· τὸ δ' ἐγὼ κάμον οὐδέ τις ἄλλος.
θάμνος ἔφυ τανύφυλλος ἐλαίης ἕρκεος ἐντός,
ἀκμηνὸς θαλέθων· πάχετος δ' ἦν ἠύτε κίων.
τῷ δ' ἐγὼ ἀμφιβαλὼν θάλαμον δέμον, ὄφρ' ἐτέλεσσα,
πυκνῇσιν λιθάδεσσι, καὶ εὖ καθύπερθεν ἔρεψα,
κολλητὰς δ' ἐπέθηκα θύρας, πυκινῶς ἀραρυίας.
καὶ τότ' ἔπειτ' ἀπέκοψα κόμην τανυφύλλου ἐλαίης,
κορμὸν δ' ἐκ ῥίζης προταμὼν ἀμφέξεσα χαλκῷ
εὖ καὶ ἐπισταμένως, καὶ ἐπὶ στάθμην ἴθυνα,
ἑρμῖν' ἀσκήσας, τέτρηνα δὲ πάντα τερέτρῳ.
ἐκ δὲ τοῦ ἀρχόμενος λέχος ἔξεον, ὄφρ' ἐτέλεσσα,
δαιδάλλων χρυσῷ τε καὶ ἀργύρῳ ἠδ' ἐλέφαντι·
ἐν δ' ἐτάνυσσ' ἱμάντα βοὸς φοίνικι φαεινόν.
οὕτω τοι τόδε σῆμα πιφαύσκομαι· οὐδέ τι οἶδα,
ἤ μοι ἔτ' ἔμπεδόν ἐστι, γύναι, λέχος, ἦέ τις ἤδη
ἀνδρῶν ἄλλοσε θῆκε, ταμὼν ὕπο πυθμέν' ἐλαίης."
ὣς φάτο, τῆς δ' αὐτοῦ λύτο γούνατα καὶ φίλον ἦτορ,
σήματ' ἀναγνούσης τά οἱ ἔμπεδα πέφραδ' Ὀδυσσεύς·
δακρύσασα δ' ἔπειτ' ἰθὺς δράμεν, ἀμφὶ δὲ χεῖρας
δειρῇ βάλλ' Ὀδυσῆι, κάρη δ' ἔκυσ' ἠδὲ προσηύδα·
„μή μοι, Ὀδυσσεῦ, σκύζευ, ἐπεὶ τά περ ἄλλα μάλιστα
ἀνθρώπων πέπνυσο· θεοὶ δ' ὤπαζον ὀιζύν,

οἳ νῶιν ἀγάσαντο παρ' ἀλλήλοισι μένοντε
ἥβης ταρπῆναι καὶ γήραος οὐδὸν ἱκέσθαι.
αὐτὰρ μὴ νῦν μοι τόδε χώεο μηδὲ νεμέσσα,
οὕνεκά σ' οὐ τὸ πρῶτον, ἐπεὶ ἴδον, ὧδ' ἀγάπησα.
αἰεὶ γάρ μοι θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι φίλοισιν
ἐρρίγει μή τίς με βροτῶν ἀπάφοιτ' ἐπέεσσιν
ἐλθών· πολλοὶ γὰρ κακὰ κέρδεα βουλεύουσιν.
[οὐδέ κεν Ἀργεΐη Ἑλένη, Διὸς ἐκγεγαυῖα,
ἀνδρὶ παρ' ἀλλοδαπῷ ἐμίγη φιλότητι καὶ εὐνῇ,
εἰ ᾔδει ὅ μιν αὖτις ἀρήιοι υἷες Ἀχαιῶν
ἀξέμεναι οἶκόνδε φίλην ἐς πατρίδ' ἔμελλον.
τὴν δ' ἦ τοι ῥέξαι θεὸς ὤρορεν ἔργον ἀεικές·
τὴν δ' ἄτην οὐ πρόσθεν ἑῷ ἐγκάτθετο θυμῷ
λυγρήν, ἐξ ἧς πρῶτα καὶ ἡμέας ἵκετο πένθος.]
νῦν δ', ἐπεὶ ἤδη σήματ' ἀριφραδέα κατέλεξας
εὐνῆς ἡμετέρης, ἣν οὐ βροτὸς ἄλλος ὀπώπει,
ἀλλ' οἶοι σύ τ' ἐγώ τε καὶ ἀμφίπολος μία μούνη,
Ἀκτορίς, ἥν μοι δῶκε πατὴρ ἔτι δεῦρο κιούσῃ,
ἣ νῶιν εἴρυτο θύρας πυκινοῦ θαλάμοιο,
πείθεις δή μευ θυμὸν ἀπηνέα περ μάλ' ἐόντα."
ὣς φάτο, τῷ δ' ἔτι μᾶλλον ὑφ' ἵμερον ὦρσε γόοιο·
κλαῖε δ' ἔχων ἄλοχον θυμηρέα, κεδνὰ ἰδυῖαν.
ὡς δ' ὅτ' ἂν ἀσπάσιος γῆ νηχομένοισι φανείη,
ὧν τε Ποσειδάων εὐεργέα νῆ' ἐνὶ πόντῳ
ῥαίσῃ, ἐπειγομένην ἀνέμῳ καὶ κύματι πηγῷ·
παῦροι δ' ἐξέφυγον πολιῆς ἁλὸς ἤπειρόνδε
νηχόμενοι, πολλὴ δὲ περὶ χροῒ τέτροφεν ἅλμη,
ἀσπάσιοι δ' ἐπέβαν γαίης, κακότητα φυγόντες·
ὣς ἄρα τῇ ἀσπαστὸς ἔην πόσις εἰσοροώσῃ,
δειρῆς δ' οὔ πω πάμπαν ἀφίετο πήχεε λευκώ.
καί νύ κ' ὀδυρομένοισι φάνη ῥοδοδάκτυλος Ἠώς,
εἰ μὴ ἄρ' ἄλλ' ἐνόησε θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη.
νύκτα μὲν ἐν περάτῃ δολιχὴν σχέθεν, Ἠῶ δ' αὖτε
ῥύσατ' ἐπ' Ὠκεανῷ χρυσόθρονον, οὐδ' ἔα ἵππους
ζεύγνυσθ' ὠκύποδας, φάος ἀνθρώποισι φέροντας,

232 ΘΥΜΑΡΕΑ ΚΕΔΝ' ΕΙΔΥΙΑΝ

Λάμπον καὶ Φαέθονθ᾿, οἵ τ᾿ Ἠῶ πῶλοι ἄγουσιν.
καὶ τότ᾿ ἄρ᾿ ἣν ἄλοχον προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„ὦ γύναι, οὐ γάρ πω πάντων ἐπὶ πείρατ᾿ ἀέθλων
ἤλθομεν, ἀλλ᾿ ἔτ᾿ ὄπισθεν ἀμέτρητος πόνος ἔσται,
πολλὸς καὶ χαλεπός, τὸν ἐμὲ χρὴ πάντα τελέσσαι.
ὣς γάρ μοι ψυχὴ μαντεύσατο Τειρεσίαο
ἤματι τῷ ὅτε δὴ κατέβην δόμον Ἄϊδος εἴσω,
νόστον ἑταίροισιν διζήμενος ἠδ᾿ ἐμοὶ αὐτῷ.
ἀλλ᾿ ἔρχευ, λέκτρονδ᾿ ἴομεν, γύναι, ὄφρα καὶ ἤδη
ὕπνῳ ὕπο γλυκερῷ ταρπώμεθα κοιμηθέντε.“
τὸν δ᾿ αὖτε προσέειπε περίφρων Πηνελόπεια·
„εὐνὴ μὲν δὴ σοί γε τότ᾿ ἔσσεται ὁππότε θυμῷ
σῷ ἐθέλῃς, ἐπεὶ ἄρ σε θεοὶ ποίησαν ἱκέσθαι
οἶκον ἐυκτίμενον καὶ σὴν ἐς πατρίδα γαῖαν·
ἀλλ᾿ ἐπεὶ ἐφράσθης καί τοι θεὸς ἔμβαλε θυμῷ,
εἴπ᾿ ἄγε μοι τὸν ἄεθλον, ἐπεὶ καὶ ὄπισθεν, ὀίω,
πεύσομαι, αὐτίκα δ᾿ ἐστὶ δαήμεναι οὔ τι χέρειον.“
τὴν δ᾿ ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„δαιμονίη, τί τ᾿ ἄρ᾿ αὖ με μάλ᾿ ὀτρύνουσα κελεύεις
εἰπέμεν; αὐτὰρ ἐγὼ μυθήσομαι οὐδ᾿ ἐπικεύσω.
οὐ μέν τοι θυμὸς κεχαρήσεται· οὐδὲ γὰρ αὐτὸς
χαίρω, ἐπεὶ μάλα πολλὰ βροτῶν ἐπὶ ἄστε᾿ ἄνωγεν
ἐλθεῖν, ἐν χείρεσσιν ἔχοντ᾿ εὐῆρες ἐρετμόν,
εἰς ὅ κε τοὺς ἀφίκωμαι οἳ οὐκ ἴσασι θάλασσαν
ἀνέρες, οὐδέ θ᾿ ἅλεσσι μεμιγμένον εἶδαρ ἔδουσιν·
οὐδ᾿ ἄρα τοί γ᾿ ἴσασι νέας φοινικοπαρῄους,
οὐδ᾿ εὐήρε᾿ ἐρετμά, τά τε πτερὰ νηυσὶ πέλονται.
σῆμα δέ μοι τόδ᾿ ἔειπεν ἀριφραδές, οὐδέ σε κεύσω·
ὁππότε κεν δή μοι ξυμβλήμενος ἄλλος ὁδίτης
φήῃ ἀθηρηλοιγὸν ἔχειν ἀνὰ φαιδίμῳ ὤμῳ,
καὶ τότε μ᾿ ἐν γαίῃ πήξαντ᾿ ἐκέλευεν ἐρετμόν,
ἔρξανθ᾿ ἱερὰ καλὰ Ποσειδάωνι ἄνακτι,
ἀρνειὸν ταῦρόν τε συῶν τ᾿ ἐπιβήτορα κάπρον,
οἴκαδ᾿ ἀποστείχειν, ἔρδειν θ᾿ ἱερὰς ἑκατόμβας
ἀθανάτοισι θεοῖσι τοὶ οὐρανὸν εὐρὺν ἔχουσιν,
πᾶσι μάλ᾿ ἑξείης· θάνατος δέ μοι ἐξ ἁλὸς αὐτῷ
ἀβληχρὸς μάλα τοῖος ἐλεύσεται, ὅς κέ με πέφνῃ

γήρᾳ ὕπο λιπαρῷ ἀρημένον· ἀμφὶ δὲ λαοὶ
ὄλβιοι ἔσσονται· τὰ δέ μοι φάτο πάντα τελεῖσθαι.“
τὸν δ' αὖτε προσέειπε περίφρων Πηνελόπεια·
„εἰ μὲν δὴ γῆράς γε θεοὶ τελέουσιν ἄρειον,
ἐλπωρή τοι ἔπειτα κακῶν ὑπάλυξιν ἔσεσθαι.“
ὣς οἱ μὲν τοιαῦτα πρὸς ἀλλήλους ἀγόρευον·
τόφρα δ' ἄρ' Εὐρυνόμη τε ἰδὲ τροφὸς ἔντυον εὐνὴν
ἐσθῆτος μαλακῆς, δαΐδων ὕπο λαμπομενάων.
αὐτὰρ ἐπεὶ στόρεσαν πυκινὸν λέχος ἐγκονέουσαι,
[γρηῢς μὲν κείουσα πάλιν οἶκόνδε βεβήκει,]
τοῖσιν δ' Εὐρυνόμη θαλαμηπόλος ἡγεμόνευεν
ἐρχομένοισι λέχοσδε, δάος μετὰ χερσὶν ἔχουσα·
ἐς θάλαμον δ' ἀγαγοῦσα πάλιν κίεν. οἱ μὲν ἔπειτα
ἀσπάσιοι λέκτροιο παλαιοῦ θεσμὸν ἵκοντο·
αὐτὰρ Τηλέμαχος καὶ βουκόλος ἠδὲ συβώτης
παῦσαν ἄρ' ὀρχηθμοῖο πόδας, παῦσαν δὲ γυναῖκας,
αὐτοὶ δ' εὐνάζοντο κατὰ μέγαρα σκιόεντα.
τὼ δ' ἐπεὶ οὖν φιλότητος ἐταρπήτην ἐρατεινῆς,
τερπέσθην μύθοισι, πρὸς ἀλλήλους ἐνέποντε,
ἣ μὲν ὅσ' ἐν μεγάροισιν ἀνέσχετο δῖα γυναικῶν,
ἀνδρῶν μνηστήρων ἐσορῶσ' ἀίδηλον ὅμιλον,
οἳ ἕθεν εἵνεκα πολλά, βόας καὶ ἴφια μῆλα,
ἔσφαζον, πολλὸς δὲ πίθων ἠφύσσετο οἶνος·
αὐτὰρ ὃ διογενὴς Ὀδυσεὺς ὅσα κήδε' ἔθηκεν
ἀνθρώποις ὅσα τ' αὐτὸς ὀιζύσας ἐμόγησεν,
πάντ' ἔλεγ'· ἣ δ' ἄρ' ἐτέρπετ' ἀκούουσ', οὐδέ οἱ ὕπνος
πῖπτεν ἐπὶ βλεφάροισι πάρος καταλέξαι ἅπαντα.
ἤρξατο δ' ὡς πρῶτον Κίκονας δάμασ', αὐτὰρ ἔπειτα
ἦλθ' ἐς Λωτοφάγων ἀνδρῶν πίειραν ἄρουραν·
ἠδ' ὅσα Κύκλωψ ἔρξε, καὶ ὡς ἀπετίσατο ποινὴν
ἰφθίμων ἑτάρων, οὓς ἤσθιεν οὐδ' ἐλέαιρεν·
ἠδ' ὡς Αἴολον ἵκεθ', ὅ μιν πρόφρων ὑπέδεκτο
καὶ πέμπ', οὐδέ πω αἶσα φίλην ἐς πατρίδ' ἱκέσθαι
ἦην, ἀλλά μιν αὖτις ἀναρπάξασα θύελλα
πόντον ἐπ' ἰχθυόεντα φέρεν βαρέα στενάχοντα·
ἠδ' ὡς Τηλέπυλον Λαιστρυγονίην ἀφίκανεν,
οἳ νῆάς τ' ὄλεσαν καὶ ἐυκνήμιδας ἑταίρους
[πάντας· Ὀδυσσεὺς δ' οἶος ὑπέκφυγε νηὶ μελαίνῃ·]
καὶ Κίρκης κατέλεξε δόλον πολυμηχανίην τε,
ἠδ' ὡς εἰς Ἀίδεω δόμον ἤλυθεν εὐρώεντα,
ψυχῇ χρησόμενος Θηβαίου Τειρεσίαο,

νηὶ πολυκλήιδι, καὶ εἴσιδε πάντας ἑταίρους
μητέρα θ', ἥ μιν ἔτικτε καὶ ἔτρεφε τυτθὸν ἐόντα·
ἠδ' ὡς Σειρήνων ἀδινάων φθόγγον ἄκουσεν,
ὥς θ' ἵκετο Πλαγκτὰς πέτρας δεινήν τε Χάρυβδιν
Σκύλλην θ', ἣν οὔ πώ ποτ' ἀκήριοι ἄνδρες ἄλυξαν·
ἠδ' ὡς Ἠελίοιο βόας κατέπεφνον ἑταῖροι·
ἠδ' ὡς νῆα θοὴν ἔβαλε ψολόεντι κεραυνῷ
Ζεὺς ὑψιβρεμέτης, ἀπὸ δ' ἔφθιθεν ἐσθλοὶ ἑταῖροι
πάντες ὁμῶς, αὐτὸς δὲ κακὰς ὑπὸ κῆρας ἄλυξεν·
ὥς θ' ἵκετ' Ὠγυγίην νῆσον νύμφην τε Καλυψώ,
ἣ δή μιν κατέρυκε, λιλαιομένη πόσιν εἶναι,
ἐν σπέσσι γλαφυροῖσι, καὶ ἔτρεφεν ἠδὲ ἔφασκεν
θήσειν ἀθάνατον καὶ ἀγήραον ἤματα πάντα·
ἀλλὰ τοῦ οὔ ποτε θυμὸν ἐνὶ στήθεσσιν ἔπειθεν·
ἠδ' ὡς ἐς Φαίηκας ἀφίκετο πολλὰ μογήσας,
οἳ δή μιν περὶ κῆρι θεὸν ὣς τιμήσαντο
καὶ πέμψαν σὺν νηὶ φίλην ἐς πατρίδα γαῖαν,
χαλκόν τε χρυσόν τε ἅλις ἐσθῆτά τε δόντες.
τοῦτ' ἄρα δεύτατον εἶπεν ἔπος, ὅτε οἱ γλυκὺς ὕπνος
λυσιμελὴς ἐπόρουσε, λύων μελεδήματα θυμοῦ.
ἣ δ' αὖτ' ἄλλ' ἐνόησε θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη·
ὁππότε δή ῥ' Ὀδυσῆα ἐέλπετο ὃν κατὰ θυμὸν
εὐνῆς ἧς ἀλόχου ταρπήμεναι ἠδὲ καὶ ὕπνου,
αὐτίκ' ἀπ' Ὠκεανοῦ χρυσόθρονον ἠριγένειαν
ὦρσεν, ἵν' ἀνθρώποισι φόως φέροι· ὦρτο δ' Ὀδυσσεὺς
εὐνῆς ἐκ μαλακῆς, ἀλόχῳ δ' ἐπὶ μῦθον ἔτελλεν·
„ὦ γύναι, ἤδη μὲν πολέων κεκορήμεθ' ἀέθλων
ἀμφοτέρω· σὺ μὲν ἐνθάδ' ἐμὸν πολυκηδέα νόστον
κλαίουσ', αὐτὰρ ἐμὲ Ζεὺς ἄλγεσι καὶ θεοὶ ἄλλοι
ἱέμενον πεδάασκον ἐμῆς ἀπὸ πατρίδος αἴης·
νῦν δ' ἐπεὶ ἀμφοτέρω πολυήρατον ἱκόμεθ' εὐνήν,
κτήματα μὲν τά μοι ἔστι κομιζέμεν ἐν μεγάροισιν,
μῆλα δ' ἅ μοι μνηστῆρες ὑπερφίαλοι κατέκειραν
πολλὰ μὲν αὐτὸς ἐγὼ ληίσσομαι, ἄλλα δ' Ἀχαιοὶ
δώσουσ', εἰς ὅ κε πάντας ἐνιπλήσωσιν ἐπαύλους.
ἀλλ' ἦ τοι μὲν ἐγὼ πολυδένδρεον ἀγρὸν ἔπειμι,
ὀψόμενος πατέρ' ἐσθλόν, ὅ μοι πυκινῶς ἀκάχηται·
σοὶ δέ, γύναι, τάδ' ἐπιτέλλω πινυτῇ περ ἐούσῃ·
αὐτίκα γὰρ φάτις εἶσιν ἅμ' ἠελίῳ ἀνιόντι
ἀνδρῶν μνηστήρων, οὓς ἔκτανον ἐν μεγάροισιν·
εἰς ὑπερῷ' ἀναβᾶσα σὺν ἀμφιπόλοισι γυναιξὶν
ἧσθαι, μηδέ τινα προτιόσσεο μηδ' ἐρέεινε.“
ἦ ῥα, καὶ ἀμφ' ὤμοισιν ἐδύσετο τεύχεα καλά,
ὦρσε δὲ Τηλέμαχον καὶ βουκόλον ἠδὲ συβώτην,

πάντας δ' ἔντε' ἄνωγεν ἀρήια χερσὶν ἑλέσθαι.
οἳ δέ οἱ οὐκ ἀπίθησαν, ἐθωρήσσοντο δὲ χαλκῷ,
ὤιξαν δὲ θύρας, ἐκ δ' ἤιον· ἦρχε δ' Ὀδυσσεύς.
ἤδη μὲν φάος ἦεν ἐπὶ χθόνα, τοὺς δ' ἄρ' Ἀθήνη
νυκτὶ κατακρύψασα θοῶς ἐξῆγε πόληος.

ω

Ἑρμῆς δὲ ψυχὰς Κυλλήνιος ἐξεκαλεῖτο
ἀνδρῶν μνηστήρων· ἔχε δὲ ῥάβδον μετὰ χερσὶν
καλὴν χρυσείην, τῇ τ' ἀνδρῶν ὄμματα θέλγει
ὧν ἐθέλει, τοὺς δ' αὖτε καὶ ὑπνώοντας ἐγείρει·
τῇ ῥ' ἄγε κινήσας, ταὶ δὲ τρίζουσαι ἕποντο.
ὡς δ' ὅτε νυκτερίδες μυχῷ ἄντρου θεσπεσίοιο
τρίζουσαι ποτέονται, ἐπεί κέ τις ἀποπέσῃσιν
ὁρμαθοῦ ἐκ πέτρης, ἀνά τ' ἀλλήλῃσιν ἔχονται,
ὣς αἳ τετριγυῖαι ἅμ' ἤισαν· ἦρχε δ' ἄρα σφιν
Ἑρμείας ἀκάκητα κατ' εὐρώεντα κέλευθα.
παρ δ' ἴσαν Ὠκεανοῦ τε ῥοὰς καὶ Λευκάδα πέτρην,
ἠδὲ παρ' ἠελίοιο πύλας καὶ δῆμον ὀνείρων
ἤισαν· αἶψα δ' ἵκοντο κατ' ἀσφοδελὸν λειμῶνα,
ἔνθα τε ναίουσι ψυχαί, εἴδωλα καμόντων.
εὗρον δὲ ψυχὴν Πηληιάδεω Ἀχιλῆος
καὶ Πατροκλῆος καὶ ἀμύμονος Ἀντιλόχοιο
Αἴαντός θ', ὃς ἄριστος ἔην εἶδός τε δέμας τε
τῶν ἄλλων Δαναῶν μετ' ἀμύμονα Πηλεΐωνα.
ὣς οἳ μὲν περὶ κεῖνον ὁμίλεον· ἀγχίμολον δὲ
ἤλυθ' ἔπι ψυχὴ Ἀγαμέμνονος Ἀτρεΐδαο
ἀχνυμένη· περὶ δ' ἄλλαι ἀγηγέραθ', ὅσσοι ἅμ' αὐτῷ
οἴκῳ ἐν Αἰγίσθοιο θάνον καὶ πότμον ἐπέσπον.
τὸν προτέρη ψυχὴ προσεφώνεε Πηλεΐωνος·
„Ἀτρεΐδη, περὶ μέν σε φάμεν Διὶ τερπικεραύνῳ
ἀνδρῶν ἡρώων φίλον ἔμμεναι ἤματα πάντα,
οὕνεκα πολλοῖσίν τε καὶ ἰφθίμοισιν ἄνασσες
δήμῳ ἔνι Τρώων, ὅθι πάσχομεν ἄλγε' Ἀχαιοί.
ἦ τ' ἄρα καὶ σοὶ πρῶι παραστήσεσθαι ἔμελλεν
μοῖρ' ὀλοή, τὴν οὔ τις ἀλεύεται ὅς κε γένηται.
ὡς ὄφελες τιμῆς ἀπονήμενος, ἧς περ ἄνασσες,
δήμῳ ἔνι Τρώων θάνατον καὶ πότμον ἐπισπεῖν·
τῷ κέν τοι τύμβον μὲν ἐποίησαν Παναχαιοί,
ἠδέ κε καὶ σῷ παιδὶ μέγα κλέος ἤρα' ὀπίσσω·
νῦν δ' ἄρα σ' οἰκτίστῳ θανάτῳ εἵμαρτο ἁλῶναι.“
τὸν δ' αὖτε ψυχὴ προσεφώνεεν Ἀτρεΐδαο·
„ὄλβιε Πηλέος υἱέ, θεοῖς ἐπιείκελ' Ἀχιλλεῦ,
ὃς θάνες ἐν Τροίῃ ἑκὰς Ἄργεος· ἀμφὶ δέ σ' ἄλλοι
κτείνοντο Τρώων καὶ Ἀχαιῶν υἷες ἄριστοι,
μαρνάμενοι περὶ σεῖο· σὺ δ' ἐν στροφάλιγγι κονίης

κεῖσο μέγας μεγαλωστί, λελασμένος ἱπποσυνάων.
ἡμεῖς δὲ πρόπαν ἦμαρ ἐμαρνάμεθ'· οὐδέ κε πάμπαν
παυσάμεθα πτολέμου, εἰ μὴ Ζεὺς λαίλαπι παῦσεν.
αὐτὰρ ἐπεί σ' ἐπὶ νῆας ἐνείκαμεν ἐκ πολέμοιο,
κάτθεμεν ἐν λεχέεσσι, καθήραντες χρόα καλὸν
ὕδατί τε λιαρῷ καὶ ἀλείφατι· πολλὰ δέ σ' ἀμφὶς
δάκρυα θερμὰ χέον Δαναοὶ κείροντό τε χαίτας.
μήτηρ δ' ἐξ ἁλὸς ἦλθε σὺν ἀθανάτῃς ἁλίῃσιν
ἀγγελίης ἀίουσα· βοὴ δ' ἐπὶ πόντον ὀρώρει
θεσπεσίη, ὑπὸ δὲ τρόμος ἔλλαβε πάντας Ἀχαιούς·
καί νύ κ' ἀναΐξαντες ἔβαν κοίλας ἐπὶ νῆας,
εἰ μὴ ἀνὴρ κατέρυκε παλαιά τε πολλά τε εἰδώς,
Νέστωρ, οὗ καὶ πρόσθεν ἀρίστη φαίνετο βουλή·
ὅ σφιν ἐὺ φρονέων ἀγορήσατο καὶ μετέειπεν·
'ἴσχεσθ', Ἀργέιοι, μὴ φεύγετε, κοῦροι Ἀχαιῶν·
μήτηρ ἐξ ἁλὸς ἥδε σὺν ἀθανάτῃς ἁλίῃσιν
ἔρχεται, οὗ παιδὸς τεθνηότος ἀντιόωσα.'
ὣς ἔφαθ', οἳ δ' ἔσχοντο φόβου μεγάθυμοι Ἀχαιοί.
ἀμφὶ δέ σ' ἔστησαν κοῦραι ἁλίοιο γέροντος
οἴκτρ' ὀλοφυρόμεναι, περὶ δ' ἄμβροτα εἵματα ἕσσαν.
Μοῦσαι δ' ἐννέα πᾶσαι ἀμειβόμεναι ὀπὶ καλῇ
θρήνεον· ἔνθα κεν οὔ τιν' ἀδάκρυτόν γ' ἐνόησας
Ἀργείων· τοῖον γὰρ ὑπώρορε μοῦσα λίγεια.
ἑπτὰ δὲ καὶ δέκα μέν σε ὁμῶς νύκτας τε καὶ ἦμαρ
κλαίομεν ἀθάνατοί τε θεοὶ θνητοί τ' ἄνθρωποι·
ὀκτωκαιδεκάτῃ δ' ἔδομεν πυρί, πολλὰ δέ σ' ἀμφὶς
μῆλα κατεκτάνομεν μάλα πίονα καὶ ἕλικας βοῦς.
καίεο δ' ἔν τ' ἐσθῆτι θεῶν καὶ ἀλείφατι πολλῷ
καὶ μέλιτι γλυκερῷ· πολλοὶ δ' ἥρωες Ἀχαιοὶ
τεύχεσιν ἐρρώσαντο πυρὴν περὶ καιομένοιο,
πεζοί θ' ἱππῆές τε· πολὺς δ' ὀρυμαγδὸς ὀρώρει.
αὐτὰρ ἐπεὶ δή σε φλὸξ ἤνυσεν Ἡφαίστοιο,
ἠῶθεν δή τοι λέγομεν λεύκ' ὀστέ', Ἀχιλλεῦ,
οἴνῳ ἐν ἀκρήτῳ καὶ ἀλείφατι· δῶκε δὲ μήτηρ
χρύσεον ἀμφιφορῆα· Διωνύσοιο δὲ δῶρον
φάσκ' ἔμεναι, ἔργον δὲ περικλυτοῦ Ἡφαίστοιο.
ἐν τῷ τοι κεῖται λεύκ' ὀστέα, φαίδιμ' Ἀχιλλεῦ,
μίγδα δὲ Πατρόκλοιο Μενοιτιάδαο θανόντος,
χωρὶς δ' Ἀντιλόχοιο, τὸν ἔξοχα τῖες ἁπάντων
τῶν ἄλλων ἑτάρων, μετὰ Πάτροκλόν γε θανόντα.
ἀμφ' αὐτοῖσι δ' ἔπειτα μέγαν καὶ ἀμύμονα τύμβον
χεύαμεν Ἀργείων ἱερὸς στρατὸς αἰχμητάων
ἀκτῇ ἐπὶ προὐχούσῃ, ἐπὶ πλατεῖ Ἑλλησπόντῳ,
ὥς κεν τηλεφανὴς ἐκ ποντόφιν ἀνδράσιν εἴη

τοῖς οἳ νῦν γεγάασι καὶ οἳ μετόπισθεν ἔσονται.
μήτηρ δ' αἰτήσασα θεοὺς περικαλλέ' ἄεθλα
θῆκε μέσῳ ἐν ἀγῶνι ἀριστήεσσιν Ἀχαιῶν.
ἤδη μὲν πολέων τάφῳ ἀνδρῶν ἀντεβόλησας
ἡρώων, ὅτε κέν ποτ' ἀποφθιμένου βασιλῆος
ζώννυνταί τε νέοι καὶ ἐπεντύνωνται ἄεθλα·
ἀλλά κε κεῖνα μάλιστα ἰδὼν θηήσαο θυμῷ,
οἷ' ἐπὶ σοὶ κατέθηκε θεὰ περικαλλέ' ἄεθλα,
ἀργυρόπεζα Θέτις· μάλα γὰρ φίλος ἦσθα θεοῖσιν.
ὣς σὺ μὲν οὐδὲ θανὼν ὄνομ' ὤλεσας, ἀλλά τοι αἰεὶ
πάντας ἐπ' ἀνθρώπους κλέος ἔσσεται ἐσθλόν, Ἀχιλλεῦ,
αὐτὰρ ἐμοὶ τί τόδ' ἦδος, ἐπεὶ πόλεμον τολύπευσα;
ἐν νόστῳ γάρ μοι Ζεὺς μήσατο λυγρὸν ὄλεθρον
Αἰγίσθου ὑπὸ χερσὶ καὶ οὐλομένης ἀλόχοιο."
ὣς οἳ μὲν τοιαῦτα πρὸς ἀλλήλους ἀγόρευον.
ἀγχίμολον δέ σφ' ἦλθε διάκτορος ἀργειφόντης,
ψυχὰς μνηστήρων κατάγων Ὀδυσῆι δαμέντων·
τὼ δ' ἄρα θαμβήσαντ' ἰθὺς κίον, ὡς ἐσιδέσθην.
ἔγνω δὲ ψυχὴ Ἀγαμέμνονος Ἀτρεΐδαο
παῖδα φίλον Μελανῆος, ἀγακλυτὸν Ἀμφιμέδοντα·
ξεῖνος γάρ οἱ ἔην Ἰθάκῃ ἔνι οἰκία ναίων.
τὸν προτέρη ψυχὴ προσεφώνεεν Ἀτρεΐδαο·
„Ἀμφίμεδον, τί παθόντες ἐρεμνὴν γαῖαν ἔδυτε
πάντες κεκριμένοι καὶ ὁμήλικες; οὐδέ κεν ἄλλως
κρινάμενος λέξαιτο κατὰ πτόλιν ἄνδρας ἀρίστους.
ἦ ὔμμ' ἐν νήεσσι Ποσειδάων ἐδάμασσεν,
ὄρσας ἀργαλέους ἀνέμους καὶ κύματα μακρά;
ἦ που ἀνάρσιοι ἄνδρες ἐδηλήσαντ' ἐπὶ χέρσου
βοῦς περιταμνομένους ἠδ' οἰῶν πώεα καλά,
ἠὲ περὶ πτόλιος μαχεούμενοι ἠδὲ γυναικῶν;
εἰπέ μοι εἰρομένῳ· ξεῖνος δέ τοι εὔχομαι εἶναι.
ἦ οὐ μέμνῃ ὅτε κεῖσε κατήλυθον ὑμέτερον δῶ,
ὀτρυνέων Ὀδυσῆα σὺν ἀντιθέῳ Μενελάῳ
Ἴλιον εἰς ἅμ' ἕπεσθαι ἐυσσέλμων ἐπὶ νηῶν;
μηνὶ δ' ἄρ' οὔλῳ πάντα περήσαμεν εὐρέα πόντον,
σπουδῇ παρπεπιθόντες Ὀδυσσῆα πτολίπορθον."
τὸν δ' αὖτε ψυχὴ προσεφώνεεν Ἀμφιμέδοντος·
„[Ἀτρεΐδη κύδιστε, ἄναξ ἀνδρῶν Ἀγάμεμνον,]
μέμνημαι τάδε πάντα, διοτρεφές, ὡς ἀγορεύεις·
σοὶ δ' ἐγὼ εὖ μάλα πάντα καὶ ἀτρεκέως καταλέξω,
ἡμετέρου θανάτοιο κακὸν τέλος, οἷον ἐτύχθη.
μνώμεθ' Ὀδυσσῆος δὴν οἰχομένοιο δάμαρτα·

89 ΕΠΕΝΤΥΝΟΝΤΑΙ

ἡ δ' οὔτ' ἠρνεῖτο στυγερὸν γάμον οὔτ' ἐτελεύτα,
ἡμῖν φραζομένη θάνατον καὶ κῆρα μέλαιναν,
ἀλλὰ δόλον τόνδ' ἄλλον ἐνὶ φρεσὶ μερμήριξεν·
στησαμένη μέγαν ἱστὸν ἐνὶ μεγάροισιν ὕφαινεν,
λεπτὸν καὶ περίμετρον· ἄφαρ δ' ἡμῖν μετέειπεν·
'κοῦροι ἐμοὶ μνηστῆρες, ἐπεὶ θάνε δῖος Ὀδυσσεύς,
μίμνετ' ἐπειγόμενοι τὸν ἐμὸν γάμον, εἰς ὅ κε φᾶρος
ἐκτελέσω, μή μοι μεταμώνια νήματ' ὄληται,
Λαέρτῃ ἥρωι ταφήιον, εἰς ὅτε κέν μιν
μοῖρ' ὀλοὴ καθέλῃσι τανηλεγέος θανάτοιο,
μή τίς μοι κατὰ δῆμον Ἀχαιιάδων νεμεσήσῃ,
αἴ κεν ἄτερ σπείρου κῆται πολλὰ κτεατίσσας.'
ὣς ἔφαθ', ἡμῖν δ' αὖτ' ἐπεπείθετο θυμὸς ἀγήνωρ.
ἔνθα καὶ ἠματίη μὲν ὑφαίνεσκεν μέγαν ἱστόν,
νύκτας δ' ἀλλύεσκεν, ἐπεὶ δαΐδας παραθεῖτο.
ὣς τρίετες μὲν ἔληθε δόλῳ καὶ ἔπειθεν Ἀχαιούς·
ἀλλ' ὅτε τέτρατον ἦλθεν ἔτος καὶ ἐπήλυθον ὧραι,
[μηνῶν φθινόντων, περὶ δ' ἤματα πόλλ' ἐτελέσθη,]
καὶ τότε δή τις ἔειπε γυναικῶν, ἣ σάφα ἤδει,
καὶ τήν γ' ἀλλύουσαν ἐφεύρομεν ἀγλαὸν ἱστόν.
ὣς τὸ μὲν ἐξετέλεσσε καὶ οὐκ ἐθέλουσ' ὑπ' ἀνάγκης.
εὖθ' ἡ φᾶρος ἔδειξεν, ὑφήνασα μέγαν ἱστόν,
πλύνασ', ἠελίῳ ἐναλίγκιον ἠὲ σελήνῃ,
καὶ τότε δή ῥ' Ὀδυσῆα κακός ποθεν ἤγαγε δαίμων
ἀγροῦ ἐπ' ἐσχατιήν, ὅθι δώματα ναῖε συβώτης.
ἔνθ' ἦλθεν φίλος υἱὸς Ὀδυσσῆος θείοιο,
ἐκ Πύλου ἠμαθόεντος ἰὼν σὺν νηὶ μελαίνῃ·
τὼ δὲ μνηστῆρσιν θάνατον κακὸν ἀρτύναντε
ἵκοντο προτὶ ἄστυ περικλυτόν, ἦ τοι Ὀδυσσεὺς
ὕστερος, αὐτὰρ Τηλέμαχος πρόσθ' ἡγεμόνευεν.
τὸν δὲ συβώτης ἦγε κακὰ χροῒ εἵματ' ἔχοντα,
πτωχῷ λευγαλέῳ ἐναλίγκιον ἠδὲ γέροντι
[σκηπτόμενον· τὰ δὲ λυγρὰ περὶ χροῒ εἵματα ἕστο]·
οὐδέ τις ἡμείων δύνατο γνῶναι τὸν ἐόντα
ἐξαπίνης προφανέντ', οὐδ' οἳ προγενέστεροι ἦσαν,
ἀλλ' ἔπεσίν τε κακοῖσιν ἐνίσσομεν ἠδὲ βολῇσιν.
αὐτὰρ ὁ τέως μὲν ἐτόλμα ἐνὶ μεγάροισιν ἑοῖσιν
βαλλόμενος καὶ ἐνισσόμενος τετληότι θυμῷ·
ἀλλ' ὅτε δή μιν ἔγειρε Διὸς νόος αἰγιόχοιο,
σὺν μὲν Τηλεμάχῳ περικαλλέα τεύχε' ἀείρας
ἐς θάλαμον κατέθηκε καὶ ἐκλήισεν ὀχῆας,
αὐτὰρ ὁ ἣν ἄλοχον πολυκερδείῃσιν ἄνωγεν

137 κεῖται 144 ἤδη

τόξον μνηστήρεσσι θέμεν πολιόν τε σίδηρον,
ἡμῖν αἰνομόροισιν ἀέθλια καὶ φόνου ἀρχήν.
οὐδέ τις ἡμείων δύνατο κρατεροῖο βιοῖο
νευρὴν ἐντανύσαι, πολλὸν δ' ἐπιδευέες ἦμεν.
ἀλλ' ὅτε χεῖρας ἵκανεν Ὀδυσσῆος μέγα τόξον,
ἔνθ' ἡμεῖς μὲν πάντες ὁμοκλέομεν ἐπέεσσιν
τόξον μὴ δόμεναι, μηδ' εἰ μάλα πόλλ' ἀγορεύοι·
Τηλέμαχος δέ μιν οἶος ἐποτρύνων ἐκέλευσεν.
αὐτὰρ ὃ δέξατο χειρὶ πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς,
ῥηιδίως δ' ἐτάνυσσε βιόν, διὰ δ' ἧκε σιδήρου.
στῆ δ' ἄρ' ἐπ' οὐδὸν ἰών, ταχέας δ' ἐκχεύατ' ὀιστοὺς
δεινὸν παπταίνων, βάλε δ' Ἀντίνοον βασιλῆα.
αὐτὰρ ἔπειτ' ἄλλοις ἐφίει βέλεα στονόεντα,
ἄντα τιτυσκόμενος· τοὶ δ' ἀγχιστῖνοι ἔπιπτον.
γνωτὸν δ' ἦν ὅ ῥά τίς σφι θεῶν ἐπιτάρροθος ἦεν·
αὐτίκα γὰρ κατὰ δώματ' ἐπισπόμενοι μένεϊ σφῷ
κτεῖνον ἐπιστροφάδην, τῶν δὲ στόνος ὤρνυτ' ἀεικὴς
κράτων τυπτομένων, δάπεδον δ' ἅπαν αἵματι θῦεν.
ὣς ἡμεῖς, Ἀγάμεμνον, ἀπωλόμεθ', ὧν ἔτι καὶ νῦν
σώματ' ἀκηδέα κεῖται ἐνὶ μεγάροις Ὀδυσῆος·
οὐ γάρ πω ἴσασι φίλοι κατὰ δώμαθ' ἑκάστου,
οἵ κ' ἀπονίψαντες μέλανα βρότον ἐξ ὠτειλέων
κατθέμενοι γοάοιεν· ὃ γὰρ γέρας ἐστὶ θανόντων."
τὸν δ' αὖτε ψυχὴ προσεφώνεεν Ἀτρεΐδαο·
„ὄλβιε Λαέρταο πάι, πολυμήχαν' Ὀδυσσεῦ,
ἦ ἄρα σὺν μεγάλῃ ἀρετῇ ἐκτήσω ἄκοιτιν.
ὡς ἀγαθαὶ φρένες ἦσαν ἀμύμονι Πηνελοπείῃ,
κούρῃ Ἰκαρίου· ὡς εὖ μέμνητ' Ὀδυσῆος,
ἀνδρὸς κουριδίου· τῷ οἱ κλέος οὔ ποτ' ὀλεῖται
ἧς ἀρετῆς, τεύξουσι δ' ἐπιχθονίοισιν ἀοιδὴν
ἀθάνατοι χαρίεσσαν ἐχέφρονι Πηνελοπείῃ.
οὐχ ὡς Τυνδάρεω κούρη κακὰ μήσατο ἔργα,
κουρίδιον κτείνασα πόσιν, στυγερὴ δέ τ' ἀοιδὴ
ἔσσετ' ἐπ' ἀνθρώπους, χαλεπὴν δέ τε φῆμιν ὄπασσεν
θηλυτέρῃσι γυναιξί, καὶ ἥ κ' εὐεργὸς ἔῃσιν."
ὣς οἱ μὲν τοιαῦτα πρὸς ἀλλήλους ἀγόρευον,
ἑσταότ' εἰν Ἀίδαο δόμοις, ὑπὸ κεύθεσι γαίης·
οἱ δ' ἐπεὶ ἐκ πόλιος κατέβαν, τάχα δ' ἀγρὸν ἵκοντο
καλὸν Λαέρταο τετυγμένον, ὅν ῥά ποτ' αὐτὸς
Λαέρτης κτεάτισσεν, ἐπεὶ μάλα πόλλ' ἐμόγησεν.
ἔνθα οἱ οἶκος ἔην, περὶ δὲ κλίσιον θέε πάντῃ,
ἐν τῷ σιτέσκοντο καὶ ἵζανον ἠδὲ ἴαυον

199 ΤΥΝΔΑΡΕΟΥ

δμῶες ἀναγκαῖοι, τοί οἱ φίλα ἐργάζοντο.
ἐν δὲ γυνὴ Σικελὴ γρηῢς πέλεν, ἥ ῥα γέροντα
ἐνδυκέως κομέεσκεν ἐπ' ἀγροῦ, νόσφι πόληος.
ἔνθ' Ὀδυσεὺς δμώεσσι καὶ υἱέι μῦθον ἔειπεν·
„ὑμεῖς μὲν νῦν ἔλθετ' ἐυκτίμενον δόμον εἴσω,
δεῖπνον δ' αἶψα συῶν ἱερεύσατε ὅς τις ἄριστος·
αὐτὰρ ἐγὼ πατρὸς πειρήσομαι ἡμετέροιο,
αἴ κέ μ' ἐπιγνώῃ καὶ φράσσεται ὀφθαλμοῖσιν,
ἠέ κεν ἀγνοιῇσι πολὺν χρόνον ἀμφὶς ἐόντα.“
ὣς εἰπὼν δμώεσσιν ἀρήια τεύχε' ἔδωκεν.
οἱ μὲν ἔπειτα δόμονδε θοῶς κίον, αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς
ἆσσον ἴεν πολυκάρπου ἀλωῆς πειρητίζων.
οὐδ' εὗρεν Δολίον, μέγαν ὄρχατον ἐσκαταβαίνων,
οὐδέ τινα δμώων οὐδ' υἱῶν· ἀλλ' ἄρα τοί γε
αἱμασιὰς λέξοντες ἀλωῆς ἔμμεναι ἕρκος
ᾤχοντ', αὐτὰρ ὁ τοῖσι γέρων ὁδὸν ἡγεμόνευεν.
τὸν δ' οἶον πατέρ' εὗρεν ἐυκτιμένῃ ἐν ἀλωῇ,
λιστρεύοντα φυτόν· ῥυπόωντα δὲ ἕστο χιτῶνα
ῥαπτὸν ἀεικέλιον, περὶ δὲ κνήμῃσι βοείας
κνημῖδας ῥαπτὰς δέδετο, γραπτῦς ἀλεείνων,
χειρῖδάς τ' ἐπὶ χερσὶ βάτων ἕνεκ'· αὐτὰρ ὕπερθεν
αἰγείην κυνέην κεφαλῇ ἔχε, πένθος ἀέξων.
τὸν δ' ὡς οὖν ἐνόησε πολύτλας δῖος Ὀδυσσεὺς
γήραϊ τειρόμενον, μέγα δὲ φρεσὶ πένθος ἔχοντα,
στὰς ἄρ' ὑπὸ βλωθρὴν ὄγχνην κατὰ δάκρυον εἶβεν.
μερμήριξε δ' ἔπειτα κατὰ φρένα καὶ κατὰ θυμὸν
κύσσαι καὶ περιφῦναι ἑὸν πατέρ', ἠδὲ ἕκαστα
εἰπεῖν, ὡς ἔλθοι καὶ ἵκοιτ' ἐς πατρίδα γαῖαν,
[ἦ πρῶτ' ἐξερέοιτο ἕκαστά τε πειρήσαιτο.]
ὧδε δέ οἱ φρονέοντι δοάσσατο κέρδιον εἶναι,
πρῶτον κερτομίοις ἐπέεσσιν πειρηθῆναι.
τὰ φρονέων ἰθὺς κίεν αὐτοῦ δῖος Ὀδυσσεύς.
ἦ τοι ὁ μὲν κατέχων κεφαλὴν φυτὸν ἀμφελάχαινεν·
τὸν δὲ παριστάμενος προσεφώνεε φαίδιμος υἱός·
„ὦ γέρον, οὐκ ἀδαημονίη σ' ἔχει ἀμφιπολεύειν
ὄρχατον, ἀλλ' εὖ τοι κομιδὴ ἔχει, οὐδέ τι πάμπαν,
οὐ φυτόν, οὐ συκέη, οὐκ ἄμπελος, οὐ μὲν ἐλαίη,
οὐκ ὄγχνη, οὐ πρασιή τοι ἄνευ κομιδῆς κατὰ κῆπον.
ἄλλο δέ τοι ἐρέω, σὺ δὲ μὴ χόλον ἔνθεο θυμῷ·
αὐτόν σ' οὐκ ἀγαθὴ κομιδὴ ἔχει, ἀλλ' ἅμα γῆρας
λυγρὸν ἔχεις αὐχμεῖς τε κακῶς καὶ ἀεικέα ἕσσαι.
οὐ μὲν ἀεργίης γε ἄναξ ἕνεκ' οὔ σε κομίζει,

246 ϹΥΚΗ͂

οὐδέ τί τοι δούλειον ἐπιπρέπει εἰσοράασθαι
εἶδος καὶ μέγεθος· βασιλῆι γὰρ ἀνδρὶ ἔοικας.
τοιούτῳ δὲ ἔοικας, ἐπεὶ λούσαιτο φάγοι τε,
εὑδέμεναι μαλακῶς· ἣ γὰρ δίκη ἐστὶ γερόντων.
ἀλλ' ἄγε μοι τόδε εἰπὲ καὶ ἀτρεκέως κατάλεξον,
τεῦ δμὼς εἷς ἀνδρῶν; τεῦ δ' ὄρχατον ἀμφιπολεύεις;
καί μοι τοῦτ' ἀγόρευσον ἐτήτυμον, ὄφρ' ἐὺ εἰδῶ,
εἰ ἐτεόν γ' Ἰθάκην τήνδ' ἱκόμεθ', ὥς μοι ἔειπεν
οὗτος ἀνὴρ νῦν δὴ ξυμβλήμενος ἐνθάδ' ἰόντι,
οὔ τι μάλ' ἀρτίφρων, ἐπεὶ οὐ τόλμησεν ἕκαστα
εἰπεῖν ἠδ' ἐπακοῦσαι ἐμὸν ἔπος, ὡς ἐρέεινον
ἀμφὶ ξείνῳ ἐμῷ, ἤ που ζώει τε καὶ ἔστιν
ἦ ἤδη τέθνηκε καὶ εἰν Ἀίδαο δόμοισιν.
ἐκ γάρ τοι ἐρέω, σὺ δὲ σύνθεο καί μευ ἄκουσον·
ἄνδρα ποτ' ἐξείνισσα φίλῃ ἐνὶ πατρίδι γαίῃ
ἡμέτερόνδ' ἐλθόντα, καὶ οὔ πώ τις βροτὸς ἄλλος
ξείνων τηλεδαπῶν φιλίων ἐμὸν ἵκετο δῶμα·
εὔχετο δ' ἐξ Ἰθάκης γένος ἔμμεναι, αὐτὰρ ἔφασκεν
Λαέρτην Ἀρκεισιάδην πατέρ' ἔμμεναι αὐτῷ.
τὸν μὲν ἐγὼ πρὸς δώματ' ἄγων εὖ ἐξείνισσα,
ἐνδυκέως φιλέων, πολλῶν κατὰ οἶκον ἐόντων,
καί οἱ δῶρα πόρον ξεινήια, οἷα ἐῴκει.
χρυσοῦ μέν οἱ δῶκ' εὐεργέος ἑπτὰ τάλαντα,
δῶκα δέ οἱ κρητῆρα πανάργυρον ἀνθεμόεντα,
δώδεκα δ' ἁπλοΐδας χλαίνας, τόσσους δὲ τάπητας,
τόσσα δὲ φάρεα καλά, τόσους δ' ἐπὶ τοῖσι χιτῶνας,
χωρὶς δ' αὖτε γυναῖκας, ἀμύμονα ἔργα ἰδυίας,
τέσσαρας εἰδαλίμας, ἃς ἤθελεν αὐτὸς ἑλέσθαι."
τὸν δ' ἠμείβετ' ἔπειτα πατὴρ κατὰ δάκρυον εἴβων·
„ξεῖν', ἦ τοι μὲν γαῖαν ἱκάνεις ἣν ἐρεείνεις,
ὑβρισταὶ δ' αὐτὴν καὶ ἀτάσθαλοι ἄνδρες ἔχουσιν.
δῶρα δ' ἐτώσια ταῦτα χαρίζεο, μυρί' ὀπάζων·
εἰ γάρ μιν ζωόν γε κίχεις Ἰθάκης ἐνὶ δήμῳ,
τῷ κέν σ' εὖ δώροισιν ἀμειψάμενος ἀπέπεμψεν
καὶ ξενίῃ ἀγαθῇ· ἣ γὰρ θέμις, ὅς τις ὑπάρξῃ.
ἀλλ' ἄγε μοι τόδε εἰπὲ καὶ ἀτρεκέως κατάλεξον,
πόστον δὴ ἔτος ἐστὶν ὅτε ξείνισσας ἐκεῖνον
σὸν ξεῖνον δύστηνον, ἐμὸν παῖδ', εἴ ποτ' ἔην γε,
δύσμορον; ὅν που τῆλε φίλων καὶ πατρίδος αἴης
ἠέ που ἐν πόντῳ φάγον ἰχθύες, ἢ ἐπὶ χέρσου
θηρσὶ καὶ οἰωνοῖσιν ἕλωρ γένετ'· οὐδέ ἑ μήτηρ
κλαῦσε περιστείλασα πατήρ θ', οἵ μιν τεκόμεσθα·

278 ἔργ' εἰδυίας

οὐδ' ἄλοχος πολύδωρος, ἐχέφρων Πηνελόπεια,
κώκυσ' ἐν λεχέεσσιν ἑὸν πόσιν, ὡς ἐπεῴκει,
ὀφθαλμοὺς καθελοῦσα· τὸ γὰρ γέρας ἐστὶ θανόντων.
καί μοι τοῦτ' ἀγόρευσον ἐτήτυμον, ὄφρ' ἐῢ εἰδῶ·
τίς πόθεν εἰς ἀνδρῶν; πόθι τοι πόλις ἠδὲ τοκῆες;
ποῦ δὲ νηῦς ἕστηκε θοὴ ἥ σ' ἤγαγε δεῦρο
ἀντιθέους θ' ἑτάρους; ἦ ἔμπορος εἰλήλουθας
νηὸς ἐπ' ἀλλοτρίης, οἳ δ' ἐκβήσαντες ἔβησαν;"
τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„τοιγὰρ ἐγώ τοι πάντα μάλ' ἀτρεκέως καταλέξω.
εἰμὶ μὲν ἐξ Ἀλύβαντος, ὅθι κλυτὰ δώματα ναίω,
υἱὸς Ἀφείδαντος Πολυπημονίδαο ἄνακτος·
αὐτὰρ ἐμοί γ' ὄνομ' ἐστὶν Ἐπήριτος· ἀλλά με δαίμων
πλάγξ' ἀπὸ Σικανίης δεῦρ' ἐλθέμεν οὐκ ἐθέλοντα·
νηῦς δέ μοι ἥδ' ἕστηκεν ἐπ' ἀγροῦ νόσφι πόληος.
αὐτὰρ Ὀδυσσῆι τόδε δὴ πέμπτον ἔτος ἐστὶν
μέσφ' ὅτε κεῖθεν ἔβη καὶ ἐμῆς ἀπελήλυθε πάτρης,
δύσμορος· ἦ τέ οἱ ἐσθλοὶ ἔσαν ὄρνιθες ἰόντι,
δεξιοί, οἷς χαίρων μὲν ἐγὼν ἀπέπεμπον ἐκεῖνον,
χαῖρε δὲ κεῖνος ἰών· θυμὸς δ' ἔτι νῶιν ἐώλπει
μίξεσθαι ξενίῃ ἠδ' ἀγλαὰ δῶρα διδώσειν."
ὣς φάτο, τὸν δ' ἄχεος νεφέλη ἐκάλυψε μέλαινα·
ἀμφοτέρῃσι δὲ χερσὶν ἑλὼν κόνιν αἰθαλόεσσαν
χεύατο κακκεφαλῆς πολιῆς, ἀδινὰ στεναχίζων.
τοῦ δ' ὠρίνετο θυμός, ἀνὰ ῥῖνας δέ οἱ ἤδη
δριμὺ μένος προὔτυψε φίλον πατέρ' εἰσορόωντι.
κύσσε δέ μιν περιφὺς ἐπιάλμενος, ἠδὲ προσηύδα·
„κεῖνος μέν τοι ὅδ' αὐτὸς ἐγώ, πάτερ, ὃν σὺ μεταλλᾷς,
ἤλυθον εἰκοστῷ ἔτεϊ ἐς πατρίδα γαῖαν.
ἀλλ' ἴσχεο κλαυθμοῖο γόοιό τε δακρυόεντος.
ἐκ γάρ τοι ἐρέω· μάλα δὲ χρὴ σπευδέμεν ἔμπης·
μνηστῆρας κατέπεφνον ἐν ἡμετέροισι δόμοισιν,
λώβην τινύμενος θυμαλγέα καὶ κακὰ ἔργα."
τὸν δ' αὖ Λαέρτης ἀπαμείβετο φώνησέν τε·
„εἰ μὲν δὴ Ὀδυσεύς γε ἐμὸς παῖς ἐνθάδ' ἱκάνεις,
σῆμά τί μοι νῦν εἰπὲ ἀριφραδές, ὄφρα πεποίθω."
τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„οὐλὴν μὲν πρῶτον τήνδε φράσαι ὀφθαλμοῖσιν,
τὴν ἐν Παρνησῷ μ' ἔλασεν σῦς λευκῷ ὀδόντι
οἰχόμενον· σὺ δέ με προΐεις καὶ πότνια μήτηρ
ἐς πατέρ' Αὐτόλυκον μητρὸς φίλον, ὄφρ' ἀνελοίμην
δῶρα, τὰ δεῦρο μολών μοι ὑπέσχετο καὶ κατένευσεν.
εἰ δ' ἄγε τοι καὶ δένδρε' ἐυκτιμένην κατ' ἀλωὴν
εἴπω, ἅ μοί ποτ' ἔδωκας, ἐγὼ δ' ᾔτεόν σε ἕκαστα

παιδνὸς ἐών, κατὰ κῆπον ἐπισπόμενος· διὰ δ' αὐτῶν
ἱκνεύμεσθα, σὺ δ' ὠνόμασας καὶ ἔειπες ἕκαστα.
ὄγχνας μοι δῶκας τρεῖς καὶ δέκα, καὶ δέκα μηλέας,
συκέας τεσσαράκοντ'· ὄρχους δέ μοι ὧδ' ὀνόμηνας
δώσειν πεντήκοντα, διατρύγιος δὲ ἕκαστος
ἦην· ἔνθα δ' ἀνὰ σταφυλαὶ παντοῖαι ἔασιν,
ὁππότε δὴ Διὸς ὧραι ἐπιβρίσειαν ὕπερθεν."
ὣς φάτο, τοῦ δ' αὐτοῦ λύτο γούνατα καὶ φίλον ἦτορ,
σήματ' ἀναγνόντος τά οἱ ἔμπεδα πέφραδ' Ὀδυσσεύς.
ἀμφὶ δὲ παιδὶ φίλῳ βάλε πήχεε· τὸν δὲ προτὶ οἷ
εἷλεν ἀποψύχοντα πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς.
αὐτὰρ ἐπεί ῥ' ἄμπνυτο καὶ ἐς φρένα θυμὸς ἀγέρθη,
ἐξαῦτις μύθοισιν ἀμειβόμενος προσέειπεν·
„Ζεῦ πάτερ, ἦ ἄρ' ἔτ' ἐστὲ θεοὶ κατὰ μακρὸν Ὄλυμπον,
εἰ ἐτεὸν μνηστῆρες ἀτάσθαλον ὕβριν ἔτισαν.
νῦν δ' αἰνῶς δείδοικα κατὰ φρένα μὴ τάχα πάντες
ἐνθάδ' ἐπέλθωσιν Ἰθακήσιοι, ἀγγελίας δὲ
πάντῃ ἐποτρύνωσι Κεφαλλήνων πολίεσσιν."
τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„θάρσει, μή τοι ταῦτα μετὰ φρεσὶ σῇσι μελόντων.
ἀλλ' ἴομεν προτὶ οἶκον, ὃς ὀρχάτου ἐγγύθι κεῖται·
ἔνθα δὲ Τηλέμαχον καὶ βουκόλον ἠδὲ συβώτην
προὔπεμψ', ὡς ἂν δεῖπνον ἐφοπλίσσωσι τάχιστα."
ὣς ἄρα φωνήσαντε βάτην πρὸς δώματα καλά.
οἱ δ' ὅτε δή ῥ' ἵκοντο δόμους εὖ ναιετάοντας,
εὗρον Τηλέμαχον καὶ βουκόλον ἠδὲ συβώτην
ταμνομένους κρέα πολλὰ κερῶντάς τ' αἴθοπα οἶνον.
τόφρα δὲ Λαέρτην μεγαλήτορα ᾧ ἐνὶ οἴκῳ
ἀμφίπολος Σικελὴ λοῦσεν καὶ χρῖσεν ἐλαίῳ,
ἀμφὶ δ' ἄρα χλαῖναν καλὴν βάλεν· αὐτὰρ Ἀθήνη
ἄγχι παρισταμένη μέλε' ἤλδανε ποιμένι λαῶν,
μείζονα δ' ἠὲ πάρος καὶ πάσσονα θῆκεν ἰδέσθαι.
ἐκ δ' ἀσαμίνθου βῆ· θαύμαζε δέ μιν φίλος υἱός,
ὡς ἴδεν ἀθανάτοισι θεοῖς ἐναλίγκιον ἄντην·
καί μιν φωνήσας ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·
„ὦ πάτερ, ἦ μάλα τίς σε θεῶν αἰειγενετάων
εἶδός τε μέγεθός τε ἀμείνονα θῆκεν ἰδέσθαι."
τὸν δ' αὖ Λαέρτης πεπνυμένος ἀντίον ηὔδα·
„αἲ γάρ, Ζεῦ τε πάτερ καὶ Ἀθηναίη καὶ Ἄπολλον,
οἷος Νήρικον εἷλον, ἐϋκτίμενον πτολίεθρον,
ἀκτὴν ἠπείροιο, Κεφαλλήνεσσιν ἀνάσσων,
τοῖος ἐών τοι χθιζὸς ἐν ἡμετέροισι δόμοισιν,

351 ῥα

τεύχε' ἔχων ὤμοισιν, ἐφεστάμεναι καὶ ἀμύνειν
ἄνδρας μνηστῆρας· τῷ κε σφέων γούνατ' ἔλυσα
πολλῶν ἐν μεγάροισι, σὺ δὲ φρένας ἔνδον ἰάνθης."
ὣς οἱ μὲν τοιαῦτα πρὸς ἀλλήλους ἀγόρευον.
οἱ δ' ἐπεὶ οὖν παύσαντο πόνου τετύκοντό τε δαῖτα,
ἑξείης ἕζοντο κατὰ κλισμούς τε θρόνους τε·
ἔνθ' οἱ μὲν δείπνῳ ἐπεχείρεον, ἀγχίμολον δὲ
ἦλθ' ὁ γέρων Δολίος, σὺν δ' υἱεῖς τοῖο γέροντος,
ἐξ ἔργων μογέοντες, ἐπεὶ προμολοῦσ' ἐκάλεσσεν
μήτηρ γρηῦς Σικελή, ἥ σφεας τρέφε καί ῥα γέροντα
ἐνδυκέως κομέεσκεν, ἐπεὶ κατὰ γῆρας ἔμαρψεν.
οἱ δ' ὡς οὖν Ὀδυσῆα ἴδον φράσσαντό τε θυμῷ,
ἔσταν ἐνὶ μεγάροισι τεθηπότες· αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς
μειλιχίοις ἐπέεσσι καθαπτόμενος προσέειπεν·
„ὦ γέρον, ἵζ' ἐπὶ δεῖπνον, ἀπεκλελάθεσθε δὲ θάμβευς·
δηρὸν γὰρ σίτῳ ἐπιχειρήσειν μεμαῶτες
μίμνομεν ἐν μεγάροις, ὑμέας προτιδέγμενοι αἰεί."
ὣς ἄρ' ἔφη, Δολίος δ' ἰθὺς κίε χεῖρε πετάσσας
ἀμφοτέρας, Ὀδυσεῦς δὲ λαβὼν κύσε χεῖρ' ἐπὶ καρπῷ,
καί μιν φωνήσας ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·
„ὦ φίλ', ἐπεὶ νόστησας ἐελδομένοισι μάλ' ἡμῖν
οὐδ' ἔτ' ὀιομένοισι, θεοὶ δέ σε ἤγαγον αὐτοί,
οὖλέ τε καὶ μέγα χαῖρε, θεοὶ δέ τοι ὄλβια δοῖεν.
καί μοι τοῦτ' ἀγόρευσον ἐτήτυμον, ὄφρ' ἐὺ εἰδῶ,
ἢ ἤδη σάφα οἶδε περίφρων Πηνελόπεια
νοστήσαντά σε δεῦρ', ἦ ἄγγελον ὀτρύνωμεν."
τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς·
„ὦ γέρον, ἤδη οἶδε· τί σε χρὴ ταῦτα πένεσθαι;"
ὣς φάθ', ὃ δ' αὖτις ἄρ' ἕζετ' ἐυξέστου ἐπὶ δίφρου.
ὣς δ' αὔτως παῖδες Δολίου κλυτὸν ἀμφ' Ὀδυσῆα
δεικανόωντ' ἐπέεσσι καὶ ἐν χείρεσσι φύοντο,
ἑξείης δ' ἕζοντο παραὶ Δολίον πατέρα σφόν.
ὣς οἱ μὲν περὶ δεῖπνον ἐνὶ μεγάροισι πένοντο·
ὄσσα δ' ἄρ' ἄγγελος ὦκα κατὰ πτόλιν ᾤχετο πάντη,
μνηστήρων στυγερὸν θάνατον καὶ κῆρ' ἐνέπουσα.
οἱ δ' ἄρ' ὁμῶς ἀίοντες ἐφοίτων ἄλλοθεν ἄλλος
μυχμῷ τε στοναχῇ τε δόμων προπάροιθ' Ὀδυσῆος,
ἐκ δὲ νέκυς οἴκων φόρεον καὶ θάπτον ἕκαστοι,
τοὺς δ' ἐξ ἀλλάων πολίων οἶκόνδε ἕκαστον
πέμπον ἄγειν ἁλιεῦσι θοῇς ἐπὶ νηυσὶ τιθέντες·
αὐτοὶ δ' εἰς ἀγορὴν κίον ἀθρόοι, ἀχνύμενοι κῆρ.
αὐτὰρ ἐπεί ῥ' ἤγερθεν ὁμηγερέες τ' ἐγένοντο,
τοῖσιν δ' Εὐπείθης ἀνά θ' ἵστατο καὶ μετέειπεν·
παιδὸς γάρ οἱ ἄλαστον ἐνὶ φρεσὶ πένθος ἔκειτο,

Ἀντινόου, τὸν πρῶτον ἐνήρατο δῖος Ὀδυσσεύς.
τοῦ ὅ γε δάκρυ χέων ἀγορήσατο καὶ μετέειπεν·
„ὦ φίλοι, ἦ μέγα ἔργον ἀνὴρ ὅδ' ἐμήσατ' Ἀχαιούς·
τοὺς μὲν σὺν νήεσσιν ἄγων πολέας τε καὶ ἐσθλοὺς
ὤλεσε μὲν νῆας γλαφυράς, ἀπὸ δ' ὤλεσε λαούς,
τοὺς δ' ἐλθὼν ἔκτεινε Κεφαλλήνων ὄχ' ἀρίστους.
ἀλλ' ἄγετε, πρὶν τοῦτον ἢ ἐς Πύλον ὦκα ἱκέσθαι
ἢ καὶ ἐς Ἤλιδα δῖαν, ὅθι κρατέουσιν Ἐπειοί,
ἴομεν· ἦ καὶ ἔπειτα κατηφέες ἐσσόμεθ' αἰεί·
λώβη γὰρ τάδε γ' ἐστὶ καὶ ἐσσομένοισι πυθέσθαι,
εἰ δὴ μὴ παίδων τε κασιγνήτων τε φονῆας
τισόμεθ'. οὐκ ἂν ἐμοί γε μετὰ φρεσὶν ἡδὺ γένοιτο
ζωέμεν, ἀλλὰ τάχιστα θανὼν φθιμένοισι μετείην.
ἀλλ' ἴομεν, μὴ φθέωσι περαιωθέντες ἐκεῖνοι."
ὣς φάτο δάκρυ χέων, οἶκτος δ' ἕλε πάντας Ἀχαιούς.
ἀγχίμολον δέ σφ' ἦλθε Μέδων καὶ θεῖος ἀοιδὸς
ἐκ μεγάρων Ὀδυσῆος, ἐπεί σφεας ὕπνος ἀνῆκεν,
ἔσταν δ' ἐν μέσσοισι· τάφος δ' ἕλεν ἄνδρα ἕκαστον.
τοῖσι δὲ καὶ μετέειπε Μέδων πεπνυμένα εἰδώς·
„κέκλυτε δὴ νῦν μευ, Ἰθακήσιοι· οὐ γὰρ Ὀδυσσεὺς
ἀθανάτων ἀέκητι θεῶν τάδ' ἐμήσατο ἔργα·
αὐτὸς ἐγὼν εἶδον θεὸν ἄμβροτον, ὅς ῥ' Ὀδυσῆος
ἐγγύθεν ἑστήκει καὶ Μέντορι πάντα ἐῴκει.
ἀθάνατος δὲ θεὸς τοτὲ μὲν προπάροιθ' Ὀδυσῆος
φαίνετο θαρσύνων, τοτὲ δὲ μνηστῆρας ὀρίνων
θῦνε κατὰ μέγαρον· τοὶ δ' ἀγχιστῖνοι ἔπιπτον."
ὣς φάτο, τοὺς δ' ἄρα πάντας ὑπὸ χλωρὸν δέος ᾕρει.
τοῖσι δὲ καὶ μετέειπε γέρων ἥρως Ἁλιθέρσης
Μαστορίδης· ὃ γὰρ οἶος ὅρα πρόσσω καὶ ὀπίσσω·
ὅ σφιν ἐὺ φρονέων ἀγορήσατο καὶ μετέειπεν·
„κέκλυτε δὴ νῦν μευ, Ἰθακήσιοι, ὅττι κεν εἴπω·
ὑμετέρῃ κακότητι, φίλοι, τάδε ἔργα γένοντο·
οὐ γὰρ ἐμοὶ πείθεσθ', οὐ Μέντορι ποιμένι λαῶν,
ὑμετέρους παῖδας καταπαυέμεν ἀφροσυνάων,
οἳ μέγα ἔργον ἔρεξαν ἀτασθαλίῃσι κακῇσιν,
κτήματα κείροντες καὶ ἀτιμάζοντες ἄκοιτιν
ἀνδρὸς ἀριστῆος· τὸν δ' οὐκέτι φάντο νέεσθαι.
καὶ νῦν ὧδε γένοιτο· πίθεσθέ μοι ὡς ἀγορεύω·
μὴ ἴομεν, μή πού τις ἐπίσπαστον κακὸν εὕρῃ."
ὣς ἔφαθ', οἳ δ' ἄρ' ἀνήιξαν μεγάλῳ ἀλαλητῷ
ἡμίσεων πλείους· τοὶ δ' ἀθρόοι αὐτόθι μίμνον.
οὐ γάρ σφιν ἅδε μῦθος ἐνὶ φρεσίν, ἀλλ' Εὐπείθει
πείθοντ'· αἶψα δ' ἔπειτ' ἐπὶ τεύχεα ἐσσεύοντο.
αὐτὰρ ἐπεὶ ῥ' ἕσσαντο περὶ χροῒ νώροπα χαλκόν,

ἀθρόοι ἠγερέθοντο πρὸ ἄστεος εὐρυχόροιο.
τοῖσιν δ' Εὐπείθης ἡγήσατο νηπιέῃσιν·
φῆ δ' ὅ γε τίσεσθαι παιδὸς φόνον, οὐδ' ἄρ' ἔμελλεν
ἂψ ἀπονοστήσειν, ἀλλ' αὐτοῦ πότμον ἐφέψειν.
αὐτὰρ Ἀθηναίη Ζῆνα Κρονίωνα προσηύδα·
„ὦ πάτερ ἡμέτερε Κρονίδη, ὕπατε κρειόντων,
εἰπέ μοι εἰρομένῃ, τί νύ τοι νόος ἔνδοθι κεύθει;
ἢ προτέρω πόλεμόν τε κακὸν καὶ φύλοπιν αἰνὴν
τεύξεις, ἦ φιλότητα μετ' ἀμφοτέροισι τίθησθα;“
τὴν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη νεφεληγερέτα Ζεύς·
„τέκνον ἐμόν, τί με ταῦτα διείρεαι ἠδὲ μεταλλᾷς;
οὐ γὰρ δὴ τοῦτον μὲν ἐβούλευσας νόον αὐτή,
ὡς ἦ τοι κείνους Ὀδυσεὺς ἀποτίσεται ἐλθών;
ἔρξον ὅπως ἐθέλεις· ἐρέω τέ τοι ὡς ἐπέοικεν.
ἐπεὶ δὴ μνηστῆρας ἐτίσατο δῖος Ὀδυσσεύς,
ὅρκια πιστὰ ταμόντες ὃ μὲν βασιλευέτω αἰεί,
ἡμεῖς δ' αὖ παίδων τε κασιγνήτων τε φόνοιο
ἔκλησιν θέωμεν· τοὶ δ' ἀλλήλους φιλεόντων
ὡς τὸ πάρος, πλοῦτος δὲ καὶ εἰρήνη ἅλις ἔστω.“
ὣς εἰπὼν ὤτρυνε πάρος μεμαυῖαν Ἀθήνην·
βῆ δὲ κατ' Οὐλύμποιο καρήνων ἀΐξασα.
οἳ δ' ἐπεὶ οὖν σίτοιο μελίφρονος ἐξ ἔρον ἕντο,
τοῖς ἄρα μύθων ἦρχε πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς·
„ἐξελθών τις ἴδοι μὴ δὴ σχεδὸν εἰσι κιόντες.“
ὣς ἔφατ'· ἐκ δ' υἱὸς Δολίου κίεν, ὡς ἐκέλευεν·
στῆ δ' ἄρ' ἐπ' οὐδὸν ἰών, τοὺς δὲ σχεδὸν εἴσιδε πάντας·
αἶψα δ' Ὀδυσσῆα ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·
„οἵδε δὴ ἐγγὺς ἔασ'· ἀλλ' ὁπλιζώμεθα θᾶσσον.“
ὣς ἔφαθ', οἳ δ' ὤρνυντο καὶ ἐν τεύχεσσι δύοντο,
τέσσαρες ἀμφ' Ὀδυσῆ', ἓξ δ' υἱεῖς οἱ Δολίοιο·
ἐν δ' ἄρα Λαέρτης Δολίος τ' ἐς τεύχε' ἔδυνον,
καὶ πολιοί περ ἐόντες, ἀναγκαῖοι πολεμισταί.
αὐτὰρ ἐπεί ῥ' ἕσσαντο περὶ χροῒ νώροπα χαλκόν,
ὤιξάν ῥα θύρας, ἐκ δ' ἤιον, ἦρχε δ' Ὀδυσσεύς.
τοῖσι δ' ἐπ' ἀγχίμολον θυγάτηρ Διὸς ἦλθεν Ἀθήνη
Μέντορι εἰδομένη ἠμὲν δέμας ἠδὲ καὶ αὐδήν.
τὴν μὲν ἰδὼν γήθησε πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς,
αἶψα δὲ Τηλέμαχον προσεφώνεεν ὃν φίλον υἱόν·
„Τηλέμαχ', ἤδη μὲν τόδε γ' εἴσεαι αὐτὸς ἐπελθών,
ἀνδρῶν μαρναμένων ἵνα τε κρίνονται ἄριστοι,
μή τι καταισχύνειν πατέρων γένος, οἳ τὸ πάρος περ
ἀλκῇ τ' ἠνορέῃ τε κεκάσμεθα πᾶσαν ἐπ' αἶαν.“

491 ὧσι

τὸν δ' αὖ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ηὔδα·
„ὄψεαι, αἴ κ' ἐθέλῃσθα, πάτερ φίλε, τῷδ' ἐπὶ θυμῷ
οὔ τι καταισχύνοντα τεὸν γένος, ὡς ἀγορεύεις."
ὣς φάτο, Λαέρτης δ' ἐχάρη καὶ μῦθον ἔειπεν·
„τίς νύ μοι ἡμέρη ἥδε, θεοὶ φίλοι; ἦ μάλα χαίρω·
υἱός θ' υἱωνός τ' ἀρετῆς πέρι δῆριν ἔχουσιν."
τὸν δὲ παρισταμένη προσέφη γλαυκῶπις Ἀθήνη·
„ὦ Ἀρκεισιάδη, πάντων πολὺ φίλταθ' ἑταίρων,
εὐξάμενος κούρῃ γλαυκώπιδι καὶ Διὶ πατρί,
αἶψα μάλ' ἀμπεπαλὼν προΐει δολιχόσκιον ἔγχος."
ὣς φάτο, καί ῥ' ἔμπνευσε μένος μέγα Παλλὰς Ἀθήνη.
εὐξάμενος δ' ἄρ' ἔπειτα Διὸς κούρῃ μεγάλοιο,
αἶψα μάλ' ἀμπεπαλὼν προΐει δολιχόσκιον ἔγχος,
καὶ βάλεν Εὐπείθεα κόρυθος διὰ χαλκοπαρῄου.
ἣ δ' οὐκ ἔγχος ἔρυτο, διαπρὸ δὲ εἴσατο χαλκός,
δούπησεν δὲ πεσών, ἀράβησε δὲ τεύχε' ἐπ' αὐτῷ.
ἐν δ' ἔπεσον προμάχοις Ὀδυσεὺς καὶ φαίδιμος υἱός,
τύπτον δὲ ξίφεσίν τε καὶ ἔγχεσιν ἀμφιγύοισιν.
καί νύ κε δὴ πάντας ὄλεσαν καὶ ἔθηκαν ἀνόστους,
εἰ μὴ Ἀθηναίη κούρη Διὸς αἰγιόχοιο
ἤυσεν φωνῇ, κατὰ δ' ἔσχεθε λαὸν ἅπαντα·
„ἴσχεσθε πτολέμου, Ἰθακήσιοι, ἀργαλέοιο,
ὥς κεν ἀναιμωτί γε διακρινθῆτε τάχιστα."
ὣς φάτ' Ἀθηναίη, τοὺς δὲ χλωρὸν δέος εἷλεν·
τῶν δ' ἄρα δεισάντων ἐκ χειρῶν ἔπτατο τεύχεα,
πάντα δ' ἐπὶ χθονὶ πῖπτε θεᾶς ὄπα φωνησάσης·
πρὸς δὲ πόλιν τρωπῶντο λιλαιόμενοι βιότοιο.
σμερδαλέον δ' ἐβόησε πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς,
οἴμησεν δὲ ἀλεὶς ὥς τ' αἰετὸς ὑψιπετήεις.
καὶ τότε δὴ Κρονίδης ἀφίει ψολόεντα κεραυνόν,
καδδ' ἔπεσε πρόσθε γλαυκώπιδος ὀβριμοπάτρης·
δὴ τότ' Ὀδυσσῆα προσέφη γλαυκῶπις Ἀθήνη·
„διογενὲς Λαερτιάδη, πολυμήχαν' Ὀδυσσεῦ,
ἴσχεο, παῦε δὲ νεῖκος ὁμοιίου πολέμοιο,
μή πώς τοι Κρονίδης κεχολώσεται εὐρύοπα Ζεύς."
ὣς φάτ' Ἀθηναίη, ὁ δ' ἐπείθετο, χαῖρε δὲ θυμῷ.
ὅρκια δ' αὖ κατόπισθε μετ' ἀμφοτέροισιν ἔθηκεν
Παλλὰς Ἀθηναίη, κούρη Διὸς αἰγιόχοιο,
Μέντορι εἰδομένη ἠμὲν δέμας ἠδὲ καὶ αὐδήν.

Anmerkungen und Excurse

zum

zweiten Theile.

Dass der zweite Theil der Dichtung, welcher die Erlebnisse des Helden nach seiner Heimkehr auf Ithaka befasst, als Fortsetzung des ersten gedacht und gedichtet sei, stellen nicht nur der genaue Anschluss seiner Einleitung an den Schluss der vorangehenden Erzählung, sondern auch die zahlreichen durch ihn hin zerstreuten Beziehungen auf und wörtliche Anklänge an Stellen des ersten Theiles ausser Zweifel; es liegt durchaus keine Thatsache vor, welche zu der Annahme berechtigte, dass dieser zweite Theil in der vorliegenden Fassung und Verbindung seiner Elemente jemals in einer anderen Form als der einer Fortsetzung des ersten, also als selbständiges Ganze, existirt habe.

Eingelegt in diese Fortsetzung sind eine Reihe von Episoden, welche ihrem Inhalte nach zu einander und zu der Episode von Telemach's Reise nach Pylos und Sparta, welche dem ersten Theile der Dichtung nachträglich einverleibt worden ist, in inniger und nicht zufälliger Beziehung stehen; sie bilden eine mit Bewusstsein angelegte Fortsetzung der im ersten Theile an einer bestimmten Stelle mit Absicht unter- und abgebrochenen Episode und haben die Existenz der letzteren an ihrer jetzigen Stelle zur nothwendigen Voraussetzung; umgekehrt würde diese völlig in der Luft schweben und die Thatsache ihrer Einschaltung unbegreiflich sein, wenn der Urheber derselben nicht von vornherein eine Fortsetzung an einer späteren Stelle beabsichtigt und in Aussicht genommen hätte. Es folgt hieraus mit Nothwendigkeit, dass die fortsetzenden Episoden im zweiten Theile nicht älter sein können, als die sie vorbereitende Einlage im ersten, und dass beide von derselben Hand herrühren müssen.

Würde sich nun herausstellen, dass die auf Telemach's Reise bezüglichen und sie voraussetzenden Episoden des zweiten Theiles ursprüngliche Bestandtheile desselben und von dem Dichter der Fortsetzung gleichzeitig mit dem übrigen Inhalte disponirt und ausgeführt sind, so wäre die Annahme unausweichlich, dass der ganze zweite Theil der Odyssee ein Erzeugniss desjenigen Bearbeiters des älteren Theiles der Dichtung sei, welcher diesem die

Anfänge der Episode von Telemach's Reise eingefügt hat, und es müsste dieser zweite Theil als ein dem alten Nostos in verhältnissmässig später Zeit hinzugefügter, wenn auch umfangreicher Anhang betrachtet werden. Dem ist indessen nicht so; vielmehr erweisen sich die Episoden des zweiten Theiles, wie unten in den Anmerkungen zu den betreffenden Partien nachzuweisen versucht werden soll, nach Form und Inhalt ganz in demselben Sinne und Grade als fremdartige und spätere Einlagen, wie die Anfangsepisode im ersten Theile. Es folgt hieraus nicht nur, dass die Haupterzählung des zweiten Theiles älter ist, als die in sie selbst und in den ersten Theil eingelegten mehrerwähnten Partien, sondern auch, dass diese Erzählung als Fortsetzung mit dem alten Nostos zu der Zeit bereits verbunden war, als diejenige Redaction ins Werk gesetzt wurde, durch welche jene Episoden in beide Theile gleichzeitig eingeführt worden sind. Die Frage ist nur, ob jene, hiernach sehr alte, Verbindung eine ursprüngliche war, oder was dasselbe ist, ob der Dichter des alten Nostos auch als Urheber der Fortsetzung im zweiten Theile zu betrachten ist. Ich glaube diese Frage entschieden verneinen zu können und werde zu diesem meinem Urtheile durch die folgenden Erwägungen bestimmt.

Der dichterische Werth der Fortsetzung steht im Ganzen betrachtet und abgeschätzt tief unter demjenigen des ersten Theiles. Ich habe ihn im Vorworte genauer zu praecisiren gesucht und verweise zunächst auf die dort gegebene Charakterisirung, welche ich in den folgenden Anmerkungen, wo sich Anlass und Gelegenheit dazu bieten wird, so weit als es mir möglich ist, des Näheren zu begründen versuchen werde. Jeder, der die Richtigkeit dieser Schätzung anerkennt, wird mit mir urtheilen müssen, dass es aus diesem für sich allein völlig durchschlagenden Grunde ganz unmöglich ist, Identität der Verfasser anzunehmen, woraus sich dann die spätere Entstehung der Fortsetzung in ihrer vorliegenden Gestalt als nothwendige Annahme von selbst ergibt. Dazu kommt, dass die Disposition des alten Nostos, wie sie in seinem Prooemium gegeben ist, ein Einbegreifen der Ereignisse auf Ithaka, die sich nach der Rückkehr des Helden zugetragen, in die Erzählung insofern ausschliesst, als sie dasselbe als in der Absicht liegend nicht ausdrücklich hervorhebt. Das Prooemium deswegen zu schelten, halte ich für vollkommen irrig, glaube vielmehr, dass aus dem Mangel eines solchen Hinweises einfach zu folgern sei, dass, was als beabsichtigt nicht erwähnt wird, eben überhaupt gar nicht beabsichtigt worden ist, und dass die Angaben des Prooemiums ohne Schuld des Dichters lediglich dadurch unvollständig wurden, dass die Erzählung durch Weiterdichtung in einem Sinne ausgedehnt wurde, welcher der ursprünglichen Anlage fremd war.

Endlich weise ich darauf hin, dass der formale Anschluss der Fortsetzung an die vorhergehende Erzählung bei ν. 185, so eng er auf den ersten Blick Manchem scheinen mag, im Grunde doch nur ein sehr lockerer ist. Denn wenn im unmittelbar voraufgehenden Verse gesagt ist, dass die Fürsten der Phaeaken auf Alkinoos' Rath die Opferstiere für Poseidon bereit gestellt hätten, so liegen zwischen dem damit bezeichneten Momente der Handlung und demjenigen, welchen 185 vorführt, wo wir sie betend um den Altar stehend wiederfinden, offenbar noch andere, welche der ruhige Fluss epischer Erzählung sonst nicht zu übergehen pflegt: die Darstellung macht hier einen fühlbaren und auffälligen Sprung, welcher, wenn er beabsichtigt wäre, zu der Annahme nöthigen würde, dass der Erzähler einen Abschnitt in der Darstellung gewissermassen äusserlich markiren wollte. Da dergleichen sonst nicht begegnet, so finde ich darin den Beweis dafür, dass die Erzählung mit 185 in der That von Neuem anhob, unter welcher Voraussetzung sich die Lockerheit des Anschlusses als secundäre Folge einer Composition, welche nicht in einem Zuge erfolgte und nicht vom einheitlichen Denken einer und derselben Person getragen war, befriedigend und ausreichend erklärt.

Um auf das Einzelne überzugehen, so ist die Disposition der neu anhebenden Erzählung im Reste des dreizehnten Buches enthalten. Ich glaube nicht zu irren, wenn ich die Thatsachen, welche hier erzählt, und die Motive, welche hier eingeführt werden, als völlig freie Erfindung des Dichters bezeichne, welche sich nicht an eine Ueberlieferung der Sage oder die bestimmte Form eines älteren epischen Liedes anlehnt; der Zweck der Erzählung ist zu deutlich darauf gerichtet, nach Herstellung einer Verbindung mit dem Vorhergehenden die folgende Handlung einzuleiten und im Voraus zu disponiren. Um so auffälliger, aber zugleich für das Gestaltungsvermögen dieses Dichters charakteristisch, ist es, dass gerade das von ihm erfundene Hauptmotiv, die Verwandlung nämlich des Odysseus in einen greisenhaften Bettelmann durch Athene, im Verlaufe der Erzählung nur wenig benutzt und endlich vollständig vergessen worden ist. Ausführlicher ist über diesen Punct im Excurs I gehandelt worden.

Vss. 190—193. Um Odysseus, wie im Folgenden geschieht, zu verwandeln und dadurch unkenntlich zu machen, und um ihm die nothwendigen Anweisungen zu geben, hatte Athene nicht nöthig über die Scene einen Nebel zu verbreiten; schon Aristophanes von Byzanz corrigirte daher *αὐτόν* Vs. 190 in *αὐτῷ*, um *μιν* auf Ithaka beziehen zu können. Ich halte die Verse um so mehr für eine ziemlich junge Interpolation, als 193 augenscheinlich aus χ. 64 entlehnt ist. Anlass zu ihr gab das zu allgemein er-

scheinende *θεός* von Vs. 189, Athene aber musste diese Gottheit gewesen sein, weil sie es ja weiter unten ist, welche den Nebel verscheucht, 352. Die Motivirung schloss sich dann von selbst an und gerieth, wie billig, recht ungeschickt.

Vs. 197. Es folgt in einer Handschrift (in einer zweiten von anderer Hand hinzugefügt) der ganz unpassende Vers:

τὴν δ' Ὀδυσεὺς γήθησεν ἰδὼν καὶ ἐναντίος ἦλθεν

welcher aus 226 sich hierher verirrt hat.

Vss. 200—208. Ich stelle nicht in Abrede, dass diese Verse, an denen die neuere Kritik Anstoss genommen hat, fehlen können und sogar vielleicht besser fehlen würden; allein ich sehe keinen zwingenden Grund sie für unächt zu erklären. Ich begreife nicht, was Jemand dazu hätte veranlassen können, sie nachträglich hinzuzufügen, und glaube nicht, dass die Kritik die Aufgabe habe, Breiten oder sonstige Mängel der Darstellung ohne Weiteres zu beseitigen, wenn es sehr zweifelhaft ist, ob durch solche Operationen Schäden der Ueberlieferung und nicht vielmehr Fehler des Dichters selbst corrigirt werden.

Vss. 320—323. Schol. *HQ* Vind. 133 *νοθεύονται δ' στίχοι, ὁ μὲν πρῶτος ὅτι ἀντὶ τοῦ ἐμῇσιν ἔχει τὸ ᾗσιν, ὅπερ ἐστὶ τρίτου προσώπου, τηροῦντος ἀεὶ τοῦ ποιητοῦ τὴν ἐν τούτοις διαφοράν, ὁ δὲ δεύτερος ὅτι Ἀθηνᾶς παρούσης θεοῖς ἀνατίθησι τὴν σωτηρίαν, ὁ δὲ τρίτος καὶ τέταρτος ὅτι οὐκ ἐγίνωσκεν ὡς ἡ φανεῖσα αὐτῷ παρὰ Φαίαξι θεὰ ἦν, ὅτι οὐκ ἐθάρσυνεν, ἀλλὰ τοὐναντίον μηδέ τιν' ἀνθρώπων ποτιόσσεο, οὐ γὰρ ξείνους οἴδε μάλ' ἀνθρώπους ἀνέχονται* (*η*. 31. 32). Dass diese Athetese von Aristarch herrührte, ersieht man aus Apollonios *π. ἀντων*. p. 139. Was in Bezug auf die beiden letzten Verse und ihre Discrepanz mit der Scene in *η*, auf welche sie doch offenbar Bezug nehmen, bemerkt wird, ist an sich richtig, aber wäre nur dann geeignet ihre Unächtheit zu erweisen, wenn derselbe Dichter es wäre, der jene Scene und diese Fortsetzung gedichtet hat; wer, wie ich, dies aus anderen Gründen nicht zugeben kann, wird in der Abweichung nichts Auffälliges finden und sie als die ganz natürliche Folge des äusserlichen Verhältnisses betrachten, in dem der spätere Fortsetzer zur älteren Dichtung stand. Ueberdem stehen die beiden Verse zu den unmittelbar vorhergehenden in gar keiner Beziehung, sondern schliessen sich nach Sinn und Construction vielmehr an die negative Aussage von 318 an; nicht nur sie selbst werden dadurch von jedem Verdacht der Unächtheit entlastet, sondern neben 319—321 auch 318 als späterer Einschub erwiesen. Zum Schluss von 321 vergleiche man *ε*. 397.

Vss. 333—338. Schol. *HQ* *ἀθετοῦνται στίχοι ε' ὅτι οὐδὲν*

εἴληφε παρ' αὐτοῦ σημεῖον τοῦ μήπω βούλεσθαι τὴν γαμετὴν ἰδεῖν. τοὐναντίον γὰρ διὰ τοῦτο αὐτῷ ἐπιφαίνεται, ἵνα κρύψῃ αὐτοῦ τὴν εἴσοδον. διὸ καὶ φησίν (folgen die Verse 383—385). *οὕτως οὖν αὐτὸς ἠπείγετο ἰδεῖν τὴν γαμετήν.*

Vss. 347. 348 fehlen in einer Anzahl unserer Handschriften und fehlten auch in einigen derer, welche Eustathios benutzte (vgl. diesen p. 1743). Sie sind eine mit dem Folgenden unvereinbare Reminiscenz aus *ν.* 103. 104, welche Stelle des alten Nostos allerdings dem Fortsetzer vorgeschwebt hat.

Vs. 369. Für *ἔδωκαν* bieten zwei Handschriften (die eine aus Correctur) *ἀγανοί* und fügen dann (die eine am Rande) *ν.* 121 hinzu.

Vs. 390. Schol. *H* Vind. 133 *ὑπονοεῖται ὁ στίχος διὰ τὸ μὴ ἔχειν ὑπερβολήν. ἐν τῇ λ γοῦν τῆς Ἰλιάδος πλείοσι τριακοσίων ἀντέστη καὶ* [*μὴ*] *παρούσης Ἀθηνᾶς.*

Vss. 398—401. Schol. *H ἀθετοῦνται διὰ τὸ ἦθος ὡς* (l. *ἀήθως*) *ἕκαστον ἐπεξιέναι* und *ἀθετοῦνται μετὰ ἀστερίσκων ὡς ἐκ τῶν ἑξῆς μετενηνεγμένοι;* die Verse 430—433 haben in der Handschrift *M* Sternchen beigesetzt und Schol. *H* zu 430 bemerkt: *ὅτι ἐντεῦθεν οἱ ἄνω μετενηνεγμένοι εἰσίν.* Aristarch verfuhr hier offenbar gar zu schablonenmässig; die Entstellung des äusseren Aussehens des Odysseus, welche Athene ins Werk zu setzen beabsichtigt, ist eine so auffallende und abstossende, dass sie den Verwandelten erschrecken könnte; der Dichter lässt daher ganz angemessen Athene ihren Schützling darauf vorbereiten.

Vss. 412—428. Die Beziehungen auf die Gesammtsituation und die einzelnen Motive der grossen Einlage von Telemach's Reise nach Sparta im ersten Theile, welche sich in dieser Partie finden, lassen keinen Zweifel daran, dass sie ein Werk des Bearbeiters selbst ist. Sie kann ausgeschieden werden, ohne dass eine merkbare Lücke im Zusammenhange entsteht; indessen ist es immerhin möglich, dass um sie einlegen zu können eine Anzahl Verse des älteren Textes hat unterdrückt werden müssen, in denen vielleicht Athene noch das Versprechen hinzufügte, den Telemach aus der Stadt zum Gehöfte des Eumaeos hinausbescheiden zu wollen, und Odysseus aufforderte sich bis dahin bei dem letzteren aufzuhalten; vgl. *π.* 233. 234.

Vs. 422. Denselben Zweck lässt der Verfasser Athene auch *α.* 95 angeben. Ueberhaupt ersieht man aus unserer Stelle deutlich, dass die Schwierigkeiten, welche die Einfügung von Telemach's Reise in die Erzählung des alten Nostos von Seiten ihrer Motivirung bereitete, dem Bearbeiter allerdings zum Bewusstsein gekommen waren, dass er sich aber selbst nicht besser zu helfen wusste, als seine Athene gegenüber der sehr berechtigten Frage, welche er Odysseus aufwerfen lässt, sich auszureden vermag.

Vs. 426. Denselben Vers hat der Verfasser bereits δ. 823 gebraucht und verwendet ihn noch einmal ο. 30, an welcher Stelle sich 31. 32 dieselben Verse an ihn angeschlossen haben, welche auch an der unsrigen 427. 428 folgen. Wenn 428 in zwei Handschriften und bei Eustathios fehlt, so ist dies wohl nur zufällig; die Originalstelle des Verses ist jedenfalls oben 396.

Vs. 440. Die jetzige Fassung dieses Verses muss ich meiner oben entwickelten Ansicht gemäss ebenfalls dem Bearbeiter zuschreiben. Der ursprüngliche Text liess Athene sich anderswohin, vermuthlich auf den Olymp, begeben und wusste nichts von der ihr hier untergeschobenen Absicht.

ξ

Die Motive der folgenden Erzählung des vierzehnten Buches sind schwerlich vom Fortsetzer selbst erfunden, sondern waren ihm wohl durch eine gleichviel wie beschaffene Ueberlieferung bereits an die Hand gegeben. Die Erzählung ist vortrefflich und lässt mich an die Grundlage eines älteren Einzelliedes denken, welches der Verfasser benutzt hätte; doch ist der Nachweis nicht mehr zu führen und die Annahme als solche nicht nothwendig.

Vs. 20. Schol. *H* *ὑπωπτεύετο παρὰ Ζηνοδότῳ.*

Vs. 22. Zu diesem Verse hat Porson wohl richtig bezogen, was im Schol. *H* Vind. 133 zu 21 bemerkt wird: *Καλλίστρατος ὑπώπτευε τὸν στίχον διὰ τὴν ἐξαρίθμησιν τῶν κυνῶν καὶ τὸ ἐπίθετον.*

Vss. 83. 84. Diese an sich passende Sentenz unterbricht doch den Zusammenhang in merklicher Weise, so dass sie vielleicht mit Friedländer als Interpolation in Anspruch zu nehmen ist.

Vss. 132. Schol. *HQ* *Διοκλῆς ἀθετεῖ. οὔτε γὰρ ἡ Πηνελόπη πάντα ἀμφιέννυσιν οὔθ' οὕτως πάντα* (?) *διὰ τοῦτο ψεύδεται, ἀλλὰ διὰ μόνην πολλάκις τροφήν.*

Vs. 154 fehlt in der Mehrzahl der Handschriften und ist ein verunglückter Erläuterungsversuch, für welchen der zuerst π. 79 und dann noch zweimal, ρ. 550. φ. 339, begegnende Vers *ἕσσω μιν* u. s. w. verwendet worden ist.

Vss. 158—164. Von diesen Versen erklärte die alexandrinische Kritik 159 (Schol. *Q* *μετενήνεκται ἀπὸ τῶν ἑξῆς ἐπὶ τῶν πρὸς τὴν Πηνελόπην λόγων* (τ. 304). *οὔπω γὰρ ἀφῖκται εἰς τὴν Ὀδυσσέως οἰκίαν*) und 162—164 (Schol. *H* *ὑποπτεύονται οἱ τρεῖς ὡς ἀσύμφωνοι πρὸς τὰ πρὸ αὐτῶν καὶ ὡς ὕποπτοι* (?) *καὶ ὡς ἄπιστοι. πόθεν γὰρ ᾔδει εἰ καὶ ἐκ Δωδώνης ὑποστρέφων οὐ πλωΐσει* (l. *εὐπλοήσει*) für unächt. Ich halte die ganze Eidesformel für einen späteren Zusatz, welcher nach τ. 303—307 (vgl. υ. 230. 231) gestaltet ist. Wenn Odysseus unten 392 erklärt ge-

schworen zu haben, so war er dies zu thun berechtigt, auch wenn nichts weiter vorhergegangen war als die Erklärung 151. 152; die Eidesformel selbst wäre erst an ihrem Platz gewesen, nachdem Eumaeos sich zustimmend geäussert hätte, was eben nicht der Fall ist.

Vss. 171—184. Nachdem Eumaeos soeben in unbedingter Weise seinen absoluten Unglauben daran, dass Odysseus jemals zurückkehren werde, erklärt hat, kann er nicht sofort in seinem und Anderer Namen den Wunsch aussprechen, dass derselbe heimkehren möge. Wenn dies im vorliegenden Texte dennoch geschieht, so folgt daraus nur, dass die Verse 166—170 und 171 ff. nicht ursprünglich in Zusammenhang mit einander gedacht und in einem Zuge gedichtet worden sein können. Ueberdem nehmen die Verse 174—184 (welchen in der Venediger Handschrift *M* der Obelos beigesetzt ist und die schon Aristarch beanstandet zu haben scheint) Bezug auf Telemach's Reise nach Pylos und den von den Freiern ihm gelegten Hinterhalt, was auf den Bearbeiter als Verfasser dieser Einlage hinweist. Sie war für seine Zwecke zwar nicht gerade nothwendig, da er oben bereits durch Athene den Odysseus von diesen Thatsachen hatte in Kenntniss setzen lassen, allein es erschien zweckmässig, dass Eumaeos, der dies ja nicht wissen konnte, selbständig auf sie zurückkomme. Die Ausscheidung der Einlage verursacht nicht nur keine Störung irgend einer Art, sondern stellt vielmehr einen durchaus angemessenen Zusammenhang her. Vgl. übrigens zu 171 ff. die Verse in δ. 110. 111, ferner 179. 180 mit den eigenen Versen des Bearbeiters δ. 701. 702, endlich 183. 184 mit *Ι*. 701. 702 und *Δ*. 249.

Vs. 242 halte ich für eine über ν. 317 gemachte Interpolation, welche den knappen, aber durchaus verständlichen Ausdruck des vorhergehenden Verses des Näheren zu erläutern bestimmt ist.

Vs. 258 ist eine offenbare Interpolation aus ϱ. 427.

Vss. 369. 370. Dass diese Verse in dreien unserer Handschriften fehlen, muss als ein blosser Zufall betrachtet werden.

Vs. 424. Welches der Inhalt von Eumaeos' Gebet war, hatte der Dichter nicht unbedingt nöthig anzugeben, es genügte vollkommen die allgemeine Angabe, dass Eumaeos ein Gebet sprach. Jedenfalls aber konnte der Inhalt desselben nicht so beschaffen sein, wie es der Vers, welcher aus φ. 204 stammt, angibt, da Eumaeos im Vorhergehenden durchweg als an die Möglichkeit der Heimkehr seines Herrn nicht glaubend dargestellt ist und das Opfer selbst in keiner Beziehung zu Odysseus selbst und dessen Schicksal, wenigstens nach der Meinung dessen, der es veranstaltet hat, steht.

Vs. 451 fehlt in zwei Handschriften, worauf an sich nicht viel zu geben ist. Indessen ist er an unserer Stelle entbehrlich und

scheint lediglich zur Erläuterung des *οἷος* im vorhergehenden Verse und als Reminiscenz an ξ. 9 nachträglich eingelegt worden zu sein.

Vs. 495. Schol. *H ἀθετεῖται ὡς ἐκ τῆς Ἰλιάδος μετενηνεγμένος. γελοῖον δὲ εἰπεῖν καὶ τὸν ἐν λόχῳ καθυπνωκέναι.* Auf dieselbe Thatsache bezieht sich das zu 496 gestellte Schol. *H τινὲς φασὶν ἐνίους ἠγνοηκότας τὸ ἔθος τοῦ ποιητοῦ, ὅτι ἔθος ἐστὶν αὐτῷ ἀπὸ τοῦ γὰρ ἄρχεσθαι, διὰ τοῦτο πεπλακέναι τὸν στίχον* (nämlich 495). Vgl. auch Aristonikos' Notat zu *B*. 56: *ὁ δὲ ἀστερίσκος, ὅτι ἐν τῇ ξ τῆς Ὀδυσσείας κακῶς φέρεται.*

Vss. 503—506 haben in der Venediger Handschrift *M* den Obelos beigesetzt und Schol. *H* Vind. 133 bemerkt dazu: *καὶ ὁ Ἀθηνοκλῆς προηθέτει. ἀφανίζουσι γὰρ τὸ χωρίον* (l. *χαρίεν*) *τοῦ αἰνίγματος, διαρρήδην αἰτοῦντος. ἄλλως τε καὶ ὁ Εὔμαιος ὕστερον λέγει αἶνος μέν τοι ἀμύμων, ὃν κατέλεξας.* Es ist mir doch sehr zweifelhaft, ob nicht auf diese Weise nicht sowohl die Ueberlieferung, als vielmehr der Dichter selbst corrigirt wird.

Vss. 515—517 fehlen in nicht wenigen Handschriften und sind ohne Zweifel aus *ο*. 337—339 mit geringer Abweichung im zweiten Verse hierher von unbefugter Hand übertragen.

ο

Der Inhalt des fünfzehnten Buches, die Rückkehr Telemach's von Sparta nach Ithaka, ist eine Fortsetzung der dem ersten Theile einverleibten Episode von Telemach's Reise nach Sparta, und knüpft im Grunde genommen den Faden der Erzählung ziemlich genau an derselben Stelle an, wo er *δ*. 847 fallen gelassen war; es kann auch gar keinem Zweifel unterliegen, dass die Fortsetzung von derselben Hand herrührt, wie der Anfang. Die Anknüpfung der Episode an die Haupthandlung leidet bei der Fortsetzung an denselben oder doch ganz ähnlichen Mängeln, wie diejenigen sind, welche den Anfang im ersten Theile als einen späteren unorganischen Einschub erkennen lassen. Es ist gänzlich versäumt worden, die lange Dauer von Telemach's Aufenthalt bei Menelaos, welche sich als unvermeidliche Consequenz aus der Auseinanderreissung der Theile der Erzählung und ihrer Einfügung an zeitlich weit auseinanderliegenden Puncten der Haupthandlung ergab, zu Anfang der Fortsetzung in irgend einer Weise auch nur mit einem Worte zu motiviren, wie erwartet werden musste; statt einer Erklärung müssen wir es uns gefallen lassen, dass die Thatsache einfach todtgeschwiegen wird. Nicht minder anstössig ist, dass, wie die Sachen einmal liegen, Alles darauf ankommen muss, Telemach so rasch wie irgend möglich nach Ithaka zu sistiren, während Athene fast einen ganzen Tag verstreichen lässt und erst in der Nacht den Anstoss zur Abreise gibt. Die Unangemessenheit

wird nicht dadurch gemindert, dass Athene bereits *ν*. 440 sich vorsorglicher Weise nach Sparta auf den Weg gemacht hat; denn es ist unangemessen, die Göttin so viel Zeit zur Reise brauchen zu lassen, und diese Vorbereitung der Handlung von *o* ein augenscheinlicher Nothbehelf, der die Sache dadurch nicht besser macht, dass er ein Bewusstsein von der zu bewältigenden Schwierigkeit erkennen lässt, weil er zugleich die Unfähigkeit des Redactors bekundet, sie wirklich zu bewältigen. Um den Anforderungen der selbstgeschaffenen Aufgabe vollständig gerecht zu werden, hätte das Verfahren des Bearbeiters ein weniger mechanisches, ein den Stoff neu- und organisch umgestaltendes sein müssen. Diesem Mangel an Einsicht und Gestaltungskraft verdanken wir es aber, dass die Spuren der späteren redactionellen Thätigkeit deutlicher hervortreten und auch hier die Episode als späteres unorganisches Einschiebsel ohne Schwierigkeit erkannt werden kann.

Um Telemach aus Sparta herbeizuschaffen waren allermindestens zwei Tage und zwei Nächte nöthig und um diesen Zeitraum musste der Aufenthalt des Odysseus in der Hütte des Sauhirten, im Uebrigen ganz unnöthiger Weise, verlängert werden, wenn Vater und Sohn sich dort treffen sollten; das letztere Motiv aber war einmal gegeben und durch kein Mittel zu beseitigen, weil die ganze folgende Handlung auf dieser Voraussetzung beruhte. Es erschien aber angemessen, Odysseus während der Zeit, dass er warten musste, nicht gänzlich aus den Augen zu verlieren, wie es mit Telemach geschehen war, sondern ihn irgend etwas thun zu lassen, und es wurde darum in die Erzählung von Telemach's Heimkehr das Stück 301—495 eingelegt, welches diesem Zwecke dient und daher, wenn mit Recht das Ganze des fünfzehnten Buches als ein Zusatz des Bearbeiters betrachtet wird, ohne allen Zweifel auf seine Erfindung zurückzuführen ist. Für den Dichter der Haupthandlung dagegen lag keine Veranlassung vor den Aufenthalt des Helden bei Eumaeos länger dauern zu lassen, als nöthig war, um Telemach aus der nahen Stadt zum Gehöfte des Sauhirten zu schaffen und dort mit dem Vater verhandeln zu lassen. Ich muss daher annehmen, dass nach der ursprünglichen Chronologie seiner Darstellung die Zusammenkunft beider am Tage nach der Nacht erfolgte, mit welcher das vierzehnte Buch abschliesst, und dass zu Gunsten der Einlage, welche wir jetzt im fünfzehnten Buche lesen, ein nicht unbeträchtliches Stück der älteren Erzählung unterdrückt worden ist, in welchem das Erscheinen Telemach's in Eumaeos' Hütte am folgenden Tage in irgend einer, aber wesentlich anderen Weise motivirt war, als dies jetzt in der eingefügten Episode der Fall ist. Ich finde noch immer wahrscheinlich, was ich ehemals vermuthet habe, nämlich, dass in jenem verloren

gegangenen Stücke vielmehr erzählt war, wie Athene in der folgenden Nacht dem schlafenden Telemach in irgend einer Gestalt und unter irgend welchem Vorwande erschien und ihn aufforderte des anderen Tages in aller Frühe das Gehöft des Eumaeos aufzusuchen, und zwar heimlich, etwa um den Nachstellungen der Freier zu entgehen; damit die Mutter aber sich nicht unnöthige Sorge mache, sie von dort aus durch den Sauhirten benachrichtigen zu lassen, dass er gesund und wohlbehalten sei; und wie dann Telemach am nächsten Morgen seine Wanderung in aller Stille antrat.

Was die Episode selbst betrifft, so ist im Texte der Versuch gemacht, diejenigen Theile der Erzählung, welche nach Inhalt und Form Erfindung des Bearbeiters sind, auch äusserlich von denen zu sondern, welche er hier wie im ersten Theile seiner älteren Quelle entlehnt hat; für die getroffene Abgränzung fällt es mir nicht ein, mehr als einen gewissen Grad von Wahrscheinlichkeit und eine ungefähre Richtigkeit in Anspruch zu nehmen. Als sicher betrachte ich, dass der die Anknüpfung an das Vorhergehende vermittelnde Anfang, von Vers 1 bis etwa 74, in jeder Hinsicht volles und ausschliessliches Eigenthum des Bearbeiters ist und darum im Ganzen wie im Einzelnen nach dem dadurch gebotenen Maassstabe, nicht etwa nach einem beliebigen idealen, beurtheilt werden muss; die Kritik wird in diesem Abschnitte Manches für ächt gelten lassen müssen, was sie unter anderen Umständen zu verdächtigen und auszumerzen voll berechtigt sein würde.

Vs. 5. Vgl. *δ*. 302.

Vs. 9. Vgl. *B*. 172. Es ist ein sehr fühlbarer Mangel der folgenden Darstellung, dass Athene, welche hiernach dem als wachend gedachten Telemach in ihrer wahren Gestalt naht, ihr Erscheinen ihm gegenüber in keiner Weise motivirt, sondern sofort mit der Thür in das Haus fällt, ferner, dass sie ihn zum Aufbruch nicht durch die Mittheilung der Thatsache, dass der Vater heimgekehrt ist und seiner wartet, sondern durch die Vorspiegelung von Dingen zu bewegen sucht, von denen sie weiss, dass sie der Wahrheit nicht entsprechen. Es liegt in letzterem Umstande der Beweis, dass die Erkennungsscene zwischen Vater und Sohn, wie sie im folgenden Buche uns vorliegt, auch für den Bearbeiter schon ein Gegebenes und nicht erst zu Gestaltendes war. Seine vermittelnde Thätigkeit schuf ihm darum eine Zwangslage, aus der in passender Weise sich herauszuhelfen mehr Erfindungsgabe oder Nachdenken und Sorgfalt nöthig war, als worüber er verfügt zu haben scheint, und wir dürfen uns nicht wundern, wenn, was unter solchen Bedingungen herauskam, nur etwas sehr Mittelmässiges war.

Vss. 10—13 sind, abgesehen von der theilweisen Umgestaltung des ersten Verses, wörtlich aus *γ*. 313—316 entlehnt.

Vs. 19. Schol. *H* Vind. 133 *ἀθετεῖ Ἀριστοφάνης ἐπὶ σμικρολογίᾳ παντελῶς.*

Vss. 24—26. Schol. *H* Vind. 133 *ἔνιοι τοὺς τρεῖς νοθεύουσιν, ὅτι μηδὲν τούτων ἐπανελθὼν ποιεῖ.* Ganz richtig wird hinzugefügt *εἰ μὴ περισσὸν ἦν τὸ καινοτομεῖν, ἥκοντος τοῦ πατρός.*

Vs. 29. Vgl. *δ.* 671.

Vss. 30—32 sind vom Bearbeiter schon oben einmal, *ν.* 426 bis 428, gebrauchte Verse. Zu 31. 32 wird in Schol. *HQ* Vind. 133 bemerkt: *ὑποπτεύει Διονύσιος, ἐπεὶ τὸ μὲν δισταγμοῦ, τὸ δὲ ἀποφάσεως μετέχει.* Wäre diese Beanstandung begründet, so müssten die Verse auch an der früheren Stelle unächt sein, was offenbar nicht der Fall ist. An der unsrigen sind sie freilich durchaus entbehrlich, und daher als wahrscheinlich durch blosse Reminiscenz aus der anderen in den Text gedrungen auszuscheiden.

Vss. 38. 39 sind aus *ν.* 404. 405 genommen. Da *τοι* nunmehr nicht auf Odysseus, sondern auf Telemach bezogen war, konnte der folgende Vers 406:

παῖδά τε σὸν φιλέει καὶ ἐχέφρονα Πηνελόπειαν,

welcher das vorhergehende *ὁμῶς* erläutert, keine Verwendung finden; er wurde fortgelassen und dadurch die Beziehung von *ὁμῶς* gänzlich verdunkelt. Es scheint fast, als ob der Bearbeiter den Sinn der Originalstelle flüchtig auffasste oder nicht verstand, und ich kann in diesem Umstande nur einen neuen Beweis dafür finden, dass die Partie in *ν* und die vorliegende in *ο* unmöglich von derselben Hand herrühren können.

Vss. 41. 42. Vgl. *π.* 130. 131.

Vs. 45. Schol. *H* Vind. 133 *νοθεύεται ὡς διαπεπλασμένος ἐξ ἡμιστιχίου τῆς κ Ἰλιάδος* (158). *ἐκεῖ γὰρ προσηκόντως Νέστωρ κοιμώμενον Διομήδην ἀνίστησι, κύψαι κατοκνήσας διὰ τὸ γῆρας,* womit zu vergleichen Aristonikos' Notat zur Stelle der Ilias: (*ὁ ἀστερίσκος*) *ὅτι ἐντεῦθεν εἰς τὴν Ὀδύσσειαν μετάκειται ἐπὶ τοῦ Πεισιστράτου ἐπὶ κλινιδίου καθεύδοντος παρὰ Μενελάῳ. πρὸς τί οὖν ποδί, ἀλλ' οὐχὶ τῇ χειρί; νῦν μὲν γὰρ εἰκότως ἐπὶ τῆς γῆς κοιμώμενον οὕτως ἐγείρει.* Aristarch's Tadel ist vollkommen begründet, seine Schlussfolgerung dagegen hinfällig. Viel anstössiger noch, als die eigenthümliche Methode den Gefährten zu wecken, welche Telemach in Anwendung bringt, ist die Rücksichtslosigkeit, mit der er ein nothwendig befremdliches Verlangen stellt, ohne einen Grund dafür anzugeben, und die kaum glaubliche Harmlosigkeit des Peisistratos, der dieses Verfahren ganz natürlich zu finden scheint und nach dem Grunde des Verlangens, zu so ungewohnter Stunde aufzubrechen, gar nicht einmal fragt.

Nach diesem Verse schalten zwei Handschriften im Text, zwei andere am Rande die Worte ein:

ἀγχοῦ δ' ἱστάμενος προσέφη Τηλέμαχος θεοειδής

welcher seinsollende Vers im Sinne seines Urhebers offenbar dazu bestimmt ist, die durch die Athetese von 45 entstandene Lücke auszufüllen und letzteren Vers zu ersetzen.

Vs. 47 ist nach γ. 476 gebildet.

Vs. 51 ebenso nach dem weiter unten folgenden Verse 75.

Vs. 56 stammt aus κ. 541 oder μ. 142.

Vs. 63. Dieser überflüssige Zusatz fehlt in der Mehrzahl der Handschriften; vgl. unten 554. ρ. 3. υ. 283.

Vs. 64. Vgl. δ. 156. 291. 316. ο. 87.

Vs. 68. Vgl. δ. 594.

Vs. 71. Vgl. η. 310.

Vs. 74. Schol. *HQ* Vind. 133 ἐν πολλοῖς οὐκ ἐφέρετο. καὶ ἔστιν Ἡσιόδειος τῆς φράσεως ὁ χαρακτήρ. εἰ δὲ δεχοίμεθα αὐτόν, πρὸ τῶν πρὸ αὐτοῦ δύο στίχων ὀφείλει γράφεσθαι. Mit demselben Rechte könnten vielmehr auch die letzteren verdächtigt werden. Die Häufung der Gnomen ist unpassend, aber ich wage nicht zu entscheiden, ob Interpolation im Spiele ist, oder der Bearbeiter selbst des Guten zu viel gethan hat.

Vs. 75. Mit diesem Verse setzt meines Erachtens die vom Bearbeiter benutzte ältere Quelle ein; es ist mir sogar wahrscheinlich, dass Vs. 75 ursprünglich unmittelbar an δ. 612 anschloss.

Vss. 78—85 haben in der Handschrift *M* den Obelos beigesetzt und es beziehen sich darauf die folgenden Bemerkungen: Schol. *H* zu 78 οἱ η' ἠθετοῦντο. συγκέχυται δὲ τὸ δυϊκὸν τοῦ ἀμφότερον; Schol. *Q* zu 80 ἀτόπως δὲ καὶ τὸ ἀν' Ἑλλάδα. μόνην γὰρ τὴν ὑπὸ Ἀχιλλεῖ Ἑλλάδα καλεῖ Ὅμηρος; Schol. *H* zu 85 καὶ ταῦτα ἀπρεπῆ, διδάσκεσθαι πρὸς Μενελάου τὸν Τηλέμαχον τὸ ἀπαιτεῖν. Schwerlich reichen diese Ausstellungen hin, die Unächtheit der Verse zu erweisen.

Vss. 90. 91. Schol. *H*· ἀντὶ τοῦ τὸν βίον μου ἀπολέσῃ (l. ἀπολέσω). τοῦτο δὲ ἀγνοήσαντες προσένειμαν τοῖς (l. τὸν) ἑξῆς· ὅ (l. ὅς) ἐστι σμικρολόγου, ὡς Ἀριστοφάνης φησί. Vgl. zu Vs. 19. Es ist möglich, dass beide Verse ein späterer Zusatz sind; ob des Bearbeiters oder eines noch Späteren, muss ich dahingestellt sein lassen.

Vs. 96. Schol. *HQ* Vind. 133 οὐκ ἀναγκαῖον ἀθετεῖν. οὐ γὰρ δοῦλοι οἱ θεράποντες ὥστε ἐν τῇ αὐτῇ οἰκίᾳ οἰκεῖν.

Vss. 113 ff. Vgl. die Bemerkungen zu δ. 613—619.

Vs. 139 fehlt in vielen Handschriften; vgl. zu α. 136 ff.

Vs. 192. Vgl. zu γ. 494.

Vss. 194 ff. Für den Dichter der vom Bearbeiter benutzten Erzählung war keine Nöthigung vorhanden, die Rückreise Telemach's so ungewöhnlich zu beschleunigen und ihn den alten Nestor umgehen zu lassen; er mochte ihn ruhig bei diesem übernachten lassen, während dem Bearbeiter diese Verzögerung überaus unbequem sein musste. Ausserdem schliessen die Verse 221 und 222 nur lose an einander an; man fühlt einen Sprung im ruhigen Gang der Erzählung, empfindlich genug, um die Ueberzeugung hervorzubringen, dass beide unmöglich in einem Zuge nach einander gedichtet sein können. Ich glaube daher annehmen zu müssen, dass der Bearbeiter sich hier eine willkürliche Kürzung vorzunehmen erlaubt hat, und dass die Verse 194—221, welche die Lücke ausfüllen sollen, von ihm herrühren. Besondere Mühe hat er sich auch dabei nicht gegeben; es begegnen verhältnissmässig viele bloss formelhafte Verse, welche indessen bekannt genug sind, um eine besondere Nachweisung überflüssig erscheinen zu lassen.

Vs. 207. Die hier gemeinten Geschenke bestehen nach den Angaben der vorhergehenden Erzählung in dem Peplos der Helena, dem goldenen Becher und dem am Rande vergoldeten silbernen Mischkrug, welche letzteren Stücke von Menelaos gewidmet worden sind. Dass dies Alles in unserem Verse in deutlicher und correcter Weise bezeichnet werde, wird man nicht behaupten wollen; indessen kann der Vers auch wieder nicht fehlen, da ohne ihn die Erzählung ungebührlich kahl und summarisch ausfallen würde. Dem Bearbeiter scheint ν. 368. 369 vorgeschwebt und die unselbständige Anlehnung an fremde Motive und ihren individuellen Ausdruck auch hier die Unangemessenheit hervorgerufen zu haben, welche uns so unangenehm auffällt.

Vs. 251. Aristonikos zu Υ. 235 *ὁ ἀστερίσκος, ὅτι τοῦτον γράφουσι τὸν στίχον καὶ ἐν τῇ Ὀδυσσείᾳ ἐπὶ τοῦ Κλείτου οὐ δεόντως.*

Vss. 257. 258 sind vielleicht Zuthat des Bearbeiters, der aus Telemach's Opfer eine blosse Spende vor der Abfahrt zu machen in seinem Interesse finden musste.

Vss. 283 ff. Die übereilte Weise, in der die Einschiffung geschildert wird, ferner der Umstand, dass sowohl diese Schilderung wie die folgende Erzählung der Fahrt bis 294 mit dem Material von β. 416 ff. bestritten wird, endlich die Beziehung auf Telemach's Kunde von dem Hinterhalte der Freier, welche in den Versen 299. 300 deutlich zu Tage tritt, lassen mir keinen Zweifel, dass bei 282 die Benutzung der älteren Erzählung aufhört und der Bearbeiter von da an wieder seine eigenen Wege geht.

Vs. 295. Diesen Vers, welchen unsere Handschriften nicht kennen, hat Barnes aus den Citaten bei Strabon VIII. p. 350 und X. p. 447 in den Text eingeführt, wie mir scheint mit Unrecht; denn Strabon hat offenbar die Stelle der Odyssee mit der des Hymnus auf den pythischen Apollon Vs. 247 ff. in seinem Gedächtniss contaminirt und dadurch Verwirrung geschaffen. Da indessen die moderne Verszählung durch Barnes' Vorgehen einmal bedingt ist, habe ich den Vers nicht aus dem Text entfernen mögen, sondern mich begnügt ihn in Klammern zu setzen; er bildet jedenfalls die jüngste aller Interpolationen, welche der Text der Dichtung erfahren hat, und mag um so mehr mit den älteren auf einer Linie stehen, als die Absicht bei seiner Einführung eine ehrliche und wohlmeinende war.

Vss. 301 ff. Ueber die Gründe, welche den Bearbeiter zur Einlegung dieser längeren Episode veranlasst haben, ist oben das Nöthige bemerkt worden. Es muss anerkannt werden, dass er hier, wo er durch die Natur der gestellten Aufgabe genöthigt war sich freier zu bewegen und weiter auszugreifen, Besseres geleistet hat als irgendwo sonst, und dass diese Partie mehr als bloss mittelmässig gerathen ist.

Vs. 301. Vgl. π. 1.

Vs. 304. Vgl. ξ. 459.

Vs. 312. Vgl. ρ. 12.

Vs. 329. Vgl. ρ. 565.

Vss. 341. 342. Vgl. ξ. 440. 441.

Vs. 372. Vgl. ξ. 65. 66.

Vss. 381 ff. Der Dichter lässt hier Odysseus einen voreiligen Schluss aus den vorhergehenden Angaben des Eumaeos machen; diese konnten viel eher zu der Annahme führen, dass Eumaeos als Sclave des Hauses geboren worden sei, und schlossen in jedem Falle diese Annahme wenigstens nicht aus. Indessen wurde offenbar darauf gerechnet, dass Odysseus auch die früheren Mittheilungen seines Wirthes, ξ. 140 ff., noch im Gedächtniss habe und zu combiniren verstehen müsse.

Vs. 388 scheint aus 429 zur Erläuterung später hinzugefügt worden zu sein.

Vs. 390 war schon α. 231 verwendet worden.

Vs. 395. Vgl. ϑ. 204.

Vss. 420 ff. Von hier an verfällt der Dichter in die falsche Erzählungsweise, welche er durch seine Bearbeitung in den zweiten Theil der Apologe eingeführt hat und die ihm von daher geläufig geworden zu sein scheint: er lässt Eumaeos Dinge erzählen, von denen er nicht Augenzeuge war und die er nach Lage der Umstände überhaupt niemals in Erfahrung gebracht haben kann.

Vs. 422. Vgl. λ. 434.
Vs. 424. Vgl. κ. 111.
Vss. 437. 438. Vgl. κ. 345. 346. μ. 303. 304. σ. 58. 59.
Vs. 472. Vgl. κ. 87.
Vss. 476. 477. Vgl. κ. 28 und μ. 399.
Vs. 482. Vgl. η. 277.
Vss. 486. 487. Vgl. ξ. 361. 362.
Vss. 497—499. Vgl. Δ. 435—437. Dass übrigens die hier beginnende und bis gegen das Ende des Buches sich erstreckende Schilderung von Telemach's Landung auf Ithaka mit ihrem Versuche, den lästigen Theoklymenos, dessen Figur aus der benutzten älteren Quelle unnöthiger und unbedachter Weise herübergenommen worden war, einigermaassen als handelnd eingreifende Person zu verwenden und für seine provisorische Unterbringung zu sorgen, ganz und gar als Eigenthum des Bearbeiters betrachtet werden muss, ist eine aus den Voraussetzungen, von denen ich glaube ausgehen zu sollen, sich ganz von selbst und mit Nothwendigkeit ergebende Folgerung.

Vs. 510. Vgl. π. 124.

Vs. 525 ist aus ο. 160 genommen, wie denn die ganze Wahrsagungsscene als eine Nachahmung der dortigen gelten muss.

Vss. 536—538 sind aus τ. 309—311 genommen und vom Bearbeiter noch einmal ϱ. 163—165 verwendet worden.

Vss. 547—549. Vgl. ι. 177—179. μ. 144—146.

Vss. 550. 551. Vgl. ϱ. 2. 4 und υ. 26. 27.

Vss. 555 ff. Diese letzten Verse des Buches gehören wohl schon wieder der Fortsetzung selbst an, in welcher Telemach's Wanderung von der Stadt zum Gehöfte des Eumaeos erzählt sein musste, vielleicht sogar schon 551; wenigstens erscheint unten π. 40 Telemach bei Eumaeos mit der Lanze in der Hand, so dass in der Schilderung seiner Rüstung zur Fahrt die Erwähnung dieses Umstandes nicht gefehlt haben wird.

π

Das sechzehnte Buch enthält die durch das Vorhergehende in bewusster Weise vorbereitete Erkennungsscene zwischen Vater und Sohn. Da das Motiv der Verwandlung des Odysseus durch Athene, welches als eine Erfindung des Fortsetzers zu betrachten war, in der Darstellung festgehalten und verwendet erscheint, so werden wir schwerlich irren, wenn wir auch diese Scene nach Form und Inhalt als freie Dichtung des Verfassers der Fortsetzung betrachten. Der Bearbeiter hat sich in Folge der Aenderung, welche er mit der Situation im Ganzen vorgenommen hat, zu einer Anzahl Textänderungen und kleineren oder umfangreicheren

Einlagen genöthigt gesehen, welche sich indessen so sehr auf den ersten Blick als nothwendige Consequenzen der durch ihn geschaffenen Voraussetzungen ergeben und sich meist so glatt und ungezwungen ausheben lassen, dass ausführlicher auf das Einzelne einzugehen kaum nöthig sein wird.

Vs. 26. Die interpolirten Worte erinnern an γ. 318. υ. 360.

Vss. 27 ff. Das Motiv der älteren originalen Fassung tritt in diesen Versen mit so handgreiflicher Deutlichkeit zu Tage, dass sie allein für sich genügen würden, alles als Interpolation erkennen zu lassen, was darauf abzielt, Telemach als soeben nach längerer Abwesenheit von einer Reise zurückgekehrt darzustellen. Eumaeos freut sich einfach darüber, dass der Herrensohn endlich einmal wider seine Gewohnheit sich auf dem Lande bei seinem treuen Diener sehen lässt, wo er sonst so selten zu finden war, dass dieser schon die Hoffnung aufgegeben hatte, es überhaupt noch zu erleben.

Vs. 31. Vgl. ϱ. 599.

Vss. 37—39 sind aus λ. 181—183 entlehnt.

Vs. 101. Schol. *HM* Vind. 56 zu 99: — *ὃ μὴ νοήσαντές τινες προσέθηκαν τὸ ἔλθοι ἀλητεύων. ἔστι δὲ περιττὸς ὁ στίχος καὶ διαλύων τὸ πᾶν νόημα.* Schol. *M* zu 101 *οὗτος ὁ στίχος ὀβελίζεται, καὶ καλῶς.* Vgl. τ. 84.

Vs. 104. Schol. *H ἀθετεῖ Ζηνόδοτος* und *καὶ οὗτος ἀθετεῖται· δύο γὰρ μόνα εὔχεται, ἢ παῖς ἐξ Ὀδυσσέως εἶναι, ἢ μόνος αὐτὸς ὁ Ὀδυσσεύς.* Vgl. φ. 262.

Vss. 108. 109 scheinen mir nichts weiter, als eine Reminiscenz aus υ. 318. 319 zu sein; es gehen dort dieselben Verse, wie hier, voraus. An unserer Stelle hat Odysseus noch keine Veranlassung, den Freiern schmähliche Behandlung der Fremden zu imputiren.

Vs. 136. Vgl. ϱ. 193. 281.

Vss. 152. 153. Schol. *H νοθεύονται, ὅτι μὴ πέμπει Πηνελόπη πρὸς Λαέρτην, εἰ μὴ ἄρα σιωπωμένως.*

Vs. 174. Der Dichter hat offenbar vergessen, dass er dem Helden oben ν. 399. 431 ausdrücklich blondes Haar gegeben hatte.

Vss. 224 und 226 fehlen in einer Handschrift, und wenigstens den ersten entbehrt man gern.

Vs. 239. Schol. *H ἀθετεῖ Διονύσιος.*

Vss. 247—253. Die übertriebene Vorstellung von der Zahl der Freier, welche in diesen Versen zu Tage tritt, scheint der alexandrinischen Kritik Veranlassung gegeben zu haben, ihre Aechtheit zu beanstanden; darauf deutet wenigstens der Umstand hin, dass in der Handschrift *M* den Versen 247 und 249—251 der Obelos beigesetzt ist. Die darauf bezüglichen Notate der Scholien sind zufällig nicht erhalten.

Vss. 281—298. Ueber die Aristarchische Athetese dieser Stelle, so wie deren Verhältniss zu τ. 3 ff. ist in Excurs II ausführlich gehandelt worden. Das Motiv, welches sie einführen und welches an sich durchaus passend erfunden ist, hat der Dichter merkwürdiger und charakteristischer Weise, ebenso wie das andere von der Verwandelung des Odysseus durch Athene, im Verlaufe der Darstellung ohne ersichtlichen Grund fallen lassen und dem Anschein nach völlig vergessen. Die Versuche des Bearbeiters aber, den daraus sich ergebenden Uebelständen abzuhelfen, sind schwächlich und unbefriedigend gerathen.

Vss. 302. 303. Da die Fortsetzung in ihren ächten Theilen die Person des Laertes gänzlich ignorirt, so ist die allein an dieser Stelle begegnende ganz unerwartete Bezugnahme auf ihn unerklärlich. Ich betrachte daher die beiden Verse um so mehr als eine spätere Interpolation, als sie für den Zusammenhang vollkommen entbehrlich sind; zweifelhaft bleibt nur, welcher Zeit die Interpolation angehört. Es ist erlaubt an den Bearbeiter zu denken, von dem auch sonst Laertes ganz besonderer Rücksichtnahme gewürdigt worden ist.

Vs. 317 fehlt in zwei Handschriften, und es muss als wenigstens möglich bezeichnet werden, dass er nichts weiter ist, als eine Reminiscenz aus τ. 498 oder χ. 418.

Vs. 324. Vgl. Δ. 432.

Vs. 325. Vgl. Δ. 485.

Vs. 326 ist meines Erachtens ganz unpassend aus 360 hierher übertragen worden.

Vs. 341 ist aus ϱ. 604 genommen.

Vs. 343. Vgl. oben 165.

Vss. 346. 347. Schon einmal δ. 663. 664 gebrauchte Verse.

Vs. 348 ist aus ϑ. 34 zurecht gemacht.

Vs. 351. Vgl. oben 11.

Vs. 354. Vgl. σ. 35.

Vs. 360. Vgl. δ. 784.

Vss. 385. 386. Vgl. β. 335. 336.

Vss. 391. 392 sind aus φ. 161. 162 entlehnt.

Vs. 393, formelhafter Vers, der sich in der Odyssee noch ϑ. 234. λ. 333. ν. 1. υ. 320 findet.

Vs. 395 fehlt hier in zwei Handschriften. Er kehrt σ. 413 wieder, ist aber dort nicht fest, sondern fehlt in der Mehrzahl der Handschriften. Unsere Stelle dürfte daher wohl die originale sein, zumal da im Folgenden noch weitere Personalien über Amphinomos mitgetheilt werden, es also offenbar in der Absicht liegt, seine Figur recht eigentlich vorzustellen.

Vs. 398. Vgl. γ. 266.

Vs. 406. Formelhafter Vers; vgl. ν. 16. σ. 50. 290. υ. 247. φ. 143. 269.

Vs. 410. Vgl. σ. 165.

Vs. 412. Medon muss hier dieselbe Rolle spielen, wie schon einmal im vierten Buche, wo 677 derselbe Vers sich findet. Eine Anzahl Handschriften lässt an unserer Stelle als Reminiscenz auch noch δ. 678 folgen.

Vss. 413—416. Vgl. die Bemerkungen zu α. 331—335.

Vs. 430. Vgl. δ. 284.

Vs. 436. Vgl. ν. 362.

Vs. 437. Vgl. ζ. 201.

Vss. 438. 439. Vgl. Α. 88. 89.

Vs. 440. Vgl. τ. 487. φ. 337 und Ψ. 410.

Vs. 441. Vgl. Α. 303.

Vss. 449—451. Vgl. die Bemerkungen zu α. 356—364.

Vss. 457—459. Diese Verse sind von so schwächlichem Gehalt, dass ich Bedenken tragen muss, sie dem Dichter der Fortsetzung zuzuschreiben. Eher passen sie für den Bearbeiter, welcher sicher von 460 an wieder einsetzt.

ϱ

Vs. 3. Nach diesem Verse fügt eine Handschrift am Rande β. 3 hinzu.

Vs. 33 ist aus ψ. 207 zurecht gemacht.

Vs. 35 ist aus χ. 499 (φ. 224) entlehnt.

Vss. 36. 37 hat τ. 53. 54 hergeben müssen,

Vs. 39 π. 15.

Vss. 40—42 sind aus π. 22—24 in der Fassung herübergenommen, welche der Bearbeiter dort dem älteren Texte im Interesse seiner Redaction gegeben hatte. Die Armseligkeit des Verfahrens tritt namentlich an unserer Stelle, deren Situation einen Dichter zur Bethätigung des eigenen Vermögens hätte herausfordern sollen, wenigstens für mein Gefühl in recht greller Weise zu Tage.

Vs. 44 ist aus γ. 97. δ. 327 genommen und in ganz oberflächlicher und unpassender Weise verwendet. Dass Telemach den Vater zu Gesicht bekommen, hat Penelope gar keine Veranlassung ohne Weiteres vorauszusetzen.

Vss. 46 ff. Die ganz unmotivirte Abfertigung der Mutter und ihres sehr berechtigten Verlangens ist so gefühllos und unverständig wie möglich; der Auftrag, welcher ihr, um sie doch zu beschäftigen, gegeben wird, ist nicht einmal neu: der Verfasser verwendet seine eigene Erfindung und seine eigenen Verse aus δ, um nur schnell vorwärts zu kommen, vgl. 48 mit δ. 750 ff. und 58 mit δ. 759 ff.

Vs. 49 fehlt in fast allen Handschriften und ist blosse Reminiscenz an δ. 751.

Vs. 51 ist aus β. 144 gemacht.

Vs. 56. Vgl. ο. 543.

Vs. 57 ist aus χ. 398 genommen; vgl. φ. 386.

Vss. 62—64 hat β. 11—13 hergeben müssen; vgl. υ. 144. 145.

Vss. 68. 69 sind über β. 253. 254 gemacht. Antiphos wurde auf Grund einer flüchtigen Erinnerung an β. 19 hinzugefügt, aber offenbar mit seinem Vater Aegyptios verwechselt; denn sicher lag es nicht in der Absicht, das Opfer des Kyklopen wieder aufleben zu lassen.

Vs. 70. Die Abwickelung der Geschäfte erfolgt so summarisch wie nur irgend möglich. Wenigstens mit Mentor war nach dem Vorhergegangenen eine längere Auseinandersetzung unbedingt vonnöthen und dem Leser oder Hörer nicht vorzuenthalten.

Vss. 85. 86. Vgl. unten 178. 179.

Vss. 87—89 sind aus δ. 48—50 entlehnt.

Vss. 91—95. Vgl. die Bemerkungen zu α. 136—142.

Vss. 101—104 sind aus τ. 594—597 theils entlehnt, theils ihnen nachgebildet.

Vss. 123 ff. Bis zum ersten dieser Verse ist Telemach's Erzählung zwar summarisch gehalten, aber im Ganzen zweckentsprechend und selbständig durchgeführt; nur 119 ist aus μ. 190 genommen und die Praedicirung der Helena in 118 erinnert an δ. 184. Dann aber hat den Bearbeiter wie es scheint die Geduld verlassen und der Rest des Berichtes ist aus Stellen des vierten Buches in ganz oberflächlicher und mechanischer Weise zusammengestoppelt worden, was vielfache Unangemessenheiten im Gefolge gehabt hat. Zunächst sind 124—141 wörtlich aus δ. 333—350 wiederholt, ohne Rücksicht darauf zu nehmen, dass in diesem Zusammenhange das Subject des ersten Satzes wie die Veranlassung zu der ganzen Auslassung dunkel bleiben und gewissermassen errathen werden müssen, und dass im Uebrigen das beibehaltene Detail der Fassung des Originals für den beabsichtigten summarischen Bericht unpassend ist. Alsdann sind 143—146 aus δ. 557—560 genommen, wobei die directe Rede des Proteus beibehalten worden ist, was indessen wie in anderen analogen Fällen ertragen und entschuldigt werden kann. Endlich sind 148. 149 aus δ. 585. 586 entlehnt und von Menelaos auf Telemach übertragen, was zur Folge hat, dass weder τελευτήσας recht verstanden werden kann, noch die Schilderung der Rückfahrt so correct ausgefallen ist, als sie allerdings kurz gerathen ist; es sieht nun so aus, als ob Telemach die Rückfahrt gleich von Sparta an zu Schiffe angetreten

habe, wie Penelope wenigstens glauben muss, während die Meinung doch offenbar eine andere ist.

Vss. 150—165. Schol. *H* *ἀθετοῦνται ις' στίχοι* und zu 160: *καὶ μὴν οὐδέπω εἰσελθὼν εἰς τὴν ναῦν θεᾶται τὸν οἰωνόν,* ferner Schol. *Q* Vind. 133 zu 160. 161: *ἐν ταῖς χαριεστέραις οὗτοι μόνοι οἱ β' ἀθετοῦνται, ἐπεὶ καὶ πρὶν εἰσελθεῖν ἐν τῇ νηὶ τὸν οἰωνὸν εἶδε, καὶ ἐγεγώνευν οὐκ ἀκαίρως* (?) *ἐστίν. ἐν δὲ ταῖς κοινοτέραις ἀπὸ τοῦ ὥς ἔφατο ἕως τοῦ ἐξ ἐμεῦ.* Dass der Verfasser sich der von ihm selbst geschaffenen Scene *ο.* 499 ff. nicht in allen Einzelheiten genau erinnert und darum Telemach Widersprechendes berichten lässt, ist zwar nicht zu loben, aber dem Bearbeiter, wie wir ihn kennen, ganz wohl zuzutrauen.

Vs. 150. Vgl. *Γ.* 395. *Δ.* 208. *Λ.* 804. *Ν.* 468 und *Β.* 142.

Vs. 152. Vgl. *τ.* 165. 262. 336. 583.

Vss. 155. 156 sind aus *υ.* 230. 231 entlehnt.

Von Vs. 167 an, welcher an 30 sich ungezwungen anschliesst, haben wir es wieder mit dem Text der alten Fortsetzung zu thun. Ich zweifele nicht daran, dass die drei Hauptmotive der Erzählung des Restes von Buch *ϱ,* das Zusammentreffen mit dem Ziegenhirten Melanthios, die Wiedererkennung des Helden durch seinen Jagdhund und der Schemelwurf des Antinoos, nicht Erfindungen des Dichters der Fortsetzung, sondern aus älterer Ueberlieferung genommen sind; da aber ihre chronologische Einreihung in den Zusammenhang einer fortlaufenden Erzählung sich, wenigstens was die beiden ersten betrifft, aus ihrem Wesen so von selbst ergibt, dass sie in einem anderen zeitlichen Zusammenhange überhaupt nie gedacht worden sein können, so treten Spuren ihrer ehemaligen Sonderexistenz nicht hervor (es sei denn, dass man eine solche in dem Umstande anerkennen will, dass Melanthios erst später 214 seine Ziegen für das *δεῖπνον* antreibend eingeführt wird, während die Freier schon 170 ff. mit der Zubereitung des *δεῖπνον* und dem Schlachten der Ziegen und Schafe beschäftigt sind *οὓς ἤγαγον οἵ τὸ πάρος περ* (171), zu denen doch auch Melanthios gehört) und ich vermag in Folge davon Beweise für den angenommenen Sachverhalt nicht beizubringen.

Vss. 179—181. Diese Verse kehren in derselben Abfolge *υ.* 249—251 bei der Schilderung der Zurüstungen des folgenden Tages wieder. Zu Vs. 181 wird im Schol. *H* bemerkt: *ἀθετεῖ* (l. *ἠθέτει*) *καὶ Ἀριστοφάνης.* Aristophanes und Aristarch waren offenbar der Ansicht, dass, da Eumaeos nach dem Inhalt der vorliegenden Erzählung an diesem Tage Schweine weder wie am folgenden selbst antreibt noch durch Andere antreiben lässt, und Philoetios, welcher *υ.* 186 die *βοῦς στεῖρα* herbeigeschafft hatte, ebenfalls an diesem Tage noch nicht sichtbar wird, die Erwähnung

der Schweine und der Kuh an unserer Stelle nicht genügend motivirt sei. Zugegeben muss werden, dass, wie die Sachen liegen, der Vers sehr wohl nichts weiter als eine der gewöhnlichen überflüssigen oder ganz unpassenden Reminiscenzen sein kann.

Vss. 202. 203 scheinen mir aus 337. 338 später hinzugefügt.

Vs. 285 halte ich für eine Interpolation aus *ε*. 224.

Vss. 360—364. Nach der vorangegangenen bestimmten Aufforderung des Telemachos bedarf es für Odysseus keines neuen Anstosses, um seinen Rundgang bei den Freiern anzutreten, und wie die persönliche Erscheinung Athene's in dieser Situation als möglich gedacht werden soll, ist schwer abzusehen; auch was über Zweck und Erfolg des Unternehmens hinzugefügt wird, ist schief und unpassend. Ich kann daher in diesen Versen nichts weiter als eine unbefugte Interpolation sehen, nach deren Beseitigung Vs. 365 für *βῆ δ' ἴμεν* wahrscheinlich *βῆ ῥ' ἴμεν* herzustellen ist.

Vs. 377 scheint mir ebenfalls nach 220 interpolirt zu sein.

Vs. 399. Da Antinoos weder Eumaeos noch Telemach direct aufgefordert hat, den Fremden aus dem Hause zu jagen, so ist der detaillirende Zusatz, den dieser Vers enthält, unpassend. Ich glaube daher, dass wir in ihm lediglich eine Reminiscenz aus *υ*. 344 zu sehen haben.

Vs. 402 ist ein ganz thörichter Zusatz, welchen eine unbefugte Hand aus *υ*. 298. 325 hinzugefügt hat.

Vss. 450—452. Schol. *H* Vind. 133 *τρεῖς νοθεύονται. ἐφ' οἷς γὰρ Ἀντίνοος ὀνειδισθεὶς ὤργισται εἰκὸς ἦν ἀχθεσθῆναι καὶ τοὺς λοιπούς.*

Vss. 475—480. Schol. *HQ* Vind. 133 *νοθεύονται ἕξ. πῶς γὰρ ὁ Ἀντίνοος ἐκαρτέρησεν ἐπὶ ταῖς κατάραις, ὃς ἐπὶ τοῖς ἐλάσσοσιν οὕτως ἠγρίανε; πῶς τε συναλγοῦσιν αὐτῷ οἱ λοιποὶ εἰ τοιοῦτος ὢν οὕτω κατηρᾶτο πικρῶς;* und Schol. *H* zu 479 *οὐδὲ τῷ τοιούτῳ προσώπῳ ἐοικότες οἱ λόγοι.*

Vs. 492 ff. Der Rest des Buches, welcher lediglich dem Zwecke dient, die einzelnen Theile der Erzählung zu verbinden und die folgende Scene vorzubereiten, muss aus diesen Gründen als freie Erfindung des Dichters betrachtet werden.

Vss. 501—504. Schol. *H* Vind. 133 *νοθεύει Ἀρίσταρχος δ'. πῶς γὰρ ἂν ταῦτα εἰδείη; εἰ μή πως κατὰ τὸ σιωπώμενον*, vgl. Schol. *H* zu 504: *οὐκ ἂν οὕτως ἀκριβῶς εἰδείη τὸ βληθὲν μέρος.* Diese Einwendungen sind nicht ganz unbegründet, allein ich glaube, dass wir durch Streichung der Verse vielmehr den Dichter selbst corrigiren würden; denn dass Penelope auf irgend eine Weise Nachricht von dem Vorfalle erhalten hatte, setzt dieser selbst 492 f., und es hindert nichts zu glauben, dass in seinem Sinne diese Benachrichtigung eine ausführliche und detaillirte war.

Was zu tadeln wäre, ist vielmehr die durch das Streben die Handlung sich rasch und ohne Aufenthalt entwickeln zu lassen verursachte Kürze und daraus folgende Unzulänglichkeit des Ausdruckes oder der Erzählung.

Vs. 515. Diese Zeitbestimmung steht im Widerspruch mit der Chronologie der Ereignisse, wie sie durch die redactionelle Thätigkeit des Bearbeiters sich dermalen gestaltet hat. Denn nach dieser hat Odysseus sich bei Eumaeos nicht drei Tage und drei Nächte, sondern vielmehr drei ganze Tage, Theile zweier anderen und vier Nächte aufgehalten. Allerdings findet nach der andern Seite ebenso wenig genaue Uebereinstimmung mit der Zeitrechnung Statt, welche sich aus der meiner Ansicht nach ursprünglichen Darstellung des Dichters der Fortsetzung selbst ergibt; denn dieser zufolge dauerte jener Aufenthalt zwar einen ganzen Tag und Theile zweier anderen, was in summarischer Berechnung als drei Tage genommen werden durfte, aber nur zwei Nächte. Es wird gerathen sein, in diesen und ähnlichen Dingen nicht allzu peinliche Genauigkeit von dem Dichter zu verlangen.

Vs. 522. Davon findet sich in Odysseus' Erzählung in ξ keine Spur. Die Erinnerung an den Inhalt derselben ist also keine genaue; denn an eine Absicht des Dichters hier zu denken, kann nur harmonistisch gestimmten Seelen beikommen.

Vss. 532—538. Diese Verse unterbrechen den Zusammenhang der Gedankenfolge in unangenehmer Weise und ihr Inhalt ist in Penelope's Munde wenigstens Eumaeos gegenüber gänzlich unpassend; dazu kommt, dass 534—538 wörtlich aus β. 55—59 entlehnt sind. Ich kann unter diesen Umständen nicht umhin, die ganze Partie für eine späte Interpolation zu erklären.

Vs. 565 fehlt in vielen Handschriften und ist aus ο. 329 eingeschwärzt.

Vs. 568. Hier schalten wenigstens zwei Handschriften wieder das leidige

δμώων οἳ κατὰ δώματ' Ὀδυσσῆος θείοιο

ein. Vgl. oben zu Vs. 402.

σ

Die Erzählung des achtzehnten Buches setzt sich aus drei nicht nothwendig mit einander zusammenhängenden und auf einander zu beziehenden Scenen zusammen, dem Faustkampf des Odysseus mit dem Bettler Iros, dem Auftreten der Penelope vor den Freiern und dem Schemelwurf des Eurymachos. Was die erste betrifft, so scheint mir gewiss, dass sie nicht von der Erfindung des Dichters der Fortsetzung ist, sondern dass für sie ein älteres

Lied benutzt wurde, dessen Inhalt sich gefallen lassen musste, an einer beliebigen durch den Aufbau der Gesammterzählung bedingten Stelle eingelegt zu werden; denn noch jetzt sind Spuren vorhanden, welche auf einen solchen Hergang hindeuten, weil sie allein durch seine Voraussetzung erklärt werden können. Der Kampf findet nämlich vor der Thür des Saales, in dem die Freier sich aufhalten, in der Thorhalle Statt; die Kämpfer fechten nackt mit um die Lenden gegürteten Lumpen. Nachdem Odysseus den armen Schächer niedergeschlagen hat, schleppt er ihn am Fusse durch die Thorhalle hinaus in den Hofraum bis zu dem diesen abschliessenden Zaun, lehnt ihn mit dem Rücken an letzteren und gibt ihm einen Knittel in die Hand, um sich Schweine und Hunde vom Leibe halten zu können. Hierauf wirft er sich selbst den Ranzen um die Schultern

— ἀμφ' ὤμοισιν ἀεικέα βάλλετο πήρην,
πυκνὰ ῥωγαλέην· ἐν δὲ στρόφος ἦεν ἀορτήρ

und begibt sich zur Schwelle des Männersaales zurück, auf welche er sich niederlässt und die Glückwünsche der Freier entgegennimmt. Die Erwähnung und Beschreibung des Ranzens ist dabei so fest und organisch den übrigen Bestandtheilen der Erzählung eingefügt, dass eine Ausscheidung unmöglich ist. Hiernach ist deutlich, dass im Sinn der ursprünglichen Conception dieser Scene Stecken und Ranzen die des Besiegten sein sollen, dessen Bettlerrüstung sich der Sieger nach Kriegsrecht aneignet, wie ihm denn von den ergötzten Kampfrichtern ausser dem ausgesetzten Kampfpreise auch die im Voraus versprochene Würde eines privilegirten Haupt- und Leibbettlers zugetheilt wird, welche Iros bis dahin bekleidet hatte; es ist reine Grossmuth von Seiten des Siegers, wenn dem Besiegten wenigstens der Knittel gelassen wird. Der Dichter der Fortsetzung aber hatte bereits durch Athene den Odysseus mit einer Bettlerausrüstung versehen und namentlich mit einem Ranzen belehnen lassen, welcher zweimal im Vorhergehenden mit denselben Worten wie hier charakterisirt wird, ν. 437. 438 und ρ. 197. 198, und in der Scene ρ. 357 ff. bereits seine Rolle gespielt hat, so dass Hörer und Leser unserer Stelle an diesen zu denken genöthigt werden, eine Wirkung, die der Dichter ohne Zweifel auch beabsichtigt hat; es ist ihm aber nicht gelungen, das von ihm selbst erfundene Motiv mit dem der von ihm benutzten Quelle in Einklang zu bringen und die Spuren der ursprünglichen und originaleren Auffassung so völlig zu verwischen, wie dies allerdings in seinem Interesse liegen musste.

Genau dasselbe gilt von der zweiten der drei Scenen. Penelope betritt den Männersaal und zeigt sich den Freiern in der bestimmt ausgesprochenen Absicht, ihrem Sohne Vorhaltungen zu

machen; sie schilt ihn, dass er ruhig es mitansehe, wie der Fremde von den Freiern gemisshandelt werde, und Telemach weiss sich nur schwach zu vertheidigen. Der Eindruck ihrer Erscheinung auf die anwesenden Freier ist so mächtig, dass Eurymachos ihr seine Huldigungen in Worten darbringt, welche Penelope veranlassen unter Ablehnung derselben zwar zu erklären, dass sie von der Nothwendigkeit jetzt eine zweite Ehe einzugehen wider Willen überzeugt sei und dass dies auch ganz im Sinne ihres Gatten sein werde, zugleich aber Beschwerde über die rohe Art der Freiwerbung zu führen, der sie sich ausgesetzt sehe; früher sei das ganz anders gewesen: da habe man mit Geschenken um die Gunst der begehrten Frau geworben, nicht ihr Gut gewaltthätig verprasst, um ihre Einwilligung zu erzwingen. In alledem ist nichts enthalten, was die Ansicht rechtfertigen könnte, welche Odysseus in den nun folgenden Versen 281—283 beigelegt wird, Penelope meine es ganz anders, als sie spreche, und suche nur Geschenke von den Freiern herauszulocken; auch stellt die folgende Antwort, welche Antinoos auf den Schluss von Penelope's Aeusserungen ertheilt, keineswegs reiche Ausbeute in Aussicht, falls dies wirklich Penelope's Meinung gewesen sein sollte: er ertheilt ihr den Rath, falls ihr Geschenke dargebracht werden sollten, sie anzunehmen, da sie abzulehnen sich nicht schicken würde, erklärt aber zugleich mit Bestimmtheit, dass die Freier ihre Werbung im bisherigen Stile niemals einstellen würden, es sei denn, dass Penelope ihrem Willen sich beuge. Wie man sieht, ist in diesen Auslassungen weder eine Erklärung der Geneigtheit, Geschenke zu geben, noch eine Aufforderung an die Genossen enthalten etwas zu thun, was Penelope wenigstens mit ausdrücklichen Worten nirgends verlangt hatte. Nichtsdestoweniger erklären die Freier nicht nur ihre Zustimmung zu Antinoos' Worten, sondern senden, was gar nicht erwartet werden konnte, sofort Herolde ab, um Brautgeschenke herbeizuholen; während der nothwendig nicht allzu kurzen Zeit, die darüber hingehen muss, bleibt Penelope wie verabredetermaassen im Männersaal mitten unter den Freiern, ohne dass der Zweck ersichtlich wäre, und ohne dass von den an dem Hergange Betheiligten irgend etwas gesagt oder gethan wird, und entfernt sich dann ebenso stumm, während ihre Dienerinnen ihr die Beute nachtragen. Offenbar ist diese Darstellung, welche unter keinen Umständen ursprünglich sein kann, dadurch hervorgerufen worden, dass einer älteren einheitlichen Auffassung des Herganges später zu einem gewissen Zwecke, nämlich der Einreihung der Scene in einen bestimmten Zusammenhang, später ein ihr ganz fremdes Motiv aufgenöthigt wurde, ohne dass auf die Beseitigung der dadurch entstehenden Inconvenienzen Sorgfalt verwendet oder letztere überhaupt auch nur bemerkt wurden. Denkt

man sich die Verse 281—283, 291—301 und 303 beseitigt, so ist der Zusammenhang gewahrt und die ursprüngliche Auffassung in ihrer Reinheit wieder hergestellt. Ich glaube daher in den bezeichneten Versen Zusätze des Dichters der Fortsetzung erkennen, alles Uebrige aber in dieser Scene, abgesehen von einer Stelle, als Bestand eines älteren Liedes betrachten zu dürfen*). Denn was Telemach am Schlusse seiner Rede in den Versen 233—242 hinzufügt, dient lediglich dem Zwecke, die Anknüpfung dieser Scene in ihrer jetzigen Stellung unmittelbar nach der des Faustkampfes mit Iros an die letztere zu vermitteln, und passt schlecht zu den Worten Penelope's 222 ff., welchen doch damit begegnet werden soll: mit der ῥυστακτὺς ἀλεγεινή des Fremden kann diese unmöglich das Gefecht mit Iros, freilich auch keine der sonst im Vorhergehenden erwähnten Vorfälle gemeint haben. Hier schwebte die Vorstellung von einem ganz anderen Hergange vor, von welchem die Ueberlieferung unserer Dichtung keine Spur erhalten hat.

Anders verhält es sich dagegen mit dem Inhalte des letzten Theiles unseres Buches; hier haben wir es wieder mit ganz freier Erfindung des Fortsetzers zu thun. Wer die Erzählung von 346 an (Schemelwurf des Eurymachos), zu welcher das unmittelbar Vorhergehende nur die zugleich nach rückwärts vermittelnde Einleitung bildet, mit der Scene ϱ. 411 ff. (Schemelwurf des Antinoos) aufmerksam vergleicht, muss die Ueberzeugung gewinnen, dass erstere eine, wenn auch freie und keinesweges unselbständige, Nachahmung und Variation der letzteren ist; nicht nur das Motiv ist dasselbe, sondern auch die Durchführung im Einzelnen und die Gliederung des Stoffes zeigen überraschende und unmöglich auf blossem Zufall beruhende Analogien. Ferner ist in derselben Partie einmal der Vorschlag, welchen Eurymachos höhnend dem Odysseus macht, 357 ff., eine Variation des von Melanthios, ϱ. 223 ff., dem Helden gegenüber ausgesprochenen Gedankens, und zwar eine so bewusste, dass ϱ. 226—228 mit 362—364 wörtliche Uebereinstimmung zeigen, ohne dass an letzterer Stelle an eine Interpolation gedacht werden kann, da Vs. 380 auf die betreffenden Verse Bezug genommen wird; andererseits ist Amphinomos' Friedensrede, welche die Scene zum Abschluss bringt, ebenso deutlich eine Nachbildung der Rede des Agelaos υ. 321 ff.; wieder stimmen σ. 414—417 wörtlich mit υ. 322—325. Es scheint, als ob der Fortsetzer sich zu dieser

*) Ich habe früher die ganze Partie 281—301 nebst 303 für Zusätze des Bearbeiters erklärt. Bestimmend war für mich damals neben den oben hervorgehobenen Momenten besonders der Umstand, dass die Verse 288. 289 mir aus β. 127. 128, ferner 291 aus ϑ. 399 zu stammen schienen. Wie ich jetzt diese Dinge glaube auffassen zu müssen, ist aus der obigen Auseinandersetzung und der Anmerkung zu β. 127. 128 zu ersehen.

Erweiterung der überlieferten Motive durch die Erwägung hat bestimmen lassen, dass nachdem der eine der beiden anerkannten Häuptlinge der Freier den Helden in eclatanter Weise beleidigt hatte, der andere ihm hierin nicht nachstehen dürfe. Da die Kuhpfote des Ktesippos nach einer anderen Ueberlieferung noch in Aussicht stand, machte die Erfindung eines eigenen Motives Schwierigkeit; immerhin bietet der an die Glatze des Odysseus geknüpfte Scherz eine passende Variation und lässt von der Gestaltungskraft des Dichters dieser Fortsetzung eine unvergleichlich günstigere Vorstellung gewinnen, als von der des späteren Bearbeiters.

Vss. 69. 70. Dieser Zug, für die ältere Quelle gleichgültig und eine Situation schaffend, der man Anschaulichkeit nicht nachrühmen kann, gehört vielleicht dem Dichter der Fortsetzung, der die ungewöhnliche Schöne und Kraft der Glieder, welche in der Schilderung Odysseus beigelegt werden, noch als im Widerspruch stehend empfand mit den Voraussetzungen, die er selbst geschaffen hatte, und darum in der Noth sich veranlasst fand Athene zu bemühen, um den Widerspruch auszugleichen.

Vs. 111. Hinter diesem Verse schalten drei Handschriften ein:

ὧδε δέ τις εἴπεσκε νέων ὑπερηνορεόντων.

Vss. 115. 116. Schol. *H* Vind. 133 *οὗτοι οἱ β' ἐκ τῶν ἄνωθεν* (84) *μετηνέχθησαν· ἐκεῖ μὲν γὰρ προτρέπων φοβεῖ, ἐνταῦθα δὲ ἀπάνθρωπον τελέως τὸ ἡμιονήπια τελεῖν* (l. *τὸ ἡμιθνῆτι ἀπειλεῖν*). *διὸ περιγράφονται.*

Vs. 184. In einigen Handschriften folgt hier der aus ξ. 27 ungeschickt oder gar mit boshafter Nebenabsicht gemachte, zur Erläuterung des Vorhergehenden bestimmte Vers:

μίσγεσθαι μνηστῆρσιν ὑπερφιάλοισιν ἀνάγκῃ.

Vs. 195 dürfte aus *θ*. 20 eingeschmuggelt sein.

Vs. 229. Schol. *H ἠθέτει καὶ Ἀρίσταρχος* (l. *Ἀριστοφάνης* mit Laroche). Der Vers ist in der That nichts weiter als überflüssige und sinnstörende Reminiscenz aus *υ*. 310.

Vs. 282. Schol. *H εὐτελὲς τοῦτο. διὸ καὶ κεραύνιον παρέθηκεν Ἀριστοφάνης.*

Vss. 330—332. Schol. *Q* Vind. 133 *ἀθετοῦνται τρεῖς ὡς ἐκ τῶν ἑξῆς* (390 ff.) *μετατιθέμενοι* (l. *μετατεθειμένοι*) *καὶ ὅτι ἐνθάδε μηδὲν ἐθρασύνθη.*

Vs. 393 fehlt in einer Anzahl Handschriften und ist ohne Zweifel aus 333 hierher gerathen.

Vss. 403. 404. Vgl. *Α*. 575. 576.

Vs. 413 fehlt in der Mehrzahl der Handschriften, und ist

hier, wo Amphinomos nicht zum ersten Male handelnd eingeführt wird, unpassend. Offenbar stammt er aus π. 395.

Vss. 416. 417. Es ist mir zweifelhaft, ob diese Verse nicht blosse Reminiscenz aus υ. 324. 325 und folglich zu beseitigen sind.

τ

Das neunzehnte Buch behandelt, wenn wir von einer unorganischen Einlage des Bearbeiters zu Anfang absehen, nur eine einzige Scene, die Zusammenkunft des Odysseus mit seiner Gattin am Abende, der dem Entscheidungstage vorhergeht; wie diese Scene durch den Schluss von ϱ in bewusster Weise vorbereitet ist, dient sie selbst wieder durch die Mittheilungen, welche Penelope gegen das Ende des Gespräches über das macht, was sie am folgenden Tage in's Werk zu setzen beabsichtigt, um die in den folgenden Büchern erzählten Ereignisse ihrerseits vorzubereiten. Eingeschoben ist in sie die Episode von der ersten Erkennung des heimgekehrten Helden durch seine Amme Eurykleia, welche ihm auf Penelope's Geheiss die Füsse waschen muss. Was nun zunächst diese Episode betrifft, so halte ich dafür, dass sie sammt ihren Motiven, so namentlich der Wunde vom Eberzahn, an deren Narbe die Amme den Helden erkennt, aus der Ueberlieferung genommen, die Stelle aber, welche sie jetzt in der zusammenhängenden Erzählung einnimmt, ihr von unserem Fortsetzer angewiesen worden ist. Dass sie ursprünglich in einem anderen Zusammenhange oder, wenn man will, überhaupt ohne einen bestimmten Zusammenhang gedacht war, darauf scheint mir der Umstand hinzuweisen, dass die Bedrohung der Amme durch Odysseus auf ihr Schweigen ein Gewicht legt, welches im jetzigen Zusammenhange, der den soeben entdeckten Helden keiner unmittelbaren Gefahr ausgesetzt zeigt, nicht ganz gerechtfertigt erscheint. Alles Uebrige halte ich dagegen für freie Dichtung des Fortsetzers, da Spuren, welche auf eine andere Auffassung hinleiteten, sich nicht finden und wenigstens das Motiv der Verse 124 ff. offenbar aus σ. 251 ff. entlehnt ist; auch scheint mir die Tendenz das Folgende vorzubereiten zu stark hervorzutreten, als dass in derselben nicht die Veranlassung zur Erfindung der Scene gesucht werden müsste.

Vss. 3—52. Ueber Zweck und Urheber dieser Einlage, welche ich dem Bearbeiter zuschreibe, habe ich in Excurs II ausführlich gehandelt. Ergänzend bemerke ich hier noch, dass wenn der Bearbeiter auf Telemach's Geheiss die Mägde durch Eurykleia während des geschilderten Vorganges absperren lässt, ihm dabei offenbar die Stellen φ. 380 ff. und χ. 390 ff. vorgeschwebt haben, wie denn die Verse 15. 29. 30 aus φ. 380. 386. 387 genommen sind. Es

ist dabei aber übersehen worden, dass die Rolle, welche an jener späteren Stelle der Eurykleia zugetheilt wird, dadurch motivirt ist, dass sie um das Geheimniss der Anwesenheit ihres Herrn weiss und aus diesem Grunde in das Vertrauen gezogen wird, während an der vorliegenden, wo ausser Telemach noch Niemand den Odysseus kennt, das Heranziehen der Eurykleia durch nichts gerechtfertigt ist, und darum geradezu als ungehörig erscheinen muss. Ausserdem vergleiche man 35 mit *π*. 221, 49 mit *Α*. 610, 50 mit *Ι*. 662.

Vs. 60 sollte eigentlich, wie Bothe richtig bemerkt hat, vor 55 stehen. Da er aber entschieden aus *σ*. 198 genommen ist, so entsteht die Frage, ob wir es hier nicht mit einem erklärenden Einschub zu thun haben, welcher nur an unrechter Stelle erfolgt ist, und, da eine Angabe ähnlichen Inhaltes an der von Bothe bezeichneten Stelle nicht wohl gefehlt haben kann, ob dort etwa eine alte Lücke anzunehmen ist.

Vss. 75—80. Da diese Verse, deren Originalstelle ohne allen Zweifel *ϱ*. 419—424 ist und die an der unsrigen jedenfalls weniger passend verwendet sind, sich ausheben lassen, ohne dass die Folge der Gedanken dadurch irgend unterbrochen und geschädigt würde, so trage ich Bedenken anzunehmen, dass hier eine Nachahmung der Stelle in *ϱ* von Seiten des Dichters der Fortsetzung vorliege, sondern ziehe es vor, die Verse als junge Interpolation zu betrachten und demzufolge einfach auszuscheiden.

Vss. 130—133. Schol. *H* *ἠθέτηνται δ'. ἐν δὲ τοῖς πλείστοις οὐδὲ ἐφέροντο.* Einen triftigen Grund, die Verse erst für später hinzugefügt zu halten, vermag ich nicht abzusehen. Ihre Aehnlichkeit und theilweis wörtliche Uebereinstimmung mit *π*. 122—125 beweist gar nichts, eben weil sie eine nur theilweise ist.

Vss. 250. 251 fehlen in drei Handschriften und es ist wenigstens möglich, dass sie ihre Stelle einer Interpolation verdanken. Der zweite stand schon oben 213, der erste findet sich *ψ*. 206 wieder.

Vss. 270 ff. Der folgende Bericht des Odysseus bis 299 stimmt im Wesentlichen mit der Eumaeos in *ξ* zum Besten gegebenen Erzählung und zeigt zum Theil wörtliche Uebereinstimmung; nur die Anordnung der Theile weicht in etwas ab. Zu Anfang sind die Verse 271. 272 aus Eumaeos' vorläufiger Benachrichtigung *ϱ*. 526. 527 herübergenommen, sodann entsprechen 288—292 genau *ξ*. 331 —335 und die folgenden 293—299 ebenso *ξ*. 323. 325—330; auch klingt noch weiter unten 313 an *ξ*. 167 an. Neu dagegen sind 273—286, von denen 275—277 in drei Handschriften fehlen, vielleicht in Folge einer älteren Athetese, von der freilich unsere abgemagerten Scholien keine Notiz erhalten haben. Der Urheber

dieser Verse gibt sich die ganz überflüssige Mühe, den Inhalt der erfundenen Erzählung des verkappten Odysseus mit den als wirklich geglaubten oder vorausgesetzten Thatsachen der abenteuervollen Rückfahrt des Helden in einen plausiblen Zusammenhang zu bringen, so dass nur der Abschluss dieser Abenteuer, die Heimkehr von Scheria nach Ithaka, vorläufig zurückgehalten und durch eine Erfindung ersetzt wird. Die Phäaken beschenkten Odysseus reichlich und waren bereit, ihn in die Heimath zu führen, so dass er längst schon hätte eingetroffen sein können, wenn er es nicht vorgezogen hätte, noch eine Weile herumzuziehen, um Schätze als heischender Bettler zu sammeln, in Folge wovon er auch Thesprotien besuchte. Die Erfindung ist erbärmlich genug und wird nicht besser dadurch, dass ihr Urheber den verkappten Erzähler selbst Odysseus' unvergleichliche Schlauheit bewundern lässt; ich glaube nicht, dass dergleichen dem Dichter der Fortsetzung zugetraut werden darf. Die Erwähnung des Abenteuers mit den Sonnenrindern führt vielmehr auf die Spur des Bearbeiters und die Uebereinstimmung der Verse 279. 280 mit ε. 35. 36 dient lediglich dazu, mich in der Ueberzeugung zu befestigen, dass wir es hier mit einem Zusatze zu thun haben, welcher von ihm herrührt. Wenn er in demselben Odysseus von Thrinakia direct nach Scheria gelangen lässt, ohne der Kalypso Erwähnung zu thun, so scheint mir dies weder in Willkür noch Nachlässigkeit seinen Grund zu haben, sondern ist einfach darauf zurückzuführen, dass die zweite der von ihm für die Redaction der Apologe benutzten Quellen, welche die Person der Kalypso nicht kannte, die Abenteuer in dieser Reihenfolge erzählte und er hier dieser und nicht der Chronologie derjenigen Darstellung folgte, welche erst als Product seiner eigenen contaminirenden Redaction sich ergeben hatte und ihm selbst noch nicht geläufig sein mochte.

Vss. 290—292 fehlen in einer, 291. 292 in zwei anderen Handschriften, und sind erst von zweiter Hand ergänzt. Entbehrt können die beiden letzten leicht werden, und ihre spätere Einführung aus ξ könnte kaum Wunder nehmen. Indessen ist es nach Lage der Sache kaum möglich, zu einer sicheren Entscheidung zu gelangen.

Vss. 346—348. Schol. *MV* Vind. 56 *ἀθετοῦνται οἱ τρεῖς, πρῶτον μὲν ὅτι αἱρεῖται τὴν δυναμένην ἐπιγνῶναι· εἶτα δὴ καὶ γέλοιον τὸ ἥ τις δὴ τέτληκε. τίς γὰρ φθονεῖ τῶν μὴ σπουδαίων;* Weder mit diesen, noch sonst welchen Gründen lässt sich meines Erachtens die Unächtheit dieser Verse auch nur wahrscheinlich machen.

Vss. 395 ff. Die folgende lang ausgesponnene Episode unterbricht in so gefühlloser Weise die einfache Erzählung des ergreifenden Herganges, dass ich sie nicht als ursprünglich in diesem

Zusammenhange gedacht anerkennen kann und selbst dem Dichter der Fortsetzung ihre Einlegung nicht zutrauen möchte. Die Manier, am Schlusse einer Einlage auf die Verse zurückzufallen, von denen ausgewichen worden war (vgl. 393. 394 mit 465. 466), erinnert an τ. 3 ff. und lässt mich auf den Bearbeiter als den Urheber der Einschaltung schliessen; aus ω. 331 ff. ist wenigstens ersichtlich, dass diesem der Inhalt der Episode keineswegs unbekannt war.

Vs. 417. Vgl. π. 15.

Vs. 419. Vgl. β. 423.

Vss. 421—423. Vgl. *H*. 316—318.

Vss. 424—428. Vgl. κ. 183—187 und dazu π. 478—481. ϱ. 1.

Vss. 433. 434 finden sich in derselben Abfolge auch *H*. 421. 422; hier folgt aber zu Anfang von 423 noch ein ergänzendes *οὐρανὸν εἰσανιών*, welches auch an unserer Stelle nicht entbehrt werden könnte. Ich glaube daher, dass der Dichter selbst nur den ersten dieser Verse verwendet hatte, der andere dagegen erst später unverständigerweise aus oberflächlicher Reminiscenz hinzugefügt worden ist.

Vs. 438. Vgl. *H*. 213.

Vss. 440—443 sind aus ε. 478—480. 483 genommen.

Vs. 453. Vgl. *Δ*. 253.

Vs. 454 ist aus κ. 163 entlehnt.

Vss. 518—524. Die Vergleichung der von dem Zweifel, was sie thun solle, gequälten Penelope mit der ihren Sohn beklagenden Aedon ist so gründlich schief und verkehrt, dass ihr Vorhandensein im Text sich nur auf spätere Interpolation zurückführen lässt. Ich glaube dieselbe Hand zu erkennen, der wir den verwandten Einschub υ. 66 ff., vielleicht auch ψ. 218 ff. verdanken. Ob in allen diesen Fällen der Bearbeiter als Urheber der unpassenden Erweiterungen in Anspruch zu nehmen ist, oder wir es mit den Spuren einer noch späteren Einwirkung auf die Gestaltung des Textes im Einzelnen zu thun haben, will und kann ich nicht entscheiden; unmöglich scheint mir das erstere nicht zu sein.

Vss. 525—529 sind aus π. 74—77 unter gleichzeitiger Berücksichtigung der Originalstelle λ. 178. 179 wiederholt. Hinzugetreten ist Vers 526, der mir indessen so überflüssig, ja störend erscheint, dass ich ihn als einen erklärenden Zusatz recht jungen Datums betrachten möchte, der aus *T*. 333 (oder η. 225) genommen ist.

Vs. 558. Nach diesem Verse schalten eine Anzahl Handschriften noch υ. 369. 370 ein.

Vss. 602—604. Vgl. die Bemerkungen zu α. 356—364.

υ

Dass die vortreffliche Schilderung der Hergänge in der Nacht und am Frühmorgen des Entscheidungstages zu Anfang des zwanzigsten Buches nach Inhalt und Form dem Dichter der Fortsetzung verdankt werde, haben wir, soviel ich sehen kann, zu bezweifeln durchaus keinen triftigen Grund. Für die Darstellung des Freiermordes dagegen bis zum Ende des zweiundzwanzigsten Buches scheint er zwei verschiedene, in ihren Motiven weit auseinandergehende Ueberlieferungen benutzt zu haben. Die eine setzte den Kampf mit den Freiern auf den Tag des Apollofestes einer *νουμηνία*, liess bei dieser Gelegenheit Penelope ihre Hand als Preis für den Sieger im Bogenkampf aussetzen und verlegte das Local des Herganges in den heiligen Bezirk des Apollotempels, in der anderen war die Scene des Rachekampfes das Haus des Odysseus, und der Bogenkampf spielte bei dem Hergange keine Rolle. Beide Ueberlieferungen, welche ihm in Liedform vorgelegen zu haben scheinen, hat der Dichter miteinander zu verschmelzen gesucht, es ist ihm aber nicht vollständig gelungen, Einheit und Gleichgewicht zwischen ihnen herzustellen. Auf die erste Auffassung deutet es schon, wenn *τ*. 307 der verkappte Bettler bestimmt versichert, dass Odysseus sich noch im Laufe dieses Jahres einstellen werde *τοῦ μὲν φθίνοντος μηνός, τοῦ δ' ἱσταμένοιο*, d. h. an einer *νουμηνία*, dann deutlicher, wenn Eurykleia *υ*. 149 ff. die Mägde besondere Zurüstungen am frühesten Morgen treffen lässt unter der ausdrücklichen Angabe *ἐπεὶ καὶ πᾶσιν ἑορτή* und wenn Antinoos *φ*. 258 f. erklärt *νῦν μὲν γὰρ κατὰ δῆμον ἑορτὴ τοῖο θεοῖο ἁγνή*, am deutlichsten aber tritt das Motiv hervor *υ*. 276 ff., wo Herolde die Hekatombe durch die Stadt führen und die Bevölkerung sich im heiligen Bezirke des Apollon zur Festfeier versammelt, so dass wir im Folgenden dem Opferschmause beizuwohnen glauben möchten. Eben damit hängt es zusammen, wenn Penelope, unmittelbar vor der herannahenden Entscheidung *φ*. 350 ff. von Telemach aufgefordert *εἰς οἶκον* zurückzukehren, diesem Geheisse folgend den Schauplatz der Handlung verlässt und sich *πάλιν οἶκόνδε* begibt; denn es kann nicht zweifelhaft sein, dass die hervorgehobenen Ausdrücke ursprünglich gewählt worden sind im Sinne einer Auffassung, nach welcher der Hergang sich an einem Orte ausserhalb der Wohnung des Odysseus zutragend gedacht war (vgl. *Z*. 490 ff.), und dass sie ihre jetzige Bedeutung erst nachträglich und nebenher dadurch erhalten haben, dass das Local der Handlung willkürlich verlegt wurde. Aber alle diese Angaben sind im Zusammenhange der jetzigen Darstellung nebelhaft und verschwommen und machen fast den Eindruck, als ob dem Erzähler selbst ihr Sinn nicht

mehr vollkommen deutlich gewesen wäre; ja die Scene *v.* 276 ff. berührt geradezu fremdartig und scheint den Zusammenhang vielmehr störend zu unterbrechen, als ein wesentlicher Bestandtheil desselben zu sein. Wenn hierin ein unleugbarer Mangel der Darstellung zu Tage tritt, so erklärt er sich doch, wenn die angedeutete Auffassung der Genesis unserer Erzählung begründet ist, in begreiflicher Weise aus den Bedingungen, unter denen sie alsdann zu Stande gekommen ist. Abgesehen von diesen Momenten ist im Uebrigen der Dichter seines Stoffes vollkommen Herr geworden und seine Darstellung gewährt einen seltenen, höchstens durch die Dehnung der zweiten Hälfte der Kampfscene einigermassen beeinträchtigten Genuss.

Vss. 41—43. Der Inhalt dieser Verse wird in der folgenden Antwort Athene's vollständig ignorirt und enthält überdem eine deutliche Anspielung auf das Motiv der jetzigen Schlussscene unserer Odyssee. Ich zweifele daher nicht daran, dass sie einer Interpolation ihren Ursprung verdanken und bezeichne als ihren Urheber vermuthungsweise den Verfasser eben dieser Schlussscene, d. h. den Bearbeiter. Der erste Vers ist aus *π.* 291 genommen; zur Clausel des letzten vgl. *π.* 312 *ϱ.* 279.

Vss. 66—82. Ich kann unmöglich glauben, dass dem Dichter unserer Scene ein solcher Grad von Geschmack- und Gefühllosigkeit zuzutrauen sei, um der Penelope in ihrer gegenwärtigen Lage und Stimmung dieses langathmige Gleichniss in den Mund zu legen, welches schliesslich dazu führt, dass noch einmal genau dasselbe gesagt wird, was im Vorhergehenden in besserer und jedenfalls vollkommen ausreichender Weise bereits gesagt worden war. Die Benutzung des Mythos von Pandareos und seinen Töchtern scheint anzuzeigen, dass die Interpolation von derselben Hand herrühren möge, welche auch *τ.* 518 ff. eingeschoben hat.

Vs. 104. Da das *τέϱας* nach der ausdrücklichen Angabe in Vs. 114 gerade darin besteht, dass der Donnerschlag bei w o l k e n - l o s e m Himmel erfolgt, und Odysseus sich Vs. 120 über ihn noch einmal freuen würde, so kann der Vers dem Verdachte nicht entgehen, eine überflüssige und unüberlegte Interpolation zu sein.

Vss. 127—146. Es ist schwer einzusehen, zu welchem Zwecke der Dichter den Telemachos sich entfernen lässt, da er doch später gebraucht wird und auch 257 ohne Weiteres zur Stelle ist. Auch könnte es scheinen, als ob die Angaben Eurykleia's 135 ff. mit demjenigen nicht ganz im Einklange sich befänden, was am Schluss von *τ* und zu Anfang von *v* über diese Dinge berichtet worden ist. Dies und sodann der Umstand, dass Vs. 148 Eurykleia in einer Weise eingeführt wird, als ob sie im unmittelbar Vorhergehenden noch nicht genannt wäre, haben mich früher bestimmt, in

dem Stücke eine Interpolation zu sehen. Indessen dürfte es noch viel schwieriger sein, den Zweck nachzuweisen, den eine Interpolation dieses Inhaltes im Auge gehabt haben könnte. Ich ziehe es daher jetzt vor, dem Dichter eine allerdings schwache Stelle zu belassen und sehe lieber in Vs. 148 eine der gewöhnlichen, auf Reminiscenzen hinauslaufenden Einschaltungen späterer Zeit. In unserem Fall stammt der Einschub entweder aus β. 347 oder α. 429. Die ungewöhnliche Bezeichnung der Eurykleia als δῖα γυναικῶν mag es wünschenswerth haben erscheinen lassen darauf hinzuweisen, dass wirklich sie und keine andere gemeint sei.

Vs. 175 halte ich für blosse und ganz unpassende Reminiscenz aus ϱ. 214.

Vss. 238. 239. Eumaeos hat hier gar keine Veranlassung, einen Wunsch dieses Inhaltes auszusprechen; ganz anders steht es φ. 203. 204, wo eine bestimmte Aufforderung des Odysseus, sich in dieser Richtung auszusprechen, vorausgeht. Ich betrachte die Verse daher an unserer Stelle um so mehr als eine blosse Reminiscenz, als φ. 204 dieselben Worte, wie hier 237 vorangehen.

Vss. 284—286. Dieselben Verse begegneten schon oben einmal σ. 346—348 als Einleitung zu einer ganz ähnlichen Scene. Da sie an unserer Stelle ohne allen Schaden für den Zusammenhang ausgehoben werden können, so halte ich für sehr wahrscheinlich, dass sie ihren Platz lediglich einer gewöhnlichen Interpolation verdanken, und habe sie um dies anzudeuten in Klammern gesetzt.

Vss. 347 ff. Theoklymenos und der Herbergsvater Peiraeos sind Figuren, welche sonst nur in den Zusätzen des Bearbeiters vorkommen und deren Auftreten an dieser Stelle nur eben durch sie einigermassen erklärlich wird. Ueber die Herkunft des Stückes kann demnach um so weniger ein Zweifel bestehen, als der einfache und sachgemässe Zusammenhang des alten Textes durch dasselbe in unerfreulicher, das Verständniss von 390 ff. geradezu aufhebender Weise unterbrochen wird. Es scheint, dass der Bearbeiter von der Ansicht ausging, dass Theoklymenos, der nun einmal aus dem Liede von Telemachos' Abenteuer herübergenommen worden war, bei einer einigermassen passenden Gelegenheit irgend etwas thun müsse, damit seine Existenz überhaupt in etwas poetisch gerechtfertigt erscheine. Auf die Vorbereitung der Episode aber ist nicht die geringste Sorgfalt verwendet worden: was aus Theoklymenos seit ϱ. 165 geworden, ist auch nicht mit einem Worte weder dort noch später angedeutet, so dass sein plötzliches und unvermitteltes Auftauchen mitten unter der Gesellschaft der Schmausenden nicht anders als befremden kann.

Vs. 349 ist aus κ. 248 entlehnt.

Vs. 350 ist ϱ. 151 schon einmal vom Bearbeiter verwendet worden.

Vs. 354. Vgl. des Bearbeiters Vers τ. 37.

Vs. 358 ist aus φ. 376 genommen.

Vs. 370. Vgl. oben 170.

Vs. 381. Vgl. *H*. 28.

Vss. 382. 383. Vgl. ϱ. 249. 250. In der älteren Dichtung pflegt mit König Echetos gedroht zu werden, σ. 85. 116. φ. 308. Sikeler und Sikanien dagegen sind geographische Begriffe, welche nur in den Zusätzen des Bearbeiters begegnen; so hier und ω. 211. 307. 366. 389.

Vs. 384. Vgl. ϱ. 488 und oben 275.

Vs. 386. Vgl. oben 29 und 39.

φ

Vss. 15—41. Ich kann unmöglich glauben, dass derselbe Dichter, welcher so eben in Vers 13 Odysseus mit seinem Gastfreunde sich in Lakedämon hatte treffen lassen, gewissermassen in einem Athem und ohne alles Weitere in Vers 15 den Ort der Zusammenkunft habe nach Messene verlegen können, ganz als ob der Zusammenhang sich von selbst verstehe. Ich sehe vielmehr in diesem Thatbestande den Beweis, dass die ganze mit 15 beginnende erläuternde Episode eine spätere Einlage ist, welche so sehr im Geschmacke von τ. 395 ff. angelegt ist, dass ich unbedenklich auf denselben Urheber, also den Bearbeiter, schliesse, und das um so mehr, als Vers 23 in einem anderen vom Bearbeiter herrührenden früheren Abschnitte δ. 636 sich wiederfindet. Dass Messenien von ihm als Pertinenz von Lakonien gefasst wird, habe ich früher als einen Hinweis darauf betrachtet, dass die Einlage dem siebenten Jahrhundert, der Zeit nach den messenischen Kriegen, entstammt; indessen bin ich weit davon entfernt, eine solche Folgerung für absolut sicher und zuverlässig auszugeben.

Vs. 60 scheint mir müssige Wiederholung von 12 zu sein.

Vs. 66 fehlt in nicht wenigen Handschriften; vgl. die Bemerkungen zu α. 331—335.

Vs. 109 fehlt in einer Anzahl Handschriften und ist aus ξ. 97. 98 gemacht.

Vss. 132. 133 sind ganz augenscheinlich ein ungehöriger und sinnstörender Einschub, welchen π. 71. 72 haben hergeben müssen.

Vs. 208 ist eine ungeschickte und unpassende Reminiscenz aus π. 206. τ. 484. ψ. 102.

Vs. 276 fehlt in allen Handschriften, und ist blosse Reminiscenz aus ϱ. 469. σ. 352.

Vs. 353. Hierauf folgt in einigen Handschriften:

ὣς φάτο, ῥίγησεν δὲ περίφρων Πηνελόπεια

was etwa nach ε. 116 zurecht gemacht ist; in der von hier entlehnten Stelle α. 356 ff. findet sich in der Ueberlieferung von jenem Verse nicht die geringste Spur.

Vs. 432 scheint mir hier überflüssiger Zusatz eines allzu eifrigen Erklärers; vgl. ο. 554. ρ. 3. υ. 283, an welchen Stellen der Vers allein an seinem Platze ist.

χ

Vss. 23—25. Zu diesen Versen wolle man das in Excurs II Bemerkte vergleichen.

Vss. 31—33. Schol. Vind. 56 οὐδέποτε Ὅμηρος ἐπὶ τοῦ ἔλεγε τὸ ἴσκε, ἀλλ' ἐπὶ τοῦ ὁμοίου. ἠπάτηται οὖν ὁ διασκευαστὴς ἐκ τοῦ ἴσκε ψεύδεα πολλὰ λέγων ἐτύμοισιν ὅμοια (τ. 203). Eustathios p. 1917. ἰστέον δὲ ὅτι νοθεύεται ὑπὸ τῶν παλαιῶν τὸ χωρίον τοῦτο. ἄκαιρον γάρ, φασί, καὶ γελοῖον πάντας ὁμοῦ ταῦτα λέγειν ὡς ἐκ συνθήματος οἷά τινα τραγικὸν χορόν. ἔθος γάρ, φασιν, Ὁμήρῳ ἐν τοῖς τοιούτοις οὐχ οὕτω ποιεῖν, ἀλλὰ λέγειν ὧδε δέ τις εἴπεσκεν.

Vs. 43 fehlt in den meisten Handschriften und scheint aus Ξ. 507 oder Π. 283 interpolirt. Eine Handschrift schaltet hinter ihm gar noch den folgenden ein:

ἔνθ' ἄλλοι μὲν πάντες ἀκὴν ἐγένοντο σιωπῇ.

Vss. 126—130. Diese Verse machen den Eindruck, dass sie eingefügt seien, um die folgende Auslassung des Agelaos und die Antwort, welche der Ziegenhirt darauf ertheilt, verständlich zu machen, ohne dass dies eigentlich gelungen wäre. Ob die Einlage vom Dichter der Fortsetzung selbst herrührt, oder erst späterer Interpolation ihren Ursprung verdankt, wage ich nicht zu entscheiden.

Vs. 134. Da Odysseus das Schiessen bereits gänzlich eingestellt hat, ist diese Aeusserung hier wenig passend und der Vers deshalb einfach als Reminiscenz aus 78 zu beseitigen.

Vs. 141. Vgl. das in Excurs II über diesen Vers Bemerkte.

Vss. 144. 145. Eustathios p. 1921 σημείωσαι δὲ καὶ ὅτι τὸ περὶ τῶν δώδεκα σακέων καὶ τὸ ἐφεξῆς Ἀρίσταρχος ἀθετήσας κεχίακεν, ἀδύνατον εἶναι εἰπὼν τοσαῦτα βαστάσαι ἄνθρωπον.

Vs. 191 fehlt in einer Anzahl Handschriften.

Vss. 205—240. Da weiter unten gegen Ende des Kampfes 297 f. der ältere Dichter Athene die Aegis von der Decke herab schütteln lässt, so erschien es späterer Auffassung angemessen oder nothwendig, sie erst dorthin zu bringen. Diesem Zwecke dient

offenbar die vorliegende Episode. Der Umstand, dass Athene in der Gestalt des Mentor auftritt, genügt, um zu beweisen, dass es Niemand anderes als der Bearbeiter war, der sie einzuführen unseren Zusatz dichtete und einschob. Er selbst bezieht sich in dem von ihm herrührenden Schlusstheile der Dichtung, ω. 445 ff., auf unsere Stelle, und wenn es scheinen könnte, dass die dortigen Angaben über den Inhalt derselben nicht auf das Beste stimmen, so folgt doch aus dieser Discrepanz nichts weiter, als dass die später gewonnene Einsicht des Bearbeiters in das, was hätte gesagt werden können oder sollen, grösser war als sein augenblickliches Gestaltungsvermögen. Denn allerdings sind die in der Episode erzählten Hergänge ungeschickt erfunden und das Ganze nicht geeignet von dem Können seines Urhebers eine hohe Vorstellung zu erzeugen.

Vs. 206 ist aus β. 268. 401 genommen.

Vs. 211. Vgl. φ. 360.

Vs. 217. Vgl. *N*. 829.

Vs. 224. Vgl. ϱ. 458.

Vs. 229 stammt aus λ. 516.

Vss. 249. 250 können selbstverständlich erst nach Einschiebung der vorhergehenden Episode in den Text gekommen sein und rühren wahrscheinlich ebenfalls von dem Bearbeiter her. Wie man sieht, lassen sie sich ohne alle Schwierigkeit ausscheiden.

Vss. 257—259. Eustathios p. 1926 *ἰστέον δὲ ὅτι τοὺς ῥηθέντας τρεῖς στίχους καὶ μετ' ὀλίγα οὕτω τίθησιν ὁ ποιητὴς δίχα παραποιήσεως* (274—276). *διό τινες ὠβέλισαν ἐκείνους ὡς ταυτολογοῦντας.* Es ist in der That nicht zu glauben, dass der Dichter dieselbe Specialisirung an beiden Stellen für passend hätte erachten können, und viel wahrscheinlicher, dass die Doppelung des Motives die Folge einer gewöhnlichen Reminiscenz gewesen ist.

Vs. 416 ist schwerlich mehr, als unbefugte Wiederholung von 317; der Gedanke gelangt auch ohne ihn zu vollkommenem Ausdruck. Möglich ist sogar, dass auch die beiden vorhergehenden Verse nur erläuternde Interpolation aus ψ. 65. 66 wären.

Vs. 497. Zu dem Geschäfte, zu welchem die Dienerinnen hier berufen werden, bedürfen sie der Fackeln nicht. Es ist daher der Verdacht begründet, dass der an sich ganz gut entbehrliche Vers unbefugter Weise aus δ. 300 (η. 339) eingeschoben sei.

ψ

Die wohlgelungene Durchführung der letzten Scene der älteren Fortsetzung, der Wiedervereinigung des sieghaften Helden mit seiner Gattin, enthält keine erkennbaren Spuren der Anlehnung an eine ältere Darstellung des Gegenstandes. Dass der Dichter das von

ihm zu anderen Zwecken erfundene Motiv des körperlich verwandelten Odysseus im Laufe der Erzählung vergessen und für die Gestaltung dieser letzten Scene unberücksichtigt gelassen hat, ist zwar ein Mangel, aber doch kein Grund, ihm das Verdienst und die Anerkennung abzusprechen, auf welche Werth und Gehalt dieses Theiles der Dichtung ihm einen begründeten Anspruch sichern. Vgl. im Uebrigen das hierüber in Excurs I Bemerkte.

Vs. 13. Der Inhalt dieses Verses gibt den an sich correcten Gegensatz zu dem im vorhergehenden ausgesprochenen Gedanken, aber die Hervorhebung und Betonung dieses Gegensatzes liegt ausserhalb der Erfordernisse der Situation. Ich glaube daher den Vers als eine Interpolation bezeichnen zu müssen.

Vs. 48 fehlt in der Mehrzahl der Handschriften und ist eine ungeschickte Interpolation aus *χ*. 402, welche vielleicht eigentlich ihre Stelle hinter 45 haben sollte.

Vss. 111—176. Ueber diese Einlage des Bearbeiters und ihr Verhältniss zu der von ihm hinzugefügten jüngsten Fortsetzung der Dichtung vergleiche man die näheren Ausführungen in Excurs I.

Vs. 115. Vgl. *τ*. 72.

Vs. 117. Vgl. *ν*. 365.

Vss. 127. 128 fehlen in den meisten Handschriften und sind ohne Zweifel aus *N*. 785. 786 entlehnt. Aber es ist doch kaum zufällig, dass auch 130 und 145, welche sich nicht ausscheiden lassen, aus demselben Buche der Ilias, 735 und 637, genommen sind. Ich möchte daher vermuthen, dass das Schwanken der Ueberlieferung lediglich die Folge einer älteren Athetese ist, von der zu bezweifeln wäre, ob sie das Richtige getroffen hat.

Vs. 139. Der *ἀγρὸς πολυδένδρεος* hier und unten 359 ist offenbar derselbe, welchen der Bearbeiter schon *δ*. 737 als *κῆπος πολυδένδρεος* im Auge hat.

Vs. 141. Vgl. *χ*. 178.

Vs. 152. Stammt aus *ν*. 170 und war schon einmal *δ*. 772 vom Bearbeiter verwendet worden.

Vs. 155. Vgl. *κ*. 365.

Vss. 157—162 stammen aus *ζ*. 230—235; ihre Einfügung ist aber eine so rohe und constructionslose, wie sie auch dem Bearbeiter schwerlich zugetraut werden kann. Wahrscheinlich haben wir es vielmehr mit einer ziemlich jungen Interpolation zu thun.

Vs. 163. Vgl. *γ*. 468.

Vs. 164. Vgl. *ε*. 195. *σ*. 157 und *φ*. 139. 166.

Vs. 172. Vgl. *X*. 357.

Vs. 176. Vgl. *τ*. 339.

Vss. 218—224. Schol. *MV* Vind. 133 *ἀθετοῦνται οἱ ἑπτὰ στίχοι οὗτοι ὡς σκάζοντες κατὰ τὸν νοῦν.* Die Ausführung des

zu Grunde liegenden Gedankens, der an sich schon hier kaum angemessen anzubringen gewesen wäre, ist in der That so völlig schief und zweckwidrig, dass die Interpolation handgreiflich wird und nur das Eine zweifelhaft bleiben muss, wem die Urheberschaft dieses verunglückten Erweiterungsversuches zuzuschreiben ist, der vom Dichter selbst nicht herrühren kann.

Vs. 292. Dieser an sich überflüssige und jedenfalls entbehrliche Vers ist mir wegen des Gebrauches des zweideutigen *οἶκόνδε* und der Bezeichnung der Eurykleia als *γρηῦς* schlechtweg verdächtig. Auch Eurynome muss doch als bejahrte Frau gedacht werden.

Vs. 295. Bei Gelegenheit der Anfügung der folgenden vom Bearbeiter herrührenden jüngeren Fortsetzung muss der Ausgang dieses Verses eine Abänderung erfahren haben. Wahrscheinlich stand ursprünglich *οἳ δ' ἄρ' ἔπειτα* statt *οἳ μὲν ἔπειτα.*

Zu Vs. 296 findet sich im Schol. *HMQ* Vind. 56 folgender Vermerk: *τοῦτο τέλος τῆς Ὀδυσσείας φησὶν Ἀρίσταρχος καὶ Ἀριστοφάνης,* ebenso im Schol. *MV* Vind. 133: *Ἀριστοφάνης δὲ καὶ Ἀρίσταρχος πέρας τῆς Ὀδυσσείας τοῦτο ποιοῦνται;* ähnlich lautete die Notiz in der von Eustathios benutzten Scholienhandschrift, p. 1948: *ἰστέον δὲ ὅτι κατὰ τὴν τῶν παλαιῶν ἱστορίαν Ἀρίσταρχος καὶ Ἀριστοφάνης, οἱ κορυφαῖοι τῶν τότε γραμματικῶν, εἰς τὸ ὡς ἐρρέθη ἀσπάσιοι λέκτροιο παλαιοῦ θεσμὸν ἵκοντο περατοῦσι τὴν Ὀδύσσειαν.* Bei der furchtbaren Abmagerung, der die Scholien zur Odyssee namentlich in den letzten Büchern verfallen sind, ist es nicht zu verwundern, wenn sich von den auf diese Athetese bezüglichen Bemerkungen nur wenig erhalten hat. Indessen steht zu den Versen 310—343 in *MQV* Vind. 133 der Vermerk *οὐ καλῶς ἠθέτησεν Ἀρίσταρχος τοὺς τρεῖς καὶ τριάκοντα* und zu ω. 1 ist in *MV* bemerkt *Ἀρίσταρχος ἀθετεῖ τὴν νεκυίαν κεφαλαίοις τοῖς συνεκτικωτάτοις τοῖσδε,* worauf ein Verzeichniss seiner Ausstellungen und der Versuch einer Widerlegung derselben folgt; auch beziehen sich auf diese Partie die Notate des Aristonikos zu *Π.* 776. *Ψ.* 73 (vgl. Schol. *V* zu *Ω.* 720). Es würde ganz irrig sein, wollte man annehmen, dass Aristarch innerhalb des von ihm für unächt erklärten Schlusstheiles der Dichtung noch ausserdem Athetesen grösseren Umfanges vorgenommen habe.

Dem kritischen Urtheil der Alexandriner haben sich die Neueren angeschlossen, und zwar mit vollem Recht. Denn Nichts ist gewisser, als dass dieser Schluss erst von dem Bearbeiter hinzugedichtet worden ist, der sich durch den Ausgang, den die alte Dichtung die Handlung nehmen liess, nicht befriedigt fühlen mochte, und

einige Fragen, die die Neugier aufwerfen konnte, zu beantworten für nothwendig erachtete. Ich nehme keinen Anstand, den Inhalt des ganzen Stückes für willkürliche Erfindung seines Verfassers, ohne irgend welchen sagenhaften Gehalt, zu erklären. Ganz klar ist dies in Betreff der Hadesscene, in welcher der Bearbeiter offenbar nur ein Gegenstück zur entsprechenden Scene des elften Buches geliefert hat. Dasselbe gilt von der Schlussscene, in der Erfindung und Darstellung sichtlich immer mehr erlahmen und der Dichter recht eigentlich dem ersehnten Ende zuzuhasten scheint. Aber auch die Erkennungsscene bei Laertes, obwohl von einem lebendigen und wahren Gefühl getragen und auch in der Ausführung nicht misslungen, kann kaum anders beurtheilt werden und es muss jeder Gedanke an etwa stattgefundene Benutzung eines älteren Liedes als unerweisbar fern gehalten werden. Dem Bearbeiter die Fähigkeit abzusprechen, neben vielem allerdings Mittelmässigen und Schlechten auch einmal etwas Gelungenes zu liefern, ist kein Grund vorhanden.

In den folgenden Bemerkungen werde ich mich im Wesentlichen darauf beschränken den Nachweis zu liefern, dass der Verfasser auch in dieser Partie die sonsther bekannte Manier nicht verleugnet hat, und in der ausgiebigen Benutzung älteren Materials bei der Gestaltung seiner Darstellung ebenso oberflächlich und zum Theil ganz mechanisch verfahren ist, wie überall, wo wir seinen Spuren begegnet sind.

Vs. 297 ist aus χ. 459 genommen.

Vs. 299. Vgl. κ. 479.

Vs. 301 ist nach Λ. 643 gestaltet.

Vs. 303 stammt aus π. 29.

Vs. 307. Vgl. δ. 152.

Vs. 314. Vgl. I. 480 (υ. 372).

Vss. 316. 317 stammen aus ε. 419. 420 oder δ. 515. 516.

Vs. 318. Vgl. κ. 82.

Vs. 320 fehlt in den meisten Handschriften; auch das oben angezogene Scholion zu dieser Partie kennt ihn offenbar nicht, da es von 310—343 nur dreiunddreissig Verse zählt.

Vs. 322. Vgl. κ. 512.

Vs. 323 stammt aus λ. 165.

Vs. 325. Vgl. des Bearbeiters eigenen Vers α. 435.

Vss. 334—337 sind aus η. 256—258, ε. 135. 136, ι. 29 ff. entlehnt.

Vss. 339—341. Vgl. ε. 36—38 und τ. 280.

Vs. 343 ist nach υ. 56. 57 gestaltet.

Vs. 345. Vgl. N. 8.

Vs. 348. Vgl. oben 245.

Vs. 364 ist aus φ. 356 genommen.
Vs. 366. Vgl. Γ. 328.

ω

Vss. 2—4. Vgl. die Bemerkungen zu ε. 47—49. Nach Vs. 4 schalten zwei Handschriften als Reminiscenz noch den hier ganz unpassenden ε. 49 ein.
Vs. 6. Vgl. ν. 363.
Vs. 13. Vgl. λ. 539.
Vs. 14. Vgl. λ. 476.
Vss. 15—18 sind aus λ. 467—470 entlehnt.
Vss. 20—22 ebenso aus λ. 387—389.
Vs. 26. Vgl. τ. 110.
Vs. 27 stammt aus γ. 220.
Vss. 32. 33 ebenso aus ξ. 369. 370.
Vs. 34 ebenso aus ε. 312; vgl. λ. 412.
Vss. 39. 40 sind über Π. 775. 776 gemacht.
Vs. 51. Vgl. β. 188. η. 157.
Vss. 52. 53 sind aus Η. 325. 326 oder Ι. 94. 95 genommen.
Vs. 54 stammt aus Γ. 82; vgl. auch 57 mit Γ. 84.
Vs. 59. Vgl. Π. 680.
Vs. 60. Vgl. Α. 604.
Vs. 70 stammt aus Β. 810 oder Θ. 59.
Vs. 79 ist nach Ω. 575 gestaltet.
Vs. 82. Vgl. Η. 86.
Vs. 87 stammt aus λ. 416.
Vs. 90 ebenso aus λ. 418.
Vs. 97. Vgl. λ. 410.

Vs. 103. Amphimedon wird unter den Freiern χ. 242 erwähnt, verwundet im Kampfe χ. 277 den Telemach leicht und fällt gleich darauf 284 von des letzteren Hand. Für den Zweck unserer Episode ist seine Wahl als Berichterstatter darum keine besonders glückliche, weil er in die Lage kommt Dinge zu erzählen, von denen er nicht Augenzeuge gewesen ist oder welche sich erst nach seinem Tode zugetragen haben, von denen er also streng genommen keine Wissenschaft haben kann. Der Name seines Vaters und das Verhältniss seines Hauses zu Agamemnon sind ohne allen Zweifel Erfindungen des Bearbeiters, sein weiter unten folgender Bericht aber eine klägliche Stoppelei aus den betreffenden Partien der älteren Dichtung.

Vss. 109—113 sind aus λ. 399—403 genommen. Um die Verse für unsere Stelle verwendbar zu machen, war es nothwendig die Singularformen des Originales in die entsprechenden Plural-

formen umzusetzen; im 113. Verse liess aber das Metrum das nothwendige μαχεουμένους für μαχεούμενον nicht zu. Der Bearbeiter resolvirte sich also kurz und änderte die Construction, indem er μαχεούμενοι im Nominativ einführte, zerstörte aber dadurch Sinn und Zusammenhang der originalen Fassung auf handgreifliche und kaum glaubliche Weise.

Vs. 121 fehlt in einer Anzahl Handschriften und mag lediglich Interpolation, etwa aus λ. 397, sein.

Vs. 125 ist über υ. 290 gemacht.

Vs. 126 stammt aus π. 126 (α. 249).

Vss. 128—146. Vgl. die Bemerkungen zu β. 93—110.

Vs. 143 fehlt in der Mehrzahl der Handschriften.

Vs. 150 ist aus δ. 517 entlehnt.

Vss. 153. 154. Vgl. π. 169. 170.

Vs. 155. Vgl. χ. 400. Die Verwendung ist so ungeschickt wie möglich, da Odysseus und Telemach den Weg nicht zusammen machten und auch hier gar nicht zusammen machend gedacht werden, wie sich aus dem Folgenden ergibt.

Vs. 157 ist aus ϱ. 202 entlehnt.

Vs. 158 steht zwar in allen Handschriften, passt aber nach 156 so wenig, dass er unbedingt als junge Reminiscenz aus ϱ. 203 betrachtet werden muss.

Vs. 164. Vgl. Ο. 242.

Vss. 165. 166. Vgl. π. 285.

Vss. 168. 169 sind mit einer nothwendigen Aenderung aus φ. 3. 4 genommen.

Vs. 171 stammt aus φ. 185.

Vs. 173. Vgl. φ. 360.

Vs. 177 ist aus φ. 328 entlehnt.

Vs. 178. Vgl. φ. 149 und χ. 3.

Vs. 181. Vgl. χ. 118.

Vs. 183. Vgl. ξ. 262.

Vss. 184. 185 sind aus χ. 308. 309 genommen.

Vss. 199. 200. Vgl. λ. 429. 430.

Vs. 202 stammt aus λ. 434 (ο. 422).

Vs. 235 ist formelhaft; vgl. z. B. δ. 117.

Vs. 237. Vgl. σ. 384.

Vs. 238. Dieser Vers stammt ohne Zweifel aus δ. 119, ist aber hier so roh eingefügt und dabei so leicht entbehrlich, dass ich es vorziehe eine Interpolation anzunehmen, statt dem Bearbeiter auch diese Ungeschicklichkeit auf die Rechnung zu setzen.

Vs. 265 ist in dieser Fassung vom Bearbeiter schon einmal, ο. 318, gebraucht worden.

Vs. 268 ist aus τ. 351 genommen; φιλίων ist dabei zum

Comparativ geworden, was es in der Originalstelle, wenn diese richtig verstanden wird, gar nicht ist.

Vss. 271. 272 stammen aus demselben Buche, 194. 195.

Vss. 274. 275 ebenso aus ι. 202. 203.

Vss. 276. 277 haben Ω. 230. 231 hergeben müssen.

Vs. 290. Vgl. τ. 301.

Vs. 291. Vgl. ξ. 135.

Vs. 308. Vgl. die Anmerkung zu α. 185.

Vss. 309. 310 sind nach τ. 222. 223 gebildet.

Vss. 315—317 sind aus Σ. 22—24 entlehnt.

Vs. 321. Vgl. φ. 208.

Vs. 322 stammt aus π. 206.

Vss. 332 ff. Vgl. φ. 219 und des Bearbeiters eigene Verse τ. 395 ff.

Vss. 345. 346 sind aus ψ. 205. 206 genommen.

Vs. 349 ebenso aus ε. 458.

Vs. 350. Vgl. δ. 234.

Vs. 357. Vgl. ν. 362 (π. 436).

Vs. 362. Vgl. ϱ. 28. 178.

Vss. 365—367. Eigene Verse des Bearbeiters, die bei einer ähnlichen Gelegenheit in annähernd gleicher Fassung bereits ψ. 153 bis 155 zur Verwendung gekommen sind. Vgl. auch 370 mit ψ. 163.

Vss. 367 (Schluss). 368 stammen aus σ. 69. 70.

Vs. 369. Vgl ϑ. 20.

Vss. 376 ff. Vgl. die Bemerkungen zu η. 311 ff.

Vs. 385 stammt aus γ. 389.

Vs. 393. Vgl. β. 39.

Vs. 396. Vgl. ι. 545.

Vs. 402. Vgl. ϑ. 413.

Vs. 408 ist aus ϱ. 602 entlehnt, wobei flüchtigerweise gänzlich übersehen wurde, dass das αὖτις für die Situation unserer Stelle gar nicht passt.

Vs. 412 ist vom Bearbeiter selbst schon einmal δ. 624 verwendet worden.

Vs. 415. Vgl. ι. 401.

Vs. 420. Vgl. π. 361.

Vs. 421. Vgl. z. B. β. 9.

Vs. 425 stammt aus β. 24.

Vs. 431 ebenso aus ν. 275; vgl. ο. 298.

Vs. 433. Vgl. Β. 119.

Vs. 449. Vgl. χ. 118.

Vs. 450 stammt aus χ. 42.

Vss. 451—454 sind aus β. 157—161 entlehnt, mit einer Kür-

zung des Ausdruckes in 452, für welche Σ. 250 benutzt wurde. Auch sonst enthält die Rede des Halitherses deutliche Anspielungen auf die bekannte Scene des zweiten Buches.

Vs. 459 ist aus σ. 144 entlehnt.

Vs. 460. Vgl. β. 238.

Vs. 462. Vgl. σ. 73.

Vs. 466. Vgl. B. 808.

Vs. 467, unten 500 wiederholt, stammt aus Ξ. 383.

Vs. 473 stammt aus α. 45. 81.

Vss. 475. 476 sind nach Δ. 15. 16 und 82. 83 gebildet.

Vss. 479. 480 sind vom Bearbeiter bereits ε. 23. 24 verwendet.

Vs. 481. Vgl. ν. 145. Δ. 37.

Vss. 487. 488 sind aus Δ. 73. 74 oder X. 186. 187 genommen.

Vs. 490 stimmt wohl nicht bloss zufällig mit χ. 261.

Vs. 493. Zum Anfange vgl. υ. 128. φ. 124. 149.

Vs. 494. Vgl. χ. 150.

Vs. 496 ist aus Ψ. 131 entlehnt.

Vs. 501. Vgl. oben ψ. 370.

Vss. 502. 503 sind Verse, welche der Verfasser in derselben Abfolge bereits χ. 205. 206 als Einleitung in die dort von ihm eingeschobene Episode gebraucht hatte. Der zweite ist, wie oben bereits bemerkt wurde, aus β. 268. 401 entlehnt und kommt unten 548 zum Schluss noch einmal zur Verwendung.

Vs. 504 stammt aus ε. 486.

Vs. 505. Vgl. σ. 214.

Vs. 519. Vgl. z. B. Γ. 355.

Vs. 524. Vgl. E. 538. P. 518.

Vs. 525. Vgl. z. B. Δ. 504.

Vs. 534 ist nach μ. 203 gebildet.

Vs. 536. Zum Schluss vgl. μ. 328.

Vs. 538 ist aus X. 308 genommen, die Ausführung des Gleichnisses dagegen, welche die Originalstelle bietet, um schneller zu Ende zu kommen unterdrückt worden.

Vs. 543. Vgl. σ. 264.

Vs. 545 stammt aus X. 224.

Vs. 547. Vgl. ν. 282. 371.

Excurs I.

Das Hauptmotiv der Handlung im zweiten Theile unserer Odyssee, welcher die Abenteuer des Helden auf Ithaka befasst, ist bekanntlich, dass Odysseus in unansehnlichem Aufzuge, allein, gealtert und deshalb für Freund und Feind unkenntlich in die Heimath zurückgekehrt, sich mit schlauer Benutzung dieser an sich so ungünstigen Umstände in der Verkleidung eines Bettlers seinen Feinden, den Freiern, nähert und die Rache an ihnen vorbereitet und durchführt. Dieses Motiv wird im dreizehnten Buche des Epos in der Weise eingeleitet, dass die Schutzgöttin des Helden, Athene, durch übernatürliche Einwirkung das Aussehen des kräftigen Mannes in das eines gebrechlichen Greises verwandelt und den so Verwandelten mit der Rüstung eines Bettlers ausstattet, Vss. 429 ff.:

ὣς ἄρα μιν φαμένη ῥάβδῳ ἐπεμάσσατ' Ἀθήνη.
κάρψε μέν οἱ χρόα καλὸν ἐνὶ γναμπτοῖσι μέλεσσιν,
ξανθὰς δ' ἐκ κεφαλῆς ὄλεσε τρίχας, ἀμφὶ δὲ δέρμα
πάντεσσιν μελέεσσι παλαιοῦ θῆκε γέροντος,
κνύζωσεν δέ οἱ ὄσσε πάρος περικαλλέ' ἐόντε·
ἀμφὶ δέ μιν ῥάκος ἄλλο κακὸν βάλεν ἠδὲ χιτῶνα,
ῥωγαλέα ῥυπόωντα, κακῷ μεμορυγμένα καπνῷ·
ἀμφὶ δέ μιν μέγα δέρμα ταχείης ἕσσ' ἐλάφοιο,
ψιλόν· δῶκε δέ οἱ σκῆπτρον καὶ ἀεικέα πήρην
πυκνὰ ῥωγαλέην· ἐν δὲ στρόφος ἦεν ἀορτήρ.

Nach dieser Auffassung nimmt also Odysseus nicht nur das Gewand eines Bettlers, sondern auch, mit Hülfe der zauberkräftigen Einwirkung der Göttin, das Aussehen eines Greises, das ihm sonst nicht eignet, nur zeitweilig an, bis nämlich der Zweck erreicht

sein wird, auf den diese Verkappung berechnet ist; in seinem natürlichen Zustande strahlt er noch immer im Glanze männlicher Heldenkraft und wird nach vollzogener Rache sich in demselben wieder zeigen. Denn unmöglich kann die Absicht sein, ihn fortan zu beständigem Greisenthum zu verdammen, weil es nach der einmal beliebten Fiction einer solchen Verwandlung bedurfte, um die Freier zu überlisten. Diese Vorstellung von den Ursachen der Verfassung, in der der Held hierbei handelnd auftritt, ist aber weder die einzige, welche begegnet, noch auch nur die ursprüngliche, sondern eine sehr späte und reflectirte. Ihr gegenüber steht eine ältere und weit natürlichere, welche zunächst in zwei bedeutenden Motiven der späteren Handlung insofern angedeutet liegt, als die Erfindung dieser Motive jene Auffassung zu ihrer nothwendigen Voraussetzung hat. Ich meine die besonderen Mittel, durch welche später Odysseus sich den Seinigen gegenüber als den beglaubigt, der er ist: die Narbe vom Zahne des Ebers, an der Eurykleia, Eumaeos und Philoetios ihren Herrn erkennen und die selbst noch im 24. Buche benutzt wird, um (in Verbindung mit einem anderen, nach Analogie des alten von dem Verfasser dieses letzten Theiles hinzu erfundenen Motive) alle Zweifel des alten Laertes zu heben, und die Wissenschaft von der absonderlichen Beschaffenheit des von ihm selbst eigenhändig gefertigten Bettes, durch welche es ihm endlich gelingt die Anerkennung durch die eigene, noch zweifelnde Gattin zu erringen. Wer auch immer diese Motive erfunden haben mag, so viel ist klar, er ging dabei von der Vorstellung aus, die Unkenntlichkeit des Odysseus sei die natürliche und unvermeidliche Folge zunehmenden Alters nach langer Abwesenheit und der Mühsale einer langjährigen Irrfahrt; ihm war Odysseus wirklich, was er nach jener ersten Auffassung nur zeitweilig zu sein scheint, der alternde, von den Stürmen des Lebens hart mitgenommene und auch äusserlich verwandelte Mann, dem das Schicksal Alles genommen hatte, aber Heldenmuth und Heldenkraft zu brechen nicht vermögend gewesen war. Nur aus einer solchen Vorstellung erklärt sich die Erfindung jener Motive, wie umgekehrt diese als die nothwendige Folge aus jener bezeichnet werden muss; war der Held wirklich durch die Einwirkungen der Zeit und der ertragenen Mühsale in seinem Aeussern bis zur Unkenntlichkeit verwandelt, so

bedurfte er solcher Erkennungszeichen, um sich den Seinigen gegenüber zu legitimiren; im entgegengesetzten Falle waren sie überflüssig.

Dass sonach zwei verschiedene Auffassungsweisen einer und derselben Sache im zweiten Theile der Odyssee neben und durch einander gehen, ist unleugbar und um so auffallender, als beide ihrer Natur nach unvereinbar sind und die eine die andere schlechthin auszuschliessen scheint. Wenn nun an sich unvereinbares trotzdem hier äusserlich verbunden erscheint, so nöthigt dies zu der Voraussetzung, dass der wesentliche Unterschied der beiden Motive sich dem Bewusstsein desjenigen entzog, durch den ihre Vereinigung gleichviel in welcher Weise zu Stande gebracht worden ist, was wiederum psychologisch nur dann erklärlich ist, wenn wir annehmen, dass dem Vereiniger entweder beide Motive oder zum mindesten eines von ihnen fremd, d. h. nicht von ihm selbst erfunden oder erdacht waren. Denn mit seiner eigenen Vorstellung geräth bei so einfach liegenden Verhältnissen nicht leicht Jemand in Widerspruch; wohl aber ist es möglich, dass eine fremde Vorstellung so mangelhaft oder oberflächlich verstanden wird, dass der Widerspruch, in dem sie zu der eigenen oder einer anderen fremden steht, nicht empfunden wird und dann als äusserlich vereinbar erscheint, was richtig aufgefasst und verstanden neben einander nicht würde bestehen können.

Es unterliegt nun wohl keinem Zweifel, dass von den beiden Vorstellungen diejenige, nach welcher Odysseus wirklich das ist, als was er im zweiten Theile der Dichtung auftritt, die ältere und ursprüngliche ist: denn sie ist die wenn auch nicht unbedingt nothwendige, doch einfache und natürliche Folgerung aus der durch die Ueberlieferung gegebenen Thatsache, dass der Held nach einer langen Abwesenheit, in der er übermenschliche Mühen erduldet hat, in die Heimath zurückkehrt; sie beruht auf einer einheitlichen Auffassung des Zusammenhanges gegebener Thatsachen und verräth durch Nichts die Einwirkung einer bewusst reflectirenden Thätigkeit. Das Einfache und Natürliche ist aber allemal das verhältnissmässig Aeltere und Ursprünglichere. Die andere Vorstellung dagegen, nach welcher der Held erst durch die wunderbare Einwirkung der Göttin für einige Zeit zu dem gemacht wird, was er nur zu sein scheint, ist das Erzeugniss eines weit complicirteren, mit Bewusstsein re-

flectirenden Denkens, welches nicht so einfache Elemente zu seiner Voraussetzung hat. Die Erfindung beruht hier nicht auf dem Grunde einer einfachen, sondern zweier gegebener oder gesetzter, aber mit einander im Widerstreit befindlicher Thatsachen, und ist das Erzeugniss der Absicht diesen Widerstreit zu lösen und durch Aufhebung desselben die beiden Thatsachen mit einander vereinbar zu machen, also das Product einer bewussten Reflexion. Im ersten Theile der Dichtung erscheint Odysseus durchweg trotz alles Kummers und aller Leiden im Glanze strahlender Heldenschönheit gedacht, als der Gegenstand heisser Liebessehnsucht selbst göttlicher Wesen; der letzte Sturm hat ihn zwar seiner Kleider beraubt und auch sonst hart mitgenommen, allein bei den Phäaken ist ihm Ruhe und Erholung zu Theil geworden, und in seinem Aussehen völlig wieder der Alte, mit Gewändern reichlich versehen ist er von seinen Geleitern auf Ithaka gelandet worden. Im zweiten Theile dagegen tritt er Freund und Feind als eine zwar körperlich noch kräftige, aber im äusseren Aussehen bis zum Greisenhaften gealterte Persönlichkeit entgegen, in der Tracht eines Bettlers. Die Vermittlung übernimmt der Zauberstab der Athene. Wer an die einheitliche Conception der ganzen Dichtung im strengen Sinne des Wortes glaubt, wird dies so zu erklären suchen, dass er annimmt, was das Nächstliegende scheint, dass nämlich das Motiv des als greisenhafter Bettler auftretenden Odysseus eine freie Erfindung des Dichters sei, der, um die Rolle, welche er seinen Helden spielen lasse, überhaupt möglich zu machen, ganz passend die Schutzgöttin desselben bemüht habe. Allein ganz abgesehen davon, dass bei dieser Annahme der sagenhafte Gehalt des zweiten Theiles der Dichtung bis auf das geringe Mass der ganz allgemein gehaltenen Ueberlieferung zusammenschrumpfen würde, dass Odysseus nach Ithaka zurückgekehrt die Freier tödtete und mit den Seinigen wieder vereinigt wurde, während das Detail der Ausführung bis in die geringsten Einzelheiten völlig freie und willkürliche Schöpfung des Dichters sein müsste, ist diese Auffassung der Dinge von vorn herein ausgeschlossen durch die oben berührte Thatsache, dass einzelne Motive der Darstellung gerade dieses zweiten Theiles von einer wesentlich verschiedenen und offenbar älteren Vorstellung des Sachverhaltes eingegeben sind, woraus zunächst wenigstens so viel

unwiderleglich erhellt, dass die Erfindung des Hauptmotivs des zweiten Theiles nicht demjenigen beigemessen werden kann, der Odysseus durch Athene in einen greisen Bettler verwandelt werden liess, sondern dass dieses Hauptmotiv im Wesentlichen ein durch die Ueberlieferung gegebenes war, wenn es auch mit anderen in verschiedener Weise vermittelt gedacht werden konnte. Wer dagegen gewöhnt ist, sich die Dichtung als aus einer Reihe ursprünglich selbständiger Lieder entstanden zu denken, die durch den Process einer mehr oder weniger mechanischen Zusammensetzung mit einander in Verbindung gebracht seien, wird zu der Annahme geneigt sein, welche eine sehr einfache Lösung des unvereinbaren Widerstreites verschiedener Vorstellungen zu bieten scheint, jene Verwandlungsscene im 13. Buche bilde den Bestandtheil eines von denjenigen ganz verschiedenen und ursprünglich gesonderten Liedes, welchen die von einer anderen Auffassung des Sachverhaltes beherrschten Stellen der folgenden Bücher angehören. Durch eine solche Annahme würde freilich der obwaltende Widerspruch leidlich erklärt sein, aber hinwiederum auch etwas gesetzt werden, das mit einem richtigen Verständniss des Wesens jener Scene nicht vereinbar ist, insofern nichts deutlicher ist als dass diese ihrer ganzen Erfindung nach Bestandtheil eines selbständigen Liedes nie gewesen sein kann. Denn diese Erfindung ist, worauf schon oben hingewiesen worden, das Erzeugniss einer auf Vermittlung gerichteten Absicht und ohne das Vorhandensein der zu vermittelnden Gegensätze darum ganz undenkbar. Diese Gegensätze sind aber die beiden Hauptmotive, welche die Darstellung der beiden Haupttheile der Dichtung bedingen, woraus mit Nothwendigkeit folgt, dass, als jene vermittelnde Partie gedichtet wurde, der erste Haupttheil seinem Kern nach vollständig vorlag und der zweite zum mindesten beabsichtigt und in der Vorstellung entworfen vorhanden war. Die Veranlassung aber, eine solche Vermittlung zu versuchen, kann allein in dem Bestreben gefunden werden, aus wie immer beschaffenen Elementen ein Ganzes von grösserem Umfange herzustellen. Kurz, jene vermittelnde Partie ist ohne allen Zweifel das Product, wenn nicht des Dichters im strengen Sinne des Wortes, doch des Ordners eines grösseren Ganzen, das die wesentlichen Theile des uns Ueberlieferten umfasst haben muss.

Es verlohnt sich der Mühe von dem gewonnenen Standpunkt aus den Spuren dieser ordnenden Thätigkeit, um sie vorläufig so zu nennen, im zweiten Theile der Dichtung nachzugehen. Aus dem Gesagten ist klar, dass dieser zweite Theil wenigstens nicht als freie Dichtung des Ordners betrachtet werden kann, sondern dass für denselben ihm eine Ueberlieferung gleichviel von welcher Beschaffenheit vorlag, an welche er bis zu einem gewissen Grade gebunden war, und dass die Motive dieser Ueberlieferung von einer Vorstellung der Verhältnisse eingegeben waren, welche von derjenigen wesentlich verschieden war, die er im Interesse der beabsichtigten Vermittlung in sie einzuführen sich genöthigt sah. Um den gegebenen Stoff völlig zu bewältigen und das beabsichtigte Ganze harmonisch zu gestalten, wäre es nun nöthig gewesen aus der benutzten Ueberlieferung diejenigen Motive vollständig auszuscheiden, welche mit der vermittelnden, vom Ordner eingeführten Vorstellung sich nicht im Einklang befanden; dass dies nicht geschehen ist, beweist, dass der Ordner entweder einen grösseren Respect vor der Ueberlieferung besass, als der übernommenen Aufgabe zuträglich war, oder den wahren Sinn dieser Ueberlieferung und ihrer Motive nicht mehr verstand. In keinem Falle verräth er eine bedeutende dichterische, d. h. wahrhaft gestaltende und schöpferische Kraft, und wir dürfen daher von vorn herein an das, was er zu Stande gebracht hat, keinen allzu hohen Massstab anlegen. Wer absolut Vollkommenes hier erwartet und von dieser Voraussetzung aus an die Analyse dieses Theiles der Dichtung gehen wollte, würde nothwendig zu ganz falschen Resultaten gelangen. Es will eben ein Jedes mit seinem eigenen Massstabe gemessen sein, und die Kriterien des Aechten und Unächten sind selten so einfach, als sie der gemüthlichen Vorstellung moderner Kritiker gewöhnlich zu erscheinen pflegen.

Vom 13. Buche an nämlich erscheint anfänglich das vermittelnde Motiv eigener Erfindung vom Ordner mit vollem Bewusstsein festgehalten. Im 16. Buche, wo Odysseus sich seinem Sohne Telemachos zu erkennen geben soll, verwandelt die herbeieilende Athene eigens zu diesem Zweck ihren Schützling durch die Berührung ihres Stabes zurück in seine ursprüngliche und wahre Gestalt, und, nachdem der Zweck erreicht worden, noch vor Rückkunft des auf

Botschaft ausgesendeten Eumaeos wieder in den unscheinbaren Bettler. Man erkennt hier deutlich dieselbe Hand, welche die Scene im 13. Buche geschaffen hat, und es ist darum unzweifelhaft, dass die Handlung des 16. Buches ebenmässig als freie Erfindung des Ordners, und nicht etwa als Bestandtheil eines selbständigen Liedes zu betrachten ist. Im 19. Buche dagegen erkennt Eurykleia ihren Herrn wider den Willen desselben an der Narbe, und im 21. benutzt Odysseus eben diese Narbe, um sich dem Philoetios und Eumaeos zu erkennen zu geben, ohne dass eine Verwandlung stattfindet. Es erklärt sich dies eben daraus, dass diese Scenen in der von einer anderen Vorstellung ausgehenden Ueberlieferung bereits eine feste Gestalt angenommen hatten und in dieser für die Anschauung des Ordners und seiner Zeit so nothwendige Bestandtheile der Handlung bildeten, dass sie weder fehlen noch wesentlich umgestaltet werden konnten. Dass mit ihrer Aufnahme Züge in die Darstellung hineingeriethen, welche dem vom Ordner eingenommenen Standpunkt nicht völlig entsprachen, ja mit demselben eigentlich in Widerspruch standen, wurde dabei schwerlich mehr deutlich empfunden. Aehnlich verhält es sich mit der letzten hier in Betracht kommenden Scene, der Wiedererkennung des Odysseus durch Penelope nach der Katastrophe des Freiermordes im 23. Buche, nur dass hier die Einsicht in die Genesis der vorliegenden Darstellung durch eigenthümliche Umstände erschwert wird. Für diese wegen ihrer gemüthlichen Bedeutung gewiss von jeher mit besonderer Vorliebe behandelte Scene hatte die Ueberlieferung das eigenthümliche Erkennungsmotiv eines nur den beiden Gatten und wenigen ausser ihnen bekannten Geheimnisses als typisch festgestellt, welches der Ordner noch viel weniger als jenes frühere übergehen durfte. Zugleich aber hatte er sich durch seine eigene Erfindung die Nothwendigkeit auferlegt, spätestens an dieser Stelle den Helden mit Hülfe der Athene die Maske abwerfen zu lassen, welche er durch ihre Vermittlung angenommen und die keinen Sinn mehr hatte, nachdem der beabsichtigte Zweck erreicht worden war. In der That sehen wir denn auch in der uns vorliegenden Darstellung den Helden, nachdem er von Penelope mit grosser Zurückhaltung empfangen worden, Vss. 153 ff. ein Bad nehmen, aus dem er nicht ohne Athene's Beihülfe schöner und strahlender hervorgeht, und dann

erst die Probe bestehen, welche die Zweifel der Gattin beseitigt und diese in seine Arme führt. Auf den ersten Blick könnte man geneigt sein in dieser Darstellung des Herganges eine leidlich geschickte Lösung der Aufgabe anzuerkennen, welche der Ordner sich geschaffen hatte: die gegebenen Motive sind nicht nur äusserlich verbunden, sondern ihre Verbindung kann zweckmässig erscheinen, wo der zu bewältigende Widerstand naturgemäss hartnäckiger auftritt und es weniger einfacher Mittel zu seiner Bewältigung zu bedürfen scheint. Vielerlei aber erregt bei genauerer Betrachtung gerechtes Befremden. Zunächst und vor Allem der Umstand, dass die nothwendige Verwandlung im Aeussern des Helden nicht an der Stelle eintritt, wo sie allein passend eingeführt werden konnte, vor dem Zusammentreffen nämlich mit der Gattin und ehe diese in den Saal hinabbeschieden wird, wo Zeit genug dazu vorhanden war, sondern an der unpassendsten, welche sich überhaupt denken lässt, nachdem Penelope sich schon bereit erklärt hat ihn als ihren Gatten anzuerkennen, wenn gewisse ihr wohlbekannte Zeichen ihr die noch fehlende Ueberzeugung verschafft haben würden. Im engen Zusammenhange hiermit steht ein zweiter auffälliger Umstand. Eine eigentliche Verwandlung nämlich durch den Zauberstab der Göttin, wie sie die einmal gemachte Voraussetzung und die Schilderungen im 13. und 16. Buche erwarten lassen, mit ausdrücklicher Hinweisung darauf, dass damit die Verkappung des Helden beseitigt werde und er in seine natürliche Gestalt zurückkehre, welche eine mit Bewusstsein und Verständniss verfahrende Behandlung der Sache nicht unterlassen durfte, ohne den beabsichtigten Zusammenhang zu verdunkeln, findet gar nicht statt, sondern Odysseus nimmt einfach ein Bad, aus dem er, wie jeder in seiner Lage, ansehnlicher und frischer hervorgeht, zumal da er zugleich anständigere Kleidung angelegt hat (153—163):

αὐτὰρ Ὀδυσσῆα μεγαλήτορα ᾧ ἐνὶ οἴκῳ
Εὐρυνόμη ταμίη λοῦσεν καὶ χρῖσεν ἐλαίῳ,
ἀμφὶ δέ μιν φᾶρος καλὸν βάλεν ἠδὲ χιτῶνα·
αὐτὰρ κακκεφαλῆς κάλλος πολὺ χεῦεν Ἀθήνη,
[μείζονά τ' εἰσιδέειν καὶ πάσσονα· καδδὲ κάρητος
οὔλας ἧκε κόμας, ὑακινθίνῳ ἄνθει ὁμοίας.

ὡς δ' ὅτε τις χρυσὸν περιχεύεται ἀργύρῳ ἀνὴρ
ἴδρις, ὃν Ἥφαιστος δέδαεν καὶ Παλλὰς Ἀθήνη
τέχνην παντοίην, χαρίεντα δὲ ἔργα τελείει,
ὣς μὲν τῷ περίχευε χάριν κεφαλῇ τε καὶ ὤμοις·]
ἐκ δ' ἀσαμίνθου βῆ δέμας ἀθανάτοισιν ὁμοῖος.

Die eingeklammerten Verse sind ohne Zweifel nicht das geistige Eigenthum des Verfassers dieser Partie, sondern aus ζ. 229—235 entnommen, für welche Stelle sie ursprünglich gedichtet wurden, und wo die Wirkungen des Bades, welches Odysseus nach seinem ersten Zusammentreffen mit Nausikaa im Flusse genommen hat, folgendermassen beschrieben werden:

αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ πάντα λοέσσατο καὶ λίπ' ἄλειψεν,
ἀμφὶ δὲ εἵματα ἕσσαθ', ἅ οἱ πόρε παρθένος ἀδμής,
τὸν μὲν Ἀθηναίη θῆκεν, Διὸς ἐκγεγαυῖα,
μείζονά τ' εἰσιδέειν καὶ πάσσονα —

u. s. w. bis κεφαλῇ τε καὶ ὤμοις. Ihre Einfügung an unserer Stelle ist aber so ungeschickt und stümperhaft, ja constructionswidrig, und sie sind dabei für den Zusammenhang so wenig unbedingt nothwendig, dass die Frage entsteht, ob eine solche Ungeschicklichkeit und Rohheit dem Verfasser dieser Partie zugetraut werden darf und die Verse nicht vielmehr als eine rein mechanische Interpolation viel späteren Datums zu beseitigen sind, welche dem dunkel gefühlten Bedürfniss entsprang, die wunderbare Einwirkung der Göttin auf die äussere Gestalt des Helden mehr hervorgehoben zu sehen. In der That hat man sich in neuerer Zeit ziemlich allgemein dahin geeinigt, die anstössigen Verse in Klammern zu setzen oder unter den Text zu verweisen. Wie dem aber auch sein möge, die Stelle enthält, mit oder ohne diese Verse gedacht, durchaus weiter nichts als die poetische Schilderung der erfrischenden Wirkungen des Bades, welches die Göttin ihrem Lieblinge gesegnet, ganz wie in der oben ausgehobenen Stelle ζ. 229 ff. und ω. 365 ff. dem Laertes:

τόφρα δὲ Λαέρτην μεγαλήτορα ᾧ ἐνὶ οἴκῳ
ἀμφίπολος Σικελὴ λοῦσεν καὶ χρῖσεν ἐλαίῳ,
ἀμφὶ δ' ἄρα χλαῖναν καλὴν βάλεν· αὐτὰρ Ἀθήνη

ἄγχι παρισταμένη μέλε' ἤλδανε ποιμένι λαῶν,
μείζονα δ' ἠὲ πάρος καὶ πάσσονα θῆκεν ἰδέσθαι.
ἐκ δ' ἀσαμίνθου βῆ· θαύμαζε δέ μιν φίλος υἱός,
ὡς ἴδεν ἀθανάτοισι θεοῖς ἐναλίγκιον ἄντην.

Es bedarf für die poetische Anschauung, um diese Wirkung hervorzubringen, gar nicht einmal der Mitwirkung einer göttlichen Macht; auch von Telemachos heisst es γ. 468, nachdem ihn Polykaste gebadet und gesalbt hat: ἐκ ῥ' ἀσαμίνθου βῆ δέμας ἀθανάτοισιν ὁμοῖος, wie denn die Göttin natürlich auch ohne Beihülfe eines Bades unmittelbar das Aussehen ihres Lieblings herrlicher machen kann, ϑ. 18 ff.:

τῷ δ' ἄρ' Ἀθήνη
θεσπεσίην κατέχευε χάριν κεφαλῇ τε καὶ ὤμοις,
καί μιν μακρότερον καὶ πάσσονα θῆκεν ἰδέσθαι.

Es wäre sehr angemessen gewesen, sie dies auch hier thun zu lassen; der Verfasser hätte dann nicht nöthig gehabt, wie es jetzt geschieht, die Entwicklung der Handlung durch die geraume Zeit in Anspruch nehmende Operation des Badens in unangemessener Weise zu unterbrechen und die arme Penelope bis zur Rückkehr des Gatten aus dem Bade festgebannt an ihrem Platze sitzen zu lassen, ohne dass sich Jemand um sie kümmert, eine Rücksichtslosigkeit, welche nur Mangel an wahrem Gefühl oder Unbeholfenheit und Oberflächlichkeit des Verständnisses der Situation von Seiten des Verfassers dem Helden der Dichtung unterschieben konnte. Aber auch ganz abgesehen von dieser Unangemessenheit, so ist doch offenbar die gewöhnliche und natürliche Wirkung eines Bades, wenn auch erhöht durch den Beistand der Göttin, etwas ganz anderes als das, was wir zu erwarten berechtigt sind, nämlich die magische Verwandlung der Bettlerfratze, die ja durch magische Einwirkung hervorgerufen worden ist, in die ursprüngliche und natürliche Heldengestalt, und wenn *diese* Verwandlung herbeizuführen die Absicht des Verfassers der Episode wäre, so müsste geurtheilt werden, dass die Mittel, welche er anwendete, nicht die rechten waren und was er zu Stande gebracht hat dieser Absicht nur in unvollkommener Weise entspräche. Dass der Verfasser aber wirklich in der Absicht *irgend eine* Verwandlung vorgehen zu lassen den

Odysseus in das Bad geschickt hat, scheint mir eines Beweises nicht zu bedürfen; ja er muss diese Absicht bei seinem Helden selbst vorausgesetzt haben, da sonst kein ersinnlicher Grund vorliegt, der den Odysseus hätte bestimmen können gerade in dem entscheidenden Augenblick die Verhandlungen mit Penelope abzubrechen und ins Bad zu steigen. Welcher Art diese Absicht war, verräth uns der Verfasser selbst in den Worten, mit denen er Odysseus die Gattin gegen Telemachos entschuldigen lässt, 115 f.:

νῦν δ' ὅττι ῥυπόω, κακὰ δὲ χροῒ εἵματα εἷμαι,
τοὔνεκ' ἀτιμάζει με καὶ οὔ πω φησὶ τὸν εἶναι.

Also lediglich sein unsauberes Aeussere und die Lumpen, welche er trägt, verhindern seiner Ansicht nach Penelope in ihm sofort den Gatten zu erkennen, und diese Hindernisse zu beseitigen ist allerdings ein Bad das ganz geeignete Mittel; an die Nothwendigkeit dagegen, dass eine wirkliche magische Verwandlung im Aeussern des Odysseus vorgehe, ist nicht im entferntesten gedacht, und wir können folglich die Badescene weder ihrer Absicht noch ihrem Erfolge nach als eine Verwirklichung desjenigen Erfordernisses betrachten, welches durch die Darstellung des 13. und 16. Buches hervorgerufen ist: dieses bleibt vielmehr trotz der Episode, die zu ihm in gar keiner bewussten Beziehung steht, völlig unerledigt.

Diese auffallende Erscheinung tritt aber erst in das rechte Licht und erhält eine Art von Rechtfertigung oder Erklärung durch die merkwürdige Thatsache, dass die Schilderung des Zusammentreffens des Odysseus mit Penelope vom Anfang des 23. Buches bis zu dem Punkte, wo ihr natürlicher Fortgang durch die erwähnte Episode (Vss. 111 ff.) auf einige Zeit unterbrochen wird, von der consequent festgehaltenen Vorstellung getragen wird, dass Odysseus vor seiner Gattin zwar durch die Zeit gealtert und darum schwer zu erkennen, aber doch in seiner natürlichen, unentstellten Gestalt erscheint, welche einer Auffrischung oder Verwandlung gar nicht bedarf. Diese Thatsache ist für die Erkenntniss der Genesis der uns vorliegenden Darstellung so wichtig, dass sie durch eine eingehendere Analyse dieses ganzen Stückes eigens zu constatiren mir unumgänglich nöthig erscheint.

Jubel im Herzen ersteigt die alte Eurykleia mit vor Freude

wankenden Knien die Treppe zum Söller, um ihrer Herrin die willkommene und unverhoffte Botschaft zu bringen. „Wach auf, liebes Kind", spricht sie, „dein sehnlichster Wunsch ist erfüllt: Odysseus ist zurückgekehrt und hat die Freier getödtet" (1—9). Penelope, aus süssem Schlummer aufgeschreckt, glaubt anfänglich, die Alte wolle sich einen Spass mit ihr machen. Unwillig verweist sie ihr ein solches Betragen und befiehlt ihr sich wieder hinunter zu begeben; nur in Anbetracht ihres Alters solle ihr die Züchtigung geschenkt sein, die eine jede andere sicher erfahren haben würde, die sich dergleichen gegen ihre Herrin herausgenommen hätte (10—24). Eurykleia aber lässt sich nicht irre machen; es sei ihr voller Ernst, was sie gemeldet; der Fremde, der von Allen so nichtachtend behandelt worden, sei Odysseus selbst und Telemachos habe das längst gewusst, aber absichtlich geheim gehalten, damit die Rache die Frevler desto sicherer treffen könne (25—31). Damit verliert freilich für Penelope die Nachricht, welche die Alte gebracht hat, viel von dem was sie unglaublich erscheinen lässt; aber wenn der Penelope der Fremde in derjenigen Gestalt oder Missgestalt vorschwebte, welche ihm im 13. Buche verliehen worden ist, so musste sie nothwendig noch ärgerlicher werden und der Alten etwa folgendermassen antworten: „Wie? der garstige Alte soll mein Gemahl sein? Unmöglich! Du fährst fort mit mir deinen frechen Scherz zu treiben". Statt dessen ergreift Freude sie (ἐχάρη), sie springt vom Lager empor, umklammert die Alte und ruft unter Thränen (offenbar der Freude): „Wenn er denn wirklich, wie du sagst, heimgekehrt ist, sag an, wie war es möglich, dass er allein gegen die Ueberzahl der Freier den Kampf aufnahm" (32—38)? Wenn nämlich der Fremde wirklich Odysseus ist, so liegt in der plötzlichen Rückkehr nichts Unerklärliches mehr, das zum Zweifel berechtigte; wunderbar bleibt nur der rasche Sieg über die zahlreichen Gegner. An der Identität des Fremden und des Odysseus wird zunächst gar nicht gezweifelt, offenbar nicht nur weil Eurykleia sie behauptet hat, sondern auch weil sie an sich nicht unmöglich oder unwahrscheinlich ist, was sie doch sein würde, wenn der Fremde von so abschreckendem Aeussern gedacht würde, wie das 13. Buch den verwandelten Odysseus schildert. Eurykleia erklärt hierauf nicht zu wissen, wie es bei dem Freiermorde her-

gegangen, da sie nicht zugegen gewesen sei; sie schildert wie sie den Odysseus nach beendigtem Kampfe gefunden, als sie durch Telemachos gerufen worden sei, und wie Odysseus selbst sie angewiesen habe die Gattin zu rufen. Sie schliesst mit der Aufforderung dem langersehnten Gatten in die Arme zu eilen und sich der Freude über die Rückkehr des Gemahls und die gelungene Rache an den Frevlern hinzugeben (39—57). Der Bericht aber, den Eurykleia gegeben, ist zu unvollständig und dürftig, um den letzten und stärksten Zweifel in der Seele der Penelope zu bewältigen, wie es nämlich denkbar sei, dass ein sterblicher Mann im Kampfe so Viele siegreich bestanden habe. Das konnte nur ein Gott. So entgegnet denn Penelope: „Frohlocke nicht zu früh; du weisst wohl, wie sehr ich mich freuen würde, wenn der Gatte wirklich heimgekehrt wäre. Aber es kann nicht so sein, wie du sagst; ein Unsterblicher muss es sein, der die Strafe an den Freiern vollzogen hat, ergrimmt über die Frevel, die sie ungescheut begingen. Nicht Odysseus kann das gewesen sein; der kehrt nimmer zurück, der ist längst todt" (58—68). Solche Hartnäckigkeit erregt den Unwillen der Alten, die es ja besser weiss: „Wie kannst du nur so reden"? spricht sie, „dein Mann sitzt unten und du behauptest, er werde nimmer heimkehren! So bist du aber immer. Wohl, so will ich dir ein Zeichen nennen, das nicht zu verkennen ist: die Narbe vom Eberzahn habe ich, als ich ihm die Füsse wusch, mit meinen Fingern berührt, und ich würde dir das auch mitgetheilt haben, wenn er es mir nicht selbst verboten hätte. Komm doch; meinen Kopf setze ich zum Pfande, dass meine Worte keine Täuschung sind" (69—79). Diesem Drängen gegenüber lässt zwar Penelope ihren Zweifel nicht gänzlich fahren, erklärt sich aber bereit hinabzukommen, um sich mit eigenen Augen zu überzeugen: „Mütterchen, ich habe zwar alles Vertrauen zu deiner Einsicht, aber die Wege, welche die Unsterblichen wandeln, sind wunderbar (d. h. der Fremde kann darum noch immer, wie ich vermuthe, ein Gott sein). Indessen will ich meinen Sohn aufsuchen (nicht den Fremden, dessen Charakter noch zweifelhaft ist und von dem ihr noch nicht feststeht, ob er ein Recht habe sie rufen zu lassen, und sie die Pflicht ihm zu gehorchen), um die Leichen der erschlagenen Freier mir anzusehen und ihren Sieger, wer er auch sein möge" (80—84).

So steigt sie denn die Treppe vom Söller hinab. Auf diesem Gange, erzählt der Dichter, überlegte sie unschlüssig hin und her, wie sie sich verhalten solle; ob sie dem, der sich für ihren Gatten ausgab, fern bleiben und ihn unter dem Schutze dieser Zurückhaltung erst weiter ausforschen, oder auf ihn zueilen und ihn mit Kuss und Umarmung bewillkommnen solle (85—87). Auf keinen Fall also ist ihr die zweifelhafte Person eine garstige Bettlerfratze, die mit ihrem Odysseus unter keinen Umständen etwas gemein haben könnte; sie kann sich wohl denken, dass es wirklich ihr Gatte ist, der unten ihrer wartet, aber es bleibt, da die Jahre sein Aussehen verändert haben, ein Zweifel übrig, der noch beseitigt werden muss. Endlich, noch unschlüssig, überschreitet sie die Schwelle und nimmt dem Odysseus gegenüber Platz, der in richtiger Würdigung des Seelenzustandes seiner Gattin schweigend und zur Erde schauend sitzen bleibt und wartet, bis sie ihn anreden wird; er muss ihr Zeit lassen sich zu sammeln und den Mann genauer zu betrachten, der ihr Gatte zu sein behauptet (88—92). Lange sitzt sie schweigend da und weiss sich nicht zu fassen (93—95):

ἣ δ' ἄνεω δὴν ἧστο, τάφος δέ οἱ ἦτορ ἵκανεν·
ὄψει δ' ἄλλοτε μέν μιν ἐνωπαδίως ἐσίδεσκεν,
ἄλλοτε δ' ἀγνώσασκε κακὰ χροῒ εἵματ' ἔχοντα.

Wie man auch den Sinn des vorletzten dieser Verse in seinem Gegensatz zum letzten auffassen mag, in diesem letzten ist deutlich gesagt, „es seien dann wieder Augenblicke gekommen, in denen er ihr in seiner unscheinbaren Hülle fremd vorgekommen sei“. Also war es jedenfalls nicht das ungewöhnlich greisenhafte und widerwärtige Aussehen des Mannes, was sie zweifelhaft machte, sondern nur die Lumpen, die er trug; sie konnte sich vorstellen, dass der Mann in anständiger Kleidung vielleicht der Vorstellung entsprechen könne, die sie von Odysseus jetzigem Aussehen, wenn er noch lebte, sich zu machen hatte; zwanzig Jahre mussten darin ja nothwendig viel geändert haben. Die Anschauung, Odysseus stehe in einer entstellenden Verwandlung vor Penelope, ist offenbar dem Dichter dieser Verse gänzlich fremd. — Telemachos hat indessen weniger Geduld als der Vater; ihm zögert die Mutter zu

lange und zu unerklärlich, und er bricht darum das Schweigen mit folgender Apostrophe (97—103):

> μῆτερ ἐμὴ δύσμητερ, ἀπηνέα θυμὸν ἔχουσα,
> τίφθ' οὕτω πατρὸς νοσφίζεαι, οὐδὲ παρ' αὐτὸν
> ἑζομένη μύθοισιν ἀνείρεαι οὐδὲ μεταλλᾷς;
> οὐ μέν κ' ἄλλη γ' ὧδε γυνὴ τετληότι θυμῷ
> ἀνδρὸς ἀφεσταίη, ὅς οἱ κακὰ πολλὰ μογήσας
> ἔλθοι ἐεικοστῷ ἔτεϊ ἐς πατρίδα γαῖαν·
> σοὶ δ' αἰεὶ κραδίη στερεωτέρη ἐστὶ λίθοιο,

Worte, welche nur dann nicht ganz unverständig sind, wenn Telemachos keine Ahnung von dem hatte, was der Verfasser des 16. Buches ihn hat erfahren lassen. Denn war ihm dies bekannt, wie konnte er es der Mutter verargen, oder besser, wie konnte der Dichter ihn seiner Mutter daraus einen Vorwurf machen lassen, dass sie in dem blödsichtigen, glatzköpfigen Greise, der absichtlich, um nicht erkannt werden zu können, verunstaltet war, nicht sofort und ohne Weiteres ihren Gemahl erkennen mochte? Musste er in diesem Falle nicht vielmehr den Vater auffordern, mit Hülfe der Göttin die so lange getragene und nun ganz überflüssige, ja hinderliche Maske fallen zu lassen, und wenn er Jemand tadeln wollte, statt der Mutter den Odysseus tadeln, dass er es nicht schon längst gethan und die Mutter unnöthigerweise quäle? Ich denke, dies ist so selbstverständlich, dass darüber mehr zu sagen kaum nöthig ist. — Penelope entschuldigt sich darauf ganz angemessen, indem sie sagt (104—110), ihre Verwirrung sei noch so gross, dass sie den Mann kaum anzusehen oder anzureden vermöge, dies werde sich indessen schon geben; sei er wirklich Odysseus, so würden sie sich schon an gewissen Zeichen erkennen, die ihnen beiden allein bekannt seien. Hieran würde sich nun der weitere Verlauf der Handlung von 177—296, bis zum Schlusse des älteren Bestandes des Epos, ungezwungen anschliessen; er wird aber an dieser Stelle durch die mehrfach erwähnte Episode 111—176 in einer ziemlich unerwarteten und wenig angemessenen Weise auf einige Zeit unterbrochen.

Ich denke, dass diese Inhaltsangabe des Stückes ψ. 1—110 den Sinn desselben im Allgemeinen und im Einzelnen getreu wieder-

giebt, und glaube ein nicht blos subjectives, sondern objectiv begründetes Urtheil auszusprechen, wenn ich behaupte, dass die psychologische Entwicklung der Handlung eine vortreffliche zu nennen ist. Man überzeugt sich zugleich unschwer, dass die Anschauung, welche dieser Entwicklung zu Grunde liegt, sich in völliger Uebereinstimmung mit dem Wesen des im Folgenden verwendeten Erkennungsmotivs befindet, durch welches allein der in dieser Weise geschürzte Knoten in befriedigender Weise gelöst werden konnte, dagegen auf keine Weise in Einklang zu bringen ist mit der Vorstellung, welche einzuführen die Erfindung des 13. und 16. Buches berechnet war. Hieraus folgt, wie mir scheint, mit Nothwendigkeit, dass die Conception der Darstellung in ψ nicht von dem Verfasser jener Bücher, d. h. dem Ordner, herrühren kann, dass also nicht blos das mit seiner Erfindung nicht harmonirende Erkennungsmotiv der Ueberlieferung entnommen, sondern geradezu eine ältere selbständige Darstellung dieser Scene wenn auch nicht gerade wörtlich benutzt worden ist. Wie unselbständig und mechanisch diese Benutzung gewesen sein muss, ersieht man aus dem Umstande, dass für die Beseitigung des schreienden Widerspruches, in welchem die Voraussetzungen der benutzten älteren Darstellung sich mit dem aus Reflexion hervorgegangenen Motive des Ordners befanden, schlechterdings gar nichts gethan worden ist; der Ordner hat sogar vollständig vergessen das Geringste zu thun, was von ihm erwartet werden konnte und wovon man kaum glauben mag, dass es übersehen werden mochte, nämlich die von ihm selbst arrangirte Verwandlung des Odysseus wieder aufzuheben. Wenn ich daher behauptet habe, dass dieser Ordner seine eigenen Motive nicht festzuhalten verstehe, ja oft gänzlich vergessen zu haben scheine, so wird das hier vorgeführte Beispiel wenn nicht alle, so doch vorurtheilslose Beurtheiler zu überzeugen geeignet sein, dass dieser Vorwurf ein in aller Weise vollkommen begründeter war.

Denn wie oben schon bemerkt wurde, die Episode 111—176, zu der ich jetzt zurückkehre, hebt diesen Widerspruch nicht, schliesst sich vielmehr der im Anfange von ψ herrschenden Vorstellung genau an; nur den Schmutz soll Odysseus abwaschen und bessere Kleider anlegen, und dazu nimmt er das Bad; von einer Verwandlung, wie sie nach den Angaben von Buch 13 und 16

erwartet werden darf, ist nicht die Rede. Nichtsdestoweniger ist diese Episode ein unorganisches, der älteren Darstellung von der Wiedererkennung des Odysseus durch Penelope, welche der Ordner benutzt hat, gänzlich fremdes Einschiebsel: denn sie ist einmal nicht nur nicht aus der Nothwendigkeit der vorliegenden Situation unmittelbar erwachsen und auf die Förderung der Handlung berechnet, für welche sie im Gegentheil vollständig überflüssig ist, sondern sie hindert die natürliche Entwicklung geradezu und bringt einen Stillstand in die Handlung, der in dieser selbst nicht begründet ist. Aber nicht dies allein: ihre Einfügung macht die stillschweigende, aber sehr unnatürliche Voraussetzung nöthig, dass während der längeren Zeit, wo Odysseus seine Verhaltungsbefehle giebt und im Bade weilt, Penelope an derselben Stelle, an welcher er sie verlassen, ohne dass Jemand sich um sie kümmert und sie selbst das Geringste thut, bis zu seiner Rückkehr verharre, obwohl Odysseus es nicht einmal für nöthig gehalten hat sie darum zu ersuchen. Es würde dies bei der Voraussetzung, die Episode sei ein organischer Bestandtheil der Darstellung, einen Mangel an natürlichem Gefühl für das Schickliche, ja eine Rohheit voraussetzen, welche dem Dichter von ψ. 1—110, der so wahr und richtig zu fühlen im Stande war, nicht zugetraut werden kann. Man begreift indessen leicht, wie die gerügte Unschicklichkeit sich mit einer gewissen Nothwendigkeit per accidens ergeben musste, wenn in eine in sich zusammenhängende und abgeschlossene Darstellung eine Episode eingeschoben wurde, welche nicht aus ihrem Geiste heraus gedacht war und einem fremden Zwecke diente, wie dies von der unsrigen sogleich gezeigt werden soll. Wohl aber fällt dem Verfasser der Episode die ganze Verantwortlichkeit für eine andere Unschicklichkeit zu, die er den Odysseus gegen Ende begehen lässt und damit selbst begeht. Nachdem Odysseus dem Bade entstiegen, wird weiter erzählt (164—172):

ἂψ δ' αὖτις κατ' ἄρ' ἕζετ' ἐπὶ θρόνου ἔνθεν ἀνέστη,
ἀντίον ἧς ἀλόχου, καί μιν πρὸς μῦθον ἔειπεν·
„δαιμονίη, περὶ σοί γε γυναικῶν θηλυτεράων
κῆρ ἀτέραμνον ἔθηκαν Ὀλύμπια δώματ' ἔχοντες·
οὐ μέν κ' ἄλλη γ' ὧδε γυνὴ τετληότι θυμῷ

ἀνδρὸς ἀφεσταίη, ὅς οἱ κακὰ πολλὰ μογήσας
ἔλθοι ἐεικοστῷ ἔτεϊ ἐς πατρίδα γαῖαν.
ἀλλ' ἄγε μοι, μαῖα, στόρεσον λέχος, ὄφρα καὶ αὐτὸς
λέξομαι· ἦ γὰρ τῇ γε σιδήρεος ἐν φρεσὶ θυμός".

Nicht nur sind die Worte, welche Odysseus hier spricht, ihrem Sinne nach eine blosse, nichts Neues hinzufügende Wiederholung dessen was Telemachos in der oben ausgeschriebenen Stelle 97 bis 103 gesagt hat, nur dass der Ausdruck insoweit geändert erscheint, als es durch die Veränderung der Person des Sprechenden nothwendig geworden war, sondern die drei durch den Druck hervorgehobenen Verse sind wörtlich aus jener Rede des Telemachos herübergenommen. Hierin würde sich, wenn die Episode von derselben Hand herrühren sollte wie der Anfang des Buches, eine Gedankenarmuth verrathen, die einem Dichter kaum, am allerwenigsten aber dem, welcher die Wiedererkennungsscene gedichtet hat, zugetraut werden darf. Man achte ferner auf die sehr verschiedene Weise, in der die Scheltrede hier und dort motivirt ist. Dort hat Penelope unschlüssig lange mit ihrer Anrede gezögert und die Anwesenden unerklärlicher Weise auf eine Aeusserung von ihrer Seite warten lassen, so dass Telemachos endlich sein Befremden darüber zu erkennen giebt; seine Vorwürfe sind folglich psychologisch auf das Beste motivirt, und es ist vortrefflich gedacht und empfunden, dass nicht der ältere und erfahrenere Mann, dessen Seele selbst mächtig ergriffen sein muss, das Wort des Tadels ausspricht, sondern der unerfahrene und ungeduldige Jüngling, der von dem, was die Herzen des Vaters und vor allem der Mutter in diesem Augenblick bewegt, kaum eine rechte Vorstellung hat und nicht begreifen kann, dass Beide nicht sofort sich in die Arme fliegen. Hier dagegen kommt Odysseus aus dem Bade, setzt sich auf seinen alten Platz der Frau gegenüber, und ohne ihr die geringste Zeit zu lassen sich in irgend einer Weise durch Blick oder Wort zu äussern, wiederholt er die Vorwürfe seines Sohnes, denen doch oben schon Penelope in passender Weise begegnet war. Die Wiederholung ist hier folglich gar nicht motivirt, und das Verfahren des Odysseus macht den Eindruck einer täppischen Plumpheit, welche in ihren Gründen unerklärlich scheint.

Es ist dies die Folge der mangelhaften Darstellungsweise. Offenbar ist die Meinung des Verfassers dieser Verse, durch das genommene Bad sei das Aussehen des Odysseus insoweit verändert worden, dass Penelope ihn jetzt leichter habe erkennen müssen; dies habe auch Odysseus erwartet, und da seiner Erwartung nicht entsprochen werde, so mache er eben seinem Unmuth darüber Luft. War aber dies die Meinung, so musste der Gedanke offenbar ganz anders ausgedrückt werden, um ihn erkennen zu lassen: dann durfte mindestens der Eindruck nicht verschwiegen werden, den der Gatte, als er sich gebadet und in reinlicher Kleidung der Penelope wieder vorstellte, auf sie gemacht oder auch nicht gemacht hatte. Wie die Sachen jetzt stehen, erscheinen die Vorwürfe des Odysseus als ein plumpes und ungerechtfertigtes Poltern. Wer indessen noch daran zweifeln könnte, dass der Dichter jener einfachen und sinnigen Bilder, welche uns ψ. 1—110 vorführen, nicht zugleich der geistige Urheber einer Schilderung sein könne, die so wenig Takt und Darstellungsvermögen verräth wie die in Rede stehende, der wird von diesem Zweifel zurückkommen, wenn er die Absicht erwägt, welcher die Episode zu dienen augenscheinlich bestimmt ist und deren Aufdeckung uns zugleich die Veranlassung enthüllt, aus welcher sie einem ihr fremden Organismus aufgedrängt worden ist.

Den Odysseus nämlich in ein Bad zu schicken und bei der Gelegenheit bessere Kleider anlegen zu lassen, ist gar nicht der einzige oder auch nur Hauptzweck, welcher vorgeschwebt hat. Auch Telemachos und die beiden Knechte baden sich und legen bessere Kleider an; den Kern der Episode bildet vielmehr eine freilich flüchtig skizzirte (denn Telemachos spielt dabei nur die Rolle eines untergeordneten Statisten) Berathung, welche Odysseus mit seinem Sohne abhält und in der die Frage erwogen wird, in welcher Weise der Rache von Seiten der Angehörigen der erschlagenen Freier am besten zu begegnen sei. Das Ergebniss ist, dass Odysseus befiehlt, Telemachos und die Knechte sollten, nachdem sie gebadet und sich festlich geputzt, mit den gleichfalls zu diesem Zwecke ausstaffirten Mägden des Hauses einen Reigen aufführen, zu dem der Sänger Phemios aufspielen solle, damit alle Welt glaube, im Hause des Odysseus werde Hochzeit gefeiert, und die

Kunde von dem was geschehen nicht eher in die Stadt gelangen könne, als bis er selbst mit den Männern die Stadt verlassen und sich auf ein Landgut zurückgezogen haben werde, wo sie das Weitere in Sicherheit abwarten könnten. Diese Massregel wird denn auch in Ausführung gebracht und hat den erwünschten Erfolg, über die Vorgänge im Hause die Nachbarn zu täuschen. Während aber dies Alles vor sich geht und das Gebäude unter den Sprüngen der Tanzenden dröhnt, nimmt auch Odysseus das mehrfach erwähnte Bad und legt neue Kleider an, um sodann unmittelbar seine Verhandlungen mit Penelope wieder aufzunehmen, die von nun an sonderbarer Weise mitten in dem absichtlich erregten Lärm und Getümmel fortgesetzt und beendigt zu denken sind, da nicht erwähnt wird, dass der Tanz und die Fortsetzung der Unterredung zwischen den beiden Gatten in verschiedenen Räumlichkeiten stattfinden. Es ist dies eine neue Unangemessenheit, auf die ich indessen hier nur im Vorübergehen hingewiesen haben möchte, weil es scheinen könnte, als ob dies blosse Geschmackssache sei. Das aber ist augenscheinlich und unbestreitbar, dass das berichtete Gespräch und die daran sich knüpfenden Handlungen eine völlig bewusste Disposition und Vorbereitung derjenigen Ereignisse enthalten, welche der letzte Theil des 23. und das 24. Buch schildern und welche mit dem Siege des Odysseus über die Angehörigen der erschlagenen Freier und der durch Athene gestifteten Sühne ihren Abschluss erreichen. Ohne bestimmte und bewusste Beziehung auf diese letzteren gedacht würde die Episode völlig in der Luft schweben und einen begreiflichen Sinn gar nicht haben können. Nun gilt heutzutage ziemlich allgemein als ausgemacht, was schon die Alexandriner behaupteten, dass das Ende der Odyssee von ψ. 297 an bis zum Schlusse von ω ein späterer Zusatz sei, welcher mit dem unmittelbar Vorhergehenden in keinem ursprünglichen und organischen Zusammenhang stehe*). Ist diese

*) Ich muss bemerken, dass meiner Ansicht nach, von welcher im Obigen als feststehender Voraussetzung ausgegangen ist, das Stück ψ. 297 — ω. 548 aus einem Gusse ist und eine weitere Analyse nicht zulässt. Die Neigung auch dieses späteste Stück der ganzen Dichtung in sogenannte Lieder zu zerfällen ist allerdings vorhanden, irgend ein Beweis aber für die Berechtigung eines solchen Verfahrens noch von Niemand erbracht worden.

Ansicht richtig, so muss consequenter Weise auch unsere Episode als ein späteres Einschiebsel betrachtet werden, welches, da es lediglich dazu bestimmt ist, die in ψ. 297 ff. geschilderten Ereignisse vorzubereiten und durch diese Bestimmung allein eine relative Berechtigung auf Existenz und Duldung hat, auch erst mit jener spätesten Fortsetzung und in Folge ihrer Hinzufügung in den Zusammenhang der älteren Dichtung eingedrungen sein kann und daher am einfachsten als von derselben Hand herrührend anzusehen ist, welche jene Fortsetzung entworfen hat.

Wenn somit nachgewiesen ist, dass die besprochene Episode den Fortgang der Handlung in auffälliger Weise unterbricht, dass durch ihre Einfügung bedeutende Inconvenienzen hervorgerufen werden, dass die Darstellung an Schwächen leidet, welche gegen die meisterlichen Schilderungen der nächsten Umgebung in so greller Weise abstechen, dass ein gemeinschaftlicher Ursprung psychologisch undenkbar erscheint, und daneben die rein äusserliche Veranlassung klar zu Tage liegt, welche die Einschiebung veranlasst hat und die mit den Motiven und Zwecken der unmittelbaren Umgebung in gar keinem innern Zusammenhange steht: so glaube ich sind alle erforderlichen Elemente vorhanden, um das bereits angedeutete Urtheil zu begründen, dass nämlich diese Episode an der Stelle, die sie jetzt einnimmt, ein spätes und unorganisches Einschiebsel ist. Wenn ich nun auch dieses Resultat als vollkommen sicher betrachte, so muss ich doch zugeben, dass die genaue Bestimmung der Grenzen des eingeschobenen Stückes einigem Zweifel unterworfen ist. Ich habe früher und so auch in der vorstehenden Auseinandersetzung angenommen, dass das Einschiebsel mit Vs. 111 beginne und mit Vs. 176 schliesse, so dass vor der Einschiebung sich Vs. 177 unmittelbar an Vs. 110 angeschlossen haben würde. Dass dies möglich sei, wird man nicht in Abrede stellen können; es bleibt aber noch eine andere Möglichkeit, für die sich Manches anführen liesse, dass nämlich die Interpolation erst mit Vs. 117 beginnt und bereits mit Vs. 170 ihr Ende erreicht. Ich wage nicht zwischen beiden Möglichkeiten mit Bestimmtheit zu entscheiden und bemerke daher nur, dass im zweiten Falle die Verse 115 und 116, welche oben als Beweis dafür benutzt worden sind, dass die Episode von derselben Vorstellung ausgehe,

welche der unmittelbar vorausgehenden Darstellung zu Grunde liegt, zu den echten Theilen der Erzählung gehören und dann einen neuen Beleg für die Richtigkeit dessen abgeben würden, was über die Beschaffenheit des für ihre Darstellung leitenden Motivs gesagt worden ist.

Fassen wir das Gesammtergebniss der angestellten Erwägungen zusammen, so zeigt sich, dass der Ordner, welcher aus der Handlung des ersten und zweiten Theiles der Odyssee ein Ganzes zu gestalten bemüht war, und auf dessen Rechnung die darauf abzielende Erfindung der Motive des 13. und 16. Buches zu bringen ist, für die Schilderung der Schlussscene im 23. Buch eine ältere Darstellung benutzte, ohne sich des Widerspruches bewusst zu werden, in dem die Motive und Anschauungen der letzteren zu seiner eigenen Erfindung standen, und dass er sogar, charakteristisch genug, das selbsterfundene Motiv so wenig festzuhalten verstand, dass er es gänzlich vergass die durch dasselbe nothwendig gewordene Rückverwandlung des Helden in seine ursprüngliche Gestalt zum Schlusse ins Werk zu setzen. Inwieweit er den Wortlaut jener älteren Darstellung geändert oder beibehalten hat, lässt sich im Einzelnen nicht mehr ausmachen; gewiss ist, dass die Verse 111—176 oder, vielleicht richtiger, 117—170 nicht zu ihrem ursprünglichen Bestande gehören, sondern erst eingefügt worden sind, als dem Ganzen der Schluss ψ. 297 — ω. 548 angehängt wurde, und also wahrscheinlich den Verfasser dieses Schlusses zu ihrem Urheber haben. Ob dies der Ordner selbst war oder ein Späterer, ist eine Frage, welche sich mit alleiniger Hülfe der bisher entwickelten Momente nicht endgültig beantworten lässt.

Excurs II.

Das 16. Buch der Odyssee führt bekanntlich nach längeren Vorbereitungen Odysseus und seinen Sohn in der Hütte des Sauhirten Eumaeos zusammen. Die Schilderung des Wiedererkennens, welches hier erfolgt, und der daran sich anschliessenden Berathung zwischen Vater und Sohn, ein Seitenstück zu der verwandten Scene im 13. Buche, wo Athene sich ihrem Schützling offenbart und mit ihm rathschlagt, gehört zwar, wie jene, zu den schwächeren Partien des Epos, ist aber doch meiner Ueberzeugung nach in Ansehung eines sehr wesentlichen Punktes bisher falsch beurtheilt worden. Ich gehe auf ihn näher ein, weil eine richtige Auffassung seines Verhältnisses zu anderen in Betracht kommenden Punkten geeignet ist uns einen Einblick in die Entstehungsweise dieses zweiten und meiner Ansicht nach in viel späterer Zeit verfassten Theiles der Dichtung zu gewähren.

Nachdem Telemachos mit dem Gedanken vertraut gemacht worden, an der Seite des Vaters allein den Freiern im Kampfe entgegenzutreten, ertheilt ihm Odysseus Vss. 270—307. Anweisungen, wie er sich zu verhalten habe. Es sind im Wesentlichen drei Punkte, welche er hervorhebt, und die in der Gliederung der Rede sich deutlich von einander absondern. Zunächst solle Telemachos am folgenden Morgen sich zur Stadt zurückbegeben und mit den Freiern in gewohnter Weise verkehren; Odysseus selbst werde etwas später sich durch den Sauhirten dorthin führen lassen und die Rolle eines Bettlers unter den Freiern fortspielen. Man werde ihn misshandeln; indessen solle Telemachos sich das nicht kümmern lassen, höchstens abmahnend sich einmischen, wenn das auch nicht viel helfen werde. Demnächst aber solle er auf ein Zeichen, welches

Odysseus ihm geben werde, die im Saale befindlichen Waffen bei Seite schaffen und nur für sich selbst und Odysseus die nöthigen Rüstungsstücke zurücklassen; sollten die Freier sie vermissen, so sei ein glaublicher Vorwand geltend zu machen, der jeden Verdacht beschwichtigen werde (Vss. 281—298):

ἄλλο δέ τοι ἐρέω, σὺ δ' ἐνὶ φρεσὶ βάλλεο σῇσιν.
ὁππότε κεν πολύβουλος ἐνὶ φρεσὶ θῇσιν Ἀθήνη,
νεύσω μέν τοι ἐγὼ κεφαλῇ, σὺ δ' ἔπειτα νοήσας
ὅσσα τοι ἐν μεγάροισιν ἀρήια τεύχεα κεῖται
ἐς μυχὸν ὑψηλοῦ θαλάμου καταθεῖναι ἀείρας
πάντα μάλ'· αὐτὰρ μνηστῆρας μαλακοῖς ἐπέεσσιν
παρφάσθαι, ὅτε κέν σε μεταλλῶσιν ποθέοντες·
'ἐκ καπνοῦ κατέθηκ', ἐπεὶ οὐκέτι τοῖσιν ἐῴκει
οἷά ποτε Τροίηνδε κιὼν κατέλειπεν Ὀδυσσεύς,
ἀλλὰ κατῄκισται, ὅσσον πυρὸς ἵκετ' ἀυτμή.
πρὸς δ' ἔτι καὶ τόδε μεῖζον ἐνὶ φρεσὶ θῆκε Κρονίων,
μή πως οἰνωθέντες, ἔριν στήσαντες ἐν ὑμῖν,
ἀλλήλους τρώσητε καταισχύνητέ τε δαῖτα
καὶ μνηστύν· αὐτὸς γὰρ ἐφέλκεται ἄνδρα σίδηρος'.
νῶιν δ' οἴοισιν δύο φάσγανα καὶ δύο δοῦρε
καλλιπέειν καὶ δοιὰ βοάγρια χερσὶν ἑλέσθαι,
ὡς ἂν ἐπιθύσαντες ἑλώμεθα· τοὺς δέ κ' ἔπειτα
Παλλὰς Ἀθηναίη θέλξει καὶ μητίετα Ζεύς.

Endlich solle Telemachos durchaus gegen Niemand von seiner Wissenschaft in Betreff des wahren Charakters des Odysseus etwas verrathen, damit er im Stande sei sich unerkannt und in aller Stille von der Gesinnung des weiblichen und vielleicht auch des männlichen Dienstpersonals zu unterrichten und zu erkunden, wie weit auf dessen Unterstützung zu rechnen sei — wogegen sich dann im Folgenden Telemachos einige Einwendungen zu erheben erlaubt, mit denen die Berathung abbricht.

Betrachten wir die hier gegebenen Weisungen zunächst für sich ohne Rücksicht auf die Art und Weise, in der ihnen später Folge geleistet wird, lediglich vom Standpunkte der augenblicklichen Situation, wie sie die Dichtung gestaltet hat, so müssen wir gestehen, dass eine jede an sich dieser Situation leidlich angemessen

ist. Auch die Folge der Gedanken und ihre Verbindung ist weder unlogisch noch sonst geradezu unangemessen. Es ist schon oben bemerkt worden, dass die ganze Partie, welcher die Rede des Odysseus angehört, zu den schwächeren Theilen des Epos gehört, gegen die im Ganzen wie im Einzelnen sich mannigfache Ausstellungen machen lassen; allein diese Ausstellungen treffen die einzelnen Partien der Episode durchschnittlich mit ganz gleichem Gewicht, und es muss für unstatthaft gelten einzelne Theile auf Grund von Bedenken als Interpolationen zu beseitigen, wie sie mit gleichem Rechte gegen die übrigen Theile, ja das Ganze, geltend gemacht werden könnten. Denn dass wohl ein einzelnes Stück sich unbeschadet des Zusammenhanges ausheben lässt, das Ganze aber freilich nicht gestrichen werden kann, ohne in den Verlauf und die Entwickelung der Handlung eine Lücke zu bringen, macht zwar äusserlich genommen eine Verschiedenheit der kritischen Behandlung möglich, verleiht aber einer solchen durchaus noch nicht eine innere Berechtigung und den Charakter der Nothwendigkeit, ohne welchen eine jede Athetese lediglich ein Act subjectiv-willkürlichen Beliebens bleibt. Ich ziele hiermit auf das Verdammungsurtheil, welches schon die Alexandriner und ihnen folgend mit grosser Einmüthigkeit die Neueren über den mittleren Theil der Rede des Odysseus, die achtzehn Verse 281—298, ausgesprochen haben, als seien dieselben ein späterer Zusatz von fremder Hand. Schon Zenodotos verwarf sie und Aristarchos nicht minder. In den Scholien zu Vs. 281 findet sich der doppelte Vermerk: *ἀθετεῖ Ζηνόδοτος ιη̄,* und *νοθεύονται ιη̄. πόθεν γὰρ ᾔδει τὰ ὅπλα ἐν τῷ ἀνδρῶνι ἀντικείμενα* (wahrscheinlich zu lesen *ἔτι κείμενα*); *οἰκείως δὲ χρήσεται τῷ λόγῳ, ὅταν αὐτὰ θεάσηται,* womit die Bemerkung des Eustathios p. 1803 zu verbinden ist, welchem eine etwas vollständigere Fassung vorlag: *ἰστέον δέ, ὅτι ἡ περὶ τῶν ὅπλων ἐνταῦθα παραγγελία τῇ τῆς Τ μάλιστα ῥαψῳδίᾳ ᾠκείωται κατὰ τοὺς παλαιούς. ὧδε γὰρ ὀβελίζονται, φασί, τὰ τοιαῦτα ἔπη μετὰ καὶ ἀστερίσκων, ἐκεῖ δὲ καιριώτατα κεῖνται, ὅπου καὶ εἶδεν Ὀδυσσεὺς τὰ ὅπλα. νῦν γάρ, φασίν, ἐν ἀγροῖς ὢν πῶς οἶδεν, ὅτι πρόχειρα κεῖνται ὅπλα ἐν τῷ οἴκῳ;* In Uebereinstimmung hiermit heisst es dann in den Scholien zu *τ.* 4: *οἱ ἀστερίσκοι* (welche in der Wiener Handschrift 133 den Versen 4—12 [statt — 13] bei-

gesetzt sind), ὅτι ἀναγκαίως ἐνθάδε, ὅτε καὶ ἑώρακε τὰ ὅπλα, was Eustathios p. 1853 weitläufiger aber richtig so wiedergiebt: ἔνθα καὶ κεῖται πρὸ ἑνὸς ἑκάστου στίχου ἀστερίσκος δίχα ὀβελοῦ ὡς ἐνταῦθα τῶν τοιούτων στίχων ἄριστα κειμένων καὶ οἷον ἀστέρος δίκην λαμπόντων, οὐ μὴν ἐκεῖ, ὡς ἐπικρίνουσιν οἱ παλαιοί. Wir entnehmen aus diesen Angaben neben jener Thatsache zugleich die Gründe, welche wenigstens Aristarchos bestimmten die Verse zu verwerfen, und welche die Neueren einfach adoptirt haben. Sehen wir uns diese Gründe etwas genauer an und prüfen wir ihre Beweiskraft.

Der erste Grund ist aus dem Zusammenhang der Stelle für sich betrachtet hergenommen. Es soll widersinnig oder unangemessen sein, dass Odysseus, noch ehe er seine Wohnung wiedergesehen und von deren damaligem Zustande eine Anschauung gewonnen, die Entfernung von Waffen aus dem Männersaale anordne, die vielleicht vor zwanzig Jahren zur Zeit seiner Abfahrt nach Troja dort sich befanden, von denen er aber nicht habe wissen können, ob sie noch an ihrer alten Stelle zu finden und nicht vielmehr fortgeschafft seien. Hierauf ist zunächst zu entgegnen, dass der Wortlaut der Stelle durchaus nicht zu der Annahme nöthigt, dass der Dichter den Odysseus voraussetzen lasse, dieselben Rüstungen wie früher befänden sich im Männersaale oder der gesammte Waffenvorrath werde dort aufbewahrt, sondern durch die Worte ὅσσα τοι ἐν μεγάροισιν ἀρήια τεύχεα κεῖται καταθεῖναι — πάντα μάλα eben nur anordne, dass sämmtliche Waffen ohne Ausnahme, die sich augenblicklich im Männersaale befänden, auf die Seite geschafft würden und dass dabei nichts weiter vorausgesetzt werde, als dass überhaupt Rüstungen im Männersaale wirklich vorhanden seien. Diese Voraussetzung zu machen war aber Odysseus berechtigt auch ohne den Saal in seinem damaligen Zustande schon gesehen zu haben; oder genauer, der Dichter konnte von einer Vorstellung der Verhältnisse ausgehen, welche ihm verstattete den Odysseus diese Voraussetzung machen zu lassen. Wenn es nun Sitte und allgemeiner Brauch, folglich eine dem Dichter geläufige Anschauung war, dass auf Edelhöfen und Fürstensitzen ein Theil der stets vorräthigen Rüstungen im grossen Saale nicht sowohl aufbewahrt, als vielmehr an den Pfeilern aufgehängt und zum Aufputz dieses Raumes

verwendet wurde, sollte dann, was nirgends zu fehlen pflegte, im Hause des Odysseus nicht ohne Weiteres als vorhanden angenommen werden dürfen? Man wird wenigstens die Möglichkeit zugeben müssen, dass dem Dichter eine solche Anschauung vorschwebte, und da, wenn wir uns die Sache so vorstellen, jeder Anstoss schwindet, den man etwa nehmen könnte, so muss auch als erwiesen betrachtet werden, dass die Stelle möglicher Weise vollkommen unanstössig ist. Wollte man aber meinen, was möglich sein könne, sei darum noch nicht wirklich, und es vorziehen Anstoss zu nehmen, so ist zu sagen, dass die behauptete Unangemessenheit zunächst dem Dichter zur Last fallen würde, und für sich betrachtet noch keineswegs zur Annahme einer Interpolation berechtigen würde. Denn sie wäre nicht erheblich schlimmer, als manche andere, welche mit weit grösserem Rechte dem Dichter dieser Partie zum Vorwurf gemacht werden kann, die, wie gesagt, zu den schwächeren des ganzen Epos gehört. Nur wer eine völlige Gleichartigkeit der Darstellung und Erfindung in allen Theilen des Epos voraussetzt oder verlangt, kann wähnen, durch den Nachweis, dies oder jenes sei weniger angemessen gedacht oder erfunden oder ausgedrückt, das Vorhandensein einer Interpolation schon erwiesen zu haben; wie die Sachen in Wirklichkeit liegen, gehört dazu viel mehr.

Diese Bemerkung findet Anwendung auch auf einen grossen Theil derjenigen den obigen verwandten Gründe, mit denen die Neuern, welche mit wenigen Ausnahmen sich dem Urtheile der Alexandriner angeschlossen haben, dasselbe zu stützen und fester zu begründen versucht haben, und welche zu einem andern Theile nicht einmal für stichhaltig gelten können. Wenn behauptet wird, „die ganz local gefärbte Bestimmtheit specieller Aufträge passe nicht zum Charakter einer Vorberathung“, so ist das eben lediglich Geschmacksache und beruht auf einem ganz subjectiven Urtheile. Denn wollte dagegen Jemand behaupten, es sei ganz in der Ordnung und angemessen erfunden, dass der erfahrene Odysseus den weniger erfahrenen Sohn mit Bezug auf leicht vorauszusehende Eventualitäten im voraus sorgfältig und speciell instruire, und wenn dabei eine Localität in Betracht komme, dieselbe mit derjenigen Bestimmtheit bezeichne, welche seine Bekanntschaft mit dieser

Localität von früher verstatte, so wüsste ich nicht, was dawider zu sagen wäre, und würde eine solche Auffassung der Sache mindestens auf denselben Grad subjectiver Berechtigung Anspruch erheben dürfen, als die entgegenstehende. Wenn dann ferner in weiterer Ausführung jenes allgemeinen Urtheiles im Einzelnen hervorgehoben wird, „es könne *μαλακοῖς ἐπέεσσι παρφάσθαι* 286 hier nicht mit 279 (*μειλιχίοις ἐπέεσσι παραυδῶν*) harmoniren und die Hinweisungen *καὶ τόδε* 291 und *ὅσσον πυρὸς ἵκετ' ἀυτμή* 290 verlangten die Anwesenheit des Sprechers an Ort und Stelle“, so muss ich leider gestehen, dass die eigentliche Meinung der ersten Behauptung mir bisher ein Räthsel geblieben ist, und auch mit der zweiten einen leidlichen Sinn zu verbinden nicht hat gelingen wollen. Ich kann nur annehmen, dass der sehr wesentliche Umstand gänzlich übersehen worden ist, dass es sich im letzteren Falle um einen blossen Vorwand handelt, bei dem es nicht auf die Wahrheit oder Wirklichkeit der vorgegebenen Thatsachen, sondern nur auf Wahrscheinlichkeit oder Möglichkeit ankommt. Es war durchaus nicht nöthig, dass die Freier sich wirklich im Rausche schon gezankt hatten und Odysseus eine Anschauung an Ort und Stelle gewonnen hatte, um dem Telemachos den Ausdruck der Befürchtung vorzuschreiben, so etwas könne möglicher Weise sich ereignen; es bedurfte für Odysseus in keiner Weise der Ueberzeugung durch den Augenschein, dass die Rüstungen wirklich vom Rauche geschwärzt seien, wenn er den Telemachos anweisen wollte sich dieses Vorwandes zu bedienen; denn die vorgeschützte Thatsache durfte streitig, ja geradezu unwahr sein, wenn sie nur wahrscheinlich war; dem Zwecke diente sie darum nicht minder. Damit sie sich wahrscheinlich anlasse, musste allerdings unbezweifelt feststehen, dass im Saale häufig Feuer zu brennen pflege, und von dieser Thatsache musste Odysseus freilich Kenntniss haben, um einen plausiblen Vorwand für des Telemachos Gebrauch erfinden zu können. Will man nun im Ernst behaupten, Odysseus habe erst an Ort und Stelle das Feuer im Saale müssen brennen sehen, ehe er die Voraussetzung machen durfte, es pflege dort zu brennen? Dazu genügte unwidersprechlich die ihm doch nicht abzustreitende Kenntniss häuslicher Sitte und Gewohnheit im eigenen Lande. Habe ich also den Einwand recht verstanden, so ist er hiermit

widerlegt; ist mir sein verborgener Sinn entgangen, so mögen Andere entscheiden, wen die Schuld davon trifft. Leider ist ein anderer Einwurf wieder ganz desselben Schlages. Es wird nämlich ferner behauptet, die Worte Vss. 282 ff. „ständen mit homerischer Wirklichkeit im Widerspruche; denn 283 sei die mögliche Anwesenheit der Freier ausser Acht geblieben". Freilich kann die dem Telemachos aufgetragene Beseitigung der Waffen nur in Abwesenheit der Freier vorgenommen werden, von denen Odysseus weiss, dass sie in seiner Wohnung hausen, und es wäre leerer Aberwitz, sie ihnen vor der Nase wegtragen zu lassen; eben darum aber ist es selbstverständlich, dass Odysseus ihre Entfernung abwarten wird, ehe er den Befehl ertheilt. Wenn nun Odysseus beim Dichter erklärt, er werde das Zeichen zum Wegtragen der Waffen geben, wenn Athene, die Rathes reiche, es ihm in den Sinn geben werde, d. h. sobald der rechte Augenblick gekommen sei, so ist damit die mögliche Anwesenheit der Freier nicht etwa ausser Acht gelassen, sondern einfach ausgeschlossen. Nur ein Pedant kann verlangen, dass der Dichter mit ausdrücklichen Worten der Befürchtung entgegentrete, auf die ein gewöhnlicher Mensch gar nicht verfallen kann, die Rathes reiche Athene möchte zu unpassender Zeit ihren Schützling veranlassen das Zeichen zu geben, und dass er seine Hörer oder Leser durch die vollkommen überflüssige Verwahrung beruhige, es werde das natürlich nur in Abwesenheit der Freier geschehen. Mit der homerischen Wirklichkeit dürfte also unsere Stelle sich wohl in völligem Einklang befinden und mehr zu verlangen würde unbillig sein. Ich denke, alle diese Einwürfe tragen zu deutlich das Gepräge rein subjectiver Auffassung der Sache an sich, als dass sie eine ernsthafte Berücksichtigung oder gar Beweiskraft in Anspruch nehmen könnten. Etwas objectiveren Gehaltes wenigstens scheinen dagegen folgende zu sein. An den Worten des Odysseus Vs. 284:

ὅσσα τοι ἐν μεγάροισιν ἀρήια τεύχεα κεῖται,

findet man unhomerische Ausdrucksweise zu tadeln; „denn das absolute *ἐν μεγάροισιν* werde homerisch nur vom Orte des Sprechenden gesagt". Ich habe es nicht für der Mühe werth gehalten nachzusehen, ob dem wirklich so ist; sollte es damit seine Rich-

tigkeit haben, so würde das eine reine Zufälligkeit sein. Im Wesen der Sache begründet, und darum freilich nicht blos homerisch, ist allein, dass der absolut gebrauchte Name nicht blos einer Localität, sondern jedes Dinges so gestellt werde, dass er durch den Zusammenhang und die Umgebung die erforderliche Begriffsbestimmtheit erhalte, dass folglich, wenn von *μέγαρα* nicht überhaupt, sondern von bestimmten die Rede ist, die ganze Fassung des Ausdrucks keinen Zweifel darüber lasse, welche besonderen *μέγαρα* gemeint seien. Dieser Anforderung ist durch den Ausdruck „alle Waffen, welche du in den *μέγαρα* liegen hast“ genügt, insofern damit nur in anderer Form dasselbe gesagt ist, was „welche in deinen *μέγαρα* liegen“ ausdrücken würde, eine Wendung, der Mangel an homerischer Bestimmtheit gewiss nicht nachgesagt werden kann. Zu verlangen aber, dass diese besondere Wendung eines allgemein verständlichen Ausdrucks nur gebraucht werde, wenn der Sprecher sich in den hinreichend bezeichneten *μέγαρα* anwesend befinde, ausserhalb derselben aber nicht, ist sicher nie einem Griechen, überhaupt nie einem verständigen Menschen in den Sinn gekommen. Dies ist so selbstverständlich, dass ich fast befürchten muss, den wahren Sinn der kritisirten Worte schon wieder nicht verstanden zu haben; ich weiss ihnen aber einen anderen nicht abzugewinnen. Verständlicher ist mir, wenn mit Bezug auf den Umstand, dass der zweite und dritte Theil der Rede des Odysseus 281 und 299 in ganz gleicher Weise durch die öfter wiederkehrende und also formelhafte Wendung *ἄλλο δέ τοι ἐρέω, σὺ δ' ἐνὶ φρεσὶ βάλλεο σῇσιν* eingeleitet werden, betont wird, dass diesen Vers bei Homer nie ein Redner in derselben Rede zweimal gebrauche. Das kann aber sehr wohl nur zufällig sein und beweist durchaus nicht, dass der Dichter es sich nicht habe beikommen lassen dürfen, einen Redner dieselbe Formel in derselben Rede zweimal oder gar mehrere Male brauchen zu lassen, und sie folglich an unserer Stelle das eine Mal durch Interpolation in den Text gekommen sei. Die Frage, auf welche es allein ankommt, ist vielmehr, ob der wiederholte Gebrauch derselben Formel in dem Zusammenhang unserer Stelle angemessen genannt werden kann oder nicht. Ich leugne nicht, dass durch diese Wiederholung die Gliederung der einzelnen Theile der Rede etwas einförmig gerathen ist

und dass man es nicht ungern sehen würde, wenn eine grössere Abwechselung in dieser Beziehung beliebt worden wäre; indessen muss ich unbedingt in Abrede stellen, dass eine solche Unebenheit als Instanz benutzt werden könne, um über Aechtheit oder Unächtheit der Stelle ein Urtheil zu begründen. Von viel grösserer, ja bedeutender Erheblichkeit würde ein letzter Einwand sein, wenn er überhaupt nur begründet wäre. Es wird nämlich behauptet, nicht nur die Verse 286—294 seien aus *τ*. 5—13 entlehnt (worüber weiter unten ausführlich gehandelt werden wird), sondern auch 281—285 und 295—298, Anfang und Schluss der beanstandeten Partie, seien „vom Interpolator geschickt aus homerischen Reminiscenzen hinzugedichtet". Ein Beweis für diese Behauptung ist indessen nur in Bezug auf 282—285 versucht worden und obenein sehr unvollkommen ausgefallen. Um sich davon zu überzeugen, ist nur nöthig die in Parallele gebrachten Verse neben einander zu betrachten. So soll Vs. 282:

ὁππότε κεν πολύβουλος ἐνὶ φρεσὶ θῇσιν Ἀθήνη,

Reminiscenz sein aus *Δ*. 40:

ὁππότε κεν καὶ ἐγὼ μεμαὼς πόλιν ἐξαλαπάξαι
τὴν ἐθέλω, ὅθι κτλ.

und *E*. 260:

εἴ κέν μοι πολύβουλος Ἀθήνη κῦδος ὀρέξῃ,

ferner Vs. 283:

νεύσω μέν τοι ἐγὼ κεφαλῇ, σὺ δ' ἔπειτα νοήσας κτλ.

aus *I*. 223:

νεῦσ' Αἴας Φοίνικι· νόησε δὲ δῖος Ὀδυσσεύς,

sodann Vs. 284:

ὅσσα τοι ἐν μεγάροισιν ἀρήια τεύχεα κεῖται

aus *δ*. 613:

δῶρον δ', ὅσσ' ἐν ἐμῷ οἴκῳ κειμήλια κεῖται, κτλ.

und *Γ*. 195:

τεύχεα μέν οἱ κεῖται ἐπὶ χθονὶ πουλυβοτείρῃ,

endlich Vs. 285:

ἐς μυχὸν ὑψηλοῦ θαλάμου καταθεῖναι ἀείρας

aus *η*. 87:

ἐς μυχὸν ἐξ οὐδοῦ· περὶ δὲ θριγκὸς κυάνοιο,

und *τ*. 17:

ὄφρα κεν ἐς θάλαμον καταθείομαι ἔντεα πατρός

und ω. 165. 166:

σὺν μὲν Τηλεμάχῳ περικαλλέα τεύχε' ἀείρας
ἐς θάλαμον κατέθηκε καὶ ἐκλήισεν ὀχῆας.

Abgesehen von den letzten Versen, deren wahres Verhältniss zu unserer Stelle im Folgenden ins Licht gestellt werden soll, ist in dem sonst Angeführten auch nicht die Spur einer wirklichen Reminiscenz zu finden. Man muss in der That eine merkwürdige Vorstellung von dem, was eine Reminiscenz ist, haben, um hier eine solche zu wittern. Nach dieser Theorie wäre jede dem überlieferten poetischen Sprachschatze entnommene oder auch nur einfach sprachgemässe Ausdrucksweise ohne Weiteres als eine Reminiscenz zu bezeichnen und consequenter Weise wenigstens zwei Drittel der homerischen Verse als Reminiscenzen in Anspruch zu nehmen. Die Sache ist für ein unbefangenes Urtheil so klar, dass darauf näher einzugehen überflüssig erscheint. Wenn der nicht versuchte Beweis dafür, dass auch 295—298 aus Reminiscenzen bestehen, mit keinen anderen Mitteln als die für 282—285 in Anwendung gebrachten geführt werden konnte, so war es allerdings gerathener, ihn überhaupt gar nicht anzutreten; es kann aber nicht weiter auf eine Behauptung Rücksicht genommen werden, welche in offenbarer Uebereilung, ich kann nicht anders sagen als leichtfertig, hingeworfen worden ist.

Mit diesen Einwürfen also wäre es nichts. Die Gerechtigkeit verlangt aber anzuerkennen, dass sie bei den Neueren allerdings nur in zweiter Linie stehen und lediglich dazu dienen sollen, das Gewicht eines Grundes zu verstärken, auf den ein besonderer Nachdruck gelegt wird. Es ist dies eben der zweite der schon von Aristarchos angeführten, dass nämlich die Verse 286—294 aus τ. 5—13 entlehnt seien und an letzterer Stelle allein an ihrem richtigen Platze ständen. Wäre diese Bemerkung richtig, so würden zwar π. 281—298 noch immer nicht als Interpolation erwiesen, aber doch zum wenigsten der Nachweis geliefert sein, dass entweder dies der Fall sein müsse, oder die ganze Partie, welcher jene Verse angehören, späteren Ursprungs sei als der Anfang des 19. Buches und was damit rückwärts und vorwärts zusammenhängt.

Ich werde aber zeigen, dass das Verhältniss zwischen beiden Stellen gerade das umgekehrte von dem ist, welches man bisher, dem Aristarchos folgend, angenommen hat.

Odysseus hat sich vom Eumaeos nach der Stadt führen lassen und den Rest des Tages unter den Freiern, von ihnen mannigfach misshandelt, zugebracht. Es ist spät geworden und die Freier haben sich nach Hause begeben. Odysseus (so beginnt das 19. Buch) bleibt im Saale zurück, den Mord der Frevler überlegend. Rasch wendet er sich an Telemachos mit den Worten Vss. 4—13:

Τηλέμαχε, χρὴ τεύχε' ἀρήια κατθέμεν εἴσω
πάντα μάλ'· αὐτὰρ μνηστῆρας μαλακοῖς ἐπέεσσιν
παρφάσθαι, ὅτε κέν σε μεταλλῶσιν ποθέοντες·
„ἐκ καπνοῦ κατέθηκ', ἐπεὶ οὐκέτι τοῖσιν ἐῴκει
οἷά ποτε Τροίηνδε κιὼν κατέλειπεν Ὀδυσσεύς,
ἀλλὰ κατήκισται, ὅσσον πυρὸς ἵκετ' ἀυτμή.
πρὸς δ' ἔτι καὶ τόδε μεῖζον ἐνὶ φρεσὶν ἔμβαλε δαίμων,
μή πως οἰνωθέντες, ἔριν στήσαντες ἐν ὑμῖν,
ἀλλήλους τρώσητε καταισχύνητέ τε δαῖτα
καὶ μνηστύν· αὐτὸς γὰρ ἐφέλκεται ἄνδρα σίδηρος“.

Telemachos lässt hierauf durch Eurykleia die Mägde einschliessen und trägt von Odysseus unterstützt die Waffen in den Thalamos, bei welchem Geschäfte beiden, wie es scheint, unsichtbar, Athene leuchtet; sie sehen nur den Lichtglanz, welchen indessen Odysseus zu deuten weiss. Hierauf begiebt sich Telemachos auf Aufforderung des Vaters zu Bett, Odysseus aber bleibt im Saale zurück, da er eine Zusammenkunft mit Penelope haben soll.

Fassen wir diese Episode für sich ihrem sachlichen Inhalte nach und die Stellung der fraglichen Verse innerhalb desselben ins Auge, so bietet sich in beiden Beziehungen kein Anstoss, der einen Verdacht gegen die Aechtheit des Stückes begründen könnte. Zwar ist es ein nicht glücklich vom Dichter erfundenes Motiv, dass Athene herbeibemüht wird, um an Stelle einer Magd, wenn auch mit goldener Leuchte und wunderbarer Weise beiden unsichtbar, dem Odysseus und Telemachos zu ihrer nächtlichen Arbeit zu leuchten. Denn ihre Schützlinge befinden sich in keiner dringenden Gefahr oder Noth, welche überirdischen Beistand nöthig

machten und damit das persönliche Erscheinen der Göttin rechtfertigten. Zwar gebietet die Vorsicht, die Mägde von der Arbeit fern zu halten, und von diesen darf freilich keine leuchten; im Gegentheil, sie werden abgesperrt. Allein Vater und Sohn konnten sehr wohl zu ihrem Geschäfte sich selbst leuchten, wie denn Telemachos Vs. 27 auf eine Anfrage der Eurykleia die Antwort ertheilt, der Fremde solle das Licht halten, denn umsonst werde er nicht gefüttert. Trotzdem beginnen sie ihre Arbeit ohne Licht und finden ganz unerwarteter Weise ihren Weg erhellt, obwohl sie selbst eine Beleuchtung für überflüssig gehalten zu haben scheinen. Die Göttin nämlich ist vorsichtiger als die leichtfertigen Sterblichen, die in Folge ihrer Unbesonnenheit stolpern oder gar fallen könnten, wenn sie ihrer sich nicht annähme. Wie gesagt, die Erfindung ist schlecht, aber ich kann grundsätzlich solche und ähnliche Schwächen nicht als Instanzen anerkennen, aus denen ohne Weiteres die Unächtheit einer Stelle im gewöhnlichen Sinn des Wortes gefolgert werden darf. Ganz anders stellt sich dagegen die Sache, wenn wir unsere Episode in ihrem Verhältniss zu jener Stelle des 16. Buches betrachten. Beide Stellen stehen nämlich in engster Beziehung zu einander, insofern die Episode in τ die Ausführung dessen erzählt, was in der Stelle in π angeordnet wird, und umgekehrt in der letzteren im Voraus die Dispositionen für das getroffen zu werden scheinen, was in jener ins Werk gesetzt wird. Diese Beziehung ist aber nicht etwa eine zufällige, sondern, gleichviel von wem und in welcher Weise hergestellt, von einer Seite wenigstens eine vollkommen bewusste. Denn die Verse π. 282 bis 294 finden sich τ. 4—13 theils ihrem Inhalte, theils ihrem Wortlaute nach wiederholt, woraus folgt, dass die eine Stelle von der anderen direct abhängig ist. Denn es bedarf keines Beweises, dass die beiden Stellen gemeinsamen Verse für den Zusammenhang der einen zuerst und ursprünglich gedichtet sein müssen und in der anderen nur aus jener wiederholt sein können, so zwar, dass die Wiederholung das Vorhandensein und die Kenntniss des Ursprünglichen voraussetzt, nicht aber nothwendig auch umgekehrt das Ursprüngliche die Wiederholung. Es kommt zunächst darauf an, festzustellen, für welche von beiden Stellen die Verse zuerst gedichtet sind und in welcher wir sie als bloss

wiederholt zu betrachten haben. Man erwäge zu diesem Zwecke Folgendes.

Die Uebereinstimmung von *π.* 286—294 und *τ.* 5—13 ist eine wörtliche mit der einzigen Ausnahme, das *τ.* 10 im Versschlusse das allgemeiner gehaltene *ἐνὶ φρεσὶν ἔμβαλε δαίμων* sich gesetzt findet statt des bestimmteren *ἐνὶ φρεσὶ θῆκε Κρονίων* des entsprechenden Verses *π.* 291. Da nun die Construction *ἐνὶ φρεσὶν ἔμβαλε* jedenfalls ungewöhnlich ist und, wenigstens soweit meine Kenntniss reicht, nur an dieser Stelle in den homerischen Gedichten vorkommt, das sie bedingende *ἔμβαλε* aber in dem Augenblicke gewissermassen unvermeidlich wurde, in dem für das bestimmtere *Κρονίων* das allgemeinere *δαίμων* gesetzt ward, es ferner wohl erklärlich ist, wie einer subjectiven Anschauung dieses *δαίμων* besser behagen mochte als *Κρονίων*, während es kaum denkbar erscheint, dass Jemand, der *δαίμων* als Subject vorfand, dafür *Κρονίων* zu setzen sich hätte veranlasst sehen sollen, so folgt, dass wir die Fassung des Verses in *π* als die ursprüngliche zu betrachten, dagegen die abweichende in *τ* als eine bewusste Abänderung des Originalen anzusehen haben, durch welche die ungewöhnliche Construction *ἐνὶ φρεσὶν ἔμβαλε* per accidens veranlasst wurde. Dann aber ist die Stelle in *π* nothwendig früher gedichtet als die in *τ* und setzt letztere die erstere voraus. Wollte Jemand aus Vorliebe für *τ* sich dieser Folgerung dadurch zu entziehen versuchen, dass er die besprochene Abweichung beider Fassungen für zufällig und durch ein Verderbniss des Textes entstanden erklärte, so wird eine Vergleichung derjenigen Partien beider Stellen, welche keine wörtliche Uebereinstimmung zeigen, auf das Schlagendste die Vergeblichkeit eines solchen Bemühens darthun.

Es entsprechen nämlich in ihrer grammatischen Beziehung zum Folgenden, das beiden Stellen gemeinschaftlich ist, die vorangehenden drei Verse *π.* 282—285:

ὁππότε κεν πολύβουλος ἐνὶ φρεσὶ θῇσιν Ἀθήνη,
νεύσω μέν τοι ἐγὼ κεφαλῇ, σὺ δ' ἔπειτα νοήσας
ὅσσα τοι ἐν μεγάροισιν ἀρήϊα τεύχεα κεῖται
ἐς μυχὸν ὑψηλοῦ θαλάμου καταθεῖναι ἀείρας —

dem einen an gleicher Stelle in *τ*. 4:

Τηλέμαχε, χρὴ τεύχε᾽ ἀρήια κατθέμεν εἴσω.

Auch hier ist die besondere Wendung *ἀρήια τεύχεα καταθεῖναι* offenbar aus der einen Stelle in die andere hinübergenommen; nur sind in *τ* ihre Bestandtheile in den Bereich eines Verses zusammengedrängt, dagegen in *π* in erweiterter Fassung unter zwei Verse vertheilt. Je nachdem man nun die eine oder die andere Fassung als die ursprüngliche setzt, ist nothwendig entweder *τ*. 4 als zusammengezogen aus *π*. 284. 285, oder *π*. 284. 285 als eine Erweiterung von *τ*. 4 anzusehen. Es fragt sich nur, welche Auffassung die richtige sein würde, wenn überhaupt eine Entscheidung möglich ist. Ich mache zunächst darauf aufmerksam, dass

1. in dem Verse des 19. Buches der Ort, nach welchem die Waffen geschafft werden sollen, durch *κατθέμεν εἴσω* in einer ganz unbestimmten und geradezu unverständlichen Weise bezeichnet wird. Denn die Richtungsbestimmung *εἴσω* ist eine ganz allgemeine und relative, welche die zum Verständniss nöthige Bestimmtheit erst dadurch erhalten würde, dass sie im Gegensatz zu dem Orte gestellt erschiene, an dem die Waffen sich vorher befunden hatten. Diesen Ort irgendwie zu bezeichnen ist aber gänzlich unterlassen worden, was um so mehr auffallen muss, als von irgendwo im Hause des Odysseus befindlichen Waffen im unmittelbar Vorhergehenden nirgends, und, wenn die Stelle in *π* als Interpolation ausgeschieden werden soll, überhaupt noch gar nicht die Rede gewesen ist. Auch lässt sich diese anstössige Unbestimmtheit des Ausdrucks nicht etwa durch Verweisung auf Vs. 32 rechtfertigen, wo von Odysseus und Telemachos gleichfalls ohne Hinzufügung einer genaueren Ortsangabe gesagt wird:

ἐσφόρεον κόρυθάς τε καὶ ἀσπίδας ὀμφαλοέσσας
ἔγχεά τ᾽ ὀξυόεντα —

Denn an dieser Stelle erhält die allgemeine Richtungsbestimmung dadurch die zum Verständniss nöthige Schärfe, dass Telemachos schon vorher Vs. 17 das Local, in das die Waffen geschafft werden sollen, direct bezeichnet hat und auf dieses das folgende *ἐσφόρεον* vom Leser ohne grosse Schwierigkeit bezogen werden kann:

ὄφρα κεν ἐς θάλαμον καταθείομαι ἔντεα πατρός,

was aber bei Vs. 4 nicht der Fall ist. Wie ganz anders dagegen in π. Nicht nur wird hier, da von Waffen im Hause des Odysseus vorher noch nicht die Rede gewesen, ausdrücklich angegeben, welche Waffen gemeint seien, und wo sie sich befinden:

ὅσσα τοι ἐν μεγάροισιν ἀρήια τεύχεα κεῖται,

sondern auch als Ort, wohin sie geschafft werden sollen, bestimmt der Thalamos und, da es in der Absicht liegt, sie zu verstecken, ganz zweckentsprechend der hintere Theil desselben bezeichnet, in dem sie sich den Augen von Spähern am leichtesten entziehen mussten:

ἐς μυχὸν ὑψηλοῦ θαλάμου καταθεῖναι ἀείρας.

2. Ein weiterer Mangel des Ausdrucks in τ im Gegensatze zu dem von π hängt mit der verschiedenen, hier oder dort veränderten Construction zusammen. In π nämlich (σὺ δ' ἔπειτα νοήσας — καταθεῖναι — αὐτὰρ μνηστῆρας — παρφάσθαι) vertreten die Infinitive καταθεῖναι und παρφάσθαι Imperative, als deren Subject Telemachos ausdrücklich und deutlich bezeichnet ist; in τ dagegen (Τηλέμαχε, χρὴ — κατθέμεν —, αὐτὰρ μνηστῆρας — παρφάσθαι) sind sie von χρὴ abhängig und entbehren der Angabe des Subjectes, welche doch in diesem Zusammenhange weit nöthiger war, als in dem von π. Zwar geht aus den folgenden Versen zur Genüge hervor, dass Telemachos es ist, der sie sprechen soll, und dass folglich wenigstens zu παρφάσθαι ein σέ als Subject gedacht ist und gedacht werden soll; allein diese Benachrichtigung kommt viel zu spät und kann die Unsicherheit nicht heben, in der der Leser sich anfänglich nothwendig in dieser Beziehung befindet, da der Vocativ Τηλέμαχε nicht mit Sicherheit auf ein σέ als zu καταθεῖναι zu ergänzendes Subject zu schliessen verstattet. Es bleibt immer zunächst möglich, sich ein ἡμᾶς als Subject zu denken, und man möchte fast glauben, dass dies wirklich die Meinung des Verfassers gewesen sei, da weiter unten nicht Telemachos allein, sondern, ohne dass über diesen Punkt weiter eine Verabredung zwischen beiden stattfindet, Telemachos und Odysseus die Weg-

räumung der Waffen besorgen. Es hilft nichts zu sagen, es sei überhaupt kein bestimmtes Subject gedacht worden und daher auch ein solches nicht zu ergänzen; denn ist dies der Fall, was ich für sehr möglich und sogar wahrscheinlich halte, so entsteht eine neue Schwierigkeit, die sich durch kein Mittel der Auslegung beseitigen lässt. Es steht nämlich dann die Bestimmtheit der Beziehung der zu sprechenden Worte auf Telemachos als sprechendes Subject in einem nicht zu lösenden Widerspruch mit der angenommenen Unbestimmtheit des Subjectes wenigstens von *παρφάσθαι;* das Eine hebt das Andere auf. Ebenso wenig würde es helfen, wollte man den Infinitiv *παρφάσθαι* von *χρή* trennen und für einen Imperativ, wie in *π*, nehmen; denn dann wäre weder der Wechsel des Subjectes noch der der Construction bezeichnet und dieser Mangel so unerträglich wie irgend ein anderer. Kurz, man wird zugestehen müssen, dass der Ausdruck in *τ* an einer Unbestimmtheit und Unbeholfenheit leidet, von der in der entsprechenden Stelle von *π* keine Spur zu finden ist.

3. Unbefangener Betrachtung kann es ferner nicht entgehen, dass in *τ* die Aufforderung an Telemachos unerwartet plötzlich und unvermittelt erfolgt und dass namentlich jede Motivirung derselben, die, selbst wenn die Stelle in *π* als vorausgegangen gedacht wird, erwartet werden muss, und wenn sie interpolirt sein sollte, hier geradezu unentbehrlich sein würde, unterlassen worden ist. Es wird nicht mit einer Silbe der Absicht gedacht, in der die verlangte Beseitigung der Waffen vorgenommen werden soll, oder der Grund angedeutet, weswegen sie gerade jetzt in Ausführung kommen soll, und dies ist um so auffallender, als die in *π* vorgeschriebene Reservirung zweier Rüstungen für Odysseus und Telemachos gar nicht erwähnt ist, weder in den Worten des Odysseus noch der folgenden Erzählung selbst, so dass in der That jede directe Hinweisung darauf fehlt, dass diese Massregel als eine Vorbereitung zum Kampfe zu betrachten ist. Dass Telemachos die Absicht des Vaters ohne Weiteres zu verstehen scheint, ist, wenn wir uns die Stelle in *π* vorausgegangen denken, freilich nicht auffällig, wohl aber, wenn sie in Wegfall kommt; dem Leser aber zuzumuthen die Motive der erzählten Handlungen zu ergänzen ist auf keinen Fall der Natur epischer Darstellungsweise angemessen. Im Zusam-

menhang damit steht endlich eine andere Ungehörigkeit, die dem unbefangenen Gefühle, wie schon dem Auge des Lesers, sich aufdrängen muss, dass nämlich die beiden Theile der an Telemachos gerichteten Aufforderung, die Waffen fortzuschaffen und die Freier durch einen Vorwand zu täuschen, höchst ungleichmässig behandelt sind, indem der erste unangemessen kurz und der zweite ungebührlich lang gerathen ist, jedenfalls zum Umfang des ersten nicht in dem richtigen Verhältniss steht. Von alledem ist in der Darstellung in *π* nicht das Geringste zu spüren. Die ganze Unterredung dreht sich dort um die Frage, wie und mit welchen Mitteln der Mord der Freier ins Werk zu setzen sei. In diesem Zusammenhang ist die Absicht jener Massregel an sich deutlich und bedarf keiner Erläuterung, zumal da der für Odysseus' und Telemachos' Gebrauch zu reservirenden Waffen gedacht wird mit dem ausdrücklichen Zusatze:

> *ὡς ἄν ἐπιθύσαντες ἑλώμεθα· τοὺς δέ κ' ἔπειτα*
> *Παλλὰς Ἀθηναίη θέλξει καὶ μητίετα Ζεύς.*

Auch die Gleichmässigkeit der Behandlung aller Theile an sich und im Verhältniss zu einander lässt durchaus nichts zu wünschen übrig.

Da es nun nicht wahrscheinlich ist, dass bei einem Verhältniss, wie dasjenige ist, in dem notorisch die Stellen in *π* und *τ* zu einander stehen, das Mangelhafte die Grundlage zu dem relativ Tadellosen abgegeben habe, sondern vielmehr das Umgekehrte als das allein Naturgemässe betrachtet werden muss, und da ferner die berührten Mängel in *τ* im nächsten Zusammenhange stehen mit der allzu gedrängten Fassung des Sinnes in Vs. 4, ja aus derselben recht eigentlich ihren Ursprung nehmen, so folgt aus dem nachgewiesenen Thatbestande mit objectiver und zweifelloser Gewissheit, dass *τ*. 4 als eine Zusammenziehung von *π*. 284. 285 anzusehen ist und letztere Verse nicht als eine Erweiterung der kürzeren Fassung in *τ*. 4 betrachtet werden dürfen, und hieraus weiter, dass die ganze Stelle für *π* ursprünglich und zuerst gedichtet worden ist und bereits vorgelegen haben muss, als die entsprechende in *τ* nach ihrem Muster gestaltet wurde. Mittelbar folgt dann aber ferner, dass nicht derselbe Dichter es gewesen sein könne, der

zuerst die Fassung in π schuf und später mit einigen Abänderungen für den verschiedenen Zusammenhang in τ grösstentheils wörtlich benutzte. Denn obwohl das an sich sehr wohl möglich wäre und wirklich nicht selten geschehen ist, so ist es doch psychologisch unmöglich, dass irgend Jemand mit seinem geistigen Eigenthum so ungeschickt und unbeholfen umgehe, wie dies unter dieser Voraussetzung in τ der Fall sein würde. Der Mangel an Verständniss des Benutzten, der in dieser Ungeschicklichkeit zu Tage tritt, beweist vielmehr unwiderleglich, dass der benutzte Stoff dem Behandelnden ein innerlich Fremdes war, und nur aus einem solchen Verhältniss erklärt sich die Möglichkeit der Entstehung von Mängeln, die unter jeder anderen Voraussetzung unerklärlich sein würden. Wie wäre es auch möglich, dass dieselbe Person die Abgeschmacktheit hätte begehen können, dem Telemachos sein Verhalten gegen die Freier in τ in derselben Ausführlichkeit und genau mit denselben Worten vorschreiben zu lassen, mit denen dies bereits in π geschehen war? Wohl aber konnte das einem Dritten, der dem Zusammenhang eines von ihm nicht geschaffenen Organismus sich äusserlich anzubequemen suchte, passiren; man darf sogar behaupten, dass es ihm unter Umständen nothwendig passiren musste, wie es denn erfahrungsmässig fast in der Regel auch wirklich geschehen ist.

Rühren aber, wie hienach nicht zweifelhaft sein kann, die Stellen in π und τ von verschiedenen Verfassern her, so können auch gewisse Widersprüche nicht mehr auffallen, die zwischen ihrem Inhalte bestehen. Zwar, dass in π Odysseus nur einen Wink geben und dann Telemachos die Waffen bei Seite schaffen soll, dagegen in τ ihn in längerer Rede auffordert und dann selbst gemeinschaftlich mit Telemachos die Waffen fortträgt, darf wohl nicht auffallen. Denn es wäre pedantisch zu verlangen, dass Odysseus, weil er erklärt hat winken zu wollen, nicht spreche, und weil er einmal den Telemachos mit der Ausführung des Befehls beauftragt hat, nicht selbst Hand anlege, da doch in Abwesenheit der Freier und, wie es scheint, auch der unzuverlässigen Mägde das Reden keine Gefahr hatte, Beschleunigung der Ausführung wünschenswerth war und nicht zu befürchten stand, dass unter solchen Umständen einem nicht Eingeweiheten sich die Beziehung verrathe, in der der vor-

gebliche Bettler zu Telemachos stand. In solchen Lagen entscheiden augenblickliche Umstände, die sich im Voraus nicht berechnen lassen, weswegen es ganz in der Ordnung ist, dass die naturgemäss allgemeiner und vorsichtiger gehaltenen Verabredungen der Vorberathung den Umständen gemäss zweckdienlich geändert werden, ohne dass darüber ein Wort zu verlieren nöthig wäre. Allein unerklärlich bleibt zunächst, dass eine sehr zweckmässige, ja nothwendige Massregel, welche in *π* ausdrücklich verabredet worden ist, nämlich zwei vollständige Rüstungen für Odysseus und Telemachos zurückzubehalten, damit sie im Augenblicke der Entscheidung zur Hand seien, in *τ* nicht zur Ausführung kommt. Denn man darf uns nicht zumuthen *κατὰ τὸ σιωπώμενον* zu verstehen, es sei das natürlich geschehen, weil es ja in *π* verabredet worden, ohne dass in *τ* ein Wort darüber gesagt wird. Solche Künste der Auslegung haben heutiges Tages mit Recht keinen Credit mehr. Es scheint hiernach nichts weiter übrig zu bleiben, als die Annahme, der Verfasser der Stelle in *τ* habe dieses Motiv seiner Vorlage übersehen oder vergessen, da es thöricht sein würde, den Widerspruch dadurch beseitigen zu wollen, dass man *π*. 295—298 und damit das streitige Motiv als Interpolation ausschiede; denn es lässt sich kein Grund auch nur ersinnen, der eine solche Interpolation veranlasst haben könnte, und es streitet wider alle Regeln einer besonnenen und vernünftigen Methode Interpolationen anzunehmen, für welche eine denkbare Veranlassung nicht nachweisbar ist. Aber auch jene Annahme, als habe der Verfasser der Stelle in *τ* ein so wichtiges Motiv seines Originals übersehen, scheint nicht haltbar. Es wäre eine solche Vergesslichkeit denkbar und erklärlich, wenn die Kenntniss der Stelle in *π* beim Verfasser der Episode in *τ* auf einer blossen oberflächlichen Erinnerung beruhte; dies ist aber so wenig der Fall, dass im Gegentheil behauptet werden muss, er sei mit ihr genau und vollständig bekannt gewesen, da er ja den grösseren Theil ihres Inhaltes wörtlich und nur mit denjenigen Aenderungen, welche der verschiedene Zusammenhang, in den er das dorther Entlehnte versetzte, unabweislich verlangte, für seine Zwecke benutzt hat. Dass ihm also die Verse *π*. 295—298 entgangen sein sollten, während er die unmittelbar vorhergehenden 284—294 genau und nicht nur ihrem allgemeinen Sinne

nach kannte, ist schwer zu glauben. Es scheint vielmehr nothwendig anzunehmen, dass er das ihm wohlbekannte Motiv in τ absichtlich unterdrückt habe, und diese Annahme ist um so unbedenklicher, als ein Grund, der ihn dazu veranlasst haben könnte, sich allerdings nachweisen lässt. Die Darstellung nämlich des Kampfes mit den Freiern, wie sie weiter unten in Buch χ vorliegt, kennt jenes Motiv nicht nur gleichfalls nicht, sondern schliesst es sogar geradezu aus. Nachdem dort beim Beginn des Kampfes Telemachos seinen Speer verschossen hat, eilt er zum Vater und erbietet sich Vss. 101 ff.:

ὦ πάτερ, ἤδη τοι σάκος οἴσω καὶ δύο δοῦρε
καὶ κυνέην πάγχαλκον, ἐπὶ κροτάφοις ἀραρυῖαν,
αὐτός τ' ἀμφιβαλεῦμαι ἰών· δώσω δὲ συβώτῃ
καὶ τῷ βουκόλῳ ἄλλα· τετευχῆσθαι γὰρ ἄμεινον.

Nicht nur für den Sau- und den Rinderhirten, sondern auch für Odysseus und Telemachos sind die Rüstungen nicht zur Hand, sondern müssen aus dem Thalamos geholt werden. So begibt sich denn Telemachos, nachdem ihn der Vater zur Eile angetrieben, nach diesem Gelass, Vs. 109:

βῆ δ' ἴμεναι θάλαμόνδ', ὅθι οἱ κλυτὰ τεύχεα κεῖτο,

und schleppt eigenhändig und ohne weitere Beihülfe die nöthigen vier Schilde, vier Helme und acht Speere herbei, mit denen sich zunächst er selbst und die beiden Knechte wappnen, während Odysseus für's erste noch den Bogen zu führen fortfährt (Vss. 110—118) und erst, nachdem er alle Pfeile verschossen, die Rüstung anlegt (Vss. 119 ff.). Schwerter führen die vier während des Kampfes gar nicht, während nach π. 295 deren zwei für Odysseus und Telemachos zurückbehalten werden sollten; zwar ist der letztere φ. 431 schon im Besitze eines Schwertes, allein Odysseus muss, um dem Leiodes das Haupt abzuschlagen, sich Vs. 326 eines fremden Schwertes bedienen, das einer der getödteten Freier hatte fallen lassen, und kein anderes Schwert als dieses ist es, welches der Sänger Phemios Vs. 349 fürchtet. Es ist, denke ich, klar, dass diese Darstellung nichts weiss von für Odysseus und Telemachos zurückbehaltenen Waffen und mit jener Stelle in π in Einklang

nur durch die Voraussetzung zu bringen ist, die dort ausgesprochene Absicht sei nicht zur Ausführung gekommen, insofern also mit der Darstellung in *τ* sich in völligem Einklange befindet, welche jenes Motiv ignorirt. Man würde sich aber sehr täuschen, wenn man aus dieser Uebereinstimmung gegenüber dem, was nach der Stelle in *π* erwartet werden darf, folgern wollte, die Episode in *τ* und die Darstellung des Kampfes in *χ* rührten von derselben Hand her. Denn diese Darstellung befindet sich in einem anderen, noch viel wesentlicheren Punkte in directem Widerspruche nicht nur mit der Stelle in *π*, sondern auch mit der in *τ*. Sie weiss nämlich in ihren ersten Theilen gar nichts davon, dass die Waffen sich früher im Saale befanden und nach dem Thalamos nur heimlich geschafft worden seien, um dort versteckt zu werden, sondern sie betrachtet den Thalamos als gewöhnlichen Aufbewahrungsort der Waffen, als Rüstkammer, aus der sie bei so plötzlicher Veranlassung in aller Eile herbeigeschafft werden müssen. Der Thalamos, nach welchem Telemachos sich begibt, um die Waffen zu holen, wird Vs. 109 ausdrücklich bezeichnet als der Ort *ὅθι οἱ κλυτὰ τεύχεα κεῖτο*, „wo er seine herrlichen Rüstungen liegen hatte", d. h. der ihm zur Rüstkammer diente, nicht als derjenige, wo er sie zeitweilig versteckt hatte, was ganz anders hätte ausgedrückt werden müssen. Es lässt sich mit Grund behaupten, dass wer den Thalamos in der angegebenen Weise bezeichnete, nicht die entfernteste Kenntniss oder Erinnerung davon besessen haben kann, dass die Waffen dort ausnahmsweise versteckt worden waren. Bezeichnend ist auch und damit in völligem Einklange, dass wo Penelope *φ*. 8 ff. den Thalamos betritt, um den Bogen zu holen, der Rüstungen gar keine Erwähnung geschieht, obwohl sie das Gelass bis zum äussersten Ende zu durchschreiten hat (*ἔσχατον* Vs. 9), sie dieselben also nothwendig bemerken muss; sie fallen aber nicht auf, weil sie sich an ihrem gewöhnlichen Platze befinden, müssten aber Penelope nothwendig stutzig machen, wenn sie früher sich hier nicht befunden hätten und ihr nun plötzlich in die Augen fielen; dies übersehen zu haben, würde mit Recht dem Dichter zum Vorwurf gemacht werden können. Wir haben aber im Hinblick auf die in *χ* zu Tage tretende Auffassung durchaus nicht nöthig ihn für so vergesslich zu halten. Auch wähne man nicht, dass, wenn von dem

verrätherischen Ziegenhirten, der Waffen für die Freier aus dem Thalamos holt, Vs. 180 gesagt werde:

ἤ τοι ὁ μὲν θαλάμοιο μυχὸν κάτα τεύχε᾽ ἐρεύνα,

dies beweise, dass die Waffen als versteckt gedacht seien, da ja im entlegensten Theile des Gelasses nach ihnen gesucht werden müsse. Denn Melanthios ist schon einmal oben gewesen (142 ff.) und hat damals nicht weniger als zwölf vollständige Rüstungen heruntergeschafft; Telemachos hatte vor ihm deren vier entnommen. Die Waffenkammer ist also einigermassen geleert und der Verräther muss begreiflicher Weise bei seinem zweiten Besuche bereits in den entlegeneren Theilen des Gemaches herumsuchen und zwar ohne besonderen Erfolg; die ganze Ausbeute besteht, als er die Kammer verlässt (182 ff.), in einem einzigen Helme und einem, noch dazu alten und modrigen, Schilde. Es finden sich allerdings zwei Stellen in *χ*, welche die Wegschaffung der Waffen im Gegensatze dazu nicht nur voraussetzen, sondern ausdrücklich erwähnen und nachdrücklich betonen; allein diese Stellen sind unzweifelhaft später eingeschoben und dem ursprünglichen Contexte von *χ* jedenfalls gänzlich fremd.

Die erste findet sich Vss. 21 ff. Odysseus hat den Angriff auf die Freier eröffnet, indem er, ehe es Jemand hindern kann, allen unerwartet den Antinoos niederschiesst. Bei diesem Anblick gerathen die Freier in Aufruhr und springen von den Stühlen auf:

— τοὶ δ᾽ ὁμάδησαν
μνηστῆρες κατὰ δώμαθ᾽, ὅπως ἴδον ἄνδρα πεσόντα,
ἐκ δὲ θρόνων ἀνόρουσαν ὀρινθέντες κατὰ δῶμα,
πάντοσε παπταίνοντες ἐυδμήτους ποτὶ τοίχους·
οὐδέ πῃ ἀσπὶς ἔην οὐδ᾽ ἄλκιμον ἔγχος ἑλέσθαι.
νείκειον δ᾽ Ὀδυσῆα χολωτοῖσιν ἐπέεσσιν·
'ξεῖνε, κακῶς ἀνδρῶν τοξάζεαι. οὐκέτ᾽ ἀέθλων
ἄλλων ἀντιάσεις· νῦν τοι σῶς αἰπὺς ὄλεθρος.
καὶ γὰρ δὴ νῦν φῶτα κατέκτανες ὃς μέγ᾽ ἄριστος
κούρων εἰν Ἰθάκῃ· τῷ σ᾽ ἐνθάδε γῦπες ἔδονται'.
ἴσκεν ἕκαστος ἀνήρ, ἐπειὴ φάσαν οὐκ ἐθέλοντα
ἄνδρα κατακτεῖναι· τὸ δὲ νήπιοι οὐκ ἐνόησαν,
ὡς δή σφιν καὶ πᾶσιν ὀλέθρου πείρατ᾽ ἐφῆπτο.

Wenn in den durch den Druck hervorgehobenen Versen gesagt wird, die Freier hätten sich an den Wänden nach Schild und Speer umgesehen, so muss freilich daran gedacht sein, dass früher dergleichen dort gehangen haben, und wenn hinzugesetzt wird, sie hätten das Gesuchte nicht gefunden, so ist damit freilich deutlich genug gesagt, dass die Waffen als von ihrem früheren Platze ohne Wissen der Freier entfernt zu denken seien. Der Zweck, zu welchem die gesuchten und nicht gefundenen Waffen gebraucht werden sollen, ist zwar nicht angegeben: allein es ist an sich klar, dass wer Schild und Speer begehrt, sich zum Kampfe rüstet, um einen Feind zu bestehen, und dass, wer die Freier sich in dieser Weise gebährden lässt, von der Voraussetzung ausgeht, sie handelten unter dem Einflusse des Schreckens und der Befürchtung, der Mörder des Antinoos wolle auch ihnen an das Leben und es gelte sich gegen seinen demnächst zu erwartenden Angriff zu vertheidigen. Denn um bloss Rache zu nehmen an dem Urheber des Unglückes, wenn eine eigentlich feindliche Absicht bei ihm nicht vorausgesetzt wurde, genügte das Schwert, das ein Jeder von ihnen laut Vss. 74. 79—80. 90. 98 an der Seite trägt, und mit dem allein sie später in der Noth den Kampf zunächst aufnehmen. Nun lassen zwar die unmittelbar vorhergehenden Verse nicht erkennen, unter dem Einflusse welchen Affectes die Freier handelnd zu denken sind; denn das dort geschilderte Getümmel kann in sehr verschiedenen Affecten seinen Grund haben; allein wenn im unmittelbar folgenden Verse gesagt wird, sie hätten den vermeintlichen Bettler, der sich ja erst Vss. 35 ff. als Odysseus und damit als ihren Todtfeind zu erkennen gibt, mit zornigen Worten gescholten, so ist damit ein Motiv angedeutet, welches sich mit dem in den fraglichen Versen vorausgesetzten schlechterdings nicht vereinigen lässt. Und dieses Motiv erweist sich auch als im Folgenden mit Consequenz festgehalten und durchgeführt. Denn die Freier bedrohen den noch Unbekannten für seinen unglücklichen Schuss mit dem Tode und es wird ausdrücklich hinzugefügt, sie hätten in der Einbildung gestanden, der Bettler habe unabsichtlich getödtet, und hätten keine Ahnung davon gehabt, dass in ihm ihnen ein Feind erschienen sei, der Allen Verderben bereiten sollte. Das Motiv des Handelns ist nach dieser Auffassung offenbar Wuth und Rache, nicht Furcht und Schrecken,

oder auch nur besorgte Vorsicht. Beide Motive können nicht neben einander bestehen, so wenig als die aus ihnen fliessenden sehr verschiedenen Handlungsweisen, und unmöglich von ein und derselben Person in ursprünglicher Zusammengehörigkeit gedacht und gedichtet worden sein; das eine ist nothwendig als von fremder Hand später hineingebracht zu denken und zu beseitigen, wenn es gilt sich den ursprünglichen Bestand zu vergegenwärtigen. Nichts ist also gewisser, als dass die Verse 24. 25*) und mit ihnen die Beziehung auf die Wegschaffung der Waffen, welche sonst dieser ganzen Partie fremd ist, durch eine Interpolation in den Text gekommen sind, deren Veranlassung nicht zweifelhaft sein kann. Sie beweist, wie deutlich die Discrepanz der Auffassung der Verhältnisse in Buch χ von der in jener Episode in τ empfunden wurde, zugleich aber auch, wie sorgfältig man eine wenigstens äusserliche Uebereinstimmung herzustellen beflissen war. Denn Letzteres ist offenbar der Zweck, den die Interpolation verfolgt. Sie fand demnach erst statt, als die Episode in τ bereits gedichtet war und kann nöthigenfalls als von dem Verfasser derselben herrührend betrachtet werden. Auf alle Fälle gehört sie einer Zeit an, in der das Streben Einheit und Uebereinstimmung in einen überlieferten Stoff zu bringen sich geltend zu machen begonnen hatte und auf die letzte Ausgestaltung desselben mächtig, obwohl für unsere Erkenntniss des ursprünglichen Sachverhaltes störend und verdunkelnd, einwirkte. Dass ein solcher Zusatz, der nachträglich einem lebendigen Organismus einverleibt wird, mit demselben übel harmonirt, ist zwar nicht nothwendig, aber sehr gewöhnlich und psychologisch leicht erklärlich; dem auf die Erreichung eines äusserlichen Zweckes gerichteten Sinne verbergen sich nur zu leicht selbst die einfachsten Erfordernisse, die einem unbefangenen Eingehen auf den Zusammenhang sich von selbst aufdrängen; der willkürlich behandelte Stoff ist dem Spätlinge, selbst dem nicht ungeschickten, meist ein Todtes und Unverstandenes, das sich dem lebendigen und besser verstandenen Zwecke wohl oder übel fügen muss. Der poetische Werth der Dichtung leidet darunter, aber der historischen Wissenschaft,

*) Wahrscheinlich auch 23; wenigstens ist ὀρινθέντες κατὰ δῶμα, nachdem Vs. 22 κατὰ δώμαθ' vorausgegangen, wenn auch vielleicht noch erträglich, doch jedenfalls anstössig.

die dem Processe des Werdens nachgeht, wird dadurch ein freilich nicht beabsichtigter Dienst geleistet.

Nicht anders steht es mit einer zweiten Stelle, welche in ihrer heutigen Fassung der Beseitigung der Waffen zu gedenken scheint. Der Ziegenhirt Melanthios verspricht den bedrängten Freiern Waffen zu verschaffen; dabei bedient er sich folgender Worte, *χ*. 139—141:

> *ἀλλ' ἄγεθ', ὑμῖν τεύχε' ἐνείκω θωρηχθῆναι*
> *ἐκ θαλάμου· ἔνδον γάρ, ὀίομαι, οὐδέ πῃ ἄλλῃ*
> *τεύχεα κατθέσθην Ὀδυσεὺς καὶ φαίδιμος υἱός.*

Der Mann weiss also, dass Odysseus, als welchen sich der bisher unbekannte Bettler bereits zu erkennen gegeben hat, und Telemachos die Waffen bei Seite geschafft haben, und er vermuthet, dass sie nirgend anderswo, als im Thalamos versteckt worden seien; denn dies muss, der Stellung von *ὀίομαι* nach, der Sinn der letzten Worte sein. Dabei spricht er seine Wissenschaft in einer Weise aus, als ob auch den Angeredeten, den Freiern, die behauptete Thatsache nicht unbekannt sein könnte; er setzt sie als bekannt voraus. Es ist aber schwer abzusehn, wie er oder gar die Freier zu dieser Kenntniss gekommen sein sollten. Die Waffen sind nach der Erzählung in *τ* am Abend vorher in Abwesenheit der Freier in aller Stille fortgeschafft worden. Der Ziegenhirt ist während der Nacht nicht im Hause gewesen; denn am Morgen des folgenden Tages, an welchem eben der in *χ* geschilderte Kampf sich entspinnt, erscheint er vom Lande her Ziegen für die Freier zum Schmause antreibend, *v*. 173 ff.; noch später stellen sich die Freier selbst ein (248). Von hier bis zum Beginne des Kampfes ist nicht die leiseste Spur davon zu entdecken, dass den Freiern die Abwesenheit der Waffen aufgefallen oder Melanthios auf irgend einem Wege Kunde von dem, was sich während der Nacht in seiner Abwesenheit zugetragen, erhalten hätte, obwohl doch bei dem Verhältnisse, welches die Dichtung zwischen ihm und den Freiern annimmt, erwartet werden durfte, dass er eine solche Kunde oder Beobachtung seinen Gönnern und Schützern unverzüglich mitgetheilt hätte, um sie zu warnen. Urplötzlich, nachdem der Kampf schon begonnen und es zu spät ist, tritt er an unserer Stelle mit einer Wissenschaft hervor, die er

nach Lage der Umstände nicht besitzen kann und jedenfalls besser und früher hätte verwerthen müssen; er erklärt weder, wie er zu ihr gekommen, noch warum er sie so lange zurückgehalten, was Jemand, der den Zusammenhang der Ereignisse mit Verständniss übersah, ihn nothwendig hätte thun lassen müssen, wenn er ihn auch in leichtsinniger Unachtsamkeit bis dahin hatte schweigen lassen. Die Fiction von der Wissenschaft des Melanthios, wie sie sich in Vs. 141 ausspricht, ist aber nicht nur ungeschickt und mit der einfachen Wirklichkeit der Verhältnisse in unlösbarem Widerspruche, sondern dieser Vers giebt auch sonst in der Verbindung, in die er jetzt zum Vorhergehenden gesetzt erscheint, dem durch ihn erweiterten Ganzen einen Sinn, der gegen die einfachsten Erfordernisse des logischen Denkens verstösst und unmöglich der ursprünglich beabsichtigte sein kann. Wenn Melanthios dem jetzigen Zusammenhange nach verspricht, Waffen aus dem Thalamos holen zu wollen, weil er vermuthe, dass sie *ἔνδον* und nicht anderswo versteckt worden seien, so giebt dies einen Sinn nur unter der Voraussetzung, dass *ἔνδον* gleichwerthiger Ausdruck für *ἐν τούτῳ* oder *ἐν τῷ θαλάμῳ* ist: „aus dem Thalamos; denn in diesem, nämlich dem Thalamos, vermuthe ich, und nirgend anderswo, haben Odysseus und Telemachos die Waffen versteckt“. Denn nur so bilden der positive und negative Ausdruck einen logisch richtigen Gegensatz. Die Erklärer legen deshalb auch dem *ἔνδον* diesen Sinn bei, der allerdings dem Zusammenhange allein entsprechen würde, haben dabei aber nicht bedacht, dass das Wort sprachlich diesen Sinn gar nicht haben kann. *Ἔνδον* mit Bezug auf eine bestimmte Räumlichkeit, hier *θάλαμος*, gesagt, heisst nicht „in dieser Räumlichkeit“, sondern vielmehr einzig und allein „in dieser Räumlichkeit“, und der richtige Gegensatz zu einem solchen Ausdrucke würde nicht „anderswo“, d. h. in einem andern Gelasse, sondern allein „ausserhalb desselben“ sein. Freilich befindet sich Alles, was nicht im Thalamos aufbewahrt wird, sondern ausserhalb desselben, nothwendig anderswo, als grade im Thalamos; allein deswegen hört die Entgegensetzung „im Thalamos“ und „an einem andern Orte“ nicht auf eine völlig schiefe und lahme zu sein, weil damit ein falscher und durch Nichts zu rechtfertigender Accent auf das in gelegt erscheint, der auch ohne den

schiefen Gegensatz jeder Begründung entbehren würde. Man denke sich nur die Rede sprachrichtig übersetzt: „Ich will euch Waffen holen aus dem Thalamos; denn in ihm, denke ich, nicht anderswo, sind sie versteckt worden“, um unmittelbar zu fühlen, dass eine solche Ausdrucksweise an einem logischen Fehler leidet, den ein Dichter gleichviel welcher Zeit und Bildungsstufe sich unmöglich hat können zu Schulden kommen lassen. Ganz anders stellt sich die Sache, wenn wir uns Vs. 141 beseitigt denken, der überdem zur Vervollständigung der Construction und des Sinnes an sich keinesweges nothwendig ist. Dann haben wir nicht nöthig *ἔνδον* auf den Thalamos zu beziehn, sondern das Wort bedeutet einfach, wie so häufig „drinnen, im Hause“, wozu *ἄλλῃ πῃ* einen ganz richtigen Gegensatz bildet, und der Sinn der Rede des Melanthios ist der sehr klare und verständliche: „ich will euch Waffen aus dem Thalamos holen; denn im Hause, denke ich, sind sie und nicht anderswo untergebracht“. Dabei wird vorausgesetzt, was mit der in *χ*, wie oben bemerkt, herrschenden Auffassung der Sache vollkommen übereinstimmt, dass der Thalamos der gewöhnliche Aufbewahrungsort der Waffen, die Rüstkammer war; Melanthios spricht nur die Vermuthung aus, dass sie sich an diesem Orte noch befinden und nicht etwa aus dem Hause geschafft worden sind, was sich allerdings befürchten liess, nachdem sich herausgestellt hatte, dass Telemachos im Einverständnisse mit dem Unbekannten gehandelt habe, um die Freier zu überlisten. Und diese Vermuthung ist vollkommen gerechtfertigt: denn eben noch hat man gesehen, wie Telemachos für Odysseus und dessen Anhang Waffen herbeigeschafft hat; sie müssen also wohl noch in der Nähe sein. Demnach kann es kaum noch zweifelhaft sein, dass Vs. 141 erst später eingeflickt worden ist, und zwar in keiner anderen Absicht, als der, welche auch der Interpolation in *τ* zu Grunde lag, nämlich das der ursprünglichen Fassung von *χ* gänzlich fremde Motiv jener Episode in *τ* auch hier einzuführen. Dass dadurch der ursprüngliche Sinn der Stelle verändert und zwar sehr zu seinem Nachtheile verändert wurde, ist wie gewöhnlich in solchen Fällen, zwar wohl nicht beabsichtigt, aber auch nicht bemerkt worden. Jedenfalls ist der Vers später eingeschoben worden, als die Episode in *τ* entstand; wie 23—25 kann auch er nöthigen-

falls vom Urheber derselben herrühren und es darf gewiss nicht zufällig genannt werden, wenn sein Ausgang Ὀδυσεὺς καὶ φαίδιμος υἱός sich gerade in einem Verse jener Episode, τ. 31:

> τὼ δ' ἄρ' ἀναΐξαντ' Ὀδυσεὺς καὶ φαίδιμος υἱὸς
> ἐσφόρεον κόρυθας κτλ.

wiederfindet.

Ist es hiernach nicht zu bezweifeln, dass die Vorstellung, als seien die Waffen, die sich ursprünglich im Saale befunden, erst durch eine List des Odysseus entfernt und im Thalamos versteckt worden, der Erzählung in χ von fremder Hand aufgedrängt worden ist und dass die ursprüngliche Fassung dieser Erzählung voraussetzt, dass sie von jeher im Thalamos, als der gewöhnlichen Waffenkammer, sich befunden haben, so kann auch die ursprüngliche Fassung von χ nicht von demjenigen herrühren, welcher das Stück in τ gedichtet hat; wohl aber ist es möglich, ja wahrscheinlich, dass die aufgewiesenen Interpolationen in χ, welche zu dem Zwecke gemacht sind, eine Uebereinstimmung der Vorstellungen in dieser Hinsicht zwischen χ und τ herzustellen, ihn zum Urheber haben. Denn wir sind nunmehr genöthigt anzunehmen, dass die, wie wir glauben müssen, absichtliche Unterdrückung jenes Motives, welches dem Dichter der Episode in τ sein Vorbild in π an die Hand gab, keinen anderen Zweck verfolgt habe, als einen Widerspruch zu beseitigen, welcher zwischen π und χ nothwendig entstehen musste, wenn die in π anempfohlene Massregel als in allen ihren Theilen zur Ausführung gebracht vorausgesetzt wurde. Dass dabei die für nothwendig erachtete Unterlassung zu motiviren vergessen wurde, würde unter der Voraussetzung einer einheitlichen Conception aller Theile dieser Partie des Epos allerdings sehr auffällig sein, ist es aber durchaus nicht, sobald wir den vorliegenden Zusammenhang, wie wir eben nicht anders können, als das Erzeugniss einer bewussten Reflexion auffassen, welche einen rein äusserlichen, in der ursprünglichen Anlage der zu verbindenden Theile an sich gar nicht begründeten Zusammenhang herzustellen bemüht war. Wenn aber hiernach der Verfasser der Episode in τ ein deutliches Bewusstsein von dem zwischen der Vorstellung in π und der Darstellung in χ walten-

den Widerspruche nach einer Seite hin gehabt haben muss, so ist kaum glaublich, dass ihm die andere nicht minder in die Augen springende Seite desselben entgangen sein sollte, und wenn er hier zu helfen sich beflissen zeigte, so wird er dort das Gleiche zu thun schwerlich unterlassen haben. Darum muss ich es für im höchsten Grade wahrscheinlich halten, dass jene Interpolationen in *χ*, ohne die sein Werk ein unvollkommenes geblieben wäre und die die gleiche Absicht verrathen, auf seine und keines andern Rechnung zu bringen sind. Dass er aber, wie wir hiernach anzunehmen genöthigt sind, sowohl die Stelle in *π* in ihrer jetzigen Gestalt, als auch die Erzählung in *χ* in annähernd der unsrigen gleicher Fassung gekannt hat, ist im Geringsten nicht unwahrscheinlich. Es ist sogar gewiss, dass ihm auch andere Theile des zwischen *π* und *χ* liegenden Textes sehr wohl bekannt gewesen sind. Denn wenn er Vss. 44 ff. den Odysseus zu Telemachos sagen lässt:

ἀλλὰ σὺ μὲν κατάλεξαι, ἐγὼ δ' ὑπολείψομαι αὐτοῦ,
ὄφρα κ' ἔτι δμῳὰς καὶ μητέρα σὴν ἐρεθίζω·
ἣ δέ μ' ὀδυρομένη εἰρήσεται ἀμφὶς ἕκαστα,

so verräth er damit nicht nur eine Kenntniss der *ϱ*. 507 ff. zwischen Penelope und dem vermeintlichen Bettler getroffenen Verabredung, sondern auch des wesentlichen Inhaltes der folgenden Theile von *τ*, des Zankes mit der Melantho Vss. 65 ff. und der daran sich anschliessenden Unterredung mit Penelope. Ich kann nämlich nicht glauben, dass von ihm auch nur ein Vers mehr als gerade die Episode *τ*. 3—52 herrühre, und muss annehmen, dass diese Verse in den nicht erst von ihm hergestellten, sondern ursprünglichen Zusammenhang, in dem der Schluss von *σ* mit *τ*. 53 steht, willkürlich von ihm eingeschoben sind. Denn die Verse *τ*. 3—52 bilden nicht nur ihrem Inhalte nach eine wirkliche Episode, welche unbeschadet des Zusammenhanges ausgehoben werden kann, sondern sie unterbrechen geradezu diesen Zusammenhang in einer sehr auffälligen Weise. Das Auftreten der Penelope und der ihr folgenden Dienerinnen, welche abräumen, wird Vss. 53 ff. in einer Art geschildert, die durchaus kein Bewusstsein davon verräth, dass seit der *σ*. 427. 428 erzählten Entfernung der Freier

sich dasjenige zugetragen hat, was die Verse *τ.* 3—52 berichten. Penelope erscheint ungerufen und von freien Stücken; sie will den ihr unbekannten Bettler sprechen und es ist natürlich, dass sie ihren Wunsch zu befriedigen sucht, sobald die Umstände es gestatten, d. h. sobald die Freier sich entfernt haben; willkürlich dagegen und völlig unmotivirt muss es genannt werden, dass sie, ohne dass sie etwas davon weiss und wissen soll, gerade so lange warten muss, als Odysseus und Telemachos Zeit gebrauchen, die Waffen zu beseitigen. Es ist ferner natürlich und zu erwarten, dass die Mägde sich an das Geschäft des Aufräumens begeben unmittelbar nachdem die Zecher den Saal geräumt haben. Dass sie so spät erscheinen, ist freilich in der Episode dadurch motivirt worden, dass sie auf Telemachos' Befehl durch Eurykleia eingesperrt worden sind, während die Waffen hinausgetragen werden; allein es ist vergessen worden sie wieder loszulassen; wenn Telemachos Vs. 48 sich *δαΐδων ὑπὸ λαμπομενάων* zu Bette begiebt, so scheinen zwar Mägde als Fackelträgerinnen gedacht zu sein, aber es kann diese sehr dunkle und nur beiläufige Andeutung nicht als ein genügender Ersatz für die unentbehrliche bestimmte und deutliche Erwähnung der Thatsache betrachtet werden. Auch verräth auffallender Weise keine von den Mägden, von denen es doch viele mit den Freiern hielten, selbst nicht Melantho, im Folgenden Verwunderung oder Verdacht wegen der ihnen doch unerklärlichen und nothwendig räthselhaften Absperrung; nicht einmal eine Aeusserung der Neugierde ist irgendwo angedeutet. Hierzu kommt, dass die Gränzen des interpolirten Stückes auch äusserlich unverkennbar hervortreten. Denn genau mit denselben Worten, mit denen *τ.* 1. 2 der Uebergang vom Schlusse von *σ* zur interpolirten Episode gemacht wird:

αὐτὰρ ὁ ἐν μεγάρῳ ὑπελείπετο δῖος Ὀδυσσεύς,
μνηστήρεσσι φόνον σὺν Ἀθήνῃ μερμηρίζων,

wird 51. 52 der Schluss der Episode an das unmittelbar Folgende angeknüpft und der unterbrochene Zusammenhang wieder aufgenommen. Es sind das keine formelhaften Verse, deren Wiederholung so erlaubt und unanstössig wäre, als die jenes *ἄλλο δέ τοι ἐρέω κ. τ. λ.* in *π,* sondern Worte eines ganz individuellen Sinnes

und Gepräges, die mechanisch zu wiederholen einem Dichter nicht einfallen konnte; ein solcher würde um einen passenden Uebergang von anderer Wendung sich bekümmert haben und auch nicht verlegen gewesen sein. Wohl aber erklärt es sich, wie ein Dritter, der in einen lebendigen Organismus einzugreifen durch rein äusserliche Gründe sich veranlasst sah, zu einem so mechanischen Auskunftsmittel greifen konnte. Ihm lag es nahe, den Faden da auch äusserlich anzuknüpfen, wo er geglaubt hatte ihn abreissen zu dürfen; durch die Wiederholung jener Verse schien äusserlich τ. 51. 52 die Situation wieder auf den Punkt gebracht zu sein, bei welchem nach τ. 1. 2 ausgewichen worden war, die innerliche Störung des Zusammenhanges aber entzog sich nothwendig einem Bewusstsein, das auf Erreichung ausserhalb des ihm fremden Organismus liegender Zwecke gerichtet war.

Ich glaube demnach im Rechte zu sein, wenn ich τ. 3—52 für eine den Zusammenhang unterbrechende, von dritter Hand eingeschobene Interpolation erkläre, und das um so mehr, als die Veranlassung offen zu Tage liegt, welche sie hervorrief. Es erschien mit Recht auffällig und unerträglich, dass in π eine Massregel in Aussicht genommen werde, welche im Folgenden nicht zur Ausführung kam, ja, nach der ursprünglich in χ herrschenden Auffassung gar nicht ausgeführt sein konnte. Man liess sie also ins Werk setzen und änderte im Zusammenhang damit mit einigen Strichen die Darstellung in χ so weit, als unumgänglich nöthig erschien um den dadurch entstehenden nur um so grelleren Widerspruch zwar nicht zu beseitigen, aber doch nothdürftig zu verdecken. Man betrachte dagegen die, wie ich erwiesen zu haben glaube, fälschlich als Interpolation behandelten Verse π 281—298 und frage sich, ob ein Grund denkbar sei, der Jemand veranlasst haben könnte diese Verse an dieser Stelle einzuschieben. Man wird vergeblich danach suchen. Zu sagen, wie man gethan hat, die Verse seien eingeschoben worden, um der Stelle die mangelnde „epische Bestimmtheit" zu geben, ist gar zu deutlich nur ein kläglicher Nothbehelf. Weder mangelt der Stelle das, was man epische Bestimmtheit zu nennen beliebt, noch haben je Rücksichten dieser Art einen Interpolator bestimmt auch nur einen Vers einzuschieben. Ich muss aber bei der Ansicht beharren, dass Stellen irgend wel-

chen Textes für Interpolationen zu erklären, ohne Veranlassung oder Zweck angeben zu können, ein durchaus unwissenschaftliches Verfahren ist, durch welches Untersuchungen wie die über die Entstehungsart der homerischen Gedichte nicht gefördert, sondern nur erschwert werden können. Der Unfug, welcher in zum Theil wohlmeinender Absicht nach dieser Richtung hin getrieben wird, ist arg genug, um eine solche Mahnung gerechtfertigt erscheinen zu lassen.

An dieser Auffassung des Verhältnisses der Episode in *τ* und der anderen oben erörterten Stellen zu einander ändert durchaus Nichts die allerdings nicht zu bestreitende Thatsache, dass der Dichter des letzten Theiles der Odyssee, *ψ*. 296 — *ω*. 548, offenbar die als Interpolation bezeichnete Episode an ihrer jetzigen Stelle gekannt hat. Der Schatten des Freiers Amphimedon erzählt nämlich *ω*. 121 ff. in der Unterwelt an Agamemnon den Hergang des Freiermordes. Nachdem er der Ränke der Penelope gedacht, mit denen sie die Freier hingehalten, fährt er 149 folgendermassen fort:

καὶ τότε δή ῥ' Ὀδυσῆα κακός ποθεν ἤγαγε δαίμων
ἀγροῦ ἐπ' ἐσχατιήν, ὅθι δώματα ναῖε συβώτης.
ἔνθ' ἦλθεν φίλος υἱὸς Ὀδυσσῆος θείοιο,
ἐκ Πύλου ἠμαθόεντος ἰὼν σὺν νηὶ μελαίνῃ·
τὼ δὲ μνηστῆρσιν θάνατον κακὸν ἀρτύναντε
ἵκοντο προτὶ ἄστυ περικλυτόν, ἦ τοι Ὀδυσσεὺς
ὕστερος, αὐτὰρ Τηλέμαχος πρόσθ' ἡγεμόνευεν.
τὸν δὲ συβώτης ἦγε κακὰ χροῒ εἵματ' ἔχοντα,
πτωχῷ λευγαλέῳ ἐναλίγκιον ἠδὲ γέροντι
[*σκηπτόμενον· τὰ δὲ λυγρὰ περὶ χροῒ εἵματα ἕστο·*]
οὐδέ τις ἡμείων δύνατο γνῶναι τὸν ἐόντα
ἐξαπίνης προφανέντ', οὐδ' οἳ προγενέστεροι ἦσαν,
ἀλλ' ἔπεσίν τε κακοῖσιν ἐνίσσομεν ἠδὲ βολῇσιν.
αὐτὰρ ὃ τέως μὲν ἐτόλμα ἐνὶ μεγάροισιν ἑοῖσιν
βαλλόμενος καὶ ἐνισσόμενος τετληότι θυμῷ·
ἀλλ' ὅτε δή μιν ἔγειρε Διὸς νόος αἰγιόχοιο,
σὺν μὲν Τηλεμάχῳ περικαλλέα τεύχε' ἀείρας
ἐς θάλαμον κατέθηκε καὶ ἐκλήισεν ὀχῆας,
αὐτὰρ ὃ ἣν ἄλοχον πολυκερδείῃσιν ἄνωγεν

τόξον μνηστήρεσσι θέμεν πολιόν τε σίδηρον,
ἡμῖν αἰνομόροισιν ἄεθλια καὶ φόνου ἀρχήν,

worauf eine ebenso übersichtlich gehaltene und in gleicher Weise von Reminiscenzen wimmelnde Schilderung des weiteren Hergangs bis zum Tode der Freier folgt, welche sich daneben durch ihre Unklarheit und Zusammenhangslosigkeit auszeichnet. Die durch den Druck hervorgehobenen Verse beweisen nun freilich unwiderleglich, dass dem Verfasser der ganzen Stelle nicht nur die Berathung des Odysseus mit seinem Sohn in *π*, sondern auch die Verse 3—52 in *τ* bekannt waren, und zwar in demselben Zusammenhange und an derselben Stelle, an der wir sie jetzt noch lesen. Da ferner die Episode in *τ*, wie oben nachgewiesen worden, die Existenz der Verse *π*. 281—298 an ihrer jetzigen Stelle voraussetzt, er aber jene bereits vorfand, so ist anzunehmen, dass ihm diese nicht minder bekannt waren, um so mehr, als Vss. 165. 166:

σὺν μὲν Τηλεμάχῳ περικαλλέα **τεύχε' ἀείρας**
ἐς θάλαμον κατέθηκε —

eine deutliche Anspielung auf *π*. 284. 285:

ὅσσα τοι ἐν μεγάροισιν ἀρήια **τεύχεα** κεῖται,
ἐς μυχὸν ὑψηλοῦ **θαλάμου καταθεῖναι ἀείρας**,

enthalten. Allein man muss sich hüten, aus diesen Thatsachen vorschnelle Folgerungen zu ziehen. Um sie richtig und unbefangen zu würdigen, ist es nicht nöthig auf Einzelnheiten einzugehen, z. B. auf den allerdings sehr bezeichnenden Umstand, dass Amphimedon hier von Ereignissen und Thatsachen berichtet, die ihm, als er *χ*. 284 erschlagen wurde, völlig unbekannt waren, und die er auch später nicht erfahren haben kann, man müsste denn etwa annehmen, dass Hermes auf dem Wege zum Hades den Schatten der Freier diese Dinge zum Besten gegeben habe, wahrscheinlich um ihnen die Langeweile zu vertreiben; es genügt an die heutigen Tages wohl ziemlich allgemein anerkannte Thatsache zu erinnern, dass der Schluss der Odyssee von *ψ*. 296 an, dem unsere Stelle angehört, ein späterer Zusatz ist, der aller Wahrscheinlichkeit nach als der jüngste grösseren Umfanges zu betrachten ist, den das Epos erhalten hat. Schon die Alexandriner urtheilten so und seit

Spohns Arbeit über diesen Gegenstand hat sich ihre Ansicht insoweit Geltung verschafft, dass ich sie als begründet wohl voraussetzen darf, ohne selbst von den Conservativsten in Sachen homerischer Kritik ernsthaften Einspruch befürchten zu müssen. Es ist ferner gewiss, dass dem Verfasser dieses Schlusses das Epos bereits genau in der Ausdehnung und Anordnung der einzelnen Theile, in der wir es noch jetzt lesen, vorgelegen hat, wovon sich ein Jeder leicht überzeugen kann, der sich die Mühe nehmen will, die ausführlichen Inhaltsangaben ψ. 310—341 und ω. 125—187, sowie die zahlreichen im ganzen Stücke zerstreuten Anspielungen und Reminiscenzen aus früheren Theilen genauer anzusehen; die Sache ist so klar, dass ich mich eines ausführlichen Beweises für überhoben betrachten darf. Wie indessen dieser Umstand nicht beweist, dass die Odyssee eine Schöpfung aus einem Gusse ist, sondern nur, dass der gleichviel wie beschaffene Process ihrer Entstehung vollendet und abgeschlossen war, als jener Schluss hinzugedichtet wurde, so folgt auch aus der Bekanntschaft seines Verfassers mit τ. 3—52 durchaus nicht, dass diese Verse an jener Stelle ursprünglich und keine Interpolation seien, sondern nur, dass, wenn sie, wie erwiesen, als interpolirt zu betrachten sind, ihre Einschiebung früher stattgefunden haben muss, als jener Schluss gedichtet wurde. Fraglich bleibt nur, ob es dieselbe Person war, welche zuerst τ. 3—52 einschob und später den Schluss hinzufügte und in ihm sich auf seinen eigenen Zusatz in τ bezog, oder die Thätigkeit verschiedener Personen anzunehmen ist, welche, die eine nach der anderen, zu verschiedenen Zeiten den älteren Bestand der Dichtung durch ihre Zusätze erweiterten; denn der Thatbestand an sich erklärt sich aus beiden Voraussetzungen in gleich befriedigender Weise. Ich habe mich für die erste dieser beiden Möglichkeiten entschieden, aus Gründen, welche durch die Combination einer grösseren Menge unabhängig von einander ermittelter Thatsachen gewonnen wurden, kann aber den Beweis hier nicht führen, weil ich die Thatsachen, auf die er sich gründen müsste, nicht einfach voraussetzen darf und doch wieder hier nicht alle ausführlich ableiten kann.

Dagegen muss ich auf einen anderen Punkt wenigstens mit einem Worte noch zurückkommen. Der Verfasser der Verse τ. 3

bis 52 und wahrscheinlich auch der nachgewiesenen Interpolationen in χ besass eine Kenntniss des wesentlichsten Theiles von π, der Erzählung in χ, wenigstens eines Theiles von ϱ und des Restes von τ, wie dies aus dem oben Bemerkten unzweifelhaft hervorgeht. Zwischen diesen Elementen suchte er durch die Einfügung jener Episode in einer Weise zu vermitteln, die deutlich zeigt, dass er sich diese Elemente in der Aufeinanderfolge und dem Zusammenhange mit einander verbunden dachte, in dem sie noch jetzt vorliegen. Er ging dabei nicht nur mit oberflächlicher Kenntniss, sondern mit besonnener und bewusster Ueberlegung zu Werke, die sich ausser anderen oben berührten Punkten auch in der Wahl der Stelle zu erkennen giebt, an der er seinen Zusatz einzufügen für gut fand. In der That ist es dem vorliegenden Zusammenhang der Ereignisse nach die einzige, an der überhaupt eine Interpolation dieses Inhaltes und dieses Zweckes sich anbringen liess. Denn da der Kampf mit den Freiern der Anlage des Ganzen nach am zweiten Tage der Anwesenheit des Odysseus in seinem Hause stattfand, um diese Zeit die Waffen also schon beseitigt sein mussten, ihre Beseitigung aber nur in Abwesenheit der Freier ausführbar war, so blieb durchaus nichts anderes übrig, als sie auf den Abend oder die Nacht vom ersten zum zweiten Tage zu verlegen, also entweder unmittelbar vor oder nach der in τ geschilderten Zusammenkunft des Odysseus mit seiner Gemahlin. Da nun die Person des Telemachos bei der Wegschaffung der Waffen nicht entbehrt werden konnte, dieser aber nach dem Gespräch mit Penelope, bei dem er nicht zugegen gewesen, nur mit Schwierigkeit herbeizuschaffen war, erschien es als das Bequemste, die Waffen vor jener Unterredung beseitigen zu lassen, zu einer Zeit, zu der die Anwesenheit des Telemachos ohne Weiteres schien vorausgesetzt werden zu können. Auch dies beweist wieder, dass der Dichter von τ. 3—52 sich π—χ als zusammenhängende Erzählung vorstellte, sowie dass der Zusammenhang, auf den er seine Zusätze berechnete, kein anderer war, als der, in dem wir diese Stücke noch heutigen Tages lesen. Es fragt sich nur, ob er diesen Zusammenhang, welcher allerdings in seinem Bewusstsein lag und die Voraussetzung und Grundlage seiner Operationen bildete, als einen bereits überlieferten vorfand, oder selbst als der erste Verfasser

desselben zu betrachten ist. Diese Frage, welche für die Erkenntniss der Entstehungsweise des Epos von entscheidender Wichtigkeit ist, wird uns nahe gelegt durch den Umstand, dass die Elemente des Zusammenhanges, welchen τ. 3—52 voraussetzen, nach Ausscheidung dieser Episode in einen unlösbaren Widerspruch zu einander gerathen, einen Widerspruch, den zu beseitigen eben jene Verse eingeschoben worden sind. Es erscheint unerklärlich, zu welchem Zwecke in π Massregeln vorgeschrieben werden konnten, welche nach der Darstellung in χ nicht zur Ausführung gekommen sind, und man ist deshalb zu der Annahme genöthigt, die bei der Voraussetzung einheitlicher Composition von π—χ unausweichlich ist, dass der Dichter ein mit Ueberlegung und Bewusstsein eingeführtes Motiv im Verlaufe der Darstellung rein vergessen habe. Und doch erscheint eine solche Annahme psychologisch unstatthaft. Dadurch werden wir auf die Erwägung einer anderen Möglichkeit hingewiesen, welche den Thatbestand erklären würde, ohne ein psychologisches Räthsel übrig zu lassen. Man braucht nur anzunehmen, dass der jetzt vorliegende Zusammenhang ein künstlich gemachter ist, dass π und χ ursprünglich selbständige und von einander unabhängige Lieder waren. In diesem Falle würde der bezeichnete Widerspruch gar nichts Auffallendes haben, damit aber zugleich der Vermuthung Raum gegeben werden, dass der Verfasser von τ. 3—52, welcher diesen Widerspruch zu heben sich gerade zur Aufgabe gemacht hat, zugleich derjenige gewesen sei, welcher π mit χ zuerst in Verbindung brachte und dadurch den Widerspruch erst hervorrief, den in irgend einer Weise zu heben nun unumgänglich wurde.

So steht, wie gesagt, die Sache; die Frage ist offenbar dringlich. Ich verzichte indessen darauf sie hier zu entscheiden, weil wir damit auf einem Punkte angelangt sind, wo das Gebiet subjectiven, durch Vorurtheile, individuelle Anschauungen, Antipathien und Sympathien bedingten Meinens und Wähnens beginnt, auf welches ich die Untersuchung nicht gern hinüberspielen möchte, obwohl sie sich auf ihm zum Schaden der Sache meist ausschliesslich zu tummeln pflegt. Die Unitarier werden, wenn sie überhaupt den dargelegten Thatbestand anerkennen sollten, was ich sehr bezweifle, den fraglichen Widerspruch durch eines jener Mittel zu

beseitigen wissen, um welche die Kunst der Harmonistik nie verlegen zu sein pflegt; sie werden sagen, Odysseus habe an Ort und Stelle seine ursprüngliche Absicht ändern können, weil er die Massregel für unausführbar oder überflüssig erkannt, oder er habe sie im Drange der Ereignisse in Ausführung zu bringen entweder vergessen oder keine Zeit gefunden, weil die Katastrophe ihn selbst überrascht habe, durch jene scheinbar anstössige Unterlassung sei vom Dichter mit vollem Bewusstsein ein sehr schöner und feiner Zug in das Gemälde gebracht worden; man müsse nur nicht den Massstab moderner, sondern den homerischer Aesthetik anlegen, welche eine ganz andere sei als unsere heutige, und dergleichen mehr. Ich brauche es nicht erst auszusprechen, dass ich durch solche Erwägungen mein kritisches Gewissen zu beschwichtigen nicht im Stande bin. Andererseits werden die Anhänger der von ihren Gegnern so genannten „Kleinliedertheorie“ meine obigen Nachweisungen, wie ich nicht zweifle, bestens acceptiren und geneigt sein, aus jenem Widerspruche zu folgern, dass die Stellen in *π* und *χ* verschiedenen, von einander unabhängigen Liedern angehören, welche wahrscheinlich erst durch den Verfasser von *τ*. 3—52 in den jetzigen Zusammenhang gebracht worden seien. Ich bin leider auch dieser Ansicht mich anzuschliessen ausser Stande, und zwar aus dem für mich entscheidenden Grunde, dass das Stück in *π* seinem ganzen Charakter nach zu urtheilen unmöglich je den Bestandtheil eines einzelnen Liedes ausgemacht haben kann, sondern von vornherein auf einen grösseren Zusammenhang angelegt erscheint, welcher die Schlusskatastrophe des Ganzen in sich befasste. Da ich mich unfähig bekennen muss, dies in einer für Jedermann überzeugenden Weise streng zu erweisen, so begnüge ich mich damit diejenige Auffassung hier kurz anzudeuten, zu welcher ich mich durch die dargelegten Prämissen gedrängt finde. Ich kann sie nicht besser und deutlicher ausdrücken, als das im Vorworte S. IX geschehen ist: „Der poetische Werth dieser Fortsetzung (*ν*. 185 — *ψ*. 296) ist ein viel geringerer . . . der Dichter beherrscht den verarbeiteten Stoff nicht mit Freiheit und Selbständigkeit, sondern ist in vielen Beziehungen . . . abhängig von der ihm bekannten und von ihm benutzten Ueberlieferung der Sage im epischen Volksliede. Eine Anzahl solcher Lieder bildet

die Grundlage seiner Arbeit; allein sein poetisches Gestaltungsvermögen hat offenbar nicht mehr ausgereicht, dieses innerlich wenig homogene Aggregat dichterisch zu bewältigen und zu einer Einheit wie aus einem Gusse zu gestalten. Seine Gesichtspunkte und Motive versteht er nicht festzuhalten und durchzuführen, weshalb der Zusammenhang durch Widersprüche und Unklarheiten unterbrochen und gestört erscheint, die Darstellung höchst ungleich und in den einzelnen Theilen von sehr verschiedenem Werthe ist. Dagegen ist die Auflösung und Verschmelzung der benutzten Lieder nach Inhalt und Form durch den, wenn auch unvollkommenen Bearbeitungsprocess bis zu dem Grade gefördert, dass eine Ausscheidung und Reconstruction derselben für uns völlig unmöglich ist". Ich meine: die Scene in π ist freie Dichtung des Verfassers dieses letzten Theiles des Epos, die Erzählung in χ dagegen beruht im Wesentlichen auf der Darstellung eines älteren Liedes, das aber in seiner ursprünglichen Gestalt herstellen zu wollen ein vergebliches Unterfangen sein würde. Der Verfasser der Episode τ. 3—52 aber ist mit Nichten der Urheber des jetzigen Zusammenhanges, sondern hat denselben bereits überliefert vorgefunden.

BAYERISCHE STAATS BIBLIOTHEK MUENCHEN

Nachträge.

S. 178. Die Verse *β*. 91. 92 sind ohne Zweifel aus *ν*. 380. 381 genommen. Möglicherweise steht dies im Zusammenhange mit der Einlage von 93—110. Allein da sie nichts weiter als eine Ausführung des im vorhergehenden Verse 90 Gesagten enthalten, so ist es ebensowohl möglich, dass sie erst später hinzugefügt worden sind und wir in ihnen nichts weiter, als eine der geläufigen Reminiscenzen zu erkennen haben.

S. 213. 214. Es ist vergessen worden darauf hinzuweisen, dass bei der Beurtheilung des Stückes 456—468 der sehr wesentliche Umstand in Rechnung zu stellen ist, dass die Verse 465 und 467 aus *o*. 180 und 181 entlehnt zu sein scheinen.

Inhalt.

ERSTER THEIL.

Seite

Der alte Nostos des Odysseus (nebst den Zusätzen der jüngeren Bearbeitung): Odyssee α—ν 184 1
Anmerkungen zum ersten Theile 165
Excurs I . 238
Excurs II . 275
Excurs III . 292
Excurs IV . 315

ZWEITER THEIL.

Die spätere Fortsetzung (nebst den Zusätzen der jüngeren Bearbeitung): Odyssee ν 185 bis Schluss 343
Anmerkungen zum zweiten Theile 495
Excurs I . 538
Excurs II . 560

Buchdruckerei von Gustav Schade (Otto Francke) in Berlin.

Verlag von Wilhelm Hertz (Bessersche Buchhandlung) in Berlin N.W.,
10 Marienstrasse.

Kirchhoff, A. Das Stadtrecht von Bantia. Ein Sendschreiben an Herrn Theod. Mommsen. gr. 8. 1853. geh. 1 ℳ 60 ₰.

— Das Gothische Runenalphabet. Eine Abhandlung. Zweite durch ein Vorwort „über die Entstehung der Runenzeichen“ vermehrte Auflage. gr. 8. 1854. geh. 1 ℳ 60 ₰.

Xenophontis qui fertur libellus de republica Atheniensium. In usum scholarum academicarum ed. A. Kirchhoff. 8. 1874. 80 ₰.

Aischylos, übersetzt von Joh. Gust. Droysen. Dritte umgearbeitete Auflage. 8. 1868. geh. 6 ℳ.

Aristoteles' Politik. Erstes, zweites und drittes Buch mit erklärenden Zusätzen in's Deutsche übertragen von Jac. Bernays. 8. 1872. geh. 3 ℳ 60 ₰.

Bernays, Jacob. Joseph Justus Scaliger. Mit einem Portrait Scaliger's, ausgewählten Stücken aus seinen seltneren Schriften und einigen bisher nicht gedruckten Briefen. gr. 8. 1855. geh. 5 ℳ 40 ₰.

— Lucian und die Kyniker. Mit einer Uebersetzung der Schrift Lucians über das Lebensende des Peregrinus. 8. 1879. geh. 3 ℳ 20 ₰.

Curtius, Ernst. Alterthum und Gegenwart. Gesammelte Reden und Vorträge. 8. 1875. geh. 7 ℳ.

Inhalt: Das Mittleramt der Philologie. Das alte und neue Griechenland. Rom und die Deutschen. Der Weltgang der griechischen Kultur. Die Kunst der Hellenen. Kunstsammlungen, ihre Geschichte und ihre Bestimmung. Die öffentliche Pflege von Wissenschaft und Kunst. Der Wettkampf. Arbeit und Musse. Die Unfreiheit der alten Welt. Die Freundschaft im Alterthume. Die Gastfreundschaft. Die Idee der Unsterblichkeit bei den Alten. Der Gruss. Wort und Schrift. Der historische Sinn der Griechen. Philosophie und Geschichte. Die Bedingungen eines glücklichen Staatslebens. Die patriotische Pflicht der Parteinahme. Die Weihe des Sieges. Die Idee des Königsthums in ihrer geschichtlichen Entwickelung. Grosse und kleine Städte.

Geibel, Emanuel. Classisches Liederbuch. Griechen und Römer in deutscher Nachbildung. Dritte sehr vermehrte Auflage. kl. 8. 1879. Auf holländ. Papier gedruckt. Elegant geheftet 6 ℳ, in schönen Halbfranzband gebunden 9 ℳ.

Grimm, Herman. Goethe. Vorlesungen gehalten an der kgl. Universität zu Berlin. 2 Bde. gr. 8. 1878. geh. 11 ℳ.

Hertz, Martin. Karl Lachmann, eine Biographie. gr. 8. 1851. geh. 5 ℳ 60 ₰.

Schoemann, G. F. Die Lehre von den Redetheilen nach den Alten dargestellt und beurtheilt. 8. 1862. geh. 4 ℳ 60 ₰.

Univ. Buchbindere
GEORG KONRA
MÜNCHEN 13
Schellingstr. 10 · Tel. 257

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Kirchhoff, Adolf,

Die homerische Odyssee

Berlin 1879

A.gr.a. 1255
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11385308-1